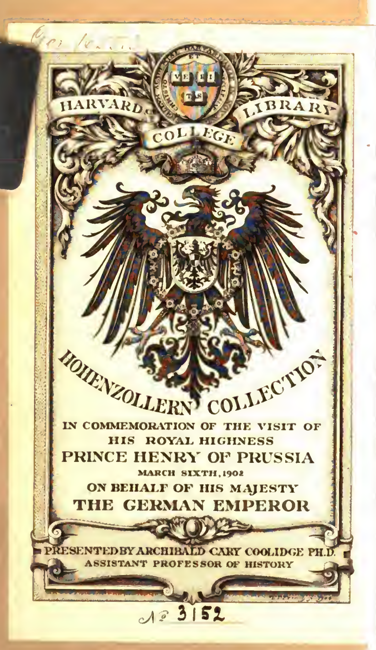



HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
No 3152





Urkundenbuch

zu der

Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530.

Nach den

Originalen und nach gleichzeitigen Handschriften

herausgegeben

von

Karl Eduard Förstemann.

Zweiter Band.

Von der Uebergabe der Augsburgischen Confession bis zu dem Schlusse des Reichstages.

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1835.

Uebersicht
der im zweiten Bande enthaltenen Urkunden.

Vierter Abschnitt.

Von der Uebergabe der Augsburg. Confession bis zur Verlesung ihrer Widerlegung. (25. Jun. — 3. August.)

Jun.

25. Nr. 108. Antwort des Kaisers Karl V. den lutherischen Fürsten und Städten nach der Uebergabe ihres Glaubens-Bekenntnisses gegeben und der Letzteren Danksagung. S. 3.

27 — 28. Nr. 109. Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen rc. auf das Vorhalten des Kaisers, in den Reichs-Abschied v. J. 1529 zu willigen. S. 5.

Jul.

(im Anfange des Monats.) Nr. 110. Des Kaisers Karl V. Danksagung für das Bedenken der Fürsten und Stände des Gegentheils über die Frage: ob die evangel. Fürsten den Kaiser zum Richter über ihre übergebenen Schriften annehmen sollen rc. S. 9.

9. Nr. 111. Bedenken des J. Jonas, J. Agricola und Ph. Melanchthon für den Kurf. zu Sachsen über die Frage, ob dem Kaiser noch mehr Artikel zu übergeben seyen. S. 12.

— Nr. 112. Sebastian Heller's Bedenken, was dem Kaiser auf die Frage zu antworten sei, ob die Evangelischen noch mehr Artikel zu übergeben hätten. S. 13.

10. Nr. 113. Der evangel. Fürsten Erklärung gegen die kaiserl. Commissarien auf des Kaisers Frage, ob sie außer ihrem eingereichten Bekenntniß noch mehr Artikel zu übergeben hätten. S. 16.

(zu dies. Zeit.) Nr. 114. Beilage zu einem Briefe Melanchthon's. S. 19.

11. Nr. 115. Varianten zu dem deutschen Texte der Confessio tetrapolitana. S. 21.

— Nr. 116. Varianten zu dem lat. Texte der Confessio tetrapolitana. S. 42.

13. Nr. 117. Luthers Bedenken auf die Frage, ob die Fürsten mit Recht das Klosterleben und die Messe abgeschafft haben. S. 70.

Jul.
(zu dieser Zeit.) Nr. 118. Melanchthon's und Luther's Bedenken über den Primat des Papstes. S. 75.
13. Nr. 119. Luther's Brief an J. Jonas. S. 76.
15. Nr. 120. Des Kurf. Johann zu Sachsen Schreiben an Luther. S. 78.
15. Nr. 121. Spalatin's Bedenken über die Anzeige, daß der Kaiser dem Kurf. Johann zu Sachsen die Lehen so lange nicht geben werde, als dieser der Lehre Luther's anhänge. S. 80.
(16.?) Nr. 122. Melanchthon's Bedenken über das Begehren des Kaisers, von der so genannten neuen Lehre abzustehen und Gründe, warum die kirchliche Reformation ohne Zustimmung der übrigen Reichsstände unternommen sey. S. 84.
(zu derselben Zeit.) Nr. 123. Dessen zweites Bedenken über denselben Gegenstand. S. 86.
(desgl.) Nr. 124. Eines ungenannten Sächs. Theologen Bedenken über die Frage, was um des Friedens willen von den Evangelischen und namentlich von dem Kurfürsten zu Sachsen zu thun sey? S. 89.
(desgl.?) Nr. 125. Bruchstück eines Bedenkens des Canzlers Brück. S. 92.
19. Nr. 126. Antwort des Markgrafen Georg zu Brandenburg auf das Begehren seiner verwandten Fürsten von Brandenburg, daß er von seinem Glauben abstehen wolle. S. 93.
(ungef. am 20. Jul.) Nr. 127. Weitere Verhandlung der Brandenburgischen Fürsten mit dem Markgrafen Georg zu Brandenburg in dieser Angelegenheit. S. 101.
21. Nr. 128. Antwort des verordneten Ausschusses über die Hülfe zu dem Zuge wider den Türken. S. 108.
— Nr. 129. Der den Glauben betreffende Artikel in der dem Kaiser an diesem Tage gegebenen Antwort des Kurf. zu Sachsen. S. 113.
22. Nr. 130. Umgeändertes Schreiben des Markgrafen Georg zu Brandenburg an seine verwandten Fürsten von Brandenburg. S. 120.
(nach d. 22.) Nr. 131. Schreiben der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurprinzen Johann Friedrich zu Sachsen. S. 125.
(in dieser Zeit.) Nr. 132. Melanchthon's Bedenken über die Anwendung der Stelle Marc. XIII., 32. auf die Gegenwart Christi im heil. Abendmahle. S. 128.
23. Nr. 133. Des Kurf. Johann zu Sachsen Schreiben an seinen Rath Nic. v. Ende zu Georgenthal. S. 130.
29. Nr. 134. Schreiben der Rathmanne und Innungsmeister der Stadt Magdeburg an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 131.

August.
3. Nr. 135. Auszug aus dem deutschen Texte der Confutation der A. C. S. 133.
— Nr. 136. Varianten zu dem latin. Texte der Confutation. S. 142.

Fünfter Abschnitt.

Von der Verlesung der Confutation der A. C. bis zur Vollendung der ersten Apologie der A. C. (3. Aug. — 22. Sept.)

August.

5. Nr. 137. Antwort des Kaisers Karl V. auf die Bitte der evangel. Fürsten und Städte um Mittheilung einer Abschrift der Confutation. S. 179.
5—9. Nr. 138. Bericht über die Verhandlungen in dieser Zeit. S. 180.
9. Nr. 139. Antwort der evangel. Fürsten und Städte auf den Antrag des gegentheiligen Ausschusses vom 7. August. S. 183.
11. Nr. 140. Inhalt der vom Kurf. Joachim von Brandenburg im Namen des großen Ausschusses gegebenen Antwort auf das Schreiben der Evangelischen vom 9. d. M. S. 188.
12. Nr. 141. Rathschlag der über die Monopolien verordneten Räthe. S. 191.
13. Nr. 142. Antwort der evangel. Fürsten und Städte auf den Antrag des Gegentheils vom 11. d. M. S. 201.
14. Nr. 143. Bericht über die Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Evangelischen vom 13. d. M. S. 218.
16—19. Nr. 144. Spalatin's Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses der Vierzehn. S. 219.
18. Nr. 145. Erklärung, über welche Artikel man im Ausschusse der Vierzehn einig sey. S. 230.
— Nr. 146. Ein in lat. Sprache abgefaßtes Verzeichniß der in diesem Ausschusse verhandelten Artikel. S. 233.
— Nr. 147. Des Canzlers Brück Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses der Vierzehn an diesem Tage. S. 236.
— Nr. 148. Melanchthon's Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwischen beiden Theilen. S. 238.
— Nr. 149. Dessen Bedenken über die beiden Gestalten im heil. Abendmahle, über den Cölibat und über die Misse. S. 241.
— Nr. 150. Der kurf. Sächs. Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheile nachgeben könne. S. 244.
19. Nr. 151. Vorschlag des Ausschusses der Sieben evangel. Seite an den des Gegentheils über die Mittel zur Ausgleichung. S. 249.
— Nr. 152. Vorschläge des Ausschusses der Sieben im Gegentheile über diese Mittel. S. 250.
20. Nr. 153. Gegenvorschläge des evangel. Ausschusses. S. 256.
20. u. 21. Nr. 154. Bericht über die Verhandlungen im Ausschusse der Vierzehn an diesen beiden Tagen. S. 263.
— Nr. 155. Melanchthon's Bedenken über die den Evangelischen vorgeworfene Aufnahme der Lehre des Nestorius. S. 271.
(zu derselben Zeit.) Nr. 156. Joh. Brenz's Bedenken, daß es nur in Nothfällen gestattet werde, das heil. Abendmahl in einer Gestalt zu genießen. S. 272.

August.

21. Nr. 157. Erklärung des evangel. Theiles im Ausschusse der Vierzehn über die Behauptung, daß die Evangelischen diejenigen verdammen wollten, welche das heil. Abendmahl in einer Gestalt genießen. S. 273.
— Nr. 158. Vorschlag des gegentheiligen Ausschusses, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Gestalt im heil. Abendmahle lehren und predigen solle. S. 274.
— Nr. 159. Bericht über die Schluß-Verhandlungen im Ausschusse der Vierzehn. S. 274.
— Nr. 160. Bedenken der über die Bittschriften verordneten Räthe. S. 276.
(22. oder 23.) Nr. 161. Schreiben Geryon's (d. i. Gereon Seiler's) an Spalatin. S. 286.
23. u. 24. Nr. 162. Heller's Nachricht über die Bildung des Ausschusses der Sechs. S. 290.
24. Nr. 163. Vortrag der päpstl. Partei im Ausschusse der Sechs. S. 292.
— Nr. 164. Antwort des evangel. Ausschusses auf diesen Vorschlag. S. 298.
26. Nr. 165. Entgegnung des gegentheiligen Ausschusses auf diese Antwort. S. 299.
— Nr. 166. Heller's Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausschusse der Sechs. S. 301.
— Nr. 167. Luther's Schreiben an den Kurfürsten Johann zu Sachsen. S. 302.
28. Nr. 168. Der evangel. Ausschuß der Sechs an den des Gegentheils. S. 306.
(in dieser Zeit) Nr. 169. Schnepf's Bedenken über die Anerkennung der päpstl. Episkopen in der evangel. Kirche. S. 311.
31. Nr. 170. Des Kaisers Karl V. Antwort auf die Anzeige des Kurf. zu Sachsen, daß er von Augsburg abzureisen wünsche. S. 313.
(unbestimmt) Nr. 171. Verwendung der Brandenburg. Fürsten für den Markgrafen Georg zu Brandenburg bei K. Ferdinand wegen der Belehnung mit Ratibor und Jägerndorf. S. 316.
(desgl.) Nr. 172. Antwort K. Ferdinand's auf diese Verwendung. S. 319.
(desgl.) Nr. 173. Schreiben des Markgr. Georg zu Brandenburg an seine Verwandten wegen dieser Belehnung. S. 323.

September.

4. Nr. 174. Bedenken des verordneten Ausschusses über Policey-Angelegenheiten und über die Reformation des kaiserlichen Kammergerichts. S. 336.
5. Nr. 175. Bericht über die Verleihung der Lehen an K. Ferdinand als Erzherzog v. Oesterreich und über die dabei gehaltenen Ritterspiele. S. 377.
— Nr. 176. Melanchthon's (?) Bedenken über die unverglichenen Artikel an Aegid. a Plackery. S. 380.
(ungef. am 6.) Nr. 177. Bedenken des Just. Jonas, daß die Evangelischen protestiren und die Appellation an das künftige Conci-

Septembe r.

lium erneuern sollen, wenn der Kaiser die Herstellung aller abgeschafften Ceremonien befehlen würde.
(desgl.) Nr. 178. Dessen Bedenken, daß die Privat-Missen nicht wieder herzustellen seien. S. 385.
7. Nr. 179. Erklärung des Kaisers Karl V. an die Evangelischen. S. 391.
— Nr. 180. Antwort des K. Karl V. auf die Antwort der Evangelischen über seine Erklärung. S. 395.
— Nr. 181. Melanchthon's Bedenken über die Gründe für beide Gestalten im heil. Abendmahle und für die Ehe der Geistlichen. S. 397.
— Nr. 182. Dessen Bedenken über die Frage: ob die evangelischen Prediger und Lehrer ohne Zulassung der Episkopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die früheren Mißbräuche abschaffen können, und ob auch die evangel. Fürsten dazu ein Recht gehabt haben. S. 400.
— Nr. 183. Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Evangelischen für Recht halten, bis zu der Entscheidung eines Conciliums nicht solle gepredigt werden, über die Sequestration der Klostergüter rc. S. 409.
8. Nr. 184. Schreiben der evangel. Fürsten und Städte an den Kaiser Karl V. S. 410.
10. u. 11. Nr. 185. Georg Truchseß's von Waldburg u. des Hieron. Vehus Vorschläge an die Evangelischen zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes. S. 415.
11. Nr. 186. Antwort des Kurf. Johann zu Sachsen über die erledigten Klöster, dem Herzog Heinrich zu Braunschweig gegeben. S. 419.
13. Nr. 187. Ueber einen den Glauben betreffenden Aufsatz in lat. Sprache. S. 420.
— Nr. 188. Heller's Bericht über die ferneren Friedens-Vorschläge des Georg Truchseß bei d. Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 420.
14. Nr. 189. Bedenken des Justus Jonas über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschieds. S. 423.
— Nr. 190. Bedenken Spalatin's über dieselben Mittel. S. 428.
— Nr. 191. Melanchthon's Bedenken über denselben Gegenstand. S. 431.
(ungef. am 14.) Nr. 192. Der Markgr. Brandenburg. Räthe und Theologen sechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes. S. 432.
14. Nr. 193. Bedenken des über die Bittschriften verordneten Ausschusses. S. 434.
— Nr. 194. Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen gesetzten Ausschusses. S. 446.
— Nr. 195. Bedenken des über die Policey rc. geordneten Ausschusses. S. 449.
15. Nr. 196. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich zu Sachsen an seinen Vater den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 450.
17. Nr. 197. Erste Vollmacht des Kurf. Johann zu Sachsen für die Räthe, welche er bei seiner Abreise von Augsburg dort zurücklassen wollte. S. 452.

September.
19. Nr. 198. Kurfürst Johann zu Sachsen an seinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich. S. 453.
20. Nr. 199. Heller's Bericht über die Aufnahme der von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des Georg Truchseß bei dem Gegentheile. S. 455.
(ungef. am 20.) Nr. 200. Neuer Vorschlag des G. Truchseß zu einem friedlichen Abschiede für die Evangelischen. S. 456.
(desgl.) Nr. 201. Heller's Bericht über die Verhandlungen wegen dieses neuen Vorschlages. S. 458.
(desgl.) Nr. 202. Spalatin's Bedenken über den neuen Vorschlag. S. 460.
(desgl.) Nr. 203. Melanchthon's Bedenken über denselben Vorschlag. S. 461.
21. Nr. 204. Fortsetzung des Berichtes Heller's über die Verhandlungen wegen des neuen Vorschlags. S. 466.
22. Nr. 205. Bericht über die Verlesung des ersten Abschiedes in dem den Glauben betreffenden Theile. S. 473.
— Nr. 206. Erster Reichstags-Abschied in Bezug auf den Glauben. S. 474.
— Nr. 207. Des Canzlers Brück Antwort dem Kaiser auf diesen Abschied im Namen der evangel. Fürsten gegeben. S. 478.
— Nr. 208. Dieselbe Antwort in einer andern Redaction und Bericht über die von dem Kaiser verweigerte Annahme der Apologie der A. C. S. 481.
— Nr. 209. Melanchthon's lat. Apologie der A. C. in ihrer ersten Gestalt. S. 488.
— Nr. 210. Die deutsche Apologie der A. C. in ihrer ersten Gestalt. S. 530.

Sechster Abschnitt.

Von der Vollendung der Apologie der A. C. bis zu dem Schlusse des Reichstages. (22. September — 19. November.)

September.
22. u. 23. Nr. 211. Heller's Bericht über das, was sich weiter nach dem ersten verlesenen Abschiede zutrug. S. 601.
23. Nr. 212. Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abschiedes in der Herberge des Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 604.
— Nr. 213. Vortrag des Kurf. Joachim zu Brandenburg an die Evangelischen im Namen des Kaisers gethan. S. 607.
— Nr. 214. Des Canzlers Brück Antwort auf diesen Vortrag. S. 608.
23. Nr. 215. Des Kurf. Joachim zu Brandenburg Antwort auf Brück's Gegenrede. S. 609.
— Nr. 216. Des Canzlers Brück Entgegnung darauf. S. 610.

September.

23. Nr. 217. Vollmacht des Kurf. Johann zu Sachsen für die in Augsburg zurückbleibenden Räthe desselben. S. 611.
(in dieser Zeit.) Nr. 218. Artikel eines friedlichen Anstands. S. 612.
24. Nr. 219. Der Kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 613.
— Nr. 220. Bericht über die Erklärung der Räthe des Kurf. Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 618.
24. u. 25. Nr. 221. Des Kaisers Karl V. Erklärung, daß die Reichsstädte dem Abschiede beitreten sollen. S. 620.
(ungef. am 26.) Nr. 222. Fragment eines Schreibens der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 623.
(desgl.) Nr. 223. Christoph's von Taubenheim Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 625.
26. Nr. 224. Albrecht's Grafen zu Mansfeld Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 626.
28. Nr. 225. Verhandlungen des Kurf. Joachim zu Brandenburg mit dem Markgr. Georg zu Brandenburg über die Annahme des Reichstags-Abschiedes vom 23. September. S. 628.
— Nr. 226. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. S. 638.
— Nr. 227. Schreiben des Canzlers Brück an Hans von Dolzig. S. 639.
29. Nr. 228. Des Kaisers Karl V. Antwort auf die Erklärung der Städte über die Annahme des Reichs-Abschiedes. S. 640.
— Nr. 229. Erklärung der Gesandten von Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbisch Hall gegen den Kaiser, daß sie den Abschied nicht annehmen können. S. 641.
— Nr. 230. Erklärung von 14 Reichsstädten, daß sie den Abschied annehmen. S. 642.
— Nr. 231. Schreiben Christoph's v. Taubenheim an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 644.
30. Nr. 232. Schreiben der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 647.
(in dieser Zeit.) Nr. 233. Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg versammelten Reichsstände. S. 652.
(desgl.) Nr. 234. Erinnerung des Kurf. Johann zu Sachsen und seiner Mitverwandten über die Erhaltung des Friedens in den Glaubenssachen. S. 655.

October.

1. Nr. 235. Schreiben Albrecht's Grafen zu Mansfeld an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 661.
3. Nr. 236. Des Markgrafen Ernst von Baden den Evangelischen vorgeschlagene Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes. S. 664.
— Nr. 237. Luther's Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 667.
5. Nr. 238. Leonhard's von Gendorf Schreiben an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 670.
— Nr. 239. Bericht der Nürnbergischen Gesandten zu Augsburg über die Handlungen seit dem 1. October. S. 672.

October.

(ungef. am 6.) Nr. 240. Schreiben des Landgräfl. Hessischen Rathes Georg Nusbick an die kurf. Sächsischen Räthe zu Augsburg. S. 675.
6. Nr. 241. Schreiben der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 676.
(in dieser Zeit.) Nr. 242. Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen ꝛc. S. 684.
8. Nr. 243. Schreiben Leonhard's von Gendorf an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 685.
— Nr. 244. Ferneres Bedenken des über die Supplicationen geordneten Ausschusses. S. 693.
9. Nr. 245. Schreiben Leonhard's von Gendorf an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 703.
10. Nr. 246. Schreiben der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 707.
— Nr. 247. Dieselben an denselben. S. 710.
11. Nr. 248. Des Markgrafen Ernst von Baden vorgeschlagene Mittel. S. 713.
13. Nr. 249. Reichs-Abschied von diesem Tage. S. 715.
— Nr. 250. Werbung der Straßburgischen Gesandten an die kurf. Sächsischen Gesandten zu Augsburg und der Letzteren Antwort. S. 726.
(unge. in dieser Zeit.) Nr. 251. Des Markgrafen Georg zu Brandenburg Bedenken an seine Räthe zu Augsburg. S. 729.
14. Nr. 252. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich zu Sachsen an Johann von Dolzig. S. 735.
15. Nr. 253. Rathschlag der verordneten Räthe, wie sich der Kaiser und die ihm in seinem Glauben anhängenden Fürsten und Stände mit einander verbinden sollen. S. 737.
— Nr. 254. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. S. 740.
21. Nr. 255. Die dem Cardinal Albrecht von den Evangelischen übergebenen Artikel, wonach sie den Abschied eingerichtet wünschten. S. 749.
22. Nr. 256. Bericht über die Verlesung des Friedens-Artikels. S. 750.
— Nr. 257. Verzeichniß der bei dieser Verlesung anwesenden Fürsten. S. 752.
— Nr. 258. Der Friedens-Artikel. S. 753.
— Nr. 259. Antwort der Evangel. auf diesen Artikel. S. 755.
— Nr. 260. Antwort des Kurfürsten Joachim auf diese Antwort. S. 756.
— Nr. 261. Entgegnung der Evangelischen auf diese Antwort des Kurf. Joachim. S. 757.
— Nr. 262. Gegenrede des Kurf. Joachim auf diese Entgnung. S. 758.
— Nr. 263. Der Evangelischen letzte Antwort darauf. S. 759.
24. Nr. 264. Schreiben der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachsen. S. 762.
25. Nr. 265. Schreiben Christoph's von Taubenheim an den Kurfürsten Johann zu Sachsen. S. 767.
27. Nr. 266. Schreiben desselben an denselben. S. 772.

October.

29. Nr. 267. Beschluß, wie der Kaiser den Friedens-Artikel handhaben wolle. S. 773.

— Nr. 8. Antwort der Evangelischen auf diesen Beschluß. S. 774.

29. u. 30. Nr. 269. Bericht über die Einladung zur Versammlung am 30. October. S. 777.

30. Nr. 270. Vortrag des Kurf. Joachim zu Brandenburg an die Evangelischen. S. 778.

— Nr. 271. Beschluß des Kaisers Karl V. auf die Schrift der Evangelischen. S. 779.

— Nr. 272. Antwort der Evangelischen auf diesen Beschluß. S. 781.

— Nr. 273. Erklärung des Gegentheils auf diese Antwort der Evangelischen. S. 784.

— Nr. 274. Gegenrede der Botschaften und Räthe der Evangelischen auf die Erklärung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg ꝛc. S. 785.

— Nr. 275. Antwort der Stände des Gegentheils auf die Gegenrede der Botschaften und Räthe der Evangelischen. S. 786.

— Nr. 276. Bericht über diese Handlungen, welche am 30. October nach Mittag fortgesetzt wurden.

— Nr. 277. Erklärung der Botschaften und Räthe der evangel. Fürsten und Stände auf den verlesenen Abschied. S. 787.

— Nr. 278. Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf diese Erklärung. S. 789.

— Nr. 279. Antwort der Botschaften und Räthe der Evangelischen Fürsten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils. S. 790.

31. Nr. 280. Bericht über die Fortsetzung dieser Verhandlungen am 31. October. S. 790.

— Nr. 281. Bericht Christoph's von Taubenheim über die Berathschlagungen im Rathe der Kurfürsten an diesem Tage. S. 791.

(ungef. in dieser Zeit.) Nr. 282. Auszug aus dem Bedenken der Kurfürsten ꝛc. über des Kaisers Karl V. Erklärung, von der Verkaufung des vierten Theils der geistlichen Güter fernerhin abzustehn. S. 792.

November.

2. Nr. 283. Schreiben der Botschaften und Räthe der evangel. Fürsten und ihrer Verwandten an Kaiser Karl V. S. 794.

— Nr. 284. Dasselbe Schreiben an K. Karl V. lateinisch. S. 797.

— Nr. 285. Schreiben des Kurfürsten Johann zu Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.

4. Nr. 286. Die kurfürstlich Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann zu Sachsen. S. 802.

7. Nr. 287. Der Kurfürst Johann zu Sachsen an seinen Rath Christoph von Taubenheim zu Augsburg. S. 808.

11. Nr. 288. Bericht über die Nachsuchung der Evangelischen um Antwort auf ihr Schreiben an den K. Karl V. vom 2. Nov. ꝛc. S. 810.

November.

11. Nr. 289. Antwort des Kaisers Karl V. auf das Schreiben der Botschaften und Räthe der evangel. Fürsten und ihrer Verwandten vom 2. November. S. 811.
— Nr. 290. Hans von der Planitz bittet für sich und die Seinen um Mittheilung dieser kaiserl. Antwort in Abschrift. S. 812.
— Nr. 291. Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf diese Bitte. S. 813.
— Nr. 292. Mündliche Antwort des Herrn v. d. Planitz im Namen seiner Collegen auf die kaiserl. Antwort (Nr. 289.) S. 813.
— Nr. 293. Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des v. d. Planitz. S. 814.
— Nr. 294. Bedenken der Räthe der evangel. Fürsten über die kaiserl. Antwort (Nr. 289.) S. 815.
(zu ders. Zeit.) Nr. 295. Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangel. Fürsten über dieselbe Antwort. S. 818.
11. Nr. 296. Die kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann von Sachsen. S. 818.
— Nr. 297. Christoph von Taubenheim an den Kurf. Johann von Sachsen. S. 820.
12. Nr. 298. Endliche Antwort der Botschaften und Räthe der evangel. Fürsten und ihrer Verwandten auf die kaiserliche Antwort (ob. S. 811.) S. 822.
13. Nr. 299. Erklärung des Kais. Karl V. gegen die Stadt Augsburg, welche den Abschied der Religion halben nicht annehmen wollte. S. 825.
— Nr. 300. Ueber den Anschlag zu Unterhaltung des kaiserl. Regiments u. Kammergerichts in den Regensburg. Acten. S. 827.
15. Nr. 301. Der Kurf. Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. S. 828.
— Nr. 302. Der Kurf. Johann von Sachsen an Hans v. d. Planitz zu Augsburg. S. 832.
16. Nr. 303. Markgraf Georg v. Brandenburg an Kaiser Karl V. S. 834.
17. Nr. 304. Hans v. d. Planitz und Christoph von Taubenheim an den Kurf. Johann von Sachsen. S. 838.
19. Nr. 305. Bericht über den verlesenen Reichsabschied. S. 839.
— Nr. 306. Bericht wahrscheinlich eines der Nürnberg. Gesandten zu Augsburg über den verlesenen letzten Abschied. S. 841.
— Nr. 307. Auszug aus dem Manifeste, wodurch sich König Ferdinand des ihm vom Papste verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Kirchen-Kleinodien zu verkaufen und das daraus gelöste Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden. S. 843.
21. Nr. 308. Schreiben der Markgr. Brandenb. Räthe zu Augsburg an den Rath der Stadt Nürnberg. S. 844.

Vierter Abschnitt.

Von der Uebergabe

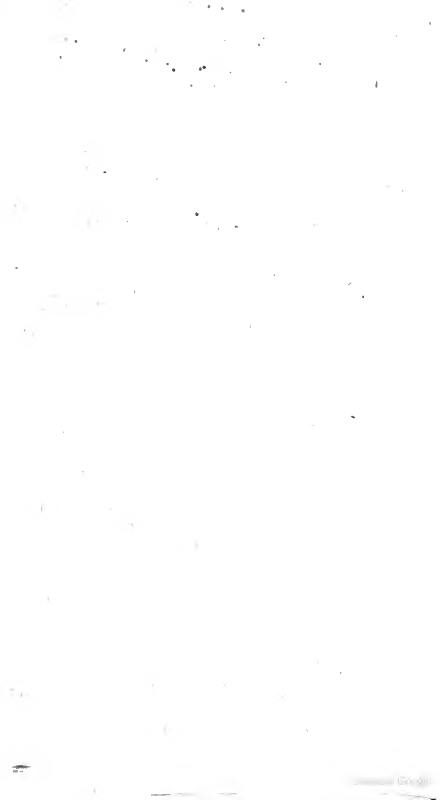
der

Augsburgischen Confession

bis

zu der Verlesung der Widerlegung derselben.

(25. Jun — 3. August.)



Nr. 108. (25. Jun.)

Antwort des Kaisers Karl V., gegeben durch den Pfalzgrafen Friedrich nach der Uebergabe des lutherischen Glaubens-Bekenntnisses, und Danksagung der evangelischen Fürsten.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. Blatt 426b—427b. Bei Chytraeus Blatt 93. Walch XVI., 1040. Müller S. 586. §. 9. Latinisch bei Chytraeus S. 119. Vergl. Cölestin II., 100., ferner die Einleitung zu dem ersten Hefte meines Archives S. XXVII. Nr. 11. u. Brück's Erzählung selbst S. 55. Eine andere Abschrift befindet sich in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 126. Hier hat die Antwort folgende Aufschrift: „Kay. Mt. anthwurt auff die verlesen schrifft der Religion halben durch h. Friderichen zcum Neuenmarckt ꝛc. am tag Johannis Baptistä *) nach mittags gegeben.“

Key. Mat: Antworth auff die verlesene Schrifft der Religion halben, durch pfaltzgraff Friderichen gegeben am tag Joh: Babtiste *) nach Mittag.

„Romische keiserliche Mât. hat eur lieb, des Churfursten zu Sachsen vnnd annderer meiner Oheim, Schweger vnnd freundt verfaste schrifft, Irer prediger lehre vnd haltung vnnd euer aller glaubenns bekenntnus horen lesenn [1]) vnnd gnediglich vernohmen. Dieweil aber das ein treffennlicher, hochwichtiger vnnd mergklicher grosser hanndel vnnd derhalb wolh zubedenncken

---

*) Diese Angabe ist dahin zu berichtigen: am tag nach Johannis Baptistä.

1) Müller schaltet aus Mißverstand nach „bekenntnus“ das Wort „betreffend“ ein, und sagt „hören lassen“ st. hören lesen.

sey, So wolle sein kaiserliche Mät Dennselben In bedacht nehmen, Mit allem vleis erwegen vnnd berathschlagen, vnnd wan sein key. Mät. DarIn sich etwas entschlossen hab, allsdann E. L. widerumb ansagen vnnd In Anntworth Dermassen vernehmen lassen, Daraus E. L. seiner Mät. gnedigs Christennlichs vnnd wolmeinendt gemueth vnnd Meinung spuren vnnd vermercken sollen."

Darauff der Churfurst, Fursten vnd derselben verwanndten key. Mät., auch ko. W. zu Hungern vnnd Behemen vnd den Fursten vnd andern stennden der gnedigen vund gutwilligen verhor vnnderthenige, freuntliche [1]) danckſagenn, vnnd dargegen Ir erbiethenn, sonnderlich gegenn key. Mt. solichs, vngespart Irs leibs vnnd guts, zuuerdienen thun.

Vnnd dabey beschließlich key. Mät., alls Iren aller gnedigsten hern, Inn aller vnderthenigkeit habenn bitten lassen, diesenn hochwichtigenn vnnd Treffennlichen handel, daran Innen Irer selen wolfarth vnnd seligkeit gelegen, gnediglichen vnd mit allem muglichem vleis der notturfft nach zuerwegenn, vnnd sich darIn alls ein gnediger, Cristennlicher keiser, Irer Mät außschreibenn nach, zuerzeigenn.

Dabej es also der Religion halben damals plieben, vnnd weitters nichts gehandelt worden Ist, Dann das die Euangelischen Fursten sampt Iren verwanndten die verlesenen teutschenn schriefft sampt [2])einer gleichlauttennden Lateinischen key. Mt. vberanntwortten haben lassen. Darauff key. Mt. vonn Irer session herabgestiegen, zu Inen hinzu ganngen, vnnd sie ersucht, bemelte schrifft an Irer Mät. willen vnnd wissenn nit Inn druckh zugeben, nach komen zulassen. Darzu Man geanntworth hat: Man wolte sich hierInn vnuerweißlich erzeigenn vnnd haltenn. [3])

---

1) Ansb. Abschrift: „freuntliche vnd vleissige."

2) sampt] Ansb. Handschrift: neben. 3) Man wolte sich — halten], Ansb. Handschrift: „Das man sich hirin vnuerweißlich halten welt."

Nr. 109. (27. oder 28. Jun.)

Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Kempten, Winsheim, Isny und Weissenburg auf das Vorhalten des Kaisers Karl V., in den Speier'schen Reichs-Abschied vom Jahr 1529 zu willigen.

Aus der Abschrift in den Reichstags-Acten von 1530 des Königl. Baierschen Geheimen Staats-Archivs zu München Vol. II. Fol. 21—23. Nach einer andern Handschrift liefert dieses Schreiben Schelhorn in den Amoenitatt. litter. T. VI. p. 439—444. Daß es am 27. oder 28. Jun abgefaßt sey, ersehen wir aus dem Berichte der Nürnbergischen Gesandten vom 28. Jun in Strobel's Miscellaneen II. St. S. 37. u. 38. Es wurde nach derselben Quelle S. 45. dem Kaiser in deutscher und französ. Sprache übergeben.

Allerdurchleuchtigister, großmechtigÿster vnnd vnuberwindlichister Kayser, aller genedigister Herr. Nachdem Eur Kaÿ. Mt. vnns hie vnntn̄ [1]) benanntn̄ ein furhallten thun lassen, auf Maÿnung, das Eur Mt. bericht were, wie sich zunegstuerschinem Reichstag zu Speÿr, so E. Kaÿ. Mt. [2]) Brueder, vnnsern genedigistn̄ herrn den König zu Hungern vnnd Beheimen ꝛc., sambt andern Eur [3]) kaj. Mt. Comissarien an Irer stat Verordnet, ein sperung zugetragn̄, also das etliche In den selben Abschid, durch bemeltn̄ E. Mt. Comissarj, Curfurstn̄, Furstn̄ vnd Stennde gemacht, nit hetten bewilligṅ wellen, des sich gleichwol Eur Kaÿ. Mt. nit versehen gehabt. vnnd doch nochmals der zuuersicht weren, wir wurden vnns In solchm̄ gehorsamlich erzaign̄. wie dann vnnser vorfarn hieuor yedes mals gegn̄ E. Mt. Vorfarn Hochlöblicher gedechtnuß auch gethan hetten. vnnd vnns von derselben

---

1) hie vnnttn̄] Schelhorn: „hinnach.“ 2) Schelh. hat den Zusatz: „daselbst hinauß geschriben vnd darauf Irer Mt.“ 3) „Eur“ fehlt bei Schelhorn.

gehorsam nit sonndern 2c. mit dem angehefftñ erbietñ, wo wir aber vnnser wegerung des Abschids je Vrsach zehaben vermaintñ, woltñ Eur kay. Mt. dieselben hören, wie dann E. Mt. vnns das alles mit mereren wortñ anzaigen, vnnd auf vnser deshalb beschehñ vnnderthenigiste bit genedigen bedacht, vnnser Annbort zegeben, zuegelassen haben. Demnach so geben E. Kay. Mt. wir Ir aller gehorsam vnnd vnnderthenigkait dise antwort, das nicht on ist, E. Kay. Mt. vnnderthanen, vnnsere freundt vnnd Obern, haben sich berurts speirischen Reichs Abschids neben ettlichen vnnsern genedigistñ vnnd genedigñ Herrñ, Curfurstñ, Furstñ vnnd anndern Stennden beschwert, vnnd das (.wie villeicht E. Kay. Mt. eingebilldet wil werden.) derselbñ E. Mt. gar nicht zu wider, noch ainicher vngehorsam, sonnder aus hoher vnuermeidlicher notturfft, Dieweil solicher Abschid In sachñ [1]) vnnsern heiligñ glauben vnnd Cristliche Religion belanngent, Dermaß gestellt, das sy denselben one Verletzung der gewissen gegen got vnnd Irer sellen hail, mit nichte annemen oder bewilligen haben können, wie dann bemelte Vnnsere freundt vnnd Obern verganngner [2]) Zeit neben den Curfurstñ, Furstñ vnnd Stennden, So sich des Abschids gleichwaise beschwerdt befunden, durch Ire gesannte pottschafftñ Iñ Italien E. Kay. Mt. deshalb Ir Beschwerde mit notturfftigen grunden vnnd vrsachen nach Lennge anzaigñ lassen, der vnnderthenigistñ zuuersicht, E. Kay. Mt. werde sich daraus nochmals gnedigklich erInnern, das Curfurstñ, Furstñ vnnd annder Stennde, so sich also des Abschids beschwerd, söllicher Beschwerung mer dann gnuegsam Vrsach gehabt haben vnnd noch,

Wo es auch an solliche notzedrannqte Vrsachen vnnd Beschwerung der gewissen vnnd Sellen hails solt [3]) an zweifl gar feren von vnnsern freunden vnnd Obern gewest oder noch sein, sich in dem allerwenigistñ von anndern Reichs stennden abzusonnderñ,

---

1) sachñ] Schelhorn irrig: „solchen." 2) S. irrig: „obern vorgennger." 3) solt] S. irrig: „sot."

Vnnd des zu ainem anzaigen, So haben bemelte vnnser Freundt vnnd Obern den Anndern Artigkl vilberurts Abschids, als mit der Turckhen Hilff vnnd annder, neben Curfurstñ, Furstñ vnnd Stennden nit allain Volgziehung [1]), sonder [2]) sich vber das mit sonnder hilff vnnd Rettung wider den Veindt Cristlichs glaubens den Turckhñ so stattlich erzaigt, das sy on zweifel DarInn, on Ruem zureden, Ires vermugenns neben vil anndern Stennden, So gleich disen Abschid allerdinng angenomen, nit die wenigistñ, oder letztñ gewest sein, haben Also Ir vnnderthenigist gehorsam vnnd guettwilligkait gegen E. Kay. Mt., derselbigen Brueder, vnnserm genedigistñ Herrn denn könig, vnnd dem heilligen Reich in der that beweist, Sein auch kains anndern willenns, furnemens oder gemuets, dann das sy hinfuro wie bishere sollichen Iren gehorsam gegen E. Kay. Mt. vnnd dem Reich in allem, Souil Immer muglich [3]), vnuerspart leibs vnd guets vnnderthenigklich beharren vnnd den fuesstapffen Irer Vorfarn nachuolgen wöllenn,

Souil mer wir nun [4]) vnnsere freundt vnnd Obern dises gemuets gegen E. Kay. Mt. vnnd dem Reich In der warhait gesynnt wissen, yemer get [5]) vnns zuhertzñ, Das dieselben vnnsere freundt vnd Obern, als wir Achten, durch Ire misgunstigen gehorder massen bey E. Kay. Mt. zuuervnnglimpfñ vnnderstannden werden,

Vnnd bitten Demnach In aller Vnnderthenigkait aufs Diemuetigist, E. Kay. Mt. wellen der angeregten Beschwerung In dem Ainigen Artigkl des speirischen Abschids kain Vngenadt nemen, sonnder vnnsere freunde vnnd Obern auf furgewanntñ vrsachen, der wegen solliches In warheit vnnd gar kainer anndern Maynnung, noch E. Mt. zu Vngehorsam beschehen, genedigklich enntschuldigt haben, das sollen vnnd werden on Zweifl dieselben

1) Volgziehung] Schelhorn: „volg gethan" 2) „sonnder" steht in der Abschrift zweimal. 3) Souil Imer muglich] S.: „in allem, das mit gewissen geschehen mag." 4) nun] S. irrig: „mit." 5) get (= gehet)] S. irrig: „Got."

vnnsere freunde vnnd Obern vmb E. Kay. Mt., als Iren Rechtñ allergenedigisten Herrn, mit schuldiger gehorsam In aller vnnderthenigkait verdiennen,

Gemelte Vnnsere freundt vnnd Obern haben sich auch hieuor mer dann ainest erpotten vnnd seien noch vrputtig, sich In allem, so Berurts Artigkls des glaubens halben mit grundt gottlicher schrifft dargethan werdñ mag, Der Billichait weisen Zulassen. Das alles E. Kay. Mt. wir anstat vnnser Freundt vnnd Obern auf Obberurt Ir furhallten vnnderthenigister Maynung nit woltñ verhalltñ, Dieselben vnnser freundt vnnd vnns damit E. Kay. Mt. In aller Vnnderthenigkait Beuelhende,

E. Kay. Mt.

Gehorsame
vnnderthanen

Die gesanntñ der Erbarn
Frey vnnd Reichstet. Straßburg. Nurnberg. Costentz.
Vlm. Reutlingñ. Hailbrun. Memingñ. Lindaw.
Khemtñ. Windshaim. Ysnj.
Weissennburg. 1)

1) Die Namen der Städte Windsheim und Weissenburg fehlen bei Schelhorn.

Nr. 110. (im Anfange des Monats Jul.)

Des Kaisers Karl V. Danksagung für das Bedenken und den Beschluß der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Gegentheils über die Anfrage: ob die Evangel. Fürsten in ihren übergebenen Schriften den Kaiser zum Richter annehmen sollen ꝛc.

Aus den Reichstags-Acten von 1530 im Königlich Baierischen Geh. Staatsarchive zu München Vol. 11. Nr. 1. Fol. 16—19.

Auf der Churfurstñ, furstñ vnnd annder des heilligñ Reichs Stenndte des Allten glaubens vnnd so dem Edict gehorsamlich gelebt, Jungstes gutbedunckhñ, so Jr Kay. Mt., vnnserm allergenedigstñ Herrn, in schrifft vbergeben, haben Jr Kay. Mt. durch sich selbs auch Jr Mt. lieben brueder, die königklich Mt. zu Hungern vnnd Behaim ꝛc., vnnd Jren treffennlichñ Rat dasselbig vleissig bedacht vnnd erwegñ, vnnd daraus befunden, das sy die Curfurstñ, Furstñ vnnd annder Stennde dasselbig Jr guetbedunckhñ vnnd vernunfftigen wolbedachtñ Rat, Jrer Mt. vnnd allem wesen zu gutem, aus Cristennlichñ treiben Hertzñ wolgemaint vnnd angezaigt haben, des vnnd Jres daneben gethannen vnnderthenigen vnnd freundlichen erbiettens Jre Mt. auch ain sonnders genedigs vnnd freundlichs gefallen trägt, vnnd Jne hohen Danckh sagt, Darauf auch Jnen den Curfurstñ, Furstñ vnnd Stennden hinwider Zuuersteen gibt, das hernach volgt:

Anfennglich souil belanngt, das Jr Kay. Mt. von den funff Curfurstñ vnnd furstñ wissenns emphahen, ob sy Jn Jren vberanntworten schrifftñ vnnd derselben Jnnhallt Jr Mt. zu Richter annemen wellen ꝛc., So Acht Jr Mt. mit sambt Jnen den Curfurstñ, Furstñ vnnd Stennden auch zum höchstñ geratn sein, das Jr Mt. sollichs begern an sy die funff Cur vnnd Furstñ ansteen lassen vnnd in diser sachñ aus kayserlicher höhe vnnd macht volkumenhait mit der Curfurstñ, Furstñ vnnd Stennde Rat handlñ vnnd procedirn sol, Als das Jr Mt. nit allain in Crafft des Edicts, sonnder ainem Römischñ Kayser, Vogt, Aduocaten

vnnd Obrissn̄ Beschirmer der kirchn̄ vnnd vnnsers heilligen Cristlichen glaubens, auch Irem Rechtn̄ ainigen natturlichn̄ Obristn̄ herrn gepurt vnnd wol Zuesteet, des Jr Kay. Mt. also Zethun begirig vnnd gemaint ist.

Vnnd hat Jr Kay. Mt̄. auf Irer der Curfurstn̄, furstn̄ vnnd Stennde guetbedunckhen vnnd Rat bey den Funff Cur vnnd Furstn̄ beraids begern lassen anzuzaigen, ob sy Ichts weiters einfuern wellen, Darauf sy sich söllichs Befrembt vnnd dabei Angehanngen, dieweil solliche sach sy nit allein beianngt, sonnder sich der annder mer anmassen, so wellen sy Jnen desselbig furbringn̄, deshalb sy nue also bedacht gepetten vnnd Jr Mt̄. Jne auch zugelassen, vnnd so pait Jr Mt̄. Jr anntwurt empfanngen wirdt haben, wil sie die Curfurstn̄, Fursten vnnd Stennden mit Irer Mt̄. Maynung daneben furtter auch nit verhalten.

Zum anndern, als sich Curfurstn̄, Furstn̄ vnnd Stennde aus den angezaigtn̄ vrsachn̄ enntslossen haben, sich in diser sachen kain parthej zeachtn̄ noch zehaittn̄, So ist des Jr Mt̄. also auch zu guettem friden, des versehens, wes sich die Curfurstn̄, Furstn̄ vnnd Stennde erbottenn haben, das darJnn khain Manngl sein wirde.

Zum Dritten, Vierttn vnnd funfftn̄ ansetzung des Concilij vnnd einsehung zethun der misprеuch vnnd beschwärden halben, auch das den funff Cur vnnd furstn̄ vbergeben schrifften vnnd Artigkl mit bewertem Ewanngelischen grundt, leren vnnd schrifften abgelaint, vnnd daneben vnnser Cristlicher warer glaub mit Ewanngelischem grundt vnnd schrifften Beuesstigt vnnd sonnderlich verner Dispitacion schrifftn̄ unnd gegenschrifftn̄ vnnderlassen werden ꝛc., So khan Jr Mt̄. auch nit fruchtparers ermessen, vnnd Nemblich, dann das fur das Erst die Misprеuch vnnd Beschwerden wes der sein, vnnd die geistlichen wider die Weltlichen vnnd die weltlichen herwiderumb gegen die geistlichn̄ vnnd vnnder sich haben megen, mit sambt Bäbstlicher heilligkait Legaten, souil sein heilligkait Belanngt vnnd in denselben zehanndlen geburn vnnd zuesteen wil, fur hanndt genomen vnd haylsamblich gebessert vnnd gewenndet werden, des Jr Kay.

Mt. also genntzlichn willig vnnd begirig ist, mit der gnedigistn vnnd Freundlichen beger, Sy die Curfurstn, Furstn vnnd Stennde wellen Irem gethannem erbietten nach, das sy hier Inn, souil an Inen sej, mit allem vleiß veruolgen vnnd verhelffen wollen, Ettliche aus den Jrn verordnen, die alle sollich mispreuch vnnd beschwärden, die sy sich lassen bedunckhen gebessert vnnd geenndert sollen werden, in schrifft verfassn vnnd stellen. vnd das darnach sy die Curfurstn, Furstn vnnd Stennde in aignen personen dieselbn beratslagn, ob vnnd wie, auch durch was weg vnnd mitl sollich pesserung vnnd Enndrung am nutzlichi vnnd am pessten zuegeschehen sey, welle sich Jr Mt., so Sy Jre das alles nachuolgennds anzaign, Bej sich selbs vnnd Jrem lieben Brueder, auch Jre treffliche Räte zum vleissigistn auch erwegn vnnd sich dem allen nach als ain Cristlich kayser, wie sich wol gepurt, dar Inn haltn, welle auch nit zwaifln, Bäbstlich heilligkait, souil das sy mag belanngen, vnnd anstat Jrer heilligkait derselben legat werden sich dar Inn Jres tails auch ganntz vnuerweislich beweisen vnnd erzaigen, der genntzlichn hoffnung, wann das alle gemaine Curfurstn, Furstn vnnd Stennde des Allten vnnd Newen glaubens Also sehen vnnd befinden, sy werden des nit allein als ains nottwenntigen vnnd pessten werckhs höchstes wolgefallenns Empfahen, sonnder das auch darburch sambt durch die Anntwort, die Jr Mt. auf der funff Curfurstn vnnd Furstn vbergeben schrifften, Jre Opinionen, der Curfurstn, Furstn vnnd Stennde gutbedunckhn nach durch der göttlichen schrifft gelertn Zum vleissigistn verfassen lassen, vnnd dem Legatn, auch Jnen den Curfurstn, Furstn vnnd Stennden, sambt anndern darnach zuestellen. die auch zuebesichtigen vnnd zue beratslagn vnnd darauf Jrer aller Rat vnnd guetbedunckhen der funff Cur vnnd Furstn thun, vnnd auch hinwider offennlich verlesen lassn, desgleichen auch, das Absvald darnach, wo es wurt not sein, sy die Curfurstn vnnd Furstn, auch andere Stennde, als sy gebetten haben, das Jre Mt. das zuelassen well, das sy ganntz willig ist, mit den Funff Cur vnnd Furstn als Jren Vettern,

Schwagern, Oheimen vnnd freundtn̄, durch Jrn aufschuss gutlich hanndln̄ vnnd vleiss furwennden werden, sy von Jrem vorhaben zubewegen, das also durch das alles alle oder ye zum wenigistn̄ die maistn̄ zwispaltn̄ vnnd Jrrungn̄, so yetziger Zeit vnnsers heilligen Cristlichen glaubens halben Schwebn̄, zu gutem ennde vnnd ainigkait pracht, vnnd wo man solch zwispaltn̄ also dardurch ye nit ganntz verainign̄, ablainen vnnd hinlegen mochte, Das dennoch die Jhenen, souil der vnuerainigt vbrig bleiben wurden, mittler Zeit bis ain gemain Concilium gehalltn̄, allennthalb auf bester bequemern̄ vnnd pessern weg vergleichen werden mögen, vnnd also in demselben fall Erst zu Letstn̄, so man befunde, das sollichs ye nit volgen wurde, vnnd ain Concilium zehallten enntlich von notten sein wurt, das durch Jre Mt̄. dasselb gemain Concillium auch alsdann vnd nit Ehr furgenomen vnnd an ain gelegne Malstat so furderlich als müglich ist, ausgeschriben, vnnd daselbs gehalltn̄ werden, des dann Jr Mt̄., also souil an Jr sein wirdt, zethun auch genaigt vnnd willig ist.

Nr. 111. (9. Jul. *)

Justus Jonas's, J. Agricola's und Philipp Melanchthon's Bedenken für den Kurfürsten von Sachsen über die Frage: ob dem Kaiser noch mehr Artikel übergeben werden sollten.

Aus dem von Spalatin eigenhändig geschriebenen und von Jonas, Agricola und Melanchthon eigenhändig unterschriebenen Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 90. Spalatin hat das Blatt mit dem Buchstaben „A" bezeichnet und ihm die äußere Aufschrift gegeben: „Der gelerten bedencken." Von neuerer Hand steht Folgendes am Rande:

*) Vergl. Brück's Bericht in meinem Archive S. 67.

„Warumb der Theologen gutachten nach anfenglich nichts mehr zur Augspurgischen Confession hat gebracht werden sollen.“

Vnser vntertenigs bedencken ist, doch auff menniglichs verbesserung, das man itzt keyns wegs eynig mer artickel Kay^r. Mät. furbringe. In ansehung, das sichs diser Zeit, ehr der gegenteil sein antwort einbringt, nicht getzimen will. Vnd das der gegenteil sonst es dafur halten will, wie glimpflich vnser Bekentnuss des glaubens vnd der Lere gestellt ist. als solten sie von vns drynn vervnglimpfft sein. Wo sie aber sich in irer antwort anders denn leidlich vnd glimpflich wurden vernemen lassen, So ist in der Replica dran gar nichts verseumet. Wirt auch als dann sich vil baß dann itzt reymen.

J. Jonas.
J. Agricola.
Philip.

Nr. 112. (9. Jul.)

Dr. Sebastian Heller's Bedenken, was für Antwort auf des Kaisers Anfrage, ob die Evangelischen noch mehr Artikel zu übergeben hätten, zu antworten sey.

Aus dem Concepte der Markgräfl. Brandenburg. Acten a. a. O. Blatt 129. und 130. Die Aufschrift Blatt 128. lautet: „Doctor Heller's Concept, was vff kaiserlicher Mt Coñissarien begern, ob wir mer Artickel furzubringen hetten, das wir solchs thun solten, fur antwurt zugeben sein solt.“

Auff das gnedig begern, so key. Mt. an die Churfl., Fursten vnd Stende, die nechst irer prediger Leeren vnd glaubens bekentnis vbergeben, thon hatt lassen, Ob sie mheer artickel oder beschwernus vberanthworten oder die sachen bej derselben

bekentnis beruhen vnd bleiben lassen wolten, Des ir key^e M^t!! zuuerstendigen ꝛc. Hetten sich dieselben Churf., Fursten vnd Stende miteinander vnterredt vnd geben key.^e M^t!! auf sollichs in vnterdenigkeit zuerkennen, Das ir Chur vnd f. g. vnd derselben verwanthen nechst irer key.^e M^t!! auf derselben g. begern vnd vermoge derselben außschreibens ein schriftliche bekenthnis Irer prediger Leeren vnd ires glaubens halben in teutsch vnd Latein vbergeben vnd zcugestelt hetten, darin dan souil die hauptpuncten vnsers h. Christenlichen glaubens vnd wes einem jeden menschen vnd christen zcu seiner seelen seligkeit notwendig zcuwissen sej, Auch wie es bißher in iren kirchen bede mit der Leere vnd den Ceremonien gehalten worden, vnterschiedlich lautter vnd clar gesetzt vnd eingefurth were, Alles, irs versehens, mit sollichen grunden vnd vrsachen, daraus ir key^e M^t!! gnugsam verstehn vnd abnhemen mochten, das sie gar vngern etwas hetten furnhemen oder iemandts anderm zcuthon gestatten wollen, das nit bede in der Leere vnd Ceremonien heiligem gottlichem worth gemeß were vnd irer endrung halben dringende notwendige vrsachen vnd grundvhest aus der schrifft hett.

Nhun were nit one, es hetten sich verschiener Zceitt vnd zcu anfang diser handlung an vilen ortten vnd schier den merern thail deutsch Landes mit predigen vnd mißbreuchen vom Ablas, heilligthumben, verbietung vnd dispensation der speis, erlaubnis der pfaffen Concubin, Absolutionen nit allein der vergangen, sonder kunftigen, auch fursetzlichen Sunden, Erlosung der seelen durch einwerffung eines geringen schnoden geldts aus dem Fegfeur, vbermessigem, vnzimblichen der geistlichen gewalt vnd macht vnd dergleichen vnczelichem ꝛc. solliche vnschicklichkeit vnd beschwernis zugetragen, Das etzlich Christlichs verstandts vnd gemuths dadurch verursacht worden weren, sich mit grund der heilligen gotlichen schrifft vnd warheitt dawider zcusetzen, zcuschreiben, vnd die einfaltigen frommen Christen vor sollichem vrsal vnd verblendung zuuermhanen *) vnd abzcufuren, Daraus

*) d. i. zu vermahnen.

auch volgendts ie lenger vnd mheer weitter stritt vnd dispu-tation erwachsen weren.

Dieweil aber aus derselben Christlicher Lerer vermhanung die leuth von sollichem groben yrthumb abgefurtt, auch dersel-ben yrthumb Leere vnd mißbreuch bej den widertheilen selbst mitler Zceitt den merern thail nuhmer abkhommen vnd ge-fallen, vnd dadurch als irrig vnd vnrecht stilschweigendt gnug-sam bekhent vnd dorgethan, auch in vbergebner Confession durch nottliche volg nidergelegt weren, So hetten ir Chur vnd f. g. von vnnotten geacht, achtens auch noch von vnnotten, ferner von sollichen stucken anregung oder weltleufftige einfhurung zcuthon, vnd ir key. M.t damit, so mit andern vnd mergli-chen obligenden des heiligen Reichs gescheften sunsten beladen were, aufzcuhalten vnd also derselben nuhmer gefalne vnd er-loschne stritt vnd disputation widerumb zuerwecken, was dan sunsten noch irrung vnd spaltung mochten vorhanden sein oder angezogen werden, die mheer den Schulen zcuratten, dan ge-meynen Christen, als zcu irer seelen seligkait vnuermeidlicher notturft zuwissen gepuret, Damit hett man ir key. M.t aller-laj weitleufftigkeit vnd vergebliche verlengerung zuuerhutten, vnd auf das dodurch andre obligende des Reichs gescheft vnd sun-derlich wes des Erbfeinds, des Turcken halben ietzo gantzer Christenheit, vnd furnemlich auch Teutschem Land sich beschwer-lichs vnd fur Jamer vnd hertzenleitt zcugetragen vnd noch zcu-truge vnd erzceigte, nit verhindert oder verzogen wurden, auch nit wollen belestigen oder bekhummern, sondern dasselbig alles vnd wes sich ausserhalb der mißbreuch in der Confession vnd bekhentnis vnd derselben puncten oder ynhalt nechst vbergeben angezogen, bißher vngepurlichs, vnschicklichs vnd vnchristlichs zcugetragen hett, das nit allenthalben gefallen vnd erloschen, sunder noch bej etzlichen in vnrechtem whan vnd verstandt were, oder in einich weg kunftig zcutragen mecht, Das wolt man nach der scherpf vnd zcur notturft zcuorttnen vnd auß-zcuuben einem kunftigen freien, christlichen Concilio beuelhen, Vnd derwegen mitler Zceitt, souil die endlich ortterung desselben

belanget, ein christlich mitleiden vnd gedult haben vnd tragen, Souer *) die widertheil selbst ferner nit nheurung machten oder dawider weitters handelten, in wellichem shall man sunst die notturft vnd gegenwher allemal vorbehalten vnd vnbegeben haben will. Vnnd sich in aller vnterdenigkeit versehen, key^e. M^t!! wurde der Churfl., Furstl. vnd derselben verwanthen Christliche eingebne bekentnis mit christlichem hertzen vnd gemuht gnediglichen der notturft nach bewegen vnd dieselben in allweg dohin verstehen, das man diserseits ie mheer begirig vnd genaigt were, souil sich gottes worts beuelh, gepotten vnd vnsers gewissens halb ymer schicken oder leiden wolt, christliche einigkeit vnd friden zeuerhalten, dan in weitleufftige vnd den widerthailen verdrießliche dißputation zubegeben.

Nr. 113. (10. Jul.)

Der euangelischen Fürsten Erklärung gegen die kaiserlichen Commissarien, den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Wolf von Montfort, den Grafen Hoier von Mansfeld und den Herrn von Helfenstein, auf des Kaisers Frage, ob sie außer der Confessio noch mehr Artikel zu übergeben hätten.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Reichstags-Acten vom Jahr 1530 zu Nürnberg Blatt 135. und 136. mit der Aufschrift Blatt 134.: „Was die Cristlichen kurfurst, fursten vnd stende auff kaiserliche Mt Comissarien begern, ob die mer artickel Irer Confession halben furzebringen hetten, das sie eß thun solten, fur antwurt geben haben. Actum am Sontag nach Vdalricj" (d. i. am 10. Jul). Diese Angabe stimmt mit der in des Canzlers Brück Geschichte S. 68, daß diese Antwort am Sonntag nach Kiliani gegeben sey, überein, da dieser Sonntag im J. 1530 ebenfalls auf den 10. Jul fiel, und die Angabe Cölestin's u. a., wonach die Antwort erst am 13. Jul gegeben wurde, ist hiernach zu berichtigen. Auch Müller giebt den 10. Jul an. — Eine

*) d. i. Sofern.

Eine andere Abschrift befindet sich in den Augsburg. Reichstags-Acten des Königl. Baierischen Geheimen Staats-Archives zu München P. II. Fol. 19. und 20. Aus einer dritten Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar (?) und nach Chyträus Blatt 97b. liefert das Schreiben Müller a. a. O. S. 667. Danach steht es in Luther's Werken herausgegeben von Walch XVI., 1060. Latinisch angeblich aus Melanchthon's Handschrift bei Coelestin II. Fol. 218. und bei Chytraeus p. 123.

Hochgebornner Furst, freuntlicher lieber Oheim [1]), wolgeborne Grauen, liebe besondere vnd getreuer. [2]) Alls vnns eur lieb vnd Jr gestern zu Siben hore [3]) Römischer [4]) kay. Mt., vnnsers aller gnedigsten herrn, beuelch angezeigt, Das wir vns wolten vernemen lassen, Ob wir mehr artickel anzuzeigen vnd zuvbergeben bedacht weren oder es bej denen, so kayr Mt. wir negst vnterdenigclich Jnn schriften zugestellt, wolten beruhen lassen ꝛc.

So zeigen eur lieb vnd euch wir freuntlicher vnnd gunstiger Maynung sambt vnsern mituerwanten [5]) an, Wiewol offentlich ist, das vil grosser vnd beschwerlicher Mißpreuch, die lehr vnd der geistlichen Regiment belanngend, Jnn der kirchen seindt, welche erstlich vrsach geben haben nicht allein den vnsern, sonder auch vil andern, dawider zupredigen vnd zuschreiben zu vnderricht der gewissen, so mit vnrechter lehr zubeschwerung Jres heÿls getriben worden vnd keinen trost auß dem heyligen Euangelion gehabt.

Dieweil aber kaye Mt. Jnn Jrem ausschreiben [6]) angezeigt hat, das dise sachen, die Religion belangend, vnder vnnselbs Jnn lieb vnd gutigkeit zuhandeln vnnd mit der warheit, die

---

1) Oheim] Der gewöhnliche Text: „Vetter." 2) getreuer] Die Münchener Abschrift: „getrewen." 3) hore] Die Münchener Abschrift: „Vrn." 4) „Romischer" fehlt in der Münch. Abschrift. 5) sambt vnsern mituerwanten] So auch in der Münch. Abschrift. Im gewöhnlichen deutschen und auch in dem lat. Texte fehlen diese Worte. 6) „gnediglich" setzt der gewöhnliche Text und auch die Münchener Abschrift hinzu. Auch im Lat. fehlt dieses Wort.

dann allain gottes rains wort ist [1]), zuuergleichen sej, wie dann cristlich vnnd pillich [2]) geschicht: So sind In der nechsten schrift nicht alle mißpreuch specificirt vnd nambhaftig angezogen, Sonder ein gemeine confession vnd bekenntnus vberantwurt, DarJnn vngeuerlich verfasset alle die lehre, so furnemblich zur selen hayl nuzlich bej vnns gepredigt wurdt, Damit kay^e^ Mt grundtlich bericht wurde, Das bej vnns kein vnchristliche lehr angenomen. So haben wir auch [3]) fur notig geacht, mehr dj mißpreuch furzubringen, DarJnnen vnser vnd der vnsern gewissen beschwert gewesen, Dann andere mißbreuche, der geistlichen wanndel belangend, dafur sie doch zu Irer Zeit [4]) fur sich got werden Rechenschaft zugeben haben, wo solche mißpreuch nicht abgestellt oder Zu christlicher besserung gefurt werden.

Derhalben, damit dise sach dester mehr In lieb gehandelt vnd mit gottes wort alls der warhait verglichen [5]) wurde, vnd das man dj furnembsten stuck, darJnn enderung furgefallen, darzu [6]) auß was vrsach solchs gescheen vnd geduldet, dester clerer sehen vnd erkennen mocht, So ist dj weitleuftigkeit, In sonderheit alle Mißpreuch Zuerzelen, In angezeigter vnser schrift gemyden.

Wollen doch mit disen artickeln, so vberantwurt, alle vngewisse vnd vnrechte lehr vnd mißbreuch, dj denselben vberreichten artickeln vnd Iren vrsachen entgegen, dardurch auch widerfochten [7]) haben, vnd achten derhalben on noth mer artickel einzebringen.

So aber der widerteyl dieselben mißpreuch fur sein Opinion vnd Maynung vermuge kay^r^ Mt ausschreibens vnnd beschehenen

---

1) vnnd mit d. warhait — wort ist] fehlt in der Münch. Abschrift. 2) christlich u. pillich] Münch.: „pillich vnnd Cristlich.“ 3) auch] Die Münch. Abschrift irrig: „vnns.“ 4) zu Irer Zeit] Eben so in der Münch. Abschrift. Der gewöhnliche Text: „zu jeder Zeit.“ Im Lat. ganz richtig: „suo tempore.“ 5) vnnd mit gottes wort — vergleicht] fehlt in der Münch. Abschrift, im gewöhnlichen Texte und auch im Latin. 6) Die Münch. Abschrift: „darzu vnnd.“ 7) Münch. Abschrift: „angefochten.“

furtrags erreget, oder vnnser Confession anzufechten oder Ichts neus furzubringen vnderstunde, So ist man hiemit erputig, Davon auß gottes wort weiter bericht zuthun, Wie man sich dann auch zu ende der [1]) negst vberantwurten schriftlichen bekanntnus erbotten hat.

Vnnd ist demnach an die Ro^e kay^e Mt., vnsern aller gnedigsten hern, vnnser vnterdenigst bith: Dieweil wir vnns, Irer kay^n Mt. zu vnterdenigstem gehorsam, zeitlich anhere verfugt vnd nun mit schwerem Costen ein lange Zeit hie gewesen, Ir kay^e Mt. wolle gnediglich verfugen vnd furdern, Damit Irer Mt. ausschreiben alls obberurt one lengern verzug nachgegangen vnd gelebt mocht werden, Alls wir vnus auch Inn aller vnterdenigkeit vertrosten vnnd an vns kein mangel gewest, auch wills gott nit sein soll. Das wollen vmb Ir kay^e Mt., vnnsern aller gnedigsten hern, wir Inn aller vnterdenigkeit verdinen. [2])

Nr. 114. (ungefähr am 10. Jul.)

Beilage eines Briefes Melanchthon's an einen Unbekannten.

Aus Melanchthon's eigner Handschrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 87. Nr. 2. Bl. 158. u. 159. (unten Bl. 92. u. 93.) Auch bei Cyprian in den Beilagen S. 194. Eine neuere Hand hat dieses Stück irrig überschrieben: „Bedencken.“ Ohne Zweifel ist dieser Aufsatz eine Beilage zu einem Briefe Melanchthon's, vielleicht zu dem Briefe an Luther vom 10. Jul (s. Melanthonis epp. lib. I. p. 9.).

---

1. man wirt vns die confutation lesen nicht nomine der theologen, sonder des Keisers,

1) zu ende der] fehlt in der Münch. Abschrift. 2) Im Latin. schließt hier ebenfalls dieses Schreiben. Chyträus giebt noch die Unterschriften der fünf evangelischen Fürsten, und bei Müller und Walch steht außerdem noch das Datum: „Actum Augspurg am 10. Tag Julÿ 1530.“

2. vnd Ist derhalb gelindert durchs Keysers leut,

3. Es sihet mich auch an, als werde auff die lection volgen, das man fragen wirt, ob wir K. M. zu richter leyden mögen,

4. Doch ward also davon geredt, das sich K. M. erbieten würde, Abusus zu Endern, so fern das Statuta Ecclesiastica bleyben,

5. Es wirt geradten, das wir anhalden sollen des Concilij halb.

6. Der pabst hatt hart angehalden, das der Keyser kheyn handlung sold furnemen, sonder straks seyn exercitum In Teutschland füren, vnd die sach mit gewaltt vnterdrücken.

7. vnd mögen die pebstische nicht hören vom Concilio reden,

8. Die Hispanier haben geradten, man sold vtramq. speciem zulassen petentib: *) Aber der Legat will nicht.

9. Jetzund hab ich schrifft von Strasburg gehabt, das der Frantzos vnd Lotring In grosser rustung sey, vnd der K. hab gebotten Im Elsas, das man die Frantzosen soll annemen vnd sie vff yhrm pfenning zern lassen, biß vff weytern bescheid, man redet davon, der k. wolle sie gebrauchen wider die Sueytzer vnd Stet.

10. Das ist gewiss, das Eck vnd Faber seer treyben, man soll mitt gewaltt darzu thun, vnd nichts nach geben, vnd gefellt den Hispaniern nicht, das vnser leut also zu Krieg radten, haben sich auch nicht versehen, das so viel fursten solden vns entgegen seyn.

---

*) Von diesem Rathe spricht wohl Melanchthon in dem Briefe an Luther vom 10. Jul: „Spalatinus perscripsit tibi Hispanorum procerum consilium de nostra causa, quod meo iudicio est honestissimum.“ Vergl. auch Spalatin's Annalen S. 143.

11. Der gros cantzler *) hat zu Bononia mit dem K. geredt des concilij halb, vnd als der K. gesagt, der Babst wolle nicht, hatt der gros Cantzler wider geantwort, vnd den K. vermanet, ehr soll nicht davon lassen, vnd bedencken, das ehr herr sey.

Nr. 115. (11. Jul.)

Varianten zu dem deutschen Texte des Bekenntnisses der vier Städte Straßburg, Constanz, Memmingen und Lindau (Confessio tetrapolitana s. Argentinensis).

Obgleich der Landgraf Philipp von Hessen auch während des Reichstages zu Augsburg im Jahr 1530 es sich sehr angelegen seyn ließ, eine Vereinigung zwischen der Lehre Luther's und Zwingli's über das heil. Abendmahl herbeizuführen, so scheiterten doch alle seine Versuche an einer bei Melanchthon sonst so selten hervortretenden Härte und Festigkeit, welche wahrscheinlich in der Besorgniß, durch Nachgiebigkeit sich Luther's Mißfallen zuzuziehen, ihren besondern Grund hatte. **) Wenigstens von den Gesandten der Stadt Straßburg haben wir die Nachricht, daß sie nicht abgeneigt waren, dem Bekenntniß des Kurfürsten von Sachsen und seiner Mitverwandten beizutreten. Da sie sich aber nur unter gewissen Bedingungen dazu verstehen wollten ***), wurde ihnen die Theilnahme an der Unterschreibung verweigert. In der That mochten jedoch die Gesandten von Straßburg eben so gut wie die der andern Städte auch aus andern Gründen jene Theilnahme nicht einmal wünschen. ****) Der Kaiser hatte in seinem Reichstags-Ausschreiben eines Jeden Bekenntniß verlangt, und wir sehen alle die übrigen euangelischen Städte, welche sich der Sächsischen Confessio nicht anschlossen, ihres Glaubens

---

*) d. i. der kurz zuvor in Innsbruck verstorbene Mercurinus Gattinara. **) Vergl. Strobel's Miscell. III. St. S. 206. 2te Anmerk. ***) Just. Jonas schreibt an Luther (b. Coelestin II., 205b.): „Argentinenses ambierunt aliquoties, ut excepto articulo Sacramenti susciperentur, sed Principes noluerunt. ****) cf. J. H. Felsii Dissert. inaug. hist. de varia confess. tetrapol. fortuna etc (Gott. 1755. 4.) p. XV—XX.

Bekenntniß besonders abfassen. Man weiß dieß namentlich von der Stadt Ulm *) und von der Stadt Straßburg. Auch Zwingli schrieb aus derselben Veranlassung ein besonderes Glaubens-Bekenntniß. Die Stadt Straßburg wünschte aus leicht begreiflichen Gründen damit nicht allein hervorzutreten und unterhandelte deshalb mit vielen Reichsstädten, und zwar besonders mit Ulm, Heilbronn, Memmingen und Frankfurt a. M. Aber keine derselben wollte anfangs sich ihrem Bekenntnisse unterschreiben und dadurch ihrer Lehre anhängig werden. So stand Straßburg lange gar allein. **) Endlich gewann man noch die Städte Costnitz, Memmingen u. Lindau, und das von diesen vier Städten gemeinschaftlich unterschriebene Glaubens-Bekenntniß wurde am 11. Jul 1530 von Caspar Hedio dem kaiserlichen Vicecanzler und Episkopen Waldkirch zur Uebergabe an den Kaiser zugestellt. ***) Daß es öffentlich vor dem Kaiser verlesen worden sey, erzählt uns nur J. Cochlaeus (de actis et scriptis Lutheri pag. 216.); aber seine Angabe wird durch das Schweigen aller andern Quellen sehr zweifelhaft. —

Was den Verfasser dieses Glaubensbekenntnisses belangt, so treten wir unbedenklich der frühern Meinung bei, daß Martin Bucer den hauptsächlichsten Antheil daran hatte, und daß Caspar Hedio und Wolfg. Fabricius Capito ihm dabei zur Hand gegangen sind. Vergl. Schelhorn's Reform.-Historie der Reichsstadt Memmingen S. 179. u. Fels a. a. O. pag. XX seqq.

Erst gegen das Ende des Reichstages zu Augsburg, nachdem die vier Städte einer kaiserlichen Antwort lange vergeblich entgegen gesehen hatten, wurde am 17. October 1530 in öffentlicher Reichs-Versammlung eine Widerlegung dieses Bekenntnisses verlesen, als de-

*) s. Strobel a. a. O. II. St. S. 48. **) s. Spalatin in Luther's Werken (Altenb. Ausgabe) V., 158. ***) Diese Zeitbestimmung ergiebt sich aus dem Schreiben der Straßburger Theologen, welche damals zu Augsburg waren, an ihre Amtsgenossen in der Heimath vom 12. Jul 1530. Hier heißt es: „Heri sub noctem — huiusmodi responsum Electori Respublicae ostenderunt — . Eodem die Walkirchensi Praeposito, qui Episcopus modo Constantiensis palam vocatur, oblatus est per nostros Libellus, quo fidei suae rationem satis aperte astruunt. Utinam — auspicio Domini fiat. Constantienses, Memmingenses et Lindovienses simul subscripserunt.“ s. Unschuld. Nachr. v. J. 1756. S. 307—310. und vergl. den Bericht der Nürnberg. Gesandten bei Strobel a. a. O. Seite 47.

ren Verfasser Joh. Faber, Joh. Maier von Eck und Joh. Cochläus genannt werden. Die Mittheilung dieser Widerlegung wurde den Städten verweigert; sie ließen aber dem ungeachtet eine Apologie ausarbeiten, welche im Jahr 1531 zugleich mit der ersten Ausgabe dieser sogenannten Confessio tetrapolitana im Druck erschien.

Die Beachtung des völlig gleichen Ganges in der Geschichte dieses Glaubens-Bekenntnisses mit demjenigen, welchen die Geschichte des Sächsischen Bekenntnisses (der Augsb. Conf.) gegangen ist, kann uns nicht ohne große Theilnahme für die erstere lassen. Beide Glaubens-Bekenntnisse stehen in einem gleichen Verhältnisse zu ihrem deutschen und lateinischen Texte; beide werden dem Kaiser übergeben; beide werden öffentlich widerlegt, beide erhalten ihre Apologie; in demselben Jahre endlich erscheinen beide im Druck mit Wissen und Willen derjenigen, in deren Namen sie gestellt und übergeben waren. Später vermissen wir freilich diese Gleichheit in dem Fortgange ihrer Geschichte, in so fern der lutherischen Confessio ein hohes symbolisches Ansehen zu Theil wurde, dessen sich das Bekenntniß der vier Städte nie zu erfreuen hatte, welches fast vergessen worden ist, während seit Luther's Tode das Ansehen jener durch den eigenthümlichen Gang der Geschichte der jungen lutherischen Kirche fast immer mehr gestiegen ist. Dieser Unterschied kann aber dem Werthe derselben keinen Eintrag thun. Uebrigens würde die Geschichte beider Confessionen auch in späterer Zeit sich gleichmäßiger gestaltet haben, hätte man früher von Varianten der Straßburger oder der vier Städte Confession eine Ahnung gehabt. Durch die von uns hier sowohl für den deutschen, als für den lateinischen Text gegebenen Varianten aus gleichzeitigen Handschriften kommen wir nun auf dieselbe große Frage, welche für das Sächsische Glaubens-Bekenntniß schon so Viele mit harten Kämpfen und immer ohne den gewünschten entscheidenden Erfolg zu lösen versucht haben, auf die Frage der Kritik über den ursprünglichen Text der dem Kaiser übergebenen Exemplare. Wir sehen nun auch für diese Beziehung beide Confessionen ein gleiches Schicksal theilen.

Die Geschichte der Confessio tetrapolitana haben Gli. Wernsdorff (Historia Confess. tetrapol. resp. Mch. H. Reinhardo. Witeb. 1694. 4. Zuletzt: Ed. IV. ibid. 1721. 4.), und nach ihm J. H. Fels in der schon genannten Dissertation bearbeitet. Gründliche Beiträge dazu geben ferner J. G. Schelhorn in den Amoenitatt. litt. T. VI. p. 805 seqq. und Dn. Gerdes im Scrinium antiquarium s. Miscell. Groning. T. V. p. 2. pag. 193—221. Die verschiedenen deutschen und latein. Ausgaben derselben verzeichnet Feuerlein in der Bibliotheca symbolica P. I. p. 122. und 123. Nr. 712 seqq. Dazu bemerken wir noch, daß Salig in der Ge-

schichte der A. C. I. Bd. S. 398. eine deutsche Ausgabe o. O. u. J. erwähnt, welche vielleicht als die erste zu betrachten ist. Dann erschien auch eine deutsche Ausgabe zu Straßburg bey Theodosius Ribel 1578. in 4to. In Luther's Werken herausgegeben v. Walch Theil XX. S. 1966—2008. findet man eine neue deutsche Uebersetzung. — Das lateinische Exemplar ist zum Theil und unter dem Namen: „Confessio Suevica" auch aufgenommen in die „Harmonia confessionum fidei (ed. Beza). Genevae 1581. 4to und vollständig in das Corpus et syntagma confessionum fidei. (Genevae) 1612. 4to und 1653. 4to.

Die hier zunächst folgenden Varianten zu dem deutschen Texte erhielten wir aus der Abschrift dieses Glaubens-Bekenntnisses, welche in dem schon öfters erwähnten Actenbande des Geheimen Staats-Archives zu Cassel die letzte Stelle einnimmt und 49 Blätter (ohne das Titelblatt) füllt. Der Abschrift selbst geht folgender Titel voran:

„Der Zwinglischen Reichs-
stette bekanntnus.
Straspurg
Anno 1530."

Bei der Vergleichung haben wir die Ausgabe benutzt, welche zu Neustadt an der Hardt 1580 in 4to erschien und welche ein getreuer und wörtlicher Abdruck der höchst seltenen ersten Ausgabe *) sein soll. Verschiedenheit in der Orthographie blieb dabei unberücksichtigt; nur

---

*) Sie erschien unter dem Titel: „Bekanntnuß der vier | Frey vñ Reichsstätt, Straßburg, Costantz, Memmin- | gen, vnd Lindaw, in deren sie Keys. Maiestat, | vff dem Reichstag zů Augspurg, im xxx. Jar | gehalten, ihres glaubens vnd fürhabens, | der Religion halb, rechenschafft | gethan haben. || Schriftliche Beschirmung vnd verthe- | digung der selbigen Bekantnuß, gegen der Confuta- | tion vnd Widerlegung, so den gesandten der vier | Stätten, vff bemeldtem Reichstage, offen- | lich fürgelesen, vnnd hie getrewlich einbracht ist." | Am Ende: „Gedruckt zů Straßburg, durch Johan. Schweintzer, | vff den xxij. Augusti, Anno, M.D.XXXj." 18 Bogen in 4to. Ich bin erst kürzlich in den Besitz dieses seltenen Original-Druckes gekommen, und konnte deßhalb die Collation der Handschrift nach dieser Ausgabe nicht vernehmen. Da jedoch die Ausgabe vom J. 1580 sich viel häufiger findet, wird das Vielen willkommener seyn.

da, wo die Schreibart mich über den ursprünglichen Text in Zweifel ließ, habe ich sie treu wiedergegeben. Aus den Varianten ergiebt sich, daß der Abschreiber — wahrscheinlich in Folge der Eile, womit diese Abschrift geliefert werden mußte — nicht selten den Sinn durch ausgelassene Wörter entstellt hat. Andere Auslassungen lassen es ungewiß, ob sie nicht auch in dem Originale vorkommen. Auf der andern Seite bietet diese Abschrift auch erhebliche Zusätze zu dem bisher bekannten Texte dar.

Die Zuschrift an den Leser fehlt.

Blatt b3ᵃ.

Die Ueberschrift: „Christlicher lehr — vberantwort" fehlt.

Gnedigster Herr] Allergnädigister herr. — jeder theil vnter sich selbs] „jeder Theil" fehlt. — latein] zu Latein. — wölle] fehlt. — so vil besser] dester besser. — Christlicherm wesen] Cristenlichen wesen. — möchte] fehlt. — gnedigsten begere] gnadigst begere. — Als die] Alls denen die.

Blatt b3ᵇ.

lehre Christi] „Christi" fehlt. — vnterthenigest] aller vnnderthenigist. — gnedigstes gemüth] gnädigs gemuth. — abgetretten] abgetragen. — Dabey doch auch] Dabey doch vnns auch. — demnach] Ir demnach. — die warheit] der warhait. — Christlicher lehr] der Cristenlichen leer. — jhr vnser fürnemmen] „ihr" fehlt. — so weit] „so" fehlt. — gaben] geben.

Blatt b4ᵃ.

hören] verhören. — sie zur besserung gericht] fehlt durch Nachlässigkeit des Schreibers. — Auf: „also" folgt sogleich der 1. Artikel ohne die Worte: „Artikel Christlicher Lehr. Der 1. Artikel."

Art. I. Seite 1.

mißhelligung] mißhellungen. — zwischen] vnndern. —

im 22. Jar] Jm Jar dreiẅundtzwaintzige. — nutz sey] Auch nutz sey. — gezime] gezimb.

Seite 2.

Diese heilige Schrifft ist] Eÿ ist. — Vnnd zwar] Vnnd zuuor. — demjenigen Christlicher warheit vnnd heylsamer lehre nichts mögen abgahn] dem Jhenigen nichts Cristenlicher warhait, noch hailsamer leer, mögen abgan. — genommen wurden] genomen werden.

Seite 3.

Deßgleichen] Dergleichen. — gegen vorgeübten Predigten] fehlt. — von todten] von den dotten. — zur rechten] zu der gerechten. — heilige, erbawe — ziere] hayliget, erbaut — zieret.

Art. II. Seite 4.

Jn der Ueberschrift des 2. Artikels fehlen die Wörter: „man", „genannten" und: „ist". — Jn den stücken aber — zuthun gebüret] Jnn den stucken aber, die man von dem, wie wir der erlösung Cristj taylhafftig werden, Gemainlich gelert, Auch Jnn dem, was aynem Cristen Menschen Zuthun geburet. — von dem, so jetzt — gehalten wird] von Jtzt ettlich Zeith einher angenomen mainungen. — einfältiglich] ainfältig. — vnser Prediger lehre] solch vnserer Prediger leeren.

Art. III.

Die Ueberschrift des 3. Art.: „Waher kome vnser Rechtuertigung", statt: Woher v. r. komme. — fürgeben] angeben. — auß eÿgnen kräfften herkommen] fehlt.

Seite 5.

ort der Schrifft] wordt der schrifft. — denen die] den Jhenen die. — Warlich, warlich] Warlich. — Es sey] Es werd. — denn nur der] dann der. — denn der Sohn] wann der sun. — Matth. 6.] Mathei decimo sexto. — Jo-

hann. 16.] Johannis sexto. — auß euch] durch euch. — vnd dasselbig] Vnnd aber dasselbig. — mag seyn] mag fehlt. — müssen von newem] von neuem mussen. — jhn vns dann] Inn dann. — auch S. Paulus] Auch sunst Paulus. — vnd vngerechten] „vnd“ fehlt.

Seite 6.

derhalben] deßhalben. — angenemmes] angenemers. — leut sendet] zusenndet; „leut“ fehlt. — last er den] las den („er“ fehlt). — Rom. 8.] Romanorum am achten. — recht kindlichem] Rechtkundtlichem. — Abba] fehlt.

Art. IV.

Die Ueberschrift des 4. Art. lautet: „Was glaubens der Rechtuertigung werd zugeben.“ — dem glauben] fehlt.

Seite 7.

niemandts recht from] niemandt annder Recht fromb. — mag] mög. — des seligen] dess seligen lebens. — also auch selig] allso sälig. — newgeboren werden] „werden“ fehlt. — die jetzt erzehlet ist] die wir Jetz ertzelt.

Seite 8.

jmmermehr] fehlt. — dem newen] ganntz dem newn. — gentzlich ergeben] „gentzlich“ fehlt. — der menschen] der nechsten. — den ehren] zu den Eeren. — den schatz aller tugenden] alle tugenndnen.

Art. V. Seite 9.

sich erduget] erweget (ohne: sich). — welches aus] Wölliches wol aus. — in jhnen beyde] zu In Inen baiden. — die vnsern reden] vnsern Reden. — durch keine werck] kain werck. — anders] annder. — solche gegen] solliche sein gegen.

Seite 10.

Nach dem, dieweil] Nach dieweil. — durch seinen geist] durch vnsern gaist. — die seligkeit] „die“ fehlt.

Art. VI.

In der Ueberschrift des 6. Art.: „Cristenlichen Menschen“ statt Christenmenschen.

Seite 11.

vnnd ampt] vnd geburennd Ambt. — ansahe Got] Gott ansach. — erkennen] zuerkennen. — vnnd demnach] Demnach. — von vns rath vnd hilf habe] fehlt. — etwarin] ettwarumb. — der Oberkeit — bewiesen wird] fehlt. — vnd kinder] kinder. — dann] das.

Art. VII. Seite 12.

Ueberschrift: „Von Beten vnnd Fasten“, statt: Von fasten vnd beten. — ' Fasten vnnd beten] Beten vnd fasten. — welchs d. bösen begierden] das d. b. b. — von Natur gar] so gar. — mit himmelischen begierden] Himlischer begirden. — artet] anrichte. — dem nechsten] dem menschen. — mit nutz] zu nutz. — gemacht wirdt] „wirdt“ fehlt. — lange einher] laung; („einher“ fehlt).

Art. VIII. Seite 13.

Die Ueberschrift des 8. Art. lautet: „Vom gebot Bettenns vnnd fastenns.“ — im Geist etwas] ettwas Im Gaist. — wercken] fehlt. — reinern] rainen. — vnd damit — zuuerstricken] Dieweil söliche die gewissen zur Sund vorstricken. — Zeit, vnd maß] mas vnnd Zeit. — wolten] wöllen. — die das gewissen — erzwungen werden] das gewissen binden, vnd ertzwungen werden.

Seite 14.

behafftet bist] behafftet selest. — sein des Herrn] „sein“ fehlt. — lerne] Lernet. — Diß seynd] Das sind. — lesen wir] leren wir. — nur einigen] nur ain ainigen. — nemlich — gefengknuß] fehlt. — so künfftig] Auff dieselbigen künfftige. — „war“ (nach: eingefallen) fehlt.

Seite 15.

daß etliche] das auch ettlich. — einigkeit] hab aynigkait. — zerrissen hat] „hat“ fehlt. — seither erst] sie daher. — hat den Montanum—auffgerichtet hat] hat neben anndern argumenten Montanium den Ketzer beweisen wöllen, das sein Gaist valsch vnd vndichtig sey, Aus dem, das derselbig der erst gewesen, der geboth der vasten auffgericht hat. — leyder die erfahrung] die erfarung leider. — schaden thun] schaden gethan haben. — dann sie bißher—gelernet] Item, das sie darzu gedienet, das man hat gelert. — vbertretten] zuubertretten. — daran man doch — geschwecht worden] Vnnd dannocht nicht annderst gewist hat, Dann man sunde tödtlich. Zu dem das aber her vil vnschuldiger gewissen schwärlich gewartet (sic st. gemartert) vnnd Im vertrauen vnnd liebe zu Gott grewlich geschwecht worden sein. — Dieweil wirs] Dieweil wir. — dafür gehabt] dafur haben.

Seite 16.

wiewol sie] wiewol die. — nemlich durch 2c.] „nemlich“ fehlt. — loß vnd ledig seyn, bewehret] befreien. — daß doch gar] das vnns doch gar. — auch denen Ceremonien] „auch“ fehlt. — vns zuuerbinden] „vns“ fehlt. — je noch] Jetz noch. — vnnd vns solche] „vnnd“ fehlt.

Seite 17.

auffleget] aufflegte. — gegen denen satzungen] „gegen“ fehlt. — Die wiewol — eingesetzet hat] die Gott wiewol nun bis auff Jre zeith eingesetzt hat. — die von Gott geben seynd] die sie von Gott empfanngen. — meinungen] meinung. — so von menschen erdicht seynd] fehlt. — vñ thun, gesetz] thun vnnd gesetz. — köstlich erkauffet] mit einem Costen erkaufft worden. — werden nicht menschen knecht] „werden“ fehlt. — gefehrlich] greulich. — verstricket werden] verstrickt worden.

Art. IX.

1. Timoth. 4.] 1. ad thimo: 4. — Encratiten] Encratisten.

Seite 18.

nur auff etlich tag] „nur“ fehlt. — dennoch] demnach. — rechter messigkeit] Rechtmässsigkait. — war, dann er] dann er war. — geringe maß] „geringe“ fehlt. — besondere (vor: gestalt)] fehlt. — aller (vor: speisen)] fehlt. — an der gestalt] fehlt. — nicht für ein fasten erkennen will] möchte das nit fur ain Vasten erkennen. — es sey dann] Es wär dann. — enthaiten] enthielten.

Art. X. Seite 19.

In der Ueberschrift des 10. Art.: „mit Beten vnnd vasten“ st.: mit fasten vnd beten. — gezehlet wird] erzelt wurt. In der Abschrift heißt es stets „wurt“ st. wird. — von der gnaden] von gnaden. — aber nicht darumb] Aber darumb („nicht“ fehlt). — daß damit] Das auch damit. — gehalten werde] behalten werde. — damit Gott etwas] Gott ettwas damit.

Art. XI. Seite 20.

allerley] villerlay. — begabet zu werden] begabt werden. — der vns verheissen] der vnns dann verhaissen. — vberall] fehlt. — vnnd durch seinen Sohn] „vnnd“ fehlt. — die schrifft] schrift. — 1. Timoth. 2.] ad timoth. 2. — es gebüre den Christen sich] fehlt. — benügen] Sich benugen.

Seite 21.

anmütig] ain mutig. — vnnd vns jhm ehnlich] vnnd was Im enlich. — befleissen] beschliessen. — gentzlich] vnnd gentzlichen.

Art. XII. Seite 22.

solche Christliche freyheit] söllicher Cristennlicher frei-

hait. — des gewiß] „des“ fehlt. — derhalben] deß-halben. — vns auß dem Joch Christi] Aus dem diennst Cristi („vns“ fehlt). — zu entziehen] vnns zuentziehen. — entzüge] entzeucht. — deß selbigen gütter] seiner gueter. — vnnd anders, dermassen] oder annders. allso. — freye sorg] freier sorg. — mit d. Instrumenten] nit d. J. — güter des Herrn] guter seins Herren.

Seite 23.

auch der gewißlich] aus der gewißlich. — etlichen leuthen] ettlichen besonndern leuten. — jhm selb erwehlet] Jm erwölet. — gefallen] gefallet. — zu dienen] durch dieselbigen, vnnd denselbigen zudienen. — Der vrsachen] der vrsach — ergeben] begeben. — Noch deutet er] Vnnd deutet, („er“ fehlt). — Derhalb er sie dann mit solchen worten vermanet] Derhalben sie dann ermanet, mit sollichen wordten. — welcherley] wie. — deren wir nun] dero wir allein. — anzogen] antzaigen. — verdammet] verdampt haben.

Seite 24.

eingeführt wird] eingefuhrt werd. — vnnd verwanten] den verwanndten. — zeit] zu zeit. — zum aller besten] fehlt. — noch gebott] noch verboth. — diß fasse] das fasset.

Seite 25.

keine andere] kain anndern. — gesetzt] aufgesetzt. — ist jnen zugeben] Jst in nit zugeben. — ja mehr der sünden] Ja mer die sunden. — vnnd aber das] „vnnd vber das.“ — Eine spätere Hand schrieb als ausgelassenes Wort zwischen „das“ und „alle“ darüber: „das“. — die stracks] die so gestracks. — die nicht von der Ehe] die von der Ee. — des Euangelij] der Euangelion. — verfahrnuß] erfarung.

Seite 26.

daß man] fehlt. — fürhalte] furtzuhallten. — etliche zeit] Inn ettlichen Zeiten. — auff den heutigen tag] aus d. h. t. — abschewlich] abscheichlich.

Art. XIII.

vnnd wirde] vnnd der wirde. — Apollon] den Apolo. — vnd andere] Auch anndere.

Seite 27.

zu sein Diener vnnd Prediger] zu seinen dienern vnnd Predigern. — das Euangelion getrewlich zu predigen] fehlt. — zu seinem newen bundt] Inn s. n. p. — Diese seynd, welche nicht] Dises sind, welchen danzemalen nicht. — kommet] raichet. — darreichen] darreichet; es steht aber von derselben Hand der Buchstabe „n" über: t. — der lebendig] so lebenndig. — außreden] vfferden (sic). — machet] machen. — das ist gemuth] das gemut. — recht vnnd mit frucht] fehlt.

Seite 28.

andern tugendten] annder tugennt. — vnd Tit. 1.] fehlt. — die tragen] tragen. — Dieselbigen werden auch — gehalten] „Dieselbigen erkennen vnd halten vnnsere prediger an statt der Bischoff, dauon die schrifft sagt, Wölche zwifacher Eern werdt sein, wie Paulus zeuget." — auch selbst] aus selbs. — so hoch] fur so hoch. — Solches lehren] Solches lernen. — vngütlich] vntugeltlich. — schiltet] schicht. — Durch sie] durch sie die Prediger. — nie verhindert] nit verhindert worden. — Offt ist aber] Ja es ist offt.

Seite 29.

vnterrichteten — weÿdeten] vnndterrichten — waiden. — oder joch] oder doch. — zu liessen vnnd verordneten] zulassen vnnd verordnen wöllten. — Diß haben — dick]

dick] solchs haben sie offt vnnd dick. — daß sie sich ihrem Geistlichen gewalt] das sie solchem Gaistlichen gewallt sich. — notturfft nach] gefallenns. — behalten haben] behallten. — aber solche] aber söllichs. — zu dem Bischoff] zum Bischoff. — Dieweil nun] Dieweil. — so gar] „so“ ließ der Schreiber aus; es steht aber am Rande. — wie Christus] wie er. — auch der Menschen] vnnd mennschen. — welche joch die seyen] fehlt. — als der vnsern] wie der vnsern. — Zugebrauchen] geprauchen; „Zu“ ist ausgelassen, aber darüber geschrieben.

Seite 30.

auch daran] daran. — durch einigen Menschen — verhindert werden] nit sollen lassen durch ainichen menschen oder ettwas annders verhinndert werden. — gehorsameten] gehorsamet. — abgebrochen hetten] „hetten“ fehlt. — genanten Geistlichen] gaistlichen. — die schrifften] die hailig schrifft.

Art. XIV.

zu jeden zeiten] zu meren Zeiten. — welche die Schrifft] so d. s. — verbotten wirdt] „wirdt“ fehlt. — nemlich denen, welchen sie] Die doch. — Item alle] Vnnd. — mit der geschrifft] inn der schrifft.

Seite 31.

geschrifft] schrifft. — außgedruckt] ausgedingt. — sollen mehr] Noch sollen sie mer. — ordnungen] ordnung. — welche alles] welche alle. — gebott] gepothe. — jhre weiber] Jre weiber, Jre kinder — nachgehender] nachsolgender. — bey den Christen] bey Cristen. — so aber] allso aber. — diene] dienen. — wie dan — lieb haben] fehlt.

Seite 32.

Dann von jm] Dann von Jme, wie sannet Augustein geschriben. — was warhafftig] „Was“ fehlt. — aber

offt] „offt“ fehlt. — ordnungen] ordnung. — die menschen] den Menuschen. — nutzen oder schaden] nutz oder schade. — gemeinem] sich gemainem. — wo nur] Wo nun. — ohn verletzung] vnuerletzt. — sich auch] auch sich. — befleist] beschleist. — noch zu thun] noch thun. — weltlichen] fehlt. — geneigters] genaits.

Art. XV. Seite 33.

der Kirchen halb] „halb“ fehlt. — oder gemein] vnnd gemain. — so noch] „so“ fehlt. — biß zu ende] bis zu dem ennd. — Matth. 13.] Matthei. 14. — dem netz] „dem netz ꝛc.“ — demnach] nach dem. — eusersten] aussern. — Hebre. 12.] He: am 12. — volkommen] volkomenlich. — vnter sie] so vnnder sy.

Seite 34.

ohn alle mackel] „alle“ fehlt. — gehalten werden solle] der soll gehallten werden. — nicht mag] nit mogen. — der selbigen] derselbig. — Solche frücht seynd fürnemlich] Alls nämlich. — mannliche] nämlich. — wo vnnd wer die Christliche Kirch seynd] fehlt. — Christliche gemein vnter einander zuhalten] vnnd vnns zuhalten Cristenlich gemain. — auch inn solcher] vnnd Inn sollicher. — vnnd zu helffen] auch zuhelffen diennstlich ist, Wa vnnd wer die gemain gottes sey. Ob gleich keiner dem aundern Inns hertz sehen kan, vnd derhalb auch niemandt den anndern leichtlich Richten söll. — dise gemein] die gemain. — derhalb] deßhalb. — solche verachten] sie verachten. — seyn müssen] sein musse. — feinen gründen] „seinen grunden.“ In der ersten Ausgabe von 1530 heißt es aber auch „selnen“ (nicht: felnen).

Seite 35.

vnser halten] denselbigen. — die die Kirch] die kirch. — inn jhrem namen] mit Irem namen. — von welchen]

tauen. — ich sag euch] sag ich euch. — stim̄] stimmen. — gleich sonst] sunst gleich sunst (sic). — als dan̄] allso dann. — da die kinder] das auch die kinder. — Die Kirch Christi] die kinder Cristi. — seyn mag, das nit die lehr Christi ist gebott vnd befelh] fehlt. — derselbig] der selb. — geschrifft] schrifft.

Art. XVI.

Dieweil] Seitmaln.

Seite 36.

ermanen] zuermanen. — derhalben] derohalben. — dann auch] „auch" fehlt. — der vnsichtbaren] vnsichtbarlicher. — daß man sich] „sich" fehlt. — begibt] begeben. — gehuldet] gehulde.

Art. XVII.

begraben] begraben werden.

Seite 37.

sein volck] sein werck. — verhelffet] fehlt.

Art. XVIII.

Von d. heil. Sacram. — Jesu Christi] „Von disem"; (in Bezug auf die Ueberschrift dieses Art.). — von den Euangelisten] von Euangelisten. — heylsamsten] hailsamen. — sie solchs sein] „solchs" fehlt. — trinckend alle darauß] drinckt daraus alle.

Seite 38.

ist mein blut ꝛc.] „ist das new Testament, Jnn meinem blut ꝛc." — durch jhn] fehlt. — vnnd fürwitzigen] „vnnd" fehlt. — vnd auch von] „vnd" fehlt. — in solcher sachen] Jnn diser sach. — heiligen] Der Abschreiber schrieb: „vnd hailigen", durchstrich aber „vnd" wieder. — vnnd seyen daher] Seien auch. — andacht, so jmmer möglich] andacht, vnd mit höchster vererung, so Jm̄er muglich. — verkehret] verkeren. — im Nacht-

mal gereichet] Im Aubentmal Cristi geraichet. — vnnd das heilig Sacrament] Vnnd also das hochwirdig Sacrament. — mit grossem fleiß vnnd ernst lehren] fleissig lernen. — solch wort] solchs werth.

Seite 39.

zur speiß] zuspeiß. — der Seelen] Irer Seelen. — danckbaren gedechtnuß seins] danncbarer gedechtnus sein. — mehr andacht] merer andacht. — geschicht] beschicht. — andern händeln] Inn weitern hänndlen. — sonder einem] sonnder auch ainem.

Art. XIX.

auff weiß] „auff" fehlt. — für lebendige vnd todte] Fur lebenndig vnnd fur todt. — Daher dann] „dann" fehlt. — durch welches] durch wölche. — erlange] erlangte. — daneben] vnd daneben. — gefolget hat] gefolgt Ist.

Seite 40.

H. Sacrament] so hailigen Sacrament. — mißlich] gemeßlich. — haben die vnsern] haben sie. — die menschen] der Schreiber schrieb: „die menschlichen." Durch Streichung der zwei letzten Sylben ist der Fehler berichtigt. — was man nur] was nun mir. — zukomme] zukomen.

Seite 41.

gehalten werden] gehalten werd. — nur im Geist] nun Im gaist. — so seye auch] so ware aus. — gerathen seynd] geraten wäre. — mag abgenommen] möchte abgenomen. — treibe] triben. — geordnet wa'ren] geordnet wären. — nach zustellen] zusuchen. — Sintemal] Seitmaln.

Seite 42.

nemlich, wo man sie auf die weiß haltet] Auff die weis Nämlich. — von den Cantzlen — auffs ernst-

lichest] ernnstlich von den Cantzlen. — für vnd für] fehlt. — biß das etwann viel dieselbigen] Daher haben ettwa vil der messen. — nachgelassen haben] „haben“ fehlt. — abgestellet] angestelt.

Art. XX.

welchen sein grosse rew — dazu treibet] „wöllichen darzu treibt sein grosse Rew“ u. s. w. — die Aposteln] seine Apostel. — Die Worte: „vnd ermanung gesucht wurdt, dringen aber niemands“ ließ der Schreiber aus und schrieb sie dann an den Rand.

Seite 43.

werden seynd] „seynd“ fehlt. — auffgehaben weren] vffgehoben werden. — Diacon] Beichtuatter. — edlen weib] Reichen weib. — mißhandlung] mißhanndel. — erfordern] fordert. — Beichtuättern] fehlt. — suchen wolten] suchen wöllen. — „ehe“ konnte der Abschreiber in seinem Originale wahrscheinlich nicht lesen, er ließ dafür einen leeren Raum. — könne] kinde (= künnte, könnte).

Art. XXI.

stillschweigen] stillschweigung.

Seite 44.

beweist] bewust. — vnnd darauff] Vnnd darnach. — vnnd Seel] vnnd an seel.

Seite 45.

welches doch inn allweg] Das doch Inn allweg. — höchsten] hohen. — Kirchenvbungen] kurchen Ihebung. (zweymal). — alten heiligen] hailigen allten. — solche gentzlich abzustellen] söllichs gentzlich abgestellt.

Art. XXII.

hell gebott] hailig gebot.

Seite 46.

„Beredt“ konnte der Schreiber nicht lesen; er ließ für das Wort eine Lücke, die nicht gefüllt ist. — erst] fehlt. — nicht frey seynd] „nicht“ fehlt. — aber die wort] Aber sich die wortt. — an die H. Statt] Inn die hailig stat. — mit dir] mit Jr. — kommen wir] „wir“ ließ der Schreiber aus und schrieb es dann darüber. — Anabiata] Auoplata. — was zu beten] „was“ fehlt. — Kirchwartern] Thurwarttern.

Seite 47.

kein solche fürhäng] kain söllicher furhangk. — auffgehenckt werden] auf gehennckt wurdt. — zuuor in der kirchen Christi] fehlt. — nit bestehen] deßhalb nit bestan. — Dann] fehlt. — weder wir] dann wir. — anführungen] aufnerung (st. anfuerung). — seine güte] seiner gute.

Seite 48.

tauglich] taugennlich. — ernstlichsten] ernnstlichen. — an Gott] fehlt. — demselbigen wirdt] dem wirdt. — das hie zu nichts] auch nichtz. — geändert wurd, vnnd angerichtet] „geendert vnnd“. — Gott geben] Gott gebe. — Ja der Mensch wirdt] Ja er wurdt. — sonder spare] vnd spar. — etwann] fehlt. — herrlichere] herrliche. — jhren nur recht] Jr nun Recht. — jhrer Götzen halb] fehlt. — erinnerens] gots eer Innerung. — jhnen aber] aber Jnen. — diuinarum institut. Lib. 2.] libro. 2. Jnst: diu: — wolten] wöllen. — anbeteten] anbetten. —. liessen sich] liessen sie.

Seite 49.

Sie sagen] „sie“ ließ der Schreiber aus und schrieb es dann darüber. — massen] mas. — erkennet werde] bekanndt wurdt. — darff es] darfs. — machet] machte. — bildnussen] bilder. — Nach den Worten: „furgehallten

werden." hat die Abschrift den Zusatz: Diss sind die worth Athanasij. — were nur] wer nun. — gebotten hat] gebotten auch. — theurer] treuer. — nimmer solte auser] söllt nimmer aus. — fürdern] zufurdern. — anleytung] furdernus. — vrsachen] vrsach. — wie anzeiget ist] nie angetzait hat.

Seite 50.

daß jnen] Dann Inen. — ein grewel gewesen seynd] „ain abschwechen gewest sind." Abschwechen ist ein Schreibfehler des Copisten statt abschewchen (= Abscheu). — Solten vns die Bilder vnd Götzen in den Kirchen je abschewlicher seyn] fehlt. — Es mögen auch] Dargegen auch. — ob der Archen vnd alle tempel zierd] auff der archen, die dann Jr wort vnnd gehaimnus haben, oder anndere tempel Zier, die Zu ainem geschmuck geordnet ward. — welche die Bildschirmer — zu erinnerung Gottes zugerichtet] fehlt. — die waren Geistlichen] die gaistlichen. — wie auß allen] wie es allen. — güte schöpfften] gutter gschöpffen kain gnugsame einred geben muge. Es sollt Je das Pillderwerck wenig gelten, noch blatz haben. — im Geist] mit gaist. — dienen solten] dienen söll. — die mit dem Geist Christi — begabet seynd] fehlt.

Art. XXIII. Seite 51.

Im vorigem] Im vorigen. — so viel er ein] souil ain („er" fehlt). — besserer] grosserer. — lehren sie] lernen sy. — lebet man] „man" ließ der Schreiber aus und schrieb es dann über die Zeile. — inn gantzer gemein wol] Inn ganntzer ordnung. — Seitemal nach] Dann nach. — Gottes an den Obern] Gottes hanngt an den obern. — hanget] fehlt. — waren, nur] wären. Nun. — dem gantzen hauffen] des ganntzen hauffenns. — Die Ueberschrift: „Beschlusz" fehlt.

Seite 52.

abtretten] abgetretten. — enderungen] ennderung. — gnedigsten, vnd globiger] gnädigist, Vnd gnädig. — den Churfürsten von Sachsen] den Churfur. vnnd fursten. — eingeben] Inn gegeben. — gewesen were] gewest. — deren wir] dem wir. — solch] sölchs. — vnsers haltens — bekentnuß] fehlt. — nit verhalten] nit vorbehalten. — sonder zweiffel geglaubt, gehandlet haben] gelaupt, gehanndelt. — wiewol wir der hoffnung — vnnd vermercke] Zun andern E. K. Mt. dester grundlichister vnd das versteen möcht. — wichtiger] hochwichtiger. — dieses handels] deſs hanndels. — verstanden — erörtert werde] furgenomen werden. — einhelligkeit] ainigkait. — zu allen theilen] zu allenthalben.

Seite 53.

Gott, des] Der Schreiber schrieb zuerst: „Gottes"; dieß ist aber in: „Gott" corrigirt, und: „dess" steht über der Zeile. — sie wölle] Sie wöllen. — vnnd außgeschrieben] „vnnd" fehlt. — versamblet werden] vnd versamblet werden mag. — leut] fehlt. — Dapfferkeit, fleiß vnnd ernst] dapfferkait vnd fleis. — vnd heiligen] vnd der hailigen. — so sich] so sie. — Jetzund] Jetzo. — haben sich] haben sie.

Seite 54.

desto] dester. — fleiß vnnd ernst] Ernst vnnd fleis. — zuuerhoffen] „ist" fehlt. — des gemüt vnd sinn] deſs gemuetes vnd synñ. — Derhalb auch] Derohalb („auch" fehlt). — neun vnnd neunzig] xcviiij. — vnnd wege] fehlt. — seynd gantz] „seynd" fehlt. — bericht werden] bericht wurden.

Seite 55.

werden solte] fehlt. — stahn wird] fehlt. — gutherziger] guter. — nur mit gebotten] „mit" fehlt. —

durch die forcht gottes] durch gottes forcht. — vber] der Schreiber schrieb „durch“, durchstrich es und schrieb darüber: „vber“. — sich in alles] sy in alles. — endtlich inn] fehlt. — vermöge] vermögen. — mache] macht.

Seite 56.

der alten] die allten. — gesehen ist] geschehen ist. — feinden] „freunden“; der Buchstabe „r“ ist aber durchstrichen. — gemeinet] gesucht. — daß an vns] das auch an vns.

Seite 57.

oder vnbilligkeit] vnd vnpillichait. — zu beklagen] zuäagenn. — Christliche Concilien] weißliche Concilien. — Vnd ob man] Vnd man. — wie dann auch] wie auch. — gehalten werden] gehalten worden. — da sie meinen] Das sie mainen. — zweiffel] ainichen zweifel. — seyn mag] fehlt.

Seite 58.

Statt der Schlußformel: „E. K. M. Vnterthenigsten gehorsamenn die Gesanndten“ u. s. w. heißt es in der Abschrift:

„Straßburg.
Costanntz.
Memingen.
Lindau.“

Nr. 116. (11. Jul.)

Varianten zu dem lateinischen Texte der Confessio tetrapolitana. *)

Die Reichstags-Acten von 1530 im Kgl. Baierischen Geheimen Staats-Archive zu München enthalten P. I. Fol. 333—349. eine Abschrift des lat. Textes der Confessio tetrapolitana unter dem Titel:

„A°. 30.
Etlicher Reich Stet furbrachter vergrif des glaubens halb In Latein."

Diese Abschrift ist wegen ihres Textes von der höchsten Wichtigkeit für die Kritik des Textes der Confessio tetrapolitana. Die vielen bisher völlig unbekannten wichtigen Varianten, welche diese echte Handschrift darbietet, lassen uns wenigstens vermuthen, daß wir hier den Text dieses Glaubens-Bekenntnisses in der Gestalt erhalten, wie es dem Kaiser am 11. Jul 1530 übergeben worden ist. Auf jeden Fall ist der Text in dieser Abschrift nicht so vollendet und ausgefeilt, wie er in der ersten Ausgabe im Drucke erscheint; es fehlen hier sogar die Artikel de confessione Cap. XX. und de magistratibus cap. XXIII. Gewiß ist, daß der lat. Text der Conf. tetrapol. einmal in der Gestalt existirt hat, wie wir ihn hier finden; ob diese Gestalt aber dieselbe sey, in welcher das Bekenntniß dem Kaiser übergeben wurde, kann nicht mit entschiedener Gewißheit dargethan werden, obgleich wir selbst daran durchaus nicht zweifeln. **) Bei der Vergleichung haben wir den Abdruck der Confessio tetrapolitana in dem Corpus et Syntagma Confessionum Fidei etc. (Ed. Genevae sumpt. Pt. Chouët. M.D.C.LIV. 4.) pap. 173—202. zum Grunde gelegt.

(Prooemium)

Pag. 177.

Sacratissima] Sacrosancta. — ac Clementissime] et Clement. — Eccclesiam Christi] Christi ecclesiam. — suam] suum. — pariter et]

---

*) Vergl. die Einleitung zu dem vorigen Numerus S. 21 ff.

**) Es ist sehr zu bedauern, daß die vom Hrn. Professer A. Jung zu Straßburg schon für den Winter d. J. 1830 versproche-

simul. — illa (vor: viam) fehlt. — Christo] Christi. — natae] fehlt. — orbi] Zusatz: mirifice. — exhibenti] Zusatz: natae. — Nam aliud nihil] Vtpote quibus nihil aliud. — quaesivimus] quaesitum sit. — abrogatis] abolitis. — quo primum] primum fehlt. — tuae quoque Maiestati] S. M. T. — polliciti] pollicitique. — simus] sumus. — propter illam] ob tam. — laudem] pietatis et Religionis laudem. — iam (vor: pridem) fehlt. Zusatz nach pridem: „S. M. T." — apud nos — nominibus] fehlt. — celebraris] celebratur. — fore tandem] Zusatz: aspirante patre coelesti, vt det S. M. T. — vt veritatem det omnibus] vt det S. M. T. veritatem de hijs. — quae nos dudum nomine] quae nomine. — Christi synceriorisque] fehlt. — plane] fehlt. — probes] probet. — numeres] numeret. — studuerunt] studuerint.

Pag. 178.

Neque enim patiebatur] Neque patiebatur .n. (= enim). — illud (nach cantatiss.) fehlt. — audisset] audisses. — tecum (vor expensione) fehlt. — liberasses] apud te liberasset. — ipsissima nos Christi dogmata] Nihil nos quam ipsissima Christi Redemptoris dogmata.

Cap. I.

Die Aufschr.: „Cap. I." fehlt. Eben so fehlt auch im Folgenden stets

nen Urkunden über den Reichstag zu Augsburg von 1530, welche nebst den Briefen der Straßburger Gesandten, auch die Schreiben der Straßburger Theologen, die Tetrapolitana und die Confutation derselben enthalten sollten, meines Wissens noch nicht erschienen sind. Wir wünschen sehr, recht bald zu erfahren, wie sich der Text der Straßburger Handschrift zu dem der Münchener verhält.

die Capitelangabe. — Primum igitur — tandem mandauimus ijs] Primum itaque cum Diuus Paulus 1 Thimo: 3. scribat, diuinitus inspiratam scripturam et vtilem esse ad docendum, ad hoc, vt, quid res sit, deprehendatur, vt recte et ordine omnia restituantur ad instituendum formandamque Iustitiam. vt homo dei absolutus sit ad omne opus bonum appositus, vbi iam sacrae religionis nostrae pleraque Dogmata controuerti inter eruditos cepissent ac Vulgus discrepantibus Contionibus periculose scinderetur: Mandauimus ijs. — apud nos munere] apud nos fehlt. — continentur] continerentur. — nituntur] niterentur. — suggestu] suggestis. — nobis haud indignum] haud indignum nobis. — eo, in illo tanto discrimine] huc in illo discrimine. — nobiliores Thessalonicensium] Thessalonicen (= Thessalonicenses). — diuus Lucas — memorat] cum Laude memorantur. — versari suum Timotheum] suum Timotheum versari. — suis decretis] decretis suis. — suis scriptis] scriptis suis. — nulli denique Principes — authoritatem] fehlt. — demum] denique. — conciones] Zusatz: „sanciuit“, welches Wort dann aber nach: „celebratum“ fehlt. — penitus] plene. — consulere religiose] sequi.

Cap. II. Pag. 179.

In der Ueberschr.: „Christi“, nicht: Verbi. — aliquod pietatis] pietatis aliquod. — studium erat] Zusatz: In quibus cum receptis Dogmatis consentiat. — feruentius steht vor: vita. — Sicut] Sic. — assuta sunt] assuta erant. — in iis] in hijs. — existunt consentanea] consentanea agnouerunt. — hactenus credidit] Credidit hactenus. — Nec in iis] Nec in hijs. — postquam euangelizandi munere defunctus erat] completo Euangelizandi munere. — tertio die] tertio

statim die. — expectamus judicem] Judicem expectamus. — Interim agnoscimus] Interim tamen agnoscunt. — eum nihilominus] praesentem (welches dann am Ende des Satzes fehlt). — hanc] Illam. — instaurare, sanctificare] sanctificare, instaurare. — tanquam] fehlt. — In his] in ijs. — quoniam] quomodolibet. — variamus] variarunt. — satis fore credimus] satis putamus. — nos fidem nostram] fidem illorum et nostram (ohne: nos).

Cap. III.

officijs] officio. — variare] Zusatz: nostri (welches dann vor: ceperunt fehlt). — pridem] fehlt. — In his quae — indicare studebimus] Quae omnia S. M. tuae exponere, luxtaque ea scripturae loca, quibus ad recipiendum illa compulsi sumus, indicare quam simplicissime studebimus. — hanc totam] hanc fehlt. — quo inter caetera] qui inter cetera. (die Worte: „merito acceptam — docuerunt, qui" stehen am Rande).

Pag. 180.

his qui] ijs qui. — cap. 1.] .1. — et cui voluerit] et nemo nouit patrem nisi filius, et cui filius voluerit. — Bar-Jona] Barionah. — Johannis c. 6.] Jo: 6. — Ephes. 2.] fehlt. — ad hoc de integro] de Integro nos. — tam diserte] Jam diserte. — Paulus] Diuus Paulus. — nostra opera] fehlt. — posse] Zusatz: opera nostra. — valemus] Valeamus. — Salutis] Zusatz: „fieri oportere", welches dann nach: deo fehlt. — missis] misso. — annuncient] annunctiet. — Paulus inquit] Inquit Paulus. — quae Dei sunt] quae Spiritus dei sunt. — simul] fehlt. — nostri] fehlt. — iam] fehlt. — fidem] Zusatz: possimus. — scilicet] Jam. — huius (vor: spiritus) fehlt. — valeamus] fehlt.

Cap. IV.

Ueberschrift: „De operibus bonis ex fide prouenientibus per Dilectionem" (statt De bon. opp. ex fide p. dilect. proueu.). Nolumus autem haec sic intelligi quasi] Non quod. — ponamus] nostri ponant. — quandoquidem certi sumus] Sed quod agnoscamus. — justum] aut Justum. — praesciuit] praesciuerat. — enim (nach: figmentum) fehlt. — Atqui Deum] Jam autem. — aemulari] aemularj Deum. — nisi qui — nouerit] quem ignoret. — et de quo] Zusatz: nondum. — quaeque optima] optima quaeque. — euadere] fieri. — nostra salus] salus nostra. — quam si fide] quam ut inprimis fide. — cum primis] fehlt. Dagegen der Zusatz: Diuinitus.

Pag. 181.

nobis exhibiturum esse] exhibiturum. — Hanc fidem] Quam fidem. — libro] fehlt. — operibus] Zusatz: capi. 14: — nati sumus nostris cogitationibus] sumus nati ad malum tantum pronis nostris cogitationibus. Die Worte: ad malum tantum pronis fehlen aber dann nach: puero. — euadimus] boni euadimus. — rectique] fehlt. — vno Deo] ipsi Vni Deo. — ipsi (vor: abunde) fehlt. — mox aliis nos deos] illico deos. — germanos] fehlt. — illorum] omnium. — exhibemus] alijs nos exhibemus. — manet] Zusatz: 1. Johann. 4. — ac simul] simul ac. — vnum (vor: requirit)] fehlt. — et (vor: expositi) fehlt. — accommodati] accomodi (sic). — Quis enim] Zusatz: sicut. — ad veram ecclesiae aedificationem] ad aedificationem et ecclesiae instaurationem. — omniumque solidam vtilitatem] fehlt. — hoc est] Ita. — gloriam Dei] gloriam eius. — et perficiat] ac perficiat. — 1. Cor. 10.] .1. Corin. 12. — ideo] eam. — plane domesticum] familiarem.

Cap. V.

In der Ueberschrift: „ascribenda" statt: adscribenda und „quam necessaria sint" statt: necessaria. — At vero] Haec autem. — potius quam agant] fehlt. — huic ipsi] ipsi Vni. — quaecunque pię — nequaquam cogat] et si nos nequaquam cogit. — efficiens nimirum] operans. — ad Philippenses cap. 2.] Philip. 2. — scite folgt erst nach: Augustinus. — Deum opera] opera Deum. — His bona opera tam non rejicimus, vt prorsus negemus] Ad hunc intelligimus modum, nos fide iustificari ex gratia non ex meritis, Ex fide, non ex operibus, Et bona opera tam non requirimus, vt negemus. — quenquam] hominem. — plene posse] posse plene. — huc] Iam. — euaserit] huc euaserit. — nihil jam] jam fehlt. — illum condidit] quemque condidit. — Sumus enim — membra] membra enim sumus Vnius Corporis. — Legem siquidem] Certe legem. — impleri] adimpleri. — minimus apiculus] apiculus minimus. — Deus solus] solus deus. — facit] efficit. — agitque totos] fehlt.

Pag. 182.

faterique — mera dona] fehlt. — abunde] fehlt. — credamus] folgt erst nach: percipi. — iustificationem] Zusatz: nostram. — per quem] Zusatz: illam. — demum] fehlt. — tum quibusnam — adducti] Ac quibus denique haec scripturis docti credamus. — citauimus] adduximus. — ex his] ex ijs. — satis superque] abunde. — nostra et] fehlt. — legentibus illas] in arcanis literis.

Cap. VI.

Jam] Tum. — obscurum esse haud poterit] minime obscurum est. — quibusque actionibus —

se commodare queat] Ea nimirum omnia, quibus proximo comodatur. — quidem] fehlt. — et illi] ille. — incipiant] Incipiat. — ad praesentem — necessitas possit] in ijs, quae requirit vsus Vitae praesentis. — vniuersa] tota. — totius] omnis. — sicut te ipsum] fehlt. — ita] fehlt. — necesse est] steht nicht am Schlusse des Satzes, sondern vor: in huiusmodi dilect. praestatione. — Vnde inter Christ. hom. munera — ad proximos peruenerit] Atque ideo nihil posse inter Christiani hominis officia haberi, quod rationibus proximi non aliquod momentum adferat, atque eo quoque plus ex officio Christiani esse, quo plus inde Vtilitatis ad proximos perueniat. — Ea propter — quo majorem hominibus commoditatem attulerit] Ea propter obedientiam, quae exhibetur magistratibus, quod haec ad publicam vtilitatem referat, honorem, qui praestatur parentibus, curam, quae impenditur vxori, liberis atque familiae, quod sine hijs Vita hominum humana non est, denique quodcunque munus fuerit iniunctum diuinitus, quo proximis quis inseruiuit, inter praecipua Christiani hominis officia ponimus.

Cap. VII.

Precationes vero — habemus] Precationibus atque Ieiunijs inuigilare simul rem sanctissimam habemus.

Pag. 183.

ad quas] ad quam. — diligentissime] Zusatz: quoque. — auditores suos] fehlt. — namque] itaque. — et futurae — liberae] fehlt. — colloquium] colloquimur. — incendat] intendat. — Quamlibet] Quomodolibet. — istae] fehlt. — sunt] sint. — seruitur] seruiatur. — servire proximo] proximo seruire. — sanctae doctrinae] Doctrinae sanctae. — monitionibus] admonitionibus. — tum] Cum

Cum. — praeferendae] praeferenda. — de seruatore — noctu] Seruator nocte legitur. — dederit] dedisse. — dilectio — major] maior fide et spe dilectio. — proxime] proximo. — certam — vtilitatem] vtilitatem certam hominibus adferentia. — alijs (vor: sacris) steht erst nach: functionibus. — scripsit, Mat. hom. 48.] in Math., home, 48. scripsit. — sortiri] sortitur.

Cap. VIII.

At vero quoniam — super. puriorisque ecclesiae] Cumque non nisi ardentiores et superno afflatu incitatae mentes rite ac cum fructu et precari et ieiunare possint, praestare credimus Apostolorum ac superioris atque purioris ecclesiae exemplo. — ea extorquere praeceptis] praeceptis compellire. — iis praesertim — malumus sancto spiritui] praesertim quae peccati obligent et locum et tempus ac modum precandi cuiusque spiritui, sine quo nec precari vere, nec ieiunare quisquam potest, relinquere. — quod ad haec] quo ad haec. — sanctis progymnasmatis] fehlt. — praeparentur] praexerceantur. — nostri haud quaquam improbant] fehlt. — obstrictionem conscientiae] conscientiae destructionem nostri nequaque damnatur (Schreibfehler st.: damnant). — In hanc vero] Zusatz: nos (welches dann vor: „deduxit" fehlt). — praeterquam — compulsio pugnet] fehlt. — nec Apostoli] multo minus Apostoli quicquam. — huiuscemodi] hujusmodi. — vsquam meminerunt] dederunt. — Quod & — hom. 48.] sic sane scriptum reliquit Diuus Chrisosto: loco iam adducto. — Vides, inquit] Vides autem. — vitam (vor: appello) fehlt.

Pag. 184.

Etenim non dicit] non .n. (= enim) dicit. — iste imitandum] esse imitandum. — discite] disce. —

Jam nec veteri — & statum] Jam nec in omni scriptura. — jejunium] solemne Jeiunium. — indictum] indictum diuinitus. — instituta (nach: regibus)] indicta. — indicta (nach: tempore)] fehlt. Erst nach: prementes folgt dafür: instituta. — cum id — poscerent] cum causam darent certe calamitates vel iminentes vel iam prementes, instituta. — Quandoquidem — affirmat] Quandoquidem igitur, vt diuus Paulus testatur, scriptura. — ignorat autem — jejunia] et huiusmodi extorta praeceptis ieiunia prorsus ignorat. — licere] tale quid licere. — tanto — onere grauare] fehlt. — & liberam] fehlt. — cap. 14,] ca: 24. — meminit] commemorat. — inter caetera] Zusatz: argumento. — etiam hoc argumento] etiam eo. — haeretici fehlt. — Adeo putabat — indignum] fehlt. — Inde Chrysostomus alicubi ait] Et Chryso: — Honestum jejunium] honestum ieiunare. — „abstimat" folgt erst nach: delicijs. — affirmat] fehlt. — haud magno] non magno. — validamque] Zusatz: etiam. — ad reprimendum furorem diaboli] ad Diaboli furorem reprimendum asserit. — Adhaec, ipsa] Zusatz: proh dolor. — quoque] fehlt. — istam jejuniorum praecepta — obfuisse] pietati istam ieiuniorum praecepta haud parum abfuisse. — Vt igitur satis constare nobis visum est] Quemadmodum ergo nobis visum est, constare. — hanc potestatem] hanc sibi potestatem. — peccati conscientias] Conscientias peccati. — authoritatem] Zusatz: quae nihil tale vel verbo vel exemplo tradit, cum nihil quod pietatem promoueat, non tradat. — hisce] ijsce. — permisimus sed] fehlt. — Scripturam] Christianam commendantes libertatem. — Paulinas] Paulina scripta. — Christianorum ceruicibus] Ceruicibus Christianorum. — submouent] Zusatz: passi sumus. — iu-

dicet] iudicent. — Si etenim D. Paulus — adsertos contendit] sane si morte Christi in eam nos assertam libertatem Paulus affirmat. — vt non modo nulli creaturae — pag. 185. si illis nos subiecerimus?] vt indignum nobis sit etiam institutis diuinitus ceremonijs addici, vtpote quos spiritus Christi internus magister ducere iam debeat, nec locum relinquere paedagogiae illi, quae externis istiusmodi praeceptiunculis, hoc est elementis sanctae disciplinae in mundi rebus haerentibus constat, et nemini prorsus tantum in nos Juris concedit, vt illas a nobis exigat, quanto minus nos obstringi par est Ceremonijs, institutis humanis, quantoque iniustius fuerit, id in nos potestatis, ut tales a nobis requirat, quemque sumere?

Pag. 185.

cui nos decet totos viuere] Cui totos viuere nos. — quos ille sibi] quos totos sibi. Aber „totos" fehlt dann vor: redemit. — idque] fehlt. — redemit] Zusatz: addocet. (Schreibfehler statt addecet). — vindicauitque] fehlt. — obstringimus] subijcimus. — quae inuenta hominum sunt] quae ex se homines commenti sunt. — habent Deum] Deum habent. — etiamsi] et si. — inconsulto Deo] fehlt. — magno (nach: precio) fehlt.

Cap. IX.

De delectu Ciborum.

ille] fehlt. — in certos dies indictus] certis diebus obseruari solitus. — Paulus] Zusatz: scribens Thimoth: (welcher dann nach: attribuit fehlt). — „attribuit" steht vor: doctrinae. — Encratitas] Encratistas. — etiam incertos] incertos etiam. — ii (vor: jubent) fehlt. — Daemoniorumque doctrinae — Apostolus subiecit] fehlt. — nam (vor: quicquid) fehlt. —

quod cum] si cum. — sumitur] sumatur. — nulla siquidem tempora] nec ulla tempora. — frugalitati—fauerit] nemo illo frugalitati, temperantiae ac etiam carnis castigationibus, iustisque Ieiunijs impensius fauerit. — sane est] quidem est. — iugis] magis. — castiganda] Zusatz: etiam. — certorum] ceterorum. — speciem] Spem (Schreibfehler). — esse (vor: ieiunium) fehlt. — in totum etiam] fehlt. — in cibis] Zusatz: etiam. — et (vor: ad vesperam) fehlt. — otij] operae.

Cap. X.

In der Ueberschrift: est statt esse. — Ecclesiastae nostri] nostri Ecclesiastae. — quod vulgo — nescio] fehlt.

Pag. 186.

quid meriti] ne quid meriti. — et iustificationis] aut Iustificationis — hisce sibi actionibus quaerere] in eis quaereretur. — Gal. 5.] ad Gall. 5. nobis] vobis. — Nos enim] Non enim. — sed (vor: ut a Deo) fehlt. — non ut illi — conferamus] fehlt. — non ap. Deum — mereamur] fehlt. — et scriptura et patrum] tam scriptura quam patrum. — cum scripta, tum exempla] praescripta. — Ad haec — unquam praestitit] Quibus si etiam ita incumberemus, vt nihil hic in nobis posset desiderari, et caetera quoque vniuersa perficeremus. — fateri oporteret] fatendum esset. — fingemus] adfingemus.

Cap. XI.

et (vor: alius) fehlt. — quoque (vor: Virginem) fehlt. aliosque diuos] ac diuos alios. — bonisque] et bonis. — omne genus] omnigenis. — Docent — concionatores] iuxta institutionem enim Christi ser-

uatoris docent Concionatores nostri. — unicum (vor: patrem) fehlt. — in coelis — inuocare orareque omnia] inuocandum coelestem. — ut ipse testatus est] promisit. — nihil nobis denegauit] nihil penitus se nobis denegaturum. — quod (vor: fide) si. — Christi] filii sui. — orauerimus] oremus. — Cum itaque Paulus — satis habere] CumqueVnus praedicetur dei et hominum mediator, homo Jesus Christus .1. Timot. 2. Quo nemo nostri amantior est, nemo etiam, qui apud patrem plus potest, hortari solent, Hoc conciliatore et intercessore apud patrem satis habere. — iubent] fehlt. — colere] colendos docent. — quarum illi] Cuius illi. — diui omnes] (vor: amant) fehlt. — haud est — gratius praestemus] nihil poterit eis a nobis fieri gratius. — quam ardentissima] folgt erst nach: aemulemur. — illi (vor: nec) fehlt. — nedum] nec dum. — per ea] per illa. — inducunt] inducere possunt. — retulerunt] tulerunt. — hisce] ijsce.

Cap. XII. Pag. 187.

permisimus] non aegre tulimus. — qua quisque] vt certus quisque. — pro se certus] fehlt. — omnem justiciam] Justiciam omnem. — certus etiam] fehlt. — semper sicut in utilitatem — libere permittat] libere suoque arbitratu, modo ut in vtilitatem semper proximorum, Ita in gloriam dei vtatur, huc agente eum Spiritu Christi, adoptionis, iustaeque libertatis largitore. — praestamur nos seruos] serui sumus. — cum hominibus — sanguine suo vindicauit] Qui cum pretio nos emerit nec vulgari quidem, sed inaestimabili, nempe sanguine suo illibatus ille agnus dei, tam non licet, istam libertatem hominibus credere, quam nephas est, Christi nos eximere seruituti. — Et haec causa est, cur] Hinc sane est, quod. — quod illi

ceremoniis legis, licet diuinae se addixissent] quod se ille (st.: illi) diuinae legis ceremonijs addixissent. —— quod et supra ostendimus] fehlt. — earum se jugo permittere] dedi ijs. — confinxerunt] commenti sunt. — Scripsit enim — jugum admisissent, eos] Interpretatur autem id esse. — pro nihilo habere] Zusatz: capite .2. — laborauerit] Zusatz: ca: 4. — hortaturque, ut] Atque hortatur ca: 5. — in libertate] Zusatz: igitur. — eos Christus liberasset] Christus nos liberauit. — stare velint] state. — neque rursus] et ne rursus. — implicari] implicemini. — plane huiusmodi] plane seruitutem huiusmodi. — qui monachatum profitentur — sese deuovent] spe meritorum apud deum, qui monachatum profitentur, inuentis illis hominum sese deuouent. — Vnde tantum — libertatem recipere] Vnde creditur neminem posse rursus ab eis resilire. — tam corpus quam] corpus et. — idque duplici nomine — suos mutare dominos] qui nos alioqui sui Juris, nempe a se conditos, etiam pretio sanguinis filij emit .1. Corin. 6. haud potest Christianis licere, se votis monasticae isti seruituti, multo minus quam seruis dominos mutare suos. — mancipationem et] fehlt. — hominum necessitatem] hominum etiam inductam necessitatem. — semper] fehlt. — induci] fehlt. — Lex siquidem] siquidem Lex. — Christianus] folgt erst nach: quibuslibet. — proximos fecerit] fecerit proximos. — et ei iuuandos adduxerit] et ipsius ope indigos adduxerit. — id (vor: in loco) fehlt. — quo rationibus] quo maxime rationibus. — praecipue] fehlt. — datum sit] datum ipsi sit.

Pag. 188.

matrimonio abdicato] vltro matr. abd. — reddere irritum] irritum reddere. — propter stupra]

propter, inquit, stupra. — suum maritum] maritum suum. — testatur] attestatus est. — certius] melius. — meliore] potiore. — eos (nach: mancipari) fehlt. — vno (vor: coenobiarcha) fehlt. — morigeros et officiosos] morigerum et officiosum. — Minus] Minime. — quam maxime] fehlt. — vrantur] vtantur. — sit (nach: perspicuum) fehlt. — vota ista monastica] ijsce votis. — seruitute Christi] Christi seruitute. — seruituti] folgt erst nach: Satanae. — obnoxium facere — naturae est inferre] propter istam, quam memorauimus modo transgrediendi legem dei necessitatem obnoxium fieri. — Ac ideo] eoque. — aperte] Zusatz: illa. — merito credimus — nedum religioni] Vt non scripta solum, sed et naturae Lex censet, post habenda credidimus. — Proinde] Atque ideo. — obsistere potuimus — mutare voluisset] Nemini Monasticam Vitam cum pure Christiana volenti commutare obsistere potuimus. — genus vitae] vitae genus. — „proximis" folgt erst nach: commodi. potest] iure potest. — Denique] Quin. — nec eos] Zusatz: quoque. — apud nos] fehlt. — perseuerarunt] permanserunt. — quicquid castitatis nouerint] fehlt. — cum] Quando. — „praecipuus" folgt erst nach: castitatis. — maritum] vnius vxoris maritum. — Iure etenim] Merito siquidem pluris. — hanc vnam diuinam] fecimus hanc diuinam. — anteposuimus] fehlt. — tam diu fuit] Zusatz: nimis quam (welche Worte dann nach: Caesar fehlen). — quamuis] quantumuis. — inundarunt] sic inundarunt. — adeo] fehlt. — mortalium] hominum.

Cap. XIII.

In der Ueberschrift: „ecclesiae" statt: in Ecclesia. — ad aedificationem] in aedificationem 2 Corinth. 12.

Pag. 189.

aestimari] aestimare. — 2. Cor. 12.] steht oben. — Christi ministros] ministros Christi. — quisque] aliquis. — sic tamen] si tamen. — Christi sint] sint Christi. — hoc jus] steht erst nach: proprium. — et (vor: proprium) fehlt. — Vt enim vnus — Deus est] Quemadmodum animos inuocare, ita coelos reserare, et peccatis abducere, Et neque qui plantet, est aliquod, neque qui rigat, sed qui dat incrementa deus 1. Corin. 3. — ad haec fuerit] fehlt. — foederis] Testamenti. — vt homines — participes reddant] vt vere foederis sui homines fide Christi persuasos participes reddat. — nec] et non. — perstrepit] perstrepat. — animum vero non immutat] nec animum immutat. — administrauit] Zusatz: 2. Corin. 3. — Et sic demum] Et ij demum. — 2. Cor. 3.] 1. Cor: 3. — Hinc est quod Christus cum hanc] Vnde cum hanc suis Christus. — flauit] flabat. — dixit] atque dicebat. — spiritum sanctum et] spiritum sanctum etc. — peccata, illis remittuntur] peccata etc. — annunciandi] adiuuandi. — tum] eum. — hoc est persuadentem cordibus] cordaque praeuidentem. — huius ord. ornatos esse] ornatos esse hujusmodi. — enumerat D. Paulus] enumerantur. — Tit. 1.] et ad Titum 3. — gesserint] gesserunt. — laborauerint] laborauerunt. — duplicique] et duplici. — dignos] afficiendos. — quorumque] quorum. — diuersis] alijs. — diuerso] alio. — ipsi] fehlt. — insigniunt] insignunt (Schreibfehler). — vt si] quo minus si. — Christiani dubitent] Christiani agnoscent. — audire] exaudire. — resisteret] is resistet. — qui his nollet — non pugnant] qui illi aduersaretur. — Calumnia igitur est — criminantur] Immerito igitur nostris crimini datur, quod. — labefactare]

labefactent. — hi temporariam] temporaneam illi. per nostros] per eos. — qua verbo Dei conscientias expedire] nimirum, vt verbo dei ij, qui illam sibi sumunt, populi conscientias expedirent.

Pag. 190.

pascere debent] pascerent. — tam abest] Tamen abest. — Ecclesiastarum] ecclesiasticorum. — et pro nostra necessitate] et nostro arbitrio. — in horum locum] fehlt. — per Episcoporum praefectos] fehlt. — quod hi] quod ij. — annuntiarunt] annunctiarent. — autem alienorum] humanam admiscerent. — negotium] negotij (sic). — sanae] sacrae. — neutiquam] nullos. — Quicunque — credimus] fehlt. — In eo — potest] In quo nemini tamen fieri Iniuria potest. — Siquidem — Pauli] Ita affirmante Paulo. — Certi si — nostri sunt] Certi si nostri sunt hactenus Petrus et Paulus. — nos vero haud quaquam illorum] et non nos illorum. — nostris vtentes] Zusatz: nec ab illo vel homine vel re alia hinc nos remorari sustinentes. — dum constitent dei nos voluntatem sequi] si quod constat, nos in eo, quod ipso parum probante suscipimus, dei voluntatem sequi. — apud nos] Zusatz: docentur (welches dann nach: ecclesiae fehlt). — de officio] de ministrorum ecclesiae officio (welcher Zusatz dann nach: autoritate fehlt). — his similia] similia eis. — persuaserunt] permouerunt.

Cap. XIV.

sanciunt] faciunt. — traditiones] Zusatz: numerandas. — numerant] fehlt. — lege Dei] dei lege. — quae de cibo] qui (sic) de cibo. — aliisque] alijsue. — reliqua] aliae. — ad verbum expressae] expressae ad verbum. — dimanant] damnant. —

1. Cor. 11.] folgt erst nach: in Ecclesia. — vt] Eo. — ne quis linguis] vt linguis nemo. — vt prophetae] prophetaeque. — dijudicandis] diiudicandas. — is (vor: non hominum) fehlt. — contemnit] contempserit. — vel dicitur — veritas] est quicquid salutare a Spiritu sancto est.

Pag. 191.

vt diuus Augustinus pie scripsit] Vt pie scripsit Augustinus. — hoc est — quae remoretur] fehlt. vtilitati publicae] publicae vtilitati. — penitus] vere. — nullo negotio] facile. — Porro cum Christianorum — jubeant impium] Et si qua etiam iniqua sit, possit autem citra dei offensam obseruari, haud grauatim et illi se Christianus subijciat. — Christi] fehlt. — te adegerit] adegerit te. — miliarium] miliare. — pareat] paret. — Christi (nach: fide) fehlt.

Cap. XV.

quid de Ecclesia] quid de ipsa Ecclesia. — sentiamus] censeamus. — appellatur] Zusatz: Et in terra a domino etiam num peregrinatur, et. — se totos] toto (sic) se. — admixti erunt] admixti sunt. „Mat. 13." folgt schon nach: docuit. — Item retis] et rethis. — Tum parabola] Item parabola. — postea carentem] postea cum carentem. — nihilominus] fehlt. — veritatis] Zusatz: 1. Tim. 3. (nicht: nach: coelis). — ecclesia primogenitorum — in coelis] fehlt. — Hebr. 12.] Zusatz: laudatur. — Haec laudes] Haec. — In his] in ijs. — cum vere regnet] cum plene regnet. — κοινωνία] Chinonia. — id est] ꝯ (= id est). — vt eam — exhibeat] eam, exhibetque tandem. — publicanus] Zusatz: Tametsi vero id — Ecclesia Christi] Chri-

sti ecclesia. — ipsa (vor: videri) fehlt. — ex fructibus cognosci potest] cognosci possunt huius fidei fructus. — Horum — animosa] nempe animosa. — prae] pro. — Praeterea — necesse sit] Eodem cum Regnum dei sit atque ideo optimo ordine in ea cuncta geri necesse sit. — munera] munia.

Pag. 192.

actus] artus. — dum] cum. — repraesentant] reputant. — quaque] quaue. — memorauimus] sumus confessi. — reddidimus] dedimus. — Nequeunt enim] Zusatz: ij. — Ecclesiae Christi gerere] gerere ecclesiae Christi. — qui docent — pugnant] eiusque nomine quicquam gerere, Qui vt Christi non sunt, ita nihil Christi, sed cum mandatis illius pugnantia tradunt. — Id tamen] Id quidem. — et saepe fit] fehlt. — et mali] nonnunquam mali. — Ecclesiaeque sententiam] Eiusque vocem ecclesiae. — adferant] Zusatz: Math. 7. — a dogmatis Christi aliena] diuersa a dogmatis eius. — sint] sunt. — errore] Zusatz: Jam. — praeoccupati — nequaquam] praeoccupati sunt, nequaque pastoris vocem. — Ecclesiam — Christi] Neque ecclesiam Christi sponsam. — repraesentare non possunt] possunt repraesentare. — Quare] Ideo. — Haec — de Ecclesia] Haec est nostrorum de Ecclesia doctrina. — quae — nituntur] et indicata loca cum similibus testimonia sunt, quibus illa nititur.

Cap. XVI.

voluit — colere] in extremam quoque suos inter se societatem coniunxit. — Qua de causa — illis dedit] Quibus et sacramenta propterea dedit. — quae praecipua sunt] ea praecipua. — Baptisma et

Eucharistia] Baptismum et Eucharistiam. — haec credimus — dicta] quae videntur sic appellata. — quod sunt] quod sint. — habent] sunt. — his quasi] ijs quasi.

Cap. XVII.
De Baptismo.

de baptismate] Baptismo. — Christi] Zusatz: Rom. 16. — corpus] Zusatz: 1. Corin. 12. — Christum induere] Zusatz: Gal. 3. — regenerationis] Zusatz: Titum 3. — peccata abluere] Zusatz: Act. 22. — nos saluare] Nos saluari. 1. Petri 3. — (Die Bibelstellen sind zusammen in der Ausgabe erst nach: saluare aufgeführt). — Haec vero omnia] Omnia haec. — Baptisma] Babtismus (sic). — depositio] deposito (sic). — professio] possessio (sic). — autem baptisma] itaque Baptismus. — Deus (nach: quod) fehlt. — et seminis eorum] fehlt. — ac vindicem] et vindicem. — vt suum populum] in suum populum. — denique sit] item. — renouationis] Innouationis. — infantibus quoque illud] et infantibus baptisma. — sub Mose] fehlt. — circuncidebantur] illis dabatur Circumcisio.

Pag. 193.

sumus] Zusatz: Gal. 3. — Ero deus tuus] Qua dominus illius. — seminis tui Gal. 3.] seminis eius deum se futurum promisit.

Cap. XVIII.
De Eucharistia.

nostri fide optima] fide optima nostri. — commendant] fehlt. — inculcant] et inculcant. — qua is] Qua ijs. — suum sanguinem] sanguinem suum. — quo illae in aeternam vitam alantur] et

Vitae aeternae. — In die nouiss.] Vnde et in die nouissimo. — per ipsum resuscitandi] huiusmodi resuscitent. — Bibite] Et bibite. — disquisitione] disputatione. — ipso (vor: pasti) fehlt. — et ideo perennem quoque] atque perennem. — et beatam] fehlt. — vnum corpus] et vnum corpus. — sacrosancta Christi Coena] et Coena Christi. — singulari] summa. — et administrentur] gerantur. — Et his] Ex ijs. — S. T. M.] S. M. T. — immutare] Immitare (sic). — parum (nach: merum) fehlt. — ipsamque] Ac ipsam. — atque reiectam] et reiectam. — nostri] illi. — ipsa denique] Ipsaque denique. — gratam] gratiam (sic). — quam antea fieri solet] fieri solet quam antea. — nostri ecclesiastae — se offerunt] se semper et hodie offerunt nostri ecclesiastae.

Pag. 194.

ac docent] et docent. — S. T. M.] S. M. T. — sed cujus etiam poscenti] Verum etiam cuius eam poscenti.

Cap. XIX.

hunc in modum] Zusatz: quemadmodum exposuimus. — postea Missa] Missa postea. — ipsi] Et ipsi. — hoc pacto] sic. — salutem aliis quoque] Alijs quoque salutem. — quod — negliguntur] haec passim negligi. — contra] Zusatz: ab ijs. — praesumunt] praesumi. — Christum patri offerre] se patri Christum offerre. — faciunt] factum esse. — pudenda illa — impia] foeda. — in commune] in Communi. — Vnde et] Quod item. — 1. Cor. 11.] folgt erst nach: in edendo. — ad s. Coenam] fehlt. — cum propriam vnusquisque] Eo quod quisque propriam. — inter edendum occupat] occuparet in edendo. — quod illi — offerre] offerri iterum

Christum. — hostiae] sacrificij. — jactant] fehlt. — hinc] Inde. — nostri] fehlt. — ad Heb. 9.] ad Hebraeos. — tolleret] Zusatz: cap. 9. — tamque non posse — mori amplius] fehlt. — Eoque vna] et vna. — victima perfecta] oblata Victima. — sedere eum] eum sedere. — donec inimici — pedibus eius] donec reddantur inimici ipsius scabellum pedium eius. — effecit] effecisse. — Heb. 10.] ca: 10. — bonum opus] opus bonum. — nostri (vor: docuerunt) fehlt. — scriptura vbique praedicat] Erst nach percipere folgt: Vbique scriptura praedicat. — nos (vor: spiritu) fehlt. — et (vor: per fidem) fehlt. — fauorem] et fauorem. — scripturarum testimonia superius] superius scripturarum testimonia. — id (vor: demonstrarunt)] fehlt. — nostri] fehlt. — tam esse execrabile Deo] deo abominabiles esse. — vt si missa per se pietati] si etiam cetera pietati. — aduersaretur] aduersarentur. — merito tamen — dolenda esset] fehlt. — ex solo Esaia liquet cap. 1.] ex solo Isa. 1. liquet. — eoque nonnisi] Et. — ac veritate] et veritate. — coli sustinet] vult coli. — Quam autem — domino] Quam denique molesta sit domino. — et hinc monuerunt] tum ex alijs scripturis et hinc dederunt. — conijciendum esse] conijciendum. — Christus tam saeue] tam saeue Christus. — Cum ij] Cum hij. — tantum] fehlt.

Pag. 195.

celebrari solitae] solitae celebrari. — modis omnibus] fehlt. — patres] fehlt. — damnatus est — tetestabilis factus] admodum grauiter e suggesto apud nos per dei verbum damnatus est. — vt eum] Adeo ut eum. — reliquerint] reliquerunt. — alii — abrogatus est] Alicui sit magistratus auctori-

tate abrogatus. — Id quod — permisimus] fehlt. — quam quod] propterea quod nihil. — nihil (vor: (sic) fehlt. — sui cultum] ipsius Cultum. — cum persuasus] Vbi persuasus. — a nobis] fehlt. — sacrosanctum] Zusatz: habitum. — qui non maluissent] tam auidi offensionem, vt non maluissent. — „se“ (vor: obligarent)] fehlt. — amandus] amandus est. — nobis (nach: extorsisse) fehlt. — vt circa] circa. — immutare quaedam audere- mus] quaedam mutare. — Testem citamus eum] Nouit is. — secretum latet] Zusatz: de quo id etiam nobis pollicemur, daturum esse, vt S. M. T. cognita hac in re vt sua voluntate, Ita illorum quoque Innocentia et pietate omnia de nostris boni consulat, Nec patiatur se contra illos ab eorum aduersarijs accendi.

Cap. XX.

Dieses Capitel: „De Confessione“ fehlt.

Cap. XXI. Pag. 196.

In der Ueberschrift: Ecclesiae statt: Ecclesiasticorum. — scilicet] fehlt. — Has enim] Quas vtique. — constitutione] institutione. — vsuque] fehlt. — Nemo siquidem] Nam nemo. — veterum scripta] scripta veterum. — morem illis] morem eius. — decantatur] decantantur. — et (vor: ex scripturae) fehlt. — duntaxat capitulorum] Capitulorum duntaxat. — innumera autem inuicem] Et sunt innumera. — nostri (vor: detestati) fehlt. — quod sacris precibus — admixta sunt] quod admixta illis sint haud pauca, quae scripturis aduersantur. — vt quibus] Nam. — tribuuntur — competunt] id tribuitur, quod solius Christi est. — fauorem] et fauorem. — non tam impetrare, quam donare] conciliare. — attento animo] attente. — vendique solent

haud paruo] Vendique haud paruo reperiunt. — ipsi quidem] illi quidem intelligunt.

Cap. XXII.

Et (vor: in statuas)] fehlt. — et (vor: imagines) atque. — nostri — eo potissimum] fehlt. — et adorari coeperunt] adorarique coeperant. — inanesque] atque inanes. — fieri] fiebant. — et (vor: sitienti) fehlt. — sumptuque] et sumptu. — quamlibet — pugnante] qui in eas impenditur. — quaerunt] quaerenda tradunt. — Huic religionis vitio — Ecclesiae] Multa ab ecclesiasticis nostris dicta sunt priscaeque ab illis ecclesiae auctoritas obiecta est.

Pag. 197.

cui nimirum abominabile fuit] Cui fuit abominationi. — in templo imaginem] Imaginem in templo. — vel (vor: factum) fehlt. — de se ipse] ipse de se. — imaginem depictam Christi vel sancti cuiusdam] depictam aut Christi aut alioqui cuiusdam sancti Imaginem. — bene] probe. — quod contra] Ex eo quod contra. — authoritatem scripturarum, fidem] scripturarum fidem, Authoritatem — nostram (nach: religionem) fehlt. — vidisset hominis] hominis vidisset. — vt exemplo velum — iusseritque] rupit Velum et iussit. — Ex qua re — sensisse] fehlt. — haudquaquam ad id sufficiet] satis esse ad hoc. — ferri debeant — adorantur] praesertim vbi solent a vulgo adorari, ferantur, Illud satis esse haud potest. — Rudior] Nam rudior. — Attamen imagines] Zusatz: et statuas. — rudiores] fehlt. — Deum (nach: vetuisse) fehlt. — iam vel propter] Jam si nihil aliud propter. — e templis] fehlt. — esse vniuersas] fehlt. — aliquid] nihil. — Praeterea] Etenim. — obiici] ab ijs (sic!). —

caus-

caussatione — defendentes] Vtentes excusatione. — apparuerit] omnia apparuerit. — gloriam suam] gloriam illius. — superducta] super inducta. — pictura] picturae. — per ipsa] per ipsam. — rationabilia] rationalia. — sculpitis] aut sculpitis. — qui Dei admoneri] Qui Dei operum omnium admoneri. — praeter] illi praeter. — huc] fehlt. — conducent] fehlt. — vanis illis] insensatis. — simulachris] Zusatz: proderunt. — quae parant homines] fehlt. — per eas] illic.

Pag. 198.

quaerere vtilitatem] vtilitatem quaerere. — a quibus] Vbi. — Deus] Zusatz: iussit (welches nach: periculum fehlt). — Per se quidem] si quidem. — vsum imaginum] Imaginum vsum. — est (nach: spectandum) fehlt. — et eo loci — obstare cognouisset] fehlt.

Das 23. Capitel: „de magistratibus" fehlt.

Die Ueberschr.: „Peroratio" fehlt. — nostri folgt erst nach: doctrina. — scripturarum] Zusatz: sacrarum. — adacti] fehlt. — breui] fehlt. — afferre] offerre. et (vor: fidei)] fehlt. — tibi quem] illi quam. — suscipimus] suspicimus. — et (vor: simul) fehlt. — et ratione consultare] ac ratione cogitare. — hoc pacto] sic. — queat] queant. — vti] vt. — deinde] Vt deinde. — denique] vt denique. — possit ratio pacis ejus] pacis ratio possit. — certae scilicet — religionem] Quae nimirum cum de fide ac Religione.

Pag. 199.

plane (vor: edoctis) fehlt. — Porro ad id] fehlt. — nos quoque — memorare] istaec et nos narrare tam fuse. — in sacra nostra] de sacra. — hoc ne-

gotii] fehlt. — S. M. tuae confiteri] illi memorare. — haec res] haec. — pateat] pateant. — complectatur] complectantur. — vt etiam — subscribentium paucitas] vt omnia adhuc longe breuiora sint, quam vt ex eis definiri aliquid in praesentia possit. — a pluribus probe] penitus. — et excussum] fehlt. — generale] vel generale. — ad componendas res Ecclesiae] Zusatz: adeo necessarium visum est (welches dann unten fehlt). — tum aliis] et alijs. — dissidium] subsidium. — palam] fehlt. — hisce in rebus — confici] posse quicquam hisce in rebus cum fructu decidi. — spem] Zusatz: simul. — celebretur] celebrari posset. — nequeat] non possit. — in tempore obtineri] obtineri in tempore. — prouincilialem quem vocant] fehlt. — S. M. T. (vor: instituat) fehlt. — quos adesse retulerit] fehlt. — singuli audiri — cuncta] singuli, quorum interest, in eo audiri, omniaque per eos. — illius gloria nihil] neque quicquam illius gloria. — in obscuro est] ignotum est. — olim] fehlt. — cum Imperatores] tum Imperatores. — ac tertio] et tertio. — disquisitionem] inquisitionem. — habent] habeant. — antea (vor: vnquam) fehlt. — Siquidem] Certe si. — hi] ij. — abesse — ignauam] non dubitamus nos abesse longissime, non ignauam. — nec breue — poscet] res poscit. —

Pag. 200.

vt in viam — tot hominum millia] fehlt. — Quam diligentiam — dedecebit] Neque .n. (enim) dedecebit S. M. T. — quam par est te] fehlt. — exhibere] nobis exhibere. — nobis — imperas] gerit Vices. — „Jesu“ u. „nostri omnium“ fehlt. —

rum hoc animo] sic. — venerit] venit. — facere] faceret. — restituendis] recuperandis. — non est — excidisse] fehlt. — nonaginta nouem oues] Ac ita cum illo nonaginta oues. — centesimam] Zusatz: id est nos paucos. — inque] et in. — hoc est, quaevis alia — et certo exponatur] id vero faciet, si ita rem instituet, vt veritas nobis singulis in rebus, de quibus controuertitur, plane innotescat. — ad quae vocabimur, omnia nitantur] primae deferantur. — docendi — reiecta] omissa doctrina. — quod dum res] quod tamen nos dum res. — haud quaquam] nihil. — quos nimirum — audiendum] Deum .n. iam innumeri didicerunt imprimis audiendum. — tum quae sequuntur dogmata] tamen persuasi sunt, quam sequuntur sententiam de Christi dogmatis. — indubitatis — niti] Jussis niti, Ad haec animum eorum. — natione] generatione. — His sane — minime pauci] Hinc ergo plurimi. — animose extrema] extrema animose. — si imperio — in negotio ageretur] fehlt. — solidior] fehlt. — quamque] quantumque. — non rerum modo sed et] fehlt. — hoc sexennio] vel hoc sexennio. — non exilia tantum] non modo exilia. — proscriptiones, verum etiam] bonorum, sed et. — Si iam dissidium est] Quacunque de re dissidium sit. — de rebus illis leuioribus — constiterit] haud possunt certe res pacatae neque tutae esse animis nondum concordibus, Quanto minus igitur id expectandum, vbi de religione est dissensio. — Quemadmodum enim] Quandoquidem. — Unde] Vnde. — duriorque] fehlt. — consuevit] fehlt. — pro aris — suscipitur] quam quae habetur de Religione, pro Aris.

Pag. 201.

qui nihil hostilitatis — praetermiserant] et eos quidem haud vulgares. — spem de eo] de eo spem. — tui] sui. — Nam omnia — attemperauimus] Nam vt alia innocentiae fideique nostrae argumenta praetermittat, vel vnum hoc satis illi fuerit, quod sic omnia in hoc negotio attemperauimus. — bonis quibuslibet satis] satis bonis quibuslibet. — nobis animum fuisse] fuisse animum. — aut nostra — aucupandi] aut aliorum dispendijs nostra quaerendi Compendia. — Pericula sane] Nam pericula. — Id vero — pertulisse putemus] fehlt. — tumultuantibus] illas eis tumultuantibus. — maximis impendiis et periculis illas ipsis] fehlt. — ita ipse nos amet] fehlt. — vrget] sollicitos tenet. — adduxit] adegit. — Malit] Malet. — S. M. T. — sequi] fehlt. — potentissimorum] pientissimorum. — et vere foeliciunı] fehlt. — et similium] exempla. — qui doctrina — impartita tum] Qui quottidiana doctrina. — tentareque omnia — respondentem] non gladio solebant, quam eorum, qui diuersa probant. — Hinc — patiatur] Nec morabitur S. M. T. — de quibus nunc disceptatur] nunc controuersa. — ecclesiasticique ordinis sanctimoniam] fehlt. — constitutum fuit] quam saluberrime. — pietatis et] puritatis. — fidei] Zusatz: et morum. — potuerat] poterat. — Sed quis non fateatur] fehlt. — quoties] Zusatz: enim („n."). — adhibendum esse remedium] adhibendum remedium est. — et qui] Nec qui. — habent] habet. — eos nunquam grauari] vnquam grauabitur. — modo] fehlt. — hujus fructus] eius fructus. — queat] potest, qui modo non potest non sperari amplissimus. — Jam (vor: tot millibus) fehlt. — misere adeo] fehlt.

Pag. 202.

quis neget — nitendumque esse, vt si] longe .n. (= enim) aliud est de rebus transitorijs, in quibus suo iuri Christiani haud grauatim cedunt, quippe qui Iniuriam ferre lucro sibi ducunt, At vbi hic est de religione cultuque dei, ibi. — animas haberent] animas cedent. — omnes lanienae offerre oportere] fehlt. — cedere (vor: Jota) fehlt. — persuasi sunt esse] credunt. — toto (vor: orbe) fehlt. — addeceat] Zusatz: quis non agnoscat. — Tanta nimirum — hanc illis praestiturum] fehlt. — Ista vero pietissime Caesare] Haec Caesar pientissime. — haud — memoramus] coram S. M. T. non in aliud exponere volumus. — quam vt S. M. T. — dignum sit] quam ut ostenderemus, quanta sit hodie necessitas, quocum fructu praesenti in negotio concludi possit. — quid de singulis dogmatis — sentiendum sit] de singulis controuersijs dogmatum quidnam statuendum sit. — ac tum] Idque deinde. — omni cum] summa. — fide] diligentia. — cunctis — explicetur] ijs commendetur, qui a veritate aberrarunt. — Verendum tamen juxta — partem accipiat et interpretetur] Id autem nequaquam ideo factum a nobis est, quod de S. M. T. vel tantillum addubitaremus, Eam non omnia haec cum antea secum considerasse, tum singulari doctrina et studio perfecturam, sed cum ferendum (sic st. verendum) sit, ne qui S. M. T. alio trahere cupiant, hijs, si qui sint, velut respondere apud S. M. T. placuit, Quod eam precamur pro sua indicibili Clementia, vt et caetera omnia boni et aequi consulat. — habere dignetur] numerare dignetur. — qui perfecto] qui illi. — illi nos (nach: maiores nostri) fehlt. — cum summa] in summa. — praestare] exhibere. — ex animo] fehlt. — Rex regnum] Quam Rex regum. — S. M. T. — donet, eamque] fehlt. —

incolumem] diu incolumem („diu“ fehlt dann vor: seruet). — foeliciterque prouehat] ac prouehat. — Nach: „Amen“ heißt es:

Eiusdem S. M. T.

Deditiss.

Legati Vrbium
Argentorat.
Constantien.
Memingen.
Lundoneñ.

Nr. 117. (13. Jul.)

Dr. Mart. Luther's Bedenken auf die Frage: ob die Fürsten mit Recht das Klosterleben und die Messe abgeschafft haben ꝛc.

Aus Spalatin's Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 110ᵇ — 114ᵇ. Spalatin hat a. a. O. den Blättern 110 — 115. folgende Aufschrift gegeben: „Etliche Bedencken, Gottes wort belangend. 1.5.30.“. Dieses Bedenken steht auch in Spalatin's Annalen S. 282 ff. und nach diesem Texte in Luther's Briefen, herausgegeben von de Wette IV., 92. Wir geben es wie dort unter dem 13. Jul, obgleich wir nicht wissen, ob diese Angabe richtig sey. Cölestin III., 40. setzt es in den August und sagt, daß es Luther auf die Bitte der Königin Anna von Böhmen und Ungarn und der Königin Maria von Ungarn gestellt habe.

Ob die Fursten recht daran gethan, das sie nicht haben dulden wollen das Closterleben vnd Messe ꝛc.

Antwort.

Wo die Fursten vngewis oder im Zweifel gestanden weren, das Closterleben vnd Messz halten recht oder vnrecht sey, hetten sie vnrecht gethan, das sie das Closterleben hetten gehindert ꝛc.

Weil die Fursten [1]) das Euangelion recht erkennen vnd gewis sind, das solch Messdienst vnd Closterwesen stracks wider das Euangelion Gottes lesterung ist, Sind sie schuldig gewest, dasselbig alles nicht zuleiden. [2]) Dann es heisst, Du solt Gott lieben von gantzem hertzen, von allen crefften, von gantzem gemute. Das muss Je so vil heissen, Was ein iglicher vermag zuthun zu Gottes ere, wider Gottes vnere, das ist er schuldig zuthun, Ein iglicher nach seinem masse, Ein haussknecht fur seine person, Ein haussvatter fur sein gantz haus, Ein Furst fur sein Land. vnd so furtan Ein iglicher fur das, des er mechtig ist, Auf das er also Gott aus allen crefften liebe.

Dartzu stimmen auch die sprüche der schrifft, Im andern psalm, Vnd nu seyt clug ir konyge, vnd last euch zuchtigen ir Richter im Lande, Dienet dem Herrn mit furchte. Hie will er, das auch die Konyge vnd Fursten Gott dienen sollen, Nu sind ja Konyge vnd Fursten nicht priuati homines, Sondern sollen sie dienen, so muss alles mit dienen, was sie als Konÿge vnd Fursten vermugen, so fern sie Im̃er konnen, Vnd setzt gar eigentlich hinzu, Mit furcht, Dañ er wol gesehen, das ferlich vnd sorglich sey, Gott dienen, weil sich alle welt dawider setzt, Darumb fodert er, man soll in furchten alleyn, vnd sonst nyemand. Es zcurne darumb, wer es nicht lassen will, Er will mechtig genug sein sie zuerretten.

Item im hundert vnd achtzehenden psalm, Lobet den Herrn alle Heiden, preiset Ihn alle Folcker. Spricht nicht also: Harret bis euch ein oberherrn heissen̄, Sondern alle heÿden, Alles, was hoch, nider, oder mittel ist, lobet. Dann ich, aller Herr, heiß es euch, Last zeurnen mittel hern, vnterhern, oberhern, Ich wills so haben, der ich allein Herr bin.

---

1) Statt: „Weil die Fursten" schrieb Spal. zuerst: „Weil sy aber"; es ist jedoch durchstrichen.

2) Die hierauf folgenden Worte: „So viel sie dazu recht vnd macht haben zuthun" scheint Spalat. selbst durchstrichen zu haben.

Auch bestetigt solichs die erfarung vnd historien. Dann woher haben bisher Kayser vnd Konyge befolen Gottes dienst vnd gestifft in iren Lendern, Dann das sie sich schuldig dartzu erkennet haben aus solchen spruchen der schrifft? Vnd woher wolt itzt Kayser Karl die macht haben, zugebieten seynen vntertanen, Gott so oder so zudienen, wo er nicht fur sich hett die schrifft, das er schuldig were, aus allen crefften Gott zulieben? Solten Fursten nicht mit allen crefften darzuthun mussen, So durfft auch keyn burger, noch keyn knecht aus seinen crefften dazu thun mussen.

Ob hie zu wolt gesagt werden, Kayser Karl were auch gewiß, das der papisten lere recht sey, Darumb er billich dartzu thun soll mit allen crefften nach demselbigen gebot Gottes, das vnser lere als Ketzerisch aus seinem Reich vertilgeth werde,

Antwort:

Das mussz man lassen geen, vnd Gott richter lassen sein. Aber gleich wol wissen wir, das er dess nicht gewiß ist, noch gewiß sein kann, weil wir wissen, das er irreth vnd wider das Euangelion strebet, Dann wir sind nicht schuldig zuglauben, das er gewiß sey, weil er on Gottes wort, vnd wir mit Gottes wort faren, Sondern er ist schuldig, das er Gottes wort erkenne, vnd dasselbige, gleich wie wir, mit allen crefften foddere. Dann es ist nichts geredt, das ein morder oder eebrecher wolt furgeben, Ich hab recht, Darumb soltu mein thun billichen, weil ich mich dess gewiß weiß rc. Sondern er mussz Gottes wort clerlich furbringen, zum zceugnus seines furnemens. Wenn das der Kayser thut, so wollen wir auch bekennen, das er gewiß sey, Hiruon hab ich weiter im zwey vnd achtzigsten psalm gesagt.

Sagt man hie weiter, Man soll nyemand zum glauben zwingen, Aber vnser Fursten haben die Munchen getzwungen aus den Clostern,

Antwort:

Zum Glauben oder vnser lere soll man nyemand zwingen, Ist auch bisher nyemand datzu gezwungen, Sondern ist allein geweret vnd vorkummen die lesterung wider vnser lere geubt, welchs man ist schuldig gewest, wie oben angezeigt. Dann es ist weit

ein anders, zur lere zwingen vnd die lesterung wider die lere nicht leiden, Ich kann wol ein bosen knecht nicht frum machen, Aber dennoch weren, das er nicht schaden thue, Ein Furst kan keynen schalck frum machen, doch hencken vnd straffen sol er alle sch:lck, vnd dem bosen weren.

Duldeth man doch die Juden, so Gott lestern vnd vnsern Herrn Christum,

Antwort:

Man duldeth die Juden nicht, als hetten sie recht dazu, Auch lesst man sie nicht offentlich lestern, Auch sind sie nicht von vnserm Corpore Ecclesiastico aut ciuili, sed captiui, Ein Furst muss wol einem schalck im kerker lassen fluchen vnd lestern, Wer kann das weren? Aber vnser Munch wollen de vtroque corpore sein vnd offentlich als mit recht lestern.

Wollen sie aber, wie die Juden sind, nicht Christen heissen noch kaysers gelieder, Sondern sich lassen Christus vnd Kayssers feynde nennen, wie die Juden: Wolan so wollen wirs auch leiden, das sie in iren synagogen, wie die Juden, verschlossen lestern, so lang sie wollen.

Ob man nu etliche eusserliche weyse in der kyrchen soll wider aufrichten, auf das eyn vergleichnuss sey allenthalben, domit wir nicht Schismatici gescholten werden vber vnnotigen stucken, Oder ob man fest soll halten vber der christlichen freyheit,

Antwort:

Wo man der haubtsachen nicht eynig wirdt, was hilffts von diesen schweifenden sachen vil geben oder nemen? wurde man aber der haubtsachen eynig, So wolten wir in diesen schweifenden weichen, leiden, thun, was wir sollen, vnd sie wollen; Dann wo Christus das seine erheldt, wollen wir das vnser gern vmb seinen willen faren lassen.

Aber domit sie nicht dencken, das wir steiff sein wollen, ob gleich die hauptsach spennig *) bleibt, So bin ich fur mein teyl wil-

*) In Spal. Annalen und danach bey de Wette heißt es irrig: „sprung" statt: spennig.

lig vnd vrbutig, alle solche eusserliche weise anzunemen, vmb fride willen, so fern mir mein gewissen domit nicht beschwert werde, Dess ich mich doch fast in allen meinen büchern erboten habe. *)

Wolt Gott, das sie es also wolten annemen, Aber gewissen domit zu beschweren, das kan mein Christus nicht leiden.

Vom Abschied **), das man dawider nicht hat still geschwiegen.

Trawen ist Jemals Zeeit gewesen zureden, so ists dazumal zeeit gewesen, Dan̄ wie kann vnser gewissen solchen lugenhafftigen, falschen, listigen abschied mit stillschweigen annemen, vnd also lassen, gleich als sey er recht vnd wahrhafftig, außfaren vnd in alle Lande erschollen, als dawider nÿemand hett durffen mucken ꝛc.

Es ist meins achtens das beste thetlin vnsers Herr Christi auf dem Reichstag erzeigt, das man solche lügen nicht hat lassen gut noch recht sein, sondern offentlicher bekentnus freÿ fur aller welt lugen gestrafft. Er wirt fortfaren, Der so vil bisher gethan hat, Dess hab ich keynen zweifel, Amen.

---

*) Spalatin hat an den Rand geschrieben: „Als gewonliche gesenge der kyrchen aus der heiligen schrifft, Fasten, Feyern, salua pietate, wie man sich denn im Ausschus erboten hat, vt fiat quaedam similitudo Ecclesiarum propter pios et vicinos Ecclesijs nostris.“

**) Die folgende Stelle vom Abschiede ꝛc. fehlt im lat. Texte des Cölestin, nicht aber in Spalatin's Annalen, wie Herr de Wette behauptet. Auch die Bemerkung des Herrn de Wette, daß das Bedenken, wenn dieses Stück wirklich zu demselben gehöre, erst nach dem Reichstage zu Augsburg gestellt sey, kann nicht Stich halten, da ja hier nicht von dem Abschiede des Augsburger Reichstags, sondern von dem des Speierschen Reichstags im J. 1529 die Rede ist.

Nr. 118. (Zu derselben Zeit.)

M. Philipp Melanchthon's und Dr. Martin Luther's Bedenken über den Primat des Papstes.

Aus Melanchthon's und Luther's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 160. (unten: Blatt 83.). Am Rande steht von anderer und neuerer Hand die Nachricht: „De primatu Papae atque gradibus Episcoporum et Presbyterorum." In Melanchthon's Aufsatz scheint übrigens der Anfang zu fehlen.

Das aber gedachte gradus humanae traditiones seyen, mage vielfeltige angezeygt werden.

Christus hatt all zeit die Junger gestrafft, so sie gefraget, welcher der oberst vnter yhnen seyn solle.

Item Paulus befilcht Timotheo, ehr solt Bischof setzen, sendet sie nicht zu Petro.

Item Paulus spricht, so es dem, der sitzt, geoffenbart wirt, soll der forder schweygen.

Item der primatus ist nie gehalden, ist auch nicht möglich zu halden, denn es müssen in aller weltt Christen seyn, nu sind Ecclesiae in India nie gehn Rom khomen, das yhnen da yhre Bischof confirmirt würden.

Item Hieronymus vnd andre schreyben, Presbyter vnd Episcopus sey eyn gradus.

Dr. Luther hat auf die Rückseite dieses Blattes Folgendes eigenhändig geschrieben:

„Ja wenn der Bapst solchs wolt (wie gesagt) eingehen, So acht ich, Wir Luterischen wolten seine ehre vnd oberkeit besser helffen schützen vnd handhaben, denn der keiser selbst vnd alle wellt. Denn wir kondtens thun, on schwerd, mit Gottes wort vnd krefft, welchs der keiser mit der fausst on Gottes krafft endlich nicht erhalten kan ꝛc."

Nr. 119. (15. Jul.)

Dr. Martin Luther an Justus Jonas.

Aus dem Originale, welches sich gegenwärtig im Besitze meines um mich hochverdienten Gönners und wahrhaft väterlichen Freundes, des Herrn Geheimen Oberrevisions-Rathes Freiherrn von Meusebach zu Berlin befindet. Diesen schönen Brief findet man auch in der Ausgabe der Briefe Luther's von de Wette IV. Bd. S. 89. Zu den dort gegebenen litter. Notizen ist noch zu bemerken, daß der Brief auch lat. bei Chytraeus pag. 146. steht, und deutsch zuerst in der deutschen Ausgabe der von Flacius besorgten Briefsammlung Luther's. Unter der bei de Wette fehlenden Aufschrift steht im Originale mit schwärzerer Tinte noch die Nachricht: „Reichstag Augustae a° 1530. d. M. L." — Die Varianten in den verschiedenen frühern Abdrücken lassen wir hier weg, da sie unser Abdruck aus dem Originale unnöthig macht.

Venerabilj in Christo Viro
Domjno Justo Jonę Confessori Christi Augustę
suo Maiorj in Dño.

Gratiam & pacem in Domino, Ego quidem hic, Mi Jona, sedeo pro vobis cogitans & sollicitus, suspicans caussam nostram processisse iam dudum ad Epitasin, Sperans simul ad Catastrophen meliorem spectare. Tantum ne deficiant animi vestri, Et quo illi magis supbiant *), hoc minus vos cesseritis. Credo enim eos sic opinari fortiter, vos fractos omia **) cessuros esse modo illi per Cęsarem quid iusserunt aut proposuerunt ***); Cęsarem enim ipsum hic nihil agere, Sed

*) = superbiant. **) = omnia. ***) Bei de Wette ist hier der Sinn durch die Interpunction entstellt. Der Sinn ist: „Ich glaube, die Papisten meinen, daß ihr nun muthlos alles auf diese Weise zugestehen werdet, wo man im Namen des Kaisers befiehlt und Vorschläge macht."

ferri & agitari, Quis non videt? Quod si fortes steteritis nihil cedendo, cogitis eos alia cogitare, & concepta consilia in iram mutare. Quo facto, Caussa nostra facilius vim & minas feret, q *) dolos illos Satanicos, quos maxime hactenus timui **). Vrgeant sane possessorium, Vrgeamus & nos, vt restituant Leonhardum Keyser & multos alios iniquissime occisos, restituant tot aias ***), impia doctrina perditas, restituant tot facultates, fallacib. indulgentijs & alijs fraudibus exhaustas. restituat gloriā Dej tot blasphemijs violatam, restituant puritatem Eccasticam in personis et moribus foede conspurcatam. Et qs ****) oīa numeret? Tum agemus &

---

*) = quam.

) Diese Stelle erinnert sehr an die Worte in dem Briefe Luther's an Melanchthon vom 28. August 1530 (bei de Wette IV., 156.): „Nam si vim evaserimus, pace obtenta dolos [mendacia] ac lapsus nostros facile emendabimus, quoniam regnat super nos misericordia eius", welche Worte den Gegnern unserer Kirche zu den schwärzesten Anschuldigungen Anlaß gegeben haben, und ihn noch immer geben. Unsere Stelle giebt diesen Worten zu sehr ihre rechte Bedeutung, als daß wir hier nicht darauf aufmerksam machen sollten. Es genüge, hier die Worte zu wiederholen, welche ich darüber bereits in meiner Recension der de Wette'schen Ausgabe der Briefe Luther's (Allgem. Litt.-Zeitung. 1829. Nr. 142. December. S. 1131.) gesagt habe: „dem Unbefangenen muß die Wahrheit sich aufdringen, daß die Romanisten dabei ohne Kritik zu Werke gehen, und daß Luther hier nicht von sich, sondern von ihnen rede. Mögen die Päpstler uns anklagen, man habe das Wort „mendacia" ausgemerzt; immerhin, es galt nicht uns, es galt nur ihnen. Der Sinn dieser Stelle ist ja sonnenklar, dem Zusammenhange nach: „Entgehen wir nur der Gewalt, ihre Liste und Lügen sollen uns im Frieden nichts anhaben, und unser Nachgeben werden wir schon wieder ausgleichen; denn über uns waltet die Barmherzigkeit Gottes!**"

) = animas. *) = quis.

nos de possessorio. Tamen mire placuit, sic eos diuīo *) nutu insanire cepisse, vt hoc argumētum non pudeat proferre, Is qui sic eos exercet & confundit, vt ista turpia & absurda pro pulchris & firmis habeant, pergit magis. Sint hęc initia & auspicia manus diuinę nobis opitulari volentis. Sic me solor. Sed iam dudum alia vos habetis consilia, Et hęc iam vetera sunt. Spero literas nostras (quinquies enim saltem, Philippo toties scripsi) redditas. Ipse dominus Jhesus salus & vita nostra, Amor & fiducia nostra, sit vobiscum, sicuti spero, Amen. Ex Gruboco 1530 Die Margarethe. Saluta M. Eisleben et alios oms. **)

T. Martinus Luther.

Nr. 120. (15. Jul.)

Der Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Martin Luther.

Aus dem Concepte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Unten ist das Blatt bezeichnet mit der Zahl 157. Oben am Rande steht „D. Brück.“ Dieser hat es aber nicht eigenhändig geschrieben. Der Brief steht auch in Cyprian's Beilagen Nr. XXX. p. 191. und daraus bei Walch XVI., 1058.

Johanns ꝛc.

Vnnsern grus zuuor, Erwirdiger, Hochgelartter, lieber andechtiger, wir haben eur nechstes schreibenn zu gnedigem trost vnd gefallenn vornhomen, vnnd werenn wol geneigt, euch denn zustandt vnnser sachen furder zuuormelden. So wissen wir euch doch gnediger meynung nit zuuorhalten, das sieder des [1]), als

*) = diuino. **) = omnes.

1) d. i. seitdem, daß.

wir vnnser artickel vbergeben, mit vns, nach ainigenn andern fursten dieser sachenn anhengig, dauon nichts weyter ist gehanndelt wordenn, vnnd seint also beschaidts biß auf diese stundt gewarttendt, werden aber darnebenn bericht, als solten sie Ires teils der sachenn vnnthereinander selbst etwas Irrig sein, dadurch wir also lang verzogenn, Was sich aber furder In diesem hanndel zutragen vnnd vnns zu aût [1]) fallen [2]) wirdt, das sol euch vnuorhalten pleiben.

Vnnd thun hiemit auf die anzaig, so vnns vnser leibarzt vnd lieber getreuer Caspar Lindeman Doctor eurenthalb gethan, Copeien der trostschrift, so Ir vns ainst hieuor vberschickt, wider vbersenndenn, Das alles wir euch gnediger meÿnung nit vorhalten wollen. Dat͞ Augspurg am freitag nach Margarethe, Anno dn͞i xxx͞.

An Doctor Martin Luther.

Auf der Rückseite dieses Blattes steht folgendes kurfürstliche Begleitungsschreiben im Concepte:

„L. g. wir begernn, du wollest beÿvorwartten brief Doctor Martin Luther vonn vnnsern wegenn zu aigenn hanndenn stellenn, vnnd daran sein, damit Ime derselbig gewiß vnnd keinem andern gegeben werde, darann geschiet vnnsere meynung. Dat͞.

Coburgk an Schösser."

---

1) d. i. Antwort. 2) Zuerst war „geben" statt: fallen geschrieben, welches aber durchstrichen ist.

Nr. 121. (16. Jul.)

M. Georg Spalatin's Bedenken über die im Namen des Kaisers am 16. Jul durch den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Heinrich von Nassau, den kaiserl. Hofmeister von Rogendorf und den Hauptmann Georg Truchseß gemachte Anzeige, daß der Kurfürst von Sachsen ꝛc. die Lehen nicht erhalten könne, so lange er der Lehre Luther's anhänge. *)

Aus dem Originale Spalatin's im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 122—125. Eine neuere Hand hat an den Rand geschrieben: „Wie der Churf. zu Sachßen dem Pfaltzgraffen vnd Graff Heinrichen von Naßaw als Keyß. geschickten antworten soll. NB. Dis Bedencken hat Spalatinus dem Churfürsten zu S. gegeben, als er die lehen gesucht, vnd ihme dieselbe abgeschlagen worden, wofern er die Religion nicht enderte" ꝛc. In einer latinischen Uebersetzung giebt dieses Bedenken Coelestin T. II. Fol. 243[b]—245.

Des Spalatini vnterdenigs bedencken. 1.5 30.

Auf iedermenniglichs verbesserung bedenck ich, das mein Gnedigster Herr der Churfurst zu Sachssen auf das heut beschеen antragen von wegen Ro. kay. Mãt. durch Hertzog Friedrich zu Bayern pfaltzgraf, Grafen Heinrichen zu Nassaw ꝛc. hetten ire Churf. Gl. der massen antwort drauf zustellen:

Das seine Chfl. Gl. irer kay. Mãt. meinung vnd gemut In vntertenickeit vernomen vnd vermerckt. Nu soltens kay. Mãt. gewislich dafur halten, wie sich dan seine Chfl. Gl. allweg hetten vernemen lassen, das sie in alle dem, so sie mit Gott vnd gutem gewissen seyn kay. Mãt. zu dienst, eren vnd gefallen wusten zuleben, das sie dess zu vnterdeniger folge vngesparts leibs, guts vnd lebens aufs vntertenigst willig vnd erbutig alltzeit wolten erfunden wer-

*) Vergl. Müller S. 670 ff. Brück's Geschichte S. 68.

werden. Weil aber dise sachen Gottes wort vnd ere vnd seyn Chfl. Gl. gewissen vnd seelen selickeit belanget, Seine Chfl. Gl. auch die lere, so in irer Chfl. Gl. Landen vnd Furstentumben etlich Jare her gepredigt, fur christlich vnd recht vnd Gottes lautterm wort gemes glauben vnd hielden: So bekennten Seine Chfl. Gl. nachmals, wie vor im vberreichten lateinischen vnd teutschen bekentnuss bescheen, dieselben artickel alle vnd was denselben vermuge der gotlichen schrifft anhengig, fur christlich. Wusten auch mit gutem gewissen vnd vn grosse lesterung Gottes ere vnd irer selickeit verletzung dauon nicht zulassen, vnd in die lere, so dem berurtem bekentnuss zuentgegen, Souderlich in die lere, so Gottes wort vnd dem zugestellten Bekentnuss zuwider, zuwilligen.

Aufs vntertenigst bittend, kay. Mät. wolten als der Christlich Kayser in dem Gottes ere vnd der menschen heyl vnd selickeit gnediglich bedencken, vnd ire Chfl. Gl. vnd die irenn bey solchem Gottes wort vnd was demselben gemes auf ire verantwortung gegen Gott vnbeschwert lassen, vnd darumb vngnedig zusein nicht bewegen lassen [1]), In gnediger betrachtung, das ire Chfl. Gl. vnd die Iren in keynem artickel des heiligen glaubens aus Gottes gnaden irrig, vnd das der zwispalt allein etlich eusserliche ordnung on Gottes wortes grundt in die kyrchen eingeflochten belangeth. Auch das es kay. Mät. gewislich dafur halten solten, das sie es aus keinem mutwillen oder furwitz, sonder aus hoher dringender notturfft irer gewissen zu Gottes wort kummen.

Derhalben alles, das sonst seyne Chfl. Gl. konten bewilligen, das wider Gottes wort vnd seyn Chfl. Gl. gewissen nicht were, do wolten sich seyne Chfl. Gl. aufs vntertenigst ertzeigen vnd mit Gottes hulff also halten, das kay. Mät. an seynen Chfl. Gl. als einem getrewen, gehorsamen vnd fridlichen Churfursten vnd dem ewnig irthumb vnd vnrichtickeit in lere vnd regiment hertzlich leid sein solt, vil weniger solchs zufurdern geneigt, bis zum beschlus vnd ende seyn Chfl. Gl. lebens erfinden solten.

1) Die Worte: „vnd darumb vngnedig zusein" stehen am Rande.

Seine Chfl. Gl. kunten auch wol leiden, das die Bischofe ire geburliche Jurisdiction hetten, vbten vnd brauchten. Wie dan dise vnd aller geburlicher gehorsam, wo dise sach kayserlichem außschreiben nach in lieb vnd gute gehandelt wurden 2c., bey seiner Chfl. Gl. vnwegerlichen solt befunden werden.

Im fall aber das kay. Māt. des vngesetigt, vnd kay. Māt. den Gottsdinst in iren Furstenthumben in andere weg vnd durch andere leute bestellen wolten, das musten Ire Chfl. Gl. Gott befelen vnd leiden.

Sein Chfl. Gl. wolten aber der vntertenigsten hoffnung zu Gott vnd zuuersicht zu kay. Māt. sein, seyne kay. Māt. werden nachmals nach irem kaiserlichen verstandt, seyn kay. Māt. selbs zu christlicher wolfart vnd dem gantzen Reich zu trost vnd heil gelegenheit diser hohen sachen vnd schwinden zeeit vnd laufft gnediglich zu hertzen furen, vnd als der Christlich kayser sich ertzeigen.

Domit hett sich mein Gnedigster Herr zu Christo vnd dem Euangelion abermals zum vberflus bekennt. Welche bekentnus denn Christus von einem ieden Christen fodert, Mathei am zeehenden, Luce am neunden, vnd zun Romern am zeehenden.

Das sich aber von wegen des heiligen Euangelions mein Gnedigster Herr mit bewapendter handt gegen kay. Māt. sperren vnd setzen solten, wust ich keyns wegs zuraten, In ansehung, das man vberal in der heiligen schrifft findet, das in solchem fall Christen des Creutz warten, vnd Gottes werck vnd willen leiden sollen.

So will auch Gottes wort, als das schwerdt des geists Gottes, keyns wegs durchs weltlich schwerdt, sonder allein durch die allmechtig handt Gottes, der es gegeben hat, gehalten werden.

Gleich aus bemeltem grundt wer meins Gnedigstem Hern keyns wegs zuraten, das seyne Chfl. Gl. einem andern Fursten zu erhaltung Gottes worts mit gewalt helffen solten.

Darumb laß ich mir gefallen, das mein Gnedigster Herr auf kay. Māt. erfordern zu irer gelegenheit alle, die dise lere getriben haben, ein ieden fur sich selbs bekennen lassen.

Dann es tocht [1]) Je nicht, das vnser armen schweis halben seine Chfl. Gl. zusampt iren kindern, gemaheln, Landen vnd Leuten in fare irer Lande vnd Furstlichen wirden gesetzt solten werden.

Wann es heisst in disem fall also, wie Christus selbs sagt Johannis am neuntzehenden, do Jhn die Juden gefencklich wolten annemen, Sucht ir mich, So last dise geen.

Wie die mochten zufriden gestellt werden, die im Furstenthumb Gottes worts vngern vnd mit grosser vngedult wolten beraubt werden, do werden freilich andere auf dencken, Domit die selben gegen Gott auch erhalten.

Dan mir ist so vil grosser vnd manchfeldiger gnade, gute vnd milde von dem Furstlichen haus zu Sachssen vnd sonderlich von hochloblicher seliger gedechtnus Hertzogen Friderichen Churfursten, Auch disem itzigen Churfursten zu Sachssen Hertzog Johansen, beyden meinen Gnedigsten Herrn, Desgleichen von meinem Gnedigen Hern Hertzog Johansen Fridrichen zu Sachssen etwo vil Jare her begegneth, vnd noch teglich, das mir Je hertzlich leid sein solt, das vmb meiner willen, dem allergeringsten in irer Chfl. vnd Fl. Gl. Landen, ein herlein gekrummeth, will schweigen sein weib oder kind, leib oder leben, ere oder gut solt genomen werden.

In alleweg aber halt ichs nicht allein fur gut, sunder auch fur notig, das man heutigs kay. Mât. antragen, auch wers weiter von noten, Doctor Martinus Luthers rat furderlich gesucht hett [2]), Sich in dem allen dester christlicher vnd vnuerweislicher gegen Gott vnd die welt zuertzeigen.

Der Ewig barmhertzig Gott gebe vns allen sein gottlich gnad vnd geist, Christum vnd sein werdes gnaden wort, wenn das stundlein kumpt, mit freydickeit zubekennen. Dann es ist doch nur ein Modicum, vnd darunder ein ewig freud, wie Christus

---

1) d. i. taugt. 2) Zuerst schrieb Spalatin: „wurdt"; durchstrich es aber und schrieb an den Rand: „hett".

selbs sagt, vngezweifelt, mein lieber Gott wurde meins armen frumen weibs vnd anderer mer, den Gott bisher durch ein gefellig mittel gutlich gethan, nach disem meinem elenden leben getrewer vater, vormund, richter vnd erhalter zceitlich vnd ewig sein. Das glaub ich fur wahr. Da^t Augspurg Sonnabend der Aposteln teilung *) Anno dnj xv^c xxx.

Georgius Spalatinus.

Nr. 122. (16. Jul.?)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über das Begehren des Kaisers, von der sogenannten neuen Lehre abzustehen, und Gründe, warum diese kirchliche Reformation ohne Zustimmung der übrigen Reichsstände unternommen worden sey.

Aus Melanchthon's eigener Handschrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 117. u. 118. (nach der untern Bezeichnung Bl. 108. u. 109.). Von einer anderen Hand ist darüber geschrieben: „De Generalitate“, indem man diese Aufschrift aus dem Anfange des Bedenkens nahm. Auf der Rückseite dieses Blattes steht von des Canzlers Brück Hand ein Bruchstück des Conceptes eines kurfürstlichen Schreibens an den Kaiser, vielleicht zum 21. Jul gehörig. Der Schluß dieses Conceptes lautet also: „Wolt got, das sich niemandts mit frembden nationen meher eingelassen, dann weiland mein bruder vnd ich bisher, ob wol allerley auch practicirt vnd bequemigheyt furgenomen sein möchten, gethan, solt sich keyne Mi. dasselbig am wenigsten Zubefaren haben.“

Des K. beger ist seer general, so mans gegen der confession heltt. In der confession sind viel artikel, die on zweyfel von dem gegenteyl nicht verworfen werden, derhalben zu melden, von

*) Dieser Tag, die Theilung der Apostel, war 1530 ein Freitag; Spalatin hätte also schreiben sollen: Sonnabend nach der Apostel Theilung.

welchen artikeln man begert abzustehen, vt moueretur disputatio.

Item, es ist onmöglich etlich zu endern, hoffen auch, das Key̋ß. May: gelegenheit der selbigen bedenken werden.

Das man offerirt, abzustehen in artikeln, so handlung leiden möchten, oder da man mit gewissen möcht ettwas nachgeben, wie man sich allzeit erbotten *),

---

Quare sit facta mutatio sine consensu aliorum statuum.

De conscientia non est dubium.

1. Sed si ciuiles rationes querendae sunt, transferri posset res in hos, qui docuerunt, ne princeps grauaretur.
2. Et doctrinam approbauerunt initio omnes docti.
3. Item Episcopi connivebant.
4. Item in culpa sunt illi, qui irritauerunt procacibus scriptis Lutherum.
5. Item principes in re manifesta non uolebant saeuire in innocentes.

Pro conscientia satis multae rationes possunt adduci.

De consuetudine, quod consuetudo contra jus diuinum non valet, quare non oportuit docentes consuetudini seruire et expectare aliorum iudicia.

---

*) Es fehlt hier offenbar die Fortsetzung. — Der Canzler Brück hat unten auf dieses Blatt folgende zum Theil nicht mehr lesbare Bemerkung geschrieben:

Es ist noch nichts mit vns gehandelt { h: tres partes / prima quo ad . . . / 2da quo ad . . . / 3a quo ad religionem }

Item das ausschreiben zuerhalten . . . .
quod nihil disputandum de causis partis . . . .
auch key. Mt. nit widerfahren lassenn.

1. Huc pertinent sententiae infinitę. Recte facitis attendentes verbo, 2. Petri 1.
2. Galat. 1. Si angelus de coelo aliud Euangelium euangeliazauerit.
3. Actorum 5. oportet deo magis obedire, quam hominibus.
4. Exempla etiam prophetarum et Apostolorum huc pertinent, qui non expectato consensu populi damnauerunt impios cultus.

Haec valent pro conscientia; apud aduersarios nihil valent.

Nr. 123. (Zu derselben Zeit.)

Ein zweites Bedenken M. Philipp Melanchthon's über denselben Gegenstand.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 146. (nach der untern Bezeichnung Blatt 104.). Eine neuere Hand hat das Bedenken also überschrieben: „Wie die Religions Verwandten sich darauff, das der Keyßer begehrt, man solle von der Religion abstehen, erklären sollen."

(Blatt 164a) nach dem K. M. begert, das man von diser lahr wolle abstehen, soll yhr M. nicht zweyfeln, das der churfurst geneygt ist, ir M. In allen zimlichen sachen, so mit got vnd gewissen geschehen mögen, gehorsam zu erzeigen, haben sich auch In sachen das reich belangend allzeit, wie eynem fürsten geburt, gehalden rc. Derhalben auch s. c. f. g. In diser sachen K. M. zu vnterthenigem gefallen vnd sunst zu eynigkeit sich all zeit erbotten, sich mit andern zu vergleichen [1]), so viel ymer mit

1) Statt: „sich — vergleichen" hatte Mel. zuerst geschrieben: „nach zu lassen."

gott vnd gewissen geschehen möcht, Es sind aber der vbergeben Bekantnus In diser lahr der merer teyl artickel, welche on Zweifel auch der gegenteyl fur christlich vnd recht helt, vnd zu hoffen, das K. M. beger nicht sey, das iemand von öffentlicher warheit abstehen soll,

Dweyl nu K. M. Im ausschreyben gnediglich vertröst, dise sach In lieb vnd gutikeit zu handeln, wo K. M. In disen sachen gnediglich wurde handlung fürnemen, wolden (Bl. 164[a]) sich yhr c. f. g. nochmals erbotten haben, sich mit andern zu vergleichen, so viel mit gott vnd gewissen möglich sein wirt,...... [1])

(Bl. 165[a]) . . . wolden doch In sachen, so gottes ehre vnd den heyligen christlichen glawben belangend, nicht gern wissentlich wider gottes wort handeln vnd vnser gewissen mit vervolgung der warheyt [2]) beschweren, zweyfeln der halb nicht, wir haben hierinn durch gottes gnad ruwiger gewissen, denn etliche, so dise lahr vervolget vnd die prediger verjagt, so doch dise sache nie der massen, wie sich gepürt, verhört oder gehandelt ist,

So lassen wir auch vnser gewissen nicht vff vnser prediger person, sonder nach dem wir befunden, das yhr lahr In gottes wort gegründet, haben wir vns gescheuet dawider zu fechten,

Dweyl wir vns schuldig erkennen, gottis wort zum hohisten zu ehren vnd zu foddern [3]). (Bl. 165[b]) Zu dem haben wir In,

1) Hier hört Melanchthon's Handschrift auf, und geht darauf Blatt 165. weiter. Das Folgende aber scheint ein Theil des Entwurfs der Antwort zu seyn, welche die Evangelischen am 13. August 1530 gaben. Vergleicht man den Text dieser Antwort bei Chyträus Blatt 234., so ergiebt sich, daß der Anfang dieses Satzes in Melanchthon's Handschrift also herzustellen ist: „Denn, wiewol wir bekennen, daß wir Menschen und Sünder seyen, so wollten wir doch in Sachen" u. s. w.

2) Zuerst schrieb Melanchthon: „weiter vnd heher mit gotslesterung", dafür aber schrieb er dann: „mit vervolgung der warheyt".

3) dawider zu fechten — zu foddern] Zuerst schrieb Melanchthon: „als die wir gern welden gottes wort Zum hochsten ehren, nicht dawider fechten wollen".

vnser Bekantnus angezeygt, das wir kheyn artikel des glawbens halden, oder zu lehren gestattet haben, der heylger schrifft oder den Concilien vnd vettern entgegen seyn sold, [1])

(Bl. 166[a]) So haben wir vns nicht von des Reichs vnd der heyligen Christenheit einigkeit gewendet, dweÿl wir trewlich vnd feste ob allen artickeln des heylgen christlichen glawbens halden, vnd ist öffentlich, das sie dermassen beÿ vns geleret worden, das auch die widerpart nu mals sich In vielen stucken der selbigen lehre vergleycht vnd schicklicher lehret denn zuuor,

Das wir aber nicht alle mißbreuch billichen, werden wir durch gottes wort gezwungen, vnd sind all zeit erbottig gewesen, davon vrsach anzuzeigen. [2])

---

1) Hierauf folgen diese Stellen: „haben aber mit hohistem vleys verhutet, das nicht bey vns kheyne falsch“ —. „Warumb wir aber ettlich mißbreuch nicht billichen, haben wir vrsach angezeygt, vnd sind erbottig, nachmals da von bericht zu thon... Auch weyss man, wie sich alle dise Enderung zugetragen auß vngeschicktem predigen vom Ablas, vnd wo dazumal (Bl. 166[a]) ordenlich wer gehandelt worden, vnd die geistlichen eyn christlich Insehen In die lahr vnd mißbreuch der kirchen gehabt hetten, hette man leichtlich frid vnd eynigkeit erhalden mogen.“ Dieß alles hat aber Melanchthon wieder gestrichen.

2) Blatt 172. (unten Bl. 153.) steht wiederum Folgendes von Melanchthon's Hand:

„auch weyss man, wie sich alle dise Enderung zu getragen auß vngeschicktem predigen des Ablas, vnd so da zumal ordenlich wer gehandelt worden, vnd von geistlichen eyn christlich Insehen In die lahr vnd missbreuch der kirchen geschehen, hette man leichtlich friden vnd eynigkeit erhalden mögen.

Das aber von der prediger leben vnd zwispalt angezeygt, wissen wir nicht, das wir Jemand Im pfar oder prediger ampt geduldet, der In offentlichen lastern gelebet,

Wissen auch nicht“.... (Vergl. damit den ersten von Melanchthon wieder gestrichenen Theil des Bedenkens Blatt 166[a], welchen wir unter der 1. Anmerk. gegeben haben).

Nr. 124. (Zu derselben Zeit.)

Eines ungenannten kurfürstlich Sächsischen Theologen Bedenken über die Frage, was um des Friedens willen von den Evangelischen und namentlich von dem Kurfürsten von Sachsen zu thun sey.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. F. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 132. u. 133. (unten Bl. 112. u. 113.). Von neuerer Hand hat das Bedenken die Aufschrift: „Bedenken wegen des Fridens." Der Verfasser muß ein kurf. Sächs. Theologe gewesen seyn; vielleicht hat es Agricola geschrieben. Er konnte als Prediger des Grafen von Mansfeld den Kurfürsten allerdings „vnser gnädigster herr" nennen.

Dieweil diese sachen Gott vnnd gewissen angehen vnnd seyn, wie man auß allen handlungen vnd der gegenwertigenn leufft halben bekennen muß, auß aller menschlicher vernunfft vrteil, nach gotlichem gefallen genumen, Also das hie nie niemand wedder radten noch helffen kan, den Got alleine: So muß man hierinne, meyns achtens, drey ding furnemlich fur augen haben.

Das Erste, Syntemal Gott, wie vnlaugbar, durch etliche seiner diener diese leere vnd das reyne Euangelion erofnet hat, So ist die frage, wie sich die selbigen Gottlichs wortts diener ynn diesen sachen, Auff das dem reich Gottes vnd yhren seelen recht geschehe, halten sollen.

Das ander, wes sich die Landschafft vnd die Zuhorer, so das Euangelion vnd die leere angenommen vnd bekennen, fur Gott vnd gegen yhrem hern schuldig erkennen sollen.

Zum dritten, was vnser gl^ter herr hierynne zuthun vnd zulassen habe, damit s. chfl. g. fur gott entschuldiget, widder zuuiel nach zu wenig thu, nachlasse, adder zuthun vnd zulassen schuldig sey.

1. Die leerer, durch welche solche nottige newerung entstanden, sollen vnd mussen, wie man derselbigen leere vnd newerung halben, durch sie aufkommen, das land vnd die leutt yhn an-

hengig mit braude, krieg vnd gewalt beschedigen wollt, dem Exempel Christi nicht alleyne mit wortten, sondern mit der tadt volgen. Christus, vnser lieber herr, hatte zusammen gelesen etliche Junger, die Jhm nachfolgetenn, Do aber die Juden yhn suchten, sprach er, Ich bins, Dieweil yhr aber mich sucht, so lasset die gehen 2c. Also mussen die leerer das land vnd die leutt schadloß halten, souil an yhn ist, den feinden ynn die hende gehen, vnd sie bitten, sie wollen yhn an yhrem blutte gnugen lassen, des lands verschonen, vnd andere leutte nicht beschedigenn.

2. Die zuhorer sollen auch eyn yeder fur sich, wu er will, auff sein eigen fahr, das wortt bekennen. Denn es wer vnbillich, das Jemand, es sey leerer adder zuhorer, auff des lands adder landsfursten fahr, das Euangelion bekennen wollte, Sonder, Es ist besser, etlich wenig leutt verterben, denn das der grosse hauff sollt schaden nemen.

Wen man hie sagen wollt, Wen man der Oberhand hulffe hieryñne suchte, zusammen tretten, vnd die leere, lerer vnd zuhorer mit gewalt gegen den feinden schutzte, so mochte vieler leutt gewissen vnd seelen geradten werden,

So muß man doch Jnn dieser sachen des gewisten spielen. Das gewistte ist, fur sich bekennen vnd daruber gewartten, was yhm Gott zuschickt. Gott bedarff keyner gegenwehr, seyn Euangelion zu schutzen. So hat auch niemand befhell von Gott, solche gewaltt widder seinen Oberhern zu vnterstehen vnd zugebrauchen, So ist es auch nicht recht, sonder auffrurlisch vnd widder das ander gebott, das do verbeutt vnter eym schein gotlichs namens zum vngluck vnd zu krieg mißbrauchen, vnd wens schon recht were, vnd ist doch keyn Gottes befhel do, so ist es nicht zuradten, Hatt aber ymand befhel von Gott, der beweise es vnd zeige yhn an, So wollen wyr yhm folgen, Sonst nicht.

3. Mit dem Landsfurstenn, vnnserm g[ten] herrn, hat es aber eyn ander gestaltt. Seyn chfl. g. ist auff diesen Reichßtag vmb dieser sachen willen sonderlich von k[r] Mt. erfoddert zubekennen vnd vrsach anzutzeigenn, warumb yhr chfl. g. solche leere hab

aufffommen lassen, vnd solche newerung gestatte. hie ist seyn chfl. g. schuldig, des selbigen vrsach zugeben, wie denn geschehenn.

Vnd dieweil der beruff auff diesen Reichßtag mitbringt viel gutter mittel, die man widder allen gewalt anzihen vnd brauchen mag, alß do seyn: Man wolle alle yhrsall Christo vnserm heiland ergeben rc. Man wolle die sache Jn lieb vnd gutikeit horen rc. mit andern mehr wortten, So soll man der mittel, alß die Gott geben hatt, stetts brauchen, Denn wo man die mittel verachten wurde, adder darynne lass seyn vnd die mittel nicht frisch treiben wurde mit dancksagung alß gottes gaben, So wer es gott versucht, So soll man kl^r Mt. en vnterlaß vnd so offt sie drewet diß vnd das zuthun, darfur bitten, diese wortt des außschreibens vnterthenikllich furhaltenn vnd wol außstreichen, wie vnrhumlich k. Mt. das nachzusagen seyn wurde, wen man sagt, yhr Mt. hette deß außschreibens, yhrer zusagen vnd brieue vergessen rc., vielleicht mochte Gott hiedurch gnade geben zum frieden, alß zuhoffen. Wollt aber solchs alles nicht helffen, So muß vnser gl^ter herr den kaiser machen lassen vnd Jhm nicht weren, Auch Jm fall der euserſten nott, so es yhe nicht anderſt seyn wollte, vernemen lassen, dem keiser zugestatten, Execution zuthun, Denn wer das schwerd nympt, soll mit dem schwerd vmbkommen.

Auch ist es gutt, das man
D. Martin Luther hierynn frage
vnd zuradte neme.

Nr. 125. (Zu derselben Zeit?)

Bruchstück eines Bedenkens des Canzlers Brück.

Aus dem Originale des Canzlers Brück im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 181. (unten Bl. 156.). Der Anfang ist nicht mehr vorhanden, wenn dieser Schluß nicht etwa zu dem im 1. Bande S. 183. mitgetheilten Bedenken gehört.

Christus.

..... wan der alt greuell ein mal gestat wurde, wider auffzurichten.

Darzu, wolt auch zubesorgen stehenn, das der keyser ader irer Mt. befelhaber an der blosen auffrichtung nit wurden begnügig sein, Sondern die leuth zwingen wollen, die kinder so teutsysch vnd ohne krisam getaufft, noch ein mall zu tauffen. Item zu firmen lassen vnd alles zu thuen vnd sich zuhalten, wie hieuor. Item die prediger zuuoriagen, die priester, ßo sich beweibt, von einander zu treibenn, vnd dergleichen greuell auch der Leuth halben wider antzurichten, vnd bey der einsatzung der pfaffen vnd mönche nit pleiben lassen, wie dan hievor an andern orten, da die Fursten der widerparthey die vberhandt gewonnen, dergleichen geubt haben, Item die kay^e^ Mt. wurde der christlichen Fursten vnd stände halben nit gnüge haben wollen, das sy die gemelte wiederauffrichtung wolten auff des keysers verandtwortung geschehen lassen, Sondern das sy fur ire selbst personen, dergleichen die fürnhemliche personen In landen vnd steten der neuen lere (:wie sie das heilig ewangelium lesterlich nennen:) mit dem eyde oder en eydt, wie eyner ketzerey, verzicht thuen solten, on welchs ire key^e^ Mt. die Fursten vnd andere stende vnd personen zu Fursten regirenn nit wurde leiden wollen. Derhalben solch bedencken der gelerten nit hatt mugen vor Furtraglich angesehen werden. Es sol aber durch die rhete vnd botschafften, ßo gegen Martini zu Nürenbergk beisammen sein sollen, auch weyther bewogen werden.

Nr. 126. (19. Jul.)

Antwort des Markgrafen Georg von Brandenburg auf das Begehren des Cardinals Albrecht, Kurfürsten von Mainz, des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Dompropsts zu Würzburg, und des Coadjutors Markgrafen Johann Albert von Brandenburg: daß er von seinem Glauben abstehen wolle.

Aus der Abschrift in den Markgräfl. Ansbach'schen Acten Bl. 139—144. Auf diese folgt noch aus der Antwort des Kurfürsten von Sachsen auf dieselbe Anfrage von anderer Seite abschriftlich der Theil, welcher den Glauben betrifft und bei Müller S. 678—688. steht. Der Abschrift selbst geht Blatt 138. folgende Einleitung von Vogler's Hand voran: „Wie der kurfurst zw Sachssenn kaiserlicher Mt auff das begern, So Ir kaiserlich Mt durch herzog Friderichen Inn Bairn, den grauen vonn Nassaw, Hern von Rogendorff vnd h. Georg Truchssessen von Walpurg zw seinen kurf. g. Inn die herberg geschickt, thun lassen, vonn seinem kurf. g. glauben vnnd cristlichen ordnungen abzusteen, Vnnd dann Marggraf Georg zw Brandenburg seiner gnaden vettern vnd brudern, dem Cardinal vnd Erzbischouen zw Mentz ꝛc. vnd M. Jochim zw Brandenburg gebrudern, beden kurfursten, auch Marggf Friderichen thumbrobsten zw Wurzburg vnd M. Johann Albrechten, Coadiutorn ꝛc. vff dergleichen vnnd noch hefftiger begern vnnd anhalten, Cristlich antwurt vnnd erInnerung gebenn vnnd gethann haben." —

Erwirdigster Inn gott, Hochgeborner, vnd Erwirdigen Hochgebornen Fursten, freuntlichen lieben hern, vettern, vnnd Bruder, Als vnns eur Liebden verganger tag beschickt, vnnd vff vnnser gutwillig erscheinen angezaigt, Wie E. L. von der Romischen kaÿserlichenn Mayestat, vnnserm allergnedigstenn hern, beuolhenn sey, mit vns Zereden vonn dem Irrthumb (Wie es E. L. nennen) In vnnsers heiligenn glaubenns sachenn abzesteen ꝛc. Darauf auch E. L. vonn kaÿ Mt wegen begert, vnnd fur sich selbs gebettenn haben, solchs Zethun mit verheissung, wo wir

allſo vonn dem (genannten) Irrthumb abſtunnden, Das vnns die keyſerlich Mayeſtat, desgleichenn auch die konigclich wird gnedig ſein, vnnd das wir bey ko[r] wird Inn vnnſern ſachen allen vnnſern willen erlangen wurden.

Herwiderumb mit beſchlieslicher troh, Wo wir von dem beſchuldigten Irrthumb nit abſtunden, Das die key. Mi. mit ſtraff vnnd vngnaden gegen vnns vnnd vnnſern Rethen, Die vns ſolchs riethen, wurd handeln.

Vnnd alls wir Inn bedacht, Das diſes ein ſchwerer, groſſer vnnd ſolcher hanndell iſt, der vnnſer vnd vnnſer vnnderthanen, Ja aller Chriſtenn menſchen ſelen, leib, lebenn, Ere vnnd gut belanngt, ein bedacht gebettenn haben, vnns E. L. denſelbenn etlich tag Zugelaſſenn, abermals mit dem begern, E. L. ein gute anntwort Zegeben, vnnd mit der key. Mi., Vf meynung, ſo wir E. L. kein gute anntwort gebenn wurden, Das E. L. beuelch hettenn, allsdann weiter mit vnns Zureden vnnd Zehanndeln.

Es iſt vnns auch dabey vermeldet, das mit vnnſerm liebenn Oheim, dem Churfurſtenn zů Sachſenn ꝛc., dergleichenn auch werd geredet vnnd gehandelt werdenn, wie dann E. L. furhalltenn vnd anzaigen ſolcher mas mit mer worttenn gelauttett hatt. Das habenn wir wol vernomen, vnnd halltenn vnzweiuenlich dafur, Das es die keyſerlich Mayeſtat gegenn vnns gnedigclich meinen, vnnd E. L. ganntz freuntlich, Wir ſind auch vngeachtet ainicher Verheiſſung oder troh allzeit gewillt vnnd geneigt geweſen vnnd noch, der key. Mi. alles vnnſers vermogens vnnderthenige ſchuldige gehorſam vnnd dienſtbarkeit, auch E. L. allenn freuntlichenn vetterlichen vnnd Bruderlichen willen ZuerZaigen, vnnd ſoll fern vonn vnns ſein, vnns Inn Zimlichen billichenn dinngen vnnſer leib, leben vnnd gut betreffennd, zuwiderſetzen.

Dieweil aber diſes ein hanndell, daran vnns nit allein, wie obſteet, zeitlich leib, lebenn vnnd gut, Sonnder vnnſer, auch aller Chriſtenn mennſchen ſelen heyl gelegenn iſt, vnnd wir dann dauor neben obgenanntem Churfurſtenn zu Sachſenn, auch anndern Chriſtlichenn Furſten vnnd Stennden der key. Mi. vff Irer Mi. gnedig begern vnnſer Confeſſion Inn ſchrifftenn Lateiniſch



vnnd teutsch zugestellt habenn, keins anndern versehenns, wie wir auch noch hoffenn, Dann das die keyserlich mayestat darauf zwischen vnns vnnd dem gegenteil Inn lieb vnnd gutigkeitt hanndeln sollenn, was bisher zwischenn beden teiln vnrecht gelert, ausgelegt oder gehalltenn worden, mit Christlicher warheitt (die dann allein gott vnnd sein heiligs wort ist) Zuuergleichen, vnnd allso Christlichenn frid vnnd ainigkeitt vnnder vns selbs Zemachen ꝛc. alls Irer key. Mt. gnedig, lobiich vnnd ganntz Christlich ausschreiben solchs vnnd kein annders will vnnd vermag, damit allsdann dem Erbvheind vnnsers heiligenn Christlicheun glaubens, dem Tirannischen Turcken, destſtattlicher mog widerstannden werden,

Vnnd wir dann die key. Mt. fur keinen grausamenn, vngutigenn noch vngerechten, Sonnder alls ainen loblichenn, gerechtenn, milltenn, gutigen, Christlichenn, wahrhafften keyser halltenn vnnd erkennen, besorgenn wir vnns gar nitt, Das Ir key. Mt. Inn das glaubenns sachenn, vnnser selen vnnd gewissen belanngennd (daruber allein der ainig ewig Gott ein Herr vnnd Regierer ist, alls der auch allein den rechtenn glaubenn vnd gut oder bos gewissenn gebenn vnnd erkennen, auch die selen seligenn oder verdammen mag) mit gewallt vnnd der that oder annderst, dann Inn lieb vnnd gutigkeitt laut Irer key. Mt. ausschreibenns hanndeln, noch vnns derhalb ainich vngnad tragen werdenn, Sonnderlich vber vnnser vnnd der anndern vnnser mitverwannten so ganntz vnnderthenig Christlich erbieten, Das wir vns, wo wir Irren, mit heyliger gottlicher schrifft Inn lieb vnnd gutigkeitt wollen weisen lassen, allso das es gar keins gewallts oder ainicher vngnad wider vnns bedarff.

Alls auch ainicher Zeitlicher gewallt oder thetlich hanndlung dises falls nit stat hatt, aus hernachgemelten vnnd anndern gegrundten vrsachen, die wir vnnd vnnser mitverwandte weiter darZethun vorbehalltenn.

Zum ersten. Das mit gewaltt vnnd der that oder annderst, dann Inn lieb vnnd gutigkeitt zuhanndeln vnnd die gegennwertigen spalltungen annderst dann mit christlicher warheitt, alls gottes rainem wort Zuuergleichenn, stracks wider der key. Mt. vorberurt

Christlich, loblich ausschreiben were, dawider doch Ir key. Mt. anzweiuell alls ein gerechter warhaffter Christlicher keyser nie zethun gedacht, noch vil weniger vnnderstannden haben. Es konnt auch on verletzung Irer key. Mt. niemand glauben vnnd noch vil weniger sagenn, das Irer Mt. gemut oder meynung sei, mitt Ichte wider Irer key. Mt. so ganntz loblich, Christlich vnnd gnedig ausschreibenn Zugedenncken, zethun oder Zehanndeln.

Zum anndern Ist der key. Mt., auch eurn Liebden vnnd allenn Stenden des Reichs vnuerporgen, wie sich der key. Mt. vollmechtige, gewallthabennde Commissarien vnd Oratores an stat vnnd von wegen Irer key. Mt. vff dem erstenn vnnd Jungsten Reichstag Zu Speier mit Churfurstenn, Fursten, Prelaten, Grauen vnnd Stennden des heyligenn Reichs ainmutigclich vergli- chen vnd einannder Inn guten waren treuen Zugesagt vnnd ver- sprochenn haben, wie hernachuolgt.

Nemlich. das ein yeglicher den anndern mit Eren vnnd guten treuen meinen, auch den hieuor keyserlichenn vnnd des heili- genn Reichs zu Wormbs vffgerichten Lanndfridenn vhestigclich halltenn vnnd hanndhaben sollen, vnd wollen allso, das keiner den anndern bekriegen, berauben, fahen, vberziehen, bele- gern, auch keiner dem anndern seine Stet, Schlos vnnd Flecken einnemen, absteygenn, mitt prannt oder ainich annder weg beschedigenn oder einer dem anndern das sein mitt gewallt vnnd der that spolirn, enntsetzenn oder dauon trinngen, durch sich selbs oder Imannd annders, Sonnder wer zw dem anndern Zusprechenn hett, Soll das mit geburlichem rechtem thun.

Item das auch keiner vonn geistlichem oder welltlichem stannd den anndern des glaubenns halben vergweitigen, trinngen oder vberziehenn, noch auch seiner rhennt, zins, Zehennden vnnd güter enntwehrn, Desgleichenn keiner des anndern vnnderthan vnnd verwannten des glaubenns vnnd annder sachenn halbenn Inn sonndern schuz vnnd schirm wider Ir Obrigkeitt nemen sollen noch wollenn, alles bey peen vnnd straf des keyserlichenn Zw Wormbs vffgerichten Lanndfridens, welcher alles seins Innhalts

Inn

Inn wirdenn pleibenn, vhestigclich gehalltenn vnnd vollzogenn werdenn soll,

Wie solchs die abschied beder Zů Speier gehalltenn Reichsteg mit claren ausgedruckten wortten mitt sich brinngen wollen vnnd vermogen. Es sinnd auch solche abschied vonn wegen key. Mi. vnnd vff derselbenn gewallts brief durch Irer key. Mi. Commissarien alles Irs Innhallts stet, vhest, vnuerprochennlich vnnd vfrichtigclich zehalltenn vnnd Zuuollziehen. Dem gestracks vnnd vngeweigert nachzekommen vnnd zugeleben, dawider nichtz zethun, furZunemen vnnd zu hanndeln oder ausgeen zelassen, noch Imands annderm vonn Irer key. Mi. wegen zethun zugestattenn geredet vnnd versprochenn.

Desgleichenn habenn auch die Churfurstenn, Fursten, Prelatenn, Grauen vnnd herrn, Auch der Churfurstenn, Fursten, Prelatenn, Grauenn vnnd des heyligenn Reichs Frey vnnd Reichstet gesanntenn Bottschafften vnnd gewallthaber Inn solch bede abschied gewilligt vnnd Inn rechten guten, waren treuen geredet vnnd versprochenn, alle vnnd jede punct vnnd Artickell Inn gemeltem abschied begriffenn, souil ainen Jeden sein herrschafft oder freund, vonn den er geschickt oder gewallt habennd ist, betrifft oder betreffenn mag, war, stet, vhest, vfrichtig vnnd vnuerprochennlich zehalltenn, zuuollziehenn vnnd dem nach allem Irem vermogen nachzekommen vnnd zugelebenn sonnder geuerde.

Alls auch solche abschied mit key. Mi. Commissarien vonn Irer key. Mi. wegenn vnnd dann durch Churfurstenn, Fursten, Prelaten, Grauen, Herrn vnnd Stet mit Irn anhanngennden Innsigeln zu rechtem bestenndigem vrchunt besigellt sinnd, welchs alles vngezweiuellt eur Liebdenn vnnd annder Churfursten, Fursten vnnd Stennde des Reichs, sonnderlich aber die frommen Gerliebennden, so lieber Christlichen frid vnnd alnigkeitt, dann vffrur, emporung vnnd vnchristlichs plutvergiessenn Im heiligen Reich sehen, vnnd Ir beschlossne Reichsabschied vnuerprochennlich zuhallten geneigt sein, vleissig bedenncken vnnd zw annderm weder rathen noch helffenn werden.

Vnnd wiewol der Churfurst zů Sachsen, wir, vnnd annдere vnnser mittverwannte vonn etlichen Artickelln Inn dem Iunngsten Speierischenn Reichsabschied begriffenn on mittl vnnsern heiligenn glaubenn vnnd die gewissenn betreffen, aus guten gegrunndten Christlichen vrsachen vnnser vnuermeidlichen notturft nach, wie vnns auch solchs die recht zulassen, protestirt vnnd appellirt, So habenn wir doch den artickell des fridenns mit allenn anndernn Artickeln angenommen, auch den abschied Inn solchem bisher nebrn vnnd Zum teil vor anndern Stennden des heiligenn Reichs gehorsamlich gehallten vnnd vollzogen.

So wissen auch eur beder Churfursten Liebden, wie dem Churfurstenn Zu Sachsen, vnns vnd anndern vnnsern mitverwanndten vber vnnser protestation der friden vonn key. Mt. Commissarien E. L. vnnd anndern Churfursten, Furstenn vnnd Stennden angebotten ist bis vff ein gemein frey Christlich Concilion Inn des glaubenns vnnd anndern sachen mitt vnd gegeneinannder zehallten, vnnd das vilgemelter Churfurst zů Sachssen, wir vnnd anndere vnnsere mittverwannte denselbenn friden allso muntlich vnnd schrifftlich bewilligt haben, alls das Inn vnnser gethanen vnnd der kay. Mat. Insinuirten Appellation gar lauter funden wurdet.

Welchs alles die key. Mt. onzweiuel Inn Irem ausschreibenn loblich bedacht vnnd demnach vf ein neus allenn Stennden des Reichs vnnd yeglichem Inn sonnderheitt zugeschriben hatt, das Ir key. Mt. Inn disenn sachen Inn lieb vnnd gutlicheitt hanndeln wollen, &c.

Darumb auch, wie vorgemellt, weit vonn vnns ist vnnd sein soll, mit Ichte Zuglauben oder dafur zehallten, das die key. Mt. vber solch keyserlich gnedig vnnd christlich ausschreybenn, auch den berurten zu zwaienn maln einmutigclichen beschlossenn, bewilligten vnnd verpflichtenn friden beder angezogenn, besigelten Reichsabschiedenn mitt gewallt, der that, vngnaden oder annders, dann Inn lieb vnnd gutigkeitt hanndeln sollten. Was konnt doch Irer key. Mt. verletzlichers zugemessenn werden, dann das man saget, Ir key. Mt. gedechten, dem obgeschriben allenn zugegen

zuhanndeln, dafur der allmechtig gott Jre key. Mt. gnedigclich bewaren vnnd nit verhenngen woll, das sich Jmannd vnnderstee, Jr key. Mt. zubewegenn, wider obgeschribenn erJnnerung mit Jchte zethun.

Vnnd dieweil dann mitt offtgenanntem vnnserm liebenn Oheim vnnd Bruder, dem Churfursten zu Sachsenn, vonn key. Mt. wegenn, wie vnns E. L. Junngst zugeschehen vermeldten, diser sachen halben ettlicher massen, aber doch nitt mitt solcher troh, alls vnns vonn E. L. furgewenndet, auch geredet ist, vnnd wir vnns dauor einer Christlichenn Confession mitt seiner Lieb vnd den anndern vnnsern Christlichenn mitverwanntten verglichenn sinnd, Wie wir die als vorberurt der key. Mt. vbergebenn, habenn wir vns vf E. L. gethanes furhalltenn mit seiner lieb vnnd anndern vnnsern zugewanntten vnnderredet, wie sich geburt, darauf sich sein Lieb einer anntwort der key. Mt. zuvbergebenn mit vnns vnd anndern vnnsern mitverwanntten enntschlossenn, laut beyliegennder verzeichnus. *) Vnnd nachdem wir dann solch anntwort fur christlich vnnd recht achten vnnd hallten, wollenn wir E. L. dieselben neben diser vnnser freuntlichen notwenndigen erJnnerung als fur vnnser antwort auch freuntlich gegeben habenn.

Der trostlichenn vnzweiuenlichen Zuuersicht, wann E. L. dise vnnser wolmeinende erJnnerung vnnd gegeben anntwort der key. Mt. furtragenn, Jr key. Mt. werdenn nitt allein daran wol genugig, sonnder auch vnnser aller gnedigster keyser vnnd herr sein vnnd pleiben. Jnn bedacht, das wir Je Jnn dem allem zuuorderst nach gott, vnnsers erschaffers, erlosers vnnd seligmachers Jrer key. Mt. lob, Ere vnnd wolfart, auch gemeiner Christenheitt heyl vnnd seligkeitt neben vnnd vor anndern vnnderthenigclich vnnd getreulich suchenn, auch Jrer key. Mt. Jnn allenn schuldigenn billichenn Dinngen, soweit vnnser leib vnnd gut reicht, vnnderthenig, gehorsam vnnd diennstlich sein wollenn.

Es were vnns auch nitt allein beschwerlich zehorn, Sonnder der key. Mt. vnnd ko^r wird nitt rumblich vnnd Jnn vil weg

*) Sie folgt unter Nr. 129.

nachteilig, das vnns Ir key^e Mt̃. vnnd die konigclich wirden vnnsers glaubens halben verschribene schulden zubezalenn vorhalltenn, oder vnnser wolerlanngt gerechtigkeitten der Furstennthumb Opeln vnnd Ratiborn rc. Inn Schlesien on vnnd wider recht genommen werden sollten, vnnd zweiuelt vnns nitt, wo key̆. Mt̃. vnnd konigclicher wird solch vnrecht vnd gewallt vonn Imand vfzulegen vnderstannden, das Ir key̆. Mt̃. vnnd konigclich wirden desselbenn zum hochstenn mißfallen empfahenn vnnd tragen wurden, Inn bedacht, was vnglaubenns vnnd mißtrauens Irer key̆. Mt̃. vnd kõ. wird bej allenn anndern Irn glaubigern vnd dienern daraus volgenn mocht.

Vnnd dem allem nach Ist an E. L. vnnser ganntz freuntlich bitt, die wollenn key̆. Mt̃. neben dem furtragen vnnser gutherzigen erInnerung vnd anntwort vonn vnnsern wegen Inn aller vnnderthenigkeitt bitten, vnnser aller gnedigster keyser vnnd Herr zesein vnd zupleiben, vnns auch Irer key̆. Mt̃. Inn aller vnnderthenigkeitt zubeuelhen, wie E. L. aus negster verwanntnus des gepluts vnnd zum teil Inn vermög der allt vätterlichen, vatterlichen vnd bruderlichenn vertreg on ainich ausred oder behelff zethun schuldig sinnd, vnd wir vnns desselben genntzlich zu E. L. versehen. Das wollenn wir widerumb vngespart vnnsers vermogens, leibs vnnd guts geln Eurn liebden vetterlich, Bruderlich vnnd freuntlich verdienenn. Actum Augsburg am Dinstag nach Margarethe Anno rc. xxx.

Vonn gotes gnaden Georg Marggf̃e zw Brandenburg rc. Inn Schlesien zu Ratibor vnd Jegerdorf herzog rc. Burggf̃e zw Nurmberg vnd Furst zu Rugen.

Manu ppria sst.

Nr. 127. (ungefähr am 20. Jul.)

Weitere Verhandlung der Fürsten von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg.

Eigenhändige Nachricht Dr. Sebast. Heller's in den Ansbach. Acten a. a. O. Blatt 153—156. (Vorangeht Blatt 152ᵃ folgende Einleitung:

„Nō. was meins g. h. M. Jorgen vettern vnnd bruder seinen f. g. auff vorgeschriben seiner g. gegeben antwurt weiter furgehalten haben, Ist durch Doctor Hellern hierInn verzaichennt, auch volgend vor seinen g. vnnd allen rethen gelesen vnnd das eß allso hin vnd widergeredt sej, erfunden. Daraus nun erscheint,

Das genants m. g. h. vettern vnnd bruder seinen gnaden nit allein on wissen, willen vnd beuelch kaiserlicher Mᵗ angezeigter massen verhaissung vnnd betrohung gethan, Sonnder auch allain (. dannocht nur wie sie sagen.) auß zulassung, welchs auff Ir selbst anpringen geschecn sein muß, vnnd nit auß kaiserlicher Mᵗ beuelch mit seinen g. geredt, vnd doch denselben so vngeschickt mit weiter ernstlich vnd trolich hanndlung nachgeuolgt haben.

Was solt dann Inn anderm glaubens vnd trauens Inn die menschen zusetzen sein, weil sie Inn so hohen grossen wichtigen sachen mit vnwarhait vmbgen vnd dem volgen, der von anbegin ein lugner vnd morder erfunden ist?

Vnd wiewol M. g. h. nit schuldig gewesen wer, seiner g. antwort gemelter widerrueffter stuck halben zuendern, so hat eß sein f. g. doch gethan, wie hernachuolgt.")

---

1. Sie hetten seiner l. anthwortt gehortt vnd funden dieselb etwas weitleuftig vnd anderer gestalt von ynen ir furhalten vernohmen sein, dan es ym grund gelautt vnd leßen were, vnd nemlich hetten sie der angetzogen Betrohung halb von key.ᵉ M.ᵗˢ kein beuelch gehapt, noch dieselben dergestalt geredt, wo sein l. dauon nit abstunde, das als dann key.ᵉ M.ᵗˢ vnd konigliche wirden seiner l. das wurden, wolten oder gedechten vorzuhaltenn, das sie seiner l. vnd der herschafft von geld oder sunsten schuldig weren, Sunder das ir l., was nachteils der herschafft vnd auch seiner l. entstehen vnd begegnen mecht, schier als in eim spiegel sehen vnnd derhalb dise freuntliche vermhanung gethan vnd noch thetten.

2. So sej der Rethe der gestalt auch nit gedacht, Sunder allein, das ßie dem Jungen pflegson vnd iren Vettern nit weniger verwanth vnd verpflicht, vnd derhalb kunftig dannoch rechenschaft thon vnd geben müsten, wo ßie zcu dem riethen, dadurch yme vnd der herschafft nachteil vnd schad entstunde ꝛc.

3. So were auch nit gemeldt, das key.^r M.^t gleichs begern vnd ansynnen an den Churf. zcu Sachsen thon lassen wurden, Sunder allein, das sie sich versehen, das mit ethlichen andren auch von key.^r M.^t wegen in gutt also gehandelt wurde oder werden mocht.

4. Vnd nachdem ßie aus zulassung key.^r M.^t vnd mit derselben wissen vnd willen, also als die vetern vnd freund, die es getreulich vnd gutt maynten, mit seiner l. vertreulich gehandelt, hetten sie sich nit versehen, das sein l. sollichs an den kurf. vnd andre hetten gelangen lassen vnd die sachen so weitleuftig gemacht, Besorgten auch, wo des key.^r M.^t also wissen entphahen mocht, sein k. M.^t wurden desselben nit sonders gefallen tragen. Darumb hetten ßie auch beschwerung, dise seiner l. anthwurt dergestalt anzcunhemen vnd key.^r M.^t zuuberanthworttten. wo dan sein l. ie vermeinten oder gedechten auf diser gegeben anthwort vnd irem yrthumb zcubeharren, So mocht ßie obberurter puncten enderung thon, So wolten ßie als dan dieselbe key.^r M.^t vberanthworrten. Aber sie wolten sein l. nochmals getreulich vnd gutlich gewarnet vnd ermhaut haben ꝛc.

5. Daneben wurde auch von Marggf Joachim vnter anderm gemeldet, das ßie beschwerung tragen, des churf. anthwortt dem keyser zuubergeben, Nach dem ßie kein beuelch gehapt mit demselben zcuhandlen, auch nichts gehandelt hetten. Als aber sollichs von meinem g. h. abgeleint vnd angehengt, das seiner g. mheinung nit were, des churf. anthwortt von sein, des churfl., wegen zuubergeben, ßunder dieweil sein g. sich mit demselben vnd andren vnterredet vnnd eben auf dergleichen anthwortt vnd mayͤnung gedechten zcuberuhen, hetten sein fl. g. als in irem selbst nhamen vnd domit ir l. lauter erkenten vnd verstun-

den, was vnd in was gestalt sein g. zubeharren gedechten oder nit, dieselbe des Churf. anthwortt hiemit als sein anthwurt vbergeben. Sein f. g. hetten auch sampt iren Rethen das furtragen nechst dergestalt, wie in der anthwortt eingefurt vnd anders nit eingenohmen. Aber wie dem, nach dem sein fl. g. nechst key.^e M.^te sampt iren verwanthen ir Confession vnd bekhentnis ires glaubens vnd irer prediger Leer vbergeben vnd offentlich verlesen lassen, so wer sein f. g. des erbietens, wie hieuor allemal noch: wan vermuge key.^e M.^te ausschreibens in lieb vnd gutigkeit gehandelt, das sein f. g., wes Sie mit der heillgen schrift als irrig vberwisen oder befunden wurde, als dan gern dauon abstehn vnd sich gutiglich weisen lassen wolt.

6. Fhur Marggf Joachim herfur vnd sagt: was sich doch sein l. in diser sachen also verfuren vnd in irthumb bringen liessen, vnd derhalb vil anzcaigung zuthon von notten were, dieweil die yrthumb offentlich wheren.

Dan in nechster vbergebner Confession weren Zwen artickel des glaubens heraus gelaßen vnd von yne nit bekent, als nemblich die heilig Cristlich kirch vnd gemelnschafft der heiligen. Die stunden doch lautter yn vnserm h. glauben vnd symbolo apostolorum. Dauon aber irs theils leerer nichts hielten vnd sonderlich ir prophett *) schimpflich geleret; So hett man gepredigt, Als ob die Junckfraw Maria vnd die lieben heiligen nit ym himel, vnd niemand wist, wo Sie weren. Dieweil Sie aber solliche artickel verschwigen vnd vbergaugen, weren sie onzweifenlich auch der meynung vnd hetten oder glaubten demnach nit alle artickel des glaubens, das were ein offentlicher yrthumb vnd gotslesterung, do man nit fur vber kunte.

So hett man des Sacraments des altars halben auch ein verkherung angericht, bredigt, leret vnd glaubet nit, das vnter der gestalt des brots warhaftig leib vnd blut do were vnd genossen wurde. Macht also ein Zertrenung vnd Zeertheilung gottes leichnams, das abermals ein yrthumb were.

*) Ohne Zweifel Luther.

Als aber mein g. h. auff sollichs fragte, ob Gottis vnd Christus wortt war weren vnd er, der Churf., sollichs glaubte, vnd der Churf. iha anthworten thett, Sagt sein f. g. ferner: So hett ie Christus bede gestalt eingesetzt vnd beuoihen, sein leib zcu-essen vnd sein blut zcutrincken vnd dotzu gesagt, Das thutt, so offt irs thut 2c. Darauf der Churf.: Ja sein lieb solten bedencken, wem Christus die bede gestalt geben hette, nemlich seinen Aposteln, als den briestern, vnd nit den Layen. Er wurde sollichs vnd kein anders in der schrifft finden. wol hett es die kriechisch kirch des stucks halben anders gehalten, die were aber ein getrente vnd abgeteilte kirch gewest. So hett man mit den Behemen auch derhalb etwas mher vmb der Zceitt vnnd vnfriden zuuerhutten, dan vmb billicher vrsachen willen dispensiren mussen, Aber nichts destweniger wurden sie als abtrunnige vnd abweichende von der kirchen disfals gehalten vnd weren nit in gemainschafft der kirchen.

Desgleichen hett man in der Tauff ein endrung than, vnd hielt es nit, wie es die kirch eingesetzt. Dotzu aber der Churfl. von Meintz redt vnd sagt: die Tauff hett kein streitt noch irthumb bej ynen. Dan man hett hieuor auch zcur notturft den Ammen vnd andren zcutauffen gestatt vnd were nit vnrecht.

So hett man sunsten ferner die altar abbrochen, die heili-gen aus den kirchen geworffen. Das aber mein g. h. widersprach vnd anzceigt, das dergleichen in seiner g. furstenthumb nit ge-scheen, auch sein g. vngern gestattet haben wolt. Ob es aber in Schweitz vnd andern ortten gescheen, was sein g. dortzu khunten oder ÿme zcuschaffen gebe?

Als sie dan der priester ehe halben bekentnis gethan, die-selbe gestatten vnd fur recht hielten vnd daneben aller Gaistlichen pflicht vnd Closter glubd verachten, wurden sie nymhermer erhal-ten mogen. Dotzu mein g. h. anthworttet: Sie wolten derwegen gern grund vnd bericht aus der schrifft haben. Ir bekentnis vnd dero grund hett man gehortt. Aber was sie als der widerthail da-wider furbringen wolten, khunten sie nit erfarn. Were etwas dem Außschreiben zuwider. Sagt Marggf Joachim: Sie het-ten sie nie zcu parthej machen lassen, wollen auch noch nit, we-

rm nit von der kirchen abgewichen. Das were warlich bisher ir aller nutz gewest. Dan wo sie parthej sein vnd partheilig handlen wöllen, mocht es denen, so in sollichem yrthumb gesteckt, villeicht zcu schwere worden sein. Aber bericht aus der schrifft were gnug do, vnd alles so gegrund vnd vberflussig, das man 3wen tag daran zculesen vnd horen haben wurde (er schlug es zcum wenigsten auf 9 oder 10 stund ahn). Solt auch offenlich verlesen werden, vnd alles nichts dan gegrunte vnd bestettigte schrifft sein, Daraus man auch finden wurde, das der Gaistlichen vnd Closter glubde etwas wheren. Zu sollichem mein g. h.: wan es dan vmb die glubd ein solliche gestalt hett, warumb sie nit die huren liessen vnd den hurenzcins abthetten; wolten sie nit eheweiber haben, solten sie billich auch der huren müssig gehen. Darauff ch. Joachim sagt, Dasselb wer gleichwol auch nit recht, man must es verbieten, vnd kunt wol weiß datzu finden. Ja, anthwortet mein g. h. weiter, man schneide yn aus, so wissen sie, das sie Munch vnd Pfaffen sein, sunst lassen sie doch die huren vnd andrer eheweiber zcu friden nitt rc. Mit ferner volgender vermeldung, wan die bericht nur geschee, so wurde man horen, was sie weitter dotzu sagten vnd bericht geben. Aber Marggf Joachim domit dis stucks halben beschlusse: key^e. M^t. wurde es horen vnd sich wol wissen zcuhalten.

Item so hett die kirchen sieben sacrament, Aber sie bekhenten in ir Confession nit mher dan drej, nemlich die Ehe, Tauff vnd Sacrament des altars, vnd dennoch, wie nachuolgte, dasselb vnrecht vnd zcerthailt. Was doch aus dem allen wheren solt.

In sollichem wurd auch die predigt nechsten sontags bescheen hartt angetzogen yn mhaynung, wo key^e. M^t. sollichs furkheme, das sie des grosse beschwerung vnd mißfallen haben wurde, Auff das vorig bescheen bewilligen vnd verpieten. Vnd wiewol mein g. h. sagt, Er hett yme das Euangelion allein in der stuben aus einem buch lesen lassen vnd daneben niemandts aus seinem hofgesind gewheret hinein zcugehen, wer aber kein offne predig gewesen: Beschlossen sie doch damit, sein l. khunt auch lesen, Sie irer seits

dorften auch nit predigen lassen. Darumb solt mein g. h. darub sein, das es furthan nit mheer beschee, dadurch es an key. M. gelangen mocht. Anthwortet mein g. h., wan es der gult, so must sein g. ein heid vnd vnchrist werden, bleiben vnd nichts nach gottes wortt fragen. Er hett ie sunst kein trost, noch speis fur die seelen, dan Gottes worth. Dotzu M. Joachim sagte, sein l. lies sich beduncken, es were gottes worth, vnd lies sich ire gelerthe verfuren, solt sehen, wamit er vmbging. Darauf aber mein g. h.: Er glaubt ie in Christum vnd keinen Teuffel, hett auch mit demselben nichts zeuschaffen vnd bettet in nit ahn. Solt er dan ein Christ heissen, so must er Christus wortt horen vnd sein beuelch vnd ordnung halten. Sunst were er eben so mheer ein Jud, Turck oder haid, glaubt allein an den, so himel vnd erden geschaffen, aber nit an den Sone, vnnd wie man doch so hartt vnd gnau gegen ym suchte, Dieweil man doch den Juden, die Christus vnd aller heiligen vorleugneten, ir priuilegia alle bestettigt vnd datzu in sundern schutz vnd schirm genohmen hett. Man solt sein g. ires gewissens vnd glaubens halben auch ein Juden sein lassen vnd der gestalt mit yme handlen. Datzu M. Joachim anthwortt: Sein l. khunten wol ein ketzer, aber kein Jud noch Turck wheren, Er were ein mhal getaufft, dis solt er bedencken.

Als dan Ferner die Reichs abschiede vnd Landfriden angetzogen wurden, hett man warlich derselben wenig bedacht, sein her vnd bruder von Mentz vnd andre weren vbertzogen vnd vergeweltigt rc.

Marggf Jorg: Er khont dotzu nichts, hett es nit gethan. Sie solten aber bedencken, was sie dagegen erstlich mit der pundtnis gehandelt hätten rc.

Darauf wurde ferner der kirchen spoliation angetzogen, vnd wischt Marggf Johan Albrecht herfur: Mein g. h. zwunge vnd dringe die leuth zeu seinem glauben selbst, bracht sein h. Vater zeum Exempel herfur, Item Johansen.

Beschlißlich blieben sie bej vorgethaner getreuer vermhanung, mit anzeigung, was meynem g. h. darauf stunde, nemlich:



Entsetzung Regiments,
nhemung seines Mundeleins vnd vormundtschafft,
veriagung des Landts.

Dotzu mein g. h. anthwortt gab, das sein g. dadurch kaum .... *) Anthwurtt: Scheick vnd Boßwicht solt man veriagen. Er were auch zcu Recht gesessen, Mit erinnerung des keisers vnd ir aller pflicht vnd verwantnis 2c.

So wurden sie, dieweil key^e^ M^t^ in das Landt khommen, was dieselb von ÿnen begert, helffen vnd darob leib vnd gutt lassen, Mit anzceig auf meins g. h. Erinnerung des Fridens, wie weit sie frid leiden mochten.

Darauf mein g. h. mit dem Feur ein Exempel dawider gab, vnd das das anfangen vnd aufhoren bej Gott stunde.

Item wolt mein g. h. die herschafft in wind schlagen, khonten sie es als die Vettern vnnd zcuforderst seiner l. Bruder nit thon. Die wurden vnd gedechten auch dorzu zcureden und hirin iren Jungen pflegsen vnd sie selbst auch zcubedencken.

Als dan mein g. h. sie die bede Churfl. vermhant, Ire prediger zusammen zcuschicken mit hochster Erinnerung, was guts daraus eruolgen vnd das sunder zweifel einigkeit in vil artickeln gefunden werden mocht, wes dan noch streittig blieb, khont man wol also maß finden, das man nit bluthuergiessen oder entporung anrichten durfft. Wolt der prediger halben keine anthwortt gefallenn anders, dan das Meintz sagt: Es mocht villeicht vnd sunder zweifell gutt sein, were beraitt auf die pan bracht. Aber do hett es nit wollen von statt gehen, noch gehortt werden, vnd weren vrsach dawider angezceigt, warumb es nit zcuthon sein solt. Souil aber den Friden belangt, sagt Marggf Joachim widerumb, wie uor, wen es nit vnsern heiligen glauben vnd zcertrennung desselben betreff, were sein Churf. g. auch wol genaigt, friden zcuhalten vnd furdern. Aber ehe dan man den

---

*) Heller hat diesen Satz nicht weiter geschrieben.

glauben vntergehn lassen solt, were sein Churf. g. irer person halb also bedacht, das er ehe darob leib vnd gutt beln einander lassen wolt, vnd was er vnd ander dis fals key!! M!! zcusagung thetten, wurden sie auch mit den wercken vnd der thatt vollziehen vnnd niemandts noch ichts hirin ansehen.

Nr. 128. (21. Jul.)

Antwort der zum Ausschuß Verordneten wegen der Hülfe zu dem Zuge wider die Türken.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Beylage zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Aufschrift: „Der vorordenten zum ausschus antwort der beharlichen hulf vnd zugs halbn wider den Turcken 1530 am 21. tag Julij vorlesenn zu Augsburg." —

Am xxj^t^ tag Julij 1530.

Aus beuelh der churf., f. vnd stende des hailigen Reichs itzo alhie zu Augsburg vorsamlet, hat der ausschus, so zu der beharlichen turckenhulf vorordent, disen nachuolgenden bericht schrifftlich zusamen tragen, den sie hiemit vndertenlgklich den stenden eröffnen vnd zu ferner erwegung anzaigen, wie dañ die nothurfft vnd gelegenheit solchs sorglichen lasts vnd notwendigen handels Ires erachtens erfordert, vnd das durch sie die artickel mit weiterm bedencken, dan hernach gemelt, nit ausgedruckt, ist der vrsachn vnterlassen, dieweil Jr der stennde begern vnd der angesagt beuelh weiter sich nit erstreckt dann allain die ratschlege vnd vorzaichnus, so hieuor alhie zu Augsburg, Wormbs, Nurmberg vnd zuletzt zu Eßlingen ergangen, zuersehen vnd daraus ainen auszug Sumarie zubegreiffen vnd den Jren Chur vnd f. g. vnd gunsten furzubringen, Auf solchs volgender bericht an ainig zuethun ader vmbstend kurzlich verfast, dieweil Jnen

aus angeregter vrsach nit geburen wollen, dismals weiter zu-schreiten, Derhalben Jre vndertenige bit, solchs nach gelegenhait gnediglich zuuermercken vnd Jnen kainen vnuleis zuzumessen.

Vnd nachdem der Ratschlag durch Stathalter vnd Regiment zu Eßlingen, welcher aus dem Augsburgischen, Wormbsischen und Nurmbergischen gezogen, vf funf haubtarticke̅l gestelt, Erstlich das zuerwegen, wieuil geldes zu Jherlicher vnderhaltung solchs beharlichen zugs wider den Turcken gehorig, nothurfftig sein wolle. Darnach mhan solchen furgenummen anschlag anstellen vnd furnehmen muge vnd disen artickel in der stennde ferner bedencken gestelt, befindet der ausschus nichts weiters dan ain begriff in obgemelten Nurmbergischen Ratschlag Anno ꝛc. xxiij., Darÿnn gemeldet, das solch hulff xxx^{M} zu fuß vnd v^{M} zu roß angeschlagen vnd sich zu vnterhaltung ains Jhars mit Artelerej, Municion vnd anderm dreÿ Million goldes zuhaben erstreckt vnd dreissigmal hunderttausent fl.

Auff den andern artickel, wie die Suma solchs vnkostenns, so mhan die hat, am gleichmessigsten vnd mit bester ordnung von den Stenden vnd derselben vnderthanen ausbracht vnd erlangt mugen werden, Dorin xj vnterschiedlich artickel vnd bewegend vrsachen angezaigt,

Nemlich das ain Jde person, was stands aber wesenns die seÿ, niemandts ausgeschlossen, von beweglichn vnd vnbeweglichn gutern, farend vnd ligend, auch felerennder barschafft von v^{C} fl. Jherlich j fl. gebenn soll.

Welcher aber vnter 1^{C} fl. wert hett, soll von xx fl. 1 kreuzer geben.

Aber von werbenden vnd hanntierenden gutern soll von v^{C} fl. 1 fl. geraicht werden.

Alle gaistliche von allen Jren Rennten vnd gefellen, so sie von der kirchen vnd gaistlichem stand haben, von xxv fl. 1 fl., Aber von Jrem aigen vermugen vnd gulten, auch farender hab vnd sonst ererbten gutern von v^{C} fl. j fl. gleich den weltlichen, Ausgeschaiden der kirchen clainoter.

Doch seind hierin gaistlich churf. vnd f. ausgenuhmen, welche in gemainem anschlag der weltlichen churf. vnd f. pleiben, wie obgehort.

Aber der prelaten halben, so Regalia vom Reich haben, ist es In ferner bedencken gestelt.

Von pensionen, absenten vnd Reseruaten vnd dergleichen nutzung sol der Zehend tail geben werden.

Vnd das der Annaten halben durch kaie Mät. bey pebstlicher hailigkeit angehalten, damit die, so hieuor aus deuzscher Nacion kumen, widerumb erlegt, Aber dargegen In andere wege hulff vnd erstattung beschee, vnd die, so hinfurder fellig, hie aussen pleibenn vnd zu obbemelter hulff gewenndt werden.

Dienst vnd Ambtgeld von j^c fl. 1 fl. mit auf vnd abkurzung desselben bis auf xv fl., Alsdan von Idem gulden ain pfennyng.

Vnd sol sich hierin ain Izlicher bej seiner pflicht vnd christlichem gewissen, treuen vnd glauben ermanen, anschlagen vnd dasselb erlegen.

Juden betreffend, Sol ain Izlichs haubt 1 fl. vnd daruber In sonnderhait von Izlichenn hundert gulden haubtguts Iherlich auch 1 fl. geben, vnd sol der Reich dem armen In solchem Zu steur komen.

Die Ihenen, so sich frey zusein anmassen, als Schwaben, Francken, Schweitzer :c., mit denen zuhandeln, sich auch in solch hulff einzulassen, Mit verwarnung vnd versicherung, das es Inen hernachmals an herbrachten freiheiten kainen nachtailigen eingang geberen soll.

Der drit haubtartickel, von einbringung vnd verwarung solcher Annlag.

Diser artickel hat in sich etwa vil bedenckens, aber auff drej furnemliche haubtartickel gestieft.

Vnd erstlich das in Idem furstentumb funff eynnemer verordent werden sollenn, der ainer von dem furstn, der ander von prelaten vnd gaistlichen, der drit von grauen, freihern vnd Ritter-

schafft, denselben furstn vnterworffen, der vierd von Stetenn, vnd der funfft, ab es gut in ansehung der geschwinden leufft, ainer vom gemainen man.

Zum andern. vmb weniger muhe willen, das vber solchs in Jzlichem Ambt oder pfleg vier vntereynnehmer verordent, vormug desselben artickels.

Aber ausserhalb der furstenthumb, do prelaten, grauen, freiherrn vnd die Ritterschafft zu dem Reich gehorig vnd kainen Landsfursten erkennen, Sollen drej eynnehmer vororden, Ainen von Jnen selbs, den andern von Jren gaistlichen, vnd den dritten von Jren vnderthanen.

Dergleichen Sollen Jn frej vnd Reichssteten auch drej person, aine person vom Rath, die ander von gaistlichen vnd die drit von Jren mitburgern verordnet werden, Aber mit Jren vnderthanen vnd derselben gutern, so sie auf dem land haben, sol es wie mit den churfl. vnd f. gehalten werden.

Vnd nachdem Sechs kraiß im hailigen Reich, so sollen von Jdem derselben sechs Obereynnehmer verordent werden, welche von allen vorgemelten eynnehmern solchs erlegt gelt enntpfahen vnd Jn vorwarung Jrer aller beschliessung behalten sollen.

Alle solche eynnehmer sollen sonderlich aid vnd pflicht deshalben thuen vnd der aid, damit sie Jren herren verwant, Jnn diser sache ledig gezelt werden.

Der vierd haubtartickel

heldet in sich, wie solch gelt erlegt zum treulichsten an argkwan vnd verdacht gehandelt werden soll, damit es zum furhabenden werck gebraucht.

Jtem das kaie Mat. vnd die Stend des Reichs ainen oberstn haubtman verordenen sollen, vnd das demselben sechs kriegs Rethe aus den sechs kraißen des Reichs zugegeben werden.

Jtem das das kriegsvolck aus den sechs kraißen zu Roß vnd fuß nach ains Jden krais gelegenhait zu solcher kriegsvbung gebraucht werde.

Aus Idem Zirck ader krais ain haubtman vber solch kriegsvolck zunehmen.

In Idem krais ainen pfennyngmaister vnd gegenschreiber zuuerordenen. Item das die artickel der bestallung vber kriegsuolck zu roß vnd fuß furzunemen sein.

Vnd soll die eroberung, wo got gnad verleihen wurd, dem Reich pleibenn.

Der Funfft.

Diser annschlag ist in dem Eßlingischen auf sechs vnd in dem Nurmbergischen Anno ꝛc. xxiij ratschlag auf zwaj ader drej Ihar gestelt.

Vnd das fruchtbar vnd gut sein soll, das zu pebstlicher hailigkeit, auch andern christlichen konigen vnd potentaten vmb hulff vnd beistand anzusuchen, trefflich botschafften geschickt vnd verordent wurden.

Zu solchem hat der ausschus den anschlag der Turckenhulff Anno xv^C^° alhie zu Augsburg aufgericht, Sonderlich auch ersehen, welcher Summarie auff nachuolgende artickel vngeuerlich gestelt, den sie zu mehrer anzaig hiemit auch melden, vnd

Erstlich, das ain Izlich pfar, so vierhundert person hat, ainen werhafftigen gerusten man vnterhalten, Mit dem anhang, das ain pfar die andern mit anzal der personen ersetzen sei vnd die ledigen personen sollen In disem den beerbten vnnd seßhafftigen mit dem sechsten tail ires dienstlohns zuhulff kumen. Welche aber kain lohn hetten, sollen den xx^ten^ tail ains gulden, ist ain schilling, geben.

Zum andern, das in gemain von xl fl. Iherlichs einkumens 1 fl. durch alle stennd gaistlich vnd weltlich, niemandts ausgeschlossen, geraicht werden soll.

Zum Dritten, das alle Chur vnd f. sambtlich v^C^ geruster pferd halten sollenn, Aber die konigiich Mät., der Zeit Maximilian hochloblicher gedechtnus, vnd Irer Mät. Son, Erzherzog Philips, hierin ausgeschlossen, welche ire sonnderliche hulf darthuen sollenn.

Vnd

Vnd das die vier bettel orden, welch aigennschafft In gemain oder sonnder haben, yhe vier closter 1 werhafften man besolden.

Solch huiff ist sechs Jhar lang furzunemen bedacht.

Der Wormbsisch, dergleichen der Nurmbergisch annschlag Anno 2c. xxj, darauf sich der Eßlingisch auch referirt, seint nit beihanden gewest.

Nr. 129. (21. Jul.)

Der den Glauben betreffende Artikel in der Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen an den Kaiser Karl V.

Dieses Schreiben, dessen Verfasser ohne Zweifel der Canzler Brück ist, findet man vollständig bei Chytraeus Bl. 99ᵇ—106ᵃ, bei Müller S. 673—685. u. bei Walch XVI., 1105., lateinisch aber bei Chytraeus pag. 125—130. und bei Coelestin II., 245—248ᵇ. Müller liefert es aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 40ᵇ. Ich habe diese Acten nicht in Händen gehabt, und kann nur den Artikel des Schreibens geben, welcher den Glauben betrifft und welcher abschriftlich in den Markgräflich Brandenburgischen Acten Blatt 145—150. aufbewahrt wird. Eine andere Abschrift desselben Artikels habe ich in den Beilagen zu des Canzlers Brück Geschichte Blatt 428—432. (Reg. E. Fol. 41.) gefunden. Vergl. mein Archiv S. 69. Der Kurfürst antwortet in 3 Artikeln (1. über die Belehnung, 2. über den Glauben und 3. über das angebliche Bündniß des Kurfürsten mit den Schweizern) auf die durch den Pfalzgrafen Friedrich und den Grafen von Nassau am 16. Jul ihm beschehene Anzeige des Kaisers wegen der Belehnung 2c.

Als auch E. kay. Mt. mir deß glaubens halben ettliche beschwerliche anzeigen thun lassen,

So wissen Eur kay. Mt., das sie mich vnd souil den glauben belanngend mit solchem ausschreiben gleich andern Stennden erfordert haben, Das vff disem Reichstag solche Zwitrachten hin-

zulegen, widerwillen zulassen vnd vergannngene Irsal Christo, vnnserm Seligmacher zuergeben, dermassen gehandelt solt werden, allein eins Jeden gutbeduncken, Opinion vnd Maynung zwischen vnnsselbs In lieb vnd gutigkeit zuuerhoren, zuuerstehn vnd zuerwegen vnd dj zu einer ainigen Christlichen warheit zubringen vnd zuuergleichen. Darvmb dann Ich vnd etliche Fursten vnd Stette, eur kayⁿ Mᵗ. zugehorsam, Irer Mᵗ. ausschreibens vnd bescheenen furtrags vnnser vnterdenigst vnderrichtung vnd bekenntnus, wie Jnn meinen, auch Irer liebden Landen vnd bej Iren Obern gelert vnd gepredigt wurdet, durch gezwifachte schrift Zu latein vnd deutsch vbergeben vnnd vuns denselbigen [1]), wie sich geburt hat, vnderschriben haben. [2])

Ich hab mich auch sambt gemelten vnterschribnen Jnn der vorrede der vbergeben schrift erbotten, Das wir vnns mit andern Churfursten, Fursten vnd Stennden gern von bequemen gleichmessigen wegen vnderreden vnnd derselbigen, souil der gleicheit nach Immer moglich, verainigen wolten, Damit vnser bederseits furbringen vnnd gebrechen zwischen vnsselbst Jnn lieb vnd gutigkeit gehandelt vnd zu einer ainigen waren Religion, wie wir alle vnter einem Christo sein vnd streiten, gefurt mochten werden. Daran auch an vnns Jnn keinem, das mit Gott vnd gewissen Zu Christlicher Ainigkeit dinstlich sein kônnt oder mocht, gar nichts erwinden soll.

Desselbigen vnd das Ich mich Jnn allem, das mit Gott vnd gewissen Immer bescheen mag, Christlichen vergleichen will, Erbiete gegen Eur kayⁿ Mᵗ. Ich mich hiemit ganz vnterdenigclichen noch vnd zum vberflus vff ein gemein vnd gewilligt frej Christlich Concilion, Will zu Gott dem Allmechtigen verhoffen, das sich Jnn solcher vnterrede Jnn liebe vnd gutigkeit oder Jnn

1) denselbigen] der gewöhnliche Text: „derselbigen."

2) „haben" fehlt im gewöhnlichen Texte.

angezeigtem Conciiien nymer mer mit gotlicher heyliger schrift befinden soll, Das ich mich durch meine vnd [1]) meiner mituerwanten vnterschriebene Artickel vnd vnderrichtung der Lehre bej vnns von der warheit gottes [2]), E. kay^n^ Mt., alls oberstem schuzer vnd schirmer der Christenheit [3]) entsezt habe.

Wes ich anch also mit gottlicher heyliger schrift vnderricht kan werden, Das von mir oder Jn meinem Furstenthumb gehalten oder geiert, Das wider Gott vnd sein gotliche schrift vnd ordnungen sein solten, DarJnn will Jch mich, obgotwill, wie on Zweifel bj andern meine mituerwanten auch thun werden, also halten vnd erzeigen, Das von eur kay^n^ Mt., noch nyemands vermerkt solt werden, Als ob Jch allein von Furwitz wegen vnd ausserhalb getrengknus meiner gewissen iusst vnd willen hette, mich von der warheit vnd ordnung gottes vnd der heilligen Christlichen kirchen Jnn einichem Zuentsezen, vnd nicht mer gewillt sein solt noch gottes wort, ordnung vnd beuelch ainhellig zuglauben vnnd mit der heilligen Christlichen kirchen zuhallten. [4])

Dann wiewol Jch Jnn allem, das mit Gott vnd Gewissen Jmer gesein kan, vff das Eur·kay^n^ Mt. Jch [5]) vnterdenigsten dinst, eeren vnd gefallen mich hallten möcht, vngesparts leibs, guts vnd iebens vffs vnterdenigst willig vnd vrbutig bin. Nachdem aber diß sachen sein, dj gottes wort vnd ere vnd mein gewis-

---

1) vnd] Die Abschrift in den Beilagen zu Brück's Geschichte: „oder". 2) Der gewöhnliche Text setzt „und" hinzu. 3) der Christenheit] im gewöhnl. Texte: „der Kirchen". 4) Die bei Müller (S. 679.) hiernach folgende Stelle: „So will yhe auch vor allen Dingen — auf diesem Reichstag gefürt möcht werden", fehlt bei Chytraeus und in beiden Abschriften. Jm latin. Texte dagegen ist sie vorhanden (bei Chytraeus pag. 128. und bei Coelestin II., 246^b^.) in den Worten: „Praeterea opus est inprimis cognoscere, quos articulos nostros alii oppugnare velint" etc. Die Auslassung ist übrigens in der Abschrift zu Brück's Geschichte durch die Randbemerkung angedeutet: „Sequitur Articulus". 5) Der gewöhnliche Text läßt richtiger „zu" folgen.

sen vnd seelen seligkeit belanngen, vnnd Ich dj lehre, so In meinen landen gepredigt wurdt, vnnd wie Ich sambt den andern meinen mituerwannten dieselbigen nechst Inn lateinischen vnnd deutschen schriften vor [1]) e. kayn Mt. vnnd Stennden deß Reichs bekannt hab, auch hiemit nochmals bekenne, sambt was [2]) der vermuge der gotlichen schrift anhengig, fur Christlich, recht vnd fur gottes rainen vnd lautern wort, ordnung vnd beuelch hallte vnd glaube, vnd von nyemands das widerspil auß der heilligen gotlichen schrift bewisen ist, Das dasselb vnser vbergeben bekenntnus nit Inn götlicher heilliger schrift vnd [3]) In gottes wort beuelch vnd ordnung gegrundet sej:

So haben e. kaye Mt., alls ein loblichster [4]) kayser, gnedigclich abzunemen, wie mir vnd meinen mituerwanten vor Gott, eur kayn Mt. vnd der ganzen welt muglich sein wolt, von solcher bekannten lehre, alls gottes wortt, ordnung vnd beuelch one erschrecklich vnd verdamblich verlezung meiner gewissen vnnd on dj gröste gots lesterung, das ich Gottes wort, beuelch vnd ordnung, alls dj ewige vnd vnzergengkliche warheit nicht fur gottes wort, ordnung vnd wärheit halten solt, dermassen abzestehn, Wie Eur kaye Mt. vnnd onzweiuel durch der widerparthehschen zuuil embssigs anhalten an mir zubegern bewegt werden. Dieweil wir dann hallten, das dise lehr vnd ordnung gottes wort vnd beuelch sej, so mussen Je alle widersacher selbst fur mich vnnd meine mitverwanten vrteilen vnd bekhennen, Das vnns nicht geburt, mit solchem [5]) gewissen dauon abzustehn, Das vnns auch vor Gott vnd allen menschen geburt vnd gefugt habe, vnd schuldig gewest vnd sein [6]), Gottes wort, Lehr, beuelch vnd ordnung anzunemen, zuerkhennen vnnd Inn vnsern landen vnd gebieten zuzelas-

1) „vor" fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) Müller: „sambt der, was". 3) „vnd" fehlt im gewöhnlichen Texte. 4) Müller und Chyträus: „löblicher". 5) solchem] die Abschrift zu Brück's Geschichte: „sicherm". 6) gewest vnd sein] im gewöhnlichen Texte: „gewest sein".

sen, vngehindert, weß durch menschlich ordnung oder langen widerwertigen gebrauch dawider eingefuret oder eingebrochen ist.

Dann wie Inn meinem vnd meiner mituerwanten bekenntnus mer dann an [1]) einem ort auch angezeigt, So gebeut Je Gott, das man In sachen, sein wort, ordnung vnd gebott (Inn welchem fall man Jetzt ist) belanngend, Jme [2]) mer dann den menschen gehorchen soll.

Darzu bezeugen es auch der veter spruch, dj Inn geistlichen rechten an vil orten vnnd zum teil Inn gemeltem vnserm bekenntnus angezogen sein, Das gottes wort vnnd gottes recht vnd ordnungen durch menschen sazungen oder widerwertige gewonheiten, wie lanng dj auch gewerht hetten vnd gestannden weren, nicht gewanndelt oder verendert mugen werden.

Darzu verordnen vnd lassen auch zu alle beschribene recht, wo wider die heyligen vnd naturliche gottes recht von yemands mandirt oder beuolhen wurde, das solche rescript, ordination oder Mandat fur vnerefftig vnd vnpundig gehalten werden sollen.

Daraus Eur kayˢ Mᵗ. abnemen konnen, wie billich mein mituerwanten vnd Ich bej eur kayⁿ Mᵗ. beschwert werden, Als solten wir eur kayⁿ Mᵗ. hierInn vngehorsam geleist haben, Zudem das eur kayˢ Mᵗ. wissen, welcher gestallt mein lieber bruder herzog Fridrich zu Sachssen, Churfurst selger, eur kayⁿ Mᵗ. Zu Wormbs sein beschwerungen deß Edicts halben angezeigt, welchs doch auch vf eur kayⁿ Mᵗ. Reychstegen, sonderlich zu Nurmberg vnd zu Speier den ersten, auß vrsachen, so dasselb mal In ein Instruction durch Churf., Fursten vnnd Stennde ainhellig verfast sein worden vnnd sich verglichen, ein schickung zu kayˢ Mᵗ. In Hispanien derhalben zuthun, Relaxirt ist werden.

Darvmb wolle eur kayˢ Mᵗ. Als das haubt, so der Christenheit Zu einem weltlichen Regirer vnd Obrigkeit von Gott dem

1) mer dann an] im gewöhnlichen Texte: „an mehr dann".
2) „Jme" fehlt im gewöhnlichen Texte.

allmechtigen furgesetzt ist, sich durch nymands dahin bewegen lassen, wie mir dann auch Eur kay^e Mt. negst gnedigclich haben anzeigen lassen, vnnd mich Inn diser großwichtigsten sachen nicht wenig erfreuet hat, Das eur kay^e Mt. Je nicht gern wider die heillig schrift handeln wolt, Das eur kay^e Mt. zurutten, verenndern vnd beschwerlichs oder widerwertigs zuuerschaffen furnemen solt wider das, so Gott alls der oberst beuelhaber [1]) vnnd dj ewige weisheit, aller menschen witz vnnd weisheit vbertreffend, verordent, geheissen, eingesazt vnnd beuolhen hat. Sonndern eur kay^e Mt. wolle darInn gottes eer vnd der menschen hayl vnnd seligkeit gnedigclich bedennken oder Ja vfs eusserst sich Inn diser aller tapfersten vnd wichtigsten sachen durch embssig, vngestumb oder Importun anhalten der widersacher der massen, wie sie villeicht gern sehen vnd wolten, nicht vbereilen lassen, Sondern wo die hanndlung vnter vnnsselbst Inn lieb vnd gutigkeit vf disem Reichstag Ja vnuerfencklich sein wurde, Als doch eur kay^e Mt. mein vberflussig erbieten, deß meine mituerwannten mit mir ainig sein, auß dem, das vor angezeigt, gnedigclich zuuernemen haben, So wolle doch e. k. Mt. dise großwichtigste sachen vmb mer sicherheit willen der gewissen, Dieweil sie gottes eere vnd warheit vnnd der menschen seelen hayl vnd seligkeit betreffen, daruber wichtigers nichts weder Im himel noch vff erden ist, Zu einem gemeinen, freien, Christlichen Concilion gereichen vnd komen lassen, wie eur kay^e Mt. gnedigclich gewilligt, auch Churf., Fursten vnd Stennde vff vilen verschinen Reichstegen von wegen grosse der sachen fur notturfftig, nuz vnd gut angesehen vnd befunden, auch vfs vnterdenigst darumb gebetten haben, damit ain mal der warheit mit rechtem ernnst vnd vleis nachgetrachtet vnd zu grund dauon gehanndelt, was recht ist, bestettiget, vnd was mißpraucht vnd vnrecht ist, allenthalben abgethon werde.

Dann eur kay^e Mt. haben gnedigclich Zubedencken, wie beschwerlich, auch verkerlich gedeut vnd außgelegt wolt werden,

---

1) Der gewöhnliche Text: „Befehlgeber“.

das so offt von einem gemeinen, freien, Christlichen Concilion geredt, gehandelt, darumb unterdenigst und ainhellig gebeten, auch bewilligt und das gannz Reich desselbigen vertrostet ist worden, unnd solt doch, so dj handlung uf disem Reichstage vermoge e. kayn Mt. ausschreibens unuersencklich sein wurd, Zu dem das es one das dj unuermeidliche noth von aller yetzt vorstehenden mißzreuch wegen Inn der Christenheit, daruber dj ganz welt vil Jar here geruft und geschrienn hat, ersordert, nicht zum furgannng gereichen solt, Alls, obgotwill, eur kayc Mt. Irer gnedigsten bewilligung halben got zu Lob, auch der Christenheit unnd beuor an dem Reich teutscher Nation Zu gut, nicht werden beschéen lassen.

Das alles wolle Eur kayc Mt. von mir nicht anders dann herzlich und gannz unterdenigclich, auch zu meiner und meiner mituerwanten notturfft gnedigclich vermercken, unnd darumb, das Ich von Gottes wort, warheit, ordenung, und beuelch begerter massen meiner gewissen halben nicht abstehn kan noch mag, wider mich und Inn gleichnus meine mituerwanten Zu ungnaden nit bewegen lassen, sondern uff diß uberflussig mein Christlich erbieten mein aller gnedigster herr unnd kayser sein und pleiben.

Widerumb alles, das Ich sonst bewilligen mag, das wider Gottes wort und mein gewissen nicht ist, DarJnn [1]) will Ich mich ufs unterdenigst erzeigen unnd mit gottes hillff also hallten, Das eur kayc Mt. mich alls einen getreuen, gehorsamen unnd fridlichen Churfursten unnd dem Ainlich Irrthumb und unrichtigkeit Jn lehre und Regiment herzlich leid, vilwenliger solchs zusurdern [2]) geneigt sein sollt, bis zum besluß und ende meins lebens erfinden sollen.

---

1) Im gewöhnlichen Texte: „darauf". 2) Müller irrig: „zuforn".

Nr. 130. (22. Jul.)

Umgeändertes Schreiben des Markgrafen Georg von Brandenburg an die übrigen auf dem Reichstage gegenwärtigen Fürsten aus dem Hause Brandenburg.

Aus der Abschrift in den Markgräflich Brandenburgischen Acten a. a. O. Blatt 159—168. Blatt 158. hat dieses Schreiben folgende Aufschrift: „Meins gnedigenn hern anntwort, wie die seiner gnadenn vettern vnnd Brudern Inn des glaubeuns sachen zum anndern mal gebenn vnnd Jun der Narration Irs furhalltenns, auch was derselben billig nachgeuolgt hatt, geenndert ist." Dieses Schreiben stimmt mit dem erstern vom 19. Jul. (oben S. 93 ff.) größten Theils wörtlich überein; wir geben hier deshalb nur die Abweichungen von der frühern Redaction.

S. 93. „Darauf auch E. L." bis zu den Worten S. 94.: das haben wir wol vernommen] wie dann Ewer liebden furhallten Inn namen kay[r] Mt. vnnd fur euch selbs mit mer wortten gelaut hat, das wir dißmal alls noch Inn frischer gedechtnus vnnd vmb kurtz willen nach der leng zurepetirn vnnderlassen, doch zu weitter handlung, wie wir vnnd vnnser datzumal bey vnns gehabte Reth solch Ewer furhallten angehort vnnd verstannden, zuwiderholenn oder antzutzaigen vnbegebenn, das haben wir seins verlauts wol vernomen.

S. 94. gnedigclich meinen vnnd E. L. ganntz freuntlich] gnedigclich vnnd gut gemainen, wie wir es auch von e. L. ganntz freundtlich vorsteen. — Die Worte: „vngeachtet einicher Verheissung oder troh" fehlen. — diennstbarkeit, auch E. L. — zu erzaigen] dinstparkait zethun vnnd Jun vnnser vorelltern Fusstapffen zutretten, alls dann an vnnserm vleis Inn Irer kay[n] Mt. erwelung vnnd sennst nichtz gemangelt hatt, So wollten wir auch e. Liebden gern allen freundtlichen vetterlichen, vnnd bruderlichen willen ertzaigenn. — neben obgenanntem Churfursten zu Sachsenn] neben dem Hochgebornnen fursten, vnnserm freundt-

lichen lieben Oheim vnd bruder, herrn Johannsen, Hertzogen zu Sachssen, Churfursten ꝛc.

S. 95. fehlen nach „hanndeln" die Worte: „noch vnns derhalb ainich vngnad tragen werdenn".

S. 97. fehlen die Worte: „vnnd vff derselbenn gewallts-brief durch Irer key. Mt.".

S. 98. nach: „angebotten" Zusatz: „zugesagt vnd versprechen". — Nach den Worten: „gar lauter funden wurdet" Zusatz: „derhalben nit stat hatt, zusagenn oder furtzuwenden, der beschlossen, bewilligt zuhalltenn, vnnd dawider nit zusein noch zuthun verpflicht vnnd In des Reichs abschiede verschrieben vnnd besigelt Cristlich frid erstreck sich nit lenger, dann auf kay^r Mt. heraußkunfft Ins Reich teutscher nacion."

S. 99. fehlen die Worte: „wie vnns E. L. — vonn E. L. furgewenndet." — Ferner heißt es: „gethanes beschwerlichs furhallten nit vnbillich" (statt: gethanes furhallten). — wie sich gepurt] wie sich vnnser vorigen Christlichenn vergleichung nach gepurt. — darauf sich sein Lieb — freuntlich gegeben haben] vnnd vns darauf ainer antwurt enntschlossen, wie zu ende dieser vnnser wolmeinender erInnerung geschriebenn steet, die wir eüwern liebden kainer andern dann freundtlicher Christlicher wolmainung vbergeben. — Irer key. Mt. lob] allein Irer kay^n Mt. Lob. — Nach „heyl vnd seligkeitt" Zusatz: „vnnd keinen aigen zeitlichen nutz noch Ichtz annders." — Die Stelle: „Es were vnns auch" bis zu den Worten S. 100.: „daraus volgen mocht" fehlt.

S. 100. zethun schuldig sinnd, vnd wir vnns] zuthon, Ja auch leib vnd gut Inn allen vnnsern notten vnd geschefften, darInn wir sonnderlich ordennlich recht leidenn konnen vnd wollen, zu vnnß zu setzenn vnnd mit nichte wider vnns noch die allt vatterlichenn vertreg zuhanndeln schuldig sind, Alls wir vnns dann. — Der Schluß: „Actum Augsburg" ꝛc. fehlt hier, dagegen heißt es: „So ist, alls vil vnnsern glauben an Im selbst betrifft, das vnnser anntwurt auf e. L. furhallten In kay^r Mt. namen vnd fur euch selbst gethann

vff Maynung, das wir von vnnserm Christilichen vorhaben, welchs e. L. ain Irthumb nennen, absteen sollten ꝛc.: Das vnns nit zweiuelt, die kayserlich Maiestat wissen, wie vnns dieselbig Ir Maiestat vnnd souil den glaubenn belanngt mit hernach berurtem ausschreyben gleich anndern Stennden zu diesem Reichstag erfordert habenn, das vff diesem Reichstag solche zwitrachten hintzulegenn, widerwillen zulassen vnnd verganngne Irsall Christo vnnserm seligmacher zuergebenn, dermassen gehanndelt sollen werden, alls eins Jeden gutbedunken, opinion vnd Maynung zwischen vnns selbst Inn lieb vnnd guttigkait zuuerhoren, zuuersteen vnnd zuerwegen vnnd die zu einer ainigen, Christlichen warhait, die dann allein gottes wort ist, zubringen vnnd zuuergleichen, darumb dann der Churfurst zu Sachssen, wir vnnd etlich ander fursten, Grauen vnd Stete der kay^n Mt. zugehorsam, Irer Mt. ausschreiben vnnd beschehen furtrag nach, vnnser vnnderthenigst vnderrichtung vnnd bekanntnus, wie Inn vnnsern, auch Irer Liebden Lannden vnd bey Iren obern gelert vnnd gepredigt wurdet, durch gezwifachte schrift zu Latein vnnd teutsch vbergebenn, vnnd vnns denselbigenn, wie sich geburt hat, vnnderschrieben, als mit der kurtz vorberürt ist." Es ist dieß der Artikel, welchen wir oben aus der Antwort des Kurfürsten v. Sachsen S. 113 ff. gegeben haben. Wo es dort heißt: „Ich hab mich" wird dafür hier gesagt: „Wir haben vnns", und außerdem ist diese Erklärung hier nicht, wie dort, direct an den Kaiser gerichtet. Die übrigen Abweichungen von dem genannten Texte sind die folgenden:

S. 114. nach den Worten: „gefurt mochten werden" der Zusatz: „vnnd Ewern liebden desselben hieuor etlich bequeme christlich mittel vnnd weg schriefftlich vnnd Muntlich furgeschlagenn." — Erbiete gegen E. K. M. — Concilion] erbietten wir vnns gegen kay^r Mt. hiermit noch ganntz vnnderthenigclich vnnd zum vberfluß vf ain gemain hieuor durch die kay^e Mt., auch alle Churfursten vnd Fursten vnnd Stennde des Reichs gewilligt frey christlich Concilien.

S. 115. angezeigtem Concilien] angetzaigtem Christlichen Concilien. — Nach: „entsetzt habe" der Zusatz:

„Vnnd nachdem vnns vonn eins tails Ewern liebden furgehalltenn ist, alls sollten Jnn vnnser vnd der anndern vnser mituerwanntten vbergeben Confession zwen Artickel vnnsers halligen glaubens heraussen gelassen sein, vnd also Jn den artickeln des glaubens geJrret werden 2c., Nemlich zuglauben ein heilige Christliche kirchenn vnnd gemainschafft der heiligen, Dartzu geben wir diesen bricht, das vnnsere mituerwannte vnd wir solche zwen artickel neben andern Christlichen stucken vnsers heiligen glaubens alwegenn vnd Je vestiglich glaubt habenn vnnd noch glauben.“ — also halten vnd erzeigen — lässt vnd willen hette] dermassen hallten vnnd ertzalgenn, das kay^e Mt. vnnd mengelich Jnn der that sehenn vnnd vermerckenn sollenn, das wir nit vonn alnigs fürwitz oder zeitlichs genieß wegenn vnnd ausserhalb gettrenngnus vnnser gewissen, Lust vnnd willen haben. — Zuentsetzen — kirchen zuhallten] zuentsetzen, alls auch vonn vnns nie gescheen ist, sonnder das wir vil mehr gewillt sein, nach gottes wort, ordnung vnd beuelch alnhellig zuglaubenn vnnd mit der heillgenn rechtenn waren Cristlichen kirchenn, die wir glaubenn vnnd wissen, das solche heilige christliche kirch allain aus gottes wort geborn, auch dardurch Regirt vnnd erhalltenn wurdet, dero haupt auch allein Christus ist, eintrechtiglich zulebenn. — Nachdem aber diß sachen sein] So sind aber diß sachen, die, wie vorgemelt.

S. 116. bewisen ist] bewisen, noch mit ainem bestendigen darthun angetzalgt ist. — muglich sein wolt] fuglich oder thunlich sein wollt. — Wie Eur kaye Mt.] wie kay^e Mt. vnnd ewer liebden. — zuuil embssigs anhalten] zuuil vngleichs embssigs fur vnnd anhallten. — Dieweil wir dann hallten] Dieweil wir dann nit zweiueln. — Nach „bekhennen“ Zusatz: „wann sie gleich nichts dann Jr aigne vernunfft ansehenn“. — gewest vnd sein] gewest, auch noch sein. — Gottes wort, Lehr, beuelch] gottes wortt Lere, alls des hochsten kaysers vnnd konigs himelreichs vnnd erdreichs potschafft, beuelch.

S. 117. vnnd zum teil] wie die zum tail. — Inn gemeltem vnnserm bekenntnus] In gemeltem vnser mituerwanten vnd vnnserm bekentnus. — mugen werden] werden sollen, noch mogen. — Darzu verordnen] So verordnen. — Daraus Eur kay^{e} Mt.] Aus dem allem kay^{e} Mt. vnnd meniglich. — wie billich] Zusatz: „oder vnbillich". — welcher gestallt mein lieber bruder — welchs doch auch] welcher gestalt das angezogen edict zu Wormbs außgegangen. — relaxirt ist worden] Relaxirt, auch durch vorberurt der kay^{n} Mt. Loblich Christlich gnedig ausschreibenn zu diesem Reichstag gethon, sonnderlich aller ergangnen sachen halben genntzlich aufgehaben worden ist.

S. 118. Darumb wolle e. k. Mt. — nicht wenig erfreuet hat] Darumb sich die kay^{e} Mt., als das haupt, so der Christenhait zu ainem welltlichen Regirer vnnd oberigkeyt von gott dem Allmechtigen furgesetzt ist, ontzweiuel durch niemands dahin wurdet bewegen, wie dann Ir kay. Mt. dem Churfursten zu Sachsen negst gnediglich haben antzaigen lassen. — Vor: „zurutten" hat dieser Text ganz richtig den Zusatz: „Ichts" — eur k. Mt. wolle] Ir kay^{e} Mt. werden. — mein vberflüssig erbieten — ainig sein] vnnser mituerwannten vnnd vnnser vberflüssig erbietten. — Nach: „zu uernemen haben" Zusatz: „vnnd an vns, souil wir mit gott vnd gewissen thun mogen, nichts mangeln soll, das zu christlichem frid vnnd aintrechtigkait dient." — So wolle doch] so geruhen doch. — Nach den Worten: „allenthalben abgethon werde" findet sich der bedeutende Zusatz: „vngeacht das etliche des widertails verfurer, als die aus Irem hessigen gemut Lieber plutuergissen sehen, dan erkanntnus der warhait leiden mogen, furgeben alls sollten die Leren, so wir vnnd unnser mituerwannten fur christlich vnnd gottlich hallten, Dauor Inn etlichen Concilijs verdambt, vnd darumb nit zimlich oder noth sein, derhalb ein Concilon zuhallten 2c., mit schreien vnnd vermanen, solche Lere nur mit dem schwert vnnd plutuergiessen außzutilgen, so sie doch selbs wissen, vnnd aller

offennlichst am tag ligt, wie vil Bebstischer Concilien wider gottes wortt geirt haben, vnnd das yetzt In einem Concilon etwas statuirt vnd volgends Inn dem andern wider aufgehaben vnnd verdampt ist, alls gemainlich geschicht vnnd nit anderst sein kan, wo man nit ain frey Christlich Concilion hellt, darInn allein nach gottes wort alls dem ainigen rechten richtscheitt vnnsers heiligenn glaubens gehandelt vnnd determinirt wurdet, sonnder aufferhalb solchs gotlichen richtscheits nach menschlicher vernunfft oder gutduncken, welchs doch vor got vnnd Inn gotlichn sachen ain torhait ist, wie die schriefft betzeugt, handeln vnnd schliffen will." — Dann e. k. Mt. haben gnedigclich zubedencken] Es habenn auch kay^e^ Mt. vnnd alle Stennde des Reichs wol zubedennckcn.

S. 119. meine mituerwanten] wider vnnser mituerwanten. — Churfursten vnnd dem Xinich] Fursten, dem alle. — vilweniger — geneigt sein sollt] Ja der auch solchs mer abzustellen vnd zuuorkomen, dan zu furdern oder zuerhallten genaigt ist. — Schluß: „Actum am Freittag den 22. July Anno rc. xxx^mo^.

Vonn gots gnaden Georg Marggf zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden, Auch In Schlesien zu Rattiborn vnd Jegerdorf rc. Hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnnd Furst zw Rugenn."

Nr. 131. (nach dem 22. Jul.)

Der kurf. Sächsischen Räthe Schreiben an den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 66—68.

Gnediger furst vnd her, Es hat der Cardinal von Trient am tag Marie Magdalene negst vns zue gast gehabt, vnd nach



gehaltener Malzeit mit vns vortreulich nachvolgende meynung geredt,

Erstlich angezaigt, welchergestalt er In einem sonnderlichen freuntlichen vertrauen die Zeit mit weylandt vnserm g^l^. hern, hertzogen Friderichen Churf. ꝛc. seliger vnnd hochloblicher gedechtnus, gestanden, Desgleichenn auch itzt ko^e^ Mat. mit sein churf. g., vnd were anezweifel, So sein c. f. g. hettenn bißanher leben sollenn, Es wurden sich Ir baider, des konigs vnd auch seiner churf. g. angenomene freundtschaft weither gemeret vnd erhaltenn haben, In ansehung welcher gestalt baide heuser Osterreich vnd Sachssen kegen einander verwandt, vnd ains dem andern hulfe, furderung vnd Rath erzaigt.

Nun hette sich aber zugetragen, das ein zwispaldigkeit des glaubens vnd sonstenn entstandenn, wiewol das vnser g^l^ her den alnen, als kaye Mat., fur einen hern hielten, den andern aber woltenn sein churfl. g. nicht annhemen. Das alles stunde nu in seinem wegk. Er aber hielte es dofur, das solchs vf anraizung besonderer leuthe bescheen were, daraus dan nicht allain den baiden heusern, Sonder auch der deuzschen Nacion vnd gemeiner Christenhait schade vnd nachteil erwachssen möchte.

Dieweil er vns dan zu Praga, die Zeit, do wir zur ko^e^ Mat. vorfertiget weren wordenn, vermerckt, Das vnser gtl. her, der churfurst zue Sachssen, auch derselbigenn Son, herzog Johansfriderich, zue kriege vnd entborung aber sonst etwas widerwertigs zuerweckenn, nicht geneigt, Es wer dan, das man sich weren muste, deshalben er dan niemandes vordenckenn konth, vnd eher kay. Mat., auch den konigk desgleichenn gemuths auch wuste vnd vormerckte, So segh er fur gut vnd nutz an, ob mittel vnd wege zufinden weren, damit die baide heusser widerumb zue einem freuntlichen vnd Rechtenn verstandt vnd aynigkeit bracht, daraus dan baiden teilenn vil guts entstehenn mochte.

Vnnd wiewol dar Inne handelung furgenomen, So bedechte er doch, das es meher bequemer vnd nutzlicher sein solt, durch sonderliche vortrauete personen, ob dieselbigenn gleich nit In einem grossen stande vnnd ansehenn weren, Dann durch grosse

heubter die handlungen furzunemen, damit es in merer geheim, auch vortreulicher, dan sonst, mochte gehalten vnd gehandelet werden, Es hette auch dergleichenn kaiser Maximilian In grossen fellen offt meher durch geringschetzig personen, dan durch andere fruchtbars vnd nutzlichs gehandelet.

Das wolt sein g. vns darumb vortreulicher vnd gueter meynung angezaigt haben, Nachdem er mit vns In sonderlichem vertrauen stunde, vnd auch wuste, das wir zue fride vnd ainigkeit forderung zuthun gnaigt, nit hette vnangezaigt lassenn wollenn.

Eher verhoffte auch, wo es dorzue keme, es solten mittel vnd wege funden werden, die zur hinlegung dieser spaltung des glaubens vnnd der andern sachen zum fridenn dinstlich sein solten, vnnd das daraus balden heussern guts vnd nutzlichs entsteen vnd ein sonder freuntschaft erhalten vnd vffgericht werden mocht. Dan wo eins seinen wegk erlangete, So wurde das andere auch hernachvolgen.

Er wolt aber solchs alles mit vns anderst nicht, dan wie obsteet, aus einem geneigten gueten gemut, so er zue baiden heussern truge, fur sich selbs gereth vnd angezaigt habenn,

Er meynet es auch bey seiner Seelen seligkeit nicht anders, dan treulich vnd wol, vnd wuste auch bey seinen hochsten pflichtenn wider kayе Mat., noch der konig von dieser Rhede nichts.

Mit dieser erbiethung, ob sein g. etwas dar Inne dinstlich oder nutzlich sein solt, So wolt er sich neben andern vertrauten personen, So vnser g. h. her, darzue verordenen mochte, darzue vffs vleissigst erbotten haben.

Sein gnade mochte auch wol leiden, das wir solchs vnserm g. h. hern dem churfl. zu Sachssenn vnd sein churf. g. Son, vnserm g. hern, anzaigeten vnd seiner f. g. person vormeldeten,

Dann er itziger Zeit fur sein person nichts lieber sehenn wolt, dan das fride vnd ainigkeit, vnd sonderlich zwuschen disen

zwalen grossen heussernn vffgericht vnd gemacht wurde, daraus seines erachtens vil guts entstehenn solt, dorzue er sich dan treulich vnd vleissig zuhelffenn vnd zufordern erbotten haben wolt ꝛc.

Nr. 132. (In der Zeit vom 23—28. Jul?)

Melanchthon's Bedenken über die Anwendung des Spruches Marc. XIII, 32. auf die Gegenwart Christi im heil. Abendmahle.

Aus Melanchthon's eigener Handschrift im gemeinschaftl. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 173. und 174. (unten Blatt 102. u. 103.). Aeußere Aufschrift: „1530. Reichstag. Augspurg anß CC.". Ueber dem Anfange stehen von Brück's Hand folgende Worte: „die von Nurnbg. sindt kommen." Ohne Zweifel meint er die von Nürnberg. Schwerlich ist aber diese Notiz mit Melanchthon's Bedenken in irgend eine Verbindung zu bringen. Melanchthon schrieb es, wie es scheint, gegen Behauptungen der Zwinglianer oder der Straßburger. Ich kenne aus ihren Schriften keine Stelle, welche über die Zeit der Abfassung dieses Bedenkens mir Licht gegeben hätte, und es läßt sich nur im Allgemeinen vermuthen, daß es in die oben angegebene Zeit gehört, wo Bucer und Capito durch den Canzler Brück eine Annäherung mit Melanchthon zu bewirken suchten.

Marci 13. Von disem tag oder stund weyss niemand, wider die Engel Im himel, noch der Son, sonder der vater.

Ich weys nicht wie man disen spruch wolde auff das Sacrament deuten, Es were denn, das sie wolden dadurch anzeygen, das jede natur yhr eygenschafft behallde vnd derhalb mußte des leybs natur auch an eyn ort gepunden seyn, wie es naturlich mit eynem leib zugehet.

Nu khan man durch disen spruch nicht mehr probirn, denn durch den todt Christi, denn menschlich natur Ist ie sterblich gewesen,

wesen, Daraus volget nicht, das sie darumb nicht solt erhöhet seyn, oder das die person Christus nicht warer gott sey.

Also hatt Christus auch zugenomen ann weyßheit, wie Lucas spricht, denn ehr ist warhafft eyn kind gewesen, vnd ist nicht heucheley gewesen, Ehr hatt gelernet reden vnd hatt zugenomen ann vernunfft, wie sonst eyn mensch, Also hatt ehr darnach Im leyden, schrecken vnd angst warhafftiglich geliden, da ehr geschrien hatt: Herr gott, warumb hastdu mich verlassen? Solchs alles ist ernst gewesen, vnd hatt seyn krafft sollen swach seyn, denn es ist seer eyn hohe rede: Das wort ist fleysch worden.

Also hatt ehr auch vnwissenheit bey der weyl gehabt, vnd hatt sich die gottlich krafft nicht alle zeit erzeigt, vnd doch bey der weyl erfur brochen, das man warlich wisse, das Christus natürlicher gott sey.

Aus disem khan nicht volgen, das Christus darumb nicht solt vermögen hie vnd dort zu seyn, denn Paulus spricht, Ehr sey erhöhet vber alle creaturn, vnd sitze zur gerechten gottes, das Ist, In gottlicher krafft, vnd schafft die person Christus, vnd wirkt an allen orten.

Ich höre aber, das Ettlich vnser widerpart die gottheyt Christi anfechten, Da behut vns gott for, Es sehen auch die zu, die sich an sie hengen, das sie gott nitt straffe, denn der Satan hatt gewißlich eyn grewlichen bösen lermen Im sind *), vnser herr Christus wolle weren, vnd vns arme erretten vnd behuten, Amen.

---

*) d. i. Sinn.

Nr. 133. (28. Jul.)

Der Kurfürst Johann von Sachsen an Nicolas von Ende zu Georgenthal.

Aus dem von dem Kurfürsten eigenhändig geschriebenen Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 69. Auch bei Müller S. 685. und bei Walch XVI. 1117. — Von der Aufschrift ist nichts als Folgendes vorhanden:

...... rate vnd lieben
.... Nicoln vom Ende
... Jorgentaell.

Hans Hertzog
zcu Sachssen K.

Lieber rat vnnd getrewer, wÿr geben eüch geneidiger meynüg (sic) zcüüorstehee̅, das wÿr nach von Keÿ. Mt̅. auff vnsere vbergebene bekentnüs vnssers glaübens vnd wie wÿrs yn vnsserm fürstenthū halten vnnd was wÿr predigen lassen, keine antwort erlanget habe̅, vnd wÿrt vber morgen fünff wochen, das wÿrs Keÿ. Mt̅. vber antwort haben, so haben wÿr Keÿ. Mt̅. gebetten, vns die Kürr zcu sachssen zcü leyhenn, solchs ÿst vnns abgeschlahen, wÿr haben nith vntterlassen vnd keÿ. Mt̅. zcü andern mall gebetten, vns die chürr zcu leihen, wyr haben aber nach keyn antwort erlangen konne̅, wÿr konne̅ nit anders bey vnns bedencken, sonder das wir schwerlichen yn Keÿ. Mt̅. getragen vnd besorge̅, das vnnssere eigenne freüdt [1]) solchs zcü gericht haben, dan Keÿ. Mt̅. hat vns noch keÿn wort zcugesprochen, so lige wÿr alhir mit grossem vnkosten, wyr haben aüch aüff den heutigen tag bey vns dryt halpt hündert Pferde, vnd haben eyn grosse sūma vorzceret, vnd haben xij taüsse̅t güilden alhyr entlehen müssen, wyr schreiben eüch aüch alhir bey aus der cantzleÿe aüff die andernn articel, wyr welten gern, das yr zcu vns wereth komen

---

1) d. i. Freunde.

kein Koburgk, wan wyr am wider wege mit gotlicher hülff herein zogen, welchs wyr eüch geneidiger meÿnüg nit haben wollen verhalten, euch gnade zcü erczeigen sind wÿr geneit. datū zcu Aügsburgh am dornstag nach Jacobj anno xxx.

Nr. 134. (29. Jul.)

Die Rathmannen und Innungsmeister der Stadt Magdeburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Diesen schönen Brief, welcher der Stadt Magdeburg zur großen Ehre gereicht, geben wir aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 71. Fehlerhaft und mit veränderter Orthgraphie findet man ihn auch bei Müller S. 696. Aeußerlich steht folgende Anzeige des Inhaltes: „Der Rath von Magdeburg schreiben des Euangelij sachn halbn, wie die itzo alhie zu Augsburg sich anlassen ꝛc. Antwort liegt darin. Ob fride oder vnfriede zu hoffen ꝛc.". Diese Antwort ist aber nicht mehr vorhanden.

Dem Durchleuchtigsten Hochgebornn Fursten vnd hernn, herrn Johanse hertzogenn zu Sachssenn, des heyligenn Ro Reichs Ertz-Marschalhnn vnd Churfursten ꝛc., Landtgraffenn In Doringen vnnd Marggraffenn zu Meyssenn, vnserm gnedigsten hern.

Durchleuchtigster Hochgeborner Churfurst, Ewirn Churfurstlichenn gnaden Seyn vnser willige dinste alletzeit zuuorn bereyth, Gnedigster Churfurst vnnd herr, Dieweyll ewir Churfurstlyche gnaden itzt In mergklichem anliggende der gantzenn Cristenheit In fremden landen groß bemuhet, vnd vngetzweyfelt nicht Im geringen wyderstande, vnther dem heerpannÿr vnsers heylandts Jesu Christi zu schwerem kampffe stehenn, wunschenn vnd bittenn wir auch In gemeÿn tegelich von Godt dem hern stergke, gedulth, gnade vnnd Im tewwerem worthe Christi froliche Sygefechtungh, welche wyr mith großem verlanngenn, doch alles nach

des hern willen, erwarthenn, Vnd wiewoll nicht zweyfelnn, Synthemahll die sache des hern Ist, auch alles, was die Gotliche ehr betrift, In seiner chreftigen gewalt, ane ymandts vorhinderungh Jhme fuerbehaltenn, Vnnd auch also gewyßlich ergehenn wirt, Dar zu vorlangst, es komme vnd ergehe, wy es dem hern gefelligk, bey seinem ewigem vnnd vnbetrigelichem wahrem worthe zu bleybenn, In dem nichts abescheuwen, schregkenn, noch dringen zulasen, mith wolgehertzetem vnnd guthem gemuthe. In dieselbtige seyne gewaltige handt: doch In dissem allinthalben mith bitt auf Gotliche gnade: wyr vns begebenn, hettenn dennoch, wÿ es sich itzt des heyligenn Euangeliens halben zutragen magh, aber zu welchem ende es lauffen mechte, gerne wyssenheit, Domith wyr vns etzlicher mahsenn ewirn Churf. g. vnnd andern zur dinstlickeit, auch In vnser selbst notorft, ethwas geschigkt machenn, vnnd alßdann nicht vbereylt mochten werdenn, bsunder mith hilffe des hern seynenn vnd vnsern feynden widerzustehenn. Dem nach Gnedigster Churfurst vnnd herr, dieweyll vnser zceitlich trost vornemelich auf ewirn Cuhrf. g. rauwet, Bitten derwegenn mith aller dinstlickeit gantz fleyssigk, e. Churf. g., Szo vhill als sich leydenn wille, vns der sachenn gelegenheit, ab frides zuhoffenn, ader weÿtherungh auff vnheyll zubesorgenn sey, mith gnadeyn vorstendigenn. Sulchs vmb e. Churf. g., welcher wyr auch zu Gotlichem lobe vnnd ehre, auch viler landenn vnnd lewthen gnedigem troste, gluckseliger heymkunft erwarthenn: wollenn wir zuuordinen vnser schuldigenn pflichte nach, alletzeit mith vngespartem fleysse willigk vnnd bereyt seynn. Dat. vnter vnser Stadt Secreth freytags nach Jacobi apli Anno ꝛc. xxx°.

Rathmann vnd Innungßmeister
der Alten Stadt Magdeburgk.

Nr. 135. (3. August.)

Auszug aus dem deutschen Texte der Confutation der Augsburgischen Confession.

Aus den Markgräflich Brandenburgischen Acten zu Nürnberg Nr. 17. Blatt 172—176[b]. Dieser Auszug rührt noch von dem Reichstage selbst her und ist deshalb eben so wichtig wie der, welchen man in Luther's Werken (bei Walch XVI., 1267 ff.) findet. Aus der Mainzer Abschrift des Originals hat bekanntlich Ch. Gf. Müller einen Abdruck des vollständigen deutschen Textes der Confutation geliefert. *) In den früher bekannten verschiedenen Redactionen des deutschen Textes hatte man nur spätere Uebersetzungen des lat. Textes. Vergl. Bertram's litter. Abhandlungen IV. Stück S. 117. und 122. und die Einleitung zu Müller's Abdrucke der Confutation pap. LXI. ff. — Ueber die Geschichte der Litteratur dieser Confutation vergl. auch meine Anmerkung in dem ersten Hefte des Archives S. 74.

Vngeuerlicher behalt, was keye Mt. Inn schrifftenn den chur vnd Fursten zw antwort geben 3º Augustj Anno 1.5.30.

Ir Mayestat hett des Churfursten von Sachsen sambt anderer Fursten vnd der Zwo Stet vbergebene schrifften gehort vnnd selbs verlesen vnnd dieselbigen etlichen namhafften dapfern gelertten vnnd Erbarn Mennern, auch von frembden Nationen zugestellt, mit beuelch, was hierunder Christlich, nit zuuerwerffen, was aber nit von der kirchen angenomen, vffzumercken. Derselben verzaichnus hett Ir Mt. auch verlesen vnd Ir gefallen lassenn vnd bedacht, das Inen den Fursten die anntwort zugeben were:

Der erst articl vonn der trifaltigkeitt xc. Ist anzunemen xc. dieweil der mit dem Concilio Niceno stimbt vnnd von der Ron kirchen angenommen, vnd werden billich die ketzer Inn solchem articl benennt, verdambt.

---

*) „Formula Confutationis Aug. Conf. cum Latina — tum Germanica — nunc primum in lucem edita. Cum edd. vulgg. contulit notisq. illustr. Ch. Gf. Müller.“ (Lips. 1808. 8.)



Der annder artickl Ist anzunemen Jnn dem, das er bekennt die Erbsund ein ware sund sein, vnd werden derhalb billich die alten vnd neuen Pelagianer verdambt. Aber Jnn dem artickl wirt verworffen die beschreibung der Erbsund, dergleichen das die Erbsund sej vnnser pose begird, welche nach dem tauf pleibt. Dann dise Artickl sein Martin Luthers vnd vormals durch Babst Leonem seliger gedechtnus billich verdambt.

Der dritt wirt gar angenommen.

Der viert, darJnn die Pelagianer verdambt, wird angenommen, mit vil allegirung der schrifft. Es wirt aber verworffen, das darJnn gemelt, das die werck, so mit der gnad gottes geschehen, nit verdienstlich sein solten, dann das sej ein kezerej der Manicheer vnnd von der kirchen verworffen vnnd wirt solchs durch vil schrifften bewert, Jnn welchen das wortlein belonung steet. Bekennen doch, das die werck nit von Jn selbs, sonnnder durch die gnad gottes verdiennstlich seien.

Der funfft, Das der geist durch die Wort vnd Sacrament geben werd als durch Jnstrument, wirt zugelassen. Alls aber Jm selben Artickl von dem glauben gemelt wirt, soll verstannden werden von dem glauben, so durch die lieb wurkt, nit von dem plossen glauben. Es wirt auch gemelt, das Jnn dem tauf nit allein der glauben, sonder auch hoffnung vnd lieb eingossen werden.

Zum sechsten das der glaub gute werck bring, wirt zugelassen, vnd darauff vil schrifft so von den wercken melden, angezogen. Das aber die rechtfertigung allein dem glauben zugeben, wirt verworffen. Dann es sej wider die Ewangelisch warheitt. Darauf werden vil schrifften angezogen vnd nemlich das Paulus ad Corinth. 13. schreibt, DarJnn Paulus clerlich anzeig, das die rechtfertigung nit allein des glaubens sej, vnd werden die spruch, so von dem gesatz oder wercken des gesetz lauten, das sie nit rechtfertigen, ausgelegt sine lege .i. *) circumcisione et sabatho.

*) = id est.

Der sibend artickl, das die kirch sej ein versamlung der heiligenn, wirt verworffen, als Wicklefisch vnnd Im Conncilio zu Costnitz verdambt, auch wider die parabel des Ewangelij von dem dennen vnnd von dem vischgarn. Doch werden die Fursten gelobt, das sie bekennen, das Christus bis zu ennde der wellt bej der kirchen pleib, vnnd das die geennderten gebreuch der kirchen die ainigkeit der kirchen nit zertrennen, soll verstannden werden de particularibus ecclesijs, aber nit von den gebreuchen der gemeinen kirchen.

Der acht artickl wirt angenommen, das die posheitt der diener nit hindre an reichunng der Sacrament, dieweil es auch allso bekannt die Romisch kirch.

Der ix Artickl wird auch angenommen vnd werden billich darInn verdambt die widertaufer, werden auch billich alls aufrurisch Im Reich gestrafft vnd wirt darInn gemelt alls ob sie vrsach zu der Baurischen emperung Anno 25. geben hetten.

Der x Artickl wirt angenommen. Doch das die Fursten dabej bekennen, das vnnder Ider gestallt der ganntz Christus sej, dann sonst wer es leib on plut, vnd also thet wider die geschrifft, das Christus sej entstannden vnnd nimer sterb. Dergleichen das die Fursten In also vnder den gestalten wein vnd prots bekennen, das die substanntz der beder In den leib vnd plut Christj verwanndelt vnd nit mer prot oder wein sej. Vnnd werden billich hierInn die neuen Capernaiten verworffenn.

Der xj Artickl von der absolution wirt angenommen, Doch das die Furstenn darauf Ir vnderthan anhalten sollen, Zum Jar ein mal zu Osterlichen Zeiten zubeichten vnd Sacrament zugeen nach der satzung Omnis vtriusque sexus. Vnd das Ire Prediger das volck ermanen allenn vleis furzuwenden, alle sund, so In zuwissen, zubeichten vnnd nichtz mit wissen zuuerschweigen, vnnd zu beschlus der Beicht In gemein fur alle vergessne sund absolution zubegern.

Der xij Artickl wirt das erst teil angenommen, Aber das annder teil, so allein zwej teil der pus meldet, wirt verworffenn, alls verdambt von Babst Leone dem x^den, wirt auch nit ange-

nommen, Das man die genugthuung verwirfft. Sonnder soll allweg Inn der beicht ein pus fur die genugthuung vfgelegt werden. Vnd werden darauf vil spruch de penitencia aus altem vnd neuem testament eingefurt, auch Canones penitentiales. Es wirt auch ausgelegt, Christus hab fur vnns genug gethon, so wir Inn seine fus stapfen treten vnd seinen wercken volgenn vnd die vfgelegt pus vollbrinngen.

Der xiij. Artickl wirt angenommen, doch das der von allen siben Sacramenten verstannden werde, auch die Fursten Jre vnnderthan zu haltung der Siben Sacrament anhallten.

Der xiiij. wirt angenommen, Doch das durch das wort ordennlich berufft verstanden werde nach ordnung der geistlichen recht, vnd das die Fursten Inn Jrn landen niemands zulassen, er sej dann zuuor durch die Ordinarien examinirt vnd Inuestirt.

Der xv. wirt angenommen, also das die Fursten die Ordnung der gemeinen kirchen, auch der sonndern kirchen In Jrn landen hallten vnd ob der ettlich abgangen, die wider vfzurichten verschaffen. Der ander teil dis artickels wirt verworffen.

Der xvj. xvij. xviij. vnd xix. werden angenomen vnd In dem xviij^ten^ vil schrifft vonn dem freien willen anzogen, vnd angezaigt, wie das der recht weg sej zwischen den manicheern vnd Pelagianern vom freien willen zureden.

Der xx. Artickl wirt genennet ein enntschuldigung Jrer prediger, Doch wirt darJnn verworffen, das die werck nit sollen verdienstlich sein. Doch wirt bekennt, das sie nit anderst verdiennstlich sein, denn aus dem verdienst Christj.

Der xxj. Artickl von anruffung der heiligen Ist gar nit zulesslich, sonnder ist vor xjC. Jarn verdambt; werden vil schrifft angezogen ex antiquo testamento de Onia vnd das die Engl fur vns bitten, vnd dieweil Christus vnser haubt fur vns bitt, warumb nit auch die heiligen als glider des leibs Christj. Item wie Ciprianus Martir Cornelio geschriben vnd In gebeten, post mortem fur In zubitten. Vnd werden vil schrifften eingemischt von

furbitt der lebendigen lautend, als ob man die auch verlaugnet, dergleichen von vererung der helligen.

Das ander teil.

Wirt vnbillich fur ein mißbrauch erzelt die communion der leyen vnder einer gestalt. Dann dis Jn potten buch also von den Apostеln gehalten. Dergleichen hatt Christus die Jungern zu Emaus vnder gestalt des prots communicirt, wie Ambrosius, Hilarius vnd annder auslegen. Jn ist angezeigt Jnn einer figur des alten testaments mit den sönen helij, alls sie vom Brlesterthumb gestossen, allein des prots teilhafftig wern. Jn das die Briester vnd Bischof Jnn den allten Canonibus, so sie gesundet, ad comunionem Laicam gewisen vnd der Briesterlichen beraubt. Item das noch heut bej tag der Babst, Cardinal, Bischof, so sie kranck, im bett numen *) die ein gestalt empfingen.

Item bekennen, das es Jnn etlichen kirchen etwo gewonheit gewesen, vnder beiden gestalten den Laien zuraichen, sej aber propter periculum stillschweigend abkommen. Item dieweil etlich ketzer vermeintten nitt den gantzen Christum vnder einer Jeden gestalt seyn, Denselben zubegegnen hab es die kirch vfgesetzt, den Leien vnder einer gestalt zugeben. Wie dann auch der ketzer Nestorius Mariam verneint Theotokon, sonder nant sie Christotokon; hat das Concilion verbotten den namen Christotokon. Es werdenn auch viel perickel anzeigt, so man den wein vber die gassen truge. Item Jn solcher vile des volcks vnd das man nit wol geschirr dozu haben mocht, vnd so etwas vberplib, mocht essig werden.

Dethalben sie billich vnd wol zu Costentz vnd Basel beschlossen Jnn beysein viler Chur vnd Fursten, Grauen vnd vom Adel, das die Leien vnnder einer gestalt Communicirt werden sollen.

Dethalben an die Fursten zubegern, das sie sich hie nit teiln von den andern Christen, damit die teutsch nation nit pro scismatica geacht werde.

---

*) d. i. nicht mehr als.

Der spruch: trinckt daraus alle, sej allein zu den Apofteln alls Briestern gesagt.

Es wirt auch vnbillich die Procession mit dem Sacrament verworffen, dieweil die Fürsten darJnn den waren leib Christj bekennen, der dann ein konig der Eren ꝛc. Warumb man Jn dann nit Eren wollt? Es werd auch darumb das sacrament nit geteilt, dieweil vnder Jeder gestallt der gantz Christus sej.

Die Pfaffen Ee belanngendt.

Dise der Fursten beger sej wunderbarlich zehoren, dieweil seither der Apostl Zelten die keuschheitt bej den Briestern gewert.

Calixtus Papa ein martir indixit celibatum.

Jm anfang der kirchen seien Eeleut erwelt worden aus mangl der Personen. Dieweil aber ytzt die kirch gemert, sej es nit mer von noten.

Es sej ein ketzerej Jouinianj von alter her verdambt, Derhalben von Fursten vnd Steten zu schmach dem heiligen reich nit zuleiden.

Melius esse nubere, quam vri sej war Jn den, die keuschheit nit gelobt.

Non *) omnes possunt capere hoc verbum. Sie seien auch nit all geschickt zum Briester stand. So einer aber Briester werd, mag er durch gebett, vasten, casteÿung des leibs, flucht der occasion nit vmb weiber wonen, nit Jm haus haben, durch lesung der geschrifft die ersten gedancken tanquam paruulos ad petram Christum allidiren vnd zerknischen ꝛc. **) keuscheitt erlanngen.

---

*) Jn der Handschrift heißt es: „Nun“.

**) Jm latin. Texte bei Müller S. 74. heißt es: „parvulos suos denique allidant ad petram (petra autem est Christus), carnales cogitationes reprimant“ (wofür es im gewöhnlichen Texte richtiger heißt: „id est carn. cogitatt. repr.“, und im deutschen bei Müller S. 168.: „und sy die klainen Kindelein, das sein die leiblichen bösen Begierden, zerkhuischen an

Die Orientisch kirch neme allein an, die vor weiber gehabt, nemen aber kein weiber In Briesterstand.

Vil Concilia werden genannt, die es verbotten.

Crescite et multiplicamini sej gesagt, do die welt nit besetzt. Aber dieweil yz souil volcks, das man einander schier erdruck, hab das gebott vfgehort.

Zum beschlus sej die Pfaffen Ee nit zulelden.

Die meß.

Was Inn der fursten mes mit der Ro[n] kirchen gebrauch sich vergleicht, wirt angenomen. Was aber dem nit gleich, wirt verworffen.

Das sie In Lateinischer sprach, sej nit contra Paulum ad Cor: xi. Dieweil der Briester In namen der gemeinen kirchen do stende, die Lateinisch sej vnnd verstand.

Es sej die meß Inn Hebreischer sprach vsque ad tempora Adrianj gehallten worden.

Sej kein mißbreuch, das die dem altar dienen, vom altar leben, so man auch gestiffte Rhenten vnd gulten hatt, werd die mes nit vmb gelt gehalten.

Das die besondern messen abgethon, sej zustraffen, mag nit erlitten werden, dann do durch der gotes diennst geringert, der Stiffter letzter will zerbrochen, die lebendigen Ir andacht vnd armen seln Irs trosts beraubt.

Das die meß ein opfer, wirt durch schrifften vnd ler bewisen. Sej eir ketzerej der Arrianer, wider die Augustinus geschriben.

Wirt Im alten testament durch Malachiam angezaigt ein Rein opfer.

---

dem Velsen" 2c.). An dieser Stelle wenigstens kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Concipient auch von dem lat. Texte Kenntniß hatte.



Wirt die Prophecej Danielis von vfhorung des opfers ettlicher tag anzegen, wie die noch nit erfullt, Aber vtz erfult In der kirchen, do man alle messen abgethan, nimer sing, nimer lese, kein kerzen mer prenne, altar zerrissen, pild heraus geworffen, vnd gar od staud. Deshalb allen Fursten vnd hern Im heiligen Reich einzusehen, damit sie nit Inn erfüllung der Prophecej vrsach geben.

Paulus, Barnabas ꝛc. haben In Actis meß gehalten vnd ward genannt In der neuen translation geopfert zu Antiochia. Act: xiij.

All alte Doctores haben die meß fur ein Opfer fur lebenndige vnd tode gehallten.

Der namen Meß geb es auch. Dann In hebreo hais mißbeah ein altar. daher kum meß, vf welchem altar man opferte. Vnd Grece heist die mes Lithurgia. So heis facere an vil orten des alten testaments opfern, doher Christus gesprochen: hoc facite .,. *) opfern.

Von gelubden.

Seien Im alten vnd neuen testament gegrundt; Was dawider, Ist keins wegs zugedulden, Die glubd seien vor den Clostern gewesen. Der spruch Christj: Wer do nit verlest weib, kind, acker, matten ꝛc. ward vf die Closter glubd gezogen.

Die Fursten werden ermant, das sie die Closter reformirn, wie Ir vorfarn die frommen Fursten gethan, vnd die wider Ir glübd handeln, straffen.

Werden vil geschrifft fur die glubd vnd keuscheitt angezogen vnd besonder, das man Inn vtzigen Zeiten hab gesehen, das vil Closter frauen ehe alle trohung vnd zwang haben wollen leiden, ehe sie Ir glubd verlassen, vnd derhalb mer bestenndigkeit, dann etlich mans personen erzaigt.

---

*) = das ist.

Von geistlichem gewalt.

Diser Artickl sej hessig gestellt.

Das Inen Ir geistlich freihaitt plibe vnd nit zugedulden im Reich, das einicher stand die Inen neme.

Das sie haben beide gewalt zupredigen vnd zuregirn.

Darumb wirt verworffen, was bisher wider der geistlichen freiheit furgenomen Im Reich.

Item auch von der Christlichen freiheit, das die kein freiheit, sonnder mutwill vnd vrsach zu vfrur sej, welche die xl. tag nit fasten, fleisch essen, nit beichten, mißbrauchen sich Christlicher freiheit.

Mißbrauch lob man nitt, sonder Jederman begert die mit gemeinem rath zubessern.

Man bekenn, das der geistlich Stand abgefallen. Do erbeut sich key^e Mt. mit allem vleis zureformirung desselben zuhelffen.

Zum beschlus.

Dieweil key^e Mt. vermerckt, das die Furstenn In vil stucken mit Ir Mt. einhellig vnd vil Irthumb verdammen, die In etlichen puchern, so Im truck ausganngen, begriffen: So hoff key^e Mt., das sich die Fursten In den vbrigen Artickeln auch mit der kirchen verglichen werden. Das will Ir Mt. In gnaden erkennen vnd zu gutem nimer vergessen. Dann wo nit, das doch Ir Mt. nit verhofft, mogen sie gedencken, das Ir Mt. sich hierunder, wie sie sich des als ein oberster Vogt vnd beschirmer der kirchen schuldig erkannt vnd Im gepurt zuhalten, verursacht wurde.

Dis ist ungeuerlich die meynung, so vil In eil verzeichnet hat mogen werden, ausgeschiden die allegacion der geschrifft; wiewol etlich ding mocht mit andern worten gelesen worden sein. Deshalb man nit eben vf dise verzeichnus gannß vertrauen soll, Sonder allein ein gemeine Summa daraus verneme ꝛc.

Nr. 136. (3. August.)

Varianten zu dem lateinischen Texte der Confutation.

Diese für die Geschichte des Textes der Confutation höchst wichtigen Varianten liefert der handschriftliche, gleichzeitige Text der Confutation in den Reichstags-Acten vom Jahre 1530 im Königl. Baierschen Geheimen Staatsarchive zu München P. I. Nr. 5. Fol. 137—171. Man hat schon längst verschiedene Redactionen des lat. Textes der Confutation entdeckt, und Müller weist a. a. O. fünf verschiedene Ausarbeitungen nach. Für die vorletzte vom 30. Jul hält er die Redaction, in welcher die in der Stifts-Bibliothek zu Zeitz aufbewahrte und vom Bischof Jul. v. Pflug herrührende Handschrift erscheint. Diese hat Müller bekanntlich a. a. O. abdrucken lassen, und dazu mit großem Fleiße die Varianten der verschiedenen andern Abdrücke gegeben. Sehr wahr sagt er in der Einleitung pag. LV.: „Erat ergo etiam theologis Pontificiis confutatio variata et mutata, sicut Lutheranis variata Aug. Confessio, nec babebant sane, quod tam tragicos ederent clamores et tanta linguae intemperantia contra Melanchthonem eiusque mutatam confessionem furerent." Möchten doch die Gegner unserer Kirche endlich einmal diese Wahrheit sich zu Herzen nehmen, und möchten sie wegen der Varianten, welche die verschiedenen noch von dem Reichstage herrührenden Handschriften und die ersten Drucke der Augsb. Conf. darbieten, nicht länger gegen dieses Glaubensbekenntniß und noch mehr gegen seinen Verfasser mit den ungereimtesten Schmähungen auftreten. Ihre eigene Confutation unterliegt ja ganz derselben Erscheinung! Daß die Münchener Handschrift die Confutation nicht in der Gestalt enthalte, in welcher sie am 3. August erschien, sehen wir z. B. aus den Worten am Ende des Prologs: „Eadem Caes. Maiestas supradictis Principibus et Civitatibus tradendam decrevit", wofür es im gewöhnlichen Texte heißt: „ut in ea — omne dissidium tollatur, in praesentiarum (al. praesentia) recitari iussit hoc modo", und aus den Worten des Epilogs: „hac sua responsione diligenter perspecta", wofür es im gewöhnlichen Texte: „audita et intellecta hac responsione" heißt. Denn aus beiden Stellen erhellt, daß sie aus einer Zeit herrühren, wo man entschlossen war, die Confutation den Evangelischen zu übergeben, während man es später und zuletzt für besser hielt, sie ihnen nur vorlesen zu lassen. Auch erscheinen in der Münchener Handschrift der ihr allein eigenthümliche Schluß des Prologs und noch mehr der Epilog viel härter, als im gewöhnlichen Texte. Jedoch ist nicht zu übersehen, daß der Pro-

log und Epilog nicht von den katholischen Theologen herrühren können; beider Ursprung ist nur im kaiserlichen Cabinet selbst zu suchen. Man kann also die Thatsache, daß auf Befehl des Kaisers die Theologen des Gegentheils die Confutatio öfters umarbeiten mußten, nicht auch auf den Prolog und auf den Epilog anwenden. Die Confutation war von den Romanisten früher in einer solchen Gestalt ausgearbeitet worden, wo immer von dem Kaiser als einer dritten Person die Rede war und wo die Theologen es waren, welche die Confutation direct geben wollten; das war aber unpassend, weil die luther. Fürsten und Städte ihr Bekenntniß in ihrem Namen und nicht im Namen ihrer Theologen dem Kaiser und dem Reiche übergeben hatten, und darin lag ein vorzüglicher Grund zur öftern Umarbeitung der Confutation. Offenbar muß es daher auch in den Mainzer Acten (s. Müller's Prolegomena p. XLII.) heißen: „Churfürsten, Fürsten vnd Stendte achten für gut, daß die Widderlegung, so den fünf Chur- vnd Fürsten auf Jr Bekantnuß verlesen werden soll, in kays. Mai. Namen vnd nit der gelerten gestellt werde.“ Müller las dafür unstreitig unrichtig: „vnd mit der gelerten“. Er machte sogar irrig daraus eine besondere, nach ihm die dritte Redaction der Confutation, in welcher sie im Namen des Kaisers und der Theologen gestellt worden sein soll. Fragen wir aber nun, ob die Redaction des Textes in der Münchener Handschrift einer frühern oder spätern Zeit als der angehöre, in welche der Text der Zeitzer Handschrift fällt, so hat die Beantwortung dieser Frage ihre großen Schwierigkeiten. Denn dieser Text stimmt sowohl in der Aufnahme, als in der Auslassung vieler Stellen, gegen den Zeitzer Text, er stimmt aber auch auf der andern Seite mit dem Zeitzer Texte öfters überein, wo der gewöhnliche Text abweicht. Es ist darum nicht unwahrscheinlich, daß er der Zeit nach zwischen der Redaction der Zeitzer Handschrift und zwischen dem gewöhnlichen Texte mitten inne steht.

Die Varianten selbst knüpfen wir lediglich an Müller's Abdruck, und auf diesen beziehen sich die vorgesetzten Seitenzahlen.

Erster Theil.

Die Abschrift hat keine Aufschrift; auch die Angaben: „Prima Pars“ und „Prologus“ fehlen.

Prolog.

Seite 1. quam primum confessionem] cum primum fidei Confessionem quandam. — ciuitates] duas Ciuitates.

Seite 3. firmior maturiorque] firmius maturiusque. — nonnullis — eruditissimis] Nonnullis viris diuersarum Nationum in sacris litteris eruditissimis, moribus probatissimis, et ab omni priuato affectu admissis. — Mai. suae Caesareae] Caesareae Maiestati. — Quam etiam] quam sane.

Seite 4. commune stud. salut. perlegit] communis salutis studiosa, accuratissima diligentia perlegit. — et statibus] ac statibus. — omnibus] Zusatz: eam. — et cum] et quae cum. — conuenientem] consentiat.

Seite 5. deque] fehlt. — eisdem] Eadem Caes. Maiestas supradictis. — his verbis] Velut suam, suaque publica Auctoritate roboratam, Et ab omnibus perinde Sacri Romani Imperii membris et subditis vnanimi consensu (vt omnis de fide et religione discordia tollatur.) acceptandam.

Artikel I.

Die Angabe der Zahl der einzelnen Artikel 1—21. und ihres Inhaltes fehlt; dagegen ist im Eingange jedes Artikels seine Zahl bestimmt worden. — Die streitigen Artikel aber haben ihre Ueberschriften.

Seite 7. habendum] habitum. — trecenti] Niceni decem et octo. — sanctimonia] Zusatz: vitae. — ac diligenter] et diligenter. — elaboratis] fehlt. — diffinierunt] definierunt. — confessis] fehlt.

Artikel II.

Seite 8. acceptat] comprobat quidem. — nov. Pelag. damnant et vett.] damnant Pelagianos et Nouos et Veteres. — At quod ad declarat. art. pertinet] Ad declarationem Articulj. — nascantur] nascuntur. — ad Deum] erga Deum. Eben so gleich darauf. — in hoc — reiicit] Sacra Caes. Mtas reijcit. — plus] potius.

Seite 9.

Seite 9. primum] recens. — Filii] Tui paruuli. — Pari passu reiicit] Sed et eam reijcit. — dum] Qua. — remanet] remaneat peçcatum. — Nam sic damnati sunt] Jam pridem enim damnati sunt a sede Apostolica. — more] fehlt. — in puero] Zusatz: post baptismum. — remorante ingressum] remorante animam ab ingressu.

Seite 10. desinit] desinat. — hanc Principum declarationem — confessio fidei edatur] utique acceptaret, Quandoquidem et iuxta B. Pauli sententiam omnes filii irae nascimur Ephes. 2. Et in Adam omnes peccauimus, Roma. 5.

Artikel III.

quod confessio — C. M. offendat] quod Caesaream offendat Mtem. — ferme] fehlt. — potius] scilicet. — „esse" (vor: incarnatum) fehlt. — hum. nat. assumtionem] humanam naturam assumpsisse.

Seite 11. descendentem] descendisse. — resurgentem] resurrexisse. — ascendentem] et ascendisse. — et quod sedet] sedeatque. — C. M. a Principib. — approbauit] fehlt.

Artikel IV.

Quartum Articulum — quod in eo] Quod in quarto Articulo. — „sunt" (nach: arbitrati) fehlt. — seclusa Dei gratia] (seclusa gratia Dei). — in hoc acceptat — confessionem] Caes. Mtas. acceptat.

Seite 12. catholicam — consentaneam] catholicum — consentaneum. — expresse hoc] hoc expresse. — „quod" (nach: testantur) fehlt. — Christus enim] Et Christus. — misit me] me misit. — Vnde — exprobrat S. Paulus] et Paulus. — Sana est — tota ecclesia] fehlt. — praetendant] intendunt. — improbare] improbari. — C. M. h.

art. admissum] Id Caes. Mtas admittere. — dicit] reijcit. — quod plus consentiant] Eoque plus consentiat.

Seite 13. sanctae (vor: catholicae) fehlt. — et omnino] Omnino namque. — opera] Zusatz: nostra. — Nam] Etenim. — Nach: „consummaui" der Zusatz: fidem seruaui, de reliquo reposita mihi est Corona Justicie, quam reddet mihi dominus in illa die Justus Judex. — 2. Tim. 4] Zusatz: et Corinth. scripsit. — Et (vor: oportet) fehlt. — omnes] fehlt. — referat vnusquisque] vnusquisque referat. — ibi et] ibi est. — protector] propterea. — Esaias] Zusatz: inquit. — cum ipso] coram illo. — iterum c] item Isaie. — colliget te] colliget hoc. — Hinc] sic.

Seite 14. pro denario diurno] diurno denario, qui et dixit, Voca operarios et redde illis mercedem, Math. 20. — Hinc dicit b. Paulus — conscius] Sic Paulus — conscius inquit. — mercedem propriam] propriam mercedem. — Contra — remanere ecclesia] fehlt. — Vnde] Attamen. — vitae aeternae] vita aeterna. — Et S. Johannes] Sic S. Johannes. — Ambulabunt] Ambulabant. — b. Paulus] S. Paulus. — sortis] salutis. — Hinc ergo — apperiet (S. 15.)] fehlt.

Artikel V.

Seite 15. Articulum quintum — acceptat] In Articulo .5°. — a Deo] fehlt. — Instrumenta] Zusatz: Caes. Mtas comprobat. — Sed quod de meritis — S. 16.: tota ecclesia fidelium] Quod autem fidei mentionem faciunt Principes, Caes. Mtas eatenus admittit, quatenus de fide non sola, vt eorum Concionatores male docent, sed quae per dilectionem operatur, vt Apostolus recte docet ad Galatas 5., intelligatur. In baptismo enim non sola fides, sed et spes caritas-

que simul infunduntur, vti declarat Alexander Papa 5. Maiores *) de baptismo et eius effectu, quod et longe antea docuit Joannes Baptista de Christo loquens Luc. 3. Ipse vero baptisavit (Schreibfehler st.: baptizabit) in spiritu sancto et igne.

Artikel VI.

Seite 16. ratam gratamque — confessionem] ratum gratum habet.

Seite 17. remittit] inuitat. — vt (vor: sapiens)] nam. — ait] inquit. — Nach: operare Zusatz: „Eccl. 9." — Deus enim — sicut respexit in Abel] et deus respexit ad Abel. — post se] Zusatz: vt custodiant viam domini, et facient Judicium et Justitiam. — Genes. 18.] Gene. 15. — Per] Et per. — dicit] ait. — hanc rem etc] hanc rem, Benedicam tibi et multiplicabo semen tuum. — ieiunium] in Jeiunium. — Jonas] Jone (= Jonae). — Pauli] Zusatz: dicentis Ergo. — tempus habemus] habemus tempus. — operemur] operemus. — ad omnes — enim nox cum] ad omnes, maxime ad domesticos fidei. Ad Galla. 6. Ait enim Christus, Venit nox quando. — Opera enim] Quoniam opera. — in (vor: eodem) fehlt. — nam opera — excludenda] opera non excludentur. — et (vor: honor) fehlt. — Rom.] ad Roma. Mit dem Zusatze: quid quod Dauid, Christus, Paulus testantur, quod dominus redditurus est vnicuique secundum opera eius. — Ideo] Propterea.

Seite 18. enim] fehlt. — in (vor: regnum) fehlt. — Nach: „coelorum" Zusatz: „Sed qui facit voluntatem patris mei. Matth. 7." — Verum] vnde. — operetur] operatur. — Porro] Proinde. — C. M] Sa. Mtas. — si (vor: non habuero) fehlt. — 1. Cor.

*) „5. Maiores" Schreibfehler st.: C. (d. i. capite) Maiores.

13.] fehlt. — Hic] „Hec“ (= haec), ist wohl nur ein Schreibfehler. — eorum] fehlt.

Seite 19. quod fides — iustificat] fidem solam non iustificare. j. Cor. 13. — docens] Zusatz: „charitatem“. Es fehlt dann aber: hanc. — praecipuam] praecipue. — Coloss.] ad Colo. — habete etc.] habeto, quod sit vinculum perfectionis. — suffragatur] suffragantur. — verbum] verba. — Luc. 17.] Lu. 7. — Nach: „Luc. 17.“ folgt in unserer Handschrift die in allen Ausgaben sich findende Stelle: „Nam si factores — servi invtiles sumus.“ s. Müller pag. 19. n. 22b. — praefert] extollit. — afferunt Deo] Deo afferant. — iustificari] inflari (sic). — temporis] operis. — Rom.] Ad Rom. — b. (vor: Ambrosium) fehlt.

Seite 20. C. M.] Sa. Caes. Mtas. — et b.] Btus (= beatus). — interpretetur] exponat. — Jacobum] S. Jacobum. — Abrahami] Abraham. — „b.“ (vor: Ambrosius) fehlt. — aliud] aliunde. — iustificabitur] iustificatur. — coram illo] Zusatz: Rom. 3. — hominem iusificari] iustificari hominem. — Vult ergo — pag. 21: orthodoxa conueniant] fehlt.

Artikel VII.

Seite 21. Nam simili — sua C. M.] fehlt. — septimum articulum] septimum confessionis articulum. — congregationem] congregatio (sic!). — Nach: potest Zusatz: „Caes. Mtas“; und nach: admittere der Zusatz: Si per hoc ab Ecclesia segregentur mali et peccatores. — damnatus] condemnatus.

Seite 22. mundabit] permundauit. — item] fehlt. — et quinque] quinque autem. — omnino Caesar] Caesar omnino. — sed omnia rejicit] fehlt. — in eo] Zusatz: princeps. Die folgende nur bei

Müller fehlende Stelle: quod ecclesiam ff. (s. Müller pag. 22. n. 6.) ist in unserer Abschrift vorhanden. Dabei ist zu bemerken: die Abschrift hat die richtige Lesart: hic locum (nicht: hoc loco). Es fehlt die Angabe: Joan. 14. — „Laudantur" heißt es statt: laudatur, und „in hoc" statt in eo. Die von Müller vermutheten Worte: „futurum esse" ɔc. nach: „se" fehlen auch in unserer Handschrift.

Seite 23. dissserere] dissecare. — „b" (vor: Hieronymus) fehlt. — ecclesiae ritus] ritus Ecclesiae. — extendere proponerent] extenderent. — tunc] fehlt. — et (nach: C. M.) fehlt. — rursus] prorsus. — hos (vor: uniuersales) fehlt. — docet, quem Principes — eccl. cathol] Cuius testimonio et ipsi vtuntur, docet.

Artikel VIII.

Confess. Princ.] Octauum vero Articulum Confessionis Principum. — quorum] quod eorum.

Seite 24. obsistit] absit (s. obsit). — ad normam — benigne] fehlt. — sancta] Zusatz: et. — licere] licitum esse. — heresin] Zusatz: postea. — cum Joan. Huss] quod deinde Joh. Vuicleph in Anglia et Johannes Husz in Bohemia secuti sunt.

Artikel IX.

Seite 25. Quantum ad istum articulum] Nonum Articulum. — pertinet] fehlt. — is (vor: quod) fehlt. — paruuli] pueri. — hanc probat confess] probat et acceptat. — vtque] ac recte. — persequantur — praecipit] censet, atque etiam procul a finibus Sacri Romani Imperii eliminandos esse Imperiali autoritate praecipit. — demum] fehlt. — abhinc quinquennio] annis abhinc quinque. — est experta] experta est.

Artikel X.

Ille articulus] Decimus Articulus. — C. M.] Merkwürdig ists, daß während in unserer Handschrift „Caes. Mtem" vorhanden ist, dennoch das andere bezeichnende Wort: „Principes" fehlt (s. Müller S. 25. Art. X. Nr. 2.).

Seite 26. praesentialiter] substantialiter. — vere] vero. — credent] credant. — sicut] quam. — mortuum] Zusatz: et exangue. — D. Paulum] S. Paulum. — iam] amplius. — non moritur] Zusatz: „Ad Rom. 6." — Principes] Zusatz: „Ecclesiae potius quam suis concionatoribus." — panem] substantiam panis. — definitum] diffinitum.

Seite 27. C. M.] Sa. Caes. Mtas. — Christi] domini nostri Jhesu Christi. — damnant] damnat. — et ex eorum — repellent] fehlt.

Artikel XI.

De communione — vlterius] fehlt. — Dum] Quod. — vndecimo] Zusatz: Principes. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — duo tamen — a Principibus] Duo tamen hic diuus Imperator a principibus exigit. — primo] vnum. — annuatim] annuam. — constitutionem atque] fehlt. — consuetudinem] consuetudine. — Secundo exigit — vt confessuri] Alterum vt per Concionatores fideliter admoneri faciant subditos suos, Quatenus confessuri, Licet omnia peccata sua sigillatim enunctiare non possint. — diligenti] Zusatz: tamen. — omnium] fehlt. — etiam occultorum] fehlt.

Seite 29. integram] Zusatz: omnium scilicet. — venerint] venerunt. — in commune] in genere. — Ps. 18.] folgt erst am Ende der angeführten Stelle. — etc] domine. — At de confess. — declarabit] fehlt.

Artikel XII.

articulo hoc] Articulo duodecimo. — confitentur

Principes] Principes confitentur. — redeuntibus absolutionem impertire] absolutionem redeuntibus impartiri. (Der Schreiber schrieb: „impatiri" statt: impartiri). — cum (vor: contra)] Tum.

Seite 30. contra] Zusatz: misericordem. — in die] in domino. — At C. M.] Ad alteram huius articuli partem Caes. Mtas. — qnod duas] Nam cum duas.

Seite 31. tribuunt] tribuant. — in hac re] fehlt. — hactenus] vsque. — ex antiquo] antiqui doctores. — etc.] fehlt. — testimonio] testimoniis. — praesertim] Zusatz: etiam. — de Dauide] folgt erst nach: 2. Regum. 12. — de Manasse] folgt erst nach: 2. Paralip. 20. — Psalm 50. 51. 101. 132.] ps. 31. 37. 50. 101. etc. — Qua de re] Quapropter. — Papa X.] Zusatz: felicis recordationis. — hunc] Zusatz: merito. — articulum] Zusatz: sic dicentem. — in scriptura] in sacra scriptura. — in doctoribus] In sanctis Christianis doctoribus.

Seite 32. vult et hortatur — C. M. non acceptat] hanc articuli partem nequaquam admittere potest, sic nec istam, quae asserit. — secundam] alteram. — quum] Zusatz: omnibus. — quod — praeponatur] fidem esse pugnam poenitentiae. — Et potissimum — videntur fidei] fehlt. — Pari iure — reiiciendam] Sed et illam partem non admittit. — nam hoc est] Est enim. — et (vor: contra Patres) fehlt. — Nach: „Concilia" Zusatz: et.

Seite 33. clamabat] clamat. — praecepit] praecipit. — Die Worte: „seruire immunditiae, ita exhibete" fehlen wohl nur durch Nachlässigkeit des Abschreibers. — Rom. 6.] ad Rom. 6. — Sic] fehlt. — gentilibus] gentibus. — conuerterentur] conuertentur. — Christus incepit] etiam dominus Ipse cepit. — praedicare] Zusatz: et dicere. — vt poenitentiam agerent — consequenda] poeniten-

tiam agite, appropinquabit enim Regnum celorum. — imperauit] Zusatz: deinde. — et paruit] et fideliter paruit ei. — Petrus apostolus] S. Petrus. — sermone] Zusatz: suo. — vbi] fehlt. — B. Augustinus] etiam Augustinus. — vult] fehlt. — in se] Zusatz: ipsum.

Seite 34. a se ipso iudicetur] a se ipso iudicatus. — vt] vti. — Leo Magnus — inquit] Leo papa cognomento magnus inquit, Mediator. — S. Ambrosius] Ambrosius. — canones] diuersi canones. — et temporum] fehlt. — Et (vor: Jouinianus) fehlt; nach Jouinianus folgt dagegen: autem. — satisfactiones] diuersitatem satisfactionum.

Seite 35. abstulit] non admisit. — Decreuit igitur D. Imperator] diuus ergo Caesar tanquam Religiosus et Catholicus Imperator censet. — sed] Quinimo vult, vt. — sibi populum] populum sibi. — Tit. 2.] ad Titum 2. — Sic itaque] Sic igitur. — adimplentes] Zusatz: iniunctas. — In quo — C. M.] In tredecimo Articulo nihil offendit Caes. Mtem.

Artikel XIII.

Seite 36. professionis] professiones. — Nam hic fatentur — fidei sequentes] fehlt. — eorum] principum. — hic] fehlt. — fateantur] perhibent, speciatim quoque de Septem Sacramentis Ecclesiae fateantur. — singula] fehlt. — curent] procurent.

Artikel XIV.

Porro quod] Quando autem Principes. — „Principes" steht vor: articulo. — neminem] Zusatz: debere.

Seite 37. administrare] ministrare. — C. M. arbitratur — intelligere] Sa. Caes. Mtas intelligit eum. — in orbe Christiano] Zusatz: hacte-

nus. — et qua — intruserit] aut quamlibet aliam inordinatam intrusionem.

Seite 38. hortatur] Zusatz: eos. — ac mandat] fehlt. — vt hanc — instituantur] vt in ea perseuerent, Et neminem neque pastorem neque concionatorem nisi rite vocatum in dicionibus suis admittant.

Artikel XV.

confitentur Principes] Principes confitentur. — hunc articulum non plane — S. 39.; receptas constitutiones] Imprimis acceptat, et vult.

Seite 39. ritus ecclesiasticos] ritus ecclesiastici (sic). — sunt custoditi pie ac religiose] pie ac religiose sunt custoditi. — ipsi Principes] ipsi quoque Principes. — in eorum dominiis] in suis dominiis. — districte] distincte. — faciant] faciunt (wohl nur durch Schuld des Copisten). — mandat C. M. — obedientia] fehlt. Auf intermissi folgt sogleich: vt. — praecipiant] praecipient (sic). — autem] tamen. — et principes — hortatur] fehlt. — esset] est.

Seite 40. peccatis] Zusatz: institutas. — tutius] lacius. — Abscindatur — reputari] fehlt.

Artikel XVI.

In articulo isto — confessi sunt] Decimum sextum Articulum de Magistratibus Ciuilibus libenter acceptat Caes. M^tas tanquam consentaneum non solum Jurj Ciuilj, verum etiam Jurj Canonico, Euangelio, Sacris literis et vniuersae Normae fidei, Quoniam Apostolus praecipit. — quod omnis anima] vt omnis anima.

Seite 41. oportet] fehlt. — sibi] ipsi sibi. — Rom. 13] Ad Rom. 13. — atque officia] atque alia officia. — respublica feliciter non] nulla respu.

Artikel XVII.

Huius articuli] Articulj. 17. — et Christi] fehlt. — verbis] et ex sacris scripturis.

Seite 42. aduenturum] uenturum. — ergo] Zusatz: et hic. — et anathematisant] fehlt. — regna] Zusatz: piorum. — seculo] Zusatz: vbique oppressis Impiis.

Artikel XVIII.

In quo] Articulo. „18." — efficiendae] efficiendo (aus Unkunde des Copisten). — catholicis] Catholica. — tribuatur] tribuant.

Seite 43. „b." (vor: Augustinus) fehlt. — recta] certa. — Nam] Namque. — tamen] fehlt. — experitur] expertum. — statim] fehlt. — tuus] eius. — dominus] Prophetam. — et si nolueritis] Quod si non volueritis. — sed me] et me. — vere] fehlt. — Jeremias 3.] Hieremias expressit.

Seite 44. quae potuisti] et potuisti, Hieremj. 3. Addamus et Ezechielem: Proiicite a uobis omnes Iniquitates vestras, in quibus praeuaricatj estis, et facite vobis Cor nouum et spiritum nouum. Et quare moriemini, domus Israhel? quia uolo mortem morientis, dicit dominus deus, reuertiminj et viuite. Ezechiae. 18. — Ad quid — 1. Cor. 14.] Et S. Paulus. — Nach: subiectus est Zusatz: 1. Cor. 14. — Et cur — Paulus] et Idem. 2. Cor. 9. — Et vno verbo] Denique vno verbo. — prostrauit Manichaeos] Manicheos prostrauit. — qui ait] Quando ait. — „Marco 14." folgt erst nach: illis benefacere. — benefacere illis] illis benefacere. Marcj. 14. Et ad Hierusalem, Quociens uoluj congregare filios tuos sub alas et noluisti, Marcj. 23. (Nach dem gewöhnlichen Texte: Math. 23.). — Ideo C. M. — recedant] fehlt.

Artikel XIX.

Hunc articulum] Articulum. 19. — approbat] Itidem approbat. — rationabilis] rationalis.

Seite 45. conuersio] auersio. — Ex te] fehlt. Auch Chytr. hat diese Worte nicht, und es ist also wohl hier kein Druckfehler anzunehmen, wie Müller behauptet.

Artikel XX.

Amplius — vicesimus] In Articulo. 20. Qui (Ohne tam). — sed] quam. — de quibus C. M.] de quorum uita et doctrina, similiter et libris vtraque lingua, Latina scilicet et Germanica in publicum editis S. Caes. M^tis. — plura] plurima. — impia] Zusatz: alienissima a fide. — et horrenda] et plane horrenda. — intelligit] intellexit. — acta — fide] fehlt. — iudicat] est quod.

Seite 46. ad Principes pertinere] Judicat pertinere ad Principes. — quod reiecit] quod vt superius. — et (vor: improbauit) ac. — et modo quoque damnat] Ita et nunc rejicit et improbat. — enim est id] est enim Illud. — redime] Zusatz: Daniel. 4. — et Tobiae] et illud Tobiae. „4" (nach: filium) fehlt. — tenebras] Zusatz: Thobie. 4. — Luc. 11.] folgt erst nach: vobis. — Et si] Si. — iustis] fehlt. — denique] fehlt. — 2. Petri. 1.] folgt erst nach: faciatis. — enixe] obnixe. — fuisset] esset. — Fratres] Quapropter fratres. — dixit] dixisset.

Seite 47. ostendistis] ostenditis. — esse (nach: meriti) fehlt. — nisi] non nisi. — incepit] cepit. — etiam (nach: Exemplum) fehlt. — nobis] vobis. — ille] ipse. — Christus] Et. — Reiicit — S. 48.: damnata sunt] Haec autem peruersa et perniciosa de bonis operibus opinio etiam ante mille et centum annos tempore Augustini damnata fuit et reprobata.

Artikel XXI.

Seite 48. vicesimum] Vigesimum. — ab iis auxilium] auxilium ab eis. — C. M.] Sa. Cae. Mtas. — quod] Quo. — eorum] suis. — S. Hieronymus] B. Jheronimus. — arena] Harena. — Post] Longe post.

Seite 49. Cathari] Cathoni (sic!). — iuniores] noui. — toties — erronea] qui omnes iam pridem legitime damnati sunt. — Quare] Quare et. — exsequendo] exequendj munere. — ' collato officio in] colla (sic); wonach ein kleiner Raum für ein fehlendes Wort leer gelassen ist. — vt (vor: Augustini) fehlt. — etc.] et id genus aliorum doctorum ecclesiae. — assertioni] desercionj. — mihi ministrauerit] ministrauerit mihi. — illum] eum. — Joh. 12.] fehlt. — faceremus et nos] honoraremus nos. — homines] homunculi.

Seite 50. b. (vor: Hiob) fehlt. — Hiobi precibus] Job. — Deus omnipotens] omnipotens deus. — Judae] Zusatz: Machabeo. — Post hunc] post hoc. — magis decorus] magni decoris. — quoque] praeterea. — angelos] Zusatz: quoque. — Cur id negabimus] Cur ergo ita negaremus. — angelus pro eo] pro eo angelus. — loquens] fehlt. — pro] de.

Seite 51. etc:] vt anunciet hominis aequitatem, miserebitur eius et dicet, libera eum, vt non descendat in corruptionem. — phialas] violas. — ei] Illj. — Apoc. 8.] fehlt. — S. Cyprianus] Postremo S. Cyprianus. — Papae] Zusatz: libro. j. epistola. j. — et petit] petens vt. — discesserit] decesserit.

Seite 52. corroborata] roborata. — primum] Principum. — ex eo] fehlt. — Nam] Nam et si. — C. M. — mediatorem] vnum esse mediatorem redemptionis Caes. Mtas. — intercessionis mediato-

res] mediatores intercessionis. — homines] hominem. — et 32.] .32. — quoque] S. Paulus. — a Romanis] Zusatz: ad Rom. 15. — a Corinthiis] Zusatz: 2. Cor. 1. — a Colossensibus] Zusatz: ad Colo. 4. Es fehlt aber dann das Citat der beiden erstern Bibelstellen nach: Colossensibus. — fit] oratio fiebat.

Seite 53. intermissione oratio] intercessione. — ab ecclesia] in ecclesia. — Vnde] Est igitur. — est noster] nunc. — maximus quidem] quidem maximus — Ephes. 5.] et ad Eph. 5. — etiam] et. — Si igitur vident caput] et videant. — idem] hoc idem. — mature deliberatis] fehlt. — decreuit — C. M.] Caes. Mtas firmiter inhaerens petit. — cum eis] eis. — catholica] orthodoxa. — nouit] credit et confitetur. — b. Augustini temporibus] etiam tempore Augustini.

Seite 54. religiosa — memorias] memorias martyrum religiosa solemnitate concelebrat. — excitandam] excitandum. — meritis] meritorum. — cousocietur] societur. — orationibus] Zusatz: eorum.

Zweiter Theil.

Seite 55. Die Ueberschrift des zweiten Theiles lautet: „Responsio ad secundam partem Confessionis."

Artikel I.

De laica Communione sub vna specie.

dehinc] fehlt. — et ciuitates] fehlt. — nominant] numerant. — Laicis] fehlt. — decernit] respondet. — veteris] fehlt. — abusiones] abusus.

Seite 56. et iuxta] quin iuxta. — dari] dare. — Actt. 2.] fehlt. — Nach: panis Zusatz: „act. 2". — Similiter Lucas] Lucas fehlt. — etc. (nach:

panem) fehlt. — benedixit] et benedixit. — porrigens] ac porrigebat. — Sanctus] sane. — sacramenti] fehlt. — tam saepe] Johan. 6. persaepe.

Seite 57. solius] solitus (sic!). — Joan. 6.] steht hier schon früher, vor: persaepe. — quoque] fehlt. — b. (vor: Ambrosius) fehlt. — fit] Zusatz: ibidem. — speciei vini mentio] mentio specierum vini.

Seite 58. Sardicensi] Saudicensi (sic!). — vt ne] vt nec. — igitur] ergo. — in ecclesia discrimen] discrimen in Ecclesia. — Futurum est] Zusatz: inquit Deus. .1. Regum. 2. — tua] (nach: domo) fehlt. — vnam partem — comedam] fehlt. — 1. Reg. 2.] steht oben zu Anfang der Stelle. — Laici] et nostri Laijcj. — etiam] fehlt.

Seite 59. sint contenti] contenti esse debent. — omnes] et omnes. — et (vor: sacerdotes) ac. — fore] esse fore (sic!). — necessariam] Zusatz: ad salutem. — Praeterea — multis] Quamuis autem multis olim in Ecclesijs. — iste] ipse. — vtramque speciem] fehlt. — debita cautio] fehlt.

Seite 60. populi multitudine] multitudine populi. — conseruanda] caute permanenda, quae et diucius asseruata. — pro infirmis] ad infirmos. — tantum vna] vna tamen. — attento eo] eo attentato. — est (vor: Christus) fehlt. — sumitur sub vna] sub vna sumitur. — speciebus] fehlt. — liberum] libitum. — catholica] Sancta. sp. s] a spiritu sancto. — Eucharistiam] fehlt.

Seite 61. ad tempus — vti] praecepit tempus in fermento confici. — semper] fehlt. — et (vor: non) fehlt. — ne] nec. — inducerent — se abduci] inducant in Imperium Romanum, ne inducant in Germaniam, neque separent se ab vniuersalis ecclesiae consuetudine. — Vult enim — potest tolerare] fehlt. — plurimum] fehlt.

Seite 62. vniuersalem] totam. — „C." d. i. capite (vor: Comperimus) fehlt. — de consecratione Distinct.] de Consilijs. — intuerentur] intuentur. — loquatur] Zusatz: Gelasius. — Caesar. Mai.] dominus Caesar. — euangelium et] fehlt. — Omnino] Omnium.

Seite 63. diuidatur] diuiditur. — sciunt] Zusatz: vel saltem scire debent. — vna] vtraque. — id quod] id quo (sic!). — et is] qui et. — debeat] debet. — hortatur Principes vt] petit, vt principes. — dum] Cum. — praesentem credant] Credant praesentem. — quod ab eorum] id quod a suis.

Artikel II.

De conjugio sacerdotum.

Seite 64. Secundo (in der Ueberschrift) fehlt. — sua] „Sa." (i. e. sacra). — non obseruatio coelibatus] e conuerso violatio Celibatus et illicitus ad coniugium transitus in sacerdotibus pessimus. — ducere debere vxores] debere vxores ducere. — in secundo concilio] in concilio. 2. — contrectant] contractant. — abstineant] se abstineant. — hanc receptam] receptam hanc. — adinuentam] inuentam. — Aurelium] Aurelius (sic). — vltima] fehlt. — in haec] Zusatz: sane.

Seite 65. Calixtus] Zusatz: papa. — mille et trecentos annos] mille annos et trecentos. — Caesariensi] Zusatz: Nicocesariensi (= Neocaesar.) — etc] fehlt. — quidem] quid. — id facere tenebantur] tenebantur id facere. — ordinis] ordine (sic). — in C.] C. — in hunc diem] ad hunc diem. — cresceret] accresceret.

Seite 66. ministrorum] Zusatz: in Ecclesia. — Siricius] Zusatz: papa. — 82.] 52. — I.] primus. —

tantopere] tanto tempore. — approbatum] comprobatum. — ecclesia] Zusatz: latina. — receptum] Wiederum: comprobatum. — S. Patres — rationes] rationes sancti patres antiqui. — pro (vor: tempore) fehlt.

Seite 67. ministerii] ministrario suo (sic). — sacerdotes] sacerdos. — semper debeant esse] debeat esse semper. — eos] eum. — 1. Cor. 7.] folgt erst auf: orationi. — vocant] vacent. — semper debeat] debeat semper. — debet] debeat. — „S." (vor: Hieronymus) fehlt. — et (vor: Augustinus) fehlt. — placeat Zeile 12.] placet. — accepturus] accepturis. — praecepit] praecipit.

Seite 68. femoralia] feminalia. — lintea] linea (sic). — turpit. suae carnem] Carnem suae turpit. — sic (vor: ait) fehlt. — Abimelech] Achimelech. — a mulieribus] Zusatz: Et Dauid respondit, mundos esse ad heri et nudius tertius. — panem] fehlt durch Schuld des Copisten. — Quare] Quam. — Pascha verum] Pascalj nostrum Christum. — continentiam] Zusatz: et munditiem. — ab iis exigit] eis imperat. — per prophetam] fehlt. — fertis] Vertis (sic!). — Esa. 52.] Esaj. 62. — seruiant] seruant. — ac (vor: Justitia)] et. — vitae suae] suis. — a Deo] a domino.

Seite 69. cum folgt erst nach: sacerdotalis. — hoc (nach: Nam)] hanc. — libertas] Liberitas (sic). — summo studio] fehlt. — D. (vor: Pauli)] Sancti. — conuicit] coniunxit. — Augustinus] sanctus Augustinus. — dixit] dicit. — esse] fuisse. — Hanc haeresin — damnati] fehlt. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — nequit] inquit (sic!). — tolerare] tolerant.

Seite 70. toti] fehlt. — Principes] fehlt. — damnate] deprauate. — 1. Cor. 7.] Zusatz: Vnusquis-

quisque habeat vxorem propter fornicationem. — respondit] respondet. — S. (vor: Hieronymus) fehlt. — b. (vor: Athanasius) fehlt. — dictum] fehlt; dafür: „illi“ (sic; st. illud). — dicentis] fehlt. — dicit esse] dici. — b. Hieronymi responsio] responsio B. Hieronymi. — ille] fehlt. — vigiliis] et vigiliis. — omnes homines] homines omnes. — Matth. 19.] fehlt. — hoc Domini] Christi.

Seite 71. Quemadmodnm] sicut. — suggesserunt] suggesserint. — eorum] fehlt. — et 4.] (nach: Gen. 1.) fehlt. — annos] Zusatz: in haec verba. — b. (vor: Hieronymus) fehlt. — prius fuit] fuit prius. — quod] Zusatz: postea. — impleretur] repleretur. — valentibus] uolentis. — Vane] Zusatz: praeterea. — ostendant] Zusatz: si possunt.

Seite 72. vt] ne. Merkwürdig! — Enimvero] At. — S. 49. Zusatz: psalm. 75. — Nach: „Ecclesiast. 5.“ Zusatz: „etc.“ — obseruant] obstant (sic!). — non eligere — vel maritum] eligendum debere esse Maritum (sic!). — quasi] quod. — S. (vor: Martinus) fehlt. — nec] et. — fuissent] non fuissent. — S. (vor: Hieronymus) fehlt. — Pauli] sancti Pauli. — qui de vidua] quin de vidua.

Seite 73. German. adducunt] adducunt Germanorum. — afferunt] adfuerunt (sic!). — pariter et diuina] et diuina pariter. — Sacramenta] sacra. — exorbitantia] exobitantia (sic). — egressit] excessit. — canones] sanctiones. — fuerunt] fuerant. — sacerdotum] fehlt.

Seite 74. igitur] ergo. — queruntur] querunt (= quaerunt). — cum] Nam. — consecratus] consecrati. — habeat] hunc (sic! statt: habent). — quae — iniungant] fehlt. — vt puta] vtpote. — exteriores] exteros. — illictis] (Druckfehler bei Müller st. illicitis). — suos (nach: paruulos) fehlt. —

denique] Zusatz: id est carnales Cogitationes. — est Christus] Christus est. — carnal. cogitatt.] affectus. — deuote] deuotis. — erunt] procul dubio sunt. — remedia contin.] continentiae remedia. — dixit folgt erst auf: doctrinam. — 1. Thess. 4.] fehlt. — qui] eorum, qui. — b. (vor: Augustinus) fehlt.

Seite 75. stat] sane stat. — ob] fehlt. — praecipiat excellentiorem] excellentiorem praecipiat. — alioquin] aliqui. — Jacobus] S. Jacobus. — b. (vor: Cyprianus) fehlt. — decreuit] decreuerat.

Artikel III.
de Missa.

Tertio (in der Ueberschrift) fehlt. — in Articulo tertio] in hoc Articulo. — officio Missae] missae officio. — Romanae] Zusatz: Ecclesiae. — conueniat] conuenit. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — acceptat gloriose] gratiose acceptat.

Seite 76. atque] ac. — ecclesiae] Zusatz: Romanae. — vnionem et] fehlt. — ecclesiastici] ecclesiasticos. — Alemannica peraguntur lingua] non Romana, sed Alemanica peragunt lingua. — ad hoc praetendentes] Et hoc praetendunt. — auctoritatem] Autoritate se facere. — intellecta] Zusatz: 1. Cor. 14. — ipsi] fehlt. — sit folgt erst auf: Ecclesiae. — persona] personis (sic!). — in Latinorum celebret ecclesia] in Latina celebrat ecclesia. — proficit] proficet (sic!).

Seite 77. materna audiunt lingua] Theutonicam missam audiunt. — sufficiat] sufficit. — Amen fehlt vor: supplere. Dagegen heißt es nach idiotae: „qui dicat Amen". — audita] audiat vel. — vel etiam] aut etiam. — aduertat] attendat. — in-

telligere] Zusatz: et attendere. — Ad hoc] Et ad hoc. — successores] successiones (sic). — etiam (vor: gentibus)] praesertim. — a populo] populi. — celebrata] habita. — est (vor: necessarium)] esset. — mysteriorum] ministeriorum (sic!). — eis] eos.

Seite 78. qualicunque] quolibet. — ministrorum] missarum. — ab imperio christ.] ex Christ. Imperio. — quam ipsi] ac ipsi. — inseruientes] seruientes. — de altari] de altario. — non habet] non acceptat. — est iuris] Juris est. — pariterque] pariter et. — suis] propriis. — sacrario] in sacrario. — edunt] edant. — altari] altario (zweimal). — Die Ueberschrift: „De Missis privatis" fehlt. — Sed non — super omnia] Sed praeter omnia non abs re. — et catholica] fehlt. —

Seite 79. quas vocant] fehlt. — quaestu quererentur] questum quererent (= quaererent). — cum et — cultus] At hac in abrogatione missarum cultus dei. — sed (vor: sanctis) fehlt. — irritatur] corruit et irrita fit. — frigescit — aufertur] auffertur et frigescit.

Seite 80. Quare priuatarum] Quarum. — namque hoc] Nam hoc. — audiuit] audiunt. — rogati] Zusatz: plerique. — negant constant.] constant. negant. — sic ab iis] ab eis sic. — gratiae] et gratiae. — salutarem] ac salutarem. — ac in] postremo.

Seite 81. Die Ueberschrift: „Christus offertur in Missa" fehlt. — Et quod] Quod. — velut — C. M.] Sa. Cae., Mtas velut ab antiquo u. s. w. — non (vor: acceptat) fehlt wohl nur durch Nachlässigkeit des Abschreibers. — sed damnat et reiicit] fehlt. — Fuit haeresis] Haeresis fuit. — b. (vor: Augustinus) fehlt. — veteri catholicae] fehlt. — Non est, inquit, mihi] Non est mihi, inquit.

Seite 82. munus] minus (sic!). — offertur] offeratur. — oblata (vor: in alt. sacr.) fehlt. — et alii] ne alii (sic). — Principes catholicos] Chatolicos (sic) principes, quam omnium aduersariorum obiectiones. — Malach. 3.] folgt erst nach: antiqui. — eos] Zusatz: etc.

Seite 83. teste b. Hieronymo] dicit Hieronymus. — oblaturos] oblatura. — fuerunt a propheta scripta] a propheta fuerunt scripta. — dealbabuntur] dealbantur. — posita] postea. — et (vor: nonaginta) fehlt. — implendam] Zusatz: esse. — Antichristi] abominationis, id est Antichristi. — nunc] iam. — cessabit] cessat. — peculiariter] particulariter. — quando] Zusatz: videlicet. — cantabuntur] cantabantur (sic).

Seite 84. ergo] perinde. — fidelesque] et fideles. — praeuidit] vidit. — eam pascat ibi] ibi eam pascat. — dies] fehlt durch Schuld des Copisten. — ducentos] ducentis. — cum] (nach: Postremo) fehlt. — Hebr.] ad Hebreos. — Cum ergo] Cum autem. — externus] extremus. — in lege noua] in noua lege. — melius] meliorem. — quare] Ergo.

Seite 85. offert] offeret. — externum] extremum. — scilicet Eucharistia] Eucharistia scilicet. — suffragantur] attestantur et huic sententiae suffragantur. — b. (vor: Ignatius) fehlt. — Euangelistae] Apostoli. — ait] inquit. — immolare] imolari. — Irenaeus] Zusatz: discipulus discipuli Joannis Euan: („Polycarpi“ nach: discipulus fehlt wohl nur durch Schuld des Abschreibers).

Seite 86. Hilarius] Zusatz: etc. — At cum] Quia igitur. — tempore] tempora (sic!). — ac (vor: tenuit) fehlt. — sic] sicut. — S. C. M.] sua Caes. Mtas. — qui ait] quod. — semel] et semel. —

S. Paulus] diuus Paulus. — victima] Zusatz: hoc est. — in crucis ara] in ara Crucis. — semel (nach: oblatio) fehlt. — et (vor: a qua) fehlt. — Tunc enim] Tunc ergo.

Seite 87. effuso sanguine] sanguine effuso. — et sacramentalis] ac sacramentalis. — impassib. velat. myster.] velatus ministeriis (sic) impassibiliter. — figuraliter] Zusatz: Denique Missam sacrificicum esse, vis vocabulorum ostendit, quoniam missa nihil aliud est quam oblatio, et altare ab Hebreo vocabulo Misbeach, Graeco vero Thycastirion propter oblationem nomen accepit. — quia si] quod si. — huiuscemodi] huiusmodi. — dilectionem] delectionem. — Galat.] Ad Galat. — ipsa] ipse (sic!). — Hebr.] ad Hebr. — et hoc figuratur] hoc est figura.

Seite 88. memoriale fuit] Zusatz: approbatur. — Hoc] et. — offert] offer (sic!). — qui vnam] quod vnam. — in ecclesia — omnes] Zusatz: si modo rite iuxta sacrum Canonem id faciant, sicut omnes. — sed quia] sed quod. — Quod olim] Quod autem olim. — communicabant] Zusatz: nemo reprehendit. — vtinam — dispositi] Vtinam omnes sic essent dispositi. — acceptius] foret acceptius. — erunt] essent. — plures] Zusatz: missae. — non sine] fehlt. — pensatis] recte pensatis.

Seite 89. hortatur — mandat] petit. — vt] Zusatz: principes. — cassent] cessent. — abiiciant] abijcient (sic!). — ritum] antiquum ritum. — sicque] atque.

Artikel IV.

De Confessione.

Quod articulo] Quod hoc Articulo. — acceptat] acceperat (sic!). — fide dignis] fehlt. — neglectam] Zusatz: adeo. — centesimus] Zusatz: quisque. —

ortum] Exordium. — eorum] steht vor: amplissima, und dieses Wort (amplissima) schrieb der nachlässige Schreiber zweimal neben einander, ohne den Fehler zu berichtigen.

Seite 90. pro peccato] pro peccatis. — negligatur] neglegatur (sic!). — reiicit] steht vor: C. M. — priorem] priori (sic!). — ipsorum] fehlt. — Et quantum] Quantum nouo. — tribuunt] tribuant. — scriptis] fehlt. — super] fehlt. — xv.] 11. — accepisse] accepturos. — loquitur] steht vor: confessione.

Seite 91. Lombardus] Longobardus. — quae solutio] Quae sane solutio. — de poenitente] de poenitentia. — est (nach: Confessio) fehlt. — est (vor: poenitudo) steht schon nach: Haec. — frugifera] fructifera. — vbi] Nonne hic. — tradit] Zusatz: idem. — etiam] est. — reteg antur] detegantur. — locis] Zusatz: ipse. — repellit] refellit. — concionatorum — eorum sententiam S. Hieronymus] falsam et seductoriam concionatorum sententiam, quam et Hieronymus.

Seite 92. veneno peccatorum] peccati veneno. — et (vor: magistro)] fehlt. — indicare] confiteri. — autem] enim. — Huic] His igitur. — Nach: Principes. Zusatz: authoribus. — iurisperitis] iuris diuini perditis (sic!). — impugnatae] Zusatz: et reiectae. — Vnde] Quare. — sit steht vor: ad salutem. — humanae] Christianae.

Seite 93. vniuersali] fehlt. — ecclesiae] Zusatz: orthodoxae. — b. (vor: Hieronymo) fehlt. — Montanorum] Mortanorum (sic). — ducentos] Zusatz: et plures. — Itaque Principes — non decet] Non decet itaque Principes. — erratum] errorem. — sequantur] fehlt. — et ad normam] vt ad normam.

Seite 94. De delectu ciborum cum traditionibus] De discrimine ciborum. — faciunt] videntur (ohne: facere). — at quia — ideo C. M.] Caes. Mtas minime acceptat, probe sciens ex Apostolo, quod omnis potestas est a Deo in aedificationem, Imo sua Caes. Mtas. — sanctae et catholicae] sacrae et catholicae. — constitutiones] Constitutionis (sic!). — expeditiorem] expediciores.

Seite 95. inueniantur] Zusatz: consultae. — eas] eos (sic). — Hanc fidem] Zusatz: Caesar augustus. — quam per manus] quasi per manus. — imperii Romani] Romani imperii. — districte] distincte. — Qui vos spernit — Luc. 10.] Qui uos audit, me audit, Et qui vos spernit, me spernit, Et qui me spernit, spernit eum, qui me misit. Luce. x. — hoc] (vor: spernit) haec. — ait] inquit. — posuit sp. s.] spiritus sanctus posuit. — habent potestatem — potestatem habent] hanc potestatem regendi habebunt est (Fehler st.: et) potestatem statuta faciendi. — ac (vor: subditorum)] et.

Seite 96. idem] Zusatz: apostolus. — ideo] iccirco. — scripsit] dixit. — iis] illos (sic). — animabus] omnibus. — Agnoscit] Zusatz: itaque. — cum ipse] Qui. — ediderit] dedit. — vt] fehlt. — velatae sint] velato sint capite. — taceant] Zusatz: etc. — denique] etiam. — Thess.] ad The. — apertissime] Zusatz: ad Corinthios. — Quare dicit] Item alibi inquit. — epistolam] Zusatz: nostram.

Seite 97. statutis] salutis (sic!). — atque] et. — debitam subtrahunt] subtrahent debitam. — eorum obed. subtrah. illis] ipsorum debita eis obedientia subtrahatur. — iam] fehlt. — nitebantur facere] facere subditi nitebantur. — ac] et. — concionatorum] concionatoribus (sic). — quod dicunt

— constitutionibus] fehlt. — demens — esset] demens esset et insanus. — has] eos. — etc. (nach: Agarenis) fehlt. — nobis] mihi. — iudicare] fehlt. — Paulus] sanctus Paulus. — Et quod hic fidem] Quod autem Concionatores hic fidei. — eleuant] extollunt. — quem] Qui.

Seite 98. pseudoprophetae — torquent] ipsi ad Euangelica opera detorquent. — supra] superius. — etiam] enim. — obscurare] obseruare. — sic] sicut. — carnis concupiscentiam] concupiscentiam carnis. — hominem] fehlt. — denique] etiam. — posse] fehlt. — cum etiam politicam excipiat] quae politicam non excipiat.

Seite 99. celebrando folgt erst auf: dies. — Falsum] Falso. — b. Augustinum] Augustin. — vel] et. — cuiuscunque] cuiusque.

Seite 100. Marco 7.] Marco Cap 7. — agnoscitur] Zusatz: et hic Matthej. 15. — mandata] mandatum. — inhibet] prohibet. — quemuis] quempiam. — et sabbatho] Sabatho etc. — esse immundas] immundas esse. — olim] fehlt. — recta] Zusatz: et vera. — Judaeorum voluerit] fuerit Judeorum. — existimabant] existimabunt (sic). — litterae circumstantia] Circumstantia literae. — hic in] hijs. — 1. Tim. 4.] steht vor: doctrinam.

Seite 101. qui] fehlt. — subditur] S. Paulus subdit. — iudicet] fehlt. — et (vor: ieiunia)] ac. — quo pacto] vt eo modo. — redigant] redigatur. — plurimum] id. — omnia] fehlt. — reiicit] Zusatz: Sua Mtas. — abundet sensu] sensu abundet. — b. (vor: Hieronymus) fehlt. — vniuersales] vniuersalis (sic; obgleich „debent", folgt). — suis] fehlt.

Seite 102. Paschate] Paschade (sic!). — afferunt] adfuerint. — intelligendus] intelligentibus (sic). — ieiunantur] celebrantur Jeiunio. — Germanus] Germania in Jeiunijs. — b. (vor: Gregorii) fehlt. — is] his (sic!). — vsurpat] usurpet. — rituum] ritum (sic). Eben so gleich darauf. — obseruantiam] obstantiam (sic!).

Artikel V.

De votis Monasticis.

Cum tam] Quamvis.

Seite 103. Caes. et catholica Maiestas] Sa. Caes. Mtas. — aperuit] aperit. — Quare] Nempe. — Patrum] eorum. — ideo] fehlt. — religiosorum] religiosissimorum. — modo aut] fehlt. — quod] vt. — vt etiam] verum etiam.

Seite 104. bibebant] biberunt. — Deus] Omnino. — reddi] semel emissum reddi. — per Dauid — redditionem voti] fehlt. — Deuter. 24] Deuter. 23. — homini] illi. — Vota enim] vota vero. — quoque] praeterea. — dicitur] Ita legitur. — Eunuchis] Eunuchos. — custodierint] custodierunt. — Israel] fehlt. — Et quibus] Quibus vero.

Seite 105. castrauerunt] castrant. — Dei] celorum. — Christum] crucem, et abnegant se ipsos. — eumque sequuntur] et sequuntur eum. — iam non] non Jam. — suae (nach: regulae) fehlt. — superioris] Zusatz: sui. — regantur arbitrio] negantur officio. — Item attestante] Melius quidem testante. — melius faciunt] facient. — submittunt] subdunt. — Paulus] S. Paulus. — Et] Item.

Seite 106. b. (vor: Pauli) fehlt. — Antonii, Basilii] Basilij, Anthonij. — Nach: „Benedicti" Zusatz: Bernhardj. — qui regnum] qui sane omnem (sic) regnum. — seculi ornatum] ornatum seculi. — Domini] Zusatz: nostri Jhesu Christi. — Damnata fuit] Damnata vero fuit etiam. — suscitare] resuscitare frustra. — Renouarunt] Zusatz: eadem. — nouissime] et nouissime. — Joh. (vor: Huss.) fehlt. — damnati] condemnati. — Quare C. M. — Seite 107.: reputent et habeant] Quare Caes. M^tas eosdem et omnes alios, qui eandem Heresim defendunt aut sequuntur, pro damnatis habet, Juxta gloriosum predecessoris sui Martiani Imperatoris Exemplum, qui semel damnata vlterius disputari vetabat.

Seite 107. Quare] Quamobrem. — annullat] et reijcit. — monasticos] monasticen. — confecta] Conficia (sic!). — b. (vor: Augustini) fehlt. — quod (vor: vota)] et quod. — sunt] sint. — fuerit ordo potius] potius ordo fuerit.

Artikel VI.
De Monasteriis.

Die Ueberschrift: „de monasteriis" fehlt und das Folgende ist von dem Vorangehenden nicht einmal durch einen Absatz getrennt. — tanquam] licet. — est informata] satis compertum habet. — Vestales et] sancti. — aliquibus] plerisque. — suis] fehlt. Dafür: Etiam. — conuentibus] ciuitatibus istis. — monachi] Zusatz: fecerunt. — fuerint] fuerunt. — in hunc diem] in hanc vsque diem. — licentia] fehlt. — auocari] a sancto suo proposito auocari.

Seite 108. quae hic omnia] quaecunque Concionatores. — obseruantia] obseruatione. —

quod facere — c. gratia Dei] (.quam per gratiam Dei quilibet monastici custodire possúnt.). — auctiorem] et quidem multo auctiorem. — quoque] hoc enim. — Marc. 10.] fehlt. — reliquerit] relinquerit. — possidebit] Zusatz: Mathej. 19. — fuerunt] fuerint diu. — informata est] non negat, non ignorat.

Seite 109. monasteria primarie] tamen ea primum. — accesserunt] accesserint. — apponens] adponens. — respiciens] retrospiciens. — Dei] celorum. — haberi vult] uult haberi. — C. M] Zusatz: Juxta tenorem dum (sic) sacrae scripturae, dum Legum quoque et Canonum. — apostolus] S. Paulus. — et vota] Vota uero. — secundus] Cae. Mtas circa secundum. — articulus] Articulum. — tuentur] fehlt. — dispensati.] Zusatz: tueri conantur apostatae. — nihil — Maiestatem] Hoc Caes. Mtem nihil mouet. — etsi] licet. — pro pace] aut quouis alio propter pacem.

Seite 110. homicidiis] et homicidiis. — regnum] Zusatz: aut tota prouincia. — apostasiis] personis, quae Vota Apostatice relinquunt. — obseruare potuerunt] obseruauere. — Nam] Quanquam enim. — quidem] fehlt. — nisi — mihi] nisi Deus dederit. — Christus — dicens] Christus tamen dare promisit. — Petite] Zusatz: inquit. — diuus] S. — inquit, Deus est] est Deus, inquit. — patietur] patitur. — 1. Cor. 10.] 1. Cor. 11. — caussam suam muniunt] muniunt Apostatae Causam suam. — admittunt] esse dicunt. — tamen matrimonia non sint dirimenda] quum autem hic dicunt principes et Ciuitates, Matrimonia talia non esse dirimenda. — Existimat C. M. — S. 111.: Principibus obtruserant] suspicatur Caes. Mtas, non tam eos, quam Concionatores

eorum, qui forte Apostatae sunt, Causam usque adeo iniquam tam anxie defendere uelle.

Seite 111. tamen C. M.] autem sua M^tas. — haec] ea. — viris] fehlt. — Continentiae 27.] Zusatz: quaest. 1. Atque etiam antiquis Imperatorum Legibus. — et quod] Cum vero pro. — dicitur] nihil efficiunt. — quod loquitur illud] Illud enim loquitur. — non] et non. — in hanc vsque diem] in hunc quoque diem. — obseruauit] obseruat. — rata sunt] rata fuerunt. — et sacerdotum] aut sacerdotum. — affertur] aiunt. — inuentum esse humanum] esse Inuentum hominum. — religiosissimis] religiosis. — quia omnia] quoniam monastici omnia. — obseruat] obseruant. — imitatur] imitantur. — ipsa vita — S. 112.: qui misit illum Joh. 5.] fehlt.

Seite 112. sententia concionatorum] Concionatorum sententia. — Paulus] Sanct9 paul9. — „dicens“ fehlt. — Gal. 5.] ad Galla. 5. — adhuc] fehlt. — Mosaica] Moisi. — C. M. — omnia] Impia declarat Caesar omnia. — Monasticos] monasticen. — sunt allata] allata sint. — religiosos esse] quod religiosi sunt. — nunquam audiunt] id ab eis numquam audiuit. — quod religiosi arrogent] Religiosi non arrogant sibi. — perfect. acquirendae] Zusatz: Quia eorum instituta sunt Instrumenta perfectionis, non ipsa perfectio. *)

Seite 113. vt declarat Joh. Gerson. in tractatu] Et hoc pacto accipiendus est Gerson, qui non negat, Religiones esse status perfectionis acquirendae, ut

*) Diese Worte sind also wohl nicht durch Schuld des Schreibers in dem von Müller abgedruckten Exemplare ausgelassen.

declarat tractatu. — in tractatu de consiliis Euangelicis] fehlt. — Et propterea] Ea propter. — hortatur C. M.] Caes. Mtas hortatur. — vt plus insistant — quam pro delendis] vt potius concordentur, quod per legitimos superiores reformentur Monasteria, et non euertantur, plus pie corrigantur Monachj, quam quod deleantur. — Id quod etiam] Zusatz: religiosissime (welches dann aber nach: „Principes" fehlt). — Patribus] Zusatz: vota monastica asserentibus. — audiant] Zusatz: et legant saltem. — Coll. 2.] Col. 1.

Artikel VII.

De potestate ecclesiastica.

intricentur] intricantur.

Seite 114. Sac. tamen] Tamen Sac. — imitari] imitare (sic!). — clarissimorum] gloriosissimorum. — libera] libere. — aut (vor: consuetudine)] et. — ac (vor: praerogatiuas) et. — conseruare] fehlt. — C. M.] Sua. Mtas. — ac (vor: largitione)] aut. — vel per] per vllos. — quendam alium] quemcunque alium. — aut iis spolientur] fehlt. — est informata] intelligit et agnoscit. — cum de hac] de qua sane. — dicit] inquit. — Et si amplius quid] Nam et si amplius aliquid.

Seite 115. destructionem] Zusatz: vestram, non erubescam. — absens haec] hac (sic) absens. — 2. Cor. 13.] Zusatz: Idem et sanctus Paulus coercitiuam ostendit Iurisdictionem, cum ait, Quid vultis, in virga veniam ad vos, an in Charitate et spiritu lenitatis? 1. Cor. 4. — scribit] ad thimoteum (sic) scribit. — dicens] fehlt. — accipere] recipere. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — sed etiam] sed et potestatem.

Seite 116. expediunt] Zusatz: aut conducant (sic). — Irritat autem — in praes. articulo]

Irrita igitur Caes. M[tas] et cassa omnia censet esse, quae praesenti Articulo. — vt in ciuil. omnib. — subsint potestati] fehlt. — Constantinum] Zusatz: magnum. — priuileg. Eccles] Ecclesiasticorum preuilegiis (sic). — ait] inquit. — 1. Reg. 26.] folgt erst nach: innocens erit. — dominum] domini. — sacerdotis] Zusatz: dicendum est. (Der Schreiber schrieb dicendum zweimal, ohne seine Nachlässigkeit zu bemerken und zu berichtigen.) — in Genes.] Gene. — subiecitque] subiecit. — statuit, quod] statuta.

Seite 117. etiam (vor: Artaxerxes) fehlt. — Leuitis] Leuitibus (sic). — ianitoribus] et Janitoribus. — tributa] tributum. — subiectis] subditis. — „ad Tribunal“ schrieb der Schreiber zweimal, ohne den Fehler zu berichtigen. — ait] inquit. — a Deo vero] a Deo nro (i. e. nostro). — caussam] causas. — Fixa et permaneat] Fixa ergo maneat. — S. Maiestatis] Suae M[tis]. — nostri] fehlt. — in Authentic. — Clericis] fehlt.

Seite 118. actio] actor. — a suo iure] a Jure suo. — simul] sit. — sit (vor: priuatus) fehlt. — vtrique] vtriusque. — summus] suus. — seruetur] conseruetur. — Additque] Addit. — matrimonialium] matrimonii. — ad Archiepiscopos] ad Ecclesiasticos. — iudicari] tractari. — matrimonii] matrimonium. — licet quoad — cedere debeat] fehlt. — C. M.] Sa. Caes. M[tas]. — definitione] determinatione. — praetendunt] prendunt (sic).

Seite 119. atque (vor: periculosiss.) fehlt. — promoueat] promoueant. — opponitur] opponuntur. — et peccati] et seruituti populi. — Joh. 8.] ait Christus Joann. 8. — detis] deditis (sic). — Gal. 5.] ad Galla. 5. — obuelare] velare. — pro-

hibei] prohibuit. — Postremo cum concionatores — S. 120.: retundere quam validissime] fehlt.

Seite 120. sciunt] sciant. — subiecti] proceres. — C. M] Sacram Caes. Mtem. — sua M.] Sta et Catholica Mtas. — verbis] rebus. — consilio] Concilio. — proceres] Zusatz: Imperii. — atque labefactus] vt labefactus. — religio Christ.] Christiana religio. — opem — operam] omnem operam opemque. — est (nach: paratus) fehlt. — Caesar] Clementissimus dominus et Imperator noster. — in hoc negotium] Zusatz: ad cultum et laudem Dei Opt. Max. — sacri Imperii] Sacrj Romanj Imperij. — et totius] Ad totius. — Exaltationem] Zusatz: et perfectum.

Seite 121. Der Epilog ist in unserer Handschrift vorhanden, weicht aber in folgenden Stellen von dem gewöhnlichen Texte ab: ac (vor: Responsione) et. — cum C. M. agnoscat] Mtas Caesarea prospiciat. — Electorem] fehlt. — Principes] Illustrissimos Principes. — multis] multj (sic!). — passim per Germaniam] fehlt. — in libellis] ac libellis. — eosque explodere ac damnare] fehlt. — indubitanter — et sperat] omnino sibi persuadet speratque. — Elector — Ciuitates] fehlt. — audita — responsione] hac sua responsione diligenter perspecta. — in caeteris quoque rebus bis zu Ende S. 122.: prouidere oportere] ijs, in quibus dissentiunt, reiectis sancte(ae) Catholice(ae) et Romane(ae) Ecclesiae in praedictis et alijs omnibus obediant, fidem Catholicam et Orthodoxam religionem hactenus Communj Consensu Christi fidelium obseruatam, Ac Edictum sue(ae) Mtis In dieta Imperialj Wormaciensi de Consilio et Consensu Electotorum, Principum et Statum (sic) Romanj Imperij emanatum, Quod et ad praesens sua Caes. Mtas reuocatum esse

et haberi vult, atque strictissime mandat, obseruent, ac eidem per omnia, vti bonos, fideles et Catholicos Principes decet, obediant, Quod vt faciant, Mtas sua Caesarea Ipsos per eam, qua eidem et Romano Imperio obstricti sunt, fidem, et quae eos persequitur beneuolentiam etiam atque etiam hortatur et monet. Facturj enim sunt rem ipsis et vniuerso Romano nomine dignam, gloriosam; et plusquam necessariam et eidem Mti Caesareae gratam adeo atque acceptam, vt neque gratiorem ab ipsis vnquam sperare possit, neque ipsi vicisim quicquam ab eo optare, quod non summo Jure se impetraturos sperare debeant.

Fünfter Abschnitt.

Von der

Verlesung der Confutation

bis

zur Vollendung der ersten Apologie der A. C.

(3. August — 22. September.)



Nr. 157. (5. August.)

Antwort des Kaisers Karl V. durch Pfalzgraf Friedrich den evangel. Fürsten und Städten gegeben auf ihre Bitte um Mittheilung einer Abschrift der Confutation.

Aus den Ansbach'schen Acten zu Nürnberg Nr. 18. (Bl. 179.). Auch in Brück's Geschichte des Reichstags zu Augsburg S. 72. und ebenfalls daraus bey Müller S. 702.. Desgleichen bei Chyträus Bl. 221. und bei Walch XVI., 1282. Latin. bei Cölestin III., 18. und bei Chyträus pag. 215. In den Brandenburg. Acten ist der Antwort Bl. 178. folgende Nachricht vorangeschickt: „Nach verlesener schrifft haben der Churfl. von Sachsen vnd die andern seiner Churfl. gl. verwandten Copey oder abschrifft derselben schrifft gebeten.

Darauff hat kay. Mt. ein tag bedacht genomen, vnd Inen volgends durch hertzogen Friderichen nachuolgende antwort geben lassen, die auch bemelter hertzog Friderich aus ainem Zetl gelesen von worten zu worten lauttendt, wie nachuolgt."

Romische Key:e Ma:tt, vnnser allergnedigster herr, habenn auf deß Churfurstenn vonn Sachssenn vnnd der anndern Furstenn vnnd Zwaier Stete bitt vnnd beger, Inen die verlesene key:e schrifft zuubergebenn, wie dann sölchs muntlich vnnd weitter vonn Iren wegenn furgetragen worden ist, enntschlossenn, Nemblich allso: damit bej menigklich gespurt werde, das key:e Ma:tt gnedigs gemuet vnnd mainung nit annderst stehe, dann sich dem außschreibenn nach gnedigklich vnnd aller gepur zuhalltenn, So wöllt Ir key:e M:tt Inen die schrifft zustellenn lassen.

Doch dergestallt, das Ir M:tt sich mit vberanntwortung diser schrifft mit Inen in kein weitere schrifft einlassenn wöllt, dann die sachenn nhuzumal zu allenn thailenn dem außschreibenn nach genugsamblich eingefuert ist.

Vnnd ist der Key:n Ma:tt gnedigs begern, das sie sich mit Irer key:n Ma:tt vnnd derselbigen Churfursten, Fursten vnnd Stennden veralnigen vnnd vergleichen, wie sölchs der beschluß der vorgelesnen Irer schrifft Innhellt vnnd vermag.

Key:r Ma:tt mainung ist auch, das sie bey der verwannthniß, darmit sie Irer Mt. zugethan, gemellt: noch anndere Ire schrifft nicht druckhen, noch aus Iren hennden komen lassenn oder gebenn. Das will sich Ir key:e Ma:tt genntzlichenn zu Inen versehen. Das haben Ir key:e Ma:tt Inen vf Ir begern vnnd bitte gnediger mainung nit wöllenn verhalltenn.

Nr. 138. (5—9. August.)

Bericht über das, was an den nächsten Tagen nach der Antwort des Kaisers vom 5. August geschah.

Aus dem Concepte in den Ansbach'schen Acten zu Nürnberg Bl. 181. und 182. — Dieser Bericht füllt die Lücke aus, wovon ich in der zweiten Anmerkung zu S. 73. des ersten Heftes meines Archives geredet habe.

Vff solch herzog Friderichs furpringen haben der Churfurst vonn Sachsen vnnd seine verwandte dagegen furwenden lassen, das sie sich solcher kayr Mt. antwort dergestalt nit versehen, vnd noch vndertheniger Zuuersicht sein wolten, Ir kaye Mt. wurde sich nach gestalt der sachen anderst bedencken vnd sich gnedicklich vernemen Lassen. Dann ir Mt. het zuerachten, Das Ir notturfft eruordern wolt, solche schrifft fur die hand zenemen, vnd Irer Mt. ferner bericht darauff zuthun. Das sie sich aber angezogner gestalt gegen Irer Mt. verpflichten solten, nachdem die schrifft Inn ander weg auskomen mocht vnd dieselbe zubehalten nit Inn Irer macht stunde, were Inen ganz beschwerdlich. Doch wolten sie dieselbe gern zum gehorsambsten halten, als Imer moglich, vnd allein an die personen gelangen Lassen, mit denen

Jr notturfft eruordert, sich mit denselben zuberatschlagen, mit bitt, kay^e^ Mt. wolt Jnen dieselbe nit also beschwerlicher gestalt zustellen.

Als aber nun von bederseitz derhalben vil gegeneinander geredt vnd gehandelt worden, vnd sich Sachsen vnd seine verwandten, als kay^e^ Mt. vff Jrer antwort beruet, vernemen lassen, wo Jnen die begert schrifft anderer gestalt nit gedeyen mocht, das sie es got vnd kay^r^ Mt. beuelhen mueßten, wolten aber daneben dannocht vnangezaigt nit Lassen, das durch sie vnd Jre verordente, souil *) Jnn solcher eÿl gescheeen mag, der schrifft souil behalten, das sie dafur hielten, wa es zusamen gepracht, sy wolten Jnn der Substanz vnd haupptpunckten allen effect vnnd Jnnhalt haben aus demselben, nun gedechten Jr Churfl. gl. vnd die andern sich zu behelffen vnd ein verantwortung widerumb zestellen, dess versehens, sie solt in heyliger gotlicher schrifft genugsam gegrundet, auch aller der widertaÿl behelff zur notturfft gnugsam abgelaint werden, wo aber dasselbig allenthalben nit getroffen wurde, solt es kay^e^ Mt. nit dafur achten, das es fursezlicher vnd grundlicher weis, sonder aus mangel dess gegentayls schrifft gescheen were.

Als nun Churf., fursten vnd die Stende solchs vermerckt vnd darob, wie man spuren mag, ein entsetzen gehabt, sind nach gehabtem bedacht Mainz, Brandenburg bede Churf., herzog Heinrich v. Braunschweig, herzog Albrecht v. Meckelburg, vnd andere zu vnnsers taÿls fursten komen vnd durch M. Jochim furbringen lassen: sie horten, das sich zwayung zwischen kay^r^ Mt. vnd Jnen zutrug, nun vernemen sie dieselbe nit gern vnd bedechten, das allerlej weyterung daraus eruolgen mocht, darum heten sie gethan als die freunde, die es gut gemeint, vnd bej kay^r^ Mt. vmb vnderhandlung angesucht, die Jn Jr Mt also gnedig bewilligt, wo nun den vnsernn willens were, vnderhandlung derhalben zeleiden, wolten sie sich darJnn als die freundt zu hinlegung der Jrrung erzeigen vnd finden lassen.

*) „souil“ ist wieder durchstrichen.

Darauff Inen geantwort worden: wir verstuenden solchs anders nit dann getreuer, gnediger maynung, wir westen aber vonn kheiner zwayung, die sich zwischen kay^r Mt. vnd Inen hielt, erkenten Jr Mt. fur vnsern allergnedigsten h. 2c., aber dess weren wir nit Inn abred, das zwischen Churf. vnd Stenden des Reichs des glaubens halben zwispalt hielt. Darauff kay^r Mt. ausschreyben zu disem Reichstag gangen, das sie alle vnd eins Jeden opinion horen vnd Inn lieb vnd gutigkheit zwischen vns selbst handeln wolt 2c. Wo Inen nu gemaint were, sich derhalben vnd Inen Inn gutliche handlung zubegeben, wolten sie sich mit Inen malstat vnd stund gern vergleichen vnd f. *) vnderreden.

Darauff haben sie des andern Sontags **) nach gegebener antwort vnsers tayls Churf. vnd f. vor mittags Inn ein Stuben bej der Thumbkirchen eruordern lassen, alda bej einander gewesen Meinz und Brandenburg, bede Churf., her Jorg Truchsess, pfeizisch vnd Trierisch Potschafften, herzog Jorg von Sachsen, bede Bischoff v. Speier vnd Straßburg; haben erstlich an vns begert, die Rethe von vns hinweg zethun, aber doch dasselbig vff widerfechten nachgelassen, vnd darauff ferner durch M. Jochim furgehalten, Das sich Inn der Sussia dahin erstreckt, das die vnnsern der zwispalt Im Cristlichen glauben vnd was aus demselben bisher Inn teutscher nation nachtayls eruolgt vnd noch eruolgen mog, gewar nemen, vnd sich, auch Jrer land, leut vnd vnderthanen heyl vnd nachteyl fur die augen setzen, das best bedencken vnd sich mit Inen vergleichen wolten.

Auff solche red, die etwas lang vnd scharpf gewesen, ist nach genomenem bedacht obgemeltten Im grossen ausschuss durch die

---

*) f. = ferner.

**) Der Schreiber schrieb zuerst: „des andern tags assumptionis Marie frue", durchstrich aber die Worte „tags assumpt. M. frue" und schrieb dafür: „Sontags". Es ist der IX. Sonntag p. Trinit. gemeint, welcher 1530 auf den 7. August fiel. Vergl. Müller S. 714.

vnsern nachuolgende schrifftliche antwort *) geben worden, daraus man Jm der narration etlich ander mer puncten, so Jm furtragen angezogen, versteen wurdet. **)

Nr. 139. (9. August.)

Antwort der euangel. Fürsten und Städte auf des gegentheiligen Ausschusses Antragen vom 7. August.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. (d. i. den Beilagen zu Brück's Geschichte) Blatt 433–436ª. Eine andere Abschrift befindet sich in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 184—187. Man findet diese Antwort auch bei Chyträus Bl. 224—226ᵇ., bei Müller S. 716—720. u. bei Walch XVI., 1632 ff. In dem Archive zu Weimar hat das Schreiben folgende Aufschrift: „Erste Antwort dem verordenten ausschus auff Jr gethanes antzeigen gegeben zu Augspurg am neunten tag Augusti Anno .30."

Wiewol wir Euer liebdenn, Chur vnnd Furstlich gnaden nechste furhaltung, damit vnns Euer liebden vnnd Chur vnnd F. g. vnnsers, auch der Deutzschen Nation schadenns vnnd nachteils freuntlich vnnd gnediglich verwarnnt, von Eurn liebden, Chur vnnd f. g. nit annders dann freundtlich vnnd vnnderthenigklich aufnehmen:

So ist es vnns doch zuuernehmen vnnd zuhorenn, wie eur liebden vnnd Chur vnnd f. g. selbst bedenncken konnen, pillich erschrecklich, das wir solicher beschwerung gewertig sein solten, wie wir es vast versteen mussen, wo wir vnns der Artickel, so Romische kay. Mät., vnnser allergnedigster herr, nechst hat furtragenn lassen, nicht vergleichenn wurdenn.

*) am 9. August. Vergl. Müller S. 716.

**) Vergl. den folgenden Numer.

Dann Euer Liebdenn, Churf. vnnd f. g. wissenn, das keyr Mât. ausschreiben zu diesem Reichstagk clar vermagk, das alhie eins itzlichen Opinion vnnd gutbedennckhen zwischen vnns selbst Inn lieb vnnd gutigkeit gehort, vnnd Dermassen gehandelt soll werdenn, Was zu baiden tailn nit Recht were außgelegt vnnd gehanndelt worden, Dasselb abzuthun vnnd durch vns alle aine ainiche ware Religion anzunehmen.

So hat darauff Im anfanngk dieses Reichstags die key: Mât. Inn Irer Mât. furtrag *) begert, das soliche Opinion vnnd Meynung Inn schrifften beschehenn solte.

Damit habenn wir vnns vnnsers tailhs, souil Inn eilh muglich gewest, gefast gemacht, vnd auf Zeith, so vnns bestimbt wordenn, vnnser vnnd vnnser pfarrer vnnd prediger Meinung durch gezweifachte schrifften vnd sprachen mit starken grunden der heiligen schrifft key: Mât. vnndertheniglich furgetragenn.

So haben wir auch die key: Mât., wie eur liebden, Chur vnnd f. g. wissen, nach vberantwortung vnnser vnnd der vnnsern Meÿnung die außlegung der strittigen Artickel belangend vnnderthenigllch angeruffen, Ir Mât. wold das gnedig einsehenn haben, Damit forthan Irer Mât. ausschreibenn, wie vorberurt, mocht nachgeganngen werdenn.

Vnnd vnns Inn der vorreden vnnser vbergeben artigkel vnnd maynung erboten, vnns gleichmessiger wege, damit man zu sollicher vnderred komen mocht, mit Eurn liebden vnnd Chur vnnd f. g. gern zuuergleichen, vnnd Inn allem, das mit got vnnd gewissen nach seinem heilligen worth vnnd desselbigen crefftigen außlegung beschehenn mocht, zuuerainigen.

Aber es ist nechst ein schrifft vor der keyn Mât. In gestalt einer verlegung vnnd Confutacion vnser artigkel mit etzlichen angezogenen schrifften, spruchen der vetter vnnd verordnung etzlicher Concilien offenntlich verlesen worden. Die hat vnns aber anders, wie Euer liebdenn, Chur vnnd f. g. wissenn, Dann ver-

*) am 20. Jun.

bingtt maß, welchs vns aus furgewanndten vrsachen beschwerlich gewest, nicht sollen zugestallt werdenn.

Derhalb dann Eur liebdenn Chur vnnd f. g. zu bedenncken haben, wie wir auff die Artigkell, Alls die key. Mt. nechst hat furtragen lassen, die vonn Euer liebdenn vnnd genaden In der schrifft vnnd dem heiligen Euangelion auch der veter spruche gegrundet, geachtet wordenn, vnns dermassenn verainigenn vnnd vergleichen konnen.

Dan euer liebdenn Chur vnnd f. g. haben zuerwegen, Das wir Inn *) vnnsern vbergebenen artigkeln souil aus der heiligenn schrifft angezeigt, vnns auch fernner auff beger anzuzeigen erbottenn habenn, Dauon vns mit sicherm gewissen vnnd friden vnser hertzen abzusteen vnmuglich, Wir befunden dan ein soliche mit gottes worth vnnd warheit gegrundte verlegung, Das wir vnser gewissen darauff fridlich vnnd sicher steuren mochten.

Wiewol vnns Euer liebden, Chur vnnd f. gn. freundtlich vnd gnediglich angezeigt, So es bey vnns Ihe dafur gehaltenn wurde, das die mißbreuch der gaistlichenn zu dieser Irrung vrsach geben, werenn sie erbottig, dauon zu vnnderreden vnnd Inn dem, das vnzeburlich furgenohmen, weisenn zulassenn: So verstehen wir Doch key. Mat. ausschreiben nicht annders, Dann das nach furbringen eins itzlichen tailhs Opinion vnnd meynung zwischen vnns selbst Inn lieb vnnd gutigkeit alhie dauon geredt soldt werdenn, Was zu baiden seyttenn nicht Recht ausgelegt oder gehandelt were, dasselb abzuthun, vnnd das also von grunde der geistlichenn vnnd kirchen mißbreuche gehanndelt solt werdenn.

Konnten auch bey vnns nicht ermessen, wie von angezaigtenn mißbreuchen der geistlichen vnnd kirchenn In annderer gestalt fruchtbarlich gehanndelt mocht werdenn.

So wissenn Eur liebdenn vnnd chur vnnd f. g. das vonn Inen, auch vnns vnd allenn Stennden vast auff alle gehaltene Reichstage von einem gemeinen, freien Cristlichen Concilien dieser groswichtigstenn sachen halben geredt vnnd einhellig beschlossen

*) „Inn“ fehlt bei Müller.

ist wordenn, key. Mät. vnndertheniglich zubittenn, damit solichs Inn Deutzscher Nation furderlich furgenohmen mocht werdenn.

Vnnd die key. Mät. mehr dann zu einem malh durch schriffte, Damit Irer Mät. Stathalter vnnd verordennten Comissarien Euer liebden vnd Chur vnnd f. g., auch wir vnnd die andernn Stennde Irer Mät. die abschied vnnd handlungen der gehaltenen Reichstege zuerkennen gegeben, aufs vnndertheniglst darumb ersucht worden.

Darauff haben auch Ire Mät. Lauts der Instruction, vor einem Jar auff denn Reichstag gegenn Spaier gefertigt, dasselb dermassen, wie wir Inn der vorrede vnnser bekenntnus berurt habenn, mit anzeig, Das Ire Mät. bey dem Babst darInn auch volge erlanngt het, gnediglich gewilligt.

So gibt der nechst speierische abschied die Zeit, da zwüschenn solich gemein frey Cristlich Concilium außgeschriebenn vnnd angefangen sold werden.

Zu dem allen habenn Wir nach gemeltem Speierischen Reichstag dieser sachen halben an die key. Mt. vund ein gemein Concilium, wie sich geburt, Appellirt.

Darumb wir nicht verhoffen, das key. Mat., alls ein Recht liebennder keiser, vnnser aller gnedigster herr, vnns darumb verdencken oder sich zu vnngnaden werde bewegen lassen, Das wir auß bestendigen vrsachen dauon nicht weichen konnen, Das In sollichen fellen der ordenntlich wege auch bereithan gewilligt ist, Vnd das wir vnns zugelassener mittel der Recht brauchenn, so Inn vilen geringen vnd weltlichen sachen niemanndts benohmen sein.

Dann key. Mät. sambt Eurn liebden, Chur vnnd f. g. konnen wol abnehmen, wo es mit diesen sachen ein anndere gestalt het, vnd das wir ann soliche mercklichste fhar vnsers hails vnnd der gewissen, wie key. Mät. begert, vnnd Euer liebdenn vnnd g. bey vnns auch gesucht habenn, absteen konndten, Das wir vnns solicher vnruhe villieber enthebenn wurdenn.

So were auch erschrecklich, das daruber soliche beschwerungen erfolgen vnnd furgenohmen werden solten, wie vnns vonn

eurn liebden Chur vnnd f. g. angezeigt vnnd furgehalten, So doch diese sachen durch annder Cristliche vnd geburliche wege gehanndelt konnen werdenn. Wir hettenn auch, wie Eur liebdenn, Churfl. vnnd f. g. selbst bedenncken konnen, niemands vrsach oder fueg darzu gegebenn.

Vnnd dieweil dan Euer liebden vnnd Churf. und f. g. hiraus gnugsam versteen, das vns Euer liebdenn vnnd gn. furhalten vnnd ansynnen Dermassen, wie dasselb nechst verlauth, stat vnnd volge zugebenn gantz beschwerlich vnnd keins weges zuthun sein will, Wollenn wir vnns zu Ewern liebden vnd gnaden versehenn, auch dieselbenn freunndtlich vnd vnnderthenigzlich erInnert haben, Sie werdenn sich In annder muglich wege Irer angeboten freundtlicher vnnd guetlicher vnderhandlung vernehmen lassen, DarJnn wir In allem dern, das wir mit got vnnd gutem gewissen Jmer thun mugen, an vns nichts erwinden lassenn wollenn.

Von gots gnaden Johanns hertzog zu Sachsen vnnd Churfurst ꝛc., Georg Marggraff zu Branndennburgk ꝛc., Ernnst hertzog zu Braunschweigk vnnd Lunenburgk, Phillips lanndtgraf zu Hessenn ꝛc., Johannsfriderich hertzog zu Sachsen ꝛc., Frannꝛ hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg, Wolffganng Furst zů Anhalt, Albrecht graff vnnd herr zu Mannsfeldt, vnnd die

Stette

Nurmbergk
Reÿtlingen
Kemptenn
Windßheim
Hailbrun
Weissenburgk.

Nr. 140. (11. August.)

Inhalt der Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des großen Ausschusses auf das Schreiben der Evangelischen vom 9. August gegeben.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. Blatt 437—440. Auch bei Chyträus Bl. 227. und Müller S. 722. und bei Walch XVI., 1636. Vergl. das erste Heft meines Archives S. 85. Der Aufsatz ist überschrieben: „Furtrag, So durch den Churfursten von Brandenburg von wegen des ausschus am ailfften tag Augusty beschehenn. 1.5.30." Die vorangehende historische Nachweisung ist bereits in meinem Archive a. a. O. gedruckt. Der ungefährliche Inhalt der langen Rede des Kurfürsten selbst wird nun also angegeben:

Nachdem sie vom ausschus vnnd anndere stennde des Reichs freuntlicher, treulicher vnnd gnediger meynung sich vnnderfangen, key^r Māt. zu ehren, dem heiligen Reich zu wolfarth, vnnd vnns zu freuntschafft vnnd gnaden freuntliche vnnd treuliche mitler zusein, vnnd allen vleiß furzuwennden, Damit der zwispalt des glaubenns zwischn key^r Māt., den Stennden des Reichs vnnd vnns verglichen vnnd freundtlich hingelegt vnnd vertragen wurd, wie sie dann derhalbenn Jre treuliche erJnnerung vnnd vermanung Jungst gethann vnnd vnns auch zu einem mittel furgeschlagen hetten, key^r Māt. vnnd der Stenndt Cristlich vnnd treulich wollmeinen, wie das in der Antworth auff vnser Apologia der vbergebenen Confession *) begriffen vnnd verlesen worden, noch-

*) Die Apologia der Confessio ist hier nichts, als die Confessio selbst, welche freilich bis zum Erscheinen der Apologie Melanchthon's auch Apologie genannt wurde. Chyträus und Müller nahmen an der Apologia in dieser Bedeutung Anstoß und ließen das Wort irrig lieber ganz weg. Vielleicht ist die Schwierigkeit des Ausdrucks dadurch zu heben, daß man einen Schreibfehler annimmt st.: „Apologia oder übergebene Confession."

mals antzunehmen vnnd einzugehen, hettenn sich auch versehenn, solich Jr freuntlich vnnd Cristlich anmuetten solt bey vnns mehr vnnd bessere frucht gewirckt haben, Dann sie noch spureten, Vnnd als wir vnns Jn vnnser nechst vor Jm, dem ausschus, verlesener schrifft vnnder annderm ob vier artickeln beschwert: Erstlich als solt key^l. Mät. außschreiben zu diesem Reichstagk kein begnugen beschehenn sein Jn dem, das key^e Mät. verwenet, die partheien nach notturfft gegenn einannder zuhoren ꝛc. Jtem das vnns der stennd Antworth auff vnnser Confession gefallen, kein abschrifft mugen werdenn; Jtem das wir vnnser gewissenn halbenn Jn Jren gethanen furschlagk nicht bewilligen konnten, vnd das sich key^e Mät. zum offtermalh erbotthen, die sachen durch ein Concilium erortern zůlassen, vnnd dasselb Concilium zufurdern ꝛc.

Darauff sagtenn sie vnd beten, das wir Jre treuliche hanndlung nicht annderst, dann guter Maynung versteen vnnd sie Je fur kein partej, sonnder anderst nit dan freuntliche sohner vnnd mitler achtenn wolten. Sie konten aber nicht vnnderlassen, key^l. Mät., vnnsernn aller gnedigstenn herrn ꝛc., vnnd die Stennde der obangezogenen Artigkel halben zuuerantworthen, vnnd anfenglich mochte key^l. Mät. keins wegs mit grundt aufgelegt werden, das sie nit gemes Jrem ausschreiben zu diesem Reichstag beschehenn, allen teilen genugsame vnnd auch vberflussige verhore gnediglich gegebenn hett, Dann wir hettenn vnnser bekenntnus Jn schrifften nach lengs furgetragen, darauff auch der stennde confutation vnnd widerlegung, wie die gehort wordenn, nach notturfft beschehen Mit solichem der key^n Mät. erbiethenn, ob wir oder der ander tailh nach ichtes weitters gedechten oder wolten anbringen, Das es key^l. Mät. auch gnediglich vnnd nach notturfft horen wolt, Darauf aber kein taÿlh ainiche weitter beschwerd angezeigt, wie dann key^l. Mät. ermelter maß mocht beschuldigt werdenn.

Das vnns aber der confutation schrifft Copie were gewegert worden, were nit ane wichtig, Redlich vnnd gnugsam vrsachen beschehen, dan wir vnnd vnnsere Rethe der Rechten erfarne hettenn vns zu gutter maß zuerJnnern, das die keÿrn Rechte auß-

drucklich vnnd bey verlust leibs vnnd lebenns verbietten, Inn den artickeln des glaubens nicht, noch ainicherlei welß zu disputirn oder zu gruppeln. So wusten wir, das keyr Mät. vorausgegangene edict vnnd ernnstliche gebot vnnd verbot In dieser des glaubenns sache, denen aber nit allein nit gelebt, sonnder die weren gannß verechtlich gehalten, verspöttet, verhönet, vnnd verlacht wordenn, zů Merckllchem key: Mät. schimpf vnnd schmach. Soltenn sie nun Ir confutation wider Inn die gemein außgeben vnnd vns zustellen, were sollchs hönns, spots 2c. Desgleichenn allerlej disputation vnd vnd vnschicklicheit zugewartten, die doch, wie gehort, verbothen.

Wie dem, so weren sie nit wider, sonnder erbutig, vnns der stennd confutacion abschrift mit Condition vnnd vnnderscheid, so vnns vorhin furgehalten were, zuzustellenn, Ader aber, wo vnns die nit gelegen sein wolt, dieselb Ire confutacion, so offt wir wolten, furlesen lassen. Daran wir vnns auch billich settigen liessen vnnd kein weitters hirInn an sie gesunnen, noch begerten.

Was dann die enntschuldigung vnnser gewissen belannget, Achteten sie dafur (doch solten wir Jne es verzeihenn), das wir gewissenn machten, da keine zumachen weren, vnnd do wir gewissenn haben solten, wolten wir keine habenn. Dan vnns were vnuerborgen, das vnnsere prediger wider die hellig schrifft vnnd Cristlich kirch aigene vnchristliche geseß vnnd ordnung gemacht, den gemeinen Man verfurth, vnnd allen vnrath gestifftet hettenn. Darzu sehe man auch, mit was zwispalt vnnd Secten sie zurtrennt vnnd beladenn weren. Der were ein bildsturmer, dieser ein Sacramentsschennder, Jhener ein Widerteuffer, vnnd ein annder ein garttenbruder 2c. vnnd sich also einer mit dem anndern vergliche, vnnd alle Inn gemein zu verfurung geneigt weren, Ab sie, die prediger, nun sollche personen wereu, darauff wir mehr grunden vnnd bawen solten, dann auff die heilige gannße Cristliche kirche, hieltenn sie dafur, vnnser gewissen solt vnns ein annders weisen, vnd Nemlich, das wir vilmer pflichtig werenn, gemeiner kirchenn, dann diesen verfurern anzuhanngenn.

Das sich auch kaie. Mät. erbotenn, bey bebstlicher heiligkeit zu ainem freien ꝛc. Concilio zufurdern, were whar, vnnd kaie. Mät. were darzue noch geneigt. Das es aber vntz her verpliebenn, weren die grossen krieg vnnd entporungen Inn teutschenn vnnd welschen Lannden ꝛc., derhalbenn solichs nit furgenohmen werden mugenn, verhinderung gewesen.

Sie besorgtenn sich aber, ob gleich Inn kurtz oder lanng ein Concilium gesamelt, das es gar wenig Stat oder frucht bey vnns habenn wurdt, Weil sich vnnsere prediger vernehmen liessenn, die altenn Concilia hettenn geIrret, vnnd die kunnfftigenn wurdenn auch Irren, vnd mocht vermutlich also vilmehr spots, schimpfs vnnd verlassung*), dann hails daraus volgenn. Darumb wir vnns auff kein Concilium oder das keie. Mät. bißher solichs nit angestalt het, beschuldigen mochten. Mit Bit, vnns noch auff mittel vnnd wege zulennden, dadurch der sachen mocht abgeholffen werdenn vnnd In ainigkeith komen. Vnnd wiewol sie fur sich kein annder mittel, dan wie sie furhin furgeschlagen, bedennckken mochten, So wollen sie vnns doch weitter dauon horenn redenn vnnd furschlagen, vnnd wo es etwas were, das bej keÿr Mät. mochte ein ansehen haben, wolltenn sie das treulich anbringenn vnnd furdern, wer es aber nit zuthun, vns sollichs sampt Irem gutbedunncken wider haim stellenn. **)

Nr. 141. (12. August.)

Rathschlag der verordneten Räthe über die Monopolien.

Aus der Abschrift in den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. des gemeinschaftlichen Archives zu Weimar. Aeußere Aufschrift: „Ratschlag der Monopolien halbn, so sich auf den

*) Im gewöhnlichen Texte: „verlachung."

**) Nun folgt die Stelle, welche in der Anmerkung zu Seite 85. des ersten Heftes meines Archives bereits abgedruckt ist.

Nurmbergischn des xvxxiiij. Ihars referirt, verlesenn zu Augsburg 1530." Derselbe Rathschlag befindet sich auch in den Reichstags-Acten von 1530 zu München I. Bd. Nr. 15. Blatt $684-699^{b}$ („Scriptum Freytags vꝰ Laurency zu Augspurg Anno ꝛc. xxxmo.") und in den Acten zu Regensburg Nr. VI. Blatt $68^{a}-75^{b}$., wo demselben das auf dem Reichstage zu Nürnberg im Jahr 1524 aufgesetzte Bedenken über diesen Gegenstand vorangeht (Blatt $58^{a}-64^{a}$.).

Am 12. tag Augustj 1530.

Aus beuelh churf. f. vnd Stend des heiligen Reichs, izo alhie zu Augsburg vorsamlet, haben die Rethe, so vber die Monopolien verordent, disen nachuolzenden bericht zusamen getragen, den sie hiemit churf., f. vnd Stenden vnderteniglich eröffnen vnd zu ferner erwegung anzaigen.

Vnd anfengklich, damit Ire chur vnd f. g. mugen abnehmen den vrsprung vnd deutung des worts Monopolia, so dan seiner art vnd aigenschaft nach kriechisch ist, was dasselbig auff Ime trage, So werden durch solch wort verstanden die hanntirer vnd kaufleut, welche vndersteen, allerlej gewahre vnd kaufmansguter, als Spezerej, Erz, Metall, tucher vnd ander dergleichen in ire hand vnd gewalt allain zubringen, der maÿnung furkauff damit zutreiben vnd derselben wahr, sopald sie dieselb in Ire hand bracht, ainen wert nach irem willen vnd gefallen sezen, desgleichen zu erhaltung des Furkaufs sonnderliche vorainigung, pacten, gedinge vnd gesellschafften aufrichten, den kauffer oder vorkauffer andingen, solche gewahre niemands dan Inen zu kauff zugeben, aber das er die nit neher geben wolle, dan sie mit Ime vbereinkumen haben, alles dem gemainen nutz zu vnwiderbringlichem nachtail vnd schaden.

Dise oberzelte schedtliche hanntierung vnd furkauff werden nit allain izo dem gemainen nutz vnleidlich vnd vntreglich erfunden, Sonder seind dieselben hiebeuor durch die Roñ. kaiser, sonderlich Justinianum vnd Rechtssetzer dem gemainen nutz als fast schedlich, verdrucklich vnd strefflich geacht vnd erkannt, das die-

dieselbn vberfarer alle Jre guter verlorn vnd darzue aufferhalb Jrer wonung in das ewige ellend vorurtailt sein sollen.

Ferner haben die Röm. kaiser Honorius vnd Theodosius solchs auch, Jdoch tunckler vnd vngeuerlich mit dergleichn wortten, so den gemainen geschriben Rechten einuerleibt seind, verboten, Nemlich das die gebornen vom Adel, Auch die Jhenen, so an Jren vetterlichn erbtailen aus denn reichern herkumen seind, die schedlichen kauffmanschaft in den Steten nit gebrauchen sollen, damit zwischn dem gemainen volck vnd den kauffleuten desterleichtlicher zukauffen vnd verkauffen gefunden werden muge.

Vber das alles, Nachdem angezaigte aigennuzige hantierung bej vnsern Zeiten im hailigen Reich manchfeltiglich eingebrochen, hat weiland kair. Maximilian hochloblicher gedechtnus sambt churf., f. vnd Stenden auf Jungstem Reichstag zu Cöln deuzscher Nacion zu aufnemen vnd wolfart solch hantirung vnd furkauf aufgehoben vnd bej verlierung vnd confiscacion der hab vnd guter, anch das dieselbn hanntierer Jm Reich kains glaits vehig sein sollenn, verboten, vnd dem kairn. fiscal Jn solchem colnischen abschied maß vnd ordenung geben, wes er sich in disen fellen gegen den Monopoliern vnd sonst halten sol.

Vnd wiewol nit anzuzaigen, noch gruntlich zubedencken, was nachtail vnd schaden aus oberzelten aigennuzign hantierung, furkauffen vnd Monopolien volget, damit aber churf., f. vnd Stende dannoch zum tail vernehmen mugen, wie nachtailig vnd verhinderlich solch gros geselschafften, kauffung der haubtguter vnd furkauff dem gemainen nuz vnd meniglich seien, So wollen die verordenten derselbn beschwerd etliche nach der lennge anzaigen, vnd nachdem solche furkauffer vnd hantierer allerlaj kaufmansguter, als nemlich Specerej, Silber, kupffer, Zin, plej vnd ander Metall vnd desgleichen wahre allain Jn Jre hende bringen, So wollen die verordenten die anzaig der beschwerd an der Specerej, so der furnemsten stuck ains ist vnd Jn deuzsch land vorfurt wirdet, anfahen.

Vnd anfenglich, so sagt mhan glaublich, das dem konig von Portugal ain ₡ pfeffer aus Jndia bis gein Anntorff zuant-

wortten vber iij schilling In gold, der xx ain Rhl. fl. thuen, nit gesteeñ, So aber ain gesellschaft in Portugal nach specerej schicket vnd derhalb mit dem konig daselbs handelt, haben sie kain beschwerd noch einred, wie theur der konig solch ware gebe, sonnder bieten Jme zuzeiten noch mehr darumb, doch mit dem geding, das er solche wahre den Jhenen, so ernach kauffen wollen, noch theurer gebe, des zu ainem Exempel mag gesetzt werden, so der konig von Portugal ain Ct pfeffers geboten hat vmb xviij Ducaten, haben sie Jme xx oder mehr Ducaten darumb geben, Doch mit disem geding, das die koniglich wird In ainem oder Zwaien Jharn j Ct desselben pfeffers nicht neher dan xxiiij Ducaten geben sol, wol mag er Jnen vmb xxx oder meher Ducaten verkauffen, dardurch die Specerej also gestaigert, das die, so anfenglich vmb 18 Ducaten hat mugen erlangt, mus nun höcher, dan vmb ezlich vnd xxx oder xl Ducaten erkauft werden.

Vnd mag also angezaigt werden, das der beste pfeffer, so von der hannd genant, In kurzen Jharen 18 kreuzer das ℔ golten, darnach vmb 30 kreuzer gestaigert worden, desgleichn j Zuckerhut In kurzen Jharen der Ct vmb xij oder xj fl. verkauft worden, vnd darnach in negstem oder zwaien Jharn auf 20 fl gestigen vnd also nit allain der pfeffer, sonnder alle andere Specerej, als saffran, Jnngwer, Neglen, Zimmet, Muscatn vnd dergleichen durch obangezaigte practick ain merckhlichs vnd wol auff den halben tail gestaigert vnd aufgeschlagen, als dan meniglich in erfarung vernuhmen vnd von stucken zu stucken, wo nit zuhören verdrieslich, mocht angezaigt werden, vnd solch staigerung geschicht nit allain In oberzelten bekanten Specereien, sonder auch in anderm, so zu der arznej gehorig vnd allem, so vber die Sehe herbracht wirdet.

Zu dem 2., Wiewol sechserlaj saffran, zwej oder dreierlaj pfeffer, Neglen, Jngwer, ainer schlechter, dan der ander, ainer neu, der ander alt vnd vorlegen, so wirdet doch der gering dem besten, der alt vnd verlegen dem neuen vormischet vnd gleich vorkauft, was vortails die geselschaft daraus haben vnd beschwerung dem gemainen nutz daraus volget, ist leichtlich zuerwegen.

Zu dem 3. Damit solcher Jr vortail mit dem auffsteigen nit sol vorstanden werden, so schiahen sie nit alle specerej In ainem Jhar auf, sonder itzo den Saffran vnd negien, vnd dan den pfeffer vnd Ingwer, vnd so sie mit ainem auffsteigen, lassn sie das ander mÿnder gelten, doch kain stuck mehr so nider kumen, als es zuuor geben worden, vnd wirdet etwa in ainem Jhar der kauff zwaj oder drejmal vorenndert vnd hocher gelegt.

Item mhan ist in erfarung kumen, das allain aus Lÿsibona In deuzsche land alle Jhar kumen soi vber xxx^M Ctr pfeffers vnd eher merh dan mÿnder.

Item xxiiij^C centner Ingwer.

Item auff M. pallen saffran, zugeschweigen was von neglen, Muscaten vnd dergleichen in deuzsche Nacion gefurt, vnd solchs kumbt allain von Lisibona; was aber von Venedig, ist hierin nit gerechnet, daraus churf., f. vnd Stend abnehmen mugen, so auf ains Iden pfund die geselschafften ain clainen aufschlag machen, was dasselb in solcher grosser mennige thut.

Zum 4. Wiewol die Metall vnnd Ertz von den grösten gaben vnd nutzbarkalten seind, so der almechtig deuzscher Nacion mitgetailt, so wirdet doch in den Metallen dise verbotene hantlerung vnd furkauf furnemlich gebraucht, dardurch vil vnuermuntzet gold vnd Silber aus deuzscher Nacion verfurt, dargegen vnns zuekumen guter vnd wahr, die Deuzscher Nacion mehr schadens, dan nutz bringen, sonnder arm vnd Reich hochlich dardurch beschwert vnd beschedigt. Desgleichen werden die gutn gold- vnd Silber-Muntz mit grossen Summen aufgewechsselt, vorfurt vnd wider in Tigel gethan, vorschmelzet vnd ander bose nachguitige Munz daraus gemacht, als dan fur augen vnd teglich yhe lenger yhe mehr sich einreusset.

Zum 5. So ist Jnen nit gnug, das sie auf verbotenen furkauf Zin, kupffer, eisen, pleÿ vnd ander alle Metall in Jre hennde allain bringen, sonder vmb genies willen das kupffer vnd anders zu der were dienlich den vnglaubigen wider gebot der Recht zuefuren.

Zum 6. So wirdet Im Tuch ain mercklicher vortail gebraucht, nemlich, das dieselben an den Ramen zuuil gestrecket vnnd dermas zugericht werden, das im wasser dem kauffer ain merklichs abgehet, was genies sie daraus haben, ist leichtlich zurechnen.

Furkauff.

Ferner, So wirdet auch ain schedlicher furkauff nit allain mit Specereien, Metallen, tuchern, Leder vnd dergleichn gutern getrieben, sonder auch in der wahre, dauon die armen Ire leibsnahrung, Ambt, weib, vnd kinder haben mussen, gebraucht, Als das vihe, wein, korn, getraid, vnd sonderlich so werden die vihemarckt, so bisanher durch die frömbden In deuzscher Nacion ersucht, durch die hanntierer practicken genzlich vorderbet, Zudem So vndersteen ezlich den wein an den stöcken, den Samen auff dem feld allain In Ire hennd, zuekunfftigen furkauf damit zu vben, zubringen, Als sich dan an vilen orten deuzscher Nacion bisannher zugetragen vnnd in disen teuren Iharn sich befunden hat.

Zum 7. So werden die armen kaufleut durch diese reiche gesellschafften vnd furkauff vorderbt, Dan So gleich ain annder armer kaufman oder kremer dieselbig wahre von Inen kaufft, in maÿnung die andern seiner nahrung nach zuuerkauffen, alspald so geben dise hantierer solche wahr auf borg hin vnd noch wolfailer, damit wirdet der arm bedrannget vnd mus die wahre Inen gleich gebenn, Lassen auch zuzeiten Inen durch vnbekante personen die wahr selbs widervmb abkauffen, das schafft, das schier in allen orten sie in Europa ire geleger halten.

Zum 8. So werden durch solch aigennuzige gesellschaft allen landen die hantierung vnd zerung darburch gemyndert, gehet auch den landsfurstn vnd herschafften an Iren Zöllen vnd glaitten ab, das ist die vrsach, das sie in allen landen Ire factor haben, richten auch ire henndel mit brieuen aus, vnd wo itzo ain grosse gesellschaft ist, an der stat möchten sich wol xx oder xxx habhafftiger kauffleut ernehren vnd alle, nachdem sie diener vnd factorn

nit möchten erhalten, webern vnd wandern musten, dardurch wurden die strassen gebauet, Zoll, glait vnd vngeld gemehret, vnd möchten wirte vnd alle handtwerg daraus Ire genies vnd nutz enntpfahen.

Zum 9. So ist auch erfunden worden, das solche beschwerung, so aus disen vorboten furkauffen entspringen, an ezlichen orten dem gemainen mhan zu entborung vnd aufrur vrsach geben haben, als sich dan mit der Zeit, so dise beschwerung nit abgewendet, vilmehr dan sich bisher ereuget, zubesorgen ist.

Zum x. So mussen alle wahre, so aus dem Reich in Portugal vnd herwiderumb aus Portugal in das Reich gefurt, auf der Sehe durch die Deuzschen kaufgelt gewagt werden, als dan in wenigen Jharen auf der sehe ob funfzehenhundert tausent gulden wert vertruncken vnd verdorben seind, zu was grosser schazung vnd beschwerung deuzscher Nacion geraicht, ist wol zudencken.

Zum xj. So ain haubtsacher solcher grossen geselschaft vordirbt oder auffteet, So vormeintlich vorderbet er nit ainen mit Ime, sonnder der ain grosse anzal, Zudem das ezlich mit grossem haubtgut auffsteen, Sie nach gestalt der sachen reich pleiben vnd annder beschedigen, als nhun an vielen orten Im reich in kurzen Jharen gesehen vnd gehort worden.

Es mugen auch churf., f. vnd Stende allain aus disem den grossen gewyn vnd genies, so aus den verboten geselschafften entspringen, abnehmen, das Bartholme Rem gar in kurzer Zeit mit ainem geringen haubtguth als ain merklich guth in ainer gesellschaft in kurzer Zeit erobert hat, Nemlich in xiij Jhahrn *mit* xij^c fl xxxiij^M fl, wie dan solchs in der rechtferttigung alhie zu Augsburg vnd auf andern reichstegen offenbar gemacht ist.

Aus oberzelten vrsachen, so die vorordenten In der eile zusam gewogen, auch andern, so euer churf. vnd f. g. aus hochem vorstandt bedencken mugen, haben e. churf. g. abzunehmen, was grosser beschwerd aus disen aigennutzigen hantierungen dem gemainen nutz deuzscher Nacion zuegefugt, vnd abwendung solcher beschwerlichn scheden aufs eilendist zuthun von nöthen, welchs dan fruchtbarlich bescheen mag, wie die vorordenten am lezten

auch angezaigt, So dem Coinischen vnd dem Jungsten abschied zu Speier mit geburlicher volziehung vnd execucion nachgangen, Aber das sonst churf., f. vnd Stend mit der kairn. Mät. aine satzung vnd ordnung zu abstellung soicher Monopolischen hanntierung dienstiich vnd hannthabung derselben vorgleichen vnd vorainigen.

Mittel vnd furschleg, welcher gestalt vnd was die vorboten Monopolien vnd schedlich furkauff möchten abgewandt vnd vorhut werden.

Erstiich haben die gemainen Recht, als oberzelt, vorordent, vnd bej grosser peen vorboten, das niemand Monoplia, schedlich vorboten pacten, aigen Nutzige hantierung vnd furkauf bej vorlust aller hab vnd guter auch vorweisung vnd entsetzung Irer heusiichen wohnung aufrichten vnd gebrauchen soll.

Vnd nachdem alle Monopolia Jre krefft vnd wircklickait daraus schöpffen, das die Monopoiier die guter alle in aine hand zubringen vntersteen, vnd mit vorbotenen vnd nicht zuelessigen pacten vnd gedingen kauffen vnd verkauffen, So wii vor allen sachenn die nothurfft erfordern, soiche wurtzei auszureutten vnd zuerkommen, das die guter nit allain in ain handt, zuekunfftigen furkauf damit zutreiben, kumen oder mit verbotenen pacten gekauffet vnd verkaufft werden, ais dan solch Monopoiien durch den Cölnischen abschied genzlich aufgehoben bej confiscacion der guter vnd auch andern straffen vorboten werden.

Vnd ab gesagt wolt werden, es were wider den gemainen nutz, auch deuzscher Nacion hoch beschwerlich, nachtailig vnnd verechtiich, das alle gesellschaft vnd versambte hantierung gentzlich abgeschnitten vnd kainerlej weis zueiesig sein solt, Dan daraus wirdet foigen, das Walhen, Franzosen vnd ander Nacion vrsach schopffen wurden, das Jhenige furzunehmen, so mhan itzo deuzscher Nacion beschwerlich sein bedencket, Dargegen seind dise nachuolgende mittel vnd furschlege bedacht:

Vnnd erstlich, dieweil staigerung der war furnemiich aus menng des grossens haubtguts, so die hanntierer in ainer gesel-

schaft ligend haben, enntsteet, So mocht zu ablaynung solcher beschwerd diser weg furgenohmen werden, das die hauptsum, damit ain Jde versamlete gesellschaft aber auch sonder personen handelten, ain Nemliche satzung bis in xx, xxx, xl aber zum maisten l tausend fl. gemacht, vnd das ainer Jden gesellschaft ausserhalb heuslicher wohnung nit vber drej leger zugelassen wurden. Vnd zu handthabung dis mittels ist fur gut angesehen, das solche versambte gesellschafften vnd auch sondere hantierend personen, so kaufmans gewerb treiben wolten, sich irer ōberkait, vnnter Denen sie gesessenn, mit anzaigung, welche personen dem handel verwant sein, das sie auch nit mehr haubtguts, dan zuegelassen, im handel liegend hetten, bej Iren aidspflichten ansagen solltenn, welchs alles ordentlich zu gedechtnus aufgeschriben vnd verfugt werden, das ain Jde gesellschaft Jerlich Jrer oberkait rechnung thun muste vnnd darneben verboten, das kain haubtgut auf gemein oder borg der ware oder in ander wege gemehret werden solt.

Zum 2. nachdem solch Monopolien vnd furkauff fast daraus volgen vnd becreftigt werden, das ezlich von kauffleuten In Iren kauffhendeln gelt auf Zins enntlehen, ist fur nutz vnd guth angesehen, das kain geld hinfurder in ain hanndel oder kaufmansgewerb, dauon mhan on wagnus gewins oder vorlust gelt gebe oder nehme, eingenuhmen oder entpfangen werd. Dan dardurch wirdet das haubtgut nit dermas gemehret vnd dise vorbotene contract verhut.

Zum 3. So ist dieser weg auch fur nutzlich vnd dienstlich erwogen, Das ain Jde wahr nach Jrer vnd der lannd art, so sie verhantiret wurd, gelegenhait auf ain Summa gelds wurd gesatzet, gemessigt vnd taxirt. Nemlich, das dieselbig wahr vber die taxirte Summa nit gestaigert oder daruber vorkaufft werden solt, wol muge sie darunter durch den vorkauffer gegeben werden vnd des zu ainer anzaig vnd anlaittung mocht mhan furnehmen den Ratschlag, so der kailich Stathalter vnd Regirung Im Jhar 1524 zu Nurmberg In schrifften vorfast, darin alle Specerej, tucher vnd ander kaufmansgewahr taxirt vnd gemessigt, auch den gewichten vnd massen Durch das gantz Reich deuzscher Nacion

ain ordnung gemacht wurd. Idoch ist erwogen, das solche tax vnd messigung der wahr in alle wege nach ains Iden lannds gelegenhait bescheen must, Nachdem dieselbig an ain ort lannds mit myndberm kosten dan das annder gebracht werden muge.

Zum 4. Nachdem aus der schiffung in Portugal, In India vnd auf dem Adriatischen mehre den deuzschen kaufleuten vnd derselben Nacion ain vnwiderbringlicher schad eruolget, were guth, das in deuzscher Nacion verschaffet, das kainer weder durch sich selbs oder mittelperson In Portugal ader das Adriatisch Mehr vberschiffen vnd darin hantierung treiben dörfft. Dan daraus wirdet volgen, das die frömbde Naciones Ire wahre vnnter Inen selbs nit möchten vortreiben, noch der vnsern, als der Metallen, entrathen oder enntberen, vnd musten sie selbs hin vnd wider auf der Sehe faren, vnd ferlichait vnd wagnus des Meres an der teuzschen nachtail vnd schaden bescheen.

Zum 5. So were auch guth, so ain ordnung des haubtguts oder tax vnd satzung der ware halbn aufgericht, das frömbder gezunge kaufleut, so Im Reich hantierung treiben ader gelegger darin haben, wurden auch hierin begriffen, vnd alle straf vnd buß Irer vbertretung halben vermuge der ordnung leiden, vnd damit alsdann die kaufleut vnd hantierer allenthalb mit sicherhait vnd glait wandern möchten, must ain ide oberkait die strassen zum besten befriden, auch geburlich einsehen thun, das die aufsteenden kauffleut nit vorglait wurden.

Dise mittel vnd furschleg sambtlich vnd sonnderlich wollen doch die verordenten nit anderst dan zu E. chur vnd f. g. ferner erwegung, gnedigem bedencken vnd vorbesserung In vndertenigkait hiemit vbergeben vnd zugestelt habenn.

Nr. 142. (13. August.)

Antwort der evangelischen Fürsten und Städte auf des Gegentheils Antrag vom 11. August.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. Blatt 441—452. Eine andere gleichzeitige Abschrift enthalten die Markgräflich Brandenburgischen Acten Blatt 194—201. Auch bei Chyträus Blatt 229—236^b. und bei Müller (welcher abwechselnd dem Texte der Weimarischen Abschrift und dem bei Chyträus folgt) S. 727—741. Desgleichen bei Walch XVI., 1637 ff. Lateinisch bei Chytraeus pag. 221 seqq. und bei Coelestin III., 33 seqq. In den Markgräfl. Brandenburgischen Acten Blatt 191. geht dieser Antwort folgende Nachricht von Dr. Heller's Hand voran: „Volgends *) sind obgemelte verordente Churf., f. vnd Stende Im groſſen auſſchus, auch vnnſers tayls verwandte widerumb zusam komen, alda den vnnſern abermals durch marggraff Jochim ein geschwind scharpfe furhaltung geſcheen vnd venn den vnſern verantwort worden iſt, wie nachuolgende ſchrifft anzeigt, darInn M. Jochims anfangs nach der lengſt eingefurt wurdet."

Vnnſer gnedigſten vnnd gnedigen Hern Sachſen, Brandenburg, Luneburg, Heſſen rc. Sambt Irer Chur vnnd furſtlichenn gnaden mitvorwanten antworth dem auſſchus auff Ir antragen verleſen am 13. tag Auguſtj vnd den nechſten tag Darnach ſchrifftlich vbergeben wordenn zu Augſpurg Anno dominj 1.5.30.

Liebenn herrn oheim, vedtern, ſchweger, bruder vnnd freundt vnnd beſonnder lieben, genedigſte, gnedige vnnd gunſtige herrn, Wir haben Euer lieb vnnd gnaden [1]) Jungſtes furtragen nach der Lennge vernohmenn vnnd vngeuerlich auff nachuolgende Meinung behalten:

---

*) Mit blässerer Tinte stehen über der Zeile zur Einschaltung die Worte: „Montags 8ma augustj." Dieß ist aber ein offenbarer Irrthum.

1) Chytr. hier u. ö.: „Günsten" st. gnaden.

Zum Ersten wie [1]) vnnd welcher gestalt Euer lieb vnnd gnad nechst [2]) gethane schrifftlich vnnd mundtlich anntworth auff Eur lieb vnnd gnaden getreue [2b]) freuntliche Ermanung [3]), das wir vnns mit key. Mât., auch [4]) Churfursten, Furstenn vnnd stenden des Reichs vermoge nechst verlesener schrieft vergleichenn wollenn, gehort vnnd sich versehen, Euer Lieb vnnd gnaden Embsiger getreuer vleis solt mehr frucht geschaft habenn, dann beschehenn, das Inen getreulich laidt. Damit sie aber Jnn alwege alls getreue vnnd wolmeynende vnnderhendler gespurt wurden, hetten sie die schrifft mit vleis besichtigt, erwogen vnnd befunden, das vnnser beschwerung, warumb wir vnns mit Euer lieb vnnd g. nit vorgleichenn konthen, Auff vier Artigkel vngeuerlich gegrundt were.

Erstlich als ob [5]) wir vermoge keyr Mât. ausschreibenns nicht gnugsam oder nach notturfft [6]) gehört, Nach demselben keyr: Mât. ausschreibenn mit freundtlicher hanndlung In lieb vnnd gutigkeit nicht nachkomen were. Zum anndern, Das wir anzugen, wie vnns die nechste schrifft keyr. Mât. anntwort oder, wie wirs nennten, Confutation, etwas vnnsers versehenns versagt vnnd abgeschlagenn worden were, fur das drit, das wir vnns fernner vff vnnser gewissen zogen, Auch daneben vnd zum vierdtenn auff das Concilium vnnd deßhalb beschehene verheissung. [7])

Vnnd dieweil aber Eur lieb vnnd gnade Jr nechst furhaltenn, wie berurth, freuntlicher gutter Meinung gethann, vnnd was sie nach wusten, das zu Cristennlicher gemeiner ainigkeit diennen oder furderlich sein mocht, gernne moglichen vleis furwenndenwoltenn, vnnd dann befundenn, das wir Jnn vnnser anntworth keyr Mât. Etwas vngleichs zulegten [8]) vnnd Jnn dem vnns [9]) selbst Jrttenn, domit wir dann Jnn annder wege gefurt, hetten

---

1) „wie“ fehlt bei Ch. 2) nechst] Ch. u. Müller: vnser. 2[b]) Die Brandenburgische Abschrift: getreuliche vnnd.“ 3) Ch.: meinung. 4) Ch.: andern (st.: auch). Br. Abschr.: „vnnd anndern.“ 5) „ob“ fehlt bei Chytr. u. Müller. 6) Bei Chyträus fehlen die Worte: „oder nach notturfft.“ 7) Ch. u. M. setzen hinzu: dringen, die Br. Abschr.: „trugen.“ 8) Ch.: furlegten. 9) „vns“ fehlt bei Ch.

E. L. vnnd gnad beschlossenn vnnd fur notturfftig angesehenn, vnns der sachen, wie die allennthalben gelegen, Nachvolgennde anzeigung zuthun, Doch gar nit In meynung, sich dardurch zu partheyen zumachen, Sonnder allein, sich alls die freundt vnnd vnnderhenndler zuerzeigenn, Damit wir vnns selbst nit Irtten oder verfurtten.

Vnnd erstlich soull belannget das ausschreiben zu diesem Reichstag, erachtenn E. L. vnnd gnad bey Inen, das key: Mât. Im selbenn nit auffgelegt werdenn mag, Alls Ir Mât. dem nicht nachkomen weren oder gnugsam volge gethann hetten. Dan Ir Mât. hettenn vnns Inn schrifften vnnd mundtlich ganntz gnediglich gehort vnnd daruber annzeigenn lassenn, ob wir Etwas weiter furzutragenn hetten, Das mochtenn Wir auch thun, Damit eins mit dem anndern also [1]) geen mocht. Allso hettenn wir es dabei gelassenn vnnd [2]) vernehmen lassen, Wir wolten bey der vbergebenen bekennthnus beruehen vnnd pleibenn, vnnd zum anndern teilh diß artigkels, So hette key̅e Mtzt. gutlich vnnderhanndlung verwilligt vnnd zugelassenn. Demnach E. L. vnnd gnad alls ein ausschus der andern Chur vnnd fursten vnnd stennde zu solicher hanndlung sich eingelassen. Daraus gnugsam zuermessen, Das Ir kay̅r Mt̅. In dem nichts aufgelegt werden mocht, Alls ob die dem ausschreiben nicht gnugsame volge gethann, Oder Inn lieb vnnd gutigkeit zuhanndeln abgeschlagenn hett.

Zum anndern mog Ir Mât. nit auffgelegt werden, das vnns die schriefft Inn Irem nahmen verlesenn, gewegert worðenn sey. Dann Ir Mât. weren des erbiethens gewesen, soliche schrift zuzustellen, Wiewol mit Einer maß, Welchs wir vnns beschwert, aber Ir key̅e Mey̅t. annderer gestalt nicht bewilligen konnen, vnnd achtenn dafur, das dannocht Ir keye Mât. Des vrsach gehabt, Dann wir wusten, welcher gestalt das key̅e Edict vnnd geboth, zu Wormbs außganngen, verhonet, vervnehret vnnd außgestrichen worden were, key: Mât. vnnd allenn stennden

1) „also" fehlt in der Brand. Abschr., bei Chytr. u. Müller.
2) Chytr. und Müller setzen hinzu: vns.

zu Merglichem schimpff, hôn vnnd spot, unnd hetten vnns [1]) bey vnnsern gelerten zuerkundigen, das Inn keyserlichenn Rechten bej peen des lebenns vffs hochst verbottenn were, vmb die Artigkel des glaubenns zu dißputirn. Solt nun Ir key. Meit. die gedacht schrifft der Confutacion, wie sie genant wer wordenn, ane vorworth vbergebenn haben, hette dieselb villeicht, gleich wie hieuor das kaiserlich edict, von etlichen vnbestenndigen leuttenn, predigernn vnnd anndern außgestrichenn [2]) vnnd gefelscht mogenn werdenn, key. Mât., denn stennden vnnd gemeiner Cristenheit zu mergklichem nachteil, des [3]) dan key. Mt. vnnd die stennd nicht vnpillich beschwerung trugen, auch Churf., furstenn vnnd stennde dar Inn key. Mt. eher zubedennckenn vnnd zubewahrenn schuldig weren. Das aber nue solich schrifft der Confutation nicht gefordert wordenn [4]), wer nicht durch key. Mât., sunder durch vnnß vorpliebenn.

Zum drittenn alls wir vnns auff die gewissen zôgenn, konnten E. L. vnnd gnad dasselb dergestallt nit versteen, Sunder achtenn [5]) dafur, wir wollenn vnns gewissen machen lassenn, Do wir keine habenn solltenn, vnd widerumb [6]), do wirs habenn soltenn, hetten wirs nicht. Dann wir liessenn vnns vnsere prediger alls einzelne personen von [7]) der heiligen gemeinen Cristlichen kirchenn, auch vnnser vorfarn vnd alt vedter glauben Inn der schrifft gegrundt vnnd auch [8]) durch der [9]) heiligenn vetter Concilien vnnd leer [10]) bestettigt, vnnd also vonn des ganntzen Reichs vnnd der Cristennheit [11]) einhelligkeit abfhurn, Welche lerer oder prediger Inen eigenn gesetz, schrifft vnnd ordnung machten [12]) vnnd Ires gefallennns alles deuttenn vnnd verkertten. [13]) Wie

1) „vnns" fehlt bei Chytr. 2) Ch. u. M. setzen hinzu: verkehrt. 3) Unsere Handschr. irrig „der", st. des. 4) Ch.: were. 5) Chytr. und M.: achtetens. 6) „widerumb" fehlt bei Chytr. 7) Unsere Handschr. hat den Fehler „vnd" st.: von. 8) „auch" fehlt bei Ch. 9) Ch. und M.: „alle" (st.: der). 10) Ch. und M.: „vnd Concilien" (st.: Concilien v. leer). 11) Ch. und M.: „der Christlichen Kirchen." 12) Ch.: machen. 13) Ch.: verkeren.

gegrundt aber dieselbigenn schrifft vnd leher wehren, lege am tag, vnnd were so offennbar, alls die helle [1]) Sonn. Nemlich, das sie vnndter Jnen selbst der sachenn nit eins, sonnder widerwertig weren, einer schwartz, der annder [2]) weiß [3]), heut Ja, morgen nain schrieb [4]), vnnd sich der sachen nirgent vergleichenn konnthen. Daraus dann vnnd aus solicher zwispaltiger lere So manicherley viel vnnd schwere secten vnnd vnnschicklickeit enntstanden weren mit widertauffern, Sacrament schenndern, pildsturmern vnnd garttenn brudern vnnd schwestern vnd Jn aunndere wege [5]), So wer auch gnugsam vor augen, was Lebenns, Erbarkeit vnnd wandels dieselbigenn predyger vnd lerer hettenn,

Vnnd ob sie die weren, denen wir vnnser Seele vnnd gewissenn [6]) vnnd darauff wir mer glaubenns, denn auff die ganze Cristenheit, key͂e Mät., die Churfurstenn vnd furstenn des heiligenn Reichs, alls Jre gebornne freunt vnnd verwanndten sezen sollen, vngezweifelt, so wir vnns [7]) recht gedechtenn [8]), wurdenn wir dauon absteen vnnd vnns mit der gemeinen Cristennheit vergleichenn.

Zum vierdtenn zöghenn wir vnns [9]) vff ein Concilium vnnd wolten dennselben wege am [10]) nechsten vnnd bequembstenn sein lassenn zu hinlegung dieser Jrrung. Nun woltenn sie vnns nit vorhalten, wie Luther auff dem Reichßtag zu Wormbs, Als er vor keyr Mät. gestannden vnnd gehort worden, vnnd seiner lehr halben [11]) dazumalh hanndlung gepflogen, vnnd das Concilium furgeschlagen worden were, hete er solichs vernichtet vnnd verspot, Auch sich Jn gegenwarth keyr Mät. vernehmen lassen: Die vorigen Concilien hetten offtmals [12]) geJrret, so konnten

1) „helle" fehlt b. Ch. 2) „ander" fehlt b. Ch. 3) Nach: „weiß" setzt Ch. hinzu: „der." 4) Ch. u. M.: schreibe. 5) Ch. u. M. haben den Zusatz: „das erschrecklich zu hören were." 6) Ch. u. M. setzen hinzu: „vertrauen." 7) Die Br. Abschr. u. Ch.: „so sich die vnsern" (st.: so wir vnns recht). 8) Die Br. Abschr., Ch. u. M.: bedechten. 9) Ch. u. M. setzen hinzu: „itzund." Die Br. Abschr.: „ytzt." 10) Die Br. Abschr., Ch. u. M.: „den" st.: am. 11) „halben" fehlt bei Ch. 12) Ch.: offt.

die nachuolgennden auch wol Irren; Darumb konnth er sein lehre denselben nit vnnderwerffen, Seine bucher weren auch dergestalt etwann [1]) ausganngen, das [2]) er die Concilia [3]) vnnd derselbenn auctoritet verachtet[4]), vnnd anngegebenn, So dieselbenn gleich etwas statuirten, das man dasselbig zuhalten nicht schuldig were, wie solichs zur notturfft mit seinen tractaten [5]) angezeiget werdenn mochte.

Vnnd ob man gleich gernn [6]) ein Concilium furgenohmen het, So trugen wir doch gut wissenn, das sich die kriegsleufft In Teutschenn vnnd welschen Lanndenn, Auch das schwer [7]) obligenn mit vnnserm vnnd der ganntzen Cristenheit erbvheindt, dem Turcken, dermas zugetregen hetten, das sie In [8]) solichem verhinderlich gewest weren.

Dem allen nach, dieweil sich die sachenn also hieltenn, Soltenn wir In vns selbs gehenn vnnd vnns eines bessern erInnern, vnnd wer darauff nochmals E. L. vnd g. freuntlich vleissig bith, auch treues vnnd hohes vermahnen, Wir wolten vnns Mit keyr Mât., Auch Churfurstenn, Fursten vnnd Stennden des Reichs vnnd der heiligenn gemeinen Cristlichen kirchen der schriefft nach, welliche Im worth gottes [9]) gegrundet [10]), Damit auch vnnser bekentnus gnugsam verlegt were, vergleichenn.

Ob auch wir [11]) solicher [12]) nechst verlessener schrifft [13]) notturfftig weren, damit an Inen allenthalben kein Manngel Erschienne [14]), verhofften E. L. vnnd gn., key^e Mât. wurde vnnß dieselben nochmals mit der maß, wie nechstenn angezeigt, zu vnn-

1) Chytr.: „etwa deren gestalt." 2) Die Br. Abschr. u. Ch.: „darinne er" (st.: das er). Müller: „daß Er darinnen." 3) Die Br. Abschr.: „die sanction" (st.: die Concilia). Ch. u. Müller: „die Sanction der Concilia." 4) In unserer Handschrift fehlt: „verachtet." 5) Chytr.: „worten." 6) „gernn" fehlt b. Ch. u. M. 7) „das schwer" fehlt b. Ch. 8) Die Br. Abschr. u. Ch.: an. 9) Ch. u. M.: Gottes wort. 10) Die Br. Abschr. u. Ch.: ergründet. 11) „wir" fehlt bei Ch. 12) Die Br. Abschr. u. Ch.: „zu solchem" (st.: solicher). 13) Chytr.: „vns negst verlesene" (M.: verlesenen Schrifft). 14) Ch.: ersehen.

fern hannden komen lassen, kein beschwerdt tragenn, Damit wir vnns aller notturfft darInn zuersehen hettenn.

Ob aber wir des noch ein bedenncken vnnd [1]) beschwerdt habenn wurden, Damit wir vnns dann Je nichts zubeclagenn, sollenn vns die Artickel, darInn wir gegen einannder strittig weren, so offt es noth thet, furgeleßen werden.

Wo aber diß alles bei unns auch fur beschwerlich [2]) wolt geacht vnnd angesehen werden, wer E. L. vnnd gnad freuntlich ersuchenn vnnd bith, das wir vnbeschwert sein woltenn, vnserseits maß vnnd wege anzuzeigenn, wie wir vermeintenn, das man [3]) zu gutlicher vnnderhandlung vnnd Cristennlicher ainigkeit komenn mocht [4]), So dann dieselbenn wege also von vns dargeschlagenn [5]) wurdenn, Das sie sich fruchtbarlicher hanndlung vnnd erhebung [6]) bey key^r Mtzt. versehenn [7]), woltenn sie dieselben gernne an key. Mät. gelanngen lassen, vnd Jres teils allenn muglichen vleis Darzu [8]) furwennden, wo sie aber bei Euer lieb vnd gn. vnndiennstlich vnnd vnfruchtbarlich angesehenn wurdenn, woltenn sie vnnß solichs annzeigenn vnd gernne auff anndere wege helffen gedenncken, damit [9]) die sachen zu furderlicher [10]) vnnd Cristlicher ainigkeit gebracht wurde, Vnnd das wir es Je dergestalt vonn E. L. vnnd gn. dafur aufnehmen vnnd vorsteen woltenn, alls die es freuntlich, getreulich, vnnd vnsern halbenn ganntz gut Meinten, auch ainiche Irrung Jm Reich nit gernn sehen, wie wir das [11]) also ob eingefurter [12]) Meynung vormargkt. [13])

1) Ch.: u. M.: „oder", st.: vnd. 2) Die Br. Abschr., Ch. u. M. haben den Zusatz: „oder zur einigkeit verzuglich vnd vndienstlich." 3) man] Die Br. Abschr., Ch. u. M.: wir. 4) Ch.: u. M.: möchten. 5) Ch. u. M.: vorgeschlagen. 6) „vnd erhebung" fehlt b. Ch. 7) Die Br. Absch. u. Ch. setzen hinzu: möchten. 8) „Darzu" fehlt b. Ch. u. M. 9) damit] Ch.: das. 10) Die Br. Abschr., Ch. u. M.: friedlicher. 11) „das" fehlt bei Ch. 12) Die Br. Abschr., Ch. u. M. setzen hinzu: vngefehrlicher. 13) Ch. und M. setzen hinzu: „Biß hieher des Ausschus fürgeben. Folget nu die Antwort darauff."

Hettenn wir vnns Gleichwol solichs berichts vnd ErJnnerung Dermassen nicht versehenn. Dann das E. L. vnnd gn. vnnderhandlung bißher vnerschießlich geweßenn, Jst durch vnns nit gestanden, Sonnder dardurch, dieweil E. L. vnnd gnaden vnnderhanndlung vnnd furschlag [1]) bißherr allein darauff beruhet, das wir vonn vnnser vbergebenn Cristlichenn confession Jnn den Artickeln, darJn der gegennteilh mit vnns nit ainig Jst, abstehenn, vnnd vnns mit key^{r} Mât. E. L. vnnd gnaden Jnn denen vergleichenn soltenn, Wellchs wir aber auß furgewanndten vrsachen Dergestalt ane beschwerung vnnser gewissen nicht annehmen mogenn, Sonnder gebetten, Dieweil sich E. L. vnnd gn. zu vnnderhanndlung eingelassenn haben, das sie vnns anndere bequemere Mittell anzeigenn, das wolten wir annhorn vnnd an alle dem, das mit got vnnd gewissenn beschehenn mocht, vnnsern halben nichts Erwinden lassenn.

Jnn Gleichnus befindenn Wir abermals auß eur Liebden vnnd gnaden Jungstem Furhaltenn, das dieselb nochmals der Meinung sein, vnns von vnser Cristennlichen bekenntnus, souil wir der mit Jnen nicht ainig, zuuerglaichung vorleßener schrifftenn abzufuhrn vnnd zubewegen, vnnd das sie derhalbenn vnnser vrsachenn, so wir bestenndigllchen vnnd [2]) mit guettem grundt furgewanndt habenn, durch vil vnnd Manicherlei grundt [3]) abzulaynen vnndersteen.

Weliche [4]) aber bei vnns Nochmals der wirckung nit sein, Sonnder vilh annder gestalt, dafur wir Es haltenn vnnd nicht zweiuel habenn.

Dann souil key^{e} Mât. außschreibenn zu diesem Reichstag belannget, habenn wir solichs der Meinung, damit key^{e} Mât. ainichenn vnglimpff zuzelegenn nicht angezogenn, wirdet vnns auch zu vnnschulden zugemessen, So wir wissenn, das sich Jre Mât. letzt

---

1) Chyträus u. Müller: fürschlege. 2) Jn d. Br. Abschr. u. bei Ch. fehlt: „vnnd." 3) Ch. u. M.: „vngrund." 4) Chytr. las: „Wolt" statt: Weliche.

letzt gnediglich erbottenn habenn, demselbenn vßschreibenn gemeß zuhanndeln. [1]) Dieselb hoffnung vnnd vertrauenn zu Irer Mät. tragenn wir noch. Aber wir habenn solich vßschreibenn vff die Meinung angezogen, Das die gethanne C. L. vnnd gnaden furschlege, sachenn oder [2]) Meinung Etwas vil weitleufftiger sein, dann hochgemelter key[r] Mt. außschreiben. Dieweil dasselb clar mit sich bringt, Das eins Idenn teils Opinion vnnd Meinung gehort, Davon Inn lieb vnnd gutigkeit geredt, vnnd was zu baidenn seittenn nicht Recht vßgelegt, abgethann solt werdenn, vnnd dann diese anmuttung allein vnnd stracks dahin, das wir vonn vnnser bekenntnus, wie obgemelt, absteen solten, dringet, Vnnd doch dabei [3]) des anndern teils, was bei dem nicht recht vßgelegt wordenn were, nicht gedacht wirdet. Dadurch Je der vnnsernn lere vnnd vnnsere bekenntnus Dahin geurteilt wolt werden [4]), alls ob wir vnns Inn dem von gemeiner Cristenlicher kirchenn gesondert soltenn haben oder zusonndern gedechten. Welichs vnns hertzlich vnnd Treulich laid sein solte, vnnd, ob got wil, bei vnns numer mer [5]) erfunden werdenn soll. Vnnd so wir das verstehenn mochtenn, wolten wir mit gots hilff darIn vnngern ain ainichen augenplick verharren. [6]) Dann Je souil wir die schrifft key[r] Mät. vnnd derselben Artigkel, die wir biß Annher nit habenn bekomen, Jnn Schleuniger vorleßung vermerckt habenn, schleust dieselb mit grundt der heilligen schrifft wider vnns nicht. Dann wir soliche vnnsere Meinung vnnd Connfession, wie wir die Jungst vbergebenn, Jnn heiliger geschriefft gegrundet haltenn vnnd glaubenn, vnnd nochmals, wo es not sein wirdet vnnd alhie [7]) zu weitter vnderhanndlung kompt, Dasselb mit heller schrifft fernner anzuzeigenn erbottenn habenn wollenn.

Zum anndern, belanngend die wegerung der schrift key[r] Mät. vß was vrsachenn dieselbig mit einer maß, vnnd annders

1) Ch.: zu halten. 2) Ch.: vnd. 3) Ch.: bei. 4) Ch.: werden wolt. 5) Die Br. Abschr., Ch. u. M.: nimmermehr bey vns. 6) Ch.: — „darinnen vngern verharren." M. u. in der Br. Abschr.: „darinn — vngern verharren." 7) „alhie", fehlt in der Br. Abschr. und bei Chytr.

nicht, hat sollen vnns zugestallt werdenn, konnen wir Je nicht achtenn, Das vnns soliche schriefft vß denn angezogenen vrsachenn pillich solt vorhaltenn oder vnns nit solicher angegebenen maß zugestelt zuwerdenn verbotten sein. Dann wir Je [1] key. Mät. edict nie verhönet oder [2] verspottet, solte vnns auch treulich laid sein. Derhalben wir zu solichem wohn oder verdacht, wie der angeregt (das etwas verenndert oder verkereth werdenn sei, oder noch werdenn mocht) nie vrsach gegebenn habenn.

Dieweil sich dann E. L. vnnd gn. Jnn guetliche hanndlung eingelassenn, hetten wir verhofft, E. L. vnnd gn. soltenn [3] vß vil angezeigten billichen vrsachenn bei key. Mät. das gefurdert habenn, das wir soliche schrifft, vnnser bith nach, bekomen hetten, vnnd vns des, ob sollichs edicts halbenn Jmanndts vnschicklich gehanndelt (des wir kein schuld tragenn), nicht habenn entgelten lassenn.

Jnn gleichnus so schleust auch die annder vrsach das nicht, Ob wol Jnn key. Rechtenn verbotten, vom glaubenn zu disputiren, Alls wir dannoch bei denn Rechtgelertenn (dasselb oben angezogener gestalt) nit befindenn konnen, Das man vnns derhalb abschrifft der Jnbrachtenn schriefft annders, dann mit beschwerlicher maß zuubergebenn weigern solle oder muge. [4] Dann Je vnnser Notturfft soliche schrifft zuhabenn vnnd aigenntlich zuerwegen (wie vilgemelt) erfordert hett. So wissenn wir auch vonn gots gnaden zimlich wolh, wie ferr Mann von artickeln des glaubenns disputirn oder nicht disputiren soll. Zudem so setzenn wir keinen artigkell [5] Jnn ainichenn Zweiuel, vnnd Jst vnns Jm Rechtenn Je nit verbottenn vnnsern Cristlichen glaubenn zubekennen, vnnd was dawider mißbreuch eingefurth, freuntlicher, gutlicher vnnd Cristenlicher weiß annzuzeigenn, auch Jnn vnnsern furstenntthumb, Lannden vnnd Stettenn abzuschaffenn. Wie sich

1) Ch. n. Müller: Jr. 2) Ch. u. M.: „noch" (st.: oder). 3) Die Br. Abschr., Ch. u. M. setzen hinzu: vns. 5) Ch. und M.: mag. 6) Die Br. Abschr., Ch. und M. setzen hinzu: „des Glaubens."

aber annder leuth Deshalbenn halten, dauon sollen Wir pillich nit Rechnung gebenn, vns auch dasselb [1]) nicht nachteil geberenn.

Vnnd alls E. L. vnnd gn. nochmals erbuttig, vnns die schrifft mit anngezeigter Condicion zuzustellenn [2]) zuerlanngen, haben wir hie vor key. Mât., auch E. L. vnnd gnad vnser beschwerung anngezeigt. Nemlich, Dieweil hiuor vilmals vernohmen, Das wol sachenn, so vnnder wenig Leutten verhandelet, außgebrochenn [3]) vnnd Jn druck komen sein, Solt dann solichs Jnn diesem falh, wiewolh nicht durch vnns, auch Jnn gleichnus geschehenn, hettenn E. L. vnnd gnadenn selbst zubedennckenn, wie beschwerlich vnns das [4]) sein wurde, die abschriefft begertter maß zuvbernehmen, vnnd solichem verdacht auff vnns Raum [5]) zulassenn.

Das Mann vnns aber die schriefft, soull alls wir woltenn, verleßenn zulassenn bedacht, mag dieser sachenn nichts dinstlich sein. Dan wir zweiueln nit, E. L. vnnd Gn. konnen bedenncken, wie dem anndern teilh moglich geweßenn, vnnser Artigkel auß bloßer verlesung Jnn die lufft aigenntlich zufassenn vnnd darauff anntwort zugebenn, So sie etliche vil wochenn die beihannden gehabt, Darauff getrachtet, geratschlagt vnnd also sein gegennbericht [6]), wiewolh vnnbeschließlich, verfasset: Wie wolt dann vnns solichs muglich oder Jnn ainer solichenn grossenn sachenn, sehel vnnd gewissenn beruvenndt, zuwattenn oder anzunehmen sein, Das wir anne dieser schriefft abschriefft zu ganntz grundtlicher widerlegung Derselbenn vnns verbinden soltenn? Vnd obs vnns muglich oder anzunehmen were, Alls es dermassenn nicht Jst, wusten wir nicht, was diesem hanndel damit geholffen were, dieweil kain annder mittel oder wege, dann

1) Ch. u. Müller: auch dasselb vns. 2) Ch. u. M. setzen hinzu: „vnd." 3) Ch.: „außbracht." 4) Unsere Abschr.: „die" st. das. 5) Ch. u. M.: „ruhen" (statt: Raum). 6) sein gegennbericht] Ch. u. M.: jren bericht. 7) Unsere Abschr.: „muglich, solichs", st.: solichs muglich.

wir die [1]) bißherr vonn E. L. vnnd gn. vernohmen habenn, fur-geschlagen werden wollenn.

Das vnns aber die beschwerung vnnser gewissenn dermassen furgezogenn [2]) werden, wil vnns sampt dem, was weitter darann gehenngt Ist, vnnser Seele, eher vnnd pflicht belanngenndt, zu vnnser notturfft Anntwort vnd vnderricht zuthun gebueren.

Dann wiewol wir bekennen, Das wir Menschen vnnd sunnder sein, So woltenn wir doch Inn sachen gottes ehr vnnd denn heilligen Cristlichen glaubenn belanngend, nit gernn wissenntlich wider gottes worth hanndeln, vnnd vnnser gewissenn mit verfolgung der warheit beschwern, zweiueln derhalbenn nicht, wir haben hierIn durch gottes gnad ruiger gewissenn, dan etliche, so diese leher verfolget vnnd die prediger verJagt, vnnd der warheit nit stat geben wollenn Inn dem, das diße sach nie dermassen, wie sich geburt, verhoret, oder gehanndelt worden Ist.

Lassenn aber dieselb vnnser gewissenn nit auff vnnser prediger personn, Sonnder nachdem wir befinden, das Ir lehr Inn gottes worth gegrundet, habenn wir vnns gescheuet, dawider zufechtenn vnnd thun das noch, Dieweil wir vnns schuldig Erkennenn, gottes worth zum hochstenn zu ehrenn vnnd zufurdern, vnnd alles das dem zuwider oder nit gleichformig gepredigt oder gehanndelt wirdet, daruber machenn wir vnns gewissenn, allermeist so das durch vnns solte bestettigt, gevolworth oder zugelassenn werdenn. Vnnd wer zum hochstenn wider vnnser gewissen, das wir ainichenn artigkel des glaubens der heilligen schriefft oder denn Cristlichenn Concilien der vetter zuenntgegen haltenn oder predigenn lassenn wolten, vnnd haben vnns also nicht von des Reichs vnd der heiligen Cristennheit ainigkeit gewendet, Diewell wir Treulich vnnd vest ob allenn Artigkeln des heiligen Cristlichenn glaubenns haltenn, vnnd die zu Rechtem verstanndt der Aposteln vnd vedter widerumb zubringen vnnd also Rechte

1) „die“ fehlt bei Chyträus. 2) Chytr. und Müller: verzogen.

vnnd warhafftige ainigkeit der kirchenn zuerhalten durch zulassung des worth gottes vleissig gefurdert habenn. Vnnd Ist offenntlich, das sie dermassenn bei vnns geleret werdenn, das auch die widerparth nuemals sich In villen sachenn derselbigenn lere vergleicht vnnd schickerlich geleret, dann zuuor Jee.

Das aber Sectenn ann anndern orttenn entstanden, Ist nicht dieser leher schuldt, so die Furstenn In Iren Lannden gestattenn, Sonnder Es habenn die vnnsern auff das hefftigst wider soliche Irthumb gefochten, vnnd wo sie nicht geweßenn, hettenn die anndern wenig mugen auffhaltenn, wie dann Iderman bekennen muß. Derhalb auch bei vnns diese Irrthumb nit sein eingerissen, welche doch Inn [1]) anndernn ortten, Da man allein mit gewalt zuwehrenn furgenohmen hat, grossern schadenn thun [2]), Das Mag [3]) auch der Reinen leher nit [4]) schuldt gebenn werdenn, Sonnder dem Teuffel, wie das Euanngelium Sagt, Dieweil der bauman schlefft, sehet er Ratenn [5]) vnnder denn weitzen. Was habenn auch die Apostel darzu gekuntt, Das etliche Ire [6]) vonn Cristo beuolhenne leher anngenohmen, vnd sich [7]) darnach aus eingebung des Teuffells Inn ainem oder mer artigkelnn vonn Innen getrennet, falsche leher vnnd predig getriebenn. Darumb Ir, der Apostell, predige nit vnrecht gewest, nach fur vnchristlich verurtailt wordenn.

So waiß mann auch, daß sich geburt hett [8]), Concilia vnnd Synodos zuhaltenn, der leher zugut vnnd allezeit einsehenn Inn der leher zuhabenn. Solchs vnangesehenn habenn aus vnvleis vnnd nachlassung der Ihennen, denen sollchs geburt, vonn diesenn sachenn Monich vnnd anndere prediger geleret vnnd anngerichtet, Was Idem gefallenn. Daraus souil mißbreuche komen, Das sie zu letzt nit mehr treglich geweßenn, vnnd also vrsach zu

---

1) Die Brandenb. Abschrift, Chyträus und Müller: an. 2) Chytr.: gethan. 4) Ch.: das denn. 4) Ch.: nicht kan. 5) Ch. und M.: den Raden. 6) Ch.: etliche vnter jnen auch. 7) „sich" fehlt in der Br. Abschr, bei Ch. vnd M. 8) Ch. vnd M.: hat.

einer grossen Ennbrung gebenn habenn. Wie mann dann weiß, Das sich die sach mit denn Indulgencien, applas, walfart, heiligthumb vnnd anndern vnnzelichenn dingenn zugetragen.

Wo nun hier Inn ordenntlich gehanndelt were wordenn, vnnd die Bischoue ein einsehenn Inn Cristennliche lere vnnd predigt Dazumalh gehabt hettenn, wie sie doch schuldig sein vor got vnnd der welt, hett man leichtlich fridenn vnnd ainigkeit erhaltenn mugenn.

Itzt nun [1]) clagt Mann allein vber die vnnsernn, gleich als hettenn die bischoff vnnd anndere geistlich [2]) nie strefflich gehanndelt, sonnder alle Zeit Ires Ambt gewarth, wie dann Achab vber Heliam claget, alls ob der konig verwirret [3]) das konigreich zu Jßraelh. Der prophet aber Helias sagt zu Achab: Er wer, der Jßraelh verwirret.

Wie dann babst Adrianus selbst auff dem Reichstag zu Nuremberg Im zweivnndzweintzigsten Jar lassenn [4]) furtragenn vnnd bekennen, Das alle diese beschwerung vom hoff zu Rom vnnd andern geistlichenn prelatenn herkomen 2c.

Derhalbenn wir wol vrsach gehabt, Inn vnnser Confession anzuzeigen vnnd zuuermeldenn weitter mißbreuche, ergernus vnnd vnntregliche beschwerung, Alls sich Lannge Zeit vnnd vil Jar In der Romischenn kirchenn Manichfeldig zugetragen vnnd noch [5]) erhaltenn, So habenn wir doch dasselbig vmb mehrer frids vnnd ainigkait willen [6]) vmbgangenn, In hoffnung, man wurde zu Cristennlichen vnd pillichen Mitteln gedacht habenn, damit wir zu allen tayllen zu Cristennlicher vnnd notturfftiger besserung Im hailigen glauben vnnd sonst auch zu fridsamer ainigkeit souil schleuniger vnnd freundtlicher komen mochten. Hierumb man vnnser vnnd hailsamer Cristennlicher lehr, vnnsers erachtenns mit erzeltenn vnuer-

---

1) Die Br. Abschr. u. Ch.: Itzund. 2) Ch. u. Müller: die andere Geistliche. 3) als — verwirret] Ch. u. M.: als verwirret er. Die Br. Abschr.: „alls der konig verwirret er.“ 4) lassen] Ch. u. M.: hat lassen. 5) „noch“ fehlt in unserer Handschr. 6) „willen“ fehlt ebenfalls.

schultern aufflegungen vnd beschwerungen, auch pillich solte verschonett habenn.

Als aber auch [1]) das Lebenn vnnd herkomen vnser prediger angeregt, gebenn wir bericht, das wir kaine priester Im diennst der kirchen vnnd gottes worts wissenntlich dulden oder zudulden geneigt, welliche In offentlicher [2]) Leichtfertigkeit Lebenn.

Was aber fur guter Exempell bei den gaistlichen des gegenteils zusehenn, waiß Meniglich, wie sie mit vnzuchtigen personnen hauß haltenn wider die Canones, Item wie sie leichtfertiglich mit der meß hanndeln, wie sie Symonei treibenn vnnd viel anndere laster, dauon nit noth zuredenn.

Daruber seint wir altzeit erbuttig gewest vnnd noch, der bischoffenn ordenntlich obedienz vnnd gehorsam, souil die Im wort gottes ergrundt, helffenn zuerhalten vnnd, vnns In allen stucken mit anndern, so fernn wir mit got vnnd gutem gewissenn kennen, zuuergleichen.

Das wir aber nit alle mißbreuch pillichen, werden wir durch gottes worth gezwungenn, welichs wir mussen hocher setzenn dan Menschlichenn [3]) gehorsam.

Das wir vnns nu auff ein Concilium ziehen [4]), geschiet der Meinung, das kain anndere Rechtmessiger wege seint Inn sachenn, den glauben belangent, dann dieser weg, vnnd hoffen, wir haben hiemit nichts wider Recht gesucht.

Zu dem so habenn wir dauon Meldung gethan, anzuzaigen vnnsern gehorsam, Das mann erkennen muge, Das wir nicht furhaben, vns von der heiligen Cristlichen ainigkait zuthun.

So Ist auch zuhoffenn, Wo die abhanndlung dieser sachenn, als wir doch vnnsers tails nit gerne woltenn, Itzt enntstein sollte, das dieselbigen bequemlicher sollenn In ainem Concilio gehert werdenn, dann sonust beschehenn.

---

1) „auch" fehlt bei Chytr. 2) Die Br. Abschr.: „offennbarer." Ch. u. Müller: offenbarlicher. 3) Ch. u. M.: Menschen. 4) Ch.: ziehen auff ein Concilium.

Vnnd ob schonn Im Concilio etwas beschwerlichs furfiel, so Ist dannoch diß der ainig Rechtmessig wegk, soliche sachenn zuhanndeln, Derhalbenn wir fur nottig geachtet, vnnß auf ein Concilium zuziehenn, wie dann auch noch vor einem Jar auff gehaltenem Reichstagk zu Speier ein sollich Concilium fur nothwenndig angesehenn vnnd vermuge des daselbst gestellten vnnd auffgerichtenn abschiedts darauff mit key[r]. Mät. gnedigenn bewilligung geschlossen [1]), auch ein Namhafftige Zeit bestimpt [2]), wie In der nechstenn vnnser anntwort zu vnnser notturft angezogenn wordenn.

Vnnd was aber etliche vonn Concilijs geschriebenn oder gelert, Lassenn wir zu eines Idenn veranntworttung steen.

Dann wir gebenn denn Cristennlichen Concilijs Jre geburennde eher, wie die altenn [3]) Canones dauon haltenn.

Vnnd wollenn vnns Demnach versehenn, E. L. vnnd gn. werdenn gemeiner Cristennheit zu gut, Im fall, Das man sich hie Jnn gute nicht vergleichenn oder verainigen mocht, Dasselb hiebeuor bewilligt vnnd versprochen Concilium mehr zufordernn, dann durch soliche Jre anzeig zuhinndernn gneigt sein.

Wir wollenn aber zu got verhoffenn, So ein solich gewilliget vnnd gebettenn gemein, frei Cristenlich Concilium, wo wir vnns alhie enntlich nicht verainigen mochten, Alls doch, wie offt angezeigt, ann vnns nit Erwindenn soll, durch key[r] Mäit. gefurdert wirdet [4]) vnnd vilh gelerter vnnd dapffer leuth vonn denn henndeln Reden vnnd dieselbigenn bewegenn werden, Got der Almechtig werde sein gotlich gnad verleihenn, Damit nach anzeig kaiserlicher Mait. Itzigenn außschreibenns Alles, Was nicht Recht ausgelegt oder gehanndelt, zu ainer ainichen Rechten Cristennlichen Warheit bracht werde.

---

1) geschlossen] Ch. u. M.: bestimpt. 2) auch — bestimpt] fehlt bei Ch. u. M. 3) „alten fehlt in der Br. Abschr., bei Ch. und M. 4) Ch.: wurde. M.: würde.

Aus dem allenn konnen Euer liebdenn vnnd gn. leicht selbst schliessenn vnnd ermessenn, wie Jr furhaltung solichs, wie vonn Jnen [1]) gesunen, bei vnns habe wirckenn konnen.

Wo vnns aber anndere vnnd muglichere wege, die zu genntzlicher guetlicher hinlegung dieser Zweispaitenn oder zum wenigsten zu bequemer handlung derselbenn Jnn lieb vnnd guttigkait vermuge keyr Mait. ausschreibenns dinstlich, vonn Eurn liebden vnnd gnaden Furgeschlagen weren wordenn, oder nochmals furgeschlagen wurdenn, solte ann vnns keiner pilligkeit erwinden.

Wir habenn aber vnnser seits darauff gedacht, das nit ein vnbequemer wege vnnd mittell, auch keyr Mät. außschreibenn gemeß sein sollt [2]), Das man vonn beidenn teiln Jn gleicher, doch geringer annzalh etzliche sonndere der sachen vorstenndige vnnd zufridenn vnnd ainigkeit genaigte personen verordennet, die vonn den streitigenn Articeln vnnd furnehmlich den, so Jnn gebrauch der kirchen gehenn, Jnn lieb, guttigkeit vnnd freuntlich vnnder einannder hanndelten, Trostlicher hoffnung, dieselbenn wurden sich befleissigen, die sachenn zu guter ainigkeit zu bringenn. Darann vnnsers teilhs vnnserm offt gethanen erbiettenn nach ann allem dem, das wir mit got vnnd guttem gewissenn Jmmer mehr [3]) thun mugenn, nicht Manngeln soll. *)

---

1) von Jnen] Chyträus: wie vor. 2) Chytr. und Müller: solt sein. 3) „mehr" hat nur unser Text.

*) Darauf folgt in unserem Texte die Nachschrift, welche bereits in der Anmerkung zu S. 87. meines Archives abgedruckt ist.

Nr. 143. (14. August.)

Bericht über die Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Euangelischen vom 13. August.

Aus Dr. Heller's Handschrift in den Markgräflich Brandenburgischen Acten Nr. 24. Blatt 203. und 204.

Nach verlesener schrifft vnd der widertayl genomen kurzem bedacht Ist zur selben Zeit durch M. Jochim wider angezaigt worden, sie heten die schrifft horen lesen. Nun weren aber etlich ding von den vnsern angezogen vnd dafur verstanden worden, anders dann er sie geredt oder gemaint het, vnd wer Inn sonderheyt Inn seiner Red Ir der Churfl., fl. vnd der andern personen nit gemaint noch beschwerdt, Sonder solchs alles von den predigern gesagt worden. So het er auch Irenthalben auch anders nicht geredt, dann was die warhait vnd Ime von den andern beuolhen ward. Darauff er, Marggff Jochim, auch alspald die Andern fraget, die Ime deß gestendig waren, mit angeheffter beschlieslicher bitt, vnnsers tayls Churfurst vnd fursten wolten sich nechst bescheener red nicht annemen noch beschweren, sonder Inn ander weg zur handlung freuntlich erzaigen vnd finden lassen.

Vnd Inn solchem, als sie von den vnnsern zu wissen begert, wie sie doch mainten, das die sachen anzugreiffen weren, haben sich die vnsern vernemen lassen, das sie dafur hielten, das es nit vngut vnd vndienstlich den sachen sein solt, wo man bederseitz Inn gleicher doch geringer anzal, die gottes Eere, kay^r^ Mt. vnd des hey^n^ Reichs wolfart vnd gemeinen friden vor augen hetten vnd schiedlich weren, von fursten, Doctorn vnd Theologen verorden wurd, die zusamen komen, den handel fur die hande nemen vnd dauon sich freuntlich vnderredten. Das haben Inen der widertayl alspald gefallen lassen, vnd sind darauff von Irem tayl verordent worden:

Bischoff zu Augsburg,
Hertzog Heinrich vonn Braunschweig,
Badenischer } Cantzler,
Colnischer }
Doctor Eck vonn Ingoldstat,
Doctor Conradus Wimpina von Franckfurt in der Odern vnd Doctor Cocleus.

Vnd vonn vnnserm tayl:

Marggff Georg zu Brandenburg,
Hertzog Hans Friderich vonn Sachsen,
Doctor Bruck,
Doctor Heller,
Philippus Melanchton }
Prencius } theologj.
Schnepff }

Als nun beiderseitz verordente zusamen komen, haben sie anfangs vnnser eingebne Confession vnnd bekentnus fur die hand genomen vnd von artikel zu artikeln gehandelt, vnd gesehen, Jnn welchen man ainig oder streittig were, vnd darauff etlichen worten erclerung gethan, wie nachuolgende verzaichnus vnd erclerung ausweist. *)

Nr. 144. (16. — 19. August.)

Spalatin's Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses der Vierzehn.

Aus Spalatin's Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 114. und 120. Spalatin hat dem Aufsatze folgende Aufschrift gegeben: „Die SOLEN schick man ein weil zum schuster. 1530. Also sagt Doctor Johans

*) Es folgt in den Ansbach'schen Acten Blatt 205 ff. von Spalatin's Hand der unter dem Numer 145. hier mitgetheilte Aufsatz.

nes Eck von Ingoldtstadt vffm kayserlichen Reichstag zu Augsburg." Eine andere Hand hat dazu geschrieben: „Was von wegen der Vergleichung der Christlichen Lere auff dem kayn Reichstag zu Augspurg im xvCxxxtf Jars gehandelt ist worden, vnd sonderlich daß Doctor Eck von Ingolstadt in der handlung diese wort geredt hat, schickt die Solen ein weyl zum schuster 2c." Vergleiche G. Spalatini Annales Reform., ans Licht gestellet von E. Sal. Cyprian (Leipzig 1718. 8.) S. 153 ff. Müller S. 743 ff. Walch XVI., 1666 ff.

Dienstags nach Assumptionis Marie der reynen Junckfrawen haben die Religion vnd papisten stende die funff Fursten nider gesetzt, zuuersuchen, ob man sich in der Lere kondte vergleichen. Als nemlich den itzigen Churfursten zu Sachssen, Hertzog Johans Fridrich*), Marggraf Georgen von Brandenburg, Hertzog Ernsten zu Braunswig vnd Lunenburg, vnd Bischof Christopf zu Augsburg, der geburt einer von Stadion. Von beiden teylen die gelerten sind gewest, so zu disem handel gezogen sind worden: Die Cantzler, zu Sachssen Doctor Gregorius Bruck, von Coln vnd Baden Doctor Vehus. Desgleichen Magister Philippus Melanthon, Johannes Brentius, Erhardus Schnepff. Auf der papisten seiten Doctor Johannes Eccius von Ingolstadt, Doctor Wimpina, Doctor Johannes Cocleus. Die religion Fursten vnd Stende zugen auch mich G. Spalatinum des berurten tags zu irem Notarien zu disem handel der vergleichung.

Vnd nach dem diese handlung furgenommen, als hat Doctor Gregorius Bruck, Sechsischer Cantzler, auf des Cantzlers von Baden antragen vngeferlich dise meinung geredt:

Gl. Fl. vnd Herrn, meine G. Fl. vnd Hern haben angehort, was der H. Cantzler von Baden mit geschickten worten, Das Jnen die Churfl., Fl. vnd stende befoln, Jnen antzutzeigen, .1. Die sachen on getzenck furzunemen .2. zu bitten, nochmals

---

*) Weil Spalatin von Herzog Joh. Friedrich als dem jetzigen Kurfürsten redet, kann der Aufsatz nicht vor dem September des Jahres 1532 niedergeschrieben seyn.

sich zuuergleichen mit dem, so in der Confutation furgewandt. Wo sie aber des beschwert, die vrsachen antzutzeigen. vnd wo man etlich fur myßbreuche hielde, auf mittel zugedencken, dieselben abzustellen. Letzlich mit der bitt, dise handiung im geheym zuhalden bis zu endung. Dorauf weiter befoln, weiter zureden: Chfl. vnd Fl. wusten sich on zweifel zuerinnern, das sie bisher allweg gesucht, [sich] in die sachen anders [nicht] einzulassen dan̄ ainig *) gutlich, Das aber Chfl., Fl. vnd Stende nochmals bitten vmb vergieichung, So wusten Ire Chfl. vnd Fl., das sie allwege sich darein zubegeben beschwert, Weil inen die Confutation nicht zugestellt, hetten sie auch nicht gesehn, wie die schrift angetzogen, wo sies aber gesehen vnd vermerckt, das die angetzogen schrifft, Darumb hetten sie zubedencken, wie sie sich also köndten vergleichen. Weil dan̄ die sachen in dise enge gefasst, so wer Inen befoln, alles das zu christlicher eynigung dienstlich zufurdern. Weil sie aber die Confutation nicht gesehen, so wer Iren Chfl. vnd Fl. Gl. nicht moglich, sich zuuergleichen. Weil sie aber vermercken, das kay. Mät. meinung vnd befel sey, was fur myßbreuche abzustellen, vnd sie in Irer Confession etlich myßbreuch angetzogen vnd aus bedrangnus Irer gewissen in Iren Furstentumben berayt abgestellt, wo Inen nu gefiel, daruon zureden, sich christlich zuertzeigen, vnd wo die myßbreuche nicht mit genugsamen grunden angetzeigt solten sein, nochmals erbutig, Auch die handlung zu vnnotturfft nicht weiter gelangen lassen rc. Mit anhangendem erbieten.

Darauf hat der Canzler zu Baden dise antwort gegeben: .1. Ire Fl. vnd Hern bedancken sich erstlich des freundlichen erbieten, freundtlich zuhandeln. Zum andern **) die sachen nicht weiter zugelangen lassen, denn an die verwandten, wollen also zur handlung greiffen. Doch so ferr es dem glauben vnd christlicher gemeyner kyrchen nicht entgegen. Das die Confutation nicht

*) „ainig" fehlt in Spalatin's Annalen.

**) „das man" nach: „Zum andern" ist wieder durchstrichen. In den Annalen ist es beibehalten.

zugestellt, lassen es bey voriger antzaige, vnd das sie es dafur achten, es sey der sachen nur hinderlich.

Zum dritten, das in irer Confession etlich myßbreuch vermeldt, die in enderung gestelt: So bedechten Ire Fl. vnd Herrn, das in der vberrelchten Confession zwo vnterscheidung weren. Zum ersten xxj artickel, als ein bekantnus des glaubens. Zum andern vij oder viij artickel genant myßbreuche. Nü kondten ire Fl. Gl. wol achten, das man erstlich wissen must, wie das bekantnus des glaubens als an dem der selen*) am meisten gelegen, Jnen zum forderstcn zuuermelden, ob sie sich mit gemeyner christlichen kyrchen vergleichen wolten, wo dann das in gemeynem verstandt vbung vnd gebrauch gehalten werden, Wo das bescheen, darnach die andern vij oder viij artickel furnemen xc., vnd zur besserung, wo es muglich, treulich zuhelffen.

Doctor Bruck hat drauf folgend zu antwort geben, Das ire Fl. Gl. inen antzeigen lassen, das die vberreichte Confession zwo vnderschid hat .1. Das bekantnus des glaubens .2. vij von myßbreuchen, so bedechten sie, das von noten sein welt, zum ersten zuwissen vom bekandtnus des glaubens xc. Darauf hetten sich Ire Fl. Gl. vnd die anderen vnterredt. weils denn die meinung hett, das Ire Gl. sich der vergleichung nicht kunten vernemen lassen, weil sie die Confutation nicht gelesen: So achten sies fur notig, wie dann Ire Fl. Gl. auch dafur achten, zuuor dieweil hieuor man sich im außschuß erboten, die Confutation zuuerlesen lassen, so offt es von noten. Das man also die Confession vnd Confutation zusamen genomen, vnd ein artickel nach dem andern furzunemen xc.

Drauf hat der Cantzler zu Baden gesagt, das seyne Fl. vnd Hern wol geneigt vnd willens, die sachen furzunemen, der gestalt, wie es angetzeigt. Aber sie bedechten, das es villeicht der sachen nicht allein nicht dienstlich, sonder verhinderlich, vnd das es zur disputation vnd gezencke reichen mocht, vnd wenig fruchtbars außzurichten. Hetten aber bedacht, das man die Con-

*) Es fehlt offenbar: „Heil."

fession furgenommen hett, eyn artickl nach dem andern furzunemen, Also daruon zureden, womit sie gleich *), wo nicht, wo ein zwiselbiger vnd myßhelliger artickel fursiel vnd es von noten, an kay. Mät. zugelangen ꝛc.

Docter Bruck hat geantwort, Jre Fl. vnd Hl. hetten gehort **) disputation zuuermeiden, die artickel nach ein ander zulesen ꝛc., vnd lassen Inen denselben weg wolgefallen als schleunig, vnd vrbutig vnd willig demselben nachzukomen.

Als ist die Confession furgenomen zulesen von artickel zu artickel.

Der erst artickel hat keyn anfechtung gehabt.

Zu dem andern artickel Sagt Doctor Eck: Der haubtartickel sey der christlichen kirchen gemes. Aber in der definition haben sie ein mangel. vnd den, das er die begirlickeit ein erbsunde nenne. Das es ein sunde vor vnd nach der tauff bleibe. Man rede denn dauon, als S. Augustinus redeth. So were es nur eyn wortkampff, denn das sie ferr von einander, das die wort Sine fiducia et timore.

D. Ph. Mel. ***) hat darzu sich erboten fridlich zureden: Hab zwo anfechtung.

.1. von den worten on forcht vnd vertrawen.

.2. vom Fomes.

Er hab nicht daruon wollen reden wie in der schul. Dann sie heissens Carentiam rectitudinis originalis. Das hab er genent on forcht vnd vertrawen.

Doctor Eck hat darzu gesagt, es sey ein new form zureden. Sonst sey man des artickels schon concordirt. Allein das man nicht die gemeyne wort gebraucht habe. Es sey sonst gleich ir meinung.

---

*) In den Annalen ist hinzugesetzt worden: „(uberkommen konten)."

**) Unrichtig in den Annalen: „gehart."

***) In den Annalen ist gedruckt: „D. Philippus Melanchthon." Man wird „D." nicht durch Doctor auflösen dürfen; es bedeutet nichts als dominus.

Zum andern hat Doctor Eck auch bekent, das das materiale peccati pleibe, vnd man ist also des artickels vorglichen.

Des dritten artickels von Christo sind auch beyde teile vnd parten eynig gewest.

Zu dem vierden, funfften vnd sechsten artickel Sagt Doctor Eck, es dürff einer ercleruug. Dann der haubtartickel sey dem christlichen glauben nicht vngemes, Sagt auch, das der glaub, der durch die lieb wirckt, Justificir vnd mache gerecht. De meritis oder von den verdiensten halt ers auch fur eyn kampfwort. Also hab Christus gesagt, Wenn ir alles thut, was ir zuthun schuldig seit, so sprecht, wir seint vnnutze knechte. Item Sant Paul zun Ro. 8. Wir haltens nicht dafur, das die leiden diser welt wirdig sind der kunfftigen herrlickeit, so an vns wirt offenbar werden. Item Salomon vnd Petrus, Die Lieb bedeckt die menig der sunden. Item Ecclesiastes am neunden, Es weiss der mensch nicht, ob er in gnaden oder vngnaden sey, Hat darneben auch auß der Apostel geschichten angezogen den kriegsmann Cornelius mit seinen guten wercken. *)

Das heissen sie merita, das der gnedigst vatter die werck welle belonen, vnd das meritum sey nichts denn gratia Dei. Sagen, das keyn werck an im selbs verdienstlich sey, Sonder die gnad gottes sey anzusehen.

Do sagt Doctor Wimpina: wenn vnser werck aus vnserm willen on Gottliche gnad geschehen, so seynds vnuerdienstlich. Sonst weren sie verdienstlich vmb des gedings willen Christi mit der kyrchen. Dann er hab Je gesagt, Si vis ingredj vitam, serua mandata, Das ist, wiltu in das leben eingeen, so halt die gebot.

Darauf hat der Herr Philippus Mel. gesagt, sie wusten, wie die disputation de merito vnd de congruo erregt wer worden. Desgleichen do auch der Bussz von genugthuung, vnd das

*) Die Worte: „Item Salomon — guten wercken“ stehen auf einem beigelegten Zeddel von Spalatin's Hand.

das man gar nichts vom glauben in der Bussz geredt hett. Das wort meritum hab er vmbgangen.

Der Herr **Philippus Melanthon** hat auch gesagt, er *halts* dafur, das sie konnen die definition fidej leiden. Nemlich, *wenn* das hertz bey sich schleußt, Gott hab im sein sunde vergeben vmb Christus willen, wie es auch die veteres, als auch Thomas von Aquin außgelegt haben.

Do es nu auf dise proposition vnd rede komen, das Sola fides iustificir, Das ist, Das allein der Glaub vnd hertzlich vertrawen auf Gottes gnad vmb Christus willen frum vnd gerecht vor Gott mache: Do hat Doctor Eck von Ingolstat gesagt, Erstlich, Das man solche rede nicht konne leiden, Denn sie mache ergernus vnd rohe bose freche leute. Zum andern hat er gesagt, das keyn alder heyliger Doctor, Lerer vnd vater dise weise also zureden, iemals gefurt habe. Zum dritten hat er gesagt, das der Glaub nicht allein gerecht mache, Sondern die liebe, vnd mer die Liebe denn der Glaube, vnd hat auch darauf gefurt hernachfolgende spruche: Sant Paul zun Ephesern sage, **die Liebe sey ein bund der volkomenheit.** Item zun Corinthern, **Der glaub on liebe sey nichts.** Item auch zun Corinthern, **Die liebe sey die gröste**, Darumb hat Doctor Eck letzlich auch gesagt, **Man soll die Solen ein weil zum schuster schicken.** So vnuerschembt hat Doctor Eck durffen reden vor obbemelten vier *) Fursten, als gegeben Comissarien vnd Befelhabern, vngeachtet das obenberurte rede, das der glaub *allein gerecht* vnd frum vor Gott mache, nicht allein nach dem synn vnd verstandt von Sant Paul gefurt werde zun Romern, Galatern vnd Ephesern, Sondern auch, das nur vil alde heylige grosse veter, Doctores vnd Lerer solche weise zureden gefuret haben beyde von Griechen vnd Lateynschen, vnd sonderlich von

*) Oben hat **Spalatin fünf** Fürsten genannt. Aber auch an jener Stelle schrieb er zuerst „vier", und nur durch Correctur entstand: fünf.

Griechen Eusebius, Basilius, Athanasius, Origenes; Von Lateynischen Hilarius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Bernhardus, Darzu auch Sant Thomas von Aquin prediger ordens. *)

Doctor Eck hat auch gesagt, sie haben geredt de merito oder vom verdienst nicht als sey der verdienst wie ein gemalt mendlen, Sonder als von eyner bequemlickeit vnd vberflüssigen gnad Gottes.

Der Her Philippus sagt, man hab dise form aus dreyen vrsachen furgenomen.

Zum ersten, das es Sant Paul also gebraucht,

Zum andern, wenn man caritatem oder anders setze, so weise man auf vns, vnd nicht auf Gottes gnad.

Zum dritten, sey es also verstendtlich vnd deutlich, dann eyn Jeder christ fule den glauben.

Doctor Eckius sagt, die drey vrsachen weren nicht genugsam.

Zum ersten das dise form nicht in Paulo, noch in der gantzen schrifft sey.

Zum andern, so sey Caritas Gottes gnad vnd nicht vnser werck.

Zum dritten, so sey eyns nicht verstendtlicher denn das ander. Doctor Eck meynt auch, es sey geredt de operibus Legis Judaicae vnd von caeremoniis &c. Das Sola konne auch keyn eynickeit machen.

Auch saget Docktor Eck, Zur vergebung muss man haben erstlich Gottes gnad vnd glauben vnd gotlich lieb.

D. Phil. hat gesagt, vergebung der sunden erlange man also, wenn erstlich das hertz erschrocken sey vnd darnach den glauben vnd Gottes lieb erwische, den trost konne man auch fulen.

*) Die Stelle: „Do es nu auf dise proposition — Thomas v. Aquin pred. ord." steht auf einem beigelegten Blatte von Spalatin's Hand.

Doctor Eck sagt, die sund sey ein verhassung Gottes, Drumb muß die sunde durch die lieb vergeben werden. Fides sey präsuppositum Justificationis vnd nicht Justitia.

Brentius sagt, Das wort Sola sey nicht zuuerwerffen. Denn das wort Sola haben Ambrosius vnd Hilarius auch gebraucht, vnd sey aus Paulo getzogen. Es sey auch nicht allein de operibus legis Judaicae geredt, Das wort Sola stee allein wider die merita.

Doctor Eck hat darauf beruhet, das es de operibus Legis Judaicae geredt sey. Denn die Juden, wenn sie zum christlichen glauben bekert weren worden, so hetten sie es dafur gehalten, das sie des Moses cerimonien gesetz dennoch müsten halten.

Philippus tzug an die wort Paulj ad Ephes. Fide saluatj estis. Das ist, ir seyt durch den glauben selig worden.

Doctor Eck sagt, sie bekenten, das die vergebung der sunden sey per gratiam gratum facientem et fidem formaliter, et per verbum et sacramenta instrumentaliter. Man soll den artickel also stellen.

Cocleus hat vil dreyn geredt, Aber wenig zur sachen dienstlich.

Von der Christlichen kyrchen vnd von bosen Priestern.

Doctor Eck sagt, er hoffe, von disem artickel soll auch keyn streyt seyn. Dann die kyrch sey wol schon, vnd doch schwartz. als de virginibus vnd de piscibus. Helts dienstlich zur vergleichung, das nicht das wort Sanctorum, sonder das wort sanctam stünde, Doctor Eck sagt auch, das ers dafur halte, das wir in fundamento vnd im grundt nicht vngleich sind.

Der Neund artickel, von der Tauff, hat keyn anfechtung gehabt. [1])

Der Zcehend de Eucharistia, vom hochwirdigen Sacrament des waren leibs vnd bluts Christi, hat auch keyn mangel gehabt,

---

1) Spalatin schrieb zuerst: „concedunt" statt: hat — gehabt; durchstrich es aber.

Dann allein das wort realiter darzu zusetzen, oder substantialiter, oder im teutschen wesentlich.

Von dem xiten artickel von der Beicht sagt Doctor Eck, In der haubtsach sey er eynhellig mit der kyrchen. Die sunde, die man nicht wisse, die durff man nicht beichten. 1)

Vom xijten artickel von der Bussz sagt Doctor Eck, der haubtartickel sey auch nicht vngleich der christlichen kyrchen. vnd sey recht, Halts auch nur fur eyn wortkampff.

Im ersten sind sie einhellig.

Im andern sey die Ungleichheit, das der glaub miteyngemengt, das der glaub sey ein teil.

Zum dritten, von der genugthuung oder Besserung, dann sie heissen satisfactionen die besserung.

Do hat Philippus gesagt, was in geursacht hab, das wort Glaub hineynzusetzen, Dan es sey die weise poenitentię vnd der Bussz, das man erstlich vor den sunden erschrecke, vnd darnach, das man widerumb den glauben und hertzlich zuuersicht zu Gottes gnade vnd barmhertzickeit erwische, wie denn mit dem Dauid gescheen sey.

Doctor Eck hat auch gesagt, das man in re nicht myssphellig sey. Vber dem wort Satisfactio oder Genugthuung ist vil rede ergangen. Philippus hat gesagt, er rede de perpetua penitentia.

Mitwoch nach Assumptionis vor mittag ist ferrer die handlung furgenomen, Sonderlich von den teylen der Bussz.

Do man ferrer zur handlung hat wollen greiffen, do haben die Theologen des gegenteyls auf vnserm teyl kein Notarien leiden wollen, Sonder sich vernemen lassen, wo sie ein Theologen zu Notarien haben wolten, so wolten sie den Faber zu Irem Notarien gebrauchen. Also bin ich Spalatinus dauon gan-

1) Den Zusatz: „Remissa est declaratio huius articuli ad articulum de Confessione infra" durchstrich Spalatin wieder.

gen in Gottes namen. Gott gebe, das sonst in der handlung etwas fruchtbars außgericht werde, Amen. *)

Die Fortsetzung des Berichtes beginnt Fol. 120b auf der Rückseite des Blattes, dessen erste Seite das Ende von Spalatin's eigenhändiger Erzählung enthält. Diese Fortsetzung ist nicht von Spalat. Hand geschrieben, aber doch gleichzeitig, und sie steht auch in Spalat. Annalen S. 169 ff. Die Handschrift findet man auch sonst in den Reichstagsacten von 1530 des Weimar. Archives. Bevor jedoch das Folgende beginnt, lesen wir diese Nachricht, welche der Schreiber, weil sie nicht zur Sache gehörte, wieder durchstrich: „Es sollen vergangener Zeit ob einhundert atlaswircker von Antorff gen Nurmberg gezogen seyn, welchen der Rat zu Nurmberg herberg mit den ihren im prediger Closter gegeben hat, doselbst atlas zumachen, welcher vor nye mer doselbs ist gemacht worden. Hertzog Barnym von Pommern ist auch zcu Augsburg, vnd nicht verruckt, wie hieuor dauon geredt ist." Nun folgt die Fortsetzung selbst:

Der Ausschuß in der Euangelischen sachen ist desselben Mitwochs nach Assumptionis nach mittag abermals bey einander gewest vnd von den streitigen Artickeln mit eynander gehandelt, Aber nichts daruff endtlichs mit einander beschlossen.

Dornstag nach vnser lieben frawen himelfart haben die vnsern dem Außschuß angetzeigt, warauf wir beruhen vnd was man nachlassen moge vnd was nicht, Mit geburlichem vnuerweislichem erbieten.

Freitag Sebaldi hat man zcu acht hora vormittag aufm Rathauß angefangen von vnstreitigen Artickeln deß glaubens in verordentem Außschuß zcuhandeln vnd etlich Artickel vberantwort, zcu geburlichen mitteln zcutrachten, in diesen das furzcunehmen, das zcu Gottes ehre vnd gemeinem fried dienstlich sein mag.

Freitags Bernhardi **) haben die Fursten vnd andere

---

*) Mit anderer Tinte schrieb Spalatin hinzu: „Vnd endlich ist dise furgenomene handlung der vergleichung ohn alle fruchtbare entschafft abgangen."

**) Es muß heißen: „Freitags Sebaldi" oder: „Freitags vor Bernhardi." Dieser Tag Bernhardi war im Jahr 1530 ein Sonnabend (19. Aug.).

zcum Ausschuss verordent in der sachen des Euangeliums deß andern teyls den vnsern mittel furgeschlagen, mit diesem titel: *) vnbeschliesliche vnd unuergreifliche Christliche mittel.

Dorauff haben vnser Fursten vnd andere des Ausschuß des nechst folgenden Soñabendts ihre mittel geantwort mit diesem titel: vnbeschließliche, Auch vnuergreiffliche mittel, darJnn sie angezceigt, was vnd wie weit sie weichen konten. **)

Nr. 145. (18. August. ***)

Erklärung, über welche Artikel man im Ausschusse der Vierzehn einig sey.

Aus Spalatin's Handschrift in den Ansbachischen Acten Blatt 206—208. Die Aufschrift von Spalatin's Hand Blatt 205. lautet also: „Ereleruug .1.5.30." Eine andere gleichzeitige Abschrift befindet sich in den Weimarischen Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. oben Blatt 75. und 76. (untere Blattzahl 135. und 136.) und eine dritte in denselben Acten Blatt 126. und 127. Die Erklärung steht auch bei Müller S. 745 ff. und bei Walch XVI., 1673. Desgl. bei Chyträus Blatt 263. Aus Brück's Apologie steht sie auch im ersten Hefte meines Archives S. 91—93. Lateinisch aber bei Cölestin III., 55b. und bei Chyträus pag. 267.

Ercleruug.

Jm ersten artickel ist man gleich.

---

*) Die Handschrift und der gedruckte Text hat statt „titel" die irrige Angabe „teyl."

**) Nun folgt noch der Anfang dieser unbeschließlichen Mittel, er ist aber wieder durchstrichen; wir geben den Aufsatz in dem folgenden Numerus.

***) Das Datum ergiebt sich aus dem Vorigen und aus der dem Abdrucke in Brück's Gesch. S. 91. vorangehenden Nachricht, daß diese Erklärung verzeichnet worden sey, „als die vierzehenn persoenen sich biß Jnn dritten tag (seit dem 16. Aug.) vnntherredt."

Das im andern Lateynischen artickel steet, das der mensch von natur geborn werd on Gottes forcht vnd on glauben an Gott, soll verstanden werden nicht allein, das die kinder so Jung dise wirkung nicht haben konnen, Sonder das sie auch gewachsen aus naturlichen crefften nicht vermogen Gottes forcht vnd glauben zuhaben, vnd also geborn werden on solche creffte vnd gaben, ist mangel der gerechtigkeit, die wir von Adam mit bringen solten. *)

In teutschen artickeln steet diser punct also clar, das er nicht anzufechten, Nemlich also: das wir nicht vermogen von natur Gott forchten vnd glauben; domit sind auch die alden begriffen.

Von naturlichen lusten halden wir, das der sunde natur bleibe, Aber die schuld ist durch die tauff weg genomen.

Im dritten artickel ist man gleich.

Erklerung des 4. 5. und 6. artikels. **)

Bekennen wir, das vergebung der sunde geschee durch gnad, dadurch wir ein Gnedigen Gott haben, vnd durch glauben geschee in vnns, vnd durch Gottes wort vnd sacrament, als durch Instrument.

Im Sibenden artickel ist man gleich.

Im achten artickel von der kyrchen bekenen wir, das in der kyrchen in disem Leben vil boser vnd sunder seyen.

Im Neunden, Zcehenden vnd eilfften artickeln ist man gleich.

Im Zwolfften artickel von der Buss wegern wir vns nicht drey stucke der Buss zusetzen, Als nemlich: Contritio, Rew, die ist erschrecken, so man die sunde erkenneth.

---

*) solten] im gewöhnlichen Texte: „theten."

**) Spalatin hatte geschrieben: „Im Vierdten artikel Bekenen wir" rc. Desgleichen: „Im funfften, Sechsten vnd Sibenden artickel ist man gleich." Melanchthon durchstrich die Worte „Im Vierdten artickel" und „Im funfften, Sechsten vnd" und schrieb dafür eigenhändig an den Rand: „Erklerung des 4. 5. vnd 6. artikels."

Beicht. Doch soll man hierInn sehen auf die absolution vnd derselbigen glauben, das vns die sunde vmb Christus verdienst vbrgeben wirt. Der dritt teyl ist Satissfactio, gute fruchte der Buſß. Doch wirt die sund vergeben nicht durch verdienst der Satissfaction. Also halden wir zu gleich. Aber dess sind wir nicht eynig, Ob Genugthuung not sind zu vergebung der pene.

Im dreyczehenden artickel ist man gleich.

Im viertzehenden artickel ist man auch gleich, wie der in worten begriffen. So vil aber desselben declaration belanget, ist behalden vnder dem titel von geistlicher gewalt.

Den Funfftzehenden artickel hat man gespart zum artickel von der bischoflichen gewalt vnd Clostergelubden.

Im sechczehenden, sibenczehenden, achtzcehenden vnd Neunczehenden artickeln ist man gleich.

Im zweintzigsten artickel. So vil der Prediger vnd derselben entschuldigung belangeth, lest man in seinem werdt besteen, Nachdem man sich in diser vnderhandlung desselben nicht beladen. So vil aber den Glauben belanget, lest man bleiben bey obgeschribenem Vierdten artickel vnd desselben declaration. So vil aber die guten wercke belangt, ist man in dem gleich, das man gute werck wircken mussz vnd soll, vnd das die werck, so aus glauben vnd gnad gewircketh, Gott gefellig sind. Ob aber dieselben werck verdienstlich, vnd wie sie verdienstlich, Auch ob vnd wie man in die hoffen soll, hat man sich nicht vergleichen konnen, Ist zu anderm angestellt.

Im Eyn vnd zweinczigsten artickel ist man zweier artickel verglichen. Nemlich, das alle heiligen vnd Engel im himel bey Gott fur vns bitten, Auch der gebrauch der kyrchen, so der Heiligen gedechtnus heldeth vnd Gott bitteth, das vns der Heiligen bitt furdere, christlich vnd wol gehalten werd. Aber anruffung der heiligen betreffend, ist man eynig in dem, das keyn außgedruckt gebot in der heiligen schrifft daruber sey, das Jemand geboten, die heiligen anzuruffen. Aber in dem, das die heiligen nach herbrachtem gebrauch gemeiner kyrchen christlicher meinung wol angerufft werden mogen, darInnen ist man der massen zwispaltig,

das die Chur vnd Fursten mit iren verwandten halten solichs ein zweifelig vnd sorglich ding seyn von vile wegen der myßbreuch, vnd das daruber keyn außgedruckte schrifft sey.

Nr. 146. (zu derselben Zeit.)

Ein anderes Verzeichniß der Artikel, über welche der Ausschuß der Vierzehn handelte, in lat. Sprache.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 71. u. 72. (unten Bl. 126. u. 127.

Vonn disen artigkeln des glaubens Ist Im verordenten grossenn ausschuß nach vermoge Kay. Mat. ausschreibenns in lieb vnd guttigkeit geredt vnnd gehanndelt worden.

1.

Admittitur. Articulus admittitur, quod sit vna essencia diuina et trinitas personarum, quibus concordant principes.

2.

Admittitur. Quod principes senciunt cum Ecclesia catholica, quod vicium originis sit vere peccatum damnans.

3.

Admittitur. Quod principes seruant et credunt, concordant cum Symbolo Apostolorum et singulis regulis fidei Catholicae.

4.

Admittitur. Quod damnant vniuersas hereses, quę non conueniunt cum Ecclesia Catholica.

5.

Admittitur. Quod Spiritus sanctus administratur per verbum et sacramenta tamquam per Instrumenta, vt Acto. 10. Adhuc loquente Petro cecidit Spiritus sanctus super singulos.

6.

Admittitur. Fides generat bona opera. Exemplum Abrahę reputatur ad iusticiam.

7.

Non admittitur. Quod Ecclesia sit congregacio fidelium, quia multi ab ecclesia aberrant propter hunc articulum et paleę admiscentur Tritico.

8.

Non admittitur. De Ceremonijs et ordinacionibus Ecclesiarum per dictum Augustini ad Januarium de Constitucionibus et ordinacionibus Ecclesiarum. De malis ministris Ecclesiarum concordant cum ecclesia.

9.

Admittitur. De Baptismo, et extirpendos esse Anabaptistas iuxta mandatum per vniuersam Germaniam.

10.

Admittitur. Quod principes senciant de sacramento, et si vere ordinatus sacerdos consecrauerit, verum corpus Christi sit pręsens, Et quod plus senciunt principes cum ecclesia vniuersali, quam cum concionatoribus suis.

11.

Admittitur. Quod absolucio Sacerdotalis tenenda sit in ecclesia, senciunt cum Ecclesia catholica iuxta racionem omnis vtriusque sexus.

12.

Admittitur. Quod illis, qui semel lapsi sunt, et si conuerterint, debeat impartiri absolucio et remissio peccatorum Juxta verbum Christi, Non sepcies, sed septuagies sepcies, Marci 11. Ezechielis 18. Quocies ingemuerit peccator.

Secunda recipitur. De duabus partibus penitencię, Sed sunt tres partes penitencię, Confessio et satisfactio, tamen speratur ad concordiam.

13.

Admittitur. Quod sacramenta non sint signa professionis fidei, Sed sint instituta ad reconciliacionem humani generis, Eciam profiteantur principes, septem sacramenta esse, similiter et subditi eorum.

14.

graciose admittitur et confirmatur. Quod nemo audeat verbum domini aut sacramenta dispensare, nisi legitime vocatus fuerit consensu sui ordinarij spiritualis.

15.

Admittitur. Quod omnes ordinaciones et constituciones ecclesiasticę, quę sine peccato obseruari possunt, quę ad vnionem et pacem conferunt, obseruare debeant.

16.

Admittitur. De potestatibus secularibus, Quod omnis anima eisdem subdita esse et obedire debeat, Secundum leges vtrumque.

17.

Admittitur. Christus in extremo die ad iudicandum viuos et mortuos venturus sit, et damnatur Anabaptis:

18.

Admittitur. De libero arbitrio, prout principes senciunt, Admittit Caesarea maiestas.

19.

Admittitur. De humanis viribus, quod nihil sint.

20.

Non admittitur. De concionatoribus, qui male docuerunt, a quibus libelli scripturę et ecclesię contrarij emanarunt, non vult Caesarea Maiestas admittere.

Nr. 147. (18. August.)

Des Canzlers Dr. Brück Erzählung der Verhandlungen im Ausschusse der Vierzehn am 18. August.

Aus des Canzlers Dr. Brück Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 124. und 125. (unten Blatt 138. und 139.). Diesen Bogen hatte Brück früher zu einem andern Aufsatze bestimmt; wenn man ihn umdreht, liest man noch die Worte: „Christus. Instruction des glaubens halben." — Dieselbe Erzählung kommt wörtlich in Brück's Geschichte S. 93—94. vor. Den Beweis, daß der Canzler Brück Verfasser der sogenannten Apologia MS. sey, stützte ich besonders auf einen Conceptbogen von seiner Hand, welchen ich glücklicher Weise in der Handschrift entdeckte. Vergl. die Einleitung zu dem ersten Hefte meines Archives S. XIX. Auch dieser Bogen über die Verhandlungen im Ausschusse der XIV. gehört zu dem Concepte des genannten Werkes und er gilt ebenfalls als Beweis für jene Behauptung. Uebrigens sehen wir aus den mitgetheilten Abweichungen auch hier, daß Brück's Original noch manche Variante zu dem bekannten Texte geben würde.

Christus.

Als die Fursten [1]) vnd ire bezugeordenten beiderseyts Im ausschuß der xiiij person weyther haben greifen wollen zu rhedenn von den letztern sieben articlen, die In vnser confession [2]) von äußerlichen mißbreuchen seint [3]), Haben die Fursten des andern tails furgeslagen, ob man die letzern punct, belangend der bischöfe gewalt vnd Jurisdiction, vnd kirchen ceremoniennn, auch die beicht, zu erst wolt fur die handt nhemen, dan sy seghen es dafhur an, das es nit unbequam sein solt, dan so man der eynig wurde, were zuhoffen, das die ersten iij oder vier, nhemlich die communion, die priuatas missas, priester ehestandt, auch die closter

---

1) Die Worte: „Als die Fursten" scheinen wieder ausgestrichen zu seyn; dann war aber der Anfang dahin zu berichtigen: Als die Zugeordneten ꝛc. 2) in vnser confession] In der funf churf., fursten v. verwandten Stete Confession. 3) seint] genant.

glubde betreffend, darnach auch deſter eher wurden von ſtatten gehenn.

Darauff haben ſich die Furſten diſſes tails ſambt iren Zugeordenten vntherredt, vnd den andern widerumb anzeigen laſſen, ire f. g. vnd ire Zugeordenten konten nit achten, das von obgemelten letztern puncten Fruchtbarlich möcht gehandelt werden, es hetten dan die erſten iij aber iiij ire maß, dan ire F. g. könthen wol achtenn [1]), woher ſich zugetragen vnd verurſacht hette, das der biſchofe gewalt In diſſes tails obrigkeyten vnd gebietenn gefallen wer, nhemlich das ſy ſich wider die prediger [2]) des euangelij vnd vorenderung der vorigen miſbreuch furnhemlich berurter punct halben geſatzt, Do Inen ſuſt ire geburliche gewalt wol plieben were, Darumb were vnmugelich, von gemelten letztern puncten Fruchtbarlich aber Fruchttraglich zu rheden, die erſten hetten dan zuuor iren einhelligen beſchaidt vnd maß. Vnd dieſ zeigten ir f. g. dem andern tail freundlicher vnd gnediger meinung darumb an, damit ſy ſich beiderſeyts deſtweniger mit vorgebenlicher muhe vnd arbeit beladen durfften. Vnd ßo ſy die erſten zuerſt furnhemen wolten, ßo weren ire f. g. ſambt iren Zugeordenten dazu auch [3]) geneigt.

Darauff der ander [4]) des auſſchuß nach gehaltenem geſprech nochmals daruff geſtanden, das es furträglicher ires achtens ſein ſolt, das die letztern punct zuerſt furgenommen wurden, Dahn ßo denen maß funden wurde, hielten ſy es gåntzlich dafhur, das die erſten punct da nach deſt baß vnd leichter von ſtaten gehen ſolten.

Hierauff iſt Inen widerumb von diſſem tail angezeigt worden, die Fürſten des andern tails hetten ire bedenken aus voriger rhede vernommen, dann ſy wolten ſy yhe nit gern noch ſich ſelbſt mit vorgeblicher muhe beladenn. Dieweil ſy aber troſteten, als ob die erſten punct darnach wol ſleunig von ſtaten gehen wurden, wo es nhun die meynung haben ſolt, das irer f. g. vnd irer zu-

1) achten] ermeſſen. 2) prediger] gepredigt. 3) „auch" fehlt. 4) Das fehlende Wort „Theil" iſt von neuerer Hand dazu geſchrieben.

geordenten schrifftliche vbergebene anzaig vnd meynung von Jnen solten verschiedeliche Fürslege vnd mittell, die sy dorpey wolten beruhen lassen, an churfurst, fursten vnd stende als schiedeliche mittel [1]) getragen werden, Szo wolten sy sich offt berurter letzten punct gern zu vntherred, wie sy vor gueth angesehen hetten, einlassen 2c.

Als aber der ander tail solchs vernommen, hatt es Jnen nit gefallen wollen, Sondern haben die handellung, nach dem es spat am abend gewesen, biß vff den andern tag verschoben.

Nr. 148. (18. August.)

Melanchthon's Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwischen beiden Theilen.

Aus Melanchthon's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 116., 170. und 171. (unten Bl. 107., 151. und 152.). Eine neuere Hand hat darüber geschrieben: „Gütliche mittel, so dem Kegentheil furzuschlagen wehren.“

So die widerpart nicht andere mittel weiter wold furschlagen, wurde kheyn handel, so wir auch nicht wolden mittel furschlagen, vnd doch nicht gut Jst, das wirs ann vns feylen lassen. Darumb were gut, das wir weg anzeygten

.1. Das man von beyder part etlich zu friden geneygt setze, die von der lahr vnd ceremonien sich vergleichen. Sed quid prodest ista via, cum adversarij tamen nunq̄ volent accipere nostras ceremonias? *)

1) „als schiedliche mittel“ fehlt.

*) Der Canzler Brück hat Folgendes an den Rand geschrieben: „Si non de cereremonijs, saltem de doctrina, ad hoc valeret

.2. dweyl nicht zu hoffen, das die widerpart hald, wie wir, vnd wir doch kheyn vnrechten artikel Im glauben halden, das sie dem Frieden zu gut, dise Endrung, so bey vns fürgefal, len, biß vff eyn concilium tolerirten, dweyl doch solch Endrung Juri diuino nicht entgegen ist, sonder alleyn wider etlich beswer, lich satzung des Bapsts. Denn ob man schon wolde gern volgen, were nicht moglich, alles In allden stand zubringen.

.3. Ich halde aber, das furderlich vnd gut seyn sold, wenn man clar außtruckt, dise stuk betten wir vns nach zu lassen, vtramq: speciem, coniugium sacerdotum et religiosarum personarum, vnser Meß, In andern stücken vngeferlich wolden wir vns gern halden wie si, wolden auch den Bischouen yhre Jurisdiction nicht hindern rc. Davon khan man In hendeln reden, de missa werden sie auch eyn disputatio Infüren, do mussten wir vns nicht wegern von zu disputirn. *)

(Bl. 170.) So man erhalden möcht, das man vns vtranq: speciem vnd coniugium sacerdotum nicht verbotte, so blieb vnser forma Ecclesiae. [1])

---

colloquium, nec haberent nos accusare haereticos; scisma ceremoniarum et externorum non esset tantum, quod posset eos juste ad bellum commovere. Item valeret ad multam pacem nostrorum, maxime wo die vorgleichung der meisten bescheche, etiam sequetur postea in omnibus externis et Jurisdictione Episcoporum, permisso euangelio, vetus (?) restituere, demissis nobis coniugio clericorum, missis nostris et participatione sacramenti sub vtraque specie, Vel saltem usque ad concilium. Etiam esset necesse de rebus fidei disputare in concilio; nam articulis fidei concordatis facile judicabitur, quoad istos articulos....... Item cum viris possit..... disputari et suspendi causa monasteriorum desolatorum.

*) Am Rande stehen von Brück's Hand die Worte: „Via principalis, quod supersedeamus usque ad concilium.“

1) Hierauf schrieb Melanchthon zuerst: „denn ob man schon der meß halb gebeut, das man priuatas missas nicht soll verbieten, mogen wir solch mandatum geschehen lassen.“ Diese Stelle hat er aber wieder gestrichen.

Darumb acht ich sey zu arbeiten vff dise zwey stück. denn sollte man vtramq: speciem wieder verbieten, so werden grosse mechtig offensiones fürfallen, das viel leut nicht wolden comunicirn, wie dann biß anher an etlichen orten geschehen, So kunnen wir auch nicht willigen In solch verbott,

auch sollten wir willigen die ehelichen priester a ministerio abzusetzen, wo wolden wir priester nemen, vnd solt billich der K. bedenken, das leydlicher wer, dise pfaffen bleyben lassen, denn die religio bey vns gar vertilgen.

von der lahr, acht ich, werde der K. nicht disputirn, so sind vnser artikel an yhn selb alle concedirt In der Confutatio, alleyn sind ettlich fule [1]) calumniae daran gehengt,

Von der mess, merk ich, ist nicht möglich ettwas zu erheben, darumb lass man den K. davon mandirn. Es werden sich doch wenig bey vns vnterstehen, priuatas missas zu halden. [2])

Von clöstern acht ich auch, werden wir nicht erheben, was nu der K. damit machen wolde, mussen wir geschehen lassen.

Ich wolt, das die fursten willigten, was der K. furhellt, oder doch sich vernemen liessen, dem K. nicht zu weren, execution zu thon, denn was wollen doch die fürsten mit disen sachen zu thon haben, deren sie sich gar nicht annemen, vnd gilt yhn eyns so vil als das ander. auch gedencken sie nichts drob zu leiden, sonder sich mitt gewalt auff zu halden, das doch viel Erger Ist, denn dem K. zu weichen.

---

1) d. i. faule. 2) Darauf schrieb Melanchthon zuerst: „denn es doch bey vns kheyn fahr", strich aber diese Worte während der Abfassung des Bedenkens wieder aus.

Nr.

Nr. 149. (zu derselben Zeit.)

Melanchthon's Bedenken über die beiden Gestalten im heil. Abendmahle, über den Cölibat und über die Messe.

Aus Melanchthon's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 152. und 153. (unten Bl. 101. und 161.). Desgleichen Bl. 175. und 176 (unten Bl. 40. und 41.). Eine neuere Hand hat auf Bl. 152. geschrieben: „Reichstag zu Augspurg auß CC. 1530." Eine fast gleichzeitige Abschrift eines Theils des Bedenkens befindet sich in demselben Actenbündel Blatt 72ᵇ—73ᵃ. Der Abschreiber merkte aber nicht, daß in seiner Abschrift der Zusammenhang fehlt; er schrieb das erste Blatt (anfangend: „von der lahr ꝛc.") zuletzt und das zweite zuerst.

(Bl. 153.) von der lahr In genere. *) das ist gewiss, das vnsere artikel, In effectu die furnemen, approbirt sind, ob schon ettlich zusetz daran gehengt sind, so sind doch die vnsern nicht verworffen, doch mag man sich erbieten, man wolle mit vnpartheischen verstendigen leuten da von reden lassen, so sie dasselbig auch wölden thun, mocht man sich vergleichen.

Interrogentur et alij.

De vtraque specie.

(Bl. 152ᵃ.) So man an disen orten, da bißanher vtraq: species gebraucht, jetzund eyn Endrung furnemen wurd, dweyl die leut bericht sind, das dises gottes beuelch vnd ordnung ist, wie denn offentlich ist, wurden on zweyfel viel grosser beswerung des gewissens volgen, welche eyn gestaltt empfahen, wurden gedrungen von der oberkeit, wurden solchs mit disem gewissen handeln, das sie wider die Insatzung Christi handelten, Etlich wurden sich gantz des sacraments enthalden, wie an viel orten sunst auch geschehen, daraus zu letzt eyn grosse verachtung der Sacrament folget.

*) Ohne Zweifel sind die Worte: „von der lahr in genere" als Aufschrift zu fassen.

So weyss man, das ietzund In (Bl. 152b.) sonderheit not ist, die leut zun Sacramenten zu ziehen vnd anhalten, das sie, wie billig, hoch geehret werden, dweyl die Sacrament durch Einglische vnd ander lahre ser In verachtung khomen sind.

Nu sind die kirchen, durch gottes gnad, dermassen bey vns angericht, das die leut Je mer zum Sacrament gezogen werden. was wolde man doch die armen gewissen zeyhen, das mans wider beschehenen vnterricht zuhandeln zwingen wölt?

Wie wir nicht willigen khönnen, das man das Sacrament gantz *) (Bl. 176.) auffhube, also khonnen wir nicht willigen, das man eyn gestaltt weg neme.

De Coelibatu. [1])

Wenn man [2]) die Ehelichen priester secundum poenas canonicas [3]) straffen wold, vnd vom ministerio absetzen, were

---

*) Mit diesem Worte endet die Rückseite des Blattes 152. Die Fortsetzung dieses Bedenkens steht auf Bl. 175. u. 176. Die Verwirrung in der alten Zählung der Blätter dieser Acten ist so groß, daß auch dieser Bogen mit falschen Zahlen bezeichnet worden ist, da Bl. 176. offenbar dem Bl. 175. vorangeht. Auf dem Bl. 153. ist nichts enthalten, als das, womit wir hier das Bedenken beginnen lassen: („von der lahr in genere rc."). Auch auf dem Bogen mit den Zahlen 152. u. 153. ist die Zählung verkehrt. Sie war Schuld daran, daß der Verfasser der alten Abschrift in denselben Acten Bl. 72b. u. 73a. diesen Irrthum nicht bemerkte und nach den Worten: „das man das Sacrament gantz", unbedenklich weiter schrieb: „von der lahr in genere rc."

1) auffhube — Coelibatu] Diese Worte sind von späterer Hand, offenbar weil man keinen Zusammenhang mit etwas Anderm fand, wieder durchstrichen. 2) Spalatin hat dazu geschrieben: „auch." 3) sec. poen. canonicas] Spalatin durchstrich diese Worte und schrieb an den Rand: „nach geystlichen rechten."

nicht möglich, [1]) andere tuchtige priester zu versorgung der pfarren zu vberkomen. Denn man weyß, wilcher mangel bereyt ist an priestern, die ettwas zu predigen tuchtig sind.

So weyß man, das an allen orten frome priester also gesindt sind, des mehrer teyls, das sie gern ehelich weren, darumb so man schon frembde priester zu vns schickt, weren sie zuchtige frome leut, so wurden sie doch ehelich werden. [2])

Sollt man dan lose [3]) vnd vntuchtige [4]) priester [5]) annemen, wurden die Kirchen vbel bestellet, [6]) vnd ist [7]) eyn grosse hartikeyt, das man lieber wolt, [8]) das die religio bey so viel leuten solt gantz vntergehen, [9]) denn eyn eynige constitution relaxirn, die doch wider got [10]) vnd die natur, ist [11]) auch nie gehalden worden.

So weyß man, das doch die priester nicht on weyber leben, nu bringets ie weniger Ergernis, eheliche zuchtige weyber haben, denn vnzuchtige. (Bl. 175.) Item wer den pfaffen die ehe ver-

---

1) were nicht möglich] Spalatin änderte diese Worte dahin: „wurde vnmöglich sein." 2) das sie gern — doch ehelich werden] Spalatin durchstrich diese Stelle und schrieb dafür: „Das sie lieber wollen ehelich sein dann In vnzucht, wie bißanhero beschehen ist, leben." 3) Nach „lose" hatte Mel. geschrieben: „leut," dieß ist aber wieder gestrichen. 4) Spalatin schrieb dazu: „auch ungelarte." 5) Spalatin schrieb hinzu: „wie wir laider bißauher gehalten." 6) Spalatin schrieb dazu: „Sho weren wir es auch nit schuldig," durchstrich aber diese Worte wieder und schrieb darauf: „Sho wölt vns nit geburen, dieselbigen zu gedulden." 7) „ist" veränderte Spalatin in „were." 8) „wolt" änderte Spal. in „solt wollen." 9) Spal. schrieb an den Rand: „das dan endtlich wurde erfolgen mussen, dieweil ie wenig werden funden werden, die gnade der keuschheyt habenn, vnd die Hurer auch nach den geystlichen constitutionen nit leibelich, noch zu der selsorg tüchtig sein." 10) „got" veränderte Spal. in „gottes ordnung." 11) „ist" strich Spalatin hier aus und setzte es nach: „gehalden worden."

beut, wirt schuldig an allem Ehebruch x. so durch solch verbott verursacht wirt, Item an allem blut, das der halb vergossen wirt.

So man In disem stuk ettwas nach liesse, mochten die Bischoue Ihre obedientz vnd Jurisdictio wider anrichten, vnd viel guter ordnung In der Kirchen helffen erhalden, so sie sich yhrs geistlich regiments wolden mit ernst annemen, wie sie vor gott schuldig sind, mochten auch viel arges, Krieg vnd anders verhuten. [1])

De Missa. [2])

von der mess, besorg ich, sey gantz nicht moglich, ettwas zu erhalden, So ists auch eyn handel, den wenig leut vorstehen, vnd wirt noch In kunfftig on Zweyfel viel disputationes machen,

ich acht aber die fursten seyen hierin gnug verwart, wenn sie niemant zwingen, meß zu halden,

da gegen mogen sie willigen, sie wollens niemant verbieten, denn damitt ist dise sach zu jedens gewissen frey gestallt.

dergleichen mag auch von clostern geredt werden,

wie sich dann auch m. g. h. seliger In disen sachen gehalden.

Nr. 150. (18. August.)

Der kurfürstl. Sächsischen Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheile nachgeben könne x.

Aus Spalatin's Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 128—131. Auch in

1) So weyß man — vnd anders verhuten] Diese Stelle ist wieder gestrichen. 2) Spalatin schrieb zum Anfange dieses Artikels Folgendes: „Sho haben wir In vnsern vbergebenen artickeln angezaigt, das die messen In vnsern landen vnd bey vns dan allein die stiff winckelmessen abgethan sein." Er will damit sagen: daß bey uns nicht die Messe abgeschafft sey, sondern nur die Winkelmesse.

Spalatin's Annalen S. 229. und bei Walch XVI., 1661. Mit abweichendem Texte bei Chyträus Bl. 240[b]. Latin. bei Coelestin III., 31. und bei Chytraeus pag. 236.

Wir bedencken vntertenIglich, das die Fursten schuldig sind, alle mittel vnd wege, so Gottes wort nicht entgegen, vleissig zu suchen, vnd versuchen friden zumachen, eigen schaden vnd verderbung Land vnd leute zuuerhuten,

So ists auch vor Gott nicht zuuerantworten, wenn man in vnnotiger spaltung verharren wolt, Sindtemal Gott nicht hohers geboten hat, den friden zuhalten.

Auch sihet man was sich In diser spaltung zugetragen, wie der pöfel freuel worden, welche irthumb, secten vnd rotten teglich entsteen. vnd zubesorgen, das Gott gnediglich verhüten welle, wo krieg wurd, das noch mer secten vnd irthumben einrissen wurden, Das also die kyrch durch vnwiderbringlich Irthumb zerrissen, vnd weltlich regiment durch krieg zerstoreth, beyde geistlich vnd weltlich regiment zu poden giengen vnd nÿmer mehr bis zu end der welt möchten wider aufgericht werden. Nu geburt in sonderheit den Fursten, das sie in allweg verhuten solch grewlich emborung vnd zerrüttung der regiment. Wie Esaias spricht: die Fursten sollen furstliche sachen bedencken vnd gefaste regiment nicht fallen lassen.

Item dieweil die Spaltung steet, kan man keyn Zucht In schulen vnd kyrchen aurichten, Iderman scheweth [1]) die kinder zur lar zuthun. vnd nicht vnbillich. Dan nyemand will gern sein kind in fhar setzen, dareyn die kumen müssen, die studirt haben, so lang dise vneynickeit steet.

Der gleichen kan man In den kyrchen auch keyn Zucht erhalten. Was an einem ort nicht geduldet, wirt geliten am andern. Vnd ist nicht möglich, ein gehorsam anzurichten.

Darumb bitten wir vnterdeniglich, die Fursten wollen vmb Gottes willen, vnd Inen selbs zu gut, dohin arbeitten, das frid

---

1) d. i. scheuet.

gemacht werde, vnd wiewol zubesorgen, das vnser widerpart zu hart sey vnd in keyner sach weichen werd, so sind doch vnser gewissen sicherer. Dartzu vnser gelimpf vor der welt grosser, so der mangel an vns nicht gewesen.

In solcher handlung ist not, das wir dem gegenteil auch etwas nachgeben, vnd, so vil mit Gott vnd gewissen gescheen kan, entweichen. Dañ on das ists keyn handlung. Derhalben not ist, zubedencken, war Inn man weichen kan, Auch welche stucke keyne handlung leiden konnen.

Vnd sind dise folgende stuck, von welchen man in keyn weg weichen kan, wir wolten deñ Gott vnd das [1]) Euangelion verleugnen,

Erstlich, das man die Lere, wie bisanher bey vns geleret, von den artickeln des glaubens, von guten wercken, vnd von christlicher Freiheit, lauts vnser eingelegten bekentniss vnd Confession frey behalten vnd predigen moge,

Zum andern, das man [2]) nach Christus vnsers Hern einsetzen beyde gestalt des sacraments reichen vnd geben moge.

Zum dritten kan man in keyn weg bewilligen, das die misse priuatę, die winckelmessen, der massen, wie sie vom gegenteil bisanher gehalten als ein opfer, Lebendigen vnd toten gnad vnd vergebung der sunden dardurch fur Gott zu erlangen, zu vercleynung des sterbens Christi, fort hin gestattet vnd gehalten werden sollen.

Zum Vierden. Der Elich stand soll vnd muß allen menschen, so von Gott mit keuscheyt sonderlich nicht begabt seynd, sie sind Priester oder sonst geistliche, frey gelassen werden.

Von Clostern achten wir, sey nicht not meldung zuthun. Dañ weñ die Ee frey ist, vnd die opfer messʒ gefallen, so ist auf dise frage schon geantwort, das man nicht konne mit Gott die Closter als ein Goteßlesterung, wie bisher gewesen, widerumb aufrichten.

---

1) „vnd das“ ist von anderer Hand geschrieben. 2) „man“ ist von anderer Hand dazu geschrieben.

Dagegen mogen die Fursten sich in gemeyn erbieten, dem gegenteil in den stucken zu weichen, dar Inn man mit Gott vnd gutem gewissen weichen kan, Als nemlich, das man sich in gemeinen offentlichen vnd vnergerlichen Cerimonien yn kyrchen vngeferlich vergleiche. Als mit dem gesang in kyrchen vnd offentlicher form der Mess rc. Doch das zu besserung des Folcks teutsche gesang nicht verboten werden; dan̄ es muss Je ein ordnung in der kyrchen gehalten werden vmb der kinder vnd des eynfeldigen Folcks willen, vnd ist nicht gut, das ein Jetlicher ein sonders mache.

Zum andern mag man den Bischouen ire obrikeit vber die pfarrer im kyrchenregiment zustellen. Als mit ordinirn, so sie vnser Lere nicht verfolgen, vnd die priester nicht mit vngottlichen eyden vnd bürden verflichten.

Dann die Ordnung, das die Bischoue vber die priester als Superattendenten gesatzt sind, hat on Zweifel vil redlicher vrsach gehabt. Dann die priester mussen [1]) Supperattendenten haben.

So werden die weltliche Fursten des kyrchenregiments in der Lenge nicht warten. Ist Inen auch nicht moglich. Dazu kosteth es sie vil, So dagegen die Bischoue ire guter darumb haben, das sie solche ampt außrichten.

Auch gebürt vns nicht, dise ordnung, das Bischoue vber Priester sind, welche von anfang in der kyrchen gewesen, on grosse vnd dringende vrsach zereissen. Dan̄ es ist auch vor Gott ferlich, policien endern vnd zereissen. Den̄ wiewol der Babst ein Antichrist ist, so mogen wir doch vnter Jnn sein, wie die Juden vnder Pharao in Egypten rc. hernach vnder Caipha rc. *), So vns dennoch rechte lar frey gelassen wirt.

---

1) „mussen" steht von Melanchthon's Hand am Rande.

*) Der Canzler Brück hat zu dieser Stelle folgende kaum zu entziffernde Worte an den Rand geschrieben: „Sed de hoc dubito, cum dicimus eum Antichristum propter eius maximos abusus, an poterimus tuta conscientia eius abusus... Antichristum ..lere; quare quod sit superior episcopus, non est contra nos.



Zum dritten. Möge den Bischouen Jre Jurisdiction zugestallt werden. Als in Eesachen. Item der Bann zu straff öffentlicher sunden, vnd nicht in sachen gehörig in weltliche gericht.

Das aber die Fursten clagen, es seien vil weltliche sachen in der Bischofen gericht gezogen, ist villeicht etwa der Fursten schuld gewesen. Negligentia Principum auxit potentiam Episcoporum.

Wo auch die Fursten offentliche laster mit ernst strafften, wurden die Official nicht vil geldt erschinden rc.

So ist auch nicht not zu disputirn, wie weit die obedientia vnd Jurisdictio sich erstrecken soll. Denn dauon mag in hendeln geredt werden, So Gott gnad gebe, das dazu kumen wurd.

Von vnterschied der speise, Fasten vnd dergleichen ist zu suchen, das mans frey lasse. Wo es aber nicht geen wolt, mag mans weiter bedencken.

Christus strafft die phariseer, das sie Jnen ob geringen stucken conscientz machten, die grossen liessen sie faren, Spricht, Sie seigen fliegen vnd verschlucken ein Camel.

Nu ist eusserlicher Frid vil ein höher vnd besser gut denn eusserliche Freyheit.

Item solt man domit weren, das das Euangelion nicht zu andern keme, wer auch beschwerlich. Doch mag man dauon weiter reden.

Von Closter gutern vnd andern kyrchen gutern, wo solcher gedacht wirt, geburt sich zu erbieten, was Kay. Mat. rc. der kyrchen zu gut dauon ordnen wirt, demselben folge zuthun.

Item quod nos sumus sub eius humana tyrannide, hoc etiam non nocet. Sed cum ipse defendit et arrogat sibi primatum Jure diuino et licere sibi prae ceteris episcopis Jure divino, quare.... et scelere perpetuo de hoc negotio posse... bona et tuta conscientia... usque ad... non restituere...., de qua S. Paul: dixit, affirmamus, papam esse antichristum" etc.

Nr. 151. (19. August.)

Vorschlag des Ausschusses der Sieben evangelischer Seite an den des Gegentheils über die Mittel zur Ausgleichung.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 231. — Auch in Brück's Geschichte des Reichstags zu Augsburg S. 95. u. daraus bei Müller S. 754. u. bei Walch XVI., 1675.

Wir habenn gestern Eur Liebdⁿ vnnd der anndern anzaigung gehört vnnd vnns dauon vnnterredt, vnnd die sachenn aufs vleissigst bewogenn. können doch, verner disputation hindan gesetzt, kein anndere mittel oder wege beÿ vnns hierJnn bedennckhen, dann das man vnns die Comunion sub utraque specie vnnd vnnsern gaistlichenn die Ee, auch beÿ den Messenn, wie die beÿ vnns gehalltenn werdenn, lasse biß zu verner hanndlung in einem gemeinen, freien Christlichenn Concilion.

Damit aber bey disen Artickelln dannocht Christliche ainigkeit muge erhalltenn werdenn, vnnd die kirch in ördennlichem Regiment pleibenn, darzu wir zum höchsten genaigt, sindt wir vrputig, vnns darnach vnnd allßdann, souil die anndern Artickell belanngt, vonn [1]) der Bischouen gewallt, vonn vnnterschiedt der speis, vonn gewönlichen kirchen Ceremonien vnns Jetzundt hie oder nachmalls zu gelegner zeit vnnd statt [2]) mit den Ordinarijs locorum zu vnnterredenn vnnd vergleichenn, damit Jnen vonn vnnsern gaistlichen geburennde [3]) obedientz geschehe vnnd Jr gepurliche Jurisdiction nicht verhindert werde, vnnd, souil muglich vnnd Christlich, gleicheit in kirchenn an Lere vnnd Ceremonien gehallten werde.

---

1) Im gewöhnlichen Texte heißt es dafür irrig: und. 2) Im gewöhnlichen Texte: malstatt. 3) „geburennde“ fehlt im gewöhnlichen Texte.



Nr. 152. (19. August.)

Vorschläge des Ausschusses der Sieben des Gegentheils an den Ausschuß der Evangelischen, wie die Ausgleichung zu bewirken sey.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 218—222., wo Dr. Heller Bl. 217. folgende Aufschrift vorangeschickt hat: „Mittl darauff sich die vorgeend schrifft zeucht mit A bezeichent, durch den wi= dertayl angezaigt." Eine andere Abschrift, deren Varianten ich hier gebe, befindet sich in den Acten zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 63—67. Auch in Spalatin's Annalen S. 170. (wo diese Artikel irrig den Evangeli'chen zugeschrieben werden) bei Chyträus Bl. 256. bei Müller S. 755. und bei Walch XVI., 1675 ff. La= teinisch bei Chytraeus pag. 257. und bei Coelestin III., 51. Vergl. mein Archiv S. 96.

Vnbeschliessige vnnd vnuergreiffliche Christliche mittel.
Vff anbringen an Churfursten, Fursten vnd gemeine Stende, vnd demnach vff anbringen vnd wolgefallen der Ro^n^ Kay^n^ Mt vnsers aller gnedigsten herrn von den verordenten begriffen.

Von gemeiner kirchen vnd geistlichen gewallt, auch gemeiner kirchen herbrachten Sazung, gewonheit, Ceremonien, gebreuchen vnd Bischofflichem gewallt.

1. Das es damit Inn fasten,[1]) feyern, beichten, gebetten, procession, Ceremonien, vnderschiedlichen Zeiten, speisen vnd andernn dergleichen herbrachten gebreuchen, raichungen der Sacramenten auch mit bischofflicher gewalltsame vnd Oberkeiten von Churfursten, fursten vnd Iren verwanten gehallten werde, wie In gemeiner kirchen herkomen vnd von allters by Inen In gebrauch gewesen.

Doch was daruber fur Mißpreuch oder [2]) beschwerden angezogen, Das sich gemelte Chur vnd fursten Inn dem mit gemei=

---

1) Spalatin: Festen. 2) Im gewöhnl. Texte: und.

nen Stenden vergleichen, dieselben mit gemeinen Stennden [1]) vnd sie mit Inen beratslagen helffen, vnd wie gemeinlich beschlossen, dem auch nachkomen werde.

Auch soll damit den Churfursten, Fursten [2]) vnd Iren verwanten vnbenomen vnd darInn nit begriffen sein, was sie sondere spenn [3]), Irrung oder mengel hetten mit Erzbischoffen, bischoffen oder prelaten, derselben Jurißdiction oder anders belangend. Deß [4]) haben sie gutliche oder rechtliche gebure miteinander [5]) sonst außzutragen.

Außteilung vnd emphahung des Sacraments vnder beiden gestalten.

2. Das vf zulassung oder permittiren [6]) bebstlicher heyligkeit oder Ires legaten mit wissen vnd [7]) bewilligen kayr Mt̃, alls obersten Aduocaten der kirchen, vergunt wurde, das allein an denen orten vnd pfarren vnd derselben pfarr vnderthanen, do es Jezo ettlich Jar Inn gebrauch furgenomen das Sacrament der Cōmunion des leibs vnd pluts christj, doch mit vorgehender beicht, wie von alters herkomen, vnder beiden gestallten den begerenden außgeteilt oder gereicht werden mocht. Doch mit nachuolgender maß. Nemblich das zu Osterlichen Zeiten vnd so dises Sacrament außgeteilt wurdet, bej Inen auch gelernet vnd gepredigert wurd nit auß gotlichem gebott sein, Das beide gestalten empfangen werden mussen, Das auch der ganz Christus gleich so woll vnter yetweder alls beden gestallten sey vnd empfangen werde, Item das einem Jeden, der dises Sacrament vnder einer gestallt des brots empfangen wollt, solchs nit abgeslagen, Sonder nach herbrachtem alltem gebrauch der kirchen mitgeteilt werde. Vnd das dises permitiren nit anders oder lenger weren soll, dann bis zu negst-

1) „vergleichen, dieselben mit gemeinen St." fehlt bei Walch. 2) Spal.: Chur vnd Fursten. 3) „spenn" fehlt bei Spalatin. 4) Müller: das. 5) Im gewöhnlichen Texte: unter einander. 6) Spal.: permission. 7) Spal.: oder.

kunfftigs Concilij enntlicher entscheidung. Das auch durch geistlich vnd weltlich Oberkeit ernstlich darob gehallten werde, das dem Sacrament des leibs vnd pluts christj durch verrörnn [1]) oder sonst kein vnehr angethon vnd wo des geuerlicher oder sinseliger [2]) weiß beschee, das dises durch geistlich oder weltlich Oberkeiten ernstlich gestraft werde. Das auch darumb die gestallt des weins nit fur die kranckenn Inn geschirren behalten, noch zu yemand getragen werde, Sonder so einer also vnder beiden gestallten Comunicirn wolt, das solchs In den kirchen oder In den heusern bei den krancken vnder dem Ambt der [3]) Messen Cosecrirt vnd außgeteilt werde, vnd acht man vmb Erung willen des Sacraments gut sein, Das wann beide gestalten vnter ein menig Volcks [4]) außgeteilet, Das solchs durch ein Rorlein entpfangen vnd genossen werde.

Das Ambt der Messen betreffen.

3. Das die gemeine vnd sondere priuat Messen Jnn gewonlichen klaidungen vf den Alltaren mit einschliessung des cleinen vnd [5]) grossen Canon, wie bisher In gemeinen christlichen kirchen teutscher Nation vnd In Iren gebieten von allter here In gebrauch vnd vbung gewesen, gehalten werden.

Vnnd nachdem Im kleinen vnd grossen Canon der Messen mer ein streit oder zweyung Inn worten, Dann In rechtem verstand der worten Hostia, oblatio [6]), Sacrificium oder opfer gewesen, das solche wort In christlichen rechten verstand sollen gezogen werden. Nemblich alls christus Inn dem Osterlemlein Im allten Testament figuraliter vnd tipice, das ist bedeutlicher weis, geopfert vnd nachmals derselb christus am Stammen des Creuzes

1) Spalat. u. Walch irrig: „vereeren" (verehren). In der Weimar. Abschrift: „vermehrung", welches aber in „verrören" corrigiert ist. 2) Sinnseliger (d. i. muthwilliger) Weise. Im gewöhnlichen Texte steht dafür das Wort: „unziemlicher." 3) Müller irrig: oder. 4) d. i. eine Menge Volcks. Spalatin u. Müller ganz irrig: „wenig Volcks." 5) „kleinen vnd" fehlt im gewöhnlichen Texte. 6) Spalat.: oblatum.

sich selbs ein warlich Lebendig opfer Gott dem vatter fur die Sunden der menschen geopfert, Also wurdet Jezo des Sacrificium oder opfer der Messen ein Misteriale oder in misterijs et representatiuum, das ist ein Sacramentlich vnd wider gedechtlich opfer, teglich In der kirchen geubet vnd gebraucht zu erInnerung vnd gedechtnus des leiden vnd sterben Christj.

Von augebnen vereelichten priestern.

4. Alls diselben auß verhinderung Jrer glubden priesterlichen stands, dar ein sie sich mit willen ergeben, vnd sazung der kirchen nit haben bestendtliche ehevermehelung annemen mogen, Das doch zuuerschonen der armen verfurten weibsbilden, Ernerung vnschuldiger kindlein, vermeidung aller handt ergernus vnnd anderer beweglichen vrsachen, die priester, so Jezo Jnn angebner eelichen beywonung sizen, also on becrefftigung vnd Approbation Jrs furnemens bis zu kunfftigem Concilio geduldet wurden allein an denen orten, do es bisher etwas Zeit Jm vermeintem gebrauch gewesen, Doch dergestalt vnd maß, das sich keiner mer vor entscheidung des Concilij ferer vereeliche, vnd welcher solchs thue, das derselb priesterlichs Ambts vnd pfrunden entsezt vnd des lands verwiesen oder sonst eusserlichen gestraft wurde. Welcher auch seines furgenomen Eestanndes wolt absteen vnd sich Jn celibatu enthallten, Dem solt solchs gestattet vnd nit abgeslagen werden, Auch derselb bej seinem beneficio vnd officio pleiben. Das auch an denen orten, do die vereelichten priester vnd sonderlich wo die vff den pfarren seind, vleis ankert wurde, andere, so furderlich des [1]) Jmmer sein mag, zu bekomen, die Jn celibatu vnd vnuereelicht sind vnd pleiben vnd die vereelichten ab officio vnd beneficio suspendirt, Es wurde dann von Bebstlicher heyligkeit oder Jrem legato toleranz in ministerio Jres officij vnd beneficij erlanget.

Hiebej ist auch bedacht von nöten sein, die Concubinarios, so allso an vilen orten ergerlich sizen, genzlich abgeschaffet vnd nit

1) Spalatin: der.

mer[1] zu gedulden, Das auch von den Ordinarijs hiruber kein toleranz gegeben werde, vnd ob nit gut sein möcht, das bej kunftigem Concilio, souerr [1]) des von noten, anbracht wurde, zuzulassen, Das die coniugatj mochten zu priesterlichem stand genomen vnd ordiniret werden, Inmassen, wie vor allters In der ersten kirchen etlich hundert Jar Im gebrauch gewesen.

Von den Clostern vnd [2]) Closter glubden
Ist vf nachuolgende mitel gedacht:

Nemblich, das alle vnd Jede Closter Mann oder frauen personen, so noch vnzerstoret also auch bej Inen pleiben, vnd bej singen, lesen, vnd andern Irn gotsdinsten In Cleidungen Irer Regel, auch bej visitirung vnd gehorsame [3]) Irer prelaten, wie vor diser zwispalltung beschëen, vnglelich gelassen, vnnd wo mangel an prelaten oder provincialen, das die durch gewonliche wale furgenomen würden, wie von allters, auch nyemand, der sich In Ire Regel vnd orden Zu Inen begeben will oder der In diser zwispaltungen daraus [4]) komen vnd wider Zukeren wollt, solchs zethon gewehret oder abgestrickt, Das sie auch vor gewallt vnd mutwillen, der Inen an Iren personen oder gutern begegnen mocht, geschirmbt vnd gehanthabt werden bis zu endung kunftigs Concilij, vnnd welche ordensperson auß den Clostern one ordenliche Zulassung komen, das dieselben wider In dj Closter Inkerten, oder so sie das nit thon wolten, das sie sonst (sie hetten dann hieruber von geistlicher Obrigkeit die solchs zethon macht het, erlaubung) nyndert [5]) In landen geduldet wurden. Vnnd soll den prelaten [6]) gegen denselben ordenlicher maß zuhandeln nit abgestrickt werden, Doch Inbedacht gelegenheit vnd vile der Jezo außgelauffen ordensleut, das gegen derselben mit keiner ferer dann mit auffazung einer penitenz straff furgenomen wurde, welche aber

1) Spal. irrig: so mer. 2) „Clostern vnd" fehlt bei Spalatin. 3) „vnd gehorsame" fehlt bei Spal. 4) Spal.: herauß. 5) Spal. irrig: mindert. 6) Im gewöhnl. Texte: „u. sollten die Prälaten."

hinfuro auß den Clostern (one ordenliche erlaubtnus) komen wurden, gegenn denselben soll nach vermuge geistlicher vnd weltlicher recht straf furgenomen vnd an der straf dj prelaten vnd ordinary nit verhindert werden.

Welche closter aber genzlich abgethon vnd nymands darInnen mer were, auch nach ersuchen Ires ordens Oberkeit nit besezt werden mochten, Das dieselben auch also bis zu kunfftigem Concilio geduldet, Doch das deren Closter gefell vnd Inkomen nit Zu eignem nuz [1]) yeder ort Obrigkeiten Ingezogen, Sonder das die gefell durch sondere personen, die Jedes orts durch dj prelaten des ordens mit sambt den Bischoffen darzu verordnet wurden, vfgehaben vnd Ingezogen vnnd bis zu kunfftiger des Concily entscheidung, wie vnd was damit zu handeln sej, bewarlich hinterlegt vnd erhallten wurden, Sobald aber ein closter besetzt, Sollen demselben seine gefelle vnd Inkomen wie vor Ingegeben [2]) vnd gereicht werden.

Vnnd nachdem In diser gutlichen vnterhandlung ettlich Artikel auf ein kunfftig Concily gestellt seind, ist von noten, kay^e Mt̃ vnd andere Stennde des Reichs bedacht seien, von disen vnd annderen obligenden treffenlichen vnd notwendigen vrsachen wegen die kirchen Im haubt vnd glidern zu reformiren furderlich vf Zeit, plaz vnd Malstatt, wie sich die kay^e Mt̃ denen mit bebstlicher heyligkeit Legato alhie vergleichen, ein vniuersal Concilion In deutsche Nation außzeschreiben vnd zehallten.

---

1) „nuz" fehlt bei Spalatin. 2) Chytr. u. Müller: „ihnen gegeben." Bei Walch nur: gegeben. Unsere Lesart ist die richtige. Auch bei Spalatin heißt es: „eingegeben."

Nr. 153. (20. August.)

Gegenvorschläge des evangelischen Ausschusses zur Ausgleichung.

Aus der Abschrift in den Markgr. Brandenb. Acten Nr. 23. Bl. 224 ff. Dr. Heller hat ihr Bl 223. folgende Aufschrift gegeben: „Vnsers tayls vnuergrieffenliche antwort vff des widertayls furgeschlagne mittel.“ — Auch in Spalat. Annalen S. 179. bei Chyträus Bl. 259^b ff. bei Müller S. 761 ff. u. bei Walch XVI., 1680 ff. Latinisch bei Coelestin III., 53^b. bei Chytraeus pag. 261.

Vnbeschliesliche auch vnuergreiffliche anntwort vf die gestrigenn furgeschlagenn mittl.

Vom hochwirdigenn Sacrament.

Man soll darob sein, das das hochwirdig Sacrament des warenn leibs vnd pluts Christj laut vnnser vberreichten [1]) bekentnus nit annderst dann mit vorgeender peicht Inn vnnsern Furstenthumben vnnd gebieten, wie bisher, gereicht vnnd genommen soll werden. Das aber begert wirt, das man leren soll, das nit vnrecht sej, nur [2]) ein gestallt zu emphaenn, weis man, welcher gestalt wir bericht dauon gethan haben. Zu dem so mus man vor der emphahung des hochwirdigen Sacraments das volck vnnderrichten, das sie wissenn das recht sej, beide gestallt empfahen. Man soll aber darob sein, das die Pfarrer vnnd Prediger solche mas halten, die zu frid furderlich sej, bis vf [3]) ferner handlung Inn einem Concilion.

So bekennt man auch, das gannzer leib Christj vnnder der gestallt des prots sej. Dennoch dieweil das heilig Sacrament allso eingesetzt mit beider gestallt vnnd die wort Christj dasselb lauter anzaigenn, Ist diser prauch beider gestallt zuempfahen der einsetzung Christj gemes.

Auch

---

1) Der gewöhnl. Text: übergebenen. 2) „nur“ fehlt im gewöhnlichen Texte. 3) Statt „bis vf“ heißt es bei Müller: zu.

Auch ist bisher Inn vnnsern Furstenntthumben vnnd gebieten nimands gewert wordenn, das Sacrament seins gefallenns, wo ers hat wissen zubekommen, zusuchen.

Auch soll man die einsehung thun, das das hochwirdig Sacrament Inn eren gehallten werde, Wie dann auch [1]) bisher beschehen, Auch, on rhum zureden, vngern annderst verhennget vnnd geduldet sollt werdenn. So ist auch die gestallt des weins bisher bey vnns Inn gesessen nit gehalltenn noch getragenn wordenn.

Vonn der meß.

Ferner so sind die messenn Inn vnnsern Furstenthumben vnnd gebieten bisher Inn gewonlichenn kirchenncleidern gehallten wordenn. Sollen auch hinfuro allso gehallten werdenn. [2])

Vnnd nachdem die messen vermog vnnsers bekenntnuss Inn vnnsern Furstenntthumben vnnd gebieten mit Irenn substancialien, auch mit gewonlichenn Ceremonien nach einsezung Christj erlich gehallten werdenn, So soll man mit gottes hilff darob sein, das sie auch ferner mit geburlicher Ererbietung gehalltenn werdenn.

Vonn der geistlichen Eestannd.

Souil der Briester Eestannd belanngt, habenn wir Inn vnnserm bekenntnus vilfeltige gegrundte vrsachen angezaigt, warumb wir vnnserer vnd annderer geistlichen Ee fur Christlich vnnd recht hallten.

Wir habenn auch berurte der geistlichen Ee dester mehr darumb gestatten mussen, das wir den manigfeltigenn grossenn vnnd gemeinen mißbrauch vnnd sunntliche vnzucht der geistlichenn hieuor gesehenn vnnd erfaren. Dieweil dann aus dem [3]), wie bisher befunnden vnnd an vil anndern [4]) orttenn noch vor augenn

1) „auch“ fehlt bei Chyträus und bei Müller. 2) Der letztere Satz fehlt bei Chytr. und bei Müller. 3) „aus dem“ fehlt bei Spalatin. 4) „anndern“ fehlt bei Chyträus und bei Müller.

ist, wenig geistlichenn die hohe gottes gab der keuschheitt habenn, vnnd vnns solche geistliche, die Inn vnrichtigem vnzuchtigem leben sizenn sollten, nit leidlich: So woll man bedennckenn, wie vff disem vnnserm teil nach absterbenn der yzigenn beweibten Briester nitt widerumb [1]) anndere beweibte Briester anzunemen leidlich, Auch souil Pfarrer vnnd Prediger, die [2]) geschickt vnnd gelert als zu bestellung vnnser kirchen Inn vnnsern lannden vnnd gebieten von noten, die [3]) gabe der keuschheitt habenn, Zubekommen moglich sein wollt, weil doch e. l. vnnd Jr selbs Inn Jrenn zugeschicktenn mitteln angezaigt, das sie bedechtenn, das die Briester Concubinarij, die Inn vnzuchtigem leben sizenn, gennzlich abzuschaffenn vnnd Jnenn durch die Ordinarienn kein toleranz hinfüro gegeben sollt werdenn.

Vnnd E. L. vnnd Jr selbs erwegenn, Ob derhalben nit gut sein mocht, das bei kunfftigem Concilio anbracht wurde, zuzelassenn, das die Coniugatj mochtenn zw Briesterlichem Stannd genommen werdenn, Jnn massenn wie vonn allters Inn der erstenn kirchenn etlich hundert Jar Im brauch gewesen.

Vonn closter glubdenn.

Vom Closterwesenn [4]) wissenn e. l. vnnd Jr, was wir vff vnnserm teile Inn vnnserm bekentnus dauon angezaigt. Darumb sich nit fugenn will, Jmannds demselbenn Zuenntgegen vonn vns zubeschwerenn. Wie sich aber die Munchenn vnd Nunnen, so Inn vnnsern Furstenthumben vnd gebieten noch Inn clostern plibenn sind, vnnder einander Jres ausziehens oder darInn pleibenns halben halltenn sollen vnnd wollenn oder nit, wirt man bis zu fernerm betrachten vnnd bedennckenn Inn einem gemeinen freien Christlichen Concilion Zu Jrer selbs veranntworttung gegen gott stellen, Jnen auch darInn kein mas sezenn.

1) „widerumb" fehlt bei Chytr. u. b. Müller. 2) Chytr. und Müller: „die da." 3) „die" fehlt bei Chytr. und bei Müller. 4) Chytr. und Müller: „kloster Gelübden.

Vnnd wiewol, was die closter belanngt, Inn dise hanndlung nit gehort, Aber gleichwol sollen alle vnnd Jede closter man vnnd frauen personenn Inn Irenn wesen vnnd cleidungen, auch bei den Ceremonien rueig gelassen werdenn, wie die bis ytz Jedes orts sind vnnd [1]) steen. Darzu [2]), souil Immer moglich, das einsehenn furgewandt werdenn, damit kein gewallt, Inn was weis das sein mocht, wider angezaigte Personenn geubt noch [3]) furgenommen werde.

Aber belanngend die ledige Closter, das solche Closter, so ytzt on munchen vnnd nunnen ledig sind, Inn der weltlichen Patronen vnd Aduocaten bestellung furtan vnuerendert vnnd vnuermindert sollenn steen pleibenn, vnnd von dem einkommen die personenn, so daraus gezogenn vnnd kommen sind, erhallten, vnd Inen zu Irer notturfft, auch zu vnnderhalltung Prediger, Pfarrer, Schulen zuuorderst deren orttenn, da die kirchen etwo durch die Closter bestellt gewesenn, dauon gereicht vnnd dann die vbermas beygelegt werde bis zu einem Concilion, vnnd ferner christliche erwegung vnnd berathschlagung, wie vnd welcher gestalt solche Closter vnnd guter zu gottes ere vnnd milden sachenn Inn lannden vnnd orttenn, darInn oder do sie gelegenn sind [4]), zuuerordnen.

So sollt auch allsdann von den gefallen, nuzungen vnnd rhenten geburlicher, vnuerweislicher [5]) beschaid gegebenn werdenn.

Vonn der Bischof gewallt.

Man ist auch Inn allweg dises teils geneigt, Bischofflich Regiment vnnd gewallt hellfen zuerhallten, Doch damit vngebillicht der offennlichenn mißbreuch, Das die Bischof nit vleis habenn, Das man recht predige, Das die Sacrament ernnstllich

1) Müller: „oder." 2) Im gewöhnlichen Texte: „dazu soll." 3) Chytr. u. Müller: „und." 4) Chytr. und Müller: „sind gelegen." 5) Chytr. und Müller: „und unverweislicher."

vnnd Christlich gereicht vnnd gehandelt werden, Das tuchtige leut ordinirt werdenn, das die Briester ein Zuchtig lebenn furen, das man den Pann Inn vilenn sachenn mißbraucht ꝛc. Dise vnnd dergleichen mißbreuch sollenn hiemit nit gebillicht sein.

Vnnd sollt verschafft werdenn, das den Bischofenn Ir geburennder gehorsam geschehe vnnd erhallten werde, Nemlich das vnnsere Pfarrer vnnd Prediger den Ordinarien eins Jeden orts[1]) presentirt werden.

Item so ein Briester ein strefflichenn exceß begangen, Soll der ordinarius vermog Bischofflichenn gewallts denselbigenn vnuerhindert zu straffenn haben.

Item den Bischoffen soll Ir geistliche Jurisdiction Inn sachen an geistliche gericht gehorig nit verhindert werden. Dann das etwa etlich sachenn Inn geistliche gericht gezogenn sind, so darein nit gehorenn, Als gemeine schuldhendel ꝛc., versicht man sich, die anndern Stennde werdenn solchs[2]) Inn mißbreuchen auch bedacht habenn. *)

Man soll sich auch zu furderung gemeines fridenns bis zu vilberurtem gemeinem Christlichenn freienn Concilio Inn dem gleich den andern Stennden halltenn.

Item es söllenn auch die Bischof nit verhindert werdenn, die Excomunicacion und den Pan zu straf der fell[3]) In die geistlichen Jurisdiction gehorig, wie sich nach der heiligenn schrifft geburt, zuvbenn.

Vonn den Ceremonien.

Auch sollenn nachuolgennde gemeine Ceremonien vmb lieb willenn vngeferlich gehalltenn vnnd gehanndhabt werdenn, Damit die gleichheit darInn In kirchenn zu frid vnd anigkeit dien-

---

*) Es sind die Beschwerden der Weltlichen wider die Geistlichen zu verstehen.

1) Chytr. und Müller: „an eines jeden Ort. 2) „solchs“ fehlt bei Chytr. und bei Müller. 3) Chytr. und Müller: „zu strafen die Fälle.“

lich gehalltenn werde. Doch wollen wir hiemit nimanndts gewissen beschwert habenn, alls musten solche Ceremonien fur notige gottesdiennst gehalltenn werden, Sonnder das gute ordnung seien vmb fridenns vnnd lieb willenn zuhaltenn.

Nemlich soll volgennd bestimbte Zeit kein fleisch offennlich gespeiset werdenn:

Inn den vier weichfasten, [1])
Alle freitag vnd Sonnabent,
am Christabennt,
Am Pfingstabennt,
Am abennt S. Johannes des taufers,
An aller heiligen abennt.

Der fastenn halbenn [2]) Inn vnnsern Lannden vnd gebieten zuhalten, wirt bedacht, welch ein gros beschwerung solche vierzigtag aneinannder zuhalltenn Zuuoran dem armen gemeinem vnd arbaitendem volck der Speis halben vnnd sunst bisher gewesenn. allso das man weis, wie offt dauon geredt, auch vonn vilenn dafur angesehen ist wordenn, das die Fasstenn vf anndere Zeit Im Jar geteilt sollt werdenn. Darumb woll man das armut hierInn bedenncken. Gleichwol sollt man sich vf disem teil, souil Immer moglich, anndern kirchen gleichformig hallten, Auch In allweg die Ceremonien vnd [3]) gesanng [4]), Ewangelia vnnd Epistell Inn solcher Zeit, wie Inn anndern kirchenn gesunngenn, gelesen, auch gepredigt, Auch kein fleisch offennlich zuuerkauffen verstatt werdenn.

Vonn den feyertagenn.

Auch sollt man gewonliche feyr hallten, wie dann bisher beschehen, damit das volck Inn gewonheit pleibe, gottes wort

---

1) Im gewöhnlichen Text heißt es: „In der weichfasten." Es sind die quatuor tempora zu verstehen. 2) Im gewöhnlichen Texte steht noch die Ueberschrift: Von der Fasten. 3) „vnd" fehlt bei Chytr. und bei Müller. 4) Chytr. und Müller: „Gesänge."

vnnd die Predig zuhorenn vnnd die heiligen Sacrament Jeder nach seines gewissens notturfft zuempfahenn. Vnnd sonnderlich sollenn dise feyrtag gehallten werdenn:

Alle Sonntag,
Christtag,
S. Steffan,
S. Johanns Apostel vnd Ewangelisten,
Des herrn beschneidung,
Epiphania,
Die Carwochen, vmb der passion willen zuhallten,
Ostertag zu sambt dem montag vnd dinstag,
Himelfart Christj,
Pfingstag, mit sambt dem montag vnd dinstag,
Die furnembstenn festte der reinen Junckfrauen vnnd Muter Gottes Maria,
Aller Apostelln,
S. Michell,
Aller heiligenn.

Man soll auch an solchen feirtagen gewonliche gesanng, officia vnnd lectiones aus der schrifft genomen hallten.

Desgleichen sollenn die Litanej Inn der creuzwochen, das volck zum gebeth zuuermanen, gehallten werdenn.

Vonn der Beicht.

Man soll aich die Beicht nit fallen lassenn, angesehen den grossenn trost, so die absolution mit sich bringt. So bedennckt man auch, wo die Beicht so gannz fiele [1]), das nimand mer wissenn wurde, was die hohe vnnd [2]) heilsame gewallt der schlussel were.

Vnnd ob wol vnnderricht geschehen soll zu trost der gewissenn, das man wiß, wie dann von noten ist, Das auch die Ihenigen sunde, so nit erzelt, vergeben werden, So soll doch auch

1) Chyträus und Müller: „fallen wurd." 2) „vnnd" fehlt bei Chyträus und bei Müller.

beuolhen werdenn, wie auch bis anher beschehenn, Das man die leut gewene, souil moglich, die fell, Inn welchen sie sonnderlich rath vnnd trosts bedorffenn, furzutragen.

Zu dem allem acht man vf disem teil gleichwol auch von hohen noten seyn, das durch die key^e Mt., vnnsern allergnedigsten herrn, vff ein furderlich vniuersal Concilium Inn teutscher nation zuhallten gnedigclich gedacht werde, die kirchen an haubt vnnd glider Zureformirn, vnnd dise vnnsere gethane anzaigung wollen die Furstenn vnnd andere zu disem ausschus verordennt bej key^r Mt., auch Churf. vnnd Furstenn allso vnnderthenigclich vnnd freuntlich furdern. So ist man vrbutig, mit den Stennden vnnd Iren verwannten dises teils auch zuthun vnnd zuhandeln.

Nr. 154. (20. u. 21. August.)

Bericht über die Verhandlungen im Ausschusse der Vierzehn am 20. und 21. August.

Aus den Markgräfl. Brandenburgischen Acten Blatt 210 ff., wo Dr. Heller, welcher Mitglied dieses Ausschusses war und von dem unstreitig der ganze Aufsatz herrührt, Blatt 209. folgende Einleitung geschrieben hat: „Vnnd was allenthalben Im grossen ausschus bederseitz vngeuerdlich geredt vnd gehandelt, auch fur schrifften vnd widerschrifften ergangen, erfindet sich aus nachuolgender diser verzeichnus.“ Vergl. mein Archiv S. 96 ff.

Dieweil nechst die Furstenn vnnd annder Ir Zugeordennte des ausschus vom anndern teil begert, das die Fursten vnnd anndere ausgeschossen dises teils der artickel halben, die Communion, die Meß, der geistlichen Ee, Bischof gewallt vnnd kirchen ordnung halben, mittl furschlagen wollten, Darauf dann ain gemeiner kurzer furschlag beschehen, welcher negst ehe man denselben furschlag vbergeben, verlesen ist wordenn:

So haben die gemelten Fursten des anndern teils nach genoſſienem bedacht diſe mittl *) vonn wegen gemelter artickl vnnd was die ordensleut, auch die Closter vnnd Ceremonien belangt, vbergeben vnnd geſoñen, das ſie bej diſem teil mochten gevleiſſigt werdenn. Dergleichen wollten ſie bej Irem teil auch thun.

Welche vnnſer gnedig hern vnnd Irer gl. zugeordennt Inn bedennncken genoñen, vnnd mit ſambt den gelerten vnnd Predigern aufs vleiſſigſt beratſchlagt vnnd bewegen, Damit man vf ein mal on ferner diſputation vnd lenngern verzug anzaigen mocht, was vff diſem teil zuerhebenn vnnd einzureumen ſein mocht oder nitt.

Vnnd ſeind Irer gl. vnnd gemeltter Zugeordennter vnuergriffennliche anntwort vnnd anzaigung vf die vorberurten des anndern teils furſchleg geweſen vnnd dem anndern teil Inn ſchrifften zugeſtellt werdenn, ſo hernachuolgenn. **)

Nun hettenn vnſer gnedigſt vnnd gnedig herrn ſolche anntwort Ir Chur. vnnd f. g., auch den anndern wol gern zuuor angezaigt. Es hatt aber der annder teil embſig angehallten, Damit man ſich vnuerzogennlich wollt vernemen laſſenn, Es mochtenn ſich ſunſt die hanndlung bej Churfurſten, Furſten vnnd Stennden erſtoſſen. Darumb Ir f. g. die ſachen dermaſſen haben furdern wollen, damit Irn gnaden kein vnnotturfftiger verzug mocht zugemeſſenn werdenn. So iſt auch Inn der hanndlung mer dann ain mal bedingt, wes vnnſer gnedig hern darInn anzaigten, das ſie ſolchs eurn Chur vnnd f. g. auch den anndern vnuergriffenlich theten bis vff hinder ſich bringen an eur chur vnnd f. g., wie dann die Furſten des anndern teils auch anzaigt.

*) An den Rand iſt geſchrieben: „laut volgender ſchrifft mit A bezaichnet.“ Sie folgt in dieſen Acten Blatt 217 ff. und enthält die vorgeſchlagenen Mittel des Gegentheils. ſ. oben Nr. 152.

**) Dr. Heller hat dazu geſchrieben: „Innhaltz der ſchrifft mit B bezaichnet.“ Sie folgt in den Acten Blatt 223. und enthält die Antwort der Euangeliſchen auf des Gegentheils vorgeſchlagene Mittel, ſ. oben Nr. 153.

Nach empfanngener sölcher anntwort sein die Fursten vnnd Ir Zugeordennten vom anndern teil Inn ainem lanngen gesprech gewest, vngeuerlich ein stund, habenn darnach durch den Cannzler zw Badern *) anzaigen lassenn, das sie vnnser gl. hl. anntwort vff Ir vbergebene furschleg verlesen. Nun wer der hanndl gros vnnd wichtig vnnd der puncten vil, das sich Ir Chrf. g. ꝛc. aller puncten, Inn vnnser gnedigen hern anntwort verleibt, Inn eil nit hetten vnderreden konnen; Aber Zwen artickell, als die Communion vnd Meß belanngend, hetten sie furgenommen, vnd haben der Communion halb nachuolgennde punct angefochten:

Erstlich der Beicht halbenn konnten sie nit versteehn, wie es damitt gemeint. Ob man sich vf disem teil gleichformig anndern kirchen hallten wollt, Das nimands soll communicirt werden, er hett dann zuuor, wie vonn alter her beschehen were, alle seine sund gepeicht vnnd sich absoluirn lassenn.

Zu dem anndern habenn sie vil vnschickliche Argument durch gemelten Cannzler erzelen lassen, warumb die Communion alner gestalt recht sein solt, die man Im Concilio zw Basel wider die Beheim gebraucht hatt. Vnd sonnderlich ist angezogenn worden, Ob wol den Behelmen die Communion Inn beder gestallt zugelassen, das dieselb Communion Inn alner gestalt auch recht were.

Aber die gelerten vf disem teil wolten solche empfahung des Sacraments Inn ainerlej gestalt nit lassen recht sein, vnnd so es die meynung haben sollt, wollt man vnndersteen die gannz christennheit auch die verstorbnen, so nach gemeinem gebrauch aller Christennheit das Sacrament nur Inn einer gestallt empfangen vnnd empfinngen, darInn verdammen.

Darumb wer Ir bedenncken, das die Prediger auf disem teil dahin gehallten wurdenn, Inn dem zupredigen das zu frid vnnd ainigkeit diennstlich, Vnnd damit das vnnser neben gemeiner kirchen prauch steen mocht. Dann so die Prediger dises teils die

*) Hieron. Vehus, J. V. D. Sollte er nicht ein naher Verwandter des bekannten Gegners der luther. Lehre Mich. Vehe (gebürtig aus Wimpfen) gewesen seyn?

anndern Nation vnnd Stennde, als ob sie mit raichung vnnd empfahung des Sacraments Inn ainer gestalt vnrecht theten vnnd verdammen wollten, hetten sie sorg, das es bej den Churfursten, Fursten vnnd Stennden schwerlich wurd zuerheben sein. Man sollt auch vonn beden teiln pleiben Inn einer auslegung dis Sacraments halben, Das Inn ainer gestallt der vollkommen Christus, sein leib vnnd plut sej. Dann wo man vf disem teil so harrt vf bede gestalt dringen wolt, mocht es vrsach geben zw der kezerey Nestorij ꝛc.

Vnnd wiewol der anntwort halben, so das hochwirdig Sacrament des leibs vnnd pluts Christj berurt gegeben, mer punct angezogen sein worden. alls Inn sonnderheit, das man vf disem teil ainem yeglichen gestatten vnnd nit wehren sollt, dasselbe Sacrament Inn ainer oder beder gestallt von den Ihenigen, so Im kirchen ambt weren, oder denen dieselbigenn das Sacrament zuraichen gestattenn (Damitt onzweiuel die Petlermunch gemeint), so ist doch alle red vnnd disputation bej obgemelten Fursten vnnd anndern des anndern teils darauff beruht, das man Ir Parthej vonn empfahung wegen des Sacraments Inn ainer gestallt nit verdammen, oder das sie daran vnrecht theten, predigen wollt lassenn, angesehenn, das es zu Christlicher ainigkeitt vnnd erhalltung des fridens diennstlich vnnd damit sie die hanndlung bej anndern Churfurstenn, Furstenn vnnd Stennden erheben mochten.

Zum andern die meß belangend, hatt der annder teil anzaigenn lassenn, was die Ceremonien der Meß belanngen thet, darInn wer man beder seits wol ainig, aber sie konnten aus vnnser anntwort nit versteen, ob wir die missas priuatas zulassen wollten. Zum anndern ob wir den Canon gros oder klein wolten hallten lassen. Zum dritten, der geistlichen Ee betreffend, Ob wir willigen wollten, wie sie Inn Iren mittln angezaigt, das nach abganng der yzigen beweibten geistlichen kein beweibte Briester widerumb angenommen solten werden bis vf ein general Concilium.

Vf diß alles haben vnnser gnedige Fursten vnd Hern, so auf disem teil verordennt gewest, anzaigen lassen:



Ir f. g. vnnd Irer gl. zugeordennten Rethe hettenn gehort, warumb vnser gl. hl. dises teils sambt Iren mitverwannten, alls sie Irer gl. antwort vf die schrifftlich beschehene furschleg furgetragen; Dieselb anntwort vermog der schrifft nach der lenng gethan, alls nemlich, das Ir g. die sachen vfs eusserst vnnd hochst erwegen, Damit Ir f. g. on weitern verzug sich vf ein mal mochten vernemen lassen, was Ir f. g. bei Jnen selbs bedechten, das auf alle beschehene furschleg mit gewissen eingeraumbt mocht werden, auch was Ir g. durch Irer gl. fleiß bej eur Churf. vnnd f. g. vnnd den anndern dises teils vertrauten zuerheben. Vnnd so Ir g. hettenn bedennckcen konnen, das Ir g. hetten ferrer furschlagen mogen, wolten es e. f. g. Inn gemelter schrifft on weitere Disputation gethan habenn. Aber Ir f. g. hetten es nit befinnden konnen. Das zaigten sie Irn gnaden darumb an, das sie fur ein vergeblich vnnotig ding achten, von ferrn mittln oder nachlassungen zuhanndeln oder Zudisputirn. So wer auch von Jnen des anndern teils offt angezogen worden, das man ferrer Disputation vnnderlassen vnnd stracks zu mitteln greiffen wollt. Darzu wern dise sachenn zuuor durch schrifft predigen vnnd In annder weg dermassen disputirt, das es Ir f. g. vergeblich achteten, ferrer dauon zudisputirn. Sehe man es aber fur gut an, sollt auf disem teil zu gelegner stund auch nit mangl sein. So wusten Ir f. g., das man vf disem teil Ie auch nit gern wollt, Das vonn disem Sacrament annderst gelert vnnd gehallten sollt werdenn. Dann weil es die warheit vnnd die sachen Inn der heiligen schrifft gegrunndt were, Mit was Reuerentz vnnd Ererbietung auch diß hochwirdig Sacrament Inn dises teils Lannden vnd gebieten tractirt vnnd gehanndellt wurde, dorff wenig redens. Dann es wer leichtlich augensichtiglich zuerkundigen. Aber damit Ir g. vnnd Ir zugeordennten versteen mochten, wie die wort geniemt, das diß Sacrament Inn Irer gl. landen auch auf vorgeende peicht gereicht vnnd ausgeteilt wurde, So funden Ir f. g. ainen sonndern punct von der Beicht, wie es damit gehallten wurd vnnd gehallten sollt werden, am ende der vbergeben anntwort vff Irer gl. furschleg, Dabej es auch Ir f. g. sambt was der meß vnnd

geistlichen Ee halbenn von Irn gnaden angezaigt, beruhen liessen.

Darauff habenn die Furstenn des anndern teils sonnderlich diß fur beschwerlich lassenn anzaigen, Dieweil wir nit nachlassen wolten, das die Prediger dis teils predigenn solten, wie doch die Beheim Im Concilio zu Basel gewilligt hettenn, das die empfahung des Sacraments Inn ainer gestallt auch nit vnrecht wer, Sonnder key^e Mt̃., auch Churfursten, Furstenn vnd Stennde vnnd vnser selbs verstorbne vorfarn vnnd der ganntzen Christennheit aufiegen wollten, das sie vnrecht gethan hetten vnnd theten an der empfahung des Sacraments Inn ainer gestalt:

So konnten vnser g. Fursten vnnd herrn bedennцken, wie solchs zu friden vnnd ainigkeit dienstlich, auch bej key^r Mt̃., Churfursten, Furstenn vnd Stennden zuerheben sein mocht.

Aber dieweil an disem Artickl vil gelegen vnnd es nahennt am abent wer, sehen sie fur gut an, das dem hanndl von beden seittenn bis vf den morgen (alls gestern Sonntag) ferner nachgedacht wurd. Welchs Inen vnnser gnedig fursten vnnd hl. auch gefallen lassen mit diser ferrer anzaigung, das Ir g. mit hilf des allmechtigen, wenn man wider zusammen keme, disenn bericht geben wollten, Das sich befindenn sollt, das es die meynung nit het, als ob Ir f. g. vnnd derselbenn mituerwannten vnnd Ir Prediger die verstorbenn, so das Sacrament nur Inn ainer gestallt empfangen, vnnd die ganntz Christennheit, so es noch allso hielt, darInn verdambten.

Alls man gestern sonntags *) wider zusammen kommen, haben die Fursten vnnd Ir zugeordenten des anndern teils die sachen, wie die des fordern tags am abennt verbliben, widerumb vfs kurzist repetirn lassen.

Darauf Jn vnnser gnedig fursten vnnd hl. vnnder annderm haben vermelden lassen: Ir f. g. sambt Irn zugeordennten heten nit vnnderlassen, vf Ir gethan anzaigung die sachen mit hochstem vnnd eusserstem vleis nochmals zubewegen. so sollen es auch die

*) am 21. August.

Furstenn des anndern teils dafur haben, das Jr f. g. nit weniger Jmand annder geneigt weren, zufurdern helffen zu friden vnnd christlicher ainigkeitt, souil mit gott Jmmer vnnd gutem gewissen geschehen konnt vnd dienstlich wer. Aber so Jr f. g. sambt der selben zugeordenten die sachen hin vnd wider bewegen, hettenn Jr g. nit befinnden konnen, das sich Jr g. weiter oder ferrer erbieten oder furschlagen konnten. Dann wie Jnn der schrifftlichen anntwort ausgedruckht, darumb Jr f. g. gebetten, der annder teil wollt Jr f. g. dar Jnn nit verdencken vnnd die sach bej Churfursten, Fursten vnd Stenden vf die mitl vnnd weg furdern, sonnderlich Jnnerhalb eins Concilij, wie sie vernommen hetten, vnnd ein general Concilium bej key^{r} Mt., wie dann Jr Mt. gnedigclich gewilligt hetten, furdern.

Aber belanngend die gestrigen angezaigten beschwerden der Communion halben, dieweil Jr f. g. nit konnten bewilligen, das die Prediger dises teils predigenn sollten, das auch nit vnrecht theten die, so das Sacrament Jnn alner gestallt empfienngen, das es dahin zuuernemen, alls wollt man vf disem teil die gannz Christennheit Jnn dem verdammen.

So hettenn Jr f. g. desselben puncts halb zu mererm vnnd gewisserm vernemen, Jrer gl. maynung ercleruug vnd bericht vf einer Zettl verzaichnen lassen, das Jrn f. g. vnnd derselbigenn mitverwanntten gelesen vnnd darnach zugestellt worden. *)

Daneben ist Jnen muntlicher bericht beschehen, das auf disem teil auch nit gelert wurd, das nit solt der gannz leib Christj vnnd plut Jnn ainer gestallt allein sein, Damit es des Nestorij Jrrthumb halben keiner disputation bedurfftig.

Aber gleichwol haben die Fursten des anndern teils nit nachgelassenn, Sonnder ferner getrungen, das man vf disem teil bewilligen wollt, das die prediger leren sollten, das die anndern

*) Dazu hat Heller geschrieben: „nach auſweiſung nachuolgender schrifft mit C signirt“ Sie folgt in den Acten erst Blatt 229. und ist der Aufsatz vom 21. August. Vergl. hier Nr. 157. S. 273.

nation, so dem prauch der einen gestallt Inn der empfahung des Hochwirdigen Sacraments hielten, auch nit vnrecht theten.

Vnnd hat Doctor Eck angefanngen vnnd gesagt, Es wer je ein seltzam ding. sie wollten sagen, das wir nit vnrecht theten, das wir das Sacrament Inn beder gestallt empfingen, vnnd wir wolten nit widerumb sagen, das sie mit der einen gestallt auch nit vnrecht theten.

Vnd hat sich vmb die wort: In casibus necessitatis widerumb ein lannge disputation zugetragen.

Darauf der annder teil einen begrif, wie zu beden seitten dises artickells halb gelert vnnd gepredigt sollt werden, stellen vnnd verlesen lassenn. *)

Aber derselb begrif Ist Irn gnaden vnnd zugewannten abgewendt, vnnd vmb glimpfs willen, dieweil es doch vf disem teil auch nit annderst gehallten wirt, sein die wort angenommen worden, betreffennd: Das auch Inn einer gestallt der ganntz Christus ist, vnnd daneben habenn vnnser gl. fursten vnnd herrn nachmals suchen lassen, das sie auf mas, wie die anntwort vermocht, den hanndl bei Ir key^r Mt. Churfursten, Fursten vnnd Stennde zum besten vleissigen vnnd furdern wollten, wie man sich denn zu Irn gnaden vertrostet, nachdem Ir g. nit befunden konnten, das sie weiter furschlagen konnten.

Darauf haben sich gleichwol etlich Disputation des Canons halben vnnd allerlej verdries wort durch verursachung etlicher vfm andern teil zugetragen. So habenn sich die anndern Fursten sambt Irn mitverwannten erbotten, die mittl vnnd beschehne furschleg mit getreuem vnnd bestem vleis an die anndern Stend zutragen mit bitt, ob sich etwas wort verlauffen, Das vnnser genedig hl~ dieselben nit Inn vngutem versteen wolten, vnnd was

*) Auch hierzu hat Heller geschrieben: „wie nachuolgend schrifft mit D anzaigt". Unter diesem Zeichen folgt Blatt 250. der Acten der Aufsatz in Brück's Geschichte S. 100. (hier Nr. 158. s. unten S. 274.).

Ir g. vnnd derselbenn zugeordentenn von Stenden vorsteen wurden, das solt wider angezaigt werden.

Darauf sich vnnser gnedig Fursten vnnd herrn erbotten, die hanndlung an eur chur. vnd f. g. vnnd annder auch zutragen vnnd allen vleis furwennden, damit darauf die zu friden vnd ainigkeit gericht mochten werden, mit gleicher freuntlicher bitt, ob sich Irer gl. teils etwas wort verlauffen, das man die zu Ir gl. vnnd der sachen notturfft vnnd nit vnfreuntlich versteen wolt. 2c. *)

Nr. 155. (20. oder 21. August.)

Melanchthon's Bedenken über die den Euangel. vorgeworfene Aufnahme der Lehre des Nestorius.

Aus Melanchthon's Handschrift auf einem Quartblatte im Weimar. Archiv Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 163. (unten Bl. 39.). Aeußerlich hat dieses Blatt noch folgende Bezeichnung: „auß CC. 1530. Augspurg. Reichstag." Dieser kleine Aufsatz ging aus der am 20. August aufgestellten Behauptung des gegentheiligen Ausschusses hervor: „Dann wo man vf-disem teil so hartt vf bede gestalt dringen wolt, mocht es vrsach geben zw der kezerey Nestorij." S. oben S. 266.

Nestorius duas personas posuit in Christo & posse naturam in Christo sine diuina esse.

*) Dr. Heller hat eigenhändig dazu geschrieben: „Vnnd vnder anderun handlungen, Reden vnd Widerreden, auch aller verlauffenen disputation sind nachuolgend schrifften mit E vnd F auff Jede sunders furgefalne beschwerung vnd anzug gestelt vnd dem widertayl vbergeben worden." Die Schrift Litt. E. (Bl. 231.) ist das Schreiben des euangel. Ausschusses an den Gegentheil vom 19. August, und die Schrift Litt. F. ist der kurze Aufsatz Brenz's Blatt 232. über die Einsetzung des heil. Abendmahls s. hier Nr. 156.

Ita si nos poneremus tantum Christi corpus in Sacramento, et diuinitatem non poneremus ibi esse, sequeretur, quod diuideremus Christum exemplo Nestorij. Ideo respondimus, quod totus Christus sit in Sacramento, ne quis suspicetur, nos diuellere naturas aut duas personas ponere.

Nr. 156. (zu derselben Zeit.)

Joh. Brenz's Bedenken, daß es nur in Nothfällen gestattet werde, das heil. Abendmahl in einer Gestalt zu genießen.

Aus Brenz's eigener Handschrift in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Blatt 232. Nachdem Brenz dieses Bedenken abgegeben hatte, wurde seine Meinung auch in die folgende Erklärung des evangel. Ausschusses vom 21. August aufgenommen und nach dem Berichte über die Verhandlungen am 20. u. 21. August (s. oben S. 270.) trug sich dann noch am 21. August eine lange Disputation zu über die Worte: „in casibus necessitatis". Brenz's Bedenken selbst wurde dem Gegentheile noch früher als die Erklärung zugefertigt. Denn in dieser wird von einer bereits übergebenen Zeddel gesprochen, worin Bericht gethan sey, „daß die Institution Christi beide, Priester und Laien betreffe; doch sey es ceremoniale praeceptum, dispensabile in quibusdam casibus necessitatis."

Wir wissen vnsere gewissen nicht anders zu berichten, denn das vnser HERR Christus Im nachtmall das Sacrament für die gantze kyrch, nicht allein für die priester Ingesetzt hatt. Derhalb die ordnung, beyde gestallt zu entpfahen, priester vnd leyen betrifft. Nach dem es aber ein Ceremoniale preceptum Ist, möcht es woll In casu necessitatis (Im fall der nodt) dispensiret werden. Als wie Dauid dispensiret, da ehr des priesters brott aß Im fall der nodt.

Nr. 157.

Nr. 157. (21. August.)

Erklärung des euangelischen Theils des Ausschusses der Vierzehn an den des Gegentheils über die Meinung, daß die Euangelischen diejenigen verdammen wollten, welche das heil. Abendmahl in einer Gestalt genössen.

Aus der Abschrift in den Markgräflich Brandenburg Acten Blatt 229. Diese Erklärung hat folgende Aufschrift: „Excusacio. 1530.“ Außerdem ist sie überschrieben: „Suntag nach Assumpcionis. 21. Augusti. 1530. Auch in Brück's Geschichte Seite 99. und daraus bei Müller S. 770. und bei Walch XVI., 1688.

Wir habenn eur Liebden vnnd euch anndern gestern angezeigt, daß die mainung auf disem thail nicht sey, die Christglaubigen vorfarn vnnd verstorbene oder aller annder Lanndt vnnd Nacion Leuethe vmb deß willenn, das sie das hochwirdig sacrament deß leibs vnnd pluets Christi allein in ainer gestallt empfanngen vnnd empfahenn, zuuerdammen. Darauf besteen wir auch noch. Dann wir habenn eur Liebdn vnnd euch mit einer Zetteln disen bericht gethan, das die Institucion Christi baÿde, priester vnnd Laÿen betreffe. Doch sey es Ceremoniale preceptum dispensabile in quibusdam necessitatis. Darumb heldet man es dafur, zweifelt auch nicht, das vil verstorbene vnnd lebenndige in der Christenheit, so sölcher gestallt das sacrament nhur in ainer gestallt empfanngen habenn oder nochmals empfahenn, darumb nicht zuuerdammen sein, Alls wir auch sie derhalbenn nicht verdammen. Das zaigenn wir eur Liebdn vnnd euch anndern darumb ahn, damit vnns sollchs nicht aufzulegenn, wie es vonn eur Liebdn vnnd euch anndern hat verstannden [1]) wöllen werdenn.

---

1) In Brück's Abschrift heißt es „unterstanden“ (statt: verstanden).

Nr. 158. (21. August.)

Begriff des gegentheiligen Ausschusses der Vierzehn, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Gestalt im heil. Abendmahle lehren und predigen solle.

Aus der Abschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 230. Auch in Brück's Geschichte S. 100., bei Müller S. 771. und bei Walch XVI., 1689.

Des gegenteyls furslag.

Ferrer nach gehabtem bedacht Ist von dem andern teil dises mittel furgeslagen:

Das die vf vnser seiten hie zwischen entschiedung nechsts Concilij sollen predigen vnd leren, Das die niessung beider oder ainer gestallt nit aus gottlichem gebott. Darumb solt nyemand die Ihenen, so vnder einer gestallt entpfahen, vrteilen, das sie vnrecht theten, Zu dem, das vnder yetweder gestallt der ganz Christus, war got vnd mensch, sein Leib vnd plut sej, Dergleichen hinwider So vnd wann vnns die Communion also vnder beiden gestallten gelassen, Das vf der andern seiten auch gepredigt werde, vnns nit zeurteilen, Das die vnrecht theten, die bej vns vnder beiden gestallten das Sacrament empfingen. Dieweil einer oder beider gestallt niessung nit von gotlichem gebott vnnd also bis zu kunfftigem Concilio vns Zugebrauchen gelassen sej. Item das wir auch das Sacrament keinem, der das In einer gestallt entpfahen wolt, abslagen, Sonder durch vnsere pfarrhern raichen lassen.

Nr. 159. (21. August.)

Bericht evangelischer Seite über die Schluß-Verhandlungen im Ausschusse der Vierzehn.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 73^b. und 74. (unten: 128^b. und 129.).

Nach aller handlung, vnnd zum aller lezstenn habenn wir

die verordentenn nicht weither, dann wie hernach volget, bei dem andern teil hie zwuschenn vnd kunftigem Concillo erhebenn mogenn.

Zum erstenn communio sub vtraque specie antreffendt,

Das vonn Jnen, wie hieuor bekant, das vnnther ietweder gestalt des brots vnnd auch des weins, der ganze Christus, war got vnnd mensch, sein leib vnnd blut sey, das auch die Jenen, so dieses Sacraments niessung vnnther einer gestalt gebrauchen, nit vnrecht thun.

Jtem das dieses hochwirdige sacrament auch denn Jenen, so des vnnther baldenn gestaltenn zuempfahenn Jrer gewissenn beschwerung habenn, sol auch bei Jnen biß zu kunfftigem Concilio, vnnther einer gestalt zuraichenn, nit vorsagt werdenn,

Jtem das ausserhalb Jm fall der noth, zu latein in casu necessitatis, sol dieses Sacrament vnnter baider gestalt nit anderß, dann bei aber mit haltung der Messenn ausgeteilt werden.

Die gemeine vnnd priuat Messenn betreffenndt,

Wollenn sie dieselbige Jnn denn kirchenn mit gewonlichenn Ceremonien vnnd cleidungenn, auch gesanng ader lesenn haldenn.

Souil aber die baide Canones antrifft, sollenn die Jnn offenn vnnd sonndernn messen gehaldenn, vnnd die worth zu Christennlichenn gotseligenn vorstandt gezogenn vnnd genomen werdenn. Was aber dar Jnn der worth halbenn ader sunst disputirlichs entstanndenn, das alles sol mit sampt denn andern disputatilibus Circa missam, als de applicatione, De opere operato etc. zu entscheidung futuri Concilij gestellet sein.

Vonn vorehelichtenn priestern.

Nachdem man sich dieses punctenn mit seinen anhangenn nit hat vergleichenn mogenn, das der zu Kay. Mät. gnedigstem bedennckenn gestellet werde, damit es zu allenn teilen dohin gericht vnnd geordennt werde, Das es got dem almechtigenn beheglich sey.

Die closter vnnd ordens leuth antreffendt.

Solltenn die closter, so noch bey Jnen stehenn vnnd ordennsleuth darJnn seint bey Jrenn Ceremonijs, Regeln, vnnd derselbenn cleidung, habe vnd guter, biß zu kunfftigem Concilio gelassenn werdenn. Auch die, so auf Jre vorandtwortung Jegenn got wider darein komen wollen, sollenn darann nicht vorhindert werdenn.

Aber die abgegangene closter, Auch derselbigen habe, guter, vnnd vortriebenn ordensleuth belangenndt, solt zu kay. Mät. gnedigstl. bedencken gestellet werdenn.

Nr. 160. (21. August.)

Bedenken der über die Bittschriften verordneten Räthe.

Aus der Abschrift in den Beylagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. des gemeinschaftlichen Archives zu Weimar. Auch in den Reichstags-Acten von 1530 zu München Vol. I. Fol. 664—674. u. Vol. II. Fol. 156—178. desgl. in den zu Regensburg Nr. 7. Fol. 78—84. Aeußere Aufschrift in den Weimar. Acten: „Vorlesenn vnnd geschriebenn Ins Reichs Rath am Sontag den 21. tag Augusti Anno dominj 1530. Augspurg. Bedennckenn der Rethe, so zu denn Supplicacionen verordenet." —

Diese hernachgeschriebene vonn hohenn, mitteln vnd nidern stenden haben *) vmb erledigung, ringerung vnnd milterung der anschlege Jn ansehung Jrer vnuormuglickeit hochst angesucht vnd gebettenn:

Gaistlich fursten:

Bischoue vonn Speier.
Bischof vonn Camin.
Bischof vonn Osennbruck.

*) „haben" fehlt in der Weimar'schen Abschrift.

Weitlich furstenn:

Hertzogenn vonn Pomern.

Prelatenn:

Probst vonn Weissennburg.
Abt zu Hirsfelt.
Abt vonn Corfey bit Jme ein zeitlang der anlag zuerlassenn.
Lanndkompthor deuzsch ordenns der Boley Elsas vnnd Burgundj.
Ebtissin vonn Gernrode.
Ebtissin zu Herbern. *)

Grafenn:

Graf Wolf vonn Barbÿ.
Graf Johann von der Wid.
Graf Philips vonn Nassaw vnnd Salhbruckenn.
Graf Both **) vonn Stolberg.
Die grafenn vonn Lupffenn.
Her Bernhardin, freiher zue Ernfels.

Stette:

Speier.
Mulhausenn.
Northausenn. ***)
Kauffbeurn.
Dormundt.
Wormbs.

Nachvolgennde habenn gebettenn sie ganz von anslegenn zuerledigenn:

*) d. i. Herborn. Die Lesart „Herbern" hat die Münchener Handschrift; in der Weimar'schen heißt es: „Hörborg", und in der Regensburg'schen: „Herbanden."

**) Die Regensburger Handschrift hat dafür irrig: „Ott."

***) Nordhausen ist in den Regensburger Acten nicht genannt.

Erzbischof von Byſantz.
Johann vonn Sittenſtein *), maiſter ſanct Johanns ordenn.
Herzog Philips vonn Braunſchweig.
Graff Ditterich vonn Manderſchiedt.
Graf Wilhelm vonn Mors. **)
Graf Simon vonn der Lipp.
Der Biſchof vonn Metz, Toll vnnd Verdundt.
Die Stadt Regennſpurg begert allain ein zeitlang.

Aus der vbergebenn ſupplicacion die anſchleg betreffendt findet der Außſchus:

Erſtlich bittenn die Stennde vmb nachlaſſung der aufferlegtenn anſchlege zu vnnderhaltung Regiments vnnd Camergerichts, Auch zu dem Romzug, ſo kay. Mat. vff dem gehaltenenn Reichstag zu Wormbs Im Jahr xxj zugeſagt, bedennckt der ausſchus, das vonn der wegen, ſo die anſchlege zu vnnderhaltung Regiments vnnd Camergerichts noch nit erlegt, dem Fiſcal beuelich gethann werde, wes er ſich gegenn dennſelbigenn haltenn ſol, vnnd das die Jenigenn, ſo die anſchleg zu dem Romzug noch nit bezalt, an kay. Mat. gewiſenn wurdenn Inn betrachtung, das Irer Mat. der Reſt derſelbigenn anſchlege zugeſtelt.

Als auch etliche vmb leichterung der zukunfftigen anſchlege mit anzaig Ires vnuormugenns vnnd vngelegennhait gebettenn, vnnd aber der ausſchus eins Jedenn ſtandes vormugen vnnd gelegennhait nit wiſſenns tregt, hat derſelbig aus der vrſachenn vf ein Jede Supplicacion In ſonnderhait nit konnen aber mugen etwas fruchtbarlichs beratſlagen, Acht derhalbenn nutz vnnd gut ſein, wo forder auf die Stennde, wie vormals beſcheenn, angeſatzt, das zuuor eins Jeden ſtandts beſchwerung gehört vnnd

*) In den Münchener und Regensburger Abſchriften heißt es: Johann von Hatſchein.

**) In der Weim. Handſchr. heißt der Graf irrig „v. Mierß.“

Inhalts des Nurnbergischenn vnnd Jungst Speierischen abschiedts einsehenns gehabt wurde.

So habenn auch ezliche sich vonn anslegenn gennzlich zuerledigenn gebettenn Inn ansehung Ires vnuormugens vnnd das sie zum tail vf vnnd an frembde konigreich vnnd herschafft, vonn welchenn sie beschwert, grennzen vnnd wonen.

Etliche der churfurstenn vnnd furstenn, Als Ir one mittel oberkeit auf gehaltenen Reichstegenn vonn anschlegenn ausgezogenn, Zaigenn etlich an, das sie gar nichts aber vast wenig vom Reich habenn, sonndern vonn andern furstenn vnnd hern zu lehenn tragenn, Bedenckt der ausschus gut sein, das dieselbigenn all nach gelegennhait, so vormals Ins Reich anschlegenn erfundenn vnnd dieselbige erlegt, nit gar frey vnnd vom Reich gelassen wurden, vnd das auch der gemelten ausgezogenn halber pillich einsehenns beschee.

Es habenn die gesandtenn der Stadt Regennspurg furbracht, das Ire stadt aus ezlichenn vrsachen vorarmet, derhalb sie dieselbig mit nothwendigem gebew, profiandt, geschutz vnnd puluer gegenn dem turckenn, so er das Reich widerumb angreiffen wurde, nit *) vorsehenn möcht, mit bith ezliche kriegsvorstenndige dahin zusenndenn, solchs alles zubesichtigenn vnnd das Inen mit Baw hulf beschee, auch puchssenn, puluer, profiant vnnd annder notturfft zugestalt wurde, Das auch zu Irem widerumb auffnemen das kays. Regiment vnnd Camergericht, welchs Inen vormals etlich malh vorheissen, vonn Speier dohin gelegt vnnd transferirt wurde. Acht der ausschus gut vnnd noth sein, etliche kriegsverstenndige, die where vnnd bew zubesichtigenn vnnd anzuslagenn, dahin zusenndenn vnd zuordenen. Vnnd wo sollich orth durch mein gnedigst vnd g. hern churf., f. vnnd Stende fur ein gelegenn platz eracht, Das alsdann sie durch Romisch kays. Mät. mit buchssenn, puluer vnnd ander notturfft dieselbig stadt zubehalten, auch gegenn dem turcken furder zugebrauchen bedacht werdenn möcht.

*) „nit" fehlt in der Weimar. Abschrift.

Aber das Regiment vnnd Camergericht belangendt, Bedenckt der ausschus solchs nit thunlich sein, Dieweil der orth der mererteil der partheien, so an das Camergericht gezogenn, gar entlegen. Der vnnd annder meher vrsachenn halbenn das Camergericht, so vormals dahin gelegt, Auch baldt vonn dannen widerumb vorruckt vnnd an ein ander orth geiegt wordenn ist.

So habenn gemeine Grafenn, herrn vnnd vom Adel die vorsamblung des izigenn Reichstags gebettenn, das der Curtisanen vnpillichs furnehmen *), auch pension vnnd anndere beschwerung, so auf die stifft, Abteien vnnd closter, welche vonn kaisern, konigenn, Furstenn, grafenn, hern vnnd vom Adel Auf grafenn, hernn vnnd vom Adel gestifft, geiegt wordenn sein, abgeschafft werde, Das auch die, so vnpillicher weiß vnnd der ordenung, stifftung vnnd statutenn zugegenn auffgenomen aber sich selbst eingedrungen hettenn, abstehenn vnnd hinfurder niemandt dann vom adel der stiefftung nach eingenomen werde. Gefelt dem ausschus, Nachdem churf. vnnd f., auch Stennde einen besonndern ausschus zu denn mißbreuchen vnnd beschwerungenn geordenet, das dieser bith vnnd angebenn dennselbigenn beuolhen werde, vleissigs einsehenn vermöge der fundacion zuhabenn.

Graf Michei vonn Wertheim hat vonn wegenn weiianndt graff Jorgenn seins Sonns ij^M iiij hundert fl. gefordert. Auf solchs der ausschus denn Nurnbergischenn abschiedt Im xxiiij^tl Jar beslossenn, besichtigt, vnnd befundenn, das bemeiter graff Jorg zu einem haubtman aufgenomen. Aber dieweil der ausschus kein wissenns tregt, wie vnnd waß maß er bestalt, wes er auch derhaib empfangenn, so acht er gut sein, das diese sach dem bischof zu Speier sampt dem Camer Richter

*) Ueber das ärgerliche Treiben der Curtisanen in der damaligen Zeit giebt am besten folgende Schrift Auskunft: „Von dem pfründt marckt der Curtissanen vnd Tempelknechten." (Am Ende: „Anno Dni M. D. XXi. Mense Septembri."). 2½ Bogen in 4to. Vergl. Panzer's Annalen II. Bd. S. 47. Nr. 1230.

vnd fiscal beuolhenn werde, vor welchenn gedachter graff Michel denn bestallungsbrieff furbringenn vnnd die schuldt liquidiren sol.

Alsdann sollenn sich die geordennte der handlung, so vormals bei der kaÿserlichen handlung gewest, weither erkunnbenn, Ob derhalb etwas vnnd wieuil gebenn vnnd bezalt wordenn sey, wes sich dann Im Rest erfindenn wurdet, das Ime dieselbig schuldt an denn kunfftigenn anslegenn abgezogenn vnd vormuge des Nurnbergischen abschiedts bezalung widerfarenn mög.

Vnnd als Gerhart Knippings freuntschaft auf diesem Reichstag vorsamblet, supplicirt vnnd gebettenn, Das churfurstenn, furstenn vnd Stende auf Ir der freundschaft Costenn ein ansehennlich botschafft zu dem herzogenn vonn Cleue vnnd Gulich vmb Erlegung Gerhart Knippings anzuhaltenn schickenn wolten, Acht der ausschus gut sein, das die supplicirendt freundtschaft ainen aber meher anzaigeten, so zu hochgedachtem herzogenn gesanndt werdenn vnd vmb erledigung des gefanngen bittenn solten, vnnd das die gesanndten bei seinen f. g. anbrechtenn vnnd betten, das sein f. g. des entleibtenn freundschafft zu der entledigung gnediglichenn anhaltenn wolten, hat die Supplicirende freundschaft angezaigt Graf Heinrichenn vonn Nassau, hern zu Bredau, Carl vonn Eckmundt, hern zu Yselstein, kay. Mat. Camerirer.

Als Connradt vnnd Gerhardt die Römel gebruder sampt Irer freundtschafft vmb gnedige furschrift Inn gemein an kunig, potentaten vnnd obrigkeit, das dieselbigenn Irenn Bruder vnnd freundt, welcher vnuorschulter vnnd vnpillicher weiß gefangenn vnnd gemant werdenn möcht, nit auffnhemen, noch denn thetternn vnnderslaiff gebenn wolten ꝛc. gebettenn, Acht der ausschus, das churf., fursten vnnd Stennde sollich furbieth gnediglichenn mitteilenn mögenn.

Auff der Stadt Speier bith, des eingenomen vnnd ausgegebenn geldes halbenn, so zu vnnderhaltung Regiments vnnd Camergerichts bei sie erlegt, Rechnung vonn Inen zunhemen, Acht der ausschus, wo ein besonnder ausschus zu anndern Rech-

nungenn verordennt, das denselbigenn obgemelte Rechnung zu-hören beuolhenn wurde, wo aber keiner geordenet, das alsdann der bischof vonn Speier, graf Wolf vonn Montphort, der Camer Richter, vnnd etlich vonn Stettenn darzu geordenet wurdenn.

Vnnd nachdem furst Johann zu Annhalt supplicirt, das die Stadt Zcerbst denn thumstiefft, auch sanct Franciscenn Closter entsetzt, mit bith, Sie widerumb zurestituirenn. Das auch die vonn Zerbst vnnd Bernburgk Im der entborung halb einen zimlichenn abtrag thun sollen, Siehet der ausschus fur gut an, das diese bith zu kay: Mat. churf., furstenn vnd stendenn gewiesenn vnnd geburlich einsehenns derhalb gethan werde.

Als auch der Abt zu sanct Gallen vnnd Lanndkomptor In Elsas vnnd Burgundj wider Burgermaister vnnd ganz gemein von sanct Gallen vnd andere Ir selbst vntherdanen, Auch gegenn denn von Bern In der aidgenoßschaft supplicirendt furbracht, Das die gemelte Stadt vnnd vntherdane Sie aus aignem mutwilligenn furnhemen Irer gotsheuser vnnd aller kirchenn zir, darzu Irer Rentenn, gultenn, In vnnd zugehorungen thetlich entsetzt vnd wider gethane aidspflicht vnnd huldungen abgefallenn, mit vorwustung, ausschuttung vnd vorbrennung der liebenn heiligenn Corper, gebein vnnd anderm, darzu auch alle gottes dinst, Meßhaltenn, singenn, bethenn, lesenn vnnd ordenßhabit freuenlich abgestalt, vnnd annder vilmeher cleglich vnnd erbermliche thatten gegenn Inen geubt, Mit bith, einsehenns zuhabenn, damit Sie widerumb eingesetzt werden mochten:

Bedenckt der ausschus, dieweil diß ein vast schwer vnnd wichtig hanndel, dadurch auch dem heiligenn Reich nit ein geringes entzogenn vnnd wo das also stilschweigenndt zugesehenn, wurde es denn thetternn weither vnnd dergleichenn vilmeher böser hendel anzufangenn vrsach gebenn, Acht derhalbenn gut sein, das eur churf. vnnd furstlich *) gnaden vnnd gunsten In diesem fall sonn-

---

*) „vnd furstlich" fehlt in der Weimar. Abschrift.

derlichenn vleis ankeren vnnd auf wege trachtenn wolten, Damit denn Supplicanten geholffenn vnnd das Reich vnnd sie widerumb eingesetzt werden möchten.

Vnnd als Alexander vonn Heiligen supplicirt, Inen gegenn den Cardinal vonn Salzburg vnnd dem Tumbcapittel daselbst zuuorbitten, mit einer Thumerey, so vorledigt wurde, zuuorsehenn, Inn ansehung das sein eitern, als Ritterleuth, durch Ire bewiesene dinst verarmbt *), derhalb er sich Inn gaistlichenn standt begebenn hab mussenn, Bedennckt der ausschus, das Ime solich vorbith mitzuteilen sey.

Jorg Pauer, Doctor zu Thonnawerdt, vnnd sein haussfrau, so vmb furschrieft an das Camergericht vnnd an Rath zu Augspurg, das sie sonnderlich an der angefangen vnnd noch schwebennden rechtfertigung fortfarenn vnnd zum ennde schreittenn wollen, gebetten: Ist des außschus bedennckenn, das Inen solche furschriefft mitgeteiit werde.

Es hat kerstann **) vonn Halberstadt an stadt seins vaters supplicirendt gebettenn, das churfl., furstenn vnnd stennde Ine bei dem herzogenn vonn Meckelnburg Aus vnnd vmb vrsachen willenn In der Supplicacion ausgedruckt, gnedlglich verbittenn wolten: Acht der ausschus thunlich sein, vnnd das darauf vonn stennden etlich verordenet, weiche Ine bei hochgedachtem herzogenn auf die eingebrachte Supplicacion thetten verbiethenn.

Die gemein vonn Ach hat supplicirt, das churf., furstenn vnd stennde Sie bey kayr. Mat. vorbittenn woitenn, damit sie bei des Camergerichts recht pleibenn möchten: Acht der ausschus, dieweil sollich Ir bith billich, Das derhalb dieselb vonn Irentwegenn zuthun.

---

*) In der Weimar. Abschrift heißt es irrig „verordenet“ statt: verarmbt.

**) d. i. Christian. In den übrigen Handschriften heißt er: Sebastian.

Es habenn auch etlich Alde Camergerichts personen vnnd derselbenn erben, Nemlich Wilhelm graf zu Eberstein, Jacob vonn Landeßberg, Bad Widmayn *), Friedrich Kreutner vnnd Ditterich Schiderich vmb bezallung gebetten: Acht der ausschus, das Inen die bezalung pillich widerfarenn sol In ansehung der abschiedt vorgangener Reichstege genomen, vnnd das derhalb dem fiscall beuelich gegebenn werde, Die alte ausstenndige anschlege einzubrengen vnnd obgemelte schuldt zuentrichtenn.

Maister Hanns Leser am Camergericht hat gebettenn, Jme sein solt zubessern Inn ansehung, das sich sein arbait vonn tag zu tage mheret. Solchs stelt der ausschus zu churfl., Fursten vnnd stende bedennncken.

Es habenn auch noch meher personen Supplicacion **) furbracht. Als nemlich Justina Rosenhoferin Jegenn dem Cardinal vnnd Erzbischof zu Meinz, Item die Chamergerichts personen vmb besserung Ires soldes. Wolffgangus Tornatoris, als beuelichhaber der vniuersitet zu Leipzigk vnnd annderer Man vnnd Junckfrauclosster, gegenn dem churfurstenn vonn Sachssenn 2c., Auch furst Wolfgang zu Anhalt vnnd graf Albrecht zu Mansfelt. Camelberger gegenn herzog Wilhelm vonn Baiern; Achim vonn Bredaw Jegenn dem churfurstenn vonn Brandenburg; Bruder Veit, Maister sanct Johanns ordenn In der Marck, gegen den herzogen von Meckelnburg; Aptissenn vnnd Conuent zu Kauffingen Jegenn landtgrafenn zu Hessen; Der Bischof vonn Minden gegen herzog Heinrichenn vonn Braunschweig vnnd die Wolffstein gegenn herzog Heinrichen vonn Braunschweig vnnd die Wolffstein gegenn herzog Friderich pfaltzgrafenn. Welche alle obgemelten furstenn, bericht darauf zuthun, zugestalt. Dieweil dann Jr chur vnnd f. g. dem aus-

---

*) In der Weimar. Handschrift heißt er „Liedemann.“

**) In der Weimar. Abschrift irrig: „Supplicirt.“

schus nach kein antwurth gebenn, hat derselb nichts beratslagenn mögenn.

Nachdem auch her Gangolf, her zu Geroltseck, angezaigt, wie er vonn konigl. Mät. zu Hungernn vnnd Behemen Churf., furstenn vnnd Stenden des Reichs auf vorgangenem Reichstag zu Speier vnnd volgenndts zu Regenspurg *) vier hundert pferdt anzunehmen vnnd vber des Reichs Raisigen oberster verordenet vnnd Jme sein besoldung zum teil nach aussttenndig sey; Siehet der ausschus fur gut ann, das die stenndе Jnen bey kayl. Mät. vorbittenn wollenn, damit Jme der ausstandt Jn ansehung seiner getreuen dinst nach pilligkeit entricht werdenn mög, Dardurch ander vrsach nemen mugenn vnnd auch besterwilliger sein, dem Reich hinfurder zudienen.

Es hat Erhart Ehinger, ein alter mann, clagendt furbracht, wie kayl. Mät. Jnen vmb seiner treuenn dinst willenn vor neun Jarenn mit primariis precibus **) Auf denn Abt zum heiligenn Creuz zu schwebischenn Werdt sein lebennlang ein laiepfrundt doselbst zuhabenn gnediglich vorsehenn. Es hab aber gedachter Abt solchs nit allain verechtlich widerstrebt, sonnder vonn gemeltem Erhardenn die brief mit vortail vnnd fursaz genomen vnnd zu sich bracht, Alles kayl. Mät. vnnd derselbenn geheiß zuwider. Mit bith, dennselbigen Abt dohin zuweisenn, Jme angeregte pfrundt zugebenn. Auf solchs acht der ausschus, wo dem also were, das der Abt sich vnpillich widersezt, vnnd derhalb auf vorbieth Eur chur vnnd f. g. vnd gunsten vonn kayl. Mät. mit comminirten peenen anzuhaltenn sey, das dem armen die geliehene pfrundt sein lebenn lang vngewegert gegebenn werde vnnd das der Abt Jme, dem Ehinger, von wegenn der vnpillichen wegerung geburlich erstattung thue.

---

*) Die Regensburg. Abschr. setzt hinzu: „wider den turgkhen."

**) Unter preces primariae ist das Recht zu verstehen, wonach der gekrönte römische Kaiser an allen Cathedralkirchen und Klöstern in Teutschland einen Kanonikus ohne Einspruch des betreffenden Collegiums anstellen konnte.

Vnnd als Heinickenn Holstein gebettenn, das churfurstenn, furstenn vnnd Stende Jnen bey kay^r. Mät. gnediglichenn vorbittenn wollenn, damit er vermöge des Reichs ordenung Comissari vnnd gleit Jnn sachen, so er gegenn Herzog Albrechtenn vonn Meckelnburg hat, erlangenn möge; Acht der ausschus, dieweil er nichts vnpillichs, sonnder des Reichsordenung genieß gebetten, das er durch die Stennde vorbettenn werdenn sol.

Nr. 161. (ungef. am 22. oder 23. August.)

Geryon (d. i. ohne Zweifel Gereon Seiler, Arzt zu Augsburg) an Georg Spalatin.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 147. und 148. Von anderer Hand ist dem Briefe folgende Aufschrift gegeben: „Copia Literarum, in quibus quidam articuli comprehensi et an a Luteranis siut concessi, petitur declaratio.“ — Der Verfasser dieses schönen, ergreifenden Briefes nennt sich am Schlusse „Geryon.“ Meiner Annahme, daß darunter der Arzt zu Augsburg, Gereon Seiler, ein warmer Verehrer Luther's, mit dem er auch im Briefwechsel stand, zu verstehen sey, kann, so viel ich weiß, nichts entgegen seyn.

S. Te obsecro, doctissime mi Spalatine, ut tu quoque pro officio christiani fratris respondeas, vel ob hoc vnum, ut me ab animi cruciatibus Immodice me torquentibus liberes. Jactant enim papistę, ut heri ab Comite quodam audierat, In vno *) in manibus eius legerat D. Kneller **), homo sincerissimus, Lutheranos consensisse

*) „In vno“ steht deutlich in der Handschrift, ist aber sicher ein Fehler des Copisten, wahrscheinlich statt: „in vero“; oder „imo vero“, oder „quin imo.“

**) Vielleicht ist die Rede von Johann Kneller, welcher früher Professor in der philosoph. Facultät zu Heidelberg und

In hos articulos atque adeo hanc intempestiuam concordiam cum carne complexos esse. Quod si verum est, timeo, ne summa inde et carnis et spiritus sit emersura discordia. Hoc vnum me adhuc beat, quod spero, dominum deum magis promptum nobis esse, quam qnod adeo foede labi sinat eos, per quos hactenus causam suam tutatus est. Si autem omnino vera sunt, actum est de christiana libertate.

Articuli, ut spero penitus falsi, hj sunt:

1. Sacerdotos eos, qui hodie matrimonij capistro ora prębuerunt, tolerandos esse. Ita, ne post hac simile faciant alij, alioqui proscribentur. quod si ita est, nonne omnes vere pij summis suspirijs clamabunt, Imo dolebunt, Sacerdotes vos Euangelicos egisse non vtilitatem Christi eiusque reipublicę, sed propriam?

2. Communionem sub vtraque specie concessam eo locorum, vbi lutheranum Euangelium sit prędicatum, ita tamen, ne vna species damnetur. Si ergo vna species non est damnanda, Cur hactenus tam acriter digladiatum est, vnam speciem esse contra institutionem Christi, quasi illud non esset damnandum, quod aliter atque Christus instituit, permittatur? vellem ego argumentari, vna species ob pacem conceditur, ergo ob pacem neutra potest sumi, Tenet consequencia, quia vtrumque est contra institutionem Christj, tam quadrat christiano accipere nullam

---

z. B. 1512 Joh. Brenz's Lehrer war. Heerbrand in der Oratio funebr. de vita et morte J. Brentii (Tubingae 1570. 4to) erwähnt dessen mit der Bemerkung: „qui postea ad summos honores est evectus, Consilarius invictiss. Imperatoris Caroli V. factus." Wahrscheinlicher ist mir aber ein Schreibfehler in diesem Namen und zwar statt Keller, so daß von Michael Keller, einem wackern euangel. Prediger zu Augsburg die Rede ist. Ueber diesen Keller oder Kellner (Cellarius) vergl. Schelhorn's Beiträge IV. Stück S. 159—177. und Strobel's Miscell. III. St. S. 126.

quam vnam, quia vtraque instituta a Christo, non vna, non neutra.

3. Missa etsi sacrificium sit memoriale, ferendum tamen esse Canonem et verba: oblatio, hostia, sacrificium de memorialj intelligenda.

Quid putas cordatj omnes dicent, si hęc sentina Idolatriae maneat, quod si sacrificj hanc ansam tot malorum servabunt, facile, Imo breui redibit Impostura, qua iam toti mundo per multa secula est impositum. Quid enim sciet Rusticus de sacrificio typico, passiuo et repręsentatiuo, quod si eis permittetur Canon, idem est, atque si insano concederes gladium; ansam habet, ut se quando velit, interimat insanus. Ita sacrificj habito Canone ansam habent vituperandj sacrificij Cruentj, quando volent. Quid est, interpretarj Canonem de sacrificio repręsentatiuo et tamen manere ea verba, quę exprimunt sacrificium reale etc. Non esset alia ratio abrogandi Canonis, hoc esset sufficientissima, quod non licet erigere nouum cultum dei sine verbo dei. quid deinde videtur tibi de scandalo, quod nasceretur. Nonne omnes Lutheranj et Euangelicj clamabunt, ea jam labefactarj, quę prius ab eorum antesignanis sunt tradita? Quid ea concordia aliud esset, quam natę iam et diuulgatę luci obducere nubem! Dices autem, hęc tolleranda esse pacis studio; Certe Paulus non tam amavit*) pacem, ut et Titum et Timotheum circumcideret, circumcidebat alterum propter infirmos, alterum autem noluit circumcidj, quod hoc in Ignominiam fidei tendere videbat. At papistę nostri non sunt infirmj, sed potius cęci; dimittendj igitur sunt. Quod si ea concordia coalescet, hoc modo non pax, sed summa inquietudo nascetur et multa inde nascentur pericula. Primum vulgus non acceptabit ea, quę contra verbum atque adeo ea,

*) Die Abschrift hat den Fehler „amabit."



ea, quę olim cum suis bene docuit **Martinus**, fuerint conclusa, Immo neutiquam sperandum est, ut vel apex *) earum rerum acceptetur ab omnibus illis, quibus hactenus placuit euangelium. Proinde principes euangelio infensi ansam habent trudicandj plures quam hactenus trucidatj sunt. Dicent enim ad pios, qui hanc sentenciam refutabant, Et tu non acceptares ea, quę etiam antesignanj tui lutherani Augustę acceptarunt, atque id genus alia. O mi Spalatine hisce medijs certe non sanabitur morbus, sed tranferetur in peius. Pręterea eorum auctoritas, quid hactenus recte docuerunt, non modo Imminuetur, sed penitus nulla reddetur. Si omnino hac intempestiua lenitate vti vellent Euangelistę, debuissent ante 6, 7 et 8 annos mitius scripsisse. Superstites forte essent multj, qui ob ea, quę iam conceduntur, misere sunt trucidatj, Imo trucidabuntur quotidie miserabilius. Putas tu, sacrificos penitus secum statuisse, ut arma sumeret Cęsar? minime certe. Sciunt enim, se hoc modo perituros; ob id autem tantam ostendunt austeritatem, vt vos minis quo velint, abigant, quod si pusillanimes vos conspexerint, ipsi audaciores euadunt.

Optime Spalatine, si tu tuique similes tam propiuqui fuissent Bauaris atque ego, scires, me vera dicere, Imo si eos audires Rumores, qui iam vbique apud nos sparguntur, terror te concuteret.

Parce, quaeso, quod tam libere tecum loquor, homo ego etsi non theologus, at tamen pie de rebus Christianis senciens. Res enim tanta est, ob quam haud Immerito totus orbis lugeret. Patefiet certe, patefiet hoc modo Anabaptistis et alijs Iamiam, quod deceat christanum non modo esse doctum, sed et constantem. Aude igitur in his,

*) Der Abschreiber hatte statt „apex" zuerst irrig geschrieben: pax.

quę vera sunt. quid tum, si corpus nobis adimat hostis? animam non adimet, Immo nec corpus, si in agnita et professa veritate perseuerabimus. Vale. ocissime inter innumera negotia. Geryon tuus.

Die ganz stat sagt von der concordien:
Es ist besser mit christo gestorben vnd verdorben,
weder on In der ganzen weld huld erworben.

Nr. 162. (23. u. 24. August.)

Dr. Sebastian Heller's Nachricht über die Bildung des Ausschusses der Sechs.

Aus dem Concept in den Markgräfl. Brandenburgischen Acten Blatt 234. und 235.

Nach disem allem ist es dahin komen In sonderheit dieweyl herzog Jorg v. Sachsen vff abreiten herzog Heinrichen v. Braunschweigs zů dem Landtgf. v. Hessen verordent, vnnd die sachen Im ausschuß etwas zu Zanck wachsen wollen 2c., das Churf., f. vnd Stende fur gut angesehen, den ausschus zeringern vnd nit mer dann vj person darInn zulassen. vnd wie sie, die Churf., f. vnd Stende selbst furgeben, das es darumb beschee, das herzog Jorg dardurch fueglicher weis daraus gepracht, vnd die sach furthin, wie angefangen, mochten fruchtbarlich gehandelt werden.

Darauff sind verordnet vnd benent vonn Churf., f. vnd Stenden des R. Irs teyls:

Colnischer }
Badnischer } Canzler.

Doctor Eck vonn Ingolstatt.

Vnd haben begert, vnnsers teyls nachuolgende personen, damit die sach dest schidlicher gehandelt wurde, zuuerordnen:

Doctor Pruck,
Doctor Heller,
vnd Phillppus Melanchton.

Also ist aber nach gehabtem Rath bey den vnsern fur gut angesehen vnd ainhellig beschlossen worden, nachdem hieuor alles, was mit gutem gewissen gescheen kann, Im grossen ausschus furgeschlagen worden were, das man Irem begeren nit volg thun, noch disen geringern ausschus auff Ir begern verordnen solt.

Darauff sind vnnsers teyls Churf. vnd f. Rethe zu dem B. vonn Mainz verordent worden, bej Jme mit bestem fuegen den abschlag des geringern begerten ausschus anzuzaigen, mit bit, das es sein Churf. g. also den andern Churf. vnd Stenden anzaigen solten.

Aber wie dieselben verordenten Rethe Relation gethan, hat sein Churf. g. dasselbig nit annemen wollen an die Stende zebringen, Sondern gebeten, disen ausschus nit abzuschlagen mit vermelden (wie es h. Hans vonn Minckwlz Ritter verstanden vnd vnnsers tayls Churf. vnd Stenden angezaigt), wo gleich Jnn disem geringern ausschus zuuergleichung mer artickl nit weg gefunden, noch fruchtbarlichs gehandelt werden mocht, so wurden sie doch beuelh haben, ferner mit vns von gutlichen mitteln vnd friden zuhandeln.

Vff welchs des B. vonn Meinz antwort ist nach fernerm gehabtem Rath fur gut angesehen worden, den begerten ausschus weiter nit zewegern; darauff man dann vonn beden teylen also zusamen komen vnd von den verordenten vnnsers tayls angezaigt worden ist:

Das sie anhoren wolten, was Jnen vonn den verordenten des gegentayls furgehalten wurde, vnd das sie nit genaigt weren, noch gedechten, auch ainichen beuelh hetten, sich mit Jnen Jn weitleuffig disputation einzulassen, Sonder was Jnen furgehalten wurde, wolten sie gern hinder sich bringen, vnd wo es leidliche mittl oder weg weren, dieselben gern bey den Iren furdern.

Also ist die handlung Im geringern ausschus Irs teyls ergangen vnd furpracht worden, wie nachuolgende schrifft Inn der kurz vngeuerdlich verfast anzaigen thut. *)

Nr. 163. (24. August.)

Vortrag der päpstlichen Partei im Ausschusse der Sechs.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 236—240. Etwas verändert und kürzer findet man diesen Vortrag in Brück's Geschichte S. 106—108. und daraus bei Müller Seite 801—806., bei Walch XVI., 1733 ff.

Die drey vom ausschus der Churfursten, Furstenn vnd Stende habenn protestirt, wie zuuor auch, das sie nit gemeint weren noch beuelch hettenn Ichtwas zuhanndeln, das vnnserm heiligenn glauben vnnd der Christlichen kirchenn zuwider were. Vnnd hat Doctor Eck gesagt: ob es nit ein meynung were, das man erstlich die drey artickl furneme, so der Doctrin halbenn noch vnerledigt plieben weren.

Alls erstlich die differenz Remissionis penę et culpę vnnd der anndern beider halben, dann Inen duncket, das es mer verbalis dann realis disputation were, die man darumb hett, Oder ob man wolt anfahenn, Christlich vonn den lezern siben artigkeln zureden.

Darauff wir angezaigt, wir wolten, das sie sich vmb alle artickl wolten vernemen lassen, wes sie anzuzaigen bedacht weren.

Als hat der Badnisch Cannzler gesagt: wann man das grosser werck hett ausgericht, so gienng das annder darnach auch desterleichter. Dann wir wusstenn, das man vns auf Irem teil bis anher fur abgesonnderte der kirchen gehalten hett; nun wolten sie gern mit vns vf die wege gedencken, das wir nit mer fur abgesonndert gehallten mochten werden; wellchs aber nit annderß beschehen konnt dann also, das wir bederseits der lere ainig weren vnnd ob dann wol vnnderschiedne breuch vnd ritus der kirchen we-

*) s. den folgenden Numerus.

ren, das man darin zů beiden seitten gedult hett bis zw ainem Concilio; wann wir aber nit wolten vonn beiden teilen bekennen, das ein Jeder teil recht leret vnd hielt, so fiel vnitas fidej, dasselb wer beschwerlich, Ob sunst diuersi ritus konnten tollerirt werdenn.

Vnnd so man ainig wurd der ler, Das wir allerseits In vnitate fidej weren, so soldt darnach allsbald mit dem legaten, der auch gewallt vom Babst darzu hett, von einer gewisen Zeit vnnd malstat eins Concilij geredt, beschlossenn vnd dasselb allsballd ausgeschriebenn vnnd nit von einem Reichstag zum anndern verzogen werden, wie hieuor beschehenn.

Nun weren der Communion halb noch drej stuck, darInn vngleicher glaub plib. Erstlich Inn dem, Ob wir wol auf vnnserm teil bekennten, das die ainig gestalt nit vnrecht were, wie wir vnns negst vf einer Zetteln erklert, so mangelts doch an dem, das wir nit willigenn wolten, predigenn zulassenn, das die empfahung des Sacraments Inn ainer gestalt nit vnrecht were, Welchs vilen ein gros bedenncken gebe. Dann wir wussten, was Im Concilio zw Basell dauon gehanndelt were, wie das in compactatis Concilij Basilien: zubefinden, das diser artickl gar hoch angesehen wurd.

Nun hielten sie es dafur, weil wir doch sagen, das nit vnrecht sej, Inn ainer gestallt zuempfahen, warumb wir solchs propter pacem vnnd vmb frides willen auch nit wollten predigenn lassen.

Der annder punct wer der, das wir Inn vnnser negstenn anntwort angezaigt hettenn, wir liessenn geschehen, das ainer das Sacrament Inn ainer gestallt neme, wo er das zubekommen wust.

Nun bedechten sie, das mans vngeferlich sein liesse, das die Pfarrer oder Briester eins Jedenn orts den leuten, die es begerten, das Sacrament auch Inn ainer gestalt allein raichen sollten, aus disen vrsachen, Dann man geb es ainem vf sein gewissen. Sollt es ainer anndrers vnd wider sein gewissen empfa-

hen, tunc Judicium sibi manducaret. So wer es auch vmb der leut willen zethun, die bisweilen aus frembden Lannden gewanndert kommen, die es Inn beider gestallt nit nemen wolten. So hett man Inn der Sechsischenn Visitation aus einer guten vrsach ausgedruckt, das mans den Ihenigen, so noch schwach weren, Inn ainer gestallt raichen mocht, vnnd das solt not vnnd gut sein bis Zu ainem Concilio.

Der dritt punct wer der, das man sich allhie verainiget, den gesunden leuten das Sacrament an keinem anndern ort, dann Inn der kirchen zuraichen. Das zaigten sie nit der Furstenn, sonnder der Stet halben an; dann es hett sich Inn ettlichen Steten zugetragen, were auch gewislich allso geschehen, das sich die leuth vnnderstannden hetten, wann sie wol gefressenn vnnd gesoffenn hettenn, vf den abennt das nachtmal zuhallten. Darumb sollt es den gesunden Inn der kirchen vnnd vnnder der meß ausgeteilt, damit solcher misbrauch zu vnehrung des Sacraments verhut wurde.

Der krancken halb sollt es allso gehallten werden, das die Inn die kirchen getragen vnnd doselbst communicirt wurden. So man sie aber Im haus berichten must, das man Inen das Sacrament brecht oder Im haus vf ein portatel fur Inen meß hiellt. Vnnd die Ihenigen, so sie communicirten vnd meß hielten, auch nit gefressenn oder gesoffenn hetten, damit dem Sacrament kein vnehr angethan, sonnder Inn aller Reuerenz gehallten wurd.

Die Meß belanngend, do weren wir gleich, das die mit erlichen Ceremonien vnnd Inn gewönllchen claidungen gehallten sollt werden; aber sie bedechten, das vmb ainigkeit willen der kirchen gut vnnd von noten sein sollt, erclerung zuthun, das die misse, baide publice vnnd auch priuate, wie an anndern ortten mit einschliessung des grossen vnnd kleinen Canonis sollt gehallten werden. Dann sie hieltens dafur, des kleinen Canonis halben hettenn wir freilich auch kein beschwerung, aber des grossen Canon halben mochten wir villeicht beschwerung haben Inn dem, das do belanngt die oblation pro ecclesia. Nun verhofften sie,

(sie) hetten vnns negst *) ein gute ercleruug Inn Irenn mitteln angezaigt, das wir der wort halben sacrificium, oblatio ꝛc. auch kein beschwerung mer haben sollten; was aber weiter belanngt die applicatio missę, das solchs bederseits vf ein Concilium referirt wurde.

Der geistlichenn Ee

Sollten wirs dafur hallten, wann sie aunder oder weiter mittl bedencken konnten, die bej den anndern Stennden erheblich, das sie mit lanngem bedencken nit wollten vmbgehn. Aber sie wussten, mit was vleis die vorigen mitteln bewogen weren worden, vnnd Im wer, wie Im wolt, ob wol solche vereeligte Briester Inn vnnser herrn lannden vnnd In den Steten Inn gestallt Elichs Stands sessen, So gebenn sie doch vnns zubedennken, ob solche Ir angegebne Ee fur ein Ee zuhallten vnd contra legem diuinam wer, So wer doch das nit dawider, das sich ein geistlicher frey willig In den Briesterstannd lies, vnd verzug sich des Eestannds vnnd glubd keuscheitt. Dann war wer es, das keuscheitt nit konnt gebotten werden, sie konnt aber an gebott woll bewilligt werden. So hett Im auch keiner vnder Inen Inn Empfahung seins Briesterambts das ausgedingt, wann er nit könnt keuschelt hallten, das er wolt furbehalten ein weib zunemen, Sonnder ein Jeder hett stiller geschwigen vnnd sich darauf ab ecclesia ad ministerium vocirn vnd annemen lassen.

Auch wer es ein schlecht sach, das sie sagtenn, sie hettenn nit gnad der keuscheitt. Dann man hett sorg, sie strebten auch wenig darnach. Dann sie wolten schlemmen, prassen, wol leben, zum Tanz gehn, guter ding sein, wie man wol sehe, castigirten sich nit, vnnd wurffenn sich nit Inn die thurn, hetten auch nit muh mit studirn oder sunst, vnnd must gleichwol die maynung nit haben, vnnd were nit fein. War wer es, sie weren auch menschen vnnd nit enngell, so rein vnnd gleich wurd oder konnt es nit zugehn, das ainer ganuz on gebrechen sein sollt, so wenig als ni-

*) Nemlich im vorigen Ausschuß.

mands on ein sonderlich vorgeennd laster wehr; dann ainen fechte hochfart, den anndern neid, den dritten ein annders an. Aber darauf stund es, wie wir selbs bedennncken konnten, ecclesia het publica zustraffenn, wie Inn anndern gebrechen. Aber was heimlich were, stund nit zuurteiln, vnnd das wollten sie vnns darauf angezaigt habenn, das wir negst furgewannt hetten, wir werenn nit schuldig, solche Briester zuhabenn, die ein vnzuchtig leben furten.

Ferner, das man sagt, man wusst [nit] solche Briester zubekommen, die gnad der keuschheit hettenn, So wer herwider zubedennncken, wo man ainen finden wurd, der do wollt sagen, er hett donum continentię, oder Er wollt continenter lebenn, wann Ime das frej sollt sein. So must man auch bedencken, wie abscheuhig solchs sein wollt dem grossen teil der Stennde, die solche beweibte Briester nit angenommen, noch zugelassen hetten. Wann man auch gleich ad scripturam geen wolt, sprech S. Paul: sit episcopus vnius vxoris vir, vnd wer treglicher, das der angenommen, der beweibt were, ehe dann er zum Briester stand angenommen, dann die, so on Ee den Briester stand angenommen vnnd sich darnach erst beweibt hetten. Darumb hetten sie auch angezaigt, damit solcher beschwerung durch ein Concilium abgeholffenn wurdt, das es auf die mas beschehe, das die Ihenigen, so beweibt weren, sacerdodirt wurden, Nachdem es der schrifft gleicher were. Darumb haben sie gebettenn, das wir mit wolten helffen ainen weg zugedennncken, der vor key: Mt, vnnd Stende furzutragen sein mocht. Dann sie wusten In dem artickl weder hinder sich, noch fur sich, was wol dar Innen furzuschlagen were, das man anbringen dorfft, vnnd ob dises ein meynung sein solt. Dann das key: Mt. vnnd die anndern Stende bewilligenn, bestettigen, approbirn oder ratificirn sollten solche matrimonia sacerdotum, achteten sie fur vnmuglich zuerheben. Dann Ir Mt. vnnd Stende haltens vnzweiuenlich dafur, das dieselben sacerdotes nit haben valide contrahirn mogen, als sie auch aus dem, was die recht derhalben verordnen, nit annderst hallten konnen, Sonder das dieselben Briester suspensi sind ab officio et ministerio ac

beneficio. Dafur wirts bej key: Mt. vnnd den anndern Stennden gewislich gehallten. Darumb, ob diß ein weg sein sollt, das der artickel dermassen zustellen vnnd anzustellen sein solt, Nemlich, dieweil key: Mt. vnnd Steunde die vereelichten Briester, noch Jr angegebne Ee nit werden approbirn oder ratificirn, alls sie wol achten konnten, wie dann auch Irer Mt. vnnd der Stennd approbation des rechten halben fur nichtz anzusehen were, Bedechten sie doch auf gefallen der Stennd, Ob vonn key: Mt. solche angegebne vereelichte Briester an den ortten bis vf ein Concilium mochten tollerirt werden. Doch mit den weitern anhengen: die do wollten widerkeren vnnd regradirn vonn Irem furgenommen Eestand, das sie es durch die Obrigkeitten der ort, do sie werenn, vnuerhindert thun vnnd pleiben mochten bej Irem officio, ministerio vnnd beneficio. Vnnd zum anndern, das die Briester, so noch Inn ledigem stannd on Ee wern, vnuereelicht pleiben sollen bis vf ein Concilium. Vnnd zum dritten, das die Obrigkeitten vleis ankherten, vf die verledigten Pfarren vnuereelichte Briester, die on ergernus Inn keuscheit sich hallten mochten, zubekommen. Dann Jr notturfft wollt sein, die sachen allso Zuuersorgen, damit sie es den Stennden dorfftenn vnnd wusten anzubringen.

So habenn sie auch geredt vonn einem Concilio mit der anzaig vnnd gesagt, das souil vermerckt wurde, das key: Mt. sich alhie nach verrichtung diser gebrechen ein Concilium auszuschreiben lassenn enutschlossen. So hett der Legat vollen gewallt vom Babst darumb, vnnd wurde nit die meynung sein, wie hieuor, das mans wurde verschiebenn, sonder Inn ainem Monat wurd man alle ausschreiben zum Concilium verfertigenn, vnnd mit benennung gewisser Zeit vnnd malstat ausgeen lassen.

Der Closter, Closterpersonen verledigt vnnd vnuerledigt halbenn

Habenn sie angezaigt, das die vnzersterten Closter solten vnabgethan pleiben Inn dem wesen, dar Inn sie noch sind bis vf ein Concilium. Doch das man sie Inn Irem gottsdiennst vnnd

Closterwesen vnuerhindert lassen vnnd nit verhindern sollt, wie Sannt Claren vnnd Katharinen closter zu Nurmberg gesche, vnnd do sie nit Iren closterlichen habit trugen, das sie den hinfur tragen sollten, wie hieuor.

Dieweil auch ordensleut sein, die herausgetriben sind vnnd doch gern wider hinein kheren wolten, das es Inen vorstat sollt werden. Dann es weren die beschwerung der gewissen darInn zubedennckcn. Die auch heraus gangen weren vnnd wolten sich wider hinein wenden, das es denselben auch verstatt wurde, on weiter straf, dann cum poenitentia. Die auch frey willig heraus gaungen weren vnnd wollten wider hinein keren, den sollt es auch zugelassen werdenn cum poenitentia on weiter straf. Aber die abgethane Closter belanngend, wussten sie kein annder mittl zufinden. Dann dieweil sie vor billich angesehen, das solche Closter zu keinem frembdden gotsdienst dann der land, dar Inn sie gelegen, zugebrauchen, noch zu alienirn, das man sie stellet vf bedencken key. Mt. bis vf ein Concilium.

Aber der Bischof gewallt vnnd der kirchenn Ceremonien halben hat der Cannzler vonn Baden ein Zettl vbergeben, die hiebej ligt vnnd der Inhalt zuuernemen ist. *)

Nr. 164. (24. August.)

Antwort des euangel. Ausschusses der Sechs auf den obigen Vortrag.

Diese Antwort liefert vollständig Brück in seiner Geschichte a. a. O. S. 109—115. Daraus steht sie bei Müller S. 806—817. und bei Walch XVI., 1733 ff. In den Markgräfl. Brandenb. Acten wird Bl. 242. von der Hand Dr. Heller's darüber folgende Nachricht gegeben:

Auff Jetzberurtes des widerteyls furpringen haben die verordenten Im geengerten ausschus vnnsers teyls nach geno-

*) Am Rande steht: „NB. do geet man etwas Irr." Die Zedel selbst findet sich leider auch in diesen Acten nicht mehr vor.

menem bedacht vnnd gehabtem Rathe dess andern teyls verordenten zuuersteen geben: nachdem Ir handlung vnnd furschlag schir etwas weytlaufftiger were, dann der nechst Im grossern ausschus, hetten sie bedacht, das es vergebenlich sein vnd ein verlengerung allein gebern wurde, wo sie es an Ire gnedigsten, gnedige h. vnd derselben verwandten gelangen lassen solten. Darumb So wusten sie sich vff solche weitleufftige mitl vnnd weg gegen Inen nit ein noch vernemen zulassen; wisten auch derhalben bey den Iren nichtz zuerheben, nachdem sie nechst wes sie beuelch empfangen, Inen angezaigt hetten. Sover aber Inen gemaint were, auff anndere gutliche weg vnd mitl, vnd Nemblich vonn einem fridlichen anstand bis zu einem kunfftigen Concilj zuhandeln, wolten sie sich gern dauon mit Inen vnderreden vff hinder sich bringen, auch die sach zum besten furdern ꝛc.

Also haben nach genomenem bedacht die verordenten Im ausschus der widerteyl darauff antwort geben, wie nachuolgende schrifft ausweist. *).

Nr. 165. (26. August.)

Antwort des päpstlichen Ausschusses der Sechs auf die vorstehende Antwort des euangel. Ausschusses.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten Blatt 243. Eine gleichlautende Abschrift befindet sich auf einem einzelnen ungezählten Blatte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41.

Auf vnnser anbringen habenn die anndern drei deß Außschuß angezeigt: „wir wusten, wellcher gestallt die sachenn zu diser hanndlung komen, vonn Außschuß zw̃ Außschuß. So wurden auch one zweifell dises thails Rethe, so nechst bey Meintz gewe-

Vergl. die 2te Anmerkung zu Seite 108. des 1sten Heftes meines Archives.

*) Wir geben sie unter dem folgenden Numer.

seyn, bericht sein wordenn, woher sich diser Außschuß verursacht; vnnd nemblich, das es vonn etzlichenn aus vnns fur guet angesehenn were werdenn, das ein söllcher ennger Außschuß söllt gemacht werdenn. Darauf Inen auch vonn den Stennden beuolhen were wordenn, die sachen furzunemen, wie necht beschehenn. Nhun hettenn sie sich auf vnnser ansinnen Etzlicher wege, die Jres achtenns zu fridenn vnnd ainigkeit dienstlich, vernemen lassenn. Vnnd hettenn sich annderer anntwort dann sie Jetzt vonn vnns gehört, darauf versehenn, vnnd nicht, das die hanndlung vonn vnns der gestallt hette söllenn abgeschlagenn werdenn, Aber das wir keinen weittern beuelch gehapt sollten habenn. Wir konnten auch bedennckhen, das es bey den Stennden schimpfflich wurde lauttenn, das man kein annder anntwort, die vonn vnns gefallenn were, anzaigenn söllt. Aber das man nicht weiter zu hanndelln wust, sunderlich dieweil man auch annderthalbenn tag damit verzogenn *), ob man gleich sagenn wollt, es were darumb geschehenn, damit man zu einem mhal anzaigenn möcht, was vnnsers bedennckhen were. Darumb Jr bitte gewesenn, wir wöllten betrachtenn, wie vnnser zusammenkunfft gewesenn, auch wie wir necht miteinannder abgeschaidenn, Das wir vnns vnnser gelegenheit wölltenn vernemen lassenn, dergleichenn wöllten sie auch thun. Dann das man söllt vonn einem schiedlichenn oder fridlichenn Abschiedt redenn, darumb hettenn sie keinen Beuelch. Sölt sich aber gleichwol vnnser beuelch zu weiter hanndtlung nicht erstreckhen, das wir sie auch alßdann nicht weiter aufhalltenn wölltenn. Dann wo es darbei pleibenn söllt, wusten sie vnns nicht vnangezaigt zulassenn, das sie in dem fall weitern beuelch hettenn, was sie vnns anzaigenn sölltenn, das sie doch Jrer person halbenn am liebstenn vmbgehenn wölltenn."

*) seit dem 24. August.

Nr. 166. (26. August.)

Dr. Sebastian Heller's Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausschusse der Sechs.

Aus dem Originale in den Markgräfl. Brandenburgischen Acten Blatt 243^b—244^a. Vergleiche damit Brück's Erzählung a. a. O. S. 118. (bei Müller S. 819. und bei Walch XVI., 1747.).

Also als die sachen bederseiz zw mancherlej reden vnd widerreden komen vnnd vonn den vnnsern ain anzaigen Ires beuelchs begert worden, Ist Doctor Eck heraus gefaren, vnd sich vernemen Lassen, key. Mt. sampt Churf., f. vnd Stenden weren zu einem Concilio genalgt, aber wie Churf., f. vnd Stende key. Mt. vermerkten, So were dieselb willens alle sachen zuuor wider Inn alten stand zupringen. Dann sollt ein part zu rechtfertigung komen, So wolt er nit gespert sein, noch dasselb mit pfendtlicher handt thun; viel weniger die kirch dises tayls gepfendt sein wolt.

Vnd darumb so möchten die verordenten vnnsers tayls die sachen, frid vnd aynigkhait zu gutem, pesser bedencken vnd helffen die handlung zu pessern mitteln zepringen vnd zefurdern, vnd dergestalt, das dieselben bey Gemeiner Christlicher kirchen vnd derselben eynigkait pleyben vnd derhalben bey kay. Mt. erheblich sein mochten.

Darauff die vnsern, entlich die sachen an Ire gnedigste vnd gl. h. vnd derselben verwandte gelangen zulassen, dazumal Iren abschid genomen haben.

Als nun vonn vnnsers teyls Churf., f. vnd Stenden nach der verordennten gethaner Relation die sachen beratschlagt vnd erwegen, Ist vonn gedachten vnnsers tayls verordenten dem widertayln nachuolgende schrifft letzlich vberantwort worden. *)

*) Es folgt nun Blatt 246—249. die Antwort der Euangelischen vom 28. August. Vergl. hier Nr. 168.

Nr. 167. (26 August.)

Dr. Martin Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. (Die beiden Blätter des Briefes sind unten mit den Zahlen 28. und 29. bezeichnet). Herr Dr. de Wette, welcher diesen Brief Bd. IV. S. 140 ff. liefert, kannte das Original nicht, und gab auch nicht an, daß Cyprian denselben in den Beylagen zu seiner Historia der A. C. Seite 203. hat aus dem Originale abdrucken lassen. Zuerst ist dieser Brief in Dr. Martin Luther's etlichen Trostschriften (herausgegeb. v. Aurifaber) Erfurt 1547. 4. Blatt C. 2[b]. gedruckt, bei Chytraeus steht er Bl. 281[b]. (nicht 164[b].) und lateinisch auch in der latin. Ausgabe des Chytraeus pag. 292. Der Umschlag des Originals, welcher die Aufschrift des Briefes enthielt, ist verloren gegangen.

Gnad vnd frid ynn Christo, durchleuchtigster hochgeborner furst, gnedigster herr. Ich hab E k f g schrifft sampt den zwo Copeyen beides teyls ausschus empfangen, Vnd nach dem E k f g darauff mein bedencken begeren, wil ich dasselbige hie mit vntertheniglich anzeigen, Vnd erstlich (.wie vnser teyl auch gethan.) ist ihenes teyls furgeschlagen Condition odder mittel gar nicht zu leyden. Vnd mich fast wundert, das man solchs hat mugen furwenden. Aber auff der vnsern teyl artickel ist das meine gute meynung.

Das die widdersacher begeren von vns, zu leren, das einerley gestallt des sacraments sey auch recht, vnd solle nicht geboten, sondern indifferens sein vnd frey, beider gestallt zu brauchen ꝛc. Wissen E k f g wol, das vnser heubstuck eines ist, das man nichts leren noch thun sol, Es sey denn gewis mit Gottes wort gefasset, damit wir nicht (wie Paulus sagt) vngewis lauffen vnd feylstriche thun, denn es hat alsso noch muhe gnug, wenn wir ym gewissen wort gehen, das wir bleiben, So ist yhe das gewis, Das einerley gestalt des Sacraments, ein lauter menschen fund, vnd gar nichts mit Gottes wort bestettigt, Sondern das widder-

spiel, nemlich beider gestalt sind mit hellem klarem wort Gottes bestettigt. Darumb konnen wir nicht willigen noch leren, das einerley gestalt recht sey, Denn da stehet Christus Matt. 15. Sie dienen mir vergeblich mit menschen lere ꝛc. on was des noch ist, das man Christus wort wil indifferens machen, das er so hertzlich ernstlich befolhen hat, Solchs thut zu meinem gedechtnis ꝛc.

Auch so gleuben sie selbs nicht, das indifferens sey, Denn sie haben vil druber verbrand, veriagt, verfolget vnd fur grosse ketzerey verdampt ꝛc. Darumb mussen wir nicht allein Gottes vnd vnser, sondern auch yhrer selbs halben nicht zu lassen, das indifferens sey, denn damit musten wir sie schelten als morder vnd bosewicht, die ein indifferens hetten fur ketzerey verdampt vnd verfolget. Weil sie es nu selbs nicht gleuben, das indifferens sey, so konnen wirs viel weniger also leren, Es sey das sie widderruffen vnd widderbringen, alle die sie druber verfolget haben. Vnd ist fein, das sie klagen, Sie konnen das volck nicht halten, wo wir nicht leren, das sie auch recht haben, Solche weise vrsache hor ich gerne, gerade als muste Gott darumb sein wort leren lassen, das sie yhr volck halten vnd tyrannen bleiben mochten.

Von den winckel messen ist eben dasselbige zu antworten. Denn sie sind auch ein menschen fundlin, on Gottes wort auffkomen, on was sonst der misbrauch drinnen ist. Das sie aber furgeben, Sie wollen nicht zwingen, das wir sie solten auffrichten, Sondern das wirs nicht wehren, Wir wehren yhnen nichts, Aber das wirs billichen solten, das konnen wir nicht thun, Denn wo man ein einiges menschen werck zu lesst, da mus man die andern auch zu lassen, Drumb ist das der nehest weg, lassen wir die winckel messen zu, So mugen wir flugs das gantz Euangelion lassen faren vnd eitel menschen werck an nemen, Denn es ist kein vrsache, warumb eins vnd nicht alle menschen werck angenomen solten werden, vnd der sie alle verboten vnd verdampt hat, der hat eines auch verboten vnd verdampt.

Das sie furwenden, Furstlich ampt strecke sich nicht dahin, solchs zu weren, wissen wir fast wol, das fursten ampt vnd pre-

dig ampt nicht einerley ist, vnd ein furst solchs nicht zu thun hat, Aber man fragt itzt, ob ein furst, als ein Christ hierein bewilligen wolle, vnd ist nicht die frage, ob er hie als ein furst handele. Es ist ein anders, ob ein furst predigen solle, odder ob er ynn die predigt willigen wolle, Es soll nicht der furst, Sondern die schrifft der winckel messen wehren, wil nu ein furst der schrifft zu fallen odder nicht, das stehe bey yhm, niemand zwingt yhn dazu auff erden.

Von dem Canon. ob er sey zu leiden mit einer zimlichen glose, Ja wenns hie ynn diser sache an einem guten ausleger lege, wolt ich der Turcken glaube lengst wol glosiert vnd alle vnglauben zum Christen glauben bracht haben. Man weis zu guter massen wol, wie sie die Messe verkaufft haben als ein sacrificium vnd opus, Nu wollen sie es glosieren, Aber Summa es ist auch ein menschen fundlin, das man ynn Gottes sachen nicht leiden kan. Vnd ist dazu ferlich vnnd ergerlich. Vnd weil sie der sachen abstehen vnd mit vns halten von der Messe, das sie nicht ein sacrificium sey, Was ists not, das sie das ergerliche wort wollen behalten? So es doch on not vnd dazu ferlich ist. Nu sol man ia nicht on not sich ynn fahr begeben, denn das ist verboten vnd heyst Gott versucht. S. Augustinus spricht, Teneat sententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem Wort Fatum. Spricht, Wer fatum verstehet pro Decreto dei, der verstehets recht. doch wil er das wort nicht leiden vnd spricht, Corrigat linguam. Wollen wir noch erst tunckel vnd vngewisse wort auffrichten, vnd mugen schwerlich bey den hellen klaren worten bleiben? Auch so hilffts nichts, das man das wort sacrificium ym Canone liesse. Denn der Canon on das so gar klerlich die messe fur ein recht opffer ausspricht, das kein mensch anders deuten noch verstehen kan, denn das die messe ein opffer sey. Denn vnter andern worten stehet drinnen, das Gott wölle solch opfer des sacraments durch seines engels hand lassen hinauff bringen fur seinen Gottlichen altar. Welchs ia nicht dahin kan gedeutet werden, das ein gedechtnis sey des leidens Christi, denn dasselbig mus durch die Predigt geschehen,

schehen, vnd kurtz vmb der Meß *) Canon bittet, das Gott wolt solchs opffer yhm lassen gefallen, vnd ist doch seins lieben sons leib vnd blut, als muste ein mensch Christum gegen Gott verbitten. das ist lesterlich vnd schendlich vnd ist der Canon nicht zu leiden.

Endlich, wollen wir alles leiden vnd weichen, was ynn vnser macht stehet, Aber was ynn vnser macht nicht stehet, bitten wir, das sie es nicht wolten von vns begern, Was aber Gotts wort ist, das ist nicht vnser macht. Vnd was on Gottes wort gestifftet ist zum Gottes dienst, ist auch nicht vnser macht anzunemen. Darumb die fasten vnd feyren, so man sich erbeut, konnen wir auch nicht weiter annemen, denn so fern sie von welltlicher oberkeit als eine welltliche ordnung gestellt wird. Denn das heisst alles weltlich, was man mit Ceremonien schmuckt, als kleider, geberde, fasten, feyren. Sintemal solchs Gott der vernunfft vnterworffen vnd befolhen hat, das sie frey damit handeln mag, Gen. 2. Denn es ist yrdissch ding vnd ein wesen auff erden, welchs alles vnter der vernunfft ist durch das wort, Dominamini terrę. Weil nu weltliche oberkeit solcher vernunfft hohest werk ist, kann sie hier inn schaffen vnd gebieten.

Das wil ich itzt E k f g vntertheniglich ynn eile auff die fragen geantwortet haben, befelh hie mit die selbigen ynn Gottes gnaden, Amen. Am freytag nach Bartholomei 1530.

E k f G

vnterthenıger

Martinus
Luther.

*) Luther scheint das Wort „Meß" wieder gestrichen zu haben.

Nr. 168. (28. August.)

Antwort des evangelischen Theiles im Ausschusse der Sechs an den des Gegentheils.

Aus den Markgräflich Brandenburgischen Acten Bl. 246—249. Auch in Brück's Geschichte S. 120—123; bei Chyträus Blatt 273b—276, bei Müller S. 821 ff. und bei Walch XVI., 1749 ff. Lateinisch bei Coelestin III., 59b. und bei Chytraeus pag. 281. In den Brandenburgischen Acten hat diese Antwort die Aufschrift: „Sontag 28. Augusti 1530." Der hier gegebene Text giebt zu dem bisherigen viele Varianten und manche Verbesserung.

Wie negst vonn euch herrn zugelassen worden, So haben wir die beschehene hanndlung vnnsern genedigsten vnd gnedigen herrn von Sachssen, Branndenburg vnnd den anndern Irer gnaden dieser sachen mituerwanten furgetragen. Darauf vnns Irer gnaden vnnd der mituerwanten Maynung dieser gestalt antzutzaigen beuelch gegeben:

Das sich Ire gnaden vnnd sie zuerInnern wusten, wie offt sie sich vmb fridens vnnd ainigkait willen erbotten, sich In allem dem, das mit gott vnnd gewissen beschehen mocht, vff diesem Reichstag zuuorgleichen, vnnd dieweyl nechst darauf ein ausschus von fursten vnnd andern gelertten der heiligen schriefft vnnd geistlichen recht vff viertzehen person mit baiderseits bewilligung zusamen verordent, sey von fursten vnnd andern Ires tails zu gemelltem Ausschus verordenten Inen bericht gescheen, was baider seits der Sieben articul vnnd Irer anhengigen punct halben für mittel furgeschlagen vnnd was darauf von den verordenten dieses tails zu anntwurt gegeben, vnnd vmb fridens, Auch ainigkeit willen bis zu ferner hanndlung Inn einem Concilion bey den andern Iren mituerwanten zufurdern sich erbotten mit solicher offtertzelter maynung, das Ire gnaden vnnd Ire zugeordenten die sachen vffs vsserst bewogen, vnnd so Ire gnaden bey Innen hetten ermessen mogen, das vff diesem teil mit got vnnd gewissen vff die angegebnen mittel ferner nachzugeben vnnd bey Irer gnaden mituerwand-

ten zu erheben sein mocht, das sie solichs alspald mit angezaigt wollten habenn.

Derhalben sie letzlich die fursten vnnd Ire zugeordenten der anndern Stennde ermant vnnd gebetten, Ir angezaigte mittelung vnnd anntwürt an gemelte Churfursten, Fursten vnnd Stende zutragenn vnd dieselbigen vff Maynung Irer gegeben anntwurt sampt einem gemeinen Christlichen Concilien zufurdern.

Darauf sich nach vilen Disputacion vnnd erganngen Reden vnnd widerreden gemelte fursten vnnd Ire Zugeordenten der anndern Stennde freundtlich vnd gutwillig erbotten, die sachen der maß anzutragen vnnd allen moglichen vnnd getreulichen vleis mit antzaig Irs bedenckens furtzuwenden vnnd herwider antzutzaigen.

Gleichwol vnnd ehe die furstenn vnnd Ire geordennte des Ausschus beder seits widerumb zusamen komen, haben die Stennde, welichs auch vonn disem tail nicht anders verstannden, dann das es freundtlich vnd gnediglich gemaint worden, etliche Ire Rethe In vigilia Bartholomey zu vnnserm gnedigsten herrn dem Churfurstl. vonn Sachssen geschickt mit werbung, das die Stende gemelts Ausschus hanndlung bericht empfangenn. Nun weren Ire Churfurstl. vnnd furstlichen gnaden sampt den andern Stenuden genaigt, sich In ferrer gutlich hanndlung daruff einzulassen, vnnd, wie es vermerkt, durch ainen Enngern Ausschus dann der vorig gewesen were ꝛc. Mit freundtlicher vnnd dinstlicher bitt, das der Churfurst vonn Sachssen verziehen vnnd nicht abraisen wollt, wie man sich desselbigenn baider seits zuerInnern wais.

Vnnd wiewol alls der Churfurst zu Sachssen soliche Maynung seiner gnaden mituerwanten zugelangen, sich auch mit denselbigenn daruff zuentschliessen vnnd dem Churfursten von Maintz die antwurt anzaigen zulassen erbotten, vff den Abent gemelter Vigilien Bartholomey etliche der Iren mit furgewandter vrsachen, welicher gestallt der vorig ausschus von einander gescheiden vnnd das man demselbigen abschied gemes wider anntwurt gewerttig sein wollt, gemelter geenngter vsschus ist abgeschlagen worden, So ist er doch vff allerlay eingefurts bedencken vnud vmb glimpfs willen, domit an dem Churfursten von Sachssen vnnd den andern

fursten vnnd Stetten Je kain mangel gespurt sollt werdenn, doch dem vorigenn abschied vnuergrifflich, volgents eingereumbt worden.

Nachdem aber kain andere mittel vonnn euch alls denen, so zu solchem geengerttem ausschus verordent, sonnderlich der wichtigsten Artticul halben furgeben sein worden, Dann so Jnn vorigem ausschus sein furgeschlagenn, So hett es doch dieses gerngertten ausschus Jrer Chur vnd fl. gl. vnnd Jrer mituorwanten achtens gar nit bedurfft, Jnn sonnderhait weil genugsam verstannden, das dieselbigen mittel so vor vffs eusserst bewegen, vnnd man nicht hat finden konnen, das man sich dorff ferner, dan wie Jnn vorigem Ausschus bescheen, mocht vernemen lassen.

Vnnd das ist vnns vonn Jren Chur vnd fl. gl. vnd derselben mituerwandten euch darumb antzutzaigen beuolhen, das Jnen nit Zuzelegen, alls sey der mangel an Jren Chur vnd fl. gl. vnnd derselben mituerwandten.

Wist Jr aber annder mittel antzutzaigen, die zu diesem hanndel schidlicher wern, die haben wir von euch nochmals anzuhoren vnnd vnns widerumb daruff zuuernemen lassen von Jren Chur vnd fl. gl. vnnd der mituerwanten beuelh.

Oder aber wie Jr nechst vonn vnns auch gehort, mit euch vonn wegen eins anstands Zureden, der Jnn mitler weil eins freien, gemainen Christlichen Concilij zu friden vnd ainickait dinstlich.

Wo Jhr aber darumb nit beuelch habt oder auch nochmals von Churfursten vnnd Fursten vnnd Stennden vff diesenn vnnsern bericht erlangen wurdet, alls sich vnnser gnedigsten vnd gnedig hern nit versehenn wollen, So haben wir Jre Chur vnnd f. g. alls pald bericht, was Jr Jm fall, das weittere mittlung entstunde, vnns aus beuelch der Stennde des Concili halbenn angetzaigt, vnnd nemblich das Jre Chur vnd f. g. dasselb bey kay^r Mt. annderst nit wusten zufurdern, dann das zuuor alle Neuerungen vnnd sachen zu vorigem Stannd gesatzt vnnd Restituirt sollten werden.

Darauf zaigen wir euch aus bemelter vnnser herrn beuelch an,

Das die Stennde wissenns tragen, waraus sich die lere, so Inn der vbergeben Confession verleibt, sampt der verendrung etlicher mißpreüche der kirchen verursacht.

So auch vom anfang vnd grunde der selbigen geredt solle werden, wais man solchs mit etwa viel der geschrieben buchern, auch antzaigungen vnd lebendigen vrkunden antzutzaigen. Daruff aber von denen, derer Ampt sollichs gewesen, gleich wol kain gepurliche einseung eruolgt, Dartzu zaigt solchs Babst Adrianus werbung gnugsam an, So vff dem Reichstag zu Nurmberg durch einen Legaten ist furgetragen worden. *)

Daruber ist auch vonn Chürfursten, fürsten vnd Stenden vff vorigen gehalten Reichstegen furnemblich der zwispaltigen lere vnnd preüch halben ain gemain, frey, Christlich Concilium an solche yetz angetzaigte maß fur notwendig angesehen, bewilligt vnnd die kay^e^ Mt^t^, vnnser aller gnedigster herr, darumb nochmals ersucht vnnd letzlich vor eim Jar zu Speier gnedigclich zugeschrieben, Aüch ain abschied, Inn was Zeit dasselb außgeschriebenn vnnd angefangen solle werden, gemacht worden.

Darumb wollen sich vnnsere gnedigst vnnd gnedig herrn vnnd Jre verwanndte freundtlich vnnd dinstlich versehen, die Stennde, als die sich zu hanndlung dieser sachen eingelassen, werden dasselb general frey christlich Concilon dermassen bey kay^r^ Mt. vnnderthenigclich vnnd mit vleis fürdern, wie es zuuor on alle solche maß oder vnnderschied fur gut angesehen, bewilligt vnnd bey key^r^ Mt. erbetten, auch das daruber vff dem ersten Reichstag zü Speier ein abschied beschlossenn ist worden, wie es ein Jede oberigkait bis vff angetzaigt general Concilium Inn diesen sachen soll zuhalten haben.

Dartzu so habenn Jre Chur vnd f. g. vnd derselben mituerwandten vmb etlicher verenderung willen dises tails Confession vngemeß vnd was den sachen directe oder consecutiue anhengig vor eim Jar zu Speier an die Romisch kay. Mt. vnd angetzaigt ge-

*) am Rande steht die Jahrzahl: 1524.

neral Concilium rechtlicher weiß Appellirt, Darumb solchs ein terliche attentirung wider Jre Chur vnd f. g. derselben Appellation sein wolt, die auch dem rechten vngemeß.

So were es auch ein Neüigkait, die zuuor Jnn dergleichenn sellen nit vernomen, do die sachen vß not ein Concilium erfordert haben, das ein Concilium geweigert, bis das die vrsachen, darumb eins Concilij not, wider abgestellt worden were.

Wo auch dasselb hie vor Zeitten hett beschehen konnen, wurden soliche vnnd dergleichen großwichtige sachenn selten zu einem Concilion komen sein.

Derhalb ist Jrer Chur vnd f. g. vnnd Jren mituerwandten gnedigs vnnd dinstlichs gesinnen an euch herren, die wollen bey den Stennden vleissigen, wo Jren Chur vnd f. g. vnnd den anndern das erbitten, als Jre mituerwandte fursten vnnd Jre Zugeordennten Jnn vorigem Ausschus auf die angegebne mittel gethan, ye nicht annemlich sein wollten, das sie es gleichwol bey vorigenn abschieden des Concilij halben wollten beruhen lassen, vnnd denselbigen auch der Interponirtten Appellacion zuwider kain verenderung durch Jr Chur vnd f. g. handlung einfüren, Das wollen sich auch die Churfursten, Fursten vnd Jre mituerwandten dieses tails freundtlich vnnd vnderthenigclich versehen vnnd solichs freundtlich, auch gantz vnndertheniglich verdienen.

So auch offtberurt Stennde euch oder andern zubeuelch genaigt, von voruermeltem fridlichem abschied Jnn mitler weil eins Concilij reden zulassen, domit man bey frid vnd ainigkait pleiben vnd andere notwendige sachen des Reichs außrichten muge, daran Jrer Chur vnd f. g. Auch Jrer mituerwandten halben nit mangel sein soll, So wollen sich vnser gnedigst vnd gnedig herrn dartzu auch erbotten haben vnnd sich mit der hilff des allmechtigen Jrer gethanen Confession gemeß on weitterung dermassen halten, wie es Jre Churfürstlich vnd fl. gl. vnd Jre mituerwandten gegen got dem Allmechtigen vnd kay. M. Jnn aller vnnderthenigkait verhoffen zuuerantwurtten.

Nr. 169. (in dieser Zeit.)

Erhard Schnepf's Bedenken über die Anerkennung der päpstlichen Episkopen in der euangelischen Kirche.

Aus Schnepf's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 126. (unten Blatt 110.). Spalatin hat den Aufsatz also überschrieben: „Des Schneppen bedencken. 15.30." Von anderer Hand steht dabei die Bemerkung: „den friden vnd Lehr betreffendt." Schnepf selbst hat darüber geschrieben: „Sententia Schnepffij."

Wu die bischoue In der lesterung vnnd schmehunge christi vnnd seines heiligen wortes verharrenn (ob sie es schon im abschiede verstreychenn wolten [1]), die Jre darumb fangen vnnd wurgenn, den Jren In der weyhung auff das höchest solche leer verbietenn, wie sie bißher gethan (.ob sie gleichwoll denn vnsern solches nachliessenn.) sein sie gleich woll als wolff zuuermeydenn, soll auch Jnen die gehorsame nit geleistet werden. Dann ob gleich eyner mich nit wurge, wirget aber meynen bruder, ist er nichts dester minder ein mörder. Ob eyner mir nit verbeütt die leer des glaubens, verbeutt sie aber Meynem bruder, ist er gleich woll ein antichrist, Des character vnnd Zeichen ich nit annemmen solle, apocal. 19.

.1. paulus beschnitte Timotheum vmb der schwachenn willenn, wolte aber vmb der halstarrigen willen Titum nit beschneidenn.

.2. christus sagt, Wer nit mit mir ist, ist wider mich. Die schmeher des euangelij seind nit mit vns, Darümb sein sie wider vns.

.3. Wu sie sich nit bessernn, sunder in Jrer Jmpietet verharrenn, mussen wir sie fur die leutte achtenn, vor denen vns sant pauls .1. Timo. 4. vnd anderen orten warnet, als vor denen, die in gleisnerey lugen predigen vnnd den teüffels leren an-

---

1) Die Worte: „ob sie — wolten" stehen am Rande.

hangen ꝛc. Wie kunnen wir dan solche fur hirten vnd nit fur wölff erkennenn?

.4. In der andern epistell Johannis, So ymant zu euch kumpt vnnd bringt die leer nit, Den solt Ir nit In ewer hausse nemmen, Inen auch nit gruessen (.Nec aue dixeritis ei.) Dan Welcher zu Inen Aue sagt, Macht sich teylhaftig Irer boßhafftigen werckenn. Soll Ich Ime nit Aue sagen, wie kann Ich dann so vil mit yme zu thun hann, das ich mich Juen lasse schicken vnnd ordenen, das euangelium zuuerkundigen, Das er mir zu predigen vmbs scheins willen villeicht zulasset, vnd andern Neben mir verbeut ers auff das höchest vnnd strengest, ex eodem ore frigidum et calidum efflat, ex eodem fonte dulcem et amaram aquam profert, Sicuti Jacobus inquit?

.5. 2 parallppo. 19. Jehu der prophett sagt Zu dem Künig Josaphat, Du hilfest dem gottlosenn vnnd hast freuntschaft mit denenn, die denn herrenn hassenn. Vmb des willens hettestu woll verdienet den Zorrn des herrenn ꝛc. gott mochte nit woll leydenn, das Josaphat ein bürgerliche buntnuß mit dem gottlosenn hette, wie vil weniger Möcht disser Kirchen bund mit gott gestattet werden?

.6. Man wisse genugsam, Wie sich Helias mit den priestern baal verglichenn hat, Hieremias vnnd andere propheten Mit denn falschenn prophetenn. Sanct pauls, S. Joannes vnd andere apostell mit den falschen apostelln.

.7. Solche leutt, die In Irer Impietet halstarrig sein, sollenn billich bannisch gehaltenn werdenn vnd mit ynen geübt werden, was von bann paulus schreybt. Nemlich .1. auferte malum ex vobis ipsis, .2. tollatur de medio vestrum qui fecit huiusmodi, .3. An nescitis, Quod modicum fermentum totam massam corrumpat? *)

.8. Vns mag auch nit helffen das exemplum Zacharie, des vatters Johannis, der Anne vnd Caiaphe gehorsam ist gewesenn, Dann Anne vnd Caiaphe boßheitt ware Noch verborgen dazumall

*) Den §. 7. hat Schnepf an den Rand geschrieben.

vnd nit also am liecht, als sie hernach außprach. Der Unsern bischouen boßheit Ist vberauß berümet auff dissen tag, Wu Sie anderß In solchem gedenckenn zuuerharren,

Derhalbenn soll man do hin arbeytenn auff das vleyssigest, Das man ein eusserlichen friden vnnd anstand mit ynen machen vnd erlangen moge, Das wir fridlich mit ynen, Wie auch mit Juden wonen mogen, Dann der Kirchenn fride, wu sie sich, wie vorgemellt, erzeygen werden, mag mit Jnen nit angenummen werden.

In anderen sachenn, die leere betreffend, laß ich mir den furschlag philippi seer woll gefallenn, Dann wir ye schuldig sein aller welt vnsern glauben anzuzeygen, Wie ferre wir mit anderen des glaubens halben eins oder vneins seyenn, Doch das es geschehe mit eigentlicher meldung der anderenn artickell, Welcher mit aufgedruckten worten In der Confession nit gedacht ist wordenn, Die weyl sich die papisten lassen beduncken, wir seyen solcher artickell mit ynen einß rc.

Nr. 170. (31. August.)

Antwort des Kaisers Karl V. auf die Anzeige des Kurfürsten von Sachsen, daß er von Augsburg abzureisen wünsche.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 76—78. Aeußere Aufschrift: „Kay. Mat. antwort auf das antragen, so durch graf Albrechten zu Mansfelt, Fridrich von Thun, Hans von Mingkwitz inen von des churfl. zu Sachssen wegenn bescheenn ist."

Kay. Mat. antwurt auf das antragen, so vonn wegen des churfurstenn zu Sachssenn rc. vnnsers gnedigstl. *) des abraisenns vnnd ander sachen halben bescheen am mitwoch nach Augustinj Anno rc. 30.

Die Romische kay. Mat. hat gehort, was vonn wegenn

*) „Herrn" fehlt.

des churfurstenn zu Sachssen rc. An kay. Mat. getragenn, mit kurtzer repetirung rc. vnnd hettenn sich Jre Mat. des ansuchenns gar nit vorsehenn, konten auch nit bedennckhen, was denn churfurstenn darzu vorursachet, Dann der churfurst vnnd andere wustenn, das Jr Mat. Sich vber Meher *) aus Jr Mat. erblanden vnnd von weib vnnd kindenn gegeben, furnemlich der zwispaldt halbenn Jnn vnnserm heiligenn glaubenn, wie dann das furtragenn, So sein Mat. anfangk des Reichstags hettenn thun lassenn, vnnther andern melden thet. vnnd werenn yhe Jr kayse Mat. des gemuths vnnd willenns, wie auch Jr Mat. Sich als ein vogt, beschutzer vnd beschirmer vnnseres heiligenn glaubenns vnnd der Christennlichenn kirchenn schuldigk erkennthenn, Dieselb handlung zu frid vnnd ainigkeit zubringenn.

Nun were erst heut zu mittag Jrer kayn. Mat. bericht gescheenn, wie der verordennte ausschus churfl. furstenn vnnd stennde, auch des churfurstenn zu Sachssenn vnnd seiner anhennger geselliger weiß Sich vnntherredt vnnd gehanndelet, vonn denen Jr Mat. auch ein schriefft empfangenn, vnnd werenn der anndern gewerttig. Derhalbenn hette sich der churfurst des ansuchenns pillich enthalten, vnnd mustenn es Jr kays. Mat. dauor ansehenn, als beschee solchs Jrer Mat. zu vorachtung, Jn dem, das Jrer Mat. antwort vnnd anzaig nit wolt gehört werdenn, vnnd doch Jre Mat. am pillichstenn zu der sach redenn, vnnd Jr kayn. Mat. gemuth anzaigenn solltenn. weil auch Jrer Mat. nit ein clein voranttworttung darauf stunde.

Vnnd wollten Jr kays. Mat. Sich gar keins wegs zu dem churfurstenn vorsehenn eynichs abraisenns, Eher vnnd zuuorn diese sach ferner gehandelt; wustenn, nach konnthenn auch dem churfurstenn mit kainem fug aber gutem willenn bescheener ansuchung nach erlaubenn,

Darzu wustenn sich Jre Mat. zuerJnnernn, was mit dem churfl. vnnd seinem anhange zu der Zeit, als landtgraf **Philips vonn Hessenn** abgeraist, geredt vnnd gehanndelet. Dazu-

*) d. i. Meer.

mal auch Jre Māt. Jn der antworth soull vormarkt, das der churfurst sampt denn andernn solchs abraisenns kein gefallens trūge. Darumb konthenn Jr Māt. nit vorstehenn, warumb der churfurst ytzo das Jenig, so er hieuor nit fur gut angesehenn, bey Jr Māt. suchenn thet, vnnd wolten Jre Māt. sich gentzlich vorsehenn, der churfl. werde vonn solchem furhabenn abstehenn, vnnd der handlung des glaubenns belangenn abwartten, Alsdan, so man sich desselbenn voralniget, wusten Jre Māt. sich Jnn den artigkeln, die lehenn vnnd anderß belangen, gegenn dem churfl. wol gnedliglich zuertzaigen vnnd wolltenn Jr kay. Māt deschurfl. antworth darauf morgenn gewarttenn.

Rethe.

Darauf wir gesagt: wir wolten die antwort vnserm gtl. hern anzaigenn; stelten Jn keinen zweiuel, sein churf. gl. wurdenn sich kay. Māt. Beger nach ferner mit vntherdeniger vorantwortung der notturft vornhemen lassen, wir wolten aber diß dabei anzaigen, das die kay. Māt. yhe diese suchung keiner andern meynung, dann das solchs aus hochdringender vnd vnmeidelicher notturft vnnsers gl. hern beschehen, vnnd zu keiner vorhinderung der handellung vnnsern heiligenn glaubenn anlangendt, dan sein churfl. g. wolten denn Rethenn, So sie alhie lassenn wurden, Ebenn als wol Jn dieser sach, wie Jnn andern vollenn macht vnnd gewaldt gebenn.

Als hat herzog Friedrich wider angezaigt: kay. Māt. liessenn es bey voriger antwort beruhenn, vnnd konten Jre Māt. nit achten, das ainicher gewaldt so crefftig Jn dieser sachenn denn glaubenn anlangendt konth ader mocht gegebenn werdenn, Als wenn der churfurst Eigener person bei handen were, Darumb wolten Jr Māt. des churfl. abraisenns keins wegs vorsehenn. Solt aber der churfl. sich hieruber vnnderstehenn abzuraisenn, musten Jr Māt. nicht anderß bedenken, dan das der churfl. die sachenn des glaubens halbenn meher zuhindern, dann zufordern geneigt weren, vnnd der antwort morgen gewartten.

Darauf seint die Rethe abgeschieden.

Nr. 171. (im August?)

Verwendung der Brandenburgischen Fürsten bei dem König Ferdinand für den Markgrafem Georg von Brandenburg wegen der Belehnung mit Ratibor und Jägerndorf.

Aus der Abschrift in den Reichstags-Acten von 1530 in dem Kgl. Baier. Geh. Staats-Archive zu München Vol. II. Bl. 31 — 33. Das Titelblatt zu diesem Numerus und zu den beiden folgenden hat die Aufschrift: „Marggraf Georgñ von Brandenburg wider khunigkliche wird zu Hungern vnnd Beheim von wegñ der Herzogthumb in Schlesieñ zu Ratiporñ vnd Yegendorff betreffendt. 1530. Zu Augspurg." — Der erste Aufsatz hat die Aufschrift: „Was Maynung Margraf Geōrgen zw̄ Brandenburg Herrn vnnd Freund anfenglich mit khōniglicher wirden Zw̄ Hungern vnnd Behaim rc. Reden vnnd handlen sollen oder mōgen."

Lieber Herr Ohaim, Vetter, Schwager vnnd gnediger Herr. vnns hat der Hochgeborne Furst, vnnser lieber vetter, Ohaim, Schwager vnnd Brueder vnnd genediger Herr, Herr Geōrg Marggraue Zw̄ Branndenburg, Zw̄ Stetin, Pommern, der Cassuben vnnd wennden, auch in Schlesien, Zw̄ Ratiporn vnnd Jhegerndorff Hertzog, Burggrafe Zw̄ Nurnnberg, vnnd Furst Zw̄ Rigen, angezaigt, das sein lieb vnnd gnad vber vnnser Zum thail hieuor beschehen furbitlich vnnd statlich ansuechen Bey̆ Eur khoⁿ wirden vnnd Mt̄. auf dem Reichstag zw̄ Spey̆r gethan, auch der Rō. kay̆. Mt̄., vnnsers aller genedigisten herrn, kaiserlich schreiben vnnd seiner lieb vnnd gnaden manigfalltig anhallten noch bißhieher Eur khoⁿ wirden vnnd Mt. Confirmacion vber seiner lieb vnnd gnaden erlanngt, offennbar gerechtigkait der hertzogthumb Oppeln vnnd Rattiporn nit hab bekhōmen mōgen. vnnd das seiner lieb vnnd gnaden derhalb nit allain ain beschwerlich vermaint Rechtgepot gethan, sonnder auch Zuuor vnnd in des vnnderstannden sein, sein lieb unnd gnad sōlcher Jrer zuestenndigen vnnd hieuor eingeweisten gerechtigkhait zuenntsetzen rc. Wie

sich dann sein lieb vnnd gnad desselbenn gegen E. kö. wirden vnnd Mt. mermalls beschwärt vnnd dawider Rechtmessig gegrundt vrsachen angezaigt hetten, Mit grundlicher bestanndiger Rechtmessiger ablainung, warumb sein lieb vnnd gnad sölch vermaint Recht erpietten angenomen vnnd das auch E. Khö^e wirde vnd Mt. nit schuldig sey, sich der Behaim oder yemanndts annders Einrede von Marggraf Geörgen Zimlichenn vnnd Rechtmessigenn begern abhallten zelassen, wie vnns sein lieb vnnd gnad desselben yetzt in der eyl Bericht gethan. Darzue so het auch sein lieb vnnd gnad sölch gerechtigkhait nit allain mit schwarem dariegen seins leibs vnnd guets bey E. kho^n wirden vnnd Mt. vorfarn her, tigklich erdiennt vnnd erlanngt, sonnder auch alle Marggrafen zw Brandenburg, E. kho^n wirde vnnd Mt. vorfarn des löblichen hauss Osterreich vnnd E. kho^n wirde vnd Mt. mit darstreckhung Jres leibs, lebenns vnnd guets gar treulick gediennt. Als auch Marggraf Casimirus seliger in E. kho^n wirde diennst tod bliebenn sind. Aufs höchst derhalbenn bittennd vnnd ermannend, seiner lieb vnnd gnaden hier Innen vnnser weyter Rad vnnd Hilff mitzetailen, damit sein lieb vnnd gnad bey Jrer wolerlanngten vnnd eingeweisten gerechtigkhait vnnd E. kho^n wirden vnnd Mt. löblichenn vorfarn, khonigelichen Briefen vnd Sigellen, fur sich, all Jr Erbenn vnnd nachkhomen gegeben, bleiben möcht, vnnd der an vorgeend erkhanntnuß ordennlichs Rechtenns nit enntsetzt, sonnder alles das, so dawider furgenomen ist, furderlich abgestellt werde.

Nun hören wir genannts vnnsers lieben vettern, Ohaims, Schwagers, Brueders, vnnd genedigen Herrn Marggraf Geörgen Beschwärung nit gern, sonnderlich so sich E. kho^e wirde vnnd Mt. dergestallt wider sein lieb vnnd gnad einlassenn wollten, auch als dj Jhenigen, die seiner lieb vnnd gnad mit Sipschaft vnnd Zum thail verschriben Erbainigung verwannd sind, nichts liebers, dann das diser hanndl in guet mochte beygelegt vnnd vertragenn werden; Ersuechen hierumb E. kho^e wirde vnnd Mt. mit vleis Frundtlich vnnd vnnderthenigclich Bittenndt, die wöllen

Marggraf Georgen in Bedacht der angezognen E. khon wirde löblicher vorfarn khöniglichen Brief vnnd Innsigl, wie obstet, fur sich, alle Ir Erben vnnd nachkhomen gegeben, auch seiner Lieb vnnd aller Marggrauen obberurter getreuen dinst sein wol erlanngte Lannd, eingeweiste gerechtigkhait menigklichen an seinen vermainten Rechten on nachtail oder abbruch, Damit sich nÿemannds aus Pillicheit darZun Zubschwarn hab, Furderlich Confirmiern vnnd Inofiern *). In auch dabeÿ zů Ordennlichen Rechten, das Er ye in albeg **) erbitig gewesen vnnd noch ist, gnedikglich hannthaben, vnnd der on vorgeennd ordennlich erkhanntnuss des Rechten nicht Enntsetzenn, noch vil weniger anndern zethun gestatten. Sonnder Alles das, so dawider mit verännderung der Ambtleut oder in annder weg gehandlt vnnd furgenomen ist, abschaffen vnnd abstellenn, Vnnd sich hier Inn so khunigklich, Freuntlich vnnd gnedigclich halltenn, damit Marggraf Geörgn nit not thue, vnns seine Herrn vnnd Freundt vmb weitter Rat anzesuechenn. Das wöllen wir gegen E. Kon wirde vnnd Mt. vnnsers vermögens widerumb freundtlich vnnd vnnderthenigklich verdiennen, Vnnd bittenn hierauf E. Kön wirde vnnd Mt. willfariger anntwort. Wir vbergeben auch E. Kon wirde vnnd Mt. hiemit ain schreiben, das die Fursten vnnd Stenndt in Schlesien E. Kön wirde vnnd Mt. diser sachenn halb auch thun, vnnd bittenn, Marggraf Geörgen beÿ seiner Gerechtigkhait Bleiben Zelassen.

So hat vnns vilgenanter vnnser lieber vetter, Ohaim, Schwager, Bruder vnd genediger herr Marggraf Georg daneben Schriftlich angezaigt, was sein lieb vnnd gnad hieuor von wegen E. Kon wirde vnnd Mt. versprechenns seinen Jungern vettern Marggraf Albrechtenn Zuergetzung seines vätters seligenn tod in E. Kon wirde vnnd Mt. diennst erlitten, auch der Schullden halben von weÿlenndt khunig Ludwigen seliger gedächtnuß vnnd desselbenn Gemahl Khunigin Marienn herrurenndt mit E. Kö. wirde vnnd Mt. gehanndlt hat, freundtlich Bittendt,

*) d. i. innovieren. **) d. i. alle Wege.

seiner lieb vnnd gnad in solchem auch furderlich zesein. Vnnd dieweil vnns dann gedachtes Marggraf Geörgn ansuchenn in disem vall auch nit vnnodturfftigklich ansicht, bitten wir auch wie uor. E. khö wirde vnnd Mt. wellenn sein lieb vnd Furstlich gnad anstatt Ires Jhungen vettern vnnd fur sich selbst gnedigklichen zefriden stellen. Das wöllen wir auch neben seiner Lieb ganntz freundtlich, guetwillig vnnd vnndtertenigklich verdiennen vnnd bitten hierauff auch gewiriger Anntwortt.

Nr. 172. (im August?)

Antwort des Königs Ferdinand auf die unter Nr. 171. gegebene Verwendung.

Aus der Abschrift in den Acten zu München Vol. II. Bl. 33[b] ff.

Die Kö. Mt. Zů Hungern vnnd Behaim ꝛc. hat Marggraf Geörgen vonn Branndenburg Jungst beschehen ansuechen, das sein Mt. nachmals genedigclich geruechen wellen, Jme die offt Begert Confirmacion seiner vertrag vnnd eingeweisten Gerechtigkhait, die Furstenthumb Opln vnnd Ratipor Berurenndt, Zegeben vnnd seine Herrn Pundtsuerwannten vnnd Freundt furbet aigenntlich vernomen vnnd sich nachuolgender Anntwort enndschlossenn:

Wiewol seiner Mt. gemuet vnnd Maynung nie Annderst gewesen vnnd auch noch nit ist, dann Jme dem Marggrafen vnnd menigclichem alles das zuuerfolgen vnnd Zuerstaten, das sein Mt. schuldig vnnd das Pillich vnnd Recht ist, desselben mit gewallt oder in annder vngepurlich weg nichts vorzehallten. Das aber Marggraf Geörg die Confirmacion, wie obsteet, begert vnnd die noch zů der Zeit von seiner Kö. Mt. nit eruolgt, das ist aus notwenndigen, vnuermeidenlichen vnnd Begrundten vrsachenn dem Marggraf wol wissenndt beschehen, Nemlich das sein khö Mt.

vor der Crönung den Potschaftenn die von den Stennden der Cron Behaim Zů seiner Mt. geen Wienn geschickht worden sein, ain Zuesagen than vnnd sich hat verschribenn, auch in Empfahung der Cron Behaim vorschreiben in actu *) coronationis in gegenwertigkhait Marggraf Georgen, der seinen Stannd dabeÿ gehabt, den Stennden derselben Cron Behaim ain Aid pflicht wie von allter thun muessen, das sein Koe Mt. von der Cron nichts verånndern, noch selbs yemannts zethun gestatten, sonnder die Cron beÿ Irn Rechten, Freyhaitten, Ordnungen, khuniglichen Briefen, Herkhomen ꝛc. hanndthaben welle.

So nun Marggraf Geörg sölich Pflicht gewisst, gesehen, vnnd gehört vnnd daruber sein Ke Mt. vmb die angezaigt Confirmation angesuecht vnnd sein Koe Mt. söllich Beger an die Stenndt der Cron gelanngen lassenn, vnnd dieselben sein khe Mt. Zů yeder Zeit des Marggrafen ersuchen Zum vnnderthenigisten gebetten, vnnd darzue sein Ke Mt. der hieuor geschrieben Zuesagung vnnd Aidspflicht Zum Hochsten ermannt, wie sÿ dann noch auf disen tag thun, das sein K. Mt. die Begert Confirmacion nit geben soll, dann die seÿ wider der Cron Behaim Freÿhait vnd Kor Mt. vordern̄ vorgeben Brief vnd Sigl den Stennden kainswegs Leidennlich noch Zugedullden, hat die Koe Mt. die Baide bewegen Kainem taill wellen vnrecht thun, sonnder sich alls Khunig vnnd Rechter Richter diser sach vnuermischicht gehallten, vnnd Jne den Marggraf mit seiner Beger zum Ordennlichen Rechten gewisen, vnnd sonst kain Annder Mittl Zuerhalltung seiner Mt. glimpf vnnd Eere vnnd yedes tails gerechtighait finden mögen.

So aber Marggraf Geörg von Branndenburg sollicher pillichen anntwort nit ersettigt ist vnnd noch weitter nachuolgt, vnnd aber aigenntlich erkhennen mag, das seiner Kön Mt. vber sollich treffennlich der Stennde der Cron Behaim einrede erleutterung des Rechtenns nit geburn wil, die begert Confirmation Zegeben, vnnd

*) In der Handschrift steht das Wort: „atlux“. Es ist wohl ein Schreibfehler statt: „actu.“



vnnd sich in dise geuerlichait zestellen, das sein Koᵉ Mt. von den Stennden der Cron Behaim angezogen worden, als sollt sein Koᵉ Mt. mit gebung solcher begerten Confirmation Ichts zewider der angezaigten Zuesagung vnnd Aidspflicht hanndln. So hat sich sein Koᵉ Mt. abermalls auf Marggraf Geörgen Jungst ansuchen vnnd der Stennd der Chron Behaim Einrede verwidern, bit, vnnd ernnstlich vermanen seiner Mt. Zuesagen vnnd Aidspflicht enntlich diser anntwort enntslossen, das sein Koᵉ Mt. die vorgegeben anntwort aus erzellten vrsachenn kains wegs verenndern khönnte vnnd lässt die sach bey derselben Anntwortt beleiben. Also das Marggraf Geörg sein Beger der Confirmation vor dem Ordennlichen Gericht vnnd vnpartheÿschen in Schlesien auf dem kaiserlichen Hof Zw Preslaw (dahin dann dise sach Zw erleuttern ordennlich gehört) mit Recht suechen mög, was dann daselbst der Confirmation halben mit Recht erkhennt wirdet, dem wil sein Khe: Mt. strackhs volziehung thun.

Als sich aber Marggraf Geörg beclagt, das Im in Ettlich weg enntwerung seiner eingeweisten gerechtickhait begegnet sein soll ꝛc. wie gar Im dann kainer possession gestannden wirdet. Yedoch das er sich dar Inn Pillicher weiß auch nit Zubeclagen hab, So wil die Kö. Mt., vnangesehen das sein Mt. diser sachenn aller selbs ordennlicher Richter ist vnnd wol sein möchte, Marggraf Geörgen vmb enntwerung in Possessorio, auch in Petitorio (gleich wie vmb die begert Confirmation) das Recht an obgeschribnem Ennde seiner Mt. selbs, den Stennden der Chron Behaim vnnd menigclichem furderlich verschaffenn, gestattenn vnnd ergen lassenn, vnnd was vrtl vnnd Recht gibt, volziehenn vnnd vestigklich hanndhaben. Vnnd ob Marggraff Geörg des auch nit ersettigt sein wollt, mit Ime am selbenn Ennd zw Recht furkhumen vnnd Rechtlich erleuttern lassenn, Ob Marggraf Geörg nit schulldig seÿ, dise seiner Koⁿ Mᵗ anntwort zu benuegen anzenemen vnnd ob nit sein Ko: Mt. hiemit nit genueg gethan hab.

Das dann Marggraff Geörg vermaint, die Kö. Mt. soll sich der Stennd der Cron Behaim Einred angebung der Confirmation nit verhindern lassenn vonn desswegen, das die Stennd

die vertrag umb die Furstenthumb Opln vnnd Ratipor bewilligt haben, vnnd sollichs in die Khonigklich Lanndtafel eingeschribenn worden sein soll ꝛc.

Vnnd aber die Stennd der Chron Behaim aus vrsachen Marggraf Geörgen zum thail bewisst vnnd angezaigt, vnangesehen solcher angezaigten Bewilligung vnnd einschreibung auf Irer Bitt vnnd ermanung gegen K^e Mt. bestenndigklich verharen vnnd ausserhalb Rechtenns dauon nit steen wellen: So mag marggraf Georg dieselb sein notturfft gleichwol auch Im Rechtenn furbringen. gunndt Jme die Kho^e Mt. alles, das Er fueg vnnd Recht hat, sein kho^e Mt. wills nit disputirn, noch sich Partheijsch machenn, Sonnder (wie obsteet) das Recht erleuttern lassen, was seiner Kho^n Mt. zethun oder zelassen gebur mit Beger, das Marggraff Georg sein Kho^e Mt. verrer vber dise Rechtmessige erber, Khunigcliche, notwenndige, vnuermeidliche vnnd trungenliche Anntwortt vnnd erbiettenn mit schriften vnnd anndern vngepurlichen vnnd vnbegrundtenn anziehungen nit mer helligen, belesstigen noch antasten wolle, wie bisher villfelltigklich beschehen, vnnd doch Marggraf Geörgen gar nit geburt, dann sein kho^e Mt. Jme darzue khain Redlich vrsach geben, sonnder alles das gehanndelt hat vnnd hinfuran allzeit thun will, nit allain gegen Marggraf, sonnder gegen Menigklichen, das ainem Löblichen, Erlichen, gerechten Khunig wol gepurt, Pillich vnnd Recht ist, vnnd das sein Kho^e Mt. gegen Gott vnnd der wellt wol wurdet wissen zuueranntwurtten.

Es will sich auch die Khö. Mt. hierauf zů Churfurstenn, Fursten, Grauen vnnd annndern, die fur Marggraf Geörgen gebetten haben, Freundtlich vnnd gnedigclich vertresten, dieselben all werden diser Anntwortt wol ersettigt sein vnnd befinden, das Marggraf Geörgen daruber Irs verrern Rats oder hillff on not sey, sonnder Jne dahin weisen, dise Anntwortt vnnd Rechtmessig erbieten auch zubenuegen anzenemen. das erbeut sich die kh. Mt. zů sambt der Billichait gegen Churfursten vnnd Fursten Freundtlich Zuuerdienenn vnnd gegen andern furbitten in gnaden zuerkhennen.

Nr. 173. (im August?)

Schreiben des Markgrafen Georg von Brandenburg an seine Verwandten, die gewünschte Belehnung mit Ratibor und Jägerndorf betreffend.

Aus denselben Acten zu München Blatt 36[b] ff.

Freundtlichen lieben Herrn Vettern, Freundt, Öhaim, Schwäger, Brueder vnd besonnder liebenn, Nachdem vnns Khonigckliche wirde zů Hungern vnnd Behaim auf Eur liebden vnd Eur der anndern, auch vnnser selbes ansuechen Jungst hie zů Auspurg abermals vnnser Offenwarn, wol erlanngten gerechtigkhait der Hertzogthumb Opeln vnd Ratipor halben beschehen, am Mitwoch nechst verschinen ain ganntz vnpillich vnnd vnuersehenn anntwort geben hat laut Beÿliegennder abschrift, Khunnen, noch mugen wir derselben kaineswegs gesettigt sein, noch mit Jcht vmbgeen, Euern Liebden vnnd euch den anndern darauf vnnser vnuermeidlich notturft nach weittern Bericht zethun, wellichs auch Annderst nit dann mit grundt der warhait beschicht, vnnd mit der protestation, das wir damit die Kho[e] wirde noch yemanndt anndcrs kainswegs angetasst, noch verklaint haben wolleun.

Vnnd erstlich setzen vnnd sagen wir in der warhait, das Kho[er] wirden furgewannten vrsachenn, warumb vnns sein kho[e] wird vnnser begerte Confirmation nit geben khonnen, weder grundt noch stat habenn. dann als sein kho[e] wirde das vor den vorderstenn vnnd höchsten grundt setzen, Alls solten sein kho[e] wirde vor der Crönung den Potschafftenn, die von den Stennden der Cron zů Behaim zů seiner kho[n] wird geen Wienn geschickht wordenn sein, ain Zuesagen thun vnnd sich vorschreibenn, auch in der empfahung der Cron Behaÿm in Act[e] Coronationis in vnnser gegenwurttigkhait, als wir vnnsern Stannd dabeÿ gehabt, den stennden derselben Cron Behaim aln Aidspflicht, wie von Allter her, haben thun muessenn, das sein Kho[e] wird von der Cron nichts veränndern, noch sölchs yemanndts zethun gestattenn, sonnder

die Cron bey Irn Rechtenn, freyhaittenn, ordnungen, khunigklichen Briefen, herkhomen rc. hanndhabenn wöll:

Ist seiner Kho^{n} wird dauor solch vermaint ausred, wiewol sein kho^{e} wird vormaln von der Behaimischenn Stennde schickhung gen Wienn, noch was denselbenn des ortts fur ain Zuesagen geschehen sein soll, nit khain melldung gethann, vonn vnns mit guetem bestandigenn grund widerlegt vnnd abgelaint. Nemlich das sein Ko^{e} wird vnns vnnd anndern Schlesischen Fursten vnnd stennden, von aller Schlesischen Fursten vnnd Stennd wegen vor seiner kho^{n} wird Cronung zw̄ seiner kho^{n} wirde gen Wienn verordennt, neben anndern, mit clarn lauttern ausgedruckhten wortten zuegesagt, versprochenn vnnd verschriben hat, das sein khonigkliche wirde vnns den Schlesischen Furstenn vnnd Stennden sambtlich vnnd sonnderlich vnnsere Freyhaiten, gerechtigkhaiten vnnd gewonnhaiten, wie die von Allter herkhomen vnnd seiner kho^{n} wird vorfarn auch gethan habenn, genedigklich Confirmirn, bestätigen vnnd dabey hanndhabenn.

Das auch sein kho^{e} wirde genedigklich bedacht sein woll, damit wider sölch vnnser der Schlesischen Fursten Freihaitenn, priuilegien vnnd gewonnhaiten durch Ir kho^{e} wird nichts gehanndelt noch angenomen werde.

Nun sind die neben gemains Lannds Freihaitenn vnsers liebenn Ohaims vnnd vatters des Hertzogen von Opeln vnnd annderer Schlesischen Furstenn Priuilegien vor augen. Das sy alle vnnd yede Ire hab vnnd guetter in Obern vnnd Nidern̄ Schlesien erblich vnnd in Lehen Rechtenn vnnd in pfanndtsweiße beweglich vnnd vnbeweglich, die sy yetzt haben vnnd noch Redlich gewynnen werdenn, macht vnnd volkhomen gewallt haben, zuuergeben, zu beschaiden, zuuerpfenndten vnnd sich zuuerbrudern vnnd zuueraínen, mit wem vnnd wer sy am besstenn dunckhen wirdet Im khunigreich Behaim, Marggrafthumb zw̄ Merhern̄ oder in dem Furstennthumb Schlesien rc. vngehindert der khönigklichen wird vnnd menigklichs, wie dann solchs in vnnsers Ohaims vnnd vatters des Hertzogen zw̄ Opin Priuilegien mit mer worttenn

aufs aller Leutterst funden wirdet, welche freyhaittenn auch bisher von allen khunigen alls diser kon wird vorfarn confirmirt vnnd in craft derselben gemellte Furstennthumb mit Irer Zue vnnd eingehörung auf vnns gewennt, Laut der aufgerichtenn von allters priuilegirten verträg, auch seiner khon wirde Löbiichen vorfarn khunigclichen Brief vnnd Sigin fur sich, all Ir Erbenn vnnd nachkhomen gegeben.

Allso das die khoe wirde sölliche priuilegien vnnd seiner khon wird vorfarn khonigciich Brief vnnd Sigi ais der erb vnnd nachkhomen dem Rechten, der Pillichait vnnd seiner Kon wird Zuesagen, versprechen vnnd Zueschreiben nach vor seiner khon wirde Cronung gethan, an ainich ausrede zubestettigen, vnnd kain annder pflicht wider söichs zuthun schulldig gewesenn vnnd noch sind.

Wie khönnten wir dann on verietzung der khon wird, glimpfs vnnd fuegs glauben, das sein khoe wirde wider das obgemellt versprechenn, Zuesagen vnnd verschreibenn vnns vnnd anndernn Schlesischen Fursten vnnd Stennden, als obsteet, beschehen, den Stennden der Cron zů Behaim ein widerwertigs Zuesagen, verschreiben oder verpflichtenn gethan hettenn, vnnd wir hallten sein khoe wirde vii zů Redlich, Dann das sein khoe wird aiso ains wider das annder verschreiben oder verpflichtenn sollt.

Vnnd ob woi sein khoe wird den Stennden der Cron Behaim ain aidspflicht wie von allter her thun muessenn, das sein khoe wird von der Cron nichts verenndern, noch söichs yemanndts zethun gestattenn, sonnder die Cron bey Irn Rechten, Freihaittenn, Ordnungen, khunigklichen Briefen, Herkhomen rc. hanndthabenn well, so thuet doch soich aidspflicht nichts wider vnnnser von Allters priuilegirt vnnd dauor confirmiert, auch von denn Stennden der Cron zů Behaim selbst bewilligt gerechtigkait.

Dann hat sein khoe wird die Aidspflicht wie von allter her gethan, ais auch seiner khon wird anzaigen nach annderst nit, so ist söllich pflicht von seiner khon wird lobiichen vorfarn auch dermassenn geschehenn. die haben nun in vnnser wol erlanngt von

allters priuilegiert gerechtigkhait, wie zẘ vilmaln angezaigt vnnd verweist ist, nit allain gewilligt, sonnder auch dieselben confirmiert, vnnd on allen Zweifel Ir aidspflicht als hoch als yemanndt annders bedacht vnnd gehallten, annderst kan Nyemanndt von Irn kho^{n} wirden redenn noch sagenn.

Ir kho^{e} Wird habenn auch damit nichts von der Cron zẘ Behaim veränndert, dann so dise Hertzogthumb nach vnnsers lieben Ohaims vnnd vattern des Hertzogn̄ zẘ Opeln tod auf vnns erben vnnd khumen, wie in craft vnnd nach vermögen vnnser offenwarn gerechtigkaiten der aufgerichten vertrag, khunigclichen donacion, Confirmacion vnnd der Stennde zẘ Behaim selbs Bewilligen beschehen soll, So ist damit von der Cron zu Behaim nichts verannderrt, sonnder wir pleiben damit beÿ der Cron zẘ Behaÿm, hallttenn vnns beÿ derselben neben dem Rechten, wie vnnser Ohaim vnnd vatter der Hertzog von Opln̄ vnnd annder Schlesisch Furstenn bisher gethan haben vnnd zethun schuldig sindt, wie das Ko^{r} wird vorfarn khönigclich Brief vnnd der Stennde der Cron zẘ Behaim Bewilligung in die khönigclichenn Lanndtafel geschriben aufs allerclärest selbs deuten, anzaigen vnnd mit sich pringen.

Darumb auch den Stennden der Cron zẘ Behaim an Irn Rechtenn, Freÿhaitten, ordnungen, Khunigklichen Briefen vnnd Herkhomen nichts abgeet, wie wir dann der kho^{n} Brief halben, in namen der Stennd der Cron zẘ Behaim vergangngner tâg vor allen Churfurstenn, Furstenn vnnd stännden des Reichs vermainlich wider vnns einpracht, weitern notturfftigen Bericht vnnd gegrundte ablainung gethan habenn.

So khönnen auch kho^{e} wird, noch die Stenndt der Cron Behaim in disem vall, noch vill weniger ainich gewonnhait oder allt herkhomen wider vnns anziehen, sonnder das widerspiel ligt am tag, Das auch anndern der gleichenn vorträg, Donation vnd Confirmacion verfellt, wie dann etlich Schlesingisch Fursten, Behaimisch vnnd Polnisch Herrn, auch obgemelte vnnser erblich zuegehörige Furstenthumb Opln vnd Ratipor vor vnns aufgebettenn,

mit den wir vnns vmb ein tapfere Summa gellts haben vertragen muessenn.

Vnnd wie wir dauor mermals angezaigt, so hat vil genannter vnnser lieber Ôhaim vnnd vatter, der Hertzog zẘ Opln, das Hertzogthumb Ratipor nach absterben Hertzog Valentin von Ratiporn bey̆ khunig Ludwigs lebenn allain in craft vnnsers mit einannder aufgerichtenn vnnd hieuor confirmirten vertrags geerbt, an vnd eingenomen, Innmassen sein lieb vnnd (?) dasselb noch besitzenn on der Stennd der Cron zẘ Behaim vnnd menigclichs Ein oder widerred, vnns auch Aderpurg als mit dem wenigisstenn tail solchs Furstenthumbs Ratiporn veruolgen lassen, welches wir auf disen tag on menigclichs widersprechenn, Irrung oder verhinderung Innhabenn, nutzen vnd geniessenn.

Es sind vnns auch alle prelaten, Herrn, Ritterschaft, Ambtleut vnd vnnderthanen beder Furstenthumb vor vil Jarn bey̆ Leben khunig Ludwigs selicher loblicher gedâchtnuß in gegenwurtigkhait obgedachts vnnsers lieben Ohaims vnnd Vaters Hertzog Johannsen von Opln, auch Hertzog Valentin von Ratiporn mit Irer Beder liebden guetem wissenn vnnd willen mit Erbhuldigung zuegethan, gelobd vnnd geschworn̄, nach Irem tod niemanndts anndern dann vnns, Als Irem Rechtenn Erbherrn zuegewarttenn, vnnd wir also vnnser gerechtigkhait durch Hochgedachtenn Khunig Ludwigen realiter Inuestiert, haben auch dieselben Possession nun mer dann zẘ Recht genueg erfessenn.

Also das die khonigclich wird Ir furgewenndte pflicht, wie von Allter beschehenn, ainiche veranderung der Behaim Rechtern, frey̆haiten, Ordnungen, Koⁿ Briefen, allten herkhomens, noch annderer erdachten vnnd furgeworffen vrsach halben dises vals weniger dann nichts bindet, vnnd also seiner khuniglichen wird vermainter grôsster vnnd hôchster Behelff vnnd grundt gar darnieder ligt, wann gleich die pflicht, wie vom gegenntail selbs angezogen wirdet, gethann ist.

Alßdann, wie wir gleublich bericht sind, die khō wird dergleichenn vorträg zwuschen hertzog Casimirn zẘ Terschin seilgen vnnd herrn Jhann von Pernnstain aufgericht, on alle Ein vnnd wider-

red confirmiert vnnd dawider kain pflicht furgewanndt, noch angezogen habenn.

Wir haben auch dem allen nach, vngeacht solcher gegen vnns vnpindiger pflicht, wol vmb vnnser Confirmacion vnnd hanndhabung vnnserer gerechtigkhait ansuechung, vnnd mögen dasselbig noch mit guetem fuegen thun, vnns vnnser woleriannte gerechtigkhait zw confirmirn, dabey zw hanndhaben, vnnd der on Recht mit gewallt nit zueuntsetzen. vnnsern missgunstigen Behaymen hat aber kainswegs gezimpt noch geburt, die kho wird in solchem gemellter pflicht zuermanen vnnd vber voriger Löblicher khor wirde khönigklich Brief vnnd Sigl, Ja auch der Stennde der Cron zw Behaim selbs gethanen Bewilligung zubegern, vnnserm Zimlichen, Pillichen ansuechenn nit volg zethun.

Wie Pillich oder Rechtmessig dann geacht werdenn mag, das sich die khö wirde ainer Pflicht, die Jr kho w. dises valls weniger dann nichts pindet, ermanen vnnd vnnser mißgunner mit Irem vnzimlichenn Begern abhallten lasst, vnns vnnser woleriangt gerechtigkhait nit zw confirmirn, vnnd vber seiner khon w. Löblichen vorfarn khönigklich Brieff vnnd Sigl fur sein khoe W., als den Erben vnnd nachkhomen, als wol als fur sy selbs gegeben, erst erkhennen zelassenn, ob sein khoe W. als der Erb vnnd nachkhomm dieselben zehallten vnnd zuuolziehen schuldig sey oder nit, das kan ein yegklicher erbers gemuets vnnd verstannds Leichtlich ermessenn. vnnd wir möchten wol leiden, Ja vnns were nichts liebers, dann das khoe wird kainem tail wollen vnrecht thun oder geschehen lassenn, das wir vnns auch ains Anndern, so vnns in vil weg begegnet, nit zubeclagen hetten. dann das der khon wird furschlag vnnd erbietten nit allain nit ordenlich vnnd vnrechtmessig, sonnder wider ordnung aller Recht vnnd Pillichait, haben Eur liebden vnnd ir die Anndern aus vnnserm Bericht vor gesstern auf vnnser Behaimisch missgönner eingelegt schriften dargethan, lautter verstanden, vnnd wir solltenn ohzweifennlich enntlich darfur [hallen,] das yemandt verstenndigs vnnd vnparteysch weder fur Recht noch pillich achten oder erkhennen mög, wo sich ainer, so dannocht ain gerechter sein wollt, vnnderstuennde, vor Jn vnnd nach ainem

solchen vermaintten vnordenlichen Recht erbietten vnnser vertragsverwanntten dahin zedringen oder zeweisen, aufgericht, von Allters priuilegirt vnnd von Zwaien löblichen Regiernnden volmechtigen khunigen fur sich, all Ir erben vnnd nachkhomen confirmiert vortrag nit Zehallten, vnnser vertragsverwanntten muesst auch derhalben annder new verträg mit demselben angemassten Richter aufrichten, vnnd vber sonnderlich zwuschen vnns vertragsverwannten aufgericht vertrag vnnser Erpliche verpflichte Ambtleut verenndern vnnd annder an derselben statt aufnemen, die demselben vermainten Richter pflicht thun vnd verschreibung geben muessenn, nach vnnsers vertragsverwannten tod nit vnns, sonnder demselben Richter als einem Erbherrn zuegewartten, vnnd also vnns vber aufgericht, von allters priuilegirt, auch hieuor, wie obgemelt, confirmiert verträg on vorgeennde erkhanntnuß ordennlichs Rechtenns, Ja on ainich Rechtmessig clag oder furnemen vnnser zw Recht gnueg erseffen possession mit gewallt zuentsetzen vnd das vnser zenemen; Daruber das Recht vermainlich in possessorio vnd petenttorio (sic) zebiettenn, da wir doch possessor vnnd vnnsern widertailen als den, die vnnser zimlich ansuechen Zuuerhindern begern, vnd darumb, so sy yr vordrung nit erlassen wellen, pillich clager zw Recht gnueg gesessen sein.

Vnnd dieweil vnns Laider alles das, wie obsteet, begegnet, so verannntwort es sich selbs, das vnnd warumb wir angezaigt vermaint, vnRechtmessig vnnd vnordennlich erbieten, hieuor vnnd yetzt allem zw ainem schein furgewenndt, weder gegen den Stennden der Cron zw Behaim noch der khon. wirde anzenemen nit schuldig sein. Es wurdet auch in dem allenn lautter erfunden, das man nichts annders suecht, dann vnns vber vnnser offennbar gerechtigkhait vnnd eingeweist zw Recht genueg ersessenn possession durch gewallt, tatlich tranncksfall zw ainem clager zemachen, auch in der vnnser possession mit gewallt Zuenntsetzen, vnnd sonnderlich so sich mitler Zeit ain tod fal an vnnserm lieben Ohaim vnnd vatter dem Hertzogn von Opln begebe, dieselben vnnser erblich zuegehörige furstenthumb, Lanndt, leut vnnd guetter mit gewallt einzenemen vnnd zuenntziehen, Ja auch die parschafft

vnnd clainat zw̃ enntwennden, wie dann sein kho^e W. vor gueter Zeit ainen seiner khunigclichen Wird diener, Herrn Casſparn Khotſch genannt, dahin verordennt, der da liegt vnnd auf des gueten allten Furſten von Opln todfal, vnns das vnnſer dardurch zuenntwennden, ain aufwart hat, daran noch an anndern aigen Stuckhen, guetern vnnd pfanndſchafften, der vil ſind, doch der kho^n W., noch yemanndt anndern dann vnns allain vnnd wem vnnſer Ohaim vnnd vatter ein beſtimbte Suma verſchaft, weniger dann Ichte zugeburet, wann wir gleich zw̃ den lehen kain gerechtigkhait hettenn, Allſo geſetzt, doch vngeſtannden.

Das wir aber vnnſer wolerlanngten gerechtigkhait in Rechtmeſſiger poſſeſſion vel quaſi ſein, das haben eur lieb vnnd ir die anndern aus dem warhaftenn Bericht vorgeſſtern auf vnnſer Behaimiſchen mißgannger *) angeſchifft einbringen furbracht, vnnd, wie obenn mit der khurtz angezaigt iſt, als die Recht vnnd Hochuerſtenndigen, vnngeacht das vnns die kho. W. derſelbenn poſſeſſion vnpillicher weis nit Zugeſteen vermaint, auch leichtlich oder nit ſchwãr Zuerkhennen.

So vermainen wir nit allain, ſonnder halltenn vnzweiflich fur Recht vnnd pillich, das ſich kho^e wird vnnſer Bohaimiſch miſguner (Dafur wir dj Löblichenn Stennde der Cron zw̃ Behaim nit achtenn) derwegen nit ſollen abhallten laſſenn, das gedachte Stennde in vnnſer wol erlanngt gerechtigkhait gewilligt, vnnd dieſelben Ir Bewilligung zw̃ ewiger Beſtenndigkhait in die kho^e Lanndtaffel geſchribenn, als Eur liebden vnnd ir die anndern ſöllich Bewilligung vnnd wir dj nach dem puechſtaben des einſchreibenns Recht vnnd Redlich verſtannden vnnd gehallten werden ſoll, aus vnnſerm Bericht vorgeſſtern auf vnnſer Behaimiſchen Miſſguner erlichen vnd angerichten furtrag notdurftigclich gehört haben.

Vnns zweifelt auch gar nit, Eur liebden vnnd ir die anndern, Ja ein yegkhlicher erbars gemuets vnnd verſtanndts khunn daraus mit vnnd neben vnns ſchlieſſenn vrtailen, das nit allain kho^e wirde nit fuege, ſich vber ſich der Stennd der Cron

*) d. i. Mißgönner.

zů Behaim Bewilligung abhallten zelassen, vnnserm zimlichen billichenn Begern wilfarung zethun, sonnder das auch kainem gezimb, sollich vnpillich abhallten verhinderung zesuechen oder furzenemen, vnnd wir wissen gar von kainer redlichen oder beweglichen vrsachen, die gemelte Behaim angezaigt oder haben möchten, vnangesehen der Stennd Bewilligung vnd einschreibung, ir erbietten vnnd ermanung gegen kho: W. zubeharrn vnnd ausserhalb Rechtenns nit dauon abzesteen, sÿ werden auch desselben kain redlich beständig vrsach nÿmmermer darthun khunnen oder mögen.

Vnnd wir hetten gar kain Beschwärd gegen dise vnnd annder vnser nodturft Im Rechten furzebringen, wo vnns yemanndt derhalb mit Recht ansprecche. Aber vnns als den Rechten, waren, erweisten possessor wider alle ordnung der Recht zů ainem Clager machen vnnd Jne des vnnsern an *) vnnd wider Recht enntsetzen zelassenn, das wirdet vnns onzweifl von Eurn liebden vnnd euch den Anndern, nach yemanndts vnparteiischen nit geraten, noch mit Ichten fur gleich Recht, noch pillich geacht werdenn. Ob dann die kho. W. solliches nit disputiern noch sich parteiisch machen, des geben die schriften vnd geschichten Zeugknuß.

Beschliesslich zů Ko: W. Begern, das wir sein kho: Wird verrner vber dise vermainte Rechtmessige Erber ......**) notwenndig, vnuermeidliche vnnd trungliche anntwort vnnd erbieten, wie sein kho: Wirdt solliche wort gesetzt, mit schriftenn vnnd anndern vngepurlichen vnnd vnbegrundten anziehungen nit mer helligen, Beiesstigenn, noch antasten wollen, wie Bisher vielfeltig geschehen sein, das vnns doch gar nit geburt haben sollt ꝛc., khönnen wir gemellte anntwort dermassenn, wie die von kho: wird fur Rechtmessig vnnd sonst geruembt wirdet, nit versteen, noch vil weniger mag die vnnsern halbenn nodtwenndig oder Betrungkhlich geacht, vnnd mit nichten Beständigclich dargethan werden, das vnnser schriften vnnd anziehungen vngepurlich vnnd vnbegrundt

---

*) d. i. = ohne.

**) In der Abschrift fehlt hier das Wort: „königliche."

sein sollen, alßdann Eur Liebden vnnd Ir die Anndern sambt allen Reichs stennden vorgesstern in vnnsern verlesen schrifftenn auf der Behaimisch vnnser Misgönner gedicht genuegsamlich vermerkht haben, vnnd wie vnns kho^e Wird nit allain zw den schriften seiner kho^u Wird selbs gethan, sonnder das wir vnnser vnuermeidlichen Notturft nach vnnser Recht vnnd gerechtigkhait, auch was vnns dar Inn fur gewallt vnnd vnnrechts begegnet, vorgestern vor allen Reichs stennden furzebringen zum Höchsten verursacht vnnd gedrungen hat, des wir, alls got waiß, lieber vberig vnnd vertragen gewest warn. Wir hallten auch darfur, das sich ain sollichs weder gegen gott noch der wellt veranntworttenn lasse. Ob dann sein kho^e wird gegen anndern alls das gehanndlt hab vnnd hinfur allzeit thun well, das ainem löblichen, Erlichen, gerechten khunig woigepurt, pillich vnnd Recht ist, das sehen wir gern, sagen vnnd clagen auch nichts annders, dann was vnns begegnet, vnnd vnnser vnuermeidliche notturft eruordert, darInn vnns die kho^e W. noch yemand Annders nit beschulldigen mag, das wir vnns annderst gehallten haben vnnd noch halltenn, dann vnns woigeburt, wie wir dann Irer kho^n Wird dergleichen anzug hieuor nach Notturft veranntwort, vnnd dabey angezaigt haben, wes seiner kho^n wirde, alls dem herrn, gegen vnns, alls ainem yeglichen frommen, getreuen vnndersassenn geburt.

Vnnd alß sein kho^e Wirdenn am ennd setzen, das sich sein kh. wird vertresten, das E. Liebden vnnd Ir die anndern, vnnser herrn vnnd freundt, auch derselben potschafftenn seiner khon. Wird anntwort wolltenn ersettigt sein vnnd befinden, das vnns daruber . . . . . . *) vernern Rats vnd hilff on not sey, sunder vnns dahin weisenn, dise anntwort vnnd vermaint Rechtmessig erbietten auch zw benuegen anzenemen:

Wellen wir vnns dagegen zw Eur liebden vnnd euch den anndern vnzweiflich vertresten versehen, eur Liebden vnnd Ir di anndern werden aus allen schriftenn, hanndlungen vnnd brieflichenn vrkhunden vorgesstern auf dem Rathaus verlesen, vnnd aus

*) Hier ist ein leerer Raum für ein fehlendes Wort gelassen; es fehlt aber nach dem Texte oben S. 322. nichts.

disem vnnserm weyttern warhafften, grundtlichen Bericht souil verstannden vnnd vernemen haben, vnnd noch vermergkhenn, das Khor. W. vermaint erbieten weder Rechtmessig, ordennlich, gleich, noch pillich, sonnder allain ain vermainter schein ist, vnns darunter vber aufgericht, priuiligiert vortrag vnnd seiner khon wird Löblichen vorfarn khönigclich Brief vnnd Sigl, wie vor gemellt, fur sein khoe wirde, alls den Erbenn vnnd nachkhomen, alls wol, als fur sich selbst gegeben, das vnnser on vnnd wider Recht zenemen vnnd vnnser Rechtmessigen possession Zuenntsetzen vnnderstannden wirdet, das wir auch demnach nit schulldig sind, sölcher anntwort benuegig zesein, sonnder noch mer dann vor gedrungne vrsach haben, vnns des zw beclagen, auch Eur liebden vnnd annder vnnsere Herrn vnnd freundt weitters Rats vnnd Hilff zepflegen, des wir doch gar vil lieber vberig vnnd vertragen sein wellten.

Vnnd ist ye erpärmlich zehörn, das wir vber vnnser vorelltern, vnnser vnnd vnnser gebrueder Lanngwiriger getreuer diennst der khayn Mt. vnnd khon Wirde, auch Irn vorelltern so manigfeltig vnnd schwerlich gethan, vnnsere Schloß vnnd gueter Im khunigreich zw Hungern ob zwaymalhundert tausent gulden wert, von vnnser gehorsamen lieb vnnd trew wegenn, vnnd diser khon wird mit denselben vnnsern Schlossenn, leuten vnnd guettern vor anndern in sonnderhait erzaigt, verlienn, des kainen dannckh haben vnnd darzue gewartten söllen, das vnns Ir khoe Wird das, so wir bey seiner khon Wird vorfarn hertigklich erdiennt vnnd wol erlanngt, auch darumb von Allters priuilegirt verträg vnnd khöniglich Brief, Sigl, vnnd zw Recht ersessene possession haben, on vnnd wider Recht auch nemen soll. Vber vnnd wider das wir auch vor anndern getreulich geraten, gefurdert vnnd geholffenn, das sein kho. wirden zw den khunigReichen khomen sindt, wie wir des mer dann ain vrkhundt vnnd danckhbrief, vnns von seiner khon Wird vnd derselben gemahl mit aigen hannden vnnd sonnst geschriben, DarInn sich auch sein khoe wirden verschreibenn vnnd versprechenn, das vnns Ir khoe Wirden mit mer gnaden, dann seiner khon W. vorfarn gethan, Bedennckhen wellen, auflegen.

Auch dabeÿ lautter anzaigen khönnen, wie dann sein khoͤ Wirde selbst wissenn vnnd genuegsam bericht sein, wann wir nit so getreulich beÿ seiner khoⁿ wird gethan vnnd Graff Johannsen von Zips nur fur ainen khunig zů Hungern Bekhennen oder nennen, das wir nit allain vnnsere Schlosz vnnd guetter in Hungern behallten, sonnder vil ain newers darzue erlanngt hettenn.

Wir habenn aber sölchs bißher nit than, sonnder vnns, vngeacht vnnsers mercklichenn erlittnen schadenns vnnd was vnns widerwertigs begegnet, beÿ diser khoⁿ wird verhallten wollenn vnnd wolten sölchs, wo es seiner khoⁿ wird nur annemlich wär vnnd on weittern vnnserm schadenn geschehen möcht, noch gern thun, des wir ye, wann wir gleich sonnst kain gerechtigkhait hettenn, als wir doch vberflussig habenn, in sölchem vnnd anndern mer geniessenn, dann enntgelltenn solltenn, sonnderlich auch das vnnser lieber Brueder, Marggraf Casimir seliger, in seiner khoⁿ W. dinst ausser lannds tod beliben.

Vnnd dem allen nach, So ist vnnser gannt freundlich ersuechenn vnnd Bit, das Eur liebden vnnd ir die anndern von noch merers glimpfs wegen die Roⁿ khaÿ Mt̃, vnnsern aller genedigisten Herrn, vnnser wol erlanngten gerechtigkhait, Inmassen wir dieselben Irer kaÿ Mayᵗ hieuor auch in schriften angezaigt, vnndertenigklich erindern vnd dabey vermelden wellen, was vnns vber vnnser Mannigfelltig vnnderthenig ansuechen, getreulich dienen, erlitten schaden vnnd ordennlich Rechtmessig erbietenn, Ja vber Ir kaÿ Mt̃ genedigist vnnd gerechtest schreiben, vnnsern halbenn an die khoͤ wird gethan, darzue vber eur, vnnser Herrn vnnd freunde, mer dann ain statlich furBitt vnnd hanndlungen gewallts vnnd (?) begegennt, mit vnnderthenigister Bitt, das ir kaÿ Mt̃ als ain gerechter kaÿser in ansehung vnnser Offenbarn wol erlanngten gerechtigkhait, auch vnnserer vorelltern, gebrueder vnnd vnnser selbst vnnderthanigen, getrewen, nutzlichen Dinst Irer kaÿ. Mt̃. auch derselben Brueder vnnd beder Irer Mt̃. vnnd wirden voreltern bis in vnnser sterbenn vnnd verderbenn getan, souil mit khoͤ Wird hanndln vnnd verfuegen well, das vnns Ir khoͤ Wirde vngeacht aller vermainten, vngegrundtten ausred oder

Behelff vnnser wol erlanngt gerechtigkhait confirmier (wo nit frey, doch zů Recht) vnnd dabey zů Recht hanndhab, schutz vnnd schirm vnns auch, der fur sich selbs on Recht nit enntsetz, noch yemanndt annderm zethun gestatt, sonnder alles das wider vnnser offenbar gerechtigkhait vnnd eingeweiste zů Recht gnueg ersessne possession mit verennderung vnnser erblich verpflichten Ambtleut oder in annder weg furgenomen oder gehanndelt ist, on verzug enntlich vnnd genntzlich abstelle. So sind wir wie vor vrbutig, wer vnns alszdann in petitorio oder possessorio spruch vnnd vordrung nit erlassenn will, Das wir dem oder denselbenn nach laut vnnser der Schlesischen fursten vnnd Stennde freyhaiten, Lanndtfridenns vnnd gemainem Rechten, oder vor der kayⁿ Mt., die vnnser aller Herr vnnd obrer ist, vnnd euch, vnnsern Erbainigungs vorwannten Churfursten vnnd Fursten des Heilligen Reichs, oder khönigclicher wirde zů poln, vnnserm genedigen lieben Heren vnnd vettern, oder aber vor dem kayⁿ Camergericht, an welichem der ennde ainem dem gegentail geliebdt, Rechts pflegen wellen zegeben vnnd zenemen.

Der vnzweiflichen Zuuersicht, kay: Mt. werde sich hier Jnn als ain gerechter Kayser so genedig halltenn vnnd erZaigen, Damit vnnserm vilfelltigen Zimlichen vnnd Pillichem ansuechenn wilfarung beschehe. Das wellen wir widerumb vngespart alles vnnsers vermögenns, leibs vnnd guets gegen Eurn liebdenn vnnd euch den anndern freundtlich vergleichen vnnd verdiennen, auch in freundtschaft beschulldenn, vnnd zů allem guettem nymer vergessenn. Wir bittenn auch hierauff Eur liebden vnnd eur der anndern freuntlichen vnnd Richtigen anntwortt, vnns mit anndern vnnsern Herrn vnnd freunden darnach wissenn Zerichtenn.

Von gotes gnaden Geörg, Marggraue
zů Branndenburg. ꝛc.

Nr. 174. (4. September.)

Bedenken des verordneten Ausschusses über policeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des kaiserlichen Cammergerichts.

Aus den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar. Aus diesem Bedenken gieng der hieher gehörige Theil des Reichsabschiedes vom 19. November 1530 fast wörtlich hervor. Es kann darum nicht unwichtig seyn, an diesem Beispiele die Entstehung der Reichsabschiede überhaupt kennen zu lernen. Diese Rücksicht, so wie die andere, daß der Inhalt dieses Bedenkens uns manchen tiefen Blick in das häusliche und öffentliche Leben unsrer Vorfahren zu jener Zeit thun läßt, bestimmten den Herausgeber, dasselbe unabgekürzt hier mitzutheilen. — Aeußere Aufschrift: „1530. Augspurg. Pollicey. Ratschlag vnnd Bedenncken des verordenten aussschus: von wegenn der Costlichenn cleidungen, Schwerer zerungen, Fhurung der Buchssen, Wucherlichen Contrect, Reformacion des Camergerichts, Vberiger vncost der zerungen, Vonn taglonern, Raisigenn knechten vnd dinstbotten, Gotslesterung, Zutrincken, Bethlern vnnd Mussiggengern, Zigeunern, Schalcksnarn, Pfeiffernn, Landesfarern, Leichtfertiger beywonung, Genehten vnd geschornen tüchern, Reichsmasse vnd gewicht. — Gelesenn Jns Reichs Radt Sonntags nach Egidij, Anno dni 1.5.30."

Es habenn Churfurstenn, Furstenn vnnd andere Stende gnediglich bewogenn, das aus vberiger costlicher beclaidungen vnd schwerer zerungen aller vntherdanen des key. Reichs deutzscher Nation merglicher schade, vorderben vnd nachteil, meher dan glaublich seye, ervolget. Vnnd demnach dem ausschuss gnediglichen beuolhen, zu abwendung dieser beschwerden sampt auff andere meher artigkel, Als fhurung der Buchssen, wucherlich Contrect vnd Reformacion des Kayn. Chamergerichts ordenung furzunemen vnd beratschlagen: Hierauf haben die verordenthen Jre bewegung vnnd nachvolgende meynung Jn schriefft gestalt, vnnd doch alles auf eur churfl. vnnd f. g. vnnd gunsten vorbesserung begriffenn.

Vonn



Vonn ordenung vberiger Castlicher cleidungen vnnd geschmucke.

Wiewol auf etlichenn hieuor gehaltenen Reichstegen, als zu Freiburg Inn preißgaw *) vnd alhie zu Augspurg **) Solcher kostlicher cleidung halber ein ordenung auffgericht, So ist doch aus erfharung befundenn, das solche noch niehe In kein furgang komen. Daraus gevolget, Das sollich vbermessigere cleidung Ihe lenger yhe meher vber handt genomen vnnd daraus manichfaldig nachvolgennde beschwerung erwachssenn.

Vnnd nemblich so wurdet durch guldenn tucher, Sammath, damaschken, Attlas, frembde tucher, kostlicher Varethenn, Verlein, vnzengolt, Der man sich dieser Zeit zu vberiger kostligkeit der cleidung gebrauchet, Ein vberschwenglich gelt aus deuzscher Nacion gefhurt, Auch die Monopolische hantierung dadurch gemeret, Minderung goldes vnd geldes Inn deuzschenn Lanndeu erfunden vnnd In frembde Nacion gefuret.

Ferner so wirdet der Adel mit solcher kostligkeit der cleider, so sie fur sich, Ire weiber, tochter vnnd diener gebrauchenn, dermassenn an seiner nharung erschopfft, Das er sich desterweniger mit guten knechtenn, pferdenn vnnd notturfftigen harnasch rustenn vnnd erhalltenn konnen. Welchs Kay. Mat., Churf., furstenn zu grossem nachteil erraichet, vnnd wan der Adel, der furnemlich zum schwerdt zu des Reichs vnnd hern dinstenn bewidembt, durch sollich kostligkeit In schulden erwachssen vnnd Ire Rustung vnnd herkomen nit wissen zuerhaltenn, Ist leichtlich zuermessenn, was schadens vnd vnraths daraus erwachsset. Vnnd nachdem etwo ainer In solcher kostligkeit sich andern nit kan vorgleichenn, dem gibt es nit cleine vrsach, solchen mangel mit bösen handeln vnnd getattenn zuerstatten.

Es ist auch Zimlich vnnd geburlich, das ein Jeder seinem standt nach durch messig vnnderschiedennlich cleidung erkanth vnnd

---

*) im J. 1498.
**) im J. 1500.

geehret. Aber izunt vil Leuth vonn geringer geburth vnnd stamen vil kostlicher, dann die hohern, sich tragenn.

Zudem So mussenn solcher kostlicher cleidung vnnd geschmuck halbenn gar vil frome Erbare tochter vom Adel, auch In Stettenn vnnd Fleckenn vnuorheyrat pleibenn, vnnd wirdt yezuzeiten erfundenn, Das cleydung vnnd geschmuck ainer vorheyratten Junckfrauenn Ire helradt gelt vbertriefft, vnnd Ir nit zu sonnderm gutem komen magk, Sonnder wer Ir nuzer, cleider vnd geschmuck zumindern vnnd das heiradtgelt dauon zumherenn, Das furder durch Irenn Ehegemahel Ir, Iren kindern vnd erbenn zu zwisachem nuz niderlegt werdenn must, vnnd mochtenn also die Reichen vnd Armen, Auch Erbare Frawenn vnnd Junckfrawen vom adel vnnd In Stettenn ein Jeder nach seinem standt ehelich vnnd vnuorehelicht bei einannder pleibenn, So doch izunt solcher kostligkeit der claidung halbenn einander meiden mussen.

Demnach sehenn die verordenten fur gut an, das kayˢ. Mät. mit Rath churf., furstenn vnnd Stendenn aus oberzeltenn vrsachenn diese nachvolgennde ordenung hat lassenn ausgehenn, welche doch die verordenten nach gestalt dieser Zeit vnnd In ansehung, das teuzsche Nacion yzunt von frembdenn Nacionen meher dann vor alters haimgesucht wirdet, gestelt. Doch alles auf churf., Furstenn vnd Stende ferner erwegung, vorbesserung vnnd gnedigs bedenncken.

[Diese ganze Stelle, vom Anfange an bis hieher, wurde wieder gestrichen und dafür ist folgende Einleitung gegeben:

„Eingang.

Vnterdenig bedencken vnd erInnerung Churfursten, fursten vnd stende, noturftiger Ordnung vnn Pollicej Im heiligen Roⁿ Reich, Zufurderst got dem almechtigen zu Ere vnnd lobe, Auch zu furderung gemaynes nuz vnd menigklich zu Ehre vnnd guetem.

Wiewol vonn vill Jarn herr Zu gehallten Reichstegen von guten ordnungen vnd Pollicej, als der schweren vnerhörten gotes lesterung, Zutrinckens, vbermessigkait costlicher claydung, vnnot-

turfftiger Cost der hochzeitenn, kindtauf, begrebnussen, der schweren zerung bey denn wirttenn, Maß, gewichts, vnnd dergleichen allerlay beratschlagt, So ist doch solche Ordnung zu kainer wurklichenn vollenziehung komen, Dodurch dann die gotslesterung vngehorter weiß, Auch das Zutrincken Inn gemain vbung vnd brauch komen. Dergleichenn hat chöstligkait der claidung vndter der Ritterschafft, Adell, Burger vnnd Bauersmahn dermassen vnnd also vberhandt genomen, Das dodurch nicht allain sonder Person, sonder auch gemayne landschafft In abnehmen vnnd Ryngerung Irer nahrung gemachssenn sein. Als nemlich so wirdet durch die gulden tucher, samat, tamaschken, Atlas, frembde tucher, Costliche Bireten, Perln, vnzgolt, Der man sich izo zu chostligkeit der claidung gebraucht, ein vberschwencklich gelt aus deuzscher Nacion gefurt. Solche kostligkait der claidung wirdet auch durchaus also vnmessig gebraucht, Das vnter denn fursten, grauen vnd Edelmann, Edelman vnd Burger, Burger vnd Bauer kain vnterschied erkant werden mag.

Demnach wirdet zu ayner gutlichen, Erlichen, nuzlichen, vnnd hoch notturftigen Reformation durch churfursten, fursten vnnd stende fur gut angesehen, Das Romisch kay^e Mät. folgend ordnung durch ganz teuzsch Nation In form eins mandats außgehenn vnnd darob strencklich haltenn lassen. Doch alles auf kay: Mät. gefallenn vnnd vorbessern.

Vnnd Erstlich von Gotslesterung. Articulus primus querendus est secundum cipheros 2c."] *)

---

*) Diese Umarbeitung hat man sich so zu erklären, daß das Bedenken des Ausschusses den Reichsständen vorgelegt wurde. Diese billigten es in allen seinen Theilen, gaben ihm aber eine andere Einleitung und Anordnung seiner einzelnen Theile oder Artikel und legten es nun in dieser Gestalt dem Kaiser zur Bestätigung und Bekanntmachung vor. Wir geben das Bedenken in seiner ursprünglichen Anordnung und Folge, haben aber den Artikeln die Zahlen, wodurch die Anordnung des dem Kaiser übergebenen Textes bestimmt wird, beygesetzt.

Vonn Bauers Leuthenn auff dem Lannde.

3. *) Vnnd erstlich soll durch Kay: Mat., als vorgemelt, verordennt werdenn, das der gemein Bauerßman vnnd arbaithe leuth aber tagloner auf dem lande kein ander Tucher, dann Einlendische, So In teuzscher Nacion gemacht, Doch sammeth vnnd Lundisch, Mechlisch, lyrisch vnnd dergleichenn gute tucher ausgeschaiden, tragen vnnd anmachen mögenn, vnnd die Rock nit anderß dann zu halbenn wadenn vnnd nit vber sechs faltenn. Doch sol Inen die hosen vonn einem lundischen, Lyrischenn aber Mechllschenn tuch, nachdem dasselb seiner arth nach zu hosenn wlriger, vnnd ein Barchat wammes ane große weithe Ermel zumachenn zugelassenn sein. Doch In alwege vnuorteilt, vnzurschnittenn vnnd vnzurstuckelt.

Ferner so sollenn sie keinerlay golt, silber, Berlein aber seldenns, auch keine straußfedernn aber seidene hosenn bendel vnnd ausgeschnittenn schuech antragenn, nach Bareth, sonnder hut vnnd kappenn aufftragenn aber kragenn an denn hembdernn mit golt, silber, seidenn ausgestochenn, aber brust tucher mit seidenn gebrauchenn.

Desgleichenn vnnd nit hoher sollenn sie Irenn weibern vnd kindern Zutragen gestatten, denen auch alle kregenn, vbermuder, Schlaier mit guldenn leistenn, guldenn, silberne vnnd seidene gurtel, Corallenn paternoster, Alle golt, silber, Berlein vnnd seidenn gewanndt anzutragenn verbottenn, allain denn Junckfrauen ein haerbendtlein vonn seidenn zugelassen sein.

Es sollenn auch Ire weiber Zum hochstenn ein lundisch goller zutragenn macht habenn vnnd kein andere dann schlechte Belz,

---

*) Von anderer Hand ist noch folgende Einleitung an den Rand geschrieben: „Weiter souil die vbermessige kostligkait der claidung antreffend, Ist vhe Erlich, Zimlich vnd pillich, das sich ein Jeder nach seinem standt, Eren, vermogen vnnd herkomen trage, Domit In izlichem standt vnterschieblich erkentnus sein muge. Darumb wirdet fur gut angesehen, das vom vndersten biß ahn obern folgend Reformation vnd ordnung furgenohmen."

als vonn Lemmern vnnd gaissenn vnnd dergleichenn schlechte futter, alles vnuorbrembt anmachenn lassenn.

Vonn Burgern, Burgerin vnnd einwhonern In Stedtenn.

Item nachdem In Stettenn gemeinlich dreyerlay burger vnnd einwohner sein, Als gemeine burger vnnd handtwerger, kaufs vnnd gewerbstreiber, vnnd andere, so Im Rath vonn geschlechtenn aber sonst erlichenn herkomens vnnd Irer Zinß vnnd Renthe sich ernherenn,

Sollenn anfenglich dennselbenn gemeinen burgern, handtwergern vnnd gemeinen kremern alle golt, Silber, Berlein, Sammath vnnd seidenn, Zurstuckelt aber zurschnitten vorbrembte claider anzutragenn verbottenn sein. Deßgleichen kein Bareth vber drey orth eins fl. werth aufzutragenn, Auch kein Marder aber dergleichenn kostliche futter, Sonnder mitt geringen Möschenn [1]), Fuchssenn, Iltes, Lemmern vnnd dergleichen geringen futtern sich begnugen lassenn.

Desgleichenn sollenn Ire hausfraw vnnd kinder Inn Irer cleidung sich haltenn. Doch mugenn Ire hausfrauenn ein gulden Ringk nit vber funf aber sechs gulden werth, one edelgestein, ain tragenn mit seidenn vornehet, Ain Schlaier mit einem guldenn leistlein nit vber ij finger brait, Ein damaßschkenn aber atlas goller, Ein beslagenn silbernen gurttel nit vber Zehenn guldenn werth, denn sie mit silber, doch vnuorgult, beslagenn.

Desgleichenn Irenn Junckfrauen ein Sammath bendtlein mit silber, vnuorgult, beslagen zutragenn macht habenn vnnd Inen zugelassenn sein.

Item die handtwergsknecht vnnd gesellenn sollenn alle golt, silber, seidenn, straußfedern zutragenn sich enthaldenn, vnnd kein zerhauen nach zurschnittenn cleidt anmachen lassen. Vnnd sollenn sich Inn Irer tracht nit hoher erzaigenn, dann yzo vonn handtwergern Inn Stettenn gemelt ist.

---

1) Die Handschrift hat den Schreibfehler: „Schmöschen."

Wer aber sach, das ein solcher handtwerger In einer Stadt In Rath wurde erwelet, alsdann soll derselbig mit cleidungenn nit anderß dann hernach vonn kauffleuten gemelt wirdt, sich zuhalten macht habenn.

Vonn Kauffs vnnd gewerbs-Leuthenn.

Item kauf vnnd gewerbsleuthe Inn Stettenn sollenn Samath, damaschk, Attlas vnnd seidenn Rocke, golt, silber, Berlein, seldenn, guldene vnnd silberne gewandt zutragenn verbottenn sein. Aber schamlothe Röck, Auch seidene wammes, ausserhalb Samath ader karmasin attlas, vnuorbrembt, Desgleichenn guldene Ring sollen Inen zutragen vnuerbottenn sein.

Sie sollenn auch kein tuch, die eln vber ij fl. werdt, Inen anmachen lassenn ader ainich Marder, Zobel, hermelin, nach dergleichenn Futter antragenn. Wol mugenn sie zum hochstenn Marder keelen vnnd Ire haussfrauen vehene futer gebrauchenn.

Ire weiber sollenn dergleichenn In claidungenn sich haltenn, vnnd an keinem cleidt vber ij eln Samath, seidenn, Attlas ader damaschkenn, doch obenn herumb vorbremen.

Item ein gurtel auf zwainzig gulden mit silber beschlagenn. Item ein leistenn auf Irenn slaiern vier finger braith.

Auch Samath vnnd seidene goller mit vergulten schlossenn ader gesperrenn nit vber ij fl. werth.

Item Irenn töchtern vnnd Junckfrauen ain harbendtlein Zehenn guldenn werth sol vnuorbotten sein.

Burger in Stetten, so vom Rath, geschlechten ader sunst vornemblich Im herkomen seindt.

Aber sonnst burger Inn denn Stettenn, So vom Rath vnnd geschlechtenn, Irer zinß vnnd Renntthenn gelebenn, die sollenn sich In allermassenn Inn Iren claidungen erzaigenn, Als izunt vonn kauffs vnnd gewerbsleuthenn vormeldet wordenn. Doch ausgenomen, das sie schamlotten Rock mit funf eln samath zum hochstenn vorbrembt, Desgleichenn Marder futter vnnd kain bessers, auch Samathe vnnd seidenn wammes, ausgeschaiden kar-

masin, Desgleichenn seidene harhaubenn, mit seidenn vnnd golt vornehet, antragenn mögenn.

Item guldene Ring sollenn Inen erlaubt sein. Ire frauenn sollenn sich desgleichenn wie die kauffleuth mit der tracht haltenn. Allain das sie zum hochstenn an Irenn cleidungenn vier eln Samath aber seiden, Doch ausserhalb karmasin, vorpremen mögenn.

Item sie mogenn auch ein gurtel, doch der nit vber xxx fl. werth, antragenn.

Vom Adell.

Ferner so sollenn die vom Adel kein Samath aber karmasin atlas antragenn vnnd zum hochsten damazschken aber dergleichenn seidenn zugelassenn sein, denn sie mit vj eln Samath vnnd nit daruber vorbremen mugenn.

Desgleichenn mugenn sie guldene Ring vnnd seidene harhaubenn, auch ein ketlein, die nit vber hundert guldenn werth sei, tragenn, die sie doch mit einem schwarzenn schnurlein aber borttenn vmbwindenn aber durchgezogenn, wie vonn alters herkomen, tragenn sollen.

Jedoch sollenn hierInn Ritter vnnd auch die Doctor, so vom adel, ausgeschaiden sein, welche guldene kettenn offenntlich one schnur antragenn mugen, Doch das sollich vber Zwai hundert guldenn nit werth sey.

Item Marder futter vnnd dergleichenn mugen sie Inenn auch anmachen lassenn.

Ire haussfrauenn Mogenn vier seidene Rock haben, die sie offenntlich anmachen lassen, tragenn vnnd habenn. Nemlich ein Samath, ein damazschken aber atlas, vnnd die anndern zwene vonn geringer seiden, vnd nit vber vier, Doch ane Berlein, Silber aber golt, vnnd ap sie dieselbigen vorpremen wolltenn, Sollenn sie solchs von Berlein aber silber allain obenn herumb vnnd nicht vber ein halb viertel einer ellenn brait Zuthun macht habenn.

Aber eins Ritters aber Doctors weib Mag solchs mit golt obenn, doch nit hoher dann eins halbenn virtels einer ellen braith

zuthun habenn. Doch ap etlich meher cleider, dann izo gemelt, hettenn, vnnd dieselbigen fur Ire kinder vnnd tochter behaltenn woltenn, sol Inen vnbenhomen sein,

Item Bareth vnnd guldene haubenn (. Doch das die gebennde vnnd geschmucke darauf nit vber virzigk guldenn werth sein.) zutragenn gestatt werdenn.

Item es mag ein Edelfrau an kettenn, desgleichenn an heftlein, halsbandt vnnd andere cleinoder ausserhalb der Ring vber Zwaihundert gulden nit antragenn.

Item guldenn borthenn vnnd gurtel nit vber virzigk gulden.

Vonn grauenn vnd Hernn.

Weither grafenn vnd Hern mogenn Samath, karmasin, seidenn vnnd andere gewandt antragenn, doch nicht golt, Es wer dann Ritter, vnuorbrembt, allain ganz guldenn aber silberne stuck ausgeschaiden.

Item ein guldene kettenn, doch nit vber funfhundert guldenn werth, sol Inen zugelassenn sein. Doch, so er nit Ritter, das er ein schnurlein dardurch ziehe.

Desgleichenn mugenn Grafenn vnnd hernn alle futter, ausgenomen Zobeln vnd dergleichen hochste futter, antragenn.

Item Ire haussfrauen mögenn alle seidene gewanndt mit guldenn vnnd silbernen stucken verbremet, Aber kein kettenn aber cleinodt vber ij hundert fl. werth antragenn vnnd anmachenn lassenn. Allain ganz guldene aber silberne stuck ausgeschaidenn. Der sollenn sie zu vnnderschiede des hohernn standes sich enthaltenn.

Vnnd ist endtlich Inn allenn oberzeltenn Stennden zimlich vnnd geburlich, das ein Ieder seinem Standt nach durch messig vnnderschiedenlich cleidung vnnd geschmuck vonn denn andern muge erkanndt werdenn.

Vnnd was grafenn, hern, Ritternn aber vom Adel vonn seidenn cleidern zutragenn nachgelassenn, die sollen sie vnzurschnitten tragenn.

Item ab Jemandt vonn seinem Furstenn, hern aber sunst einem anndernn eins hohen standes etwas von cleidernn aber

cleinodenn geschanckt, Dieselbenn sol er seinem Furstenn vnnd hernn zu ehrenn anzutragen macht habenn, vnnd Jn dem fall vnuerbottenn sein, doch das kein geuerde hierJnn gebraucht werde.

Dieweil auch diese ordenung allain furgenomen, das die vbermessigkeit der cleider abgewendet vnnd verhuttet werde, Ob dann ainicher churfurst, furst aber Stand Jnn seinen gebiethenn vnnd oberkeiten der cleidung halbenn ainich ordenung, die scherpffer vnnd meher dann diese eingezogenn, seiner landtschafft zu gutem auffrichtenn wolt aber auffgericht hett, das sol demselbenn Churf., furstenn vnd stande auch zugelassen vnnd durch diese vnbenhumen sein.

Es sol auch keiner Zuuorheyrattung seiner kinder ebenn der ordenung zugelebenn schuldig, sonnder seiner gelegennhait vnnd vermogenn nach dieselbenn minder, aber nicht hoher cleidenn vnnd außsezen mögenn.

Fursten vnnd Furstmessige.

Souil aber Churfurstenn, furstenn vnnd furstmessige betriefft, wissenn die verordenntenn, das Jnenn nit geburth, darJnn ainich maß Zusezenn. Sonnder stellenn solchs zu Jrer chur. vnnd f. gnaden gnedigem bedennckenn, vnnd wissenn sich Jr chur vnnd f g. Jnn dem Jrer gelegennheit vnnd vermugenn nach furstlich vnnd wol zuhaltenn.

Erzbischoue, Bischof vnnd prelaten.

Item es sollenn alle erzbischof, Bischof vnnd prelatenn Jr gaistlichenn dahin haltenn, Das sie sich mit Jren cleidungenn Jn kirchenn vnnd aufn gassenn, als Jrem standt nach wol geziembt, wie dann die gaistlichenn Recht vnnd die Erbarckeit das erfordert, Erbarlich vnnd gaistlich cleidenn vnnd haltenn, vnnd vnzimlich kostligkeit abstellenn, Als dann durch denn ausschus der Misbrauch dieser mangel weither angezogenn worden.

Vonn Raisigenn knechten.

Die Raisigenn knechte sollenn kein seidenn gewandt antra-

gen, auch an kappen, hauben aber hembden nichts guldens aber vorgults anmachen lassen aber antragen, Sonnder sich mit der cleidung, wie dieselbig Inen vonn Irer herschafft aber Edelmann nach eins Jedenn landes gebrauch gebenn wirdet, benugenn lassenn. Wo sie sich aber selbst cleidenn, mugenn Sie aufs hochst lundisch ancleidenn, doch vnzurschnittenn vnnd vnzurhackt.

Pferdtzeugenn.

Nachdem auch ein vberflussiger kost Im pferdt gezeug befundenn, So sol hinfurder keiner ainichenn Zeug vber ij fl. werth, auch kein Messigenn [1]) Buckeln fureun, er sey dann Ritter aber Doctor. Auch kein graf, Ritter, Her aber knecht kein Zeug vonn Samath, seidenn aber tuchenn, nach etwas vonn golt aber silber darann, fhurenn. Allain hierInn churf., furstenn vnnd furstmessigenn ausgenomen, welche Irem churfl. vnnd furstlichem standt nach Inn solchenn Zeugenn sich haltenn mögenn.

Vonn Kriegs vund Bergk Leuthenn.

Die Kriegsleuth, So alner Ritter aber Edelmann wer, So mogenn sich dieselbigenn als obenn vonn Edelleuthenn vnnd Ritternn vormeldet tragenn. Wer er aber vonn niderigerm herkomen vnnd ein haubtmann, Fennderich, musterer aber dergleichenn hohe empter het, Sol Jme Zugelassenn sein, sich zutragenn, wie ainem Erlichenn burger vonn Geschlechtenn In Stetten, wie obenn gesagt ist. Wer er aber ein gemein knecht, sol er sich In seins hern gebiethenn vnnd oberkeit dieser ordenung, ein Jeder nach seinem standt, gemeß haltenn. Aber so er dinst aber haubtmanschaft het vnnd Im Zuge were, vnnd des ein Paßborth aber Zaichenn wurde anzaigenn, Mag er sich nach gestalt der leufft vnnd wie Jme gelegen, cleidenn vnnd tragenn.

Berckknaappen.

Desgleichenn so die Berckknappenn an freieun Berckwer-

---

1) d. i. messingenen.

genn sein vnnd aigen ordenung habenn, Mögenn sie der orth Irer berckordenung nach lebenn. Sein sie ausserhalbenn derselbenn freienn berckwerg ader sunst an Berckwergkenn, die stadtrecht habenn, Sollen sie dieser des Reichsordnung nach gemeß haltenn.

Schreÿber.

Item Schreiber Inn canzleienn sollenn kein seiden gewanndt, gold ader silber, ausserhalb guldene Ring tragenn.

Pfaffenknecht.

Item der gaistlichenn diener Mogenn sich, wie yzo vonn schreibernn Inn canzleienn gemelt ist, gemeß Inn Irer claidungenn haltenn vnnd tragenn.

Secretarien, Kastner, vögt ꝛc.

Ein Secretari, kastner, vögt, Schosser, pfleger, amptmann vnnd dergleichenn ambtleuth, So nicht vom adel, mogenn ein schamloth, vnnd Ir claidung wie burger Inn Stettenn vonn geschlechten antragenn vnnd machenn lassenn.

Hueren.

Nachdem auch vil ergernus sich Im Reich Zutragenn, das die gemeinen vnerlichenn weiber seidenn, golt vnnd silber tragenn, dadurch manich from weib vnnd töchter vorlaittet wurdet, vnnd vnnther erbarn vnnd vnerbarnn kein vnnderschiedt zuerkennen, Sol Inen sollich hochzirliche cleider ader geschmuck, auch nichts vorbrembts, nach eins Jedenn landes gebrauch, sittenn ader arth ader guldene slaier zutragenn verbottenn.

Nachrichter.

Item es sol ein Jede oberkeit ein vleissigs einsehenn thun, das die Zuchtiger vnnd Nachrichter vnnd veldtmaister ader abdecker mit Irer claidungenn tragenn, damit sie vor andern erkennth werdenn mogenn.

Judenn.

Desgleichenn sollenn die Judenn ein Gelbenn Ring an dem Rock ader kappenn allenthalb vnuerborgenn Zu Irer erkanthnus offenntlich tragen.

Vorguldenn.

Item es gebenn die verordennten zubedennckenn, Ab der vnuze kost, so mit vorguldenn ann kupfer, holz vnnd stein gelegt, Auch mocht abgeschafft vnnd vorhut werdenn.

Straff der vbertrettung.

Vnnd damit diese sazung vnnd ordenung der Cleider destu ernstlicher volzogenn, So sol durch die kay.^e Mat. dieselbig ausgehenn vnnd allenn churf., furstenn vnnd stennden bey Nemblicher peenn zuhandthabenn gebottenn vnnd beuolhenn werdenn, das sie Ire vberfarende vnntherdanen bei vorlierung desselben cleides ader cleinoths, darzu einer geltbuß, so zwifach alsuil, als das cleidt ader Cleinoth werth, der burgerlichenn oberckeit des orths zuwerdenn, anhaltenn vnnd straffenn. Vnnd ap ainich oberckeit Inn der straf vnnd hanndthabung seumig vnnd hinlessig erfundenn vnnd durch denn kaiserlichenn Fiscal zu abwendung diser sewmigkeit ersucht, vnnd doch darauf beharrenn wurde, Das alsdann derselbig Kaiserlich fiscal sollich hinlessig oberckeit vnnd auch dem vberfarenndenn vntherdanen vf die peenn vnnd straf procedirnn, handeln vnnd volfarenn möge.

Von vberigenn Vnnkostenn vnnd Zerungenn.

6. Vnnd nachdem teuerer zerung halb bei denn wirttenn vil beschwerung denn gestenn vnnd anderrn, so die strassenn teglich gebrauchenn mussenn, teglich Zugefugt, vnnd nit allain dem gemeinen Mann, sonnder auch Churf., furstenn vnnd Irenn Bottschafftenn vnnd allenn hantierern vnnd wandern beschwerlich, Daraus ervolget, das alle zerung auffsteigenn, auch alle essends speiß dermaß vberteuret werdenn, Was vorzeittenn ein pfening goltenn, Muß nun vmb vier erkaufft werdenn. Dem ZubeIegenen, So sehenn die verordenten fur gut an, Das sollich der wirth teure Zerung nit fuglicher ader bestenndiglicher möcht abgewanndt werdenn, dann durch diß mittel, das allennthalb im Reich allain das truckenn mall gegebenn vnnd durch Iedenn der tranck sonnderlich bezalt wurde.

Nachdem aber die Zerung an einem orth wolfailer dan an dem anderun vnnd solchem truckenem mall Inn einer gemein nit wol ein sazung zumachenn, So ist ferner fur noth erwogenn, das ein Jede oberckeit Inn Irenn gebiethenn ein ordenung vnnd sazung denn wirttenn vnther Inen gesessenn auffrichten, vnnd verordenen, Das man ordenntlich nit vber vier Essenn gebenn, Auch *) ein sazung machenn, Was der gast ordenntlich fur solche truckene mall gebenn sol. Ab aber ein gast besser lebenn wolt vnnd meher habenn dann vier gericht vnnd essen, wie gemelt, So sol dasselb Ime auch vnbenhumenn sein.

Item das Inn gemelter ordnung denn wirttenn ain maß gemacht werden sol, wie teuer vnnd hoch sie denn wein vnnd Bier, Broth vnnd fleisch vorkauffenn mögenn Nach gelegennheit der zeit vnnd Lanndes, so wolfall ader teuer zufallenn wurde.

Stalmiedt vnnd haberkauf.

Desgleichenn auch der Stalmiedt vnnd haberns halbenn, vnnd sonderlich, das der habernn angeslagenn vnnd denn wirtten nit sol zugelassenn werdenn vber denn dritten ader virdten S darann zugewinnen, vnnd die geste Ires gefallenns daran zuvbersteigern ader zuvbernhemen, alles mit der auffgesetztenn Bussenn vnnd straffenn, die ein Jede obrigkeit, so an den örttenn, do die Wirth gesessenn, die burgerliche oberckeit ane mittel zustenndig, Innhemen, die ordenung handthabenn vnnd daruber haltenn sollenn.

Item ain Jede oberckeit, vnnther denen die wirth gesessenn, sol nach gestalt vnnd gelegennhait der Ihar, ap dieselbigenn teuer ader wolfailer furfallenn, Ire ordenung Zuendernn ader zubegeben macht habenn, welche doch lennger nit werenn, dan so lang die wolfaile vnnd teure Ihar erfordernn.

Straff der vorbrechung.

Vnnd damit oberzelte vbermessigkeit vnnd teuer zerung dester vnuorzuglicher vnd baß abgestalt, So sol ein Jede oberckeit

*) Die Handschrift hat den Schreibfehler: „Auf“.

denn Wirtten vnnther Inen gesessenn solche ordenung Inwendig vj Monaten nach enndung diß Reichstags Inn Irenn gebiethenn auffrichtenn vnnd publicirenn lassenn alles bey peen Zwaier Marck lottigs goldes. Welche aber In dem sewmig aber hinlessig befunden, Das alsdann der kaiserlich Fiscal gegenn derselbigenn hinlessigenn oberckeit auf obgemelte peen procedirnn vnnd handeln möge.

Das Buchssenn zu Roß vnnd zu Fueß nit sollenn gefurth nach getragen werden.

12. Dieweil auch Inn kurtzenn Jarenn ein schedelicher Mißbrauch auffgewachssen, das gemeinlich zu Roß vnnd zu fueß Feuer vnnd andere Buchssenn vber landt gefurth vnd getragen werdenn, Welchs ann Ime selber nit zu manlicher thadt raichet, sonnder meher Morderisch, erschreckennlich vnnd vnerlich ist, Auch dadurch vil vnrath vnnd fridbruchige handlung sich begebenn, Die vnschuldigenn auff denn strassenn vbermannet, gefangenn vnnd etwo Iemerlich entleibt werdenn:

Demnach sehenn die verordennten fur noth an, das durch kay^e. Mät. mit Rath Churf., furstenn vnnd Stennde Ein ernstlich Edict vnnd Manndat ausgehenn, darInn meniglich hinfurder buchssenn zu Roß aber fueß zufhurenn, zutragenn vnnd gebrauchenn verbottenn werde. Vnnd ap ainer aber meher also wider diß Mandat mit buchssenn betrettenn, Das alsdann die oberckeit, vnnther denenn die vberfarer gesessenn vnnd der orth der burgerlich gerichts Zwang ane mittel Zustenndigk, aber auch die oberkeit, vnnther der [der] vberfarer mit der buchssenn betrettenn, demselbigenn vbertretter die buchssenn nehmen, vnnd darzu ap ein bauer vmb funf guldenn, ainen Raissigenn vmb acht guldenn, Ein edelman Zehenn, vnnd sonst einenn hernn aber dergleichenn hohers stanndes vmb zwölf guldenn zustraffenn macht habenn.

Jedoch sol ainem Jedenn Inn seinem Schlos aber behausung Zu der gegenweher buchssen Zuhabenn, vnbenomen sein.

Item ap ainer allain vonn hern, grafenn ader edelleutenn Inn seinem gebieth vnnd Inwendig seiner oberckeit zum lust etwa mit einer puchssenn pirschenn wolt, ader damit zum Ziel mit guter ehrlicher geselschaft, als dann gemeinlich Inn denn Stettenn gebreuchlich, schiessenn wolt,

Desgleichenn ap ein landesknecht offenntlichenn kriegenn nachzlehet, vnnd des von seinem haubtman ein vrkunde ader paßworth anzaigenn möcht,

Item so ainer ader meher mit buchssenn durch seine oberkeit etwa Inn der nacheil ader suust fridenbrechernn ader mißhenndelern nachgeschickt wurde: Dise alle Inn obgemelte straf nit gefallenn, nach dieselbig vorwirckt habenn sollen.

Vonn wucherlichenn Contracten.

7. Nachdem bißannher Im heiligenn Reich manichfaldig wucherlich Contrect, die nit allain vnzimlich, sonnder auch vnchristennlich, wider got vnnd Recht geubt wordenn sein vnnd teglichs geubt werdenn. Als zu einem Exempel ader ebenbildt gesazt werdenn magk, Das etlich ein suma geldt, Als achthundert guldenn hinleihenn sollenn vnnd doch In kauffbrief tausent gulden sezenn lassenn, dadurch Inen meher dann funf vom hundert vorzinset vnnd Im widerkauf meher dann die hauptsuma gewesenn, empfangenn.

Desgleichenn sollenn etlich sein, die vmb ein clein vorsewmnus der Zeit, So sie der bezallung zuthun ansezenn, ein vbermessigs Interesse fordernn vnnd mit der haubtsuma staigern vnd vmbslagen.

Item es solleun auch etlich getreidt, pferdt, tucher vnnd dergleichenn whar an ein gelt kaufweiß anslagenn, vnnd vil hoher dan solche whar Imer mag werth sein, vnnd dadurch ein merglichenn grossenn wucher, als meniglich wissennt, Zuwegenn brengenn.

Item es sollenn auch etlich Ir gelt hinweg leihenn, nhemen vom hundert ein nemblichs vnnd muste der entlehener Inen dartzu ein merglich dinstgeldt, darumb sie doch zudienen nicht

schuldig seiu, verschreibenn. Auch sollich dinstgelt ane bezalung der haubtsuma nit auffschreibenn ader auffsagenn dorffenn ader mogenn.

Item es sollenn etlich allain geit an Munz hinweg leihen, lassenn doch die vorschreibungen auf golt stellenn.

Item es sollenn etlich sein, die ein Nemblich suma geldes auch vorgeblich hinleihenn, Aber darJegenn muß der entlehener Inen etwa ein grosse whar vnnd ganz In einem geringenn werth Zustellenn, DarInn sie Ire haubtsuma vnnd ein grossenn genieß wol doppelt ader dreifeltig habenn vnnd befindenn.

Item es sollenn auch etlich Ire gelt mit diesem vorbottenen gedingenn vnd pacten hinweg leihenn, das der entlehener zu vier Mercktenn, so sie Ime ernennen, ain namhaftigs dosur furzinsenn ader auffgeldt gebenn muß. Thut wol etwo meher dann vonn hundert Zwainzig.

Dieweil aber solche vnnd dergleichenn Contrect, auch der wucher vngötlich, In gemelnen geschriebenen Rechten, auch In des Reichsordenung Im Jhar funffzehundert alhie zu Augspurg auffgericht, hochlich verbottenn, So sehenn die verordenten fur gut an, das die Kay. Mt. widermb die hieuor gesazte verboth solcher Contract nach ausweisung der gemeinen geschriebenen Recht, Renouirt vnnd erneuert, Auch Allenn stenndenn gebottenn wurde, bey Irenn vntherdanen solche vnnd alle wucherlichenn contrect abzustellenn, vnnd darann zusein, das sie hinfurder nit geubt ader furgenomen werdenn Auch allenn Richternn, gaistlichenn vnnd weltlichenn zugebiethenn, Wann solche wucherliche contrect fur Sie bracht, vnnd sie dieselbigenn vnwirdig, craftloß vnnd vnbundig erclerenn vnnd declariren, vnnd auf solche Contrect kein Execucion ader volziehung thun ader vorhelffenn.

Zudem, das der Jenige, so solchenn wucherlichenn contract geubt, denn vierden teil seiner haubtsuma verlorenn vnnd derselbig seiner burgerlichenn oberckeit (.an etlichenn örtten erbgericht genant.) haim fallenn vnnd auf solchenn vierden teil durch dieselb burgerlich oberckeit gestraft werdenn sol. Vnnd so dieselbig mit wissenn

wissenn sewmlich erfundenn, das alsdann dieselbig oberckeit, ader, wo dieselbig sewmig, der kaiserlich fiscal dieselbig oberckeit vmb ein nemblich peenn, Als zway, drey ader iiij Marck lottigs goldes beclagenn ader annhemen möcht. Dieweil aber die widerkauffs gultenn allenthalbenn In landen gemein sein, So sol hinfurder vonn dem hundert nit meher dann funf, wie gebreuchlich, gegebenn vnd genomen werden. Vnnd das die vorschreibungenn auf widerkauf wie widerkaufs Recht geschee. was daruber gegebenn, genomen ader gehanndelt, sol fur wucherlich geraicht, gehaltenn vnnd, wie obenn gemelt, gestraft werdenn.

Vonn Judenn wucher.

8. Item nachdem an etlichenn örttenn Im Reich deuzscher nacion Judenn, die wuchernn, vnnd nit allain vf hohe vorschreibung borgenn vnnd aigenn vnnderpfandt, Sonnder auch auf Raublich vnd dieblich guter leihenn, durch solche Wucher Sie das gemeine, Arme, notturfftige vnuorsichtig volck meher, dann Jemandt gnug Rechnen kann, beschwerenn, Jemerlich vnnd hoch vorderbenn; Darumb sehenn die verordenten fur gut an, das Juden, die wuchernn, vonn niemandes Im heyligenn Reich bey nemblicher peenn gehauset, gehaltenn aber gehandhabt werden. Das auch dieselbenn Im Reich weder fridt noch gleit habenn, vnnd Inen an keinen gerichtenn vmb solche schuldenn, mit was schein der wucher bedeckt, geholffenn. Dieweil aber die Judenn geduldet werdenn, damit sie sich dann auch ernerenn vnnd Ire leibsnharung habenn mögenn, wer dann Judenn bei Jme leidenn wil, der mag sie, doch dermassenn bey Jme haldenn, Das sie sich des wuchers vnnd verbottener wucherlicher keuf enthaltenn vnnd mit solcher hantierung vnnd hausarbait ernerenn, wie ein Jede oberckeit dasselbig seinen vnnderthanen vnnd dem gemeinen nutz zum nuzlichstenn vnnd treglichstenn sein, ansehenn vnnd ermessenn wurde. Auch das die Kay.e Mt. dawider kein freihalt gebe ader zulasse, vnnd ap etwas zuuor darwider gegebenn, dasselbige derogir vnnd abgethann werde.

Vonn des heyligenn Reichs Camergerichts besserung vnnd Reformacion. *)

Nachdem bißannher am Kaÿserlichen Camergericht allerlay gebrechenn vnnd mengel erfundenn, Also das die notturft erfordert, demselbenn ein Reformacion zuthun vnd gute ordnung zugebenn, Auch churf., fursten vnnd stende den verordenten gnedigenn beuelich gethann, auf mittel vnd wege zuratslagenn, Welchermaß solche Reformacion vnnd Besserung furzunemen, Demnach habenn sie dem handel vnntherdeniglich nachgedacht, vnd befinden anfenglich, das alle mengel vnnd gebrechenn daraus ervolgen, auch derhalb ein merglich anzall sachenn denn kriegenndenn partheienn nit zu cleinem nachteil vnnd schadenn vnerorttert pleibenn, [daß] das CamergeRicht nit alle Zeit mit vorstendigenn, gelarten personen besazet wordenn. Darzu der Sachenn alsouil, das wol vonn nöthenn, meher personen, dann bißannher daran gesessenn, zuuerordenen. Vnnd ist dieser mangel der personen daraus gewachssenn, Das das Chamergericht vnnd seine personen kein gewisse bestettigung vnnd vnnderhaltung vnnd zalung, auch kein pleibliche Stadt gehabt, Sonnder an vil örth vorruckt wordenn. Derhalb vil alte, Gelerte, erfarne personen sich daruon gethann, vnnd an Ire stadt nit alzeit dergleichenn komen seint. Sol nu das Camergericht wol reformirt vnnd gebessert werdenn, So sehenn die verordennten anfenglich vor noth ann, das demselbenn ein gewisse vnnderhaltung bedacht, auch ein pleibliche stadt verordenet vnnd die personen etwas hoher besoldet. wie oder welcher gestalt solchs zugescheenn, wurdet zu kayr. Mät. bedennckꝛn gestelt, Das darzu dienen wurde, das gelerte personen vnnd so Im gericht lang geubt fur beisizer, aduocaten, procuratorn vnnd Prothonotarien darann verordenet, vnnd mit dem Soldt, wie vonn alter herkomen, sich gebrauchenn lassenn, dardurch das Recht vnnd die gerechtigkeit hochlich gefurdert vnnd die sachenn fleuni-

*) Am Rande steht die Bemerkung: „Nõ dieser artigkel In den Ratschlag, das Camergericht belangendt, zubringen."

ger dann bißannher bescheenn, erörttert vnnd ausgericht werdenn mögenn.

Zum Anndern, so wil die notturfft erfordern, das ein Camer Richter Jeder Zeit ader sonst ein wolverstenndige, ernsthafftige, ein gelerte personen sey, sein ambt mit vleis vnnd Ernst thue vorwaltenn, Dem auch In seinem aidt werde eingebunden, die gerichtspersonen Irer sewmnus vnd vberfarung halben zustraffenn, damit Inen die zugeordenten beisizer vnnd alle anndere CamergeRichts personen ehrenn vnnd furchtenn mussenn.

Item es soll auch ein CamerRichter auffsehenn habenn, das die sachenn vleissig Referirt vnnd ausgericht vnnd keine fur der anndern herfurgezogenn, Auch kein beisizer In Referirung derselbenn fur dem anndern vorteil habe, aber hoher beladen, Sonnder In dem gleichait, souil Imer mugiich vnnd gestalt der sachenn leidenn wil, werde gehaltenn.

Item das auch ein Jeder CamerRichter daran sein sol, das ein Jede gerichts personn zu denn furgenomenen gerichts vnd Rathsstundenn sich zeitiich darzu vorfuge, vnnd kainem ane ehafft vrsachen, Auch nit anderß dann vermoge der ordenung vber feldt zuraisenn erlaubt werde.

Ferner das alle Supplicaciones, so vmb erlangung der proceß Im radt vbergebenn, gefurdert, vnnd nit iij, iiij ader meher tag do liegenndt pleibenn. Auch das die beisizer In Irenn Relacionibus aneinander vleissig hörenn, Keiner dem andern In sein Stim einredenn, damit mißvorstanndt vnnd dergleichenn vnformig, widerwertig beschait vorhut werdenn.

Zu dem drittenn so ist ein grosser mangel biß anher vonn personen am CamergeRicht gewesenn vnnd nach, Auch dasselbig vermoge der ordenung nit besaget, Darzu etwo personen dohin komen, die vormals In schuelenn nit gelesenn, practicirt ader gerichtlich geubt sein. Damit nun das Recht vnnd Justicienn, aus denen fridt vnnd ainigkeit volget, gefurdert, vnnd die vnntherdanen Im Reich nit Rechtloß gelassenn, So sehenn die verordentenn [fur gut an], das solcher mangel erstattet vnnd aus Jedem kraiß zu denn vorigenn nach einer genomen, vnnd also durch einer

gleichenn der sechs kraiß zweenn praesentirt, dadurch das Camergericht mit xxiiij personen besezt wurde, Aus welchenn drey vnnderschiedennliche Rethe möchtenn gehalltenn werdenn, vnnd der dritte zu der audienz, auch Supplicacion vnnd zufellige beschaidt zuentledigenn gebrauchet werden möchte.

Vnnd damit oberzelte Reformacion vnnd besserung des Camergerichts zu dem bestendigsten mocht furgenomen werdenn, So ermessen die verordenntten, das es nit fuglicher oder bequemer beschеenn möcht, dann durch Nachvolgenndе zwene wege.

Erstlich das die Kay: Mat., Churf., furstenn vnnd stende yzo das Camergericht ganz aufgehabenn, allenn Camergerichtspersonen, desgleichenn aduocatenn, procuratornn vnnd der Canzley personen gnediglich erlaubt vnnd beurlaubt. Doch welche vonn beisiezern vnnd anndern personen gelert vnd geschickt, die möchte man vorwarnnen, sich mit andern dinstenn nit zuuorsehenn, sonnder man wurde sie nachmals widerumb annhemen.

Denn andern wege, das die kay: vnnd konigliche Mat., auch churf. vnnd ein Jeder kraiß denn seinen fur sich selbst hette abgefordert, der gestalt vnnd meynung, andere ann der vngeschickten stadt zuuerordenen. Welche zwene wege die verordenten zu eur churf. vnnd f. g. bedennckenn vnnd erwegenn vnntherdeniglich stellen.

*) Item als durch die verordente Zwene wege furgeslagenn, welchermaß denn personen des Camergerichts zum fuglichstenn zuerlaubenn, wirdet durch die churf. ermessenn, Dieweil der Zwait, das ein Jeder churfurst vnnd kreiß seinen geordenthenn abfordern sol, villeicht nit stadt findenn möcht, Als das sich dieselbige nit abfordern lassenn wolten, wie dann hieuor auch geschеenn, das darumb der erst articul, das das Camergericht ganz aufgehebt, fur denn furtreglichstenn angesehenn, vnnd das Inn solchem Nachvolgende meynung vnnd proceß gehaltenn werde:

---

*) Am Rande steht die Nachricht: „Ea sunt in relegendo addita."

Nachdem die vnnderhaltung, so am nechstenn zu Speier bewilligt, auf kunftigen Monat May vmb vnnd aus sein wirdet, das das Camergericht biß zu derselbigenn zeit pleib.

Vnnd das anfenglich yzo alhie In nhamen Kay. Mt., auch churf., furstenn vnnd stennde des Reichs ein schrieft an Camer-Richter vnnd beisizer gestelt wurde vngeuerlich Innhaltenndt, Nachdem die Zeit der vnnderhaltung vmb vnnd vorschienen, vnnd kay. Mt., Churf., f. vnnd stennde bedacht, das kay. Camergericht anzustellenn, wolte man Inen samentlich vnnd Jeden sonderlich vonn Irenn ambtenn vnnd beuelich gnediglich erlaubenn vnnd erlaubt habenn. vnnd das solche schrieft nit eher dann ein Monat ader vierzehenn tage zuuor Inen durch nachverordennte Comissarien zugeschickt wurde.

Zum Anndern, das vonn kay. Mât., auch churf., f. vnnd stennden yzo alhie etlich Comissarien verordent, die auf N. tag zu N. (das wer an dem orth, da das Camergericht hinfurder vnbeweglich pleiben solt) gewißlich werenn, die personen, so man wider anzunhemen fur tuglich ansehenn wurde, zubeschreibenn, dieselbenn anzunhemen, das camergericht zureformiren vnnd zuhandeln, wie man Inen yzo des alhie ein Instruction stellen sol. *)

Item so die personen, als vorgemelt, geurlaubt ader abgefordert, So mustenn churf, f. vnnd stennde Izo Commissariens sich vorgleichenn, welche auf ein nembliche Zeit auch auf ein orth, do das camergericht sein solt, gewißlich erscheinen, die personen, so man widerumb anzunhemen fur tuglich ansehenn wurde, Zubeschreiben vnnd dieselbenn annhemen, Desgleichen musten die kay. vnnd ko. Mâis., auch Churf., gelerte vnnd tugliche personen fur beisizer schickenn, anzaigenn ader ernennen.

Item auf das der mangel der personenn vnnd beisizer, so bißannher an dem CamergeRicht befunndenn, dester stadtlicher erstattet, So sehenn die verordennthenn fur gut an, das ein izlicher kraiß drey ader vier denn Camer Richtern sampt beisizernn, so widerumb angenomen, In schrieftenn ernent werdenn sollenn, Dar-

*) Am Rande steht: „finis additorum."

aus sie Zwene der geschicktenn, der kunst vnnd Leher berhumet, auch practici seint, zu beisizernn erwhelenn vnnd annhemen sollenn.

Item es sehenn die verordentenn fur gut ann, das zwene gelerttenn aber vorstenndige erfarne grafenn, vnnd hernn vnnther andernn beisizernn angenomen, Der ainer des Camer Richters stadt In seinem abwesenn, aber so er aus ehaft vorhindert, vortrettenn vnnd vorwesenn möcht.

Ferner so wil die hohe notturft erhaischenn, das, souil muglich, kein gaistlich personn darann praesentirt aber auffgenomen werde, In ansehung, das vil Criminales cause, auch sachenn, darInn auf peenn der acht geclagt, tegiich furfallenn, darInn sie austrettenn mussenn, dadurch die sachenn aufgeschobenn, auch der last vnnd vngunst auf denn andern weitlichen beisizernn liegennd pleibt.

Item es sehenn die verordennten fur gut an, das hinfurder, so oft ein beisizer abgehet vnnd ein ander an sein stadt verordenet werdenn sol, das derseibig kraiß, so presentirenn wurde, dem camerRichter vnnd beisizernn Zwene ernennen vnnd anzaigenn, daraus der Camer Richter sampt denn beisizernn denn gelertisten vnnd geschicktistenn annhemen sollenn, Auf das nicht aiso Junge doctores vnnd andere, so erst aus denn Schuien komen, an gerichtenn nichts practicirt habenn, an solche höhenn Justicien gesazet vnnd verordenet werdenn.

Item nachdem auf vielenn gehaitenen Reichstegen vnnd sunst dem camergericht mancherley ordenung gemacht sein, so sehenn die verordenten fur gut ann, das camerRichter vnnd beisizer, vnnd, wo es gesein mocht, sampt denn obgemeitn Commissariern, alle neue vnnd alte Ordenung, declaracion vnnd besserung des Camergerichts, Inn ein Buch thettenn zusamen ziehenn vnnd In truck ausgehenn lassenn, Dadurch wurde vil hinder sich suchenn verhut, Auch mochte die ordenung dester besser vnnd stadtlicher gehanndthabt werdenn.

Nö. wirdet fur gut angesehenn, das sollichs Irgenndt iij geschicktenn Doctoribus bevhoihen wurde, denen auch darumb ein vorehrung bescheenn sei.

Item ap auch ainicher mangel ann des CamergeRichts Cannzley erfundenn, sol derselbig durch vnnsern gnedigstenn hern, denn Cardinalh vnnd Erzbischofenn zu Meinz, als des Reichs Erzcanzler, mit Radt der Comissarienn, so vonn churfurstenn, furstenn vnnd stenndenn darzu verordenet, abgeschaft vnnd der gebur nach gebessert werdenn.

Zum leztenn, das die verordennten commissarien, was weither vonn mengeln In processenn, Taxenn vnd dergleichenn befunden, Reformiren moglichenn vleis ankerenn, das Camergericht widerumb In ein gute bestendige Ordenung zubringenn, Doch alles auf churfurstenn, Furstenn vnd stennde vorbesserung, erwegenn.

Gnedigste churfurstenn, furstenn vnnd hernn, Es habenn die verordentenn Inn vorlesung der handellung, so auf vorigenn Reichstagenn geubt, nach etlich stuck, gute pollicey vnnd ordenung betreffenn, befundenn, darauf sie Eurenn chur vnnd f. g.n ganz vnntherdeniger meynung, was auf vorige Reichstag beratslagt vnnd auch Ire bedennckenn wollenn anzaigenn vnnd zu eurenn chur vnnd F. g. gnediger erwegung vnntherdeniglich stellenn.

Vonn vberigenn vncosten vnnd Zerungen.

4. Nachdem auch mit Gastungen vnnd schenckungen zu hochzeittenn, hingabenn, kindttauffen, Kindtbetten, Faßnachten, vnd den begengknußen, kirchweihenn vil vberigs vncostenns gemacht wirdt, Solcher mißbreuch zu merglichem nachteil gemeines nuzes yhe meher vnnd lennger beschwerlicher wechsset vnnd zunimbt, Damit aber solchs dester fuglicher vnnd baß abgestelt vnnd gebessert werdenn möge, So sehenn die verordenthenn fur gut an, Das In dem abschiedt durch die Kay.e Mat., Churf., furstenn vnnd andern Reichsstennde Ernstlich beuolhenn vnnd gebottenn wurde, das Ir Jeder Inn seinem furstenthumb, Grafschaft, herschaft, obrigkeit vnnd gebieten die obgemeltenn kostenn der hochzeitten, Erstenn Meß, kindtauf, kindtbeth, kirchmessenn abstellenn, Auch dennselbenn ain gute Zimliche ordenung machenn

vnnd das solchs alles mit darauf gesaztenn buessen vnd straff n vnnachleßlich gehandhabt werd.

Vonn taglönern vnd arbaitern.

5. Dieweil auch der taglöner vnnd arbaiter halbenn vmb denn teglichenn .S. ein grosse vnordenung allenthalbenn ist Jnn dem, das niemandes, so derselbenn nodturfftig, die vberkomen mag, Er gebe dann Jnen Jres gefallens. Nachdem aber die taglön, Bothenlon, Munz, die gescheft vnnd arbait Jnn den landenn nit gleich, were zu furderung des gemeinen nuzes vonn nothenn, Das ein Jede oberckeit Jnn Jrem gebiethe ein stadtlich sazung derhalb liesse auffrichtenn, Damit derJenige, so Jrer bedorft, nit Jres gefallens vbernhomen, vnnd der tagloner, Mann vnnd weibs personen, winther vnnd Somerzeit, wes sie Jedes tags lön habenn vnnd nhemen soltenn, wissenns hettenn.

11. Vonn raÿsigen knechtenn vnd Dinstbotten.

Nachdem auch sich vil begiebt, das einer dem anndern sein knecht vnnd dinsthaltenn auffsezlicher weiß thut abdringenn, auch dinstboten vnnd knecht Zuzeitten mutwilliglich aus Jrenn dinsten tretten, So sehenn die verordennten fur gut an, das durch ein gemein ordenung wurde fursehen, das keiner des andern Raisigenn knecht vnnd ander dinstboten solt annhemen, Er möchte dann zuuor ein vrkunde anzaigenn, Das er vonn seinem hernn oder edelman mit willenn vnnd Erlich abgeschaidenn.

Das auch ein Jede oberckeit, souil die dinstbottenn betreffen, Jnn Jrenn gebieten ein sazung, nachdem der lon Jn wenig Jarenn etwo hoch gestiegenn, auffrichten mocht, wie dieselbig nach eines Jeden landes gelegennhait Jrenn vnntherdanen vnnd gemeinem nuz zum nuzlichstenn ansehenn wurde, damit sie nit Jres gefallenns aus denn dinstenn trettenn vnnd derselbigen vngehorsam vnnd aigenwil vorkumen werde.

1. Vonn gots lesterung vnnd Schwerenn.

Wiewol vormals Jnn gaistlichenn vnd weltlichen Rechtenn vnnd darzu auf fordern gehaltenen Reichstegenn gotslesterung

vnnd schwur bey hohenn peenen vnnd straffenn verbottenn sein, So wurdet doch, das cleglich vnnd erschreckennlich zu hörenn ist, derhalb wenig besserung, Sonnder grosse mherung derselbenn laster, auch mergliche vorsewmligkeit der oberckeit halb ann gebürennder straf vormerckt. Dieweil aber solchs der beschwerlichstenn vbel eins, dadurch Got der almechtig nit allain gegenn denn vbeltheternn, sonnder auch gegenn den obrigkeiten, die solchs zuwherenn schuldig seint vnnd geduldenn, zu denn werckenn des zorns vnnd greßlicher zeitlicher vnnd ewiger straf bewegt wirdet: Sehenn die verordenten fur die hohe notturft an, das muglich zuworkumung desselbenn auf diesem Reichstag mit allem vleis durch kay. Mät. bedacht werde. Vnnd damit ein Jede oberckeit vnnd Richter dester leutherer vnnd baß wisse vnnd vorsehenn konne, wie gotslesterung vnnd gotsschwur vnnderschiedennlich zustraffenn sein, vnnd sollich geburlich straf nach eins Jedenn vorwirckung dester vnuorhinderter, stadtlicher vnnd baß mögenn volzogenn werdenn, wirdt fur gut geacht, gotslesterung vnnd gotsschwur, auch Jre Jedes straf vonn einander zuteilenn, wie hernach volget.

So Jemandes, wes standes der were, hinfur Got zumessenn wurde, das seiner gotlichenn Mät. vnnd gewalt nit bequem, ader mit seinen worttenn dasJenige, so Got zustehet, abschneidenn wolt,

Als ap got ein ding nit vermocht ader nit Gerecht were, Got, seine heilige Menschheit aber tron *) fluchet, Ader sounst dergleichenn freuentliche, vorachtliche Lasterworth ane mittel Jn aber wider Got, sein allerheiligste menschait aber das Gotlich sacrament des altars, aber Lesterworth ane mittel wider die Mutter Christi vnnsers seligmachers rhedet,

Der aber dieselbenn sollenn durch die oberckeit des orths, do solchs gescheenn, an Jrem lebenn aber benhemung etlicher Jrer glieder, wie sich das nach gelegenhait solcher geubter gotslesterung

*) Jm gedruckten Texte heißt es „darin“ statt: „tron.“



vnd ordenung der Recht aigent vnnd geburet, wenn sie der mit Recht vberwundenn, peinlich gestraft werden. *)

Vnnd so sollich lesterung bescheenn, dabey Zwo ader meher personen gewesenn, da sol ein yzlicher schuldig sein, solchs der oberkeit des orths am furderlichstenn vnnd aufs lengst Inn acht tagenn, denn nechstvolgenndenn vngeuerlich, anbringen. Darneben auch anzaigenn, wer meher darbei gewest vnnd solich lesterung gehört habenn.

Vnnd nach demselben, wo sie es selbst nit angebenn, sol die oberkeit In geheim schickenn vnnd Jedenn In abwesenn des andern notturftiglich verhörenn, Ab sie die ader dergleich lesterung also gehört, vnnd wie solchs allenthalb gescheenn mit allenn vmbstendenn vleissig erfarung vnnd erkundigung habenn, vnnd dann die oberkeit In warhait also befindenn wurde, das solchs dem angebenn gemeß vnnd die lesterung gescheenn were, Alsdann sol sie den Lesterer nach groß der vbertrettung In straf nhemenn vnnd dieselbig vnnachlesslich ergehenn lassenn. Doch der angeber Inn keinen weg wider seinen willenn gemelt ader geoffenbaret werdenn sol. Vnnd ap der Ansager demselben obgemelten gotlesterer mit pflichtenn vorwandt, der sol damit wider sein pflicht nit gethann habenn, Dieweil ein Jeder seinem Got am hochstenn vorpflicht.

Wo auch ainer ader meher, die sollich obbemelte lesterung gehört, dieselbig vorhielten vnnd die angeregter maß nicht angeben, der ader dieselbenn sollenn durch die Oberkeit, als mitvor, hennzer der gotslesterung, nach gelegennhait der sachen, Es sey an leib ader gut, hertiglich gestrafft werdenn.

Wurde aber eins Furstenn, grafenn ader hernn, Commun, ader eins andern amptman, Desgleich die vom adel ader anndere, die Obere gericht habenn, vmb schenck, gab ader [gunst] die Jenigenn, so Jme angebenn, ader er befundenn hette, das got vonn Jnen gelestert wordenn, wie oben berurth, nit straffenn, sonnder sollichs wissenntlich vnnderdruckenn vnnd vorbergenn, Die-

*) Nach dem gedruckten Texte soll diese Strafe erst nach der dritten Wiederholung der Lästerung eintreten.

selbenn Ampt, Edel vnnd andere Leuth sollenn durch Jre oberhernn, Als Landesfursten, grafenn, Hernn ader Communen, alsbaldt sie das erfarenn, Ernstlich gestraft, damit Jr missallenn scheinbarlich vormerckt were.

So auch der Furst, graf ader Commun dieselben Jre ambtleuthe ader vnntherdanen auch nit straffenn ader die lesterung nit selbst thun wurdenn, gegenn dennselbenn sol dem Kay^n. Fiscal vmb Jr vngehorsam, als vorhennger ader selbst thetter derselbenn gotslesterung, Zu procedirenn furgehalten sein.

So aber die oberckeit die obgemelten gots lesterungenn zustraffenn nit vermocht, die sol solchs dem Kay^n. Fiscal bey peen .x. marck goldes anzaigenn, wider dieselbenn derselb fiscal, wie sich geburth, procedirenn sol.

So aber solche obgemelte gotslesterung durch Einen grafenn, hernn ader einen andern des Adels bescheenn, der dardurch zu einer geburenden leib ader thodstraf nit gebracht werdenn mocht, Der sol, so er des mit Recht vberwunden, Darumb erhloß sein vnnd vonn meniglich dafur gehaltenn, Der dann auch darauf als erloß gescholtenn werden magk, vnnd dannocht nichts desterminder, wo es bescheen kann, helmlich *), wie obenstehet, am lebenn vnnd gliedernn gestrafft werdenn sol.

Welche aber hieruber die angezalgte gotslesterer, wie obsteht, wissenntlich vnnd freuentlich zu Diener auffnhemen, mit Jne handelen, enthaldten vnnd furschiebenn wurdenn, Domit sie der straff entweichenn, Jegenn dennselbenn, Sie werenn groß ader cleines standes, Sol der fiscal macht habenn, Sie vor dem Kay^n. Camergericht furzunhemen vnnd ad penam arbitrariam wider sie zuprocedirnn. So dann ainer, der nit vom adel were, obgemelter gotslesterung halbenn rechtfluchtig wurde, sol nichts Desterminder gegenn Jme vnnd seinen guternn, wie sich Jnn diesenn fellenn nach vermoge der Recht [geburet], gehanndelet werdenn.

*) Jm Abschiede: „peinlich."

Vonn lesterung der Mutter christi vnnd der heyligenn.

Wo aber Jemandes schweret one mittel wider die Mutter christi, vnnsers seligmachers, ader die Liebenn heiligenn rhedet, Der ader dieselben Sollenn darumb ann leib ader gut nach gelegennhait vnnd gestalt solcher freuentlicher lasterung durch dieselbenn oberkeit, der das geburth, gestrafft, vnnd In solchenn furgemeltenn straffungenn nicht allain die groß der lesterung, sonnder ap auch dieselben straffbar personen oft vberfarenn, was sie darzu bewegt vnnd was standts ader wesenns die seyen, ermessenn, vnd demselbenn nach diese straf nach vermöge der Recht gemheret ader geringert werdenn.

Vonn den zuhörern obgemelter Gotslesterung.

Item welcher ader welche obgemelte lesterung horenn ader Inn Irenn heussernn wissenntlich geduldenn, darzu stilschweigenn vnnd solchs der oberckeit des endes nit ansagenn ader eroffenen, die sollenn Zudem, das sie sich damit gegenn Got schwerlich vorschuldenn, von Irer oberckeit nach gestalt der sachenn gestraft werdenn.

Vonn gots Schwurenn vnd Fluchen.

Vnnd nachdem dieser Zeit laider gemein ist, das vil leuth bei der kraft vnnd macht gottes, dem leib vnnd glieder, wunden, thodt, Marter vnnd Sacramenten vnsers liebenn hernn Jesu christi oft leichtfertiglich vnnd Boßlich schwerenn ader vbel dingk fluchenn, vnnd hochlich zuforchtenn ist, Das darumb got der almechtig auch manichfaldige plage, die man dieser Zeit offenntlich befindet, vber landt vnnd leuth gehenn lasse, Nachdem seinen nhamen niemandes vnnuzlich ader eitel nennen ader gebrauchen sol, Derhalbenn dann solche gotsschwur vnnd fluch pillich dester hertter straff vonn der oberhanndt habenn solten,

Dieweil aber zubesorgenn, das grosse straf solches gemeines vbels nit volzogenn werdenn möge, wie dann als Inn vorigenn Reichsordenungenn auf die gotsschwur ein marck goldes gesazt, an einbringung derselben buß großer mangel vnnd gar kein volzie-

hung befundenn wordenn, Ist derhalben guter maynung bedacht, das yzo anfenglich auf *) die gotsschwur vnnd Fluch vil ein mildere buß gesazt werdenn solte. Vnnd also als offt ein Burger, handtwerger ader Bauerßman ader dergleichenn ledige gesellenn vnnd personen, ynhalmisch ader frembde, obgemelter gotsschwur einen thet, So sol derselbig mit dem turm ader sunst einer gelt buß nach gestalt vnnd gelegennhait seiner vberfarung ernstlich gestrafft werdenn.

Were es aber sach, das ainicher churf., Furst ader stand ainich sazung het solcher schwur vnnd fluchenn halbenn auffgericht, die ernster vnnd hertter werenn, dann diese, ader Nachvolgenndes dergleichenn auffrichtenn wurde, Das sol demselben vnbenomen, sonder In alwege zugelassen sein.

So dann Ezliche oberckeitten fur besser ansehen wurdenn, solch geltstraf der gotsschwerer vnnd flucher zuerhohenn, Das sollenn sie nach gelegenhait der sachenn auch thun.

Vnnd damit solche gotsschwur nit verschwigen werdenn, das dann ein Jede oberckeit, der an dem ende buß vnnd freuel [zu strafen] geburet, solchs zuerfharenn, vnnd die geltstraf, ordenung zum bestenn, furnhemen sollenn.

Vonn des Adels vnnd Irer Raisigen Knecht gotsschwuren vnd fluchen.

Item damit obgemelte gotsschwur vnnd fluchenn bei grafenn, herrn vnnd dem adel, dem es vil schenndlicher, weder minder personen ist, Auch Irenn gedingtenn knechtenn vnd Ehalden bester meher bessern fug, auch mochten gebessert, gewendt, vnnd ander leuth durch sie nit geergert werdenn, das ein Jeder Churfurst vnnd furst die grafenn, hern vnnd Adel nach vermoge dieser Reichsordenung zu Ime erfordere, mit denselben vnnd zuforderst seinem hoffgesinde gnediglich vnnd zum bestenn auch hanndele vnnd ordenung mit Inen mache vnnd besluſſe, Damit obgemelte gotsschwur vnnd fluche Ir vnnd Irer knecht vnnd Ehalden

*) Die Handschrift hat den Schreibfehler: „auß."

halbenn, nit weniger dann obenn auf ander vnedelenn gotsschwur vnnd fluch gesazt, gebusset vnnd gestrafft wurdenn.

Das auch ein Jeder fürst, Graf, Her vnnd anndere des Adels vonn allenn Jrenn Raissigenn vnnd andern knechten vnnd Ehaldenn nebenn Jren dinstpflichtenn sonnderlich gelubdt nhemen aber nhemen lassenn, wes sie sich obgemelter gotsschwur halbenn vorwurckenn wurdenn, sich derhalb gehorsamlich bussenn zulassenn, wie zuvor der andern gotsschwerer vnnd flucher halbenn gesetzt vnnd begriffenn ist.

Vnnd das sich ein Jeder furst mit sampt gemeltenn seinen vorwandten, Grafenn, hernn vnnd annder des adels fur sich, Jre nachkomen vnnd erben also Jn bester form nach notturfft Zusamen vorschreibenn vnnd vorpflichtenn.

Item welche grafenn, hernn aber vom adel sonnderlichenn churf. aber furstenn nit vorwandt, sonnder ane mittel vnnd allain kay^e. Mat. vnnd dem heiligenn Reich zugehorig, denn sol durch diese Reichsordenung von Kay^e. Mat. bei denn pflichtenn, damit sie Jrer Mat. vnnd dem Reich vorwandt, Ernstlich beuolhenn vnnd gebottenn werdenn, Sich vorgemelter gotsschwur halbenn Fur sich, Jre diener vnnd ehaldenn Jnn allermaß zuhaldenn, wie obenn von Furstenn, Grauenn, Hernn vnnd andernn des adels, so denn Fursten vorwandt sein, auch derselben knecht vnnd ehaldenn clerlich gesezt ist.

Vonn der Landesknechten vnd kriegsknechten wegen lesterung, auch schwur vnd fluche.

Item nachdem vnnther denn Landes vnnd kriegsknechtenn Jm gebrauch ist, das sie gewonnlich Jn Jre Artigkel brief schweren, gotslesterung zustraffenn, auch etwo sollich thodtenn, vom lebenn zum thodt Richtenn, Aber obgemelte gotsschwur vnnd fluche bey Jnen kein sonnderlichr buß habenn, Jst fur gut angesehenn worden, Das Kaye Mat Allenn Reichsstenden, Fueßknechtenn vnnd haubtleuten durch diese Reichsordnung aufs ernstlich gebiethe, Welche hinfur Landesknechte bestellenn vnnd annhemen, das sie Jnn alle derselbenn geschworne Artigkel brief sezenn wol-

lenn, sie nit allain mit straf der personen, so got, Marien aber die heiligenn lesternn, Sonnder auch mit der buß, die Inen an Irenn soldenn abgezogenn werdenn sol, gehorsamlich haltenn wollenn.

Vnnd das derselbenn Reichsordenung souil gotslesterung vnnd gotsschwur aber fluch betriefft, Ein Jeder fueßknecht, haubtman gleichlauthenndt abschriefft bey Inen habenn vnnd denn knechtenn nebenn dem artigkel brief, denn sie schwerenn, vorlesenn lassenn sollenn. Desgleichenn sollenn Ire profosen solche abschriefft auch habenn.

So aber landesknecht nit vnnther besezetenn Fendlein seint, sonnder sonst In stetten, Merecktenn aber dorffernn Zeerenn aber arbaitenn, gegenn dennselbenn sol es aller obgemelter straf halbenn wie mit andern vnedelenn Inwhonern gehaltenn werdenn.

Item welche oberckeit Inn vorgemeltenn Irenn geburenndenn handlungen vnd sazungenn lessig vnnd sewmig erfunden wurde, Solt ein margk goldes dem ReichsRadt furder zu gemeinem nuz zugebrauchenn vorfallenn sein, Auch derhalb durch den kaiserlichen fiscal Fur dem Camergericht aber dem Reichs-Rath beclagt vnnd obgemelter massenn einbracht werdenn.

Vonn warnung auf der Canzel aller vorgemelter gotslesterung vnd schwur halben.

Item das auch alle Sonntag ein Jeder pfarrer Nach der predigt aller vorgemelter gotslesterung vnnd schwur halbenn seinem pfarrvolck vleissig warnung thet, wie Ime des ein sonndere vorzaichnus vonn der oberckeit gegebenn wurde.

Zudem sol ein Jeder pfarrer vnnther andern gemeinen gebettenn das volck zubittenn vormhanen, das got der Almechtig gnade vorleihe, damit solchs groß vbel der gotslesterung vnnd schwur vonn dem christennlichenn volck gnediglich abgewendet werde.

Vom zutrinckenn.

2. Vnnd wiewol Inn vorgangenen Reichstegenn des Zutrinckenn halb schon geordenet vnd gesazt, das ein Jede oberckeit



solch Zutrinckenn abzustellenn vnnd zuuermeidenn, auch ernstlich zustraffenn, Sein doch solche ordenung vnnd sazung biß annher wenig gehaltenn aber volzogenn wordenn, Sonnder der angezaigt Misbrauch vnd vnuermessennheit des zutrinckenns allenthalb In allenn Lanndenn ybe meher vnnd meher einbracht vnd sich mheret. Daraus gotslesterung, Mordt, thodsleg, ehebruch vnnd dergleichenn vbelthaten teglich volgenn.

Zu dem, das etwa durch trunckenheit die heimligkeiten, so pillich vorschwigenn, offentbart werdenn, Auch sollichs laster die teuzschenn Manhait, von alters hochberumbt, bei allenn frembdenn Naciónen vorechtlich,

Desgleichenn Inn kriegsleufftenn zwuschenn denn kriegsleuten Zwitracht, Meutterey, vnnd gegenn Irenn haubtleuten vngehorsam erweckt,

Item so werden dadurch alle erhebliche gastungen vnnd wirtschafft, dauonn etwo die teuzschenn furnemlich gepreiset wordenn, gemindert vnnd die zerung allennthalbenn gestiegenn.

Dann so zu diesenn Zeiten ainer ainen aber meher gest habenn solt, so wil das ganze gesindt Im haus des Zutrinckens sich pflegen, vnnd endtlich ist sollich zutrinckenn ein vrsach alles vbels, dem menschenn an seiner seelseligkeit, ehrenn, kunst, vernunfft vnnd manhait nachteilig.

Demnach wirdt fur gut angesehenn, Allenn vnnd Jedenn churfurstenn, fursten vnnd andern stennndenn, was wirden, wesenns, Standts aber Landes die sein, Irenn vnntherdanen zum Exempel vnnd das sie dieselbenn zustraffenn destermeher vrsachenn habenn, das Zutrincken genzlich fur sich selbst meiden, Auch an Irenn höfenn allem hoffgesindt, vnnd Irenn furstenthumben, herschafften, landenn, gebiethenn vnnd oberckeiten, allenn Irenn vnderthanen ernstlich bey Zimlicher peen vnnd straf das zutrinckenn zumeiden, vorbieten vnnd daruber ernstlich haltenn.

Vonn Bethlernn vnnd Mussiggengern.

14. Item es sol ein Jede oberckeit der bethler vnnd ander Mussiggenger halbenn ein ernstlichs einsehenn thun, Damit niemandts

mandts Zubetteln gestattet werde, der nit mit schwachait vnd gebrechenn seins leibs beladenn vnnd des nit notturftig sey.

Item das auch der Bethler kinder, so sie Jre broth zuuordienen geschickt sein, vonn Inenn genomen vnnd zu handtwergenn vnnd sonst zu dinsten geweiset werdenn, Damit Sie nit also fur vnnd fur dem Bethlenn anhangen.

Item es sol auch vorsehung gethann werdenn, das ein Jede stadt vnnd Commun Jre Arme selbst ernehrt vnd vnnderhielte, vnnd Im Reich nit gestattet an einem izlichen orth frembdenn armen zu betteln. Vnnd so daruber selche starcke bethler befundenn, das dieselbigenn vermuge der Recht ader sonnst geburlich gestraft werdenn, andern zur abscheu vnnd Exempel.

Es were dann sach, das ein Stadt ader Ambt also mit vilen armen beladenn, das sie der orth nit mochtenn erneret werdenn, So möchte die oberckeit dieselbenn armen mit einem brieflichen schein vnnd vrkund In ein ander Ambt zufurdernn macht habenn.

Item das anch an denn örttenn, do ein Spital, die obrigkeiten daran sein sollen, das sollich Spital vleissig vnnderhalten vnnd gehanndthabt, Auch Jre nuzung vnnd vnnd gefel Zu keinen andern sachenn, dann allain zu vnnderhaltung der notturfftigenn Armen vnnd ad pias causas gebraucht werdenn.

Vonn denn Zigeunern.

Der Jenigenn halbenn, So sich Ziegeuner nennen, wider vnd fur In denn landenn ziehenn, Soi per edictum publicum durch die Key^{r}. Mt., allenn stenndenn bei denn vflichten, damit sie dem heiligenn Reich vorwandt, Ernstlich gebottenn werdenn, das sie hinfur dieselbenn Ziegeuner, Nachdem man glauplich anzaigung hat, das sie Erfarer, vorräther vnnd ausspeher sein, vnnd die Christenn Landt dem turcken vnnd andern christennlichenn feinden vorkundeschaftenn, Inn vnnd durch Jre landt nit zuziehenn, handeln nach wandelnn lassenn, noch Inen des sicherhait vnnd glait gebenn, vnnd das sich die Zigeuner in dreyenn Monaten aus denn landenn deuzscher Nacion thun, sich der enteussernu

vnnd darInn nit findenn lassenn, Wann wo Sie darnach betrettenn vnnd Jemandes mit der that gegen Inenn handeln ader furnhemen wurde, der sol darann nit gefreuelt ader vnrecht gethann habenn, wie dann sollich kaiserlich Manndat solchs weither sol Innhalten.

Vonn denn Schalcksnarren.

Item vonn der wegenn, so sich narhait annhemen, Sol geordenet vnnd beslossen werdenn, Wo Jemandes dieselbenn habenn wil, das er dieselbenn halt, das sie andere vnbelestiget lassenn. Es sol auch niemandts ainichenn Mann ader frauenn, Der ader die nit in sein Broth gehorig, weder schilt, wappenn, Ring ader dergleichenn anhengen ader geben, vnnd welche yzunt schilt, wappenn, Ring ader dergleichenn haben, die Jne Jre gebröttene hernn*) nit geben hettenn, sollenn sie bei vorlierung derselbenn abthun vnnd nit meher tragen, Damit die alte gewonnhait der neuen ordenung kein Irrung mach.

Item es sollenn Inen auch hinfur die hernn vom adel Jre schilt, Ring ader ketten ader dergleichenn nitt also leichtlich, wie bißanher beschehenn, anzuhengenn vnnd zugebenn vormeidenn.

Aber annder Schalcksnarn, so chur vnnd fursten mit dinstenn nit vorwandt vnnd wider obgemelte ordenung Im Reich erfundenn, sollenn nit gelieten, sonnder durch ein Jede oberckeit, wo die betrettenn, gestrafft werdenn.

Vonn denn Pfeiffernn.

Item es sol ein izlicher furst vnnd obrigkeitt Irenn pfeiffernn, tromethernn, Spilleuten vorbiethenn, Damit sie hinfurder andere leuth vmb opfer gelt, trinckgelt ader gabenn vnbesucht lassenn, das sollich Inn Jre pflicht einbindenn.

Nachdem auch die Bothenn sich vnderstehenn, dergleichen zusameln, das sollichs abgestelt werde.

Vonn Landfharernn, Senngernn vnnd Reimsprechernn.

Nachdem auch mancherlay leichtfertig volck befundenn, die

*) d. i. Brodherren.

sich auf Singenn vnnd Spruch gebenn vnnd darJnn bei *) gaistlich vnnd weltlichenn standt vorechtlich antastenn, vnnd zu baidenn seitten gefasset, Seint sie bei denn gaistlichen, Singenn sie vonn den weltlichenn, vnnd herwiderumb bei weltlichenn von gaistlichenn, welchs zu Zwispalt vnnd vnngehorsam raichet: Sehenn die verordennten fur gut an, das solchs nit geliethenn, Sonnder wo sie betretten, gestrafft werdenn vnnd mit diesenn Jn allermaß verordenet, Als vonn schalcksnarnn oben gemelt ist.

Vonn leichtfertiger beywonung.

13. Dieweil auch viel leichtfertig personen ausserhalb vonn got auffgesazter Ee Zusamen wonen, Auch der offenntliche Ehebruch vnngestraffet gestatt, dadurch der almechtig, Nachdem es wider sein gotlich geboth, hoch belaidiget, Auch zu vielenn ergernus vrsach gibt, Derhalb wer zuuerordenen, das ein Jede oberckeit gaistlich vnnd weltlich, der solchs ordenntlich zugehort, ein pillichs einsehenn thet, Damit sollich offentlich laster der gebur nach ernstlich gestraft wurde.

Verkauffung der wullen tucher ganz ader zum außschayd mit der Ellen. **)

9. Wiewol dieser artickel Jnn der Monopolischen handlung auch angezogenn, So habenn doch die verordeunten demselben weither nachgedacht vnnd befindenn, das Jnn dem allenthalbenn vil betrugs gebraucht wird, Nemlich Jn dem, das die an der Ramen souil gestreckt werdenn vnnd demnach Jm wasser ain merglichs dem kauffer abgehet, auch Zuzeltten die tucher blötterig werdenn. Wurdet fur gut angesehenn, das hinfurder, so weith das ganz Reich ist deuzscher Nacion, kein tuch ann der Ramen gestecket ader sunst zum schnidt faill gehabt ader vorkauft werdenn sol, Es sei dann zuuor genezt vnnd geschornn, bei vorlierung des-

*) „bei" ist wahrscheinlich Fehler st.: „beide."; im Abschiede: „der."

**) Die frühere Aufschrift: „Die tucher sollen genezt vnnd geschorn vorkaufft werden" ist durchstrichen.

selbenn tuchs, vnnd so, nachdem die genezet vnnd geschorn worden, wider an die Ram gespant befunndenn, dieselbenn tucher sollenn auch verlorenn vnnd In baidenn obberurttenn fellenn die straf der oberckeit, darInn die tucher fall gehabt werdenn, vnnd der orth der burgerlichenn gerichtszwang ane mittel zugehorig, zustehenn, vnnd sol diese ordenung nach denn vj Monatten nach ende diß Reichstags angehenn vnnd hinfurder also gehaltenn werdenn.

Bei diesem artickel, der Tucher halber, ist zubedenncken gestelt, das die tuch weder ganz ader zum ausschnit verkauft werdenn sollenn, Sie seien dan zuuor genezt vnnd geschornn, dieweil Inn ganzenn tuechernn der betrug grosser, dann so sie mit der ellen vorkauft werdenn.

Wo aber die oberckeit derhalb vnvleissigs einsehenns thettenn vnnd die vberfarer nit straffet, Sol einem Jedenn erlaubt sein, vor des vberfarers geburlichenn Richter ader an dem orth er damit betretten, zu denn stuckenn ader tuchern, damit er Egemelte sazung verbrochenn, Rechtlich zu clagenn vnnd Jme zuzustellenn zubegernn, wie alsdann nach guugsamer erfharung Jme Rechtlichenn zugeteilt vnnd darauf verholffenn werdenn sol.

Das auch hinfuran kain geferbter, sonder allain weisser vngeferbter Jmber Jm Reich fail gehabt oder verkauft, vnd das deshalb ein geraumbte Zeit benant wurde, nach welcher verscheynung bey ainer nemlichen peen solchen geferbtenn Jmber zuuerkauffen Jm heiligen Reich verboten sein solte. *)

Vonn Gemeinen Reichsmassen vnnd Gewichtenn.

10. Ist Inn bedencken gestelt, ap nit besser sein solt, das Kay^e. M^t., Churf., f. vnd stende yzo alhie etlich verordenet hetten der gemelnen Maß halben sich zuwntherreden vnd zuuorgleichen, Als das der artickel solt In weithern vorzug gestelt werden.

Ferner so ist auf vorigenn Reichstegenn fur nuz vnnd gut

*) Diese den Jngber betreffende Stelle wurde erst nachträglich dazu geschrieben.

angesehenn vnnd erwogenn, Das dem gemeinen nuz ganzer deuz-scher Nacion zu gutem Im Reich ein gemeine Eln zu allerlay ge-wanndt, tucher vnnd anderer whar, so mit der eln ausgemessenn, auch ein gemein getraidtmaß, Zu wein vnnd allerlay getraides, Desgleichen Ein gemein gewicht were auffzurichten, dadurch vil-lerlay betrugs vnnd nachteils Inn kauffenn vnnd verkauffenn vor-hut. Dann es befindet sich offtermall, das auch In einer stadt zwayerlay Maß, Ellenn vnnd gewicht gebrauchet. Vnnd nach-dem die vorkauffer Inn Maß vnnd gewichtenn Ire vortell zusu-chenn wissenn, so werdenn die kauffer darInn vast benachteilt vnd vbervorteilt.

Item so ain Maß vnnd gewicht Im Reich auffgericht, das wer zu abstellung der Monopollschenn hantierung vnnd der schede-lichen furkeuf auch nucz vnnd dinstlich.

Weither dieweil auch churf., furstenn vnnd Stennde Ire gult vnnd Zinß auf mancherlay maß geraichet, dadurch die Rech-nung verzogenn werdenn, Auch vil Irrung geberet, So wirdet es Irenn chur vnnd f. g. vnnd allenn andern, so Zins, Renth, gulten, vngelt, Zoll vnnd Jerlichs einkomens hetten, vast er-schießlich sein; dann dadurch wurdenn sie vonn denn Zinßleuten nit vbervorteilt, Auch Ire Zinß vnd gult bucher, Register vnnd vrbarth, darzu die zall messenn In wesenntlich vnnd Richtig orde-nung vnnd Rechnung gebracht werdenn möchten.

Item so gegenn des turckenn Tyranney ain Christennlich gewaldiger Herzug ader sunst Im Reich ain anslag gemacht wer-denn solt, So wer die gleichait eins gemeinen Maß vnnd ge-wichts vast darzu dinstlich, vnd möcht derselbig anschlag vf die profiandt, Artillerey vnnd anderß halbenn, so darzu gehörig, de-ster fruchtbarlicher gehört vnnd beratslagt werdenn. Dann sollich vngleichait der maß vnnd gewicht offtermals grossenn verzug vnd vnkostenn, auch betrug vnnd schadenn gebieret, der durch ein ge-meine Maß vnnd gewicht sonnst möcht vorhut vnnd vmbgangenn werdenn.

Demnach vnnd aus oberzeltenn vrsachenn sehenn die veror-denten fur gut an, das zu denn Commissarienn, so zur Refor-

macion des Camergerichts verordent werdenn, ein Jeder kraiß noch ein personn dieser sachen vorstenndig vf ein nemblich Zeit abfertigenn vnnd verordenen. Den sol samptlich beuolhenn werdenn, bequeme Maß Inn wein, Bier vnnd getraidt, Auch ein Ellenn zu allerlay gewandt vnnd whar, so man mit der ellen auszumessenn pflegt, desgleichenn ein gewicht zu golt, silber, Metallenn, wurz vnnd anderen warenn, so man zuwegenn pflegt, mit geburlichem vnnderschiedt zumachenn. Auch einer Maß vnnd gewicht sich vorgleichenn, das am leidelichstenn, bruchlichstenn vnnd gleichmessigstenn sein mög, vnnd sol ein solich maß vnnd gewicht gebrennet, gestempfet *) vnnd furder kay^r. Mät. vnnd des Reichs Maß, Eln vnnd gewicht gehaissenn werdenn.

Item sollich Maß vnnd gewicht sollenn Jede oberckeit zu merer handthabung mit Irenn Zaichenn vnnd stempfenn auch zubrennen macht habenn vnnd furder Irenn vnderthanen zugebrauchenn mitgeteilt werdenn.

Item so sollich Maß, Eln, gewicht, als oberzelt, auffgericht, vnnd durch die verordennten vorglichenn, So sollenn alle Churf., desgleichen das Ertzherzogthumb Osterreich vonn dem kaiserlichen Camergericht empfahenn vnnd bey Inen zu austeilung Irer vnderthanen verwarenn.

Desgleichenn sollenn die sechs kraiß auch thun, vnnd ein Jeder kraiß sich eins nemlichenn orths ader plazes vorgleichenn, doselbst solch elnn, Maß vnnd gewicht vorwaret vnnd vonn denn kraiß vorwanten geholet werde. Vnnd mit solcher maß, eln vnd gewicht Sol hinfurder Im Reich gekauffet, vorkauffet vnnd gehanndelt werdenn vnnd darInn kein betrug gebraucht bey peen vnnd straffenn, so die Recht dergleichenn felschernn aufflegenn. Vnnd damit die gleichait In dem gehaldenn, So sollenn Inn einer nemblichenn Zeit Alle maß, ellen vnnd gewicht mit dieser des Reichs elnn, Maß vnnd gewicht vorglichenn, desgleichenn brief, bucher vf diese Reichsmaß gestelt werdenn.

---

*) Vor „gestempft" stand zuerst: „gestiefft"; dies Wort ist aber durchstrichen.

Vnnd auf das dannoch alle haubtvorschreibung vnuorlezzet pleibenn, So kan man solchs mit einem transfix kurzlich vorsehenn.

Zum Anndernn, wo fur beschwerlich vnnd nachteilig angesehenn vnnd bedacht, das alle andere nebenn Maß, Elnn vnnd gewicht soltenn abgethann werden, So wer alsdann zuuerordenen, das ein gemein Reichmaß, ein vnnd gewicht, wie oberzelt, auffgericht vnnd doch darnebenn alle andere sonnder hergebrachte Maß vnnd gewicht Jedes orths Jn wesenn pleibenn vnnd altem herkomen nach an allenn abgang gebrauchenn. Welcher kauffer aber begert, Jme nach des Reichs gemeinen Massenn vnd gewichtenn zuuorkauffen, das sol der vorkauffer zuthun schuldig sein, damit ein Jeder frembder desterbaß wissenn konth, wie teuer aber wolfail er kauft het.

Aber nach ausgang der Zwaier Jhar sol nach des Reichsmaß kauft vnnd vorkauft werdenn, vnnd nichts destominnder sol das alte Maß an Jedem orth Jnn Renthen, Zinsen vnd gulten bestehenn vnnd pleibenn, Auch alles getraidt, so nach des Reichsmaß kauft aber vorkauft, gestrichenn werdenn.

Vnnd Jnn dem fall, wo die nebennMaß pleibenn solten, wer zuuerordenen, das diese ordenung einer Jedenn oberckeit vnnd andernn an Jrenn Zinsen, gulten, Zollenn vnnd andern schuldigenn wertschaftenn vnnd einkomen Jnn alwegenn vnschedelich vnnd vnabbruchlich sein solt.

15. Vonn handtwergks Sohnen, gesellen, knechten vnd lehrknaben. *)

Dieweil Jn dem heiligen Ro[n] Reich deuzscher Nation gemainigklich Jn Steten vnnd flecken, darJn dan bißher die geschennckte vnd vngescheunckte handtwergk gehalten werden, vonn wegen der Maister, Sohne, gesellenn, knecht vnnd lehrknaben

*) Dieser letzte Artikel ist wahrscheinlich erst später und zwar aus dem Reichstags-Abschiede selbst hier abgeschrieben worden. Der Schluß des Artikels bestätigt diese Vermuthung, so wie auch der ganze Artikel wenigstens von derselben Hand geschrieben ist.

vil vnruhe, widerwillenn, nachtail vnnd schaden, nicht allain vnter Inen selbst, sonder auch zwischen derselben handtwerckmaistern vnnd andern, so arbait vonn Inen ausberait gemacht vnnd gefertigt habenn sollen, von wegenn des mussigen vmbgehens, schenckens vnd Zerens derselben maister Söhne vnd hantwergksgesellen bisher vilfaltigklich entstanden sein. Demnach ist fur gut angesehen, In denselben geschenckten vnnd vngeschenckten handtwergken, Als vill der In dem heiligenn Reich In steten oder andern fleckenn In gebrauche, die handtwerck gesellen, So Jerlich aber von monat zu monat vonn Inen den frembden ankomenden gesellenn, die dinst begeren, vmb dieselben dinst zuwerben vnd zu andern bisher erwelet worden, Inn alwegen absein. Wo aber Jemant von denselben Frembden ankomenden handtwergsgesellen Inn ayner ader mehr Stete ader fleckenn aukomen, dinst ader ain maister begern, Der solle sich alwegen vonn solcher sach wegen bey desselben seines gelerten handwergks Zunfft oder stubenn knecht, oder wo kain Zunft oder stubenn were, bey desselbenn handtwergs gesellen angenohmen wirts vnd vaters ader verordnet fur sich selbst oder durch seinen knecht oder Jungstenn maister, solle auch alsdann vnnd zu Jeder Zeit mit getreuem vleis vnnd wie der ort der gebreuch ist, demselben einkomenden handtwergsgesellen vmb dinst vnd aynen maister besehen vnd werbenn, Inn allermaß wie hieuor die Erwelten handtwergks gesellen vnnd knecht zu Jeder Zeit geton heten. Doch soll Inn vnd nach dem allem, das samentlich schencken vnd Zeren zum ahn vnnd abzugk oder sonst Inn ander weiß kains wegs hinfuran gestat werden. Es sollenn auch aynich straffenn von obgemelten geschennckten ader nicht geschenckten handtwercksmaister Sohnen vnd gesellenn nicht mehr furgenomen, gehalten noch gebraucht, Auch kainer den andernn weder schmehen, noch auf, noch vmbtreiben, noch vnredlich machen. welcher aber das thete, das doch nicht sein, So soll derselb schmeher solchs vor der obrigkait des orts aussuren. Ob aber der hirInn vngehorsam erschine, der soll vor vnredlich gehalten werden, so lang vnnd vill, biß das wie obstehet, ausgefuret wirdt, vnnd was sunst ein Jeder spruch vnnd forderung zu dem andern vmb sachen,

So ein handtwergk nicht betreffe, hete, ader zuhabenn vormaint, Das soll ein Jeder vor der obrigkait ader fleckenn darJnn sie be- treten wordenn oder sich enthaltenn, vnnd vmb sachenn ein ge- schenckts oder nicht geschenckts handtwergk belangend vor der Zunfft ader demselben handtwerck nach guetem Erbarm gebrauch der ort, wie sich geburt, ausgetragen. Vnd welcher maister Sohne oder geselle solch obgemelt ansehenn, erkentnus vnd vertrage nicht an- nemen noch halten wold ader wurde, Im Reich Deuzscher Na- tion Jn Steten vnnd flecken ferner zuarbaiten vnnd solch geschenckt oder nicht geschenckt handtwergk zu treiben nicht zugelassenn, son- der ausgetriben vnnd wegkgeschafft werden. Darnach sich menig- klichs habe zurichten 2c.

Doch ayner Jeden obrigkait, So Regalien vonn vnns vnnd dem heil. Romischen Reich hat vnbenohmen Dise vnnser ordnung nach eins Jeden lands gelegenhait einzuziehen, zuringern vnnd zumessigen, Aber Jn kainem wege zu erhöchen ader zumehren.

Nr. 175. (5. September.)

Bericht über die Verleihung der Lehen an König Ferdinand als Erzherzog von Oestreich und die dabei gehaltenen Ritterspiele 2c.

Auszug aus der Druckschrift:

„Von dem gehalten | Triumph, Ritterspilen, | vnd feldt- scharmützeln, so bey der Le- | hen verleyhung Kayserlicher Maie- stat | ausserhalb Augspurg gesehen | worden, sambt anderm, | was sich dabey ver- | loffen vnd begeben hat, | lustig zu lesen.“ | (o.O.u.J. 2 Bogen in 4to; das letzte Blatt ist aber leer.)

Empfahung der Lehung kunig Ferdinandus zu Hungern vnd Behem, als Ertzhertzog zu Osterreych 2c. zu Augspurg auff dem Reichßtag M. D. XXX.

„Die Römisch Keiserlich Maiestat haben den fünfften tag Septembris, das ist montag nach Egidij, königlicher Maiestat

zu Hungern vnd Böhem Ferdinando als hertzogen zu Osterreych des Reichs lehen gethon, Vnd der platz solicher empfahung ist im feld nahend einem schloß Welburg, oberhalb Augspurg ein kleine halbe meyll gelegen." — Bey dem Auszuge wurde dem Markgrafen von Baden von einem Pferde ein Bein zerschlagen. Um die Lehen baten für den König Ferdinand: Herzog Friedrich v. Baiern, Pfalzgraf, Herzog Jörg von Sachsen, Markgraf Jörg von Brandenburg vnd Herzog Othheinrich Pfalzgraf; die Werbung geschah durch Herzog Friederich. Der Kurfürst von Mainz gab im Namen des Kaisers die Antwort. Der König empfing darauf von dem Kaiser, umgeben von jenen 4 Fürsten, dem Cardinal und Bischof von Trident und von Jörgen Truchseß, Freiherrn von Waldburg, die Lehen. Der Kurfürst von Mainz verlas den Eid, welcher nicht so hoch verbindlich war, wie die andern Chur- und Fürsten in gemein thun müssen. Der König gelobte dem Kaiser an das Schwert, welches der Kurfürst zu Sachsen geführt hatte und dem Kaiser dazumal zu Handen gereicht worden war. Neben dem Kaiser saßen die 3 Kurfürsten v. Mainz, Sachsen und Brandenburg persönlich in ihren Churkleidungen. Die Stelle des Kurf. von Cöln, welcher noch nicht abgereist war, aber mit Schwachheit beladen und persönlich zu erscheinen verhindert gewesen, vertrat Dietrich von Mundersret, die des Königs von Böhmen der Herr von der Leype, Landlehenrichter, die Stelle des Kurf. von Trier der Propst des Domstiftes daselbst, und die des Kurf. von der Pfalz Ludwig v. Fleckstein, Hofmeister. Auch die beiden Königinnen zu Ungarn und Böhmen, die Wittwe König Ludwigs seligen, und König Ferdinands Gemahl sammt ihrem adlichen löblichen Frauen-Zimmer sahen der Belehnung zu. — Nun wurde ein Scharmützel gehalten. Vor seinem Anfange stachen noch 8 Stecher, Junggesellen adelichs Geschlechts, unter welchen Georg v. Ebeleben, Melchior v. Harstall und Hans v. Barsperg, Ritter, die meisten Treffen und ledige Fälle machten.

Bei dem „Ritterschimpff einß Feldtscharmützeln" fiel auch einsmals der König Ferdinand mit dem Pferde ge-

schwind, und es sollen vier oder fünf Personen todt geblieben sein. Gegen Abend zu 5 Uhr kehrte der Kaiser mit den Frauenzimmern und Fürsten nach Augsburg zurück. Es wurde nun eine Mahlzeit gehalten „auff eyner langen tafel, nach Welscher Manier, nemlich die königin witfraw von Vngern vnd die Kai. Mai. obendig an der tafel. Auff der rechten seyten gegen der wandt König Ferdinandus gemahel, der Ertzbischoff von Mayntz, Hertzog Wilhelms von Bairn gemahel, Hertzog Hans Curfürst zu Sachssen, Hertzog Oth Heinrichs von Bayrn gemahel, Margraff Joachim Churfürst, Der Ertzbischoff vnd Cardinal von Salzburg. Auff der lincken seyten: Hertzog Friderich von Bayrn Pfaltzgraff, Hertzog Jörg von Sachssen, Hertzog Wilhelm von Bayrn, Marggraff Jörg von Brandenburg, Hertzog Oth Heinrich von Bayrn, Hertzog Heynrich von Braunschweyg. Vnd am eck der tafeln, gegen Kayserlicher Mai. über, König Ferdinandus zu Hungern vnd Böhem, der Cardinal von Lüttich." —

„Es sind vier Auffsetz zu yedem gang verordent gewesen, gemeiniglich zwelffhaubt silber, ausserhalb der bey essen, rc. In summa, vil köstlicher wolzugerichter essen, wie zu ermessen ist sonder weitleuftige erklerung. Nach gehaltener abentmalzeit sein die andern frauenzimmer auch an den platz gefürt worden, da die Kay. Mal. malzeit gehalten, welche sonst ausserhalb an einem andern ort gesessen haben. Es sein vngeferlich an der zall fünfftzig frawen vnd junckfrawen zu tantz gewesen. Volgent die Tantzfreüd nach höfflichem gebrauch mit gebürlichem gepreng vnd in grossem gedrang des zusehenden volcks fürgenummen rc., biß auff zehen vor des nachts vngeferlich geendet. Es sein auch vnter dem tantz kein dencktentz denen, so bederseyts ritterschimpff geübt haben, wissentlich oder offentlich gegeben worden." —

Nr. 176. (5. September.)

M. Philipp Melanchthon's (?) Bedenken über die unverglichenen Artikel an Aegidius a Plackery, Canzler des Cardinals und Erzbischofs von Lüttich Graf Eberhard's von der Mark.

Aus Spalatin's Abschrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 147—149. Mit mehreren Fehlern auch bei Coelestin T. III. Fol. 67. Deutsch in Spalatin's Annalen S. 224 ff. u. bei Walch XVI., 1808 ff. Der Verfasser dieses Bedenkens ist wahrscheinlich Melanchthon; dieser hat auch dem ersten Blatte der Handschrift eigenhändig folgenden Titel gegeben: „Responsio exhibita Cancellario Leodiensi de articulis, de quibus non poterat conueuire im auschuss." Coelestin überschreibt es also: „Hoc responsum Cancellario Leodiensi novas conditiones concordiae proponenti 5. Septem. die datum est." — Zur Erläuterung bemerke ich noch, daß uns Coelestin (T. III. Fol. 66. u. 67.) zwei Briefe eines Ungenannten vom 4. u. 5. September an Melanchthon mittheilt, worin der Verf. in Melanchthon dringt, durch seine Vermittelung in Verhandlungen mit dem Canzler des Bischofs von Lüttich, Aegidius a Plackery, und dem Bischof von Lüttich selbst, Graf Eberhard von der Mark, die Vereinigung der euangel. Kirche mit der päpstlichen zu erreichen. Zu dem Ende scheint nun Melanchthon dieses Bedenken über die im Ausschuß unverglichenen Artikel gestellt zu haben. Der ungenannte Briefsteller aber, von welchem Coelestin sagt: „Quisnam amicus ille Philippi fuerit, qui praecedentem et sequentem ad ipsum scripsit epistolam, certo sciri non potest", ist meiner Meinung nach kein anderer als Otto Beckmann, früher als Professor zu Wittenberg Melanchthon's guter Freund und auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahr 1530 Gesandter des Bischofs von Osnabrück. Diese Vermuthung bestätigen die Worte in seinem zweiten Briefe: „Neque adeo alienus sum a Vitebergensibus, a quibus et beneficia accepi etc." und die Nachricht in Melanchthon's Briefe an V. Dietrich vom 26. Jul 1530 (in Ph. Mel. epp. Liber. Lugd. Bat. 1647. 8. p. 434.), daß Otto Beckmann im Reichsrathe sich die Ermahnung zum Frieden sehr angelegen seyn lasse, und daß er von ihm selbst erfahren hab, Campanus sey von dem Fiscal von Lüttich gefänglich eingezogen worden. Beckmann scheint also mit den Lüttichern in Verkehr gestanden zu haben. —

Quicquid in his articulis admissum est, clare apparet in scriptis, quae exhibita sunt.

De vtraque specie.

De Quarto. Excusavimus hos, qui sumunt alteram speciem, quia cum non habeant administrationem sacramentorum, debeant vti sacramento, quemadmodum porrigitur. Itaque isti sine peccato sumunt alteram speciem. Et hanc excusationem docere non grauamur. Nam et hactenus sic excusauimus alios, vt haberent conscientiae consolationem.

Sed si in genere doceremus, quod vna specie vti liceat, videremur prohibitionem alterius speciei probare, quod non possumus facere.

De Quinto. Ostendimus, nos non quibuslibet sine discrimine, sed illis alteram speciem daturos esse, quorum conscientias intelligeremus grauatim vti vtraque specie.

Constat prohibitionem coniugii pure humani iuris esse, sicut testantur etiam iura allegata, et constat variam fuisse. Quidam Canon iubet diaconos manere in ministerio, si duxerint vxores et fuerint protestati, quod non possint continere. sed presbyteri deponebant ministerium, ducentes vxores non excommunicabantur. Duab. Synodis facta sunt decreta, ne interdiceretur vsus propriae coniugis ante presbyterium ductę. Siricius tamen postea interdixit, nihil reueritus autoritatem Conciliorum. Tanta varietas fuit huius negocii in Ecclesia, et decreta saepe mutata sunt, cum apud alias gentes, tum etiam in ipsa Germania, sicut historiae testantur. Quare si nunc pro ratione temporum aliqua aequitas adhiberetur in hoc interdicto, quod prorsus est humani iuris, nouitas haberet excusationem tutiorem, quam cum vetera decreta de hac re abolita sunt, quae fuerunt consentanea Juri diuino. Neque enim fecerunt nostri contra Jus diuinum. Et in hoc casu necessitas etiam considerari debebat. Tam mul-

tae Ecclesiae nullos poterunt habere pastores, si remoueantur ab officio coniugati. Et omnino interitura religio in illis locis videretur, remotis pastoribus.

Durum autem esset malle religionem totam abolere, quam moderari aut certe dissimulare vnam constitutionem alioqui grauem, et vix a paucissimis recte seruatam in Ecclesia. Ac mirum est, hanc Constitutionem tam acerbe defendi, cum aliae infinitae propter causas non maximas saepe relaxentur.

Sed haec causa nihil habet opus disputatione. Res loquitur ipsa, quam dura sit Constitutio et quam pauci recte seruent eam, Quare conveniebat eam legi diuinae cedere.

De Missa responsum est, quod seruentur apud nos Substantialia, quae ad Consecrationem pertinent.

De reliquis verbis ostendunt ipsi etiam aduersarii, quod habeant aliquid incommodi, qui addunt interpretationem, qua nihil opus esset, si verba Canonis satis plana essent.

Quia autem nostri docent, applicationem Missarum aduersari iusticiae fidei, sicut in Confessione nostra exposuimus, Ideo verba illa Canonis non leguntur, ex quibus applicatio Missarum sumpta est.

Et videremur damnare doctrinam et confessionem nostram, si illa verba applicationis reciperemus.

Nos autem consentire in hoc contra Confessionem nostram et fundamenta Confessionis nostrae non possumus.

Ad haec manifestum est, quod nunquam lectus ubique idem Canon in Ecclesiis, Quare dissimilitudo Canonis non laedit fidem.

Postremo cum nullum habeamus dogma contra fidem et proposuerimus conditiones, quantum nos quidem iudicare possumus, aequas, sperabamus futurum, vt non onerarentur nostri amplius contra conscientiam. Sed si non

potest coire concordia his conditionibus, quas proposuimus, petimus, vt reijciatur res ad Concilium, cuius toties iam huic Nationi spes facta est. Et nunc suscipiatur deliberatio de retinenda Pace vsque ad Concilium.

Nr. 177. (ungef. am 6. Sept.)

Bedenken des Dr. Justus Jonas, daß die Evangelischen protestieren und die Appellation an das künftige Concilium erneuern, wenn der Kaiser befehlen sollte, alle abgeschafften Ceremonien wieder herzustellen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. (Bl. 72. u. 73.). Aeußere Aufschrift: „Ein bedenken wegen kunftiger handlung vnnd gesprech In Religion sachen. 1530."

---

1. Erstlich so key^r Mt. ader das Jegenteil dy confession nytt worden annemen, sonder stracks mandirn, vnnd auß keyserlicher hohen oberkeit gebietenn, alle alte vorige papistische ceremonien, vnnd gottes dyust In Integrum zu restituirn, so schneids sichs alles korth [1]) ab vnnd habenn wir disses teyls alleyn den eynigen wege, das wir protestirn, vnnd vnser appellation an das kunfftig frey christlich Concilium repetirn, vorInnern, vnd der selbigen wy bißanher anhengig bleibenn, all Zeitt mytt vleissiger vnterdänigster vorInnerung, das vnsere gnste vnnd g^ge hl. [2]) auß hochster nott vnnd bedrengnus Irer seelen vnnd gewissen nitt anders zu thun wissenn, ꝛc., sonsten wollen sy k^r M^t gehorsam mitt leib, gutt &c. leisten.

2. Wue aber key. Mt. ader das Jegenteill vnser confession vnnd dy mittel, dor vff vnser teyll entlich beruhett, wordenn annemen, der massen, wy sy vom außschues dißes teils vor schied-

---

1) d. i. kurz. 2) d. i. gnädigste und gnädige Herrn.

lich vnnd leiblich vorgeschlagenn, so will hohe von nötenn seyn, ehr vnnd zuuor vff einige entliche vorgleichung vnnd concordien beyder seits bewilliget aber beschlossenn, das vnser gneste vnnd g[e] hern vffs vntertanigst bittenn vmb Copien der geschen relation, so der aussschues Jenes teyls der key. Mt. aber auch stenden des reichs getan *), do mitt der Jegenteill nitt dy wortt der vnnseren anders dewten, von denn selbigenn etwas zu aber ab thun muge zu Irem gelimpf aber vorteyl vnnd Ires synnes vnnd gefallens, do mitt auch kunfftig allen Calumnien vnnd gferlichenn, vorfencklichen [1]), arglistigenn dewtungen beiegent vnnd forkomen, vnnd man all Zeit auß gemelter vberreichten Copien darzuthun vnnd das Jegenteil zuvberweisen habe, wie weitt vnnd waßer maß wir vnns vmb fridens zu Concordiren begebenn, vnnd nytt weyther, dan man befindett auß allerley reden, gemeynem geruch, auch sunst vmbstenden vnnd antzeigungen, das vill vnser wort vnns das Jegenteill vor eyn halb reuocation deuten wollen. **)

3. Wue aber key. Mt. (als wohel zuuormuten) vnnd der Jegenteill dy confession vnnd dy mittel der concordien nytt anders wordenn annemen wollen, dan mitt eyner maß, aber mitt außtilgung etlicher clausell, als namlich ob sy Im artickel der gewalt der bischofen belangend, aber In andern artickel disse clawsel, (:doch also, das dy seelenn aber gewissen wider das Euangelium vnnd gotlich wortt nytt beschwert, gefangen, aber vorstricket

*) Jonas meint die Relation über die Verhandlungen des Ausschusses der XVI., welche deutsch bei Chyträus Blatt 243—253., bei Müller S. 775 ff. und bei Walch XVI., 1714 ff. steht. Lateinisch findet man sie bei Cölestin III., 43—47. und bei Chyträus p. 239—253.

**) Die Evangelischen schrieben wirklich eine Erinnerung gegen jene Relation, welche bei Chyträus Bl. 253[b]—256., bei Müller S. 793 ff. und bei Walch XVI., 1729 ff. deutsch, bei Cölestin aber III., 47[b]. und bei Chyträus p. 253—256. lateinisch zu lesen ist.

1) Nach: „vorfencklichen" schrieb Jonas zuerst: „boes.", strich es aber wieder aus.

cket werden:) wolten radirt vnnd außgetilgett habenn, vnnd nytt leiden, das konnen vnser g^{ste} vnnd g^n hern In keynem wege willigenn, sonder mussen all Zeit Inenn dy lare, das Euangelium mitt disser ader der gleichen clauseln saluo Euangelio saluo verbo dej furbehaldenn, also hatt auch D. Martinus zu Wormbs getan, dan wue disse clausel solten auß der confession, ader mitteln außtiligett werdenn, worde volgenn, das sy allerley mißbreuch, beschwerung der gewissenn worden einfurenn, Hir vff ist von nötenn gutt achtung zugebenn, dan sy suchenn vnns geferlich, Wie man In vill stückenn hatt biß anher spürenn vnnd merckenn können.

Ob sy der priuaten messen halben worden fest anhalden der beider gestalt halbenn, der priester ehe halbenn rc., ist der messe halben hir nebenn ein sonderlich vortdeidting gemacht *), so ist auch bey den vorigen grunden In der confession, vnnd In den geschehen vnterhandlungen angezogenn, vff welche man entlich ane weither weichen gestanden, noch fest zustehenn vnnd zuberuhen.

Nr. 178. (in derselben Zeit.)

Des Dr. Justus Jonas Bedenken, daß die Privat-Messen nicht wieder herzustellen seyen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 137—140. (unten Blatt 79—82.). Lateinisch auch bei Coelestin II., 285^b. Das Ende des Bedenkens giebt Cölestin irrig unter Spalatin's Namen Fol. 285^a. Ich würde die Abfassung dieses Bedenkens in die Mitte des Jul setzen, wenn nicht Jonas in dem vorangehenden Bedenken sich so bestimmt auf diesen Aufsatz bezöge.

Warumb wir mitt gutem gewissen nytt rathenn noch willi-

*) Diese sonderliche Vertheidigung der Messe halben findet sich nicht mehr hierneben, ist aber ohne Zweifel das Bedenken, welches in diesen Acten Blatt Blatt 137—140. steht und hier unter dem folgenden Numer mitgetheilt wird.

genn konnen ader taren *), das vnser gne[ter] herr freÿ solt lassenn, ob Imant dÿ priuaten ader Winckel messenn In seyner ch. g. landen haldenn wolt, ader zu haldenn bestellen vnnd anregenn werde, hab ich vor meyn eynfalt diss volgende bedencken,

Vor erst nach dem kein stucke In disser gantzen sache ist, das der tewfell so offentlich zu abgotterey, zu kramerey vnnd geitz mißbraucht, do durch auch so vill vntzelich schwer sunde vnnd gotslesterung er angerichtet vnd noch teglich anrichtet, wilchs nymants leugnen kan, wy dan D. Martinus vnnd alle disses teyls leerer vnnd prediger vffs hochst haben In Irenn predigten vnnd schriftenn exaggerirt vnnd angetzogenn, ist woll zugedencken, das der teůfel, do sein hochste lyst In alle manchfeldigsten wege, dy einem menschen hertzen alle züvedencken ader zuerwegen woll vnmoglich, brauchen wirdet,

Dorumb ist hir auffzusehen, vnnd nytt also vff ein stunde wider auffzurichten, ader zuuorhengen, das man mit grosem kampf wider den tewfell vnnd wider manche boese zunge hatt auß gottes wort nidergleget.

Vor das erst wissenn wir gott lob, vnnd haben keyn entschuldigung, was der recht brauch des sacraments Ist, Namlich das arme erschrockne gewissenn, dy In angst, noten, vnnd anfechtung sein, dy den ernst gotliches Zorns vnnd dy last Irer sunde recht fulen, do trost suchenn mügen, Irenn glaubenn zu vben vnnd zu sterckenn, &c̃, Von wilchem alle dy teglichen papistischen meßhalder der mehrteil gar wenig wissenn, vnnd sein Inen gar frombde, vnbekant sachenn. **)

Auch wissen wir vor war, vnnd ist auß aller Irer scribenten schriften zubeweÿsenn, das sy gleich wider den selbigen rechten brauch der Comunion vnnd des sacraments dy messen vor ein solich werck haldenn, das ein priester, ob er gleich gotlos ist, muge tuen zu nütze der gantzen Christenheit vor lebendigen vnnd fur tod-

*) d. i. dürfen.

**) Die hierauf zuerst geschriebenen Worte „frombder dan des türcken" hat Jonas wieder ausgestrichen.

ten, vnnd vor alle note, wider dy pestilentz, wider kreig, wider hunger, Item vor gluckselig schiffart, vor gluckselig ehestand, vntzelich rc. der gleichenn.

Wilchs ist ein offentlicher abgottischer misbrauch der messen vnnd des gotlichen namens, wilcher leyder allenthalb noch allzu gemeyn vnnd starck gehett vnterm babstum, vnnd wir, dÿ wir durch das Euangelion erkant habenn den grosenn misbrauch, solten billich blütige threnen weynenn, das der misbrauch noch bey so vill tawsent ist, Wy wolten wir dan wider vnser erkentnis gestaten aber nytt werenn, widerümb solich winckel messen zuhalden,

Vnnd sonderlich ist zubetrachten, wÿ das Jegenteill itzund begert, wir sollen frey lassenn, so Imants priuatas missas haldenn will, so sy doch bey vnns gefallenn seint, also werden sy begerenn, das wir auch nytt forthyn wider dy priuaten messen lerenn aber predigenn sollen, das kan nymants mitt gütem gewissen willigen, cum certo sciamus, quod sacramenta abütantur, et ideo nunc pugnent, ut conserüent questüm.

Ob man aber sagenn wolte, dÿ fursten soltens nytt werenn, dÿ prediger aber solten gleichwohel do wider predigenn, ist woll abzunemen, was der prediger lerenn vnnd predigen als dan worde außrichten vnnd das solichs predigenn worde von feinden vnnd freünden gespottet werden, so alle weld weis, das dy fursten Jr prediger mitt hir Jnn Augspurgk habenn, worden eÿderman sagenn, hir hetten wirs geraten, do heym predigeten wir do wider.

Wir wissenn auch vor war, sehen vnnd merkens auß allen vmbstendenn, erfarenn es durch teglich exempel, das sy vffem Jegenteil der heiligen commünion schendlich vnnd greulich misbrauchenn, vnnd vile vnter Jnenn vff stifften, klostern rc. wider dy erkante warheit, contra reuelatam sanam doctrinam de abusu missae wissentlich, vnnd wy dy pharieseer Jn den heiligen geist sundigen, Jr messenn dor aber trotziklich haldenn, do weren wir woll auß liebe schuldig, noch alle stund sy Jrs Jrtümbs frey zuvormanen, nytt allein wir prediger, sonder alle dy Jenigen, so

25*

christen seyn wollen, dorumb konnen wir nytt willigenn, vnnd ane vnsaglich fahr vns sollchs teilhaftig machenn.

So habenn wir auch offte angetzeigt, vnnd ist noch antzuzeigenn, das In der ersten Christlichenn kirchenn soliche messen ane Communicanten nytt gewesenn, sonder durch misbrauch eingefurett.

Wan dy papisten solten dy warheit sagenn, so konnen sie kein vrsach antzeigen, warumb sy dy messe disser gestalt gern erhaldenn wollenn, dan eben vmb des genies willen vnnd Iren genieslichen gottes dinst zuerhaldenn, vnnd wissen von den noten, wy einem armen sonder vmb das hertz ist (:wilcher dan allein der messen recht brauchet:), nytt vill zu sprechen ader zu sagen, So ist ye das selbig ein schrecklicher grewlicher misbrauch gotliches namens wider dy erste tafel des andern gebots, dy hohe, heilig, gotlich Maiestet, vnnd dy heilig messe muss den namen haben, Im grunde ist es nicht anders dan gelt, ehrgeitze vnnd bauch.

Dar vber, so wir willigen wordenn, soliche winckel messen nitt zu werenn, aber frey zu lassenn, so sy Imants haldenn wolde, wurde man In den vmbligenden furstenthumb von nachbarn lewth finden, dy do priester vnnd sunst lewth bestelleten, ob es sie etwas kosten solte, do mitt sie papistrey vnnd messen also entzel möchten anrichten, so seint auch sunst Im furstentumb wol pfaffen vnnd monchen, dy do bitten worden, craft keyserlicher ordination, sich biß vff ein Conciliüm zu den messen, wy vor, zu zulassen, do worde ein groser confusio vnnd ergernus auß, vnnd nach dem das Concilium sobald nytt kan vorsamblet werden, worde sich es In der erfarung viell wilder zutragen, dan itzund Imants bedencken kan.

Es seint auch vill priester vnter den papisten guttbertzig lewthe, welche syder *) disse lare an tag komen, wie wohel sy der lare nytt anhengig, deste weniger messe gehaldenn, vnnd In bedencken gestanden, entlich gar do von abzulassen, welche nu gleich hir mitt gereitzet wordenn, In Irem Irtumb zuuorharren.

*) d. i. seitdem.

Auch wurde man In vnser gnstn vnnd gn. hern landen lewth findenn, welche fundatores seint der messen, aber Ir erbenn, dy wordenn sich erbietenn, priester zu schaffenn, vnnd ane vnterlas anregung thun, do mitt soliches messenn wider gehaldenn.

Es kont auch dor auß volgenn, das vill leyenn, so der sacramentirer bucher habenn gelesen, auß einem missallen vnnd new gefastem neyd wider dy messe pfaffen dan erst ...... *) giefft worden außgiessen, vnnd das sacrament vnnd dy messen lestern, vnnd mocht also den rotten geistern rawm gemacht werdenn,

Vnnd ob wir itzo mitt dem Bucero vortragen wordenn, worde auch nitt helffenn, dan sy worden sagenn, wir weren beyder seyts ane gewißheit, vnnd vnbestendigk, vnnd mocht das scandalum grosser werdenn, dan wir itzund gedencken, dan der teufel ist klüg, strawet villeicht samen zu kunfftigen anfechtungen, do er vnns gern mitt plagenn wolde.

In summa wan schon alle obangetzeiget bedenckenn soltenn nit anzusehen sein, so wissenn wir doch, sy wenden fur, wes sy wollenn, Als nemlich, das sy Missam nitt wollen pro sacrificio pro viuis et mortuis halden ader achten, 2c., Item das es soll schlecht gratiarum actio seyn, Ja, so wissenn wir doch, das wir wissenttlich zu eynem misbrauch helfenn, der keynen gottes befelh noch wort hatt, Nun bestehett ye illa maxima, cultus non habens verbum dei est impius.

Hir Inne ist auch nitt anzusehenn erhaldung Zeitlichs friedes **), dan gott woll eben dorumb vnns strafenn worde, das wir so grosenn mißbrauch helfen widerbestetigenn, Dan es redett der heilige geist gar ernstlich wider solich offentlich abgotterey In der heiligen schrift, wy ein exempel ist .3. Reg. am 13. capitel, do der prophet von Juda wider den abgottischen gotsdinst vnnd altar zu Bethel drewet, vnnd schreiet, do er sagt, O altar,

---

*) Es sind hier im Originale zwei Wörter verwischt worden.

**) Hierauf schrieb Jonas zuerst: „dan man ist vngewis", strich aber während des Schreibens diese Worte wieder aus.



O altar, als solte er sagenn, Was hast du sunde vnnd vnglucks angericht, was wird fur ein straf volgenn?

Auch so ist nitt anzusehen, das durch soliche priuatenmessen ein feyner teglicher gotts dinst erhaldenn worde, do durch der gemein man zur andacht gereitzt worde, Wan dy gottes dinst zu Bethel vnnd Bethauen warenn auch fein ansehelich gottes dinste, aber dy propheten predigten gleich woll dorwider vffs hefftigest, vnnd wirdt ane zweifel den prophetenn auch furgeworfen seyn, das sy fride zurutteten 2c.

Wan dy pfarrer vleissig Jr ambt thun wolten *) vnnd dy oberkeit aber bischofe dor auff sehenn, worden dy gottesdynste nebenn den rechten Christlichen messen, do communicanten mitt geniessen, wohel der massen wider anzurichten seyn, das der gemeyn man dannoch zur predigt Jn Christlichen Ceremonien vnnd andern rechte Zücht gehalden wurde.

Es hat mir D. Martinus offte vortrawett, das er manche starcke anfechtunge doruber gehabt, ehe er sich erwogenn, wider so scheinlichen, so weit angenomenn vnnd vor der welt aller heiligsten gottes dynst zuschreiben, dorümb hatt er ane gros vorbedacht vnnd gewissen grundt solliche winkel messen nitt vorworfenn, So ist es doch ye Jn alle weg gewiß, vnnd wir In nostra parte in omnem euentum sumus coram deo tutissimi, Dan wir wissen, das dy widersacher, sy wenden fur, was sy wollenn, der heiligen messen zu misbrauchen gedencken, vnnd suchen nitt andacht, nytt trost der gewissen, sonder zeittlich gutt vnnd ehr, das sy rumen, wir haben reuocirt, sy seint gerecht. So wir nun dy warheitt erkent, vnnd wissen, wo es hin gereichen magk, so wird dy distinctio vor gott auch nitt stark gnug seyn, das dy fursten solten frey lassen, vnnd dy prediger gleich woll do wider predigen wy oben antzeigt.

Dy weil dan vormutlich, das der Jegenteil nichts suche, dan

---

*) Jonas schrieb hier ursprünglich: „vnnd dy bischofe, wan Jnen dy Jurisdictio worde zugestellet, wolten doraff sehen", dieser Satz ist aber von ihm wieder gestrichen.



das nür so entzeln der selbige vnnd der gleichen gottes dinst mochte einreissen, das sy auch das Concilium dorumb deſt lenger worden auffzihenn vnnd differirn, so last vnns ernstlich beten Hir, vnnd woll vorsehenn, das wir vnns nytt mitt anschlegenn des Satanę fahen lassen vnnd willigen In misbrauch vnnd vnleidlich ferlich gotslesterung, do wir kaum durch gott gnedigklich erlosett.

Vnnd ist mein vnterdänigk bedencken vff meyn hochsts gewissen, das man nytt *) kein muhe ader kost sparenn wollen, vnnd In solchenn wichtigenn artickeln ane rath vnnd vorwissenn Doctoris Martinj nichtes beschliesse, do mitt man nytt er nach beschwert engstlich gewissen dor von trage, vnnd sunst auch groß ergernis vnnd scandala, so wir itzund noch nitt alle sehenn konnen, kunfftig eruolgen mugen. Der her Christus wolle vnns bey seiner warhait erhaldenn amen.

J. Jonas.

Nr. 179. (7. September.)

Erklärung des Kaisers Karl V. an die Evangelischen.

Aus der Handschrift Dr. Heller's in dem Markgräflich Brandenburgischen Acten Nr. 37. Bl. 250. und 251. In einer andern Redaction giebt Müller S. 842. diesen Aufsatz aus Chyträus Blatt 293. (vergleiche Brück's Geschichte S. 135.), wonach er auch bei Walch XVI., 1794 gedruckt ist. Vergl. die latin. Erzählung davon bei Cöleſtin III., 74b und bei Chyträus pag. 313.

Als mitwochs am abent natiuitatis Marię **) der Churfurst von Sachsen, Marg̃f. Jorg zcu Brandenburg vnd andre irer Chur vnd f. g. verwantten von Fursten vnd Stetten vmb zwaj

*) „nytt" ist durchstrichen und von anderer Hand daneben geschrieben: ye.

**) d. i. am Mittwoch vor dem Tage nativ. Mariae, also am 7. September.

vhr nach mittag zcu key.^{e.} M.^{t.} erfordert vnd in derselben houe erschienen, Ist irer Chur vnd f. g. sampt derselben verwanthen in gegenwarth key.^{r.} M.^{t.}, auch konig.^{r.} wirden zcu Hungern vnd Beheim 2c. durch pfaltzgraff Friderichen nachuolgend vngeuerlich furhalten gescheen:

„Die Romisch keiserlich M.^{t.} hett des Churfl. von Sachsen vnd seiner verwantten von Fursten vnd Stetten eingebne Confession vnd bekentnis in des glaubens sachen gnediglichen gehortt vnd darauff irer M.^{t.} gegrundte ableynung vnnd beschließliche anthwurth dagegen volgendts furhalten lassen, Vnnd sich der billigkeit nach versehen, man solt sich mit derselben vergleichen vnd die anthwurt dermassen angenohmen haben.

Dieweil es aber nit gescheen, hett ir M.^{t.} ferner, als der gnedigst vnd mildest keiser, auff Churfl., Fursten vnd der Stende vnterdenigst bitt vnd ansuchen gnediglichen guttliche vnterhandlung vnd erstlich auff viertzehen person ym grossen vnd volgendts sechs personen ym geringern Außschüs bewilligt. Vnd sich abermals versehen, man sollt sich auf disem theil der billigkeit ertzaigett vnd finden haben lassen. Aber ir M.^{t.} befunden aus geubter handlung, das man sich etzlicher namhaffter artickel nit vergleichen mogen noch wollen, Des sich doch ir Maie.^{t.} von wegen der geringen antzal dises thalls gar nit versehen vnd in sonderheit das man sich vnterstehn solte, newe gesetz vnd eigne Secten wider die alten herbrachten gebreuch der gemeynen Christlichen kirchen aufzcerichten vnd also ein sonders anders, dan es bisher Bepstliche helligkeit, ir key.^{l.} M.^{t.}, k.^{e.} wirde zcu Hungern vnd Beheim, Churfl., Fursten vnd gemaynlich die Stende des Reichs, Auch andere Christenliche konig, Fursten, potentaten vnd Obrigkeiten vnd derselben vorfarn, die alle in einer gemeyner christenlichen ordnung vnd einigkeit blieben, gehalten hetten, zcu machen vnd auszcurichten.

Vnd als man dises theils letzlich vmb ansetzung eins Conciliens bej seiner M.^{t.} zcu furdern gepetten vnd zur handlung oder vergleichung von wegen eins fridlichen abschieds sich erbotten hett,

Gebe key.ᵉ M.ᵗ darauff volgende anthwortt: Damit man bej irer M.ᵗ ie nichts dan gnad vnd miltigkeit sehen vnd spuren moge, vnd das ir M.ᵗ genaigt, dasienig zcu handlen und furtzunhemen, das zcu friden vnd einigkeit vnd allem gutten wol dienen moge, So wolle ir M.ᵗ souil bej Bepstlicher heiligkeit (der sie sich hierin mechtigen thue) vnd andern Christlichen konigen vnd mechtigen potentaten handeln vnd furdern, das nach vergleichung einer gelegen malstatt zcum furderlichsten ein Concilium angesetzt vnd außgeschrieben werde, Damit in gemeiner Christenheit ein gutte einhellige ordnung gemacht vnd auch der mißbreuch halben vnd andrer beschwerung einsehung geschcen vnd also alle sachen vnd irrung zcu gutter christenlicher vnd fridlicher einigkeit gebracht werden.

Doch dergestalt vnd mit der maß, das sich ir Chur vnd f. g. sampt derselben verwanthen dises theils mittler zceitt eins Conciliums mit irer key.ⁿ M.ᵗ, Churfl., Fursten vnd gemaynen Stenden des Reichs vnd also gemayner Christlichen kirchen in irem wesen, wie das bisheer loblich herkhummen vnd gehalten worden, gleichformig hielten, machten vnd ertzaigten.

Dan man hett zcubedencken, wie beschwerlich key.ᵉʳ M.ᵗ vnd gemeyner Christenheitt sein wolt, ein Concilium zcu furdern vnd anzcusetzen vnd solliche newrung mitler weil stecken vnd bleiben zculassen." *)

Domit endet sich die schriftliche verfassung. Aber hertzog Friderich hieng ym reden ferner volgende clausel ahn:

„Vnd darauff solten sich ir Chur vnd f. g. mit iren verwanthen ires gemuhts vernhemen lassen, Domit man zcu fridlichem vnd guttem abschied khommen mochte."

---

*) Am Rande steht: „Nota. Wie es pfaltzgf Friderich ym redenn meldet, lauttet es: „„Solliche newerung vnd Secten, daraus vil vnraths vnd bluturgiessens eruolgt ꝛc."" Aber als es volgendts Alexander Schweiß den vnsern, wie es in ein schrift verfasst, furlase, Stund es wie dieser begriff anzceigt."

Sollichs furtrags haben Churfl., Fursten vnd derselben zugehorige diser seits abschrifft vnd verzceichnus gepetten, Aber ynen ist dasselb von key.^{er} M.^{tt} wegen abgeschlagen vnd gemeldet worden: Sie hetten den furtrag gehortt vnd vngetzweifelt souil verstanden vnd behalten, das sie wusten vnd merckten, warauff ir key.^{en} M.^{tt} gemuht stunde, vnd bedechten ir key.^{e} M.^{tt}, das es nur ein vorlengerung vnd vertzug bringen mocht. So wheren ir key.^{e} M.^{tt} nit willens, sich weiter gegen ynen mit einicher schrift eintzulassen. Damit sie sich aber nichts zcubeclagen vnd ir key.^{n} M.^{tt} gemuht allenthalben gnugsam vnd der notturfft nach verstehen mochten, So wolt ir key.^{e} M.^{tt} iemands verordnen, der ynen bescheenen furtrag ein mal oder zwir oder wie oft sie des notturftig sein vnd begern wurden, furlesen solt."

Wie dan auch volgendts durch Alexander Schweisen gescheen vnd der ynhalt angetzogenen furtrags obgemelter mhainung in der substantz vormerckt worden ist. *)

---

*) Auffallend ist auch hier die Uebereinstimmung mit Brück's Apologie Blatt 163^b — 164^a (in meinem Archive S. 136.). — Die Antwort der Euangelischen auf diese Erklärung des Kaisers liefert Brück in seiner Geschichte S. 136. und nach ihm steht sie bei Müller S. 844. und bei Walch XVI., 1796. In den Markgräfl. Brandenburg. Acten fehlt sie. Dr. Heller sagt in denselben Bl. 253^b. Folgendes darüber: „NO. Darauf gehort der vnsern antwort, der mag man sich bej den Sechsischen erholen, Dann es hat sie sunst niemand gehabt, vnd wiewol sie vber xx mal von Doctor Brucken gefodert worden, auch derselb allweg zugesagt hat, sie zuschicken, So ist doch das versprechen In solcher eil geschehn, das vns dieselb antwort nit werden mag. Es hat sie auch Doctor Bruck selbs noch nit lauter zusam gebracht gehabt." Diese Nachricht ist dann wieder durchstrichen worden. Vergl. auch Chyträus Bl. 293^b. (im Latin. pag. 313.) und Cölestin III., 74^b

Nr. 180. (7. September.)

Antwort des Kaisers Karl V. durch Georg Truchseß auf die Antwort der Evangelischen über seine Erklärung gegeben.

Aus Dr. Heller's Handschrift in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Nr. 38. Blatt 254. und 255., wo Heller an den Rand geschrieben hat: „Der ander furtrag durch her Jorgen truchsessen bescheen Eodem die vmb 7 oder 8 horn In der nacht.“ Auch Brück liefert diese Antwort S. 138. Nach ihm geben sie Müller S. 847. und Walch XVI., 1797. Vergl. Chyträus Blatt 294. (im Latin. pag. 314.) und Cölestin III., 75.

Die kaiserlich M!! hett des Churf. von Sachsen, der andren Fursten vnd der abwesenden Botschaften vnd irer Chur vnd f. g. verwanthen von Stetten anthwurt gnediglichen gehortt vnd dieselb auf drej puncten vermerkt.

Erstlich, das sich ir f. g. der angezogen Secten vnd newen Leere entschuldigt vnd furgewendt, das sie gar vngern etwas furnehmen oder andren gestatten wollten, das wider gottes wortt vnd die Christenlichen kirchen were, solt ynen auch hertzlich vnd getreulich layd sein, sich von der Christlichen kirchen zcu sundern.

Zum andern, das sich ir f. g. gegen key!. M!! der gnedigsten bewilligung vnd zcusagung eins zcum furderlichsten furtzunhemen Concilions in vnterdenigkeit bedanckt,

Vnd zcum dritten, was beschwerung vnd vnmuglicheit ir f. g. in dem furgewendt, das mitler Zceit eins Concilij die alten gebreuch der kirchen wider gehalten vnd alle ding in vorigen stand gebracht werden solten.

Daruff hett hochgedachte ir ke! M!! yme, her Jorgen, iren f. g. antzuzceigen beuolhen,

Vnd nemblich souil den ersten punct belanget, das ir key!. M!! alle puncten vnd artickel vnd alle handlung, wie die von den 14 personen erstmals vnd volgendts von den 6 ym Außschus gehandelt worden were, mit vleis erwegen, befinde aber die sachen vil anders gestalt vnd ergrundet, dan ir Chur vnd f. g. sich ver-

nhemen liessen, vnd das ir f. g. noch in vilen stucken mit irer Mt. vnd gemeyner christlicher kirchen nit einig wheren, Vnnd kunte sich nit gnugsam verwundern, das die verordneten sich so weit vnd tieff eingelassen, auch souil begeben, vnd doch von dem andern thail nit bedacht, noch angenohmen hett werden wollen.

Fur den andren puncten, Als sich ir Chur vnd f. g. sampt iren verwanthen auf ein Concilium one vnterschied vnd derhalb auf die Reichs abschied zcogen, kunth ir f. g. vnd derselben verwanthen der abschied auf nechstgehaltenen Reichstag zu Speier aufgericht, nit furtragen noch steuren, als in den ir f. g. sampt iren verwanten nit bewilligt noch bewilligen, auch derhalb nit besigeln noch voltziehen wollen, sunder dauon protestirt vnd an key. Mt. appellirt hetten, welche protestation vnd appellation doch key. Mt. fur ein nichtigkeit hielten vnd derwegen in irem vnwerth beruhen ließ. Vnd darumb sich ir f. g. derselben auch nit zcubehelfen hetten. Dan billich auch datzumal der weniger dem merern theil veruolgen hett sollen.

Vnd zcum dritten, dieweil dan ir Chur vnd f. g. sampt derselben verwanthen gegen key. Mt., auch Bepstlicher heiligkeit, Churf., Fursten vnd Stenden des Reichs vnd andren Christlichen konigen, obrigkeiten vnd potentaten so gar in geringer antzal wheren, Achten vnd hielten key. Mt. dofur, das billig der geringer hauff dem grossern nachuolgt.

Darumb so were nochmals irer key. Mt. begern, das ir Chur vnd f. g. seiner Mt. ir gemuht entdecken vnd lautter zuuerstehn geben wolten, Ob ir Chur vnd f. g. ferner handlung zcu leiden oder auf irer anthwurt zcuberuhen gedechten, dan so man ferner handlung gestatten wolt, So wolte sich keye. Mt. in eigner person bemuhen, vff mittel vnd weg zcugedencken, die zcu frid vnd einigkeit mitler Zceit eins Concilij furderlich vnd dienstlich wheren, vnd domit man in guttem fride bei einander sitzen vnd bleiben mocht. Wo aber ir Chur vnd f. g. sich des widersetzen, wegern vnd auf irem furnhemen beharren wurden, must sich ir key. Mt. alsdan dannoch als ein Voigt vnd Schutzherr der kirchen ertzaigen.



Vnd nachdem es nuhn etwas spatt, wolt key:. M:: iren Chur vnd f. g. sampt iren mituerwandten bedacht bis morgen vmb ein vhr zculassen vnd vmb dieselb Zceit mochten sie widerumb erscheinen vnd anthwurtt geben.

Nr. 181. (7. September.)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über die Gründe für beide Gestalten im heil. Abendmahle und für die Ehe der Geistlichen.

Aus Spalatin's Handschrift im Weimar. Archive Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 155. und 156. (unten Blatt 86. u. 87.). Auch bei Cölestin III., 48ᵇ. mit der Aufschrift: „Argumenta Theologorum Witebergensium pro articulo de utraque specie sacramenti altaris et coniugio sacerdotali. Anno 1530." Aus einer andern Abschrift Spalatin's, welche viele Abweichungen von diesem Texte darbietet, steht dieses Bedenken in Kapp's Nachlese II. Band Seite 724. Dieser Abschrift verdanken wir das Datum: „feria IV. vigilia Nativ. Mariae Virg. beatiss. 1530." (d. i. am 7. September 1530.).

---

pro vtraque specie.

.1. Est ipsa Christi institutio, Et clarus Euangelistarum textus: Bibite ex hoc omnes.

.2. Quod sic est seruatum in tota olim Ecclesia a sanctis patribus et Episcopis vltra mille annos.

.3. Non liquet, quanto et a quibus species vini sit abrogata. Ne in Canonibus quidem.

.4. Caes. Matas cogitet, rationibus ab aduersarijs productis et scripturis inepte citatis ius diuinum non tollj.

.5. Nos non posse consentire, vt altera species vini prohibeatur.

.6. Neque temere aliquid in ordinationibus diuinis esse mutandum aut mutationibus consentiendum.

.7. Multo minus a nobis probari et laudari posse, quod aduersarii dixerunt, esse abusum, quod laici vtraque specie vtantur. Nam institutum Christi non esse vocandum abusum.

.8. Ad hoc Christum esse concionatum [1]) Matthei V. Qui soluerit verbum [2]) ex minimis mandatis, futurum esse minimum.

De Coniugio sacerdotalj.

.1. Hęc causa non-habet opus longa disputatione. Est enim clara.

.2. Contrarium est impia opinio. Quia est doctrina dęmoniorum.

.3. Est contra mandatum Dei.

.4. Est contra creationem Dei.

.5. Est contra ordinationem Dei.

.6. Est impossibile votum.

.7. Votum autem non potest tollere mandatum, creationem et ordinationem Dej.

.8. Tantum consideret Caes. Maiestas, quantum sit scandalorum vbique.

.9. Quod laudatur castitas ab aduersarijs, bene fit. Sed cur non etiam ipsi obseruant, eamque sic laudant? Est enim etiam in coniugio castitas, vt Paphnutius dixit.

.10. Quod praedicant possibilem Castitatem, Quare non ipsi quoque eam praestant? Satis enim nota est vita sacerdotum caelibum.

.11. Etsi esset possibilis Castitas, tamen non esset lege prohibendum matrimonium. Inijcit enim laqueum conscientijs. Et est doctrina demoniorum. Et quis dedit dotestatem Papę, onerarj sacerdotes hoc onere?

---

1) Coelestin: comminatum.

2) Coelestin: vnum.

.12. S. Ambrosius dixit: Sola castitas est, quae suaderi potest, imperari non potest. Res magis voti, quam praecepti est.

.13. Praterea Jus diuinum est: Vnusquisque habeat suam vxorem. Episcopus sit vnius vxoris vir. Hoc verbum non omnes capiunt. Non est bonum, hominem esse solum. Jus autem diuinum non potest humana prohibitione tollj. Obligatio enim contrahentium est Juris diuini.

.14. Quod rei fiunt et participes omnium flagitiorum et fornicationum prohibitores coniugij.

.15. Participes etiam fiuntet rei effusionis sanguinis omnium hoc nomine occisorum.

.16. Magna etiam esset crudelitas, Ecclesiam priuare sacerdotibus pijs, coniugibus [1]) prohibitis aut submotis. Vbi enim idoneos ad tot [2]) parochias omnes caelibes nunc praesertim acciperes? [3])

.17. Quod olim multis seculis in primitiua Ecclesia etiam aduersariorum confessione Coniugium sacerdotale et Episcopale in usu fuerit.

.18. Quod hodie quoque in Ecclesia orientali Sacerdotes sint in matrimonio.

---

1) Coelestin: sacerdotibus, piis coniugib.

2) „tot" fehlt bei Coelestin.

3) Coelestin: acciperemus.

Nr. 182. (7. September?)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über die Fragen: ob die euangelischen Prediger und Lehrer ohne Zulassung der Episkopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die frühern Mißbräuche abschaffen können, und ob auch die euangelischen Fürsten dazu ein Recht gehabt haben.

Aus Melanchthon's eigener Handschrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 100—101ᵃ. von Seckendorf giebt Lib. III. pag. 43. den Inhalt dieses und einiger andern Bedenken mit der Bemerkung an, daß sich das Original derselben in den Reichstags-Acten vom Jahr 1525 befinde. Spalatin aber verband damit seine Abschrift des Bedenkens Luther's über die Frage: „Ob die Fürsten darin recht gethan, daß sie nicht haben dulden wollen das Closterleben und Messe", und gab ihnen, wie schon bemerkt, die Aufschrift: „Etliche Bedenken Gottes wert belangend. 1.5.30." Demnach ist es wohl gewiß, daß sie alle dem J. 1530 angehören. Kapp theilt aus Spalatin's Abschrift in der Nachlese II., 730. ein, wie es scheint, dem 7. September angehörendes Bedenken Melanchthon's mit über die Frage, daß man nichts habe ohne der Episkopen Zuthun neuern und ändern sollen. Wir geben es darum hier ebenfalls unter dem 7. September.

Die erste frage.

Ob wir recht gethan, das wir dise vnser lahr gepredigет vnd angenomen haben, vnd die mißbreuch fallen lassen, ehe die Bischoue vnd prelaten solch lahr zugelassen vnd bestettiget, vnd ob wir der halben, billich, als Schismatici mogen gescholden werden,

Antwort.

Nach dem der gegenteyl vnser lahr an yhr selb nicht straffen khan, vermeynet ehr sie doch mit disem schein nider zutrucken, nemlich, das nicht geburt habe, ettwas zu leren, anzunemen, oder zu endern, one der Bischoue zu thun,

vnd

vnd erstlich aus diser vrsach, dweyl die Bischoue Jn ordenlichem Regiment sitzen, soll niemant Jn der kirchen ettwas ordnen oder anrichten, denn alleyn sie, als denen solchs alleyn beuollen.

Zum andern, So habe die kirch dise ietzige ordnungen, als die messen, vota ꝛc. so lang gehalden, Nhu khonne die kirch nicht yrren, darumb soll man yhre breuch nicht anfechten,

Zum dritten, so soll man schismata verhuten, von wegen des vngehorsams, denn es stehet geschrieben, melior est obedientia, quam victima, vnd ob schon Jn der kirchen ettlich mißbreuch gewesen, sollt man doch dieselbigen geduldet haben, damit man nicht vngehorsam anrichtet,

Zum vierden, der gleichen sollt man vmb lieb willen die suachen christen getragen haben, wie Paulus leret, sonderlich dweyl das hohist gebott ist von der lieb.

Zum funfften, dweyl solche spaltung nicht on krieg vnd grosse emporungen abgehen [1]), sold man der kirchen gebrechen geduldet haben, zu verhutung grosser ergernis [2]), die durch krieg vnd emporungen khommen möcht.

Aus disen vrsachen vermeynet der gegenteyl zu erhalden, das wir billich schismatici sollen gescholden werden, als die wir wider der kirchen prelaten gehandelt, den gehorsam zerrissen, vnd wider die lieb gethan haben ꝛc. vnd diser scheyn mage bey vielen eyn seer gros ansehen haben.

Aber da gegen Jst Jm grund vnd Jnn der warheit also zu antworten, wie wir auch wissen, das wir for got entschuldiget sind, ja haben mussen dise lahr annemen ꝛc.

Erstlich, die prediger belangend, Mußs man bekhennen, das eyn Jglicher prediger schuldig ist, das heuptstuk christlicher lahr zu predigen vom glawben an Christum, vnd dasselbig nicht bergen auß eyniger vrsach, drumb spricht Christus, wer mich be-

1) Melanchthon schrieb hierauf: „vnd doch frid besser ist, denn sunst alle guter", strich aber diese Worte wieder aus.

2) Statt „ergernis" war zuerst geschrieben: „beswerung."

kennet for der welt, den will ich auch bekennen vor Gott, wer mich verleuknet, den will ich auch verleuknen ꝛc. So lehret die schrifft an allen orten, das der hohist gottis dienst sey, recht predigen, credidj propter quod locutus sum, vnd heysst solchs sacrificium laudis.

Daruber mussz man auch bekennen vnd ist am tag, das man vor diser zeit nitt recht geleret hatt, was vns Christus erworben, vnd das wir gewiszlich durch glawben an Christum vergebung der sund haben, sonder man hatt vns von Christo auff vnser werk gewiesen.

vnd vber das haben monch vnd pfaffen eygne, newe, falsche gotts dienst, mit yhren orden, messen, vnd heylgen dienst erticht, dadurch nit alleyn sich selb, sonder auch andere, fur welche solche werk gehalden, selig zu machen.

Dise vnzeheliche miszbreuch vnd vnchristliche heydnische lahr sind die prediger auch schuldig gewesen zu straffen, denn also spricht gott Ezechielis tertio, wen ich dem gotlosen draw, ehr musse sterben, vnd du yhm solchs nicht verkundigest, das ehr sich bekhere, so ehr also stirbt, will ich seyn blut von deyner hand foddern,

Drumb sind die prediger, durch gottes beueich gedrungen, alle dise yrthumb vnd miszbreuch zu straffen.

Vnd was bedarff dises langer disputatio, dise sach betrifft das ander gepott gottes, das man gottes namen nit miszbrauch, da wirt furnemlich vnrechte lahr verbotten, Nu geburt Jha den predigern nit, wider dises gebott zu thon, sonder sollen vnd mussen allen miszbrauch gottlichs namens straffen, So ist offentlich, das Christus name In allen volgenden stuken, die zuuor gepre-
1. diget vnd getrieben, gelestert wirt, nemlich vnser eygne werk ma-
2. chen vns from for gott, vnser werk mögen gnug thon fur die sund,
3. vnd sund wegnemen, die mess macht alle die Jenige from for gott, fur welche sie gehalden wirt, ob sie schon kheyn guten ge-
4. danken darzu thon, Closterleben ist der tauff gleich, nimmet alle sund weg, Ist christliche volkomenheit, Ist vber den ehestand,
5. regenten stand, ꝛc. man soll die heylgen anruffen, der heylgen ver-

dienst versonet vnd bezalet gott nit alleyn fur sie, sonder auch fur vns [1]), wie Christus verdienst, 6.

Das sind offentliche blasphemiae, Nu khan man nicht leugken, die papisten haben also geleret.

Vber dise sind noch eusserlich grobe mißbreuch, betreffend das regiment vnd leben der geistlichen, Bapst vnd Bischoue achten yhrs ampts nicht, machen sich zu könig vber alle weltliche könig vnd keyser, brauchen der kirchen guter zu yhr tyranney, vnd solchs gschicht alles vnter dem heylgen namen Christi, Solch wesen approbirn, Ist in alles wider das ander gebot.

Aus disem allem ist clar bewisen, das vnser prediger for gott sind schuldig gewesen, die mißbreuch zu straffen. Das aber der gegenteyl, wie droben erzelet, der Bischoue gewalt vnd auctoritet anzeucht, man solt nichts furgenomen haben, on yhr zuthun, man solt gehart haben, Biß solch lahr ordinaria autoritate were zugelassen, daruff ist also zu antworten,

War ist, das den Bischouen beuollen, die kirchen zu lehren vnd regirn, wenn haben sie aber je yhrs ampts gewartet? dagegen mussen sie bekennen, das die prediger auch ordinariam vocationem haben, vnd wie den Bischouen, also auch den predigern beuollen, die kirchen zu lehren,

So haben vnsere prediger erstlich Bapst vnd Bischoue trewlich vnd vntertheniglich vermanet, wie yhr schrifften beweysen, das Babst vnd Bischoue wolden eyn Insehen haben In der kirchen mißbreuch, Aber Bapst vnd Bischoue haben solchs nit alleyn veracht, sonder auch die lahr angefangen zu verfolgen mit vnerhorter tyranney,

Dweyl nu die prediger Im predig ampt gewesen, sind sie schuldig gewesen die warheit zu verteydingen, vnd hatt sie gottes

---

1) Statt: „versonet — auch fur vns" hatte Melanchthon zuerst geschrieben: „verdienet auch vns, vnd mag vns mitt geteylet werden." Er durchstrich diese Worte und schrieb dafür die hier in den Text aufgenommenen an den Rand.

gepott gedrungen, Ihr ampt zu thon, Bapst vnd Bischoue machten, was sie wolden [1]).

Gottes gebott leydet nit, das man verzihe, biß die weltt bestettige, oder zu lass, Ja der teuffel vnd die weltt muss vervolgen. Solden Christus vnd die Apostel gehart haben, biß das Annas vnd Caiphas das Euangelium zu gelassen hetten, wurden sie langsam geprediget haben, Aber Christus spricht, ehr sey khomen, das ehr seynes vaters willen außrichte, Also mussen die prediger alle thon, wie auch die Apostel thetten Actuum 5, do yhn das predig ampt verbotten ward, sprachen, sie mußten gott mehr gehorsam seyn, denn den menschen.

Auff das ander, das sie sprechen, sie seyen die kirch, vnd die kirch khönne nit yrren, wer von yhnen abfall, der fall von der kirchen, daruff Ist leichtlich zu antworten, das wir nit zulassen, das Bapst vnd Bischoue, monch vnd pfaffen, die kirch seyen, wie wol vnter yhnen vnd bey yhnen leut sind, die zur kirchen gehoren, welche nit Inn yhre yrthumb willigen, sonder eyn rechten glawben haben, denn Paulus lehret vns Ephes. 5., das kirch sey alleyn die Jenige, so gottes wort haben vnd damitt gereyniget werden, darumb allenthalben, wo gottes wort recht getriben vnd verstanden wirt [2]), da ist die kirch vnd sunst nindert.

So hatt vns auch der heylig geist gewarnet, das wir wissen sollen, das Bapst vnd Bischoue nit die kirch seyen, denn es stehet geschriben, das der Antichrist zur letzten Zeit eyn gros gewaltig regiment In der kirchen haben werde, wie Paulus spricht, der Antichrist werde sitzen vnd herschen Im tempel gottes, das ist Inn der kirchen, darumb ob schon der gegenteyl den namen der kirchen haben will, so sind sie doch nit die kirch, vnd hatt doch die

---

1) Ihr ampt zu thon — was sie wolden] Zuerst hatte Mel. geschrieben: „der Bischoue vnd Bapsts bewilligung nit zu" (sc. warten). Er durchstrich aber diese Worte während des Schreibens und stellte den Satz, wie wir ihn hier gegeben haben.

2) Zuerst schrieb Mel.: „recht geleret wirdt", durchstrich dieß und schrieb darüber: „recht getrieben vnd verstanden wirt."

kirch vnter yhnen so viel hundert Jar mussen bleyben vnd erhalden werden,

Also ob wir schon des Antichrists yrthumb straffen, sind wir darumb nit von der kirchen gefallen, denn wir halden eben dasselbig, welches die rechten christen, so vnter seyner tyranney gelebet, gehalden haben, ob sie woll In etlichen stucken so claren bericht nit gehabt haben, denn das muß man auch zulassen, das rechte christen mangel vnd gebrechen haben khonnen, vnd betten mussen, Et dimitte nobis delicta nostra.

So weyß man, das zum offter mal leut gewesen, die des Bapsts yrthumb angefochten, welche doch auch vnter yhm gewesen, vnd ist also die kirch beliben, wie wol Bapst vnd Bischoue, monch vnd pfaffen der mehrer teyl In offentlichen yrthumben vnd sonden gelegen,

Vnd ob wir schon In eusserlichen dingen, als fleysch essen, vnd der gleichen, andere weyß haben, denn etliche rechten christen zuuor gehabt, sind wir damit nicht von yhn gefallen, denn solch eusserlich ding ist nit nöttig zu eynigkeit der kirchen, Ja wenn mans nöttig machen will, so muss man dagegen mit wort vnd werken fechten.

Auffs drit, vom vngehorsam, dazu haben vnsere prediger nit vrsach geben, sonder Bapst vnd Bischoue haben die vnsern verbannet vnd veruolget, vnd kheyn gehorsam von yhn haben wollen, sie verleukneten dann gottes wort, vnd der spruch melior est obedientia, quam victima, soll nit dahin gedeutet werden, gottes gehorsam auff zu heben, sonder sagt da von, das man gottes gepott hoher achten soll, denn opfer, so wir one gottes gepott auß eygner wahl furgenomen haben, denn dise wort stehen auch bey dem selbigen spruch, gott wolle haben, das man seyner stimme gehorche, vnd frage nit nach opfer, sagt clar, Seyner stimme.

auff das vierd, das man vmb lieb willen die mißbreuch solt geduldet haben, vnd der suachen verschonet, Ist zu antwortten, das Paulus von suachen redet, Aber der papisten yrthumb sind nit solch geprechen, die bey dem glawben stehen mögen, sonder

werffen Christum gantz weg, Zu dem so will Paulus, das man dennoch die suachen fur vnd fur leren soll, Instruite eos, spricht ehr, Item Bapst vnd Bischoue haben sich zu widersachern gemacht, die lahr nit leyden wollen, das heyssen nit suachen, sonder tyrannen vnd gots lesterer, gegen denen man nit sweygen soll oder khann.

Auffs letzt, krieg vnd ergernus belangend, Ist leyder also, das der halben gottes wort von anfang der weltt verhasset, darumb das man sagt, es bring vnfrid, denn es strafft alle zeit [1]) vnrechte lahr vnd das gottloß wesen [2]) In der welt, vnd endert alde breuch, das khonnen weyse leut nit leyden, Aber Christus hatt vns getrôst, das wir vns nit sollen abschrecken lassen von seinem beuelch, ob wir schon Empôrung, krieg vnd ander ergernus sehen, denn ehr spricht, Non venj mittere pacem, sed gladium, Ich binn nit khomen friden zu senden, sonder das suert. Der gleichen haben wir Exempla, Moises mußte fort, vnd seynen beuelch außrichten, wie wol ehr sahe, das das aller schonest reich auff erden [3]) drob zu poden gehen müßt. Nu Ist der beuelch das Euangelium zu predigen viel hoher vnd grosser, denn Moises beuelch, denn ehr betrifft die Ehr Christi, daran gott viel gelegen ist, betrifft das Ewig leben, betrifft die gantz welt, nit alleyn eyn volk, wie Moises beuelch.

So wissen wir Inn der warheit, das aller streyt ob disem eynigen artikel ist, das wir leren, das wir durch glawben an Christum, nit durch vnser eygne werk vnd verdienst, vergebung der sunden erlangen, vnd das man sich gewißlich des trosten soll, vnd daruff verlassen, das wir vmb Christus willen, nit durch vnser

1) Zuerst schrieb Mel.: „so es gott allzeit“, durchstrich dieß aber und schrieb an den Rand: denn es strafft alle zeit.

2) Statt: „vnd das gottloß wesen“ schrieb Mel. zuerst: „vnd mißbreuch“, durchstrich es aber.

3) Spalatin schrieb an den Rand den Zusatz: „das konigreich zu Egypten.“

verdineſt, gnad erlangen, denn Chriſtus Iſt alleyn geſetzt als der verſöner, des gerechtikeyt vns geſchenckt[1]) wirt durch den glawben.

Diſe lahr will das gegenteyl nit leyden, dweyl nu der handel ſo wichtig vnd die ehr Chriſtj belanget, vnd viel groſſer iſt, denn Moiſes ſach, muſſen wirs auch gott beuehlen[2]), es khomen ergernus, krieg, oder anders.

Chriſtus vnd die Apoſtel haben auch geſehen mit groſſem ſmertzen, das der Juden reich zu poden gehn wurde, von wegen der vervolgung des Euangelij, haben dennoch müſſen fort faren, vnd yhr ampt außrichten.

Diß alles iſt der maſſen gegrundet, das wir nit zweyfeln, das wir for gott alſo zu lehren ſchuldig geweſen, es gehe wie gott will, vnd mogen die vnſern billich nicht ſchiſmaticj geſcholden werden, dweyl ſie durch gottes gepott gedrungen ſind, die mißbreuch zu ſtraffen vnd nicht ſchuldig geweſen, auff Bapſt vnd Biſchoff zu warten, ſonderlich dweyl Bapſt vnd Biſchoue ſolche lahr verdammet vnd verfolget haben[3]).

Dergleichen auß ob angezeygten vrſachen[4]) iſt das volk auch ſchuldig geweſen, diſe lahr anzunemen, die alden yrthumb vnd mißbreuch fallen zu laſſen, als nemlich die vnrechten vnd ergerlichen meſſen, falſchen vnd gottloſen wahn vom cloſter leben, eheloß leben ꝛc.

Denn diſer beuelch gottes von Chriſto, Hunc audite, betrifft nit alleyn die prediger, ſonder auch die zuhörer, vnd die gantz

---

1) Nach „geſchenkt“ hatte Mel. geſchrieben: „vnd zugerechnet“; durchſtrich es aber.

2) Nach „beuehlen“ ſchrieb Mel. zuerſt: „wie es gehen will“, durchſtrich es aber wieder.

3) Zuerſt hatte Mel. geſchrieben: „vnd doch Bapſt vnd Biſchoue nit haben gottes wort dulden wollen, auch ſchuldig geweſen, zu endern vnd diſe lahr zuzulaſſen.“ Dieß durchſtrich er und ſchrieb an den Rand: „vnd nicht ſchuldig geweſen — verfolget.“ Zu „verfolget“ ſchrieb Spalatin noch: „haben.“

4) „Dergleichen — vrſachen“; dafür ſchrieb Mel. zuerſt: „Vnd aus diſen vrſachen“, durchſtrich es und ſchrieb jenes darüber.

weltt, darumb ist Jedermann schuldig, dem Euangelio zu volgen vnd nicht zu harren, so lang biß Bapst vnd Bischoue zulassen oder bestettigen, Es stehet nit, Papam audite, Episcopos audite, Es stehet von Christo, Hunc audite. Item Siquis aliud Euangelium praedicauerit, anathema sit.

Die ander frag.

Ob auch die fursten recht gethan, das sie nit alleyn fur yhr person die lahr angenomen, sonder haben auch gestattet, die mißbreuch zu endern, Item haben Jn clostern vnd stifften die alden mißbreuch nicht dulden wollen.

Antwort.

Aus vor angezeygten vrsachen Ist clar, das die fursten recht gethan haben, das sie dise lahr fur yhre person angenomen,

Daraus folget nu, das sie recht gethan haben, das sie zugelassen, das die geistlichen selb yhre mißbreuch haben fallen lassen.

Denn wie hette den fursten geburet, dise lahr zu vervolgen, die prediger zu verjagen vnd ermorden, so sie doch die lahr fur recht gehalden,

Ja, wenn schon die fursten dise lahr nit hetten billichen wollen, sonder weren Jnn zweyfel gestanden, ob sie recht oder nit, hetten sie dennoch recht gethan, das sie Jnn solchem Zweyfel kheyn tyranney hetten wöllen furnemen wider die armen priester, viel weniger hette yhn geburt, wider yhr eygene gewissen die erkante warheit [1]) zu verdammen vnd zu vervolgen, vnd wiewol keyser vnd andere potestaten gebotten, dise lahr zu vervolgen, nicht zu endern, sind sie doch nit schuldig gewesen, solchen Edicten zu volgen, wie auch Jonathan seynem vatter vnd konig nitt gehorsam was, do ehr Jm gebott den Dauid zu bringen, sonder wagt seyn eygen leyb vnd leben, den Dauid zu retten vnd nitt zu vervolgen, vnd Abdias erhielt hundert propheten wider seynes königs Achab verbolt.

---

1) Statt: „warheit“ schrieb Mel. zuerst: „lahr“, durchstrich es und schrieb darüber: „warheit.“

Dweyl nu die fursten schuldig gewesen, dise iahr [1]) vnd abthuung der mißbreuch nit zu vervolgen, khan man sie billich nit scismaticos schelden, dweyl sie doch hierinn anders nit gethan, dann dazu sie aus gottes gebott gedrungen sind, vnd haben kheyn freuelich oder muttwillige sonderung furgenomen.

Nr. 183. (7. September.)

Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Evangelischen für Recht halten, bis zu der Entscheidung eines Conciliums nicht solle gepredigt werden, über die Sequestration der Klostergüter ꝛc.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 87. Nr. 2. Blatt 145. Der Handschrift scheint der Anfang oder auch nur die Ueberschrift zu fehlen.

Ist des anhangs halbenn beschwerlich, das das Jenige, so wir vor Recht haltenn vnnd confitirt, biß zu weiter erwegung Inn aynem general freien Concilien, nicht sold bey vnns gepredigt werdenn,

Des drucks halbenn, was kayᵉ Mât. dorInnen schafft, stehet bey Irer Mât.

Ist ein furschlag geschehenn Im aufſchuss, ob auf denselbigenn zuhandeln.

Das die abgetanen Clôster nhun hinfuran durch Erbare personen, [die] an den orten vnd vnter den herschafften, do dieselbigenn gelegen, wonhafftig weren, sequesters weiße verwaltet, vnnd der kayⁿ Mât., das solche guter beisamen pleiben solten, vnnd gleichwol auch den patronen vorpflichtet, vnnd die nuzung, so vber die gewonliche burde vberplieb, beygelegt wurde, Inn hoffnung

1) Spalatin schrieb dazu an den Rand: „des ewangelij.“



das In mitler weil das Concilium angefangen wurde werden, Aber außganges der zwaier Jar, wo nicht ein Concilium wurde, das solch sequestrum todt vnnd abe were.

Vnnd auf maß vnnd maynung allenthalben des funfften artigkels, Das es der messen halben stuende vnnd gelassenn wurde byß zu aynem Concilien bey dem erbieten, wie dem ausschuss ym vorzaichnus vbergeben.

Were on noth des anhanges, dan was In aynem Concilio vor christlich erfunden wirdet, stehet one das bey der kay[n] Mat. thun vnd lassen.

Nr. 184. (8. September.)

Schreiben der evangelischen Fürsten und Städte an Kaiser Karl V.

Aus der Abschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Nr. 39. Blatt 256—260. Dieses Schreiben, welches die Vorhaltung des Kaisers vom 7. September beantwortet, sollte dem Kaiser am 8. September übergeben werden. Auf des Kaisers Befehl aber wurde die Beantwortung bis zum 9. September verschoben, wo der Canzler Brück sie im Auftrage der Evangelischen mündlich vortrug. In indirecter Rede giebt Brück dieselbe in seiner Geschichte S. 139 ff. und nach ihm steht sie bei Müller S. 849. u. bei Walch XVI., 1799. Vergl. auch Chyträus Bl. 294[b.] Lateinisch steht das Schreiben bei Cölestin III., 75[b.] und bei Chyträus p. 314.

Aller durchleuchtigster, grosmechtigster, vnvberwinntlichster keiser, aller gnedigster Herr, Alls eur key[e] Mt. vnns nechten abennds vf vnnser vndertheinigst gegeben anntwort ferner anzaigung habenn thun lassenn mit disem beschaid, nachdem es nechten spat war, wollten eur key[e] Mt. vnns gnedigclich bedacht zulassen, bis vf heut vmb ein hor, Allsdann bej key[r] Mt. widerumb zuerscheinen vnd antwort zugeben.

Welchs beschaids wir vnns Inn dem ganntz vnndertheniglich zuhallten vrbutig, auch bereit gewest.

Vnd haben wir zu vnderthenigerr furderung der sachen vnnd auch aus vrsachen vnser notturfft vnd antwort vf berurte von eur key^n Mt. wegen begerte beschehne furhalltung vnderthenigclich zuerkennen zugeben, vnd diser gestalt,

Vnnd erstlich, alls Jn eur key^n Mt. furhalltung neben vnnd vnnder annderm vngeuerlich vermeldet ist worden,

Das eur key^e Mt. aller articl vnnd handlung beider ausschus gnugsam bericht wordenn, befunden aber die sach nit dermas gestallt, wie wir vnns hetten vernemen lassen, vnnd das sie allso gegrundet wer, das wir vnns sollten abgesundert haben ꝛc.

Alls wissenn wir, hat sich auch Jnn gemelten ausschussen dermas befunden, wo anders eur key^e Mt. aller derselbigen Hanndlungen gelegenheit, wie sich die Jnn den ausschussen zugetragen hatt, aigenntlich bericht sein worden, vnnd soll sich zw vberflus mit verleihung der gnaden gottes Jnn ainem gemeinen Christlichen Concilio ferner am hellen tag befinden, Das die lehre, vnnd sonnderlich auch die enntstanden articl vf vnnserm teil Jnn gottes wort, beuelch vnnd ordenung vnwidertringlich gegrunndt sein. Vnnd das wir vnns von gottes wort vnnd ordnung Jnn keinem abgesundert, noch dawider Jnn ainich new gesetz gelassen. sollt vnns auch, wo wir des mit gottes wort vberwisen worden oder wurden, hertzlich vnnd getreulich laid sein, das wir vnns einen augenplick von der heiligen Christlichen kirchen gesundert erzaigen solten. Darumb eur key^e Mt. kein vngnedigs befrembden darob empfahenn wollen, ob sich die vnnsern Jn den verordenten ausschussen von gottes clarem wort, ordnung vnd beuelch Jun etliche angegebne furschleg der entstandnen punct halben ferner nit haben begebenn oder dieselbigen annemen mogen.

Ferner alls eur key^e Mt. vnns vor den anndern punct haben lassen furhallten, vnnd vnder annderm vngeuerlich dise meynung, Das eur key^e Mt. auch nit wenig verwundert, das wir vnns vf den negsten Speierischen abschied ziehenn wolltenn, so wir doch dawider protestirt vnnd dauon appellirt hettenn, Welche protestation vnnd appellation doch eur key^e Mt. fur ein nullitet vnnd nichtigkeit hielten vnnd dieselb derwegen Jnn Jrem vnwerth be-



ruhen liessen, mochtenn vnns auch derselbigen nit zubeheissenn haben, So wir auch dazumal alls der weniger dem merern teil hetten veruolgen sollen ꝛc.

Hierauf zaigen eur key^n^ Mt. wir vnderthenigclich auch an, das wir wider gemellten negstenn Speierischenn abschied protestirt vnnd weiter an eur key^e^ Mt. vnnd ein gemein, frej, Christlich Concilium appellirt, Ist aus den vnuermeidlichen vnnd notdrennglichen vrsachen, so Inn gemelter Protestation vnnd angestellten Appellation nach der ienng verleibt sein, beschenn. Vnnd, alls wir vnns annderst nit erInnern mogen, mit disem vnnderschied, so fern vnnd do gemellte Speierische Hanndlung sambt dem abschied wider die Doctrin vnd breuch weren, so bej vnns vermitteist gottlichs worts gebraucht vnd gefurt werden, ferner oder anders nit.

Darzu ist sunder rhum wissentlich, das wir gleichwol alle die hanndlungen, so dazumal zu Speier beschehen, so weit vnnd gantz nit verschlagen. Wir habenn vnns oder Ja der grosser teil eur key^n^ Mt., alls vnnserm allergnedigsten h. vnnd keiser, zw vnnderthenigkeit mit erlegung der eilennden hilf zu widerstannd des Erbveinds Christlichs namens vnnd gebiuts, des Turckenn, Item mit vnnderhalltung Regiments vnd Cammergerichts nicht minder dann andere Churfurst, Fursten vnnd Stende vnderthenigclich erzaigt.

So wissenn wir auch nit annders, dann eur key^e^ Mt. gnedigst bewilligung des Concilij, so wir gestern angezogen, sej durch eur key^n^ Mt. Instruction Im anfanng gemellts Reichstags zw Speier durch eur key^n^ Mt. Stathallter, vnnsern besonndern lieben h. Oheim vnnd gl., auch gnedigsten h., eur key^n^ Mt. Bruder, ko^e^ wird vnd durchleuchtigkeit zw Hungern vnnd Beheim ꝛc., sambt eur key^n^ Mt. verordenten Oratorn vnd Commissarien, vnnd eher dann einiche handlung beschehen, dauon wir appellirt haben, furgetragen worden, vnnd hab sich solche eur key^n^ Mt. gnedigst bewilligung furnemlich vf die abschied der vorigenn eur key^n^ Mt. ausgekundigten vnd gehalltnen Reichstagen, darInn Jedesmals vf ein general, frej, Christlich Concilium, Inn teut-

scher nation anzustellen, ainhellig gehanndelt vnnd beslossen ist worden, gezogen.

Das vnns dannoch die vorigen abschied sambt angezaigter eur key^{n} Mt. gnedigsten bewilligung zu statten kommen (.wann wir vnns gleichwol des negstenn Speierischen abschieds gar nit solten zutrosten haben.) alls nemlich die abschied zw Nurnberg Im 24ten, alhie zu Augspurg Im 25. vnnd zu Speier Im 26. Jarn vfgericht.

Auch verhoffenn wir vnnd zweiueln nit, eur key^{e} Mt. werde gelegennheit gemelter vnnser notwendigen protestation vnnd appellation alls ein recht liebender keiser guedigclich bedencken,

Inn sonnderhelt das solch appellation an eur key^{e} Mt. vnnd ein gemein Concilium sambtlich beschehen ist, Derhalben werden eur key^{e} Mt. solche appellation bis zu geburlicher Justificirung vnnd rechtfertigung Inn gemeltem Concilien, die wir vnns Im fall der notturfft daselbst rechtmessig zuthun erbieten, bej Irn rechtmessigenn wirden gnedigclich achten.

So achten wir auch on not sein, e. key^{e} Mt. Itzt alhie mit disputation zubeladen, Ob wir alls der weniger teil dem grossern vf beruttem negstenn Reichstag zu Speier Inn disen sachen zuuerfolgen schuldig gewest, Dieweil solchs der wichtigsten beschwerungen vnnd vrsachen aine ist, Darumb wir an eur key^{e} Mt. vnnd ein Concilium zu appellirn genotigt, Dauon wir vnns aber Inn gemeltem Concilien geburliche Justification zuthun erbieten.

Sind auch derhalben Inn vnderthenigster hoffnung vnnd Inn sonnderhelt, dieweil die vor angezogenenn Reichsabschied vnuerdingt vnnd ausserhalb solcher mas, wie eur key^{e} Mt. vnns gesterdt haben vermelden lassenn, vf ein gemein frej Christlich Concilium schliessen, das eur key^{e} Mt. ein solch beschlossenn vnnd gewilligt general frej Christlich Concilium ausserhalb solcher mas den selbigen abschieden gleichmessig gnedigclich fordern vnnd anstellen werden, Darumb wir auch eur key^{e} Mt., alls vnnsern allergnedigsten h., Inn aller vnnderthenigkeit bitten.

Aber alls eur key^{e} Mt. enntlich an vns begert hatt, das eur key^{n} Mt. wir vnnser gemut vnnderthenigclich enntdecken vnnd

lauter zuuersteen gebenn wollten, Ob wir Inn den artickeln ferner hanndlung leiden oder vf vorigem beschlus zuberuhen gedechten, So wollt sich eur key^{e} Mt. Inn aigner Irer Mt. person bemuhen, vnnd vf mittl vnd weg gedenncken, die zu friden vnnd ainigkeit Inn mitler weil eins Concilij furderlich 2c.

So bedannken wir vnns gegen eur key^{n} Mt. Irs gnedigsten keiserlichen erbietens gannz vnnderthenigclich.

Aber eur key^{e} Mt. hatt onzweiuel aus beschehenem bericht der hanndlung belder ausschus vernommen, Das sich die Ihenigen alls Furstenn vnnd anndere, so vnnsers teils zu gemelten ausschussen verordennt worden, Inn denselbigen ausschussen vfs eusserst vnnd souil sie Immer erwegen mogen, das von Inen zu mittelung furgeschlagen konnt werden, haben vernemen lassen.

So habenn wir auch aus eur key^{n} Mt. furhalltung verstannden, das eur key^{e} Mt. befrembdung tragen ob dem, das sich die anndern des ausschus so weit vnnd tief gegen den vnnsern eingelassen.

Darumb wir Inn vnnderthenigkeit wol achten konnen, das mit ferner handlung, so alhie daruber furgenommen solt werden, nichtz annderst beschehe, dann das eur key^{e} Mt. bemuht vnnd anndere des Reichs hendl vnnd sachen dadurch vngeburlich vffgehallten wurden.

Aber vonn einem fridlichen anstand, damit Christlicher frid erhallten werd Inn mitler weil des Concilij, zuhanndeln, darzu habenn wir vnns hieuor vnnderthenigclich erbotten. Erbieten vnns des auch gegen eur key^{n} Mt. gannz vnnderthenigclich nochmals, mit Churfursten, Fursten vnnd Stenden dauon handeln zulassen vnd geburlichen vns darumb zusam zuordnen, vergleichen, vnnd vnns auch Inn mitler weil zuhallten, wie wir das gegenn gott vnnd eur key^{n} Mt. Inn vilberurtem Concilien vnuerweislich hoffenn vnnd vertrauen zuueranntworten.

Inn gannz vnnderthenigster Hoffnung vnnd Zuuersicht, eur key^{e} Mt. werde sich mit furderung eins general freien, Christlichen Concilien Inn teutscher nation anzustellen, vermog obangezogner abschied, gnedigclich erzaigen. So thun wir vnns auch eur key^{n}

Mt., alls vnnserm aller gnedigsten keiser vnnd Herrn, Inn vnnderthenigkeit beuelhen mit erbietung vnnsers schuldigen, auch willigen gehorsams vnnd vnnser vnnderthenigstenn Diennst, mit Darstellung leibs vnnd guts

Eur keyn Mt.

vnderthenigste

Vonn gots gnaden Johanns herzog zu Sachsen vnd Churfurst.
Georg Marggfe zu Brandenburg 2c.
Ernst vnnd Franciscus gebruder, Herzogen, zw Braunschweig vnnd Luneburg.
Philips Lanndgf zw Hessen.
Furst Woifgang von Anhalt 2c.

vnd Stet

Nurnberg. Reutlingen.
Kempten. Windsheim.
Heilbrun vnnd
Weissennburg.

Nr. 185. (10. u. 11. September.)

Des Herrn Georg Truchseß v. Waldburg und des Badenschen Canzlers Dr. Hieronymus Vehus Vorschläge an die Evangelischen zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Nr. 40. Blatt 263. Aeußere Aufschrift: „Artickel den glauben berurend." — Dr. Heller hat diesen Artikeln Blatt 262. folgende Nachricht eigenhändig vorangeschrieben: „Auff sollichs *) sind her Jorg

*) Auf die Antwort der Evangelischen vom 9. September.

Truchses, Freyher zeu Walpurg, vnd der Badnisch Cantzler zeu Doctor Gregorio Brucken vnd dem Philippo Melanchtoni khummen *) vnd haben mit ynen allerlei red von diser handlung des Euangelions getriben, die sachen, wo sie sich erstossen vnd nit zu guttem abschied gebracht werden solt, beschweret, vnd sich dermassen gegen ynen ertzalgt vnd dargeben, als ob sie ie gern der handlung helffen vnd zeu frid vnd einigkeit rathen vnd ires vermugens furdern wolten. Vnd so weitt sich gegen ynen einer mhainung eins fridlichen Abschieds zwischen hie vnd einem Concilio veruhemen lassen, Das sie denselben ein verzaichnis ires bedenckens schrifftlich zugestelt. **) Erstlich wie nachuolgende schrifft mit AA vnd volgendts ein andre, wie die schrifft mit BB signirt außweißt." — Die Geschichte der Verhandlungen erzählt Brück ausführlich in seiner Apologie Blatt 189[b] ff. (in meinem Archiv 1. Heft S. 155 ff.). Vergl. auch Müller S. 866 ff. — Müller S. 875 ff. und Walch XVI., 1823. liefern die Artikel selbst in einer andern Redaction. Lateinisch findet man dieselben Artikel bei Chyträus pag. 318. und bei Cölestin T. III. Fol. 78. Den Text gebe ich hier nach der Redaction AA., dem ich die Varianten der Handschrift Litt. BB. beifüge. Uebrigens redet Brück in seiner Geschichte S. 161. von einer doppelten Ausfertigung dieser Artikel (vergl. mein Archiv S. 161.), deren eine dem Canzler Brück am 11. September und deren andere dem Markgrafen Georg von Brandenburg am 13. September übergeben wurde. Bei Müller a. a. O. sind es wahrscheinlich die Artikel vom 11. September.

AA.

Vngevärlichs bedencken ains Fridlichen Abschids hiezwischen dem Concilio.

Item zum ersten, das die artickel, deren man ainhellig vnd verglichen, zesamen geschriben wurden, souil vnd was man deren verglichen ist.

Item zum Andern, das die Artickell, deren man gantz oder zum theil nit verglichen [1]), auch zesamen geschriben vnd zu des Con-

*) Die Zusammenkunft fand am 10. September in der Moritzkirche zu Augsburg statt. Vergl. m. Archiv S. 155.

**) am 11. September. s. m. Archiv S. 161.

1) nit verglichen] BB. setzt hinzu: „vnd disputirlich Sind."

Concilij entschidung gestellt wurden, vnd Soll dise zesamen ziehung der Artickel durch die vierzehen oder Sechs hieuor darzu verordnet bescheen. [1])

Item zum driten, das die clöster, So noch nit Abgethon, Also bey Irn regeln vnd Cerimonien, Auch Irn haben vnd guetern bis zu kunfftigem Concilio gelaßen wurden.

Aber der abgethonen Clöster, Stifften vnd pfründen gueter belanngend, Sollten dieselben nun hinfuro durch erbare personen an denen orten, da die Clöster sind, wonhafftig, so von Kay. Mt. darzu verordnet werden vnd die Irer [2]) Kay. Mt. als Römischem Kaisern vnd Jnen als kastuogten vnd patronen [3]) deßhalben pflicht thäten, yngezogen vnd zum Nutzlichsten hie zwischen dem Concilio hinder Jnen, als von der Kayn Mt. darzu verordnet, in Sequesters weis erhallten vnd bewart werden, darumb auch dieselbigen zu kunfftigem Concilio Rechnung thon söllen. Doch den Churf., Fursten vnd der sachen verwandten an Irn oberkeiten, Castuogtey, Lehenschafftenn vnnd allen andern Irn Rechten vnd gepreuchen, die Sie vnd Ire vorfaren der orth von Alltem gehapt vnd noch habenn, In allweg vnapprüchlich. Das auch die armen vertriben ordens personen von Solchen guetern nach derselben gelegenheit hie zwischen dem Concilien Also mit ainer zimlichen Lebzucht bedacht wurden, damit Sie an notturfftiger narung nit manngel heten. Wa auch etwa ain prelath were mit synen Conuent Brudern, die vertriben weren vnd begerten, lieber In Irm Closter zewonen, das solchs demselben hie zwischen dem Concilio (vberflißigen kosten zuuerhieten) zugelaßen wurde, Doch one verwalltung der Zeitlichen haben vnd gueter, Sonder das dieselb bey denen, so, wie obgemellt, darzu verordnet, beleybe vnd

1) vnd Soll — verordnet bescheen] BB.: „vnd das zu erhalltung fridens vnd ainigkeit Im Reich dazwischen von derselben articul zwaispaltung nichts in getruckh gepracht oder offentlich geprediget vnd vßerhalb den Schulen disputiert wurde.“
2) Irer] BB.: „der.“ 3) vnd Jnen als kastuogten vnd patronen] fehlt BB.

Jnen allein Jr Zeitliche vffenthalltung geraicht, Auch wa von nōten etwan von ynen bericht des Closters gelegenhait genomen werden. [1])

Zum vuerten die Meßen Antreffend, Sollen die gemain vnd sondere meßen [2]) in gewonlichen klaidungen mit gesang vnd lesen vnd andern Cerimonijs, Sampt den beiden Canonibus gehallten werden. Was aber dorJnn dißputierlichs were, zu des Concilij erkantnus vnnd entschidung zustellen.

Zum Funfften die Comunion vnder beden gestallten vnd verEellchte priester belangend, Sōllen es die Chur vnnd Fursten Sampt Jrn in diser sachen verwandten hiezwischen dem Concilio Also hallten, wie Sie das gegen Got zuuorderst vnnd Kay[n]. Mt̃. [3]) vnd dem künfftigen Concilio getruwen zuuerantwurten. Vnnd wa sich alßdann erfinden wurd, das Sie diser stückh halber vnbillicher oder vnchristlicher weis gehandelt, Sollen Sie sich Alßdann demietiglich zu der Kay[n]. Mt̃. gnedigem bescheid vnnd beuelch, wie gehorsam Fursten, ergeben.

Jtem zum Sechsten, das zu vnderhalltung [4]) fridlicher vnnd Christennlicher ainigkeit von hochgemelten Chur vnnd Fursten Sampt der sachen verwandten hie zwischenn dem Concilio kein weythere newerung in christenlicher Religion werd furgenomen.

Jtem zum Sibenden, das hochbenante Chur vnd Fursten vnd verwandte in diser sachen sich nyemants Anders dann Jrer vnderthanen, angehorigen vnd verwandten vnd kainer frembden, die Jnen nit zuuersprechen zustonden, beladen sollenn.

Jtem zum letzten, das Sie sich sonnst in andern dises Reichstags sachen gleich vnd neben Andern Stennden gegen der Kay. Mt̃. gehorsamlich beweysen vnd erzaigen sollen.

---

1) Wa auch etwa — genomen wurden] fehlt BB. 2) die gem. u. sondere meßen] BB.: „dieselben.“ 3) Kay̆. Mt̃.] BB.: „der Kay̆. Mt̃.“ 4) vnderhalltung] BB.: „erhalltung.“

Es sollen auch die Jhenen, mit denen yetzo gehandelt, oß⸗truckenlich gemellt werden. [1])

Nr. 186. (11. September.)

Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen über die erledigten Klöster, dem Herzog Heinrich zu Braun⸗schweig gegeben.

Diese Antwort habe ich aus Brück's Apologie im 1. Hefte meines Archives S. 150—151. abdrucken lassen. Bei Müller steht sie S. 861. und bei Walch XVI., 1813. Der Abschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Blatt 189. und 190. geht noch diese Aufschrift voran:

„Das vnnser gnedigst vnnd gnedig herrn sambt Irer gnaden mitverwanntten key: Mt. zů vnndertheniger anntwort angezaigt haben.“

Darauf heißt es:

„Das ferner hanndlung der enntstannden artickl halben vergeblich vnnd zu verzug annderer des Reichs sachen geraichen mocht, Ist von Irn gnaden vnnd den anndern gemeint der artickel halben, die sich directe oder consecutiue ziehen Inn den glaubenn, wie dann auch Ir chur vnnd f. g. vnnd die anndern key: Mt. fur⸗halltung vnnd gnedigs erbieten allein dahin verstannden.

Vnnd wiewol der Closter guter halben“ u. s. w.

Ju dem Folgenden finden sich diese Varianten (s. m. Archiv S. 150.):

seiner churf. g.] „Irer churf. vnnd f. g. — Zu dem] Zusatz: „auch.“ — das es auch] „das es.“ — Mochten sein churf. g.] „Mogenn Ir Churf. vnnd f. g. vnnd die anndern.“ — der fursten herschafften] Zusatz: „vnnd Stet vnderthanen“ — (S. 151.): vorbet] wohl rich⸗tiger „vrbet“ (= Urbed).

1) Es sollen auch — gemellt werden] fehlt BB.

Nr. 187. (13. September.)

Ein Aufsatz über den Glauben in lateinischer Sprache.

In den Regensburg. Acten befindet sich unter Nr. XV. (dem Aufsatze über die Policey ꝛc. vom 14. September) ein Blatt, welches anfangs zu dem Titelblatte eines nicht mehr vorhandenen Actenstückes bestimmt war. Die wieder durchstrichene Aufschrift lautet also: „Den glaubenn betreffennd. in Latin begriffen. an dem dreizehennden tag des monats Septembris verlesenn vnnd geschriebenn worden, wie hernach volgt.“ Gemeiner sagt uns von derselben nichts. Es wäre wohl der Mühe werth, in andern Acten des Augsburger Reichstags von 1530 nach diesem gewiß nicht unwichtigen Aufsatze zu suchen. Unter allen in meinen Händen gewesenen Acten habe ich ihn leider nicht gefunden, und ich muß mich darum mit dieser kurzen Anzeige begnügen.

Nr. 188. (13. September und die zunächst folgenden Tage.)

Dr. Heller's Bericht über die ferneren Bemühungen des Hrn. Georg Truchseß v. Waldburg bei dem Markgrafen Georg von Brandenburg wegen der Vorschläge zu einem friedlichen Abschiede.

Aus Dr. Heller's Handschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 267 ff. Vergl. des Canzlers Brück Erzählung in meinem Archive Seite 161.

Solliche handlung hat aber an meÿnen g. h. Margf. Jorgen nit gelangt, bissolang her Jorg Truchses selbst zcu seinen f. g. khummen vnd bej seinen g. erfaren wollen, wes sich ir Chur vnd f. g. sampt iren verwanthen darauf bedacht vnd entschlossen. Als aber bemelter her Jorg vermerkt, das sein f. g. dero noch kein wissenns hett, hatt er, her Jorg, gepetten, derhalb bej dem Churfursten ansuchung zcuthun. Darauff sein f. g. zcu dem Churfl. von Sachsen getzogen vnd befunden, das sein Churf. g. sunders wissen dauon auch noch nit gehapt, dan allein,

weß sein Churf. g. von Doctor Brucken mit wenig wortten vnd vngeuerde bericht worden were. Demnach als auff sollichs dises theils verwantthe zcusammen berufft vnd gefordert worden sind, haben Doctor Bruck vnd Philippus bericht gethan, wie sich die handlung gegen Inen zcugetragen vnd des vertzugs, warumb sie es noch nit an ir Chur vnd f. g. sampt iren verwanthen gelangen hetten lassen, vrsach furgewendt, das sie dermas von her Jorgen vnd dem Badnischen Cantzler abgeschieden, das sie sich irem selbst zcusagen nach keins andern versehen, dan das sie widerumb zcu ynen, Doctor Brucken vnd Philippo, kommen vnd mit ferner ercleruug von etzlichen puncten geredet haben solten. Nhun sich aber irenthalben die sachen dergestalt zcutrugen, wisten sie ferner oder weitern bericht der puncten des Abschieds halben nit zcuthon, dan wie negst vermelte verzcaichnus irer bedencken anzcaigung thetten.

Als nhun fur gutt angesehen worden, das man die Retthe zcusammen verordnen, Auch die von Stetten dortzu khommen oder schicken vnd was darauff zcethun oder zcehandeln, beratschlagen solten, Sind gleichwol in demselben Rath die maynung vnd stim bede vnter den Rethen vnd Theologis gespalten vnd vngleich gnug gewest, In dem etzlich fur nutzlich angesehen, das man von artickeln zcu artickeln handlen, die beschwerung erwegen, dieselben her Jorgen Truchsessen vnd dem Badnischen Cantzler widerumb antzaigen vnd ferner auch vnsers thails furschleg thon; Etzlich aber, das man sich in kein handlung noch disputation weder wenig oder vil nit einlassen, sonder mit dem besten fugen abschlegig anthwurt geben sollt. Welcher letzte mhainung furgetzogen hatt, vnd darauff her Jorg Truchsessen ein abschlegige anthwortt gegeben worden ist.

Des sich her Jorg Truchses etwas beschwert, vnd nachdem meynem g. h. Margf. Jorgen dotzumal der Opelischen handlung halben gescheefft furfielen, das sein f. g. kein Ratth zcu der anthwurt schicken konte, derselb her Jorg Truchses widerumb zcu meynem g. h. Margf. Jorgen khummen, seinen f. g. die abschlegigen anthwurtt vnd das er sich derselben dergestalt

keins wegs nit versehen, zuuersthen geben, Mit daneben vermeldung, zu was merckhlichenn beschwerden vnd mißfallen key.r M.t der nechst vnser abschlag irer key.n M.t selbst angepotten gnedigen vnd gutlichen vnterhandlung halben geraicht hett, vnnd das er, her Jorg rc., meinem g. h. Margf. Jorgen vndertheniger getreuer gutter mhainung vnd auff besnnder vertrawen nit verhalten wolt, das key.e M.t, auch ko.e wird zcu Vngern vnd Beheim sollicher seiner furgenohmen handlung ein wissens und seins versehens ein gnedigs gefallen hetten. Das er auch fursorg truge, wo man alle guttliche handlung vnd sunderlich die ihenigen, so sich mitler zceitt eins Concilij (.ob man gleich zcusetzen sich der artickel oder der Leere nit vergleichen vnd vereinigen khont oder mocht.) zcu guttem friden vnd ruhe zciehen mochten, also bej meniglichen vnd allenthalben abschlagen wurde, key.e M.t wurde ir allerlej nachgedenckens daraus schopfen, auch villeicht von etzlichen dasienig in ir M.t gebildet werden, das disem theil zcu vnglimpff vnd nachteil khommen vnd also manichfeltig weiterung vnd vnfreundtschafft daraus eruolgen mocht. Vnnd ob gleich vnserm theil die furgeschlagne bedencken vnd mittel eins fridlichen abschiedts gesetzter maß vnd dergestalt nit annehmlich gewest, wolte er gern nach vnterschiedlicher antzeigung vnser beschwerung auff enderung oder linderung derselben, oder auff ander weg vnd mittel zcu einem fridlichen Abschied dienstlich vnd die beden thailen leidlich vnd annhemlich sein mochten oder wolten, gedencken haben helffen.

Vnd hatt beschlieslich bemelter her Jorg Truchses souil vnd so lang mit meinem gl. hl. gehandelt, das sich sein f. g. bewilligt, der sachen ferner nachzcugedennckhen vnnd ob sich sein f. g. der mittel mit yme, her Jorgen, auff solliche weg linderung oder endrung, doch in allweg vnuergrifflich, vergleichen mochte, das sein f. g. dofur achten khunt, das sie gegen Gott veranthwurtlich, des gewissen halb vnuerletzlich, vnd bej den andern seinen f. g. verwanthen erheblich oder darauff zcuhandlen sein mocht, So wolt es sein f. g. ferner an ire verwantthe bringen vnd allen vleis furwenden, vnd an allem dem, was zcu friden vnd einigkeit mit Gott vnd gewissen ymmer dienen mochte, nichts erwinden lassen.

Also ist die handlung auff nachuolgende artickel mit CC bezaichnet *), khummen, die ynen vnsers g. h. Margf. Jorgen Rethe gelert vnd vngelertt, auch seiner g. bej sich habende Theologj oder predicanten, desgleichen volgendts auff bescheen anbringen die Sechsischen Rethe vom Adell vnd sunst, vnd auch die Theologj (nach gestallt vnd gelegenheitt der sachen) auff stattlichem deshalb gehabtem Rath nit vbell haben gefallen lassen.

Nr. 189. (14. September.)

Bedenken des Dr. Justus Jonas über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschiedes.

Aus Dr. Justus Jonas eigener Handschrift im gemeinschaftl. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. (Bl. 134—136. (unten Bl. 142--144.).

Dy weill man In aller ley wege, vmb gemeins frides vnnd liebe willenn, der gütigkeit vnnd gelindigkeit sich gevlissenn, vnnd doch befindet, das vom Jegenteyll eytell list, geferliche tucke vnnd griffe gebraucht werdenn, vnser lare, wilche doch gewis recht ist, vnter zu drucken, zu schandenn zu machenn, vnnd alle ding do hin zurichten, das dy papistischen misbreuch entzeln sollenn eynreissenn vnnd disse lare vnnd christliche gottes dinst vntergehen, sehenn wir nun clar vor augen, das wir nitt mitt schwachenn aber Infirmis, sonder feinden der lare vnnd des Euangelij zu schaffenn habenn, ob wir solichs nun woll zuuor gewüst, nach dem Ir vile vom Jegenteill vmb disser lare willen dy lewth auß Irenn landen voriaget, getötet, rc., so wissen wir es doch nun noch clerer, vnnd habens so offter mals dissen reichs tag erfarenn, das wir vor gott desto weniger entschuldigung habenn.

Bisher habenn wir das wort Paulj braucht, So viell

*) Sie folgen hier unter Nr. 192.

es müglich, lebt mytt allen menschen In fride, x. das habenn wir vffs manchfeltigeste In alle wege, dy müglich gewest, vorsuchet, Nun befinden wir, das es vnns gehett, ich will sagen, das disser sachen vffm reichstag gehett, wy es Christo selbs ging, das man Inen vff allen seytenn mytt list suchett, vnnd wollen vnns Im reden fahen, das sy zu rumen vnnd zu schreyen habenn wider dy lare, so wissen wir nun, wy der her Christus sagt, man solle sich *) hueten vor dem sawrteige der pharieseer, do meynt er nytt allein Ir falsche lare, sonder alle Ir heuchelwortt, dy vngesewert vnnd nytt reyn sein. Paulus zu den Galatern am 2. sagt, do er falsch brüder fur sich gehabt, dy do Inen auch genaw suchten, der lare vnnd freiheitt halben habe er Titum nytt beschnittenn, vnnd nytt auch dazu mall In etwas welchenn wollenn, so sagt er auch In der andern epistel zu den Corinthern am xj., er vleissige sich vffs hochste In allen dingen alle vrsachen abzuhawen denen, dy do vrsachen suchten, das sie rümen mochten, sy weren, wy Paulus, das ist den wider sachern, wilche do süchetten vrsachen zu rumen, sy lereten auch Christum, so sy doch den nytt leretenn, &c. Nun suchen vnser wider sacher vnns vill genawer vnnd geferlicher, wollen do hinauß, das sy rühmen mugen sich vnser consensus ader auch, (wy sy darvon vnter sich tractiren:) vnser reuocation, so wissen wir dar vber, das vns der heylig geist vor solichenn lewthen gar trewlich warnet Im psalmen LV. do er sagt, Ir münd ist gletter den bütter, vnnd habenn doch anders Im synn, Ir wordt seyn gelinder den oele, vnnd seint doch blose schwerter, so sollenn wir nun (: wy alle weg In dissen grosen sachen von noten:) doch nun sonderlich gott bitten, das wir freydig handeln mugen, ane schew, wy auch Paulus zu den Ephesiern am letzten cap. sagt, dan, das man bißher gelinde gehandelt, habenn wir In liebe getan

---

*) Hierauf schrieb Jonas zuerst: „wohel fursehen, dy es einfaltig furgebenn vnnd Inwendig wolfe sein". Dies hat er aber wieder gestrichen.

Jn hoffnüng des fridens, Nun merken wir aber auß allen vmbstenden vnd vilen antzeigungen, das sie disse lare sonst Jm gantzen reiche, wo sie noch nytt angenomen, zu dempfen vnnd vnter zu drückenn gedenckenn, vnnd alle Jr anschlege do hyn gehen, dysse lere zu schandenn zu machenn vnnd zuuorvnglimpfenn. *)

Vff dy vngeuerliche artickel, aber eins fridlichen abschieds zwischen hir vnnd eynem Concilio ist korthlich diß meyn vnterdänig bedenken.

Dan erstlich, das dy artickel der man einhelbig vnnd vorglichenn ist, soltenn durch dy xiiij, ader vj. der zweier außschues zusamen getzogen werdenn, were woll ane nachteil, aber es ist zubesorgenn, das Jre meynung sey, Jn den selbigen artickeln, der man vorglichen ist, begriffenn vnnd abgeschnitten wollen haben, vnnd jr art nach vor reuocirt halten alle dy artickel, so nytt namhafftig außdruckt, vnnd doch bey vns auch vor misbreuchlich geachtet, als vom babstüm, vom fegfewr, ablas, sybenn sacrament, der gleichen rc. **), vnnd wollen do mitt der lare ein schandflecken anhengen, als sey sy von vnns Jn vilen stuck reuocirt, ader als habenn wir vnns der vorigen lere vnnd schrifften geschemet, so wir doch Jn der confession vnnd sunst etlich mall protestirt, das wir Jn solichen heupt artickel des glaubens, dor Jnne dy summa des christentümbs stunde, wolten nytt begriffenn, auch nitt gemeint habenn alle ander mißbreuch, so dem gotlich wort entkegenn etc.

Zum ander, das dy artickel, der man gantz aber zum teyll nitt vorglichen, auch zu samen geschribenn vnnd zu des concilij entscheid solten gestellet werdenn,

---

*) Darauf schrieb Jonas: „so ist auch nytt mehr zu weichenn." Dies strich er aus und schrieb dafür: „so ist auch des weniger zu weichenn." Aber auch diese Verbesserung strich er wieder weg.

**) Das Zeichen: „rc." ist von neuerer Hand in „mher" verändert.

ist wohl zu besorgen, das sy vnns do auch captiose suchen, vor eyns, das sy von den streitigen artickel, als messe, beyder gestalt &c. allen rumen wolten, wir stunden der selbs noch In zweifell, hetteun soliche newerung ane gewißheit ader gewissenn grundt eingefurt vnnd zu erkentnus des Concilij stellen mussen, Auch so ist es vnns nytt zu thun, dy sache anders zu eynem Concilio zustellenn, dan wy vnser wort allzeitt gelautet, namlich zu eynem freien Christlichen Concilio, das ist, wilches von dissen sachenn nytt ex consuetudine, nytt ex traditionibus humanis, sonder nach der helligen schrifte vrteil vnnd richte, das Jegenteill wolt aber vnns hier auch gern sahenn, das sy zu rühmen hetten, wir hetten es zu eyns Concilij entschied entlich gestalt, vnnd was darnahe bischofe vnnd eyn haufen vngelerter mönche sagenn worden, das solt beschlus des Concilij heissenn.

Zum dritten das dy klöster, so nytt abgetan, bey Iren regeln vnnd ceremonien biß zu eynem concilio bleiben sollten, *rc.* *) Wo auch etwa ein prelat were mitt seynenn Conuents brüdern, so vortribenn werenn, vnnd begerten lieber In Irem klöster zu wonenn, das Jme solichs solte zugelassenn werden, doch ane vorwaltung der zeitlichen guter *rc.* Solich wirdet alleyn vff dy meynung furgebenn, das etlich halstarrige mönche, so biß anher disser lare vffs hefftigsten entkegen gewesen, vnnd vff den keyser gehofft, soltenn In Irer papistischen sectenn gestercket **) werdenn, vnnd nach dem sich das Concilium ein Zeit vorzihen möcht, das dy selbigenn so enzeln solten messen vnnd ceremonien wider anrichten, das sy also zurühmen hetten, dy lare were vnrecht, man hette mußen restitution thuen, vnnd dy Irenn zuuortrösten, vffm kunfftigen Concilio würde es alles wider In alten standt komen *rc.*, Der halb dy nonnen aber mönche vnnd das kloster mitt seynen regeln vnnd ceremonien zu restituirn, ist auß vilen vrsachen nytt zu rathen, (vnnd sonderlich nonnen kloster seint gar keyn nütze). Das aber der kloster güter halbenn vnnser gne her vffs vntertänigst ein

---

*) Eine spätere Hand hat durch Einschiebung des Buchstaben „t" aus „*rc.*" gemacht: Item. **) d. i. gestärkt.

erbieten thue, vnnd auch dem volge geschehe, ist hohe von noten, vnnd wir seint disses teyls schuldig ergernis zuuorhüten, das Jnen das mawl gestopfett werde, vnnd das Euangelium aber dy lare nytt verlestert werde, als suchen wir dy kysten, vnnd nytt Chrystum, wy sy dann reden.

Zum vierden, der priuaten messen ist nytt zürathen, das disse wortt, Messen sollen Jn gewonlicher kleydung vnnd mitt gewönlichen ceremonien gehaldenn werdenn, von vnns gelieden, dan sy worden es weytt streckenn vnnd dewten. Von der priuaten Messe hab ich zuuor meyn bedencken angezeigt.

Zum funfften, ob woll von beyder gestalt vnnd der priester ehe gesetzt ist, das do mitt dy chur vnnd fürsten, so disser sachen vorwant, hy zwischen Concilio also haldenn solten, Wy sie das Jegen gott vnnd key. Mt. rc. so ist doch der anhang, wo sich befünde, das sy vnpillich, vnchristlich gehandelt rc. nytt zu leidenn, dan dy wort seint auch captioß. Wir habenn Jn vnser Confession clar gesagt, disse artickel seint Jn der heiligen schrift gegrundt, mytt dem anhang wurden wir es aber Jn Zweifel setzen, vnnd vber das Zu key. Mt. bescheid vnnd beuelh Jn den stücken vnns entlich ergebenn, wilchs, wy offte darvon gerett, ferlich.

Zum sechsten ist auch dy clausel, das zwischen hie vnnd dem concilio keyn newerung Jn der Christlichen religion soll vorgenommen, gewißlich auch vorfenglich gestellett, dan wir wissen, das dy widersacher Jn Jren fürstentumen dy lare bey leibs vnnd guts verlust vorbieten, vnnd ist Jr hertz vnnd meynung, das zwischen concilio wider dy misbreüch kein prediget, keyn schreibenn geschehen soll, noch Jm druck außgehenn, vileicht werden sie wider .D. Luthers person auch Jm abschied noch ettwas vormelden, rc.

Der siebend artickel gehett darvff, Ob arme betrubte gewissen weren, vnnd gern vber drey, vier meylen Christlich prediget vnnd das sacrament sucheten, dy sollen wir nytt leiden, Hoc bona conscientia facere non possumus. hoc est contristare spiritum sanctum dei in piis, & sitientibus verbum. In summa

volunt Christum capere in sermone, do wird volgen, et obmutescentes confusi sunt et abierunt, Matth. 22.

Nr. 190. 14. September.

Bedencken G. Spalatin's über dieselben Mittel.

Aus Spalatin's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 119—121. Auch in Cyprian's Beilagen zu seiner Historia der A. C. Nr. XXXVIII. S. 206. und bei Walch XVI, 1830. — Spalatin hat dem Aufsatze folgende äußere Aufschrift gegeben: „Des Spalatini vnterdenigs bedencken 1.5.30."

Wiewol man meines armen bedenckens nichts bedarff, so will ich doch meiner Pflicht nach mein vntertenig wolmeynung auch gern antzeigen, vnd ist eben dise. Wo gleich Ro. Kay. Mat. ser drawen wird mit der Restitution der gottlosen Ceremonien, kriegs vnd anderer beschwerung, das nichts dest weniger meinen Gnedigsten vnd Gnedigen Churfursten zu Sachssen, Fursten vnd iren verwandten gebůren will, wo sie anders die sachen fur gotlich vnd rechtschaffen halten, sich in keyn weg in weiter vnd ander handlung vnd vertrag mit Jemands einzulassen, Sonder bey vorigem bekentnis vnd beruffung auf ein kunfftig frey Christlich Concilium betwen vnd sich daruon nicht dringen noch bereden lassen, Aus vil notwendigen vrsachen.

Erstlich, das doch nichts fruchtbars bey dem gegenteil zuerheben verhofflich.

Zum andern, das der gegenteyl Gottes wort vnd disen teyl durch die einlassung in ferrer handlung allein zu irem schandteckel zumyßbrauchen, Jnen selbs zu glimpff vnd disem teyl zu hochstem vnglimpf, schmah vnd nachteyl fur hat, All ir gottloß wesen, leben, lere vnd grewl widerumb aufzurichten vnd fur recht vnd gotlich in die leut zu plewen. *)

Zum dritten, das des gegenteils furgeben gewislich soll fars, betrug vnd arglistickeit ist, vnd verhofft die grewliche ar-

*) d. i. bläuen.

tickel vom Babstumb, vom fegfewer, vom ablas, vnd andern vil stucken mer, als billichten wir sie alle stillschweigends, also widerumb aufzurichten vnd fur recht, gut vnd heilwertig zu predigen vnd treiben. Solt es nu zu ferrer handlung kummen, vnd der Abschied aufgericht werden, so muste vnser teyl dieselben artickel mit außgedruckten worten anfechten. Das wurden sie nicht leiden, vnd wurd zu grosser weitleufftikeit kummen, vnd doch nichts guts bey Jnen zuerlangen sein.

Zum vierden, wartzu solt man auch an das kunfftig Concilium appellirt haben, wenn itz alle streitige artickel, das doch vnmuglich, solten abgehandelt werden?

Zum funfften, solt man in ichten dem gegenteil weichen vnd bewilligen das Gottes wort entgegen, das wolt ein ewig ergernis vnd den predigern dises teyls ein ewigen vnglauben machen, Als handelt man itzt anders, denn man bisher gelert vnd gepredigt. Wurd auch den Fursten vnd Herren zu grosser verclevnerung reichen, das sie nu aus menschlicher forcht so leichtlich aus Jrer bekentnis artickeln schriten.

Zum sechsten, so wurden erst die tyrannen all ir morden mit vns verschonen vnd wenn sie Jemands angriffen, furgeben, die lutherischen selber hettens auf diesem Reichstag gebillicht vnd gewilligt.

Darumb ist nichts bessers, denn das man sich in keyn ferrer handlung begebe, Sonder sich sonst aufs vntertenigst gegen kay. Mât. erbiete, vnd bitt vmb ein fridlichen anstand, mit anzeig, das man aus vil hochen bewegenden notdringenden christlichen vrsachen verursacht, sich in keyn weg weiter einzulassen. Domit aber Jr kay. Mât. vnd menniglich zuuermercken, das sie nichts vnbillichs suchen,

So erbieten sie sich erstlich, fridlich mit Jederman zuleben. Das man allein dergleichen wiederumb thue.

Zum andern, kay. Mât. in allen andern sachen zu allem gehorsam zufolgen.

Zum dritten. Biß zum Concilium treulich zuschaffen, keyn weiterung mit Irriger lere vnd secten wider die heiligen sacrament ꝛc. einzureissen zugestatten in iren Landen vnd gebieten.

Zum vierdten. Vber die verledigte Closter guter kay. Mât. in kunfftigem Concilium vnuerkerliche bestendige rechnung zuthun, dero sie, ob Gott will, gute genuge haben sollen.

Zum funfften. Sich auch mittler Zeit beyde mit der Lere, Ceremonien vnd allem andern also zuhalden, wie sie verhofften gegen Gott vnd kay. Mât. zuuerantworten.

Wo aber das alles nichts heissen wolt, Sonder kay. Mât. wurd mit der Restitution, krieg ꝛc. So ists wol wahr, Erschrecklich wer es, wenn es zu krieg, blutvergiessen verderb lande vnd leut kummen solt, do Gott in ewickeit vor sey, welchs auch zuuerhuten wir alle billich vnsern grösten Vleiß nichts auf erden gespart furzuwenden schuldig sind, So ist doch auch das wahr, das tausentmal erschrecklicher were, aus menschlicher forcht Gott vnd sein heiligs wort zuvbergeben. Dann wie kâme man dazu, das man vmb des zeitlichen willen den teufel vber Gott, Belial vber Christum setzen vnd halten, eren vnd anbeten solt? Wann der allmechtig Gott lebt vnd regirt noch mit vnuerkurtzter handt, der disen hohen titel furet, das er heisst der Herr Gott Zebaoth, Der aller heer cräffte mechtig ist, Derselbig großmechtige Herr kan die zornige Junckern wol doheym behalten vnd sie heissen auch wieder Iren willen ir schwerdt in der scheiden lassen, wenn sie noch so zornig, wutend vnd rasend weren. Der mechtig konyg Sennacherib zu Assyrien war in vorzeiten wol so böß vnd steif in seinem synn als vnsere itzige tyrannen sind, wuste auch nicht anders, denn er wolte beyde, den könig Ezechias zu Juda zusampt Hierusalem vnd dem gantzen könig Reich Juda fressen. Gott aber wendets dohin, wie wir lesen Esaiâ am XXXVII^ten^, das er dem konyg Ezechias ließ sagen, Der Sennacherib soll Hierusalem nicht erreichen noch beschiessen, Sonder wiederumb keren, vnd Ihn zu frid lassen. Ja das der Engel Gottes demselben tyrannen in eyner nacht ein hundert vnd lxxxv^M^ mann erschlug, Das auch kurtz darnach der Sennacherib von seinen eigen sönen Adramelech vnd

Satassar im tempel erstochen wardt. Derselbig Gott kanns mit vnsern grossen Junckern auch noch wunderlich schicken vnd inen so vil zuschaffen geben, das sie vielleicht vnser vergessen werden.

Wo nicht, so mussen wir dennoch dem teufel vnd Antichrist zugefallen Gott vnd sein werdes teures wort nicht vbergeben, Sonder fest daran halten vnd mit Gottes hulff darbey bleiben. Angesehen die mannichfeldige reiche verheissung Gottes im alden vnd neuen testament, Dartzu der Ewig Gott vnsern frummen Fursten, Herrn vnd Iren verwandten vnd vns allen sein gotlich gnad, geist vnd stercke gebe, Im zu lob vnd zu furderung seines gotlichen worts. Amen. Dat' Augspurg Mitwoch Exaltationis Crucis Anno dnj xv^c^xxx.

G. Spalatinus.

Nr. 191. (am 14. September.)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über denselben Gegenstand.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 182. (unten Blatt 89.).

Die vnverglichen artikel, so Inn der Confessio außtruckt sind, mussen namhafftig gemacht werden, vnd der selbigen werden ettwas viel, vnd muß dise clausel dazu gesetzt werden, das dieser teyl die selbigen fur recht vnd christlich hald.

aber die andern, so nicht namhafftig gemacht vnd doch streyttig sind, vnd doch die hendler bedechten, das die selbigen nicht namhafftig solten gemacht werden, muss dennoch eyn gemeyne clausel angehengt werden, also, das hiemit nicht sollen fur verglichene artikel angezogen werden, ob ettlich mehr artikel streyttig sind, die auß disen oberzeleten In rechter consequentz volgen, Item andere mehr, so auch streyttig sind, vnd doch der vberantworten confessio nicht entgegen sind.

Nr. 192. (ungef. am 14. September.)

Der Markgräflich Brandenburg. Räthe und Theologen Dr. Sebastian Heller's, Joh. Brenz's, Johann Rurer's und Martin Möglin's sechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes gegen den Vorschlag des Hrn. Georg Truchseß v. Waldburg.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 270. u. 271. Dr. Heller hat zu demselben Blatt 269. folgende Nachricht eigenhändig geschrieben: „Vnd sind diese artickell durch die vnsernn gestelt worden nemblich D. Hellern, Brentium, Rurer vnd den pfarrer von Kitzingen.“ *) Dieselben Artikel stehen ohne Angabe ihrer Verfasser latinisch bei Cölestin T. III. Fol. 79. und bei Chyträus p. 312. Daraus deutsch bei Walch XVI., 1826.

Zum Erstenn, das die Artickel deß glaubenns nach laut deß Symboli Apostolorum vnnd Concilij Niceni sampt anndern anhangenden Artickeln, der man ainhellig vnnd sich verglichenn, durch die verordennten baider seits zusamen geschribenn vnd in den begriff deß Abschiedts gebracht wurden.

Zum andern, das die Artickell, der man ganntz oder zum thail nit verglichenn, auch zusamen geschribenn vnnd in den Abschiedt gebracht vnnd darauf ein general Clausell diser mainung angehenngt wurde, das sölche vnuerglichne Artickell sampt anndern Artickeln vnnd breuchen, so nit außdrucklich hierJnn gemellt vnnd doch bey vilenn fur beschwerlich vnnd der gewissenn halb verletzlich geacht, zu erkhannthniß eins gemeinen freien Christlichenn Concilion gestellt werdenn vnnd ein Jede Obrigkeit hie zwischenn bey den Jren verschaffenn söllt, das hierJnn nichts vnfridlichs oder Aufrurisch gelert wurde.

Zum drittenn, das die Closter vnnd Stifft, so noch nit verenndert oder abgethan, vf Jr selbst gewissenn vnnd verantwortung, auch bey Jren habenn vnnd guetern biß zu kunfftigem Concilio gelassenn wurdenn.

Aber

---

*) Martin Möglin.

Aber souil die öeden oder leere Closter vnnd Stifft belanngt, Söllen aus beuelch key. Ma., vnnsers allergnedigsten herrn, die Churfurstenn, Fursten vnnd Stennde Inn dero gepiet vnnd Obrigkeit oder bey denen dieselbenn Clöster vnnd Stifft ains oder mher abgethon oder erledigt wordenn, bemellte Clöster vnnd Stifft vnnd derselbenn zugehörige gueter allso biß auf ein Concilion Inn verwarung habenn, halltenn vnnd bestellenn, das vonn denselbenn kunfftig nichts verenndert oder enntzogen, auch Ir nutzung vnnd einkomen hie zwischenn dem Concilio getreulichenn vnnd auf Erbere rechnung in sequesters weiß erhalltenn vnnd bewart werdenn, Darumb auch dieselbenn zu kunfftigem Concilio rechnung thon söllenn.

Doch den Churfursten, Fursten vnnd Stennden alnem Jedenn an seinen Obrigkeiten, Castuogteyen, Lehenschafften vnnd allen anndern seinen Rechten vnnd gebreuchenn, die er vnnd seine vorfarn der ennde vonn allters gehapt vnnd noch habenn, auch den Pfarren, so den Clostern Incorporirt, deßgleichenn den Schulen zu Irer vnnderhalttung Inn alle wege vnabbruchlich, das auch die armen vertriebenn ordenns personen vonn sölchen guetern nach derselben gelegenheit hiezwischen dem Concilio allso mit einer zimblichenn leibs narung vnnd vnnterhalltung bedacht wurdenn, damit sie an notturfftiger narung nitt manngel hettenn.

Zum vierten. Die Messenn antreffennd sollen dieselbenn in gewönlichen Claidungen mit gesang vnnd lesenn vnnd anndern Christlichen Ceremonijs vnnd allen Iren substancialibus gehalltenn, aber vnns darInn disputirlichs vnnd der gewissenn halb beschwerlichs angezogenn auch auf obgemellt kunfftig Concilion angestellt werdenn.

Zum Funfften die empfahung deß hochwirdigen Sacraments deß leibs vnnd pluets Christi vnnter beder gestallt, Auch der gaistlichenn Ee belanngent, söllenn es die Churfursten vnnd Fursten sampt anndern hie zwischenn dem Concilio allso hallienn, wie sie das gegenn got zuuorderst vnnd der key^n. M.^tt, auch offtberurtem zukunnfftigenn Concilio getrauten zuueranntworten, vnnd wo sich alßdann erfinden wurde, das ainicher thail dieser oder Ihe-

ner seits söllcher stuckh halben vnbillicher oder vnchristennlicher weiß gehanndelt, söll sich alßdann derselbig demuetiglich zu der key[n] Ma[t] gnedigem beschaidt vnnd beueich, alls der gehorsam, ergebenn. *).

Zum Sechstenn, das zu erhalltung Christlicher vnnd fridlicher ainigkeit vonn hochgemeltenn Chur vnnd Fursten sampt der sachenn verwandten hie zwischenn dem Concilio weiter newerung Inn Christlicher Religion nit furgenomen werden.

Nr. 193. (14. September.)

Bedenken des über die Bittschrifften verordenten Ausschusses. **)

Aus den Beilagen zu den Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar. Aeußere Aufschrift: „Augspurg. Bedennckenn des ausschus der vbergebenen Supplicacionen halbenn. Gelesenn Inns Reichs Radt Am mitwoch des tags Crucis exaltacionis Anno dnj 1530." — „Bedencken der Reth ist auffgezeichnet worden Im radt p̄sentib9 Anargn vnd de Wildenfels, Her Friedrich von Thun, Her Hans v. Minkwitz, her Christoff v. Taubenheim, her Hans von Weissenbach, Hans v. Dolzk, Cristian. ***) Dasselbe Bedenken befindet sich auch sowohl in den Regensburg. Reichstags-Acten unter Nr. XVIII., als in den Münchener Acten. Am Rande unserer Handschrift ist immer das Gutachten über die Bitte angegeben; wir haben es hier an den betreffenden Stellen mit kleinerer Schrift eingeschaltet. Dazu gehört das folgende Bedenken S. 446 ff.

Es hat der Bischof vonn Basel ****) gebettenn, Inen

---

*) Darauf heißt es ursprünglich:

„Vel sic.

Zum Funfften die comunion baider gestallt vnnd vereelichten briester belanngendt, sollten es die Chur vnnd Fursten sampt den anndern hie zwischenn dem Concilio allso halltenn, wie sie das gegenn got zuuorderst vnnd der key:n Ma:tt, auch offtberurtem Concilio getrauten zuueranntwortenn." Dieß ist aber durchstrichen. **) Vergl. oben S. 276 ff. Nr. 160. ***) d. i. Christian Baier. ****) d. i. Joh. Fabri.

seines vnuormugens halben der anlag zuerlassen, auch dem Fiscal zugebieten, derhalb gegen Jme nit zuprocedirn: Acht der außschus, das diese sach, souil denn Romzug belangendt, wie andere, an die kay. Mt. aus vormals erzelten vrsachenn gewiesenn werdt vnnd das auch seiner nach gelegennhait der angezaigtenn vrsachenn durch kay. Mät. pillich zuuerschonen sey. placet.

Es acht *) der ausschus auch nitt allain gut, sonder pillich vnnd von nothenn sein, das kay. Mät. anzuzaigen sey, nachdem vil Supplicanten gebetten, dem fiscal mitler Zeit biß die milterung der vorgangenen anslege des Romzugs beschehen, ein stilstandt, gegen Jnen nit zuprocediren oder etwas mit Recht furzunhemen, zugebieten, das kay. Mt. durch die Stende angezaigt wurde, solches dem fiscal zubeuelhen, damit die partheien mitler Zeit nit Jn schadenn gefurt wurden. placet.

Thumbprobst, Stadthalter vnnd Capittel der mehrer stieft Basel beclagen sich, das Jnen Rent vnd gulten wider Jre freihait entwant worden sein, Derhalben sie sich gein Freiburg Jn preißgkau, den gotsdinst doselbst zuuolbringen, haben thun mussen, Mit bith, key. Mt. wolle Jnen gnedige hulf thun, das sie zu Jrem vorigenn standt entnomener freihait vnd nuzung komen vnd restituirt werden mogen: Siehet der ausschus fur gut an, das dise sach an kay. Mt. gewiesen werde mit anzaig vnnd bith, Jr Mät. wol auf mittel vnnd wege trachtenn, damit denn entsetztenn Supplicanten geholffenn vnnd sie widerumb eingesetzt werdenn mochten. placet. gefelt, das man ynen bne nützung volgen lasse.

Auf die bith der beurlaubtenn Regimentspersonen, das sie Jrer ganzenn besoldung biß auf diese zeit der pilligkeit nach entricht werdenn mochtenn, das auch rechnung vom pfeningmaister vnd etlichenn andern Jrer einnham vnd ausgab gehort vnnd der Rest denn geurlaubtenn zu ersetzung der ausstenndigenn besoldung geraicht wurde: Siehet der ausschus fur gut an, das das

*) Statt: „acht" hat die Handschrift den Fehler „hat."

placet vor Rechnung vnd bezalung zu thuen. gutbeduncken kayʳ. Mᵗ. Rethe, so auf sollich vbergebene Zettel gezaichenet, gemeinen stendenn angezaigt werde, dasselbig weiter habenn zubedencken.

Herzog Magnus vonn Sachssen, Engern vnd Westphalen bith sich vonn vorgangenen anslegenn zuerledigenn, Jme zukunfftige zuringern vnnd ein gnedig vorschrieft an Camer Richter zugebenn, das Jme furderlich Recht widerfarenn mög: Gefelt dem ausschus, das die ersten zwo bith bey gemeinem beplacet. uelich vnnd entschaidt, so vormals derhalb gestelt, pleibenn vnnd das die gebettene furschrift mittgeteilt werde.

Ebtissin, priorin vnd conuent des Kayⁿ. freyen stiffts Kauffungen haben geclagt, das sie Jres stiefts vnnd closters sampt aller Renthe, gulttenn vnd einkomens durch denn lanntgrafen zu Hessen entsezt vnnd sie derhalb izo In armuth lebenn musten: hat der ausschus solch supplicacion den Hessischen Rethen, bericht derhalb zuempfahen, zugestelt. Darauf sie antwort geben, Sie wolten solch supplicacion an Jren gnedigen hern gelangen lassen, NB. der einsezung halben, sich hyr vn furzusehen &c. werdt Jr g. h. alsbald geburliche antworth vnd bericht derhalb geben. Dieweil aber noch kein antwort gefallenn, Acht der ausschus, das diese sach sampt andern, so entsetzt sein, an kayˢ. Mᵃᵗ. mocht gewiesenn werden.

Der teutzsch Maister In teuzschen vnnd wellischen landen hat supplicirt, das Jme etlich landt komptherr zuempfahung seiner Regalien, auch zuersuchung der Reichstege aus etlichen furgewendten vrsachen nit geburlich hulf vnd steuer thun wollen, mit bith, Jnen zugebieten, das sie In In solchem wolten gehorsamen, vnnd wo sie sich des mit Recht wusten zuweren, das alsdann ezliche churf. vnnd f. zu Commissarien, angezeigete baide teil zuuerhoren, gesazt wurden: Siehet der ausschus fur gut an, das dieselbigen Commissa: wie gebetten, pillich mogenn gegebenn werden.

Zum andern hat derselbig teutzschmaister supplicirt vnd gebeten, das kayˢ. Mᵃᵗ. wol aus aigner bewegnus, rechtem wissen vnd kayˢ. Mᵃᵗ. volkomenhait die Ritterbruder seines ordens gnediglichen priuilegiren, das sie aller vnnd Jeder Ritterlehen, so

von derselbigen nhamen vnd stam, schildt vnd helm herrurenn, vehelich sein mogen: Acht der außschus, dieweil diese bith etwas neues ist, das derselben nit stadt geben werde, Sonder deßhalb bei gemeinem lehen Recht vnd der lehenhern gebrauch pleiben sol. placet.

Zum dritten hat der teuzsche Maister In einer Supplicacion schrieft vnd volgents einem Zusaze, so baide mit X gemerkt, angezaigt, wie das Marggraf Albrecht vonn Brande:, etwo hofmaister In Breussen, hinter des orden wissens vnnd willen, Auch seiner Religion vnd ordenspflicht, glubde, aidt vnd vorwandtnus Zu schmach, abbruch, vorlezung vnd merglichem nachteil den orden von Jme gelegt, das Landt Breussen in weltligkeit gezogen vnd als ein furstenthumb kay:r Mât., dem heiligen Reich, dem ordenn, auch gemeinem adel vnnd Ritterschaft entpfrembdet, mit bith, Kay:r Mât. sampt den Stenden wollen gnedigs einsehens haben, damit die landt Breussen dem heiligenn Reich, dem orden, gemeinem Adel vnd Ritterschaft Deuzscher nacion widerumb zugeaignet vnnd restituirt werden.

Auf solch Supplicacion haben kay:r Mât. Rethe Jr gutbeduncken geschriebenn vnd den Stenden weither daruber zuratslagenn zugestelt. Siehet der ausschus fur gut an, Nachdem dieser handel schwer vnd dem Reich vil darann gelegenn, das sollich Supplicacion sampt Jrem Zusaz vonn wortten zu worten offentlichen vor gemeinen stenden gelesen, erwegen vnd ferners beratslagt wurde, vnd zubedencken, op das vor angezaigt aufgeschrieben decret oder wolmeynung der Kay. Reth nach gestalt vnd gelegenhait der sachen vnd zait furzunemen vnd demselbigen also nachzukomen sey. Doch lest Jme der ausschus solche auffgezaichnete meynung, auch vorbesserung der Stende wolgefallen. Idem wye mit dem stifft Basell.

Zum vyrden hat gemelter teuzscher Maister noch etlich meher schrieftenn kay:r Mât. vorbracht, nemlich dj mit A, b, c, d, e vnd f vorzaichnet, vnther welchen die erste, mit A vorzaichnet Inhelt, denn vortrag oder vorschreibung Marggraf Albrechts vonn Branden: Jegen dem erwelten bischof zu Riga vnd seinen Erzstieften, wo derselbig von we-

genn der Coadiutorey, so auf Marggraf Wilhelm von Branden:, Marggraf Albrechts bruder, gestelt, vberzogen, bedranget aber vberfallen wurde, wes sich alsdann gedachter Marggraf Albrecht Jegenn dem bischof vnnd stieft halten sol vnd wil.

Die andern mit B. vorzaichenet, Ist ein entschuldigung, warumb gemelter Marggraf Albrecht vmb die gestalte vnnd Jme zugeschickte Nottel der gemeltenn vorschreibung aber vortrags Erstlich nit willigenn, aber dieselbigen sampt seiner Ritterschaft vorsigelnn hat wollen aber konnen.

Die drey, Mit C. vorzaichenet, Ist des erweltenn Erzbischofs vonn Riga entschuldigung an kay:. Mt., Erstlich aus was vrsachenn Er Marggḡ. Wliheim vonn Brandenburg zu einem Coadiutor hab angenomen. Nemlich dieweil sich die Stadt Riga, welche anfenglich vnnd vonn Zeit Irer Erstenn erbauung einem Erzbischof zugehört vnnd aides pflichtig gewest, dauon ein Erzbischof sein tittel vnd nhamen, auch sein kirchenn vnnd Capittel darInnen gehabt, aus seines vorfarnns vnnd seinem, des izigenn Erzbischofs, gehorsam gezogenn, die pflicht geweigert vnnd dem teuzschenn Maister Inn Lifflandt allain gehuldet, das Capitel aus der Stadt gedrungenn vnnd nun biß In vj Ihar daraus gehaltenn, die tumbkirchenn, denn Erzbischoffenlichenn vnnd thumbherenhof, auch etlich des bischofs vnnd anderer gaistlichen guter, Ecker, wiesenn, Zinß, Renntḥ vnnd der kirchenn cleinodt eingenomen vnnd noch vorenthaltenn, darzu das auch der teuzsche Maister Inn Lifflandt weylandt bei dem Erzbischofenn Johannsen, des izigenn vorfarn, sein Recht an genanter stadt Riga durch ein bedrenglichenn vortrag abgedrungen. Also das ein Erzbischof mit Recht aber that an des teuzschenn Maisters Radt nichts fordernn, Jme allain schwerenn, In Raisen vnnd feldzugenn, auch gegen die nechst vmbliegenden nachtbarn, der eins teils des stiieffts fundatores vnnd von Romischen kaisern vnd konigen der kirchenn Riga zu Conseruatorn gegebenn, gehorsam vnnd gewertig zusein, mit vorbiethung bei hoher straf vnnd peenn, das die vonn Riga mit keinem auslen-

dischenn furstenn vnnd vmbliegenndenn Landtschaft handlung haben solten. Weichs alles wider pflicht, auffgerichte vertrege, brief vnnd siegel allain aus aigenem gefallenn furgenomen sey, Solchenn bedrenglichenn vortrag, dem Erzbischof zu Riga, seinem Capittel, der landtschaft ann Irenn freiheiten stennde vnd wesenn stracks entkegenn. Aus diesenn vnnd vil anndern vrsachen der gemelte bischof vonn Riga nit annderß zuuormerckenn gehabt, dann das seiner vnnd anderer kirchen Inn lifflandt vortruckung, vnndergang vnnd ewigs vorderbenn gesucht vnnd furgenomen werde. Welchem furzukhomen Er kein fuglichern wege furtzunhemen gewust, dann einen Coadiutornn furstlichs stanndes, welcher mit seiner freundtschafft vnnd anhang der kirchenn eher vnnd Recht Inn solchen schwerenn leufftenn schuzenn vnnd erhaltenn möcht, zuerbettenn vnnd anzunhemen, vnnd demnach mit bewilligung vnnd volmacht des capittels Marggͣ. Wilhelmen vonn Brandennburg, Thumbherrn zu Cölnn, zu einem Coadiutor erwelet, welcher auch sein Confirmacionn vom stul zu Rom, auch Regalia zu geburlicher Zeit vonn kay.r Mät. gehorsamlich empfahenn sol vnnd wil. Mit bit, Kay.e M.t wol Jme denn bischof, denn erweltenn Coadiutor vnnd ganzenn stieft als vorwandtenn des hey.n Reichs Inn gnedigen schuz vnnd schirm nhemen, die Confirmacion des erwelten Coadiutors bey Bebstlicher hey.t mit vorschrieft gnediglich furdernn vnnd dem teuzschenn Maister zugebieten, denn bischof vonn Riga vnuordruckt pleibenn zulassenn, Mit weither Innhalt seins nothwenndigenn aussenn pleibenns vonn diesem Reichstag vnd erbiethung des rechtenns gegen Jederman an Bebstliche hey.t, kay.e Mät., Churf. Furstenn vnnd stennde ader Camergericht.

Die iiij schrieft, mit D vorzaichnet, Ist eine Instruction einer werbung, welche Mennigk vonn Tyrse, Marggͣ. Albrechts vögt auf Sunlandt, ann denn Teuzschenmaisternn Inn Lifflanndt gethann, darInn er erstlich die postulacion des ermeltenn Coadiutors dem teuzschenn Maister anzaigt, Mit bith, Jnen dieselbigenn Inn allem lassenn freuntlich vnd nachtbarlich beuolhenn sein.

Zum andern, so erfordert derselbig gesandter etlich brief, so Magg. Albrecht zustendig vnd dem deuzschen Maister zukomen vnd durch Inen erbrochen sein sollen. Zum dritten erbeut sich Marggr. Albrecht durch denn gesandten ein vntherhendler zusein, die Irrungen vnd vnfreuntlichen willen, so der Erzbischof von Riga vnnd Deuzschmaister gegeneinander haben, freuntlich hinzulegen vnnd sie widerumb zuuorainigen vnnd wo solchs nit stadt finden wurde, So erbeuth sich der postulirt durch den gesandten derhalb von Bebst: hey!. aber key!. Mat. zu Recht In guter Zuuorsicht, der Teutsche Maister werde hierIeßenn nichts weithres mit der thatt furnemen.

Zum vierden und letzten blt der gesandt ein antwort auf etlich vormals vbergeben artickel.

Hierauf vnnd gegen diesen obangezaigten seint noch ij schrlfften mit E vnd f gezaichent. Die erst mit dem E Ist ein anzaig, wes sich die gesandten des teutschen Maister In Jfflandt Jorgen Clingenpecken halben vornemen haben lassen. Nemblich das Jorg Clingenbeck vor 4 Iharen durch Marggf. Albrechten botschafts weiß zu dem maister In Jfflandt ein werbung an demselbigenn Maister on beisein Jedermeniglichs zuthun geschickt, welchs Jme abgeschlagen, aber doch In beisein etlicher gehort. Also hat der gemelt Clingenbeck Jm nhamen, wie oben, angezaigt, das kay!. Mat. vnd das Romisch Reich denn landen zu Lifflanndt vast welt entlegen vnd weder trost nach hulf bei Jne sey, nach verhoffen darf, darumb Marggr. Albrechts bith vnd gut ansehenn, Sich vonn kay!. Mat. vnnd dem Reich zuthun vnd an die Cron Bolen zubegeben, die Jme In allen nothen schutz, schirm, hulf vnnd beistandt thun werde.

Zum andern wurdet In derselben schrieft angezaigt, das sich aus einer Copei, welcher orlginal bei dem teuzschen Maister ist, erfunden wurde, mit was bosen practicken Mgg. Albrecht vmbgehe, das Maistertumb In Jfflandt, Erzbistumb Riga sampt andern bistumben kay!. Mat. vnd dem Reich zuentziehen.

Die schrieft mit F. vorzaichnet Ist ein añt*) vnd entschuldi-

1) d. i. Antwort.

gung des deuzschen Maist. Jegen dem bischof von Riga vnd seine clag, so In voriger schrieft mit C vorzaichenet, kay. Mät. furbracht ist. Nemiich das die Stadt Riga von wegen der Lutherischen Sect vnd ieer, damit sie sich Jegen weiiandt erzbischof Johansen vngeschickiicher weiß erzaigt vnd zuiezt Iren Irtumb vnd vorfurung erkenth, mit dem teutschen maister zu Eifflandt zu Lubeck In ein sechsJerigen freuntiichen vortrag begeben vnd bewilligt haben, welcher auch zu baiden taiien durch das Capitel vnnd Rat zu Lubeck vorsiegelt. Darzü hat die obrigkait an gemeiter stad Riga zum haiben tail vor etiich hundert Jaren dem teutschen orden zugestanden, auch mit aÿdt vnd huldung also sich erkant. Derhalb gedachter deutscher Maister In eifflandt die huidung vnd pflicht von den von Riga, dem Erzbischof, stift vnnd Irer gerechtigkait zu gut angenomen mit dem vorstandt, das es dem erzbischof vnd stieft an Iren gerechtigkeiten vnuorgreiffenlich sein soll, vnnd wo diß durch Inen vntherlassen, weren etlich konig vnd vmbligende furstenn vorhanden gewest, die sich der Stadt Riga dem Reich zu nachtail vnnderzogen hetten, mit weiter anzaigung vnd ablaynung etlicher vnwarhaftiger beschuldigung vnd angehengter bith, das key. Mt. woll sich obangezaigter handlung nit zu vngnedigem gemuth bewegenn lassenn, Sonder das es alles denn ianden In iifflandt zu nutz vnd ainigkeit bescheen sei, vormercken vnd auffnemen, vnd die Confirmacion des postulirtten Coadiutors Marggr. Wiihelms, welche allain zu ainer Zurtrennung, abfall vnnd widerwertigkeit der ganzen iandt zu Lifflandt angefangen, beÿ bebst. heÿ. vorhindern wol. Nachdem dieser handel bei dem Ausschus ais der schwerstenn ainer, daran auch Kaÿ. Mt. vnnd dem Reich nit ein geringes gelegenn, eracht wirdet: So hat sich der ausschus von schwer vnnd wichtigkeit derseiben des Ratslags enthalten vnnd zu denn stenden mit hoherm verstandt zuerwegenn weisenn wollen. Demnach vberanntworttenn Sie auch hiemit dieselbigenn schrieft euren chur vnd f. g. zu derseibenn gefallenn lassen zuuoriesen.

k. Mt. heym zustellen vnd nicht maß zugeben.

Zum funftenn hat obgemelter Deuzschmaister Kaÿ. Mt. ein schrieft mit G. vorzaichent vorbracht, das

ainer auf diesem Reichstage vonn wegenn Marggraf Albrechts sey, Jorg clingenbeck genant, welcher etwo Im ordenn vnnd nit der geringest Rath gewest, auch zu Marggr̄. Albrechts abfall vnzweiuelich gerattenn vnnd geholffenn hat, das er kayr-Mat̄. angezaigt vnnd nit hab vorhaltenn wollenn. Acht der ausschus, dieweil derselbig Jorg Clingenbeck nunmeher abgezogen, wie man des dann glauplich bericht empfangen, das hieruber weither zuberatslagenn vonn vnnöten sein.

Achim vonn Bredau hat gebettenn, Jme die wege des Rechtenn gegen Margḡ. Joachim von Brandenburg Churf. nit zusperrenn, Sonnder Jnen sein hab vnd guter zuuolfurung solcher Rechtfertigung zuuorglaitten vnnd Jn schutz vnd schirm Zunhemen. Siehet der ausschus fur gut an: Nachdem er mit hochgemeltem Margḡ. Joachim vor das Kay̅. Camergericht placet. Jn Rechtfertigung erwachssenn, das er pillich dabei gelassenn vnd mit notturfftigen gleit vorsehenn werdenn möge.

Bruder Conradt Prior vnnd vicarius sampt allen Conuents predigern ordens Jn lifflandt Zaigen an, das sie Jrer closter durch denn Rath vnnd gemain zu Riga, Nerff *), Reuel vnnd Dorth entsetzt, daraus vorJagt, vortriebenn, etlich gefenglich angenomen, vnd aller hab vnnd einkomen mit grossem schadenn vnd armuth mangeln mussenn, alles wider Kay̅. Mt̄., Churf., f. vnnd gemeiner stennde Mandat vnnd vorschrieft, Jnen derhalb gnediglich mitgeteilt, Mit bith, sie zurestituirenn. Acht placet der ausschus, das sollich sach die Restitucion belangendt an kay̅. Mat̄. durch die stennde gewiesenn werde, gnedigs einsehens zuhabenn, damit, waß pillich ist, Jnen widerfarenn mög.

Heningk vonn Holstein hat gebeten, die stende wollen bei kay̅. Mat̄. Jnen vorbieten, das Jr Mat̄. herzog Erichen von Braunschweig zu Commissarien geben wol Jn Jrrungen, so sich zwuschen Jme dem supplicanten vnnd herzog Alb. von Meckelnburg erhalten, darJnn zusprechen vnnd zuerken-

*) d. i. „Nerwa."

nen, vnnd das er auch vorglait werdenn mocht, bei seinem weib vnd kindern biß zu austrag der sachenn zu pleibenn. Acht der ausschus, das gemelter Heningk bey kayr Mät. durch die stennde zuerlangung des, so er begerth, vorbeten werden mocht. placet.

Herzog Albrecht vonn Meckelnburg zaigt an, wie Jme ein schief mit Profiandt Jn einem hafen bei Lubeck vnnd ein floß auf der Elben durch den herzogen von Holstein vnnd Stadt Lubeck wider Recht genomen

Mag f. f. g. ein furschrifft gegeben werden an den herzogen von Holstevn.

Bith derhalb etlich churf. vnd f. zu commissarien, Jn der gut oder Rechtlich zuhandeln. Jst des ausschus bedencken, Dieweil sich die nham *) auf der Sehe, vnd also ausserhalb dem Reich begeben, das churf., f. vnd stende ein freuntlich vorschriefft an den herzogen von Holstein, sich vor dj gebeten Commissarien Jn der gute zubegeben, dem supplicierenden fursten mitgeteilt hetten, mit diesem anhang, wo die gut nit stadt finden wurde, Das alsdann die verhörer auf mitel vnnd wege trachten wolten, Damit solich Jrrung, weitherung zuuorkomen, mit austreglichem Recht erorttert werden möcht.

Justina Rosenhoferin hat supplicirt, das sie gegen dem Cardinal vnnd Erzbischof zu Meinz von dem kay. camergericht vrteil vnnd executionen verlangt hab. Bath, gemeine stende wollen hochgemelten Cardinal dahin vermogen, weysen vnd halten, der gesprochenen vrteil vnnd gefolgten Executorial volstreckung zuthun, aber wo ye solchs nit gescheen solt, Jr vnd Jren kindern vnd das sie Jre glaubiger bezalen mocht, geburlich vnnderhaltung zugeben. Nach vorlesung derer supplicacion, auch des Reichs ordenung vnnd empfangnem bericht, vnd Jn ansehung der supplicanten armuth, vnd das die Rechtfertigung vber 30 Jhar gehangen, Acht der ausschus gut sein, Das der supplicantin ein ernstlicher schrieftlicher beuelich an das kayserlich Camer: mitgeteilt, vnd auf Jr anrufen Jn solchen sachen placet per omnia.

*) „nham" = Nahme, Wegnahme. Die Regensburgische Handschrift hat den Zusatz: „des schiffs."



vnuerzuglich, wie sich des Reichs ordenung nach geburen wil, procedirt vnnd verholffen werde.

Bruder Veit, Maister sanct Johans orden In der Marck, hat furbracht, das seins ordens haus Minra ein wasser, die Merniz genant, Darzu etlich dinst von iij dorffern mit gutem Lybel vnd ankunfft Inn Ruigem poseß vnnd gebrauch Ingehabt. DarInn Ime aber herzog Heinrich vnnd Albrecht vonn Meckelnburg itzundt eintrag thun. Bath derhalb, die stennde wollen hochgedachte herzogen dohin vermogen, von solcher turbacion vnd belestigung abzustehen, oder aber Jegenn kay. Mt. zuuorbitten, Das Ir Mät. Commissarios, welche die sach horen, vnnd rechtlich darInn erkennen mogen, gnediglich geben wollen. Acht der Auschus, das die stende solcher bit stadt gebenn mögen.

placet.

Die Barfusser In Croacien hobenn supplicirt, wie der turck Jnen etlich bruder gefangen vnd hinweg gefurt, wurden aber auf widerlosung behalten. So lieden *) die vberigen, so noch In Crain sein, groß hunger vnd armuth. Bitten, die stennde wolten Jnen hulf thun, die gefangen wider Zulosen. vnnd das die vberigen ein Zimlich vnderhaltung haben mochten. Acht der auschus gut sein, das die stende etlich ordenten, welche bei kon. Mät. zu Hungern vonn der Supplicanten wegen werbung thetten, ob etlich dem turcken oder waida abgefangen, das dieselbigen gegen obgemelten brudern ledig gelassen wurden, vnnd das die bruder, so In armuth leben, In andere closter geteilt werden mochten.

placet.

H. Heinrich von Braun: vnnd Lune:, weilandt herzog Otten son, hat furbracht, das kayr Mät. Jnen vorglaittet hab auf iij oder iiij meil wegs bei Augspurg zukomen. Derhalb er sich gegen Aiche Jns baierlandt gethan. Bath, die stende wolten Jne bei kai. Mt. vorbieten **), damit er der acht erlediget wurde, vnnd ap herzog Erich vnd Heinrich vonn Braun: der absolucion beschwerung trugen, erbeuth er sich, In

*) d. i. litten. **) d. i. Fürbitte thun.

allem, was Jme zuthun mugiich, zuuortragenn. Acht der ausschus, dieweil er sich zum vortrag erbeuth, das die stennde solich vorbieth bei Key: Mät. thun mogen. placet.

Der erwelt bischof zu Minden clagt, das herzog Heinrich von Braunschweig der Junger Jme vnd seinem stieft sein furnemiich slos, Petershagen *) genant, mit der that eingenomen vnnd vber alles rechterbieten noch vorenthalt, Mit bit **), die stende wolten hochgedachten h. Heinrichen dohin weisen vnnd vormugen, Jme vnd seindm stieft solchs slos one entgeltung zuzustellen, mit erbiethung, wo h. Heinrich ainich Zuspruch ann Jne derhalben zuhaben vermeint, Jme Rechtens nit vorzusein. Acht der auschus gut sein, das die stende solch sach auch an kay^e Mät. gewiesen hetten vnnd bei Jrer kay^n Mät. den erwelten verbeten, Das Jr Mät. Jne zu geburlicher Restitucion verhelffen wol. placet.

Doctor Johann Süderman hat supplicirt, dieweil Jme an seinem solt als Camergericht beisitzern noch 4 hundert vnnd 25 fl. austendig sein, Das man Jnen auf die alte austendige anlege weißen wolt, domit er bezalung erlangen möge. Acht der ausschus, das er an den fiscal, solich schuld, wo placet. man Jme die anderß schuldig, daselbst zugewarttenn, gewiesenn werde.

Justina Rosenhoferin hat Zum andern mal supplicirt vnnd gebetten, das die stennde bei dem Cardinal vnnd placet. erzbischof vonn Meinz vorschaffen vnd anhalten, das er der gesprochen vrteil wurklich voistreckung thue oder zum wenigsten hauptsuma oder aber den geburenden anteil solcher haubtsuma zalenn wol. Jst fur gut angesehenn, das nach gelegenheit der sachen die stennde sie bei dem Cardinal vorbiten wolten, Jr den geburenden teil, darauf sich dan die furgewandte excepcion nit erstreckt, Zu

---

*) So richtig. Jn der Weimar. Handschrift heißt es dafür „Heltershaym."

**) „bit" fehlt in der Weimar. Handschrift.

bezalen, des andern halben Im Recht vorfare, wie Jungst vor Rettig *) bedacht.

Wolfgang Torneatoris, der vniuersität zu Leipzigk, auch etlicher Man vnnd Junckfrauen closter, So vnther herzog Jörgen zu Sachssen gelegen, gewalthaber, hat gegen dem churf. zu Sachssen, graf Albrechten von Manssfelt vnnd furst Wolfen zu Anhalt supplicirendt vorbracht, das sie den gemelten clostern vnd vniuersitäten etlich Zinß, gult, dorffer vnd dinst mit der that entpfrembdet vnnd entwendet haben, mit bith, bey ka^e Mt. gnedige furbieth zuthun, das Ir Mät. Inen zur Restitucion gnediglich vorhelffenn wol. Hieruber hat der ausschus sampt dem kay^n Rethen bericht empfangen, vnnd wirdt derhalb fuer gut angesehen, Souil den churf. vnnd graf Albrechten belangt, das die stende die vorbieth bey kay^e Mät. thun mogen, damit Ine geholfen werde, Souil aber f. Wolffgang betriefft, siehet der außschus nach empfangnem bericht fur gut an, das solich sach an das kay^e. Camergericht **), daran sie õne enschiedt hanget, geburlich Recht doselbst habenn zugewartten. ***)

Das sich herzog^e Georg hyrynn erzeig, wye sich m. glr. h. erpoten, wye s. f. g. das gebot in s. g. landen auffhelt, soll es an s. ch. f. g. nicht mangeln.

Nr. 194. (14. September.)

Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen gesetzten Ausschusses.

Aus einem eingelegten Bogen im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar an dem bei Nr. 193. S. 434. angeführten Orte. Aeußere Aufschrift: „Bedencken vff dye Supplication ꝛc.“

1. Bischoff von Basell.

gefelt vnß des ausschuß meynung vnd das man seyner verschoen.

*) d. i. räthig, rathsam.

**) Es fehlen die Worte: „gewiesen werde.“

***) Vergl. die Anmerkung in meinem Archive S. 152.

2. Dem fiscall zu schreyben.
gefelt auch.

3. Thumprobst vnd Capitel zu Basell.
gefelt, das ynen geholffen werd, da mit sye Ir nůzung erlangen. Aber von der eynsezung styl zuschweigen.

4. Den Regiments personen bezalung zu thun vnd rechnung von den pfennig maysternn zu nhemen.
gefelt vnß auch. Das aber angehengt wirdt, alß sol von k. Mt. Rethen vff dye vbergebne Zeddel gezeichent sein, Dasselb můß geleßen werden, soll man anders darauff ratslagen.

5. Herzog Magnus von Sachssen.
gefelt, das er an das kammergericht verschryeben wird, vnd mit ym gehalten werd, wye mit andern.

6. Abtysyn zu Kauffungen.
dyweyll der ausschuß dyse sach neben andern, ßo entsezt seyn, an k. Mt. thut weysen, Sollen wir vnß hyryn wol fursehen, das man nicht stracks vff dye restitution gehe, Sonder Commissarien furschlag oder andere weg sůch in der gůet.

7. Teuzsch Meister.
erstlich wider seyn vngehorsame kumptůr Commissarien, wye gebetten, zuuerordenen,

Zum andern der Neuen sazungen halben mit den lehen, gefelt vnß des ausschuß meynung.

Zum drytten, den Orden wider Marggraf Albrechten zů restaurirn, wye dan des keysers Decret vermag, welchs durch Alex. Schweyßß vff dye schrifft gezeichent: Sich hyrynnen zu halten, wye oben mit dem Styfft Basell gemelt ist.

Zum vierten der Coadiutorij halben zu Riga, das k. Mt. vorhindern sall dye bestetigung bey dem Papst, keyserlicher Mt. solchs heym zu stellen, dorynnen man Ir nicht maß gybt.

8. Jorg Klingenpeck.
gefelt vnß.

9. Achym von Bredaw.
gefelt vnß, das er mit geleyt versehen.

x. Bruder Kunradt In Lyfflandt wider dye gemeyn zu Riga der ensezung halben.
Cōmissarien zu ordenen, dye sach zůuerhoren vnd alßo in dye sach zusehen, das sye nicht mangell an leybs notturfft haben.

xj. Heinigk Holsteyn bit recht vnd geleyt.
placet.

xij. Herzogk Albrecht von Mechelburgk des entwanten schiffs vnd floß halben wider den herzogen von Holsteyn.
Mag s. g. eyn furschrifft mitgeteylt werden, daß sich der herzog von Holsteyn fur die gebetten Cōmissarien begeb, da mit vor denselben dye Irrung In der guet oder rechten geertert wurden.

xiij. Justina Rosenhoferyn wider den Erzbischoff von Meynz von wegen der erlangten hulff.
gefelt vnß, das an das Camergericht geschryeben werd, den sachen Ir gepurlich entschafft gegeben werd.

xiiij. Bruder Veÿt, Meyster Sanct Johans Orden In der Marck, wider dye herzogen von Mechelburgk der sehe vnd dorffer halben zum haus Minra gehorig.
gefelt vnß, das Cōmissarij gegeben werden vnd daß er gegen k. Mt. werd vorbeten.

xv. Dÿe Barfußer In Croacien synd vom Turcken zum teyl gefangen, eyns teyls leyden grossen hunger.
gefelt vnß, das etlich verordent, mit k. w. zů Hungern da von zu reden, Ob ezlich dem Turcken oder weyda abgefangen, das dye selben loß gegeben wurden zu erledigung der gefangen bruder, vnd das dye bruder, ßo armůt leyden, in ander closter außgeteylt würden.

xvj. her-

xvj. Herzog Heynrich von Braunschweygk, Herzog Otten Son, bit yn auß der acht zuuorkeren, ist geleyt vff iij oder iiij meyll, wyll sich mit seynen Vettern vertragen.

Szo mag s. g. auch woll verbetten werden.

xvij. Der Erwelt Bischoff zu Mynden, Petterßhagen halben, ßo herzogk Heinrich mit gewalt eyngenumen.

gefelt, das auch Comissarien werden verordent, vngeacht, das der ausschus fur gut angesehen, das k. Mt. yn solt restituiren.

xviij. Doctor Johan Suderman bit sich zu bezalen von den alten anslegen rc.

placet, das man den fiscall weyß, wu man ym anders schuldig.

xix. Justina Rosenhoferin bit vmb yrn antteyl, der andern halb wyll sye des rechtenß außwarten.

Sye soll bey dem Erzbischoff von Meynz verbetten werden, Iren anteyl zuerlangen.

xx. Wolffgang Torneatoris 9tra den Churfursten zu Sachssen vnd Graff Albrechten der Restitution halbenn.

Zu bitten, das m. gln hern bericht geleßen werd, mit dem Erbyten, wue herzogk Georg s. f. g. gebot eroffen, Szo soll es an v. gln h. keyn mangell habenn.

Wider fürst Wolffgang von Anhalt.

placet das dye sach an das Cammergericht werd remittirt.

Alles vff weyter bedencken.

Nr. 195. 14. September.

Bedenken des über die Policey rc. geordneten Ausschusses.

Abschriftlich im gemeinschaftl. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 79—82. Aeußere Aufschrift: „Pollicey belangent Inns Reichs Rath gelesenn zue Augspurg Anno dnj 1530.“

Anfang: „Auf die vier artigkel, welche durch churfursten vnd Stennde dem ausschus, so vber die pollicey geordenet, beuolhen, haben sich die geordenten volgennder meynung entslossen, Doch alles auf der churf., ff. vnd Stende verbesserung" u. s. w. (Art. 1. über den Werth der Gold-Gulden; Art. 2. daß die Würtz und Specereyen auf einen beständigen und gleichen Kauf gebracht werde; Art. 3. die Rechtssachen beym Cammergericht sollen in einer bestimmten Zeit beendigt werden; Art. 4. über die Execution der letzten Urtheile.) Am Ende heißt es: „Vorlesenn Ins Reichs Radt zu Augspurg am mitwoch Crucis exaltacionis Anno dominj 1530."

Verordnet wurden zur Berathung dieser Sachen nach einer Nachschrift von anderer Hand:

„Comissarien.
Der Bischof von Speyer. — die mogen ander zu sich zihen.
Her Sebastian von rotenhan.
Farenbuler.
Doctor Creüdner.

Der radt von Nurenberg soll ymands verstendigs dazu schicken." — Ich habe den Aufsatz, als er in meinen Händen war, nicht abgeschrieben und muß mich daher auf diese kurze Mittheilung beschränken.

Nr. 196. (15. September.)

Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen an seinen Vater, den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus der eigenen Handschrift des Kurprinzen im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2.

Dem Hochgebornen fursten vnd hern, hern Johansen, herzogen zu sachssenn churfursten, Landtgraffen In Doryngen Marggraffen zu Meichssen, Vnserm gnedigen hern vnd lieben vater zu . . . . handen.

Hochgeborner Curfurst, genediger, freuntlicher vnd lyeber her vnd vatter, meynem negsten genomenen abschiede nach *)

*) Der Kurprinz war am 12. Septbr. von Augsburg abgereist.

thue Ich e g vntterdenÿger vnd freuntlÿcher meynung zcu wÿssen, das Ich gestern alhye got lob ankommen bÿn, an alle beschwerung oder wyderwertÿckeÿt, vnd wolt got, so es dye hendel zcu auspurck dermassen leyden mochtten, das e g der gesthalt auch alhye weren, wÿe Ich an das der hoffnung bÿn, e g außseÿn sol sych nun nÿt meher lang verzcÿhen.

Ich weÿs e g nychttes besunders newes zcu schreÿben, dan das got lob alhÿe vmb In furstenthumb der weÿn zcymlichen wol steh vnd Ist dye hoffnung, es sol e g eÿn zcymlycher weÿn dys Jar werden.

Docter martynus Ist frisch vnd gesunt vnd frolych vnd verhofft e g solten wol mit frewden Im lande komen, vnd hat . . . *) e g ausenseyn eynen grossen wart **) ge..get, auch dermassen, das Iÿch In kaum kennet hab, glaube auch, so In e g vnfersehens sehen werde, e g worden In kaum kennen.

e g wollen Ir dye sachen das gotlyche wort anruren mÿt trewen befollen seÿn lassen, wÿe e g wysanher ***) gethan haben, vnd sych durch schier vnd anders, so e g forgesaget, nÿt da von furen lassen, wye dan an zcweyfel e g der halben sÿl anfechtung von teuffel vnd bossen leutten haben werden, Sundern got vertrawen, der wirt e g nÿt verlassen vnd vber Iren wyllen heÿm helffen. Sulches alles hab Ich e g vnttertenyger vnd freuntlÿcher meÿnung nÿt verhalden wollen vnd e g kÿntlÿchen gehorsam, lyebe vnd trewe zcu erzceÿgen bÿn Ich alzcєyt wyllÿck, vnd wÿl mÿch e g. als m g h vnd vatter vnttertenycklichen entpfolhen haben. Dat. Coburck am donnerstack nach vnsser lieben frawen geburt Im xv^c vnd xxx Jar.

Hfhzs

m pp sßt. ****)

*) Es fehlt hier ein Wort, wahrscheinlich: „in". **) d. i. Bart. ***) d. i. bisanher. ****) d. i. Hans Friedrich Herzog zu Sachsen manu propria scripsit.

Nr. 197. (17. September.)

Erste Vollmacht des Kurfürsten Johann von Sachsen für die bei seiner beschlossenen Abreise von Augsburg daselbst zurück zu lassenden Räthe: Hans Edlen von der Planitz, Hans von Minkwitz, Christoph von Taubenheim und Gregorius Brück.

Aus dem Concepte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 83. und 84. Aufschrift: „1530. Volmacht auf vnnsers gnst. Herrn hinterlassene Rethe zu Augsburgk" rc.

Von gots gnaden wir Johanns rc. thuen kundt gegen allermeniglich mit disem vnnsern offen brieue, Nachdem wir vnns auff des allerdurchleuchtigsten großmechtigsten vnd vnuberwintlichsten fursten vnd Herrn, Hern Carols des funfften, Romⁿ kaisers zu aller Zeit mehrer des Reichs, In Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien rc. konig rc., vnnsers allergnl Herrn, erfordern, zu Irer Mät. ausgeschribenem Reichstag annher gein Augsburg vorfuget, vnnd aber Irer Mät. vnnsers leibs gelegenhait, auch annder vnnser mercklich obligenn vndertenigklich zuerkennen gegeben, Auch derhaiben Ire Mät. vmb gnedigst erlaubnus vndertenigklichst ersucht, Als bekennen wir, das wir vnnsere Rethe vnnd liebe getreue Hansen Edlen von der plaunitz, Hansen von Mingkwitz, Christoffen von taubenhaim, alle drey Rittere, vnd Gregorien Bruck Doctor, in vnnserm abraisen von disem Reichstag mit vollem gewalt hinter vnns vnd an vnnser Stat alhie gelassenn haben, Geben Inen sembtlich vnnd sonderlich mit vnd in kraft dis vnsers offenn brieffs gewalt, Inn vnnsers hailwerttigen, Christlichen glaubens vnnd Relligion sachen, mit vnd neben anndern vnnsern In diser sache vorwanten fursten, Steten vnnd anwesenden botschafften vnd beuelhabern vnnser nothurfft weiter helffen furzuwenden vnnd wie geburlich an vnnser Stadt ferner zuhanndeln, auch In anndern sachen, so In Irer k. Mt. ausschreyben Zu dysem Reichs-

tagk ferner vormeldet vnd anders vnbeschlossen auch zuratschlagen vnd zu beschliessen vnd was alßo an vnnser Stadt mit vnd neben andern churf., f. vnd Stenden des Reichs ferner durch sie gehandelt vnd beschlossenn wirdet, das wollen wir ßouil muglich *) neben churf., f. vnd andern Stennden treulich volziehen helffenn vnd halten, Inmassen wir es selbst mitgehandelt, gewilligt vnnd beschlossen hetten, Alles treulich vnd vngeuerlich zu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel besigelt vnd geben zu Augsburg am Sambstag nach Crucis Exaltationis 1530.

Nr. 198. 19. September.

Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen.

Aus des Kurfürsten eigenhändigem Briefe im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 4. Das 2te Blatt des Bogens ist, dem Inhalte des Briefes unbeschadet, verloren gegangen, es fehlt dadurch nur ein Theil der Aufschrift.

. . . bornen fursten
. . . . . Friedrich her-
. . . . . hssen landtgra-
. . . en vnd Marg-
. . . . eissen vnserm
lieben soen
. . . lieb eigen haut.

Freuntlicher lieber son, ich habe dein schreibenn vorlessen vnd freuntlicher meynüng vorstanden, vnd ich habe gern gehordt das du frisch vnd gesünt kein koburg komen bist, got gebe hÿn forder, lieber son ich las dich wÿssen, das ich gestern habe wollen

*) Zuerst war geschrieben: „souil vns muglich"; dieß ist aber durchstrichen und am Rande steht: „ßouil m" . . . . . (Der Schreiber schrieb das Wort nicht aus.)

alhyr abreyten, solchs hadt key. Mt. erfaren, vnd pfalzgraff friderichen angericht, der hadt hertzog heinrich von Braunschwigk an mich geschickt spat auff denn abent vnd mich bitten lassen, das ich ye nit als gestern woldt abreiten mit vill hochen worthen was gützs dor aus solt komen, also habe ich gestern vorharret vnnd byn auff heüdt dato zcü key. Mt. geüordert yn der meynüng antwort auff mein antragen das wort gottes belanget, aber do ich zcü key. Mt. komen, hadt key. Mt. durch pfaltzgraff friderichen myr lassen vor halten, das key. Mt. sich nith versehen hette, das ich an key. Mt. wyllen vnd wissen mich hette sollen begeben ab zcü reythen, solchs ist key. Mt. vorantwort worden, aber ich habe key. Mt. gepetten, myr als heudt zu erlauben, aber es hadt nit wollen seyn, sonder ich habe müssen wylligen nach vier tage alhir zcüüorharren, vnd habe koche vnd keller vnd wegen hynwegk geschickt vnd müs mich alßo behelffen, aber key. Mt. hadt myr zcu gesaget, er wolle mir auff den freytag gewißlich erlauben, got gebe mit genaden, gestern yst eyn tornir gehalten von xij halpt teützs, vnnd halpt spanier, die teützen sind obgelegen vnd dye spaniger zcu thor hinaus geschlagen vnd eynem spanier durch dye nassen gehauhen vnd der spaniger hadt geweinet, er andre vngenad *) vnd der vonn plawen haben das best gethan, wie woll ich nith dorbey gewest, der von anhalt hat myrs gesagt, do mit bis got beuollen, vnd grus myr die hertzogin, dir veterliche **) liebe zcu erczeigen bin ich geneit vnd spare myr eynen hyrssen auff dem eichebaltzs. geben zcu aügßborgk am montag nach lamperti anno dnj xv^c vnnd yhm xxx.

Hans hertzog
zcü Sachssen K.

*) d. i. „Herr Andreeas Ungnad."
**) Im Original steht: „vet⸗liche."

Nr. 199. (ungef. am 20. September.)

Dr. Heller's Bericht über die Aufnahme, welche die von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des Freiherrn Georg Truchseß bei dem Gegentheile fand.

Aus Heller's Handschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 272.

Vnnd wie her Jorg Truchses sampt dem Badnischen Cantzler volgendts mher dan aine relation vnd antzaigung gethan, So wer bej Churfl., Fursten vnd Stenden vnd irer seits Theologen das bedencken allermaist von den beden Canonibus, die sie nit vberschritten, sunnder mit außgedruckten wortten hinein gesetzt haben wolten, Doch mit der anhangenden Clausell: was darin disputirlichs rc. *) Die andren artickel wurden seins achtens nit so hoch gefochten oder gestritten, vnd villeicht wol erhept werden mugen.

Vnd wiewol derhalb vil rede vnd widerrede geschehen vnd her Jorgen rc. angezeigt worden, das man kein lindern oder andern bessern mitlern weg nit wist, Dann dieweil diser nit leiden khonte, das man die Canones mit außtruckten wortten in die artickel setzte, das man dieselbigen halten solt, noch auch ihener theil, das außdruckliche einfhurung geschee, das man dieselben bej den vnsern zuhalten nit verpflicht oder verbunden sein solte rc. das dieselben Canones stilschweigendt vbergangen vnd der artickel also in gemain, wie er gestellt were, gesetzt wurde.

Als aber nach vilfaltiger gepflogener handlung vnd derhalb bej meinem g. h. Margf. Jorgen beschenen ansuchen, Sein f. g. her Jorgen Truchsessen lautter vnd endtlich zuuerstehen geben lassen, wo die widerthail beharren wurden, die Canones mit außdrucklichen wortten, das man die halten sollt, in den artickel zcusetzen, So wist noch gedacht sein f. g. (vngeacht der an-

*) Vergl. den 4. Artikel oben S. 418.

hangenden Clausell: was darin disputirlichs rc. die handlung an derselben seiner g. verwhante keins wegs ferner zeu bringen, Dan sein f. g. bedechten, das es irer selbst gewissen halb beschwerlich were vnd auch bej den andren gar nit zuerheben sein mocht. Nhun wollte aber sein f. g. derselben seiner f. g. verwanthe, sich selbst vnd auch her Jorgen vngern mit vergeblicher muhe vnd handlung beladen vnd die sachen dodurch auffzcie hen lassen rc.

Ist her Jorg Truchses mit dem Badnischen Cantzler widerumb khommen vnd hat meynem g. h. angezceigt, das er solichs bej den widerthailen auch nit erheben noch erlangen khonte. Darumb vnd dieweil auff die weiß weitter nichts zcuhandlen fruchtbarlich were, hett er auff andre weg vnd mittel gedacht, vnd nemlich wie nachuolgende verzcaichnus, mit DD signirt, außweiße. *)

Nr. 200. (ungef. am 20. September.)

Neuer Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg wegen des friedlichen Abschiedes für die Evangelischen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 273. u. 274. Wahrscheinlich ist dieser Aufsatz derjenige, von welchem Brück in der Apologie Blatt 199b. redet (in meinem Archive S. 161.) und welcher bis jetzt unbekannt geblieben ist. Vergl. auch die Nachricht Brück's in meinem Archive S. 175.

Demnach vnnd etliche **) fur sich selbs one beuelh sich haben zwischen der Kayn Mt., vnserm Allergnädigsten herrn, vnd den Churf., Fursten vnd verwandten in den zweispalltigen Arti

---

*) Dieser Aufsatz folgt hier unter dem nächsten Numer.

**) Georg Truchseß und der Badische Canzler Hi. Vehus.

ckeln hanndlung vndernomen vnd etliche mitell *) luth beyligends Zedels furgeschlagen, welche aber gemelter Churfurst, Fursten vnd der sachen verwanndte Stett vnd sonnderlich Souil die beiden Canones in der meß zuhallten, auch die priuath meßen belangend, also wie die gestellt anzenemen, vß aller hannd vrsachen beschwerung zu haben angezaigt, vnd aber der Kay.^{r} M^{t}. solchs nachzegeben oder zegestatten Inn ansehung, wie sonderlich dise beide stuckh von alltem her Inn gemeiner kirchen geubt vnd hårkomen, Auch nit gemaint gewesen: Haben die obgemellten, so sich Also in vnderhandlung yngelaßen, nochmals bey berurten Churf., Fursten vnd verwandten, Auch one beuelh fur sich selbs angesucht vnd angezaigt, das Ires achtens Sollten Ir Churf., Furstlich gnaden vnd die andern billich nach gelegenhait diser artickel, wie die Ires Innhallts gestallt sind Irer gewißin halber oder sonst kein beschwårung haben. Dise stuckh also (Luth des furschlags) bis zukunfftigem Concilio anzenemen, was aißdann fur Christlich, billich vnd gut angesehen wurd, deß hett man sich zu allen thailen zuhallten.

Vnd als die Vnderhandler nach viualtiger handlung hin vnd wider zu allen thailen nichts verfenglichs vßrichten mögen, Dweyl die Kayß. M^{t}. vf Ir mainung vnd gemellte Churf., Fursten vnd Stett vf Irem anzaigen verharret, Haben Sie zu letst Fur sich selbs vf dises mittel gedacht, Diewyl etliche der Fursten diser sachen verwandten diser Zeiten nit mehr alhie vnd Irn Rathen gemeßen beuelhe gelaßen, vnd daneben die von der Stetten botschafften auch nit mer In der anzal, wie Sie anfangs diser handlung alhie gewesen, Denen auch hinder Irn Ratsfreunden endtlichs hierInnen vf ainen oder den andern weg zubeschlleßen etwas beschwårlich, das dann hierobgemellter furschlag in der Kay.^{r} M^{t}. vnd der obgemellten Chur vnd Fursten vnd Stetten verner bedacht gestellt wurde. Namlich .N. monat, dazwischen sich obgemellten Chur vnd fursten vnd der sachen verwandte botschafften daruber auch zubedenckenn vnd solchs Irn herrn vnd Rats-

*) Sie sind oben Nr. 185. S. 416 ff. abgedruckt.

freunden furzebringen vnd anzezaigen hetten vnd in vngeuerlich vierzehn tagen nach vßganng obgemellter N. monaten sollten die Kay: Mt, was Ir Mt. bedenckens vnd mainung hierInnen seye dem obgemellten Churfursten von Sachsen von syner Churf. gl. selbs vnd Ander Fursten vnd verwandten wegen zuschreiben. Dergleichen sollen die obgemellten Churf., Fursten vnd verwandte schrifftlich oder durch Jre botschafften die Kay. Mt. auch berichten vnd was Sie sich obgemellter Artickel halber bedacht haben.

Dazwischen dem yetzgemellten bedacht Sollen auch von der Kayn Mt. vnd den andern Stenden des Reichs die obberurten Churf., Fursten mit Irn verwandten Sich khainer vngnad, vnfridens oder vberzugs besorgenn. Deßgleichen sollen Sie auch offtgenante Churf., Fursten vnd verwandte gegen der Kayn Mt. gehorsamlich vnd gegen andern Stenden fridlichen hallten vnd erzeigen, wie dann sollichs gemains fridens halben verrner Im Abscheid begriffen wurdet.

Es soll auch dazwischen in Christlicher Religion kain newerung von yemandt furgenomen werden.

Sonst sollen die puncten vnd Artickell, deren man beiderſyts verglichen, von beden theilen in gleicher Anzal darzu verordneten zusamen gepracht vnd geschriben werden.

Nr. 201. (zu derselben Zeit.)

Bericht Dr. Heller's über die Verhandlungen bei den Euangelischen wegen des neuen Vorschlages des Freiherrn Georg Truchseß.

Aus Dr. Heller's Handschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 275 ff.

Vnd neben ietz gemeltem furschlag mit DD betzaichnet *), zcaigte her Jorg Truchses mundlich ahn, das er verhoffet, das

*) s. den vorhergehenden Numer.

die sachen dohin zcubringen sein solten oder mochten, wo der Churfl. vnd die andern Fursten vnd ire verwanthe dieses theils ob dem artickel des bedachts ein beschwerung trugen, Das keyserliche M.!! Inen den Churfl. vnd Fursten personlich von ir selbst vnd der Mituerwanthen Stett wegen in gegenwarth vnd beisein pfaltzgf. Fridrichen vnd noch eins vertrautten Fursten oder zwaier vnd dem Graue Hoheren *) von Manßfelden vnd sein her Jorgen Truchsessen gnedigste vernhemung vnd zcusagung thett, wo bestimbte zceitt hertzukheme vnd ferners bedacht halben bej irer M.!! ansuchung geschee, das ir M.!! denselben geraum gnug erstreken vnd also ein bedacht vber den andren geben wolt vnd solt, bis mitler zceit das Concilien außgeschriben vnd angefangen vnd also die sachen dohin geschoben wurden, vnd ob man gleich ir M.!! zcu bestimbter zceitt vnd vor dem Concilio anthwurt geben vnd sich mit derselben ir M.!! vnd gemaynen Stenden nit vergleichen wurde (als er her Jorg wol gedencken khonte, das kein vergleichung darin gescheen mocht), Das dannoch in alweg vnd nichts desterweniger ir Chur vnd f. g. sampt derselben verwanthen von ir M.!! des fridens bis auff das Concilien versichert sein solten vnd keiner vngnad, vbertzug vnd vnfridens gewertig sein dorfften.

Mit ferner vermeldung, das solliche zcusagung allein zcu vnsers thails Churfl. vnd Fursten personen (vnd nit zugleich zcu den verordneten der Stett) vnd doch von irer Chur vnd f. g. selbst vnd der mitverwantthen Stett wegen in beisein obgemelter personen durch ir. key.!! M.!! hinter vnd one wissen der andern Churfl., Fursten vnd Stende vnd also in großer vnd gutter gehaim gescheen muße, Dan ir M.!! gedechten mit Gottes hilff fryd ym Reich selbst zuerhalten vnd were von vnnotten, das ir M.!! dauon den andern Churfl., Fursten vnd Stenden anzceigung thett, fur ains. Zum andern, so hett es des bedachts halben die gestallt, das man in disem handell ir M.!! auch bedencken, vnd dieweil dieselb so verr in das Reich khommen, dero etwas zcu rechten vnd auff ein

*) d. i. Hoier.

schein zcugeben vnd nachlassen muste. Vnnd gab hirin souil zcuuerstehen, Als ob ir M!! nit dofur wolt angesehen sein, das sie ym Reich vnd in diser sach nichts außgericht hett, Sunder derhalb ir M!! dem Bapst vnd andren konigreichen vnd Nationen die augen fullen wolt vnd must.

Sollichen her Jorgen andren furschlag vnd vernhemung hatt mein g. her Marg. Jorg erstlich an den Churfursten vnd volgendts alsbald auch an die andren von Fursten vnd Stetten gelangen lassen. Die haben ir Retth zcusam geschickt, dobej die von Stetten auch gewest, vnd die sach berattschlagen lassen.

Vnnd ist von dem Mererntheill ym Ratth fur gutt angesehen worden, her Jorgen Furschlag ein endrung vnd zcusatz zcethon vnd zcu bessern in massen nachuolgende verzeichnis mit EE signirt *) anzceigt vnd zuuerstehen gibt.

Nr. 202. (zu derselben Zeit.)

Spalatin's (?) Bedenken über den neuen Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß.

Aus Spalatin's eigener Handschrift im gemein. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 161. (unten Blatt 137). Am Rande dieses Blattes stehen von Spalatin's Hand noch die Worte: „NB. durch das Euangelion vnser Confeßion verlegt." — Der Verfasser ist vielleicht Melanchthon; denn ob Spalatin wirklich der Verfasser dieses Bedenkens ist, bleibt ungewiß, da seine Handschrift nur eine Abschrift seyn kann. Vergl. das folgende Bedenken.

In der Nowation befindt man keyn solche beschwerung, das darumb der frid zuuerschlagen.

---

*) Der mit EE bezeichnete Aufsatz ist das Bedenken Melanchthon's Nr. 203.

Vnd steet noch vertrostung, so kay. Mät. ferner thun solten.

Alle beschwerung steen auf den letzten zweyen puncten. Dan der Newerung halben ist beschwerlich, das man domit den andern das Euangelion nemen will.

Vnd solt derselbig artickel mit disen worten zubessern: Das diser teyl irer gethanen Confession oder gotlichem wort zu wider keyn newerung bey Jnen vnd in iren gebieten furnemen, noch Jemandts der Jren solchs gestaten, Sondern mit vleis vnd ernst in iren gebieten darob sein.

Der letzter artickel von den vorgleichten artickeln solt also zustellen sein,

Sonst solten die sachen vnd artickell darauf der außschuss der Viertzehen mit einander vnuorgreiflich abgeschiden vnd die lahr belangen, von beyden teilen in gleicher antzal dartzu verordent. Doch auf hinter sich bringen der verordenten Rethe vnd gesandten der Stete, vnd dises teyls semptlich endtlich entschliessen der andern artikel, ßo die lahr nit belangen. Der gleichen solten die andern, der man nicht vorgliechen, auch namhafftig außgedrückt vnd specificirt, vnd zu weiter handlung vnd entscheidung eynes general freyen christlichen Concilliums gestellt werden,

Als nemlich: Vom Babstumb. vom fegfeur. vom ablas vnd andern, so der Confession artickeln vnd iren vrsachen entgegen, wie kay. Mät. hieuor angezeigt ist worden. Vnd doch auch vnbegeben des Reichs abschids vnd vnser protestation vnd appellation.

Nr. 203. (zu derselben Zeit.)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über denselben Vorschlag.

Aus Melanchthon's eigener Handschr. im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 149—151. (unten: Bl. 22, 17. und 23.). Auch bei Müller S. 798 ff. und bei Walch XVI.,

1681. — Aus der Abschrift dieses Aufsatzes von Spalatin's Hand in den Ansbach'schen Acten Blatt 278—282[a]., welche im Anfange und am Ende mehr als Melanchthon's Original im Weimarschen Archive enthält, sehen wir, daß am letzteren Orte nur ein Fragment des Ganzen vorhanden sey. Daß dieser Aufsatz kurz vor dem 21. September gestellt sey, erhellt aus Heller's Angabe in den Ansbach. Acten Blatt 276., wo er auf einen Aufsatz mit EE signirt verweist. Unter dieser Bezeichnung steht hier Blatt 277. das von Spalatin's Hand abgeschriebene Bedenken. Aber auch Spalatin's Abschrift läßt einen eigentlichen Anfang dieses Aufsatzes vermissen, obgleich in den Ansbach. Acten dem Anfange ein leeres Blatt (Bl. 277) vorangeht, welches dem Papiere nach nicht zu dem vorangehenden, sondern nothwendig zu Spalatin's Aufsatze gehört. Vergl. übrigens das vorangehende Bedenken Nr. 202.

Es soll auch keyn Newerung in vnserm heiligen glauben mit vnchristlichen secten furgenommen vnd in sonderheit verhutet werden, das die Lere der widertauffer vnd dero, so leren, das in dem sacrament des altars nicht sey der ware leib vnd blut Christi nicht zugelassen werde.

Sonst solten die sachen vnd artickel, darauf der außschuß der viertzehen mit einander abgeschiden vnd die Lare belangend durch etzliche, so von beyden teylen dartzu verordneth. *) Doch der andern artickel, so die Lere furnemlich nicht antreffe, vnd in gemeltem ausschuss vnuergreifflich gehandelt, auff hinder sich bringen der verordenten Rete vnd gesandten der Stete vnd dises teils semptlich endtlich entschliessen, zusammen gebracht vnd geschriben werden.

Aber daneben sollen die andern artickel, so berurter Maß nicht verglichen sind, sie belangen die Lere oder gebreuche, auch zusammen gezogen werden.

Als nemlich: **)

---

*) Offenbar hat sich hier Spalatin verschrieben; wahrscheinlich fehlen die Worte: „verglichen werden."

**) Bis hierher geben wir den Text aus Spalatin's Abschrift. Mit dem Folgenden beginnt Melanchthon's Original.

Es sollen die artikel, so Im außschuß vnuergreifflich verglichen, vnd die lahr belangen, zu samınengezogen werden, dagegen sollen auch die vberigen artikel, so nicht verglichen zu samen gezogen werden, vnd sind nemlich dise,

1. Das [1]) vns der glawb vor gott gerecht macht [2]) nicht vmb vnser vorgend oder volgend werk oder verdienst, sonder vmb Christus willen, so wir glawben, das vns vmb Christus willen gott gnedig sey.

2. Das man gute werk zu thun schuldig ist, wiewol man nicht dadurch [3]) gnad vnd gerechtkeyt vor got verdienet, sonder der glawb erlangt gnad, nicht vmb vnser werk willen,

3. Das In der Beicht nicht nott ist die sund namhafftig zu erzelen,

4. Das ob schon rew In der Buß seyn muss vnd soll, dennoch die sund nicht vmb der Rew willen vergeben werden, sonder durch den glawben, so man glawbet der absolutio oder dem Euangelio, das vns vmb Christus willen die sund vergeben sind, der halben muß glawben zur rew khomen, der das gewissen tröst, vnd glawb, das die Sund vergeben sind vmb Christus willen.

5. Das [4]) nicht nott sey zu nachlassung [5]) der pen, sonderlich satisfactio [6]) In der Buss auff zu setzen,

6. Das die heyligen Sacrament nicht gerecht machen on glawben, ex opere operato.

---

1) Nach „das" schrieb Mel. zuerst: „wir vor gott gerecht sind aus glaw"(ben), durchstrich es aber. 2) Spalatin hat als Zusatz an den Rand geschrieben: „vnd nicht die werck auch." In seiner Abschrift in den Ansbach. Acten ist dieser Zusatz in den Text aufgenommen. 3) „Dadurch" ist durchstrichen und von anderer Hand ist darüber geschrieben: „damit." Auch Spalatin hat: „domit." 4) Nach „das" schrieb Mel. zuerst: „nicht nott sey eyn sonderlich satisfactio, so vom prister mag auffgesetzt werden." Diese Worte sind aber durchstrichen. 5) Statt „Nachlassung" schrieb Mel. zuerst: „vorgebung", durchstrich es aber. 6) Spalatin's Abschrift hat den Zusatz: „oder genugthuung."

7. Das zu warer eynigkeyt der kirchen vnd des glawbens nicht nott sey gleichelt menschlicher Satzungen, sonder gleicheit In artickeln des glawbens, vnd brauch der Sacrament.

8. Das gots dienst von menschen Ingesetzt on gots gebott vnd gottes wort, damit gnad zu verdienen, dem Euangelio entgegen sind, vnd vertunkeln den verdienst Christi.

9. Das closter gelubd vnd monch leben Ingesetzt, das es gots dienst seyen, damit gnad zuuerdienen, dem Euangelio entgegen seyen.

10. Das menschliche satzung, so one sund mogen gehalden werden, vnd dinstlich seind zu guter ordnung in der kirchen, sollen vmb lieb willen gehalden werden, zu vermeydung Ergernus, doch soll man wissen, das solche werck nicht sind nöttige gots dienst, das auch die Bischoff nicht recht haben die gewissen mit solchen tradition zu beschweren, derhalben Ist nicht sůnd, so man solch traditiones ausserhalb der Ergernus vnterlåsset.

11. Die heylgen anzuruffen Ist eyn vngewiß vnd fåhrlich ding, vnd vertunckelt das ampt Christi, den vns die Schrifft furheltt, als den mittler vnd versöner.

12. Das die Jenige, so beyde gestalt verbieten, wider Christus Insetzung vnd die schrifft handeln.

13. Das die Jenigen, so die Ehe verbieten, wider gotes gebott thuen, das do gebeut, das vnzucht zu verhuten eyn iglicher seyn eheweib haben soll.

14. Das die meß nicht eyn werck sey das ex opere operato gnad verdiene oder auch andern applicirt, gnad verdiene, sonder das das sacrament des leybs vnd bluts Christj sey dazu Ingesetzt, das [1]) vns gnad da [2]) angebotten wirt, die wie durch glawben, nicht ex opere operato, empfahen.

Vnd solch artikel hellt der churfurst zu Saxsen mit seinen ver-

1) Zuerst schrieb Mel. nach dem Worte „das" folgendes: „wir dadurch zu glawben", durchstrich es aber wieder.

2) gnad da] Spalatin's Abschrift: „da gnad."

verwanten [1]) nochmals fur recht vnd christlich vnd hie mit sollen [2]) auch gemeynet vnd vnbegeben seyn alle artikel, so In rechter consequentz auß disen volgen, Item ob ettlich mehr artikel streytig weren, so doch der vberreichten Confessio nicht entgegen seyn [3]), die alle sollen angestellt seyn auff das Concilium, also das mittler Zeit von deren wegen kheyn teyl den andern mit gewalt beschwert. *)

Desgleichen was mer artickel streitig in der vberreichten Confession expressiue nicht specificirt vnd doch derselben Confession nicht entgegen seind.

Dan solcher artickel Lere vnd predigt will diser teyl bis zu ferner handlung vnd entscheidung In eynem general Concilium furbehalten, Sich auch des Reichs abschiede sampt der angestellten Protestation vnd appellation nicht begeben haben.

So ist man auch vrbutig sich der verledigten geistlichen closter guter halben der massen zuertzaigen, das sie in dises teyls eigen nutz gar nicht gewandt, auch hie zwischen vnd gemeltem Concilium furder vnuerandert vnd vnuercussert bleiben sollen.

So soll auch den ordenspersonen, welche heraus kommen sind zu irem geburlichen vnd notturfftigem enthalt von dem einkommen derselben Closter, so solche einkommen haben, Jerlich oder auf ein mal, wie es am gelegensten, gereicht vnd auf Zeit eines Concilij geburlicher vnd vnuerweislicher bescheid vnd rechnung gegeben werden.

---

1) mit seinen verwanten] Spalatin: „Fursten vnd ire Verwandten."

2) Nach „sollen" schrieb Mel. zuerst: „nicht fur verglichen", durchstrich es aber.

3) Pontanus durchstrich die Worte: „Item ob ettlich" und schrieb dafür: „Dergleichen Was", schaltete „In" vor: „der vberreichten Confessio" ein, und schrieb statt der von ihm durchstrichenen Worte: „nicht entgegen seyn" an den Rand: „expreß nit specificirt sein."

*) Hier endet Melanchthon's Handschrift. Den folgenden Schluß geben wir, wie den Anfang, aus Spalatin's Abschrift.

Wo aber diser weg entstunde, ist der Churfursten, Fursten vnd irer mitverwandten dises teyls gunstigs gesynnen vnd dienstlichs bitten, die Hern wolten die sachen alßdann bey Kayᵉ Mât. vnterdeniglich dohin furdern, das Ire Mât., wie sich dann Ire Chur vnd Furstliche Gnaden sampt Iren verwandten, da kayᵉ Mât. Confutation verlesen worden, haben vernemen lassen, vor endtlichem beschluss diser sachen offentlich vnd gnediglich in beysein Konyglicher wirde zu Hungern vnd Behem, Churfursten, Fursten vnd Stende anhoren vnd gnediglich erwegen wollen gemelter Churfurst, Fursten vnd mitverwandten treffliche gegennotturfft, die zu Lateyn vnd teutsch schrifftlich verfasst, vnd ir allergnedigster Kayser vnd Herr sein. Das wolten Churfurst, Fursten vnd die andern in aller vntertenickeit vmb ir Mât. vordienen.

Nr. 204. (21. September.)

Fortsetzung des Berichtes Dr. Heller's über die Verhandlungen wegen des Vorschlags des Freiherrn G. Truchseß von Waldburg.

Aus Dr. Heller's Handschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 276. und 283 ff. Vergl. Brück's Geschichte S. 177.

Do man aber sollichen Rattschlag *) widerumb an den Churfl. vnd ander Fursten gebracht, hatt mein gnediger her Margf. Jorg furbringen lassen, das sein f. g. nit fur gutt ansehe, das her Jorgen Truchsessen solliche schrifft sunderlich erstmals als bald vbergeben, Sunder das die beschwerung der zwaier artickell zcu ende sein her Jorgen furschlags mundtlich angezeigt wurde, dan es mocht nit allein verlengerung, sunder villeicht zcerruttung der sachen bringen, vnd wolte von her Jorgen dafur verstanden werden, als hett man nit lust zur sach. Dan sein

*) Dieser Ratschlag ist unter dem vorhergehenden Numer mitgetheilt.

f. g. khunt nit bedencken, das die widertheil diese artickel in abschied bringen lassen wurden, So were es auch der Zceitt halben an dem, das man morgen Dornstags des Abschiedts oder Anthwurt von key. M^t.^ gewertig sein solt. Vnnd trug beschlieslich sein f. g. die fursorg, das durch solliche weitlauftigkeit nichts fruchtbarlich außzcurichten sein mocht, 2c. Das yme also der Churfl., auch die andren gefallen lassen vnd domit beschlossen haben, das die beschwerung der beden artickel her Jorgen mundtlich angetragen werden solt.

Vnnd nach dem datzumal der Churfl. zcu Sachsen meynem g. h. Margf. Jorgen zuuerstehen geben, das sein Churf. g. hertzog Heinrichen von Meckelburg zcu sich beschalden, mit dem sein c. f. g. Letzlich sachen, daran seinen c. f. g. mercklichs vnd vil gelegen, außzcurichten hett, Vnd darauf gedachten meynen g. h. freuntlich ersuchen vnd gutlich bitten lassen, Das sein f. g. vnbeschwert sein wolt, in beisein seiner churf. g. Rethe vnd der andern dotzu verordneten mit her Jorgen Truchsessen ietzgemelte maynung zcuhandlen (Den ob man gern der handlung ein auffschub geben wolt bis auff morgen, domit sein c. f. g. auch dabej sein mocht, So bedechten doch sein c. f. g., das die kurtze der Zceitt disen verzug nit leiden khonte 2c.): hatt mein g. her Margf. Jorg sollichs seinen c. f. g. zcu freuntlichem gefallen (wiewol etwas mit beschwerden vnd vngern *) bewilligett vnd mit glimpf oder fugen nit abschlagen khonnen oder mugen.

(Bl. 283 ff.) Also hat m. g. h. M. Georg In gegenwertigkeit der Sechssischen, Lunenburgischen vnd Hessischen Rethe, auch der gesandten von Stetten 2c. hern Georg Truchsessen vnd dem Badnischen Canzler, durch Doctor Sebastian Heilern anzeigen lassen vngeuerlich nachuolgende meynung:

Sein f. g. het an den Churfl. vnd bj andern seiner Churfl. vnd seiner gnaden mitverwandten gebracht vnd gelangen lassen, wes er herr Jorg vnd der Badnisch Canzler sind **) negstgegebner abschlegiger antwort mit seinen f. g. gehandelt mit verursachung,

*) „vnd ungern“ ist wieder gestrichen. **) d. i. seit.

wie sich dieselbig handlung seiner f. g. halben zugetragen, vf was wegen vnd mitteln dj sach bißher gestanden, beschlißlich was sein her Jorgen, lezter furschlag gewest were. Nun hetten Jr Churf. vnd f. gnaden sambt Jrer gnaden verwandten den handel mit vleis erwegen, vnd verstunden dieselbig handlung von Jme her Jorgen anders nit dan getreuer vnd guter meynung, vnd souil sein her Jorgen lezte furschlag belangt, Daruf ytzo dj sach beruhet, hetten Jr Chur vnd f. g. denselben weg neben der vermerung vnnd zusatz des bedachts vnd fridens biß vf ein Concilion nach gestallt vnd gelegenheit diser leufft nit gar fur vnbequem oder vnschicklich bedacht, Aber gleichwol etlich beschwerung darJnnen vermerckt, vnd wiewol der Churfurst selbst eigner person sambt andern fursten geneigt gewesen mit Jme her Jorgen zuhandeln, So hetten sich doch seiner Churf. gnaden halben dermassen gescheffe zugetragen, das sy derselben ytzo nit gewarten mogen oder konnen vnd derhalben seinen fl. gl. mit bitlichem ansuchen beuolhen, Des man sich also gegen herrn Jorgen entschuldiget haben wolt, Jn sunderheit dieweil die zeit kein vertzug biß vf morgen wol leiden mogen. So hetten dj sachen ehe auch nit konnen furgenomen werden, dieweil sy wichtig vnd groß, vnd daran nit Zeitlichs, sonder Ewigs gelegen were.

Vnd weren aber das Jrer Chur vnd f. g. beschwerungen, das ein artickel gesetzt wer, also lautendt

„Es soll auch dazwischen Jn Cristlicher Religion kein Neuerung von Jemandt furgenomen werden."

Welcher artickel also Jn gemein gesetzt vnd Jn sunderheit, wo der Jn Abschied gebracht werden solt, Eben dj beschwerung auf Jm tragen wurd, das auff negstgehaltem Speyerischen Reichstag vnther anderm von Jren Chur vnd fl. gnaden vnd derselben verwandten, auch etlichen andern Steten aus beweglichen, gegrundten notwendigen vnd guten vrsachen protestation vnd Appellation furgenomen worden were. Wo nun dj sachen dahin gedeyen oder Raichen solten, hetten sy als dj verstendigen vnd die geubter Speyerischen Reichshandlung wissen trugen, wol abzunemen, das man Jn vorige Disputation komen vnd derhalb

dj sach nit zuuertragen, sonder zu vil mer weyterung geralchen wurd. Aber damit key. Mt., konigliche wird, Churf., Fursten vnd Stende des Reichs, Auch menglich nit dofur achten mocht, als ob sy In disem artickel der Secten halben abscheuch trugen oder denselben heymlich beylegung thetten, wie man Ir Chur vnd f. gnaden sambt Iren verwandten verargwonen mocht, wiewol der Iren leer ein widerwertigs genugsam erzeigt, So mochten sy nachuolgenden artickel oder wie der vngeuerlich gestalt vnd maynung mit andern wortten mocht begriffenn werden, wol leiden:

„Artickel.

Es soll auch kein newerung In unserm heiligen glauben mit vncristlichen Secten furgenomen vnd In sunderheyt verhut werden, das dj lere der widertauffer vnd dero, so leeren, das Inn dem Sacrament des Altars nicht sej der war leib vnd plut Christj, nicht zugelassen werde."

Zum andern trugen Ir Chur vnd f. g. gleichwol auch gar kein scheuch die verglichen artickel Im ausschus, sunderlich die, so die leer betreffen, zusamen zuschreiben vnd In abschid bringen zulassen, aber damit het es dannocht dj gestalt, das man dieselbigen anderst nit, dan mit einem sundern maß vnd doch beiderseits vnuergriffenlich oder vf ein hindersichbringen eingangen were, vnd Nemlich mit der condicion, souil die Jurisdiction der bischoff belanget, das man In dieselbige, wo sy das Euangelion zupredigen gestatten, etlich sunder artickel vnd gebreuch zulassen, vnd also der vnsern gewissen, bede mit der leer vnd Ceremonien, nit beschweren wurden, vnd was dergleichen anheng mer sein, widerumb zustellen wollt, doch auf ferner vnderschidliche handlung, Damit sy sich nit weyter oder mer Jurißdiction, dann Inen als Bischouen zur notturfft von Recht vnd billigkeit wegen mit grund gotlicher schrift anmaßen. Nun aber dj sachen dj gestallt gewonnen, das man merckt vnd vor augen were, das sy solche artickel offenlich nit bewilligen oder gestatten wurden, Gedecht man diser seits, ob man sich angezogner vergleichunz vndersteen wurd, zusamen zubringen, das es mer zur vngleicheit vnd weyterung, dan Ein-

hellligkeit, vnd also allein zu vertzug der sachen on alle frucht Raichen vnd komen wirdt. So het man sich auch, wie gemelt, der andern artickel anderst nit, dan vf ein hinderfichbringen vergli-chen, vnd wer In beiden ausschussen dermassen bederseits der Abschied genommen worden, Das man dj handlung hindersich an dj Principal vnd andere mituerwandte bringen vnd ein teil dem andern widerumb seins teils gemut eroffnen wolt. Vnd In sunderheit hetten sich die verordenten Jhenerseitts vnderfangen, solchs an Churf., f. vnd Stend gelangen zulassen vnd vns widerumb bescheid zugeben, wes Irer Chur vnd fl. gnaden gemut hierInnen sein wolt. Das wer aber biß anhere nit bescheen vnd hetten sich andere handlung vnd sachen von den vorigen geschieden vnd gesundert, Daraus erfolgt, das dises teils Rethe vnd gesandte, so von fursten hie gelassen, auch von Stetten verordent weren, derhalben nichts an Ire gnedige herrn vnd Ire Ratsfreund gebracht vnd sich Irs gemüts vnd bescheids erholt hetten. Wo man nun vber das furnemen wolt, die verglichen artickel In abschied zubringen, het man zubedencken, das ein vergebenliche arbeit vnd muhe sein wurd. Solt man dan verglichenne artickel setzen, So wolt dj notturfft erfordern, auch von den vnuerglichen meldung zuthun vnd villeicht dergestalt, das eines Jeden teils meynung In denselben strittigen artickeln gesetzt wurd, Was muhe vnd verlengerung aber das geberen wurd, vnd In sunderheit, ob sich dj Theologj bederseits darIn vergleichen wurden mogen, wer leichtlich abtzunemen.

Wie man nun dem furschlag diser beden Puncten halben helffen mocht, wolt man dises teils gern mit Jme herr Jorgen vnd dem Canzler dauon Reden vnd sich einer andern meynung vergleichen ꝛc.

Darauf haben nach kurtz genomenem bedacht her Jorg vnd der Canzler widerumb angezeigt: Sy hetten vnser beschwerung gehort vnd khonten gleichwol bej sich selbst erachten, das es des letzern puncts halben viel muhe vnd Ires besorgens ein vorgebenliche arbeit, wo man sich desselben vnderstunde, gebrauchen wurde, So wysten sy auch zu gutem maß, das dj Theologj, mit

Reuerentz dauon zureden, etwas zenckisch weren, wurden ob einem wort fechten, aus demselben einen Zannck erwecken vnd aus dem Zanck einen ganzen krig machen.

So wer man auch numer solang hie gelegen, das es nit eins Jeden gelegenheit, lenger zubleiben sein wolt, vnnd wiewol Jr meynung ny gewest, der vnuerglichenen artickel halben eins Jeden Opinion In Abschied zubringen, sunder allein In gemeine zu melden, Das man N vnd N artickel noch nit verglichen were, Aber aus angehengten vnsern vrsachen meynten vnd verhofften sy, ob dj sachin dohien mochten gebracht werden, das man bede verglichen vnd vnuerglichen artickel vberging, das es der negst vnd best weg sein wurd.

Vnd wiewol der erst artickel In Irem furschlag bej Jnen den angezogenen verstandt gar nit vf Jme truge, sy sich auch wol zuerJnnern wusten, was zu Speyer etlicher beschwerung halben vf obgemelte meynung angezogen vnd gehandelt worden were mit protestationen vnd Appellationen, Jedoch so ließen sy Jnen vnsern furtrag nit vbel gefallen, vnd wo es derhalb beschwerung weyter haben solt, wolten sy gern Jres vleis dohien arbeiten, das von solchen artickeln auch kein meldung geschee.

Also hat man vnsers teils das fur gut angesehen vnd gefallen lassen, das der letzt punct der verglichen vnd vnuerglichen artickel halben vbergangen vnd herauß gelassen, Aber der ander zu aufhebung alles argwons In den Abschied gebracht wurd In der form vnd maß, wie der vngeuerlich von vns gestellt were. vnd darauf bat man herr Jorgen vnd den Canzler, sy wolten dj sach auf diesen weg zum getreulichsten furdern, Doch In alle wege mit der verwerung vnd versicherung des bedachts vnd fridens biß vf ein Concilion, wie sy dauon geredt vnd selbst anzeigung gethan hetten. Das also bede herr Jorg vnd der Canzler mit allem getreuen vleis zuhandeln aufgenomen vnd den negsten zum kaiser gezogen sind.

Nach dem Nachtessen ist herr Jorg wider in m. g. h. herbrig kumen vnd seinen f. g. zuuersteen geben, wie er herr Jorg zum keiser hienauf gezogen, wer der keiser mit etlichen

Im Rathe versamelt gewest vnd algereit ein abschied verfasst vnd begriffen worden, vnd, souil er vermerckt, nit allenthalben der gestalt, wie er achtet, das er vns gefallen wurd. Vnd wiewol er key^r Mt̃. obgemelten furschlag angezeigt vnd Ir Mt̃. solchen furschlag Ir nit vbel gefallen lassen, so het sich doch des heynt einen bedacht genomen, vnd besorgt er, herr Jorg, Ir Mt̃. wurd villeicht vf dem Abschied harren wollen, vnd wiewol er gar In keynen Zweiffel setz, wo man Ine, her Jorgen, mit vnser antwort nit so lang verzogen vnd vfgehalten, er wolt mit gottes hilff, auch durch furderung ko^r wird (der er In disem handel vil guts vnd bescheldenheit nachsagt) dj sachen vf seinen furschlag gebracht haben, So hielt er doch noch dafur, so key^r Mt̃. vns Im Abschied nit bedacht vf ein bestimbte zeit geben vnd wir zur selben Zeit vmb ferner bedacht ansuchen oder gleich vnser abschlegig antwort geben wurden, das es Irer Mt̃. halben kein not oder mangel haben, auch des fridens halben biß vf ein Concilion obgemelte verwerung vnd zusagung haben wurden oder erlangen mochten, Mit bit, das m. g. h. solchs vnuerzogenlich dem Churfl. zuuersteen geben wolt, damit sy von allen teyln morgens frue vor der Zeit des Abschieds vmb viij hor zusamen kumen vnd den handel anf dj weg vnd mittel beratschlagen vnd Richten mochten, dj zu friden vnd Einigkeit vnd Iren Chur vnd f. g. sambt derselben verwandten zu gutem komen khondten.

Also hat m. g. h. Marggf̃. Jorg Wilhelmen von Wisenthau vnd Doctor Hellern zu herr Hansen von Minckwitz geschickt, Ine von des Churfl. wegen der sachen zuberichten, Aber er hat des abennts nit konnen gefunden werden.

Des andern tags am Donerstag nach Mathej hat man sich von vnserm teil In meines gstl. herrn des Churfursten herbrig versamelt, vnd sich doselbst entschlossen, den Abschied anzuhoren, vnd nach gestalt vnd gelegenheit desselben sich ferner zuberathen.

Nr. 205. (22. September.)

Bericht über die Verlesung des ersten Abschiedes in dem den Glauben betreffenden Theile.

Aus den Markgräflich Brandenburgischen Acten Blatt 289.

Donerstags nach Mathei Ist von wegenn key.r M.tt vnsers allergnedigsten Herrn durch Pfaltzgraue Friderichen, dem Churfursten zů Sachssen, Marggraue Georgen vnnd Irer Chur vnnd fln gln verwannten in Irer ker.n M.tt hofe vnnd in gegenwertigkeit Churfursten, Fursten vnnd Stennden deß Reichs furgehalltenn worden: Ir key.e M.tt hette Irem gethanem außschreibenn nach sie gnedigklich vnnd nach nottorfft gehört vnnd den hanndell mit allem vleis bedacht, Auch vonn Jme dem Churfursten vergangner tage gnedigklich begert, das er nit verruckhenn, Sunder Irer key.n M.tt gemuets, mainung vnnd enndtlicher anntwort biß auf etzliche bestimpte tag alls morgigen freitag erwartenn wöllt. Nachdem nhun Ir kei.e M.tt Iren Chur vnnd fln gln sampt derselben verwannten mit den gln genaigt, das furzunemen vnnd zuhanndlen, das zu fridlichem abschiedt vnnd erhalltung fride vnnd ainigkeit allennthalben geraichenn vnnd dienen möcht, Hett sich Ir key.e M.tt alls der gnedigst vnnd milltest keyser, der gern fride vnnd ainigkeit sehenn vnnd erhallten wöllt, eines Abschiedts bedacht vnnd enntschlossenn, der Inen Jetzt verlesen werdenn söllt, den Churfursten, Fursten vnnd gemaine Stennde vf Ir keyn Mtt gnedigs furhallten vnnd ersuechen allso zuhallten bewilligt vnnd vnnderthenigklichenn nachzukomen zugesagt. Demnach wöllt sich Ir M.tt genntzlich getrösten vnnd verhoffenn, auch keins anndern versehenn, man wurde diser seits demselbenn auch gehorsamlich gelebenn, Das geraichet Ir Ma.tt zu gnedigem gefallenn vnnd wölltenn auch dasselbig in gln erkennen.

Vnnd ward der Abschiedt gelesen vonn worten zu worten lautenr wie hernachuolgt, welches Abschiedts Copei her Jorg Truchseß meinem gln hln noch desselbenn abenndts zuersehen zugestellt hett, Daher yne sein f. g. allso hat abschreibenn lassenn.

Nr. 206. (22. September.)

Erster Reichstags-Abschied in Bezug auf den Glauben.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 290 ff. — Zwei andere Abschriften enthalten die Acten im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar, die erstere hier verglichene Reg E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 71—75. und die andere unter der Beylage zu Brück's Geschichte Blatt 455. Gedruckt ist derselbe auch bei Chyträus Blatt 296., bei Müller S. 895. und bei Walch XVI., 1148. Lateinisch bei Chyträus pag. 329., bei Cölestin III., 137. und in Goldast's constitutt. imper. pag. 599. Einen „Außzcogk des abschides, Szo key. Mt. dem Churfursten zu Sachssen vnd seinen mitverwanthen geben" enthalten die Acten zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 75. Einen kurzen Bericht darüber enthalten auch die Regensburg. Acten unter Nr. 14.

Nachdem kayᵉ Mt. rc. [1]) einen gemeinen Reichstag vnd versamblung vff den Achten tag des Monats Aprillis negstverschinen alher In dj Statt Augspurg außgeschrieben vnd verkundt hab, allerlej des heilligen Reichs, gemeiner Christenheit vnd deutscher Nation anligen zehandeln, vnd sonderlich vnter andernn, wie alls nit der geringsten beschwerung eine, der Irrung vnd Zwispalt halben In dem heilligen glauben vnd der Christlichen Religion gehandelt vnd beschlossen werden mocht vnd solt, vnnd damit solchs dester besser vnd hailsamer bescheen mocht, Die Zwitrachten hinzulegen, widerwillen zulassen, vergangne Irsal Christo, vnserm seligmacher, zuergeben, vnd vleis anzekeren, alle eins Jeglichen gutbeduncken, Opinion vnd Maynung, Zwischen sich selbst In lieb vnd gutigkeit zehoren, zuuersteen vnd zuerwegen, Dj zu einer einigen [2]) Christlichen warheit zebringen vnd zuuergleichen, Alles, so zu bedenteiln nit recht were außgelegt oder gehandelt, abzethon [3]), durch vns alle ein ainige ware Religion anzenemen vnd zehalten, vnd wie wir alle vnter einem Christo sein vnd streitten, Also alle In einer gemeinschaft, kirchen vnd ainigkeit zeleben vnd

---

1) „rc." fehlt bei Müller und scheint auch in unserer Handschrift gestrichen zu seyn. 2) „einigen" fehlt im gewöhnlichen Texte. 3) Im gewöhnlichen Texte Zusatz: „vnd."

beschließlich also gute Ainigkeit vnd [1]) frid vnd wolfart des heilligen Reichs Jnn disen vnd andern desselben obligenden sachen zu beschliessen, zumachen, vfzurichten vnd zu vnderhalten, wie denn kay[r] Mt. ausschreiben desselben Reichstags das vnd annders alles nach der leng weiter Jnnhelt vnd vermag.

• Vff welchem Reichstag Jr kay. Mt. Churfursten, fursten vnd andere Stennde des heilligen Reichs personlich vnd durch Jre pottschafft mit gewallt bej Jrer Mt. gehorsamblich erschinen seien.

Vnnd daruf auch [2]) Jr kay[e] Mt. sambt Jetzgemelten Churfursten, fursten, Prelaten, Grauen [3]), Stenden des heilligen Romischen Reichs vnd derselben pottschaffter, dj punct vnd Artickel Jn Jrer kay[n] Mt. ausschreiben verleibt, vnd sonderlich den Artikel, dj [4]) Jrrsal vnd Zwispaltung Jnn vnserm heilligen Christlichen glauben belangend, fur hand [5]) genomen, vnd nach vermoge des berurten Jrer Mt. außschreibens neben einem Jeglichen, der solcher Jrsal des glaubens halben etwas hat furbringen wollen vnd benantlich [6]) denn Churfursten zu Sachssen, Marggf. Jorgen zu Brandenburg rc. [7]), dj gebrudere Ernsten vnd Franciscen Herzogen zu Lunenburg, Philipsen Landgrafen zu Hessen, vnnd Wolfgangen fursten zu Anhalt, Auch dj gesanndten der Stett Nurenberg, Reutlingen, Kempten, Haylbron, Winsheim vnd Weissenburg Jrer Opinion vnd bekantnus Jnn gegenwertigkeit der andern Churfursten, fursten vnd Stende des heilligen Reichs gnediglich gehort, Dieselbigen mit zeitigem, dapferm Rathe beratslagt, vnd durch die heilligen Euangelien vnd geschriften mit gutem grund widerlegt vnd abgeleint vnnd so vielfeltige handlung durch Jre Mt., auch dj gemelten Churfursten, fursten vnd gemeine Stende Jnn aigner personen, Deßgleichen Jre ausschuß von Chur

1) „vnd“ fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) „auch“ steht Weim. erst nach: „Mt.“ 3) im gewöhnlichen Texte Zusatz: „vnd.“ 4) im gewöhnlichen Texte heißt es „der“ statt: die. 5) im gewöhnlichen Texte: „für die Hand.“ 6) Weim.: „benemlich.“ 7) „rc.“ fehlt im gewöhnlichen Texte.

vnd [1]) fursten vnd andern, erstlich vierzehen vnd volgends Sechs personen zum vleissigsten mit Inen gehabt, geubt vnd gepflegen, Das sie sich mit Irer Mt. vnd den andern Churfursten, fursten vnd gemeinen Stenden des heilligen Reichs etlicher Artickel Christlich verglichen vnd vereinigt. Aber etlicher ander Artikel halben, deren sie sich mit kay: Mt. vnd gemeinen Stenden dieser Zeit nit verglichen, hab Ir kay: Mt. dem heilligen Reich, der loblichen Teutschen Nation zu gutem vnd wolfart, Damit [2]) frid vnd ainigkeit darInn erhalten mug werden, zuertzeigung Irer Mt. miltigkeit vnd aus sondern gnaden demselben Churfursten zu Sachssen vnd den funf fursten, auch sechs Stetten zugelassen, sich zwischen hie vnd dem xv. tag des negstkunfftigen Monats Aprilis zu vnderreden vnd zubedencken, ob sie sich der andern Artikel halben mit der Christlichen kirchen, Bebstlicher heyligkeit, Irer Mt. vnd den andern Churfursten, fursten vnd gemeinen Stennden des heilligen Römischen Reichs, auch andern Christlichen haubtern vnd glidern der gemeinen Christenheit mitler Zeit der erörterung eins negstkunfftigen Concilii nochmals bekennen vnd vereinigen wollen oder nit, vnd daneben woll sich Ir kay: Mt. dieselben Zeitlang auch daruf bedencken, was Irer Mt. darInnen zethon gebürn woll, vnnd das der Churf. zu Sachssen, die funf fursten, vnd Sechs Stet vor außgang des xv. tags des Aprils [3]) Inn dem Ir gemut vnder Iren Insigeln Irer Mt. zuschreiben vnd eroffnen, so woll sie Ir Mt. Irer Maynung dagegen vnd [4]) darauf auch schriftlich berichten.

Das auch der Churfurst zu Sachssen, die funf fursten vnd Sechs Stett mitler Zeit dises gemelten xv. tags des Aprils wollen verordnen, das nichts neus der sachen des glaubens halben In Iren furstenthumben, Landen vnd gebieten getruckt, vail gehabt, noch verkauft werde, vnd das darauf Ir Mt. ernstlicher will vnd

1) „vnd" fehlt Weim. 2) Weim.: „darinne" statt „damit", welches dann nach „ainigkeit" fehlt. 3) „vor ausgangs — Aprils" fehlt Weim. 4) „vnd" fehlt Weim.

beuelch sej, Das alle Churfursten, f[n] [1]) vnd Stennde des heilligen Reichs mitler Zeit dises bedachts gut frid vnd ainigkeit hallten.

Vnnd weder der Churfurst zu Sachssen, die funf fursten vnd Sechs Stett, noch Ir vnderthanen Irer Mayestat vnd des heilligen Reichs, noch der andern Churfursten, fursten vnd gemeiner Stende vnderthanen, wie bisher gescheen ist, an sich vnd Ire Sect [2]) ziehen oder [3]) nöten, Sie auch deßgleichen, ob noch ettlich von dem Churfursten zu Sachssen, der funf fursten vnd sechs Stett vnderthanen, was stands die sein, weren, die noch dem alten Cristlichen glauben vnd wesen anhaugen oder anhangen wollten, alle dieselben In Iren kirchen vnd gotzheusern, an [4]) Iren gotsdiensten vnd Ceremonien [5]) nit Irren, noch betrangen, noch kein weiter neurung darInnen anfahen, Deßgleichen die frauen vnd Mannsordens [6]) Personen an der Meß, auch an beicht zethon vnd zuhoren, darzu [7]) das heillig hochwirdig Sacrament zeraichen vnd zuempfahen Inn keinen weg verhindern sollen.

Vnnd darzu, das sich auch der gemelt Churfurst zu Sachssen, dj funf fursten vnd sechs Stette wider die Ihenen, so das heillig hochwirdig Sacrament nit halten, vnd dj widerteufer mit Irer kay[n] Mt., den andern Churf., fursten vnd Stenden vergleichen, vnd sich von Irer Mt. vnd Iren liebden vnd Inen keins wegs absondern, besonder [8]) rathen, furdern vnd heifen sollen, was vnd wie gegen sie zehandeln sej, wie dann alle dj gemelten Churf., fursten vnd Stende solchs alles, wie obsteet, souil das einen Iglichen angeht, Irer kay[n] Mt. verwilligt vnd zugesagt haben. [9])

---

1) „Fürsten" fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) „vnd Ire Sect" fehlt Weim. 3) Im gewöhnlichen Texte „vnd" statt oder. 4) Weim. „vnd" statt an. 5) Weim. hat den Zusatz: „vnuerhindert." 6) „ordens" fehlt Weim. und im gewöhnl. Texte. 7) „darzu" fehlt Weim. 8) d. i. sondern. 9) „haben" fehlt im gewöhnl. Texte.

Vnnd dieweil In der Christlichen kirchen In viel Jaren kein gemein Concilion gehalten, vnd doch In gemeiner Cristenheit bei allen heubtern vnd Stennden, geistlichen vnd weltlichen, ein lange Zeit here vilerlej mißpreuch vnd beschwerd eingerissen sein mogen, das dem allem nach vnd zu einer Cristlichen Reformation Ir kay. Mt. neben bebstlicher heyligkeit furgenomen, sich auch mit allen Churfursten, fursten vnd Stenden Jetzt alhie zu Augspurg versammelt, entlich entslossen hab, bej der berurten bebstlichen heyligkeit vnd allen Christlichen konigen vnd Potentaten souil zuuerfugen, das ein gemein Christlich Concilion Innerhalb [1]) vj Monaten den negsten nach endung diſes Reichstags an gelegner Malstat außgeschriben, vnd das zum furderlichsten vnd vf das lengst In einem Jar nach solchem ausschreiben gehalten soll werden In guter hofnung vnd Zuuersicht, dardurch dj gemeinen Cristenheit Irer geistlichen vnd Zeitlichen sachen halben In bestendige gute Ainigkeit vnd friden zebringen.

(Amen. *)

Nr. 207. (22. September.)

Des Canzlers Dr. Brück Antwort, dem Kaiser auf diesen Abschied im Namen der evangelischen Fürsten gegeben.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 294 ff. Der Anfang ist von einer mir unbekannten Hand geschrieben, alles Uebrige schrieb Dr. Heller, welcher auch eigenhändig folgende Nachricht über den Anfang gesetzt hat: „Diese Doctor Brucken rede wirdet hernach auch widerumb, aber allein puncts weiß vast vnd nit so weitleufftig vnd nach der lengst, wie hie gemeldet eingefurt" rc. In dieser andern Gestalt geben wir die Rede unter dem folgenden Numerus. Vergleiche auch Brück's Apologie Blatt 227. (in meinem Archive S. 184.).

Nach verleſem Abschiedt vnnd genomenem bedacht Ist durch

1) „Innerhalb" fehlt Weim.

*) „Amen" hat nur unsere Handschrift.

Churfursten, Fursten vnnd derselben verwanndte vnnsers thails vngeuerlichenn nachuolgenndeк furtrag beschеen:

„Ir Chur vnnd f. gl.n sampt derselbenn verwannten hettenn Jetzo ein schriefft Irer key.n Ma.tt Abschiedts hören lesen vnnd in vnnderthenigkeit vernomen, vnnd dieselb, souil in sölcher eyl müglich geweſt, auf etzlich punct behallten vnnd eingenomen. Vnnd anfanngs vnnter annderm vermerckht, Alls ob Ir keyr Ma.tt Irer Chur vnnd fl. g.n eingebne bekannthniß mit dem heiligenn Euangelio vnnd der schrifft genugsam vnnd mit grundt verantwort vnnd abgelaint hetten. Nhun trugen aber Ir keys. Ma.tt gnedigß wissenn, wie es mit derselbigen schrifft, in Irer Ma.tt namen gestallt, ein gestallt hette, vnd das dero Abschrifft Churfursten, Fursten sampt Iren verwannten dises thails annderst nit, dann mit einer verpundtlichenn vnnd doch ganntz beschwerlicher vnnd derwegenn vnnannemblichen maß hett zugestellt oder geraicht werden wöllen, damit man der nottorfft nach mit bestendigem grundt der heiligen schrifft ablainung derselbenn vnnd Irer Chur vnnd fl.n g.n bekennthniß becrefftigung vnnd allſo vernern bericht thon mögen, vnnd wiewol sich deß Ir Chur vnnd f. g.n sampt derselben verwannten nicht wenig beschwert befunden, hetten sie es doch got vnnd Irer key.l Ma.l, dero sie hierInn kein maß zusetzenn genaigt, beuelhen muessen, Aber gleichwol mitler Zeit nit vnnterlassen, das Jhenig, so in der verlesung durch sie vnd Jre verordennte vermerckt wordenn, mit bestem vleis zusamen zubringen, vnnd darauf widerumb ein Replic oder widerschrifft mit vernern bericht vnnd grunden der schrifft stellenn zulassenn *), die ire Chur vnd f. g. ietzo bej handen hetten, vnd irer key.n Ma.l vberanthwortt vnd dieselben aufs vnterdenigſt gepetten haben wolten, vnbeschwert zcusein, solliche schrifft gnediglich antzuhoren vnd in beisein Churfl., Fursten vnd gemeyner Stende des Reichs offentlich verlesen zculassen. Daraus wurden ir key.r M.l ko.r wird vnd Stende befinden, mit was starcken vnwi-

*) Mit dem folgenden Worte „die" beginnt Heller's Handschrift.



derleglichen grunden der heiligen gottlichen schrifft irer Chur vnd f. g. bekhentnis gewidembt vnd beuestigt were vnd gar nit die mhainung hett, wie irer key^rn^ M^t^. villeicht angetragen wurde.

Zum andern, das man sich dieses theils massen solt, iemandts andern vnderthan (wie bisher beschecn) in solliche Secten zcuzciehen vnd zcunottigen, wisten sich ir Chur vnd f. g. sampt irer verwanthen des vor Gott wol sicher vnd frey, mochten sich auch des mit guttem gewissenn wol rhumen, Das sie in keiner Secten noch von der heiligen Christlichen kirchen gespalten oder zcertrennet werden, Solt ynen auch ein hertzlich getreulich layd sein, wo demselben also were, Ja wo sie des mit grund vnd der warheit berichtet werden möchten, gedechten ir Chur vnd f. g. neben andern iren verwanthen nit ein stund oder augenblick mit wissen darin zuuerharren. Vnnd wiewol ir vnd der iren glaub, leer vnnd bekantnis auff gottes raines wortt grundett, des sie in irem gewissen vnd mit gnugsamer offenbarer vnwiderleglichen schrifft versichert weren, Were es doch bisher irer Churfl. vnd f. g. vnd derselben verwantthen meynung vnd gemuht nie gewest, auch noch nit, vil weniger hetten sie sich des in der thatt vnterstanden, iemandts vnterthan vnd andrer leutth dortzu zcunotten vnd zcudringen, Sunder liessen hierin ein iglichen mit den seinen ires willens vnd synnes walten.

So hette man sie der widerteuffer vnd Sacramentirer halben bisher also gespuret, das sie vnd die iren (sunder ruhm zcumelden) sich vor anderm gemeyner Christenheit zcu guttem dawider ertzaigt vnd dermassen gehalten hetten, daraus man gnugsam abnhemen mocht, wie layd vnd wider ynen sollich yrthumb weren.

Dieweil aber sollichs grosse wichtige sachen, die gottes wortt vnd irer seelen heil vnd wolfart vnd also kein zceittlichs, sunder das ewig betreffen, vnd derhalben mit zceittigem guttem rathe vnd woll zcubedencken weren, Bethen ir Chur vnd f. g. sampt der abwesenden bottschafft vnd verordneten von den Stetten ir key^e^ M^t^. alls iren aller gnedigsten herrn in vnterdenigkeit, die wolte yne gnediglich den bestimbten bedacht bis auff den 15. Aprilis

lis von wegen dieses ietzuerlesens Abschiedts zculassen und mitthailen, Domit sie denselben nach notturft erwegen vnd bedencken vnd die andren an ire g. vnd andre hernn gelangen lassen mochten, So wolten sie zcu bestimbter Zceitt irer key^n M^tt durch ire Botschafften oder schrifftlich dermassen anthwortt geben vnd sich also ertzaigen vnd halten, das es ires verhoffens ynen bej irer M^tt vnuerweißlich sein vnd ir key^l M^tt sie anders nit, dan als Christenliche glider des Reichs vnd die zcu Christenlichem frid vnd einigkeit gentzlich genaigt vermercken vnd befinden solt. Vnnd sollichs vmb ir key^l M^tt vnngespart ires leibs vnd guts vnterdeniglichen verdienen."

Aber der kaiser hat die Replic *) nit annhemen wollen.

Nr. 208. (22. September.)

Dieselbe Antwort Dr. Brück's in einer andern Redaction und Bericht über die vom Kaiser verweigerte Annahme der Apologie der Augsb. Confession.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 301—303. Ungeachtet mancher Abweichungen bleibt die Uebereinstimmung dieses Textes im Allgemeinen mit dem in Brück's Geschichte S. 183—186. immer sehr beachtenswerth. Nach Brück geben diesen Aufsatz Müller S. 899 ff. und Walch XVI., 1852. — Auch bei Chyträus Blatt 298. und lat. bei Coelestin III., 138. und IV., 85. und bei Chytraeus pag. 322. und 369.

Nach verlesnem abschied Inn des glaubens sach hat der Churfurst von Sachssen vnd desselben mituerwanten von kay^r M^t ein bedacht gebeten, Der In zugelassen, die sach auch also vnterredt und dohin entschlossen, das Doctor Pruck kay^l M^t widerumb vngeuerlich disen furtrag thun solt:

*) d. i. die Apologie der Augsb. Confession. Vergl. mein Archiv S. 184.

Der Churf. vnd desselben mituerwanten hetten den begriffen kay. Mt abschiede vnterdenigclich vernomen, und wiewol vnter anderm von dises teils confession vnd bekantnus, darInnen gemelt, alls sollt dieselb durch ein Confutation von kay. Mt. vnd der ReichsStende wegen darzu verordenten verfasst mit dem heiligen Euangelio 2c. gnugsam abgeleint vnd widerlegt sein, So hielt doch diser teil vngezweiuelt dafur, das die gedacht Ir bekantnus Im heilligen wort gottes dermassen bestendigclich vnd Christlich gegrundet vnd gewidembt were, Das sie keins wegs konnt oder mocht fur vnchristlich billich geurteilt oder abgeleint werden. Diser teil wolt auch dj vorgemelt Confutation schrift, wo In der het mogen Copej widerfaren, also verantwurt vnd abgestrickt haben, Das kay. Mt. vnd menigclich hetten spuren mussen, das sie wider ermelte bekantnus gar nichts wurcken mugen. Damit denn solche confutation schrift nit gar mit stillschweigen vmbgangen, So hetten sie sich vnterfangen vnd vernemen lassen, sovil sie der In eil auß dem verlesen mercken konnen, zuuerantwurten, wie sie dann vor lengst zuthun vorgehabt, aber gleich wol durch vil seither gepflegene vnterhandlung daran verhindert worden, bis solche verantwurtung numals auch gefertiget. Vnnd wiewol vnmuglich gewest, dieselb vf alle punct der Confutation schrift notturftigclich zustellen, So verhoff doch diser teil, wo kay. Mt. die ersehen und erwegen, sie wurd daraus befinden, das dj vbergeben bekantnus noch vnuerlezt bestenndigclich bestunde, mit vnterdeniger bitt, Ir kay. Mt. wolt dieselb schrift vnd Apologia gnedigclich annemen.

Vnnd hat also Doctor Pruck die Apologia kay. Mt. zu vberantwurten angeboten, die auch hertzog Friedrich von Im het angenomen. Aber dieselbig vff wincken kay. Mt. Doctor Prucken *) wider geben, darauf auch der konig alsbald mit

*) Statt „vff wincken kay. Mt. Doctor Prucken“ hieß es zuerst (wie in Brück's eigenem Berichte): „D. Prucken vf konig Ferdinanden wincken vnd geheiß.“

dem keiser heymlich geredt, ob er Im aber gerathen dj schrifft anzunemen oder nit, kan man nit wissen. *)

Nr. 209. (22. September.)

M. Philipp Melanchthon's lateinische Apologie der Augsburg. Confession, in der Gestalt, in welcher sie dem Kaiser am 22. September 1530 zu Augsburg übergeben werden sollte.

Aus der gleichzeitigen Abschrift in den Markgräflich Brandenburgischen Reichstags-Acten von 1530. Nr. 19. Die äußere gleichzeitige Aufschrift lautet hier: „Apologia confessionis so zu Augsburg vbergeben, aber nit angenomen hat wollen werden." Sie besteht aus 15½ Blättern in Folio (ohne das Titelblatt), und ist von derselben Hand geschrieben, welche die Abschrift der latin. Confessio in demselben Actenbündel schrieb (Vergl. I. Theil des Urkundenb. S. 442. Nr. 2.). — Von dieser seit Chyträus so genannten „Prima delineatio Apologiae" giebt es bekanntlich zwei verschiedene Recensionen. Die eine bewahrte früher die Helmstädter Bibliothek; sie hat nicht allein durch Wiedeburg eine nähere Beschreibung erhalten **), sondern sie erregte auch schon früher des berühmten Hrn. v. d. Hardt Aufmerksamkeit in dem Grade, daß er eine Abschrift davon nahm, um sie einem neuen Bande seiner

---

*) Es folgt nun die weitere Rede Brück's, wie sie in meinem Archive S. 185. bereits gegeben ist, jedoch mit einigen Abweichungen, deren hauptsächlichste diese sind: furzenemen, st. furgenomen; nach „vnd kein Secte were" der Zusatz: „In vnd mit welchen sy auch nit Irren khondten"; „erhört oder befunden, vil weniger eingewurtzelt", st. eingewurzelt; „vnd verhuetten helffen" fehlt; „ein treffenlich" st. mechtig; „derer notturfft" ist dahin verbessert: „der Rethe vnd botschafften notturfft."

**) Vergl. „Von der ersten Apologie der Augsburg. Confession nach einer Handschrift, der Universitäts-Bibliothek zu Helmstädt von F. A. Wiedeburg." Helmst. (1782.) 16 S. in 4to.

Hist. litt. reform. einzuverleiben. *) Zu dem Wunsche, das Original dieser Abschrift einzusehen, habe ich bis jetzt leider vergebliche Schritte gethan; Wiedeburg berichtet a. a. O., daß die Handschrift aus 51 Blättern in Folio besteht, wovon Spalatin 30 geschrieben hat, und Melanchthon 21, nemlich Blatt 4—15, 20 und 21, 30, 36—40 und 42. In den Blättern der Handschrift Melanchthon's sind aber 10—12 Seiten unbeschrieben. Spalatin's Handschrift ist eine Reinschrift (Abschrift); Melanchthon's Handschrift dagegen ist Concept mit vielen Correcturen und, wie es scheint, erst später dazu gekommen; jedoch hat Melanchthon auch in Spalatin's Handschrift hin und wieder den Text eigenhändig berichtigt. **) Wiedeburg folgert daraus, daß die Reinschrift Spalatin's die erste und echte Apologie der A. C. sey und daß Melanchthon seinen Antheil auf der Rückreise von Augsburg nach Wittenberg zu Altenburg hinzufügte. Wir lassen das dahin gestellt, und begnügen uns damit, die Varianten mitzutheilen, welche H. Jul. F. Busch aus der von der Hardt'schen Abschrift dieser Handschrift in der Königl. Bibliothek zu Hannover gesammelt und in seiner Abhandlung „Spicilegium anecdotorum ad historiam apologiae August. Confessionis criticam pertinentium" hat abdrucken lassen. ***)

Die andere Redaction ist längst bekannt und zuerst von Chyträus in der lat. Ausgabe seiner Historia A. C. (Francof. ad M. 1578. 4to) pag. 337—368. unter dem Titel „Prima Delineatio Apologiae" bekannt gemacht worden. Chyträus ließ diesen Text nach einer Handschrift Spalatin's drucken. ****) Bertram in seiner

*) Vergl. Busch's Nachricht in der Zugabe zu den Hannöv. gelehrt. Anzeigen. 1753. S. 210.

**) Gerade der Umstand, daß diese Correcturen selbst noch nicht beachtet worden sind, macht eine nochmalige Vergleichung der Helmstädter Handschrift sehr wünschenswerth; für die Geschichte des Textes dürfte sich daraus manches Interessante ergeben.

***) Es steht in der Brem. und Verdischen Bibliothek. IV. Bandes 4tes Stück. Hamburg 1758. 8vo. S. 957 ff.

****) Vergl. D. Chytraeus epp. p. 270. „Haec" (acta comitt. August. a. 1530) „ex Lutheri tomis publice editis et Philippi aliorumq. epistolis ordine coagmentatis et Saxoniae Electoris archiuis, in quibus Spalatini manu Confessio ipsa et Apologia prima, quae proximae editioni meae latinae Francoforti ad M. eulgatae inserta est, et plurima alia descripta extabant, collegi." Vergl. damit des Chyträus Angabe in seiner deutschen Historie der A. C. (Ausg. v. 1580.) Blatt 23[b].

gründlichen Abhandlung „Von der Apologie der A. C. und ihren verschiedenen Abfassungen" (abgedruckt aus den Hall. wöchentlichen Anzeigen 1769. Nr. 35—69. in dessen litter. Abhandlungen 3tes Stück Halle 1782. S. 37 ff.) geht auf Wiedeburg's Ansichten über das frühere Alter des Helmstädter Exemplars ein, meint aber doch, daß der berichtigte Zusatz zu dem Texte bei Chyträus S. 360. späteres Ursprungs und wenigstens nicht zu Augsburg geschrieben sey. Daß er später sey, als der erstere Text, wollen wir nicht bestreiten, wir glauben aber, daß er noch zu Augsburg geschrieben sey, indem uns dabei die Redaction der Brandenburg. Handschrift, welche wir hier abdrucken lassen, unterstützt; denn es unterliegt keinem Bedenken, ihre Abfassung zur Zeit des Reichstages unbedingt anzunehmen. Ueber denselben Gegenstand (de voce λειτουργίας) haben wir übrigens, wie schon Bertram a. a. O. bemerkt hat, auch noch ein gleichzeitiges Bedenken Melanchthon's, welches in Ph. Melanchthonis consilia etc. ed. stud. et op. Cp. Pezelii (P. I.) pag. 114. aufgenommen ist und zu dieser Stelle nachgelesen zu werden verdient.

Was nun endlich die Redaction unserer Handschrift anbelangt, so sieht man leicht, daß sie sich bei weitem mehr zu dem Texte der Helmstädter Handschrift, als zu dem bei Chyträus hinneigt, indem sie mit der ersteren in der Regel übereinstimmt. Indessen zeichnet sie sich doch auch durch mehrere Eigenthümlichkeiten aus, und sie verdient es, zumal da dieser erste Entwurf der Apologie immer noch viel zu wenig beachtet worden ist — wie ganz anders würde es seyn, hätte der Kaiser die Vorlesung dieser Apologie damals gestattet! wir würden unstreitig in Bezug auf die päpstliche Gegenpartei dieselbe Erfahrung, welche uns den Text der A. C. gebracht hat, noch einmal gemacht haben —, daß wir hier einen vollständigen Abdruck derselben geben. Die Abweichungen der genannten beiden Texte haben wir unter der Bezeichnung H. (Helmstädter Handschrift) und Ch. (Text bei Chyträus) sorgfältig beigefügt.

Apologia Confessionis. *)

In ipso statim vestibulo deprehendet C. M., defuisse

*) H.: „Apologia Confessionis.
M.D.XXX.
Ps. CXIX.
Principes persecuti sunt me gratis."
Ch. hat den selbstgemachten Titel: „Prima delineatio apologiae."

non solum iudicium, sed eciam candorem istis, qui scripserunt confutacionem confessionis nostrae. Cauillantur enim definicionem peccati originis praeter necessitatem, cum dicunt, timorem dei et fiduciam erga deum significare actus. Quare negant peccatum originis apte definitum esse, quod sit carencia actuum istorum, cum ne quidem integra natura in paruis tales actus habitura fuerit. Verum germanica confessio declarat, nos non de actibus, sed de donis loqui, quae contigissent integrae naturae. Sic enim ibi recitatur [1]): Weitter wurt gelert, das nach dem fall Ade alle menschen, so naturlich geporn werden, vn sunden entpfangen vnd geporn werden, das ist, das sie alle von muter leib an, vol böser lust vnd neygung sind, vnd keyn ware gots forcht, keyn waren glauben an got von natur haben konnen. Haec verba testantur, nos non de actibus, sed de potencia loqui, quod videlicet homines secundum naturam propagatj non possint efficere viribus naturalibus verum timorem dei et veram fiduciam erga deum. Neque hoc nouum est, quod timor et fiducia significent non actus tantum, sed eciam dona, Et nos sic loqui voluimus, ut vulgarem definicionem, quae subobscura est, interpretaremur. Sic enim alias definiunt, peccatum originis esse carenciam iusticiae originalis. Nos partes numeramus, deesse timorem dei, deesse fiduciam erga deum. Nam iusticia originalis haec dona in nascentibus erat allatura, timorem dei et fiduciam erga deum. Et has partes ideo eciam commemorauimus, quia cum alij de peccato originali loquuntur, tantum recensent crassissimas cupiditates contra secundam tabulam. Non recensent illa vicia naturae peiora, quomodo haereat in natura contemptus dei, diffidencia erga deum et similes pestes spirituales. Haec in scholis non attingunt. Interim pueriliter disputant, vtrum

1) H. und Ch. haben den Zusatz: „desultio."

fomes sit qualitas corporis, vtrum contagione pomi contracta sit, an afflatu serpentis.

Quod vero addunt, eciam articulum Lutheri damnatum esse, quod post baptismum remaneat peccatum originis, non necessaria cauillacio est. Sciunt enim, recte docuisse Lutherum, quod reatus solutus sit per baptismum, eciam si materiale, ut vocant, peccati maneat. Hoc Lutherus vocat peccatum. Sic enim loquuntur et scripturae et Augustinus. Alij fomitem vocant et somniant iuxta philosophicas opiniones, naturam hominis eciam si [1]) infirma sit, tamen suis viribus posse timorem dei, fiduciam erga deum et similes motus efficere. Cupiditates fecerunt res medias. [2]) Ita Scholastici retinuerunt nomen peccati originalis, rem non satis explicauerunt. Ideo opus fuit Luthero exponere, quid sit peccatum originis, et quomodo reatus tollatur, et incipiat mortificari peccatum per spiritum sanctum, et tamen non statim prorsus eximatur, Et has reliquias peccati scriptura vocat peccatum. Paulus enim inquit, Captiuantem me lege [3]) peccati. Et sic Augustinus saepe loquitur. Inquit enim contra Iulianum, Peccatum remittitur in baptismo, non ut non sit, sed ut non imputetur. [4]) Item lex peccati, quae in membris corporis est, remissa est regeneracione spirituali et manet in carne mortali. Remissa, quia reatus solutus est Sacramento, quo renascuntur fideles.

---

1) eciam si] H. und Ch. „etsi." 2) Statt „Cupp. fec. res med." heißt es bei Ch.: „Et quia omisso Euangelio Aristotelem in Eeelesiam inuexerunt, qui seribit, affectus res medias esse, de fomite similiter iudicarunt, rem mediam esse." 3) lege] H. „in lege." 4) „Et has reliqq. — non imputetur" fehlt bei Ch.

Ex his facile perspiciet [1]) C. M., nos de peccato originis prorsus idem sentire ac docere, quod Catholica Ecclesia sentit.

[2]) In quarto et sexto [3]) adduntur prolixae disputaciones de merito, neque tamen satis explicatur, quatenus opera hominum sint meritoria. Quod qui non explicant, istis laudibus operum prorsus obscurant doctrinam de iusticia fidei, quae maxima necessaria est pijs et quam maxime oportet in Ecclesia regnare et praedicari.

Quam verecunde autem loquuntur nunc de merito. Olim cum de remissione peccatorum et de iustificacione loquebantur, nulla fidei mencio fiebat, tantum proponebantur opera. Addebant, opera sine spiritu sancto mereri graciam de congruo, postea cum gracia mereri vitam aeternam de condigno. Ita tota doctrina christiana nihil erat nisi quaedam Philosophia humana de moribus ciuilibus.

Nam hoc quoque aperte scripserunt, bonum opus cum gratia factum esse eiusdem speciei, cum gracia tantum adderet respectum meriti. Tantum tribuebant viribus naturae, [4]) ut nihil putarent opus esse spiritu sancto. Imo quidam dubitabant, an efficeret aliquid gracia in iustificatis. Docebant item, hominem posse viribus naturalibus praecepta dei efficere, quo ad substanciam actus, tametsi respectus meriti deesset. Has blasphemias nulli Pontifices tunc reprehenderunt, imo magna cum autoritate paciebantur in scholis doceri. Sed vbi de indulgencijs dubitatum est et de Tyrannica Monarchia Papae, hae primum visae intolerabiles haereses, dignae [5]) in quas horribilia exempla statuerentur. Verum Theologi si qui saniores fuerunt, multa tamen in illa scholastica doctrina pau-

---

1) Unsere Handschrift hat irrig „prospiciet", statt perspiciet.
2) Ch. hat zu dem Folgenden die Ueberschrift: „De IIII. et VI. Articulo." 3) Ch. u. H. haben den Zusatz: „articulo."
4) naturae] im gewöhnlichen Texte: „humanae naturae."
5) dignae] im gewöhnl. Texte: „et dignae."

latim correxerunt. Agnoscunt, plus ex Philosophia, quam oportuit, translatum esse in doctrinam christianam, vident vires humanas immodice laudatas, fatentur praecepta dei non de ciuilibus officiis tantum, quae racio vtcunque praestare potest, sed de spiritualibus affectibus praecipere, de fide, de spe, de inuocacione dei, de dilectione proximi, de mortificacione carnis etc. Non recusant iam addere fidem, cum de iustificacione ac remissione peccatorum loquuntur, quod videlicet propter fidem non imputentur [1]) peccata his, qui credunt ea remitti propter Christum. Assuunt tantum aliquid de merito operum et fatentur id exiguum esse, dicunt opera facta in gracia promereri vitam aeternam, sed minus principaliter, Ex illo aceruo malarum opinionum hanc particulam adhuc retinent.

Porro eciam si opera aliqua ex parte essent meritoria, tamen articulus noster recte et catholice positus est, quod bona opera mandata a deo necessario quidem facienda sunt, [2]) sed [3]) tamen ne confidamus operibus nostris mereri graciam et iusticiam, sed meritis et gratuita promissione Christi. Hoc continet articulus noster, neque dubium est, quin hoc omnes catholici fateantur et praedicent. Sic enim inquit Propheta in Psalmo, Non intrabis in iudicium cum seruo tuo, quia non iustificatur [4]) in conspectu tuo omnis viuens. Item si inquitates obseruaueris, domine, quis sustinebit? Et Augustinus ait, Non meritis nostris deus nos ad aeternam vitam, sed pro sua miseracione perducit. Ita noster articulus iubet bona opera facere propter voluntatem et mandatum dei, et tamen fiduciam operum damnat. Hanc semper omnes ca-

---

1) Unsere Handschrift hat nach imputentur irrig den Zusatz: nobis.
2) sunt] H. und Ch.: „sint.“ 3) sed] H. und Ch. besser: „sed ita.“ 4) H. und Ch.: „iustificabitur.“

tholici ac pij damnauerunt. [1]) Aduersarij eludunt sentenciam Christi conficta interpretacione, de qua qualia sint hominum futura iudicia, si quando proferetur in pulicum, prudentes viri facile existimare possunt. Cum feceritis omnia, dicite, serui inutiles sumus, sic interpretantur, inutiles deo, sed non nobis.

Quam multa hic dici possent de hac frigida exposicione, nisi Caesareae M^{tis}, domini nostri Clementissimi, racionem haberemus, cuius titulum cum aduersarij addituri essent isti scripto, debebant esse diligenciores. Longe aliter enarrat hunc locum Ambrosius, qui inquit, Sequitur, ut nemo in operibus glorietur, quia fure domino debemus [2]) obsequium. Et paulo post, Agnoscenda gracia, sed non ignoranda natura. Sed nos breuiter ostendemus, quod haec vox Christi damnet merita et meritorum fiduciam. Hoc ipsum agit Christus, ut reuocet nos ab hac impia fiducia meritorum nostrorum. Argumentatur autem ex similitudine, quod non possimus deum constituere debitorem. Sicut seruus faciens officium non constituit dominum debitorem, ita nec vos, inquit, deum potestis debitorem constituere, cum sitis serui. Cum autem deus non sit debitor, sequitur, quod gloriari non possimus, opera esse meritoria, quomodo enim merentur, si deus nihil debet illis? Accedit insuper, quod vocat nos seruos inutiles. Hoc intelligentj naturam sermonis significat insufficientes. Quis enim satis timet

---

1) Ch. hat nach „damnauerunt" den Zusatz: „Ac mira aduersariorum coecitas est, tam arroganter gloriari de meritis, cum ipsi quoque fateantur, omnia nostra bona opera immunda esse, cum fateantur, semper in natura haerere peccatum, sicut inquit Scriptura, Quis potest dicere, mundum est cor meum? pudeat nos in tanta immundicie carnis iactare merita, cum etiam sancti querantur se diffidere Deo, se irasci iudicio Dei, se multis malis affectibus vexari." 2) dom. deb.] Ch.: „debemus deo."

deum? satis credit deo? satis diligit deum? satis pacienter tolerat aduersa? satis diligit proximum? satisfacit vocacioni suae? Ita inutiles vocat formaliter, loquendum est enim [1]) cum Sophistis dialectice. Sicut [2]) Paulus docet opera immunda esse, cum inquit, [3]) Non quod volo facio bonum, sed quod non volo malum. Item caro concupiscit adversus spiritum. haeret enim in natura peccatum, concupiscencia, contemptus dei, diffidencia erga deum. Haec vicia remorantur eciam sanctos, et contaminant bona opera. Haec est simplex et propria sentencia verborum Christi. Sequitur igitur conclusio tollens fiduciam meritorum, cum neque debitor sit deus, neque opera nostra sint sufficiencia, quomodo gloriabuntur de merito? Num gloriabitur seruus, si agrum negligenter coluerit?

Postremo, ne ipsa quidem aduersariorum interpretacio laedit nos. Nam si opera deo non sunt vtilia, sequitur deum nihil illis debere. Quod si nihil debet illis, quomodo tribuemus eis [4]) gloriam meriti? Sed omittamus has spinosas [5]) argucias, cum nemo non intelligat, Christum hac ipsa voce fiduciam meritorum voluisse castigare. Et tamen aduersarij audent eludere testimonium inuenta sophistica interpretacione. Sed non est opus hic longiore disputacione. constat enim, quod vbique scriptura [6]) vetat confidere nostris operibus aut viribus. Ideo recte diximus, quod bona opera mandata a deo necessario sint facienda, neque tamen confidendum est [7]) istis operibus, sed gracia Christj. Sed scriptura, inquiunt, vtitur vocabulo mercedis, igitur opera sunt meritoria. Quid afferunt aduersa-

---

1) est enim] H. und Ch.: „enim est." 2) Sicut] H. u. Ch.: „Sic." 3) „cum inquit" fehlt bei H. 4) eis] H. u. Ch.: „illis." 5) spinosas] Ch.: „speciosas." 6) Ch. u. H. haben nach „scriptura" den Zusatz: „vetat gloriari in nobis." 7) „est" fehlt bei H. und bei Ch.

rij nisi pueriles et friuolas versucias, [1]) aucupantur vocabula et ad dialecticam exigunt, neque tamen phrasin scripturae obseruant. [2])

Porro ne cui molesti simus in his tenuibus argucijs prolixe refellendis [3]) (sunt enim propter exilitatem ita obscurae, ut vix in scholis intelligi queant), breuiter respondebimus, Mercedem dici non propter dignitatem operum, sed propter promissionem dei. Promissio autem, ut Paulus docet, [4]) fide accipitur, non propter opera nostra, sed propter meritum Christi. Sicut [5]) promissio fidem requirit, [6]) iuxta Paulum, ita merces fidem requirit, quia est res promissa. Interim caussa mouens promittentem non est dignitas operum nostrorum, sed meritum Christi. Haec facile intelligerentur, si doctrinam Pauli de promissionibus, de gracia, de iustificacione, de fide non oppressissent in Ecclesia philosophicae disputaciones. Itaque nos in confessione his duabus sentencijs in hac re contenti fuimus, quod necessario facienda sint bona opera propter mandatum dei, et quod non debeamus confidere nostris operibus, sed gratuita promissione Christi. Nam ut iusticia legis mereatur premia legis, certe graciam et iusticiam coram deo non meremur nostris operibus. Nam qui hanc gloriam tribuit operibus nostris, detrahit [7]) de gloria Christi, sicut testatur Paulus, cum ait, [8]) Si iusticia est ex lege, frustra Christus mortuus est. Et in hanc sentenciam dicimus nos sola fide iustificari, quia fides apprehendit

---

1) versucias] H.: „argutias." 2) versucias — obseruant] Ch.: „argutias et videri volunt dialectice disputare, cum phrasin Scripturae non intelligant." 3) In unserer Handschrift heißt es „reuellendis." 4) ut Paulus docet] H.: „ut docet Paulus." 5) Nach „Sicut" hat Ch. den Zusatz: „igitur." 6) fid. req.] Ch.: „requirit fidem." 7) tribuit — detrahit] Ch.: „tribuunt — detrahunt." 8) „cum ait" fehlt bei Ch. — H. hat dafür: „cum inquit."

graciam et misericordiam dei, sentiens nobis deum esse propicium propter Christum. Haec fides imputatur pro iusticia coram deo, Et quia accipit spiritum sanctum, hic renouat corda et impellit ad bene operandum, sicut in propheta scriptum est, Dabo legem meam in cordibus eorum. Ita bona opera fructus sunt fidei. Interim tamen fides agnoscit, quod propter Christum, non [1]) propter opera nostra habeamus [2]) deum propicium. Ideo fides iustificat, non opera, quia fides respicit Christum, propter quem delecti [3]) sumus. Nec haberent homines firmam et certam consolacionem aduersus peccata, si propter opera nostra consequeremur graciam, quia semper deprehendimus in nobis aliquid vicij. fides autem affert firmam consolacionem consciencijs, senciens nos propter Christum certo recipi in graciam, eciam si opera sint indigna.

Aduersarij cauillantur vocem sola, atque eciam volunt videri faceti. nouum nomen excogitarunt, [4]) vocant nos Solarios, quia dicamus, [5]) sola fide hominem iustificari, vociferantur hanc vocem non extare in scripturis, conqueruntur excludi Sacramenta. Nos vero sentimus hominem iustificari fide non propter praecedencia aut sequencia opera. Haec fides per verbum et Sacramenta excitatur. Itaque non excluduntur Sacramenta, sed meritum operum. Idem fecit [6]) Paulus, cum ait, Donum dei est, non ex operibus. Haec negatiua clare excludit opera. Item saepe dicit, gratis nos iustificari fide. Nonne et gratis exclusiua particula est? nec aliud est, cum dici-

---

1) non] H.: „et non.“ 2) propter opp. nostr. hab] Ch.: „propter nostra opera habemus.“ — H.: „propter opp. nostra habemus.“ 3) delecti] In unserer Handschrift heißt es dafür: „dilecti.“ 4) excogitarunt] H. und Ch.: excogitauerunt. 5) dicamus] Ch.: „doceamus.“ 6) fecit] H. und Ch.: „facit.“

tur, sola fide iustificamur, quam cum dicitur, gratis iustificamur. [1]) Nonne et donum excludit opera?

Videt C. M. iterum nobis moueri litem de vocabulo et adversarios calumniose interpretarj et exagitare hanc vocem sola, cum omnes catholici semper confessi sint, remissionem peccatorum gratuitam esse. Neque hoc negant aduersarij, [2]) sed delectat eos puerile studium Sophistices. Si tantopere offendit eos vocabulum sola, cur non eradunt e veterum libris? Non enim nostri primum sic locuti sunt. In confessione verba Ambrosij citauimus, Hoc constitutum est a deo, ut qui credit in Christum, saluus sit sine opere, sola fide gratis accipiens remissionem peccatorum. Sic et Hilarius loquitur Matth. 8. Mouet scribas remissum ab homine peccatum (hominem enim tantum in Jesu Christo contuebantur [3]) et remissum ab eo, [4]) quod lex laxare non poterat, fides enim sola iustificat. Num in horum libris eciam, qui tot iam saeculis leguntur, delebunt isti Aristarchi vocabulum Sola? Sed nihil pudet aduersarios. Tota haec caussa de iustificacione diligenter et copiose tractata est ab Augustino contra Pelagianos, et Ambrosio in aliquot locis, quorum sentenciam cum sequi nos non ignorent, tamen captant vocabulum, quod in speciem exagitent.

In septimo artic. conantur nos praegrauare mencione Ioannis Huss, cum nos aperte paulo post fateamur, in Ecclesia [5]) multos malos et hypocritas admixtos [6]) esse. Hos vocant eciam aduersarij mortua membra Ecclesiae. Quare cum definimus Ecclesiam, recte complectimur viua

---

1) H. und Ch. haben den Zusatz: „fide.“ 2) neg. aduers.] H. und Ch.: „aduersarii negant.“ 3) contuebantur] H.: „intuebantur.“ 4) „ab eo“ fehlt bei H. u. bei Ch. 5) Nach „in Ecclesia“ hat Ch. den Zusatz: „in hac vita.“ 6) admixtos] Ch.: „adiunctos.“

membra, Et ne quis dicat nos Platonicam ciuitatem somniare, addimus externas notas, quibus Ecclesia agnosci debet, videlicet consensum de Euangelio et vsum Sacramentorum consentientem Euangelio. Illa congregatio est Ecclesia, in qua extant haec signa, sed in his, qui habent haec signa, quidam sancti sunt, qui recte vtuntur his signis. Alij sunt hypocritae et mali, qui his signis abutuntur. Quid potuit simplicius dici? aut quis vnquam pius[1]) aliter locutus est? Sed aduersarij non sunt veriti eciam manifestas calumnias C. M. obtrudere. Nonne Paulus Ephes. 5. inquit, Christus dilexit Ecclesiam et se ipsum tradidit pro ea, ut ipsam sanctificaret, mundans lauacro aquae per verbum etc. Hic vocat Ecclesiam congregacionem non quorumlibet, sed illorum, qui mundantur. Et addit signa externa Baptismum et verbum.

Quod addunt, ad veram vnitatem Ecclesiae necessaria esse vniuersales tradiciones humanas, constanter negamus.

Nam obseruaciones humanae non sunt cultus ad iusticiam necessarij. Itaque similitudo tradicionum non est necessaria. ut aliae gentes alijs dierum spacijs vtuntur, ita alijs ritibus humanis in Ecclesia vti possunt. Hoc clare docet scriptura in multis locis. Roma: 14.[2]) Regnum dei non est esca aut[3]) potus, sed iusticia etc.[4]) Gal: 3. Omnes filij dei estis per fidem in Christum Jesum, Quicunqne enim baptisati estis etc.[5]) Sed de hac re infra eciam dicetur.

---

1) pius] Ch.: „prius.“ 2) H.: „Rom. 13.“ 3) aut] H. und Ch.: „et.“ 4) Statt „etc.“ heißt es im gewöhnlichen Texte: „et pax et gaudium in Spiritu sancto.“ 5) Im gewöhnlichen Texte heißt es statt etc.: „Christum induistis. Neque Judaeus est, neque Graecus, neque servus est, neque liber, neque masculus est, neque foemina.“

De Decimo. [1]) Neque nos fingimus, mortuum corpus Christi sumi in Sacramento aut corpus exangue, aut sanguinem sine corpore sumi, sed sentimus, integrum et viuum Christum adesse in qualibet parte Sacramenti.

In vndecimo. Etsi confessionem et absolucionem probamus, sicut constat, tamen non alligabimus cuiusquam conscienciam ad obseruandum Cap.: Omnis vtriusque sexus etc., [2]) quia continet mandatum impossibile, ut omnia peccata confiteamur. Porro non solum facta meminisse omnia [3]) impossibile est, sed eciam impossibile nosse omnia peccata. Prauum enim est cor hominis et inscrutabile. Natura humana plena est malis cupiditatibus, impietate, contemptu dei etc.: [4]) Haec peccata haerent ita in natura, ut non possint cerni aut intelligi, nisi spiritus sanctus ostendat ea in cordibus nostris. Necesse est autem docere consciencias, quod eciam non enumerata peccata remittantur credentibus. Et cum de absolucione et fide docendus esset populus, vna cura omnium scribentium et docentium in templis fuit, assuefacere homines ad colligendum catalogum peccatorum. Interim de fide altissimum silencium erat.

Itaque hanc sarcinam Capituli Omnis vtriusque sexus [5]) non imponemus pijs consciencijs, quae per se multum habet incommodi. Et addiderunt glossae infinitos et periculossimos laqueos.

In duodecimo, quod dicunt, debere certa opera imponi confitentibus ad satisfaciendum, non potest probari ex scripturis. Et quod fingunt mutari poenam mortis aeternae in poenam temporalem, imponendam potestate clauium, nunquam probari poterit. Et haec opinio laedit glo-

---

1) Cb.: „In decimo." 2) „etc." fehlt im gewöhnl. Texte. 3) mem. omnia] Im gewöhnl. Texte: „omnia meminisse." 4) „etc." fehlt im gew. Texte. 5) „sexus" fehlt im gew. Texte.

gloriam meriti et satisfactionis Christi, quia Christus est victima pro peccato, sicut scriptura inquit, Ipse est propiciacio pro peccatis nostris.

Quanta autem impietas est fingere, quod culpa propter meritum Christi tollatur, verum mors aeterna tollatur [1]) propter nostra opera, cum Christus sit victor mortis et peccati, ut Ebreos 2. scriptum est, vt per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum, et liberaret eos, qui timore mortis per totam vitam obnoxij erant seruituti.

Item cum Euangelium adnunciet gratuitam remissionem peccatorum, falsum est, partim remitti peccatum propter mortem Christi, partim propter nostras satisfactiones. Quamquam autem deus exerceat sanctos varijs afflictionibus, tamen hae potestate clauium neque imponi, neque tolli possunt. Dauid post adulterium punitus est. Haec poena pro peccato non erat [2]) necessaria, sed ita visum est deo, et humiliare ipsum et alijs exemplum ostendere, sicut ipse inquit, Bonum mihi, quod humiliasti me, ut discerem iustificaciones tuas.

Quod autem in Synodis facti sunt Canones poenitenciales, hi nihil pertinebant ad remissionem peccatorum, sed erant quaedam publica disciplina exempli caussa instituta, [3]) uel ut probarentur eciam isti, qui redibant ad Ecclesiam, Ritus erat humanus ad remissionem culpae aut poenae non necessarius. [4])

---

1) ver. mors aeterna toll.] Ch.: „poena vero.“ 2) p. pecc. n. erat] Im gewöhnlichen Texte: „non erat pro peccato.“ 3) Ch.: „publicae disciplinae — institutae.“ 4) Ch. hat hierauf Folgendes: „Sed non est hic opus prolixa disputatione. Omnes boni viri vbique testantur, doctrinam nostrorum de poenitentia multas pias conscientias a desperatione liberasse, et ostendisse veram et firmam consolationem iuxta Euangelium. Nemo ex scholasticis vnquam exposuit, quomodo remittantur peccata. Tota haec res iacuit ignota.“

In tredecimo [1]) artic: exigunt, ut confiteamur septem esse [2]) Sacramenta. De hoc numero in nostra confessione nihil diximus. Nemo enim vnquam in Ecclesia sensit, quod necesse sit 7 Sacramenta numerare. Si Sacramenta vocamus Ceremonias, quas Christus obseruari praecepit et quibus addidit promissionem graciae, constat tales Ceremonias duas esse, Baptismum et coenam domini. Interim posse et absolucionem vocari Sacramentum libenter assentimur. Habet enim mandatum Christi et promissionem. Nec repugnamus, si haec appellacio tribuatur Ordini, si tamen Ordo intelligatur ministerium uerbi, quia ministerium [3]) habet [4]) mandatum dei. Item si tribuatur matrimonio. Nam hoc quoque habet mandatum dei. Sed hoc non pertinet tantum ad nouum testamentum. Confirmacio et extrema vnctio ritus sunt Ecclesiastici, sed non habent expressum' mandatum Christi. Quare idem iudicandum est de his ritibus, quod de alijs tradicionibus humanis, ne pro rebus necessarijs ad salutem habeantur. Ac mirum est, cur Oracionem non recensuerint inter Sacramenta, cum recenseat Dionysius ac verissime Sacramentum dici possit, cum habeat et [5]) mandatum dei et egregias promissiones. Et [6]) hic titulus Sacramenti Oracionem quasi in loco insigniori posuisset et ad oracionem ac fidem inuitasset homines.

Ceterum et hic desyderamus candorem in aduersarijs. De numero Sacramentorum non aliam ob caussam nobiscum rixantur, nisi ut magis irritent odia imperitorum aduersus nos. Neque enim ignorant in hoc numero nihil esse periculi et tamen moueri animos imperitorum, cum audiunt quaedam Sacramenta quasi moueri ordine.

---

1) Im gewöhnl. Texte: „decimo tertio." 2) septem esse] Im gewöhnl. Texte: „esse septem." 3) „quia ministerium" fehlt bei Ch. 4) Ch. hat nach: „habet" den Zusatz: „enim." 5) „et" fehlt bei Ch. 6) „Et" fehlt bei Ch.

Interim dissimulant, quales errores ipsi prius docuerint non solum de numero Sacramentorum, qui nihil habet periculi, sed de vsu, quem penitus peruerterunt Sophistae. Docuerunt enim Sacramenta graciam conferre ex opere operato. Et hoc multo absurdius eciam dixerunt, quod ad susceptionem graciae per Sacramentum non requiratur aliquis bonus motus. Quis non videt, hanc manifestam esse blasphemiam?

Itaque hoc dogma totam iusticiam doctrinae [1]) fidej et vera exercitia spiritualia fidei oppressit et fiduciam operum erexit, quae tamen in morte et [2]) iudicio dei ruere solet. Ac defuit postea consolacio consciencijs, cum ignoraretur doctrina de gratuita remissione peccatorum et iusticia fidei [3]) Nunc vero plerique eciam aduersarij agnoscunt beneficium doctrinae, quam nostri de vsu Sacramentorum tradiderunt, videlicet quod Sacramenta non afferant graciam ex opere operato, sed quod sint instituta ad excitandam fidem et prosint, cum accedat [4]) fides, qua eriguntur conscienciae pauidae et credunt se deo curae esse, recipi in graciam et exaudiri a deo propter Christum.

Idem enim effectus est verbi et Sacramenti, quemadmodum et Augustinus significat, cum scribit, Sacramentum esse verbum visibile, hoc est, signum incurrens in oculos, ut moueat cor ad credendum, sicut verbum incurrit in aures, ut excitet cor ad credendum. [5])

De xjjjj⁰ postulant, ut ordinacio fiat ab Episcopis. Hic breuiter respondebimus, quod maxime cupiamus Ecclesiasticam politiam conseruare, eamque ad tranquillitatem Ecclesiae prodesse iudicamus. Itaque non recipere-

---

1) iust. doctr.] Im gewöhnlichen Texte: „doctrinam iustitiae." 2) et] Im gewöhnlichen Texte: „ac." 3) „fidei" fehlt bei Ch. 4) Im gewöhnlichen Texte: „accedit." 5) Die Worte „sicut verbum — ad credendum" fehlen bei Ch.

mus ministros sine autoritate Episcoporum, si paulo clemenciores essent Episcopi. [1]) Neminem ordinant, neminem admittunt ad ministerium nisi impositis durissimis condicionibus, ne doceat doctrinam Euangelij, ne ducat vxorem. Sunt et aliae nihilo leniores. [2])

Quia vero has condiciones bona consciencia accipere nostri sacerdotes non possunt, ideo non requirunt autoritatem Episcoporum. Oportet enim deo magis obedire quam hominibus. Si hanc Tyrannidem remitterent Episcopi, summa voluntate redderetur apud nos Episcopis ius suum, ut gradus in Ecclesia sapienter constituti conseruarentur. Ac viderint Episcopi, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod iniusta onera imponunt sacerdotibus, quod pertinacia sua efficiunt, ut Ecclesiastica obediencia dissoluatur. Haec tyrannis neutiquam decet pastores, quibus inquit Paulus potestatem datam esse ad aedificacionem, non ad destructionem.

In XV articulo [3]) hoc reprehenditur, quod diximus, tradiciones humanas non esse cultus ad salutem necessarios, Sed is articulus in confessione nostra multis testimonijs confirmatus est, Et quia infra plura de hac re dicturi sumus, satis est nunc vnicum hoc [4]) testimonium ponere, quod Christus nobis proponit, frustra colunt me mandatis hominum, cum in hanc sententiam vbique damnet scriptura hanc opinionem, quod promereamur graciam per cultus a nobis excogitatos sine verbo dei, quanta impudencia est, hos cultus pro necessarijs exigere?

De Inuocacione sanctorum concedimus angelos et sanctos in coelis apud deum orare pro Ecclesia, sicut et scriptura dicit, quod gaudium sit angelis super peccatore poenitenciam agente, sed hoc nihil facit ad inuocacio-

---

1) Ch. hat den Zusatz: „et veram doctrinam non persequerentur.“ 2) leniores] Im gewöhnl. Texte: „leuiores.“ 3) „articulo“ fehlt b. Ch. u. H. 4) vnicum hoc] Ch.: „vnum.“

nem. Inuocacio incerta et periculosa est. Nulla enim habet testimonia scripturae. Ideo eam non recipimus. Nec patimur aequari sanctorum honorem cum honore Christi. Vnus Christus talis est intercessor ac mediator, ut sit propiciator. Alij sancti non sunt propiciatores. Mandatum et promissionem de Christo habemus, Quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis. Itaque in nomine Christi debemus inuocare, illum Pontificem et placatorem patri ostendere. Hic honor nullo modo debet transferri ad alios sanctos.

Secunda pars.

Haec doctrina, quam confessi sumus, non tantum habet emendacionem quorundam abusuum in externis ritibus [1]), sed habet alia maiora bona, propter quae illam amplexi sumus et cupimus [2]) propter gloriam dei puram retineri. Tota Ecclesia fuit antea oppressa doctrina operum, Et gloria meritorum Christi et iusticia fidei iacebat ignota. In concionibus nonnulli nihil docebant nisi quasdam obseruaciones humanas, certa Jeiunia, certas ferias, Ceremonias, Indulgencias, certos ordines, certos cultus sanctorum et similia. Si qui videbantur prudenciores, docebant opera ciuilia. De fide in Christum, de iusticia fidei nihil audiebatur. At hic praecipuus locus est doctrinae christianae doctrina de iusticia fidei. Est et inter praecipuos locos doctrina poenitenciae. Quam misere haec contaminata est non solum ab his, qui vendiderunt Indulgencias, sed ab alijs hypocritis quoque, [3]) qui obliti fidei docuerunt propter nostra merita remitti peccata, qui consciencias adegerunt ad de-

1) ritibus] Ch.: „rebus.“ 2) Nach „cupimus“ haben Ch. und H. den Zusatz: „eam.“ 3) „quoque“ fehlt bei Ch. und H.

speracionem per enumeracionem peccatorum, per impias satisfactiones.

Cum igitur hi loci de poenitencia et de [1]) iusticia fidei in hac doctrina, quam nostri docent, repurgati sint et gloria Christi illustrata sit, agnoscimus maxima dona nobis a deo proposita esse, videmus consciencijs certam et firmam consolacionem propositam esse. Videmus in quibus rebus positus sit verus dei cultus. Videmus quae opera, quae vitae genera deo placeant. Harum rerum cognitio commendauit nobis primum hanc doctrinam nostrorum, Et ex ea multum ipsi aduersarij iam decerpunt, quanquam malam graciam reddant his, a quibus admoniti sunt.

Postea consecuta est quaedam in ritibus externis mutacio, quae quoniam habet caussas in illis praecipuis articulis, quos supra recensuimus, non voluimus repugnare verbo dei. Et tamen ita moderati sumus eam mutacionem, ut catholicos ritus magna ex parte retinuerimus. Ad haec nuper eciam hic obtulimus nos ad vniuersales Ceremonias obseruandas propter charitatem, quae sine peccato recipi possunt. [2])

Verum haec moderacio, quam speramus nobis apud deum profuturam esse, nihil profuit [3]) nobis apud aduersarios, qui contendunt a nobis, ut contra conscienciam omnes veteres abusus recipiamus. Itaque cum assentiri non possimus, respondebimus paucis ad ea, quae meminimus nobis praelecta esse in confutacione nostrae Confessionis. Et rogamus C. M. cum debita reuerencia, ne grauetur audire caussas, quae nos cogunt manere in sentencia. Nunquam enim nobis defuit voluntas obtempe-

---

1) „de" fehlt bei H. 2) Im gewöhnlichen Texte: „possent." 3) profuit] Im gewöhnl. Texte: „proficit" mit Weglassung des Folgenden „nobis."

randi C^eae Mti in omnibus rebus, quae sine offensione conscienciae praestari possent.

Nunc autem sine contumelia Christi veteres abusus approbare non possumus. Si quid autem videbitur durius dictum esse, id nullo modo ad C. M. pertinet, cuius virtus et bonitas toti orbi terrarum nota est, et quam summa reuerencia tanquam dominum nostrum clementissimum prosequimur. Sed pertinet haec disputacio ad hos, qui nos falso accusant apud C. M., quod aduersemur doctrinae Christianae.

De vtraque specie.

Inicio reprehendunt nos, quod inter abusus numerauimus, quod non porrigitur vtraque species Sacramenti laicis, Et contendunt pocius abusum fore, si porrigatur laicis vtraque species. Postulatum est [1]) a nobis, ut huic scripto assentiremur. Quod si nihil haberet incommodi praeter hunc vnum locum, grauissima caussa esset, ne reciperemus. Nam quo ore, qua fronte possumus institutum Christi abusum vocare? Notum est, Sacramentum a Christo pro tota Ecclesia institutum esse. Quomodo autem licet nobis rescindere ordinacionem Christi? Paulus inquit, Testamentum hominis non licere [2]) cuiquam mutare, cur igitur Testamentum Christi non solum mutant isti, sed eciam abusum vocant? Accepi a domino, inquit Paulus, quod tradidi vobis. Tradiderat autem toti Ecclesiae vsum vtriusque speciei. Quare dubium non est, quin vtraque species pro tota Ecclesia ordinata sit.

Sed quod aduersarij allegant de fractione panis ex Luca et Actis, non probant in illis locis mencionem Sa-

---

1) „est" fehlt bei Ch. 2) licere] Ch.: „licet."

cramenti fieri. Et ut concedamus de Sacramentis [1]) dici, non probant, tantum vnam partem Sacramenti datam esse. Est eciam citata historia de posteris Heli, quibus deus minatur, quod deiecturus sit eos a sacerdocio, ut cogantur mendicare panem a sacerdotibus.

Quam apte et in loco citata sit haec historia, facile est iudicare. Prius vocabatur abusus conseruacio instituti Christi, nunc ita raciocinantur tanquam significaturi, quod populus ita plectendus fuerit, ut a sacerdotibus acciperet tantum vnam partem Sacramenti, sicut filij Heli cogebantur panem mendicare, [2]) puniti a deo.

Nostro iudicio non satis reuerenter loquuntur de Sacramento, qui conseruacionem instituti Christi vocant abusum, Item qui Sacramentum institutum ad consolacionem conscienciarum interpretantur poenam esse, adempta altera parte. Nihil autem opus est respondere ad hanc historiam de posteris Heli, cum nemo non videat intempestiue ad hanc caussam detortam esse.

Colligunt et alias raciones, quare profuerit tantum vnam partem porrigere populo, scilicet ne sanguis effundatur. Item quia in vasis non possit asseruari. Propter has raciones non est ordinacio Christi rescindenda. Itaque nos in hac sentencia manemus, quod non sit abusus vtraque parte Sacramenti vti. Non enim audemus institutum Christi vocare abusum. Quod autem citantur testimonia ex Synodo Constanciensi et Basiliensi, neutra Synodus vocat abusum vti vtraque specie. Et in Decreto Synodi Basiliensis clare scriptum est, hos qui vtraque parte vtuntur, recte vti Sacramento. Quod cum ita sit, hic pocius abusus vocandus est, grauare consciencias hominum prohibicione alterius partis Sacramenti.

---

1) de Sacramentis] Im gewöhnl. Texte: „de Sacramento."
2) pan. mend.] Im gewöhnlichen Texte: „mendicare panem."

De coniugio sacerdotum.

Mirum est in hac vna caussa tam acerbe exigi Canones, in qua manifesta necessitas postulabat eos mitigari, cum in alijs negocijs saepe leuissimis de caussis relaxentur. Neque negari potest, quin haec prohibicio coniugij simpliciter sit iuris humani. Et subinde variauit [1]) apud alias gentes et alijs temporibus. Veteres Canones concedunt sacerdotibus ducere vxores, sed remouent eos a ministerio, non excommunicant. Recenciores Canones, qui in tanta multitudine sacerdotum miciores esse debebant, minus sunt clementes. Aliquamdiu licuit Diaconis in ministerio vxores ducere, ita ut non cogerentur abdicare officium, si tamen non vouissent, et vouere non cogebantur. Id quod [2]) postea mutatum est. Dein [3]) concessum est, ut presbyteri retinerent vxores ductas ante sacerdocium. Hoc quoque mutatum est reclamantibus Synodis Nycaena et Constantinopolitana. Si tunc non offendit nouitas, cum mutacio facta est contra autoritatem Synodorum et contra ius diuinum, cur nunc offendet nouitas, cum constet nihil fieri contra ius [4]) diuinum, si coniugium concedatur huic ordini, praesertim his postremis temporibus, cum paulatim cum ipsa rerum natura senescunt eciam vires hominum et crescunt [5]) vicia? Quare remedia a deo proposita non sunt repudianda. Imo ius diuinum cogit hos, qui non habent donum castitatis, contrahere matrimonia. Sic enim Paulus praecepit, Propter fornicacionem vnusquisque habeat vxorem suam. Hoc mandatum liberat a Canonibus hos, qui non sunt idonei ad coelibatum, Magis enim oportet obedire deo, quam hominibus.

---

1) Statt „variauit" heißt es in unserer Handschrift: „variant." 2) quod] Im gewöhnl. Texte: „quoque." 3) Dein] Eb.: „diu." 4) ius] Eb.: „mandatum." 5) In unserer Handschrift heißt es „crescant."

Quod autem aduersarij raciocinantur, sacerdotes debere mundos esse, quia conueniat Sacramenta tractari a mundis, recte argumentantur. Nam coniugium non est immundicies. Scriptura enim dicit, **honorabile coniugium esse.** Et sanctus Martyr Paphnucius adsentiente vniuersa Synodo Nicaena dixit, **honorabiles esse nupcias** [1] **et castitatem** [2] **cum propria coniuge concubitum.** Illa non est mundicies vocanda, quae polluit consciencias aut fornicacione, aut alijs incendijs libidinum. Et Paulus mauult, ut coniuges conueniant, quam ut tententur a Satana. Verius iudicat esse mundiciem consuetudinem coniugum, quam est simulata continentia, si desit donum. Quanquam haec res non opus habet disputacione. Tota scriptura laudat coniugium et docet nos institutum et ordinacionem [3] dei esse. quare verbo dei sanctificatum est. Est igitur mundicies coniugalis, fides, qua credunt coniuges placere deo hoc vitae genus, et curant, ut iuxta mandatum dei ambulent in hoc vitae genere, non scortentur, non committant adulterium etc.

Neque est ficta laude coelibatus ornandus, ita ut grauentur conscienciae coniugum, quasi versentur in immundo genere vitae.

Aduersarij nobis objiciunt, quod Jouiniani haeresin sequamur, qui de laudibus virginitatis detrahit. Nos non vituperamus virginitatem. Habeat illa suam laudem, quam tribuit ei Christus, qui laudat eos, qui se propter regnum coelorum castrauerunt. Nos non de virginitate, sed de hominum imbecillitate [4] disputamus. Digna laude virginitas est in his, qui habent id donum. Si qui non habent donum, non sunt onerandi durissimo Ca-

1) **esse nupt.**] Im gewöhnl. Texte: „nupt. esse.“ 2) Ch. und H. haben den Zusatz: „esse.“ 3) **instit. et ordin.**] Ch. und H.: „ordin. et instit.“ 4) **de hom. imbec.**] Ch. und H.: „de imbec. hom.“

none, qui coelibatum praecipit. [1]) Sic eciam iudicauit Ambrosius, qui inquit, Sola virginitas est, quae suaderi potest, imperari non potest, res magis est voti, quam praecepti.

Sed iubent impetrari orationibus et alijs exercicijs. Cur hoc isti non faciunt, qui defendunt coelibatum? quorum cum sint notissima flagicia, non sunt hoc loco apud Imperatorem castissimum et amantissimum pudiciciae commemoranda. Sed ita respondemus. Id non est orare, sed tentare deum, si quis luctando expertus suam imbecillitatem non velit vti ordinacione dei. Extant libri magnorum virorum, qui deplorant incendia istorum, qui acerrime restiterunt tentacionibus, et satis ostendunt, quam grauiter sauciauerunt [2]) hae tentaciones consciencias illorum. Nam Christus ipse docet, non omnes capere hoc verbum. Quare vult deus quosdam vti sua ordinacione. Sic igitur orandum est, ut ordinacio dei non contemnatur, qua vult vti istos, quibus donum non impertit, [3]) sicut vult vti nos cibo et aliis creaturis, cum non conseruat vitam nostram sine illarum vsu.

Ridiculum autem est, quod inquiunt, hanc vocem dei Crescite et multiplicamini tantum ad illud tempus, cum essent pauci homines, pertinere, non ad nostrum tempus. Nos sic sentimus, quod illa verba creent et ordinent naturam, qualem postea existere necesse est, nec se refingere ipsa potest, sicut alia similia verba, Germinet terra herbam virentem. Haec vox vestit agros, quotannis creat fruges, parit [4]) victum omnibus animantibus. Ita haec sentencia Crescite etc. non solum mandatum, sed eciam naturae condicionem continet, quam

---

1) praecipit] Ch. und H.: „praecepit." 2) sauciaverunt] Ch. und H.: „sauciauerint." 3) In unserer Handschrift heißt es: „impartit." 4) parit] In unserer Handschrift heißt es: „parat."

mutare non est nostrum, sed dei opus. Nec fecerunt virgines, si quae vere conseruauerunt virginitatem contra mandatum dei, quia cum a condicione illa communi naturae exemptae essent, mandato eciam solutae erant, quod ad illam communem [1]) condicionem naturae pertinet, [2]) Exemit enim istas peculiare donum et opus dei. Sed fingamus rem facilem esse cuivis perpetuam castitatem, quis dedit potestatem Pontificibus hanc legem Ecclesijs imponendi? praesertim cum Paulus antea monuerit, tales leges doctrinas esse daemoniorum.

Haec atque alia multa dici possent in hac caussa, si esset obscura. Nunc ita manifesta est necessitas mitigandi huius Canonis, ut nihil opus sit longa disputacione. Omnium libidinum [3]) reos se faciunt isti, qui hunc Canonem contra mandatum dei defendunt. Quare nos non possumus assentiri pronunciantibus contra coniugium sacerdotum.

De Missa.

Aduersarij fatentur magnos abusus esse Missae. Quare ignoscant nostris, qui haec vicia reprehenderunt, quae non irrepsissent in Ecclesiam, si Episcopi aduigilassent. Neque vero difficile est iudicare, vtrum sit abusus, quod conducti mercede, quod coacti legibus fundacionum certum numerum missarum faciunt statis temporibus inuiti, cum parum sint idonei. Haec vicia ita sunt vulgaria, ita nota omnibus, ut dissimulari non possint. Sed sunt alia minus nota imperitis, quae aduersarij leuiter attigerunt. Defendunt missam esse sacrificium, quia ante annos mille ita existimatum sit, et quia Graeci vocent Liturgiam. Item quia Misbah hebraice significet altare,

---

1) „communem" fehlt bei Ch. 2) pertinet] Ch. und H.: „attinet." 3) Ch. hat nach „libidinum" den Zusatz: „huius ordinis."

graece Thysiasterión. Postremo quia Christus dicit, [1]) Hoc facite. facere autem sacrificare significet. Addunt, Arrianam esse haeresin, si quis senciat missam non esse sacrificium. Atque hae raciones visae sunt illis dignae, quibus adderent titulum Caesareae M., de quibus quid iudicaturi sint homines, si quando in publicum proferentur, prudentes viri facile existimare possunt. Caussam omnium maximam et difficillimam, quae nunc controuertitur, [2]) satis defensam putant prolatis aliquot vocabulis ab aliquo paedagogo precario sumptis. Quid enim faciunt ad rem? Quid quod eorum Etymologias scriptores isti, si se rumpant, dicere non queant? Nonne totidem vocabulis opponi alia commodiora poterunt? Ecclesia vocat Synaxim, vocat Communionem. Et Canon ipse testatur plures ex altari sumere. Haec cum non quadrent ad priuatas missas, subindicant nouum esse morem priuatas missas celebrandi. Sed haec tanta caussa non est iudicanda coniecturis. Neque de nomine rixa est. Scimus Missam a Veteribus vocari Sacrificium, quia sit memoria sacrificij Christi, ut Irenaeus ait. Nec inuiti concedimus sanctis patribus appellacionem Sacrificij. non enim litigamus cum illis, sed cum recencioribus, qui male intellecto nomine sacrificij inuexerunt opiniones et cultus in Ecclesiam maxime pugnantes cum Euangelio.

De merito et applicacione litigamus, vtrum coena domini sit opus, quod mereatur graciam ex opere operato. Item quod applicatum pro alijs mereatur illis [3]) graciam ex opere operato. De his rebus cum aduersariorum libri pleni sint, nullum tamen potest ex ullo scriptore Ecclesiastico veteri proferri testimonium, quod missa ex opere operato mereatur alijs graciam. Nam hae prodigiosae

---

1) dicit] Im gewöhnlichen Texte: „dicat." 2) Im gewöhnlichen Texte: „controuertuntur." 3) „illis" fehlt bei C b.

opiniones et haec prodigiosa vocabula recencia sunt et excogitata a Monachis, qui Missam ad sacrilegum quaestum contulerunt. Doctrina de opere operato et applicacione manifeste pugnat cum Euangelio et iusticia fidei. Nam scriptura docet nos iustificari fide, non per opera. At si Missa ex opere operato meretur graciam, necesse est sequi, quod iusticia sit ex operibus sine fide. Neque dissimulant aduersarij, se hoc modo sentire. Palam scripserunt non solum de coena domini, sed in genere de Sacramentis, quod ad susceptionem graciae per Sacramentum non requiratur aliquis bonus motus. Et non solum fingunt iustificari facientem, sed eciam illos, pro quibus applicatur. Hos, aiunt, non ponentes obicem necessario consequi graciam. An non pugnant haec cum doctrina fidei? Et hac vna racione hoc in loco, cum sit planissima et firmissima, contenti erimus, Meritum Christi fide consequimur. At illi meritum missae mutuantur alijs eciam sine fide. Ita pluris faciunt meritum Missae, quam meritum Christi.

Hae opiniones serpserunt in Ecclesiam extincta doctrina de Justicia fidei, nec potest verus vsus Sacramentorum et Ceremoniarum retineri nisi cognita iusticia fidei. Improbamus igitur meritum operis operati et applicacionem. Cumque priuatae Missae hac opinione factae sint, non possumus restituere eas, aut assentiri his, qui defendunt eas. Sed vna communis Missa fit, vbi porrigitur Sacramentum his, qui vti volunt ad consolandas pauidas consciencias. Nam ad hunc vsum, ut in Confessione exposuimus, institutum est Sacramentum. Et de hoc vsu Sacramenti multa scripserunt Ecclesiastici patres. Nec sumus Arriani iudicandi, quia non probamus illam applicacionem contra Euangelium excogitatam.

Falsa et haec calumnia est, quod aboleamus iuge [1])

---

1) „iuge“ fehlt bei H.

sacrificium. Nam ut interim largiamur, quod Missa sit significata per iuge sacrificium, certe non abolemus Missam, sed abusum corrigimus. Retinemus morem Ecclesiae veteris. Ab vno sumunt hi, qui petunt corpus et sanguinem domini. Populus ad Communionem et vsum Sacramenti assuefit. Apud aduersarios rarissime vtitur Sacramento populus, tantum pauci conducticij vtuntur. Ita nos magis retinemus vsum Sacramenti ac iuge sacrificium, ut ipsi appellant, quam aduersarij. Sed quia aduersarij hostiliter exagitant hanc priuatae Missae mutacionem et criminantur nos, quod velut Antiochus aboleamus iuge sacrificium, aliquanto plura de hoc loco dicenda sunt.

In numeris ca. 28. describitur iuge sacrificium. Cremebatur agnus et offerebatur simila conspersa oleo. Accedebat et libacio certa vini mensura. Haec Ceremonia erat perpetua, Qua si quis contendit significari Missam, non valde repugnabimus, si tamen totam Missam complectetur, hoc est, coenam domini cum praedicacione verbi, quae addita est huic Ceremoniae. Sicut Paulus inquit, Quocies comederitis panem hunc et calicem hunc biberitis, mortem domini annunciate, donec venerit.

Vt igitur istic erat perpetua quaedam Ceremonia, quae et significabat venturum esse Christum et hunc populum duraturum esse, donec Christus nasceretur, ita nos habemus coenam domini, quae recte vocatur aeternum testamentum, quia testatur Christum apparuisse et non restare nouum aliud verbum, quod mundo deus missurus sit. Et significat hoc nouum testamentum et Ecclesiam semper mansuram esse.

Sed ad Ceremoniam addenda est praedicacio Euangelij, per quam innotescit Christus et mactantur hostiae, et agunt gracias deo et laudant deum. Haec sunt sacrificia noui testamenti. Has hostias significauit illud spectaculum exhibitum in lege, videlicet postquam apparuisset

Christus, mansurum in mundo Euangelium et perpetuo docendum esse, ut subinde aliqui conuertantur et fiant hostiae deo et accipiant vitam aeternam, et agant gracias deo et laudent deum, et testentur, quod vera sit Euangelij doctrina, quod vere deus irascatur peccatis, quod vere ignoscat credentibus, vere exaudiat, vere saluet. Et hoc testimonio alios ad credendum inuitent. Ita Paulus interpretatur Sacrificium de praedicacione fidei [1]) et graciarum actione Ro. 15. Vt sim minister Jesu Christi inter gentes sacrificans Euangelium dei et[2])fiat oblatio gentium accepta, sanctificata spiritu sancto. Et Phil. 2. Sed et si [3]) immolor propter hostiam et sacrificium fidei vestrae. Nam cremacio agni significat mortificacionem Christi et omnium membrorum eius. Simila viuificacionem, quae fit per fidem in praedicacione poenitenciae. [4]) Libacio graciarum actionem et praedicacionem. Hoc sacrificium praedicacionis fidei et graciarum actionis semper in Ecclesia manere debet. Ceremonia ipsa sine doctrina est muta. [5])

Nunc igitur consideremus, vtri aboleant iuge sacrificium. Euangelium apud aduersarios paucissimis locis docetur. In multis magnis regionibus fere toto anno nullae fiunt conciones. Et cum fiunt, recitatur somnium alicuius Monachi, aut si quid est melius, proponitur aliqua ciuilis sentencia ex Philosophia. De Christo, de fide in Christum, quod per illum habeamus placatum deum, quod per

---

1) fidei] Im gew. Texte: „fide." 2) et] Im gew. Texte: „ut." 3) et si] Ch.: „et ego." 4) in praedic. poenit.] Ch.: „in praedicatione Euangelii, quae consolatur conscientias perterrefactas praedicatione poenitentiae." 5) Ch. hat den Zusatz: „Veteres Coenam Domini Eucharistiam vocauerunt, vt significarent, hanc ceremoniam institutam esse, vt ibi praedicarentur beneficia Christi et erigerentur pauidae conscientiae et confirmaretur fiducia cognita remissione peccatorum et aperiatur gratia."

per illum impetremus a deo omnia bona, non propter merita nostra; de exercicio fidei in omnibus afflictionibus, de sua cuiusque vocacione, de caritate, de his rebus ibi minimum docetur, vbi plurimum est venalium missarum. Interim Ceremonia instituta propter praedicacionem de Christo, confertur ad alium vsum, ut mereatur alij [1]) graciam ex opere operato. Ibi vere [2]) abrogatum est iuge sacrificium, vbi legittimus vsus Sacramenti peruersus est, et conticescit praedicacio Euangelij. Sic enim scriptum est de impiorum sacrificijs Prouer: 15., Victimas impiorum abominatur deus et oracio rectorum placet ei. Hic requirit spiritus sanctus fidem et oracionem, non recipit opus operatum sine verbo et sine fide, quale est Missa venalis. Et apud Jeremiam inquit deus, Non praecepi eis in die, qua eduxi eos de terra Aegipti de holocaustis, sed hoc praecepi eis, Audite vocem meam, et ero vobis deus. Hic aperte damnat propheta opus operatum et requirit verbum et fidem, ut fide apprehendamus graciam et credamus [3]) deo. Nunc in illo regno Pontificum, qui doctrinam Euangelij aut negligunt, aut eciam persequuntur et delere conantur, manet Ceremonia, sed vocem dei non audiunt, non curant doceri Euangelium de doctrina fidei, sed defendunt operis operati meritum et alios impios cultus, quare hi proprie iudicandi sunt delere iuge sacrificium. Et sunt alia multa signa, Antiochi regno istam Pontificum dominacionem significatam esse. Nonne Pontifices colunt deum suum [4]) auro, argento et lapidibus preciosis, ac nobiscum belligerantur, quod hos impios cultus non probemus? Accusant nos, quod Ceremonias

---

1) alij] Im gewöhnlichen Texte: „aliis.“ 2) vere] H.: „vero.“ 3) apprehendamus — credamus] In unserer Handschrift heißt es dafür: „apprehendimus — credimus“ u. „gratiam“ steht im gewöhnl. Texte vor „apprehend.“ 4) suum] H.: „fixum.“

negligamus, quod altaria, quod monasteria prophanemus, Hortantur Clementissimum Imperatorem, ut atroces poenas in nos constituat. Haec sunt Antiochi exempla, quae nihil ad nos pertinent. Nam apud nos dei beneficio manet Ecclesiae mos et manet legittimus vsus Sacramenti et accedit praedicacio Euangelij de vero cultu dei, de fide, de spe, de cruce, non de humanis tradicionibus aut somnijs scholasticis.

Detorquent ad Missam et verba Malachiae, „Ab ortu solis vsque ad occasum magnum erit nomen meum inter gentes, et in omni loco in incensum ponetur nomini meo et offeretur oblacio munda, quia magnum erit nomen meum inter gentes, dixit [1] deus Sebaoth."

Similes figurae reperiuntur et apud alios prophetas, qui cum de Euangelio loquuntur, verbis legis vti solent, et recte significant non alium externum cultum, sed spiritualem. Nam epistola ad Ebreos docet, nullum sacrificium post Christi mortem praeterea necessarium esse pro peccato. Ideo Petrus docet nos, sacerdocium sanctum esse ad offerendas spirituales hostias.

Sic igitur accipiendus est locus Malachiae, ut incensum et oblacio intelligantur non de sola Ceremonia, sed de praedicacione, fide et graciarum actione. Sine hac [2] Ceremonia ipsa non est sacrificium ex opere operato, ut loquuntur, sicut ad Hebraeos eciam scriptum est, Per ipsum offerimus hostiam laudis semper Deo, hoc est, fructum labiorum confitencium nomini eius. Ac verba ipsa Malachiae indicant, non esse solam Ceremoniam intelligendam, quia incensum non est typus proprie coenam domini significans, sed oracionem significat. Item additur, magnum erit nomen meum inter gen-

---

1) dixit] Cb. und H.: „dicit."   2) hac] Cb.: „his."

tes. Id ad praedicacionem pertinet, qua [1]) nomen dei late spargitur et innotescit, [2]) Et discunt homines nosse deum, timere deum et credere deo.

Ad hunc modum veteres eciam exponunt hunc locum Malachiae. Sic enim inquit Tertul: In omni loco sacrificium nomini meo offertur, et sacrificium [3]) mundum, scilicet simplex oracio de conscienciа pura. Et Hieronymus, Regula scripturarum est, vbi manifestissima prophecia de futuris texitur, per incerta Allegoriae [4]) non extenuare, quae scripta sunt. Qui offerunt caecum et claudum, sciant carnalibus victimis spirituales successuras et nequaquam taurorum hircorumque sanguinem, sed Thymiama, hoc est sanctorum oraciones domino offerendas, et non in vna prouincia Judaea, [5]) nec in vna Judaeae vrbe Hierusalem, sed in omni loco.

Postremo [6]) iactent aduersarij, quantum volent, significacionem iugis sacrificij et verba Malachiae, tamen non poterunt efficere, quod coena ex opere operato sine praedicacione, sine fide, sit sacrificium et applicatum pro aliis, mercatur eis graciam et iustificet eos.

Ad has impias opiniones confirmandas nihil facient aut Malachiae verba, aut figura iugis sacrificij, Et, ut fit, error parit errorem. Vbi semel occupauit animos persuasio de applicacione, disputari coeptum est, vtrum meritum Missae sit finitum, an infinitum; vtrum sit diuisibile;

---

1) qua] Ch.: „quia." 2) Ch. hat nach „innotescit" den Zusatz: „per praedicationem Euangelii." 3) „nomini meo — sacrif." fehlt bei Ch. 4) per incerta Allegoriae] H.: „per incertas allegorias." 5) in vna prouincia Judaea] Ch. und H.: „in vna Judaeae prouincia." 6) Postremo] H.: „praeterea."

vtrum tantundem valeat Missa facta pro pluribus, quantum pro singulis singulae. Hinc fuit quaestus vberrimus. In omnibus periculis ad hoc opus tanquam ad Idolum erat receptus. At Christus fide vult se inuocari, fide expectari omnia bona, non propter merita nostra aut opera.

Cum autem aduersarij de merito et applicacione Missae nullas attulerint raciones, tantum allegent nomen sacrificij, idque non ex Canonica scriptura, sed ex Patribus, non videtur opus esse longiore responsione. Neque poterunt vnquam uel ex scriptura uel ex patribus quicquam producere, quod adeo firmum sit, ut nostram racionem, quam recensui, euertat. Certa est enim sentencia, Quod si iusticia est ex fide, non possit ex opere operato esse iusticia. Quare Missa non iustificat.

Intelleximus eciam aduersarios valde tragice conqueri, quod quaedam apud nos particula Canonis Missae omittatur. Ea res vel cum primis [1]) praegrauat nos propter publicam de Canone persuasionem. Magnopere autem oramus, ne C. M. existimet aliquid in Canone mutatum esse contemptu religionis aut Sacramentorum. Magnas et graues caussas allegant nostri, cur quandam Canonis particulam omittant, et affirmant se coactos propter Sacramenti reuerenciam quaedam praeterire, quae praebuerunt occasionem certis abusibus. [2]) Et ne quid putetur fieri contra Catholicam Ecclesiam hoc inicio considerandum est, non eundem Canonem Missae vbique [3]) haberi. Nam Graecus Canon dissimilis est latino. Et in aliquot locis latini Canones variant. Et fatentur eciam recepti scriptores, tantum verba Consecracionis a Christo tradita esse. Postea Pontifices cetera addidisse, et alios alia ad decorem et solennitatem. Sic enim loquitur glosa in Decretis.

---

1) cum primis] Im gewöhnlichen Texte: „inprimis" 2) quae praeb. occas. cert. abus.] Ch.: „quae manifestos abusus pepererunt." 2) non eund. Can. Missae vbique] Ch.: „non vbique eundem canonem Missae."

Sicut igitur antea varietas illa non laesit catholicam fidem, Ita nunc senciendum est, non laedi catholicam fidem, eciam si omissa aliqua parte Canonis retineantur verba Christi, quae consecracionem continent. Nam haec nos religiosissime retinemus. Retinemus et oraciones et graciarum actionem. Et quidem ipse Canon ostendit, subinde quaedam adiecta ac dempta esse. Satis enim apparet, quaedam membra non satis cohaerere. Et quaedam verba ex scripturis sumpta intempestiue ad sacrificium detorquentur. Et natura sacrificij sinistre intellecta scriptores postea magis eciam contaminauerunt Canonem. Nullius enim ex aduersarijs scripta adhuc vidimus, et vidimus [1]) ingencia volumina, qui potuerit definire sacrificium. Adeo inepti sunt [2]), ut cum de sacrificio litigent, cum autoritatem Canonis defendant, non possint tamen definire, quid sit sacrificium, quid intersit inter sacrificium veteris et noui testamenti, quid intersit inter Sacramentum et sacrificium. Haec non attingunt Aduersarij, quae tamen a prudentibus viris in hac controuersia maxime requiruntur.

Quidam exagitant in Canone ista, quod hostiam salutis appellat panem nondum consecratum, quod Sacerdos intercedit pro Christo et orat, ut deus hanc hostiam acceptam habeat, quasi sacerdos sit mediator inter Christum et patrem. Quod petit, [3]) ut haec hostia placeat deo, sicut hostia Abel. quasi vero aliae hostiae pluris fuerint, quam Christus.

Haec et si sint absurda, tamen alia sunt, quae nostros magis mouent, videlicet quod illa pars Canonis applicat Missam pro viuis et mortuis, ut per id opus saluentur. Haec applicacio manifeste pugnat cum Euangelio et iusticia fidei. Hoc si esset obscurum, dubitari posset, vtrum haec particula Canonis iure reprehenderetur. Nunc

---

1) vidimus] In unserer Handschrift. heißt es: „videmus." 2) inepti sunt] Eh.: „sunt inepti." 3) Quod pedit] Eh.: „Item quod petit."

ita manifesta res est, ut non solum oculis cerni, sed manibus quoque prehendi queat, quod non iustificentur homines applicato alieno opere aut merito sine fide. Res uersatur ob oculos, [1]) quod illa pars Canonis, quae Missas hoc modo applicat pro viuis et mortuis, dissenciat non ab aliqua sentenciola Euangelij, quae non sit magni momenti, [2]) sed a praecipuo loco Euangelij, videlicet a tota doctrina de iusticia fidei. Quod cum ita sit, venia danda est nostris, quod autoritatem Euangelij pluris faciunt, quam autoritatem Canonis, praesertim cum fateantur omnes, illam partem Canonis humana autoritate factam esse, et semper dissimiles Canones in Ecclesia extitisse. Oportet autem autoritati humanae praeferre clarum et certum testimonium scripturae. Quid poterunt afferre Aduersarij, quanquam sint impudentes, contra tam manifestam veritatem? Res ita plana est, ut ne quidem in speciem cauillari quisquam possit. Cum fides iustificet, impia et haeretica sentencia est, quod Missa applicata alteri ex opere operato iustificet eum. Quare cum defendi applicacio non possit, magna et grauis caussa est, cur illa pars Canonis, quae applicacionem continet, omittatur.

[3]) Si quem autem fortassis mouebit nomen Liturgiae, Is [4]) sciat, eius vocabuli vsum latissime patere, nec significare oblacionem, sed in genere administracionem seu functionem, neque sacram tantum, sed eciam ciuilem. Exempla infinita occurrent legentibus Graecos autores. Et

---

1) Im gewöhnl. Texte heißt es hierauf: „et inter manus. Quare manifeste constat.“ 2) „quae non sit magni mom.“ fehlt bei H. 3) Der Schluß dieses Artikels hat bei H. die Ueberschrift: περὶ κανόνας. Bertram vermuthet daher a. a. O. S. 44. daß er erst später von Melanchthon und zwar während seiner Rückreise von Augsburg nach Wittenberg zugesetzt sey. Er gab dem Blatte, worauf er diesen Zusatz schrieb, jene Überschrift, damit man wisse, wohin er gehöre. 4) „Is“ fehlt bei H.

apud Demosthenem Liturgiae eciam significant onera publica, ut operas et tributa, quae ciues pendebant ad vsus Reipub: Et in hac significacione Paulus hac voce aliquoties vtitur. 2. Cor. 9. de collacione Corinthiorum ait, Administratio huius Liturgiae, id est huius officij vel collacionis. [1]) Ad Phil. 2. Paulus vocat Epaphroditum Liturgon suae necessitatis. hic certe non potest intelligi sacrificulus.

Quod vero ex Actis probant, Missam esse sacrificium, quia ibi reperitur verbum Liturgunton, suauissime inepciunt. Quanquam enim non dubium est, sanctos viros Antiochiae saepe celebrasse coenam domini, tamen non loquitur textus de sola coena, sed de toto ministerio, de praedicacione, de oracione et de Sacramentis. Nam verbum Liturgia significat in genere ministerium. Et Graeci non solum Missam, sed eciam officium vespertinum appellant Liturgiam. Sed has rixas de vocabulis reijciemus ad Grammaticos. [2])

De Votis.

Si recte meminimus, haec verba erant in confutacione, quod vota sint fundata in veteri ac nouo testamento. De veteri paulo post respondebimus. Vbi autem in nouo tes: probentur, non scimus, nisi fortassis in his locis, frustra colunt me mandatis hominum, Et Omnis plantacio, quam non plantauit pater meus coelestis, eradicabitur. Hi loci recte quadrant ad haec vota. Et huiusmodi praeconia multa de Monachis eciam reperiemus, ut Mathej 23. Vae vobis Scribae et Pharisaei hypocritae, quia similes

1) H. setzt hinzu: „λειτουργούντων." 2) Die ganze lange Stelle von den Worten an: „Si quem autem fortassis mouebit nomen Liturgiae" bis hieher fehlt bei Chyträus.



estis sepulchris dealbatis.[1]) etc. Si qui sunt in nouo tes: loci magis conuenientes votis ac Monachis, proferantur. [2]) Nos respondere non grauabimur.

Sed nunc in genere respondemus, Vota facta cum opinione iusticiae et graciae promerendae per tale opus impium cultum esse, et nec in veteri nec in nouo tes: approbari. Clara est enim sentencia Pauli, Euacuati estis a Christo, qui lege iustificamini, gracia excidistis. Itaque quanto [3]) magis illi gracia exciderunt, qui iusticiam quaerunt per vota, quae prorsus fiunt sine mandato et verbo dei. Sancti viri, ut Bern:, Franc:, Bona: et similes ita vixerunt in illis regulis, ut sentirent, se non per illas obseruaciones mereri graciam, sed sciebant se fide iustificari. Interim in hoc genere vitae ita versabantur tanquam in scholis, quia haec exercicia corporalia videbantur esse ipsis commoda. Sed publicus error fuit, quod professio sit alter baptismus, quod obseruaciones monasticae mereantur graciam, satisfaciant pro peccatis. Has opiniones nostri docent esse impias et vota hac opinione facta docent esse irrita.

Contra hanc nostrorum doctrinam nihil afferunt aduersarij. Hic controuersiae status est, quem non scimus an attigerint aduersarij. Si permittunt nobis, quod vota non mereantur graciam, quod cultus ipse monasticus sit irritus cultus, ut Christus ait, frustra colunt me mandatis hominum, facile concedent, eciam ipsa vota facta opinione impia irrita esse.

---

1) Im gewöhnlichen Texte wird diese Stelle noch weiter angeführt: „quae foris quidem apparent speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et immundicie: Sicut et vos foris quidem iusti apparetis hominibus, intus autem pleni estis hypocrisi et intemperantia.“ 2) conuenientes votis ac Monach., proferantur] Ch.: „couvenientes votis, a Monachis proferantur.“ 3) quanto] Ch.: „multo.“

Sed allegant locum Euangelij, Qui reliquerit domum aut fratres [1]) etc: Hoc profecto est fucum facere imperitis, ad vitam monasticam detorquere alienissimam sentenciam. Duplex est fuga. Quaedam fit sine vocacione, quaedam cum vocacione. De hac posteriore loquitur Christus. Nihil enim sine vocacione contra mandata dei suscipi debet. Est ergo sentencia, quod in persecucione vitam et omnia pocius deserere debeamus, quam Euangelium negare aut deserere. Ideo addidit, propter Euangelium. Neque enim debet accipi sentencia ita, ut pugnet cum alijs mandatis dei. Porro alia mandata prohibent deserere vxores et liberos. Sed violencia excusat nos, cum deserere cogimur vxores et liberos, cum expellimur ex sedibus, cum trucidamur. De his persecucionibus loquitur Christus, ut aequo animo toleremus Iniuriam. Verum aduersarij interpretantur non de persecucione, non de violencia, sed de fuga sine vocacione suscepta eciam contra mandata dei. Concedunt enim, ut is, qui sponsalia contraxit, dimissa sponsa ingrediatur monasterium. Deinde haec fuga non fit propter Euangelium propter officium praedicacionis, propter confessionem verbi, sed fit propter suscipiendos certos cultus, qui sunt improbati in scripturis. Non igitur deserunt domum aut patrem aut matrem propter nomen Christi, sed propter falsam opinionem, quam de illo cultu inutili conceperunt. Et fortasse plurimi non gloriae Euangelij, sed ventri consulentes deserunt exiguas facultates, ut centuplum accipiant, hoc est, ut habeant ocium et culinam lauciorem inueniant.

Citatur a Monachis de perfectione et haec sentencia, Si vis perfectus esse etc. [2]) Haec sentencia con-

---

2) Im gewöhnlichen Texte steht diese Stelle vollständig: „aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut vxorem, propter nomen meum, centuplum accipiet." 2) Im gewöhnlichen Texte steht die vollständige Stelle: — „vado, vende omnia, quae habes, et da pauperibus et sequere me."



tinet vocacionem peculiarem, quae ad illam personam pertinebat, non ad omnes. Jussit enim, ut sequeretur et vna circumiret sicut alij Apostoli. Et sicut hic sequi debuit vocacionem, ita et nobis expectanda est vocacio, nec sine vocacione sunt abijciendae [1]) possessiones, aut [2]) deserenda familia. Tunc erimus perfecti, cum vocacioni obtemperabimus. Id enim ostendit nos uere credere [3]) deo. Sic accipienda est perfectio, non quod fuga reddat perfectos, sed quod obediencia ostendit fidem esse perfectam, hoc est, synceram, non simulatam. Sed uita monastica primum sine uocacione suscipitur, deinde habet cultus, qui non habent mandatum dei. Ideo res prope modum tota pugnat cum vocacione. Est autem periculosissimum uitae genus, in quo sine vocacione et sine verbo dei viuitur. Interim si qui sunt, qui ibi seruiunt in Euangelio, hos non improbamus, modo fideliter et pure doceant et intelligant se non propter monasticos cultus, sed propter ministerium verbi habere vitae genus et cultum deo gratum.

Quod vero aduersarii negant vnquam dictum esse, vitam monasticam statum esse perfectionis, Gerson viderit. Is peculiarem librum scripsit ad illam impiam opinionem refellendam. [4]) Et affirmat quosdam ita loqui. Sed non est opus quaerere testes, plerique omnes audiuimus talia concionantes Monachos in templis.

Quidam acuti, ut communem errorem corrigerent, neque tamen recepta verba prorsus abijcerent, scripserunt vitam monasticam esse statum acquirendae perfectionis. hoc prudenter dictum est, modo ut populus dextre accipiat. Quis autem status, quod vitae genus non est status acquirendae perfectionis? [5]) In coniugio, in omni voca-

---

1) sunt abjiciendae] Im gew. Texte: „abjiciendae sunt.“ 2) „aut“ fehlt in unserer Handschrift. 3) ostendit] Im gew. Texte: „ostendet.“ 4) refellendam] In unserer Handschr.: „reuellendam.“ 5) In unserer Handschrift steht weniger richtig sowohl nach „status“ als nach „genus“ ebenfalls ein Fragezeichen.

cione ad perfectionem tendere debemus ac sentire, quod vnumquemque vocauerit deus ad certam functionem, in qua velit eum exercere, ut discat credere. Haec fides perfectio est singulorum.

Fortasse prudencius diceretur, vitam monasticam esse scholas, paedagogiam et disciplinam puerilem, cuius proximus finis est non illa spiritualis 'perfectio sicut aliorum statuum, sed doctrina et erudicio, qua instructi Juuenes postea fiebant idonei ad regendas et docendas Ecclesias. Talia fuerunt inicio collegia Basilij et Augustinj, vbi studiosi vna versabantur et exercebantur in sacris literis et assuefiebant ad honesta officia, ut postea praefici Ecclesijs possent. Nec erant votis oneratae conscienciae. Talia si nunc essent Monasteria, nemo vituperaret. Nunc magna ex parte Monasteria alunt tantum ociosos ventres, qui praetextu religionis helluantur de Eleemosynis publicis.

Et quod hortantur nos aduersarij, ut sequentes maiorum nostrorum exempla reformemus Monasteria, plane agnoscunt multum degenerasse mores Monachorum. Nos hanc tutissimam reformacionem esse iudicamus, ne quem includamus contra conscientiam. Interim scholas sacrarum literarum in nostris dicionibus pro nostris facultatibus et [1]) excitabimus et excitatas ornabimus.

Postremo argumentantur aduersarij, perpetuam castitatem non esse impossibilem homini, Et cum sit difficilis, precibus impetrandem esse. De hoc argumento supra diximus, Ita orandum esse, ut interim non aspernemur remedia a deo ostensa, si poscat imbecillitas nostra. Nam qui amat periculum, peribit in illo. Quis autem nescit, quantum sit periculi in hac imbecillitate humanae naturae, in acerrimis insidijs Diaboli? Ac iure sancti viri

---

1) „et" fehlt im gewöhnlichen Texte.

dixerunt, perpetuam esse pugnam, victoriam raram. Itaque nos prohibere non volumus, quo minus hi, qui non possunt ferre onus monasticae vitae, contrahant matrimonia iuxta verbum et ordinacionem dei.

De Potestate ecclesiastica.

In hoc articulo non admodum disputauerunt aduersarij, quae proprie sit potestas ecclesiastica iuxta Euangelium. Tota fere oracio fuit de immunitate ordinis Ecclesiastici, quae illis humano iure contigit. Nos autem saepe diximus, nos ut erga alios, ita erga hunc ordinem libenter omnia ciuilia officia praestare.

Habent Episcopi possessiones, habent imperia concessa iure humano. Nos nihil istorum cuiquam eripimus. Sed aequum erat, eos non solum de opibus suis, sed eciam de officio seu ministerio solicitos esse, quales haberent Ecclesiae pastores, quales sacerdotes ordinarentur, ut pura Euangelij doctrina traderetur in scholis et Ecclesijs, quae fidem et caritatem aleret [1]) in animis hominum, ut Sacramenta religiose tractareutur, ut vicia publica censuris ecclesiasticis notarentur et emendarentur, ut ordinaciones Ecclesiae ad aedificacionem, non ad destructionem proponerentur, ut disciplina Ecclesiastica ita retineretur, ne iniustis oneribus consciencias piorum grauarentur, ut scholae bonarum arcium, quae sunt vtiles Ecclesiae, conseruarentur. Hanc curam iam olim abiiecerunt [2]) Episcopi, ac si qui fuerunt meliores, magis assidui fuerunt in exigendis tradicionibus humanis, quam in docendo Euangelio. Sed haec quoque disciplina iam Romae irridetur. Pontifices belligerantur de Imperio cum regibus. Vt mare

---

1) aleret] In unserer Handschrift heißt es: „alerent.“ 2) abiecerunt] In unserer Handschrift: „abiecerant.“

per se tranquillum cient venti, ita Pontifices mouent omnia regna, quocies libitum est.

Haec non solum aliena sunt ab Euangelio, sed eciam a Canonibus. Interim acerbissime exigunt Canones suos ab alijs, cum nulli minus seruent Canones, quam ipsi Episcopi. Et dignitatem suam et opes defendi postulant, cum non curent Ecclesias, obliti Canonis sui, Quod beneficium detur propter officium, Haec deplorare his [1]) temporibus capitale et haereticum habetur. [2])

Ceterum saepe iam testati sumus, nos non solum potestatem ecclesiasticam, quae in Euangelio instituta est, summa pietate venerari tanquam maximum dei donum, per quod deum cognoscimus [3]), et a peccato et a potestate Diaboli liberamur, et vitam aeternam consequimur, Sed eciam ecclesiasticam politiam, et gradus in Ecclesia magnopere probare et, quantum in nobis est, conseruare cupere. Non detrectamus autoritatem Episcoporum, modo non cogant facere contra mandata dei. Haec voluntas liberabit nos coram deo et iudicio vniuersae potestatis, ne iudicemur rei huius schismatis, quod inicio excitatum est iniusta damnacione doctrinae [4]) Lutheri, nunc augetur pertinacia illorum, qui non possunt vllo modo flecti, vt vnam atque alteram constitucionem ecclesiasticam mitigent. In quibus tamen nos eciam cessuri eramus Tyrannidi istorum, si sine offensione consciensciae cedere possemus. Nunc oportet nos magis obedire deo, quam hominibus.

Sed veniamus tandem ad disputacionem de tradicionibus ecclesiasticis, quam attigerunt hic aduersarij. Quid sentiamus esse potestatem ecclesiasticam iuxta Euange-

1) his] Unsere Handschrift: „iis." 2) Hierauf heißt es im gewöhnlichen Texte: „Neque nos attigissemus, nisi prouocassent aduersarij." 3) cognoscimus] Im gew. Texte: „agnoscimus." 4) „doctrinae" fehlt in unserer Handschrift.

lium, exposuimus in Confessione nostra. Est enim mandatum de Euangelio docendo, de administracione Sacramentorum, de remittendis et retinendis peccatis. Haec potestas partim ordinis, partim Jurisdictionis appellatur.

Haec maxima beneficia dei obscurantur, cum addunt quidam potestatem condendi leges et nouos cultus. Nam vbi induit animus opinionem, quod Christus commiserit Ecclesiae instituere nouos quosdam cultus et Ceremonias praeter Euangelium, statim obscuratur doctrina de gracia et iusticia fidei et peccatorum remissione. [1]) Et iudicant homines, se iusticia operum, videlicet talium cultuum, iustificari, non per fidem in Christum. Et quia tales tradiciones nunquam rite seruantur, grauiter vexantur conscienciae. Manet ergo hoc in controuersia, vtrum Episcopi habeant potestatem condendi nouos cultus et leges praeter Euangelium.

Aduersarij sic argumentantur. Cum Euangelium concedat Episcopis potestatem Jurisdictionis, sequitur, ut habeant potestatem condendi leges. Verum hoc sequi non oportet. Nam scriptura concedit, ut Jurisdictionem exerceant, ut soluant, ut ligent non ex nouis legibus, sed ex ipso Euangelio. Non enim habent potestatem tyrannicam aut regiam sine certa lege aut supra legem, [2]) quam acceperunt. Sic enim ait Paulus, Non possumus aliquid contra veritatem.

Nos tamen in Confessione non in totum ademimus Episcopis autoritatem faciendi Ordinaciones in Ecclesia, sed fecimus diuersa legum genera. Opus est ordinacionibus in Ecclesijs, ut sciat populus, quo tempore debeat conuenire, ut sit ordo officiorum, ut Paulus inquit, Omnia

1) pecc. remiss.] Im gewöhnlichen Texte: „remissione peccatorum." 2) aut regiam — supra legem] Im gewöhnlichen Texte: „sine certa lege, aut regiam supra legem."

fiant ordine et decenter. Aliud genus est, cum instituuntur certi cultus, certa Jeiunia, discrimina ciborum, dierum, coelibatus et similes obseruaciones.

Item cum illae ipsae ordinaciones factae sint, [1]) non ut ea opera placarent deum, sed ne qua confusio esset in congregacione, putantur esse necessarij cultus. Ac de vtroque genere ostendimus in Confessione, quid sentiamus. [2]).

Potest aliquis vti exercitio, quod videtur esse commodum, si tamen per id exercitium non quaerat mereri graciam; sed instituere tale opus et obligare consciencias et efficere rem necessariam ad salutem, hoc plane est, sicut Petrus inquit, tentare deum, et repugnat Christianae libertati, quae docet, quod gratis iustificemur per fidem in Christum, et non ex ullis operibus nostris, [3]) Et vetat instituere aliquos tales cultus tanquam necessarios ad salutem. [4])

Itaque [5]) si quae sunt ordinaciones ecclesiasticae, quae sine peccato seruari possunt, et sunt vtiles ad ordinem in Ecclesia, ita seruentur, ne quis offendatur. Neque tamen iudicentur res esse necessariae ad iusticiam aut ad fidem, ut vulgo loquuntur, nec putentur pollui consciencia, cum sine scandalo negliguntur. Et quidem pleraeque factae sunt non ad consciencias grauandas aut cultus instituendos, sed

---

1) „sint“ fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) ostend. — quid sent.] Im gewöhnlichen Texte: „quid sentiamus, ostendimus in confessione.“ 3) opp. nostris] Im gewöhnl. Texte: „nostris operibus.“ 4) Ch. hat hierauf den Zusatz: „Neque vero negare possunt aduersarij, obseruationes illas pro cultibus meritoriis traditas esse. Mam et Thomas aperte scribit: Jeiunium valet ad deletionem et prohibitionem culpae. Haec sacrilega opinio | nullo modo toleranda est in Ecclesia, quod traditiones humanae valeant ad deletionem culpae, cum omnes Catholici fateantur, remissionem peccatorum gratuitam esse.“ 5) Itaque] Im gewöhnl. Texte: „Caeterum.“

tantum ad vitandam confusionem in Ecclesijs et scandala. Non enim loquimur hic de politicis et iudicialibus legibus sed proprie de Ceremonijs et ritibus ecclesiasticis.

Aduersarij vehementer criminantur hanc doctrinam libertatis christianae, sed sciant, se haec conuicia non nobis, sed verbo dei dicere. Nam si putentur talia opera esse necessarij cultus ad iusticiam christianam, prorsus obscuratur iusticia fidei et graciae. Necesse autem est [1]) in Ecclesia extare hanc doctrinam, quod non ex nostris operibus aut cultibus, sed fide in Christum iustificemur gratis.[2]) Necesse est scire, quod ad veram vnitatem fidej non sit necessaria similitudo humanarum tradicionum. Haec omnia obruuntur, cum doctrina Christianae libertatis omittitur. [3]) Ad haec quanta carnificina fuerit optimarum mencium illa infinita multitudo tradicionum et Ceremoniarum, si non adhibita fuerit haec consolacio et ἐπιείκεια? [4]) sicut et Gerson ait. Constat denique, quod tanta est huius modi tradicionum [5]) multitudo, quod si tenerentur in suo rigore, maxima pars Ecclesiae damnaretur, et caritas, quae est finis tocius legis eciam diuinae, laederetur. Ac perpetua fuit inter sapientes et bonos viros de iis [6]) oneribus querela, qui videbant, Primum obscurari doctrinam fidei et graciae. Item praecepta dei, cum populus in hoc vnum esset intentus, ne negligeret tradiciones humanas. Sicut Gerson inquit, Subditi simplices et timidi quando tot tradicionibus intendere compelluntur a superioribus suis, quid mirum, si minus capaces redduntur diuinorum praeceptorum? Quanquam

1) autem est] Im gewöhnlichen Texte: „est autem.“ 2) iustif. gratis] Im gewöhnlichen Texte: „gratis iustificemur.“ 3) omittitur] Im gewöhnl. Texte: „amittitur.“ 4) ἐπιείκεια] In unserer Handschrift: „Epikeia.“ 5) traditt.] Im gewöhnl. Texte: „institutionum.“ 6) iis] Im gewöhnlichen Texte: „his.“

quam hoc accidat [1]) non solum vulgo, sed eciam doctis. Deinde videbant consciencias in varios laqueos et pericula incidere, cum nemo esset, qui tot tradiciones seruaret.

Itaque necessse est in Ecclesijs doceri hanc ἐπιείκειαν [2]) tradicionum humanarum. Et quamuis abutantur homines feri, tamen magis est habenda racio Ecclesiae et piorum. Ita iudicauit et Gerson, cum ait, Et si contemptus ex hac laxacione apud quosdam improbos oritur, tamen alij bene instituti gracias agent. Non desunt Magistratus, qui feros cohercere possint, [3]) vbi opus erit. Et prudens Concionator non solum de libertate, sed de cauendis scandalis eciam dicet, quemadmodum Paulus hanc caussam moderari solet.

Neque nostri primum aut soli de hoc negocio disputauerunt, atque [4]) alij alio modo de hac re scripserunt. Gerson vero non dubitat ita dicere: Non plus habent in potestate Praelati Ecclesiae ligare subditos ad aliqua, quae non sunt tradita in regula Euangelij [5]) professa ab omnibus Christianis, quam habent Abbates super religiosis suis ad obligandum eos praeter regularem professionem suam. De quibus tamen est sentencia b. Thomae et aliorum Doctorum concorditer, quod non potest Abbas Monacho praecipere aliud, quam in regula sua professus fuerit. Respondimus pro tempore ad ea, quae meminimus, nec recusamus de hac nostra confessione racionem reddere omni poscenti.

Quod si contigisset nobis videre confutacionem nomine Caesareae M., domini nostri Clementissimi, praelectam, potuissemus ad pleraque magis apposite respondere.

---

1) accidat] Im gewöhnl. Texte: „accidit." 2) ἐπιείκειαν] In unserer Handschr.: „Epikeian." 3) possint] In unser. Handschr.: „possunt." 4) atque] Im gew. Texte: „nam et." 5) Euangelij] Im gewöhnlichen Texte: „Euangelica."

Nr. 210. (22. September.)

Die deutsche Apologie der Augsburgschen Confession in ihrem ersten Entwurf.

Nach der gleichzeitigen aus 47 Blättern in Folio bestehenden Abschrift in dem schon öfters genannten Acten-Volumen des Kurfürstlich Hessischen geheimen Staats-Archives zu Cassel. Die Aufschrift des Titelblattes derselben lautet also: „Apologia aduersus Confutationem Papistarum.“ Diese erste deutsche Abfassung der Apologie nimmt unser Interesse in demselben hohen Grade in Anspruch, welches der unter dem vorigen Numer gegebene lateinische Text für sich hat, und da auch er ungeachtet seiner Wichtigkeit eben so wenig allgemein bekannt ist, konnte der Abdruck in unserm Urkundenbuche keinem Bedenken unterliegen. Obgleich der Propst zu Berlin Georg Cölestin schon im Jahre 1577 diese erste deutsche Apologie mit seiner ersten Ausgabe der deutschen A. C. rc. herausgegeben hat, blieb dieser Abdruck doch so unbekannt, daß sogar der sachkundige Salig (I., 374.) nichts davon wußte, und daß Walch in derselben Unbekanntschaft bei seiner Ausgabe der Werke Luther's (XVI., 1291 ff.) eine neue deutsche Uebersetzung des lat. Textes bei Chyträus lieferte. Und doch gehört dieser Text unbestritten den symbolischen Büchern unserer Kirche so ganz an! Mit Recht hat daher Bertram in seinen vortrefflichen litter. Abhandlungen III., 56 ff. diese Apologie nach dem Texte bei Cölestin wieder abdrucken lassen. Dem Abdrukke selbst aber hat der gründliche Bertram S. 48 ff. eine erschöpfende historische Einleitung vorangeschickt, auf welche wir unsere Leser verweisen. Cölestin giebt den Text „aus Phlippi vnd der Zeit anwesenden Theologen Correctur vnd Hand trewlich abgeschrieben.“ *) Die Abweichungen des Cölestin'schen Textes lassen wir hier unter dem Texte der genannten Handschrift folgen.

---

*) So heißt es auf dem Titelblatte des angeführten Buches. Den Abdruck selbst begleitet Cölestin mit der Bemerkung: „zuuor nie in Druck kommen“, und in der Zuschrift nennt er sie „die Apologia der Confession, Wie sie anfenglich zu Augspurg gestellet, vnd ich deren eine Abschrift mit Herren Philippi eigener Hand gebessert bey mir habe.“

Antwurt der widerlegung auf vnnser bekenntnus vbergeben.[1])

Kaiserliche Mayt. wirt befindenn bald Im eingang, wie vnbedechtig vnnd vnfreuntlich die gehanndelt, welche die confutacion vnnd widerlegung vnnser bekentnus [2]) gestellet habenn. Der ander artikel In vnnser bekentnus, Nemlich von der erbsund, Ist etlicher wort halb Cauillirt, also [3]), gotfurchten vnnd vortrauen bedeutten wirckungen, darvmb sey es nicht recht, das wir gesagt habenn, Erbsund sey, das [4]) wir geboren werden on gottes furcht vnnd glaubenn, dan so wir schon Raynn weren, konten doch die kinder nit solche wirckung haben, Darauf geben wir dise anntwurt: In der deutschen bekentnus wirt mit claren wortten ausgedruckt, das wir nit redenn vonn Wirckungen, sonder von den gaben Mennschlicher natur, die Sie gehabt hatt vor dem fall Adams, denn also lautenn doselbst die wortt: Weitter wirdet geleret, das nach dem fall Ade alle menschen, so naturlich geboren werdenn, Inn sunden entpfangenn vnd geboren werdenn, das Ist, das sie alle vonn mutter leib ann, voll boser Lust vnnd naigung sint, vnnd kayne ware gottesfurcht, kainenn waren glauben an goth vonn Natur haben konnen, disse wort beweisen Je clar, das wir nicht von wircklichen Sunden redenn, Sonder von dem vormegen der natur, Nemlich das alle Mennschenn, Souil die naturliche geburt belanget, nit vermögenn, aus Irenn Naturli-

---

1) Bei Cölestin lautet die Ueberschrift: „Apologia der Augspurgischen Confession, darinne auff der Widersacher Confutation geantwortet wirdt etc. Wie dieselbe key. May. zu Augspurg Anno 1530. vbergeben. Zuuor nie in Druck kommen." 2) bekentnus] „Artickel bekentnis." Bertram hat deshalb nach Artickel „und" eingeschoben. 3) Statt „Der ander artickel — also" heißt es: „Es ist ein vngegründtes geschwetz, das sie herfür bringen von der Natur der Erbsündt, wenn sie sagen." 4) das] „als."

chen krefften, Gott warhafftiglich furchten [1]), vnd got vonn hertzen vortrauenn. So Ist es auch nit aynn Newe, vngehorte weise zuredenn, das forcht vnd vortrauenn bedeuttenn nit allayne wirckungen [2]), Sonder auch gaben, Vnnd wir haben mit vleis also redenn wollenn, Auff das wir die gemayne definition der Erbsunde, die etwas tunckell Ist, clereten. [3])

Anndere habenn die Erbsunde also definirt, das sie sey der Manngell der angebornenn gerechtickait, Wir nemenn die tail vnnd sagenn, Erbsunde [4]) sey der Manngel an Gottesfurcht vnd am vortrauen an got, denn die angeborne gerechtickait wurde, wo Sie gantz blieben were, Inn allenn Menschen gewirckt vnnd mitbracht habenn dise gaben, Gotts furcht vnd wares vortrauen an got, vnd dise stuck haben wir darumb desteliebet ertzelett, dieweill die andernn, wan Sie vonn der Erbsunde Reden, nur gedencken der groben eusserlichen begirden, wider die anndere taffell Mois. [5]), Vnd schweigen gar still vonn denn lusten der Natur, die Tausent mal erger sein, Nemlich, wie Inn der Natur stecke Gottes vorachtung, kain vortrauen zu got, vnndt was der Innerlichen halmlichen schedenn mehr seint: Diser Nötigernn [6]) stuck wirt Inn der [7]) schulen nymmer gedacht, Sonnder disputirn dieweil vonn andern vnnötigenn fragen, vtrum fomes sit qualitas corporis, vtrum contagione pomi contracta sit, an afilatu serpentis.

So Ist es auch ain vorgebene Zunotigung, das Sie Sagenn, der artickell des Lutters, (.die erbsunde bleibe nach der [8]) tauff.) sey schonn vorlangst vordampt, dan sie wissen vast woll, das der Lutter Inn dem Recht vnnd woll gelert hat, wenn er sagt, quod reatus solutus sit per Baptismum, etiam si materiale, (.vt vocant.) peccati maneat, denn das haist

---

1) furchten] „zufürchten." 2) wirckungen] „wirckung." 3) clereten] „erklereten." 4) Erbsunde] „die Erbsünd." 5) Unsere Handschrift setzt hinzu: „1". 6) nötigern] „nötigen." 7) Bertram hat „der" in „den" verwandelt. 8) der] „dem."

der Lutter peccatum, sunde, wie es auch die schrifft vnnd S. Augustin nennen, die andern haissen es fomitem vnnd schwetzen dauon, Wie die philosophj nach haidnischer art, das die natur, wiewol sie schwach, vormuge aus Iren aigenenn krefftenn, das sie got furchte vnnd Im hertzlich vortrau, vnnd dergleichen Mehr. Darzu machen sie [1]) aus den naturlichen Lusten, res medias, als ehe, wollust, gellt vnnd guth begerenn. [2])

Also habenn die Schullerer denn Namenn der Erbsunde woll behaltenn, Aber was erbsunde sey, vnnd was Sie wircke, habenn Sie noch nye gnugsam dargetann, Wie doch hoch vonnoten, Derhalben muste der Lutter deuttenn vnnd clar auslegenn, Was doch Ersunde were, Vnd wie der Reatus auffgehaben werde Inn der tauff, Vnnd die Sunde hebe ann Zusterbenn durch den hailigenn gaist, Sy werde aber doch gleichwol nit also bald auff aynn mal ausgefeget, vnd ebenn dise vberbleibung vnnd reliquias der sunde haist die schrifft Sunde, Dann S. Paul sagt, das mich gefanngenn nymbt Inn der Sundenn gesetze, Also redet auch S. Augustin: dann er spricht Contra Julianum, die sunde wird vorgebenn Inn der tauffe, nit das sie Nymmer da sey, Sonuder sie werde nicht fur sunde gerechennt. [3]) Item das gesetze der Sunde, welchs Ist Inn denn glidern des Leibs, Ist vorgebenn durch die gaistliche widdergepurt, vnnd bleibt doch Inn dem sterblichen flaische, vorgeben Ists, quia Reatus solutus est Sacramento, quo renascuntur fideles, denn die tauffe wirckt ain neue geburt, vmb welcher willen die

1) darzu machen sie] „machen also." 2) „als ehe — begeren" fehlt, dagegen Zusatz: „die in vnser eygen gewalt stehen." Diese Erklärung fehlt im lat. Texte, aber wir sehen aus dem vorangehenden, daß dieser Uebersetzung nicht der Text bey Chyträus, sondern der andere „Cupiditates fecerunt res médias" zum Grunde lag. 3) Auch hier sehen wir, daß der Uebersetzung nicht der Text des Chyträus zum Grunde liegt.



Sunde, die noch da Ist, nit fur Sunde gerechennt wirt.

Aus dissem allenn hat Kay̅ Ma̅t gnedlglich vnnd leichtlich Zuuornemenn, das wir aigentlich das haltenn vnnd lerenn vonn der Erbsunde, das do helt vnnd leret die gemaynne Christliche kirche.

[1]) Im virdenn vnnd sechsten Artickel Ist hinzugesetzt aynn lannge disputation de Merito, vom vordinst, vnnd wirt doch nichts ehrlichs[2]) gesagt, wie fernn des menschenn wercke vordinlich seint[3]), Vnnd wer solchs nicht clerlich leret, der vortunckelt mit deme, das er die werck zu vast rumet, die selige lere vom glaubenn, wie der gerecht mache fur gott, Welche lere die aller notigist Ist denn rechtschaffenenn gewissenn[4]), Welche lere auch soll als die nottigste Inn der Cristlichen kirchen das Regimennt habenn vnnd auffs hefftigst getriebenn werdenn.

[5]) Nu sehe mann nur wunder zu, wie glimpflich sie Itzunt redenn vom vordinst. In vorzeiten, wann sie Retten [6]) vonn der vorgebung der Sunden vnnd der Rechtferttigung, So wart des glaubens nye gedacht, allaine sagt Mann von wercken, Zu deme sagten sie, das die werck ohn denn hailigen gaist gnade vordintenn de Congruo, darnach vordintenn die werck mit der gnadt das Ewige lebenn de Condigno, vnnd was [7]) die ganntze Cristliche lahr nit anders, dan eittel phlloph̄j vonn werckenn vnnd [8]) weltlicher zucht, nit vom glaubenn vnd gotlicher wirckung; den das habenn sie auch mit klarenn wortten geschriebenn: Bonum opus sine gracia factum et bonum opus cum gracia factum esse eiusdem Speciej: Cum gratla tantum adderet respectum

---

1) Es fehlt die Ueberschrift „Der 4. und 6. Artickel. Wie man für Gott fromm und gerecht wird.“ 2) ehrlichs] richtiger: „klerlichs“; eben so im Latin.: „neque tamen satis explicatur.“ 3) vordinlich seint] „etwas verdienen, vnd wie nicht.“ 4) gewissen] „Hertzen vnd Gewissen.“ 5) Es fehlt die Ueberschrift: „De Merito.“ 6) d. i. redeten. 7) „was“ = war. 8) „werckenn, vnnd“ fehlt.

meritj. Alsouil gabenn Sie denn krefftenn Mennschlicher Natur, das sie mainten, man bedurffte des hailigen gaists nit.

Etliche Zweiueitenn auch, ob die gnade etwas wirkte Inn hailigen [1]), vnnd iereten, das aynn mensch konte aus seinem Naturlichem vormugen die gepott gottes haittenn quo ad substantiam actus, tametsi respectus meritj deesset.

Worumb straffenn [2]) die Bischoue do nit solche gotslesterung vnnd offenntliche blasphemien, wie Inenn doch gepurt hette, Ja sie lissen solchs gehenn, vnd In der schulen vor hailige ding lerenn zu mergklicher vneer vnnd vorclaynung des vordinsts vnnd sterbenns Christj. Allayne do Mann begunt zumucken Wider den Ablas Marckt vnnd widder die Tiraunev des Babsts, das [3]) hat Mann vor grosse unnd vnnleidliche ketzereienn gehaittenn, gleich als hettenn sie zuuor eittel kostlich hailig ding geleret, doch habenn Sich etliche theologi nu gebessert, vnd bekennen, das Je Zuuil, vnnd mehr dan Recht Ist, gefurt Ist Inn die hailige schrifft, Aus menschlicher philosophej, Bekennen, das Mann des Mennschenn krefftenn Zuuil Zugebenn hat, Bekennenn, das die gebot gottes nit allain gebietenn, wie Man eusserlich from sein soll, den das kann vornunfft etlicher Massenn ausrichten, Sonnder das sie gaistlich seynn, vnnd wollenn das hertz Rain habenn, fordern denn glauben, die hoffnung, das Man Sich gewislich hulff zu Gott vorsehe In allenn nöten, das Man got anruff, das Man das flaisch, das ist alle flaischliche lust, todte.

Izt lassenn Sie Inn wolgefallenn, das sie denn glaubenn hinzuthun, Wenn Sie vonn der Rechtfertigung vnnd vorgebung der Sundenn redenn, Nemlich, das vmb des glaubens willen denen die Sunde nit zugerechnt werd [4]), die do glauben, Sie werden In vertzihen vmb Cristus willenn, Allain sie flickenn etwas dran vom vordienst der werck, vnnd bekennen doch, es sey fast geringe. Sie sagen, die werck, die Inn der gnad geschenn,

---

1) Inn hailigen] „in den Heiligen." 2) straffen] „strafften." 3) das] „dis." 4) die Sunde — werd] „die Sünden — werden."

vordienenn das ewige Lebenn, sed minus principaliter, Dis Einig stucklain behalden sie noch von der vorigenn gruntsuppen falscher lahr.

Vnnd wans schon War were, Als nicht Ist, das die werck etzlicher massen vordienstlich weren, So Ist dannoch vnnser artickell Cristlich vnnd Recht gestelt, gute werck soll man thun, den got hatt sie gebottenn, Aber doch also, das wir nicht auff vnnser werck vortrauenn, damit fur got gerecht zusein, Sondern vortrauenn, auff denn vordienst vnnd die Zusage Cristj [1]), das helt vnnser Artickell, vnnd Ist kaynn Zweiuell daran, alle Cristenn Mussen das bekennen vnd leren, denn also sagt der prophet Im psalter, Herre gehe nicht Inn das gericht mit deinem knecht, denn fur dir wirt nymant gerecht bleibenn, Item so du, Herre, wilt acht habenn auff Missetat, Her, wer wirt bestehen?

Vnnd Augustinus spricht: got furet vnns nit Zum Ewigenn lebenn durch vnnser vordinst, Sonndern durch seine barmhertzickait. Also will vnnser Artickel, das Man gutte Werck Tun soll, Dieweill sie got gebeut vnnd haben wil, vnnd vordampt doch das vortrauen auf die wergk, den dis vortrauenn habenn Alzeit alle Cristen vnnd frommen leut vordampt. [2])

Die widersacher habenn ain gloßlain erticht vber denn spruch Cristj, der solch vortrauenn auff vnnser wergk vorbeut, Nemlich [3]): so Ir alles getann hapt, sprecht [4]), Wir

---

1) das wir nicht — die Zusage Christi] „das wir nicht meinen, wir verdienen mit vnsern wercken, das vns Gott gnedig sey vnd wir für Gott Fromm sein, Sondern aus lauterm verdienst vnd zusagen Cristi.“ 2) Der lange Zusatz im latin. Texte des Chyträus fehlt in der deutschen Uebersetzung. 3) Die widersacher habenn — Nemlich] „Die Widersacher haben mit einer erdichten deutung, vnd als ich acht, zum Faßnacht bossen, denn es kann ihn je nicht ernst sein, gedeutet den Spruch Christi.“ 4) so Ir alles — sprecht] „Wenn ihr alles gethan habt, was ihr solt, so sprecht.“

Seint vnnuze knecht, vnnuze (.deuten sie.) sint wir got, aber doch seint wir nuze vnns selber [1]), das Ist ain ausflucht ad hominem, Wenns aber ansß lichtt kommenn wirt, was mann dauonn reden wert [2]), hat aynn Jder vorstennder [3]) bey Jme selbst woll zuermessenn, vnnd Man kont dises gloßleins woll spottenn [4]), Wo wir kaÿ. Maÿt., vnnsers aller gnedigstenn Herrn, nicht hier Jnne [5]) auffs vnderthanigste vorschonntenn, Es solten aber die vnder kaÿ. Maÿt. Namen disse schrifft zusammen getragenn haben, vleissiger vnnd vorsichtiger gewesenn sein Vnnd Jnn solchenn aller großwichtigsten Sachenn nicht also mit der schrifft vnnd gottes Wortt, dorzu Mit kaÿ^{n} namen schertzenn.

Sanct Ambrosius legt dissen spruch vil Anders aus, der also spricht, hiraus volget, das Nymannts Seyne werck Rumenn soll, den wir seint Got vnnsern dinst aus pflicht schuldigk, Vnnd bald hernach, die gnad Sollenn wir Rumen, Vnd die Schwachait der natur nit vorgessenn. Wir wollenn aber Jnn der kurtz beweisen, das disse Rede Cristj vordammen den vordinst vnnd des vordinsts vortrauenn.

Cristus gehet damit vmb, das er vnns abwende vonn dem vngotlichenn vortrauenn auff vnnsere vordinst, Er hebt aber von ayner gleichnus an, das wir gott nit Mogenn zum schuldner Machenn, als der vns vmb vnser vordinst willenn gnedig sein Musse, gleich wie aynn knecht nit kann seinen hern zwingen, Wann er schon alles gethann hat, Was er sol, das er Jm musse darumb

---

1) sint wir got — vnns selber) „sind wir Gott, oder für Gott, aber nicht für vns selbs.“ 2) Wens aber ansß licht — dauon reden wert] „Was aber alle Welt von dieser auslegung vrtheilen werde, wenn sie dermal eins an tage kommen wird.“ 3) Jder vorstennder] „jeglicher Verstendiger.“ 4) vnnd Man kont — woll spottenn] „Hie köndte man viel sagen von solcher kalter vnd vngereumbter ausslegung.“ 5) nicht hier Jnne] „hierinnen nicht.“

vil schuldig seynn, Also auch Jr, Sagt er, dieweil Jr knechte seiet, könnt got nicht zum schuldner machen ꝛc.

Dieweil aber got vnns nit [1]) schuldig ist, so volget, das wir nit [1]) Rumenn konnenn, das vnnser werck vordinstlich seynn, den wie sint sie vordinstlich, so doch got denn werckenn nichts schuldig Jst?

Doruber stehet auch Jm Text, das vnns Cristus haist vnnutze knecht, das aigenntlich als vill haist, als Jnsufficientes, das kainer thu souil, als er woll solte, Denn wer libt got, Wie er sol? wer forcht got, Wie er sol? Wer tregt geduldiglich alles, was Jm got zuschickt, wie er soll? wer liebt seinenn nagstenn, wie er schuldig Jst? Wer thut seim beruff volge Jnn allenn stucken, wie er soll?

Also haist es [2]), Jnutiles formaliter, denn Mann mus mit denn Sophisten Jr sprach Redenn, Wie auch S. Paul leret, das die werck vnrain sein, do er spricht, Jch thu nicht das gut, das Jch will, Sonnder das arg, das Jch hasse, das Tu ich. Jtem das flaisch begeret wider denn gaist, denn Jnn der Natur steckt eittell sunde, bose Luste, gotts vorachttung, Wenig vortrauenn zu Got: disse Sunde hindern auch die Allerhailigstenn, vnnd Machenn alle gute werck vnreyn, das Jst der Einfeltige vnnd aigenntlichen vorstanndt der Wortt Cristj.

Hieraus schleust Sichs nu gewaltiglich, das auff das vordinst der werck nit Zutrauen sey, Dann dieweill gott vnns nichts vorpflicht Jst, vnnd vnsere Wergk seint nicht gnugsam, Wie wolleun wir vns denn vonn vnnsern Werckenn Rhumen? Es wolt sich dann Ein knecht Rumen, das er seines hernn Acker vbell gebauet hette.

Zum Letztenn, So Jst auch vnnser widersachenn glösslein nit widder vns, denn so die werck gott nit Nutze sein, folget, das Jnn got nichts schuldig Jst, Jst er nu denn werckenn nichts schuldigk, wie konnen wir dan von wercken Rumen, das sie etwas

1) nit] „nichts.“ 2) es] „er.“

vordienen? Wir wollen aber faren lassen solche faule glöslein, den Iderman vorstehet es woll, das Cristus mit disser gleichnus will auffhebenn vnnd straffen allen Rum, den wir der werck vnnd vordinst halben haben.

Noch sint vnnser widersacher so khün, vnnd dorffen durch aynn sophistische auslegung, die Sie selbst ertricht haben, Inn dissem claren Text aynn aussflucht suchenn, Dorumb Ist nit not lennger disputationn: Denn das Ist Je gewis, das die schrifft allennthalbenn vorbeut, das Sich nymants selbst vonn etwas Rumen solle [1]), den was habenn wir, das wir nit enntpfanngenn habenn? sollenn auch nit puchenn vnnd vortrauenn wider auff vnnser stercke, noch krefftte. Derhalben habenn wir Recht geredt, das Mann musse gute werck thun, denn Got hat sie gebotenn, vnnd sollenn doch gleichwol auff vnnd Inn die werck nit vortrauen, sonder allaynne auff das vordinst Cristj.

Hie, sagenn Sie, braucht doch die schrifft des [2]) worts Merces, Lon, dorumb seint die werck vordinstlich, denn wo lon Ist, do Ist auch vordinst. Dis Ist aber ain Sophistisch gloslein, faen [3]) das Wortlein Merces auff, vnnd gedencken dordurch alle anndere clare vnnd lannge spruche Inn der schrifft, da disse sach nach der lennge gehanndelt wirt, mit aynem wortlein vmbzustossenn, vnnd vorstehenn doch der schrifft Rede vnnd art nicht.

Lonn haist nit lonn der wirdickait halbenn der werck, Sonnder vmb der Zusag willenn gottes, die Zusage aber, Wie S. Paull leret, wirt Inn glaubenn entpfangen, nicht vmb vnser werck willenn, Sonnder das vnns Cristus durch sein vordinst gnad erworbenn hatt, denn gleich wie die Zusage denn glauben foddert, Wie Paulus sagt, also foddert auch Lonn den glaubenn, denn lon Ist ayn ding, das got zusagt, Et causa Mouens promittentem, non est dignitas operum nostrorum, sed Meritum Cristj, Soll gott

---

1) Den Zusatz des latin. Textes bey Chyträus u. in dem Helmst. Exemplare „vetat gloriari in nobis“ hat also auch die Uebersetzung. 2) des worts] „das wort.“ 3) = fahen, fangen.

etwas Zusagenn, so mus er aynn vrsach habenn, die Inn dorzu bewegt vnd Im vrsach dorzu gebenn haben. Dise vrsach Ist nit die wirdickait vnnser werck, Sonnder das vordinst seins libenn Sonns Jesu Cristi, das es aber alſo sey, konnte Mann leichtlich vorstehenn, Wen Mann S. Paulus Lere von denn gotlichenn Zusagen, Vonn der gnaden, vonn der Rechtferttigung, vom glauben rc. [1]) so vleissig Inn der kirchenn gelert vnnd gepredigt hette, als andere vnnutze sophistenn Lere. Derhalbenn habenn wir vnns mit dissenn zwaienn stucken In disser sachenn auff dasmal [2]) gnugen lassenn, das Mann musse gute Werck thun, denn got hat sie gebotenn, Vnnd das wir gleichwoll auff vnnd Inn die werck nit vertrauenn setzen, Sonnder allaine auff das blosse Zusagenn Cristj. Denn obschon Justicia legis verdienet praemia legis, So ist das gewisse [3]), das wir gnad vnud gerechtickait, die fur gott gilt, nit verdienenn mit vnnsernn Wercken, Vnnd wer solche ehre denn werckenn gibt, der schenndet vnnd lestert die Ehre Cristj, Wie dann Paulus beweiset, do er Spricht, **Wen aus denn werckenn, die auch got selbst Inn Seym aignem [4]) gesetze geheut, gerechtickait komptt, So Ist Cristus vergebenns gestorbenn.**

Auff die [5]) Maynung sagenn Wir, das Wir allaine durch denn glaubenn gerecht werdenn, den der glaube ergreifft die gnade vnnd Barmhertzikaitt gottes, der do wais, das vnns got gnedig Ist vmb Christus willenn, disser glaube wirt gerechennt fur got Zur gerechtikait; vnnd dieweil er den hailigenn gaist entpfeht, so vornewet der hailige gaist die hertzenn vnnd gebirt In Inen ayne Lust, guts zuthun, Wie Inn propheten geschriebenn stehet, **Ich will mein gesetze Inn Ir Hertz gebenn**, Also sint den die guttenn werck fruchte des glaubenns, In des erkennt der glaub, das wir vmb Cristus vnnd nicht vmb vnnser werck willenn ain gnedigenn got habenn, Darumb macht der glaub gerecht,

---

1) „rc." fehlt. 2) **dasmal**] „dismal." 3) **das gewisse**] „doch gewiß." 4) **aignem**] „eigen." 5) **die**] „diese."

vnnd nit die wergk. denn der glaub Sihet auff Cristum, denn vmb seinenn willenn seint wir geliebet. [1]) Die Leutte hettenn nymmer mehr zu Ewigenn Zeittenn kainen gewissenn bestenndigenn Trost wider die Sunde vnnd Inn anfechtungen, wen wir vmb vnnser werck willenn gnad erlanngetenn, Denn wir enntpfinden doch allewege, das es nit Raynn vmb vns sey, Aber der glaub bringt gewissenn Trost Vnnserenn gewissenn, Also das wirs gewis darfur halttenn, Wir habenn ain gnedigenn gott vmb Crlstus willenn, Es sey vmb vnsere werck wie es wolle, das Treuget Nymannts.

Die widersacher kützelnn Sich fast mit dem wort Sola, der glaub allaine ꝛc. [2]) vnd nehmen [3]) vnns douonn Solarios, das maynen Sie ser Spitzigk, dieweill wir lerenn, Sola fide Justificarj hominem, Der Mennsch werd allaynn durch denn glaubenn gerecht, vnnd schreienn, das dis wortt, Sola, nit Inn der schrifft stehe, vnnd Man solle die Solenn zu schuchmacher schickenn ꝛc.

Sie clagenn auch, wir schliſſenn die Sacrament aus, wir halten aber, das der Mensch gerecht wirt [4]) durch denn glauben, nit durch furgehennde odder nachfolgennde werck. Disser glaub wirtt erweckt durchs wortt vnnd die [5]) Sacramennt, Darumb schlissen wir die Sacrament nicht aus, sonder den [6]) vordinst der wergk, Das tut auch S. Paull, da er spricht, Es Ist gottes gabe, nit aus den wercken. Disse Negatiua schneidet die werck gar abe, Item er [7]) sagt offt, wir werdenn lautter vmb sonnst aus gnadenn gerecht.

Den gratis Ist auch aynn particula exclusiua, vnnd Ist nichts anders, dan wen ich spreche, Sola fide Justificamur:

---

1) Der Uebersetzer las also „dilecti", wie der von uns gegebene Text hat (nicht: delecti). 2) „ꝛc." fehlt. 3) nehmen] „nennen." Der Schreiber schrieb „nemen"; dieß ist aber durchstrichen und am Rande steht „nehmen" = nämen (v. Name), st. nennen. 4) wirt] „werde." 5) „die" fehlt. 6) den] „das." 7) er] „Es."



wir werdenn allain durch den glauben sehlig; Zudeme So Ist das wort donum auch exclusiiua particula, die den vordinst ausschleust. [1])

Hie Sihet abermals kay. Mayt., das man Sich Zu vnns Nottiget vber solchem wortkrige, vnd das vnnsere widdersacher auff das hessigste deutenn das wörtlein Sola, So doch alle Cristen vnnd Cristliche lerer allewege bekant haben, das vorgebung der sunden vns vmbsonnst widderfare, vnnd die widersacher leugknen es selbst nit, Aber sie sint bey der Sophisterey ertzogenn, vnnd haben nichts bessers gelernt, Dorumb konnen sie es nit lassen, Sie mussenn gezennck machen, hindert Sie aber das wortt sola so fast, Worumb vordammen sie nicht die alteun lerer rc. [2])? Worumb kratzen Sie es nit aus Iren buchernn? den die vnsernn habenn dis wort nit erstlich gefundenn [3]), Sint auch nit die ersten gewesen, die also geredt habenn.

Inn vnser Confession habenn wir angezogen denn spruch Ambrosii, das Ist von Gote also geordent, das wer an Cristum gleubt, sellig sey, vnd entpfeet ane werck, Sola Fide, allain durch denn glauben, vmbsonst vorgebung der Sunden, Also redet auch Hilarius, Mathej 8. das beweget die schrifftgelerttenn fast, das von ainem Mennschen solle sunde vorgebenn werdenn. Den In Cristo konnten sie nichts den ain Menschen sehen, vnd das das vorgeben wardt, Welchs das gesetze nit mochte auflösen, Fides enim Sola Iustificat, den der glaube macht allayne gerecht. Soll es nu vnrecht sein, So mussen bisse Sophisten das wort Sola Inn der Vetter [4]) bucher, die man nu souil hundert Jar gelesenn hat, austilgenn [5]), Aber vnnser widdersacher haben

1) Zudeme so ist — ausschleust] „Zudem so hebt auch das wort Donum, Gab, alle werck auff." 2) „rc." fehlt. 3) gefunden] „erfunden." 4) = Väter. 5) austilgen] „auskratzen."

ain grosse gnad, das sie Sich kayner calumnien schemen [1]), den [2]) disse ganntze Sach, wie ain mensch solle vor Gott from vnnd gerecht werden, Ist vleissig vnndt reichlich gehanndelt von Augustino wider die Pelagianer, vnnd von Ambrosio an vil ortten, Vnnd wiewoll Sie woll wissen, das wir derselben lerer Maynung volgenn, so ergreiffen sie doch aynn wortlain, das Sie cauilliern, domitt Sie gedennckenn ain schein zuhabenn wider Vns. [3])

[4]) Im Sibenden Artickell, was die kirch sey [5]), wolleun sie vnns beschweren, als solten wirs [6]) mit Johann Hus halttenn, So wir doch baldtt hernach offenntlich bekennen, das In der kirchn vill boser Mennschen vnd heuchler [7]) mit denn Hailigen vormischt sein, Solche leutte aber Nennen die widdersacher selbst Mortua Membra Ecclesiae. Sie sein woll In dem Leibe der kirchen, Aber Sie seint doch tode glieder der kirchenn, derhalben wan wir die kirchen definirn, So begreiffen vnd Nennen wir die lebenndige glieder.

Vnnd auff das Nymant mit warhait sagen muge, wir reden von ainer gemalten kirchen, die nirgent Ist, So tun wir dorzu etzliche eusserliche Zaichen, dobey man die kirchen erkennen kan vnnd soll, Nemlich gleich halten vom Euangelio oder artickeln des glaubens, vnd die Sacrament gleich brauchen, lauts des Euangelij, wo man disse Zaichenn findet vnnd Sihet, da Ist [8]) die kirche.

Aber vnnder denen, die solche Zaichenn habenn, seint etzliche hailigen, dieselbenn brauchen diser Zaichen Recht, Etlich

---

1) das sie sich — schemen] „das sie sich fur lügen nicht schemen noch robt werden." Das Wort „calumnien" steht in unserer Handschr. über einem durchstrichenen Worte. 2) den (= denn)] „Summa." 3) das sie cauilliern — zuhaben wider Vns] „damit sie fur den leuten Affenspiel treiben." 4) Voran geht die Ueberschrift: „Der Siebente Artikel. Von der kirchen." 5) „was die kirch sey" fehlt. 6) als solten wirs] „in dem, daß." 7) das in der kirchen — heuchler] „das viel böser vnd Hypocriten in der kirchen." 8) Zusatz: „gewislich."

seint bose vnnd heuchler, diselbenn misbrauchenn disser Zaichen, Wie sol [1]) man doch Richtiger vnd clerer [2]) hieruon Reden? So hat [3]) auch kain vorstendiger Je [4]) anders gered: den Paulus Sagt Ephe: v:. Cristus hat gellbet die gemayne, vnd hat Sich selbst vor Sie gegeben, auff das er Sie hailiget, vnd hat Sie gerainigt durch das wasserbad Im wort ꝛc. [5]), da [6]) nennet Paulus die kirchenn nit den gantzen hauffen, Sonder [7]) die Jenige, so gerainigt werdenn, Vnnd Setzt eusserliche Zaichenn hinzu, die tauff vnd das wortt. Das Sie Sagenn, es sey not Zu ainikait der kirchen, das Mann etlich [8]) menschen ordenung vnd kirchenbreuche, Nemlich vniuersales tradiciones, wie Sie es nennen [9]), gleichformigk [10]) an allen ortten mus [11]) haltten, da sagen wir Lautter nayn zu, den Mennschliche gebreuch seint nit ain solch [12]) gotts dinst, on welche Man nit konne [13]) gnad erlangen vnnd [14]) selig werden.

Dorumb Ist die gleichhait der mennschlichenn Satzung [15]) nit von noten, dann gleich wie an aym ortt der tagk lennger Ist, dan am andern, Also Magk man auch an Einem ort Inn kirchenn andere weiß vnnd Mennschlich satzung [16]) haben, dan am andern. Wie Man spricht, lenndlich [17]) siedlich, das beweiset die schrifft ann villenn orttenn, Roma .14. das Reich gottes Ist nicht essenn vnnd Trincken, sonder gerechtikaitt,

1) sol] „solt.“ 2) richtiger vnd clerer] „einfeltiger.“ 3) „hat“ fehlt. 4) je] „nie.“ 5) „ꝛc.“ fehlt. 6) da] „Hie.“ 7) „nit den gantzen hauffen, sonder“ fehlt. 8) etlich] „alle.“ 9) Nemlich vniu. trad. — nennen] fehlt. 10) gleichformigk] „zugleich aus.“ 11) mus] „müsse.“ 12) „solch“ fehlt. 13) konne] „köndte.“ 14) „gnad erlangen vnnd“ fehlt. 15) Satzung] „Satzungen.“ 16) satzung] „gewonheit.“ 17) Der Schreiber schrieb „leidlich“, durchstrich es aber und schrieb „lenndlich“ an den Rand. Auch schrieb er: „siedlich“, dieß ist in: „sitdlich“ corrigirt. — Die Anführung dieses Sprichwortes selbst fehlt im latin. Texte.

ckaitt, frid vnd freude Inn dem hailigenn gaist. wer darInne Cristo dienet, der[1]) Ist got gefällig vnnd denn Mennschenn Beweret, Gala: 2: Ir Seit alle gottes kinder, durch denn glaubenn An Cristum Jesum, dann wie vill euer getaufft sein, die habenn Cristum angezogen, hie Ist kaynn Jude noch[2]) grieche, hie Ist kain knecht noch freyer, hie Ist kain Mann noch weib ꝛc. Aber hieuon wollen wir dohinten weitter Reden.

[3]) Vom Zehendem, Wir Sagenn nit, das der tode Leip Cristi Im Sacramennt entpfanngenn werd, oder das der Leib ane blut sey, oder das Man das blut enntpfae ane denn Leip, Sonder wir halden vnnd bekennen, das der ganntz Lebendige leip[4]) do sey Inn aynem Itzlichen tail des Sacraments.

[5]) Im Eilfftenn, wiewoll wir vor Nutz vnd fruchtbar achtenn die beicht vnnd absolution, Wie man wais, So wollen wir doch Nymants gewissen vorbinndenn Zuhalten das Capittel Omnis[6]) Vtriusque sexus, dan es gebeut vnmugliche ding, das man solle alle sunde beichtenn. Nu Ist es nit allaynn vnmuglich, das ainer aller[7]) seyner tadt gedennckenn soll, Sonder es Ist vil vnmoglicher, das ayn Mensch alle seine Sunnde wisse, dan des Mennschenn hertz Ist bose vnd vnerforschlich.

Mennschliche natur Ist voll boser begirde[8]), voller gottes vorachtung, disse sunde liget[9]) also tiff Inn der Natur vorborgenn, das Sie nit fur Sunde[10]) geacht vnd erkant werdenn, Es komme dan der hailig gaist vnd eröffne Sie[11]) Inn vnnsernn

---

1) der] irrig: „das." 2) noch] „noch kein." 3) Es geht die Ueberschrift voran: „Der X. Artickel. Vom Abendmal des Herrn." 4) Vergl. Bertram a. a. O. S. 54. Anmerk. 6. 5) Ueberschrift: „Der XI. Artickel. Von der Beicht." 6) Die Handschrift hat irrig „omnes." 7) Die Handschrift hat irrig „alle." 8) Nach „begirde" Zusatz: „Gottloss." 9) disse sunde liget] „diese sünde liegen." 10) das sie nit fur Sunde] „das sie mögen von niemand." 11) Nach „Sie" Zusatz: „uns."

Hertzen. Nu Ists aber [1]) ein nötige [2]) lere, das Mann die gewissen berichte, das auch die vnerzelten Sunde vorgebenn werden denen, die do glauben. Vnd do man solt die leut lerenn vonn der absolution vnnd glauben, do haben die Scribenten vnd prediger hin vnd wider Allain [3]) dohin die Leut mit hochstein vleis gedrungenn, das Sie Ire Sunde zusammen Lesen, Inn des wordt aber des glaubenns nit Mit aynem wort gedacht. Derhalbenn wollenn wir kaynns Mennschen gewissen beschwerenn mit der burde des capittels Omnis vtriusque sexus, Dann Wiewoll disse beschwerung vor Sich selbst vntreglich, so haben doch die glosenn doruber villfaltige vnnd seer farliche fallstricke der gewissenn hinzugetann.

[4]) Im Zwolfftenn [5]), das sie sagenn, Man solle den, so Ire sunde gebeichtet, etlich angesatzt werck aufflegenn, domit Ire sunde zubessern [6]) vnnd gnug zuthun, das kan Mann aus der schrifft nit beweisen.

Item [7]) das sie ertichtenn, wie die straffe des ewigenn todes vorwandeltt [8]) werde Inn ayn Zeitliche straff, welche vermuge der schlussel auffgelegt soll werdenn rc. [9]). Zudeme so lestert disse Maynung die ehre des vordinsts vnnd gnugthuung [10]) Cristj, dann Cristus Ist das opffer Vor vnnsere Sunde, wie die Schrifft sagt, Er Ist die vorsunung vor vnnsere Sunde. Man kan auch kaynn grossere gottes lesterunge erdennckenn, dan das die schuldt, Culpa, sollt hingenommen vnnd auffgehabenn werden durch das vordinst Cristi, aber der Ewig todt wurde [11]) auffgehabenn durch vnnsere Werck, dann Cristus Ist der vberwinder des tods vnnd der Sunde, nicht vnnsere werck, ad

1) Nu ists aber] „Es ist aber auch." 2) ein nötige] Der Schreiber hatte „vnnotige" geschrieben, durchstrich es aber und berichtigte es in „ein nötige." 3) allein] „nur." 4) Ueberschrift: „Der XII. Artickell. Von der Buß." 5) Zusatz: „Artickel." 6) bessern] „büssen." 7) Item] „So kan man auch nimmermehr beweisen." 8) vorwandelt] „gewandelt." 9) „rc." fehlt. 10) genugthuung] „gnugthuns." 11) wurde] „wird."

Hebreos ij. [1]) Jst geschriebenn, Auff das er durch denn todt die Macht Neme dem, der todes gewalt hat, das Jst dem Teuffell, vnndt erloset die, so durch forcht des todes [2]) pflichtig waren der knechtschafft, Item, die weill das Euangelium vorkundigt vorgebung der Sunden on vordinst, vmbsonst, So Jst es nit War, das die Sunde vorgebenn werdenn partim propter Mortem Cristj, partim propter Nostras satisfactiones, aynn tail vmb Cristus [3]) sterben willen, ain tail vmb vnser gnugthuung willenn.

Vnnd wiewol got seine hailigenn vbet mit Mancherlay anfechtung, so konnen doch solche leidenn aus gewalt der schlussel weder auffgelegt, noch hingenommenn werdenn, gleich wie Dauid gestrafft ward vmb den ehbruch. Dise straff war nit ain gnugtuung dazu vonnöten, das die Sunde vorgebenn wurde [4]), Sonder das es gotte also [5]) hat wolgefallenn, Jnenn durch solchenn fall zu demutigen vnnd andern ain Exempel Mennschlicher schwachhait vnnd gottlicher barmhertzickait furzustelleun, Wie dann Dauid selbst sagt, Es Jst mir gut, das du mich gedemutigt hast, auff das Ich lerne deine Rechte.

Das aber Jnn denn Concilien vnnd Sinodis gestellet sein Canones penitenciales, dieselbenn habenn nit gedienet zuuorgebung der sunden, Sonder Sie warenn vmb [6]) Sonderlich Zucht, vmb guter Exempell willen eingesetzt, durch welche beweret worbenn [7]) die Sich wider Zur gemain begabenn, Summa, es war Ein Menschlicher brauch, der nit notigk war wider zuuergebung der schult, noch vorgebung [8]) der pen. [9])

---

1) „Ebr. 2." 2) Zusatz: „im gantzen leben." 3) Cristus] „Christi." 4) gnugtuung — vorgeben wurde] „nötige gnugthuung für die Sünde." 5) gotte also] „also Gott." 6) vmb] „ein." 7) worden] „würden." 8) Vorgebung] „zur vergebung." 9) Der Zusatz im latin. Texte des Chyträus fehlt auch in der Uebersetzung.

[1]) Im dreizehenden fordern sie, das wir bekennen sollenn, es sein Sibenn Sacrament, Wir haben aber Jnn vnnser bekentnus nit gesagtt, Wie uil Sacramennt seyn.

Dan es hat es noch nie ymants [2]) In [3]) der kirchenn vorgehalten, das es ein notig [4]) ding vnndt ain artickell des glaubenns sey, das mann ebenn Sibenn Sacramente habenn musse, Dan wan wir Sacrament haissenn die Ceremonien, die vnns Cristus zuhaittenn geboten hat, welchen er hat angehengt vorhaissung vnd zuesage oder [5]) gnadenn, So ist es Je gewis, das solcher Ceremonien nur Zwo seint, die tauff vnnd das abentmal des hern. Will Mann vber das auch die absolution ain Sacrament Nennen, konnen wir woll leidenn, dan die absolutio hat got gebotenn vnnd hat aynn Zusage.

Also fechtenn wir auch nyt hart mit denenn, so [6]) die weihung ain [7]) Sacrament Nennen, So doch, das Man durch weihe [8]) ministerium verbj vorstehe, dann got hat das predig Ampt eingesetzt vnd gebotenn. Also haltenn Wir auch vom ehstanndt, dann die ehe hat auch ain gots gebot, aber die ehe gehort nit allain Jnn das New testamennt.

Die firmung [9]) vnnd letzte [10]) ölung seint gebreuche der kirchenn, sonnst habenn Sie kaynn Ausgedruckt gebot vonn Cristo,

1) Ueberschrift: „Der XIII. Artickel. Von den Sacramenten vnd jhrem gebrauch." 2) Der Schreiber hatte wahrscheinlich „mit Niemants" geschrieben, welches in: „nie yemants" corrigirt ist. 3) Statt „In" schrieb der Schreiber: „Zu"; dieß ist aber durchstrichen u. „In" steht darüber. 4) Zuerst war „vnnotig" geschrieben, welches in „ein notig" berichtigt ist. 5) welchen er hat — zuesage der] Der Schreiber schrieb zuerst: „angezaigt, vnnd verhaischung Zusasagenn der", dise Worte sind aber durchstrichen und am Rande steht die andere richtige Lesart. 6) so] „die." 7) Es war zuerst „vmb" geschrieben, welches durchstrichen ist; „ain" steht darüber. 8) durch weihe] „durch die weihe." 9) firmung] „Firmelung." 10) Der Schreiber schrieb: „leutte", dieß ist aber durchstrichen und „letzte" steht darüber.

Darumb soll Man ebenn das halttenn vonn solchenn [1]) gebreuchen, das Mann heldt vonn andern Mennschenn satzungen, also das Man es nit haltte vor notige ding Zur sellickait. vnnd es Ist wunder, worumb sie das gebet nit vnntter die Sacrament gezelt habenn, so es doch Dionysius erzelt, Sonnderlich auch, dieweil Manns Warhafftiglich vnnd ain Recht Sacrament nennen kann [2]), die weill es aynn gottes gebot hat, vnnd zwo [3]) treffliche Zusagenn, dann disser herlich Tittell [4]) hette das gebet hohe erhoett vnnd die Leut Zum gebet vnd glaubenn geraitzt.

Weitter Ist disses [5]) sehr vnfreuntlich gehandelt, Sie zancken der Sacrament Zall halbenn aus kayner andern vrsachen mit vnns, dan allaynn, das sie vnns bey den vnuorstendigen leutten feindselig Machen, denn sie wissenn seer wol, das nicht vill daram gelegenn sey, Man Rechenn Mer odder Weniger Sacrament, dan Siebenn, vnd wollen gleichwol, das Man vnns scheldenn soll [6]), das wir nit haldenn, das Siben Sacrament sein, das Iderman sage, Sein die lutterischenn so bose leutte, das Sie von den Sacramentenn nichts haldenn rc. [7]), Vnnd Schweigenn Inn des gantz [8]) von Iren selbst Irtumen, die Sie allewege gelert habenn, nit allain vonn der Zall der Sacrament, daran nichts gelegen Ist, Sonder die elendenn Sophisten habenn ganntz vnd gar vorkert denn Rechtenn brauch der Sacrament, an welchenn Nymant kann selig werdenn.

Den Sie habenn gelert, das die Sacrament ex opere operato, das Ist, die Werk durch Sich selbst genade erlangen, Ja das ist vil vnnschicklicher geredt, das nit [9]) von noten sey vmb [10]) gu-

---

1) solchen] „diesen.“ 2) Sonderlich auch — nennen kann] „vnd sagt, das es warhafftiglich müge ein Sacrament genennet werden.“ 3) zwo] „grosse.“ 4) den disser herlich Tittell] „Dieser Tittel des Sacraments.“ 5) Weitter ist disses] „So ist das.“ 6) Zusatz: „wenn man höret.“ 7) „rc.“ fehlt. 8) gantz] „stock still.“ 9) nit] „nichts.“ 10) vmb] „ein.“ In der Handschrift ist „vmb“ unterstrichen.

ter gedancken, Sonder das Sacrament bring gnad mit Sich vnd Mache [1]) denn Mennschenn from auch ane ain gutenn gedanncken, sine Bono motu. Dise gots Lesterung Ist Je zu gros, das Mus Idermann [2]) bekennen, darumb hat auch disse gotts Lesterliche lere vndergedruckt die Rechtschaffne Lere vonn der gerechtickait des glaubenns vnnd die Rechtschaffene gaistliche vbung des glaubens, vnd hatten Jre stat auffgericht, das Man auff werck vortrauenn soll, Welchs [3]) doch Im tode vnd wann man myt Got handeln sol, nit besteen [4]) magk. [5])

Dornach hat kains menschen [6]) gewissen trost bekommen Mogen, Dieweill Mann von der lere, wie die sund vmb sonst, aus lauter gnaden vorgebenn werdenn Vnnd wie der glaub allain gerecht mache, weniger dan nichts gewist hat.

Es seint auch nit wenig von den widersachernn, die solche woltat, die aus der lere der vnnsern [7]) vom [8]) brauch der Sacramennt kommen Ist [9]), mit freuden Annemen, vnnd got darfur dannckten, Nemlich das die Sacrament nit helffenn [10]) ex opere operato, sonder Also seint [11]) von Cristo Eingesetzt, den glauben dordurch zu erweckenn, vnnd das Sie Nutze sein, wan der glaub dorzu kompt, vnd hiedurch werdenn die erschrocken gewissen getrostet, So sie wissenn, das Sie glauben Sollenn, das sie vmbsonst ane vordinst gnadt erlangen, vnd das solcher glaub gerechtickaitt vor gott sey, dan das wortt vnnd Sacrament haben gleiche krafft, wie auch Augustinus anzaigtt, do er schreibt, Sacramentum esse verbum visibile, Sacrament Ist ain wortt, das Man sihet, das Ist ain Zaichen, das die augenn begreif-

---

1) mache] „macht." 2) Idermann] „alle Welt." 3) Welchs] „welche." 4) Es war in unserer Handschrift zuerst „bescheen" geschrieben, dieß ist aber durchstrichen und darüber steht: „besteen." 5) magk] „mügen." 6) kains menschen] „kein Mensch." 7) der vnnsern] „welche von den vnsern gelert ist worden." 8) vom] „von dem." 9) „ist" fehlt. 10) helffenn] „gnad mit sich bringen." 11) Also seint] „sie sind."

fen [1]), auff das das hertz geraitzt werde, gote zuglaubenn, gleich wie das wort vonn denn leiplichen oren [2]) gehort wirdt, das [3]) das hertz zum glaubenn gereizt werde.

[4]) Im virzehennden Artickell Begerenn Sie, das Sich vnnsere prister sollenn vonn Iren Bischofen ordinirn lassenn [5]), Hierauff wollenn wir kurtz antwurtten, das wir hochlich begern, das kirchen Regiment zuerhalden. Wir haltten auch, es sey solch ordenung seher gut vnnd furderlich zu [6]) frid vnd ainickait Inn der kirchen. Dorumb wolltenn wir kaynen diner der kirchen Annemen ane zuthun der bischoffenn, Wann die Bischoue guttiger vnnd Cristlicher handleten, Wie Sie doch billich thun solltenn.

Die Bischoue ordinirn Nymandt, lassenn [7]) nymannt zum pristerampt kommen, Sie haben Inen dan auffs hochst [8]) mit schweren burdenn beladenn, Er mus das Euangelium nyt predigenn, Er mus kain ehweip habenn, mit Ander mer vnnd schweren stuckenn.

Dieweill aber vnnser prister disse mittl [9]) one beschwerung Irer gewissenn nit konnen annemen, So werdenn Sie vorursacht, die Bischofflich gewallt nit Zuersuchen, dan Man mus got mer gehorsam sein, dan den Menschen.

Es hat auch ain seltzam Annsehen, das Man Sich vor denenn vmb fhar willenn der gewissenn scheuenn vnnd flienn soll, die doch solttenn vor die Selenn vnnd gewissen als Veter sorgenn. [10])

---

1) Voran ging in unserer Handschrift dem „begreiffen“ das Wort: „bekrefftigenn“, welches aber gestrichen ist. 2) von d. leipl. oren] „von dem leiblichen Ohr.“ 3) das] „auff das.“ 4) Ueberschrift: „Der XIIII. Artickel. Von der Ordination.“ 5) ordinirn lassen] „sollen ordiniern lassen.“ 6) Im Texte der Handschrift stand: „sonderlich In“, dieß ist aber durchstrichen und am Rande steht: „furderlich zu.“ 7) lassen] „sie lassen.“ 8) auffs hochst] „zum höchsten.“ 9) disse mittl] „dises.“ 10) vor die Selen — Veter sorgen] „Conscientiarum parentes sein.“

Wu [1]) aber die Bischoff solche Tiranney nachliſſen, So wolttenn wir bey denn Bischouen mitt allem Willenn vnnd gerne alle das Suchen, das Zuerhalttung guter ordenung [2]) vnd kirchenzucht, wie Sie dann Zumtail woll vnd nutzlich geordennt Iſt [3]), dienenn mocht, Vnnd die Bischoue Mogenn woll Zuſehenn, wie ſie es gegenn got Vorantwurtenn wollenn, das Sie ſo vnbilliche beſchwerung auff die priſter ladenn, vnd das Sie vrſach gebenn, dieweill Sie vonn kaynem Vnrecht welchenn wollenn, das der kirchenn gehorſam vnnd ordenunge zutrennet wirdt. Solche Tiranney ſtehet je [4]) denn Bischouenn vnnd hirttenn nitt woll ann, Welchenn Ir gewalt geben Iſt, Wie S. Paulus Sagtt, Zum Baw vnd Zubeſſerung, vnnd nit Zuuorterbenn.

[5]) Im Funffzehennden artickell wirt vorworffen, das wir geſagt habenn, die mennſchlichen ſatzungen ſeint nit ain nötiger gottes dinſt Zur ſellickait. Aber derſelbig artickell Iſt Inn vnnſer confeſſion mit vilen grundenn beſtetigt, vnd dieweil wir ernach weitter douon Redenn werdenn, So ſoll auff dismal das aynich Zeugnus Criſtj vns gnug ſein, das er ſpricht, vorgeblich [6]) dienenn Sie mir mit Menſchen gebotenn, denn dieweill die ſchrifft allennthalbenn auff die Maynung vordampt die werckleren vnd aigen erfundene Gottes dinſt [7]), ſo iſt es ain [8]) gottes Leſterung, ſolche dinſte vor nöthig achten vnnd halttenn.

[9]) Von der anruffung der hailigen laſſen wir zu, das die Enngell vnnd hailigen Im himel got bitten fur die kirche, Wie die ſchrifft Sagt, das Sich die Engel freuen vber ay-

---

1) Wu] „Wenn." 2) zu erhaltung guter ordenung] „zu guter ordnung." 3) iſt] „ſein." 4) Statt „je" heißt es in unſerer Handſchrift „Sie." 5) Ueberſchrift: „Der XV. Artickel. Von Menſchen Satzungen in der kirchen." 6) vorgeblich] „Vergebens." 7) die werckleren — Gottesdienſt] „die Lehren, das wir etwas verdienen wollen durch die Werck vnd Dienſt, die wir erfunden haben ohn Gottes Wort." 8) Zuſatz: „große." 9) Ueberſchrift: Der XXI. Artickel. Von der anruffung der Heiligen."

nen Sunder, der bus thut, Aber das thut nichts, das Wir Sie drumb solttenn anruffen, dan die Annruffung Ist fårlich vnnd hat kaynn grundt In der schrifft, dorumb nemhenn wir Sie auch nit ann.

So konnen wir auch In kaynenn weg leiden, das der hayligen ehre sollt so gros sein, als Cristus eher, Allain der Einig Cristus Ist ain solcher vorbitter vnd mitler, das er vns mit got vorsunet [1]), die andern hailigen Seint nit mitler. [2]) Vonn Cristo habenn Wir beuehl vnd Zusag, was Ir bitten werdet den vater In Meynem Namenn, das wirt er euch gebenn, dorumb Sollenn wir Jnn Cristus Namen got anrufen vnnd bitten, vnnd sollen dem vater dennselben Bischoff vnd vorsůner furhalten, dise ehre soll Jnn kaynenn wegk [3]) auff andere hailigenn gezogenn werdenn.

Das ander tall.

Dise lere, die wir bekannt haben, leret nicht allayne von besserung etlicher misbreuch Jnn eusserlichen sachenn vnnd ceremonien [4]), Sonder hat vill hoher vnnd nottiger stuck, dordurch wir furnemlich bewegt seint Sie anzunemmenn [5]), Vnd wolten sie auch [6]) gott zuehren, der Sie vns aus gnaden geschennckt, vnd vnnserm selbst gewissen Zu Trost raynn behalttenn.

Es Ist vnleuckbar, das die ganze kirche fur disser Zeit nidergedruckt gewest Ist durch die Lere vonn werckenn, die ehre aber vnd Rhum des vordinsts cristj vnd der gerechtickait des glaubens war gar verloschen vnnd vnnbekant. In den predigen habenn etzliche nichts gelert, den etzliche sonderliche Mennschenn

---

1) vorsunet] „versůne." 2) mitler] „Versůner." 3) in keinen wegk] „in keinem wege." 4) von besserung — vnd ceremonien] „wie man etliche Mißbreuch in eußerlichen Satzungen endern vnd bessern můge." 5) Sonder hat — anzunemen] „Sonder hat viel grosserer gůter, vmb welcher willen wir jr auch am meisten angehangen vnd gefolget haben." 6) Zusatz: „gern."

Satzungenn, etliche fasttage, etliche Feiertag, Ceremonien, Ablas, etliche neue orden, Neu anruffung der hailigen, Rosenkrentz, bruderschafftenn vnnd dergleichenn, vnd die besten leretenn dannoch nichts, dan ayn weltliche Zucht, Aber wie Mann Jn Cristum sollt glaubenn, vnnd was die gerechtickait des glaubens sey, vnd wie Man dorzu komme, da waren alle prediger stum, Wie ein stock, So doch disse lere, wie Mann durch den glauben from vnnd gerecht werde, das furnembst [1]) Jst vnnd sein soll vnter allenn lehren der Cristlichenn kirchenn.

Es Jst auch vnnder den furnembstenn stuckenn der Cristlichen lere die lere vonn der bus. Dise was aber gar gefelscht, nit allaine von denen, die denn ablaß als kauffmanns war vorkeufften, Sondern auch von andern hipocriten vnnd werckhailigenn, Welche Zu schmehung des glaubenns vnd [2]) sterbens Cristi die leutte Leretenn, das vns die Sunde vmb vnnser vordinst [3]) willenn vorgebenn wurden, die geengste gewissen Zu vorzweifflung trieben durch erzelung Jrer Suuden vnd die gots Lesterlichenn genugthuung.

Dieweill nu' solche notigste stuck der Cristlichenn Lere von der bus vnnd vonn der gerechtickaitt des glaubenns durch die vnnsernn an Rhum Zureden vorneuet vnd die ehre des vordinsts Cristi clar vnnd lautter Widder auff den plan kommen Jst, So mussenn wir bekennen, das vns got vill grosser gaben Zugestelt hat. Wir befindenn gewissen trost vnnd bestenndige Hulff der gewissenn, Wir wissen Jtzt, WorJnne do stehet [4]) der Rechte Warhafftige gottes dinst, Wir Wissenn, welche werck gott gebotenn vnd nicht gebottenn hatt, wir wissenn, welche Stende got gefallenn vnnd welche nicht.

Diser stuck erkanntnus hatt vnns am aller erstenn gedrungenn, disse lahr anzunemen, die die vnsernn Leretenn, vnnd die widdersacher nemen Jtzunt selbst vill weise vnnd wort von disser

---

1) das furnembst] „die fürnembste." 2) Bertram setzt hinzu: „des." 3) vmb vnser vordienst] „vmb vnsers verdiensts." 4) stehet] „stehe."

Lere, Wie woll Sie denen vbell danncken, vonn welchen sie solche vnderweisung entpfangen haben. Nach dissem Ist gefolgt aynn enderung Jnn etzlichen eusserlichen kirchenbreuchen, vnnd dieweil diselb enderung Jre notige vrsachen hat Jnn denn Artickelnn, die drobenn Zuuor erzellt seint, So haben wir dem wortt gotts nit mugen widerstreben. Gleichwoll So habenn wir Jnn Solcher enderung die Messikait gehallten, das Wir der gemaynenn Cristlichen kirchen gebreuche fast das Merertaill behaitten haben. Wir habenn vns auch nagst hie auff disem Reichstag erbotenn, die gemaynen kirchen breuche Zuhaittenn vmb lieb vnd einickait willenn, welche wir an sunde konten vnnd mochten Annemen, Aber disse vnser Mase vnnd erbietung, die vnns, als wir gewislich hoffen, bey got forderlich vnd angenem sein soll, hat vnns nit helffen noch stat haben mögen bey vnnserm widdertaill: Welche von vns widder alle billickait [1]) gefoddertt [2]), das wir vber vnd widder vnnsere gewissen solltenn alle alte misbreuche annemen vnd haitten. Derhalben dieweil wir nicht konnen dorein gehelligenn [3]), Wolleun wir mit kurtzen wortten antwurttenn auff die stuck, so vns Jn der Confutation auff vnsere bekanntnus, Souil wir der behaitten, sint vorlesen wordenn.

Vnnd bittenn die kay. Mayt., vnnsern allergnedigsten kayser vnnd herrn, auff das aller vnderthanigist, Jre kay. May. wolle [4]) kain vngnedig beschwerung haben anzuhoren vrsachenn, die vnns dringen, vnnsere bekentnus fur Recht zuhaitenn, Denn wir Seint allewege erbottig gewesen vnnd noch, kay. Mayt. Jn allem dem zu vnderthanigem gefallen zugeiebenn, das mit got vnnd gewissenn geschen Moge. Nu konnen wir Je nicht, Wir wolltenn dan Cristum vorleugnen, die alte Misbreuch widerumb auffrichten. [5])

---

1) wider alle billickait] „hefftig." 2) Zusatz: „haben." 3) „gehelligenn" ist in unserer Handschrift in „gehellen" corrigirt. 4) Jre k. M. wolle] „Keyser. May. wollt." 5) die alte Misbreuch widerumb auffrichten] „annemen vnnd halten die alten Mißbreuch."

So [1]) auch etwas hie wurde geredt [2]), das villeicht Im ansehen hart vnnd scharff sein wurd, das soll Inn kaynenn wegk Auff kay. Mayt., vnnsern aller gnedigsten hern, gedeuttet oder gezogenn werdenn, denn seiner kay. Myt. tugent vnnd angeborne gute Ist In aller welt bekant, dise disputation sol aber den gelden vnnd die betreffen, welche vnns felschlich bey kay. Mayt. angeben, als hanndelten wir wider die Cristliche Lere.

Von baider gestalt. [3])

Fur das aller erste straffenn Sie vnns, das wir vor ainenn Misbrauch anziehenn, das man den Leien nit Raichen welle [4]) das gantze Sacrament mit balden gestalten, vnd Sagenn, es sey vill mehr ain misbrauch, das man den Leien baider [5]) gestallt Raichenn vnd gebenn sollt. [6]) Nu hat Mann begert, das wir Inn solche Confutation willigen sollen, Aber wenn schon sonst nichts Inn der ganntzen Confutation were, den dis ainige stuck, So hetten wir doch grosse [7]) notdringende vrsachn, das wir nit konnten dorein gehelligen [8]), den wie solten Wir ymmermehr so kun vnndt vnuorschempt sein, das wir das, das vnser lieber herr Jesus Cristus eingesetzt vnnd geordennt hatt, solltenn ain misbrauch haissen. So Ist es Je gewis, das Cristus dis Sacrament vor die gantze gemaine kirche eingesetzt hat, Dorumb wolt vnns got Je behutten, das wir vnns nit vnderstehn, das abzuthun vnd vor ainen misbrauch halten [9]), das Cristus selbst Zum seligenn brauch geordennt vnnd eingesetzt. [10])

Sant Paul Sagt, es gezime nymant aynns Menschen Testament zuendern, worumb endern dan vnser widersacher nit allain Cristus Testament, Sondern Nennen

1) So] „Wenn.“ 2) Zusatz: „werden.“ 3) Zusatz: „im Abendtmal.“ 4) wolle] „wil.“ 5) baider] „beide.“ 6) sollt] „soll.“ 7) Zusatz: „vnd.“ 8) Auch hier ist dieses Wort in unserer Handschrift in: „gehelen“ corrigirt. 9) halten] „zuhalten.“ 10) Zusatz „hat.“

es auch aynn Misbrauch? Ich habs von dem hern entpfangenn, Sagt Paulus, das ich [1]) euch gebenn vnnd mitgetailt hab. Nu hatte [2]) er der ganzen gemainen kirchenn zu Corinth geben denn brauch baider gestalt, dorumb Ist kain Zweiffell doran, das baide gestalt vor die gantze kirchen eingesetzt sein.

Das aber die widdersacher auffbringen vom brot brechen aus dem Euangelio Luce vnd geschicht der Apostell, Mogenn sie nit beweisenn, das an den ortten des Sacraments gedacht wirt, Vnd wen wir In schonn Zulissen, das alda vom Sacrament geredt wurd, So mogenn Sie doch nit beweisen, das In nur ayn gestalt des Sacraments gegeben sey.

Es Ist auch angetzogenn die historia vonn den kindernn Helj, Welchenn got drawet, das er Sie vorstossenn wollt [3]) vom prister Ambt, das Sie solttenn [4]) das brot betlenn von denn pristern, Es Ist aber leichtlich Zurichtenn, wie Schickerlich vnd wie gereumet dise historia angezogen sey.

Zuuor habenn Sie den brauch baider gestalt ain mißbrauch genennet, Itzt schlissen Sie, Als wolten Sie domit antzaigen, das ain straff sein solt, Nur ain gestalt Zuentpfaen, gleich wie die Sone Helj Zu ainer straff betlenn musten. Das Ist Je vnnsers achtenns nit ehrlich vom Sacrament geredt, dieweill Sie denn brauch baider gestaltt Von Cristo eingesetzt ainen Misbrauch nennen, Vnnd das sacrament, welchs eingesetzt Ist Zum Trost der gewissen, deutten ain straffe, das Man aine gestalltt hindann thue. Es Ist nit not, auff die historien vonn denn kindernn Helj zuantwurtten, So Iderman von Jme selbst woll vorstehenn Magk, wie vngeschicklich sie mit den haren Zu disser Sachen gezogen Ist.

Sie wenden auch andere vrsachen fur, Worumb es gut vnnd nutz sein soll, den Leien nur ayn gestalt Zuraichenn, Als

---

1) Zusatz: „auch.“ 2) hatte] „hat.“ 3) wollt] „wolle.“ 4) solten] „sollen.“

do sein, das das blut nit vorschut werd, Item das das blut In den gefessen nit Sauer werde, Aber vmb solcher lyederlichen Sachenn Willenn Sol man Cristus ordnung nit fallenn lassen. Dorumb bleiben wir auff der Maynunge, das es kaynn misbrauch sey, beider gestalt des Sacraments brauchen, den das sol vnns got verbieten, das wir soltenn so kun seynn, vnnd Cristus einsetzung ainen Misbrauch schelten.

Das sie aber Zeugnus furen aus dem Costnitzer vnnd Baseler Concilio, hilfft sie nit [1]), den der concilium kains haist baide gestalt [2]) ain Misbrauch, vnd Im Baseler concilio Ist mit klaren worttenn gesetzt, das die das Sacramennt vnder baider gestalt brauchen, die brauchen es Recht. Dieweil dem nu also Ist, So soll mann billicher das ain misbrauch scheiten, Wen Man durchs vorbieten ainer gestalt der leut gewissenn Cristj Einsetzung Zuentgegenn vnnd ane not beschwert.

Von der prister Ehe.

Es Ist Je Zuuorwundern, das Man Allayne Inn disser Sachen so hefftig dringet auff die Canones, dieselbigenn steiff Zuhalttenn, So doch die offentliche vnd [3]) vnmeidliche [4]) not fordert, das man dise constitutio lindert, Sintemal Man sonnst vmb geringer liderlichen Sachen willen teglich dispensirt.

So kan auch nymant vornaynen, das das vorbott der ehe allain sey aus Menschlichen Rechten, vnnd Ist dartzu offt geendert worden vnd aln Zeit anders dan Zur andern vnnd In aynem Land anders dan Im anndernn gehaldenn wordenn. Die alttenn Canones erleubenn den pristern Weiber Zunemen, allayn sie setzen sie abe vonn Irem Ampt, Sie thun Sie aber nicht Inn ban. Die Neuen Canones, Welche billich gelinder sein soltenn, Sintemal der prister hauffe Sich vber aus gemeret hat vnnd sint Ir sehr vill wordenn, seint hertter, dann die alttenn.

---

1) hilfft sie nit] „ist vergebens.“ 2) baide gestalt] „beider gestalt brauchen.“ 3) „vnd“ fehlt. 4) vnmeidliche] „vnuermeidliche.“

Es Ist den diacon Zugelassenn wordenn Ein lannge Zeit, das Sie Mochtenn Im Ampt weiber Nemen, vnnd bedurfftenn derhalben nicht das Ambt vorlassenn, doch also, das sie keuschait nit gelobt hettenn, Sie wurden aber gleichwol auch [1]) nit gedrungen keuschait zugeloben, das Ist hernach auch geenndert.

Denn pristern Ist auch aynn lange Zeit [2]) erlaubt [3]) gewesen, die weiber Zubehaltenn, so sie vor dem prister Ambt genommen hattenn, das Ist auch geendert, vnangesehen, das das Concilium zu Nicea vnnd zu Constantinopel dawider geschlossen haben.

Hat Sich nu auff das Mall Nymant daran geergert, das Man Neuerung vnnd solche endrung gemacht hat wider genanter Conciliенn schlus, auch wider gottes gebot, den gepieten, das aynn prister sein weib lassenn soll, Ist widder gottes gebot, Quos deus coniunxit, Worumb Ists dan Itzt so ergerlich, So doch offennbar Ist, das In deme nichts furgenommen oder gehanndelt [4]) wirt, das gots gebot Zuentgegen were, Wan Mann denn pristern die ehe Zulisse, sonderlichen In dissen letztenn färlichenn Zeitten, denn die welt altet nu mehr vnnd wirt schwach, Also wirt auch mennschlich Natur Je schwecher. Dorumb soll man die Ertzeneien, dorgegen von gott geordennt, nit geringe achtenn oder außschlaen, den gottes gebot Zwingt alle die ehlich Zuwerdenn, welche mit der hohen gabe der keuschait nit hieuon gefreiet sein.

Den S. Paul gebeut, vnnzucht Zuuormeiden soll ain Jeder sein weib haben, dis gebot freiet alle die, so mit keuschait nit begabt, vonn allen Canonibus, Den Mann Mus gott Mehr gehorsam sein, den denn Mennschenn.

---

1) aber gleichwol auch] „aber auch gleichwol." 2) erlaubt] „ohne fahr." 3) Der Uebersetzer las also „diu" (nicht „dein"). 4) furgen. oder gehandelt] „gehandelt oder furgenommen."

Die Widdersacher Sprechenn, die prister sollenn Rein sein, den es sey billich, das die Rain sein, welche die Sacramennt sollen [1]) andern Raichen, dis Ist woll geredt, dan die ehe Ist kain vnrainigkait, den die schrifft sagt, die ehe sey ehrlich, vnnd der hailige Merterer Paphnucius sagett, Vnnd es file Jme das gantze Concilium Zu, Wie die ehe ain ehrlich dingk sey, vnnd es sey keuschait, bey seinem eignen eheweib schlaffenn, das Ist Je nit Raynickait Zunennen, das die gewissen vorunraynigt mit Hurerey vnd andrem brennen der lusten [2]). Zudeme So wil Paulus, das die ehleut sollenn wider Zusammen kommen, auff das sie der teuffel nit vorsuche vmb der vnnkeuschait willen, vnnd helt die gemainschafft der ehleute fur ayne grosse Raynickait, dan angenommene keuschait Ist, Wiewoll disse Sache nit vill disputirens bedarff. Die ganntze schrifft lobet denn ehstanndt, vnd lerett vns, das der ehstandt sey gottes einsetzung vnnd ordnung, vnd also gehailligt durchs wortt gottes.

Dorumb Ist disses die Raynickait des ehlichen Standes, der glaub, das die ehleutte wissenn, Jr stanndt gefalle got, vnnd sich befleissigen, das sie Jn dem stande lebenn nach gottes gebot, enthaltten Sich vonn hurerey vnd ehbruch ꝛc. [3])

So soll Mann auch die Junckfrauschafft nit also vberflussig loben, Als were sonnst kain stand got gefellig, douomi dann die ehleut Jn̄ [4]) gewissen Machen, gleich als were Jr stand vnrain vnnd gefile got nit, dan der gemain Man kans nit anders deutten.

Die Widersacher werffenn vnns fur, das wir des Jouinianj ketzerey haltten, der die Junckfrauschafft geringschetzig achtet, Aber wir scheldenn [5]) die Junckfrauschafft nit, Wir lassen sie Inn Irem wert bleiben, bey dem Rum, den Jr Cristus gibt, der lobt die, so sich selbst vorschnitten habenn vmb des himelreichs wil-

---

1) sollen] „solten." 2) vnd andr. brennen der lusten] „vnd ander brennender Lust." 3) „ꝛc." fehlt. 4) „Jn̄" d. i. Jhnen = sich. 5) schelden] „verachten."

willenn, So redenn wir auch hie nit von der Junckfrauschafft, Sonder von Schwachhait Menschlicher Natur, vnnd wie Jr vor gott vnd mit got Moge geraten werden, sunde Zuuorhutten. Die Junckfrauschafft Jst aller eren wirdigk Jn denen, so [1]) die gabe haben, Wer die gabe aber nit hatt, der soll dorumb nit mit dem vntreglichenn Joch disses Canonis beschwert werdenn, Welcher die Junckfrauschafft so hartt gebeutt. Also auch hat Ambrosius gelerett, der do sagt, Allain die Junckfrauschafft Jst also getann, das Sie Moge geratenn werdenn, geboten kan Sie nit werden, Wunschen Mag Man Sie, gebietenn kan Man sie nit.

Sie sagen auch, Mann soll mit vleissigem gebet vnndt anderer Leiblichen vbung keuschait erlangenn vnnd erhalten, Worumb tun es aber die selbs nit, die das keusch lebenn also vortaldingen? Aber es haist, dicunt et non faciunt, Vnndt wiewol die kinder auff der gassenn vonn Jrenn schentlichen lastern Zusagen wissen, So wollenn wir Jr doch fur der kay. Mayt., als Liebhaber der keuschaitt vnnd aller Zucht, nit gedennckenn.

Wir gebenn dise Antwurt, das haist nit bitten, Sonnder got vorsuchenn, Wan ayner Manchfeldig sein schwachait [2]) erkennet, das er die gabe der keuschait nit hat, vnnd wil der ordnung gottes mutwilliglich nicht gebrauchen. Es sein viler weisenn, gelerter [3]) leut Bucher vorhanndenn, dor Jnne sie beclagen vber das brennenn [4]) derer, die hefftig der annfechtung Widerstannden haben, Zaigenn Auch gnugsam An, Wie vnrůige gewissenn sie vonn dissenn anfechtungen bekommen haben, Denn Cristus selbst leret, Sie fassenn das wort nit alle, Dorumb wil got, das etzliche diser Seiner ordnungen [5]) gebrauchen sollen, Beten Soll Mann, Aber doch also, das gots ordenung nit voracht werde, derer sich aus gottes gebott gebrauchenn

1) so] „die." 2) Manchf. s. schwachh.] „sein schwachait manchfeltig." 3) weisen, gelerter] „Weiser vnd Gelehrter." 4) vber das brennen] „das brinnen." 5) ordnungen] „Ordnung."

sollenn die Jenigenn, Welchen [1]) got die gab nit mittailt, gleich wie er auch will, das wir der speise vnnd annderer Creatur [2]) gebrauchenn sollenn, dann dadurch erhelt er vnnser lebenn.

Es Ist sehr Lecherlich, das Sie Sagenn, dis wortt, wachset vnnd meret euch, gehor allain auff die Zeitt, da wenig leutt warenn, vnnd nit auff vnnser Zeitt; wir hallten, das disse wort schaffenn, Machenn vnnd ordenenn die Natur, wie sie dornach alleweg seynn vnnd bleibenn Mus, dann Sie kann Sich selbst nit annders machenn, gleich Wie andere dergleichenn wort auch thun, das wort, die erde bringe grune gras, schaffet noch alle Jar futter vnnd narung vor vieh vnnd leut.

Also Ist disser spruch, wachsset vnnd Meret euch, nit allaynn ain gebot, sonder auch der Natur Einsetzung, vnnd Ist nit vnser, sonnder gottes werck, dieselbige Zuendern. Die Junckfrauen, Welche warhafftigk Junckfrawschafft gehaltenn, haben nit wider gottes gebot gehanndelt, Dann [3]) dieweil sie vonn der angebornnen Naturlichenn aigennschafft gefreiet sein, So sint sie auch von dem gebot gefreiet, Weichs allein die Jenige betrifft, so also geschaffenn sint, die andern hat got durch sonderliche gaben gefreihet. [4])

Vnnd Im fall, das schonn war Were, das keuschait Zuhalten leicht were [5]) aynem Itzlichen, der nur selbst wolt, So habens doch die Bischoue kaynenn beuelh von got, das Sie solchs gebott auff dissenn stand schlaen mogenn [6]), Sonnderlich weill [7]) Paulus offentlich solche gesetze Nennet teuffels lerenn. [8]) Von disser Sachenn konnt Mann vill Redenn, Wanns von noten were.

---

1) diejenigen, welchen] „denen." 2) Creatur] „Creaturen." 3) „Junckfr. — gehandelt, Dann" fehlt. Bertram hat S. 92. die Auslassung angedeutet. 4) Welchs allain — gefreihet] „welches auff die angeborn eigenschafft der Natur geschlagen ist, vnd Gottes sonderliche gabe vnd werck hat sie gefreihet." 5) were] „sey." 6) mogenn] „sollen." 7) weill] „dieweil." 8) leren] „lehre."

Nu aber hie ain offentliche dringennde Not Ist, dissenn Canonem Zulindern, also das es weitterer disputation nit bedarff, So machen Sich die schuldig aller vnzucht des gaistlichenn stanndes [1]), die solchenn Canonem wider gottes gebot vortaidingenn, Dorumb konnen wir nicht willigenn, das Man der priester ehe vordamen sollt. [2])

Von der Mess.

Vnnser widdersacher bekennen selbst, das die Messe sehr misbraucht sey [3]), dorumb sollen Sie den vnnsern das zu gut halden, das sie solche Mißbreuche gestrafft habenn, Dan wo die Bischoue vleissig Ires Ambts gewartet hettenn, So weren solche vnd dergleichen Misbreuche In der kirchen nit eingerissen. Nu Ist leichtlich Zuuorstehenn, das das aynn Misbrauch sey, Wen etliche mitling vnnd vmb lonn [4]) gedingte prister odder Aus pflicht Irer fundation vnd Stifftung messen halten [5]) auff bestimpte tage, offt wider Iren willenn, Sie Sint dorzu geschickt odder nit. Dise Misbreuche seint also gemaynn, alß Iderman bekant, das sichs nicht kann bergen lassen. Doruber sint [6]) andere misbreuch, doher Sich die grobenn Misbreuch geursacht habenn [7]), deren vnnsere Widdersacher wenig vnd schir gar nichts gedacht habenn, Sie wollen vortaidigen, das die Mess ain opffer sey, vnd Man hab es vor Tausennt Jaren dorfur gehaldenn, Auch so haissen es die Griechenn Liturgiam, Item missba [8]) auff hebraisch haisse ain altar, auff griechisch thysiasterion: Zuletzt dieweil Cristus sagt, das thut 2c. Tun aber heisset opffernn. Sie sagenn

---

1) Der Uebersetzer hatte also den Zusatz bei Chyträus: „huius ordinis" in seinem Texte. 2) sollt] „soll." 3) das die Messe sehr misbr. sey] „wie inn der Messe viel grosser Misbreuch sein." 4) lon] „Gelt." 5) messen halten] „mussen viel Mess halten." 6) Doruber sint] „Es sein auch." 7) doher sich — geursacht haben] „da die vnerfahrne wenig darumb wissen." 8) misba] „das Misbeach."

auch, es sey Arrianische ketzerey, halten, das die Mes kaynn opffer sey.

Vnnd dis sint die vrsachen, die Sie wirdig Achten, das sie vnnder kay̅. May̅t. tittel vnnd Namen vor allenn Stenden des Reichs verlesen werden soltten. Es kan aber Ein Itzlicher verstendiger woll ermessen, was Man hieuonn Richttenn vnnd halttenn werde, Wann Sie dermaleins offenbar vnnd vnder die leutt kommen werden. Sie Maynen, disse allergroßwichtigste vnd schwerste sach, als Itzt auff erdenn vnd Inn der kirchenn sein Magk, dauonn Mann Itzt handelt, sey woll vortedingt vnnd gegrundet domit, das sie ain frembde vocabell oder Zway allegiren, die sie etwo vonn aynem Schulmaister enntlehennt vnnd selbst nit vorstehenn, domit Maynen Sie, sey die Sach ausgericht. Dan wann das gulte [1]), So wollen wir woll besser wort finden, die kirche haist die Messe Synaxin vnndt Communionem, vnd der Canon selbst gibt Zeugnus, das Ir vill von aynem altar Nemenn vnd Nissen, vnnd diweil sich solche wort [2]) nit Reumen auff die Winckelmessen, so iest sichs woll sehenn, das die priuaten messen Zuhalten ain Neuer brauch sey.

Doch wollenn wir solch kindisch Argument fallen lassenn vnnd Zur Sachen greiffenn. Dan man mus In solchem großwichtigen handel gute, bestenndige, dringende argument habenn. Der streitt Ist nit dorumb, ob die Mess sacrificium hais odder nicht.

Wir wissen, das die altenn lerer die Messe Sacrificium, ain opffer, genant haben, dieweil es sey ain gedechtnus des opfers Cristi, Wie Ireneus Sagt, Vnnd wir lassen den vettern das willig vnd gerne nach, das sie die Mess sacrificium [3]) Nennenn, Dann wir fechten nicht mit Inenn, Sonder mit den Newenn Lerern, mit denn papistenn, die das wort Sacrificium vbell vorstannden vnd gedeutet haben, vnd habenn In die kirchen einge-

1) gulte] „gilt.“ 2) sich solche wort] „solche wort sich.“ 3) sacrificium] „ein Sacrificium.“

furt newe vnd zuuor vnerhorte leren vnnd gebreuche, die widder das Euangelium sint.

Doruber Ist der hader, ob die Messe vnd abentmal des hern ain werck vnd solch opffer [1]) sey, das ex opere operato durch das werck an Im selbst gnad vordiene vnd gerechtt Mache, Item das es anndernn, welchen die Messe applicirt wirdt vnd fur welche sie gehalttenn wirt, Auch also ex opere operato gnad vordiene vnd Sie gerecht Mache, Vnnd wiewoll die bucher der widdersacher disser Lere voll sindt, So vormogen Sie doch nichtt aus Irgent aynem der hailigen alden veter beweisenn, das die messe ex opere operato Moge gnad erwerbenn. Dann disse vnngereumpte Leren vnd wörtter sint new vnd von Mönchen erdacht, die aus der Messenn aynn gots lesterlichen Jarmarckt gemacht haben.

Die Lere de opere operato et applicatione Ist offentlich widder das Euangelionn vnnd die gerechtickait des glaubenns, dan die schrifft leret, das wir durch denn glauben, nicht durch die [2]) werck gerecht werden, Wo nu die Messe gnad vordint ex opere operato, so mus not halben folgen, das die gerechtickait Aus denn Werckenn komme on glauben, vnnd die widersacher leugnen es nit, das sie also Lerenn vnnd halttenn.

Sie habens offenntlich geschriebenn, nit allain vom abenutmal des hern, Sonder auch In der gemain von allen Sacramenten, Wie auch droben gemelt, das nit von nöten sey, Irgennt ain guten gedancken habenn, Sonder das Sacrament bringe gnad Zu dem, der es entpfehet, ob er schon kain guten gedancken hat.

Sie ertichten auch, es Mache nit allain gerecht den, der es heldt, sonder auch die, fur die es gehaltten werde, vnd dieselbenn erlanngen gnad, modo non ponant obicem, Ist das aber nit auffs greulichst angelauffen wider die Lere vom glauben rc. [3])? Vnd an disem grunt, dieweil er gewis vnd clar gnug Ist, wollenn wir vnns auff das Mal In disser Sachen gnugen lassen.

---

1) Die Worte: „vnd solch opffer" fehlen. 2) „die" fehlt. 3) „rc." fehlt.

Wir erlangen Cristus vordinst durch den glaubenn, diese aber leien vnnd geben der Messen vordinst, auch denen so nit gleuben, Machen also das vordinst der Messen grosser dan das vordinst Cristj. Solche leren seint eingerissen In der kirchen, da die Lere von der gerechtickait des glaubenns vorloschenn Ist, vnnd Man kann nymmermehr den Rechten brauch der Sacramennt vnd aller Ceremonien erhalten, Wo die Lere von der gerechtickaitt des glaubens nit erkant wirt.

Dorumb verwerffen wir dissen Misbrauch de Merito et applicatione Misse, vnnd dieweill die priuaten Missen diser Maynung [1]) gehalttenn werdenn, so konnen wir sie nicht mit got vnd gewissen widerumb auffrichten, konnenn auch denen nicht Recht gebenn, die Sie vortaidingenn.

Aber es wirt bey vnns ain pfarr meß gehalden, dorbey wirt das Sacrament geraicht denen, die es nemen wollen, Ire erschrockene gewissen Zutrösten, dann darzu, Wie wir Inn vnnser Confession nach der Lennge Erzelet habenn, Ist das [2]) Sacramennt Eingesetzt, vnd von dissem brauch des Sacraments haben die hailigenn vätter vill geschriebenn.

So kan Man vnns auch mit warheit nicht aufflegenn, das wir derhalben Arrianer seint, das wir nit halden, das die Messe ex opere operato gnad vordine, dan dise opinio Ist offentlich dem Euangelion enntkegenn vnnd schmehet denn vordinst Cristj vnd die Lare vom glauben.

Man thut vns Auch wissentlich vnrecht, das Man vns beschuldigt, Wir heben das Juge Sacrificium auff, dan ob wir Inen schon gut lassen [3]) sein, das die Messe gedeuttet [4]) sey per Juge Sacrificium, So thun wir doch warlich die messe nit ab, Sonnder wir bessern den misbrauch der Messenn, vnd behalttenn denn alten brauch der kirchen. Die des hern leib vnnd blut begerenn, die entpfaen es vonn aynem, vnnd also wirt das volck

1) diser Maynung] „gleich dieser meinung.“ 2) das] „dis.“ 3) gut lassen] „liessen gut,“ 4) gedeutet] „bedeuttet,“

zur Communion gewenet, das vile woll vnnd cristlich das Sacrament brauchenn.

Bey denn Widersachern brauchenn die Leutte des Sacraments seldenn, Allain die brauchen es, vnd dero wenig, die vmbs gelds willenn vordingt [1]) vnd gemit [2]) seint, Sonst wo es one das were, teten sies auch nit, das Ist der feyne gottes dinst, denn Sie haben. Doraus den folget, das wir vleissiger vnd ehrlicher den brauch des Sacraments erhaltenn vnd das Juge Sacrificium, wie sie es Nennen, den vnsere widersacher.

Vnnd dieweil vnnsere widdersacher auffs hefftigste anfechtenn, das wir die priuaten Messen fallen lassen [3]), vnd geben vnns schuldt, das wir das Juge Sacrificium abthun, gleich wie der konig Antiochus tette zu Jerusalem, So wollenn wir hieuon ain wenig weitleufftiger Redenn.

Im Buch Numerj am Acht vnnd zwantzigsten Capittel [4]), wirt das Juge Sacrificium, das Ist das teglich opffer [5]), also beschriebenn, Man vorbraunt ain Lemlein, dor Zu wart geopffert aynn Semmell mit öll besprenngt, dornach gos man Weynn dorauff. Disse Cerimonia sollt stettigs fur vnd fur gehalten werden von den Judenn. Will nu Imant hart dringen, das hiedurch [6]) die Messe bedeut Ist, wollenn wir nit hart widderfechtenn, Also [7]) doch, das er die ganntze Messe mayne, das Ist, das abentmal des hern mit der predig des worts, welchs Cristus an disse Cerimonien gehefft hat, Wie Paulus spricht, So offt ir vonn dissem brot essen werdet vnd dissen kelch [8]) trincken, sollt Ir den todt des hernn vorkundigen bis er kumpt.

Gleich wie nu do Zumal war ain tegliche vnnd stettige [9])

---

1) vordingt] „bedingt." 2) d. i. gemiethet. 3) fallen lassen] „abgethan haben." 4) am — Cap.] „am 28." 5) „das ist — opffer" fehlt. 6) hiedurch] „dadurch." 7) Also] „so." 8) dissen kelch] „diesem Kelch." Bertram hat deshalb „von" eingeschaltet. 9) ain tegl. u. stett] „ein ewigwerende."



Ceremonia, die da anzaigt, das Cristus kommen wurd, vnd das dis volgk so lanng bleibenn soit, bissolang Cristus geborne wurde, Also habenn wir das Abentmal des hern, das Recht genennet wirtt aynn ewigs Testament, Dan es bezeuget, das Cristus kommen sey, vnnd sey nu vorhannden disses wortt, das gott der herre der weitt Zugesagtt hatt, Es bedeut auch, das dis New Testament vnd die kirch alleweg bleibenn werden, Aber Zu der Ceremonien Ist anzuhengenn die predigt des Euangelij, durch welche Cristus der welt kunth getan wirt, vnnd durch solche predigt wirt das opffer Zugericht, das Ist gottes erkantnus, dangksagung vnnd Lob. Das sint die opfer des neuen testamennts.[1]) Disse opffer hatt bezaichnett das spectackell vnnd geprenng[2]) Im gesetz gehaittenn, Nemlich wan Cristus kommen wurd, so wurd das Euangelion bis ans ende Inn der kirchen bielbenn, das wurde man ane vnderlas treiben[3]), Auff das on auffhorenn etliche bekeret vnnd gleubig wurdenn, die solten alsdan gott opfer opfern vnnd das ewige Leben enntpfaen, Gott dannckſagenn vnnd Lobenn, vnnd solltenn betzeugenn, das die Lere des Euangelij recht sey, das got ernnstlich Zörne vber die Sunde, das er auch warhafftig die Sunde vorgebe denen, so gleubenn, das er gewislich vnns erhöre vnd warhafftig Selig mache, Vnd das sie durch disse erfarung andere Raitzen, got auch Zuuortrauen. Also deutet Paulus das opffer vonn der predigt, glaubenn vnnd dannckſagung Zun Romern am xv.[4]), das Ich ain diener Jesu Cristj sey vnnder den haidenn vnnd opffer das Euanngelion gottes, das der halden opffer angenem werde, gehalligt durch sein hailigenn gaist, vnnd Zun philippernn am andern[5]), vnd ob Ich schonn geopffert werd[6]) von wegen des opfers eurs glaubenns. Dan das Lemlein, das vorbrannt ward, bedeutt das Sterben

---

1) Das sint — Testaments] fehlt. 2) geprenng] „gebrenge." 3) treiben] „predigen." 4) Zu Rom. am xv.] „Roman. 15." 5) Zu Phil. am andern] „Phil. 2." 6) werd] „wird." (= würde).

Cristj vnd aller seiner glider, die Semel aber bedeutt das lebenn, Welchs da kompt durch den glaubenn Inn der predigt vonn der busse [1]), Das weingissen bedeut die dancksagung vnnd predigtt.

Das opfer der predigt vnnd dancksagung [2]) soll allewege Inn der kirchenn bleibenn, Die Ceremonien vor Sich selbst an die lere Ist tod vnnd stumme. [3])

[4]) Nu sehe Mann, welche das Juge Sacrificium abgethan, wir odder der gegentail? Das Euangelion wirt bey den widdersachern an wenig orttenn gelert, In etlichenn grossenn landenn wirt vast das ganntz Jar nit gepredigt, Vnd wan Man schon predigt, so leret Man, was aynem Mönch etwan vber nacht getraumet hat, Oder so es besser wirt, so predigt Mann etwas von weltlicher Zucht aus der philosophia, von Cristo aber, vnnd wie Man Inn Cristum gleuben soll, Auch wie wir durch Cristum ain gnedigen got vberkommen, das wir durch Cristum erlangen vonn got Alles was wir bedurffen, nicht vmb vnser werck willenn, von vbung des glaubenns Inn allen anfechtungen, Wie ain Ider seins berufss treulich auswartten vnnd [5]) wie Mann den nagstenn liebenn soll, Von dissenn stucken wirt da Am allerwenigsten gelert, da der kauffmessenn am Aller Maisten sint.

Inn des wirt die Liebe Ceremonia, die Cristus eingesetzt hat, das Man von Cristo predigenn soll, gewant Zu aynem andern brauch, Also das sie andern leutten gnad vordiene ex opere operato. Da vnd sonst nirgend Ist das Juge Sacrificium Rechttschaffenn abgethann, dan da Ist der Rechte brauch des Sacraments gar vnnd gantz vorkert, vnd der predigt des Euangellj von Cristo wirt geschwigenn. Dan also spricht die Schrifft prouer-

---

1) Der Uebersetzer hat also den Zusatz im Texte bey Chyträus: „quae consolatur conscientias" etc. nicht. 2) d. pred. u. danksag.] „der dancksagung vnd predige." 3) Die im lat. Texte nur bei Chyträus hierauf folgende Stelle: „Veteres coenam — aperiatur gratia" fehlt also auch in der Uebersetzung. 4) Der lange Zusatz im Texte des Chyträus: „Veteres coenam Domini" etc. fehlt auch in der Uebersetzung. 5) auswartten vnd] „auswarten soll."

biorum am funffzehnden [1]), der gotlosen opffer Ist eittel greuel vor got vnnd der gerechtenn gebet gefelt Im, Also fordert gott glaubenn vnd gebet, Will nit haben opus operatum on wort vnnd on glaubenn, wie dan die kauffmessen sint, vnd got spricht In Hieremia, da Ich sie Aus Egipto gefurt hab, hab Ich In nit gebotenn von opffern, Sonndern dis hab Ich In geboten, horet Mein stimme, so will ich euer gott seynn. Hie vorwurfft der prophet clar vnd offentlich das opus operatum, vnd fordert wort vnd glauben, das wir durch glaubenn gnad erlangenn vnnd ergreiffen vnd got vortrauenn sollen. [2])

Also In der Bischoff Reich, So das Euangelion vorfolgenn oder vorachtenn, Ist die Cerimonia bliben. Aber gottes stim horen sie nichtt, Schaffenn nit, das Man das Euangelium predigt vom glauben an Cristum, Sonnder Sie wollenn den vordinst der wergk operis operatj erhalten vnnd andere lesterliche gottes dinst.

Derhalben Ist vnnser gegentaill Zuhalten als fur die Jenigen, so das Juge Sacrificium abgethan.

Auch sint mehr Zaichenn, das der Bischoff [3]) Reich durch des Antiochj Tirannej bedeut sey.

Ists nit wahr, die Bischoue dienen Irm [4]) got mit goldt, Silber vnnd Edeln gestaynenn, vnd wollenn vns Inn des toten vnd vmbbringen dorumb, das wir Ir kirchen geprennge nit vor rechten, warhafften gottsdinst halden? Sie clagen vber vns, das wir die Cerimoniènn fallenn lassenn, die closter vnd altar [5]) wust ligen lassen, Sie vormanenn vnnd haltten ann, das kay. Mayt., So vonn Natur gutig vnd Sanffte [6]), allerlay greuliche straff

1) am funffz.] „15." 2) „sollen" fehlt. 3) Der Bischoff] „des Bischoffs", welches schon von Bertram berichtigt ist. 4) Der Uebersetzer las also in seinem Texte richtig „deum suum", nicht „fixum." 5) Kloster vnd altar] „Altar und Klöster." 6) sanffte] „sanftmütig ist."

wider vnns furnemen solle, Dobey soll man den Antiochum kennenn, vnnd geht vnns, got lob, nit an, dan bey vnns bleibt vonn gottes gnadenn Rechter brauch vnnd vbung der Sacramennt, So predigt Mann das Euangelium vom Rechten gottes dinst, vom glaubenn, vonn der hoffnung, vom Creutz, vnd nit was Menschen aufgesatzt habenn, odder was den schulerern gedreumet hatt.

Sie Zihen auch fast vngereumet Zur Messen denn spruch Malachie, vom auffgangk der Sonnen bis Zum nidergang wirt mein Nam gros vnnder denn haidenn, vnnd an allenn orttenn wirt Mann reuchwergk [1]) opffernn Meynem Namen, Man wirt opffern aynn Raynes opffer, den Mein nam wirt gros vnder denn haidenn, Also sagt der got Sabaot. Dergleichen vorblumpte reden fint Man vil, auch In andern propheten, Welche gernne brauchen wort des gesetz, wan Sie vom Euangelio redenn wollenn, vnd Zaigen also vorborgen an, nit wie ayn anderer eusserlicher gottesdinst kommen soll, sonder ain gaistlicher, dan die Epistell Zun [2]) Hebreern leret, das nach Cristus tode kaynn opffer weitter Notigk seyn werde fur die Sunde, vnd das Ist [3]), das Sannt Peter [4]) leret, das wir ain hailig pristerthumb sein, zu opffern gaistliche opffer.

Dorumb soll Mann den spruch Malachie also vorstehenn, das das Reuchwerg vnd opffer gedeutet werdenn nit allayn vonn der Cerimonienn vnnd wercken, Sonnder vonn der predigt, glauben vnd dancksagung, Denn on disse stuck Ist die cerimonia vor sich selbst kain opffer ex opere operato, Wie Sie es nennenn, Wie auch Zun Ebreern geschriben steht, durch In opffern wir gotte allweg ain opffer des Lobs, das Ist die

---

1) Der Schreiber unserer Handschrift hatte „Rauchberg" geschrieben, dieß ist durchstrichen und am Rande steht: „Reuchwergk." 2) zun] „zum." 3) ist] „ists." 4) S. Peter] „Petrus."

frucht der lippen, die [5]) Seinen Namen betennen.

Vnd die wort Malachie Zaigen selbst an, das man nit die Ceremonien allain vorstehenn mus, dan das Reuchwerg bedeut aigentlich nit das abentmal des Hern, Sonder das gebet, Item Es steht dobey, mein Name wirt gros vnder den Haiden, das gehort zur predige, dordurch gots Name weit ausgebreittett vnd offenbar wirt [2]), vnd die leut lernen got kennen, got furchten vnd got vortrauenn.

Auff die weise deutten dissen spruch Malachie auch die alttenn vetter, den also sagt Tertullianus, Man wirt an allenn ortenn opffernn meinem Namen vnd ain Raynes opffer, Nemlich ainfeltigs gebet aus raynem gewissen, vnd Hieronymus, Es Jst ain regel der schrifft, das wo ain offentlich prophezey vonn Zukunfftigen Dingen gestelt wirt, so sol man durch vngewisse allegorien [3]) nit geringen, Was do geschriben Jst, die do opffern blindt vnd lam viech, die sollen wissen, das nach den flaischlichen opffern gaistliche opffer volgen werden, vnnd das man hinfurt dem Hern Nymmer opffern werde ochsennblut vnd bocksblut, sonder Reuchwerg, das Jst, das gebet der hailigen, vnd [4]) nichtt allaynn Jn ainer stat des Judischen lands Zu Hierusalem, sonder an allenn orttenn.

Vnd Jnn Summa die widdersacher bochenn auff die deutung des teglichen opfers vnnd die wort Malachie, so sere als sie wollenn, so vormogen sie doch nit Zubeweisen, das das abent:

---

1) die] „der." Bertram hat deshalb „die" eingeschaltet. 2) Der Uebersetzer hatte also den Zusatz im Texte b. Chyträus „per praedicationem Euangelii" nicht. 3) Der Uebersetzer las also „per incertas allegorias." 4) Der Schreiber unserer Handschrift hat hier die Worte ausgelassen: „nicht allein in einem Land, in Judea, auch."

mal ex opere operato on predig, an glauben, ain opfer sey, vnnd wan Manns heldt vor andere, das es Jnen gnade vordine, vnnd mache sie gerecht. Den zur bestettigung disser gots lesterlicher [1]) Maynung helffen weder Malachie wort, noch die deuttung Jugis Sacrificij, vnnd es gehet eben wie alleweg, das ayn Jrthumb den andern gebirt, Wan Man aynmall auff etwas Vngewisses felt. Das [2]) hat Man angefangenn Zu disputirenn, vtrum Meritum misse finitum, an Jnfinitum, vtrum sit diuisibile, Vtrum tantundem valeat missa facta pro pluribus, quantum pro singulis singule, das hatt geldt tragenn [3]), Hie was kain fur vnd nott so gros, es konte durch die Messe gebussett werden, das was das Jdolum fur alles anligen [4]). Aber Cristus wil, das man Jn Jm glauben anruffe vnd wartten [5]) alles guten von Jm Jm glauben, nit vmb vnserer werck odder vordinst willenn.

Vnd dieweil die widdersacher vom vordinst vnd de applicatione Misse kayne bestendige gegrunte vrsachenn bracht habenn, Sondern Zihen allayne an das wort Sacrificium, opffer, vnd dasselbig nit aus der hailigen schrifft, Sonnder auss denn vettern, So Jst nit noth, das wir mehr hiezu antwurten.

So werden Sie auch nymmermer Mugeun auffbringenn wider aus der schrifft, noch aus den vetern etwas, das so starck vnnd gewis [6]) sey, das vnnsere grunde, die wir ertzelt habenn, muge vmbstossen, Dan das Jst Ewig war vnd gewis vnd mag wider Jm Himel noch auff erden nichts gewissers funden werden, Das, wo die gerechtickait Aus dem glauben Jst, So mag die gerechtickalt ex opere operato nit sein, derumb macht die Messe nit gerecht.

---

1) gotslesterlicher] „gotlosen." 2) Das] „Da." 3) das hatt geldt tragenn] „Das was (war) das Jdolum für alles anliegen." 4) „Das was — anligen" fehlt hier, kommt aber einige Zeilen früher vor, s. die vorige Anmerkung. 5) wartten] „warte." 6) gewis] „ansehenlich."

Wir vormerckenn auch, das die widersacher sehr schreienn, das wir Jn vnsern messenn nit den gantzen Canon lesen, wie vor Alders, do mit [1]) vns vnd vnsere Sach bey Idermann auffs hochst vnglimpfen [2]) vnd vorhasset Machen wollenn, dieweil Sie wissen, das Iderman nu vil vnd lange Zeit her dofur heldt, die Messe konne vnd solle on den canon nicht gehaltenn werden. Wir bitten aber auffs allervnnderthanigst, kay. Mayt. wolle es Je nit dofur achtenn, das die vnsern etwas Jm Canon geendert haben aus vorachtung der Religion vnd Sacrament, Sie wenden grosse vnnd not dringende vrsachen fur, aus welchen Sie gedrungen seint worden, etlich stuck Jm Canone fallenn Zulassen, vnd Sagen, das Solchs dem hailigen Sacrament zu ehren gescheen sey, vnnd sonst Aus kayner andern vrsach, dan der Canon hat Zu vilen grossen misbreuchen merckliche vrsach gebenn.

Vnnd auff das Man nit Mayne, Es sey hiemit etwas neues furgenommenn, das vor nit geschen vnd wider denn glauben vnnd die ganntze kirche sey, so Jst erstlich Zubedencken, das der Canon nit ann allenn enden [3]) gleichformig Jst gehalden wordenn. Der griechisch Canonn Jst annders dan [4]) der Lateynisch, So sint auch die Lateinische Canones Mehr dann an aynem ort vngleich. Es sagen auch etzliche bewertte lerer, Cristus hab allain die wort der Consecrationn Eingesetzt, Was aber doruber Jst, haben die Bischoue ayner nach dem anndernn hinzugetan, Einer dis, der Annder das, Zur Zyrt [5]) vnnd Solennitet, dann also sagt die glos Jm decret.

Dorumb gleich wie die vngleichhait [6]) vor disser Zeit dem Cristlichenn glaubenn nit Jst nachtailig gewest, Also sol vnnd mus Man Jtzt auch halten, das dem Cristlichen glauben kaynn abbruch odder vorklaynung geschee, Wan Man schonn etwas vom Canon aussenlest, vnnd werden doch gleichwol die wort Cristj be-

---

1) domit] Zusatz: „sie.“ 2) vnglimpfen] „verunglimpfft.“ 3) enden] „Ortten.“ 4) dan] „als.“ 5) Am Rande unserer Handschrift steht: „Zierdt.“ 6) Zusatz: „des Canons.“

halten, die [1]) Zur Consecration notig seint, dieselben [2]) wort aber behalten wir mit aller ererbietung. [3])

Man Sihet Clar Im Canon, das Imer etwas von tag zu tag Hinzu vnnd widderumb herabgethann Ist, dan es Ist offennbar, das etliche stuck nit wol auff ain ander gehenn, wie es sein mus, wann vil Maister vber Einem werck Machen.

So Ist auch vnnleuckenbar, das etzliche wort aus der schrifft genommen ser vnschicklich Zum opffer getzogenn sindt, vnd dieweil die art vnnd aigenntschafft des Sacrificij vbel vorstannden Ist wordenn, So habenn die Scribenten hernach den Canonem Je mehr vnd mehr vortunckelt, den es hat nach bis auff den heuttigen tag kainer aus allen vnnsern widdersachern, die grosse vnnd vill bucher geschribenn haben, nie vormocht Recht Zu deutten, Was Sacrificium sey.

Nu ists vnngeschickt Zuhorenn, das die, so sich des hanndels von dem Sacrificio odder [4]) opffer vnnderstehen vnd wollen denn Canon vorfechten, nit souil wissen sollen, das sie deutten konttenn, was Sacrificium sey, Auch nit was vor ain vnderschaidtt sey Zwuschen dem opffern des alten vnnd newen Testaments, vnd vnder Sacrament vnd Sacrificio, vonn dissen Sachen [5]) Reden die widdersacher nichts, dauon doch vorstendige leutte, als vonn denn Notigstenn Sachen bericht habenn wollenn.

Etzlich fechten hoch ann vnnd nyt vnbillich die volgennd stuck Im Canon, das er das brot vor der Consecration Nennet hostiam Salutis, Item das Sich der prister Zu [6]) mitler setzt Zwuschen got vnnd dem hern Cristo, Item das er bitt [7]), das got wolle Jme [8]) solch opffer lassenn angenem sein [9]), gleich als

1) die] „so." 2) dieselben] „Dieselbigen." 3) Zusatz: „Wir behalten auch die gemeinen Gebett vnd die Dancksagung." 4) „Sacrificio odder" fehlt. 5) Sachen] „stucken." 6) zu] „zum." 7) bitt] „bittet." 8) got wolle Jme] „Jhm Gott wolle." 9) lassen angen. sein] „angenem sein lassen."

were der prister der vorsuner Zwuschen gott vnnd Cristo, Item das [1]) er bitt, dafs got dis opffer annemen vnd Im gefallenn wolle lassenn [2]), Wie dafs opfer Abels, gleich als werenn die anndern leiplichen opfer besser vnd got Angenemer, dan Cristus selbst.

Dise vnnd dergleichen stucke, Wiewol sie vnchristlich lauttenn, so sint doch noch andere, Welche die vnnsern vil [3]) bewegt habenn, Nemlich das stuck Im Canon, das die Mefs applicirt fur lebenndige vnnd toden [4]), das sie dorburch sollenn selig werden.

Disse opinion Ist offentlich Wider dafs Euangelium [5]), vnd wans nit so offentlich were, so mocht es vielleicht ain vrsach geben Zuzweلueln, ob Man dissem stuck des Canons recht oder vnrecht tette, das Mans straffte. [6])

Nu Ists also clar, das Mans nit Allain sihet, Sonder Man kans auch mit den henden greiffen, das der Mennsch nit Selig wirt durch ainich werck oder vordinst, das ain ander vor In thut oder heldt, Sonndern durch denn glauben.

Nu Mus Ja [7]) das Iderman bekennen, das es war sey, Man Sichts, Mann greiffts [8]), Nymant kans leugkenn, Ire aigne bucher Zeugens, das dis stuck des Canons, da die Mefs fur ein opfer, das lebendigen vnnd toden gnad erwerbe, gehalten wirt, nit Allain widder aynenn spruch des hailigen Euangelii fechte, doran nit vil gelegenn were [9]), Sonnder widder den Aller furnembsten vnd nötigisten punct Zur selickait, Nemlich wider die gannţe lere vonn der gerechtickait des glaubenns.

Die-

---

1) Item das] „dieweil." 2) wolle lassen] „lassen woll." 3) vil] „viel mehr." 4) die Mefs applicirt f. lebend. u. toden] „die Messen ein Werck heisset, welches fur Lebendige vnd Todten gehalten werde." 5) Zusatz: „vnd die gerechtigkeit des glaubens." 6) straffte] „strafft." 7) „Ja" fehlt. 8) Der Uebersetzer scheint also auch in seinem Texte gehabt zu haben: „Res versatur — et inter manus." 9) Im Texte des Uebersetzers standen also die Worte: „quae non sit magni momenti."



Dieweil aber dem also Ist, so mus man Je den vnnsern billich Zugut halden, das sie das Euangelion hoher achten, dan denn Canonem, Sonderlich dieweil Idermann bekennen mus, das dis stuck im Canonn hinzugetan Ist vonn Menschen, vnnd die Canones sint auch vor Zeitten In der kirchen nit gleich gewest, Nu wais Man, So etwas vonn Mennschenn geordennt Ist, offentlichem gotswort Zuenntgegen, das Mann dasselbig nit haltenn Soll, Sonnder gottes wort hoher achten. Was wollen die widdersacher hie auffbringen Widder die [1]) offenntliche warhait [2]), Dan es ist offenbar, das man auch nichts auffbringen [3]) mag, das ein schein haben mag [4]), dan seintmal der glaub gerecht macht, So ist das vnchristlich vnd ketzerisch, wenn man sagt, die meße gehalten fur ainen andern, mache gerecht ex opere operato. [5]) Wir wollen auch ein [6]) kurtze antzeig thun auff das Wort liturgia [7]), dan etlich meinen starck dadurch zuerhalden, das die meß ein opfer sey.

Darauff berichten wir also, das das wortt Liturgia nicht ein opfer heysse, Sonder In gemein ein ampt, aber ain Ambt vben vnd ausrichten, Es sey weltlich aber geystlich. Derhalben wirt es auch gebraucht Fur burgerliche burden, als dienst vnd tribut, wie man viel exempel findett, vnd Paulus hats also gebraucht In der andern zu den Corintern am neunden [8]) von dem gelde, das die Corint: contribuirten, vnd zun Philip. am andern [9]) nennet Paulus Epaphroditum seiner noth liturgum [10]), da kan es nicht ein prister heyßenn.

---

1) die] „solche." 2) Von diesen Worten an schrieb unsere Handschrift ein anderer Schreiber mit schwärzerer Dinte. Er war ungenauer als sein Vorgänger, und seine Handschrift ist darum nicht selten berichtigt. 3) auffbringen] „herfür bringen." 4) mag] „möge." 5) Zusatz: „Vnd dieweil solches ein öffentlicher Irrthumb ist, mit der Meß wollen verdienen vnd die Meß für andere applicirn, vnd der Canon solch application in sich heldt, wirdt billich dasselbig stuck ausgelassen." 6) „ein" fehlt. 7) liturgia] „Liturgiam." 8) „2. Corinth. 9." 9) andern] „2." 10) seiner noth liturgum] „seinen Nothliturgum."

Darumb obschon das wort In actis stehet, volget dar vmb nicht, das die messe ein opfer sein mus, Dan der Text Redet nicht allein von der messe, Sonder spricht, die apostel haben Ire ampt außgericht, darIn ist begriffen nicht allein des Herren Nachtmal, sonder Ir Predigampt, gebet vnd alle andere gute wergk, damitt sie den Cristen gedienet vnd geholffen haben. [1])

Vonn denn gelubten. [2])

So wirs anders Recht behalden haben, wart In der confutation also gelesen, das die gelubde gegrundet seindt Im altem vnd Newen Testament. Vom Alten Testament wollen wir balt ernach anntwortten, wo sie aber Im newen testament gegrundet sindt, wissen wir nicht, Es were den sach, das sie die spruch meintten, Wen Cristus sagt, vergebens ehren sie mich mitt menschen gebotten, vnd ein itzliche pflantzung, die mein vatter nicht gepflantzet hatt, Sol ausgerotet [3]) werden, solche spruche Reymen sich vast wol Zu den gelubtten, Dermassen werden auch die Munch in der geschrieft [4]) gelobett, als Mathey xxiij, wehe euch schrieftgelertten vnd pharisehen, Ir heuchler, die ir gleich seyt wie die vbertünchten greber, welche auswendig hübsch scheinen, Aber Inwendig seynt sie voller toten beynne vnd alles vnflats, Also auch Ir, von aussen scheinet ir vor den menschen frum, Aber Inwendig seyt ir voller heucheley vnd vntüggent. Sind aber andere ort im newen Testamendt, die sich das Reimen zu den gelübdenn vnd Munch, die mügen sie

---

1) Der Uebersetzer hatte also in seinem Texte die lange, nur bei Chyträus fehlende Stelle: „Si quem autem fortassis" etc. s. oben S. 518. Auffallend ist es aber, daß in der Uebersetzung noch die Verweisung auf diesen Ausdruck bei Demosthenes fehlt. Vergl Bertram's Bemerkung S. 44. u. 170. 2) Von d. gelubten] „Von den Kloster Glübden." 3) ausgerotet] „ausgereutet." 4) geschrift] „Schrifft."

eynbringen [1]), Wir wollenn vnbeschweret seynn, darauff zu antwurtten.

Jtzt wollen wir allein Im gemein antwortten vnd sagenn Allso, Alle geliebde, die geschehen mitt solcher meinung, als wolt man dadurch frum vnd gerecht werden, vnd durch solche wergk gnade vordinen, die seind gotslesterlich vnd widder im neuen noch [2]) alten Testamendt bestetigt, Den sanct Paulus spruch ist ie clar gnug, zun Galatern am dritten [3]), Ir seyt abe von Christo, wen ir durchs gesetz gerecht werden wollt, vnd hapt der gnaden gefelet, Wie viel mehr aber haben die der gnaden gefelet, die da wollen durch gelubde gerechtigkeit suchen, wilche allerding geschehen an gots beuelh vnd wort.

Die heyligen leute, als Bernhardus [4]), Francifcus, Bonauentura vnd andere haben also in den Regeln gelebt, das sie wussten, das sie durch den glauben an Cristum gerecht werden [5]), vnd nicht durch ire [6]) reglen, in des lebten sie In dem standt, wie sunst in schulen, dan diese euserliche leibsvbunge [7]) waren Ihnen zum Studierenn vnd schreibenn Furderlich.

Das ist aber ein Irtum, vnd so gemeynn er ist gewesen, so grewlich ist ehr, Das profes thun sey die andere tauff, das das closter leben gnade vordiene, vnd sey [8]) ein gnungthuhung fur die sunde, vnd [9]) lehren die vnseren, das dieser [10]) Irthumb widder got sey. Darvmb sein auch die gelubd also gethan, nichtich vnd vnbindich, vnd widder diese lehre der vnseren können die widdersacher nichts auffbringen.

Haben auch In der Confutation das hauptstuck dieses handels mitt keinem wurtt angerurtt, So doch die [11]) frage ist, da-

---

1) eynbringen] „herfür bringen." 2) In unserer Handschrift heißt es statt „noch" irrig „vnd." 3) „Gallat. 3." 4) In unserer Handschr. heißt es „Bernhardinus." 5) werden] „würden." 6) Unsere Handschrift irrig „irer." 7) diese euserl. leibsvb.] „des eusserlichen leibs vbunge." 8) sey] in d. Handschr. steht „sein." 9) vnd] „Nu." 10) dieser] „diese." 11) Zusatz: „dis."

von mann streitet [1]), ob kloster leben ein gottes dienst sey, Dadurch man gnade vordiene vnd sunde ablege.

So [2]) sie nu Zulassen, als sie thun mussen, das die lubde nicht gnade vordienen, vnd das [3]) Closterleben nicht nutz sey, selig dadurch zu werden, wie Cristus sagt, vorgeblich diennen sie mir mitt menschen geboten, so werden sie auch Zuelassen mussen, das die gelubde vnbundig sein. [4])

Sie ziehen an den spruch des euangelij, wer da vorlest sein Haus, bruder, schwester, vater ader mutter, ader sein weib ꝛc. vmb meines nahmens willen, der sol hundertfeldig dagegen [5]) entpfahen, Das heyst recht die schrifst vorkeren [6]), dan dieser spruch Reumet sich zum closter leben, wie ein faust auff ein auge.

Es Ist zweierley verlassen, einß theils [7]) geschieht on gots bevehl, das ander nach eines idlichen [8]) beruff, als In der noth vnd Im Creuz, Von diessem vorlassen Redet Christus, dan niemant sol [9]) etwas anfahen auß eigener wahl ohn gotes bevhel, Darvmb ist das die mainung, das man Jnn der verfolgung lieber leib vnd leben vnd alles, was wir lieb haben, verlieren vnd lassen sollen, den das euangelium vorleugnen, den es stehet [10]) darbey, vmb des [11]) Euangelions willen, so muß man auch diesen spruch deuten, das er nicht streitigk sey mitt [12]) gotes geboten. Die andern geboth vorbieten, das niemant sein weib vnde kindt vorlassen soll. Aber gewalt entschuldigt vns, wan wir gezwungen werden, weib vnd kinder zuvorlassen, Als wen man

---

1) Es war „schreibt“ geschrieben, welches in „streitet“ verbessert ist. 2) So] „Wo.“ 3) vnd das] „vnd das (daß) das.“ 4) Zusatz: „die wieder Gott gethan sein.“ 5) hundertf. dagegen] „es hundertfeltig.“ 6) die schrift vorkeren] „den Vnerfahren einen Bart von stro machen vnnd das Maul schmieren.“ 7) eins theils] „Eines.“ 8) idlichen] „jeglichen.“ 9) niemand sol] „es soll niemand.“ 10) es stehet] In unserer Handschrift heißt es irrig: „er schetzet.“ 11) vmb des] „vmbs.“ 12) mitt] „mit andern.“

vns verjagt von dem vnserm, von dieser vorfolgung Redet Christus, das wir alle vorfolgung geduldich Leiden sollen vmb seines nahmens willen.

Die widdersacher aber deuten diessen spruch nicht von der vorfolgung ader gewalt, Sonder von der Flucht, die wir vns selbst erweien an sunderlichen beruff vnd wider gotes geboth. Dann sie lassen zu, das einer, der sich verlobt hatt mitt einem weib, möge mitt gutem gewissen die braut verlassen vnd In ein Closter gehen. Wer heist sie aber vmb Irer aussetz willenn gots geboth auffheben, das da spricht, Quos deus coniunxit, homo non separet? [1]) kein Menschlicher aussatz, kein closterleben sollen sie scheiden.

Zudem geschieht diese flucht nit vmb des euangelions willen, vmb des predig ampts willenn, Auch nicht vmb der bekentnis des wort gottes willen, sonder allein das man haltte gottes diennst von menschen gedacht [2]), Da doch got nicht gefallen an hat. [3]) Darumb vorlassen sie nicht Ir hauß, vatter ader mutter vmb Cristus namen willen, sonder vmb des falschen wans willen, den sie geschepft haben von dem vnnutzenden [4]) sonderlichen dienst vnd standt, vnd vil vorlassen wenig guter, nicht das sie das euangelion also lieb hetten [5]), von dem sie nichts wissen, sondern das sie Ir lebenlang Nahrung, Futter vnd mahl hulle vnd fulle mugen also vor wennig oder gar nichts hundertt feltig entpfahenn, Das ist mussigang vnd ein gute feyste kuchen.

Die munche ziehen auch fur sich an diesen spruch, Wiltu vollkomen sein, so vorkauf Alles was du hast vnd gibs den armen vnd folge mir nach, Damit zu beweisenn [6]), das ir standt sey ein standt der fulkumenheyt: Aber dieser spruch gehort auff die selbige personn allain, dan es ist ein beruf,

---

1) Zusatz: „kein Mensch.“ 2) gedacht] „erdicht.“ 3) da doch — an hat] „daran doch — gefallen hat.“ 4) vnnutzenden] „vnnutzen.“ 5) hetten] „hatten.“ 6) zu beweisenn] „beweisen.“ Bertram hat deshalb darnach „sie“ eingeschaltet.

vnd die weil die vocationes vngleich seint, Gehort die selbig vocation nicht allen zu. Dan er sagt, das Er Im folge vnd ziehe mit Jhm further [1]), wie die andern aposteln, vnd gleich wie diesser seinem beruff volge thuth [2]), Also sollen wir auch wartten, Warzu vns got beruft, Vnd on sunderlichen beruff sollen wir nicht vnser guter von vns thun, vonn hauß vnd hoff lauffen vnd alles vorlassen, sonst theten ia [3]) die wieddertheuffer recht, die nicht anderst furgeben, dan ein muncherey, vnd ist eins wie das ander.

Alsdan aber werden wir volkumen, wen wir vnserm beruf volgenn, dan eben das gibt zeugnis, das wir goth von hertzen trawen vnd glauben, Also sollen wir die volkommenheyt deutten nicht das [4]) einen volkommen macht [5]), Wen er fleucht, Sonder das er got gehorsam ist vnd warte seins berufs, das zeigt [6]), das der glaub volkumen ist, das ist Rechtschaffen vnd vngeferbet.

Nu wirt das Closter leben furgenomen on gotes beruf, darvber so haben Ire gots dienst vnd auffsetz kein gots geboth, darvmb Ist ire gantze muncherei stracks widder den beruf, Nu ists nichts ferlicher [7]) auf erden, Dan in einem stand leben, Dazu got niemant berufen hat, vnd hat sonst kein wort [8]), keinen befehl gots, Wo aber etliche [9]) in Clostern seynnt, die dem Euangelio dienen, die lassen wir bleiben, So doch, das sie treulich vnd Rein das Euangelion predigen, vnd wissen, das sie nicht vmb des Closters lebens willen, Sonder vmb des ampts willen des worts In Jhrem standt got gefallen, vnd was sie thun, sey recht.

Das auch die Widersacher vorneinen, Es sey nie gelert worden, das das Closterleben sey ein stand der volkommenheyt,

---

1) further] „vmbher." 2) thut] „thun solte." 3) ia] „jetzt." 4) das] „das, das." 5) macht] „mache." 6) zeigt] „zeuget." 7) ferlicher] „fehrlichers." 8) Bertram hat nach „wort" eingeschaltet: „vnd." 9) Unsere Handschrift hat den Fehler „etlichen." Das folgende „in" ist erst durch Correctur dazu geschrieben.

lassen [1]) wir den Gerson vorantwortten, Der ein aigen buch geschrieben hat solchen gotes lesterlichen wahn auffzureiten, vnd spricht, das etliche also geredth haben, vnd was ist nothʒ viel zeugen zufuren, wir habens fast alle von den munchen gehortt, das sie solche vnd grossere gotes lesterung gepredigt habenn. Wahr ist [2]), das Etliche vorstendige dawidder geschrieben haben, vnd domitt sie dennoch niemant erzurneten, habenn sie [3]) die alten wort behalden, vnd ein hoflich glößlein daran gehengt, das Closterleben sey nur status acquirende perfectionis, Also sol man der sachen helffen, das ist weislich geret, wen mans nur Recht vorstehet [4]), Dan welcher stant auff erden ist nicht ein stand, volkommenheyt zuerlangen? sie findt es alle, In der ehe vnd In [5]) allen andern stenden sol ein itzlicher trachten nach der folkommenheyt, vnd wissen, das Got einen berufen [6]) hat zu ainem gewissen ampt, In welchem ehr In vbenn wil, Auf das er lerne got vortrawen, Dieser glaub ist eines itzlichen volkommenheit.

Vnnd auf dise [7]) meinung were Chlerer gereth [8]) das man sagt, Closterleben weren schulen, pedagoglen vnd kinderzucht, Darzu ist das Closterleben endlich auffgericht, vnd nicht zu der geystlichen volkomenheit vnd heiligkeyt [9]), wi der [10]) andern stende, Sonder Zu volkommenheyt der lehre, Dadurch die Jugent gelertt vnd [11]) zugericht, geschickt [12]) wurde, kirchen zu Regiren vnd zu lehren, Also findt Ihm anfang gewesen die Collegia Basilii vnd Augustini, dar In die Jungen leut lebten [13]), vnnd vbenten sich In der heyligen schrift, vnd Lernnetten gute sitten vnd zucht, Auff das man darnach beschickte [14]) pfarrer vnd Bi-

---

1) lassen] „das lassen." 2) ist] „ists." 3) In unserer Handschr. heißt es „erzurnet" (st. erzürneten) und es fehlt „sie." 4) wen mans — verstehet] „man verstehe es nur recht." 5) „In" fehlt. 6) In unserer Handschrift heißt es irrig: „beruf." 7) diese] „gedachte." 8) d. i. klärer geredet. 9) „vnd heiligkeit" fehlt. 10) der] „die." 11) „vnd" fehlt. 12) geschickt] „vnd geschickt." 13) lebten] „mit einander lebten." 14) beschickte] „geschickte."

schone hette, vnd weren [1]) mit keinen gelubden bestrickt. Wenn die Clöster noch also weren, so wurde niemant Darvber klagen.

Aber itzt seind In Clostern das merer teil mußige vnd [2]) vnnutze leuthe, welche vnder dem schein großer vnd sunderlicher gottes diennst [3]) panckettiren von den gemeinen almosen.

Vnnd das vnß die widdersacher vormanen, das wir in die fustapfen vnser vorfaren treten sollen, vnd die Closter Reformiren, So bekennen sie ie selbst, das viel laster vnd schannde In klostern sey. Wir halden das vor die aller beste Reformation, das wir niemand hinein Notigen wider sein gewissen, Den on rhum zu Reden, so gedencken wir fur das [4]) In vnsern furstenthumern vnd gebieten nach vnserem vormugen die schulen fur die Jugent, vnd die In den [5]) biblien vnd heiligen schrift studiren wollen, auffzurichtenn, vnd wo sie aufgericht findt, zu erhalten vnd zu bessern.

Zum letztenn beschliessen die widdersacher, das ewige keuscheit zuhalden nicht so vnmuglich sey einem menschen, Die weil es aber schwer ist, so sol mans mit emsigen gebeth erlangen, Davon haben wir droben gesagt, das man also beten sol, das man In des gleichen wol [6]) die mittell vnd erznei, die vns got fur gestelt hat, nicht vorachten soll [7]), Wenn vnser schwacheit solcher mitel bedurffen wurde, den das were got vorsucht, vnd wer die fahr liebet, der soll darinnen vmb kumen.

Nu ist es iederman offenbar, wie gefehrlich es ist, bey dieser schwacheit menschlicher natur, auff welche der teuffel mit so vnzehlichen listen laureth vnd Ihr nachstellett, on vnterlaß streiten vnd selten gewinnen, Wie dye heyligen veter sprechen, perpetua quidem est pugna, victoria rara, Darumb wollen wir nitt weren, das die, so sich schwach befinden vnd kunnen nicht keusch

---

1) weren] „waren." 2) „vnd" fehlt. 3) Zusatz: „schlemmen vnd." 4) fur das] „für den Mönchen standt." 5) den] „der." 6) in des gleichen wol] „in des gleichwol." 7) soll] In unserer Handschrift irrig: „sollen."

leben, nicht solten ehlich werden nach gotes einnsetzung vnd ordnung.

Vonn geistlicher [1]) gewäldt.

Vonn diesem Artickel haben vnser widersacher nicht vil wortt gemacht, was eigentlich sey geystlich gewalt nach dem Euangelio, Sonder allein geclagt von der geystlichen Freyheyt vnd Priuilegien, vnd key. Mat., vnsern aller gnedigsten Hern, vormanet vnd gebeten, sie bey solcher Freyheit zu hannthaben. [2]) Nu haben wir [3]) oftmals angezeigt [4]), das wir erbutigk vnd willigk seynnt, gegen diesen stand Gleich wie gegen andern alle weltliche pflicht [5]) zu erzeigenn. Die Bischoue haben guter, sie haben weltlich vberkeyt [6]) In Iren gutern vnd Priuilegia [7]), die Inen auß menschlichen Rechten geburen [8]), vnd von keysern, kunigen vnd Fursten geben sindt. [9]) Dar ann thun wir Ihnen kein hinderung, Es were aber billich vnd Recht, Das die Bischofe nit allein fur ire guter vnd weltlichen gewaltt sorge trugen [10]), sunder auch fur

1) Von geistlicher] „von der geistlichen." 2) Sonder allein geclagt — zu hannthaben] „ihre gantze rede lendet sich dahin, was der geistliche standt für Priuilegia vnd freiheit habe, welche disem stand allein aus menschlichem recht gegeben sind." 3) Nu haben wir] „Wir haben aber." 4) angezeigt] „gesagt." 5) weltl. pflicht] „eusserliche dienst vnd pflicht." 6) vberkeyt] „Gewalt." 7) „In Iren gutern vnd Priuilegia" fehlt. 8) geburen] „gebühret." 9) vnd von keysern — geben sindt] „vnd geben ist von Keysern" rc. 10) Von hier an bis zu dem Schlusse des Ganzen tritt die Verschiedenheit beider Texte sehr stark gegen das vorhergegangene hervor. Bis zu den Worten: „alle gute kunst, so der kirchen dienstlich sindt, erhalten wurden" heißt es im andern Texte also: „sonder auch wie sie jhrem Bischofflichem Ampt gnug theten, vmb welches Ampts willen sie allein Bischoffe sein, nemlich, das sie achtung darauff geben, wie die kirchen hin vnd wider mit Pfarrherrn versorget werden, Das feine Gelerte, fromme Leute zu Pfaffen Ordinirt würden, Das in kirchen vnd Schulen das heilig Euangelium rein gepredigt vnd gelehret würde, aus wel-

Ir Bischoflich ampt, dasselbige aufzurichten, nehmlich das sie vleis ankereten, Das die kirchen mitt frumen vnd gelartten predigern vnd pfarrern vorsorgt wurden, das nicht so viel vngelartter mutwilliger leut ordinirt wurden, das In kirchen vnd schulen Das Heylige euangelion Rein gelert wurde, das die leute dadurch rechten glauben an got vnd liebe gegen den nechsten lernen mochten, Das die sacrament Ehrlich gereicht vnd entpfangen wurden, das offentliche laster mit dem ban gestraft vnd gebessertt wurden, das kirchen ordnungen zur besserung gehalten wurden, nicht zuuertilgung der lahr von der gerechtigkeyt des glaubens, das kirchen zucht dermassen erhalden wurde, das der leut gewissen nicht vnbillich beschwert wurden, das die Schulen vnd alle gute kunst, so der kirchen dienstlich sindt, erhalten wurden, Aber fur solche notige ding haben nu lange Zeyt her die bischoffe nicht gesorgt, nach sich deren mitt ernst angenomen, die besten sind mitt Iren Ceremonien vmbgangen, vnd auf menschen satzungen gedrungen, haben sich des euangelij nit angenomen, Aber nu mher wirt auch solche euserlich religion vorspotet zu Rom, vnd wie die winde das still mehr erregen, Also erregen die Bebst alle kunigkreich, hetzen die kunig an einander, wen sie wollen, Reyssen sie widder von einander, wen si wollen, Darmitt gehet itzundt der babst vmb vnd achtet Cristlicher lehr ader Ceremonien nicht groß. [1])

---

cher Lehre die Leut gleubig würden, vnd lerneten vntereinander sich von hertzen zulieben, Das die Sacrament ehrlich gereicht vnd entpfangen würden, Das die offentliche Laster mit dem Bann gestraffet vnd gebessert würden, Das die ordentlichen Satzungen der Kirchen auffgesetzt würden zur besserung, nicht zum verderben, Das der kirchen zucht dermassen erhalten würde, Das der Leut Gewissen mit vnbillichen beschwerungen nicht beladen würden, Das auch die Schulen mit allerley künsten, die denn den Kirchen sehr gut vnd nützlich sein, erhalten würden."

1) die besten sint mit Iren Ceremonien vmbgangen — ader Ceremonien nicht groß] „vnd wo etliche drunter sind gefunden worden als die besten, so haben sie viel

Solch wesen ist [1]) nicht allein wider das euangelion, Sonder auch wider die [2]) canones, nach wollen die bebst [3]) Jederman nötigen, Jre Canones zuhalten, So doch niemant weniger die Canones [4]) heit, den babst vnd bischof selber [5]), vnd wollen Jre guter, gewalt vnd Priuilegia aufs hohist vorthedingen [6]), so si sich doch der kirchen gar vnd gantz nicht [7]) annehmen, lassen die armen seien on gottes wortt, On trost des euangelij Jemmerlich vorterben [8]), So doch Jr Canon sagt, Beneficium datur propter officium, das ist, dieweil Jhn die kirche solche eusserlich guter geben, sollen sie dargegen schaffen, das christliche lar rein gepredigt vnd die pfarren recht bestellett werden. [9])

Wer von solchen misbreuchen itzund klaget, der muß der aller grost ketzer seynn, Nun wolten wir nicht davon geredt haben, wen die widdersacher nicht dartzu vrsach hetten geben, Damitt das sie geklagt haben der geystlichen Freyheit halbenn. [10])

---

hefftiger gedrungen, Menschliche Auffsetze zuhalten, denn das Euangelion zupredigen, Wiewol auch diss Regiment jetzt zu Rom auffs höchest verspottet vnd verlachet wird. Die Bischöffe führen Kriege vmb weltliches Regiments willen mit Königen vnd Fürsten, vnnd gleich wie die Winde das stille Meer vnruig machen, also setzen sie Könige vnd Fürsten auff vnd abe, wenn sie es gelüstet, also gar ist alle Christliche Policey vnd Ordnung bey den Geistlichen gefallen."

1) Solch wesen ist] „Vnd diese Stück sind." 2) wider die] „wider ihr eigene." 3) nach wollen die bebst] „vnd wollen doch gleichwol mit harter straff." 4) niemant weniger d. Canones] „die Canones niemandt weniger." 5) babst vnd bischoff selber] „die Bischoff selbst." 6) Jre guter — vorthedingen] „ihre Wirden vnd Güter frey vnd auffs höhest verteidigt haben, das jhnen ja Niemandts kein leid thut." 7) nicht] „nichts." 8) „lassen die armen selen — verterben" fehlt. 9) das ist, dieweil — recht bestellet werden] „Das sie Güter haben vnd reich sein, das haben sie nicht vmb jhrer gelen Haar wegen, sondern das sie deste mehr weil hetten, allein der kirchen fleissig zuwarten." 10) Wer von solchen misbreuchen — d. geistl. Freiheit halben] „Wer nu zu

Das wir aber zur sach greifen, wollen wir abermals bezeugenn, wie zuuor oft bescheen [1]), das wir nicht alleinn die geystlich gewaltt, welche durch das euangelium Ingesatzt [2]) ist, mitt aller ehrerbietung vor augen haben [3]) vnd ehren, Als die hochst vnd groszest [4]) gottes gabe, Dadurch wir gott erkennen vnd von sunden, vons [5]) Teufels gewalt erlosett werden Vnd das Ewige leben erlangen [6]), Sondern So viel an vnß ist, wolten wir auch gernn Canonicam politiam der kirchenn Vnd der bischof kirchenregiment helffen erhalden, So ferne sie vns nicht dringen widder gott zu Thun. [7])

Vnnd nachdem [8]) der mangel an vns nicht Ist, so wollen wir hie durch vor gott vnd bey vnsern nachkomen [9]) Entschuldigt sein [10]), das wir keyn schuldt an diesem Schismate vnd Tren-

---

vnsern zeiten diesen jemmerlichen fall nur beklagen hilfft, der mus ein ketzer sein, vnnd seines leibs vnd lebens vnsicher sein, vnd wir wolten es auch nicht erregt haben, hetten vns vnser Wiedersacher nicht dartzu gereitzt vnd vrsach geben." Beide Uebersetzungen geben also den Zusatz im lat. Texte des Chyträus: „Neque nos attigissemus, nisi provocassent adversarii."

1) Das wir aber — wie zuuor oft bescheen] „Wir haben nun zum offtermal öffentlich bezeuget." 2) durch d. euang. ingesatzt ist] „im Euangelio gegründet ist." 3) vor augen haben] „hoch achten." 4) die hochst vnd groszest] „eine große." 5) vons] „vnd des." 6) das Ewige leben erlangen] „erlangen das Ewig leben." 7) Sondern so viel an vnß ist — widder gott zu thun] „Sonder das vns auch der Geistlichen Ordnung vnd vnterschid in der kirchen wolgefallen, vnd wolten gern, souiel an vns ist, dieselbige in jhren Wirden erhalten. Wir wollen den Bischoffen gern gehorsam sein, Sie müssen vns aber nicht dringen zu thun, das wider Gottes Gebot sey." 8) Vnnd nachdem] „vnd eben dieweil." 9) „vnd bei vnß. nachkomen" fehlt. 10) entschuldigt sein] Zusatz: „welches auch sehen vnd vrtheilen werden vnser Nachkommen."

nung haben [1]), Die sich erstlich gevrsacht hat [2]) damitt, das Lutter mitt gewaitt vnd vnrecht condemnirett Ist wordenn vnnd fur vnd fur weitter gerissen durch der bischoffenn herttigkeytt, vnd von Irer vnbilligen tradition gantz nicht wollen nach lassen, In welchem doch wir vmb einigkeyt willen gern Irer Tiranney weichen woiten, so wir solchs on vorletzung der gewissen thun kunden, Nu Mussen wir gott mehr den den menschen gehorsam sein. [3])

Weyter von kirchen satzungen zu reden, davon der gegentail In der Confutation meldung gethan, thun wir nachmals diesenn bericht wie zuuor [4]), was geystliche gewalt sey Im Euangelio Eingesatzt [5]), nemlich das es sey [6]) ein bevhel, das Euangelium zu predigen vnd die sacrament zuraichen [7]), Sunde vorgeben vnd nicht vorgeben, Diesen [8]) gewalt heyst man zum tail ordinis [9]), zum Tail Iurisdictionis. Diese grosse vnd theuer [10]) gottes gaben worden [11]) vortunckelt, So [12]) man Datzu setzt

---

1) an disem Sch. — haben] „haben an dem Sch.“ rc. 2) erstlich geursacht hat] „im anfang erhaben hat.“ 3) damitt, das Lutter — gehorsam sein] „dieweil die Luterische Lehre mit vnrecht ist verdampt worden. Jetzt werden die Bischoffe je lenger je halsstarriger, vnd wollen gantz vnd gar nicht zulassen, das man eine Constitution oder zwo, daran doch sonderlich nichts gelegen ist, linderte vnd nach liesse. Wir wolten, weis Gott, jhrer Tyranney gerne weichen, Aber wir können es on beschwerung vnserer Gewissen nicht thun, Denn wir müssen je Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen.“ 4) Weyter von kirchen satzungen — wie zuuor] „Wir wollen aber nu nach notturfft von der Kirchen Satzungen reden, dauon auch vnser Widersacher meldung gethan haben.“ 5) ein Euang. eingesetzt] „nach dem Euangelio“ und darauf Zusatz: „vnd was wir dauon halten, haben wir gesagt in vnser Confession.“ 6) nemlich das es sey] „Denn es ist.“ 7) das Euangel. zu predigen — zu raichen] „das man soll das Euangelium predigen vnd die Sacrament austheilen.“ 8) Diesen] „diese.“ 9) Zusatz: „vnd.“ 10) „vnd theuer“ fehlt. 11) worden] „werden.“ 12) So] „wenn.“

die gewalt, die gesetz vnd new gots dienst Intzusetzenn vnd zumachen. [1])

Den so balt ein mensch diesenn wahn schepft, das Christus den Bischouen bevohlen habe, newe Ceremonien Ausserhalb des heiligen Euangelij auffzurichten [2]), So wurdt als baldt [3]) die lahr von der gnade vnd [4]) gerechtigkeyt des glaubens vnd von der [5]) vergebung der sunden vertunckelt, den die leut meinen, sie mussen solche wergk thun, seligkeyt darmitt zuerlangen vnd gnade damitt zuuordiennen, So doch solche gnade alleyn durch glauben an Christum erlangt wirtt. [6])

Darvber So werden gedachte Ceremonien vnd satzunge nymmehr so vleissig gehalten, das sie nicht Ein vnrugig gewissen machten, Darvmb den gewissen zuraten vnd die lahr von der gerechtigkeytt des glaubens Rein zu erhalden, Ist not, das man wisse, wie fern sich die Bischoffliche gewalt streckt, Vnd ob die Bischoff aus dem Euangelio gewalth haben, gesetz vnd newe gottes dienst ausserhalb des Euangelij Inzusetzen [7]), Darauff hatt der gegentail Also beschlossen, das die bischoff solche gewalt haben, diese vrsach anzaigende, Die weil das euangelium den Bischo-

---

1) die gesetz — zumachen] „Gesetz zu machen, vnd newe Gottes dienst zusetzen.“ 2) Den so balt — auffzurichten] „Denn also baldt eines Menschen hertz den gedancken entpfehet, wie Christus der Kirchen befohlen habe, auffzusetzen ettliche newe Gottesdienst vnd Ceremonien ausserhalb dem Euangelio.“ 3) alsbalt] „von stund an.“ 4) vnd] „von der.“ 5) „der“ fehlt. 6) den die leut meinen — erlangt wirt] „Denn die Leut haltens dafur, dieweil es ettwas anders ist, Sie werden gerechtfertiget durch dieselbige Werck, nemlich, wenn sie solche weise vnd Ceremonien halten, vnnd nicht durch den glauben an Christum.“ 7) Daruber so werden — ausserhalb des Euangelij inzusetzen] „Darüber dieweil solche Satzungen nimmermehr recht gehalten werden, so machen sie sehr vnrüige Gewissen, darumb ist dieses die frag, dauon man hie disputiret, ob die Bischoffe macht haben, newe Gottesdienst vnd Gesetz zumachen ausserhalb dem Euangelio?“

nen die Jurisdiction vnd gerechtzwang giebt [1]), So folget, das sie auch gewalt haben, Gesetz zu machen. Den wo ein gerechtszwangk ist, do mussen gesetz sein. [2]) Hirauf antwortten wir, were dis, wo gerichtszwangk ist, do mussen gesetz sein, Aber dasselbige gesetz, da durch die Bischoue Ire Jurisdiction [haben], So vyel die das Euangelium belangt, Ist zu Irem gemacht, Sie haben macht zu losen, zu binden, nicht aus aignen vnd von In selbs Ertichten gesetzen [3]), Sonder nach dem Euangelio. [4]) Sie haben nicht Ein Tirannisch gewalt, das ist on gesetz, haben auch nicht kunigs gewalt, das ist vber das gesetz, dadurch sie Ingesetzt sindt, sonder haben das Euangelium, Laut des selbigen mussen sie Ire Jurisdiction vben. [5]) Dan Paulus spricht [6]), Wir vormugen nichts widder die warheit, dies ist alles geredt, nicht de canonica Jurisdictione, Welche die Bischoue auß menschlicher ordnung haben, Sonder von der Jurisdiction, So das Euangelion belangt.

Vnnd hiemitt sey des gegenteils argumentt vorlegt. [7]) Wir haben aber In vnser Confession dennoch den Bischouen auch gewaldt geben, kirchen ordnung zu machen, vnd haben die gesetz vnderschieden, Das zweyerley gesetz seindt. Etlich kirchenn ordnung seind gemacht Allein dartzu, das man In kirchenn Ein ordnung habe, Das kein confusio sey In denn kirchenn Emptern, Das man wisse, wen man zusamen kumen sol, was man lesen,

---

1) Darauff hatt d. gegentail — gerechtzwang giebt] „Die Wiedersacher schlissen also, dieweil das Euangelion den Bischoffen ein Jurisdiction, das ist ein Gerichtszwang, gibt." 2) „Den wo — gesetz sein" fehlt. 3) Hirauf antwortten wir — ertichten gesetzen] „Aber das mus nicht folgen, denn die Schrifft gibt jhnen solche Jurisdiction zuüben, das sie lösen vnd binden nicht aus jhren erfundenen gesetzen." 4) Zusatz: „selbst." 5) Sie haben nicht — Ire Jurisdiction vben] „Sie haben keine Tyrannische oder Königliche gewalt, ohne ein gewiß gesetz oder vbers gesetz, das sie entpfangen haben." 6) spricht] „sagt." 7) „Dies ist alles geredt — argument vorlegt" fehlt.

Leren sol ꝛc., Wie Paulus spricht, Es soll alles ordenlich gescheen-In der kirchenn. [1]) Etzlich ander Kirchen ordnung seind gemacht Nicht von wegen guter ordnung [2]), Sonder das man dadurch gnade vordiene, Als durch gewissen vnd nöttigen gottes dienst [3]), als gewisse Fasten, vnderschiet der speys, keusch leben. [4])

Es geredt auch mitt andern gesetzen, So allein zu guter ordnung gemacht, offt dahin, das sie vor nöttige gots dienst gehalten werden [5]), On welche der glaub nicht sein künte [6]), Also haben wir In der Confessio von zweyerlej gesetzen geredt. [7])

Nu mag einer selbs [8]) ein vbung furnehmen, die Ihm gefellt, als fasten, lesen, aber der gleichen [9]), So doch, das er durch solche vbung nicht gedengk gnad zuuordienen. [10])

Aber dasselbige wergk auffzusetzen, vnd die gewissen daran binden als an ein notigen gottes dienst [11]), Dieß [12]) ist eigentlich, wie

---

1) Wir haben aber — in der Kirchen] „Wir haben in vnser Confession nicht gesagt, als solten die Bischoffe gantz vnd gar kein macht haben etwas zusetzen oder ordnen in der kirchen, Sondern wir haben die Gesetz vnterschieden. Man mus in der Kirchen Ordnung haben, auff das das volck wisse, zu waser zeit es soll zusammen kommen, das es alles ordentlich vnd züchtiglich zugehe in den Emptern, wie Paulus sagt." 2) Etzlich ander kirchen ordnung — guter ordnung] „Aber dis sind ettlich mehr gesetz gemacht, nicht darzu, das ein Ordnung in der Kirchen sey." 3) „als durch gewissen vnd nött. gottesd." fehlt. 4) Zusatz: „etc." 5) Es geredt auch — gehalten werden] „Auch werden offt die andern Satzungen, so allein zu guter Ordnung erstlich gemacht sind, dahin gedeutet, als weren sie darumb eingesetzt, gnadt damit zuuordienen, vnnd als weren sie ein nötiger Gottesdienst." 6) künte] „möcht." 7) In der Uebersetzung fehlt die nur bei Chyträus vorkommende Stelle: „Neque vero negare possunt adversarii" u. s. w. 8) Nu mag einer selbs] „Es mag einer fur sich selbs." 9) „als fasten, lesen aber dergleichen" fehlt. 10) zuuordienen] „zuerlangen." 11) als an e. not. gottesd.] „das es ein nötig ding sey zur Seligkeit." 12) Dieß] „das."

wie sanct Peter spricht [1]), got vorsuchen vnd Ist der Cristlichen Freyheyt entkegen [2]), welche vns lerett, das wir on vnser vordinst [3]) gerecht wurden durch glauben an Cristum [4]), vnd vorbeutt, das man nicht auffrichten sol [5]) neue cultus [6]) als notig zur seligkeitt.

Darumb, so etlich ordnung In der kirchen sindt, Die ane sundt Mugen gehaitten werden, vnd seindt Dienstlich [7]) zur guten ordnung [8]) In der kirchen, Die sol man also halten, das niemand geergertt werde, Man solt [9]) aber nitt darfur halden, das sie notige ding sein zur seeligkeyt Adder zum glauben, Wie man davonn Redet, man soll auch nicht darfur [10]) halden, das der [11]) widder das gewissen handel, Der ausserhalb der ergerniß solche ordnung nicht halttet. [12]) Den solche ordnung seindt nit gemacht, Erstlich [13]) die gewissen damitt zu beschwerenn, adder notigen gottes dienst [14]) auffzurichten, sonder vnordnung In kirchen [15]) vnd ergerniß zuuormeiden. Diß Ist vnser bericht von kirchen ordnung, den wir gnungsam In der Confession probirtt habben, vnd soll dieser bericht [16]) nicht von weitlichen gesetzen [17]), sonder aigenlich von Ceremonien vnd kirchen ordnung vorstanden werden. [18])

---

1) spricht] „sagt." 2) der Cristl. Freyh. entkegen] „wider die christl. Freyheit." 3) on vnser vordienst] „ohne zuthun vnserer Werck." 4) an Cristum] „an JHESU Christ." 5) auffrichten sol] „soll auffrichten." 6) cultus] „weisen oder cultus." 7) dienstlich] „nütz." 8) zur guten ordnung] „zu guter Ordnung." 9) solt] „sols." 10) „darfur" fehlt. 11) der] „man." 12) der ausserhalb — haltet] „wenn mans ohne ergernis nicht halte." 13) seindt nit gemacht, Erstlich] „sind alle gemacht, nicht." 14) notigen gottesdienst] „nötige ding." 15) in kirchen] „in der Kirchen." 16) Dieß ist vnser bericht — soll dieser bericht] „Wir reden aber hie." 17) von weltl. Gesetzen] „von den weltl. Gesetzen." 18) von Ceremonien — verstanden werden] „von den Ceremonien vnd gebreuchen der Kirchen."

Die widdersacher haben diesse lahr sehr gelestertt In der Confutation [1]), Aber sie sollen wissen, Das sie nicht vns, sondern gottes wortt lestern, Den wenn man solche traditiones [2]) helt vor notige gottesdienst [3]), So wurdt die gerechtigkeitt des glaubens vnd die gnade [4]) vorleugnet.

Darvmb hatt Paulus so hartt gefochtenn widder das gesetz moysy vnd Menschliche traditiones, Das die Lahr vom glauben nicht vortunckeltt wurde durch wergkLahr vnd verdienst Solcher Ceremonien. Der halbenn wirtt Sanct Paul mehr gelestertt von widder sachern, dann wir, so nicht newes furbracht, sonder des heiligen Apostels lahr vnd Meinungen ertzelet haben. [5]) Man muß In der Cristlichen kirchen wissen, das wir gerecht werden durch den glauben ohn vnser vordienst [6]), Man muß auch [7]) wissen, das zur einigkeitt [8]) des glaubens nicht von noten ist [9]) gleicheit Menschlicher satzungen.

Dieß alles wurd vortunckeltt, das man nicht wais, was kirch oder glaub ist, wen man diesen vnderricht von menschlichen satzungen nicht hatt. [10])

---

1) haben diesse lehre — in der Confutation] „lestern feindtlich diese Lehre von der Christlichen Freiheit." 2) traditiones] „werck." 3) vor notige gottesdienst] „für nötige weisen zur Seligkeit." 4) Zusatz: „gar." 5) „Darumb hat Paulus — ertzelet haben" fehlt. 6) Man muß in der christlichen kirchen — ohn vnser vordienst] „Nu mus die Lehre bleiben vnd stets nothalben getrieben werden, das wir nicht aus vnsern wercken oder weisen, Sonder durch den glauben an Christum vmbsonst gerecht werden." 7) Zusatz: „als nötig." 8) zur einigkeitt] „zu warer einigkeit." 9) ist] „sey." 10) Dieß alles wurd vortunckeltt — von menschlichen satzungen nicht hat] „Diese Ding werden alle in einander gemenget, das Niemandt weiß, was Glaub oder Kirche ist."

Zudeme Ists [1]) nicht auszusprechen, wie gutherßiger leutt gewissen gemarttertt werden, so sie meinen, sie mussen alle solche traditiones halden, vnd sind doch deren so viel, das mans nicht alle halten kan [2]), Wie auch Gerson spricht [3]), Es ist war, das solcher tradicion [4]) so viel sindt [5]), das, wenn man sie alle [6]) halden solte, So muste das [7]) gröste tail der kirchen vordampt werden, vnd die liebe, die doch Ist des gesetzs endt [8]), wurde aufs hohest vorlezett.

Derhalben haben In vorzeiten auch etliche Treffliche leute vber diesse burden geclagt, die da wol gesehen, Erstlich das die lahr vom glauben vnd der gnade dadurch vordruckt, Item die gebot gottes, Den die leuth wurden mehr vff solche traditiones getrieben, den auf gottes geboth [9]), Wie Gerson sagt, Die einfeltigen [10]) vnd forchtsamen werden Irre mit so viel traditionibus, das sie nicht wissen, was gottes gebott ader menschen

---

1) ists] „so ists." 2) wie gutherßiger leutt gewissen — nicht alle halten kann] „wie sich frommer Leut Gewissen martern vnd peinigen mussen, dieweil die Ceremonien vnd Auffsatzung Niemand zelen kan, wo nicht diese Maß vnd Epiikia gehalten wird." 3) spricht] „sagt." 4) tradition] „auffsetz." 5) sindt] „sein." 6) alle] „stracks." 7) das] „der." 8) des gesetzs endt] „das ende auch des Göttlichen Gesetzes." 9) Derhalben haben in vorzeiten — auf gottes geboth] „Es haben alle weg ohn vnterlas Weise vnd fromme Menner vber diese beschwerden geklagt, die doch wol sahen, das erstlich hiemit die lehre vom glauben vnd der gnad verdruckt ward, auch die Gebott Gottes, dieweil das Volck allein dahin getrieben wardt, das sie ja nicht die menschlichen Satzungen vberschritten." 10) die einfeltigen] „die Armen einfeltigen."

gebott seindt. Ja solchs ist nicht allein denn einfeltigen, sondern wol den gelertten widderfaren. [1])

Item sie sahen [2]), das solche tradiciones nur falstrick des gewissens wären, denn niemant alle tradiciones halten kann, Darvmb muß man in der Cristlichen kirchen ein Epykian vnd maß solcher tradition haben. [3])

Vnnd wiewol etliche wilde Rohe leut:h dieser linderung mißbrauchen, So muß man doch das selbige [4]) die kirchen vnd gutherțige leudt [5]) nicht endgelden lassen, Also lerett [6]) Gerson, do er [7]) spricht, vnd [8]) Wiewol es nicht on ist, das etlich freueliche leudt [9]) dieser linderung [10]) mißbrauchen, So werden doch andere, so [11]) recht vnderricht [12]) seindt, Got darvmb [13]) dancken. Hat man doch oberkeytt, welche, wo es noth Ist, Ir ampt vbenn vnd freuel weren kan. [14])

---

1) werden Irre mit so viel traditt. — den gelerten widderfaren] „dieweil sie souiel traditiones halten müssen, ist nicht wunder, das sie Irr werden vnd Gottes Gebot nicht mehr achten, denn Menschen gebott, wiewol solches nicht allein dem gemeinen Mann wiederfehret, sondern auch den Weisen vnd Gelerten.“ 2) Unsere Handschrift hat den Schreibfehler: „sagen“, statt: sahen. 3) Item sie sahen — vnd maß solcher tradition haben] „Zum andern sahen sie auch wol, inn was gefahr vnd mancherley stricke die Gewissen sich verwickelten, dieweil Niemandt kondte solche Satzung halten, darumb kan man die Epiikian vnd Maß Menschlicher Satzung in der Kirchen in keinen weg gerathen. 4) dasselbige] „das.“ 5) gutherțige leudt] „die Gutherțigen.“ 6) lerett] „helts.“ 7) „do er“ hat unsere Handschrift durch Correctur; zuerst war „der“ geschrieben. 8) „vnd“ ist in unsere Handschrift erst durch den Corrector gekommen. 9) freueliche leudt] „böse.“ 10) linderung] „nachlassung.“ 11) andere, so] „die da.“ 12) vnterricht] „vnterweiset.“ 13) darumb] „dafür.“ 14) Hat man doch — freuel weren kan] „Ist doch die Ober-

Vnd ein vornunftiger [1]) prediger leret nicht allein von der freyheytt, sonder auch, das die Freyheytt nicht zu ergernus soll gebraucht werden [2]), Wie sanct Paulus In dieser sach maße helt. [3])

Auch sindt die vnsern [4]) nicht die ersten gewesen, die von dieser sach disputirtt haben, Sonder viel haben darvon geschrieben, einer so, der ander auff ander weyse. [5]) Aber Gerson spricht mit Claren wortten also [6]): Die prelaten der kirchen haben nicht mehr recht [7]), Jre vnderthane zu etwas zuuorbindenn, das nicht Im euangelio gebotten ist [8]), Dartzu alle Cristen verpflicht seindt, Den die Abte vber Jre munche haben, sie [9]) zuuorbindenn zu dem, das sie In Jren regeln [10]) nicht gelobt haben, Vonn welchen [11]) Thomas haeldt, vnd mitt ihm alle Doctores eintrechtiglich, das ein apt eim Munch nicht mehr zugebieten habe, Den er In seiner Regel gelobt hatt.

Diß ist vnser vngevherlich antwortt auf die punct, So wir behaltten haben, vnnd sindt erbutig, weitern bericht zuthun

---

keit darumb da, das sie die muthwilligen Buben straffen soll, wenns noth ist."

1) ein vornunftiger] „ein weiser, vornünfftiger." 2) das die Freyheytt — soll gebraucht werden] „wie man sie Niemandt zu ergernis gebrauchen soll." 3) Wie S. Paulus — maße helt] „Wie denn auch S. Paul diese Sach pfleget zu messigen." 4) Auch sindt die vnsern] „So sein auch die Vnsern." 5) Sonder viel — auff ander weyse] „viel andere haben, ein jeglicher nach seiner weise, hieuon geschrieben." 6) spricht mit claren wortten also] „hat kein schew also zu reden." 7) recht] „rechts." 8) Im euangelio geboten ist] „gebotten ist im Euangelio." 9) Die verbessernde Hand schrieb in unserer Handschrift dazu: „nicht." 10) In Jren regeln] „in ihrer Regel." 11) von welcher] „von welchem."

von vnser bekentnis [1]) einem yedenn, ders von vns begert [2]), vnd wo vns die Confutation, In key. Mät., vnsers aller gnedigsten hernn, namen vorlesen [3]), zugestalt were wurden, vnß dar In Zuersehen [4]), hetten wir vielleicht vff diese vnd mehr punct richtigere antwortt geben Mugen. [5])

---

1) Die Worte „weitern bericht zu thun von vnser bekentnis" fehlen in unserer Handschrift. 2) ders von vns begert] „ders begert." 3) vorlesen] „vbergeben." 4) zugestalt — zuuersehen] „hette widerfahren mögen." 5) hetten wir vieleicht — antwurtt geben mugen] „so hetten wir können schicklicher auff alle Stück antworten."

Sechster Abschnitt.

Von der

Vollendung der ersten Apologie der A. C.

bis

zu dem Schlusse des Reichstages.

(22. September — 19. November.)



Nr. 211. (22. u. 23. September.)

Dr. Heller's Bericht über das, was sich weiter nach dem ersten verlesenen Abschiede zutrug.

Aus Dr. Heller's Handschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 295[b] — 298.

Als nhun der Churfl. zcu Sachsen vnd ander seiner Chur f. g. verwantthen vast ein gutte stund ym außtretten doben *) ym key[n]. houe verharret vnd key[r]. M[t]. anthwordt hirauff gewarttet, biß solang die nacht angefallen, Ist durch hertzog Friderichen pfaltzgrauen ynen angezceigt worden, key[r]. M[t]. wolte ynen ietzo haym in die herberig erlauben, der sache heint ein bedacht nhemen vnd ynen morgen vmb acht vhr widerumb anthwortt geben. Darumb mochten sie zcur selben stund sich widerumb zcu irer M[t]. verfugen.

Inn dem aber mein g. h. Margf. Jorg mit dem Churfl. vnd Lunenburg widerumb in die herberig getzogen, Sind her Jorg Truchses vnd der Badnisch Cantzler zcu seinen f. g. zcum nachttessen, desgleichen auch her Hans von Minckwitz Ritter khommen, vnd haben nach dem essen den Abschied fur die hand genohmen vnd allerlej rede vnd disputation auff die bahnn gebracht vnd persuasion furgewendt vnd meynem g. h. Margf. Jorgen, auch bemeltem Minckwitz souil antzeigen wollen, als ob irenn Churfl. vnd f. g. sampt iren verwanthen der abschied nit beschwerlich sein solt.

Vnd als zum ersten puncten fur hoch beschwerlich angetzogen worden, das ym Abschied stunde, Als sollt die eingebne Be-

---

*) d. i. droben.

kenthnis mit denn Euangelijs vnd der schrifft mit gutem grund abgelaint und widerlegt sein, Mit vermeldung wie schimpflich vnd vngegrundet das were, dieweil iren Chur vnd f. g. der widertheil schrifft nit hett gedeien mogen, vnd nhun auch ir Replic dawider nit wolt gehortt werden, Vnd das solliche clausell ein offentlichen widerruf aller irer Leer vnd glaubens auf yme trug rc., haben sie furgeben, Es weren verba narratiua Caesaris, nuhn disponirt aber ein narration nichts, So khont man dem keiser nit wheren, das er so oder anders redet. Man must es dannoch key.^r Mt.^t hocheit vor andren etwas disfals zcugeben, So khunt es keynen widerruf in sich halten, dieweil hernach stunde, das man sich etzlicher artickel verglichen hett, vnd etzlich noch vnuerglichen wheren. Aber dawider sagt man, die Juristen zcanckten sich noch daruber, An uerba narratiua Imperatoris facerent dispositionem, nec ne? Nhun wolt sich aber nit leiden noch fugen, von Gottes wort also zcuhandlen vnd zcureden, wie in weltlichen sachen. So were ein grösse vnterschied, wo key.^e Mt.^t etwas fur sich selbst redet, darin man ir Mt.^t kein maß zcusetzen wist, oder mit ander leuth mitbewilligung etwas setzte. Nhun ließ man gescheen, das der keiser redte, wie er wolt, aber ir Chur vnd f. g. khunten dieselbig rede mit irer bewilligung nit bestettigen, one verletzung Gottes wort vnd irer seelen heyl.

Zcum andern trug sich der Closter gutter halben ein Dispu-tation zcu, die sich mheer von her Jorg Truchsessen vnd dem Badnischen Cantzler auff die widerauffrichtung der alten Cerimonien vnd mißbreuch, dan auff die restitution der gutter zcoge, vnd vorlieffen sich allerlej rede zcum grunde der sachen vnd den beschwerungen des Abschieds nit sonderlich dienstlich.

Zcum dritten, als angetzogen wurde, das man sich mit der Christlichen kirchen nit zuueraintgen wiste, noch deshalb bedachts bedurffte, dieweil man nichts anders leeret noch geordnet hett, dan was die Christliche kirche nach vermoge Gottes raynen wort fur recht vnd die warheitt bekhennen muß. One das wolte verstanden werden, als hett man sich von der Christlichen kirchen abgesondert, das aber die maynung nit hette vnd beschwerlich zcuho-

ren, vil weniger zcubewilligen were rc., wisten sie sunders nit datzu zcu anthwortten, dan das key. M.t, ko. wird vnd Churfl., Fursti. vnd gemaine Stende des Reichs das nit ielden wurden khonnen, das ir mhalnung vnd wesen nit solt der Christenlichen kirchen seln, Dan sie hielten dafur, ob gleich die kirch in etzlichen gebreuchen vnd ordnungen satzung vnd enderung gemacht, Das sollichs aus macht vnd crafft ires gewaits der kirchen gegeben, nit vnrecht were rc. Das aber widersprochen vnd gemeldet wurde, das sich der kirchen macht vber Gottes wortt vnd ordnung nit erstrecken thett.

Zcum 4. wolt der angetzogen Secten haiben verursacht werden, als ob es vngeuerlich vnd villeicht aus der Cantzlej gemeinem gebrauch vnd gar nit aus einichem fursatz oder disem thail zcu nachteil oder verletzung gescheen were, So kunth ie auch nit widersprochen werden, das man nit einig were. Darumb must man es mit vnterschiedlichen wortten melden, Es wurde aber nuhn gleich diser seits mhainung, thail oder Secten genentt, hielten sie dofur, das es ein ding were vnd derwegen nit stritts bedurfft, Aber sollichs gestunde man ynen eben so wenig als anders, sondern wurde zcur notturfft vnd gnugsam widerlegt.

Desgleichen ließ man dieses thalis meiden, das man bisher anderer ieuth vnderthan nit genottigt hett, wisten auch woll, das sich sollich nit getzimmet oder gepuret. Darumb geschee yren Chur vnd f. g. mit iren verwanthen solliche aufflegung vnbillich, one grund vnd on alle ire schuld.

So trug auch sollicher Abschied on alle mittel ein Restitution voriger mißbreuch auf yme vnd wie beschwerlich vnd vnleidlich das denen sein wurde, bej welchen die Closter vnd Stifftung yn verendrung khummen, was es auch fur zwispaitung vnd besorglich aufrur geperen wurde, hetten sie als die verstendigen zcuermessen.

Als man nuhn bederseits dergestalt vnd mhainung von einander schiede, das man morgens frue vmb funff vhr von allen thailen in meins g. h. Marg̃f. Jorgen herberig widerumb bein

einander sein vnd vom handel ferner reden wolt, vnd darauff zcu bestimpter stund des Churfl. von Sachsen, auch der andren Fursten Lunenburg vnd Hessen Retth, Auch die von Stetten erschienen, wurden obangezogene beschwerung nach stattlichem gehabtem Ratth her Jorg Truchsessen vnd dem Badnischen Cantzler widerumb mit ferner ercleruug vnd weitterung furgehalten vnd der beschlus der sachen dohin gestelt, das bemelter her Jorg vnd der Cantzler solliche beschwerung der kay^n. M^t. in vnderthenigkeit vnd zcum getreulichsten antragen vnd allen muglichen vleis furwenden solt, dieselbig beschwerung zcu endrung oder linderung oder zcum wenigsten den Abschied vnd gantzen handell auff gepetten vnd begerten bedacht zcubringen. Das welt man vmb sie beschulden vnd verdienen ꝛc.

Sollichs haben der Truchses vnd Cantzler mit allem vleiß zcuthon zcugesagt vnd sich hoch erbotten. Aber was darauff eruolgt und fruchtbarlichs gehandelt oder außgericht worden ist, gibt nachuolgender bericht zuuerstehen. *)

Nr. 212. (am frühen Morgen des 23. September.)

Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abschiedes in der Herberge des Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 303—304^b. Vergl. Brück's Erzählung S. 186 ff. Müller S. 903. Chytraeus Blatt 299^b. Latin. bei Chytraeus pag. 370.

Dises freitags frue vmb funf hore sein des Churfursten, herzogen von Lünnenburgs vnnd Lanndgrafen Rethe sambt den Stetten Inn Marggf. Jorgen herberg erfordert, Alda durch D. Hellern angezaigt, wie nechten spat her Jorg Truch-

*) Vergl. den folgenden Numer.

feß sambt dem Badnischen Canzler *) zu seinem gnedigen hern komen vnnd ein Copei des verlesen abschids mit sich pracht, Daneben gebeten, nochmals nach mitteln vnd wegen zugedencken, Damit solcher Abschied von vnserm teil angenomen wurde. Dann er je dermassen gestellt, das er Ires achtens anzunemen vnd zubewilligen ganz vnbeschwerlich were.

Daruf der abschid fur hand genommen **), vnd erstlich darInn fur beschwerlich bewegen, das key. Mt. vnser vbergebene bekentnus mit gutem grund vnd dem heilligen Euangelio widerlegt vnd abgeleint solt haben. Welcher artikel, wo der nit widersprochen, nichts anders vf Jm truge, Denn das wir bishere Jnn allem dem, so wir gelert vnd geglaubt, geJrrt, vnd solchs gar nit Jn dem wort gottes, wie wir vns berumbt, gegrundt were.

Zum andern, die truckerei belangend, weren Churfursten, fursten vnd Jre mituerwanten vnsers teils nit geneigt, Jn Jren gebieten vnd Obrigkeiten etwas zutrucken oder zuuerkaufen zugestatten, das neue Secten, Opinion oder vfrur mocht verursachen. Das aber Jnen Jn gemein verboten solt sein, auch das, so Zu besserung des negsten dinstlich, vngeuerlich dem gemeß, das hieuor bei vns gepredigt vnd gelert worden, trucken vnd vayl zehaben, were Jnen auch nit wenig beschwerlich.

Zum dritten, die alten Christen vnd ordenspersonen betreffend, Jst bei vns, den Stetten furnemblich, fur vnleidlich angesehen, zu gestatten, die Bebstlichen Messen, Beicht 2c. wider-

*) Am Rande „Doctor Weißen" (d. i. Vehus).

**) Es folgt nun der Bericht in der Redaction, welche ich in der 3. Anmerk. S. 186. und 187. meines Archivs gegeben habe. Die Abweichungen sind hier durch gesperrte Schrift hervorgehoben. Die Uebereinstimmung dieses Berichtes in diesem Numerus und den folgenden (bis Nr. 216.) mit dem Texte der Beilagen zu Brück's Geschichte ist nicht unwichtig; ich habe darum die Abweichungen nicht übergehen wollen.

umb anzerichten, Jnn bedennckhen, was vnrats vnd nachteils ein Jede obrigkeit hieraus zugewarten het.

Zum vierten, Das vnnser glaub ein Sect solt seyn, konnten wir keinswegs gesteen, were auch vnser will oder Maynung nie gewest, einicher Secten oder ketzereien beilage zethon, Sonder was wir hielten vnd glaubten, das were Jnn dem wort gotes also gegrundt, das dawider kein widersprechen statt hat.

Zum funften, Die widerteufer vnd Sacramentirer berurend, were offentlich vnd am tage, das solche leher bisher bei vns nie gestatt oder gelitten, Das weren wir auch furohin geneigt. Wir achten aber fur vnnotig, sonderer hilff halben wider die Sacramentirer Ichts zuhandeln oder zuraten, Dieweil noch zuverhoffen, das sie sich mit gemeiner Cristlichen kirchen hierJnn vergleichen sollen.

Solchs alles ist her Jorg Truchsessen vnd dem Badnischen Canzler durch D. Brucken mit vleis vnd nach lengs erzelt, Darvf gleichwol der Badnisch Canzler sich vnterfangen, den abschid also zuuerteutschen, das er vns mocht anzunemen sein, wo die wort solchen verstand mit sich hetten gebracht. Aber gleichwol dabei gemelt, das kay^r Mt. Jnn disem Abschied nit leichtlich einich enderung thun oder zulassen wurde, allein was das wort Secten betreffe, das were nit geferlich hierzu bracht, sonnder vom schreiber gesezt, der des nit geacht*), vnd mocht villeicht solch enderung leichtlich zuerheben sein.

Aber vff weiter vnser bederseit gehabte vnterrede vnd begern haben gedachte her Jorg vnd Canzler sich vnterfangen, vnser beschwerden kay^r Mt. anzetragen, wiewol sie besorgten, die wurd numer mit Jrem bedacht gefast sein vnd sie vor dem bestimbten Acht horen Jren antrag nit fuglich thun mogen, wo sy ichts guts zun sachen vnd fridens erhaltung vfbringen vnd furdern moch-

*) Die Worte: „sonder — geacht“ stehen am Rande.

ten, wolten sy gern thun, wo das aber kein stat haben khondt, musten sy es got beuelhen. *) Was sie aber ausgericht, gibt nachuolgende handlung zuerkhennen. **)

Nr. 213. 23. September.

Vortrag des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, im Namen des Kaisers an die Euangelischen gethan.

Mit dem Texte in den Markgräflich Brandenburgschen Acten Blatt 305 ff. stimmt die Handschrift in der Beilage zu Brück's Geschichte Blatt 464—470 (vergleiche mein Archiv Seite 190 ***). Bei Chyträus Blatt 301 ff. und bei Walch XVI., 1865. und latinisch bei Chyträus pag. 372. und bei Cölestin IV., 85. Dem Vortrage geht in unserem Texte folgende Einleitung voran: „Alls aber Marggf. Georg mit den geordenten Rethen auß seiner herberg nach Acht horn desselben freitags sambt dem Churf. vnd herzogen von Luunenburg gein hof komen, hat die kay^e Mt̃ dieselben vf ein gute stund verziehen lassen, villeicht darumb, das Ir Mayestat Meß gehort. Vnnd ist darnach Ir kaye Mt̃ mit allen Churfursten vnd fursten, souil der hie sein, In das gemach, do der Churfurst zu Sachssen sambt des Euangelions verwanndten gewest, getretten. Alda Marggf. Joachim Churfurst vngeuerlich dise Maynung geredt." — Zu der Rede bietet unsere Handschrift noch folgende hauptsächlichere Abweichungen:

S. 190. „stadtlich" ist durchstrichen und darüber steht: „vermessenlich"; die Worte: „durch clare heilige schrift" sind durchstrichen und dafür heißt es am Rande: „das heilig clar Euangelion vnd der vetter schrifft." Nach „fur kezerisch vnd vnchristenl. erkenth" am Rande Zusatz: „dafur es auch nochmals

*) Die Worte: „wo sy ichts gut — got beuelhen" stehen am Rande.

**) s. den folgenden Numerus.

***) Er hat alle Varianten, welche ich S. 190, u. 191, a. a. O. angegeben habe.

alſo geacht wurdet. — S. 191. „keins wegs geſtunde“ iſt durchſtrichen und am Rande heißt es dafür: „ſich nit khondt vberreden, noch In diſen weg furen laſſen vnd geſtunde auch keins wegs.“ — Statt „ſeghenn, wol“ heißt es richtig: „ſehen wolten.“ — S. 192. Nach „leib und gut“ Zuſatz: „land vnd leut“, wogegen dann „konigreich und lande“ fehlt.

Nr. 214. (23. September.)

Des Canzlers Dr. Brück mündliche Antwort auf den Vortrag des Kurfürsten Joachim (Nr. 213).

Wir haben dieſe Antwort in Brück's Geſchichte S. 192—198. gegeben. Sie ſteht auch bei Müller S. 901—912, bei Walch XVI., 1867 ff. und bei Chyträus Blatt 302[b]. Lateiniſch bei Chyträus pag. 374. und kürzer bei Cöleſtin IV., 85[b]. Der Text in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 307 ff. ſtimmt mit der Redaction in den Beilagen zu Brück's Geſchichte, deren Varianten ich a. a. O. ebenfalls mitgetheilt habe, größten Theils überein. Ich gebe zu denſelben das Folgende:

S. 193. 1) „vnd die andern der ſachen verwandten“, ſtatt: „vnd der ſachen vorwantten.“ 5) „Confutation“ ſtatt: „refutacion“; „ein vorzaichnus“ ſtatt: „im vorzaichnus.“ S. 194. „noch zubewilligen“, ſtatt: „auch zubewilligen.“ S. 195. „was ir gemut hier In ſein wurd“, ſtatt: „was ir grundt“ ꝛc. S. 196. Nach den Worten: „wie ſie auch noch nicht gern thun wolten“ Zuſatz: „gedechten auch, wie Jre eltern vnd vorfarn Jres verhoffens ye vnd allwegen als im geringſten nit geſpurt vnd befunden, auch nit weniger dan andere bey key: Mt. Jr leyb vnd gut mit ſchuldiger gehorſam In geburlichen ſachen darzuſtrecken vnd nochmals nit die letzten zuſein.“ S. 197. lautet die 1. Variante alſo: „Wo aber das *) villeicht

ef

*) Statt „wo aber das“ hieß es zuerſt: „Das mocht“; dieß iſt aber durchſtrichen.

vf die Closter vorstannden oder gemeint sein solt, wie Inen nachgerett wolt werden, hetten sich derwegen *) gegen key. Mt., herrn Jorgen Truchseß vnd dem Badnischen Canzler, desgleichen in den handlungen der ausschus **) vormals dermassen vnnd alle mal erboten, das sie sich" u. s. w. Darauf noch am Rande nach „suchten" Zusatz: „vnd Im Concilio dauon geburlich bericht vnd rechnung thun wolten." Die 3. Variante auf dieser Seite „wie dann s. churf. gn. antwort" ꝛc. steht am Rande.

Nr. 215. (23. September.)

Des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg Antwort auf Brück's Gegenrede (Nr. 214.).

Auch hier folgt der Text in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 308b. dem Texte der Beilagen zu Brück's Geschichte, dessen Varianten von mir a. a. O. Seite 199. mitgetheilt sind. Aus Brück's Geschichte liefern die Antwort Müller S. 912. u. Walch XVI., 1872. Bei Chyträus steht sie Blatt 303b und lateinisch bei Cölestin IV., 86. u. bei Chyträus pag. 376. — Unsere Handschrift hat noch folgende größtentheils erst durch Correctur entstandene Abweichungen von dem genannten Texte:

S. 199. „nach vorendung (vollendung) dieses Reichstags" ist durchstrichen und dafür heißt es: „das Ire kay. Mt. alsdan verursacht wurden." Statt „wie den sachen weiter zuthun — zuentsliessen" heißt es: „wie den sachen hiemit weither zuthun, endtlich eines christl. abschiedts zuuergleichen vnd entsliessen." Statt „Wolte auch bey dem Babst — zuerhaltung der alten wahren christl. glauben" heißt es: „Auch bei Bebstlicher hayligkeit, andern Christl. konigen vnd potentaten derhalb Rath zu haben vnd derselben bedencken vnd hilf darIn zuerfordern, was

*) Statt „wie Inen — derwegen" hieß es zuerst: „Dar Inn sie sich aber", dieß ist jedoch durchstrichen.

**) Die Worte: „desgl. in d. handl. d. ausschus" stehen am Rande.

Irer Mt. — zuerhaltung des alten wahren christl. herbrachten glaubens, auch fried vnd einigkeit im Reich." — S. 200. Statt: „wie dann auch etlichen churfursten" ꝛc. heißt es: „wie dann auch zuuorderst dem babst, key: Mt. eigner Person, desgleichen etlichen churfursten." Nach „spolirt vnd ausgetrieben" Zusatz: „vnd Irer Mt. teglich on vnderlasse mit clagen vnd erbermlichen (sic) nachlieffen"; dafür sind dann die Worte „bei Jre Mt. — angeloffen" gestrichen und am Rande steht der Zusatz: „wo das nit beschee, wurd Ir Mt. dem selbst ein billich einsehen zuthun verursacht."

Nr. 216. (23. September.)

Des Canzlers Dr. Brück Antwort auf die Antwort des Kurfürsten Joachim (Nr. 215.).

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 310. Auch in den Beilagen zu Brück's Geschichte Blatt 469. und 470. und daraus in der Anmerkung S. 104. meines Archives. Eben so bei Chyträus Blatt 304. In einer andern Redaction in Brück's Geschichte selbst S. 199., bei Müller S. 912. und bei Walch XVI, 1873. Latin. bei Chyträus pag. 376. und bei Cölestin IV., 86[b]. Die Einleitung in unserer Handschrift lautet: „Uff welchs der Churf. zu Sachssen sich weiter beredt, vnd alls er nach dem abtreten wider für kaye Mt. komen, hat Doctor Pruck kurtzlich angezeigt:"

Wir geben mit Verweisung auf das Archiv a. a. O. hier nur die folgenden Abweichungen:

S. 204. „nit wolt angehort werden" statt „nit angehort werden." Die Worte: „gehorsam zu sein" sind durchstrichen und am Rande steht dafür: „schuldigen vnd geburlichen gehorsam zu leisten in alle wege." Statt „mit gutem bestendigem grund lauter" heißt es: „mit gutem grund lauter vnd bestendiglich."

S. 205. Statt „vntherdeniglich vorsehen" heißt es: „verdienen." In der Nachricht von dem Abzuge des Kurfürsten

zu Sachsen heißt es: „vnd von stund an mit allem seinem zeug sambt den beiden herzogen von Luneburgk ꝛc. vnnd Anhalt ꝛc. abgereist.“

Nr. 217. (23. September.)

Vollmacht des Kurfürsten Johann von Sachsen für die Räthe, welche er bei seiner Abreise von Augsburg daselbst zurückließ.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 85.

Von gots gnaden wir, Johans Hertzog zu Sachssenn vnnd Churfurst ꝛc. Bekennen hiemit, Nachdem der wolgeborn vnd edel, vnnsere Rethe vnd lieben getreuen Albrecht graff vnnd herr zu Manffelt, Hans Edler vonn der Plaunitz, Cristoff vonn Taubenheim, baide Ritter, vnd Hans von Dolzigk, In sachen vnd obligen des hailigen Reichs, so vff diesem Reichstag vngeendet vnnd vnuerabschied seind, In vnnserm nahmen zuhandein vnd zuschiiessen genugsamen beuelich haben Nach inhalt des besiegelten Mandats, Dieweil aber zuhoffen, das der Religion halben vff ainen fridlichen abeschied auch gehandelt mocht werden, vnnd wir zum friden genaigt, Demnach geben wir Jnen hiemit in Chrafft diz brieffs auch beueiich vff ainen fridiichen anstandt zuhandein vnnd zuschliessen, vnnd das zuthun, was wir dissfais aigener person thun mochten, Mit zusage was sie in dem, das zu fridlichem abeschied vnd anstand dinstlich, neben andern stenden des hailigen Reichs handeln vnnd schliessen werden, Das wollen wir stehet vnnd vhest halden, getrewlich vnnd Ane geuerde ꝛc.

Nr. 218. (zu derselben Zeit.)

Artikel eines friedlichen Anstandes.

Aus der Abschrift auf einem einzelnen ungezählten Bogen in der Reg. E. Fol. 41. des gemeinschaftlichen Archives zu Weimar. Die äußere Aufschrift: „Fridlicher anstand“ ist von des Canzlers Brück Hand dahin berichtiget: „Fridlichs anstannds kurz argument“, mit der Bemerkung: „Vmb zuschreiben vnd diess zu behalten.“ Neben die innere Aufschrift hat Brück geschrieben: „vff gefallen vnd mit gnedigster bewilligung der romischen keyserlichen Mt., vnsers aller gnedigsten hern.“ Diese Artikel scheinen von Seiten des euangel. Theils aufgesetzt zu seyn, um dem Kaiser als Ausdruck ihrer Wünsche in Bezug auf einen friedlichen Abschied übergeben zu werden. Sie gehören vielleicht dieser Zeit an, so daß sie der Kurfürst von Sachsen bei seiner Abreise von Augsburg seinen zurückgebliebenen Räthen zu dem genannten Zwecke hinterließ.

Artigkel, darauf ein abschied mocht zumachenn sein.

Das churfurst, furstenn vnnd stende des Reichs denn Churfursten zu Sachssenn, Marggraff Jorgenn vonn Brandenburg, Herzog Ernsten vnnd Franciscus vonn Braunschweigk vnnd Lunenburg, Lantgraff Philipsen zu Hessen, Furst Wolfgang von Anhalt, Gebharten vnnd Albrechtenn grafenn zu Manssfelt, sambt Iren mitverwanthenn Stetten Nurenberg, Reytlingen, Weissenberg, Kemptenn, Windshaÿm rc., Jre vnterdane vnnd verwante widerumb geistlich vnd weltlich, vnnd die genannten Churfurst, fursten vnnd mituerwannten widerumb der punct vnd artigkel halbenn, die Religion belangendt, darumb baide taill sich auf diszmall nicht habenn vergleichen konnen, nicht beschweren, Sundern ein Jeder denn andernn vnnd seine vntertanen vnd verwannten bey gleich vnd recht lassenn. Vnd soll kainer des andern vntertanen vnd verwanten, sie seind geistlich oder weltlich, vortmehr Jre Rechte, Zinse oder Renthe daruber sperren, hemmen, wegernn, nach aufhaltenn, auch zuthun nicht gestaten, Sundern

Jn aber ausserhalb rechtens sich gegen einander freuntlich, fridlich, nachtbarlich vnnd dermassen haltenn, wie kay. Mat. Landfride ausweist vnnd vermagk bey peenen desselbigen vnnd kay. Mat. Ernstenn vngnad vnnd straff, welcher sich daruber anderst gegenn dem andern halteun aber erzaigenn wurde. Es soll auch, was sich vnfruntlichs willens oder vnguets zwuschen Churfurst, fursten vnd steuden allerseits biß hieher zugetragen hete, todt vnnd abe sein, vnnd ayner denn andern mit treuen Eren maynen rc. vnnd die sachenn der vnuorgleichten Artigkel halben zu des andernn tails verantwortung gegen goth stehen biß zu aynem gemaynen, freyen, christlichenn Concilien, treulich vnnd ahn geferde. *)

Nr. 219. (24. September.)

Der kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg Schreiben an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 87—89. Die erste Beylage auch bei Müller S. 927. und bei Walch XVI., 1881. Der Kurfürst erhielt dieses Schreiben auf der Rückreise zu Nürnberg am 27. Sept. (s. Brück's Geschichte S. 211. und des Kurfürsten Antwort vom 28. September).

Dem Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen fursten und herrn, herrn Johansen herzogen zu Sachssenn vnnd Churfursten rc., Lantgrafn Jn Doringen vnd Marggrafenn zu Meissenn, vnnserm genedigstenn herrn.

Zu seiner churfl. g. haudenn.

Durchlauchtigster, Hochgeborner furst. Euru Churfl. g. seind vnnser ganz willig gehorsam dinst allzeit zuuor. Genedigster

*) Ursprünglich gehörten zu dem Obigen noch diese zwey Artikel, welche aber wieder gestrichen sind:

„Jtem das alle schmach vnnd schandt schriffte Jnn druck zugeben verboten, sondern, wan ein Jeder zu dem andern man-

churfurst vnnd herr, Es habenn vnns pfalzgraff Fridrichs Churfursten rc. Rethe heut dato ersucht, vnnd was anzaigung vnd bericht vonn Inenn vnns beschehenn vnnd wir Inen darauf wider zu antwort gegebenn, Desgleichenn was handlungen sich auf dem Radthaus mit denn Stetenn furgenohmen, Das werdenn Eur churfl. genaden Inligend vorzaichent genedigklich zuuornehmen habenn, woltenn Eurn churfl. g. wir Inn aller vntertenigkait nicht vneroffent lassenn, deren wir vnns vntertenigklich beuelhen. Datl. eilends Augspurg sonabent nach Mauricij Anno dnj xxx°

E. Churf. G.

vnterdenigste
Rethe vnnd diener
itzo zu Augspurg.

Erste Beylage.

Nachdem die verordenten des pfalzgrauen Churfurst die beschwerlich rede nach gegebenem abschied Rö kay. Mät. des gesterigenn tages, so wider vnnsern genedigsten herrn den Churfursten zu Sachssenn, Auch die andern fursten vnnd verwanten dieser sache entgegen vernohmen,

Weren sie Inn willen vnnd furhaben gewest also balde Inn gegenwertigkait kay[r] Mät., ko[r] Durchl[t] zu Hungarnn vnnd Behaym rc. vnnd der andernn Churfursten vnd furstenn dorgegen zu-

---

gels hat, Das er vormaint, das sein gewissen oder notturft erfordert, dem andern zuerkennen zugeben, das er solichs thue durch priuatische schriffte, vnnd nicht In druck soll komen lassenn. Vnnd welcher daruber ein solche schrifft annymbt, soll an leib vnnd gut gestraft werdenn.

Item der jes thuet, aufruchtig geacht, vnd soll von seiner obrigkait ernstlich gestrafft werdenn. Es solle auch die obrigkait dafur andtwort zugeben, vorpflicht sein, die es nachlest."

reden, Das solchs an Ir vorwissenn vnnd bewilligung furgewant, So weren sie doch nicht alle beisamen gewesenn, vnnd auch die Jenigen, so aus Jnenn gegenwertig, Jnn dem gedrang der verhor nicht woll hetenn zusamen komenn vnd Jnn dem vnterredenn mugen.

Dann Jr herr wust vnnsern genedigsten herrn, auch die andernn furstenn vnnd verwanten Jnn solchenn sachenn nicht anzuziehenn, Darvmb were es Jrem herrn nicht zuduldenn, noch zuleidenn, sie hetenn auch dauonn nicht beuelch.

Aber also balde nach endung der verhor hetenn sie sich zusamen getan, vnnd dauon mit herzog Fridrichen Pfalzgrauen vnterrede gehabt vnnd Erstlich der maynung gewesen, Das sie vnsernn genedigsten hernn, alsbaldt vnnd eher seiner churf. gl. abraisen, mit obberurter entschuldigung Jres herrn heten ersuchen wollenn.

So were doch vnter Jnenn souil bedacht, das es zuuor kay^r Mat. vnnd dem konig Ferdinando angezaigt vnnd vormeldet wurde, welchs auch dermassenn erfolget vnnd an baide herrn denn kaiser vnnd konig des tags als gestern freitags der notturfft nach gelangt, mit anzaig, wie obstehet, Das solchs an Jr vorwissen vnnd wissen beschehenn vnnd wustenn vnnsern g^sten herrn Jnn dem nicht anzuziehenn.

Ferner so weren sie heut sambstag bey denn andern Chur vnnd fursten, welche auf dem Rathaus beisamen gewest, auch erschinen, vnnd bey Jedem standt Jnn sunderhait anzaigung vnnd entschuldigung offentlichen auch getan.

Wiewol ayner vnter den fursten, welchenn sie doch nicht bnant, darauf geantwort, Das sie solchs kay^r Mat. furtragen oder anzaigen musten.

Dorgegenn sich die pfalzgrefischen widerumb heten vornhemen lassen, Sie liessenn es woll geschehen, trugen des nicht scheuche, dann es were kay^r Mat. vnnd dem konig ane das zuuor durch sie selbst auch eroffent vnnd zuerkennen gegeben.

Nebenn dem wolten sie vnns auch nicht bergen, Das kay. Mät. auf ir der Rethe antragen Jnn dieser sache personlich geantwort, „Es was vnrecht vnnd es ist zuuil gewest."

Derhalben beschließlich gebetenn, das wir solche Jre anzaigung vnnd entschuldigung vnserm genedigsten herrn eroffenn wolten, Dann es were an Jr vorwissenn beschehenn, hetenn auch des zubewilligen kainen beuelch. Dann ir herr wuste, sein churfl. g. vnd die andern fursten nichts anzuziehenn, Auch wie ir herr gegen vnserm g^ten^ herrn vnnd den andern fursten verwant vnd zugetan were, vnnd was Jrem herrn auf solch erbieten sich zuhaltenn geburenn woldt.

Sie woltenn auch gleichermassenn solche anzaig vnnd entschuldigung bey Marggraf Jorgen vonn Brandenburg vnd denn landgrefischenn Rethen alsbald disstags auch furwendenn.

Darauf wir nach gehabtem bedacht vnter anderm geantwort, Das wir solchs auf angehorte Jr bit vnnd ansuchen an hochgedachten vnnsern genedigsten herrn vnuerhaltenn woltenn gelangen lassenn. Vngezweyfelt sein churf. g. wurden es genedigklichen vormercken vnnd das sich sein churf. g. auf das beschehenn christlich rechtmessig vnnd hoches erbietenn yhe nicht anders zuuersehenn gehabt, Dann das es Jr vyler will vnnd maynung nicht sein wurde, solch beschwerlich vnnd ernstlich nachtailig furnehmenn zu pillichen oder Zufall zugebenn, Jnn betrachtung aller gelegenhait vnnd sorgfeltigen Zustants, so sich daraus begeben vnnd zutragenn mochte.

Zu dem, das wir vnnsers g^ten^ herrn gemut des fruntlichen willens gegen Jrem herrn vermarckt, wo seinen churfl. g. vber rechtlich erbietung vnpilliche beschwerung aufgelegt weld werdenn, Das sich vnnser genedigster herr dorJnnen zu geburlicher abwendung als ein frundt erzaigenn vnnd erweisen wurdenn, wie dann Jr genaden allerseits Jn aldlichen sachenn Jrs ordentlichenn aufrichtigenn erbietens einander woll schuldig weren, Domit alles das, so allenthalben zu wolfart vnd nachtail geraichen mocht, woll bedacht wurde.

Die nahmen der pfalzischen Rethe, so diese anzaigung getann, sind gewesen:

Wilheim vonn Habernn, Philips vonn Helmstet, von wegenn Schenck Velten von Erbach vnd Ludwig vonn Fieckstain hofmaister. *)

Zweyte Beylage.

Aus dem Concepte Christophs v. Taubenheim a. a. O. Blatt 106.

Es seindt auch In dißer Stunde die geschikten der Stadt Nurrnbergk zu vnns In die herberge kommen vnnd angezeigt, wie sie vffs hauß sampt andern stenden erfordert gewest, vnnd als sie hinauff kommen, Soll her Jorg Truchsesses von keyßerlicher Mt. wegen angefangen haben, keyr Mt. Ernstlicher beger were, Das Nymandes von den Stenden aber derselbigen potschafften fur endung dises Reichstags abreissen solldt, Sondern desselbigen außwarten vnnd ferner handelung gewarten. Die weill die Stedte, Nemlich Straßburgk, Costenz, Memingen vnnd Lindaw angezceigt keyr Mt. vnderricht vnd bekandtnus Ires glaubens vberandtwurt, Darvff wolle key. Mt. Jnen Jr gemuth eroffnen vnd andtwurt geben, Derhalben mochten sie abtretten. Vnnd ferner kegen den geschickten von Nurmbergk vormeldet, Die weil auch key Mt. dem churfursten zw Sachssen vnd den andern fursten, auch den Sechs stedten, welche er alle mit Namen genant, gesterigs tags ein abschidt geben,

---

*) Hierauf folgt nun noch die Nachricht, welche sich im Concepte von Christoph's v. Taubenheim Hand in denselben Acten Blatt 106 befindet. Danach geben wir dieselbe hier als zweyte Beylage.



mochten sie auch abweichen, vnnd obgemelter her Jorg Soll bey den andern Stenden alßo blieben sein. Was aber sein handelung ferner gewest, kondten sie nicht wissen. Da'ſ vīs vmb drey vhr Nach Mittage. *)

Nr. 220. (24. September.)

Bericht über die Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg von Brandenburg, daß die harten Vorträge am vorigen Tage ohne ihr Wissen und wider ihren Willen geschehen seyen.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 313. und 314.

Am Sambstag nach Mathej Aplj Anno d. 1.5.3.0. Sind Wilhelm von Habern vnnd Philips von Helmstat, pfelzisch Marschalck vnnd Rethe, In meins gnedigen herrn Marggraf Jorgen zů Brandenburg ꝛc. herberg kumen, vnnd als sein f. g. In derselbenn Ruhe gelegen ist, habenn sie herrn Hannsen vonn Seckendorff Rittern vnnd Wilhelmen von Wisenthaw lanndrichtern angezeigt, das sy von pfalzgraf Ludwigs Churfursten Rethen, so ytzo alhie auf disem Reichstag weren, dergleichen von pfalzgraf Friderichs, Irer gnedigsten vnnd gnedigen herrn wegen beuelh hetten, obgemeltem meinem gnedigen herrn Marggraf Jorgen zů Brandenburg oder den obgemelten Rethen, an seiner ff. gl. stat, nachuolgende anzeigung zuthun. Dieweil aber sein f. g. in derselben Ruhe lege, wolten sy solchs den Rethen von obgemelter Irer gnedigsten vnnd gnedigen herrn, der pfalzgrauen, Churfursten vnnd fursten wegen anzeigen. Vnd hat solch furbringen vngeuerlich gelaut, wie hernachuolgt:

*) Statt: „Datum“ ꝛc. heißt es in dem an den Kurfürsten abgeschickten Exemplare: „Actum sonabents nach Mauricij Anno dnj ꝛc. xxxo“

Nachdem sich gestern nach gegebenem key^{r} Mi. Abschied etlich hessig Reden begeben, also das angezeigt worden, als hetttenn alle Churfursten vnnd Stennde solch furbringen einhellig beschlossen vnnd zu reden beuolhen, das gestunden Ires gnedigsten herrn, des pfalzgrauen Churfursten Rethe, auch Ir gnedigter herr pfalzgraf Friderich keins wegs, das sy dabej gewest, noch darzu gerathen, oder Ir will vnnd meynung gewest oder noch were, sy dj Rethe hettenn auch des von Irem gnedigsten herrn, dem pfalzgrauen Churfursten, kein beuelh, sunder Ir gnedigst vnd gnedig herrn, die pfalzgrauen, Churfursten vnnd fursten, Auch Irer Churfurstlichen vnd furstlich gnaden Rethe westen, das Inen solchs mit nichten gezymet, Nachdem sy sunderlich mit meinem gnedigsten herrn dem Churfursten zu Sachssen vnd meinem gnedigen herrn Marggraf Georgen mit aller freuntschafft vnd sunst verwandt weren. Vnnd darumb wolten sy hiemit Ir gnedigst vnnd gnedig herrn, dj pfalzgrauen, Churfursten vnnd fursten, auch derselben Rethe, das es mit Irem wissen vnd willen nit zugangen were, gegen meinem gl. hl., Marggraf Gorgen, entschuldigen, mit vermelden, das Ire gnedigst vnd gnedig herrn vnd derselben Rethe sich alsbald solcher Reden halben gern offennlich entschuldigt, aber sy hettenn das dazumal von des besten wegen vnnderlassen vnd solche entschuldigung hernach zuuor vor key^{r} vnnd ko^{r} Mt., auch Churfursten, fursten vnd allen Stennden des Reichs thun wollen, wie dan Irs gnedigsten herrn des Churfursten Rethe, auch Ir gnediger herr pfalzgraf Friderich heut dato solche entschuldigung, vnnd das sy von solchem furbringen nichts gewist, noch darein bewilligt habenn woltenn, vor key^{r} vnnd ko^{r} Mt. vnnd volgennds vor andern Churfursten, fursten vnnd Stennden In gemeiner versamlung offennlich gethan hetten. Mit bit, solchs meinem gnedigen herrn Marggraf Jorgen anzuzeigen, domit Ir f. g. Ire gnedigste vnd gnedige herrn die pfalzgrauen, Churfursten vnnd fursten, auch Ire Rethe hierInn entschuldigt halten wolten.

Das haben dj obgedachten Marggreuischen Rethe also an Iren gnedigen hl. zubringen sich vnderfangen. Actum vts.

Vnnd als mein g. h. Marggraf Georg nach des Churfursten zu Sachssen Rethen geschickt vnnd herr Hanns von der Planitz Ritter komen, vnnd sein f. g. demselben solch anzeigen thun lassen, hat bemelter her Hanns seinen f. g. zuwissen geben, das er seinen f. g. nit pergen wolt, das dj Pfalzgreuischen gleicherweiß bej Inen vnd den hessischen Rethen gewest, vnd vngeuerlich dergleichen entschuldigung auch than hetten, Mit bit, solchs an Ire gnedigste vnd gnedige herrn gelangen zulassen, Auch ferner vermeldung, als pfalzgraf Friderich vnnd sie dj Churfurstlichen Rethe solche entschuldigung vor key^r Mt. gethan vnnd darauf Ir Mt. erInndert, das sy von solchem nit wissens gehabt, Auch darein, wie sy doch In gemein eingezogen worden, nit bewilligt hetten, noch das es Inen gegen disen Chur vnnd fursten Irer freuntschafft vnnd verwandtnus nach geburn wollt, hab key^e Mt. darauf geantwort:

„Es ist vnrecht vnnd zw vil gewest." rc.

Nr. 221. (24. u. 25. September.)

Des Kaisers Carl V. Erklärung durch Georg Truchseß im Reichsrath gethan, daß die Reichsstädte dem verlesenen Abschiede beitreten sollen rc.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 45. Bl. 316—318^b.

Vff vierundzweinzigisten Septembris A^o. 30. Ist von wegen key^r. Mt., vnnsers aller gnedigsten hl., Inn gesessnenn Reichsrath erschinen der wolgeborn mein gnediger herr, herr Jorg Truchses rc. vnd hat alda angezaigt: „nachdem die key^r. Mt. neben meinen gstl. vnd gl. hl., den Chur vnd fursten, auch andern Stenden des Reichs die Stet vf disem Reichstag beschriben had, So sey zuuorderst seiner Mt. ernstlicher beuelch, Das derselben Stet Bottschafften keine on vorwissen vnnd erlaubnus seiner Mt.

vonn disem Reichstag abschaiden woll. Zum andern haben vier Stet, **Strasburg, Costnitz, Lindaw** vnd **Memmingen** ein sondere bekantnus Jrs glaubens der kayn Mt. vberantwort, Derselbigen vier Stet gesannten ytzo enntweichen vnnd hernach von keyr Mt. ferner, was sie mit Jnen handeln werd, gewartten sollen.

Zum dritten haben Sechs Stet, benanntlich **Nurmberg, Reutling, Kempten, Hallbron, Winsheim** vnd **Weissenburg** am Norgkau sich mit meinem gstl. herrn Churfursten von Sachsen vnd den andern seiner Churf. gl. mitverwanten eingelassen, deren Chur vnd fl. gl. sie anhangen, Derselben Stet Botschafften diser Zeitt auch austretten vnd auch vonn keyr Mt. sonnderer handlung gewertig sein sollen.

Als nun diser vorgemelten Zehen Stet gesanten abgangen sein, hat h. **Jorg Truchses** Jn namen keyr Mt. ferner furgebracht: Die Roe keye Mt. alls ein milter gnedigster keiser hab sambt Churfursten ain abschid, mer dem churf. von Sachsen vnd seinen mitverwanten, dann seiner Mt. oder andern Churf., fursten vnd Stenden zu vortl, vergriffen vnd Jnen furgehalten, die *) die Stet denselben abschied ytzo horn werden."

Welcher abschied seins Jnhalts verlesen vnd darauf von h' **Jorg Truchsessen** weiter, wie hernachuolgt, angezaigt worden ist.

„Wiewol solcher abschied, als obenn gemelt, meinem gstl. hl. dem Churfursten von Sachsen vnd seinen mitverwauuten mer dan seiner Mt., noch anndern Churfl., fl. vnd Stenden zu vorteil gestellt, so sei doch derselbig abschied vonn hochgedachtem Churfursten vnd seinen mitverwanten nit angenomen, sonder dieweil Jn der artickl halben, dero sie noch nit verglichen, ain bedacht gebeten sey, So haben sie auch vf die vbrigen artickl des abschids ein bedacht bis vf den negstkunfftigen funfzehenden Aprilis gepetten, Jn der Zeit sie Jr Mt Jr gemut vnnder Jren sigeln zuschreiben vnd eroffnen wollten. Aber keyr Mt. haben sol-

*) „die" ist wohl Schreibfehler statt: „wie."

chen bedacht zugeben beschwerd, Darumb sie weiter ersuchen lassen, das sie sich von seiner Mt., noch den andern Churf., Fursten vnd Stenden des Reichs nit absonndern, sonder den abschied noch annemen wolten. Vber solch vnd mer anhalten Sachsen den abschied nit annderst, dann wieuor mit dem begerten bedacht annemen wollen, darauf die key. Mt. sie noch mer vmb annemung des abschieds ermanen vnnd Jnen daneben furhalten lassen, dieweil nach vermog des Ewangelion, auch aller geistlichen vnd weltlicher recht niemand dem andern das sein nemen, noch Innhaben soll, So sej seiner Mt. beuelch vnd meynung, das der Churfurst von Sachsen vnd seine mituerwantten den Clostern, Stifften vnd andern geistlichen, wie die genant werden sollen, das Irig wider zustellen, sie restituirn vnd wider einsetzen wollen. Wo aber sie das nit annemen, noch den geistlichen das Irig widerumb zustellen, So wurde die key. Mt. sich mit Bebstlicher heiligkeit, Auch den Christlichen konigen vnnd Potentaten, zuuor mit Churf., fursten vnd andern Stenden des Reichs vnderreden vnd beratschlagen, was seiner Mt. alls Rom keiser, vogt, schutzer vnd beschirmer der christlichen Kirchen hierInn weiter zuhandeln vnd zuthun gepurn woll. Verner hab er, h' Jorg, beuelch, den Steten anzuzaigen, das sein Mt. sich gegen Churfursten, Fursten vnd andern Stennden vf das gnedigst erpotten hab, das sie mit Jr Mt. person bej Jnen bis vf das kunfftig furgenomen Concilium vnd endung diser Irrung verharren vnd aus dem Reich vor vnnd ehe sie frid, ru vnnd ainigkeit gemacht hab, nit verrucken, Sonnder zu den Churfl., Fursten vnd andern Stenden all Jr lannd, leib vnd vermogen setzen woll. Hingegen die Churfursten, Fursten vnd Stend des Reichs seiner Mt. auch zugesagt haben, zu seiner Mt. leib vnd gut zusetzen, die sachen handhaben zuuerhelffen vnnd sich vonn Jr Mt. nit zusundern. Dieweil nun die vbrigen Stet als gehorsame vnderthan des Reichs vnnd Jre vorfarn sich gegenn seiner keyn Mt. vnnd derselben vorfarn allweg gehorsamlich erzaigt haben, So woll die key. Mt. Churf., fursten vnnd Stend sich zu Jnen versehen, Sie werden bei seiner Mt., Churf., fursten vnd Stenden auch pleiben vnd Jr leib vnd gut zu hand-

habung frids vnd rechts vnnd auch des Christlichen glaubens zu Jnen setzen vnnd nit absondern, das die key. Mt. sambt Churf., fursten vnnd andern Stenden Jnen zu gutem nimer vergessen wollen."

Darauf die Stet des abschieds, desgleichen h' Jorgen muntlichen furhaltens, dieweil gesehen, das dasselbig vfgeschriben worden sej, abschrifft, darzu bedacht gepetten haben.

Welche abschrifft Jnen gewaigert, Aber doch souil bewilligt worden ist, das der abschied vnd h' Jorgen furhalten Jnen alls oft sie begerten, verlesen werden sollt. Darauf dieselben abschied vnd furhalten heut den 25. Septembris Jn dem Stet rath widerumb gehort. Aber dannoch bei h' Jorg Truchsessen nochmal vmb vorbegert Copeien vß der notturfft angehalten worden, welch anhang sein gnad weiter gelangen vnd alsdann den Steten vf Jr anhalten antwort geben will.

Nr. 222. (ungef. am 26. September.)

Fragment eines Schreibens der kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E.Fol. 37. Nr. 3. Blatt 123. und 124. Das Original ist aber unbegreiflicher Weise unvollendet und schließt mit der zweiten Zeile Blatt 124ª.

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen fursten vnd herrn, hern Johansen, hertzogn zu Sachssn vnd churfursten 2c. vnnserm genedigsten hern

zu seiner churfl. gl. handen.

Durchlauchtigster vnd Hochgeborner Churfurst, Eurn churfl. g. sein vnser vnterdenigkeit zuuor, gnedigster herr, Eurn churfl. gnaden wollen wir auf Jungst vnnser schreiben, des Da'f sambstag

nach Mauricij, aus vnterdenigkait nicht vorhalten, was sich ferner In redenn, handlung vnnd gemaynem geruchet zugetragen.

Wiewol sich der Bischof zu Meintz churfurst gegen des Lantgrafen zu Hessen alhie zu Augspurg nachgelassen Rethen In der entschuldigung des Jungsten gegeben kay" abschyeds In sachen die Religion vnnsers heiligen christlichen glaubens belangende vnder anderm haben vornehmen lassen vnnd vormeintlichen gegen andern dermassen auch beschehenn, Das sein genaden neben den tryrischen vnd des Pfalzgrefischen baider churfursten Rethen also balde nach eroffentem abschied die Romisch kay. Mat. angeregt vnd mit furgewanten vrsachen angezaigt, das sie In solchenn abschied vnnd vorpflichte hulf, wie In dem abschied vorlaut, nicht gewilligt, ꝛc.

So werden wir doch durch die pfaltzgrefischen vnnd hessischen Rethe, welche des Bischoffs zu Trier Rethe derhalben befragt, souil bericht, das sie darbey nicht gewesen, Auch von Meintz In dem falh nicht wissens haben. Darauf sich doch dye meintzische ansager vnd beuelhaber Im berurten Ihar entschuldigt haben horen lassenn.

Dann die Pfalzgrefischen habenn Ire furwendung gegen der kayn Mat. allain getan, mit maß, wie eur churfl. g. Im nechsten schr.iben genedigklich zuuermercken gehabt.

So habenn die tryrischen, auch die Cleuischen Rethe Inn sonderhait vonn wegen Irer chur vnd fursten entschuldigung dargethan, Das sie ahne vorwissen vnd beuelch Irer herrn der Innen auch nichts zubewilligen wusten.

Domit also Eur churfl. gl. der gelegenhait souil mehr bestendig wissens entpfahen, mit was angemasten gelimpfs vnnd scheyn die ding durch Meintz geubt worden, — —

Nr. 223.

Nr. 223. (zu derselben Zeit.)

Christoph v. Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus Christophs von Taubenheim eigenhändigem Concepte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 102. und 105.

Nach dem E. churfl. g. wir am Nesthen haben vnderthenniglichen zuerkennen geben, welcher gestalt her Jorg Truchsses von wegen keyr Mt. den gemeynen stenden furhaltung gethan, vnnd Erstlich die 4 Zwingelische stedte, vnnd darnach die 6 E. churfl. g. mitvorwanthen stedte hat entweichen lassen, Seint wir Sider des bericht worden, der gestalt, Das ehr Innen den abschied, Szo e. churfl. gl., auch den andern fursten vnd Stedten gegeben, vormeldet, mit beger, dieweil key Mt. nicht anders, dan was zw fride vnd Eynigkeit zwerhalten dinstlich, suchet, Irer Mt. als die, Szo sich alweg kegen Irer Mt. vnd dem heiligen Reich gehorsamlich gehalten, hulff thuen wolten, vnnd alßo die sache kegen Innen etwas glinde vorgetragen, Dar vff die Stedte des gemelten abschids abschrifft vnnd Ir bedencken biß vff schirst kunfftigen Mittwochen gebeten. Es ist Innen aber die abschrifft zu geben abgeschlagen vnnd der bedacht, wie woll mit beschwerdt, biß vff angezceigte Zeit zw gelassen worden. Nuhe haben die obgedacht Stedte bey denn von Nurmbergk vnnd Iren mitvorwanthen Stedten gesucht, Innen zuuormelden, wie vnnd welcher gestalt E. churfl. g. vnd den andern der abschidt geben. Dan sie vnlangst bericht, das obberurtter abschidt solle E. churf. g. sampt Iren mitvorwanthen etwas scherffer, dan Innen angezceigt vnnd furgehalten worden sein, Der halben Ir Notturfft solchen zw wissen, Do mit sie sich mit geburlicher andtwurdt zuuornehmen hetten, wan wo key. Mt. nicht anders, dan was zw fride vnnd eynigkeit dinstlich, suchete, were Irer Mt. beger nicht vnzcimlich. Vff das hat man Innen alle handelung wie disselbige zw sammen getragen, vorzceichent zw gesteldt, vnnd

sonderlich dise wordt woll ercleret, Szo durch Marggraff Joachim furgewandt, Das churfurst, fursten vnd stende key. Mt. zwgesagt vnnd gewilligt, Jr leib, gut, landt vnnd lewthe bey Irer Mt. zw zwsetzen, Do mit es widervmb In den Rechten, allein warhafftigen christlichen glawben, welchen E. c. f. g. vnd f. g. vor Eltern hetten pflanzen helffen, In den gewonlichen gebrauch der christlichen kirchen gebracht wurde, welche obgemelte wordt den Stedten Im vorhalten vorschwigen vnd nicht angezeigt worden sein. Daraus haben E. churf. g. des kegenteils listigkeit, Szo sie dar Inne kegen den Stedten, domit sie diselbigen In Ire hulffe bewegen vnd brengen, auch den obgedachten Stedten abzcihen mochten, gnediglichen zuuermercken rc.

Nr. 224. 26. September.

Graf Albrecht von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus des Grafen Albrecht eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 97—99. Die Aufschrift ist in Folge des Brifbrechens defect geworden.

. . urchlauchtigen hochge
. . . vnd hern, hern
. . . gen zu sachsen
. . omischen reychs
. . . vnd kurfl. land
. . Doringen vnd marg
. . sen meinem gnedigsten
hern
s. kurfl. gl. zw eygen handen.

Durchleuchtister Hochgeborner furst, Eur kurf. gnaden seynt zuuorn meyn vnderthenigk vorpflicht vnd ganz wylligk dinst, gnedister herre, nachdem Ich gestern vmb veyr ore anher kommen, hab Ich deß selbigen abents nichts anders, dan daß Ich bericht von Eur f. g. rethen entpfangen, außrichten mogen, hab

hab Mich aber kegen Mencz ansagen lassen, haben seyn kurfl. gnaden mich morgen vmb vij oren bescheyden, alß dan wyl Ich dj Entscholdigongk, das Eur kurfl. gl. seyn kurfl. gnadl. nicht gesegent vnd folgent vor Mich, ob etwaß zw Erlangen vnd bej s. kurfl. gl. der sachen zw wyssen dinstlich Erfaren mocht werthen, vorwenden, vnd wy Ich dj sachen yn dem vnd andern befynde, solchs wyll Eur kurfl. g. Ich zum forderlichsten Entdecken.

Dem von Manderstadt vnd kolnischem kanzler hab Ich vormeldungk gethan, daß myr Eur kurfl. gnad. entpfollen, ynnen zw sagen, wan sy botschafft zw meynem gnedisten hern von kollen hetten, daß sy s. kurfl. g. Euer kurfl. gnaden fruntlich dinst vormelden wolden, vnd daß Sy dar beneben seyn kurfl. gnaden den geschwyndden abscheydt von der keyserlichen Mayestedt Eur kurfl. gnad. geben, vormelden wolden, vber daß solcher abscheydt durch Mich beswert, so hab Ich folgent dy bytt dar hyn gestelt, daß eur kurfl. gnad. deß bruderlichen vnd fruntlichen vertrawen weren, meyn gnedister here von kollen alß der myttkurfurst, auß den vortregen, dar dj kurf. ynnen gestanden, wurthe sych kegen Eur kurfl. gnaden yn betracht e. kurfl. g. erbytten nicht bewegen lassen. auff solchs ist von ynnen angezceyhett worthen dj fruntlich zw entpyttungk s. kurf. g. anzwczeyhen, Sy tregen auch nicht czweiffel, Ir herr werth sych fruntlichen kegen eurn kurfl. g. zw halden wyssen, mytt erbyttungk ꝛc. vnd yn sonderheytt, daß Ir herr den handel der massen nicht gern vornemhen wurthen.

Nachdem Ich aber mytt Manderstadt weyter gerett, czwessen *) ym vnd myr feyl rede hyn vnd wyder Ergangen seint, so hab Ich do so feyl vermargkett, daß Ich dan gancz vndertheniger vnd vortrewter meynung Eur kurfl. gnad. anczeyhe, wan keyserlich Magestadt seyn gnedisten hern von kollen auff dj pfalz erfordern wurthen, so kont er achten, seyn kurf. g. musten sych vnderthenigk erzeyhen, solchs wolt Ich E. kurfl. gnaden alleyn der vrsachen, wy dem vor zw kommen, wy Ich acht, bey dem frommen kurfl. leyderlich gescheen moge, vnderthenigllichen anzceyhen.

*) d. i. zwischen.

Wy sunst dy andern sachen stehen, vnd weß Ich nach malß nicht nach noltorfft bericht entpfangen, solchs wyrt durch dj andern Eurn kurfl. gnad. geschryben. vmb gotts willen bytt, Eur kurfl. gnaden wolden dj sachen nicht yn vorczogk aber yn Eynnigen anstand stellen, sondern zum forderlichsten der zum besten nachtrachten, dan der kegenteyl wyrt nicht rugen.

Eur kurfl. gnaden wyl Ich auch nicht bergen, daß myr vorkommen, alß welle man nach weyder handel, ist aber nichts anders dan gyfft, doch mecht es gott feyllicht beschigken, ym fall dar es vorgenommhen, dan Ich Es verstehe ꝛc.

Eur kurfl. gl. entpfahen yn dissen wichtigen sachen keyn vnmutt, sondern gott wyrt myttel schigken, daß sy alle zw schanden werthen mussen vnd seynt yn gott getrost, wan Ich genugk dar vor were, so hatt gott Eyn myttel bericht geschigkett, wellichs Ich bey negester botschaft e. kurfl. gnaden vermelden sell, auß wellichem Ich keyn schawe nicht tragen magk, dan gott wolle es dan nicht haben, so sych dar eyn geschigkett, werthen Eur kurfl. gnaden meher hulff vnd beystandt dan kegen den leutten von notten befynden, alleyn Es wyl yn dem nicht geseumett seyn, thun mich E. kurfl. gl. vndertheniglichen Entpfeheln vnd bytt solchs eylent vnd vnformlichen schreyben zw gnaden zw halden. hant schryfft am 26. september anno Im 30.

Albrecht graue
zw Mansfelt.

Nr. 225. 28. September.

Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstags-Abschiedes vom 23. September.

Aus den Markgräfl. Ausbachischen Acten Blatt 326—335.

Dinstags nach Mathej Aplj Ist mein gnediger her Marggf. Georg ꝛc. mit her Hansen von Seckendorf zum Churf.

von Brandenburg auf seiner Churfl. gnaden bitt gangen. Alda hat der Churfurst der Euangelischen sachen vnd des abschieds gedacht, vnd wie vermutlich, auch auß nachuolgendem gnugsam erscheint, seinen f. g. allerlej beschwerung furgehallten, auch so lang vnd souil gehandelt hat, Das er vermeint, meinen gl. h. Marggf. Jorgen mit geschwindigkeit vnnd Subtilen griffen vf ein solche pan zuleiten, Dardurch sein f. g. widerumb zu dem alten wesen gebracht wurde. Wie aber dazemal allenthalben bederseits dj rede ergangen vnnd sich verlauffen haben, kan man gruntlich nit wissen, Dieweil nymands dabej vnd mit gewest, dann, wie obgemelt, sein f. g. vnd her Hans.

Des andern tags am Mitwoch nach mittag Ist mein gnediger her Marggf. Jorg rc. widerumb zu seinen churf. g. vf derselben abermals beruff gezogen vnd mit sich genommen her Hansen *), den Wisenthauer Landrichtern, vnd Doctor Hellern, vnbewust beder des Wisenthauers vnd D. Hellern, was dj gescheft bej Marggf Joachim weren.

Also hat der Churf. vngeuerlich nachuolgende Maynung zu meinem g. h. angefangen:

Sein Churf. g. het vf gesterig meins g. h. mit seinen Churf. gnaden gepflogne handlung vfs getreulichst vnd vleissigst mit kay[r] Mt. gehandelt, Aber Ir kay[e] Mt. het sein Churfl. gl. widerumb zuuersteen geben, das den sachen dardurch wenig beholfen were, wo gleich sein f. g. (one besiglung vnd bewilligung) dem Abschied sonsten volg thun wolt, vnd wer numer dj sach, dieweil der abschied von seiner g. mituerwanten nit angenomen were, dahin komen, das Ir kay[e] Mt. mit einem Edict vmbging, vnnd wiewol er, der Churfl., solches seiner f. g. halben etwas erschrocken, alls der, der Ie seinen gl. vnd der herrschafft guts gönnte, auch schuldig were, hette er doch mit kay[r] Mt. ferner von wegen seiner f. g. souil gehandelt, Das, wo sein f. g. sich verpflichten wurde, sich Irer kay[n] Mt. kunftigem Edict gehorsamlich zehalten, Das kay[e] Mt. villeicht dasselbig von seinen f. g. annemen, Daran

*) v. Seckendorf.

gesetig sein vnd seiner f. g. gnedigster her vnd kaiser furthin sein vnd pleiben wurde.

Alls nun mein gl. her Marggf. Jorg alspald etwas mit Zorn bewegt worden vnnd dem Churfl. In dj rede gefarn, gefragt, was das fur ein Edict sein, Ob es vf den Jezigen abschiede gehen vnd demselben gemes sein wurde? hat Marggf. Joachim wiewol mit verdunckelten, verslagen worten zuuersteen geben, Alls ob der kaiser vf das vorig Wormbser Edict gehn wurde, vnd das man dj sachen widerumb In den vorigen stand pringen must. Daruf m. g. her, Marggf. Jorg, alspald gesagt „Das thue der theufel; Der kaiser gebiet vnd schaff ab, was er woll, Ich will es aber nit thun; thut es der kaiser, muß Ichs gescheen lassen." Aber Marggf. Joachim geantwurt: „„Sein f. g. were Ja ein Landsfurst, vnd thetens In Irem land vf gebot des kaisers billich, wer es auch zethun schuldig, vnnd sein f. g. solt sehen, wamit sie vmbgiengen vnd was seinen gl. darvf stunde,"" Also Ist mein gl. h. alspald widerumb herfur gefarn, gesagt: „Was solt mir darvf steen? Wie man mirs furbildt, so steet mir verJagung deslands daruf. Ich mus es aber got beuelhen." Hat Marggf. Joachim weiter geredt: „„Ja nit allein verJagung des Lands, sondern verlierung aller Regalien vnd entsetzung furstlicher wirden."" Des Im mein g. her geantwurt: „wo sein f. g. der Lands verJagt solt werden, hielt sein f. g. dafur, sie weren der f. Regalien vnd f. wirden schon entsetzt; Aber man hab vf dyser seiten frids vnd Ainigkeit gnug gesucht. Dieweil es aber nit helfen woll, wen der part Jucke, der scher In; er konn Im nit thun. Sein f. g. gedenck sich gegen kay^{r} Mt., als seiner g. obrigkeit, dermaß zehalten, wie sie es gegen Got zuuorderst vnd seiner Mt. zuuerantwurten getrauten vnd verhoffen. Aber man solt ander leut, die es verschuldt, alls schelckh vnnd bößwicht vnnd die mit vnredlichen stuckhen in deß Reichs sachen vmbgaungen, vnd nit vnschuldige verJagen." Vnd nachdem sich dj reden bederseitz etwas zu Zanck vnd vnfreuntschaft ziehen wolten, Ist mein gnediger her

vf beschehen heimblich zupfen oder erInnern mit obgemelten seiner g. bey sich habenden Rethen beseits Inn ein bedacht gangen vnd hat In Rath bej sich selbst, auch den Rethen funden, das sich sein f. g. gegen dem Churfl. weiter mit reden nit einlassen, Sonder sich vernemen lassen solt, Das sein f. g. dj sachen ferner bedencken vnd sein Churf. g. vfs furderlichst wider antwort geben wolt.

Deß sein f. g. also thon vnd durch her Hansen Reden vnd anzeigen lassen. Aber der Churf. sein gl. ferner angelangt, Das sein gl. dj antwort nit verziehen solt, mit weiter anzeigung: Mein gl. her solt nur dj sachen wol bedencken vnd sich Lose leut nit verfuren lassen, vnnd mer vertrauens vf kay^e Mt., ko. Wird, auch Churf., f. vnd stende des heilligen Reichs, dann vf wenig personen stellen, vnd Ir selbst nit Im liecht steen. Dann da gedecht man den allten christlichen glauben zehanthaben, Es costet vnd ging daruber, was es wolt. Dann man sehe, was gutz bisher auß diesem neuen glauben entstanden vnd eruolgt were, So wist er, der Churf., daß vber j^c *) prister hie zu Bebstlicher heilligkeit Legaten komen, vnd darumb, das sie In den neuen glauben hieuor komen vnd demselben angehangen weren, absoluirn hetten lassen, Auch zum teil dj weiber, so sie genomen, wider von sich gethan vnd Iren Irrthumb bekennt hetten. **) Darauf mein gdr. her Marggraue Georg geantwort: „das musten, wo dem allso were, frume Erbare leuth sein; der teuffell ließ sich aber vf Ir gaistlichait vnnd andacht.“ Aber Marggraue Joachim widerredt: „„Er trueg Ir keinen scheuch, Quia humanum esset errare; Sed in errore perseuerare, diabollicum.““ Dagegen Marggraue Georg: „Es were noch nit ordennlich erkennt, Das es ein Error were; Sein g. hieltens gar nicht fur ein Irthumb; wer es aber ein Irthumb hieß, der möcht gleicherweiß auch sagen, das Christus nit Christus were. Sein g. hette Je diese lere annderst nit gefunden vnnd gespurt,

*) d. i. 100. **) Am Rande steht: „Etlich haltens dafur, es sej ein waidspruch von Marggf. Joachim.“

dann das sy allennthalben vf Christum weiset, vnnd vonn aigner vermessenheit abzug, vnnd nit gehapt habenn wöllt, das man in teuffell oder Zauberei, sunder allein in got glaubenn solle." Darauf Marggf. Joachim alßpaldt zorniger weiß herwuscht: „„wie in teuffell oder Zauberei? Er glaubt darein nit."" Aber Marggraue Geörg anntwortet: „das redte er nit; Seinen gl. gebe auch wenig zuschaffenn, was vnnd wie es sein Churf. g. mit Irem glauben hiellt; sy wurde darumb rechnungschafft gebenn muessenn. Es möcht ein Jeglicher glaubenn, was er wöllt; sein g. wölle niemanndts derhalben anfeinden, könnth auch nit befinden, das es recht were, Jemanndts zum glauben zunöttenn, Seln g. wist aber wol, wie tleff sy in ablasenn, walfarten vnnd annderm dergleichen gauckelwerckh, das sy auch fur teuffells werckh hiellt, gesteckht were." Darzu Marggraue Joachim: „„Wann man die leuth nie mit dem schwerdt zum glauben gebracht, wurde die Christenheit sich so weit vnzweifennlich nit erstreckhenn, Er wöllt aber nit hoch fechten, ob es billich vnnd mit recht beschehe. Er hiellts dafur, das man niemandts zu keim newen glauben mit gewallt zwingen oder notten söllt, wo man aber ein glauben angenomen vnnd denselben etzlich vil Jar gehallten, wie der allt Christlich glaub nhun vil hundert Jar gestannden, were man schuldig darob zuhallten vnnd denselben hanndtzuhaben."" Darauf Marggraue Geörg antwortet: „So hettenn die Juden nit vnrecht gethan, das sy hart ob Irem glauben gehallten hettenn vnnd noch hiellten. Der Turckh kunth aber die kunst auch. Dann sein g. glaubt nicht, das man soull mit dem schwerdt zum glauben gebracht, alls derselb dauon gebracht hette. Vnd sein g. hielltenns dafur, wenn man Teuthscher Nacion gefhar vnnd annderer konigreich vnnd Lennder obligennde beschwerung deß Thurckhen halben bedecht vnnd zu hertzenn fasset, das es nutzer vnnd hailsamer were, dann wie man Christen verJagenn wöllt, Aber seln g. könnten annderst nit gedennckhen, dann das es ein plag vonn gott were."

Vnnd alls der Churfurst mein gl[n] hl[n] Marggf. Geörgen weiter ermanet, sein f. g. sollten sich selbst hierJnn wol be-

dennckhen vnnd erwegenn, mit weme sein f. g. hanndlet, Schieden damit Jr Chur vnnd f. g. beder seits vonn einannder.

Volgenndts in meins gl.n hl.n Marggraue Georgen Canntzlei hat herr Hanns vonn Seckenndorff der rede vnnd hanndlung deß ersten tags mit Marggraue Joachim gepflegenn, vnnd was Jne gedeucht, das seinen chur f. g. zuanntworten sein söllt, mit aigner hanndt ein verzaichnus gestellt vnnd abschreibenn lassenn, seins Jnnhallts lautenndt, wie nachuolgende schrifft mit AA. bezaichennt, außweist.

AA.

(Antwort des Herrn Joh. v. Seckendorf, dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen seines Herrn, des Markgrafen Georg v. Brandenburg, zu geben.)

„Gnedigster her, als eur Churf. g. meinem gl. f. vnd h. gestern Mitwoch hat zuerkhennen geben, das eur Churf. g. bej kayr vnd kor Mt. gehandelt, Aber nichts anderst erlangen konnen, Dann das sein f. g. den abschid anneme vnd versigel, oder sein g. bewillig vnd kayr Mt. glob vnd verschreibe vor Notarj vnd Zeugen, Das f. g. dem gebot, so Jr key. Mt außgehn lassen werde, ganz volg thun mit weiterm anzeigen rc.

Nun wissen eur Churf. g., wie sein g. mit euren Churf. g. gehandelt hat. Nemblich also, das sein g. allen muglichen vleis furgewant, ob sein f. g. dise sachen zu einem guten christlichen abschid het bringen mogen.

Dieweil aber solchs anderst nit hat sein mogen, so sej seinen f. g. beschwerlich, Jn solchen abschid, wie der steet, Jetz zubewilligen noch zu Sigeln. Aber damit Jr kaye Mt vermercken, das sein f. g. gern ein gnedigen kayser vnd hern het, So wollen sein f. g. sich dem Jetzigen abschied Jn allen stucken vnd Articklen gemeß halten bis vf ein kunftig Concilion, doch das f. g. dabei gelassen werde rc. *)

Darauf eur Churf. gnad wider gesagt: So aber kaye Mt ain Edict mitlerzeit lies ausgehn, ob sein g. demselbigen nit auch geleben wolt.

Darvf sein g. gesagt: so Jr kaye Mt mitlerzeit des Conciljs ain Edict ließ außgehn, DarJnn wollt sich sein f. g. also halten seiner g.

*) Am Rande dieser Stelle stehen von anderer gleichzeitiger Hand die Worte: „O teuffells lisst vnnd schreiberej."

verhoffens, DarJnn kaye Mt. nit missfallen haben solt, vnd sein f. g. ain gnedigen kaiser vnd hl. haben mocht.

Daruf hat eur Churf. g. gesagt: Wue es seinen g. gefall, woll es e. churf. g. alls fur sich selbs an kaye Mt. pringen. Daruf sein f. g. gesagt: „Ja."

Nu ist sein f. g. Jn guter hoffnung, kaye Mt. werden seiner f. g. Christlich vnd vnterdenig erbieten nochmals gnediglich annemen, vnd sein f. g. dabej gnediglich hanthaben vnnd seiner f. g. gnedigster kayser vnd her sein vnd pleiben, vnd beuilcht sich sein f. g. damit Irer kayn Mt. alls seinem aller gnedigsten hl."

NB. Dise Copej ist durch h. Hansen von Seckendorff Rittern gestellt, vnnd von seiner aigen hantschrift abgeschriben.

Alls aber mein glr hlr Marggraue Georg deß vollgennden tags frue derhalb rath gehallten vnnd seinen fln gln dozumal etzlich vrsach vnnd beschwerung angezeigt worden sein, was nachtails sein fln gln daraus enntsteen möcht, wo man Marggraue Joachims ein schrifftliche vnnd dermassen anntwort gebe, wie herr Hanns ein schrifft gestellt vnnd im Rath verlesenn hett lassenn, Hatt sein f. g. fur guet angesehenn, Marggraue Joachim ein mundtliche anntwort zugebenn vnnd sich deren enntschlossenn, wie hernachuolgt.

Allso seindt herr Hanns vonn Seckenndorff, Wilhelm vonn Wisentaw vnnd doctor Heller zu dem Churfursten ganngen, vnnd hat gemelter Doctor sein Churfurstln gln nachuolgenndt furhallten gethon:

„Gnedigster Churfurst unnd herr, Vnnser glr hlr Marggf. Georg hat vnns zu eurn Churfln gln geschickht, vnnd derselben erstlich ein seligen tag vnnd darauf weiter anzuzeigen beuolhenn, Nachdem sein f. g. vorgestrigs tags zu eurn Churfln gln auf derselben bitt vnnd berueffenn komen, vnnd eur Churf. g. dazumal vnnter annderm auch vonn deß glaubens sach vnnd nechst verlessnem key:r Matt, vnnsers allergnedigsten herrn, Abschiedt zurede wordenn, vnnd darauf seinen fln gln allerlai beschwerung vnnd was aus dem eruolgen möcht, wo man Key:r Ma:tt Eur Churfln gln erachtenns glimpfflichen vnnd billichen Abschiedt allso gannz vnnd gar verschlagenn wurde, furgehallten, Hab sich dadurch ver-

ursacht vnnd zugetragenn, das sein f. g., was beschwerung furnemblich sie in dem Abschiedt gehapt vnnd noch hettenn, vnnd das sie mher etzlicher wort vnnd clauseln, dann deß beschließlichen Innhallts vnnd effects deß Abschiedts beschwerung truegen, zuerkennen gebenn. Mit der vngeuerlichenn anzeigung oder vermelldung, das sein f. g. bis anher, souil die Closter vnnd Stifft vnnd annders mher belanngt, dem Abschiedt gemeß gehallten, das gedechten sein f. g. noch biß auf ein Concilium zethun. Darauf eur Churf. g. sich vernemen lassenn, das sy deß ein gefallenns trueg, vnnd an mein gl. hl. begert, das sein f. g. eurn Churfl. gl. zu freundtschafft vnnd seinen gl., auch der herrschafft Brranndenburg zu guetem gestatten wöllt, solchs kay:r Mt. anzuzaigenn, Das hab sein f. g. eurn Churfl. gl. fur sich selbst, aber gar nicht in Irer gl. namen oder vonn derselben wegenn hanndlung zupflegenn gestattet vnnd bewilligt, deß versehenns, es söllt demselben nach vnd weiter nichts gehanndellt wordenn sein. Dieweil aber sein f. g. aus gestrigem eur Churfln gln furhallten souil vermerckht, das vber seiner fln gln bewilligen oder gestatten geschritten, vnnd die sach vil weitleufftiger, auch auf anndere wege vnnd mittell dann seiner fln gln gemuet Je gewest vnnd noch seÿ, gezogenn werdenn wölle, So könne, noch gedenckh sein f. g. sich in ainiche weitere hanndlung nicht einzulassenn, Sage derhalben seinen Churfl. gln freundtlichen vnnd grossenn danndh. Vnnd Nachdem sich sein f. g. hieuor vnnd alleweg deß vernemen lassenn, auch noch deß erpietenns sey, was sy mit gott vnnd vnuerletzung Ires gewissenns Immer mher thon könne, das sie sich gegen keyr Ma:tt, alls Irem allergnedigsten herrn vnnd von got verordennter Oberkeit, gehorsamlich erzaigenn vnnd hallten wölle, So sey seiner fln gln vnnderthenigste Zuuersicht zu keyr: Matt, die werde nit begern, sein f. g. weiter daruber zubeschweren oder zubetranngen. Alls auch sein f. g. dieselb bißher annderst nit gespurt oder gemerckt hab."

Auf sölchs ist der Churfurst, wie man augenscheinlich gesehenn vnnd mercken mögenn, enntsetzt wordenn, vnnd hatt gemelldet, was sein Churf. g. in diesem hanndell thue oder gethann,

das sey seiner Churfl. gl. halben freundtlicher, gueter meinung vnnd dem haues Branndenburg zum bestenn beschehen. Hett gemeint, es söllt vonn seiner Churfl. gl. vettern zu dannckh an- angenomen vnnd zu mereren gefallen komen vnnd geraicht sein. Nhun muesten es sein Churf. g. allso geschehenn lassenn. Dann Jme gienng daruber vil oder wenig nit ab oder zu. Vnnd die- weil er es Je guet vnnd getreulich mainet, auch vorgestrigs tags hanndlung vil annderst gepflogenn were, wie er, Herr Hanns vonn Seckenn dörff deß wissenns trueg*), dann Jetzige annt- wort gelauttet hett, So wollt sich sein Churf. g. nochmals versc- henn, seiner Churfl. gl. vetter Marggraue Georg wurde sich eins bessern bedenckhen vnnd sich der gestallt vernemen lassenn, das sein Churf. g. key. Ma:tt, auch ko:r wirde nit so vnfueglich vnnd raw abschlegige anntwort gebenn dörfft.

Darzu doctor Heller geanntwort, wie sie, die gesanndten, von Irem gl. hl. Marggraue Georgen beuelch empfanngen, das hetten sie außgericht, mit der sunderlichenn vermelldung, das bemellter Ir gl. hl. Marggraue Georg seinen Churfl. gl. annderer gestallt nit, dann fur sich selbst, key. Ma:tt anzeigung zethun vnnd gar nicht vonn seiner fl. gl. wegenn hanndlung zu- pflegenn bewilligt hett. Darumb achten sein f. g., auch sie, die gesanndten, dafur, das es one not were, das sein Churf. g. key. Ma:tt oder ko:r wird seiner fl. gl. halbenn ainiche anntwort gebe. Dann bemellter Ir gl. hl. Marggraue Georg hett sich zuer- Innern, das am nechsten vngeuerliche rede geschehenn vnnd er- ganngen weren, darauf vnnd dabej liessenns sein f. g. beruehenn, wöllten sich in ainiche hanndlung nit einlassenn.

Als aber der Churfurst verner anhiellt, wollt vnnd maint, mein gl. hl. Marggf. Georg söllt Je zum wenigsten das erpie- ten durch Jne, den Churfursten, gegen key. Ma:tt thon, wo ein Edict außgienng, das sich sein f. g. Jrs verhoffenns in dem

*) Am Rande steht von anderer Hand: „NB. verdechtlich zeug."

selbenn dermassen hallten wollt, darob Ir M:^t kein vngnedigs gefallenn habenn söllt, *)

Sagte herr Hanns vonn Seckenndorff: „Gnedigster herr. Eur Churf. g. habenn selbst gnediglichenn zubedennckhen, wie vnnserm gl^n h^n leidlich sein wölle, ein sölliches erpieten zethun. Dieweil man nit waiß, was das gepot oder mandat in sich halltenn werde.“

Aber vngeachtet obgemelter vnnd annderer widerred vnnd ableinung beharte der Churfurst darauf, das es die Rethe an Iren gl^n hl^n Marggraue Geörgen gelanngen lassen sollten, das sie allso annemen muesten vnnd mit fuegen nit abschlagenn kunten, aber gleichwol den anhanng thetten, das sie besorgtenn vnd genntzlich dafur hiellten, Ir gl^r hl^r wurde sich weiter nit fueren oder beredenn lassenn.

Söllches habenn nhun die Rethe an Iren gl^n hl^n Marggraue Georgen gebracht. Aber sein f. g. hat souil bey sich selbs vnnd im rath funden, das sein f. g. dem Churfurst kein anntwort weiter gebenn söllt, biß sein Churf: g: darumb verner anregung thette vnnd wo dasselbig geschehe, das alßdann sein f. g. deß Churfursten Rethenn oder gesanndten anzeigt, Sein f. g. hett hieuor durch Ire Rethe dem Churfursten anntwort gebenn, dabej liessenns sein f. g. bleibenn.

In dem vnnd mitler Zeit ist mein gl^r hl^r Marggraue Georg vonn Augßburg, vnnd nemblich am freitag nach Michaelis frue hinwegkh gezogenn.

---

*) Am Rande stehen die Worte: „NB. wie h. Hanns von Seckendorff fur gut angesehen oder practicirt hat.“

Nr. 226. (23. September.)

Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 92. und 94. Das Concept befindet sich ebenfalls in den Acten Blatt 94. und 95. Neben der Aufschrift des Originals steht die Nachricht: „Zu Augspurg vberantwort son: abents nach michaelis Anno dni xxx." Das Schreiben selbst steht auch bei Müller S. 929. und bei Walch XVI., 1884.

Denn Wolgebornen vnnsern Rethen vnd liebenn getreuenn Albrechten Grauen vnd Herrn zu Manßfeld, Hansen Edlen von der plaunitz, Christoffen von Taubenhaim Ritter vnnd Hansen von Dolzigk etc.

sembtlich vnnd sonnderlich.

Von gots gnaden Johanns Hertzog
zu sachssen vnnd Churfurst etc.

Liebenn Rethe vnd getreuenn, Wir haben eur schreiben am datl. zu Augsburg sonnabents nach Mauricij auf gestern dinstags darnach gegen abend alhie zu Nurmberg entpfanngen, vnnd das sich vnnsers freuntlichn lieben vetern pfalzgraff Ludwigs Churfursten etc. geschickte an stadt vnd von wegen seiner lieb nach laut eur vbersannten eingelegten schrifft, vnnsern halben dermas erzaigt vnd gehalten, solchs haben wir von Jnen zu sonnderm gnedigem gefallen verstanden, vnnd wiewol wir zu gedachtem vnnserm vettern, dem pfalzgrauen, gar kainen zweiuel gehabt, das sein lieb gemut, maynung vnnd verhelung In solche anzaigungen nicht gewesen, wie doch gleichwol vonn vnnserm oheimen dem churfursten zu Brandenburg von aller churfursten, furstn vnnd stennde wegen Jnn gemain wider vns offentlich vnd beschwerlich furgetragen ist wordenn, So ist es vnns doch ain sonnderlich wolgefallen, das wir solchs von Seiner lieb wegen haben vornehmen sollen, vnd begern, Jr wollet gedachten pfalzgreuischen Rethen vormelden, das ir berurte ire erzaigung vnd furwendung, die sie

von vnnsers liebenn veternn wegen gethan, an vnns habt gelangen lassenn, vnnd das wir vber bemelte. vnnser freuntliche gute zuuorsicht, die wir zu vnserm vettern dem pfalzgrauen, Irem herrn, gehabt vnd noch haben, Inen solliches gnedigen dannk sagen Mit der erbietung, womit wir seiner lieb widerumb ehre, liebs vnd guts zuerzalgen wissenn, das wir, als der vetter vnnd freundt, vnserm freuntlichn vorstentnus, auch one das vnnser blutuorwantnus nach, mit Leib vnd guth hinwider gern thuen vnnd solchs in gutem widerumb nicht vorgessenn wollen.

Weß ir auch sonst mehr von diser vnnd andern sachenn erfaren werdet, das wollet vnns zu vnsern handen furderlich vberschicken vnnd zuerkennen gebenn. Daran thut ir vnnser gefellige maynung. Dat. zu Nurmberg, Mitwochs nach Mauricij Anno dnj ꝛc. xxx°

Nr. 227. 28. September.

Der Canzler Dr. Brück an Hans von Dolzig zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 93.

Dem Ehrnuesten Hannsen von Dolzk ꝛc. Marschall, Meinem sonnder gunstigen freund,

Mein willig dienst zuuor, Ernuhester sonnder gunstiger freund, Ich bit freuntlich, Ir wollet bey denn Hessischen vnnd Marggraf Jorgischen annhalten, das sie die furtragen, so der churfurst von Brandenburg gethan vnd sie verzeichent habenn, euch vbergebenn, Die wollet mir alsdan bey negster botschafft vberschickenn vnnd des vnbeschwert sein, das vordiene ich vmb euch freuntlich gernn. Dat. zu Nurmberg Mitwochs nach Mauricij Anno dnj xxx°.

Gregorius Bruck. Doctor.

Nr. 228. (29. September.)

Antwort Kaiser Karl's V. auf die Erklärung der Städte über die Anfrage, ob sie den Abschied annehmen wollten oder nicht.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 108—110. Eine andere Abschrift befindet sich in demselben Archive Reg. E. Fol. 41. Blatt 471. Aeußere Aufschrift: „Was von wegen Ror kayr Mât. den Erbarn frey vnd Reichsstetenn auf ir gegeben andtwort dornstag michaelis ferner furgehalten worden vnd sie darauff geantwort haben." Diese Antwort setzt eine Erklärung der Städte voraus, welche von den hier folgenden verschieden seyn muß. Denn die folgenden Erklärungen giengen offenbar erst aus diesem bestimmten Befehle des Kaisers hervor. Diese Berichtigung wird dadurch bestätigt, daß in den Weimar. Acten beide Antworten der Städte erst auf diese Erklärung des Kaisers folgen. Müller S. 936—939. und nach ihm Walch XVI., 1887. haben die Sache herumgedreht, indem sie die kaiserliche Antwort erst auf die Antworten der Städte folgen lassen.

Auf dornstag Michaelis hat kay^e Mât. denn Steten diese andtwort gebenn:

Erstlich das kay^e Mat. mit dem Churfursten vonn Sachssenn vnnd seinen mitverwanten gehandelt, habe er nicht thann als ein Reichsstandt, sonder als ein Romischer kaiser mit seinen Rethenn, mitel vnnd wege furzuwendenn, ob die sach zu fridenn gebracht mocht werdenn.

Am andern denn Landfridenn zuerhaltenn, sey Ir Mât. genaigt Inn allenn fridenn, hab auch allenthalbenn, wo er gewesen sey, friden gemacht, Dieweil sich aber ein Irthumb vnnd Zwispalt Im heiligenn glauben erhebt habe, muß ir Mât. dasselb ausreuten, wie er möge.

Am dritten sey ir Mât. genaigt, das ein Concilij gehalten werde, sey auch sein beger, Im dasselb helffen handthabenn.

Am

Am funfften *), das die Stete aynen bedacht begeren, solchs hindter sich an Jre obernn zubringen, Sey bißhere der gebrauch nicht gewesenn, den kain bedacht zugebenn, nichts hinder sich zubringen, Sunder was gemain stende mit dem mehren zu Radt wordenn, Das sollenn die Stete annehmen vnnd darbey pleibenn.

Vnnd sey noch Jrer Mät. gnedigs beger, Das die stete wollenn anzaigen, ob sie bey Jrer Mät. bleibenn wollen, oder nicht, wie Jnen dauor auch furgehaltenn sey.

Nr. 229. 29. September.

Der Gesandten der Reichsstädte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbisch Hall Erklärung gegen Kaiser Karl V., daß sie den Abschied nicht annehmen können.

Aus der Abschrift in den Acten des gemeinschaftlichen Archives zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Blatt 109^b^. Eine andere Abschrift enthalten dieselben Acten Reg. E. Fol. 41. Bl. 472. Auch bei Chyträus Bl. 305^b^, b. Müller S. 937. und b. Walch XVI., 1886.

Allerdurchlauchtigster kaiser, wiewol vns nicht zweiuelt, Es werdenn Eur kayn Mt., vnnserm allergenedigsten herrn, vnsere herrn vnd frundt was zu handhabung fridens, rechtens vnd christlichen glaubens dinet mit allem vermugen leibs vnd guts als gehorsame vntertanen beysetzen, Dieweil aber die sach, derhalben wir antwortt zugeben weiter angehalten werden, Jn ir selbs vnnd gehabter handlung noch ferner dann wir izt bedenkenn mögen, erraichen mocht, Auch derhalbenn kain beuelch vonn den vnnsern, als die sich dem ansehenn nach dieses raths nicht versehen: So

*) Auf den vierten Punkt der Städte hatte der Kaiser nichts einzuwenden. Bei Walch ist deshalb „funfften" irrig in „vierten" verändert worden.

konnen kay^e Mätt. genedigst abnehmen, das wir hinter bemelten vnnsern frunden In ainer solchenn wichtigen vnnd großen sach an beuelch nicht zuandtworten wissen, vntertenigst vleis bittende, Eur kay^e Mät. wolle vnns als denn gesanten solchs zu kainen vngenaden, sonder vnser notturfft nach vnnd aus oberzelter vrsach genedigst vormercken vnnd solchs hinder sich an vnser frundt zugelangen lassen genedigst vergonnen. Das vmb Eur kay^e Mät. vntertenigst zuuordienen, seind wir schuldig vnd genaigt.

Eur kay^n Mät

vntertenigste

Der Erbarn Reichsstet Franckfurt, Vlm vnd Schwebischen Hall gesanten.

Nr. 230. (29. September.)

Erklärung von vierzehn Reichsstädten gegen den Kaiser, daß sie den Abschied annehmen.

Aus den Markgräflich Ansbach. Acten Nr. 55. — Müller giebt S. 936. dieses Schreiben aus den Weimar. Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Nochmals befindet es sich in den Weimar. Acten Reg. E. Fol. 41. Blatt 471^b. Auch bei Chyträus Blatt 406. und bei Walch XVI., 1886.

Als von wegenn key. May^t, vnnserm allergnedigsten herrenn, durch den Durchleuchtigen Hochgepornenn Fursten, vnsern gnedigen herren Hertzog Friderichen rc. ein ferner gnedigs ertzelen, anbringen vnd beghern an gestern gethan, das die erbertenn frei vnnd Reichstedt in aller vnterdenigkait gehoret vnd vff zugelassenen bedacht sich ferner vnderredet vnd bedacht, das Jenig, so eur key. Mt. sie in aller vnterdenigster *) vnnd getrewer meynung gethan, vnnd wie wol Inen beschwerlich ist, auf

*) In den Weimar. Acten: „vntertheuigkait.“

Ir key. Mt. gnedigst beghernn nach gelegenhait der leuffte lauter anntwurt zwgeben, Yedoch kayr Maiestat zw vnterdenigstem gefallen, So wollen die nach geschriebenenn Stedte auff solch Ir kaisserlich Mt. gemein ansynnen vnnd beghern vnterdenigste volg thun Mit der vnterdenigsten Zuuersicht, Ir key. Mt werdenn darnebenn sollich ir vbergegeben *) vnterdenigst bericht vnnd pith zum hochsten vnnd gnedigsten bedenckenn vnd allenthalb mittell vnnd wege furnhemenn, die zw frieden vnd rechten, auch zuuorwaltung, regirung, vnd zuuerhutung vnainigkeit dienenn, vnd daneben gnedigst einsehen habenn, ob vff diessem furgenhummen vnd hinfuro andern Reichßtagen dergleichn was furgenhommen wurde, das ermelten Stedten beschwerlich, vnleidenlich vnd nit treglich were, nicht das sie Inenn dasselb durch **) schlechts, wie Ir key. Mt. furgetragenn ist, gefallen lassen, sundern in Iren beschwerden vnnd vnterdenigsten furtregen auch gehoret vnnd darauf die gepurh gehandelt werden solt, wie hieuor vff den alten Reichßtagen auch beschehenn ist vnd sunderlich was nachuolgeund Im beschluss vnd abschied hie furgenhommen wird, sie dasselb ***) auch horen In notturfft dargegen furpringenn lassen, So wollenn sie alles das thun, so inen in aller vnterdenigster gehorsam muglich sein wirt, vnd darneben dem Speierischen abschiedt in aller vnterdenigkait zugelebenn.

E. keyl. Mt.

vnterdenigste

Colenn	Offennburg
Regensburg	Vberlingen
Hagenaw	Rothweil
Eslingen	Kauffpeuern
Colmar	Schweinfurth
Nordlingen	Schwebischwerd
Goßlar	Augspurg.

*) In den Weimar. Acten: „vorgegeben", woraus Müller irrig „Vorgeben" gemacht hat. **) Müller hat st. „durch" die Lesart gegeben: „durchaus." ***) Müller irrig: deshalb.

Nr. 231. (29. September.)

Schreiben Christoph's von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 100. u. 101. Die Aufschrift des Briefes fehlt. (Vergl. Müller S. 930.)

Durchleuchtigster, Hochgeborner Churfurst, mit Erbietung meyner vnderthennigen vnnd ganz willigen dinste E. churf. g. will ich In vnderthennigkeit nicht bergenn, Das Ich E. churfl. g. gegebenen befelich nach bin bey m. g. h. hertzog Ludwigen von Bayern gewest vnnd s. f. g. das freuntliche zw entpieten sampt der entschuldigung E. churf. g. abreittens angezceigt, welchs s. f. g. zw sonderlichem freundtlichem gfallen vormarckt mit erbietung, sich kegenn E. churf. g., als den gelibten vedtern widerumb zw halten vnnd zwerzceigen, vnnd bin volgendes ferner mit s. g. zw dinstlicher vnderrede der handelung halben, Szo sich vorgangenes Freitags In Namen kay^r Mt. vnnd der Stende vff der pfalz zw getragen, vnnd durch den Churfursten zw Brandenburgk etwas vngeschickt geredt worden, kommen, Als haben mir s. f. g. angezceigt, Das solchs s. g. nicht vornomen, vnnd were der Stende Meynung nicht gewest, Sich zw keiserlicher Mt. der gestalt zw uorbinden, E. churfl. g. Sampt Iren mitvorwanthen von wegen des glawbens zw vberzcihenn, sie von Irem glawben zw dringen oder zuuortreibenn, Aber das sey nicht an, das sie sich des mit ein ander voreynigt, wo Ir eynner von E. churfl. g. vnnd Iren mitvorwanthen des glawbens halben vberzcogen vnnd In eynnen andern glawben, Dan sie izz hetten, gedrungen werden, das sie zw sammen setzen, vnnd sich dar von nicht dringen lassen, Sonder solchs gewaldts Irs vormogens vffhaltenn wolten. Es were auch seines Brudern vnnd seiner g. gemuthe vnnd meynung nicht, Des glawbens halben sich In etwas mit der tadt kegenn e. churfl. g. vnnd Iren mitvorwanthen einzwlassen vnnd zw begebenn.

Darvmb hette es die beschwerung vff Jme nicht, Darfur es villeichte mochte vnsers teils gehalten werdenn, vnnd were von dem churfursten zw Brandenburgk etwas zw vil vnnd ausserhalb befelichs geredt worden.

Hirvff habe ich s. g. angezceigt, Sein f. g. Sollen es eigentlich darfur halten, Das e. churfl. gl. auch der Andern Meynung Nihe geweſt, vnnd noch nicht were, ymandes von dem glawben zw dringen, Dan wie s. g. zw bedencken hette, den glawben zw habenn, were ein wergk, gabe vnnd gnade gottes, Der wegen weren wir vnsers teils nicht der Meynung, wie oben gemelt, Als bey Jrem teil mochte vorstanden werden, Den aller wennigisten Zwm aber vom glawben zw dringen, Sein f. g., auch die andern hetten zwm offtern mall von e. churfl. gnaden vnnd Jren mitvorwanthen vornomen, wes sich ewer aller churf. vnd f. g. vnd die andern des fridens halben zwm hochsten erbothen, Das also bißher an e. g. vnnd den andern an demselbigen Nyhe mangel gewesen, Auch noch nicht were.

Vnnd die weil der churfurst zw Brandenburgk etwas zw vil geredt, Das Jme nicht befolen, hilde ichs dafur, das nicht vnbequeme gewesen, Das solchs Jme were von den Stenden angezceigt vnnd vormeldet worden, Domit ehr hinfur sich des zw enthalten gewust hette.

Vff diß alles habenn s. g. dohin geschlossen, wo von E. churfl. g. vnnd Jren mitvorwanthen mit der tadt nichts angefangen, man werde Jres teils hier zwischen vnnd dem concilio auch nichts tedtlichs handeln.

Zwm andern haben s. g. disen bericht gethan, was die vffrur belangen thut, Das der Marggraff Jn dem auch zw weith gangen, Dan er solle gsagt habenn, Das die Stedte die Jhenigen geweſt, Daraus die vffrur kommen, aus welchen auch alle schmach vnd schandtbuchelein kemen, vnnd sey gar nichts vff e. g. gemeint geweſt, wie dan solchs s. g. hern Hansen von Seckendorff angezceigt haben. Zu deme, Szo wuſten s. g., das die von Nurenbergk Jn gemelter vffrur der Stadt Salzburgk wider Jren Bischoff vil kleynes geschutz sampt dem vorrath, dar-

zw gehorigk, zwgeschicket, vnnd s. g. hetten Inen selbs drey wegen mit Buchssen In solchen zw furen genomen. Deßgleichen hetten andere stedte Im Reiche zither gethan, vnnd were der Stedte Meynung alleynne Dohin gericht, Das sie ge̅net *) wolten, Das die fursten vnnd der Adel vortilget, vnd Alleynne das sie hern werden mochten.

Was der prediger halber geredt worden, were auß disem bescheen, Das der Lunenburgische Canzeler alhier solle sich haben offentlich vornehmen lassen, Ehr hette biß In die hundert prediger In andere lande verschoben vnnd schicken helffen, Doselbst (wie sie es Nennen) auch die Newe Lere zw predigen, welchs den Stenden von Jme gar nichts gefelligk gewest, Dan als wenigk wir vnsers teils erdulden kondten, Das sie Jre prediger vnns zw wisen, Meutterey zw machen, Als wenigk weren Jnen vnser prediger auch zw leiden, Darumb dißelbige Rede were alleynne vff den Canzeler, vnnd nicht E. g. gemeint worden.

Vnnd als sy hetten vormercken mogen, were den Stenden domals nichts alßo beschwerlichs vnd vordrißlich gewest, Dan das Doctor Bruck sie eins mals In seiner rede, wie woll mit vordunckelten wordten, solle die stende, Als sie es vorstanden, fur ketzer angezeogen habenn 2c.

Vff solchs alles habe Ich s. g. widerumb angezeigt, was die Stedte, des gleichen der Lunenburgische Canzeler gehandelt haben solten, hette ich kein wissen, Stellete dasselbige zw Jrer vorandtwurdtung. Was aber Doctor Brucken belangen thette, were ich In seinem furtragen In der Stuben auch gewest, vnnd Jnen Reden horen, Aber nicht vormarckt, Das ehr die stende Als fur kezer angezeogen, Ich hilden auch Jnnen zw bedechtigk darfur. Hiebey haben es s. g. bleiben lassen, vnd gesagt, S. f. g. wolten e. churfl. g. mit eigener handt schreiben, Solchen briff solt Ich E. Churf. g. vbersenden, Des ich mich vnderthenniglichen zwthuen erbothen, vnnd s. f. g. weren e. churf. g. freuntlich

*) Wie ist diese Abbreviatur zu lösen? Müller hat diese Stelle S. 931. ausgelassen.

vnd vedterlich zw dienen gneigt, welchs ich E. churfl. g. vnderthennigklich mit vberschickung kegenwertigs briffs nicht habe vorhalten wollen, vnnd thwe E. churfl. g. hiemit gottes gnaden vnnd zw derselbigen Dinstparkeit mich vnderthenigklich befelen, Da'f. In eille Augspurgk am tage Michaelis 1530.

E. k. f. G.

vnderthenigér gehorsamer diener

Cristoff von Tawbenheym Ritter rc.

Nr. 232. (30. September.)

Die kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 115—119. Von diesem Schreiben ist auch noch das Concept von Christoph's v. Taubenheim Hand in denselben Acten Blatt 111—114. enthalten.

Dem durchlauchtigsten hochgebornen Fursten vnd herrn, herrn Johansen, herzogenn zu Sachssn, des hailigen Rom Reichs Erzmarschall vnnd Churfursten, Lantgrauen Inn Doringenn vnd Marggrauen zu Meissen, vnnserm gnedigsten herrnn

Zu seiner churfl. g. handn.

Durchlauchtigster vnnd Hochgeborner furst. Eurn Churfl. genadenn seind vnnser vntertenigkait zuuor. Genedigster herr, Eur churfl. gnaden habenn wir seind Irem abraisenn zwaymall geschribenn *), Das Erste datl. Sambstag nach Mauricij bey der von Nurmberg post vberschickt, Das ander mitwoch am abend Michaelis zu ainlff vhr Inn der nacht alles nechst vorschinen abgefertigt Inn zuuorsicht, solchs sey Eur churfl. genadenn zukomenn.

*) s. oben S. 613. und S. 623.

Ferner so thun Eur churfl. g. wir die vorzaichnus *) des Jungsten kay[r] Mät. abschieds Inn sachenn vnsern heiligen christlichen glauben belangend vberschickenn, wie es durch die Marggrefischen, Hessen vnnd Nurmbergische Rethe vnd geschickten zusamen getragenn, sambt dem, so bey vnns auch zuerInnern gewesenn.

Darzu was die anderen Reichsstete, so Eurn churfl. gl. vnnd derselbenn mitverwanten nicht zugetan, noch der vonn Straßburg maynung seind, Der kay[n] Mät. auf das beschehenn furhaltenn zu andtwort gebenn, Weil aber ir kay[e] Mät dormit nicht zufridenn, sollenn sie sich Ires ernstlichen willens auf heut dato, Inn welchem sich die Stat Augspurg vonn denselbenn auch gesundert, vornehmenn lassenn.

Aber Straßburg, Costenz, Lindaw vnd Memmingen mit denselben wirdet zuhandelnn aufgezogenn, bisso lang mit denn Erstenn abgehandelt wirdt. Alßdann ist die vormuttung, so werde man Inen auf ir vorig vbergebenn bekentnus auch ein entliche furhaltung vnnd beschaid widerfarenn lassenn.

Auf die ansuchung vnnd Bit, so bey kay[r] Mät. der bestetigung halbenn vber den vortrag zu Mulhausenn furgewant ꝛc., Habenn Ir Mät. die andtwort Inn berurter sach herzog Georgen zu Sachssenn schrifftlich zugestelt, welche sein genade denn Hessischenn vnd vns zuerkennen geben, mit Beger, das wir vnnser bedenken dorInn auch eroffnen woltenn, wie dann beschehenn, Darauf sein genaden kay[r] Mät. wider die andtwort, wie Eur churfl. g. aus beygelegtenn abschrifften sambt der furhaltung zuuernehmen, vnnd als sich die Rete hören lassen, das vnnser genediger herr, herzog Jorg dorob besunders beschwerung tragenn soll, vnnd der vngenedigen wegerung vnd begerung gar nicht vorsehen, wie es dan auch wol verursacht, Derhalbenn werden Eur churfl. gl. sambt derselben vetern vnd vnnserm gene-

*) Dieses Verzeichniß wurde aber dennoch diesesmal dem Briefe nicht beigefügt, s. die Nachschrift.

digen herrn dem Lantgrauen zu Hessen denn sachenn nach Irer gelegenhait vnnd notturfft ferner nachzudenckenn, vnnd dauon zu-vnterreden wissenn.

Eur churfl. genaden vbersenden wir auch hiemitt etliche briefe, so von Doctor Helfman am Camergericht vns zukomen, Auch vonn Marggraf Jorgenn wegen gesterlgs tags vberanntwort worden.

Was sich auch vber solchs ferner sachenn vnd handlung zugetragen, das werden Eur churfl. genaden aus Inuerwarter schrifft zuuornemen habenn.

Dorbey wollen Eur churfl. g. wir aus vnterteniger wolmaynung nicht vorhalten, wie es an vnns gelangt, vnd auch wie wir die gelegenhait vnnd vmbstende selbst vormercken, Das man sich entlichenn zu aynem ernstlichenn vnnd mercklichen furhaben auf den gegeben abschied, denn glauben betreffendt, mit bestellung, ordnung vnnd vorsehung vorfassen vnnd geschickt machen will, Solchs wirdet vnns durch vill wege vnnd durch bekanthe aufrichtige redlich personen, so auch dieser sachen zum teil zugetan, In gehaym treulichen verwarnt vnd glaubwirdig angezaigt, neben dem gemaynen gerucht, sambt allen vmbstenden. Derhalben Erfordert die pillich notturfft, die sache gar Inn kain verlassung noch verachtung zustellen. Solchs wollenn wir vnnsern treuen vnd pflichtenn nach, souil an vnns gelangt, vnd wir auch selbst vormercken, hiemit eroffent vnnd angezaigt habenn.

Die baide churfursten Tryer vnnd Pfalz sollen sich auf denn angehorten abschied zu weiter vnterhandlung einzulassen In furhaben sein, Aber aus was wolmaynung vnd bedencken solchs erfolgt, Das stet In gots genaden, vorsehung vnnd wurckung.

Es soll durch verschaffung Romischer kayr Mât. der nechst abschied vnnsern heiligen glaubn berurend Inn lateln vnd welisch zu transferirn Inn furhaben sein, Derhalben will es Eur churfl. g. vnd derselben mitverwanten notturfft zuthun auch erfordern, Dann Eur churfl. g. vntertenigklich zudienen, erkennen wir vns

zuthun schuldig vnd willig. Da'ſ. Augſpurg freitags nach Michaelis Anno dnj xxx°

E. Churfl. G.

vntertenigſte diener vnd Rethe itzo zu Augſpurg.

Beyſachenn vnnd Zeitungen.

Marggraf Jorg von Brandenburg, vnſer genediger herr, iſt auch heut da'ſ. fruhe vonn Augſpurg abgeraiſt, vns daſſelb zuerkennen geben laſſen, vnd das ſeiner genaden hinder ſich gelaſſen Rete ſich mit vnns In furfallenden ſachen vorgleichen vnnd aynmutig halten ſolten, mit eroffnung was berichts Jme furſtuende, zu vnnſer ſachen dinſtlich vnnd furtreglich, nicht zuuerhalten, Mit beger vns widerumb gleichfals gegen Jnen ſeinen rethen auch zuerzaigen.

Vnd dabey vormelden laſſen, was vnrichtigen vnd vnannemlichen abſchieds In ſachen ſeiner genaden gerechte forderung des herzogthumbs Opeln vnd Ratibor belangent, von ko^r durchl^t begegent ſey.

Darzu das kay^e Mat. nuhmals zu dem dritten mall ſeiner genadenn Jungen vetternn, Marggraf Caſimirs ſeligen Sohn *), gefordert, das derſelbig In anderwege verſorgt vnnd vnterhalten ſolt werden, Auch darbey der erblichenn taylung der lande halben anregung oder erwehnung beſchehen, DorJn ſein gl. ane vorwiſſen ſeiner lands ſtende ſich nicht haben wiſſen vornemen zulaſſen, vnnd alſo ſeiner genaden mit beſchwerung woll zugeſazt werde.

*) Den Markgrafen Albrecht. Vergl. über dieſe Forderung des Kaiſers den Brief des Markgrafen Georg von Brandenburg an den Canzler Vogler, und Sebaſt. Heller's Brief an Vogler in Veeſenmeyer's kleinen Beyträgen S. 11. und 24.

Herzog Erich vnnd Herzog Hainrich vonn Braunschwigk habenn nechst mitwoch von kay[r] Māt. Ir lehenn Jn der Chamer entpfangen, vnnd das stifft Hildenshaym, was aus chrafft der acht erlangt, auch mit eingezogn vnnd gelihenn wordenn.

Konig Ferdinando sol sein kriegsfolck zu Hungarn fur ayner Stat nicht fern vonn Trenschyn gelegen, an aynem sturm schaden genohmen vnd verlustig abgeschossen vnd abgedrungen sein. Vnnd das der turck dem weyda ernstlich gebot habe thun lassen, Das er sich dadannen von Ofen nicht begeben solle, Sundern des furzugs zugewarten. Dann er wolle Jnen entsetzen vnnd retten, Demnach solle sich das volck Jnn der belegerung zubawen vnnd zubefestigen vnterfahenn.

Mit dem Bischoff zu Aichstet soll mehr dann zu aynem mall vnnd letzlich durch kay[r] Māt. aigener person gehandelt sein, Den vertribenen Bischoff zu Vtrich vnd izo zu Wurmbs, des Pfalzgrauen churfurst Bruder, Zu aynem Coadiutor zu willigen vnnd anzunemen, Dafur habe der Bischoff durch gotes willen mit aufgerakten henden demutig gebeten, mit anzaig vrsach seiner gewissen vnnd andere ermahnung der freude, so ehr ob kay[r] Māt. ankunfft entpfangenn, Das solch begern Jme zubetrubsal geraicht sey, vnnd soll noch auf berurter wegerung bestehen vnnd beruhenn.

Die landstende Jnn der Etzsch, bei welchen der konig auf versamblung ains landtags abermals vber die nechste weiter huiff gesucht, sollenn solch begeren vber alle furgewante beschwerung dem konig entlich abgesagt habenn, mit erzelung vnd darthuhung Jres genzlichen vnuermugens.

Jn dem nechstenn schreibenn, so an Eur churfl. genaden ausgangen, ist vnter anderm angebenn, das ein Newer ausschuss verordent were, vnnd dazumal Jnn der eyl noch vnwissentlich, was ir beuolhen sein mocht, Demnach ferner bericht eingenohmen, Das derselbige von dem abschied Ratschlagenn sollenn, wie den sachen zubegegenen, vnnd das furnehmen zu practicirn vnnd zu vbeiin sein solle, wiewol dieselbigen verordenten person hieuor be-

nant sein, Jedoch nochmals zuberichten, Nemlich Salzburg, Straßburg Als geistliche, herzog Wilhelm vonn Bayern vnd herzog Georg vonn Sachssen vor weltliche, Darzu noch vier Rethe vnnd ein Abt. Darzu ein graff. Das also zehen person zu aynem gehaimbten Radt besatzt sein sollen.

Genediger Herr. Die vorzaichnus, dauon das schreiben melden thut, was Jnn eil zuerJnnern bedacht, hat dißmals nicht alles mugen abgeschriben vnd geferttigt werden, aber bey nechster bost soll es hie nach geschickt werden. Da'i v.ts.

Nr. 233. (in dieser Zeit.)

Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg versammelten Reichsstände.

Aus der Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 241. und 242. Ueber diese Bittschrift wurde zu Augsburg am 31. October im Rathe der Kurfürsten rc. verhandelt. Vergl. Christoph's v. Taubenheim Aufsatz vom 31. October und die neue Zeitung unterm 6. October.

Des Hertzogenn vonn Sophoy Supplication an die Stende des Reichs auf dem Reichstag zu Augspurg. Anno dnj 1530.

Hochwirdigsten rc. Eur Chur vnnd f. g. genadt vnnd gunst Ist woll wissent, wie das loblich hauß Sophoyenn von des heiligen Ro^n Reichs fursten seinen anfang vnnd vrsprung hat, welchenn es auch bisanher erlich vnnd loblich vngeendert herbracht. Dieweil aber solch Herzogthumb vnnd gebiet zunechst an denn Schweitzern gelegenn, hat die notturfft erfordert, vnnd domit nicht vrsach zum krieg geben wurd, auch friden vnd aynigkait zuerhalten, Ein Bundtnus vnter der hoffnung eins stetenn vnnd Jmmer

werenden fridens vor sich vnnd die vnterdanen mit [1]) gedechten Schweitzern, vnnd besunderlich mit den vonn Bernn vnnd Freyburg aufzurichtenn, welche Bundtnus auch volgend zum dickern malh durch brief, Eydt vnnd vorpflichtung bestettigt wordenn, Aber solchs vnangesehen haben gedachte Schweitzer vergangener Jaren zwo stete des gemelten herzogthumbs, Nemlich Genff vnnd Lausan In Iren schutz vnnd Burgerschafft genomen, daraus des gedachts herzogthumbs fryd vnnd Ruhe stetigs geengstiget vnnd betruebt wordenn, vnnd dj vntertanen sich allenthalben aus der gehorßam mit wegerung vnnd abschlagenn der Reichung aller gerechtigkait gezogenn, Als aber dy vonn Bern vnnd Freyburg solch hulff vnnd bestandt der genanten zwayer Stete bekomen, habenn sie vill vnpillicher sachen vnterstandenn, etliche grausame totschlege begangen, Darzu auch dem durchlauchtigen rc. herzogenn, meynem genedigen herrn, vil seiner gerechtigkait entzogenn, Nachdem er aber durch solch vnpillich vornemen vast vnnd hochlich beschwert, hat er dj vonn Bernn vnnd Freyburg vonn solcher beschwerung wegenn vor etlichenn Richtern sambt dem funften Obman durch bayde tayl erwelet, Alles laut vnnd Inhalt der obgemelten Bundtnuß brief mit recht furgenommen, Haben gedachte Richter nach Besichtigung bayder tayll grundt vnnd gerechtigkait baider spennigen Partheyen, nach form vnnd maß der Bundtnuß erclert, erkent vnnd gesprochenn, das denenn von Bern vnd Freyburg mit recht nicht gezimbt habe, Die Stat Genff vnnd Inwoner In Iren schutz vnd Burgerschafft aufzunemen, vnnd haben demnach die vonn Genf In Iren vorigen standt vnnd gehorsam meins genedigen herrn, wie sie vonn althers dorInn gewest, widerumb gesetzt, Die Clausel, so In den aufgerichten Bundtnus briefen erfundenn wirdet, lautet also: Vnnd alles das, so durch die vier woll berurte Richter vnnd vorgenanten obman geurtailt wirdt, Das soll an aynige Appellation vnnd Exception steht vhest vnnd vnuerbruchlich gehalten werdenn. Diweil aber hochgedachter mein g. herr In des Allerdurch-

1) Der Copist hat statt „mit" den Schreibfehler „nicht."

lauchtigisten, großmechtigisten vnnd vnuberwintlichisten Romischem kaisers obligennden gescheften vnd seiner Mat. Chronung In Italien vorhindert worden, hat sich sein f. g. zu volstreckung der gesprochen vrtaill also bald Inn das Sophoyen nicht vorfuegen konden, Derhalb die gesandten d' Stat Freyburg zu seinen f. g. vmb mylterung ader nachlassung der gesprochen vrtail, auch vnderm schein eins friden vnd voraynigung gein Camberir, vnd Nachdem dj gesandten widerumb anhayms komen, hat mein glr herr die Capitel des fridens vnd voraynigung, so aufgericht werden solten, bedacht vnnd beratschlagt, Zuletzt habenn dj vonn Freyburg, Bernn vnnd andere, doch nicht alle Schweitzer, an aynige vorgehendt warnung ader absagung, wie Inen dan ehrlich angestanden, das herzogthumb Sophoien gewaltiglich vberfallen, Etlich Stete vnnd Schloss, so zwuschen Inen vnnd der Stat Genf gelegen, hochlich mit grosser tyrannej vnnd wueten beschedigt, Auch mit kezerischem vnglaubenn die kirchenn entweyhet vnd zerstoret, Das heilig sacrament des leibs Christj Inn gestalt der hostien zerbrochen vnnd mit fuessen getreten, Etlicher Edelleut heuser vnnd schloss verbrent vnnd hiruber alles volck der Stat Genff Jun ketzerisch-Irsall, vnnd das sie Zwinglisch sein solten, gebracht vnd eingefurt; pleiben also mit grossem volck vnnd feltleger In gedachtem herzogthumb zu nechst bey Genf, biß auf den heutigen tag lygen. Demnach an Eur churf. vnd f. genaden vnnd gunsten des herzogenn gesanten vnterdenig Bit vnnd beger, Eur chur vnnd f. genaden vnnd gunsten wollenn dem herzogen von Sophoien seinem gln hern mit hulf erscheinen, vnnd Inn dieser sachenn, wie dann solchs baiderseits freuntschafft, schwegerschaft vnd christlich lieb erfordert, treuen Radt geben vnnd mittaylenn, vnnd wollen Eur chur vnd f. genaden vnnd gunsten seins genedigen herrn des herzogen, als des heyligenn Ron Reichs lehenmanß, furst vnd getreuen Stathalters, Bit vnnd beger aufnemen, Welcher sonst nyemant, dan kayr Mat. vnd Eur churf. vnd f. genaden vnnd gunsten mit treuen zugetan vnnd verwant, Ist auch In kaynem Zweiuel, Es werd seiner f. g. durch euch mein gl. vnnd genedig Churfursten, fursten

vnd gemayne Stend Als liebhaber der gerechtigkait, hulf vnnd beystant widerfarn, Das will sein f. g. gegen kay[r] Mât., Churfursten, fursten vnnd stendt, welch der almechtig got In langwerigem Regiment vnd leben frysten woll, alzeit gern vordinen.

Nr. 234. (zu Ende des Septembers.)

Erinnerung des Kurfürsten zu Sachsen und seiner Mitverwanten an den Kaiser und die Reichsstände über die Erhaltung des Friedens in den Glaubenssachen.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Nr. 48. Dieselben Acten bewahren auch unter Nr. 49. das Concept dieses Aufsatzes, welches von anderer Hand die Aufschrift hat: „Erinnerungs-Punkte deß Churf. zu Sachßen vndt mitverwanten nach Ihrem abzug von Augspurg 1530."

Erinnerung vnd anzeigung, das die Romisch keyserlich Mt., auch alle Churfursten, fursten vnnd Stennde des Reichs In des glaubens sachen frid zuhalten vnd einander nit zuuergeweltigen, zutringen, zuvberziehen, noch zubeschweren schuldig vnd pflichtig sein.

NB. Das auch die kay. Mt ain Jegclichen Reichstand bej ordenlichem rechten pleiben zu lassen schuldig ist.

Die Romisch kayserlich Mayestat, vnnser aller gnedigster herr, Auch alle Churfursten, fursten vnnd Stennde des Reichs sind zuerhaltung Cristlichs frids vnnd aynigkeit zuerInnern.

Erstlich der kayserlichen Mayestat Christlichen loblichen ausschreibens zu disem gegenwertigem Reichstag des Innhallts, das alle Churfursten, Fursten vnd Stennde des Reychs Irer kayserlichen Mayestat helffenn (vnnd nit, das Ir kayserlich Mt. allein oder ain parthei, wie vnterstannden wurdet, hernachgemelter sachen Richter sein sollen) furzunemen, zuratslagen, zubeschliessen vnd zuvolziehen, wie zu abwenndung des sorglichen lastes vnd eintringen des Thurcken auf dj Christenheit mit ernnstlicher Ret-

tung, gegenwehre vnd beharrlichen hilf der notturfft nach auf vormals derhalb geubte hanndlung stattlich furnemen bescheen.

Furtter wie der Irrung vnd zwispalt halben Inn dem heyligen glauben vnnd der Christlichen Religion gehanndelt vnd beschlossen werden mog vnd soll.

Vnnd damit solchs dester besser vnnd hailsamlicher geschehen mög, die Zwitrachten hinzulegen, widerwillen zu lassen, verganngene Irrsal Christo vnnserm Seligmacher zuergeben *) u. s. w., Als solchs der kay^n Mt. berumbt ausschreiben Im beschlus Innhellt.

Zum anndern Ist die kayserlich Mt. zuerInnern, was Ir kay^e Mt. allen Churfursten, Fursten vnd Stennden des heyligen Reichs vnnd Iegclichem Inn sonderheit pflichtig sind, Nemblich vnnder anuderm, das Ir kayserlich Mayestat die Stennde des Reichs bej ordenlichem rechten vnnd Iren freiheiten pleiben lassen, hannthaben vnnd kainen one erkanntnus ordenlichs rechten vergewelltigen, noch beschweren woll.

Zum Dritten sind Ir kay^e Mt., auch alle Churfursten, fursten vnd Stennde des Reichs zuerInnern, wie sich Irer kay^n Mt. Commissarien vnnd Orator an statt vnd von wegen Irer kay^n Mt. auf dem ersten vnd andern Reichstag zu Speier mit Churfursten, fursten, Prelaten, Grauen vnd Stennden des heyligen Reichs ainmutigclich verglichen vnd einander Inn guten waren treuen zugesagt vnd versprochen haben, wie hernachuolgt.

Das ein yeglicher den anndern mit eren vnd guten treuen mainen, auch den hieuor kayserlichen vnd deß heiligen Reichs zu Wormbs aufgerichten Lanndfrieden vestigclich hallten vnnd hannt-

*) Es folgt hier die schon öfters angezogene Stelle aus dem kaiserl. Reichstags-Ausschreiben (s. den 1. Bd. des Urkundenb. S. 8.). Am Rande unserer Handschrift steht dazu die Bemerkung: „NB. Die wort Inn kay^e Mt. ausschreiben dises stucks wol In acht zuhaben, Das sich die alle allein vf christlichen frid vnd einigkeit zwischen vnsselbs zumachen vnd zuerhalten ziehen vnd vf kein Mandat, gewallt oder Zwanngk."

hannthaben sollen vnd wollen, Also das keiner den andern bekriegen, berauben, fahen, vberziehen, belegern, auch keiner dem andern seine Stett, Schloß vnd flecken einnemen, absteigen, mit prannt oder einich ander wege beschedigen oder einer dem anndern das sein mit gewallt vnnd der that Spolirn, entsezen oder dauon tringen, Durch sich selbs oder Jemands annders, Sonnder wer zu dem andernn zu sprechen hat, soll das mit geburlichem rechten thun.

Item das auch keiner von geistlichem oder weltlichem Stannd den andern deß glaubens halben vergewelttigen, tringen oder vberziehen, noch auch seiner Rennt, Zins, Zehenden vnd guter entwehren, Deßgleichen keiner deß andern vnderthanen vnd verwannten des glaubens vnd ander sachen halben Inn sondern schuz vnd schirm wider Ir Obrigkeit nemen sollen noch wollen, alles bei Peen vnd straf des kayserlichen zu Wormbs aufgerichten Lanndfridens, welcher alles seines Innhallts Inn wirden pleiben, vestigclich gehallten vnnd volzogen werden soll.

Wie solchs die abschiede beder zu Speir gehallten Reichsteg mit claren außgetrucktenn Worten mit sich bringen, wollen vnd vermögen. Es sind auch solche abschiede von wegen kay. Mt. vnnd vff derselben gewaltsbrief durch Irer kay. Mt. Commissarien alles Ires Innhalts steet, vest, vnuerpruchlich vnd aufrichtigclich zuhallten vnd zuuolziehen, Dem gestracks vnd vngewaigert nachzukomen vnd zugeloben, dawider nichts zethon, furzenemen vnnd zehandeln oder außgehn zulassen, noch Jemands annders von Irer kay. Mt. wegen zuthun zugestatten, geredet vnd versprochen.

Dergleichen haben auch die Churfursten, fursten, Prelaten, Grauen vnnd Herrn, Auch der Churfursten, fursten, Prelaten, Grauen vnd des heyligen Reichs Frey- vnd ReichsStett gesannte, bottschafften vnd gewallthaber In solch bede abschied gewilligt vnnd In rechten, guten, waren, treuen geredet vnd versprochenn, alle vnnd Jede punct vnd artickel Inn gemelten abschieden begriffen, Souil einen Jeden, sein herrschafft oder freund, von der (er) geschickt oder gewallthabend gewesen ist, betrifft oder

betreffen mag, war, steet, vest, aufrichtig vnnd vnuerbrochlich zuhallten, Zuuoltziehen vnd dem nach allem Irem vermogen nachzukommen vnd zugeleben sonnder geuerde.

Alls auch solche abschiede mit key: Mt. Commissarien von Irer kay: Mt. wegen vnd dann durch Churfursten, Fursten, Prelaten, Grauen, Herrn vnd Stette mit Iren anhanngenden Innsigeln zu rechtem, bestenndigem vrkunth besigelt sind.

Dem allem nach wollen sich der Churfurst zu Sachssen vnnd anndere seine Christliche mituerwanten, alls nit die wenigsten des heyligen Reichs glieder vnd Stennde, vnzweiuenlich versehen vnd getrosten, kay: Mt., alls ein loblicher Cristlicher kayser, werd alle obgeschriebene erInnerung gnedigklich zu gemut fassen vnnd nach vermoge derselben Inn des glaubens sachen annderst nit dann In Lieb vnd gutlicheit mit allen Stennden hanndeln, Auch nach notturfftiger verhore vleis thun, Also Inn lieb vnd gutlicheit Christlichen frid vnd aynigkeit zumachen, wie sich aus vorangezeigten vrsachen vnd sonst Christlicher weiß zethon geburt, vnnd das sich Ir kay: Mt. nyemand zu annderm bereden oder bewegen lassenn, Damit Cristlichs plutvergiessen zwischen den ReichsStennden verhutet vnnd Im heyligen Reich ein solcher fride vnnd ainigkeit erhallten werde, das man destbas dem grausamen Erbvheind vnnsers heyligen glaubens widerstannd thun moge.

Zu dem nun die andern Churfursten, Fursten vnd Stennde des Reichs nit allein vermog vorgemelter Reichsabschied, Sonnder auch sonnst aus Christlicher lieb vnd pflicht getreulich rathen vnd mit nichte dawider sein, noch thun sollen, wollen sie annderst fur Christlich Eerliebend Churfursten, Fursten vnd Stennde, die Ir verpflichte vnnd besigelte Reichsabschlede war, steet, vest vnd vnuerbrochenlich hallten, geacht werden, auch aufrur vnnd anndern vnrath im heilligen Reich verhuetten.

Vnnd was der Churfurst zu Sachssen sambt seinen mitverwanten zu dem vnd anderm kay: Mt. vnnd deß heilligen Reichs wolfart rathen, furdern, helffen vnd thun mogen, Das sind sie gennzlich geneigt vnd gutwillig.

Ob dann ettliche artickel Jetzt vf disem Reichstag nit Jnn lieb vnd gutlicheit mochten verglichen werden, Die stell man vff ein gemein, frei, Christlich Concilion, vnd neme dasselbig zum furderlichsten fur, vnnd las es mitler Zeit bei dem ersten Speirischen Reichsabschied pleiben. Das sich ein yeglicher Reichsstannd mit den seinen Jnn sachen vnnsern heyligen glauben betreffend bis vff ein frei Christlich Concilion dermassen halten mog, wie er das gegen gott dem Allmechtigen, alls dem ainigen hern vnsers glaubens vnd der gewissen, Auch gegen der kay. Mt., alls vnnser zeitlichen von Gott verordenten Obrigkeit, hoff vnnd getrau zuuerantwurten.

Doch die Secten wider das heylig Sacrament des leybs vnd pluts Jhesu Christi vnd deß widertaufs, Auch was dergleichen offenlichen gotslesterung wider das rain wort gottes mehr sein mochten, außgeslossen.

Oder aber das der Churfurst zu Sachssen vnnd seine Cristliche mituerwannte mitler Zeit ains Concilions bei Jrer Confession vnd den artickeln darJnn begriffen pleiben vnnd Jnn deß weiter nichts news (wie mans heist) furnemen.

Vnnd ob wider obgemelt erJnnerung der Reichsabschiede wolt furgewannt werden, das der frid Jm letzten Speirischen Reichsabschiede gesatzt den Churfursten zu Sachssen vnd seine mituerwannte nit begriff, Dieweil sie Jn solchem abschiede nit benannt weren, oder wider ettlich artickel, vnnsern heiligen glauben betreffend, protestirt vnd appellirt hetten, Sonnder solcher artickel deß fridens erstrecket sich allein vf die Stennde, so den berurten abschied durchaus hetten angenomen vnnd darJnn mit außgetruckten namen benant weren, So ist dawider mit gutem grund zu sagen vnnd solche einrede abzulainen, Das es den verstannd nit hab. Dann offennlich war, das zwischen denselben andern Churfursten, Fursten vnd Stenden deß Reichs deß glaubens halben kein streit oder Jrrung ist, Derhalben so bedorff sich auch Jr keiner vor dem andern des glaubens halben vorgewelltigung, tranngs, vberzugs, noch ainicher beschwerung besorgen, vnnd erfunde sich also auß dem lauter, das angezogener artickel

zwischen allen Reichsstenden Inn gemein gesetzt worden, alls den Ihenen, zwischen den sich des glaubens halb Zwispalt helt, fur ains.

Zum andern, so ist Ja vnd war, das der kay^n Mt. Commissarien sambt den andern Churfursten, Fursten vnd Stennden dem Churfursten zu Sachssen vnd seinen mituerwannten vff dem Jungsten Reichstag zu Speier den friden, wie der Inn des Reichs abschied gesetzt, angesagt vnd begert haben, also mit Inen deß glaubens halb auch frid zuhallten. Alls auch solcher frid von dem Churfursten zu Sachssen vnnd seinen mituerwanten bewilligt ist Laut der reden vnd schriften dazemal zwischen beden teiln hin vnd wider ergangen vnd Inn des Churfursten zu Sachssen, auch seiner mituerwannten Appellation der romischen kay^n Mt. Insinuirt verleibt. Es haben auch der Churfurst zu Sachssen vnd seine mituerwante von dem Artickel deß fridens vnd andern artickeln, In gemeltem Reychsabschied begriffen, Ausserhalb der, die on mittel vnsern glauben vnd die gewissen betreffen, nit appellirt, Sonnder dieselben angenomen, vnnd, souil Inen geburt, neben andern Stenden deß Reichs getreulich volzogen, wie sich Inn der that vnnd der Appellation erfindet.

Also das kayserlicher Mayestat vnd den andern Churfursten, Fursten vnd Reichsstennden vnangesehen einicher ausrede vormog angezogener bewilligten, verpflichten vnnd besigelten Reychsabschieden vnnd aus andern angeregten, gegrundten erInnerungen vnd vrsachen gezimbt vnd geburt, Mitt dem Churfursten zu Sachssen vnd seinen mituerwannten des glaubens halben frid zuhalten, vnnd sie nit zuuergewelltigen, zutringen, zuvberziehen, noch Inn einich weiß oder wege zubeschweren, Sonnder mit Inen derwegen anderst nit dann Inn lieb vnd gutlicheit zuhandeln oder sie bei ordenlichen rechten oder eins gemeinen freien Cristlichen Concilions Determination, dahin dann diese sachen nach gottes wort zuörtern gehoren, pleiben zulassen.

Nr. 235. (1. October.)

Albrecht Graf von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem von dem Grafen Albrecht eigenhändig geschriebenen Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 120—122. (Vergl. Müller S. 932.) Die Aufschrift ist von anderer Hand geschrieben.

. . . . . en Hochgepornen Fursten
. . . hansen hertzogen zw
. . . igen Romyschen Reychs
. . nd Churfurstl., Landgraff
. . . Marggraff zw Meissen
meinem gnedigsten herrn,

. . einer churfl. gnaden eigen handen.

Durchlauchtigster, hochgeborner furst, Eur kurfl. gnaden seynt zuuorn meyn vnderthenigk verpflicht vnd gancz wylligk dinst, gnedister her, auff daß Ich eurn kurfl. gnaden am Regesten vermelt vnd angeczeyhett hab, daß Ich den selbigen Eur kurfl. gnaden bey Regester botschafft vormeldungk thun wolt, waß Ich vor antwort auff meyn antragen bey dem kurfl. zw Meincz erlangen worthe, auff solchs bytt Eurn kurfl. gnaden Ich vnderthenigk zw wyssen, am vorgangen dinstag *) vmb eyn ore Byn Ich gehort worthen, alß hab Ich von wegen Eur kurfl. gnaden nach anczeyhe freuntlicher dinst entscholdygungk vorgewant, daß Eur kurfl. gnaden seyn kurfl. gnaden nicht yn der herbergk besucht vnd angesprochen hetten, vber daß Eur kurfl. gnaden solchs gancz wylligk gewesen, so hetten doch Eur kurfl. gnaden auf dem dy lange, wy

*) am 27. September.

s. g. wyssent, auffgehalten, folgent nach abreythen mussen vnd der gestalt, das E. kursl. gnaden Erst vmb acht oren yn der Nacht zw herbergk kommen, solchs vnderlassen mussen, beneben anczeyhe, das Eur kursl gnaden seynen kursl. gnaden zw freuntlichen dinsten wylligk vnd fruntlich wollen befunden werthen, als haben s. kursl. gl. dy fruntlich zw Entbyttungk zw fruntlichem dancke vormergkett vnd angenommhen mytt erbytten rc. vnd gesagett, das es der entschuldigungk nicht bedorffett, dan s. kurs. g. hetten Selbst gesehen, daß Eur kurs. gnaden auff gehalden vnd folgent erst So eyn spatten abscheyde bekommen hetten. Eur kursl. gnaden solden sych zw seyn kursl. gnaden nicht anders dan fruntlichen wyllen vnd dinst vorsehen vnd folgent gesagett, das seyn kursl. gnaden sampt pfalcz vnd drÿrischen *) geschigkten solchen abscheytt wyder Eur kf. g. leyb vnd gut zw seczen angefochten hetten. Ich hab es aber bey dem berugen lassen, mich wy Es vmb den romischen konigk gelegen Erkonden wellen, angefangen, vnd gesagett, wie Ich horett, wyr solden eyn rommischen konnigk haben, auff solchs seyn kursl. gl. geantwort, Es wer yn handelung, seyn kursl. gnaden konden nicht achten, wy Es wol zu Endern were, dar auff Ich gesagett, wye das geschrey In der stadt gyngk, alß were es beschlossen vnd gewÿlligett, man hette aber solchs nicht gestehen wollen, alleyn gesagett, Es wurth eyn tagk kegen Franckfurt derhalb außgeschrÿeben werthen, alß dan wurthe weÿder darauß gehandelt, seyner kursl. gnaden stymme were dj leczte, wan feÿr**) vor ym wylligetten, folgent kont er es nicht endern, aber yn somma, so befynde Ich dj sachen meyns Eynfalts dar hyn gericht, das Ich sorge hab, Es sey gewylligett, doch kan solchs Eur kursl. gnaden auß hochem vorstandt selbst leyderlich zcu ermessen haben, Nichts auff ym tragen, sondern der almechtigk wyrt bey Eur kursl. gnaden seyn vnd dj sachen auff den besten wegk richten.

Wyn auch folgende deß gschwynden abscheydes, so Eur kursl. gnaden, wellichs gleychen zuuorn noch Nie her Erhort ist, zw re-

*) d. i. Trierischen. **) d. i. vier.

then worthen, dar auff seyn kurfl. gl. sych haben vernemhen lassen, daß ynnen der selbige gancz nicht gefelligk sey, auch der massen nicht beschlossen worthen, sein kurfl. gnaden seynt auch sampt den geschickten pfalcz vnd dreyher *) des nicht zw fryden, sondern keyserlich Mät. angeczeigett, das dj yn dj hulff wyder Eur kurfl. gl. nicht wusten zw wylligen vnd sych also fyl weyder vornemhen lassen, das s. kurfl. gl. ob dem selbigen abschydt nicht gefallens haben.

Meyner sachen den styfft saluelbt belangent beruget alleyn auff dem, das Ich muß got, Eur kurfl. gnaden vnd andern In g. hern dy sachen entpfeheln, dan wyrt dj sachen mytt dem ewangelion auff gut wege gericht, alß dan so wyrt es auch gut werthen, wyrt dan das gotlich wort, wy Ich weyß vnd glaub, nicht gescheen, wyrt vnder getrucket, alß dan so wyrt meyn sachen auch nicht feyl fortele **) haben.

Auff dissen tagk seynt wyr am Ersten auff das hauß Erfordert wurthen, von artickeln, wy E. kurfl. g. hyr beneben von myr vnd den andern bericht zw befynden haben, zw hannden ***), alß ist es wyder auffgeschoben, byß morgen vmb eyn ore nach myttag, bynnen deß solt des marggraffen sachen besser werthen, das er wyder ausgehen müge, solchs alles wolt Eur kurfl. gnaden Ich vndertheniger meynung, denen Ich mich mytt meynen vnderthenigen dinsten thun entpfehlen, nicht bergen. Dats. außburgk sonabent den Ersten tagk deß monts october anno Im 30.

Albrecht graue
zw Manssfelt.

*) d. i. Trier. **) d. i. viele Vortheile. ***) Schreibfehler statt „handeln."

Nr. 236. (3. October. *)

Des Markgrafen Ernst von Baden den Evangelischen vorgeschlagene Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 196—199. Aeußere Aufschrift: „Marggraf Ernsts von Baden furgeschlagene mittel." Zur Seite des Anfangs ist bemerkt: „Durch Marggraf Ernsten von Baden 2c. vnnd graff Georgen von wirtemberg vbergebenn." Vgl. Müller S. 941 ff. und Walch XVI., 1890.

Bedenckenn eins gutlichenn mittels.

Item als die kay. Mät., vnnser allergenedigster herr, auf nechstvorschinen dornstag nach sand Matheus apostelstagk dem Churfurstenn vonn Sachssen vnnd andern der sachenn verwanten ainenn begreif eines abschieds Inn sachenn die christlich Religion belangend hat furlesenn lassenn,

Daruber aber gemelter Churfurst vnnd verwante mit anzaig, das diese sachenn wichtig vnnd groß vnnd Ire gewissenn betreffend, vmb bedacht biß auf den funfzehenden tagk Aprilis vntertenigklich gebetenn, das Inenn aber vonn kay. Mät. abgeschlagenn, Nachdem aber gemelter Churfurst vnnd verwante yhe gern der kay. Mät. Inn allem muglichen vntertenigen willenn beweisenn, Wollenn sie denn gemelten abschied Inn allenn artigkeln, wie Inen der furgelesen ist, annehmen, wie sie bithenn, die kay. Mät. deß vonn Inenn genedigklich vornehmen wolle.

Nemlich als Ire kay. Mät. Inn dem Erstenn Artigkell gemelts abschieds meldet, wie Ir kay. Mät. auf ir beschehenn ausschreiben zu diesem Reichstagk, vnnd sonderlich den Artigkel die Irsall vnnd Zwispaltung vnnsers heiligen christlichen glaubens, fur hande genomen, vnnd nebenn aynem iglichen, der solcher Ir-

*) Dieser Tag ergiebt sich aus der Nachricht im Schreiben der kurf. Sächsischen Räthe an den Kurf. v. Sachsen vom 6. October.

fall des glaubens halbenn etwas hat furbringen wollen, vnnd benantlich obgemelten Churfursten von sachssen vnnd verwanten ꝛc. Irer opinion vnnd bekentnus Inn gegenwertigkait der andern Churfursten, fursten vnnd stendenn des heiligen Reichs genedigklich gehort, dieselbigen mit zeitlgem dapfernn Rathe berathschlagt vnnd durch die heiligen Euangelien vnnd schrifft mit guetem grunde widerlegt vnnd abgelaynet, ꝛc.

Dieweil nhun der Churfurst von Sachssen, die funf fursten vnnd sechs Stete achteun, das solcher vorstand bey kay. Mät. Inn dießem artigkel selbs sey, das was vnnter solchenn artigkelnn were, Das gemelts Churfursten vnnd verwanten achtung nicht mit dem Euangelion vnnd heiligen schrifft abgelaynet, Das solte zu entschiedung nachgemelts Concilij gestelt werden.

Als dann ferner Zu obgemeltem abschlede gemeldet, das der Churfurst vonn sachssenn vnnd verwantenn sich sollen hiezwuschen dem xv tag aprilis bedencken, ob sie sich Inn denn vnuerglichen Artigkelnn mit der christlichenn kirchenn vnnd Bepstlicher heyligkait vnnd der kay. Mät., Auch Churfursten vnnd fursten hiezwuschenn dem Concilio vergleichen wollen aber nicht ꝛc.

Wiewol nhun berurter Churfurst vnd verwanthe Ires vorstands bey Inen nicht dafur achten aber wissenn konnen, das sie etwas Inn Iren artigkeln halten, das wider die christlich kirchenn sey, Deßhalbenn sie Itzo denn zugelassenen bedacht abgeschribenn habenn wollenn, Jedoch wollenn sie auf Irer maynung nicht entlich aber aigenwillig bestohn, Sunder jre artigkel vnnd derselbenn Inhalt Zu nachgemelts Concilij erkentnus gestelt habenn, Wie sie dann auch hoffen vnnd dafur halten, das der kay. Mät. genedig maynung vnd vorbehaltener bedacht diesen vorstandt auch habe.

Vnnd nachdem weiter Inn der kay. Mät. gegeben abschied vormeldet, das berurter Churfurst vnnd verwante Inn sachenn des glaubens nichts newes drucken sollenn, Das auch In Zeit obgemelts bedachts soll fride vonn allen des Reichs stenden gehalten werdenn ꝛc. Verhoffenn sie vntertenigklich, Das der kay. Mät. genedig maynung sey, Das auch Inn sachenn des glaubens von

Irer widerpart aber gegentaill nichts newes wider das Jenig, so des Churfursten von sachssenn vnnd seiner verwanten gelerten bißher Inn denselbenn sachenn geschribenn habenn, Soll hiezwuschenn dem Concilo gedruckt werden, domit sie Ire gelerten desterbaß abhaltenn vnnd bey jren vnterdanen vorhueten mogen, das sie weiters aber ferners Inn sachenn des glaubens nicht drucken lassen.

Deßgleichenn auch den friden belangend, dieweil obgemelter bedacht abgeschlagen, das dann hiezwuschenn dem Concilio von allenn des Reichs Churfursten, fursten vnnd stendenn werdt fride gehaltenn.

Item als weiter Inn gemeltem abschiedt vnnter anderm angezaigt, das weder der Churfurst zu sachssenn, die funff fursten ader sechs stete noch Ire vnterthanen, wider der kay. Mät. des heiligen Reichs, ader der Churfursten, fursten vnnd stenden vntertanen, wie bißher beschehenn, sie an Ire Sect ziehenn ader notigenn sollen ꝛc. Dieweil aber gemelter Churfurst vnnd verwanten sich nicht zuerInnern wissen, Jemant Zu Inen Inn sachenn des glaubens genottigett, noch kain sondere Sect aufgericht habenn, Sundern achtenn solchs vonn Iren mißgonnern der kay. Mät. furbracht sein, deßhalben sie sich hiemit vnterenigklich entschuldigt, vnnd wollenn nymants vntertanenn ader angehorigen Zu Irer haltung, laut kay. Mät. begern, Ziehenn oder nottigenn, Doch das vonn andern gegen Irenn vntertanen deßgleichenn auch gehalten werde.

Vnnd dorzu das sich auch der gemelt Churfurst zu sachssenn die funf furstn vnnd sechs stete wider die Ihenigen, so das heilig hochwirdig sacrament nicht haltenn, vnnd die widertaufer Mit Irer kay. Mät., denn andern churfursten, fursten vnd stenden vorgleichen vnnd sich vonn Irer Mät. vnnd Iren liebden vnnd Inen kains wegs absondern, Sondern Rathenn, fordern vnnd helfenn sollenn, was vnnd wie gegen sie zuhandeln sey, wie dann alle die bemelte Churfursten, fursten vnnd stende solchs alles, wie obstehet, souil das aynen itzlichen angehet, Irer kay. Mät. vorwilliget vnd zugesagt habenn.

Vnnd dieweil Inn der christlichenn kirchenn Inn vill Jarn kain gemain Concilium gehaltenn vnnd doch Inn gemainer Christenhait bey allen hauptern vnnd stenden, geistlichenn vnnd weltlichen, ein lange zeit her villerlay mißbreuch vnnd beschwerden eingerissenn sein mogen, Das dem allen nach vnnd Zu ayner christlichen Reformation Ire kay. Mät. neben Bebstlicher heiligkait furgenohmen, Sich auch mit allen Churfursten, fursten vnnd stenden Itzo alhie zu Augspurg versamelt, entlich entschlossen habe, bey der berurten Bebstlichen heiligkeit vnnd allen christlichen konigenn vnnd Potentaten souil zuuerfuegen, Das ein gemain Christlich Concilium Inner halb sechs monaten den nechsten nach endung dieses Reichstags an gelegen malstat ausgeschriben vnnd das zum furderlichsten vnnd auf das lengste Inn aynem Jar nach solchem ausschreiben gehalten soll werden, Inn gueter hoffnung vnnd zuuersicht, dodurch die gemain Christenhait Irer geistlichenn vnnd Zeitlichen sachen halben Inn bestendige gute ainigkait vnnd fridenn zubringen.

Nr. 237. (3. October.)

Dr. Martin Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus Luther's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 158—160. Auch bei de Wette IV., 178. Außer den von de Wette genannten Werken auch in Schlegelii vita Langeri p. 148. und p. 144.

Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn herrn Johans hertzogen zu Sachsen vnd kurfursten, Landgrauen ynn Düringen vnd Marggraunn zu Meissen, meinem gnedigsten herrn

zu S. k. f. g. Eigen handen.

Gnad vnd fride ynn Christo, Dürchleüchtigster hochgeborner furst, gnedigster herr, Ich bin von hertzen erfrewet, das

E. k. f. g. aus der Hellen zu Augspurg mit Gottes gnaden komen sind, Vnd ob Menschen vngnad sich fast sampt yhrem Gott dem teufel, saur lesst ansehen, Hoffen wir doch, Gottes angefangene gnade solle auch hinfurt deste stercker vnd mehr bey vns sein, Sie sind ia so wol ynn Gottes hand als wir, das feylet nicht, Vnd werden nichts thun noch ausrichten, Er woll es denn haben, Auch nicht ein har krummen vns oder yemand, Gott thu es denn selbs gewaltiglich. Ich hab die sache meinem herrn Gott befolhenn, Er hatts angefangen, das weis ich, Er wirds auch hinaus furen, das glaube ich, Es ist ia keins menschen vermugen, solche lere anzufahen odder zu geben, Weil es denn Gottes ist, vnnd alles nicht ynn vnser hand noch kunst, sondern blos allein ynn seiner hand vnd kunst stehet, So wil ich zu sehen, wer die sein werden, die Gott selbs vber pochen vnd vbertrotzen wollen. Las her gehen, was da gehet, ym namen Gottes, Es stehet geschrieben, die bluthgyrigen vnd falschen leute sollens nicht zur helfft bringen, Anfahen vnd drewen mus man sie lassen, Aber volenden vnd ausfuren, das sollen sie lassen, Christus vnser herr stercke E. k. f. g. ynn festem vnd frolichem geist Amen.

Auch gnedigster herr, Weil ich hie zu Coburg hab haus gehalten bis halbe iar, mus ich E. k. f. g. anzeigen ettliche mengel. bitt E. k. f. g. wolt sich der nicht beschweren, denn ich mich solchs anzuzeigen schuldig erkenne. Vnd E. k. f. g. nicht mehr muhe kostet, denn einen ernstlichen befelh zu thun den ampt leuten vnd wer dazu verordent ist. Ich habs zwar nicht allein von geringen leuten, Sondern auch durch mich selbst wol gesehen. So kan E. k. f. g. solchs alles wol erkunden bey Er Hansen von Sternberg *) vnd dem Castner, welche alle beide mir heimlich selbs druber geklagt vnd als frume trewe leute (als ich sie erfaren) grossen missallen dran haben, vnd doch nichts schaffen kon-

*) Hans v. Sternberg, Ritter, war Pfleger zu Coburg. Am 27. August 1530 eignete ihm Luther seine Auslegung des 117. Psalm zu. Vergl. de Wette IV., 151.

nen. Wil solche Mengel hie jnn bey gelegter Zeddel *) E. k. f. g. darstellen vnd vntertheniglich gebeten haben, E. k. f. g. wolte doch einen ernst ein mal gebrauchen, vnd also befelhen, das mans fur einen befelh halten muste. Datš zu Coburg iij. Octobris 1530.

E. k. f. g.

vnterthениger **)
Martinus Luther.

Auch haben mich die Vorsteher des Gemeinen kastens gebeten, E. k. f. g. diese supplication ***) zu vberantworten vnd zu fordern, Welchs ich nicht hab wissen zu wegern, weil ich hie ein gast bin, E. k. f. g. werden sich wol wissen gnediglich zu erzeigen.

(Eingelegter Zettel:) Es hat mich auch, gnedigster herr, gebeten Doctor Apel, ****) das ich yhn wolt gegen E. k. f. g. verbitten vnd entschüldigen, das er vrlaub itzt nimpt vnd weg zeucht ynn Preussen, denn er hette es gern lengst gethan, So ist E. k. f. g. allezeit so vberladen gewest, das er, als er denn seer schew vnd zuchtig ist, ymer hat E. k. f. g. nicht wollen bemuhen, wie ich mich versehe, das er weiter wird E. k. f. g. selbs anzeigen. E. k. f. g. werden sich hierinn wol wissen gnediglich zu halten. Hie mit Gott befolhen.

*) Dieser Zettel ist verloren gegangen.

**) Bei de Wette irrig: „unterthäniger Diener."

***) Auch diese Supplication ist nicht mehr vorhanden.

****) Dr. Joh. Apel gieng damals als Canzler nach Königsberg in Preußen. Im Jahre 1534 kehrte er in seine Vaterstadt Nürnberg zurück, wo er am 27. April 1536 starb.

Nr. 238. (5. October.)

Leonhard von Gendorf, Markgräfl. Brandenburg. Rath damals zu Augsburg, an den Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus dem Originale in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 51.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd her'en her'en Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden, Auch In Schlesien zw Rattibor vnd Jegerndorff Hertzog, Burggraff zw Nurmberg, Furst zw Ruegen

Meinem gln her'n zw Aigen handen ꝛc.

cito.

cito.

Durchlauchtiger hochgeborner furst, gl. her.

Ewr furstlichen genaden sein mein gehorsamb dienst alzeit gantz willig vnd pereit. genediger her, Ich hab ewr fl. g. geschrifftlich antburt auß Ohausen, das e. f. gl. zw mir noch ain verstandigen Rat vnd schreiber schickhen wolle, welche sich zw lang verzöcht. Aber e. f. gl. gemuet was In der Zeit desselbn Rat ankunft *) khain wort vernomen. Meines achtens soll e. f. gl. von Ohausen ain Rat mit e. f. gl. gemuet, In ansehung der groß wichtigen vilfeltigen eillenden handlung, die aller erst Imb grunt zu peschliessen angen **) vnd vor augen, mir allain vil zu Schwer sein, geschickht vnd nicht so lang verzogen haben. Dan seit Sunabent, sunderlich als an negst verschin Montag kayserlicher vnd hungrischer ku: Mt. ꝛc. gelaubwirdig posten Einkhomen sein, das der turkh mit großer macht etlich vil Statl, geschlosser vnd flecken auf vier meil wegs nahent vnder Preßburg Eingenomen, außprant, das viel cristlich folckh erschlagen vnd hinwekh gefuert.

*) Es ist zu suppliren: „zu thun sey."

**) d. i. angehen.

Derohalben die Romisch kaiserlich vnd kuniglich Maiesteten an die Curfursten, fursten vnd Stand sich wider den Turkhen einer verharlichen tapfern hilf zu geschließen an verschin Montag cristlich pegert. darauf sy die fursten vnd pemeine Stand ein solch hilf wider den turkhu zu thuen vnd zu entschließn fur die Curfursten pracht. Die Curfursten haben gesagt, es sey war vnd von grossen noten, sy sein darzue auch pewilligt, doch das am Erst von aim pestandigen frid Jmb reich auch gehandlt vnd peschlossen werd 2c. Solicher sthrit hat sich zwischn Curfursten, fursten vnd gemein Stand biß nachten dinstag mit vil disputieren aufgezogen.

Jtem etlich haben geraten, das Ro. kaiserlich vnd die ku: Mt. 2c. mit den Turkhen ain frid auf ain Zeit annemen; Jmb reich die so fur kezer Jres achtens gehalden, ausgerot soll werden 2c. die andern haben solichs wider raten vnd gesagt, Cristlicher vnd mer von noten sey am Ersten Jmb reich frid vnd ainigkhait auf zu richten, alsdan wider den turkhen verharliche anschleg, hilf vnd vnderhalten furzunemen 2c. Dorauf nachten spat die Curfursten, fursten vnd Stand peschlossen, meines glten hern Curfursten von Saxen Raten, mir an Stat euer fl. gl. vnd andern vnsern mitverwanten das kleine heiflin, so den abschied dermaßen wie der verlesen, nicht pewilligen mogen, hait vmb viij vr fur zu halden: Ob wir von vnsern fursten vnd heren pefelh vnd gewalt hetten, noch weiter von aim christlichen vnd fridlichen abschid zu handlen. Dorzue hat Marggraf Ernst zu Paden herzog Jorgen von Wirtemberg 2c. nachten spat vmb sex vr zw den saxen, hesischen vnd mir, Wie wir Jn des hessen herberg zusamen khomen mit ainem gemassigten abschid, ob oder welcher massen wir denselben oder ain ander abschid annemen vnd laiden wolten, vertraulich vnd Jn gehaimb geschickht, so pald wir den gehort verlesen (der meines Torichten verstandtz ganz Cristlich vnd fridlich, auch annemblich gestalt ist) haben wir denselben fur die andern vnser mit vorwanntten vertraulich zu pringen angenomen; vns entschlossen, das wir alle, so fur lutrisch geacht, hait frue vmb sex vr Jn des Curfursten herberg Jn vnderred zu samen khumen, vnß zu entschliessen, was wir den Curfursten, fursten vnd

des Reichs stenden hait frue vmb vij vr aufn hauß, dornach herzog Ernst auch sembtlich fur antburt geben wollen.

Dorauf stet die sach auf diese Stund. Got verleih sein genad zu Cristlichm frid vnd ainigkhait wider getaufft vnd vngetaufft Turkhen amen. Solichs alles wolt Ich e. f. g. auß schuldigen pflichten der sachn Sumarie ain wissen zu empfahn. was Marggraff Hans Albrecht e. fl. gl. Bruder von kay. Mt. ꝛc. an e. f. g. vor werbung hat, ist mir verporgen. Ich het e. f. g. mer zu schreiben, wil die Zait ytzund nicht laiden. Datum Augspurg an Mitboch nach francisci vmb v vr Mittag In xxx.

E. fl. G.

gehorsamer diener
Leonhart von Gendorf ꝛc.

Ich bit e. f. g. wolle mir mein eillend schreiben dismaln ver guet nemen.

Nr. 239. 5. October.

Bericht der Nürnbergschen Gesandten zu Augsburg über die Handlungen seit dem 1. October.

Aus dem Originale in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 54. Diese Nachricht gehörte als Beilage zu einem Schreiben der Nürnberg. Gesandten zu Augsburg an den Rath zu Nürnberg. Aeußere Aufschrift von gleichzeitiger Hand: „5. Octob. 1530. Von der Religions sach zu Augspurg vnd H. M. Ernst zu Baden mittel.“ Vergl. Strobel's Miscell. 3. St. S. 203.

Des reichs Sachenn halbenn seind am sambstag *) nechst alle stennde vffs haws eruordert wordenn, aldo die Stet solanng ver-

*) Diese Angabe hat Strobel's Quelle nicht. Nach ihr gieng diese Sache erst am 5. October vor sich.

verharrt, biß die churfurst vnnd furstenn widerumb abgeritten. Nachuolgennd ist den Stetten durch den menzischenn Canntzler anzeigt worden, wie sich churfurst vnnd fursten von einer beharrlichen hilff wider den Turckenn, deßgleichenn von der muntz, monopolien, policey ꝛc. zu radschlagenn vnnterfanngen, das zeig man den Stetten darumb an, des wissenn zuhabenn vnnd auch darauff zugedenncken.

Aber wie die Stet Straßburg, Costnitz, Memingen, wir *) vnnd annder vnns anhenngig abgetretten, hat ermelter Canntzler den anndern Stetten vier libell teutsch vnnd lateinisch, darynnen die beschwerdenn der welltlichenn wider den stul zw Rom vnnd dann die beschwerung der gaistlichenn wider die welltlichenn sampt der furstenn vnnd stennde radschlage darauff vbergeben mit beger solichs In guter gehaimbd zubehaltenn. vnnd dieweyl es viel schreibens gepraucht, sollten sie 12 fl. darumb gebenn, weliche schrifften, wiewol es lauter plezwergk ist, wollenn wir E. W., souern sie der begern, mit der Zeit wol zuwegenn bringen.

Von der beharrlicheun hilff habenn sich die Stet vnterredt vnnd antwurt gebenn, Wo ein beharrliche hilff solle furgenomen werdenn, sehe sie vor alleun dingen fur not an, das vorhin guter fridenn vnnd ainigkeit Im heiligenn reich gemacht vnnd erhalten werde. Es sollt auch kay. Mt. vnnterthenigklich ersucht werden, von Iren kunigreichenn vnnd erblannden ein ansehliche hilff darzustreckenn vnnd dergleichenn bej anndern Cristennlichen potentaten auch zuthun gnedigklich furdern, wo das beschehe, wollenn sich die erbern Stet mit Irer aufflage, wo Ine die annderst treglich vnnd gleichmessig aufferlegt wurde, vnuerweyßlichenn halten vnnd erzeigenn.

Vnnd wiewol dieser Span der befridung halbenn Im Reich durch Churfursten, fursten vnnd Stennde auch gehanndelt vnnd des Churfursten von Sachsenn Rete, wie vnns die selbs bericht,

*) d. i. Nürnberg. Vergl. Strobel a. a. O.

dahin gearbayt, das hiezwischenn vnnd dem Concilio sollte beſtenndige einigkeit vnd friden gehailtenn werden, vnnd yeder stannd wisse, wie er gegen dem anndern sitze, So sey doch derhalbenn noch kein gewisse lautere antwort gefallen.

Dieweyl dann alle stennde derhaibenn an hewt wider zusamen beruffen, So wollenn wir sampt des churfursten, Marggrafen vnnd lanndgrafen Räten vff disenn weg haundeln, damit vor allen dingen guter fride erhalltenn werde, dann es gar beschwerlich, vil zubewilligen vnnd danebenn annderer gefare zubesorgen vnnd zugewarten. So werdenn wir In gehaimbt bericht, das ein eylennde hilff beradschlagt worden, die sich erstreck vff 40000 zu fueß vnnd 8000 zu roß, also das der Rom zug, kay[r] Mt. bewilligt, geduppellt sein vnnd E. w. dannoch ein tapffere Summa angeburn wurde.

Marggraf Ernst von Badenn hat seyt vnnsers Jungsten schreibenns herzog Georgenn von Wirtennberg zw den Sechsischenn Retenn geschickt, mit anzeige, Ob sie nit weyter vnnterhanndlung vnnd mittel Ins glaubenns sachenn leydenn konndten, dardurch man zw fride vnnd ainhelligem abschied kumen mochte, darauff Jme die rethe geanntwort, Ir gnedigster h. hete sich vber den Jungsten abschied dieser hanndlung nit versehenn, derhaibenn Jnen auch hierynnen kein bescheid gelassenn worden, sie wustenn aber, das sein churf. g. nichts liebers dann frid vnnd ainigkeit sehen vnnd gern darzw furdertenn. Es treffe aber dieser hanndl annder stennde mer an, one dieselbenn Jne hierynnen nichts zuhaundeln geburn wollte, mit Bit, sie enntschuldigt zuhaben.

Vff solichs sich hertzog Georg von Wirtennberg vnnd marggraf von Badenn vnnterfanngen, den Sechsischenn Reten etliche mittel auffzuzeichnen vnnd furzuschlagen, welche dann die Rethe nit abschlagenn konnen zusehen. So bald sie vnns denn zuhannden werden, wollenn wirs E. W. vbersennden.

Vnnd als gestern Spat Churfursten, furstenn vnnd Stennde In Jrem ausschuss von der turckenn hilff gehanndelt, habenn sie sich bey den Sechsischenn rethen angeboten, wo es Jnen sampt

Iren mituerwanndten gelegenn were, nochmaln mit allem vleys vff mittl vnnd wege helffen zuhanndeln, damit des glaubenns sach halb frid vnnd einigkeit erhaltenn vnnd ein einhelliger abschied gemacht werden mochte rc.

Welichs sich die Sechsischenn Rethe an vnns vnnd anndere Jre mituerwanndten zulanngen lassen erbotten.

Derhalbenn wir hewt zusamen kumen werden, vnns einer anntwort zuenntschliessenn, was churf., fursten vnnd stennden darauff furzubringen sey, vnnd wiewol es alles fur weytleufftig ding angesehenn wurdet, wollen wir doch E. W., der wir vnns hiemit thun beuelhenn, was weiter darauff eruolgt, nit verhalten. Da'i mitwochs 5. Octobri frue zum aufffperrn 1530.

Nr. 240. (ungef. am 6. October.)

Georg Nusbick, Rath des Landgrafen Philipp zu Hessen, an die kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 245.

Gnediger vnd gepietende gunstige herren. Ich bin vmb die dritte stunde itzo nach mittage, als der allein dieser zeit hie ist, an andere orte In meins gnedigen hern sachen beruffen. Bitt demnäch E. gnaden, gestrengkeiten vnd gunsten, sie wollen mich In dem vnd das ich Zu diesemmal nit erscheinen mag, entschuldigt haben, vnd das e. gnaden, gestrengkeiten vnd gunsten m. gnedigen herren zu Baden vnd Wirtenberg vff die furgefallen gemeiner Stende handlung abweisenliche antwort geben, wie heut etwaz angeregt, sol von m. g. h. wegen mein meynung sein, vnd lasse mirs also gefallen, Ich vermeine souil, das es bej den Stenden auch allein ein furteiliger schein ist, darumb sich darIn auch

wol furzuseen. Euer gnaden, gestrengkeiten vnd gunsten schaffen Zu mir als Irem gutwilligen mit gnaden vnd gunstlich.

E. G.

G. vnd gunsten w

Jorg Nusbick *)
hessischer diener.

Nr. 241. 6. October.

Schreiben der kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 129—135. Der Verfasser ist Christoph von Taubenheim, wie aus dem von seiner Hand geschriebenen Concepte, welches ebenfalls in den Acten (Bl. 136—140.) enthalten ist, sich ergiebt. Neben der Aufschrift stehet die Nachricht: „Rethe schreibenn vonn Augsburg aus. Einkomen zu Torgau am 12 Tag Octobris Anno ꝛc. xxxtz.“ Der Kurfürst beantwortete dieses Schreiben am 15. October.

Dem durchlauchtigsten Hochgebornenn fursten vnd herrn, herrnn Johansen, herzogen zu Sachssenn vnnd Churfursten ꝛc Landtgrauen In Doringen vnd Marggrauenn zu Meissenn, vnserm gnedigstn herrn

zu seiner churfl. gl. handen.

Durchlauchtigster vnnd Hochgeborner Churfurst, Euern Churfl. gnadenn sein vnnser vntertenigkeit zuuor, genedigster herr. Eurn churfl. gl. haben wir freitags nach michaelis nechst vorschinen hiedannen geschriebenn **) vnd eilends nachgeferttigt; Jnn

---

*) Er war Landgräflich Hessischer Kammermeister und später Osnabrückischer Canzler. Seine Tochter Katharine war die Gattin des berühmten Landgräfl. Hessischen Canzlers Johann Ficinus (Feige).

**) s. oben S. 647.

Zuuersicht, es sey eurn Churfl. gnaden zukomenn. Demnach wollen Eurn churfl. genaden wir nicht vnangezaigt lassenn, was weiter furgestandenn vnnd an vnns gelangt.

Erstlich seind alle Artigkel, so in dem kay^n ausschreiben dieses Reichstags benant, aufs newe vor die handt genomen, dieselbigenn auf entlichen beschluss ferner zuberatschlagen, vnnd zuerwegenn, Ausgenomen die Religion belangende, dauon ist kain meldung beschehenn.

Vnnd anfencklichenn die beharliche vnnd eylende Turckenn hulf furgenomen, des hat man sich Inn vnterrede vnnd handlung noch nicht entlichenn vorgleichen mögenn. Dann der Stete mayuung ist auf Irenn genomen bedacht noch nicht angehort aber einbracht.

Aber Inn der Churfursten vnnd der andern sechs fursten, sambt denn zugeordenten Rethen ist man etlicher massen voraiuiget, Jedoch furnemlich, das ehemals vnnd vor allen dingenn ein gemainer fride gewurckt, Auch solche hulf allain zu widerstant dem Turckenn gebraucht werde mit leuten, Jeder Standt sein anzall, vnnd nicht mit gelde.

So sol auch zuuor kay^r Mät., desgleichen konig ferdinandus besundere hulf, wes sie Inn solchem fall fur sich selbst darzuthun willign vnnd erfolgen wollen, angehort vnd vernomen werden.

Darzu Inn sonderhait auch die Bebstliche Bulle, so konig ferdinandus zuuor vnnd izo aufs New außbracht, genzlichen abzuwenden, welche Bebstliche gebot, begnadung vnnd bewilligung sich dohin erstrecken, Das konig Ferdinandus alle geistliche gueter ganz deutzscher Nation zum taill seins gefallens erblichenn zuuorkauffenn, Auch ane bewilligung der Landherschafften, aber Inhabendenn solcher geistlichenn gueter zuthun, macht vnd gewalt habenn solle, vnnd souil mehr alle klaynot solcher geistlichenn, kirchen vnnd silber gleichermassen auch an sich zuziehen, zu fordern vnnd zugebrauchen haymgestalt, Inn welchem die stende, geistlich vnnd weltlich, grosse beschwerung vnnd vnwillen gefast. Auch Inn dem furhabendenn Ratschlag des ausschuss do-

hin gericht, Das kay^r Mât. angezaigt solle werden, man wolle aber wisse das nicht zuwilligen aber nachzugebenn, Auch auf denn fall die hulf des Turckenn nicht einzugehen, noch zuerstreckenn, wie dann solchs aus bewegenden vrsachenn darbey statlichenn vnnd mit notturfftiger ercleruug angezaigt.

Aber In Summa, die bedenckenn vnnd der beschluss aller stende, sonderlich der Stetenn ist noch nicht alles zusamen getragen, noch ainmutig vorgleicht, allain In der Churfursten Radt In dem ausschuss der sechs furstn, wie vorgemelt.

Die vorwilligte Summa der eilenden hulff Im fall der notturfft Ist auf acht vnd virzigk tausent, darunter acht tausent zu Roß, durch die stende vnterredt vnnd furgeschlagen, Aber der Zeit vnnd wie der anschlag aber die anlag furzunemen, wer solchs tragenn solle, auch noch nicht vorgleicht, Nebenn andern notwendigen artigkeln, so hir Innen zubewegen vnnd zuordnenn sein wollenn, durch aynen weitern ausschuss furzunehmen.

Vber das alles so ist bey denn stendenn noch allerlay Irrigs eintrags, als sey vngleichait der anschlag, Das auch furnemlich das hauß Osterreich etlicher Bischoff leut neben dieser Reichs hulf an sich ziehenn, vnnd Inn sunderhait Ir Camergut vnnd einkomen auch belegen wolle.

Darzu das sich die geistlichen angemast, ann Enden, do sie subsidium zuhaben vormainen vnnd doch Inn andern furstentumen vnnd herschafften außwertig Irer stifft gelegen, Dieselbig leut vnnd gueter Inn solche Ire hulf auch an sich zuziehenn, welchs doch die weltlichen fursten vnnd herrnn kains weges gestaten noch einrewmen wollen, DorInnen wir gegen Meintz vnnd Inn gemain vnnser einrede vnnd widersprechn wie andere auch furgewant.

Derhalbenn so stehet es noch Inn vill wege durch die vrsachenn, wie angehort der Reichs Stete halbenn vnnd sunst Inn weitleufftigem beschluss, vnnd also noch vnuergleicht, Aber die Summa, wie man der beschwerung aynig wurde, Ruhet auf der masse, wie zuuor gemelt.

Wie es sich aber mit denn vor angezogenenn beschwerungen vnnd der eilendenn hulff entlichenn zutragen wirdet, Das soll

Eurn Churfl. g. alſdann, welcher maſſen es an kayᵉ Mât. gelangt, vnnd was andtwort darauf einkomen wirdet, Auch vnterdenigklich bericht werdenn.

Es iſt mit denn andern gemaynen Stetenn der Religion halbenn weiter gehandelt, wes ſie ſich zu hanthabung kay̆ Mât. abſchieds vnd furnemens mit hulf begebenn wollenn, Dorauf ſie andtwort geben, wie Eur churfl. gl. hiebey zuuernehmen.

Genedigſter herr, Es habenn Marggraff Ernſt von Baden durch graff Jorgen von wirtenberg ann vnns gelangt, mit furgehender erzelung, Das er denn abſchied, ſo eur churfl. gl. vnd derſelbigen verwanten Inn ſachenn, die Religion belangendt, begegent, mit beſchwerung vernohmen hete, Dorbey die ſorgfeltigkait, ſo ſich doraus ergebenn vnnd zutragen mocht, etlicher maſſen furwenden laſſen. Vnnd Im beſchluss dohin geſucht, ab vnns zuuernemen, ob wir beuelch aber macht hetenn, vnns Inn ferner handlung einzulaſſenn, mit dem anhang vnnd erbietung, wol es vonn Ime gemaint, Auch des vertrauens vnnd hoffnung were, bey kayᵏ Mât. enderung vnd meſſigung der artigkell zuerhebenn. Darauf wir bedacht gebetenn ann die andernn herrn, ſo nebenn vnns verordent, gelangen zulaſſenn, Dann dazumal Inn der furhaltung Seind allein wir baide Chriſtoff vonn Taubenhaim Ritter vnnd Hans von Dolzigk aus verordnung vnnſer andern entgegenn geweſen.

Darauf wir nachuolgend geantwort, Jedoch mit vorwiſſenn der Marggreffiſchen vnd Heſſiſchenn Rethe, auch der vonn Nurmberg geſchicktenn, Wir wuſtenn, das Eur churfl. g. ſambt denn mitverwanten nichts begirlichs were, dan fride zuhabenn, wie es denn In der ergangen handlung berurter ſache zu mehrmallen vernohmen vnnd angehort.

Wir woltenn aber Ime auf das anſuchenn nicht bergenn, Das wir von der Religionn zuhandelnn, gar kainen beuelch hetenn, vermutlich auch aus denn vrſachen vnterlaſſen vnnd nachbliebenn, Das ſich Eur churfl. g. vnnd ir mitverwanten dieſes zufals vber denn angehorten, vngenedigen vnnd geſchwinden abſchied gar nicht vormuttet, Derhalbenn ſo were bey Ime ſelbſt

zuermessen vnnd abzunemen, Das wir vnns In handlung nicht begebenn oder einlassenn kondtenn.

Domit aber vonn vnns das Ihenige getan, so bequemlich sein mochte, wolte vnnser genediger herr Marggraff Ernst aus der fruntlichen wolmaynung, wie sein f. g. sich horen lassenn, Die vorschleg seiner furstlichenn genadenn bedenckens vnns Inn schrifftenn zukomen lassenn. So werenn wir woll genaigt, dieselbige durch vnns zuersehenn vnnd zuerwegen, Auch vnns alsdann der gelegenheit nach vernehmenn lassen, Aber wie angehort so hetenn wir warlich deshalbenn gar kainen beuelch.

Das habenn sie auf hintergang an Marggraf Ernsten zutragenn mit gemaynem beschaidt angenohmen, ane ainichen anhangk.

Volgent vber etlich tag ein vorzaichnus etlicher mitell vberantwort vnnd zugestelt, der abschrifft Eurn churfl. g. wir hiemit vberschicken *), die wir auf maß, wie oben erzelt, allain als fur vnns zuersehenn vnd zuerwegen, ausserhalben beuelchs angenomen, Dann man must es an die andern verwanten dieser sachenn, so alhie gegenwertig, auch geraichen lassen. Solchs ist auch eingerewmbt, vnnd am montag nach Michaelis **) beschehen gegen abends.

Ferner hat sich des andern nachuolgenden dinstags zugetragen, Das der Meintzisch Cantzler ***) vnnd Pfalzgresisch hofmaister ****), Hertzog Fridrichs pfalzgraffen vnnd des Bischofs zu Freißingen baide Cantzler *****) auf dem Rathaus, ehe man die sachenn furgenomen, Darumb die stende beschaiden vnd wir auch erfordert vnnd gegenwertig gewesen, bey vnns

*) Vergl. oben S. 664.

**) am 3. October.

***) Dr. Caspar von Westhausen.

****) Ludwig v. Fleckstein.

*****) Dr. Melchior Saiter und Matthäus Lux.

sechsischenn allain gesonnen, Das wir mit Ine abtreten vnnd Iren beuelch anhören vnnd vornehmen wolten.

Auf solchs haben sie aus beuelch Churfurstn, fursten vnnd stende mit geburlichem eingang vnnd erInnerung des gegebenn kay^n abschieds angezaigt, Das es furtreglichen, nutz vnnd gut, die sache auf andere fridsame wege zufuren, vnnd beschließlich vonn vns zuwissen begert, ob wir macht vnnd beuelch hetenn, vonn aynem gleichmessigen abschiedt dieses Reichstags zuhandeln vnnd einzulassenn, Ader In mangel desselbigen auf aynen fridlichen abschiedt.

Darauf habenn wir bedacht gebeten, Aus vrsachen, das es andere dieser sachen verwante mitbelangte 2c., der ist gutwillig zugelassenn.

Volgent nach gehabter vnterrede mit der fursten Brandenburg, Hessen vnnd der Stete geschickten, als dieser sachen verwante, Seind wir der andtwort entschlossen, vnnd nach repetirung des geburlichen eingangs des gestaten bedenckens ferner angezaigt:

Dieweil Ir rede vnnd furhaltung auf zwenn wege vermarckt, Nemlich des gleichmessigen abschieds halbenn, vnnd Inn mangel desselbigen auf aynen fridlichen abschied zuhandeln, Was nhun denn fridlichenn abschied anlanget, wustenn wir, das vnnser allerseits fursten vnnd verwanten dieser sachen nichts erfrawlicher, dan fride zuhabenn, dorzu sie hochlich genaigt, welchs sie auch mehrmals Inn handlung gesucht vnnd gebeten, wie offenbar. Derhalbenn so weren wir willig Inn dem fall vnns In handlung mit Inen einzulassen, Dann vnnser der Sechsischen volmacht were des vermugens vnter anderm, Inn allen des Reichs vnbeschlossen artickeln vnd sachen, so zu fride vnnd wolfart des Reichs geraichen möchten, dieselbigen neben andern Churfursten, fursten vnnd stenden helfenn zuhandelnn vnnd ratschlagen.

Was aber denn andern Artigkel beruret, des gleichmessigen abschieds halbenn, In welchem wir vormerckten, das villeicht die Religion mit eingezogen vnnd gemaynt sein wolle 2c. Auf solchs woltenn wir Inen nicht bergenn, das wir warlichen dorInnen zu-

handeln kainen beuelch, vnd vermutlichen aus dem vnterlassenn vnnd nachbliebenn, Das sich solcher ansuchung vber den vngenedigen geschwinden abschied kains wegs zuuermuten gewesenn, Derhalbenn heten sie selbst zuermessen vnd anzunemen, Das vnns ausserhalben beuelchs dauon zuhandelnn nicht gezymen woldt.

Aber auf denn fridlichenn abschied wer vnser beuelch vnnd wille angehort vnd vernomen, Das wir vnns derhalben auf ir furhaltung mit Inen zuhandeln gern einlassenn wolten.

Also habenn die vorbenanten baide herrnn der Canzler vnnd hofmaister solchs ßam gutwillig vermarckt, vnnd wolten solchs denn Churfursten vnnd stenden weiter anbringen vnnd zuerkennen gebenn.

Darauf seind wir ferner andtwort vnnd handlung gewertig. Dieweil nhun die zwifachtige ansuchung dermassenn furgefallen, So habenn wir auff die artigkel, so Marggraf Ernst vbergebenn, ainen fuglichen abschlag gethann mit eroffnung, wes churfursten, fursten vnd stende bey vnns gesucht vnd gesonnen heten, Das vnns solchs zuwegerenn oder abzuschlagenn nicht geburen woldt.

So dann Marggraf Ernst Inn die anzall des Reichs fursten vnnd stende auch gehorig, So ist gebetten, sein genade wolten neben denn andern Reichs Chur vnnd fursten gemaynen fride vnnd wolfart des Reichs vnd christlicher Nation helfenn furdern vnnd vleissigenn, vnnd also dieses zufalhs vnnd der verhindrung, wie angehort, gegen vnnsern personen nicht vngenedig vormercken ꝛc. vnd entschuldigt habenn.

Wiewol wir ahne das kains wegs bedacht sein gewest, Ane Eur Churfl. g. beuelch aber vorwissen gegenn Jemands vnns In handlung zubegeben aber einzulassen, was die sache den abschied vnnsers heiligen glaubens betreffent ist, wie wir dan die andern geschickten der furstenn vnnd stete dieser sachen zugetann, gleichermassen auch vormercken.

Darnebenn vnnd vber das alles haben wir In gehaym vnd vortreulichen ein abschrifft gesehen, vnnd vnnser etliche Inn eyl zum taill gelesen, warauf der entliche gemaine abschied dieses

Reichstags, furnemlich die Religion belangend, verfast vnnd gestalt ist, DorInnen warlich vnnd entlichen nichts guts begriffenn, Dan alle artigkel, souil wir gelesen, ergrunden sich dohin, Das man das ait Romisch wesen biß zu dem wenigsten widerumb In seinen gebrauch vnnd standt wie zuuor aufzurichten vnnd einzusetzen, dabey mit hochstem gebot, Acht vnnd aberacht vorsichert sein soll, weichs wir dißmais nicht habenn abschreiben konnen, Aber furderilchen soll es Eurn churfl. gnaden hinach geschickt werden.

Ob nhun daruber got mit gnaden aus Barmherzigkeit anderung geben will, das stehet Inn seiner almechtigen gewalt, der alles wurckt vnnd gibt nach seinem willenn, Darumb ist nothwendig zubiten.

Hirauf werdenn Eur churfl. g. gnedigklichen erwegen, Ob vnns etwas ferner vnnd mit aufgedruckter maß zubeuelhen sein wollen, Auf anderwelt kunftige furschiag aber ansuchung ainicher handlung zubegebenn, Auch des obberurten abschieds haiben, ob er dermassen, welchs got abwenden wolle, vorfiel, So fern die andern fursten, Rethe vnnd geschickten der Stete, welche dieser sachen verwant, mit vns aynig vnd vorgieicht sein wolten, Ob wir vnns weiter mit protestation aber anderm vornehmen möchten lassenn vnnd mit was grundt solchs darzuthun, vnns Inn demselbigen bericht vnnd anlaytung zugebenn.

Das alles habenn Eur churfl. g. wir vnterteniger maynung auch der gelegenhait vnnd notturfft nach nicht verhaiten wollenn, vnnd thun vuns Eurn churfl. g. hiemit vntertenig beuelhen, Dat̃ Augspurg In eyl auf denn sechsten tag Octobris am dornstagk nach francisci Inn der Ainiften stundt zu nacht, Anno dnĩ rc. xxx°

Eur Churfl. Gnaden

vntertenigste
Rethe Itzo zu Augspurg.

Nr. 242. (in dieser Zeit.)

Neue Zeitung übrr den Herzog von Savoyen rc.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 8. Blatt 146. Diese Nachrichten bildeten unstreitig die Beilage zu irgend einem Schreiben der kurfürstlich Sächsischen Gesandten zu Augsburg an den Kurfürsten zu Sachsen. Da dieser in dem Schreiben an seine Räthe zu Augsburg vom 15. October 1530 für die ihm mit ihrem Schreiben vom 6. Octob. übersandten neuen Zeitungen dankt, so gehören sie vielleicht zu dem vorstehenden Briefe der Gesandten vom 6. October.

Der handel in Saphoy zwischen dem herzogen vnd den von Bern sambt iren zugewanten von Friburg vnd Solothorn, dern von Jenff halben, Ist von gnaden gottes durch die gesandten der andern x ortt vnnd der bottschafft von wallis wol vnd eerlich der von Bern halb gericht, das volck ab vnd heimgezogen, das schlos Rott sambt andern funf schloßern verbrandt worden, aber sonst kein stat noch dorff. Die von Bern haben einen Christlichen prediger mit in gen Jenff bracht, daselb zupredigen, Die conditiones des fridens sein lang, doch ist diß die summa, Das die verordenten der x ort die sachen ausprechen sollen, was der herzog den von Bern vnnd Jenff fur den kriegskosten vnd schaden rc. geben solle, Des hatt er zu handthabung des fridens den von Bern vnnd Friburg sein landtschafft die watt genant, oder, wie es ettlich nennen, Baidabo, eingesatzt vnd verpfandt.

Zum andern, so haben die funf ortt das schaden gellt darumb der span gewest, den von zurch vnd Bern, auch iren zugewanten frey vberantwort, vnd dabey begert, das aller vnwill, der ettlich zeither gewesen, hin vnnd absein solle. Es haben auch darauff die xiij ort alle miteinander in der zürcher herberg geeßen, einander freüntlich vnd wol gelaßen, das man allso wol gewiß, es solle gute einickeit sein vnd werden.

Nr. 243. (8. October.)

Der Markgräfl. Brandenburgische zu Augsburg zurückgelassene Rath Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus dem Originale, welches aber bis auf den Schluß ein Secretar aus dem Concepte abgeschrieben hat, in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 52.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden, Auch In Schlesien zw Ratibor vnd Jegerdorff Hertzog 2c. Burggraff zw Nurmberg vnd Furst zw Riegen, Meinem gnedigen herrn 2c.

Durchleuchtiger, Hochgeborner
Furst, Genediger Her 2c.

Eurn Furstlichen genaden sein mein gehorsam dienst gantz willig vnd berait. Als Ich E. f. g. Jungstlich durch mein erst schreiben angezaigt, das auf Ro: kay: Mt. 2c., vnsers allergenedigisten hern, begern die Churfursten, Fursten vnd Stand 2c. von ainer bestandigen oder verharlichen Turckhn hilff, denn Turkhn an mer ortten auf drey Jar lang anzugreiffenn, Dergleich von ainer Eyllenden hilff auf vj monat die handlung gestanden, Seytmaln Ist durch gemain Reichsstand die verharlich hilff nicht allain In des Reichs oder Teutscher nacion vermogen stee, das die Ro: kay: Mt. 2c. aufs peldist die pabstlich heilligkait, die kunig zu Franckhreich, Engelland, Portigall, die kunigreich Hispania, Neapolis, die Venediger, In Suma all Cristenlich potentaten vmb ain nottorfftig verharlich hilff wider den Turckhn an meer orttn anzugreiffen, ersuechen solle 2c.

Damit aber mittler Zeit weytter vberfall, Mord vnd schaden, souil vnd so pald sollichs zuthun moglich ist, verhuet, Ist durch die Curfursten, Furstn vnd Stand vnd derselben potschafften ain Eyllende hilff auf Sechs monat aus dem Reich wider den Turckhn bewilligt vnd zugesagt, In maß vnd mit der anzall, so-

uil Im Jungsten Reichstag zw Wurmbs Ro. kay: Mt. ꝛc. auf den Rhom Zug zůgesagt worden. Derselb zugesagt Rhom zug Ist Jetzund wider den Turckhn auf Sechs monat doppel fur nottorfftig geacht vnd bewilligt, das soll pringen viertzig Tausent zw füeß vnd acht Tausent zw Roß, doch mit solchem vorgeding, das die Ro: kay: Mt. ꝛc. auf ain Concilj Im Romischn Reich ein gueten frid verordnen vnd haide ꝛc.

Vnd dieweyln sich dan vor vnd In sollichem bewilligen ettlich vil Fursten, das sy sich Im Anschlag zw hoch beschward befinden, angezaigt, mit pit, das Inen der Anschlag geringert, sonst khonden, mochten oder wollten sy In sollich eyllend hilff nicht bewilligen ꝛc., dergestalt hab Ich auch zwen tag nach ainander In offnem Reichs Rath angezaigt, das Marggraff Casimirus loblicher gedechtnus Im leben meerlay gegrundt vrsach seiner f. g. beschwarung des vngemassigten ausschlags fur des Reichs stand, dergleichen Jtzund E. f. g. auch dieselben beschwarung vnd pittlich begern, E. f. g. nach vermogen vnd vnvermogen Im anschlag zw bedenckhen, durch mich vberantwurt, darauf Ich mich referirt, E. f. g. aldten anschlag auch zu massigen gepetten. So sollich massigung beschehe, dergleich Im Reich guetter gemayner frid gehalden, so werd sich E. f. g., als ain furst des Reichs, neben andern fursten vnd Standen alle Zeit gehorsamb vnd guet willig befunden. Sollich vnd dergeleich meer beschwarung vnd vorbehaid oder bedencklich erpietten Ist von den Fursten, prelatten vnd graffen fur die Churfursten pracht, darauf die Churfursten, Fursten vnd gemayn standt, In ansehung, das Jetzund In Eyll der anschlag so pald nicht verandert vnd gemassigt mocht werden, die eyllend hilff mit bemelttem vorgeding, wie obgemelt, auf vj monat der Rhom zug doppiirt, bewilligt vnd zůgesagt, vnd das zwen monat nach disem Reichstag In yglichem Chrais Acht oder zehen verordent aines yglichen Fürsten oder stand beschwar vernemen, erwegen vnd bey Iren Ayds pflichten durchauß ain Neuen gleichmassigen anschlag machen sollen, darnach sich all Churfursten, Fursten vnd Stand furan, so die bestandig oder verharlich hilff angeet, zurichten ein wissen haben, beschlossen ꝛc.; was aber die

Ro: kay: Mt. ꝛc. des frids halben fur antwurt geben, Ist noch nicht eroffnet ꝛc.

Auf der Churfursten, Fursten vnd Stand frag, ob wir von vnsern Fürsten vnd herrn befelch vnd gewalt hetten, von ain Cristlichem oder gleichmassigem abschid, oder wo der erwunde, von ain fridlichem anstand zuhandeln, darauf haben wir an vorschin Mittwuch *) geantwurt, wiewoll wir wissen, das vnsere Furstn vnd genedig herrn zw Cristenlicher ainigkhait vnd guetem friden allweg genaigt, sich auch Cristenlich ainigkait vnd friden zuerlangen hochstes vleis bemuet, Dieweilh aber vnsern genedigsten vnd genedigen Fursten vnd herrn darvber vnd dermassen ein vngenadiger abschid geben, darauf auch die Ro: kay: Mt. ꝛc. Churfursten vnd stand endtlich verhardt, haben sich vnser genedigist vnd genedig fursten vnd herren Im abschid gar nicht versehen, das dar In ferrer ainig handlung oder massigung beschehen soll. Derohalben vns vnser genedigst vnd genedig Fursten vnd herren, was die Cristlich Religion betrifft, gar kein gewalt gegeben hetten; was aber den fridlichen anstand betrifft, des hetten wir befelch vnd gewalt, darIn ferrer zuhandeln ꝛc. Darauff die Churfursten, Furstn vnd Stand geantwurt, sy wollen sich vndterreden, mit vns darauf ferrer handeln, Wellichs aber bißhere nicht beschehen. So haben wir, die so fur Lütterisch geacht, fur das pest angesehen, dieweylh die Churfurstn, Furstn vnd Stande mit vns der sachen In handlung stunden, darvndter Marggraff Ernst auch ainer gezeit, were fürtreglicher, mit den Churfursten vnd Fursten In der gemayn, dan allain bey Marggraff Ernst In sollicher wichtigen sachen handlung zupflegen. So hab ich mittler zeit vnd all tag von E. f. g. aufs wenigist aines Raths, so In den ergangen sachenn alhie gepraucht, mit E. f. g. gemuet gewart.

Wie Ich heut vmb ain Vr zw den standen auf erfordern auffs hauß geen wollen, hat mich Marggraff Ernst zw sein f. g. eyllandt erfordert vnd gefragt, aus was vrsach wir auf seiner f. g. vor vbergeben gemässigten artickell vnd geschrifften, mit sein

*) am 5. October.

f. g. noch hertzog Jorgen von Wirttenberg ꝛc. weitter nicht handeln, vnd sich vndter vertreullichen reden souill horen lassen, was er mit vns gehandelt, das sollichs durch etlich fursten, vnd sonderlich von Hungerischer vnd Behembischer kuniglicher wirde, ansuechen vnd vorwissen beschehen, das auch die Hungerisch kuniglich wirde drey stund vor mein zw Ime geschickht vnd fragen lassen, ob vnd was er doch mit vns der sachen halben gehandelt, das sein f. g. Ir khw: Mt. ꝛc. die artickel, wie wir die anzunemen vermayn, zuschickhen soll, Die will die Hungerisch kuniglich wirde selbst fur den kayser tragen, guetter hoffnung, die kay: Mt. ꝛc. werde sollich gemassigt artickel dermassen genedigklich annemen vnd bewilligen, mit vill meer Trostlichem hohem erpieten, In der sach das getreulligst zuhandeln, vermerckhn lassen ꝛc.

Darauf Ich sein f. g. mit dem hochsten gedanckht, vnd angezaigt, Ich mueß dismaln In Reichs Rath, dieweilh ain Vr geschlagen, erscheinen, wolle sollichs den Sachssischn vnd Hessischn Rethn Im Rath anzaigen, des versehens, dieselben Rath all werden sampt mir nach gehaldem Rath sein f. g. selbst, worauff die sachen stuend, anzaigen thuen ꝛc.

Dieweylh dan Graff Albrecht von Manssfeldt, her Hans von Planitz, her Cristoff von Thauben *) vnd die Hessischn Rath heut abents spat nach gehaldem Rath (nach dem vill zuthuen ist) an ander ort geen muessen, haben sy des allten Chůrfursten Marschalckh **) vnd mich zw Marggraff Ernst geschickt. So pald Marggraff Ernst verstanden, das wir In der sachen, den abschid oder die Cristlich religion petreffend, kain beselch noch gewalt hetten, das sich auch die Churfurstn vnd Fursten In die handlung seines Achtens, allain darumb, das sy sein genaden die Eer nicht vergunden, oder ettlich Fursten (wie zu besorgen) kain leiblichen abschid oder frid gern sehen mochten, die sachen mer zuuerhindtern, dan zu furdern genaigt sein mocht, verdacht, hat sein f. g. vndter andern begert, sein f. g. gestelt gemas

*) d. i. von Taubenheim. **) Hans v. Dolzig.

gemassigt artickel vnd geschrifften widerumb zuzustellenn, wellichs der Marschalckh gethan hat.

In derselben stundt ließ sich doctor Faist *), der In der sachen vorhin von koniglicher wird vnd her Jorgen Truchses zw Marggraff Ernst mermalen geschickht worden, ansagen. Darauff Marggraff Ernst gesagt, er weste nicht anderst, dan das er bey demselben doctor der Hungrischen koniglichen wirde die artickl, wie wirs annemen wollten, zueschickhen, 'oder, wo wir die gar nicht annemen wollten, antwurt geben solt rc. Dieweylh wir dan darIn kain gewalt vnd sich die Churfurstn, auch fursten In die sachen geschlagen hetten, dapey wolt es sein f. g. auch pleiben lassen vnd sich der sachen zu enthalten. Also pat Ich sein f. g., er soll mir die artickel, die Ich in meiner gewalt, dieselben recht zuuerlessen oder abzuschreiben nye gehabt, geben; Ich wolle dieselben E. f. g. zuschickhen, vngezweiffelt E. f. g. werde sein f. g. vnuerzogenlich Euer f. g. gemuet zuschreiben; Es hindeln **) gleich die Churfurstn vnd Fursten mittler Zeit ettwas oder gar nicht. Daranff hieß mich sein f. g. morgen frue wider bey sein f. g. zuerscheinen, sein genad wolle mir seiner f. g. furschlag vnd Artickel geben rc. Also sein wir vnd Ich sonderlich mit sollicher fursorg von sein f. g. abschiden, vnd wie mich die sachen ansicht, das ettlich Sachsisch vnd Hessisch Rath dye gemassigten oder annder abschid ander gestalt, dan wie der Rauch abschid vermag vnd gegeben, anzunemen wenig lust haben. Ich trag auch groß fursorg, wir werden von Churfursten vn̄d Fursten allain aufgezogen zwischen zwaien stueln, zu lest auf der erden sitzen rc.

Vnd dieweylh dan E. f. g., wie auch E. f. g. selbst schreibt, an des glauben sachen zeitliche vnd Ewige wolfart oder verderben stet, Derohalben hab Ich E. f. g. Marggraff Ernst furschlag vnd vndterhandlung tag vnd nacht nach geschrieben vnd E. f. g. angezaigt, das Ich In der sachen kain verstand, befelch noch ge-

*) d. i. Hieron. Vehus, Markgräflich Badenischer Canzler.

**) d. i. handelten.

walt hette, dergleich mit andern geschafften, die mir E. f. g. alhie hin vnd wider außzurichten In E. f. g. abschid befolhen; solt Ich nun den gantzen tag In den Turckhischen vnd andern sachen von wegen E. f. g. Im Reichs Rath (wiewoll als der vnuerstandigist) sitzen, wie auch beschehen, das mir als ainiger person ander ort vnd sachen, so woll E. f. g. groß nottorfft erfordert vnd Ich zuthun schuldig vnd gantz bewilligt, außzurichten vnuermoglich vnd gantz beschwarlich sein well, das Ich auch mein aigen sachen, daran mein vnd meiner khinder narung stet, gar nicht außrichten mochte, mit vndterthenigistem bite, das E. f. g. ain oder mer verstandig Rath samt ain Secretarj oder schreiber, die In der vnd ander E. f. g. sachen verstandt vnd mitwissenhait hetten, mit E. f. g. gemuet, befelch vnd gewalt vnuerzogenlich zw mir In Augspurgkh schickhen, so wolle Ich neben demselben allen getrewen moglichsten fleis furwenden, wie dan sollichs vnd merers dasselb mein schreiben, darauf Ich mich Referir, vermag.

Genediger Furst vnd herr, Es ist gantzlich zuuermuetten, hetten E. f. g. In maß, wie E. f. g. In willens gewest vnd dauon gereth, vor E. f. g. abschid die Ro: kay: Mt. rc. angesprochen, vnd, wie ander Churfursten vnd fursten gethan haben, E. f. g. sachen verstandig vnd geprawcht stattlich Rath alhie gelassen, oder dieselben von Ahausen auf mein schreiben mit befelch vnd gewalt zw mir hindter sich geschickht, Es hetten E. f. g. die acht oder xiiij tag In des glauben vnd In allen E. f. g. sachen mer ausgericht, dan vorhin die xviij wochen beschehen, zw dem, das E. f. g. ein genedigen kayser vnd konig erhaltten mogen, vnd hielt darfur, wo E. f. g. stattlich Rath, die E. f. g. Jetzund alhie geprauchat hat, mit nottorfftiger Instruction vnd befelhenn alher schickhen thatte, die mochten meines Törichten bedenckhns, Dieweylh die Romisch kay: Mt. rc., die Hung: vnd Behemb: kuniglich wirde, die Churfurstn vnd Fursten, E. f. g. herrn vnd freundt, noch bey ainander sein, all E. f. g. sachen, die Jetzundt (wie hernach volgt) steckhen, vor vnd In den abschid dermassen In handlung vnd leidlichen abschid pringen, wellichs hinach durch Eyll nach schickhen mit grosser kostung nicht beschehen mag.

Ich khan auch nicht gedenckhen, dieweylh Anderes von Hausen alhie In E. f. g. sachen bitsmaln gar nicht gepraucht, die Fursten vnd sonderlichen person vnd Zeit, wo man vnd welcher maß E. f. g. außgericht muessen werden, kain wissen hat, vnd niemant khent, was derselb Rath, den Ich fur aln verstandigen piderman vnd In andern sachen fur hoch geschickht acht, außrichten kan ꝛc.

Bey kunigin Maria, meiner genedigisten frauen, hab Ich auff vilfeltig erman vnd anhaltten E. f. g. schulden, Raytung vnd vbergeben Supplicacion halben kain ander antwurt erlangen mogen, dan das mir Ir ku: Mt. ꝛc. hofmayster auf dato die antwurt geben, Ir ku: Mt. ꝛc. ließ pitten, das Ich ain, zwen oder drey tag geduld trueg, dan die Hung: vnd Behemb: ku: Mt. ꝛc. were dise tag neben den vilfelttigen grossen geschafften sonderlich mit den klagen, beschwerung vnd beschuldigung, die fur die Churfursten, Fursten vnd Stand Im Reichs Rath (wie Ich auch gehort) khumen sein, die fur die Ro: kay: Mt. ꝛc. gepracht werden muessen, entschuldigung vnd antwurt zuberatschlagen so hoch beschwerdt, das der Zeit kain außrichtung zuerlangen sein sollen, nach zwen oder drey tag wolle Ir ku: Mt. ꝛc. bey derselben pruder allen moglichen fleis furwenden ꝛc.

Bey herrn Jorgen Truchses hab Ich der Hungrischen vnd Behembischn koniglichen wirde Jungst gegeben antwurt In geschrifft zůgeben zum dritten mall angesůecht. Darauff herr Jorg Truchses gesagt, Dieweylh E. f. g. wegkh gerytten, sey nicht von notten, E. f. g. geschrifftlich antwurt zůgeben. Darauf Ich geantwurt: Es sey woll von notten; so mueß Ich mich auch schaumen, das Ich E. f. g. des Bischoff zw Straspurg vnd seiner gnaden antwurt, das die Hungerisch vnd Behembisch koniglich wirde E. f. g. ain geschrifftlich antwurt bewilligt, zugeschriben hette. Dagegen herr Jorg sagt, Er woll die sach widerumb an die khu: Mt. ꝛc. gelangen lassen. In Suma, Es sein sachen, wie E. f. g. versteet.

So hat der Menzisch Canzler des Klingenpeckn endtschuldigung vor des Reichs standen auch nicht gelesen; sagt, wo es stat hab, noch zuuerlesen.

Als Ich bey dem Bischoff zw Hildeßhaimb nach E. f. g. abschid der kayserlichen schuld halben dieselb Zeit zuuerweysen angesuecht, gab mir sein genad mit vill reden die antwurt, was er oder ander, die E. f. g. sachen gern guet sehen vnd zum pesten handeln, So wiß er bey kay: Mt. ꝛc. nicht vill außzurichten oder zuerlangen, Dieweill E. f. g. an der Ro: kay. Mt. ꝛc. erlaub vnd wissen dermassen abgeschiden, mit mer reden ꝛc. Darauf Ich E. f. g. souill moglich entschuldigt vnd angezaigt, das E. f. g. mit dem Churfursten von Saxen ꝛc. von kay. Mt. ain abschid genomen vnd erlaubnus erlangt hette, Nicht destmynder hab Ich sollichs E. f. g. pruder Marggraff Hanß Albrechten angezaigt, mit bit, das sein f. g. Euer f. g. bey kay: Mt. ꝛc. entschuldigen soll. Darauff Marggraff Hanß Albrecht geantwurt, er hab sollichs gethan, die Ro: kay: Mt. ꝛc. hab aber darauff kain antwurt geben, wie E. f. g. an zweyffel von E. f. g. pruder selbst vernomen hat ꝛc. Daruon am hof vber laut die red get, e. f. g. bruder vnd der graf von Furstenwerg *) seyn an e. f. g. vnd an die lantschaft dermassen mit Ernstlichen vnd scharfen Instruction von Kay. Mt. ꝛc. abgefertigt, dassy **) e. f. g. Jungen vettern, mein gl. hern, mit lieb oder vnlieb hieher holn sollen ꝛc. ***)

Euer Furstlichen genaden send Ich ein prieff an E. f. g. lauttend, Ist mir von Graff Albrecht von Mansfeldt vberantwurt, auch zwo verzaichung In E. f. g. Cantzlei von Aim Mentzischen Rath vnd her Wilhalm von Knoringen, die bitten von E. f. g. genedig antwurt.

---

*) Graf Wilhelm von Fürstenberg.

**) d. i. daß sie.

***) Die Stelle: „Daruon am hof — holen sollen" hat L. von Sendorf eigenhändig hinzugeschrieben.

Auf des Chamerschreiber schreiben, dergleich was die Marthinj Rayttung vnd ander sachen, darumb mir E. f. g. Jetzundt geschriben, will Ich E. f. g. ob got will, mit dem wagen oder andern gewissen mein antwurt vnd vndterricht zuschreibenn, daneben die anschleg vnd Außzug vndterschreiben vnd bewart E. f. g. auf das furderlichst zuzuschickhn nicht vndterlassen. sollichs alles wolt Ich E. f. g. vndtertheniger maynung nicht pergen vnd mich damit E. f. g. als mein gl^n hern gehorsamblich befelhundt. Da^t Augspurg Am Sunabent nach Francisci vmb x Vr nach mittag In der nacht Anno etc. Im xxx^t Jar.

E. fl. Genaden

gehorsamer diener
L. v. Gendorf etc.

Nr. 244. (8. October.)

Ferneres Bedenken des über die Supplicationen verordneten Ausschusses.

Aus den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. des gemeinschaftlichen Archives zu Weimar. Auch in den Regensburger Acten Nr. XVIII. und in den Münchener Acten.

Sonabent nach Francisci Anno dnj etc. xxx. 8. Octobris.

Georg Hewn hat vber den Bischof vonn Würtzburg geclagt, das sein f. g. Jme sein güter wider recht genohmen, Jne gefencklichn enthalten vnnd In grossen vorderblichen schaden gefurt habe, Bit, gemayne stende wollen Jnen bey hochgedachtem von Würtzburg vorbitten, Das ehr In die entwendte guter wider eingesezt vnd ehr, auch seine gesazte burgen vor gewalt zu recht glait werdenn mogen, wolle er alsdan bestant thun menigklichen, so zu Jme forderung zuhaben vormaint, Zu recht zustehen. Dargegen der Bischof zu Wurzburg bericht gethan,

Das gedachter Jorg Hewn die guter mit recht am Landtgericht verlohren vnd derhalben, so er vor seine Rete appellirt, habe sichs mitler Zeit zugetragen, Das gemelter Jorg auf anclag vnd Bit seins eheweibs, Darzu etlicher seiner schweren mißhandlung halben Zu gefencknus komen, Also das er derhalb an leib vnd leben sold oder mocht gestrafft worden sein, Aber durch grosse vnd vleissige bit, so sein vater vnd bruder vor Inen gethan, auf ein vorburgt gewonliche vrfhede der gestalt außgelassen worden, Das ehr Georg von seinem freuelichen vnd mutwilligen appellirn absteheu vnd die guter seinen glaubigern, so vrteil vnd recht gegen Ime erlangt, volgen lassen, Sol genedigklich außgelassen worden sein Mit bit, bey gemeltem Jorgen zuuorfuegen, seiner gelobten vnd geschwornen vrfhede nachzukomen.

Sihet der ausschuss vor gut ahn, die stende wolten gedachten Jorgen bey dem Bischof von Würzburg vorbiten, das ehr vnangesehen des getanen vorzugks nochmals Zu der appellation, dieselb, wie recht, auszufuren, gelassen vnd mit geburlichem gelait vorsehn werdt.

Die lantgrefischen Rethe haben dem ausschus ein schrift von wegen Ires gl[n] Zugestelt vnnd dorIn gemelt, aus was vrsachen sein f. g. das closter Kauffungen, auch alle Renthe, gult, guter vnd claynot eingenohmen habe.

Acht der ausschus vor guth, dieweill vormals *) In dieser sachen beratschlagt worden, das die sambt andern supplicanten, so vmb restitucion angesucht, an kay[e] Mät. soll gewiesen werden, vnd das dieser entpfangener bericht neben der supplication kay[e] Mät. Zugestelt werden möge.

Der Bischof von Augspurg hat von wegen des abbts zum heiligen creutz zu Tonnawerdt auf die hieuor Einbracht Erhart Ehyngers supplication **) einen schriftlichen bericht geben, dorIn sein f. g. anzaigt, aus was vrsachen gemelter Abbt von rechtswegen nicht schuldig, kay[e] Mät. primariis precibus gehorsam zulaisten, vnnd derhalben solchs dem Ehinger nicht

*) s. oben S. 436. **) Vergl. oben S. 285.

verachtlicher, sonder pillicher weiß aufgeschlagen vnnd geweigert hab [1]), mit Bit, den Ehinger dohin zuweisen, von seinem vornehmen abzustehn ꝛc.

Acht der ausschus, dieweil die supplicacion vormals den gemaynen stenden durch den auschus vorgetragen, dorauff auch ein vorbittlich schrifft In der stende nahmen an gedachten abbt ausgangen, Das demnach dieser bericht denn stenden zugestelt werdenn soll, daraus weiters haben zuersehen, ob der abbt denn gedachtenn precibus zugeleben schuldig sey aber nicht.

Die gebruder vnd veter, die Molcken [2]) genant, Biten, die stende wollen syhe bey dem herzogen von Pomern genedigklich vorbiten, das sie Zu Irem alten vetterlichen vnd vnerstorben stamlehen gelassen werden mochten.

Acht der ausschus, wo die supplicanten zu solchem lehen gerechtigkeit hetten, moge furbit derhalben beschehen.

Lucas Raißeck, burger zu Boßen Inn Polen, hat supplicirt vnd angelangt, Das ehr zu Poßen vor dem Radt vnnd konig oder seinen Commissarien In erster vnd zwayter Instanz gegen Hansen Johan Platnern, Burgern zu Nurmberg, venn wegen eins arrest, so gedachter Hans Johan auf sein lannßen [3]) guter zu Leipzigk vnpillicher weiß gelegt, ein endtvrtail auf zehen tausent hungerisch gulden vnd volgents exemtorall von hochgedachtem konig In Polen erhalten vnd erlangt habe, Als ehr aber solch exemtorial Burgermaister vnd Radt zu Nurmberg Insinuirt vnd vorkundigt, sey ehr vorstendigt worden, Das gedachter Hans Johan ein arrest vnnd kumer bey dem kayⁿ

---

1) Statt „vnnd geweigert hab" heißt es in der Weimar. Handschrift irrig: „vnnd dieweil der kauff."

2) In der Regensburg. Handschrift „die mulgkhen."

3) lannßen] In der Regensb. Handschrift: „Lanren"; in der Münchener Handschrift: „lauren." Es scheint Kaufmannsgut gemeint zu seyn, welches beym Verkauf zugewogen wird, im Gegensatz von Waaren, welche mit der Elle ꝛc. gemessen werden.



Camergericht auf alle vnd Jede guter vnd schuldenn, so ehr, Lucas, Im heiligen Reich allenthalben habe, aussbracht vnnd gelegt habe, Derhalben ehr vor das camergericht sich getan vnd das gelegt arrest In ansehung seiner vormals erlangten vrtail zu relaxirn vnd zuöffnen gebeten. Es heten aber Camer Richter vnd beisitzer seines grundts vnangesehn ein vormaint vrtail gesprochen, vngeferlich deß Inhalts, wo er, Raißeck, geburlich caution thun wold, seine angezogene spruch vnd forderung gegen gemelten Hansen Johan nyrgent anders dan vor desselben Hansen Johan ordentlichen richtern, do er gesessen, mit geburlichen rechten zusuchen vnd zupflegen vnd das obangezaigt arrest relaxirt vnd geoffnet sein solt ꝛc.

Dieweil er dan durch solch des camergerichts vrtail, Als wider recht vnnd pilligkait gesprochen, sich höchlich beschwert, hat kay^e^ Mät., auch churfursten, fursten vnd stende zum vntertenigsten gebeten, das Ime bey dem camergericht ergezllchkeit geschehe, das auch Burgermaister vnd Rat zu Nurmberg ernstlich beuolhenn wurde, das sie auf sein ansuchen der erlangten vrtail zu Poßen gegen Iren burger Hans Platner volziehung thun wolten ꝛc.

Darauf haben kay^r^ Mät. Rethe, so zu diesem handel sonderlich verordent, sambt dem ausschus die supplication den gerichtshaldern am kay^n^ Camergericht des lezt gemelten arrest halben geubt sambt eingeleibten acten, die Polnische rechtfertigung vorlesen, erwogen vnd nach Irem besten vorstant beratschlagt, vnd befunden, das die Polnische Rechtfertigung ires erachtens ganz nichtig vnd vnpillig geubt vnd gehandelt worden vnd demnach camer Richter wol rechtmessig erkent vnd gesprochen haben. So nhun vermoge des heiligen Reichs ordnung dem Camergericht sein stracker lauff gelassen werden soll, Ist der kay^n^ Rethe vnd des ausschus hirIn gutbedencken, Das ir Mät. vnd stende etlich Personen geordent, welche bey dem obgemelten Lucas Raißeck vnterhandlung furgenohmen hetten vngeferlich dieser maynung, mahn kundt aber mocht Inen ahn vnd bey dem Camerrichter der gespro-

chen vrtail halben aus etlichen vrsachen kain ergetzlichkeit thun oder verschaffen. Wo ehr aber vormaint, das wider recht gesprochen, soll er den wege des rechtens, nemlich das sündicirn furnehmen vnd brauchen. Vnnd wold er alsdann zu der execution seiner erhalten vrtail an orten vnd enden, da solchs geburt vnd ehr von rechts wegen auch thun muß, vorschreiten vnd handeln, Das soll Jme gestatet vnnd zugelassenn werden, Doch In alwege Hansen Johann sein geburlich vnd rechtmessig exception vnd gegenwehr wider den nichtigen Proceß vnd andere noturft vorbehalten; woll aber der supplicant diesen gutigen wege nicht annehmen, das alsdan der ganz handel widerumb den kayn rethen vnd aufschus beuolhen wurde, wollen sie alsdan, was weiter von rechts wegen dorJn zuthun, ir gutbeduncken ferner anzaigen.

Her Dauid Goler [1]), tumb Scholaster vnd Probst aller heiligen stift zu Speier, zaigt supplicirend ahn, wie her Wilbold, thumbherr vnd Probst Zu allen heiligen, kurzlich In mense ordinario todts vorfallen. Derhalben techant vnd Capitel zu allerheiligen Jnen er Walter Vilber [2]) vermoge etlicher freihaiten vnd begnadungen, Jnen durch Babst Sixtum vnd volgende Babst gegeben vnd bestettigt, Zu Jrem probst vnd prelaten einhelligklich erwelet vnd alßbald Posses geben. Aber solchs vnangesehen hab Bebstlicher heiligkait legat alhie, wiewoll Jme obgemelte freihait vnd confirmation angezaigt worden, gedachte Probstey zwayen andern, nemlich Doctori Johan Ecken vnd Doctori Peter Speisern vor kurzen tagen seiner habenden gerechtigkeit hoch zuentgegen conferirt vnd gelihen. Dweil dan diß des legaten furnehmen den rechtenn aller Erberigkeit vnd Pilligkait, Auch ganzer deuzscher Nation zuwider, nachtailig vnnd vnleidlich, Jst sein vnterdenig Bit, kayᵉ Mât., churfursten, fursten vnd stende wollen genedigs einsehens haben, domit solch vngepurlich schwinde practick sonderlich In diesen leuften nicht gestat-

1) In den Regensburg. Acten: „goldner."

2) „Vilber" fehlt in der Weimar. Handschrift.

tet, sonder abgewendt, Der legat, auch die Zwen Impetranten dauon abzustehn vnd den stifft aller heiligen bey seinem altherkomen vnd priuilegien vngehindert pleiben moge rc.

Gefellet dem ausschus, das kay^e Mät. vnd die stende etlich personen zu dem legaten vnd den impetranten verordnen wolle, bej Inen anzuhalten, das sie vonn solchem vnpillichem vnd beschwerlichem vornehmen abstehen vnd der rechtmessigen election, so durch den supplicanten geschehen, stat geben, vnd wo der legat vnd Impetranten dauon nicht abstehn wurdenn, gedecht kay^r Mät., churfursten, fursten vnd stende den erwelten dorbey zu handthaben.

Christof vnnd andere die Paulstorf haben sich beclagt, das Jre elternn vnd ehr, Christof, etlich lehennstück biß Inn taußent Im Egerischen gezürck vonn Romischen kaysern vnd dem heiligen Reich entpfangen vnnd getragenn heten, welcher stuck eins tails sie furder etlichen andern gelihen, dorIn geschehe Inen izo durch die Schlicken *) vorhinderung vnnd Intrag, wurden Inen auch ezlich entzogen vnd andern vor frey zugestelt, des sich die supplicanten am kay^r Regiment beclagt vnnd doselbst, auch bey kon^r Mät. zu Hungern vnd Behaym rc. vmb Commissarien, die sache zuortern, gebeten, aber nichts erlangen mogen. Demnach die supplicanten izo auf diesem Reichstag bey kay^r Mät. gleicherweiß gebeten. Darauf etliche kay^r Mät. Rethe bey ko^r Mät. zu Hungern vnd Behaym vmb Comissarien angelangt, aber nichts erfolgt, Sunder habe ko^e Mät. die Sache gein Behaim weißen wollen, Mit bit, churfursten, fursten vnd stende wollen bedencken, das daraus erfolgen möge, Das die lehen an die chron zu Behaim vnd derselben Innwohner komen vnd gezogen werden möchten, wie sie dan auch der lehenn halben gein Pragh vor die landtafel citirt worden sein. Derhalben sie, die supplicanten, bey kay^r Mät. zuuorbiten vnd hulflich zuerscheinen, domit die lehen dem heiligen Reich nicht entzogen vnnd sie dorbey geschuzt,

*) d. i. durch die Grafen Schlick.

geschirmbt vnd gehandthabt werden mochten, vnnd das baiderseits Comissarien izt auf diesem Reichstag oder sunst zum furderlichsten geordent, domit die sache zum ende gebracht wurde.

Syhet der ausschus vor gut ahn, das die stende die supplicanten bey kay[r] Māt. vorbitten wolten, das Jr Māt. bey ko[r] Māt. zu Hugern vnd Behaim freuntlich vnterhandlung haben wold, sich der gebeten commissarien, domit die sach der notturfft gehoret vnnd dem Reich nichts entzogen werden mōge, zuuergleichen.

Cherstan von Halberstat hat furbracht, das sein vater, Henning Halberstat, Ritter, vnuerschulter sache vnd an wissenhait Jnn dj acht durch das camergericht erkandt vnnd gesprochen, Derhalb sein gegentail nicht allain die spennigen guter, sonder noch ein dorf, so Jn die rechtfertigung nicht komen, sambt etlichen andern vnbeweglichen guetern eingenohmen. Bit, die stende wollen seinen vater bey kay[r] Māt. vorbiten, Dweil ehr, wie oberzelet, vnuerschulter sach vnd ahne wissent Jnn die acht kohmen, vnnd der gegentail sein willen schon gescherfft vnd erlangt, das kay. Māt. gemelten seinen Vatern aus der acht vnd hohn genedigklich thun vnnd erledigen wold, Auch baidenn herzogen von Meckelburg, hern Heinrichen vnd hern Albrechten, genedigklichen beuelhen, seinen vatern vnd den gegentail der oben gedachten guter, so Jnn die rechtfertigung nicht gehoren noch komen, vnd doch, wie gemelt, eingenomen, Jn der guete zuuertragen ꝛc.

Sihet der ausschus vor gut ahn, Die stende wolten gemelte vorbit thun, domit ehr aus der acht vnd peen komen muge, vnd das auch von kay[r] Māt. hochgedachten herzogen beuelhe geschehe, die partheien vmb das vberig Jnn der gute zuuerainigen vnd zuuertragen.

Jorg herr zu Haydeck vnd des Reichs marschalck [1]) hat supplicirt, wie ehr Jm Jungst vorgangen turckenzuck mit

1) Jn der Regensburg. Handschrift: „veldmarschalgkh."

zwaien hauptleuten Jacob von Werdenaw vnnd Cuntzen Gotsman vonn wegen der Paßborten auſszugeben Inn Irrung komen, welche herzog Friedrich Pfalzgraf, oberster felthaubtman, domals nicht entschieden, Sunder sie, die Parteien, auf kunftigen Reichstag fur gemain Reichsstende gutlichen oder rechtlichen entschaid zugewartten gewiesen.

Syhet der ausſchus vor gut ahn, das kay. Mät. vnd gemaine stende kriegsvorstendige vnd andere geordent heten, baide tail zuhören, vnd sie In der gute oder mit recht zuuorainigen.

Gemaine clerisey Im landt zu Meckelburg hat furbracht, wie baide herzogen von Meckelburg aynen vertrag aber Reces zwischen Inen, denn supplicanten, eins, vnnd etlichen vonn Adel vnnd [1]) Steten andern tails aufgericht, welcher vnder andernn Inheit, Das gemelte clerisey vonn Allen Irenn widerkauflichen gulten hinfur nicht mehr dann vier gulden vom hundert entpfahen vnnd einnehmen, vnd die gemelten vom Adel vnnd steten nicht mehr zugeben aber zuraichen gezwungen werden solten, Doch sey solcher reces vnnd vertrag mit diesem anhang vnd Zusaz vorsehenn, wo kay[e] Mät., churfursten, fursten vnnd stende Auf disem Reichstag anders hierInn sezen vnnd ordnen wurden, Alsdan sol derselbig vertrag vnbundig vnnd chraftlos geacht werden, Mit Bit, kay[e] Mät., churfursten, fursten vnd stende wollen solchen beschwerlichen artigkel declariren, relaxiren vnnd aufhebenn, Auch hochgedachte herzogen anzuhaltenn, gemelten vom adel vnd steten zugebieten, hinfur widerumb vom hundert funf laut der vorschreibung vnd lang ersessenem brauch vnd gewonhait zugeben.

Auf solch supplication vnd von baiden herzogen von Meckel: entpfangen bericht, Syhet der ausſchus vor gut ahn, Dieweil hiebeuor von churfursten, fursten vnnd stenden auf diesem Reichstag Inn der Pollicey vnter der Rubricken von wucherlichen contracten, dergleichen auch Inn den beschwerungen, so

1) „vnd" fehlt in der Weimar. Handschrift.

die geistlichen haben gegen den weltlichen, was zu diesem handel dinstlich beratschlagt habenn, Das derhalb die supplicanten auf solchs wartenn sollenn.

Graff Wilhelm vonn Hennenberg hat gebeten, gemaine stende wollen gutlich vnterhandlung haben, Das sich herzog Wilhelm vnd Ludwig von Bayern von wegen etlicher Irrung, so Zwischen Inen baiderseits vnentschaiden schweben, Ins recht begebenn wollenn vor herzog Othainrichen vnd herzog Fridrichen pfalzgrafen aber vor die Bundtsrichter, aber das gemaine stende ein vorschrift geben wolten an das kay^e Camergericht, furderlich In der angefangen rechtfertigung zuvorfarn. Solch supplication ist hochgedachten herzogen zugestellet, haben Ir f. g. zu erkentnus vnd aussfurung der sachen auf die Bundtsrichter gewilliget vnd dieselbigen zu Richtern angenohmen. Hierauf von wegen graf Wilhelmen weiter anzaigt, Das, wie vorsehenlich, die drey Bundtsrichter solchs on weitern beuelch nicht annehmen, Derhalben gebeten, die stende wollen graf Wilhelm an gemaine Bundstende, so izo alhie sein, ein furschrifft geben, Domit denn Bundesrichtern beuelch geschehe, die sache, wie vorwilligt, anzunemen vnnd fürderlich dorInnen zu procedirn ꝛc.

Siehet der ausschuss vor gut ahn, das die stende solich vorschrifft mittailen. Paulus Engelshofer von Itthenstetenn beclagt sich, wie der Probst zu Brechtesgaden Inen vnuerschulter sachenn gefencklich angenomen vnd von dem gut Ittensteten gedrungen, Derhalb von dem camergericht ein Inhibitionn außbracht vnnd herzog Ludwig von Bayern verkundet, Auch von kay^r Mât. ein glait erlangt. Aber vnangesehen der Inhibition vnd glaits sey Ime alle seine farende habe genohmen vnnd sein alt muther aus dem haus gestossen, Mit bit, kay^e Mât., Churfursten, fursten vnd stende wollen Inen In die ernente guter widerumb einsezen, Auch mit notturftigem glait vorsehen, Domit Ime kain gewalt widerfare. Dorauf herzog Ludwig diesenn bericht geben, Das gemelter Brobst das gut

Ithensteten Vrban Engelshofer des supplicanten bruder allain sein lebenlang Inn leibs gedings weiß zugestelt, vnnd nach Vrbans absterben habe der supplicant sich gewaltigklich In das gut gesezt, Sey erkent worden, Er soll das gut rewmen vnd wo ehr am Brobst gerechtigkait zuhaben vermaint, Sal Jme furbehalten sein, Des er sich gesperret vnnd derhalben Inn gefencknus komen vnd doch zu lezt auf gemaine vrfed außgelassen. Als er aber den siz nicht hat rewmen wollen, sey beuelch geschehen, Jme sein farende habe doraus zuthun mit beger, dem gemelten Engelhofer kein verhor zugeben, sunder abzuweisen vnnd es bey dem gegeben beschaid bleiben zulassen.

Sihet der ausschus vor gut ahn, nachdem die sache am kay. Camergericht angefangen, das der supplicant, derhalben zu entlicher erörterung widerumb daran gewiesen vnnd mit geburlichem glait vorsichert wurdt.

Hans Wydeman hat gegen dem Bischof von Augspurg suplicirt, das er Jnen gewaltigklich vorderbt vnd von heußlichen eren vorJagt, Darzu auch seinen Sohnn Inn gefencknus gelegt habe, welche sach durch ein Appellation, so durch hochgedachten Bischof geschehen, an das kayserlich Camergericht gewachssen, mit Bit, kay^e Mät. vnd stende wollen bey dem bischoff verschaffen, seinen Sohn der gefencknus zuerledigen vnd herzog Otheinrichen dye sache zuuerhorn vnnd zuentschaiden zu Commissarien zuuerordnen. Auff solchs hat hochgedachter bischof bericht getan, Das des supplicanten Sohn seiner mißhandlung halben rechtlich degradirt vnd zu ewiger gefencknus erkant worden sey, Mit beger, dem supplicanten kein glauben zugeben.

Bedenckt der Ausschuss, Dieweil die handlung durch angeregte appellation an das camergericht komen, Das der supplicant widerumb dohin zuweisen sey.

Nr. 245. (9. October.)

Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus dem Originale in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 53.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd hern hern Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden, auch In Schlesien, zw Rattibor vnd Jegerndorff Hertzog, Burggraff zw Nurmberg vnd Furst zw Ruegen 2c. Meinem

Genedigen hern 2c.

Durchlauchtiger hochgeborner
Furst, Genediger her 2c.

Eurn Furstlichen genaden sein mein gehorsamb dienst gantz willig vnd berait. Genediger Fürst vnd her, heut dato hab Ich mit dem fruesten Marggraff Ernst E. f. g. schreiben *) verlesen, darauff mir sein f. g. die gestelten gemassigten artickel, die Ich E. f. g. zu ersehen vnd nach E. f. g. wolgefallen auch zw massigen vbersende, vberantwurt, daneben hat mir sein f. g. vndter andern vertreülich angezaigt, das sein f. g. nechten spat nach des Sachssischen Marschalckh vnd mein abschid der padisch Marggrauisch Cantzler angetzaigt, das die Churfursten 2c. auf gestern kay: Mt. 2c. gar ain andere Maynung, dan sy vns des Cristenlichen oder leidlichen abschid fürgehaldten, furpracht, grunt der sachen vnd was zw dem gemassigten fridlichen abschid dienstlich verhalden, nicht anderst kay. Mt. 2c. angezaigt, dan dassy von vns vernomen, das wir von vnsern genedigisten vnd genedigen fursten vnd hern 2c. kain gewalt hetten 2c. Derohalben sein f. g. In maß wie Ich Eurn f. g. hieneben heynt In der nacht geschriben, fursorg trueg, die sachen mochten bey etlichen Fursten nicht wol be-

*) Dieses Schreiben des Markgrafen Georg habe ich in den Acten nicht gefunden.

dacht vnd langsamb gefurdert werden ꝛc. Mit sollichen des Marggraff Ernst vertreullichen anzaigen vnd E. f. g. gethan schreiben hab Ich mich mit seiner f. g. Rath vnd bewilligung zw den Sachsischen Rathen verfuegt; so pald sy E. f. g. schreiben, auch Marggraff Ernst anzaigen vernomen, haben sy mir auch eroffnet, dassy dergleichen widerwertig vnd verhinderlich handlung nachten spat von ettlichen der Churfurstl. Rath zum thaill auch gemerckht, darauß sy grossen arckwan truegen, das ettlich Churfursten vnd Fursten die sachen mer verhindern vnd aufziehen, dan fürdern mochten, haben Iren Marschalckh sampt mir von stundan zw Marggraff Ernsten geschickht, dapey Marschalckh vnd Ich auf jr vr In allerlay handlung vnd erfarung aufgehalden vnd lestlich zw dem beschlus khomen, dassy Marggraff Ernst widerumb bewilligt, souil sein genaden moglich vnd erheblich, das getrewlligist In der sachen zuhandeln vnd ist sein f. g. vnuermeltter Rath, dieweill wir In den abschid, den glauben oder die Cristlich Religion betreffundt gar nicht, sonder was ain fridlichen anstant betrifft, handlung zupflegen befelch vnd gewalt hetten, das wir dan selbst auf weg vnd mittel gedächten, dieselben In geschrifft steltten vnd sein f. g. vberantwürtten sollen, souill wir fur leidlich, der sachen dienstlich vnd notterfftig achten ꝛc., darIn dannocht die massigung des abschid, souil von notten vnd zuerheben moglich, gezogen werden mocht, So wolle sein f. g. vnser gestelt furschleg oder annemblich mittell als fur sich selbst Hüng: vnd Behemb: kuniglicher wirde fürschlagen, vnd In der sachen allen getreuen vnd mögligisten fleis furwenden ꝛc.

Zw dem wir auch vast dienstlich, dieweill vill fursten neben vns (die fur Lütterisch geacht), dergleich all frey vnd Reichsstet In die eyllend oder verharlich Thurckhn hilff nicht ander gestalt bewilligt hetten, dan das die Ro: kay: Mt. ꝛc. zuuor Im Reich ain bestandigen guetten frid aufricht vnd denselben lautter verkhünden thät, Ehe sich die Ro: kay: vnd koniglich Maiesteten ꝛc. sampt andern Fursten der Eyllenden oder verharlichen Türckhen hilff endtschlugen, So mogen vndter dem Tittel des fridlichen anstand, zuuersteen stillschweigung, bequemblich massigung In dem Rau-

chen

chen gegeben abschid, so den glauben betrifft, gedultt werden. Darauf die Sachsischen Rath vnd Ich entschlossen, so wir Lutherischn auf dato nach mittag Im Reichs Rath züsamen komen, vns zu vndterreden, was wir dermassen, wie gemelt, In fridlichen anstand fur leidlich vnd dienstlich weg furzuschlahen, fur nottorfftig In geschrifft züsamen richten soln. In der Zeit mag vns von E. f. g. was hierauff vnd sonderlich auf die artickel, so Ich E. f. g. von Marggraff Ernst hiemit zusende, weytter In der sachen zu handeln von notten, E. f. g. gemüet genediglich eroffnet werden, darnach wir vnß ferer deß paß zu richten ein wissen haben ꝛc.

Ferrer hat sich Marggraff Ernst aúf dato aúß aigner bewegnus gegen mir sonderlich vertreúllich horen lassen, Dieweyll sein f. g. von mir vnd andern verstanden, das die Hung: vnd Behemb: ku. wirde, Auch E. f. g. der Schlesien Fürstenthumber vnendtschieden stet ꝛc., das hoer sein f. g. auß meer vrsach nicht gern, wo E. f. g. Jme, worauf Ju derselben sach E. f. g. gemuet gegen ku: Mt. ꝛc. endtlich stet, züschrieben vnd ferrer vndterhandlúng leiden mocht, so wolt sich sein f. g. wiewoll als ein kruppling, der nyndert auß mag, zwischen ku: Mt. ꝛc. vnd E. f. g. alles fleis In diser sachen getreullich furzuwenden nicht vndterlassen, Ob die ku: Mt. ꝛc. vnd E. f. g. neben dem fridlichen anstand, dor In, wie obgemelt, des glauben sachen souill leidlich vnd erheblich biß auf ain Concilj auch gezogen, vergleicht vnd vertragen mocht werden, dan vill pesser ein schedlein, dan ain grosser schaden zw gedulden sey ꝛc.

Was nun In dem allen E. f. g. gelegenhait vnd gemüet Ist, sollichs mag E. f. g. Marggraff Ernst den Sachßischen Rathn vnd mir mit dem Ersten gnediglich eroffnen, vnd deucht mich noch geratten vnd E. f. g. vast nutzlich zusein, E. f. g. schickhte alhie her mit dem aller Ersten ain oder zwen statlich Rathe, die In allen E. f. g. sachen bißhere gehandelt vnd vnausgericht ist, ferrer E. f. g. gemüet vnd nottorfft zuhandeln verstand vnd wissen hetten, des vngezweyffeltten versehens, In ain vnd anderm E. f. g. nochmaln was nutzlich vnd souill moglich außzurich-

ten vor vnd In abschid gelegen Zeit vnd stat zuerlangen, Damit bin Ich mich E. f. g. als mein gnedigem herrn In vndterthenig khait befelhund. Dat Augspurg am Suntag nach Francisci vmb iij vr nach mittag Anno ꝛc. Im xxxt Jar.

*) Genediger furst vnd her. vmb drey vr pin Ich auß dem Reichs Rat abgeschiden vmb willen den poten abzufertigen. Die weil auch auf dato nicht sunderlichs gehandlt, Dan welcher massen das Camergericht reformirt vnd statlich aufgericht vnd vnderhalden, das auch die policey, die Inen all Curfursten, fursten vnd Stand, wie wir all artikl In ausschuß peratschlagt, dermassen ausgen zw lassen, gefallen lassen, on allain das auf dato von gemain grafen, herrn vnd Riterschaften In Reichs Rat ein Suplication verlesen; die pitten, das man den wecherlichen vertrag (das ain yeglicher zu noturft vmb zinß aufs negst er khan, gelt zu der wecher zinß aufpringen mag) biß auf ain Concilj ain anstand geben solt werden, dorauf noch nicht pewilligt ꝛc. Datum vt supra.

Dem poten hab Ich zuegesagt, wo er solch brief e. f. g. furderlich antburt, die nacht doran strekht vnd zw tunaw werd aim vischer Jne pey der nacht vber zufuren was ausgibt, das Jme solichs nebn aim trinkh gelt zw Onolspach widerlegt sol werden ꝛc.

E. f. g.

gehorsamer diener

L. v. Sendorf ꝛc.

*) Das Folgende hat L. v. Sendorf mit eigener Hand hinzugeschrieben.

Nr. 246. (10. October.)

Die Kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 153—155. Von anderer Hand steht neben der Aufschrift: „Einkomen zu Torgau am dinstag nach Galli Anno dnj ꝛc. xxx^{ten}."

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen furstenn vnd herrn, herrn Johansen Herzogen zu Sachssen, des hailigen Romischen Reichs Erzmarschall vnnd Churfurstn, Lantgrauen In Doringenn vnnd Marggrauen zu Meissen, vnnserm genedigsten herrenn.

Seinen churfl. g. zu handen.

Cito
cito.

Durchlauchtigster vnnd Hochgeborner Churfurst, Ewrn Churfl. genadenn sein vnnser vntertenigkait zuuor. Genedigster herr, Auf das Jungst schreiben, so Eurn churfl. gnadenn wir hiedannen getann, des Da^{(s} Dornstag nach francisci *) zu ainlf horn gegen nachts abgefertigt, vberschickenn Ewrn churfl. g^{n} wir ein abschrifft der artigkell, ßo vnns In vertrauen Zukomenn, worauf der abschied dieses Reichstags Inn sachenn die Religion belangende zustellen Inn furhabenn sein solle. **) Ob es aber zum furgangk geraichet, das stehet In gotes anderung vnd fursehung.

Ferner so sollen konig ferdinandus zu Hungarn vnnd Behaym auf heut dato durch den hofmaister herr Georgenn truchsessen Irem Raisigenn hofgesindt Inn gemain habenn ansagenn lassenn, Ire Rustung Inwendig virtzehenn tagenn

---

*) am 6. October. s. oben S. 676.

**) Es ist ohne Zweifel der Vorschlag des Markgrafen Ernst von Baden gemeint, welchen wir oben unter dem 3. October gegeben haben.

nechst volgend bey die handt an sich zubringenn, welche zum tail das Jre zu Linz vnnd andernn endenn hinter sich zu Osterreich vnnd In der Etsch vorlassenn, vnnd der konig wolle die vnchostung solcher erlangung auf sich nehmen vnd tragen, Domit sie sich Inn dem zufall solcher begerung nicht zubeschweren heten.

Zudem so ist die rede vnnd das geruchet, Auch durch vnnsern genedigen herrn den Lantgrauen seiner genaden Rethen anher geschriben, das Marggraff Hainrich vonn Nassaw Inn gewerbe sey, zu Roß vnnd fueß leut anzunehmen.

Darzu so ist auch offenbar, das zway tausent Spanier pißkayer zu dem wenigsten Inn nyderlannd auch ankomen, Zu denselbigenn ist Joachim vonn Talhaym hiedannen mit benelch vor wenigen tagenn abgeferttigt.

Vber das alles so ist heut dato ein schleiwnige botschafft Zu dem herzogenn von Lottringenn abgefertigt, vnd wie die anzaigung vornomen auch vmb gewerb etlichs kriegsfolcks.

Das also durch vierlay wege vnnd bestellung vmb kriegsfolck vbung vnnd fornehmen vorhanden.

Vnd wiewoll dargegenn zwaierlay geruchts fursiehet vnnd angemast, Nemlich das solich folck wider denn Turcken zugebrauchen furhabens, Auf denn andernn wege, das der konig Ferdinandus solchs der krohnung halbenn zu franckfurt furwenden, ob mann villeicht vnterstehenn wold, dasselbig zuuorhindern.

Aber darnebenn wil ein sorgfeltiger arckwohn furfallenn aus vill vmbstendligen vrsachen vnnd zufelligen reden, Das neben dem ein ander furnehmen gegen Eurn churfl. gnadenn vnnd Hessen auch vnterstandenn mocht werdenn, vnnd doch solche versamlung aber vorgardrung des folcks Inn dem schein der Zufelligen vrsachen des Turcken vnnd der konigklichenn wall halben furgenomen wurde, Sham solle man sich villeicht souil weniger dorgegen geschickt machen, vnnd also allerseits Eur chur vnd f. g., eher sie dorgegen vorfast wurden, vbereilen wollen, mit dem Zusatz der andern willigen nachtbarn, Zu dem das sich der artigkel des gemainen fridens Inn dem Reichs Radt alhie also wegerlichen Zutregt, Das die geistlichen vnd weltlichenn fursten Inn dem gemainen

Radt darzu wenig genaigt, Allain vier aber funff stymmen, Als Marggraf Jorg, Herzog Ernst von Lunenburg, Gulch, Hessenn, Badenn, Meckelburg vnnd die Stete Inn gemain. So ist In der Churfursten Rathe bey Marggraff Joachim ein gemayne widerrede des friden, ßam vnnotturftig man wisse kainen vnfriden wan den turcken, Gleichermassenn Bayern vnnd herzog Jorg ir stymmen Im ausschus, wie der Churfurst von Brandenburg, auch also furwenden, doraus ir vnainigung vnnd ein besonder furhabender wille argkwenig gespurt wirdet.

Demnach so werden Eur churfl. g. der gelegenhait nach sonder verzugk denn sachenn nachzutrachten vnnd zuerwegenn wissen, was die vnmeidliche notturfft der gegenvorsicherung, ordnung vnnd bestellung Inn dem zufall pillich erfordern wolle. Vnnd auch sonderlich mit den andern Eur churfl. g. verwanten diser sachenn halbenn zum furderlichsten zu vnterredenn vnnd zuentschliessen wissenn, was dorJnnen Zuthun vnd furzunemen geburlich vnnd fuegsam sein wolle.

Dan Eur churfl. g. vnnd die mitvorwanten der Religion habenn das gemut, willen vnd neigung Inn dem gegeben abschied genugsamlich vnnd lauther vernohmen, Daraus abzunemen vnnd zuermessen sein will, was genaden ader vngenaden sich zuuertrosten ane aynige weiter ermahnung vnnd verwarnung.

Wir wollenn auch nicht vnterlassen, vnns mit den vorwanten Steten dieser sachenn halben fueglicher vnnd bequemer weiße auch zu vnterreden.

Nhun habenn Eur churfl. g. wir Inn vorgemeltem Jungstem schreiben vnter anderm dorbey auch zuerkennen gebenn, was vnterhandlung durch die Reichsstende an vnns gelangt, vnnd wie wir darauf andtwort gebenn ꝛc. Aber seind der Zeit habenn sie sich nichts ferners gegenn vns vornemen lassenn, wiewoll etlicher masse gegen besondern personen Als den Pfalzgrefischenn Rethenn erJnnerung beschehenn, So wirdet auch durch Marggraf Ernsten vonn Baden treuliche bericht souil vermarckt, das seins besorgens der verzugk gegen vnns gefarlicher weiße gemaynt, vnnd zu aynem schein aufgehaltenn werde, das ir eins teils vonn sten-

denn die sache mehr vorhindern, dan furdern helffenn, von denen es doch pillich vnterlassen pliebe.

Das auch bey dem herzogenn vonn Gulch durch schrifft ader schickung auf pilliche fursorg die bestellung der Reuther abgewendt, Auch vmb hulf Im fall der noth bey Ime angesucht werde.

Die kundschafft Inns nyderland durch Gulch vnnd sonst Inn eyl zuuerordnen, gleichermassen Inn die Braunschweigischen lande vnnd Westfalln.

Auch solle die kay. Mát. beuolhen habenn, das noch zway fenlein knecht aufgenohmen werdenn Zu denn vorigenn, so izo alhie Ir Mát. verwachen.

Das alles haben Eurn Churfl. gnaden wir aus vnterdeniger treuer wolmaynung nicht vorhaltenn wollenn, Dan derselben Eur churfl. g. vntertenigklich zudienen, seind wir willig. Dat' Augspurg am zehenden tag Octobris Anno dnj 2c. xxx°.

Eur Churfl. G.

vntertenigste Rethe
izo zu Augspurg 2c.

Nr. 247. (10. October.)

Die kurfürstlich sächsischen Gesandten zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Concepte Christoph's von Taubenheim im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 103. und 104. Ohne Zweifel ist dieser Aufsatz eine Beilage zu dem vorigen Schreiben.

Die key. Mt. sollen sich der rede haben horen lassen, welchs vns durch fyr vortrauete redliche personen von Idem besonder angezeigt: „Man wil mich ainen Newen glawben lernnen, man Muß das werck mit der fawst außfuren."

Herzog Hainrich von brunschwig sol wider Er Ecken von Reyschach In beysein etlicher grauen vnd anderer gsagt haben: „Du vnd ich Mussen vber die Nawglaubigen hauptleuth sein,“ vnd das er dem Lantgrauen In der Nassawischen vnd andern sachen verwanth leib vnd guth zuzusetzen, Aber In der handelung des Ewangelium sey Er Ime nicht vorpflicht, Sunder key. Mt. gehorsam zuhalten schuldig.

Die Schweytzer sollen Ires Irthumbs vnd vnwillens vnder ainander voraynigt vnd vortragen sein, Dauon gestern Suntag schrifte anher glangt sein sollen.

Szo sollen des gegenteyls Ratslege vnd furhaben seyn, weyl man sich In solchem furnemen gegen den lutterischen des gemeinen mans auffstant besorgen Musse, derhalben wolle man sich frembdes außwertigs volcks bewerbn, Sunderlich ßo hab man nach dem vbrigen kriegs volck als dem alden vnd neuen hauffen knecht vnd Spaniger, ßo fur Florentz gelegen, In Eyl geschickt, Die sollen In bestellung anzunemen. Es werde auch daruber ain anzall tausenth Spaniger auß Byschkaw In Nyderlanden ankomen.

Es sollen sich auch etliche fursten vmb die wirde der Chur zu Sachssen bemuhen vnd vleissigen.

Item das noch In furhaben sein soll, E. f. fl. g. ain Botschaft nachzuschicken, die sachen des Ewangeliumbs halben nochmals In weytter vnderrede vnd handelung zu vndersthehen vnd furzunemen, got geb zu gnediger anderung.

Item das der tag zu der wall ains Ro. konigs außgeschrieben vnd angesatzt sein solle vnd das sich der churfurst zu Brandenburg hydannen nach Franckforth begeben wolle. Derhalben durch vertrawtte personen gefragt, Ob E. f. f. gnaden solch schreiben auch zukomen sey, Darauff wir als vnwissende dieser Sachen geantwort.

Item bey herzog Friderichen pfaltzgrauen Ist der artickelln halben, Nemlich die lehen, Bestettigung des heyrats, des marckts vnd der gelt schult halben, Empfangnem beueih nach ansuchung beschehen. Dorvff die antwurt mit Entschuldigung fur-

gewandt, das sein gnade solchs bißanher nicht fugklichen an tag Mt. hetten kunden gelangen lassen, Er wolte aber solchs zuerfolgen Im besten Ingedenck sein. Vnd was Jme darauff begegent, vns widerumb zuerkennen geben.

Der Marggraue churfurst Sollen alßo balde nach dem Jungsten abschidt In ain besundere schwachheith gefallen sein, vnd halten sich noch Innen.

Heuth Montag sein disse nachuolgende fursten Im auschus*) vfm hauß gewesen:

Salzburg, Alle personlich.
Straßburg,
Herzog Wilhelm von Bayern,
Herzog Jorg von Sachssen,

Dorzu

fyr rethe, als zwen von geistlichen vnd die andern von den weltlichen fursten.
Ain prelat,
Ein graue.

Summa x person.

Aber Jr furhabende handelung haben wir In Eyll noch nicht Erkunden mugen.

Wir seinth auch auff heuth In außschus Zu der handelung Erforderth; Aber auß Zufelliger vorhinderung die sachen nicht Zufurgang gerelcht.

Ane das Seint E. kl. fl. abreysen bißanher die andern reychs sachen In rwhe gestanden.

Das alles haben E. kl. fl. gl. wir vnderthenigег wolmeynung nicht verhalten wollen. Derselben E. kl. fl. gl. thun wir vns als die vnderthenigen dinstlichen beuelhen. Dat'ſ Außburg Mon-

*) Desselben geheimen Ausschusses geschieht schon oben in dem Schreiben der kurfürstlich Sächsischen Gesandten vom 30. September Meldung.

tag nach Marcj vmb x vhrn zu nachts. Ao dnj 1530 auß Außburg.

E. kl. fl. G.

vnderthenige Rethe vnd diener
ytzo zu Auschbürg.

Nr. 248. 11. October.

Des Markgrafen Ernst von Baden vorgeschlagene Mittel.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 141. und 142. Aeussere Aufschrift: „Diese mittel sind durch Marggraff Ernsten von Baden furgeschlagen worden."

Mittel.

Anfencklichen, das die Botschafftenn des Churfursten, fursten vnnd Irem anhanngk vonn derselbenn wegenn die Chur vnnd fursten sambt allen stenden gebeten heten Aufs hochst, das sie Inen wollen helffen* kay^e Mât. Bithenn, Das inen ir kay^e Mât. vnangesehenn, das Inen ir kay. Mât. auf den vorlesen abschied den bedacht nicht het wollenn zulassenn, sonder abgeschlagenn, Das ir kay^e Mât. den Chur vnnd fursten vnnd Irem anhang zu genadenn nochmals die zwispaltung des glaubens, Religion vnd Cerimonien, Auf ir kay^e Mât. genedigs bewilligts* Concilium zu entschaid komen zulassen, was dan also auf solchem Concilio* entschaiden wurde, wolten Ir Chur vnnd f. g. mit sambt Irem anhang gelebenn vnnd nachkomenn.

* Auf das hochste vnd vnderthanigste *)

* Cristlichs gebetten

* durch gotliche haylige schrieft

Item wellend auch wie sein kay. Mât. aynen fridlichen anstant hie zwuschen dem Concilio furgenohmen vnnd gehalten soll werden, helfen aufrichten, vorsprechenn zuhalten vnnd hanthabenn.

---

*) Diese und die folgenden mit kleinerer Schrift gedruckten Stellen sind von den Sächs. Räthen als Zusatz an den Rand geschrieben.

Item Nichts Newes hie zwuschen dem obgenanten Concilio furzunemen, sonder sich Jnn alwegen halten, wie sie maynen solchs gegenn goth, kay^{r}. Mät., auch obgemeltem Concilio wissen zuuerantworten.

Item auch zubewilligen, das auff baid Partheien nichts newes oder schmehelichs gedruckt, sonder Jn dem gehalten werde, wie Jnn dem Reichs abschied vorleibt.

Item auch Jnn allen andern Puncten helffenn Rathenn vnd beschliessen sambt andern gemaynen stenden.*

Zugedencken was ad marginem gesetzt, auch der letzt vnd vnderst artigkel ist durch die sachsischen sambt Jren mitverwanten hinzugezaichent worden, Das ander alles ist der furschlag.

* Nach vormuge des key. auschreibens disses Reichstags, das zu Eintracht, fride vnd wolfarth geraichen mag.

Item das der churfurst vnd die vorwanten Jn keinen andern vnd weyttern widderwertigen abschide der Religion vnd des glaubens halben gezogen werden 2c. solchs zuuorkomen.

Actum Augspurg dinstag nach Dionisij, vndecima octobris. Marggraf Ernsten von Baden vmb vij hora vor mittag auf sein begern widerumb zugestelt, Der vnns seiner gl^{n} furschlag vmb 12 hor Jn der nacht zuuor vberschickt hat, Solchs alles ist mit vorwissen vnd willen der andern mituerwanten Rethe, so entgegen gewest, gehandelt worden,

Nemlich:

Sachssen: graf Albrecht.
Plawnitz.
Taubenheim.
Dolzigk.
Brandenburg: Genthorfer, Camermaister.
Hessen: Friedrich Troth.
Jorg Nusbicker.
Stete: Nurmberg, Clement volckhaymer. *)

*) d. i. Volkamer.

Nr. 249. (13. October.)

Reichs-Abschied vom 13. October 1530.

Aus den Beilagen zu Brück's Geschichte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 257 — 272. Zwey andere Abschriften befinden sich in demselben Archive unter den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2., deren eine aber den das Verzeichniß der gehorsamen Städte enthaltenden Schluß nicht hat.

Kayserlicher Mayestat abschied Inn des glaubens Sachen gemainn Reichsstetten, So fur gehorsam geacht werden, am dreizehenden Tag Octobris 1.5.3.0. auf dem Raichstag zu Augspurg Eroffennt.

Wir Carl der funfft Bekhennen vnnd Thun kunth, wiewol vorschiner Jarn wir auf dem Reichstag zu Wormbs frid vnd ainigkait Im hailigen Reich gemacht, auch damals sampt Churfursten, fursten vnnd andern Stennden ein Edict außgeen lassen, So haben wir doch mit hohen beschwerden vernomen, wie vber solch vnnser Edict die zwispaltung des glaubens Inn allerlej Secten gewachsen, dauon dan den Teutschen Lannden nit klainer vnrad vnnd absal entstanden. Dieweil aber in allenn hanndlungen vnd beradtschlagungen verganngener Reichstagen nit hailsamer Rath, dann vnser gegenwart befunden wordenn, habenn wir vnuß auß vnnsern hyspanischen konigreichen vnd Erblanden erstlich In welschland gethan, vnnd als wir daselbst frid vnnd ainigkeit gemacht, einen gemeinen reichstag auf denn achtenn tag aprilis nechstuerschinen alhie In die Stat Augspurg außgeschrieben, allerlej des hailigen Raichs, gemainer Cristennhait vnnd Teutscher Nacion anligennd zuhanndeln, vnd sonderlich vnnder andernn wie (als nit der geringsten beschwerdenn eine) der Irrungen vnnd Zwispalt halben In dem hailigen glauben vnd Cristenlicher Religion gehanndelt vnnd beschlossen werden soll, vnnd dan solchs dester pesser vnnd hailsamer beschehenn mocht, die Zwitracht hinzulegen, widerwillenn zulassen vnnd verganngene Irsal cristo, vnnserm seligmacher, zuergebenn. Darauf wir

vnns auch gnediglich Erbottenn haben, eins Idenn gutbedennckeu, Opinion vnd Meinung In gutigkeit zuhorenn vnnd zuuernemen, vnnd wie wir alle vnndter einem Cristo sein vnnd straitten, also alle In einer gemeinschafft, kirchen vnnd ainigkeit zuleben vnd beschließlichen also gute ainigkeit, frid vnnd wolfart des hailigenn Reichs In diesen vnd andern desselbenn obliegennden sachen zubeschliessen, auffzurichten vnnd zu vnterhalten, wie dann vnnser ausschreiben desselben vnnsers Reichstags das vnnd anders weitter Inhelt vnnd vermag, vnnd darauf den Artickel der Irsalh vnnd Zwispaltung In vnserm hailigen Cristenlichen glaubenn belanngend zuuorderst fur hand genuhmen vnnd nach vermugen des berurten vnnsers ausschreibenns einenn Idenn, so solcher Irsal des gelaubens halbenn hat furbringen wollen vnnd benanntlich den Churfursten zu Sachsen, Marggraf Jorgen zu Brandenburgk, die gebruder Ernnsten vnnd Franciscen, hertzogenn zu Lunenburg, Philipsenn, lanndgrauen zu Hessenn, vnd Wolffganngen, fursten zu Anhalt, auch die gesanndten der Stet Nurmberg, Reutlingen, Kempten, Hailprun, Windsheim vnnd Weissennburg Ir Opinion vnnd bekantnus In gegenwertigkait der Anndern Churfursten, Fursten vnnd Stennden des hailigenn Raichs gnediglichenn gehort. Vnd wiewol wir dieselbenn Ir bekentnus mit Rathe Treffennlicher Teologi durch die hailigen Euangelia vnnd schrifften widerlegt vnnd abgelaint, So hat doch solchs bej gedachtem Churfursten, noch desselbenn mituerwandten, furstenn vnnd Stedten nichts verfanngen, Aber Dannoch auß kaiserlicher Miltigkait haben wir Innen furhaltenn lassenn, das sie sich zwischenn hie vnd dem funfzehennden tag des kunfftigen Monats apprilis vnderreden vnd bedennckeu solten, Ob sie sich der vnuerglichen artickel halbenn mit der Cristlichen kirchen, Bebstlicher hailigkait, vnns vnd den andern Churfursten, fursten vnd gemaünen stenden des hailigen Romischen Reichs, auch anndern Cristlichen haubtern vnnd glidern der gemeinen Cristenhait mitler Zeit der erorterung eines Cristennlichen nechstkunfftigen Concilious nochmals verainigen wolten oder nit. Daneben wir vnns dieselben Zeit lang auch darauf be-

dencken, was vnns darInnen zuthun geburenn wolte, das der Churfurst zu Sachsen, die funff furstenn vnnd Sechs Stedte vor außgang des funfzehennden tags Apprilis In dem Ir gemut vnder Iren Insigeln vnns zuschreiben vnd eroffenenn, So wolten wir vnnser meynung dargegen vnnd darauff auch schrifftlich berichten, mit etlichen angehengten Artickeln, wes sie sich mitler Zeit halten solten, Nemlich das sie verordnenn woltenn, das nichts neus der sachenn des glaubens halben Inn Iren furstenthumben, Lannden vnd gebiettenn getruckt, failgehabt, noch verkaufft werden, vnnd das darauff vnnser Ernnstlicher wil vnnd beuelch sej, Das alle Churf., fursten vnnd Stennd des heiligen Raichs mitler Zeit gut fride vnnd ainigkait haltenn, vnd wider der Churfurst zu Sachsen, die funff fursten vnnd Sechs Stedt, noch Ire vnnderthannen vnnser vnnd des hailigen Reichs, noch der anndern churfursten, fursten vnnd gemainer Stennde vnderthanen, wie bißher beschehen ist, an sich oder Ire Sect *) ziehenn vnnd nottenn, Desgleichenn ob noch etliche von des Churfurstenn vonn Sachsen, der funf fursten vnnd Sechs Stet vnnderthanen werenn, was stands die sein werdenn, die noch dem alten Cristennlichen glaubenn vnd wesen Anhenngen oder annhanngen wolten, alle dieselbenn In Iren kirchen vnnd gotsheusern, an Iren gotsdiennsten vnd Ceremonien nit Irren noch bedrangen, noch kain weitter Neuerung dar Inen anfahenn, Gleich als wenig frauen vnd Man ordenns personnen an der Meß, auch ann peicht zuthun vnnd zuhoren, darzu das hailig, hochwirdig Sacramennt zuraichen vnnd zuempfahen Inn kainen weg verhindern sollen, vnnd darzu, das sich auch der gemelt Churfurst zu Sachsenn, die funff furstenn vnnd Stet wider die Ihenigen, so das heilig hochwirdig Sacrament nit hallten, vnnd die widerteuffer mit vnns, den anndern Churfursten, fursten vnnd stenden, gleichenn vnnd sich von vnns vnd Inen keins wegs absonndern, besonnder Rathenn, furdern vnnd helfen solten, was vnnd wie gegenn denselben zuhanndeln sej. Vnnd die weil Inn der Crist-

*) Zwei Handschriften haben den Schreibfehler „Stet" (st. Sect).

lichen kirchenn Jn vil Jaren kein gemein Concilij gehalten, vnnd doch Jnn gemeiner Cristenhait bej allenn haubtenn vnnd Stenden, gaistlichen vnnd weltlichen, ein lange Zeit her villerlej mißbrauch vnnd beschwerung eingerissenn sein mogen, das dem allenn nach vnd zu Einer Cristennlichen Reformacion, wir nebenn Bebstlicher Hailigkait vnns auch mit allen Churfursten, fursten vnnd Stenden Jtzo alhie zu Augspurg versamelt enntschlossen haben, bey der berurtenn bebstlichen hailigkeit, auch allen Cristlichen kunigenn vnnd Potentaten souil zuuerfugen, das ein gemein Cristlich Concilien Jnnerhalb sechs Monaten, den nechstenn nach Endung dis Reichstags ann gelegen Malstat außgeschriebenn, vnnd das zum furderlichstenn vnnd auff das lenngst Jnn einem Jar nach dem ausschreiben gehalten werden sol, Jn gutter hoffnung vnnd Zuuersicht, dardurch die gemeinen Cristennhait Jren gaistlichen vnnd zeitlichenn sachenn halbenn Jnn bestenndige gutt alnigkait vnnd friden zubringenn.

Fernner alls gottes vnnd die Menschlichen gebot vermugenn, das man Einannder nit enntsetzenn, Sonnder ein Jder vor allen dingen widerumb eingesetzt werden soll, vnnd dann solche Enntsetzung Jnn Jren landen geschehen were, So ist vnser Ernstlicher beuelch, wil vnnd Meynung, die enntsetztenn widerumb zu dem Jren komen zulassen, damit wir selbst Execucion zuthun nit verursacht werden, das aber der Churf. von Sachsen vnd seine mituerwandten nit angenomen, Nachdeme dann vnns als vogt, Schutzherr vnnd schirmer der Cristenlichenn kirchen gepurt, die zuhanndthaben vnd das Edict zu Wormbs außgangenn zu volziehenn, So haben wir den Churfursten, fursten vnnd Stennden, Desgleichen sie vnns zugesagt, den alten glauben, auch die alten herkomenn vnd gebreuch zuhalten vnnd denen kain Jrrung thun zulassen. Weil dan mitler Zeit allerlej dem glauben zuwider eingerissenn, also das etliche geglaubt, das vnndter denn gestalten des prots vnnd des weins der war Leib vnnd das plut cristi nit wesentlich, sonnder allain figurlich vnnd bedeutlich sej, Etlich das das hochwirdig Sacrament vnnder paiderlej gestalt gereicht werdenn sol, also das die, so das nur vnder einerlej gestalt empfa-

henn, vnrecht thun; etliche die Meß gar abgethann; etliche die meß nit gar abgethann, Sonnder ein Enderung dar Innen wider den Lanngen gebrauch gemacht; etliche die Lobgesang als ergerlichen abgethann, vnd andere gemacht, etliche gelernnt habenn, das allain die alten, so zuuerstand komen, getaufft werdenn sollenn, vnnd das der kinder Tauff nichts sey, die denn Tauff fur kein Sacrament haltenn, auch die ordnung vnnd gebot abgethan, vnnd anndere gemacht, Jre kinder nit die Priester, sonnder annder leut, Leien oder weiber aus prounen wasser tauffen lassen, etliche Jre kinder nit firmen lassen, etliche die Biltnussen abgethan, Etlich gelernt, das kain freier wil sej, Etlich das vnnder den Cristenn kain Oberkeit sein solle; etlich das der glaub allain an die gute werck selig mache; Etlich die closter abgebrochen, etlich die Ceremonien gar abgeschafft, oder In abnemen komen lassen, vnnd andere vncristenliche Ordnung auffgesetzt, Etliche das predigen In vier closternn petell ordenns abgestellt, dardurch vil alt Cristenn abgewendt, Etlich obrikaittenn Jren vnderthanen bej schwerer straff verpotten, die prediger des alten glaubenns nit zu hören, auch die vbertretter der verpot gestrafft; Etliche Jrenn gehaltenn In pflicht eingepunden, die allten prediger nit, Sonnder die Neuen verfurischenn prediger zuhörenn; Etlich haben der closter gutter Inn Jren aigen nutz Bewenndt oder anndern verliehen, etlich habenn ordenns leut abgethan vnnd verfurisch prediger ann die stat verordent. Etlich habenn die Closter verspert, Etlich stifftungen gar oder zum teyll abgethan; Etlich ordenns person gedrungen, Jrer gutter sich zuuerzeihen, vnnd den Prelatenn vor solchenn zusein nit gestattenn wollenn, Etlich haben die Ordennß leut absterbenn lassen vnnd verpotten, anndere Jnen In die closter auffzunemen, Ettlich habenn die Ordennß personnen zugelassen, Jre ordensklaider abzuthun vnnd dannocht In closternn zuwonnen, Etlich haben Jre kinder auß denn Closternn genohmen, Etlich priester auff die pfarren vnnd anndere pfrunden gesetzt vnd dieselbenn denn Ordinariis nit presenntirt, Das alles kainem stannd gepurt, Aus dem nichts guts volgt, dan das die fromen gegenn einannder verhetzt werdenn, vil auffrurisch Irsal

vnndter dem gemeinen volck erwachsen, alle oberckait, gutter wanndel, gots forcht vnnd ware liebe des nechstenn In ein abnemen komen.

Demnach so habenn wir vnnß mit Churfursten, fursten vnnd Stenden vnnd sie sich mit vnns verainigt vnd vorglichen, das die obanngezaigt allt satzung vnd lang hergeprachter geprauch, so vor etlichenn hundert Jarenn gesetzt wordenn, gehalten werden sollenn, Darob wir sein wollen, also, das die Jhenigen, so solch Neuerung vorhaben, sich mit vnns vergleichenn sollen.

Hierauff gebietten, Mainen vnnd wollen wir, das Im dem ganntzen Romischen Reich vestiglich gehalten, gelernt vnd gepredigt werde u. s. w.

Das Folgende stimmt mit dem Texte bei Müller S. 1010 f. überein bis auf folgende Varianten:

§. 40. unter ieglichem] unter ieglicher. — alle diejenigen] als diej. — oder gestatt] noch gestatt. — aus Einsprechung] aus einsprechenn. — geboten hat] geboten haben. — außerhab den Meßhalten, durch Consecranten] außerhalb den Meßhaltennden Consecranten. — soll] solle. — weniger] Mynnder. — Entscheidung] enntschied. — soll, geboten] solle, gepottenn.

§. 41. Gesang] gesanngen. — Haltung] halten.

§. 42. Satzung] Satzungen. — Nach „widerumb" Zusatz: „Innsonnders."

§. 44. „seiner lieben Mutter Maria" fehlt. — Nach „das Gemüt" Zusatz: „der Einfeltigenn." — „in d. vergeßlichen erinnern, menniglich" fehlt. — „geduldet, u. die Bildstürmer von gemeiner christl. Kirchen" fehlt. — am Reich] im Reich. — vordampt worden] die pildsturmer verdampt worden. — Altar] Altaria.

§. 45. Statt: „Ferner — sey etc." heißt es: „Ferner des freien willens halben." — „dann" (nach: dieweil) fehlt.

§. 49.

§. 46. gepredigt — noch ausgegeben werden] „außgeben, noch gepredigt werden." — „mit ichten" fehlt. — entgegen] zugegen. — „oder zu Verschmähung — oder gelangen" fehlt.

§. 47. Bescheidenheit] die bescheidenheit.

§. 48. „sieben" fehlt.

§. 49. „Item" fehlt. — insonderheit] In sonders. — Nach „hohe und niedere" Zusatz: „Oberkait." — Stifft] die Stifften. — „Klöster — Pfründ" fehlt. — bey ihren Satzungen] bey ihren alten Satzungen. — Regulen] Regel. — Stifftungen — gehalten werden sollen] Messen, gesangen vnd predigen, wie von alter herkomen, pleiben lassen.

§. 50. Daß auch] Item daß. — „nach ordentl. maß täglicher" fehlt. — „der abgestorbenen Stifftung — nicht vorhindert werden" fehlt. — Daß sich auch — gäntzlich enthalten sollen] Item das die priester sich hinfuro zuuerelichen gentzlichen enthalten.

§. 51. „sollen" fehlt. — so sich] die sich. — „vor dießen — von stund an" fehlt. — ihrer Geistl. Pfründen] ihrer Pfrund. — Nach „Administration und Ampter" Zusatz: „von stund an entsetzen, auch solche pfarren." — „ihre" (vor: Beneficia) fehlt. — „oder Ordinarien — den nechsten" fehlt. — anzufahen — besetzt werden] gleich anzufahen, andern zuuerleihen, dieselbigen pfarren vnd pfrunden mit andern geschickten versehen vnd besetzt werden.

§. 52. „sich Christl. ordnung — vorgleichen, auch" fehlt. — „vnd annehmen" fehlt. — soll Päbstl. Heiligk.] Alsdann soll die päpstl. Heiligk. — „durch den Legaten ietzt alsbald" fehlt. — die weltlichen Priester] dieselben. — zu rehabilitiren] widerumb zu habilitiren.

§. 53. Aber die Priester] Aber die verehlichten Priester oder ordenspersonen weiblichs vnnd Mennlichs ge-

schlechts. — „so sich nicht bekehren — verehlicht hetten, dieselbe“ fehlt. — Furstenthumen] Furstenthumb. — „Oberkeiten“ fehlt. — und Gebieten gelassen] noch Gebiet geduldet. — sonder verwiesen] sonder der Land vnd flecken verwiesen. — gebührl. rechtmäßig] Rechtmessig gepurlich. — „werden“ fehlt.

§. 54. Dergleichen sollen — vermitten blieb] Dar Zu die priester oder anndere gaistlichenn Inn kainer oberkait In vnerlichem lebenn oder bej vnerlichenn Weibern zuwonnen geduldet, sonnder gestrafft werdenn sollen.

§. 55. vnbillige Leyische] vnpillich oder Laiisch. — so wollen wir — vnd bezahlt werden] dieselben sollen tod vnnd ab sein, vnangesehen, das ainicher aid oder pflicht derohalbenn durch sie gethann. Item wo gaystliche gutter verkaufft vnnd vnnder die weltlichenn oder Laischen nutz gepracht wordenn weren, dieselbenn sollen auch In vorigen standt gesetzt vnnd alsdann die verkaufften gutter bezalt werdenn.

§. 56. Und sollen] Es sollenn. — Im Predigen] Inn Iren Predigenn.

§. 57. Wir haben vns] vnnd haben vns. — aufgestellt werden soll] Zusatz: „rc.“ — Dieselbige zugelaßen — Prediger] vnd dieselben Admittirtenn prediger. — ausgenommen] außgeschlossenn. — innsonderheit] Inn sonnders. — biß anhero] bißher. — das Euangelion u. d. h. Gottes Wort] das heilig gottes wort vnnd Euangelij. — vnd vertilgen] oder vertilgenn. — Stände oder Meinung] Stennde wil oder Meinung. — auch noch] vnnd noch. — Gemuts sind] gemuts seien. — nach eines eigen willen] nach eins Iden aigenn willen. — der — Leyen] des — laien. — stumpfirens] schimpfirns.

§. 58. Gebetten] gebotten. — nicht abzuweisen] nit abweisen. — die Ampt] die Ampter. — zu

Gott] gegen got. — gegen Gott] bej got. — zufürbitten] zubittenn. — „andächteiglich“ fehlt. — „feyern, auch“ fehlt. — bey d. Christl. Kirchen] bei der heiligenn Cristlichen kirchen. — schuldig sind] schuldig seien. — „milte“ fehlt.

§. 59. Dergleichen] Desgleichen. — obgemelte Straf] bej obgemelter straff.

§. 60. mit ernstem Fleiß] mit allem vleis. — heimlich getruckt] heimlich gedicht, gedruckt. — Und wo also] vnnd so. — oder verkaufft] noch verkaufft. — die Tichter] der dichter. — überfahren] vberfuren. — vmb die Straff] vmb straff. — „u. zu taxiren“ fehlt.

§. 61. Nachdem] Vnnd nach dem. — „dero“ (vor: berauben) fehlt. — Bisthumb] bischoff. — Stifften u. Pfarren] Stifften vnnd pfrunden. — mit weiterm Inhalt] solchs weitter Innhellt.

§. 62, fehlt.

§. 63. Concilium gehalten worden — zuwerden] Concilium gehaltenn, Sonnder das solchs gehaltenn werde. — auf daß obgemelte Irrthum — den Türcken] Auch das durch den veinde des Cristennlichen glaubens, den Turcken. — Konigreich u. anders entzogen ist] konigreich, furstenthumb vnd annders sein entzogen. — u. noch mehr — Eynsehen geschehe] vnnd wo dem nit zeitlich fursehung beschehenn, noch mer entzogen werdenn mocht ꝛc. — „damit dargegen — angeruffen u. gebeten“ fehlt. — „Uns“ (nach: „so haben wir“) fehlt. — „zufordern vnd“ fehlt. — zuverfügen] Zusatz: „vnd zufinden.“ — angefangen] anfahen. — in tröstlicher] Inn guter trostlicher. — „Fürsten“ fehlt. — „werden“ (vor: ihnen solchs) fehlt. — auf solchem Concilio zuerscheinen] vnnd auf dem Concilij erschainen der hoffnung. — bringen helffen] zubringen verhoiffenn werdenn.

§. 64. Item, wie Wir hiebevor] Item wiewol hiemit. — Süld u. Zehend] zehenndt vnnd guldt. — Eynsehens] Einsehung. — wider Recht vorgehalten] wider recht enndsetzt vnnd Im das vorgehalten werde. — daß ein jeder] das ein Jde Oberkait. — Christlichs oder Weltlichs Standts] gaistlich vnnd weltlich, Desgleichenn Ire vnderthanenn gaistlich vnnd weltlich. — ewige u. andere Zinß] Erb vnnd andere Zinß. — Darum] Dar Inn.

§. 65. „sondere" fehlt. — „Statut u. Satzung" fehlt. — auch Freyheiten] vnnd freiheit. — erlangt] Zusatz: „habenn." — wach] aufrichten. — „Erb vnd" fehlt. — abzulösen macht haben sollen] ablosen mochten. — welchs sich aber — beschwert] des sich — beschwerenn. — „aus Ursachen — Gerechtigkeit reichet" fehlt. — Demnach] So. — wollen u. meynen] vnnd wollenn. — „auß rechten — vollkommenheit" fehlt. — daß alle — Freyheiten] das solche zukunfftige ordnung vnnd freiheit. — deßhalben gemacht — seyn sollen] crafftloß vnnd abgethann sein solle. — „Romischer" fehlt. — „Macht" fehlt. — „Rechten Wissen — Bewegnus" fehlt. — Krafftloß — unbündig] fur crafftloß vnnd fur vncrefftig hiemit.

§. 66. „Vnd" (vor: meynen) fehlt. — „u. nachkomen — vollnzogen" fehlt. — „auf — Reichstägen" fehlt. — „u. Ordnungen" fehlt. — in etwas — seyn möchten] zugegenn. — Deßgleichen auch] Wann desgleichen. — so hiergegen seind] hiergegenn sein geschen. — vns oder — geschehen seynd] oder vnns geschehenn sein. — oder geschehen werden mögen] oder noch geschehen mochten. — welche — nichtig] die vonn Innen selbs vonn vnwirden sein. — vnd Wir solche — gefallen seind] Welche wir auch. — „Macht" fehlt. — u. mit gemelter — Rath u. Willen] vnnd mit Rathe Churf.

fursten vnnd annderer Stennde. — als nichtig — aufgehebt] auffgehebt vnnd abgethann. — unserer u. des Reichs Straf] der straff. — nach Gelegenheit der Sachen wie sich gebührt] dargegen.

§§. 67—71. fehlen.

Dagegen heißt es Blatt 271b:

So seind diß die stedt, so solchen abschied, some die Religion belanget, frej ann alle Conndicion bewilligt vnd angenomen, auch darbej angezeigt habenn, das sie solchs zuthun vonn Iren obern außtrucklichenn beuelch habenn, Nemlichenn:

Vonn der Romischen panck:

Colnn	Collmer
Metz	Goslar
Hagenau	Offennburg

Vonn der Schwebischen panndc:

Regennspurg	Dinckelspuehel
Eßlingenn	Schwebischenwerd
Nordlingen	Wangenn *)
Vberlingen	Schweinfurt
Rotweyl	Alenn
Rauenßburg	Bopffingen.
Kauffbeurn	

*) Die andere Abschrift: „Wangenhaim.“

Nr. 250. 13. October.

Werbung der Gesandten der Stadt Straßburg an die kurfürstlich Sächsischen Gesandten zu Augsburg und der letzteren darauf gegebene Antwort.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 158 — 160. Auch bei Müller S. 956. — Aeußere Aufschrift: „Der geschickten von Straßburg werbung an des Churfursten zu Sachssen Rethe auf dem Reichstag zu Augspurg Anno dnj 1530." Von anderer Hand ist dazu geschrieben: „vnd da- bei belangende, dz die Stadt Strasburg mocht mitt in den Bundt vnd Schmalkaldiß vorstandtnus genhomen, Auß angezogen Irr- sahl mit angehengter erclerung Jhrer lehr von Sacrament."

Der geschickten von Strasburg werbung an des Churfursten zu sachssenn Rethe.

Dornstags *) nach Dionisij den 13. des monats Octobris Anno dnj 1530 habenn die geschicktenn des Rats vnnd der Stat Straßburg Ehr Jacob sturm vnnd Ehr Jacob Pfaff Graf Albrechtenn vonn Manssfelt, hern hansenn Edeln vonn der plawnitz, herrn Christofen von Tau- benhaym Ritter vnnd hansen vonn Dolzigk, Als den verordenten Rethenn des Churfurstenn zu Sachssen zu Augs- purg auf dem Reichstagk, aus beuelch Irer herrn vonn straß- burg nachuolgennde maynung angezaigt.

Erstlich hetenn Inen Ire herrnn von Straßburg beuol- hen, den Churfurstlichen Rethen guter maynung zuuermelden

Nachdem izt vor augen, Das mahn In handlung stuende, die lehr vnnd auch die Ienigen, so das heilig Euangelium Inn Irenn furstentumen, Landenn vnnd gebieten predigenn liessen, zuuerfolgen,

---

*) Müller, welcher auch die Namen der Gesandten verschweigt, giebt irrig den Dienstag statt Donnerstag an.

Weil sie dann der haubt artikel des glaubens mit dem churfursten zu sachssenn vnnd denn anderen aynig vnnd sonderlich des heiligenn Hochwirdigen Sacraments, wie das Ir bekentnus außweiset, Sich auch Irer prediger ayner desselbenn nach notturfft mit Martino luther vnterredet, desselbenn sie sich auch untereinander vorglichen, So were ir vleissigs bithenn, Das sie die Rethe denn Churfurstenn zu sachssenn Bithenn wolten, Das sein Churf. g. die Stat Straßburg vonn Ime nicht ausschliessen oder absundern, Besonder auf vnd annemen woltenn, Dann In dem glaubenn, souil das heilig sacrament betreff, kain vnterschiedt zwuschenn seinen churf. g. vnd derselben verwanten vnd Inenn were,

Vnnd ob woll zwuschenn Irenn predigern etlich wortlich gezenck vorgefallenn worden, So were doch Inn der substanz kain mißverstandt des warhafftigen leibs vnnd Bluts gegenwert,

Wo auch diese artigkel vnnd vorstaundt zwuschen seiner churf. g. vnnd derselben verwantenn vnnd Inen aufgericht, Solte baiden tailenn zu widerstant vnd sunsten, Ires achtens, vast dinstlich vnnd trostlich sein, Darzu sie sich auch vonn Irer herrn wegen willigklich woltenn erbotenn habenn.

Hierauf habenn Inen die churfl. Rethe widrumb zuandtwort geben, Das sie Ire werbung aus beuelch Irer herrn vernohmen, vnnd sonderlich des, das sie sich Im glauben des heiligen hochwirdigen Sacraments mit dem churfurst zu sachssenn vnnd denn andern vorglichenn, mit freuden angehort vnnd vermarckt, Woltenn auch solchs an hochgedachten Churfursten Irer bit nach gelangenn lassenn,

Stuendenn In keinem Zweiuel, Sein churf. g. wurdenn desselbenn neben den andern ein sonders genedigs gefallenn tragenn, vnnd sich auch In dem fall gegen Inen, den vonn Straßburg, halten vnd erzaigen, Das zu Christlicher aynigkeit vnd auch zu schutz vnnd schirm, baidenn taylenn zum besten, dinstlich.

Souil auch ahn denn Rethen, woltenn sie solchs getreulich (wiewol es ahn noth, dan sie Iren g^len^ herrn darzu vor sich

selbst genaigt achten.) helffenn furdern, Hieltenn auch dafur, das es baydenn taylen dinstlich vnnd furtreglich sein solle.

Solcher gegebener andtwort haben sich die geschickten vonn Straßburg zum hochsten bedanckt, Mit Bit, wie vor, vnnd das die Rethe Irem erbieten nach dasselb fordern helffen woltenn.

Nach diesenn Reden seind folgennde manicherlay gesellige vnd beyrede beschehenn, vnnd In sonnderhait vnter anderm, das die Rethe vor gut ansehenn (.wie auch sonder zweifel ir der vonn Straßburg, souil die Rethe vormerckten, gemut were.), Das sie frey anzaigten vnnd sich vornehmen liessen, Das sie der Confession, so der Churfurst zu sachssenn vnnd die andern vbergebenn, mit seinen churf. g. vnd denn andern vnnd sonderlich was das heilig Sacrament belanget, eyns weren, So wurde solchs dyesem tail dester mehr freude vnnd troste, vnnd dem gegentail erschreckenn bringen, Dann sie die aynigkait zwischenn dem Churfursten vnnd verwanthe vnnd Inen denn von Straßburg nicht gern hören wurdenn.

Auf solchs sie geantwort, Das sie gleichwol von Irem hern derhalben kaynen beuelch, Sie hielten es aber genzlich dafur, Es wurde doran kain mangel sein.

Dann Ire prediger het die Confession vnnd sonnderlich des hochwirdigen Sacraments zu dreyen malenn vorlesenn vnnd offentlich gesagt, Er wuste dor Innen kain voranderung oder mangel.

Er were auch von stund ahn, do ehr bey dem Luther gewest vnnd sich mit Ime vnterredt, zu den anndern kirchen auch gezogen. Der maynung, sie dieser sachen weiter zuberichtenn vnnd zu der aynigkait zufurenn. Ehr hette sich auch vornehmen lassen, Das er nyemals so weyt vnnd gruntlich bericht were wordenn, Als izunnd vom Luther. Derhalb wurde es Ires achtens gar kaynen mangel ader gebrechenn habenn.

Seind also von einander abgeschaiden, Das die churfl. Rethe solchs an Iren herrn, den Churfursten, vnnd sie an Ire herrn vonn Straßburg wolten gelangen lassenn, rc.

Es hetenn auch die geschicktenn der Stat Straßburg Beuelch, dergleichenn anzayg vnnd werbung an die Hessischenn

vnnd Marggrefischenn Rethe zugelangen lassenn, Mit Bit, Das der Churfurst zu sachssen Herzog Ernsten von Lunenburg solchs auch vormelden wolt. Actſ. Augspurg, Am tag wie oben Anno dnj xv^c xxx^o.

Nr. 251. (ungef. in dieser Zeit.)

Des Marggrafen Georg von Brandenburg Bedenken seinen Räthen zu Augsburg gegeben.

Aus dem Concepte in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 69. Aeußere Aufschrift: „Meins gl. hl. Marggraf Georgen bedencken zu Onolzbach Inn etlichen seiner gl. sachen zu Augspurg zuhandeln."

Meins gl. hl. Marggraf Georgen Bedencken Inn hernachgemelten sachen.

Erstlich läst Im sein f. g. gefallen, wie die Rethe zu Augspurg seinen f. g. geschrieben haben, das mit der schickung zum Marggfen von Myß, vnnd der hanndlung vmb ain anlehen geruhet werd, biß hernn Marx Sitigen von Embs die antwort auf sein schreiben widerkumbt.

Nō. vnnd Es werd seinen f. g. an dem ort ain gelt gelihen oder nit, so ist doch aus vil beweglichen vrsachen fur gut angesehen, das Frauelein von Baden an gemeltem ort oder annderſwo aufs furderlichst zuuerheiraten, wie sich dann sein f. g. derhalben mit seiner gnaden Rethen zu Augspurg weitter vnderreden wil.

Zum anndern Marggf. Joachims Churfursten schuld der zwey tausent gulden betreffendt find man hiebej abschrifften derselben vertrag vnnd schuldverschreibung. Dorauf soll Jzt zu Meins gl. hl. hinaufkunfft weitter mit Marggf. Joachimen geredt vnnd gehandelt werden, solche zwey tausent gulden itzt oder aufs lengst Petri Cathedra zu meins gl. hl. notdurft zubezalen, wie

dann vor lanngst geschehen sein solt, vnnd sein Churf. gnad durch die kaufleut ganz wol thun mogen.

Was dann die hanndlung mit herr Hanns Schencken seins gelts halben ist, die stehet auff Im selbs; allain das man vleis thue, wann aus der anndern seiner hanndlung nichts, das meinem gl. hl. das gelt werd.

Vnnd dieweil Wolf von Velberg kein geldt darzuleihen hat, vnnd aber mein gl. hl. gelts bedarf, soll mit vergleichung des Ambts zu Crailßheim geruhet werdenn biß auf weittern beschaid.

So wil mein g. h. Rochussen von Seckendorf gegen seiner bewilligung sein gelt lennger anstehen zulassen, auch hinfure, wie bißher, an den bestimpten orten lassen Jagen vnnd sein g. h. sein.

Sein f. g. haben auch vor zukunfft der Reth schreibens seiner gnaden Camerschreiber gein Nurmberg geschickt, vnnd lassen des orts bey etlichen kaufleuten vmb anlehen handeln, damit Jzt die notigsten schulden mochten zufriden gestelt vnnd was erlanngt wurdet, das soll sein f. g. hinauf geschriben werden.

Das dann von der pfalzgrafen vnnd der herzogen Inn Bayern wegen zugesagt ist, die rechten Reuerenzbrief vber Hohentruhending heraus, oder genugsame verzeihungsbrief zugeben, das stehet auch auff Im selbs. Allain das doran gemanet werd, das es izo auf dem Reichstage gewißlich geschee, vnd das man Inn den verzaichbriefen nichtz vbersehe, zw demselben hat man nun die alten vorgestelten copeien zugebrauchen vnnd, wo not ist, zupessern.

Aber das die furbit vnnd hanndlung von meins gl. hl. freunden Inn seiner fl. gl. sachen bei kay. Mat. noch nit gescheen, das ist meinem gl. hl. beschwerlich vnnd hoch zubefrembden, so man doch seiner gnaden antwurt vnnd vnderricht nach aller seiner gnaden freund willen vnd gefallen mer dann an Jme selbs gut ist, gemiltert vnnd geendert hat, vnnd wil demnach von noten sein, das man on vnndterlaß hanndel vnnd anhalt, der sachen Opel vnnd Ratiborn betreffend ain end zumachen, vnnd daneben

die schulden bey kay^r vnnd ko^r Mayt., wo nit gar, doch souil Imer gescheen mag, vor Petrj heraus zubringen, Es sey durch schanckung oder zimblich nachlassung, oder wie man des weg finden kan, damit man trauen vnnd glauben mog halten, dan vff annder gelt ist sich nit zuuerlassen, nachdem die lanndhilff vil ein geringer ist, dann die Jerlich steur, das nymanndt glaubt het, vnnd dannocht schwerlich einbracht werden mag.

Deßgleichen soll auch aller vleis gethan werden, des Cantzlers brief auf sein vollig erpieten von kayr Mât. heraus zubringen, vnnd mein gl^r hl^r ehe selbst oder durch die kunigin mit kay^r Mât. dauon hanndeln, Jrer Mât. brief dem Cantzler hieuor vmb seiner getreuen dinst willen gegeben, auf obgemelt sein erpieten gegen mennigklich zu ordenlichem Rechten gethan widerumb zuuernemen, Nachdem wol zuuermuten ist, das kay^r: Mât. von den widerwerttigen practicen gar nichts wiß, oder Je der sachen nit recht bericht sey.

Es soll auch weitter gemant werden, das herzog Friderich Jnn Bayern, herzog Ott Heinrichs gemahel widembs halben handel, dieselben Jrrungen zuuertragen, welchs nun nit furderlicher vnnd baß gescheen kan, dann das Jr gnad vmb Jr leibgeding ain verschreibung neme, vnnd des widembs abstund. Doch so mocht Jr derselb auch vnderpfands weis verschrieben werdenn, vnd das sie aller farnus halben bej Jren ſl. wirden vnd rewen ein vidimus gebe.

Vnd das man sich der anndern nachparlichen gebrechen halben mit der pfalz nit allain ains tags zu gutlicher vertrags hanndlung, Sonnder auch ains vnnderhanndlers, Es sey des ersten oder anndern Obmans, Jnn solchen sachen vergleich.

Souil dann das Berckwerck zu Lichtenberg berurt, kan vnnd will mein gnediger herr die von Nurmberg nit noten, des orts zupauen, vnnd hat ſ. g. demnach Hansen von Wallenfels der von Nurmberg anntwort durch den Folckhaimer *) angesagt, zuwissenn gemacht, sich darnach haben zurichten.

*) d. i. Clemens Volkamer.

Beschlißlich alls die Rethe zu Augspurg haben angezaigt, das die kay^e^ Mât. Jnn des glaubens sachen auf gestern Montags haben ain abschid geben wollenn, hat sich mein gl^r^ hl^r^ entschlossen, deſt ehe widerumb hinauf zufuegen vnnd iſt entlich des Christlichen gemuts bey Gottes allain seligmachendem wort vnnd seiner f. g. Christlichen Confession zubestehen, Sein f. g. werden dann mit hailiger gotlicher schriefft ains anndern gewisen vnnd berichtet. Jnn bedacht, wie schwerlich vnnd verdamblich iſt, von erkannter warheit zufallen, Gottes wort vnnd was das nach rechtem verstandt mit sich bringt oder zuleſt, welchs dann Got selbs iſt, nit zubekennen oder zuuerlaugnen, vnnd das vil besser were die warheit nye erkanndt zuhaben, Darumb Mann doch Got nymer genug verdancken mag, dann allso verthumblich dauon zufallen, vnnd von der welt zeitlichen gunst oder forcht wegen Gottes ewigen Zorn, vngnad, straf vnnd verdambung auf sein gnad zuladen.

Jtem meins gl. hl. beschaid der widertauser halben iſt auf der Rethe zu Augspurg selbst bedencken vnnd haimbstellen durch sein gnad vnnd derselben Rethe zu Onolzbach weitter angesehen, deßgleichen auch der gefanngen vrgichten. Vnnd dieweil sich Jnn Georgen Neuspicers bekanntnus noch annder vnderricht seinen halben erhoit nit findt, Das er fur vnnd fur Jm furnemenr geweſt, wider die Oberkait zuhanndeln, sonnder das er sich nach seinem widerruffen vnnd auffiassen zu Straspurg ains erbern, zuchtigen, ruwigen wesens gehalten hat, so iſt bedacht, mit beschlosner straf zuruhen, biß der hausvogt widerumb herab kumpt, ob derselbig ain annders, dann Jnn der vrgicht erfunden wurdt, anzuzaigen weſt. Darnach soll aißdann mit des Neuspizers straf, wie die beschiossenn, furgefarn oder nach gelegenhait gemiltert werdenn.

Jtem hieneben sind zwen brief von meinen gnedigen herrn Marggf. Albrechten vnd Marggf. Wilhelmen, die Coadiutoreien auf dem Stifft zu Riga betreffend, darJnn soll vnnd wil mein g^r^ h^r^ Marggraf Georg mit Rathe der Polnischen Botschafft, des Rigischen Secretarien vnnd anndern Marggf

Wilhelms Anwelden das best handeln, wie solche bede schrifften auch des Klingenbecken hiebej ligennd Memorial vnnd annder vnnderrichtenn bey des Rigischen Secretarien hannden ausweissen.

Vnnd was mein g. h. Inn solchem aigner person nit thun kan, sollen vnnd wollen sein f. g. Doctor Hellern vnnd annder seiner gnad Rethe darzu orden, damit Je Inn solcher sach vleissig gehanndelt, vnnd nichts versaumbt werd.

Nō. den Landgrafen von Hessen zumanen, das er herzog Friderichen zur Lignitz halben ain antwort gebe, vnnd furter dieselben antwort genanten herzog Fridrichen neben anndern schriefften Inn dy Schlesy zugeschicken.

Item hiebei ligt ain abschrieft, wie die Ebtessin freien weltlichen Stiffts Gernrode frauen Vrsulen Herzogin zu Munsterberg, Im Closter zu Freiberg gewesen, auf Ir schreiben hilf vnnd fursehung halben antwort geben, Auch was herzog Fridrich zur Lignitz derhalben Georgen Voglern Canzlern geschrieben hat. Dorauf soll vnnd wil mein gnediger h. Marggraf Georg mit meinem gnedigsten herrn dem Churfursten zu Sachssenn bitlich reden vnnd hanndeln, das sein kurfurstlich gnad furter bey gedachter Ebtissin hanndeln, furdern vnnd doran sein wollen, die genante herzogin zu Munsterberg zu sich Inn gemelt frej weltlich closter zunemen, oder Iren gnaden sonnst zu Irer vnnderhalltung freundtliche vnnd gutwillige hilf mitzuthailen, vnnd was sein f. g. erlanngt, das sollenn sein f. g. herzog Fridrichen auch zuschreibenn.

Item zugedenckenn die Iniurien der herrschafft zu Branndenburg durch den Bischoff zu Wurzpurg vermainlich aufgelegt zuandern, wie Doctor Heller waist.

So wil der Canzler sein gutbedunncken meiner gnedigen herrn der Marggraffen Session halben stellen vnnd meinem gnedigen herrn Marggraf Georgen aufs eſt zuschicken, wiewol seins achtens furderlicher vnnd pesser gewest were, das vorigem beschlus nach aller fursten Rethe diesem hanndel verwanndt zusa-

men kumen wern vnnd sich zuuor mit eynander vnderredt hetten, damit er nit hierInn wie Inn andern sachen vergebens arbeiten dorfft.

Vnnd alls die Rethe zu Augspurg meinem gl. h. des Neuenstetters schrifften zugeschickt vnnd seinen f. g. dabey Iren Rath vnnd gutbeduncken nit angezaigt vber vnnd wider das sie Hansen Neuenstetters Eesachen halb alle vorige hanndlung daoben vnnd ergangner beschaid gut wissenn haben, Befrembdt sein f. g. dasselbig; Jedoch hat sein gnad Inn solchem von hieaus beschaid geben.

Item alls meinem gnedigen herrn ain puschel gemainer Schlesischen brief vnnd dann etliche sonndere schrifften von herrn Petern von Kunigsfeldt Rittern gleich alls sein f. g. zu Augspurg haben auf sein wollen, durch Pangrazen Salzman Camersecretarien mitgegeben sind, hienieden auszurichten, vnnd aber sein f. g. hie desselben nit Zeit oder stat gehabt hat, Nachdem Inn vil sachen bey koniglicher Mät. vnnd sonnst daoben gehanndelt werden soll vnnd muß, So haben sein f. g. solch schrifften wider mit sich hinauf genomen, daran man sein f. g. daoben manen.

Was dann auf Peter von Kunigsfeldt brief gehanndelt vnnd fur anntwort gegeben werden soll, des Ist Inn der eyl ain kurze verzaichnus hiebei begriffen, doch auf weitter beratschlagen meins gnedigen herrn.

Nō. Marggraf Johans Albrechtenn zumanen die schuld auf der Bebstlichen Camer heraus zubringenn, wie Doctor Heller waist. Oder so die Confirmacion mit Marggf. Wilhelms Coadiutorey fur sich ging, das gelt gar oder zum theil daselbst hin zuwenden; so kem es Marggraf Wilhelms halben widerumb herein.

Item mit Marggraf Johann albrechts Rath zuhanndeln, das Haus zu Rome fur die herrschafft zuerlanngen vnnd zuerhalten, wie sein gnad desselben hieuor Instruction vnnd annder brief empfanngen hat.

*) Item hiebei ligt ain brief vom Amptmann zu Castel, darInn angezaigt wurdet, das graf Wolff von Castel sambt andern vom Adel nit gestatten wollen, Ire Zinßlehen mit der Lanndhilf zubelegen; Das sie auch sonnst allerlej furnemen zu entzihung meins g. h. oberkait, welchs sich onzweiuel anndere vom Adel vnnd stete dieses falls auch vnnderstehen werden. Dorauf soll vnnd wil sich mein gnediger herr mit seiner gnaden statlichen Rethen zu Augspurg vnnderreden, entschliessen, vnnd zum furderlichsten beschaid hieher wissen lassen. Vnnd damit sein f. g. sollichs dest baß thun mogen, So Ist seinen f. g. mitgegeben das erst ausschreiben vmb die Landthilf sampt zweien folgenden beschaiden auf etliche Zweifel gein Onolzbach geschriebenn.

Nr. 252. (14. October.)

Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen an den Marschall Johann von Dolzig zu Augsburg.

Aus dem eigenhändigen Schreiben des Kurprinzen im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 181. und 182. Dolzig hat unter die Adresse geschrieben: „freytags Vrsule 23 octobris Einkomen."

Vnserm Rat vnd lieben getreuenn Hansen von Dolzk ꝛc. zu eygen handen.

Hans fridrych herczogk
zcu Sachssen ꝛc.

Lyeber Dolczyck, Ich hab ewere zceyhe [1]) gethanne schreyben myt sampt ewerm bedencken so es zcu weytterung, das got myt genaden verhutten wolle, kommen solt, verlessen, zcu genedigem gefallen von euch vermercket, wer euch auch geneyget dor-

*) Dieser letzte § ist wieder durchstrichen.

1) d. i. zwey.

auff wÿederumb allerleÿ anzceÿgung zcu thuen, so wÿll es doch In Iczÿgen geschwÿnden vnd vngetrewen leufftten der feder vnd schrÿfften nyt zcu fertrawen seyn, es sol aber ob got wyl, wan es dye zceyt vnd gelehenheyt hat, zcu beratschlagen vnd zubedencken nyt vnderlassen werden, vnd das gethan werden, das myt got vnd gewyssen zcu verantwortten vnd zcu thun seyn wÿl,

auff ewer vnd der andern rette gethanne schreyben wert Ir. von meynem g. h. vnd vattern s. g. gemut In schryefften hÿe wer wyderumb bekommen, wye wol dem alden regÿment nach alle sachen zcu dem lancksamesten gehen, so Ist auch nyemandes von retten hye, dye von der sachen fyl wyssens vnd versthant haben, das dÿe brÿeff almal zcu for kegen wyttenbergk geschickt werden, ehe etwas darauff geschlossen, das mus nun wye Ir wysset lancksam zcu gehen,

Ich vermercke auf ewerm schreyben, das dye sachen mit hessen vnd nassaw ejn sthocken, der hendler halben vnd sunsten bekommen solt haben, welches Ich nÿt geren gehort, trag es auch weÿder [1]) teÿl halben eyn mÿtleÿden, nach dem Ich aber aus ewerm schreÿben nÿt hab vernemen mugen eÿgentlÿchen wÿe es derhalben gelegen, so Ist meÿn genediges ber [2]), Ir wollet myt In ewerm negsten schrejben an zceÿgen, wye es derhalben gelegen Ist, dan so Ich etwas nachmals myt fugen gethuen mocht, das der sachen zcu guttem kommen solt, Solt an myr nichtes erfynden. [3])

was dÿe zcene graffen nassaw vnd newnar Ir verterung halben, auch peter scherer belangen thuen, dorynnen wÿl Ich nochmals allen fleÿs forwenden, vnd was Ich ausrychte wyl Ich euch vnforhalden seyn lassen, nach dem Ich auch vermerck, das meyncz, trÿer vnd pelcz [5]) weÿ [6]) euch vnd den andern retten des abschyds halben entschuldjgung gethan haben vnd Ich Collen halben, was von den selbÿgen gethan, nÿchtes vermercke,

---

1) d. i. beider. 2) d. i. beger. 3) nichts erwinden, d. i. soll an mir kein Mangel sein. 4) d. i. zwen. 5) „pelcz", = Pälz, d. i. Pfalz. 6) d. i. bey.

mercke, so Jst meyn beger, Jr wollet euch myt fleys Collen halben erkonden, vnd wje Jrs befyndt, durch ewr schreyben berycht thuen.

er Caspern von Fronsperck, er Caspern noynczel *) vnd ernsten von brandesteyn wollet von meyner wegen Jres vnttertenigen zcuentpyetens genedygen danck sagen vnd Jnnen meynen gnedygen grus anczeygen, vnd das Jch Jn myt allen genaden vnd guttem geneyget byn, des sje sich auch zcu myr versehen sollen.

Das alles hab Jch euch Jn eyle genediger meynung nyt verhalden wollen vnd byn euch myt genaden geneyget. Dat' Locha, meyn eylend hant, am Freytack nach dyonyssij Jm xxx°

nach dem Jch auch, wye Jr wyst, dem von newnar geschrieben, Jn anzceygung zcu thuen, worauff der abschyt zcu ende lauffen wolt, So Jst der halben meyn beger, wye Jch euch wey dem harsschedt auch zcu entbotten, Jr wollet dem von newnarn von meynetwegen schreyben, vnd auf meynem befel Jm anczeygen, wye m. g. h. vnd vatter zcu auspurck von k. mat. abgeschyeden, auch wye dje sachen Sunsten Jczyger zceyt sthehen, vnd mych entschuldjgen nach dem Jch abgereit, das Jch Jm selbst nyt hab schrejben mugen, an dem allen thuet Jr myr zcu gefallen.

Nr. 253. (15. October.)

Rathschlag der verordneten Räthe **), wie sich der Kaiser Karl V. und die seinem Glauben anhängenden Fürsten und Stände für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Euangelischen mit einander verbinden sollen.

Aus den Regensburg. Acten Nr. XVI. Auf der Rückseite des Titelblattes steht die Nachricht: „Scriptum Sambstags nach Colmanj Anno xxx^mo.“

*) „noyncjel“, d. i. Nützel, dem Nürnberg. Gesandten.

**) Unter diesen Räthen ist wahrscheinlich der geheime Ausschuß der zehn Personen zu verstehen, von welchem oben S. 651. die Rede ist.

Ratschlag der verordenten Ret, wie sich die Rō. kai. Mt. vnd die gehorsamen Chur, Fursten vnd stend Aius vberzugs des glaubens halben aneinander verbinden sollen.

Nachdem auch vnser gemuet von annfanng vnserer Regierung zu hanthabung des fridens alzeit gestannden vnnd von anhebenn des reichstags vnd sonst in aller handlung nichts anders dann aiuigkait gesuecht, Damit das heilig Reich, sein stend vnd vnderthauen sich sōlchs fridens dester frōlicher versehen vnd frei mōgen, vnd nachmals zu Eeren vnnd wolfart teutscher nacion denselben im reich geren sehen vnd furdern weiten, vnd vs dem vrsachen furnemlich in das reich teutscher nacion gethan. Derhalb vnd damit vnserm erbfeint dem Turgkhen auch dester statlicher widerstanden werden mōcht, So haben wir mit vnserm bruder, Hern Ferdinaud kunig zu hungern vnd Beheim ꝛc. vnd andern Churf., F. vnd stenden vnns verglichen vnd verainiget, vnd wellen, das keiner des glaubens oder sonst anderer vrsachen halben den audern vergwaltigen, dringen oder vberziehen, oder seiner gueter tetlich entsetzen vnd entweren sol.

Vnd damit an hanthabung sōlchs fridens kain mangel er schein, So haben wir, auch vnser lieber bruder vnd andere Curfursten, F. vnd stend vns verglichen, Sy vns vnd wir Jnen herwiderumb zugesagt vnd versprochen, so sich zuetrueg, das ainicher stand des glaubens oder anderer vrsachen halber, vnd sonderlich wider disen Abschied tetlich angegriffen, vergwaltiget, mit hōres [1]) krafft oder sonst vberzogen wurde, Das alsdan die andern anstossende gelegen reichstennde, so sy durch den vergwaltigten ersuecht, ermanet vnd eruordert, Alspalld pej peen der Acht dem oder denen, so also vberzogen vnd vergweltiget werden wellten, mit statlicher tapfer hilf, Zuhandhabung des fridens, zuziehen vnd Redtung thun, auch den beschedigern, seinen verwanntenn vnd helffern one verrer erklerung Jn die Acht, als gegen offenbarn kuudparn fridbrechern mit veruolgung vnd gegenwer vnuerzuglich handln wellen vnd sōllen.

---

1) d. i. Heeres.

Vnd nit dester weniger wellen vnd sollen wir oder vnser kay: Chamergericht, dem wir des vollen beuelh vnd macht geben, auf ansuechen des oder der, so also vberzogen oder alns vberzugs besorgten, den vergwaltigern oder auch die, so also in gewerb vnd rustung stenden, bej peen der acht von sölchem Irem gewaltigen tetlichen furnemen vnd vberzug abzesteen gebieten, Dorzue gegen allen Iren helfern vnd verwannten, des oder der Ihenen, so wie obgemelt In Rustungen vnd furnemen des gwaltigen vberzuges oder sonst beschedigung stunden: ain gmein abuordrung pej dergleichen peen der Acht vsgeen lassen, vnd volgendes gegen den vngehorsamen vnuerzuglich vnd zum Furderlichsten vf obgemelte peen procediren vnd volfaren, dergleichen die andern anstossende gelegen reichsstennde auch alspald bej verordenter peen Zu handhabung alles wie obstet eruordern vnd ermanen, dem oder den Ihenen, so also vberzogen vnd vergweltiget werden welten, mit statlicher hilf zuzeziehen vnd rettung zuthun.

Es soll auch der vergwaltiger denen, so oberzelter mas eruordert vnd zugezogen weren, Iren vsgewenden krigskosten abzetragen vnd zuerstaten schuldig sein, vnd in der helfer willen steen, den vergweltiger alspald mit der that Zuablegung des Costens Zu uermögen, oder vff messigung vnser oder vnsers Chamergerichts mit peen der Acht von Jme Zebringen, darzue Jme auch furderlich, Somarie vnd vngeweigert verholfen werden sollt.

Nota der ander wege.

Aber daneben haben auch die verordenten Reth fur hohen nutz vnd guet geacht, das die obgemelte hilff, so dem beschedigten mitgetailt werden solt, Jetzunt hie vnderschidlich benent vnd vsgetrugkht, vnd solchs furnemlich aus nachuolgenden vrsachen.

Erstlich das ain Jeder, so angegriffen wirdet, wisste, bej welchen seinen anstössern er hilff suechen vnd herwiderumb ain Jeder nachtpar verstand het, wem vnd wie weit er helffen sollt.

Zum andern so möcht der beschedigt nit allein von seinen nahennden, sonder auch weitligenden nachtpauern vnzeitlich hilff begern vnd erlangen, Dardurch dieselben weit gesessen anstosser

verursacht werden möchten, In solchem abwesenn Ire lannd desten ehe Zuuberfallenn, Daraus nit gering nachteil kay: Mt:, Curf. F. vnd stenden Villeicht erwachssenn möcht.

Zum dritten, wo die sonderlich bezirgkh ainer Jeden hilff, wie oben gemelt, hie benennt, so wirt Jedes Zirgkhs fursten vnd verwannten dester statlicher ains haubtmans der kriegsrethe, des geschutzs vnd anderm Zuegehöre, so zu der gegenwer not ist, bey Zeit vnderreden vnnd vergleichen.

Zum vierten, Wo die gmein hilff laut des speierischen abschiedts nit solt dermassen vnderschiedlich erkiert werden, so wurdet es dem geringern vnd schwechern kay: Mt: gehorsamen F. vnd stennden, Die sich des ersten vberzugs Zubesorgen vrsach haben, Ain mergklichen nachteil geberenn. Dan so Ir ainer in nöten den mechtigern F. vnd reichstanndt vmb eillend hilff anruffen, so möcht Im dieselben vil weniger Dann Inen geburt, oder villeicht gar nichts schikhen, Sonder mit scheinlichen vrsachen Jetzzeiten sich entschuldigen, als weren desgleichen vmb sy In der nehe auch entberung, Derhalb Sy Irer kriegsleut nit entperen khunden.

Us allen disen vrsachen möcht zuletzt kay: Mt: vnd den gehorsamen Reichsstenden schimpf, spot vnd schaden entsteen, hierumb ist bedacht, bede obgemelte weg der hilff Curf., F. vnd stenden furzehallten, Ire notturfft derhalben verrer zuerwegen vnd zubedengkhen.

Nr. 254. (15. October.)

Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 143—151. Neben die Aufschrift schreibt Christoph v. Taubenheim Folgendes: „Einkomen zw Augspurgk zw drey vhren Nach Mittags, den 21. tagk octobris 1530 Am tag Vrsule.“ Bruchstücke aus diesem Schreiben geben Müller S. 948 ff. und Walch XVI., 1893 ff.

Denn Wolgebornnen Edelenn vnsern Rethen vnnd lieben getreuen Albrechten grauen vnd hern zue Manssfelt, Hansen edler von der plawnitz rc., Cristoffen von taubenheim Rittern, vnd hansen vonn dolzgk

yzo zu Augsburgk
zuhanden.

Cito
Cito.

Vonn gots gnaden Johans Herzog zu sachssenn vnnd churfurst rc.

Vnnsern grus zuuor, Wolgebornner, edeler, liebenn Reth vnnd getreuen, Eur schreibennn, welchs am dat. heldet zu Augspurg vf denn sechstenn tag Octobris *), Ist vnns zu torgau vf denn zwolften tag desselbigen Monats zukomen,

Welchs wir sampt ezlichenn vberschicktenn Copeien vnd handellungen, auch denn zeittungeun zu genedigem gefallenn empfangen vnd Inhalts gelesen habenn.

Vnnd dieweil sieder vnnserm abraisenn alle sachenn, so Ire kay. Mt. ausschreibeun zu dem Reichstag zu Augspurg benant, widerumb vor die hanndt genomen werden, Ist doch ains, wie Im anfang bewilligt wordenn, ervolget, Nemlich, das In solchenn sachen zuuorderst mit dem endtlichenn endtschlus stiller gestanden werden solt, bisssolang die sachenn, so die Religion belanget, Ire maß hette rc.

Vnnd das In der churfursten vnnd der sechs furstenn auch der zugeordenuthenn Rethe Rath des turckenn halbenn vf wege geratslagt, das die hulf zu widerstandt desselbigenn, vonn Jedem stande mit leutten vnnd nit mit gelde zuthun, habenn wir gerne gehort, haltenn es auch dafur, das solcher wegk die vnrichtigkeitten, so sich bißannher zugetragenn, do die hulff mit gelde beschehenn ist, der beste vnnd bequembste sein,

Vnnd In sonnderhait dannocht mit solchenn massenn, die ehemals vnnd vor allenn dingenn ein gemeiner friede gewurckt,

*) s. oben S. 676.

vnnd der hulf allain zu widerstanndt gemeits turckenn gebrauch, Auch das zuuor gehört vnd vetuhomen werden sol, was kay. Mt. vnd derselbigenn bruder Konig ferdinandus fur ein besonnder hulf darzu zuthun willigenn werdenn.

Dan dieweil (wie Marggraf Joachim negst wider vnns vnd vnnsere mitvorwandten geredt) der konig sampt seinem anhang zuerhaltung vnnd widerauffrichtung des altenn glaubens vnd niderdruckung des ewigenn vnzurstorlichenn gothes worths leib vnd gut bey kay. Mt. darzusetzenn sich erbottenn, wollenn wir vnns vorsehenn, Ko. w. werde vilmeher willigenn, leib vnnd aller Irer ko. wirden vormugen, an allen auszugk vnd einrede, Sonnderlich nachdem sie es zu rettung Irer Armen vnntherdanen vor Got meher, dan Jegenn vns, gewalt zuvbenn schuldig ist, wider denn turcken vnd des Machomets glaubenn darzustreckenn sampt berurttem seinem anhang gneigt vnd vberwillig sein.

So ist vnns auch vonn euch In dem Zu gutheim gefallen bescheenn, das Ir mit den andern churfurst vnnd denn vj fursten, auch den zugeordenten Rethenn vor gut angesehen, das man solche hulf wider denn Turckenn nit wisse vor gut anzusehenn, Wo der konig auf des Babstes begnadung zuuorharren gedecht, das er mit den gaistlichen gutern vnnd Cleinodtern In deutzscher Nacionn solt zugebaren habenn. Dann so solche guter zu widerstandt des Turckenn angriffenn vnnd gebraucht sollen werdenn, Ist es pillicher, das wir vnnd andere Churfurst vnd furstenn dieselbigenn guter selbst darzu brauchenn vnd vorkauffen, Dieweil wir doch nun alle vnd das ganze Reich des konigs gefurttenn kriegs vnnd vorraizung halbenn vber alle Rethe vnd freuntliche bedenncken so dem konig vor dem vngerischen krieg angezaigt sein worden der beschwerung vom turckenn nit weniger, dan er selbst mussen gewerttig sein, dann das Ime solchs vorstattet vnd endtlich zu vnpflichtenn ane nutz vorschwenndet soltenn werdenn.

Darumb wollet mit den andern Stenden vonn vnnsern wegenn darob mit vleis halten, Dan wiewol die vorledigten Closter

In vnserm furstenthumb pillicher zu andern vnd gotseligernn milden sachen zugebrauchen, darzu wir vnns auch vf diesem Reichstag vilmals erbottenn,

Aber eher dan wir leiden konten, das der konig sollich Closter vnd zugehörige guther solt zuuorkauffenn habenn, woltenn wir sie eher vnnd villieber selbst Rittermessigen leuthen vorkauffen ader sunst austeilen, vnsern halben wider denn Turckenn dauonn zudienen vnd zuhandelnn, Das zaigenn wir aber allain euch an, damit Ir als vor euch selbst auf solche meynungen, do es bequem, zudisputirenn wisset, dieweil man Jegenn vns die ebreien zurestituirenn vil glimpfs suchenn will.

So habenn wir auch aus obberurttem eurem schreibenn verstanden, Auf was suma die eilennd hulf Im fall der notturfft wider denn turcken benanth ist, Wir besorgenn aber, es sey dann, das kay^{e}. Mt. vnnd der konig ein sonnderlichs thun wollenn, wann es zu der partierung vnnd austeilung komen sol, wirdets bei weithem fhelenn. Es wolten denn ezliche gaistlichenn vnd weltlich fursten, die sich In sachenn des glaubenns alwegenn Ires gehorsams Jegenn der kay^{n}. Mt. so hoch gerumbt, auch etwas furtrefflichs thun, wiewol vnnsern halbenn, wo Im Reich fridt gemacht wirdet, der pilligkeit vnnd gleichait nach kein mangell sein sol.

Vnnd wie Ir angezeigt habt, besorgenn wir auch, das sich solche hulf zu widerstandt des Turckenn aus mancherlay bedenncken vnd vrsachenn weitleufftiger zutragenn werde, dan der besluss, so der Churfurst vonn Brandenburg nechst furgefragenn wider vns vnd andere christliche furstenn vnd stennde des heiligen Euangelij halbenn.

Aber wie Ir euch In euerm schreibenn weither erbieten thut, So begern wir gnediglichenn, welcher gestalt sich die sachenn solcher hulf halbenn endtlich zutragenn werden, Auch welchermassenn die an kay^{e}. Mt. gelangt, vnnd was zu antworth darauf einkomen wirdet, das Ir vnns sampt dem, wie sich alle

hanndel sieder ferner ergebenn werdenn, vnns dasselb vnuerzuglich berichtenn.

So habenn wir auch aus der vberschicktenn abschriefft vernhomen, welcher gestalt die Stete, so vor eim Jhar zu Speier mit protestirt, handthabung halben kay^n. Mt. abschiedes, sich mit antworth habenn vornhemenn lassenn. Vnnd hettenn vns Augspurg halbenn meher vorsehenn, das sie zum wenigstenn bei Vlm, Franckfurt rc., dann bei denn dreizehenn benanten Stettenn wurden pliebenn sein.

Belangendt, welcher gestalt Marggraf Ernst vonn Badenn, auch graff Jorgen von wirttenberg mit euch des abschiedes halbenn hadt redenn lassenn, habenn wir zusampt der zugestelten erclerung ader messung, darauf bey kay^r. Mt. seines verhoffenns zuhandeln sein solt, auch gelesenn. Vnnd das Ir dieselb handlung auf maß, wie Ir anzaigt, Jegenn vnnserm ohemen, Marggraf Ernstenn, wiewol wir solche anzaig vonn seiner lieb nit anderß dann freuntlich vorstehenn, abgewanndt, geraicht vnns vonn euch auch zugefallenn.

Dan zudem das wir bei vnns auch nit habenn bedenckenn mugen, das vns vnd den andernn vnnsern mitvorwantten auf solche furgeslagenn erclerung vnd meynung der abschiedt zubewilligenn sein wolt, habenn wir das vorzaichnus furderlich gegenn Wittenberg Doctor Martin Luther vnnd etlichenn andern vnsern gelertten daselbst zugeschickt, mit Beger, dasselb zubewegenn vnnd vns Ir bedennck en zuerkennen zugeben. Die zaigenn vnns vnther andern beschwerungen, darumb solche mittel nit angenomen konthen werdenn, diese an:

Dan erstlich wirdet daraus nit vorstandenn, ab solche erclerung In dem Abschiedt austruglich gesatzt, ader allain durch ein beihandlung volzogenn solt werdenn. Dann wo die nit solt In abschiede austruglich gesatzt werdenn, wer es zumall ein vnzuleßliche handlung. Aber gleichwol wer solch mittellung ader erclerung beschwerlich, wann sie gleich bei einem izlichenn artickel Im abschiedt ausgedruckt solt werden. Dann durch solch erclerung, so des erstenn vnd Andern beschwerlichem artickels hal-

denn des vorlesenen abschiedes zu vnnser vnd vnnser mitvorwanten bestenn bescheenn solt, wurde die Leher, so wir vor christlich vnd gewiß bekennen, wider vnnser gewissenn widerumb In zweiuel gestelt, vnnd der widerteil mißbreuch damit vor gewiß erhohet vnd stilschwelgendt zugelassenn.

Ferner was denn Druck berurth, wurde mit solcher meynung vonn vnns gewilliget werden, auch die lehre, so bißanher bei vnns geschriebenn vnnd gelert, nit druckenn zulassenn, welchs dan nichts anderß were, dann gots worth zu alligiren vnnd anzubinden wider die heiligenn schrieft. So ist auch vor vnnserm abraisenn zu Augspurg mit her Jorgen Truchssesen vnnd dem Badenischen Cantzler vonn einer andern erclerung geredt. Nemlich das hinfur kein Neue leher, dann bißhier gelerth, gedruckt solt werdenn. Darauf sie angezaigt, Kay. Mt. gemuth were auch nit anderß, allain das solche erclerung In denn abschiedt Zubrengen Ires achtens beschwerung auf Ime tragen wolt, Aber solche hanndlung Marggraf Ernsten vonn Baden wolt auffhebenn, das auch die Rechtgeschaffene, Christennliche lehere nit solt gedruckt werdenn, welchs ane vorletzung der gewissenn keins wegs zubewilligenn.

So ist ferner allemal Inn solchenn vnnd dergleichenn vntherhandlungen diß gespurth, das das Jenige, was die warhait auf vnnserm teil belanget, zu eins Concilij entschiedt gestelt solt werdenn, vnnd so angesehen wurdet, welcher gestalt kay. Mt. ein Concilium anzustellenn gneigt wirdet befundenn, Das es allain der Mißbrauche vnnd Reformacion halbenn an haubt vnnd gliedern, Aber gar nit der Doctorin halbenn vnnd von derselbenn grundtlich zutractirenn gemacht sol werdenn. Aus welchem vnnd dergleichenn wol abzunhemen ist, was damit gesucht wurdet, vnnd diß haben wir euch hierumb nit wollenn vnangezaigt lassenn. Ap man villeicht mit demselbigenn ader dergleichenn furslegen an euch weither komen wurde, damit Ir neben dem, was denn mangel der volmacht belanget, desselbenn etwas wissenn vnnd vnnser gemuth darInn habt.

Vnnd wiewol wir nit achtenn mugen, was der pfeltzisch Hoffmaister vnnd der dreier chur vnnd furstenn Cantzler, die vom churfurst, furstenn vnnd stennde wegenn mit euch geredt, mit denn worttenn: gleichmessigen abschiedt gemeint mugen habenn, Dieweil vnnser vnd vnnser mitvorwantten gemuth hie uor gnugsam vernhomen, das wir solcher Maß die artigkel, so sich In den glaubenn ziehenn, In einen abschiedt setzenn zulassenn beschwerth, So geraicht vnns Eur antworth, so gemelten Rethen allennthalbenn gegebenn ist, zugefallenn, vnnd dieweil sie solche erkundung als vonn churfurst, furstenn vnnd stenndе wegenn an euch gethann, zweiueln wir nit, Sie werdenn des vonn Iren liebdenn vnd den andern beuelich gehabt habenn, werden auch anezweiuel nunmeher weither mit euch gehandelt habenn, aber nachmals furderlich handeln.

Vnnd wiewol wir nit anderst wissenn, dann euch sey vor vnnserm abraisenn ein vngeferliche kurtze meynung gelassenn werdenn, Ap sich durch vorfugung des almechtigenn die sachenn auf solchem wege eins fridtlichenn abschiedts ader anstandts schicken ader zutragenn wurdenn, warauf die Substanz solchs abschiedes vngeuerlich zurichtenn, vbersenden wir euch doch desselbigenn vnsers vorigen bedenckens hiemit nachmals ain vngeuerliche meynung ader Copey, Dann wie solcher abschiedt gemacht mocht werdenn, das er zuerhaltung eusserlichs fridens dinstlich vnnd dem gewissenn vnnd glauben vnuorletzlich were, solt vnsern halbenn, wie anezweiuel an vnnser mitvorwantten In gleichnus zubewilligen keinen mangel habenn, Werdet auch wol souil denn hanndlungen dinstlich, vnnd das es nit dafur gedeuth konne werdenn, Als ap es aus sonnderlicher forcht beschee rc., Allain bequemern vleis derwegenn furzuwenden wissenn, Ap der Almechtig got einen gemeinen friden dieser sachen halben dem Reich vorleihenn wolle, Dann es stehen gleichwol des turckenn halbenn vnnd sonsten beschwerliecher hanndel gnug fur,

Vnnd sehen es bei vnns dafur an, wann gleich ain fridenn licher anstandt Jegen vnns vnd vnsern mituorwantten gemacht vnd auffgericht wurde, das Kay. Mt. auf anhalten der andern

Churfurst, furstenn vnd Stende, gleichwol auf meynung, wie eur schreibenn meldet, einen beschwerlichenn vnnd Ernsten abschiedt machen wirdet, zu einer abschreckung, damit das Euangelion nit weither einbreche ader angenomen soll werdenn. Nun geburth vnns nit, kay. Mt. darInn maß zusetzenn, So wirdet sich auch ein Jeder zuhalten wissenn, damit er thue, was er erstlich Jegenn got vnd darnach Jegen der oberkeit pflichtig ist, vnnd so Jr desselbigen beschwerlichen abschiedts, denn Jr zum teil gesehenn, Copei erlangen werdet, So wollet vnns dieselbigenn eurem erbiethenn nach vnuorzuzlich vbersenndenn, vnnd wan auch der anstandt zum fridenn dauon, als vor einen wegk die obgemelten Rethe mit euch geredt, auf der andern seittenn widerumb zuruck gehenn solt, Als wir vnns doch Zu etlichen vnsern freunden vorsehenn wollen, das sie die sachenn dem Reich zu gut dohin mit vleis fordern werdenn, Sondern es solt gemelter beschwerlicher abschiedt publicirt vnnd offenntlich vorlesenn werden, Bedencken wir gleichwol aus ezlichenn vrsachenn, diewell Jr doch ane das, der sachenn halbenn denn glaubenn belangendt, von vnns kein volmacht habt, sowol als vnnser mitverwantten Rethe vnnd gesandtenn, darumb vnns auch eur stilschweigenn Jn dem zu keinem nachteil geraichenn mag. So mustet Jr auch zu solcher protestacion Mandat habenn, ane das mocht Jr darumb angesprochenn werdenn, Zudem das die protestacion Jn mangel solchs Mandats vncrefftig, bequemer sein, Das die protestacion vonn euch nachpleibe, dann das sie furgewandt solt werdenn. Dann wir vnd vnnser mitvorwanntten habenn gleichwol die zeit, das wir nach empfangenem bericht vnd Jnwendig zehen tagenn, a tempore motiue, dorwider protestirenn, auch appellirenn mugen. Darann wir vnns aber selbst vorkurzenn wurdenn, so wir durch euch auf ein Mandat soltenn protestirenn lassenn, vnnd wer doch nit muglich Jnwendig zehenn tagenn den nechsten darnach Jn vollermacht durch euch zu appellirenn.

Vnnd ap weither furslege an euch gelangenn, ader ansuchung zu weither handlung bei euch bescheenn wurde, So ist vnns nit entkegen, das Jr auf maß, wie Jr bißher gethann (das Jr

des glaubenns halbenn zuhandeln keinen gewalt hettet, vnnd das Ir euch auch nichts hinther der andern vnnser mitvorwantten gesandtenn dorauf konthet vornhemenn lassenn) solche furslege anhoret, ader warauf gehandelt wolt werden. Dan befindet Ir, das es wege werenn, die zu fridenn dinstlich, vnd doch denn gewissen vnuorlezlich werenn, Möchtet Ir, auch die andern Rethe vnnd geschicktenn, darauf arbaittenn, damit auch zugelassenn wurde, die sachenn zuruck zugelangenn vnnd beuelich darauf zugewartten, ꝛc. Wiewol wir nit zweiueln, Alsbalot Ir befindet, das etzlich punct des glaubenns mit eingezogenn wolten werdenn, Ir werdet bei euch selbst erachtenn, ap die sachenn wirdig sein, das sie zuruck gelanngt wurdenn ader nit. Das alles habenn wir auf eur anzaig Euch gnediger meynung hinwider nicht vorhalten wollen. Dat̃ zu Torgau am sambstag nach dionisij denn xv tag Octobris, Anno dnj xv^c xxx^ti.

Ob etzlicher vnnser mituorwanten Rethe vnnd beuelhaber des Fridelichen anstands halben, so euch angezeigt, der allemechtige vorley sein gnad darzu, villeicht wurden Irer hern halben beschwerungen Furwenden wollen, Die sich doch In die gewissen nit zcogen, ader do nu solchem abschied, so er ainen Furgang gewynnen wurde, vnns vnd vnnsern mitverwanten kain vorweißlicher vnglimpff auffgelegt wurde, Als nemlich das sie sagen wolten, Es solt beschwerung auff Im haben, solchen anstandt zubewilligenn, es sey dan, das die widerparthey das Evangelion auch zulaße oder nit verfolgenn wolle, So wollt euch solchs nit anfechten lassen, Sundern mit den andern dieser sache Verwandten euch darvon vnderreden, vnnd euch mit denselbigen vorgleichen, domit der eusserliche Fride durch ainen bequemern abeschied ader sunderlich handelung mit vns vnd den andern mitverwanten auffgericht muge werden, Wue auch der Friedlich abschied entstehen vnd ain solcher abeschied publicirt wolt werdenn, dauon eur schreiben etwas meldet, So werdet Ir auch wol auffmercken zuhaben wissen, Domit ir Jn dieses Reichstages abeschiedt von vnnsern wegen mit gesatzt werdet, als ir von vnnsern wegen einen Artickell mit dem andern gewilliget hettet, Dan wir wollen vns In andern

sachen gleichwoll zuhalten wissen, das es vnns vnuerweislich sein soll, Wie dan auff den nagsten Speyerischen abeschiedt von vnns auch beschecn, Woltenn wir euch auch nit verhalten. Da^t v̄ts.

Dieweill Ir vnns auch nie geschrieben haptt, was euch pfalzgraff Friderich auff das annsuchenn, So wir auch bey seiner lieb, als wir zu Augsburgk abgeraist, der vir artickell halbenn, Nemlich die bestettigung der Regalien an der Cur zu Sachssenn, vnnsers Sons Hairats Hanndlung, die Jarmerckten vnnd niderlagenn zu Gotha, vnnd dann vnnsere hinderstellige schuld belangenndt, bey seiner Lieb zuthun beuolenn, zu antwurt gefallen, odder wie die Sachenn stehenn, Begern wir, Ir wollet vnns bey nagster botschafft zuerkennen geben, Wie es mit dissenn Sachen stehet, vnnd ob villeicht vonn kay^r Mayt. noch kaynn anntwurtt dorauff gefallenn, So wollet nit vnderlassenn, Wann es euch bequem vnnd gelegenn ansihet, der halben bey kay^r Majt. selbst mit vleis widder anzuhalttenn vnnd zu sollicitierenn, darann geschit vnns auch sonnders gnedigs gefallen. Da^t v̄ts.

Nr. 255. (21. October.)

Artikel der Evangelischen dem Cardinal Albrecht, Kurfürsten von Mainz, und den Pfalzgräfl. Räthen gegeben, wonach sie den Abschied eingerichtet wünschen.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 168. Vergl. Müller S. 958. und 959.

Diesse artickell seint dem Ertzbysschoff zw Meintz Churfurstenn zc. vnd den Pfaltzgraffischen Rethen aus zuuorsichtigem vertrawen zu erinnerung vbergeben, denn abschied darauff helfen zufurdern vnnd zuvleissigen:

Item das der friede in gemain auff kay^e Mat., denn konig, Churfurstl., furstl. vnnd Stende gestellet werde, wie hieuor auff andern Reichßtegen auch beschehen,

Vnnd das kainer dem anndern vmb kainerlai sach willn zwischen hier vnnd außgang des Concilij vberziehen aber vergeweltigenn sall ꝛc.

Item in sunderhait antzwzeigen, die sorgfelltigkeit zuuerhueten, in dem, wue der abschied der Religion halben in gemain gegebn werdenn sol, den wir doch nicht kunnen aber mugen annhemen, vnnd der Fiscal alsdan wieder vnnsern herrn procedirn welt auff die acht, So wurde der friede albereit an manngelhafftig furfallen, Derhalbn solle solichs zuuor auch verhuetet werden, Den ane das wuecketen wir in keine hulff zubewilligen, Sundern musten solichs an vnsern gnedigsten herrenn gelangen lassen ꝛc.

Freitags denn xxj. octobris Anno dnj ꝛc. xxx.

Nr. 256. (22. October.)

Bericht über die Verlesung des Artikels des Friedens.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 169—178. Nochmals abschriftlich in den Beilagen zu Brück's Apologie Reg. E. Fol. 41. Blatt 472—480[b]. Aeußere Aufschrift: „Handlung mit stenden des Reichs 22. Octobris 1530." (Vergl. Müller S. 959.)

Actum Sonabents, den 22. octobris, Anno dnj ꝛc. 30.

Seindt des Churfl. zu Sachsenn vnnd seiner Churfl. gl. Inn sachen des glaubens mitverwannte rethe vnnd Botschafften auffs Rathauß zu Augspurg gegenn morgenn vmb Siben hore erfordert vnnd Inen vonn Churfl. vnd stenden nachuolgennde meynung vorgehalten vnnd weitter gehanndelt worden.

Der Churfurst zu Branndenburg hat vonn wegenn gemeiner stende anfennglich geredt:

Nachdem des fridenns halben von Sachsen vnnd andern ein anregung Neben der Turckenhilff handlung bescheen vnnd ge-

sternn durch die Sechsischen vnnd Braundenburgische Rethe ein schrifft derwegenn eingelegt, So hettenn Churfl., furstenn vnd andere stende einen artickl des fridenns gestelt, denn man Inen verlesen wurdt, vnnd so solich geschee, als dann der gemeinen stendt bedencken vnnd gemut darauff ferner anzeigen.

Also ist ein articfl des fridens vonn Secretarien Andrea Ruckher *) verlesen vnnd hat demnach der Churfl. von Braunndenburg fernerhin zu geredt:

Dieweil wir Nun allenthalben gelegenheit des fridenns, denn wir alwegen begert, vernomen, wollen sich Churfl., fursten vnnd gemeine stend versehen, wir wurdenn vns Numals von Innen Jm der turcken hilff als einem Cristlichenn Nottwendigen, werckh gemeiner Cristennheit, vnnd dem heiligenn Reich zu gut nit sondern; Dann sie sich mit kr Mat. entschlossen vnnd bewilliget, dem also Stracks nachzugeen vnnd volg zuthun, wolten sich zu vnns dergleichen auch versehenn,

Zu dem were Im heiligen Reich loblich herkomen, was das merer beschlus, das der weniger teil dasselbig anzunemen vnnd zuuolziehen schuldig sei.

Hierauff haben die Sechsischen mit Irem anhang einenn bedacht gebetten der Inen nachgelassen.

Vnnd vnther dem bedacht an Churf. vnnd stende bitlich gelanngen lassen, den vorlesenn articfl des fridens nochmals vnter sich zuuerlesen, Innen zuuergonnstig .

Welichs auch gescheen, vnnd ...adt mit der schrifft der Colnisch Cantzler **) vnnd Andreas Ruckher Secretarij zu Innen abgefertigt, dieselben Innen denn articfl noch zweymal furgelesen.

Vnnd ist In der Summarien eylenden verlesung der Inhalt vnd substantz desselbenn artickels vast der meynung vnnd mit den wortten, wie dauonn Im abschied zu Speyer des gehaltenn Reichstags im 26 Jar der mindern Zal ein artickl des fri-

*) Müller hat daraus S. 960. einen Abraham Rücker gemacht.

**) Dr. Bernhard von Hagen.

denns verleibt ist, allein mit dem Zusatz ytzigen artickls eingannqs: „Wir (.der keyser gemeint.) auch Churfl., fursten, prelattenn vnnd die Stende, So disen abschied angenomen vnd bewilligt, haben vns einmutiglichen verglichenn, einander In Rechten warenn trewen vnnd glauben zugesagt vnnd versprochenn, das kein stant den andern geistlich oder weltlich auch die seinen ꝛc. des glaubens halben vberziehe." Vnnd Im punct, da gemeldet, wie k: Måt. sich zu Churfl. vnd stenden, In gleichenn Churfl. vnnd Stende sich zu Irer Mat. verpflichtet, diese wort gesetzt, „In sachen vnsern alten Cristlichenn glauben vnd Religion betreffendt, zusamen gethan" ꝛc. Vnnd dann fast am ende, das k. Mat. als die obrigkeit diesen fridenn handthabenn wolt ꝛc.

Nr. 257. (22. October.)

Verzeichniß der bei Verlesung des Friedens-Abschiedes gegenwärtigen Fürsten.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 177. Auch bei Müller S. 968.

Verzeychnus der Churfl. vnnd fl., So bey dem verlesen abschied vnd vnterhandlung des fridens personlich gewest.

Marggraf Joachim, Churfurst.

geistlich.	weltlich fursten.
Saltzburg.	herzog Wilhelm
Deutschmeister.	vnd Ludwig gebruder.
Bamberg.	herzog Erich von Braunschweig.
Eistett.	herzog Heinrich.
Speyer.	herzog Albrecht von Meckelburg.
Straßburg.	
Chur.	
Brixen.	
Ratzenberg.'	

Die Chur vnd fl. habenn Ire potschofften do sitzennd gehabt.

Nr. 258.

Nr. 258. (22. October.)

Artikel des Friedens, wie er den Evangelischen zur Annahme am 22. October vorgelesen wurde.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 87. Nr. 3. Blatt 179. und 180. Auch bei Chyträus Blatt 307b., bei Müller S. 960 ff. und bei Walch XVI., 1900.

Artigkel des Fridens von wort zu wort, wie der furgelesen worden.

Wir, Auch Churfursten, fursten, Prelaten vnd stende, so diesen abschied angenomen vnd bewilligt, haben vnns vorglichen, Das kein stand geistlich oder weltlich den andern vberziehenn, dringen oder benottigen, deßgleichen Auch kayner obrigkeit Jre Zins, Renth, Zehendt rc. entwendt oder furgehalten werden, noch keiner des andern vntertanen weder vmb des glaubens noch ander vrsach willen Jn sondern schutz vnd schirm nehmen solle, bey peen vnsers kayn landfridens, den wir hirJn genzlich gehandhabt vnd volzogen rc. wollen haben.

Ferner haben wir vns mit churfl., f. vnd stenden, vnd hinwiderumb sie sich mit vns vorglichen vnd vorainigt, Souil vnsern alden christlichen glauben vnd Religion betrifft, alle vnnser konigreich, Landt, leut, leib vnd gut dorzusetzen, Ob ayn standt den andern vberziehen oder vorgweltigen woldt, So der vorgwaltiget solchs vnserm kayn Camergericht anzaigt, Das gemelt vnser kay. Camergericht dem vorgweltiger bey peen der acht mandire vnd gebiete, mit seiner furhabendenn Rustung stilzustehen. Wo aber der tether solchem mandat vngehorsamlich erschine, Alsdan sol vnser kayr fiscal gegen demselben zu der declaration Jn die peen der acht procedirn vnnd vorfarn, Auch in chraft derselben acht die negst gesessenen churf., f. vnnd andere erfordert werden, vnnd dem beschedigten aufs furderlichst zuziehen, Deßgleichen wir als das haubt mit vnnsern konigReichen vnd Erblanden auch thun wollen, vnnd soll der theter oder vergewaltiger dem helfer seine chost vnd scheden abzutragen vnd zuwiderlegen schuldig

sein, Auch In des helfers wilkor stehenn, ob er den beschediger zu solchem abtrag mit der tadt oder durch vnnser kay^lich^ Camergericht bringen wollen.

Darneben lassen wir es der aufrurigen vntertanen halben bey dem Speyerischen abschied pleiben. Nemlich wo ainicher obrigkait vntertanen, geistlichs oder weltlichs stands, ferner zusamen lauffen, widerumb aufrur vnd entbornng erweckten, Alsdan sollen die nechsten anstossenden Churfursten, fursten, grauen vnd andere obrigkait auf derselben obrigkait, dorIn die aufrur entstanden, ansuchen von stund vnd angesicht auch zum eylendisten zu Ross vnd fueß auffsein, zuziehen, retten vnnd helffen, Vnd wo derselben hulff, so also ersucht, zu der entstanden aufrur zu schwach were, Alsdan sollen die andern nechst gesessenen churf., f. vnd stende auf erfordern, wie vor stehet, gleicherweis zum sterckisten Inen meniglich auch zuzlehenn, Die vngehorsamen aufruhrer widerumb zustillen, In gehorsam zubringen vnd der gebur zustraffen, vnnd vns alle hirIn nymer gegen den andern nicht anderst erzaigen vnnd halten, Als ob sich solch aufrur vnnd entborung In vnnser Jedes aigen gebieten begeben vnnd zugetragen hat vnnd Inmassen ein Jeder von dem andern gern getan haben vnd nehmen wolt.

Domit auch der hulf halben zwuschen dem helfer vnd dem Jenigen, so geholfen wirdet, kein Irtumb oder mißverstant entstehe, So soll die hulf der Churfursten, fursten, grauen oder stende, so zu rettung vnd hulf von dem andern erfordert werdenn, der obrigkait, Jun der furstentumb, herschafft oder gebiet, die aufrur entstanden were, zu Roß vnd fueß aufs sterckest vnnd, so von noten, auf Iren selbst chosten vnnd schaden ein monat lang wider die vngehorsamen vntertanen beschehen, Doch das Jun solchem monat der ahn vnnd abzugk gerechent, wurde sich aber solche hulf vber aynen monat erstrecken vnnd verziehen, Soll alsdan derJenige, dem die hulf beschehen were, sich mit dem helfer vmb die hulf, so vber den monat gethan vnd erzaigt wirdet, vorainigen vnnd vergleichen, DarIn sich der helfer, gegen dem er ge-

holfen, also leidlich, freuntlich vnd nachtbarlich solcher hulf halben halten vnd erzaigen soll, wie er dan von andern In gleichem fall gern gehabt vnnd getan haben woldt. *)

Nr. 259. (22. October.)

Antwort der Euangelischen auf diesen Artikel des Friedens.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 87. Nr. 8. Blatt 171. Auch bei Müller S. 963. und bei Walch XVI., 1902. Desgleichen bei Chyträus Blatt 309b.

Das sie sich an stat vnd von wegenn Irer gnedigsten vnnd gnedigen hern, auch der andern alwegen zu einem gemeinen friden vnnd Im fal dasselbige der Turcken hilff vnnd sonnst In andern sachen nicht weniger dann ein ander stanndt Ires gleichen Zuthun erbotten, vnnd In dem fal von Jne den stennden nicht gesundert hetten, wolten sich auch noch nit abgesondert haben.

Nun wer derselbig an Ir Beisein wider alt herkomen gebrauch zustellenn furgenomen, vnnd die stende Sie also von Inen gesundert.

Weil aber derselb artickel des fridens an mittel auff den abschied sich ergrundet, vnnd Inen doch der Innhalt desselben abschiedts verborgenn were, So erfordert die notturfft vnnd gelegenheit, Inn dem auch erklärung vnd bericht zuhabenn.

Derhalbenn gebetten, Inen abschrifft des abschiedts angezogen, desgleichen des vorlesenen artickel den frid belanngendt,

*) Hier endet die Handschrift und eben so der Text bei Chyträus. Bei Müller S. 962. geht der Text noch weiter: „Vber das alles gebieten wir" rc. Mit Unrecht haben Müller u. Walch dieß mit dem Vorigen verknüpft. Denn dieser Schluß des Artikels wurde den Euangelischen, auch nach Müller's eigener Angabe S. 969., erst am 29. October mitgetheilt.

schrifftlich zu zustellen, Sich darInnen der notturfft nach zuersehen, damit sie sich dester statlicher mit antwort darauff konten vernemen lassen rc.

Nr. 260. (22. October.)

Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des Gegentheils auf die Antwort der Evangelischen.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 172b. Auch bei Müller S. 962., bei Walch XVI., 1903. Bei Chyträus Blatt 309b.

Antwort der Stendt durch den Churfursten von Brandenburg geredt.

Churfursten, furstenn vnnd andere Stende, auch seine Churfl. gnad mit Inen hettenn die antwort auff voriges anzeigen, welichs warlich nicht anders, dan freuntlich, gnediger vnd guter meynung furgenomen vnd bescheen were, gehort, vnnd wusten on Zweyuel die verordente rethe vnnd Botschafften vnnd meniglich auß ergangenn handlungen, das Ir der Churfursten, Fursten vnnd stende gemut vnnd meynung auff disem Reichstag nicht anderst gewest, dan zu friden vnd einigkeit zuhandeln, vnnd das sie vil vleis, muh vnnd erbeit gehabt, auch lange Zeit dar vber verflossen, den fridenn auff zurichten, verhofften vnnd werenn gewiß, das sich daraus befinden solt, das sie sich von Sachßen vnnd seinen verwanndten nicht gesundert, Das aber sie von Inen gesundert, hettenn sie nicht gern gehort, auch das vber vilfaltige anzeig vnd ErInnerung nicht wandeln mogen vnnd also Inen das In Iren willenn vnnd gefallen stellenn mussen.

Zu dem das sie sich als die Rethe vernemen hetten lassen, wie sie In der Religion ferner zuhandelnn keinen beuelh hetten, Darumb sie sie zu der stellung des fridens auch nicht erfordert, noch gezogen.

Das aber die Sechßischenn vnd die anndern nicht wuſten, warauff der abschied geſtelt were, vnd vmb abschrifft desselbigen vnnd des artickels des fridenns gebetten ꝛc.

Dorauff iſt angezeigt, das ſolicher abschied Im grundt auff Ire Religion geſtelt, Derhalbenn wuſtenn ſie Jnen one vorwiſſen k. Mät. kein abschrifft zugeben, Dieweil ſie der Religion halbenn zuhandeln keinenn beuelh, wie ſie ſich des vernemen laſſen, hetten.

Sie woltenn ſich aber verſehen, dieweil ſich Ire etliche der turcken hulff halben hieuor gutwillig erbotten, Sie wurdenn ſich zu ſollichem loblichen chriſtlichemn werck von den gemeinen Stenden nicht abſonndern, vnd In dem von wegen irer herſchafft gehorſamlich erzeigen.

Dann, wie gemelt, were hieuor Im Reich dermaſſen herkomen, was der merer teil beſchlus, das es die andernn mit erfolgen muſten.

Nr. 261. (22. October.)

Antwort der Euangeliſchen auf dieſe durch den Kurfürſten Joachim von Brandenburg gegebene Antwort.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 173[b]. Auch bei Müller S. 965. und bei Walch XVI., 1904. Desgl. bei Chyträus Blatt 310[b].

Der Sechsiſchn vnnd Jres anhanngs nach gehabten bedacht Jegen Rede.

Sie hetten das Furhalten abermals zu guter maß verſtanden vnnd wuſten ſich nicht zuerInnern, hetten es auch vonn Jren gnedigſten vnnd gnedigen herrn vnd den andern Jrer Churf. vnd f. g. zuuerwannten nyhe vermarckt, das ſie des willenns yhe geweſt, auch noch ſein ſollten, Sich von gemeinen Stenden zuſondern. Dann was zu gemeinem beſtendigen fridenn, wolfart des Reichs vnnd Deuzſcher Nation furderlich vnd dinſtlich, das ſich

Ir gnaden vnnd die andern darInnen vntertheniglich vnnd gutwillig Neben andern erboten vnd erkennen habenn lassenn.

Das sich aber Inn dem Ire herrn den anndern stende willens nicht hetten vergleichenn mogen, was die Religion belangente, des hetten Ir Churf. vnd f. g. sambt Iren mituerwannten In k. Mät. vnd Irer gegenwertigkeit gnugsam vnnd gutgrundige vrsachen dargethann, darbey sie es bleiben liessen. Vnnd alß furtter vonn Inen angezeigt, das der abschied die Religion belangen thete vnnd der artickl des fridens, so verlesen, sich auch dahin erstreckt, So hetten sie die Sechsischen sambt denn andern daraus clarenn bescheid empfanngen, weil Inn dem artickl des fridens steendt, das Niemands desselbigenn habhafftig vnnd empfenglich dan die Ihenigen, so denselbigenn abschied angenomen vnd gewilliget, das also vnnser herrn darInnen nicht begriffen, welichs sie zuuor dermassen nicht verstanden.

Dorumb hetten sein Churf. gn̄. vnnd die andern stende zu ermessenn, das Ire suchung vnnd bitt nicht vnnotturfftig gewesen, vnnd musten solichs Iren herrn vermelden, sich Irer notturfft auch darnach zu achten.

Der Turckhen hilff halben hetten sie sich hieuor keiner andern meynung erbotten oder vernemen lassenn, dan auff den fall, so ein gemeiner bestendiger fride gewurckt vnnd versehenn wurde, wie Inen des gnugsam vrsach angezeigt wer worden, darauf sie auch nochmals beruehten.

Nr. 262. (22. October.)

Des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Antwort auf die vorige Gegenrede der Euangelischen.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 175. Auch bei Müller S. 966. und bei Walch XVI., 1905. Desgl. bei Chyträus Blatt 311.

Der Stende widerrede nach gehabtem Rat, abermals durch den Churf. von Brandenburg furgetragen.

Nach obberurtter gegenRed vnnd Repeticion Sagte sein Churfl. g., wohe die Sechssischen vnd die andern den buchstaben des

gestelten artickels des fridens Recht eingenomen, hetten sie daraus versteen mugen vnd noch, das Ire herrn aus dem friden nicht geschlossen, das sich aber Ire herrn mit den gemeinen stenden der Religion halben nicht hettenn verglichen, das were gleich das Recht, darvmb auch verplieben were, das sie sie zu der handlung nicht gezogen. Das sie sich aber vernemen liessen, als weren sie aus dem fride geschlossen, dafur hieltenn sie es nicht, wie vor gesagt, So sie denn Buchstaben Recht ansehenn; So wer auch hieuor ein gemeiner landfrid, der In dem artickel des fridens ytzo mit eingezogen vnnd Ire herrn hetten sambt andern stenden mit vorbriefft vnnd versigelt.

Derhalbenn wolt man sich versehen, das die Sechssischen vnd Ire zuuerwanten des fridens halben nicht vrsach haben mochten, sich des zu eussern vnnd auff solichem gemeinen felde die hilff wider den Turcken, wie ir erbletten zum theil vermerckht, nicht zuleisten. Dan wehe solichs von Inenn gewegert wurde, musten sie, die gemeine stende, solichs an k. Mat. gelanngen lassenn.

Nr. 263. (22. October.)

Der Euangelischen endliche Antwort auf des Kurfürsten Joachim von Brandenburg letzte Entgegnung.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 176. Auch bei Müller S. 967. und bei Walch XVI., 1905. Bei Chyträus Blatt 311.

Dargegenn die sechsischenn Sambt Iren verwanntten nach vngeferlicher widerholung, was von Churf. zu Branndenburg rc. geredt, durch herr Hansen Edler von der Planitz Ritter diß furgewant: Das Ire herrn vnnd die Iren auß dem fride Irem anzeigen nach nicht geschlossenn weren, solchs konnten sie

bey Inen nicht ermessen, dan solichs thet Ir selbst ercleruug vnnd bericht Ires vorstands anders anzeigen.

Aus dem weyl der eingang des artickls von dem frid des vermugens vnd lauts, das allein die Ihenigen, so den abschied gewilligt vnnd angenomen, darein gezogen vnnd gemeint sein solten, des habhafftig vnnd empfenglich zusein.

So Nun von Inen den Churf., f. vnnd stenden selbst gestannden wurde, das die Religion in solichem abschied begriffenn, darauff er sich dan grundette, vnnd Ire herren Sich mit Inen des nicht hetten konnen vergleichen, darumb sie auch In denn abschied mit got vnnd gewissen nicht hetten willigen mogen, wie mochte Nun solicher frid vnnser herrn begreiffen oder meynen, als sie solichs bey Inen selbs wol zuermessen hetten.

Das aber von dem gemeinen friden anzeigung bescheh, wusten sie sich wol zuerInnern, das derselb auffgericht vnnd alle stennde verbuntte, daran auch Ire herrn wol gnug gehabt.

Dieweil aber der ernstlich abschied durch Ro. K. Mat. In Irem der stennd beisein Iren gnedigsten vnnd gnedigen herrn vnnd verwanten dermassenn gegeben were, Ir leib vnnd gut, landt vnnd leut bey Irer K. Mat. zuzusetzenn, vnnd widerumb Ir K. Mat. sich gegenn den stenden mit Iren konigReichen auch verpflicht, das ytzige auszureutten vnnd wider in den altenn gebrauch vnnd wesen des herbrachten glaubens zubringen, vnnd dan Ire hern mit got vnd gewissenn von Irer vbergeben Confession nicht wusten abzusteen: So hetten sie zu bedencken, was derselbig landfrid Iren herrn vnnd den Iren vber solche verbindung frid wurckhen vnd zutreglich sein mocht.

Wohe es aber die meynung haben solt, das Ire herrn vnnd die Iren In dem frid mit begriffen sein solten, So were Ir vnterthenigs bitten, das sie die stende solichs clerlich vnnd lautter ausdruckten vnnd das auch K. Mat. in solichem friden namhafftig mit eingezogen wurde, wie dan hieuor auff andern Reichstagen

vnnd abschieden den friden betreffendt bey k. Maximilian seliger hochloblicher gedechtnus vnd bey diser k. Mat. der gebrauch gehalten ist worden,

vnnd das der artickel den glauben vnnd Religion, auch der vorgegeben abschied notturfftiglichen vnd zu bestenndigem frid erclert wurde. Also das Ire herrn vnnd die Iren bey Irem glauben, Religion vnd Ceremonien Ruhig, vnvberzogn vnd vnuergwaltigt bleibenn mochten, bis auff ein general frey cristlich Concilium, auff den vall wolten sie sich von wegen Irer herrn aller vnterthenigkeit was gemeiner Christenheit zugut vnnd den notleidenndn zu hilffl, schutz vnnd schirm, auch In allem andern, was dem Reich zu nutz vnnd wolfart gereichen mocht, Neben anderen Reichsstenden erzeigen vnd halten.

Solichs habenn die stendt nicht weitter verantwort, Sonder angezaigt, dieweil es die meynung haben solt, wolten sie es an K. Mat. gelangen lassen, die wurde sich Ihrer gelegenheit nach vnd Notturfft darInnen wol zuhalten wissen.

Darbey es die Sechsischenn mit Iren verwanten auch habenn pleibenn lassen, Mit anzeig, wusten Inen darInnen nicht maß zugeben, Sie wolten sich aber versehen vnd auch gebetten haben, R. K. Mat. vnnser furgewannte vrsachen, bit vnnd erblettung auch zu berichten, vnnd zum besten helffen furdern, damit ein gemeiner bestendiger frid auffgericht wurde, In ansehung wie die leufft diser Zeit In der Christenheit stunden.

Darauff Marggraff Joachim geantwort: es sol geschehen vnnd nichts dahinten pleiben.

Nr. 264. 24. October.

Die kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 188—191. Das Concept von Christoph's v. Taubenheim Hand befindet sich in denselben Acten Blatt 183—186.

Dem durchlauchtigsten Hochgebornen Fursten vnd herrn, herrn Johansen Herzogenn zu Sachssn, des hailigen Romischn Reichs Ertzmarschall vnnd Churfursten, Lantgrauen In Doringn vnnd Marggrauen zu Meissen, vnnserm genedigsten herren.

Zu seiner churfl. gl. aigen handen.

Cito.

Durchlauchtigster Hochgebornner Furst, Eurn Churfl. genaden seyen vnnser vntertenigkait zuuor. Genedigster herr, Eur Churfn gnaden haben wir montags nach dionisij den zehendenn Octobris nechst vorschinen geschribenn *), mit zuschickung der abschrifft, wie die artigkell mit stellung des abschieds Inn furhabenn sein sollen, Dorbey auch fernern vmbstendign Zufall angezaigt, wiewol Inn etlichenn artigkeln des abschieds, Als Inn Zwaienn, etliche voranderung beschehen sein soll.

Volgent hat sich graf Albrecht vonn Manßfelt denn virzehenden tag Octobris hye dannenn aus bewegenden vrsachen auch begebenn Inn willens, Eur churfl. g mit weiterm bericht vntertenig zuersuchenn, Vnd seind also der Zuuersicht, das die berurte schriffte entpfangenn vnnd auch des grauen ankunfft ergangenn sey.

Wes sich aber seind der Zeit abermals weiter Zugetragenn, das wirdet hirnach vormeldet, Nemlichen,

Wiewol die Reichsstende vast teglich Inn gemayn beysamen gewesen, Jedoch so seindt wir die Sechsischenn vnnd der an-

*) s. oben S. 710.

dern verwanten fursten botschafftenn sambt denn Zehen Steten mit Straßburg vnnd Irem anhang alwegen außgesondert vnnd nicht erfordert worden, wie vns den die ansag durch den Marschalck vonn Pappenhaym zuuor alwegen vormeldet ist worden.

Vnnd als wir bericht, so ist vonn den sachen, was denn abschied vnnd denn fride belanget, furnemlich gehandelt, Dorzu In sonderhait gevleissiget, wie die Stete des glaubens halbenn vnnd sunst getrennet wyrden, welchs auch die vergangenen tage dohin gelanget vnnd geursacht, das sie sich gesundert habenn, Also das Vlm, Augspurg, Franckfurt vnd Schwebischn Hall zu denn andern zehenn Steten getreten sein, Als den Nurmbergischerin vnnd Strasburger tayl, Jedes mit seinem anhang, Das nhymals derselben virzehen, so ayner maynung seyn, vor allen dingenn bestendigen, vorsicherten friden zuhaben, eher sie sich mit der Turckennhulf begebn vnnd einlassen wollenn, Aber die andern vnnd vbrigen, ausserhalb der obbenantenn, habenn In kay^r Mät. begern gewilliget, Demnach so wirdet dieser Zeit mit denn Stetenn vnterschaidenlich gehandelt, vnnd werden nicht zugleich erfordert.

Was aber denn glauben mit Augspurg, Franckfurt, Vlm vnnd Hall anlangt, Inn demselbenn artigkel beruhet es noch Zurzeit auf der andtwort In vngedult, wie Eurn churfl. g hieuor angezaigt, dorInnen sie ferner nicht angezogenn, vnnd als wir bericht, auch aus vmbstendigen vrsachenn vormercken, So stat es Inn der vormuttung, sie werdenn bey der bekentnuß des worts pleibenn, Das vorleihe Jnen goth mit gnadenn.

Welcher massen auch die geschicktenn vonn Straßburg Ires glaubens halben ansuchung vnnd bericht getann, sambt vnterdeniger Bit, vberschickenn Eurn Churf. g. wir hiebey auch zuuornemen, Dorbey graff Albrecht vonn Manssfelt eher seinem abraißenn gewesenn, vnnd solchs neben vns angehort.

Vnnd als wir die gehalmbte handlung des fridens halbenn dermassen vermarckt, haben wir zu furderung der sachenn vnnsern genedigsten herrn vonn Meinz, vnnd die Pfalzgrefischenn

Rethe aus besonderm zuuorsichtigem vertrawen angeredt, Mit bit, so ferne man vnns Im fride wissen vnnd habenn woldt, wie dan vnnser erbleten mehrmals angehort, Das doch die artigkel mit claren ausgedruckten wortenn vnnd richtigem verstandt verwart wurden, vnnd zu erInnerung ein verzaichnus vbergebenn. Das es durch ir forderung auf solche maß gevleissigt möcht werden, wie Eur churfl. g hiebey auch zubefindenn habenn,

Vnnd wie wir In stellung dieser schriffte gewesenn, Ist vnns ein schreibenn vonn Eur churf. g zukomen, des datf. den xv. Octobris, welchs wir Inn vnterdenigkait entpfangenn vnnd verlesenn, vnnd wollen demselbenn Inhalt, wie sich die sachenn darauf ferner ergeben vnd furstehenn wurdenn, mit vntertenigem vleis nachgehenn. Aber es ist mitler Zeit durch die Reichsstende auf vorige anrede zu ayniger vnterhandlung nichts weiters an vnns gelangt, Aber aus was vrsachen solchs vorblieben sein mag, Das ereuget sich aus nachuolgender handlung, so sich des entlichenn fridens vnnd eingezogenem abschieds halbenn zugetragen hat.

So hat sich auch Marggraf Ernst von Baden Ires furhabens der angezaigten mittel des handels In mitleidung gegen vnns entschuldigenn lassenn, das sein genaden Iren furgesazten willen zu dem, wie sein genade verhofft, nicht erfolgen möchten. Dann seinen genaden begegenten zuuil vorhinderung durch die abgunstigen diser sachenn, welchs er got haymstellen woldt.

Am Sambstag nach Vrsule, den xxij Octobris seind wir sambt der andern furstenn Botschafftenn vnnd denn Sechs Stetenn, so der Confession des glaubens verwant, vor die Reichsstende aufs Rathaus zu acht hor aus vnuorsehenlichem eylenden ansagen erfordert, vnnd als wir erschinenn, Seind die stende alle beysamen gewesenn.

Darauf ist vnns durch Marggraf Joachim Churfursten ein muntliche erzelung vnnd furhaltung beschehenn, worauf die Romisch kay^e Mät., vnnser allergenedigster herr, denn Artigkel des

fridens gestalt, denn wold man vnns vorlesenn, Denselbenn auch zuuernemen. Als solchs beschehenn, habenn wir aynenn bedacht gebetenn, der vns zugelassen.

Was nhun darauf durch hyn vnnd widerrede der notturfft nach erfolget, solchs haben Eur Churf. g aus aynem besundern vorzaichnus, Darneben auch der artigkell, dorauf der fride gestalt vnnd vnns furgelesen, wie der auch Jn eyl beschribenn, hiebey genedigklichn zuuornemen. Doraus Eur churf. g. sambt dey andern mitverwanten abzunemen vnnd zuermessen, mit was geferlicher hinterlist dieser handel durch die abgunstigen vnnd furer dieses wercks gemaynt, geubt vnnd getriebenn wirdet, Dann der grund Jres gemuts vnnd willens Jst aus solchem woll zuuermercken, vnnd wiewoll sie die sache an kayᵉ Mat. wollen gelangenn lassenn, wie sie dann dißmals nicht woll andern scheinlichen fueg habenn mochten, So besorgenn wir doch nhun fort ahn wenig besserung aber furtreglicher anderung, vnnd stehet also der großwichtigste handell vnnsers haylwertigen glaubens vnd der gemayne fride Jnn der genade des Barmherzigenn gotes, der es Zu gedeyen seins ewigenn lobs walden wolle.

Nebenn dem so will die vnruhe vnd sorgfeldigkeit, so sich doraus zutragenn mag, Zuerwegenn vnnd Jn achtung Zunemen sein.

Welche furstenn Jnn solchem entgegenn gewesen, die seind neben der handlung vorzaichent.

Vnns ist auch Jnn gehaimbtem vertrauen angelangt, Das der Babst die erclerung des Bans, villeicht als kezer vnd vngehorsame der Römischenn kirchenn, vber Eur Churf. g. vnnd der mitverwanten des glaubens vnnd der Religion wolle ergehen lassenn, Domit souil mehr fuegs gegen Eur churf. g. vnnd der andern verwanten Zutrachtenn gegeben werde.

Das alles habenn Eur Churf. g. wir vnterteniger maynung nicht vorhalten wollen, vnd derselben Euru Churf. g. thun wir vns Jnn vnterteuigem gehorsam hiemit beuelhen. Daᵗ. Augs-

purg montags nach vrsule den vier vnd Zwainzigsten Octobris Anno dnj xxx°

E. Churf. G.

vntertenigste

Rethe izo zu Augspurg.

Vnnd Nachdem Eur Churf. g. In Irem Jungst getanen schreibenn vnter anderm auch zuwissen begern, was wir der vier artigkel halbenn, So Eur churf. g. vnns Ires abraysens bey pfalzgraff Fridrichen Zu sollicitirn beuolhenn, ausgericht, mit beger, solchs Eur Churf. g. zuuerstendigen. Hirauf wollen wir derselben Eur churf. g. vnterteniglichn nicht bergen, Das wir bey obgemeltem pfalzgrauen Fridrichen gewesenn, vnnd bey seinen f. g. derwegenn anregung vnd erInnerung gethann, Darauf sein g. vns vormeldet, Sein g. woltenn es bey kay' Mat. abermals anbringen, vnnd was kay' Mat. seinen genaden darauf Zu andtwort gebenn wurde, Dasselb wold sein genad vnns widerumb zuerkennenn gebenn.

Darauf wir biß auf dießenn tagk wartenn, vntertenigs vleis Bitende, Eur churf. g. woltenn des verzugs halbenn gegenn vnns kein vngenedigs gefallens haben, Dann aufs Erste wir obberurte andtwort vonn Pfalzgraf Friderichen bekomen mugen, Soll Eurn Churf. g. dieselbig Zum furderlichstenn vberschickt werdenn. Das wolten Eur churf. g. wir vntertenigster maynung auch nicht vnangezaigt lassn. Dt vts.

Nr. 265. 25. October.

Christoph v. Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 161—165.

Dem Durchleuchtigisten Hochgebornen Fursten vnnd herren, hern Johansen hertzogen zw Sachssen, des heiligen Ro. Reichs Erzmarschalck vnnd Churfursten, Landtgraffen In Doringen vnnd Marggffen zw Meissen, Meynem Gnedigsten herren

Zw s. churfl. gl. handen.

Durchleuchtigister Hochgeborner Churfurst, Gnedigister herre, mit Erbietung meynner ganz willigen vnderthenigen vnnd gehorsame dinsten will E. churf. g. ich vnderthenniglichen nicht bergen, Das des fordern tages herzogk Ludwigk von Bayern E. churf. g. vedter, mein g. h., nach mir geschickt, vnnd zuerkennen gebenn, wie das ko. Mt. zw hungern vnnd Behmen rc. s. f. g. vnnd derselbigen bruder bey key. Mt. vorclaget vnnd angegeben haben solle, Erstlich, das Ir f. g. In Iren landen vorpoten, In die graffschafft Tyroll, auch susten In s. ko: Mt. Erblanden, es sey an getreidich ader anderm, auß Iren landen nichts furen zw lassenn, Zwm andern, Szo sollen sich gemelte fursten zw Bayern vnderstehen, s. k: Mt. an Iren furhabenden sachen fur andern zw hindern Mit offentlicher angezceigung, welcher gestalt Ir gnaden s. k. Mt. an der Walle der kron Zw Behmen gethan, vnnd izt Zw franckfordt auch zue thuen In furhaben sein solten, Darvff key. Mt. gebeten, s. Mt. wolte die vorfugung mit Inen thwen, Damit solch Ir g. vorboth vffgehaben, vnnd das s. k. Mt. durch sie an der walle zw franckfordt nicht vorhindert werden mochte, Solchs hat key. Mt. durch den Ertzbischoff von Saltzburgk an hochgemelte fursten gelangen lassen, Irer g. bericht darvff zuuornehmen, mit gnediger Erbietung, Zwischen dem konigk vnnd Inen gutlich handeln zw lassen,

hirvff haben Ir gnaden angezceigt, Das sie gneigt, zw key. Mt. gelegenheit sich zw fugen, vnnd derselbigen Notturfftigen bericht zw thuen, Der vnderthennigen Zuuorsicht, key. Mt. solle daran kein vngnediges gefallen haben, vnnd wie mich f. g. bericht, Das f. g. vnnd derselbigen Bruder das vorboth mit dem Getreidich vnnd anderm auß Irem furstenthumb nicht furen lassen, gethan, sey auß dem bescheen, Das ko: Mt. zceitlich zw beuor In Iren Erblanden vorbothen, auß denselbigen nichtes kegen Bayern ader anders wohin zw furen, Die weil dan In Irer g. landen Zwey Jar nach ein ander ein grosser mißwachß an allerlej fruchten gescheen, vnnd der konigk In solcher Noth das vorboth gethan, Seint sie, Irer g. landt vnnd Leuthen zwm besten, verursacht worden, Das kegenvorboth auch zw thuen, Was aber die andern zwen Artickel belangen thuen, Do wollen sie key. Mt. dergestalt andtwurdt vnnd vnderricht geben, Inhoffnung, Ir Mt. sollen des benugig sein, vnnd wollen Darneben allerlej beschwerung widerumb key. Mt. anzceigen, Szo hochgedachter konigk Ir Mt. In Zceit seiner Regirung, auch Stadthalder Ambts erzceigt, vnnd wie michs, genedigister herre, ansihet, wan Ir gnaden so vorfaren werden, Szo wirdt die vorbundtnus vnnd ausserliche liebe, welche sie kegen ein andere vmb Christus willen gehabt, locherigk werden, wo sie nicht gar fellet, Dan got ist der herre, weiß die dingk nach seinem gotlichen willen wol zw orden.

Hochgemelter m. g. h. hertzogk Ludwigk hat mir beyligenden brieff vberandtwurt, mit beger, denselbigen E. churfl. g. zw vberschickenn, mit weitterm befelich, E. churfl. g. vonn wegen f. fg. vffs freuntlichst Zw bitten, E. churfl. g. wolten sich der freuntlichen beredung nach, Szo f. g. mit E. churfl. g. alhier gehabt, auch volgent In schrifften e. churfl. g. f. g. gemuthe vnnd bedencken angezceigt, Also halten vnnd obberurter walle vormoge der gulden Bullen erzceigen, als dan f. f. g. nicht zweiffeln, Das e. churfl. g. solchs ane eynniche erInnerung zw thuen gneigt, wie solchs e. churfl. g. dem Reich Zw thuen schuldigk vnnd f. g. vertrawen Zw E. churfl. g. stehet, Dan sy haben dise wort darbey angehangen, wurde eyn Romischer konigk der gulden Bullen zw

wider

wider erwellet, stunde es darvff, Das nichts guts dar aus ervolgen mochte. Diß habe Ich solchem entpfangenem befelich nach E. churfl. g. vndertheniglichen vnnd Im besten nicht wollen vorhalten, vnnd zweyffel gar nichts, E. churfl. g. werden sich In deme, dem Reich Zw Ere vnnd wolfart woll zw halten wissen, Do mit ein deutzscher furst genomen werde, bey welchem das Reich In liebe, wolfart vnd fride Regiret werden moge, Dan den pflichten nach, domit E. churfl. g. ich als der geringste Im vorstande vorwandt, Szo beduncket mich Nach aller gelegenheit vnnd vmbstende, das dem Reich, Nach gelegenheit der leuffte, kein schedlicher vnnd Nachteiliger Hewbt Im Reich mochte furgenomen ader erwelt werden, Dan der ferdinandus, Nicht alleynne des Turcken handelung halben, Sonder auch wie es der Behmen, auch seinen selbst Erblanden halben gelegen, Szo von Jme beschwert werden, tragen des alles E. churfl. g. zw Notturfft guthen bericht, wes freuntlichen willens ehr sich auch kegen E. churfl. g. vber sein Mannichfeldig erbieten erzceigt, wissen E. churfl. g. solchs auch woll.

Sein f. g. haben mich auch weitter bericht, das key. Mt. fur etzlichen wochen solle ein schrifft von dem weyda zw Eigen handen zw kommen sein, Dar Jnne er sich allerlej beschwerde vber s. Mt. Bruder belangen solle, mit ferner angezceigung, welcher gestalt s. Mt. Bruder obgemelt den Turcken vorvrsacht, sich als weith durch hungern In das Reich Deutzscher Nation zwbegeben, mit forderm bericht, wie das Jme der Turckische keiser geschriebenn vnnd zw wissen begert, ob er fur konigk Ferdinandus Im konigkreich hungern, Darein ehr Jnen gesatzt, Ruchelich sey ader nicht, vnnd wo ehr von Jme nicht beschwerde, gedencke er kegen deutzscher Nation dißmals nichts furzunehmen, Moge er auch eynnen vortragk ader anstandt handeln, Szolchs sey Jme nicht zw wider, Dan ehr habe fur, etwas anders zw thuen. Solt er aber fur konigk ferdinandus nicht fride haben, wolt er Jnen bey dem handthaben, Darein er Jnen gesetzt, vnnd mit grosserer Macht kommen, dan ehr vor Wien gewest rc. Solchen briff Soll key. Mt. mit seiner Mt. hispanischen Camer-

Rethen beratschlagt vnnd denselbigen alßo ein Zceit vordruckt ha-
benn, Solchs sall dem konigk zw wissen worden sein, Sall er
als balt zw keiser gangen sein, vnnd s. Mt̃. bericht, was an s.
Mt. gelanget, mit bitt, das key. Mt̃. wolle s. Mt. solchen brif
vberandtwurdten, Solchs hat sich der keiser zw thuen geweigert,
aber durch den Burgundischen vice canczeler dem konigk Sumarie
des briffs berichten lassen, Dorvff der konigk sein entschuldigung
vnd bericht der sachen key. Mt̃. furgewant, mit abermals bitt,
key. Mt̃. wolle Jme solchen briff zw stellen, welches key. Mt̃. ge-
williget, vnnd die weil man izt denselbigen briff widerumb haben
sall, will ehr vortusch worden sein, Das alßo der weyda noch biß-
her von key. Mt̃. kein andtwurdt bekommen.

Es hat mich auch hochgedachter furst bericht, das obgemel-
ter weyda sich solle vernehmen lassen, das er leiden moge, das
key. Mt̃. In den sachen handele vnnd diselbige vortrage, Er
wisse ehr Szo vil, Das mit dem Turckischen keiser konne vnnd
moge ein fridenlicher anstandt, vnnd dem Reich Deutzscher Na-
tion, auch obberurtem konige gemacht werden, Dan der turckein
Solle Jme, dem weyda, geschribenn haben, Jnen zu berichten,
wie sein sachen eigentlich gelegen, ob ehr fride habe ader nicht ha-
ben moge, vnnd das er Jme dasselbigste fur dem frulingk zwer-
kennen geben, Darnach er sich zw Richten, dan er moge sein volck
nicht Ruhen lassen ꝛc.

Der konigk, hore ich, moge gutliche handelung leiden, Aber
des Titels moge er sich nicht gerne vorzceigen.

Obberurtter anzceigung nach seint die hochgemelten fursten,
die weil sie solchs alßo erfarenn, Den pflichten nach, do mit sie
dem Reich vorwandt vnnd key. Mt̃. zwgethan, gneigt, key. Mt̃.
derhalben vnderthenniglich zwersuchen vnnd zw bitten, Das ke.
Mt̃. wolle daran sein, Domit zuuorhuttung vil vnschuldigs christ-
lichs blutvorgissens, auch vorterben ganzer Deuzscher Nation mit
dem weyda vnnd turckischem keiser ein fride vnnd anstandt gemacht
werden moge, vnnd das dem weyda vff sein gethannes schreiben
forderliche andtwurt von key. Mt̃. gegeben werd, fernerm schaden
zuuorkommen, vnnd wo aber Jren g. durch sthifftung des konigks

von key. Mt. ein vnbequeme andtwurdt geben wurde, wolten Jr g. Solche sache an gemeÿnne Reichs stende gelangen lassen, In Zuuorsicht, gemeynne stende wurden In deme Jr gedeyen vnnd vorterben auch bedencken, vnnd sich vmb eins mannes willen nicht zw grunde vorterben lassen, vnnd wan s. f. g. obgemelten briff des weyda bekommen, wollen wir s. g. denselbigen zwstellen, E. churfl. g. zw vberschicken. Solchs alles habe Ich e. churfl. g. vnderthe- niger Meynung nicht bergen wollen, vnnd e. churfl. g. hiemit sampt derselbigen Jungen herschafft gottes gnaden bfolenn, E. churfl. g. vnderthennigklich zw dienen, bekenne Ich mich schul- digk. Da^t. In eille Augspurgk, Dinstags Nach vrsule, 1530.

E. churf. g.

vnderthennigster
gehorsamer
diener
Cristoff vonn
Thawbenheim Ritter.

Es gehet noch langsam zw mit der fridens vorsicherung, wie woll die keyserischen alle sagen, E. churf. g. sampt Irenn vorwanthen dorffen sich von keiserlicher Mt. keins vberzugs aber gewalt vorsehen, Des gleichen lassen sichs die stende auch verneh- men, Nicht weiß ichs, ob es Jnenn hertzlich.

(Beygelegter Zeddel.)

Auch gnedigister Churfurst vnnd herre, Es hat mich her- tzogk Ludewigk ferner glawblich bericht, Das key. Mt. kegen s. g. Bruder vnd s. g. offentlich gesagt, Sein Mt. wolle Jren bruder zw eynem Rhomischen konigk machen, Ob solchs der gul- dene Bullen gemeß, auch allen Churfursten leiderlich der massen In die gulbene Bulle greiffen zw lassen, Dar Jnne aller churfur- sten hocheit vnnd freyheit, auch gerechtigkeit vnnd wirde ist, Ist woll zw bedencken, Ist auch solche handelung den Artickeln, Szo zw franckfordt In der walle bewilligt, angenomen vnnd an aides stadt befestigt, gemeß, haben e. churfl. g. wol zw bedencken,

Dar vmb ist wariichen In den sachen nicht zw zweigen *), aber solche zuuorachten, Das habe ich mein pflichten nach E. churfl. g. vnangezceit nicht lassen wollen, Da^t. v̄ts.

Nr. 266. 27. October.

Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3, Blatt 192.

Dem durchleuchtigsten vnnd Hochgebornen Fursten vnnd herren, hern Johansen, hertzogen zw Sachssen, Des heilgen Ro: Reichs Ertzmarschalck vnnd Churfursten, Landtgraff In Doringen vnnd Marggraff zw Meissen, Meynem gl. herr zw s. churf. g. handen.

Gnedigster Churfurst vnnd herre, Ich will e. churfl. gl. vndertheniglichen nicht bergen, Das Ich glawblich bericht, das der konigk In der procuratur sein soll, das e. churfl. g. zwr walle, davon obgemeit, Nicht citirt, wie sie es Nennen wollen, als ein Scismaticus werden sollen, Zw deme, Szo tregt er fursorg, e. churfl. g. mochte Jme Ir stÿmme nicht gebenn, auß deme, das die guldene bulle vnder anderm des Inhaits sein sall, Das ein Romischer konigk Eynhelligk sall erwelet werden, Szo Nuhe gemeiter konigk e. churfl. g. stÿm aber votum nicht vberkeme, wurde solchs Jme an seynem furhabenn vorhinderung bringen, Das Zceige E. churfl. g. Ich, meynnen pflichten Nach, Dar vmb an, wo e. churfl. g. alßo auß Irem Ambt der Election solten geschoben werden, zw was Nachteil vnnd zwrRuttung e. churfl. g. solchs gereichen mochte, Derhalben achtet Ich fur nodtwendig, Szo e. churfl. g. zw obgemeiter Election nicht Citirt, Das e.

---

*) d. i. schweigen.

churfl. g. die sachen durch potschafft an pfalzgraffen Ludwigen, Churfursten, Des gleichen an Bischoff zw koln gelangen lassen, Ir gnaden dohin zwbewegen, Do mit sich Ir gnaden, abwesens E. churfl. g. In solche Election nicht einlassen thetten rc., wie denn e. churfl. g. dasselbige ferner der Notturfft nach woll werden zu bedencken wissen, vnnd das solche potschafft ader schrifft vffs forderlichste zw Iren churfl. gl. geschickt wurde, dan wie itzt geredt, Szo eyllet der keiser Domit. Solchs habe Ich E. churfl. g. vnderthenigster meynung nicht verhalten wollen, vnnd thwe mich hirmit derselbigen vnderthenigelich befelenn, Da'. In eille den 27 tagk octobris 1530.

E. churf. g.

vnderthenigster Diener

Cristoff von Tawbenheim
Ritter rc.

Nr. 267. (29. October.)

Beschluß, wie der Kaiser den Artikel des Friedens vom 22. October handhaben wolle.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 4. nach dem Blatte 212. Müller giebt diesen Aufsatz irrig mit dem Friedens-Artikel v. 22. October verbunden S. 962. Eben so Walch XVI., 1902.

Artigkel des Fridens.

Vber das alles gebieten wir von Römischer kay~ Macht volkomenhait allenn vnnd Itzlichenn, Churfursten, Fursten, gaistlichen vnnd weltlichen, prelaten, Grauenn, freien herrn, Rittern, knechten, haubtleuten, Landvogten, viztumen, vogten, pflegern, vorwesern, Ambtleuten, Schultheßenn, Burgermaistern, Richtern, Rethen, Burgern, gemayndeu, vnnd sonst allen andern

vnnsern vnnd des Reichs vntertan vnnd getreuen, Inn was wirden, stands ader wesens die sein, hiemit ernstlich, vnnd wollenn, Das kayner den andernn mit gewalt vnnd der that wider Recht, vnnd vnnsern vnnd des heiligen Reichs aufgerichten landfridenn vberziehe, angreiffe noch beschedige, Sunder sich gegeneinander fridlich halten, wie dan derselbig landfrid Inhalt Seiner Artigkel weiter vermag, Als liebe aynem Jedenn sey, vnnser vnnd des Reichs schwere vngenad, Auch die Inn obgemeltem vnnserm vnnd des hailigenn Reichs ausgegangenn Landfridenn begriffen, Zu vermeiden. Das ist vnnser ernstlich maynung rc.

Actum Augspurg sambstag nach Simonis vnd Jude, Anno dñj 1530.

Nr. 268. (29. October.)

Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Städte auf den vorstehenden Artikel.

Aus der Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 212. Daraus auch bei Müller S. 970. und bei Walch XVI., 1907.

Hochwirdigster, durchlauchtigster, Hochgebornen Churfursten, hochwirdigster, Hochwirdigen, durchlauchtigen, hochgebornen fursten, wolgebornen, Edeln, gestrengen, hochgelarten, Genedigste, genedigen, gunstig herrn vnnd guten frundt, Wir, als vnnser genedigsten vnnd genedigen hern des Churfursten zu Sachssen, Marggraf Georgenn zu Brandenburg, Landgraff Philipsen Zu Hessen, Auch anderer fursten vnnd der Stete dieser sachen verwanten verordnete Rethe, habenn Eur Churf. fg. genadenn vnnd gunsten getanen furtragk vnnd nachmals schrifftlichen vbergeben Artigkel des fridens, der zu aynem vberflus vonn wort zu worten hernach vorzaichent ist, Welcher maß sich Römische kay^e^ Mt., vnnser aller genedigster herr, desselben mit Eurn Churf^n^ vnnd fg. genaden vnd gunsten vorgleicht vnnd entschlossen, In

vntertenigkait vernohmen, Vnnd haben sich vngezweiueit Eur churf. fg. genad vnnd gunst genedigklich zuerInnern, wes sich hochgedachter vnser genedigster herr der Churfurst zu Sachssen vnnd die andern fursten vnnd stende dieser sachenn zugetan Jedesmals von wegen ains gemainen bestendigen fridens Im heiligenn Reich haben horen vnnd vornehmen lassenn, wie dann Jr churf. vnd f. g. vnnd die anderun, das solicher gemayner bestenstendiger friden nochmals aufgericht vnnd erhaltenn, zum hochsten genaigt vnnd begirig sein, Mit dem erbieten, das an der Turckenhulf vnnd allem des heiligen Reichs obliegenn vnnd wolfart, so fernn sie solchenn fridenn gehaben mugen, Irenthalbenn nichts erwinden soll.

Dieweil aber der angezaigt vbergebenn artigkel des fridens aus etlichenn vrsachenn etwas vnlauther vnnd verdunckelt, Wollenn wir die gesanten dieselbenn beschwerdenn Euer Churf. vnnd fg. genaden vnd gunsten hiemit Inn vntertenigkait vnnd Im bestenn anzaigenn.

Vnnd Erstlich so ist Inn solchem vbergeben Artigkel des fridens nicht erclert, worauf sich derselbig ziehe ader grunde, weil weder vor oder nach vonn nichte gemeldet ader was angezaigt wordenn ist, vnnd wie die wort Im eingang (Nemlich: „vber diß alles gebieten wir“) Zuuerstehenn sein.

Vor das ander, das Romische kayē Māt., vnnser aller genedigster herr, In solchen Artigkeln des fridens nicht eingezogen ist.

Zum driten, so habenn vnnser genedigste vnnd genedige hern vnnd die andern sich woll zuerJnnern, was beschwerlichen abschieds Iren churf. vnnd f. g. aigener person eroffent, Wes sich auch kaȳ. Maī. mit denn andern stenden vnnd sich die stende herwider mit Jr Maī. verpflicht vornehmen haben lassen, Aus welchem Eur churf. fg. genaden vnnd gunsten selbst zuerachtenn, Wes sich vnnser genedigste vnd genedige hern vnnd derselben verwante hierauf zuuersehen habenn.

Zum virden, diweil (.wie wir bericht.) Jnn denn sachenn vnnsers heiligenn glaubens vnnd Religion ein beschwerlicher

abschied, den vnnser gl[r] vnnd genedige herrn vnd verwanten Irer gewissen halben nicht annehmen konnen noch mugen, verpflicht sein soll, Dadurch villeicht vrsach genomen werden möcht, dem Camergericht ader fiscal beuelch zuthun, gegenn Iren Churf. fg. vnnd denn andern rechtlichen (.wie man das nennen wold.) Zu verfarenn vnnd Zu procedirn, welchs dann Zu vill disputation vnd beschwerung raichen mocht.

Dweil sich dann vnnser genedigst vnd genedige herrn vnnd verwanten Christlichs, Erbars vnd rechtmessigs beruffenn, Zuthenn vnd verbieten hieuor allemal dohin erstreckt vnnd noch, ainen gemaynen bestenndigenn friden Zu vorsehenn, aufzurichtenn vnnd Zuhaltenn, Darauf sie sich dann alles vntertenigen gehorsams neben andern Churfursten, furstenn vnnd stenden des Reichs Jedesmals vornehmen lassen: So ist vonn Irer Churf[n] fg. vnnd der andern vnnser vntertenigst, hochvleissig Bit, Eur churf. f. genaden vnnd gunst wollen die sachenn nochmals dohin richtenn, Das des glaubens vnnd Religion halben nyemants gewalts vnnd vberZugks biß auf ein Christlich Concilium vnd ausgang desselben haben zugewarten. Das auch vnnsere herrn vnnd dieser sachen verwanthe aller fiscalischer vnd des Camergerichtsproceß vonn des Artigkels vnnsers glaubens vnd Religion wegenn hiezwischenn entladen, fur ayns.

Vor das ander: Das kay. Mai. Inn solchen fridenn mit eingezogenn, wie dan Ir kay. Mai. vorfarnn, kaiser Maximilian hochloblichster gedechtnus, Auch ir kay. Mai. selbst Inn den gegeben aufgerichten abschied vnnd landfriden zu Wurmbs auch mit eingezogenn vnd eingeleibt ist, So wollenn sich auch vnnsere genedigste vnnd genedige herrn vnd verwanten nichts desterweniger, souil den landfriden Inn gemain belangt, nicht ausgesondert, sonder den steht, vhest vnnd vnuerbruchlich zu haltenn, bewilligt habenn, vnnd wollen demnach vonn vnser herren vnnd der andern wegen (.dieweil diss ein sach, die Zuforderst got vnnd sein heiliges wort, darzu vnnser gewissen vnd der seelen hayl betrifft.) ganz vntertenigklich Bithenn vnnd vns versehen, kay. Mai., Auch Eur churf. f. g. genaden vnd gunsten werden

nochmals wie obgemelt, genedige vorsehung thun, domit solcher gemayner friden bestendigklich aufgericht, erhaltenn vnnd die sorgfeltigkait derhalben abgelaynt werde, Dann wo solchs, wie wir vnns doch nicht getrösten wollenn, vber so mannigfeltig erInnerung vnnd anregenn, nicht bedacht werdenn solt, habenn Eur churf. f. g. genaden vnnd gunsten genedigklich vnnd vorstendigklich Zuerachten, Das wir vnnserm entpfangenem beuelch nach vnns der hulf wider den Turckenn Zubewilligen weiter nicht einlassen mugen, Sundernn musten solchs an vnnsere genedigst vnnd genedige herrn vnd die andern gelangen lassenn, Biten abermals ganz vntertenigklich, Eur churf. f. g. genad vnnd gunst wollen dißs alles anderst nicht dann vnnser hochenn notturfft nach vernemen, Das wollen wir vmb Eur churf. f. g. genaden vnnd gunsten In vntertenigkait vnnd willig vordienen.

Eur Churf. vnd f. g.

vntertenige

Des Churfursten zu Sachssen, Marggraff Georgen Zu Brandenburg, vnd Lantgraf Philipsen Zu hessen ꝛc. Auch anderer fursten vnd der Stete dieser sachen verwanten, botschafften, Beuelchaber vnd Rethe.

Nr. 269. (29. u. 30. October.)

Bericht über die Einladung ꝛc. zu der Versammlung am 30. October.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 4[b] nach dem Blatte 212. Vergleiche Müller S. 973. §. 7.

Auf izt angezaigten sambstag, denn newn vnd Zwanzigsten Octobris gegen abend, hat der Reichs marschalck des Churfursten zu Sachssen Rethenn vnd seiner churf[n] genaden verwan-

ten In die herberg ansagen lassen, Auf morgen sontags vmb acht hor auf dem hause Zuerscheinen, Alsdann wurden doselbst alle stende des Reichs versamelt vnd bey ein ander sein. Vnnd als man der bestimbten stuende sontags nach Symonis vnd Jude also gewartet, Seind kay^r Mt̃. Rethe, Pfalzgraf Fridrich ꝛc., Graff Hoyer von Mansfeld vnd Alexander Schweiiss ꝛc., der Churfurst zu Brandenburg ꝛc. auch andere der Churfursten Rethe, desgleichen fursten, der prelatenn vnnd grauen verordenten In der vntern grossen stuben aufm Rathause bey einander gewesen, hat man die sechsischen mit samt Iren Zugewanten In die stubenn gefordert, vnnd der Churfurst zu Brandenburg diese maynung geredt.

Nr. 270. (30. October.)

Des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Vortrag an die Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Städte.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 4b. nach dem Blatte 212.

Romische kayẽ Mt̃., vnnser aller genedigster herr, here herzog fridrichenn, Pfalzgrauen, vnnd Graf Hoÿern von Mansfelt, bede Zugegenn, sambt Jme gefertigt, mit beuelch, vnns auf die gestrige vbergebenn schrifft anzuzaigen, Das Ire Mat̃. sich kains wegs des vonn vnns dor Jm beschehen Zumuttenn vorsehen gehabt, vnnd habe auch solcher vbergeben andtwort nicht wenig befrembdens vnd verwunderns entpfangen. Demnach Irer kay^n Mt̃., neben Churfursten, fursten vnd gemeynen stenden, Ire gemut, maynung vnd andtwort dorauf In ein schrifft verfassen vnnd stellen lassenn, Die man vns vorlesenn wurde, mit dem Begernn, Ire kaÿ. Mat̃., desgleichenn Churfurstenn, fursten vnnd stende solchs anmuttens vnnd anhaltens weiter Zuenthebenn vnnd vnns nebenn andern churfursten, fursten vnnd gemaynen stenden, Inmassen Im Reich loblich herkomen were, Zuhalten.

Nr. 271. (30. October.)

Beschluß des Kaisers Karl V. auf die Schrift der Botschaften der Räthe der evangelischen Fürsten und Städte, welcher durch den Kurfürsten Joachim von Brandenburg vorgelesen wurde.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 12[b] ff. nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 974. und bei Walch XVI., 1910. In den Weimarischen Acten geht folgende Nachricht voran: „Hier ist angezaigte kayr Mat. vnnd der steude andtwort vorlesenn wordenn, welcher Inhalt mit B. gezaichent hernach befundenn wirdet." Erst am folgenden Tage erhielten die Evangelischen diesen Beschluß abschriftlich.

Auf die Schrifft vnnd Artigkel, so die Sechsischen vnnd Ire anhenger gemaynen Churfursten, fursten vnd stendenn vbergebenn, haben sie dieselben Artigkell an kay. Mt. gelangen lassenn, Vnnd hat sich darauf seine kay^e^ Mt. mit sambt denselben Churfursten, fursten vnnd stenden entschlossen auf die maynung, wie hernach volgt, Nemlich auf denn Erstenn Artigkel. Als die Sechsischen vnnd Ire verwanten anzaigenn, das das mandat vnd gebot dunckel vnnd vnlauter vnnd nicht ercleret sey, warauf er sich referir 2c.

Ist kay. Mt., auch Churfursten, furstenn vnnd der Stende andtwort. Diweil sie denn abschied der Religion halbenn nicht angenomen haben, noch wollen, So habe kay^e^ Mt., als Romischer kaiser, der gemaynn frid vnnd aynigkait Im heiligen Reich Zu vnterhalten genaigt ist, aynen gemaynen friden allen stenden, nyemants ausgenomen, gebotenn.

Vnnd als sie Zum andern anZaigenn, das kay^e^ Mt Inn solchem mandat frid Zuhaltenn nicht eingezogen sey, Andtworten Ire Mat., auch churfursten, fursten vnnd Stende, das nicht erhorlich, noch yhe gebraucht worden sey, Das kay. Mat. Ir selbst fride gebietenn solle, Aber sein Mat. vonn Ir hochait vnnd obrigkait wegen soll vnnd mag seinen Vntertanen fridt Zuhaltenn woll gebietenn.

Dann Zum driten Als sie sich des abschieds, so Inn kay^r Mai. gegenwertigkait beschehen ist, beschweren, Darauf antworten Ir Mai. vnnd churf., fursten vnnd stende, Diweil sie denn abschied der Religion halben abgeschlagen, vnnd sich darauf kay^e Mai. Churfursten, fursten vnnd stende vornemen haben lassen, das sie leib vnnd guth Zu vnterhaltung vnnsers heiligen Christlichen glaubens Zu einander sezen. Aus denselben vrsachen haben auch kaÿ. Mai. vnnd Churfursten, fursten vnnd stende einen vorstand Zur gegenwehr vnd defensiue gemacht. Daraus sie woll vornemen mugen, Das seiner Mi. vnd Churfursten, fursten vnnd stende maynung nicht ist, wider sie zu kriegen, sonder gemaynen frid Zuhaltenn vnnd Zugebietenn.

Zum virdtenn, als sie Begern, das der fiscalh wider sie der Religion halben nicht procedirn soll, rc. Darauf ist die andtwort: das kaÿ. Mi., Auch Churfursten, fursten vnd Stende solich ir vnzimlich vnd vnpillich begern nicht wenig befrembd, Das seiner Mi. das Recht gespert soll werdenn, Dann es doch wider denn gemaynen landfridenn vnnd alle ordnungen, Recht vnd sazungen des Reichs ist; Darzu so betrifft es Ir Mi. hochst obrigkait an recht ergehen zu lassen, vnnd wo das Ir Mai. gespert wurde, so konde Ir Mai. das Jenig, das seiner Mai., als Romischem kaiser, vonn Ambts wegenn Zuthun geburt vnnd pflichtig ist, nicht volZiehenn, Vnnd wer nicht allain seiner Mai. solch Recht gespert, sonder möcht allen Churfursten, fursten vnnd stenden dasselb Recht In Irenn landen auch entzogen werdenn, So mocht auch kay^e Mai. die Zwinglischenn vnnd die widertaufer mit Recht nymmermehr furnemen noch straffenn, Das doch wider Ir selbst maynung vnnd opinion were, die sie vormals kay^r Mai. Irenthalb angeZaigt habenn.

Ferner als sie Begern, das kay^e Mai. auch Inn den gemaynen landfriden eingeZogenn sein solt rc., Ist kay^r Mat. vnnd der Churfursten, fursten vnd stende andtwort: Diweil der landfridt vormals aufgericht noch In weszenn vnnd ir Mai. dorIn

begriffen, vnnd das gebot, so ir Mat. izt aufgehenn lath *), allain auf den landfrid gestelt, so sey vnnoth, das sein Mat. Im selbst gebietenn solle, wie dann Im andern Artigkel hieuor auch angeZaigt ist.

Vnnd dieweil alles Ir Begern allain newrung sein, Beger kay Mat., Auch Churfursten, fursten vnnd stende, das sie vonn solchenn newrungen abstehenn, vnnd kay Mat. vnnd Churfursten, fursten vnnd stende mit dergleichen maynung hinfur nicht weiter belestigen noch anziehenn, vnnd Inn die Turckenn hulf vnnd anders, so dem heiligen Reich vnnd gemayner Deuzschenn Nation Zugut furgenomen ist, auch bewilligen vnnd sich Inn solchem von andern churfursten, fursten vnd stendenn nicht sondern, besonder sich haltenn, wie von alther Im Reich herkomen vnnd gebraucht ist 2c.

Nr. 272. (30. October.)

Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten auf den vorangehenden Beschluß des Kaisers Karl V.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 87. Nr. 3. Bl. 5[b] nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 976. und bei Walch XVI., 1912. Voran geht in den Acten diese Nachricht: „Nach verlesener Ror kayr Mat., Churfursten, fursten vnnd stende andtwort habenn die sechsischen sambt Iren mitverwanten aynen klaynen bedacht genomen, vnnd volgende maynung furgewant."

Sie hetenn die schrifft, so kay. Mat. auf ir vntertenige andtwort, die sie gesterigs tags Iren churf. vnd F. g. gunst vnnd fruntschafften zugestalt, worauf Irer kay. Mat. gemuth beruhet, horen lesenn.

Vormergktenn daraus, das ir kay. Mat. derselbenn Irer vntertenigen andtwort ein vngenedigs gefallenn vnnd befrembdung

*) d. i. läßt. Müller S. 975.: lassen.

trugenn, welchs sie sich nicht vorsehen, weil doch dorInnen nichts anders, Dann was Irer gl^{ten} vnnd genedigen herrn vnd derselben mitverwanten hoche notturfft, Aus vrsach Zum tail Inn Irer andtwort angezaigt, erfordert, Als nemlich aynen gemainen friden Im heiligen Reich aufzurichten, Darzu sie Ir kay^{e} Mai., auch churfursten, fursten vnd gemayne stende vor sich selbst genaigt zusein wustenn.

Were derhalbIr vntertenigst Bithenn, kay^{e} Mai., Churfursten, fursten vnd stende wolltenn des vonn Inen kain vngenedigs gefallenn tragenn, sunder In dem die notturfft Irer herrn In genaden erwegenn.

Sie befunden auch, das ir Mai. beschwerung trugenn Inn dem, das sie In Irer andtwort heten angeZogen, das ir Mai. Im friden nicht mitbegriffen sey, vnd Zu lezt gebetenn heten, ir Mai. auch mit einzuziehen, welchs nyhe gehort were wordenn, Das Ir Mai. Ir selbst fridenn gebieten sold.

Nhun were es die maynung nicht, wurde auch Ires achtens Inn Irer vbergeben andtwort nicht befundenn, Das sie suchtenn oder begerten, das Ir Mai. ir selbst fridenn gebietenn solle; wusten auch woll, das es Inen Zuthun nicht geburen woldt.

Das sie aber gebetenn, Ir Mai. auch mit In den friden mit Zubegreiffen, were aus dem beschehen, das es hieuor Im hailigen Reich von Romischen kaysern vnd konigen, vnd sonderlich durch kaiser Maximilian, hochloblicher gedechtnus, vnnd durch diese izige kay. Mt. Inn aufrichtung des landfridenn Zu Wurmbs dermassen also gehaltenn, DorInnen clerlich angezaigt were, das kaiser Maximilian sich mit churfursten, fursten vnd stenden verainiget, vorpflicht vnd verbunden hete, aynen gemaynen friden Im heiligen Reich anfzurichten, In dem dann izige kay. Mai. den fueßstapffen Ires anherrn auch gefolget, wie dan solchs der Buchstabenn mitbrecht, Welchs sie also Inn diesem falh Zu sterck eins gemaynen fridens zubeschehen, auch vntertenigklich gebetenn, vnnd nicht der maynung, wie oben gehort, das ir Mt. Ir selbst fridenn gebietenn, sunder allain sich mit churfursten, fursten vnnd stendenn auch vorainigen, vorpflichtenn vnnd vorbinden solle.

Zu dem vormerktenn sie auch aus der vorlesenen schrifft, Das kay. Mai., vnnser allergenedigster herr, ein groß missfallen hete, Das sie gebetenn, Inn sachen, denn glaubenn vnd Religion belangende, denn fiscal wider Ire genedigst vnnd genedige herrnn vnd derselben mitverwanten nicht Zu procedirn lassenn. Dann Ir Mt., auch churfursten, fursten vnnd stende solch Ir beger Als vnZimlich vnd vnpillich nicht vnpillich befrembdtenn, Das Irer Mai. das Recht gespert sol werdenn, Dann es doch wider den gemaynen landfridenn vnnd alle ordnungen, Recht vnd sazungen des Reichs were.

Darauf sie angezaigt, das ir maynung nicht were, Irer kay. Mai. das Recht Zusperren, vnnd solchs nicht soldt ergehenn lassenn, Were auch Irer gl^len vnnd genedigen herrn vnd verwanten will vnnd gemuth nicht.

Dann do kay. Mai. Im heiligen Römischen Reich als das oberst haubt ankomenn, hetenn Ir churf. f. g. vnnd die verwanten nebenn andern churfursten, furstenn vnnd stenden Zum allervntertenigsten vnnd hochstenn gebeten, Ir Mai. wolden Im Reich fridenn vnnd Recht erhaltenn. Ir churf. f. g. vnnd verwanten heten auch zu demselben mit andern churfurstenn, fursten vnnd stenden nicht geringschezige hulf getan, Domit dasselb Im Reich vnd auch bißhieher vnnd noch erhaltenn wordenn, wie mag dann Inen aufgelegt werdenn, kay^r Mai. das Recht zu sperren?

Das sie aber gebetenn, den fiscal wider Ire genedigst vnnd genedige herrn vnnd verwanten des glaubens vnnd Religion halbenn nicht Zuprocedirenn lassen, were aus dem geschehenn, Weil sie sorg heten, Das der abschied, souil die Religion belanget, weill derselbe Inn gemayn gesezt, mocht verstanden werden, Das Ire genedigst vnnd genedige herrn vnnd verwante dorInnen mitbegriffen sein sollen (.welchenn doch Ir churfl. f. g. vnnd verwante nicht kondten, noch möchten mit got vnnd gewissen annemen.), Das alsdan, wo ir genadenn vnnd die verwanten dem nicht nachgiengen, noch verfolgeten, Der fiscal oder Camergericht auf die peen, Im abschied bestimbt, procedirn mochtenn, welchs Iren churfl. f. g. vnnd den verwanten vast beschwerlich, wurde auch

wenig fridens vnnd ruhe geberen, wie ir kay^e Maī. Churfursten, fursten vnnd stende bey sich selbst aus hochem verstand woll Zuermessen heten.

Derwegenn were ir vntertenigst bithen, kay^e Maī., Churfursten, fursten vnd stende wollenn diss alles genedigklichenn vnnd gunstigklichen bewegen, vnnd Jnen Zuerkennen geben, was Jm dem Jr gemut were,

Ob ir genedigste vnd genedige herrn vnnd verwanten mit Jm abschied, den glauben vnnd Religion belangend, gemaint vnnd begriffen sein sollen, Dergestalt, wo ir genaden vnd dj mitverwanten denselben nicht hieldenn aber nachkemen, Ob alsdann der fiscal vnnd Camergericht macht haben sollenn, wider Jr churf. f. g. vnnd die andernn Auf die peen, dor Jnnen vorleibt, Zu procedirn aber nicht. Dann solle es denselbenn verstand habenn, wurden sie verursacht, sich weiter Jrer herrn notturfft nach darauf vornemenn Zulassenn.

Wo es aber des verstants nicht were, So wollenn sie alsdann abermals Jr bedengken weiter vormelden, Bethen hirauf genedigen vnnd gunstigen beschiedt, Auch ein Copien der verlesenen schrifft, Jre herrn das Zuberichten, die sich sonder Zweiuel Christlich vnd geburlich darauf wurdenn vornemen lassenn. *)

Nr. 273. (30. October.)

Erklärung des Kurfürsten **Joachim** von Brandenburg im Namen der Fürsten und Stände des Gegentheils auf die Antwort der Evangelischen.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu **Weimar** Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 8^b nach dem Blatte 212. Bei **Müller** S. 979. und bei **Walch** XVI., 1915.

Der Churfursten, fursten vnnd Stende andtwort, durch den Churfursten zu Brandenburg geredt.

Es heten gemayne stende ir furtragen angehort, Zweiuelten nicht, sie heten aus der vorlesenen schrifft kay^r Maī. entlich gemutt

*) Darauf heißt es noch in den Acten: „Auf solchs Seind sie entwichen vnnd widerumb erfordert worden."

gemuet vermarckt, Vnnd das Jr Maĩ. vnnd auch die stende nicht bedacht weren, mit der tadt wider Jre genedigst vnnd genedige herrn sambt derselben mitverwanten ichtes furzunemen, Allain solten sie Jre fewst auch bey sich behaltenn, Derhalbenn hetenn sie des fridens halben nicht vrsach, sich Inn der Turcken hulff vonn gemaynen stenden Zu sondernn, were darauf ir Bit, Das sie sich mit Jnen Inn demselbenn vorgleichenn wolltenn.

Aber souil den fiscal belanget, heten die stende mit demselben, wie sie wusten, nichts Zuschaffenn, Sie mochten aber diese Jr Bit bey kaỹ. Maĩ. selbst furwenden, wurdenn sie sonder Zweiuel vonn Jrer Maĩ. beschaidt erlangen.

Nr. 274. (30. October.)

Gegenrede der Botschaften und Räthe der Evangelischen auf die Erklärung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg rc.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 8[b]. Bei Müller S. 980. u. bei Walch XVI., 1916.

Der Sechsischenn vnnd Jrer mitverwanten gegenrede.

Dargegen die Sechsischenn vnnd Jre mitverwanten von stunt ahn furgewant:

Sie wolten izund Zu diesem malh vom friden nicht reden, Sunder allain bethenn sie vntertenigklich Zuercleren, Ob ir gl[ten] vnnd gl. hern vnd verwanten mit Jn den abschied, die Religion belangend, begriffen vnnd gemaynt sein solten. Dergestalt, wo ir churf. vnd f. g. vnd die verwanten demselben abschied, sovil die Religion betref, nicht nachgehen aber demgemess geleben wurden, Ob alsdan der fiscal ex officio wider Jr churf. f. g. vnd die andern procedirn vnd ir genaden vnd verwanten In die peen vnd straff dor Jnnen begriffen, gefallen sein solten. Dan kaỹ. Maĩ. vnd die andern stende wusten, das Jre herrn den abschied

der Religion halben nicht annemen kondten ader mochten, Wo nhun derselb, wie der gestalt, Publicirt vnnd offentlich ausgehen wurde, were es vor ein Newe Constitution vnd gesez Zuhaltenn. Vnnd alle die, so vor Innen begriffen vnnd dawider handelten, Wurden geacht Inn die peen vnd straf, vorInnen vorleibt, gefallen sein, welchs Iren herrn ganz vnleidlich, Bethenn derwegen In dem der noturfft nach erclerung.

Nr. 275. (30. October.)

Antwort der Stände des Gegentheils auf diese Gegenrede der Botschaften und Räthe der Evangelischen.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 9. nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 980 und bei Walch XVI., 1916.

Der Stende andtwort.

Als haben churfursten, fursten vnnd stende nach vilgehabter hyn vnnd widerrede den sechsischen vnnd derselben mitverwanten angeZaigt:

Sie kondten sich nicht erInnern, das Ire herrn In dem abschied, souil die Religion berurt, mitbegriffen weren, hielten es auch nicht dafur, Domit sie aber dasselb clerlich befindenn mochtenn, So solten sie vmb zwaj hor nach mittag widrumb aufs Hauſs komen, Solle man Inen den abschied lesenn, Wurden sy daraus vormerken, das es die maynung nicht het, wie sie sorgfeltigklich dauon redtenn.

Aber die Copey der verlesenen schrifft Inen zuZustellen, Stuende In Irer macht nicht, wolten aber ir suchen an kay. Mat. gelangen lassenn.

Nr. 276. (30. October.)

Bericht über die Fortsetzung dieser Handlungen am 30. October nach Mittag.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 9[a] nach dem Blatte 212. Vergl. Müller S. 981.

Demnach seind die Sechsischenn am sontag obberurt vmb zway hor nach mittag aufs haus komen, hat Inen ein Meintzischer Secretar den abschied vom anfang biss Zu dem beschluss, der Inen des fridens halben am Jungsten furgehalten, von wort Zu wort gelesen, den sie also angehort haben.

Nach demselben, zwuschen vier vnd funfen vngeferlich, schickten die stende Zu Inen vnd liessen anzaigen, wo sie fertig, weren sie bey einander vnnd warteten Ir.

Wiewoll die Sechsischen vnd verwanten nicht angenohmen aber gewilligt heten, denselbenn tag andtwort zugebenn, Weil sie aber vonn denn stenden erfordert vnnd Inen des verzugks halbenn nichts aufgelegt werden mocht, Seind sie zu den stenden gegangen vnd nachuolgende maynung angezaigt. *)

Nr. 277. (30. October.)

Erklärung der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Stände auf den verlesenen Abschied.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. nach dem Blatte 212. Bei Müller S. 981. und bei Walch XVI., 1947.

Ir churf. f. g. vnd gemayne stende hetenn vormittag angehort, warauf ir vntertenigs, dienstlichs vnd gutlichs Bithenn gestandenn, was auch ir churf. f. g. vnnd gemayne stende Inen

*) s. den folgenden Numer.

darauf Zuandtwort gebenn, vnnd sonderlich, das sie sie auf denn abschied, Inen denselben Zuuerlesen lassen, geweist, trugen ir genaden noch In gutem gedenckenn.

Nhun heten sie denselben nach der leng horen lesen, konden aber daraus nicht vormercken, Das Ire herrn aus demselben, Auch In dem, das [illegible] Religion belangete, geschlossen, Sunder Ires achtens mit eingezogen weren, vnnd stuende nhumals in sorgfeltigkait grösser, den vor, aus nachuolgenden vrsachenn:

Zum Ersten würde In demselben befunden, das kay. Mat., churfursten vnnd die gehorsamen stende, welche denn abschied angenomen ader noch annehmen wurden, sich miteinander vorainigt vnd vorpflichtet, das kayner denn andern des glaubens halben vberziehenn solle rc., Aus welchem Clar abzunemen were, weil Ire herrnn den abschied, souil die Religion belanget, nicht angenohmen noch annehmen werden, Das ir churf. f. g. vnd ir verwanten aus dem friden geschlossenn. Dann die andern sollen kayner denn andern vberziehen, aber die, so den abschied der Religion nicht annehmen, mochten sie wol vberziehen, wie dann solchs aus denn Buchstabenn lauther Zuuernemen ist.

Zum andern wird Inn dem abschied befunden, das kay. Mat. gebeut, denselben zuhaltenn durch das ganz Romisch Reich.

Zum dritten gebieten Ir Mat. menigklichem, was stands der sey, denn abschiedt Zuhaltenn vnnd dem gemess Zuleben bis auf das Concilion bey peen der straff leibs, lebens vnnd guts.

Zum virdten wird dor Innen vormeld, Das ir Mat. derhalb wollen ein mandat ausgehenn lassen. Warauf nhun das mandat gestalt werden soll, kontten sie nicht wissen, Dann es mocht der scherff gemacht werdenn, es were erger vnnd sorglicher, dann izundt.

Zum funfftenn wirt angezaigt, das diesem abschied Inn allen artigkeln gefolget vnnd gelebt werden soll bey vormeidung der straff, so kay. Mat. vnnd das Reich nach gelegenhait Zuthun Inen furbehalten habenn wollen.

Aus welchem allem sie nicht anderst abnemen, noch vormerkenn mugenn, Dann das der abschied Ire genedigsten vnnd genedigen herrn vnd verwante, weil sie Im Reich gesessenn vnd nyemants Im abschied ausgenomen, mitbegreifft.

Derwegen an stat Irer genedigst vnnd genedigen herrn vnd der andern hoche notturfft erfordert, des, wie sie gebeten, ein erclerung vnd aigentlichenn bericht zuhabenn.

Dan wo es die maynung het, das Ire gl[leu] vnnd genedige herrn vnd verwante nicht mit im abschied, die Religion belangend, begriffenn sein soltenn, wie sie dann des vonn Iren churf. f. g. vnd den andern Stenden vormarckt, vnnd ir churf. f. g. vnd die andern mitverwanten denselben dessfals nicht halten noch auch nachgehen wurdenn, Das der fiscalh wider sie nicht procedirn, noch das Camergericht wider sie handelnn, noch deshalben aynicherstraff wider Ir genadenn sollenn furgenomen werden, weren sie das Irer herrn halbenn zufridenn.

Nr. 278. (30. October.)

Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf diese Erklärung.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 11[b] nach dem Blatte 212. Bei Müller S. 983. und bei Walch XVI., 1918.

Volget der Stende andtwort.

Auf solchs hat der Churfurst von Brandenburg angeZaigt, sie hetenn Ir bedenckenn gehort, wo sie daran nicht gesettigt, möchtenn sie bey kay[r] Mat. selbst darumb ansuchen, do wurden sie woll beschaid erlangenn, Aber der Copien halbenn wolten sie, die stende, bey Irer Mat. ansuchenn.

Nr. 279. (30. October.)

Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 11[b] nach dem Blatte 212. Bey Müller S. 93. und bei Walch XVI., 1919.

Darauf die Sechsischenn vnd die andernn angezaigt:

Es hete sich hieuor Inn dieser handlung alwegen also gehaltenn, wen kay^e Maī. etwas bedacht, Inen zu vormelden, het ir Maī. dasselb an sie, die stende, gelangen lassen. Die heten Inen dan solchs angezaigt, Darauf auch ir andtwort eingenohmen vnnd Irer Maī. widrumb vermeldet, Welchs sie sich vorsehenn, izund auch nicht vnpillich het beschehen sollen, Dan wo kay^e Maī. Im anfang mit Inen vnd sie mit Irer Maī. gehandelt wustenn sie woll, das sie Irer churf. f. g. vnnd der andern domit verschonen soltenn.

Weil es aber Irer churf. f. g. gunsten vnnd fruntschafften beschwerlich, so musten sie es darbey auch bleibenn lassenn; Dan sie es nicht weiter treiben kondten, dann es gehen woldt.

Haben also Iren abschied von den stenden zu diesem malh genohmen.

Nr. 280. 31. October.

Bericht über die Fortsetzung dieser Verhandlungen am 31. October.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 12. nach dem Blatte 212. Vergl. Müller S. 984 §. 15.

Auf den montag, den 31. octobris, haben die stende, die Sechsischen vnd Ire mitverwanten widerumb aufs hauss zusamen erfordert, Doselbst hat Inenn Marggraff Joachim Chur-

furst Zuerkennen gegeben: wie er den vorgemelten sontag zu nacht bey kay. Mat. gewest, vnd Irer Mat. Irer, der Sechsischen vnd der andern vntertenig Bit angezaigt. Darauf hetenn Ir Mat. genedigklich gewilliget, Inen die gebetene schrifft Zuzustellen, welchs sein churf. gl. hiemit wolten gethann haben vnd Inen dieselbige also vorantwort, wie voiget. *)

Nr. 281. 31. October.

Bericht Christoph's von Taubenheim über die Berathschlagungen im Rathe der Kurfürsten an diesem Tage.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E, Fol. 37. Nr. 3. Blatt 193.

Montags Am abende oim sanctorum Seint Nach volgende Artickel In der kurfursten Rath zw berathschlagen fur gewest.

1. Des herzogen von Sophoy supplication **) wider die schweytzer von wegen des vberzugs, ßo sie kegen s. g. vnnd derselbig landt vnnd Leuthe furgenomen ꝛc.

2. Die Reformation des Camergerichts, wie solche an personе vnnd sust furgenomen werden sall.

3. von der straffe der knechte, Szo die vnbilliche vbersolde ꝛc. genomen, zw Wien.

4. Des von klingenbergs sache.

6. ***) Die Cassation des Indults, Szo konigk ferdinandus außbracht.

7. Munz handel.

8. von den welschen potentaten vnnd Communen, domit solche Ins Reichs anschlege vnnd hulffe bracht werden.

9. den auschus zuuororden, vom hauptman zwerwelen contra Turcam.

*) Sie steht oben unter Nr. 271. S. 770. **) s. oben Nr. 232. S. 652.
***) Nr. 5. fehlt.

Nr. 282. (ungef. in dieser Zeit.)

Auszug aus dem Bedenken der Kurfürsten rc. über des Königs Ferdinand Erklärung, von der Verkaufung des vierten Theils der geistlichen Güter fernerhin abzustehn.

Aus den Reichstags-Acten von 1530. im Königl. Baierischen Geheimen Staats-Archive zu München II., 372—375.

Die Quarta der geistlichen gueter belanngend Auf dem Reichstag Zu Augspurg vbergeben Anno 1530.

Erstlich Nachdem die Kh. Mt. sich in Irer antwurt vernemen, das Ir Mt. die Quarta allennthalben Im Reich well fallen lassen, So vermercken die verordenten Churfursten vnd fursten rc. Ir Mt. gemuet nit annderst, dann das soliches nit allein In der anndern Fursten vnnd Stende Lannden, sonnder auch In den Niderosterreichischen vnd allen Irer Mt. Erblannden — verstannden werd u. s. w.

Zum Anndern, als die gemeinen Reichsstende die ansehlich Turckenhilf nit annderst bewilligt haben, dann das die verkaufften gueter den Gotsheusern widerumb restituirt werden rc. Vnnd aber Ir Mt. sich erpeut, allain solch verkauffung der quarta gegen den Gotsheusern, die In anndern furstenthumben gelegen, vnnd doch etlich Ire gueter vnd gullten In den Niderosterreichischen Lannden haben fallen gelassen, Ist damit denselben gotsheusern, dauon solch Quarta vorhin verkaufft, nichts verholffen, dann durch das verkauffen die Bull Ir volziehung erlanngt, Vnnd one das gefallen ist, Demnach Ir Mt. zuerInndern u. s. w.

Souerr aber dise sach gemittelt werden solt, wer villeicht dises mitel bei den stennden Zuerhalden, Nemlich das den Gotsheusern vnnd geistlichen allenthalben zugelassen wurde, das Sy alle solch Ir verkauffte vnd Entwannte gueter ietzt von stund an — selbs widerumb ablosen mußten vmb die kauffsumma, darumb dj gueter verkaufft worden sein. Doch das sich ko: Durchleuchtigkeit nach aller notturfft vorschreib, fur sich, Ire Erben vnd Nach-

kommen, das denn Prelaten solch ausgegeben gellt erstatt vnnd bezalt werden soll *) u. s. w.

Das auch soliches In des Reichs abschid verleibt, oder das Ir Mt. sich desshalben gegen den stennden sonnderlich verschrib. u. s. w.

*) Dieß geschah in König Ferdinand's Mandat vom 19. November d. J.

Nr. 283. (2. November.)

Schreiben der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten an den Kaiser Karl V.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 14^b—16. nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 985. und bei Walch XVI., 1519. Voran geht noch die Nachricht: „Auf solchs alles haben die Sechsischenn vnnd Jre verwantenn nach gehaltem Rat vor gut angesehen, das kay. Mai. durch ein schrifft ersucht werdenn soll, welchs also beschehen, wie hernach volgt."

Allerdurchlauchtigster, Großmechtigster vnnd vnvberwintlichster kaiser, Aller genedigster herr, Aus der vorlesenen schrifft vnnd andtwort, so wir kay^r Mai. nebenn den Churfursten, fursten vnnd stendenn des Reichs heut dato vnns auf gestrige vnnser andtwort, denn artigkel des gemaynen bestendigen fridens halben, habenn furhaltenn lassenn,

Befindenn wir, das Eur kay^e Mai. Jnn zwaien artigkelnn, derselbigen vnnser furwendung vngenedigen gefallenn entpfangenn, welchs vnns anzuhörenn nicht vnpillig entsetzung fueget.

Nemlich so ist vnnser fursten vnnd verwanten dieser sachenn maynung, ansuchen aber bit nicht gewesenn. Das Eur kay^e Mai. Jr selbst fride gebieten soltenn, welchs vnns auch pillich zuenthaltenn. Sunder das Eur kay^n Mai. vorfarn kaiser Maximilian seliger vnnd hochlöblicher gedechtnus, vnnd Eur Mai. selbst zu Wurmbs sich Jnn denn gemaynen aufgerichten land fridenn vnnd abschieden mit den Churfursten, fursten vnnd stenden des Reichs hieuor vorpflicht, Das es izunder abermals genedigklicheint dohin gericht wurde, wie dann solchs vnnser vbergeben schrifftlich andtwort vnd Bit nicht anders vormagk ader ercleret, die wir auch bithenn mit genaden Zuersehenn vnnd Zuerwegenn.

Zu dem andernn, das auch vilweniger vnnser Bit sich dohin erstrecken aber gemaint, ßam *) solt Eur kayⁿ Maᵗ. das Recht gesperret sein, darob Eur kayᵉ Maᵗ. befrembden tragen 2c., Sunder vnnser vntertenigste Bit ist dohin gegrundet, Diweil der izige Eur kayⁿ Maᵗ. furhabende abschied, Inn welchem der Artigkell der Religion mit begriffenn vnnd eingezogenn, Als ein Newe Constitucion furgenomen, vnnd also ein Naw Recht vnnd gebot aufgericht vnnd Inn das ganz Romisch Reich gebotenn wirdt, Das vnnser herrn verwantenn vnnd anhenger darein nicht gezogenn, gedeuth, noch gemaynt wordenn, gegenn welchenn ane das gerichtlich aber sunst procedirt wold werdenn, Domit also vnnser herrn vnnd Ire verwanten dieser beschwerten Religion sachenn darein nicht gezogenn vnnd Inn solcher nichthaltung derselben fiscalischen rechtfertigung ausgeschlossenn vnnd hindan gesetzt, Auch sunst derhalben auf ir vntertenigs, christlichs, rechtmessig beruffenn, bithenn vnnd erbietenn vngenedigs furnemens vnd vberzugs genedigklichenn verschonet vnd bedacht wurdenn.

Diweil sich dann die Churfursten vnnd derselbenn botschaften sambt den andern fursten vnnd stendenn Inn Irer andtwort habenn vornemen lassenn, das sie sich nicht zu erInnern wusten, Das vnnser herrn vnnd verwanten dorInnen begriffenn, wir mochtenn aber bey Eur kay. Maᵗ., wo wir dorinn nicht gesettiget, derhalbenn ansuchenn:

So ist demnach vnnd vonn wegenn vnnser fursten, herrn vnnd verwanten vnnser vntertenigs Bitheu, Eur kayᵉ Maᵗ. wolle Ir Maᵗ. furgefasten vngenedigen willenn aus obgemelten vrsachenn vnnser fursten vnnd herrn, auch vnnser vnschuld, genedigklichenn fallen lassen vnnd vnnser allergenedigster kaiser sein vnnd pleiben.

Zu dem andern die erclerung auf vnser vntertenigste Bit aus genaden dohin Zu richten, Das vnnser herrn vnd verwanten dieser sache Inn denn abschiedt des glaubens, Religion vnnd was dem anhengig, Irer izo angehorten vnd furgewanten beschwerung

*) d. i. gleichsam, als. Müller giebt irrig: „sein" statt ßam.

halbenn, weil sie denn nicht annemen konnen, aus genaden darein nicht gezogenn, noch gemaynt werden, biß auf ein gemain Christlich Concilium vnnd ausgang desselbenn, Aber Inn dem gemaynen bestendigen, Auch dem Landfride begriffenn sein lassenn, Davon sich vnnser furstenn, herrnn vnd verwanten gar nicht ausschliessen, Dem sie auch mit vntertenigen, waren treuen vnnd gehorsam gelebenn werdenn.

Domit wollen sich vnnser fursten, herrn vnnd verwante Alles vntertenigenn, willigenn, geburlichen vnnd pillichen gehorsams Inn der Turkenhulf vnd allenn andern obliegenden vnd wolfarten der Christenhait Eur kayn Mat. des Reichs vnnd deutscher Nation, neben andern Churfursten, Fursten vnnd stenden des Reichs haltenn vnnd erzaigen, wie sie dann, sonder Rumb, alwegen trewlichen erkandt vnnd befundenn findt, vnnd sich auf den falh gar nicht sondernn oder ausschlissen.

Eur kayn Mat

vntertenigste,

Des Churfursten zu Sachssen, Marggraf Jorgen Zu Brandenburg, Philips Lantgrafen Zu Hessen vnd der andern fursten vnnd Irer mitverwanten botschafften Beuelchaber vnd Rethe.*)

*) Darauf folgt in den Acten diese Nachricht: „Diese obberurte schrifft ist frantzösisch“ (Müller S. 984 setzt hinzu: Lateinisch) „vnnd deutzsch kay. Mat. vberantwort wordenn mitwoch nach Allerheiligen, das ist des andern tags Nouembris Anno 1530 vmb drey hor nach mittagk.“

Nr. 284. (2. November.)

Dasselbe Schreiben an den Kaiser Karl V. lateinisch.

Aus dem Concepte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 215 und 216. Aeußerlich findet man die gleichzeitige Nachricht: „C. Ist aus latheiu Inn Frantzosisch transferirt worden durch magister Adrianum." Diese französische Uebersetzung, welche wir hier weglassen, folgt Blatt 217, mit der gleichzeitigen Nachricht Blatt 218.: „Die franzosisch antwurt kayr Mt Mitwoch nach oim Sanctorum 3 Nouembris zu Auschburg durch des churfursten zu Sachssenn vnd der Mitverwandten Rethe vnd geschickten vbergeben 15.30." — Aufschrift von neuerer Hand: „Entschuldigungs-Schrifft der E. Verwandten an K. M."

Serenissime et inuictissime Caesar, quod inter tam arduas et pene infinitas occupationes nos quoque Celsitudini tuae negotium facessere cogimur, quam sanctissime precamur, ne id Imperatoria tua Maiestas inique ferat, sed necessitatem potius quam intempestiue obstrependi studium, aut quicquam aliud interpretetur.

Ac primum quidem non sine animi dolore accepimus, Celsitudinem tuam eo libello, quem ante paucos Dies sacri Imperii ordinibus obtulimus, non nihil offensam esse. Quod quam praeter animi nostri sententiam acciderit, et quid potissimum impetrare eo libello uoluerimus, quaesumus, ut Imperatoria tua maiestas aequo animo accipiat.

Quod eum locum, quo non modo nobis, sed uniuersae Germaniae certam pacis fiduciam praeberi precati sumus, sic Informata est *) tua Maiestas, quasi sibi a se ipsa pacem indicendam nos uoluerimus, id nobis in animo nunquam fuit. Verum cum tu ipse, Clementissime

---

*) Zuerst war st. informata est geschrieben: intellexit; dieß ist aber durchstrichen.

Caesar, in Vormatiensi conuentu, non minus quam Imperii ordines, ad pacem seruandam et tutandam te adstrinxeris, id quod Maximilianus Caesar, fęlicis memoriae Celsitudinis tuae auus, olim fecerat, nos id ueluti rem iam non inauditam, neque nullius exempli nunc quoque a tua Clementia futurum expectauimus.

Alterum, quo Celsitudinem tuam offendi accepimus, id erat, quod uiam, ut aiunt, iuris et legitime aduersus subditos agendi, tibi intercludere uoluisse uisi sumus. Id uero si conemur unquam, uehementer impudentes simus, oportet. Verum hoc nobis in uotis erat, a tua Clementia impetrare, ne decretum horum comitiorum, cui non pauca ad relligionem pertinentia insunt, quibus tamen nos assentiri reclamante conscientia nequaquam possumus, in nostros quoque principes promulgaretur, cui si non paruissent, quemadmodum integra pietate parere non possunt, periculum erat, ne praetextu legitimae actiônis, sine, ut aiunt, uia aliqua iuris aduersus eos principes et dominos nostros ageretur, et nescio quid molestiarum inueheretur.

Cum autem imperii proceres palam adfirment nos eo decreto plane non teneri, neque id ad nos pertinere *), id tamen quod petitis a caes. M. et quod potestis ab Imperatoria tua clementia requirere licere, Nos te, Inuictissime et Augustissime Caesar, quam possumus humilime

*) Nach pertinere war zuerst geschrieben: „addantque, si quid desyderemus amplius“. Diese Worte sind aber durchstrichen. In der französischen Uebersetzung lautet diese Stelle also: „Et peu maintenant, que les princes de lempire afferment publicquement, que noz seigneurs et maistres ne sont poinct comprins au dit statut et ordonnance, et quilz ne leur touche de riens, reserue seullement, quilz peullent de vostre maieste demander et que bon leur samble, nous supplions treshumblement“ etc.

precamur, primum ne quid ob hanc caussam aduersus nos indignationis concipias, et si quid iam conceperis, ex animo reiicias, Deinde ne ea decreti pars, quae relligionem complectitur, in nostros principes et dominos ulla parte propagetur, uerum in hiis sacri Concilii, quod tuis auspiciis propediem futurum speramus, authoritas et sententia expectetur.

Quod ad publicam et communem Germaniae pacem et tranquillitatem attinet, nihil non obsequii et officii offerunt nostri principes et domini, neque ab eo pacis uinculo ullo pacto excludi et separari uolunt.

Postremo in conferendis auxiliis adversus Turcam tales se exhibituros pollicentur, ut nec obedientia, nec alacritas in eis desyderari usquam possit, modo toties optata pace, quam uniuersae Germaniae facile conciliabit Clementiae tuae authoritas, secure eis frui liceat. Atque hęc sunt, Augustissime Caesar, quae ut tibi quantumuis occupato exponeremus, incredibili necessitate coacti sumus, quibus ut faciles aures tua ubique decantata clementia praebeat, nos etiam atque etiam rogamus.

Imperatoriae tuae Celsitudinis
obsequentissimi
Joannis Electoris principis Saxoniae
Georgii Marchionis Brandenburg.
Philippi Hessorum principis
ac consortium eorum principum et ciuitatum
Legati et Oratores.

Nr. 285. 2. November.

Schreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Concept im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 201—207.

Johans ꝛc.

Lieben Rete vnd getreuen. Wir haben ewr schreiben vnd vberschickte schriftn empfangen. vnd die furwendung, so ir des Fridens halber sambt den mituorwanten Retn vnd Botschaften, domit dÿ furgehalten Notel dermassen gestalt mocht werden, das wir vnd dÿ andern verwante dorin auch begriffen weren, getan, zu gnedigm gefallen vornomen. vnd diweyl wir aus Eurm Bericht weiter vornomen, das vnser ohem vnd Schwager, der churfurst von Brandenburg vnd dy andern, durch die euch des fridlichen anstants halben dy furhaltung bescheen, Jre getane anzaigung kay^e Mt furtragen vnd alles berichten wollen, wir vns vorsehen, well sich doch vnser ohem der churfurst von Brandenburg vnderstanden, zudeutn, als solte vns vnd dy mitverwanten die Notl des Fridlichen abschids mitbegreiffen, domit er beraitan zuuerstehn gegebn, als solt nichts wider vns vnd dy andern hie zwischen ainem concilium gehandelt werdn, sonderlich mit der tat, gemeltr churfurst von Brandenburg vnd dy andern werden bey k. Mt darauf ferner handln, domit Jr k. Mt willige, dasselbig Jn der Notl des abschids mit Worten, dÿ dorzu dinstlich vnd Jr zum tall schriftlich vbergebn, also zusetzn, das es auch dy wort an disputation clerlich geben mogen, wie der churfurst von Brandenburg hat deuten wollen, das wir Jn den Friden nit genomen vnd gemeint sein solten, vnd Begern, Jr wollet Jn dem vnd anderm allen moglichen vleis, wie wir auch nit anders spuren, furwenden.

Wo aber dasselbig auf dÿ weg bey k^r Mt, auch churfursten, Fursten vnd Stenden vmbgewandt werden vnd nit erfolgen wolt,

So

So wollet vns furderlich herwider schreiben vnd zuerkennen gebn, worfur ir es des Fridn ader vnfriden diser sachn halbn das Ewangelion belangend ansehet, damit wir dasselbig vngeuerlich auf dy vorberurte Eur negste handlung vorstehn mogn, zuuornn zeitlich vor katherine, Dan wir wolln euch gnediger vnd vortreulicher meynung, dasselbig weiter nit zuuermelden, nit bergen, das wir vnd dy andern mituerwanten Stende diser sachn dy Rete auf montag nach Martinij schirstn zu Nurenberg zuhaben gedenken, daselbs sol vndr anderm hiuon geratschlagt vnd gehandelt werden, welcher gestalt des fridlichen anstands halbn, wo der in mitlr weil nit erfolgen oder zu Augspurg beschlossn wolt werden, bej k^r^ Mt. nachmals ansuchung zutun sein solt, vnd ob solche ansuchung fur furtreglich vnd Nutz zuachten oder nit. Dorumb wollet eur bedenken, wie ir dy sachen vnd alle vmbstend vermerken werdet, Auch wafur Ir solche schickung ansehet, aufzaichen vnd solchs den Reten, so wir vf bestimbten tag zu Nurenberg haben werden, vnd sonderlich vnserm Rat Hansen von Minckwitz Ritter, zu seinen handen zuerkennen geben, domit sich dieselbn in der beratschlagung dester bas darnach haben zuachten vnd ye solchs nit vnderlassn.

So haben wir euch auch am negstn der vier stuk vnd artigkl halbn geschriben, Nemlich der lehn an der chur zu Sachssen vnd dergleichen belangend, welcher gestalt ir vmb antwort anregen soltet, vnd wie wol ir vns widerumb angezaigt, das ir mit pfalzgraf Friderichen doruon geredt, der sich erboten, bei k^r^ Mt. erynnerung zutun, das ir seiner lieb auch von vnsern wegen freuntliche danckſagung thun wollet, So ist doch vnser begern, wo ir befinden werdet, das es vnnsers ohemen pfalzgraf Friderichs halben ain vorgeblicher aufzug sein mocht, Ir wollet alsdan bej k^r^ Mt. aigner person derhalben anregung thun, dan wir haltn wol dafur, wo der schlus bey k^r^ Mt. vnd den Stenden were oder sein wurd, das aln gemeiner fridlicher anstant gemacht solt werden, So wurden vns dy lehn vnd etlich mer artikl nit gewegert, oder villeicht ain Indult bis zu ainem concilium ader sonst aufzugklich gegebn werden, wo aber solch fridlicher anstant

entstehn, wirdet man villeicht ain sach bej der andern wolln bleiben lassen. vnd wie Ir all ding weiter vermerken werdet, das wollet vns vnuerzuglich durch Eur schreiben vermelden. In dem allen tut Ir vns zu gefallen. Dat' Torgaw Mitwoch nach aller heiligen tag den andern tag Nouembris Ao. ꝛc. 30.

An die Ret zu Augspurg.

Nr. 286. (4. November.)

Die kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 204—210. Neben der Aufschrift steht: „Einkomen zu Lochaw Sonabent nach Martini."

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fursten vnd herrn, herrn Johansen, herzogenn Zu Sachssenn, des hailigen Romischen Reichs Ertzmarschalh vnnd Churfursten, Lantgrauen In Doringen vnnd Marggrauenn Zu Meissenn, Vnnserm genedigsten herrn.

Seinen churf. g. zu aigen handen.

Durchlauchtigster vnd Hochgeborner furst, Eurn Churf. g. seyen vnser vntertenigkait zuuor, Gnedigster herr, Eurn churf. g. haben wir nechst hieuor geschriben, des datt montags nach vrsule, dem vier vnd zwainzigsten Octobris *), mit zuschickung der handlung, so dazumal furgewest ꝛc. Inn zuuersicht, Es sey eurn churf. g. zukomen.

Was sich aber seind des ferner zugetragenn, vberschickenn Eurn churf. g. wir hiemit auch zuuernehmen.

Vnnd Erstlich befinden Eur churf. g. denn artigkell, warauf der gebetene gemayne bestendige fride durch Romische kay^e

*) s. oben S. 762. Nr. 264.

Mät. vnnd die Reichsstende vnns furgehaltenn, vnnd was sorgfeltiger beschwerung die andern mituerwanten, der furstenn botschafftenn vnnd stethe, sambt vnns dor Innen erwogen, Auch die andtwort, so wir widrumb darauf schrifftlichenn vbergeben habenn, mit A gezaichent.

Wiewol es zuuor, ehe es zu der schrifftlichenn vberantwortung geraicht, vill disputation Irer vormaynten erclerung halbenn furgefallenn, dorInnen wir aus notturft gueter vrsachenn Richtigenn vnnd lauthern verstandt vnterdenig gesucht vnnd gebetenn, Es hat vnns aber biß anher zu volkomenem bestandt nicht widerfaren mugen.

Daraus hat sich geursacht, das sie, die stende, berurte vnnser schriffliche andtwort, Ro. kayⁿ Mät. widrumb anzubringen, angenhomen.

Auf solchs habenn kayᵉ Mät. durch ire Mät. besondere darbey verordente botschafften, Als herzog Fridrichenn vonn Bayern vnnd graff Hoyern vonn Mansfelt, sambt denn Churfursten vnd andern fursten vnnd gemaynen Reichsstenden vnns widerumb ein schrifftliche andtwort durch herr Alexander Schwayß, nach ayner vorgehenden Rede, so vonn dem Churfurstenn zu Brandenburg beschehenn, vorlesen lassen, welche vnns auch nachuolgend, auf anregen vnnd Bit, vbergebenn vnnd zugestalt.

Was Inhalts vnd vermugens dieselbige schrift verfast, dor Inne dan vnnser Bit, als vnpillich angezogenn, welche doch gar nicht der maynung gewesen, auch dohin nicht mag vernohmen werden, vnnd also vnnser anregung zu ganzem mißverstant als ein vnzimliche suchung hat wollen gemaynt vnnd gedeut werden, solchs habenn Eur churf. g. hiebey auch zuuernemen.

Dorgegen wir widerumb aus erfordrung der notturfft muntlichen bericht vnd erzelung vnnser vrsachenn also balde dargethann, Auch was vnuernehmens dor Innen furstuende, des wir auch mit genaden pillich verschonet vnnd entladenn wurden,

vnnd ist also die sach auf vnnser Bit dohin gelangt, das vnns kay[r] Mât. vnnd der Reichsstende andtwort schrifftlichenn vbergebenn, mit B vorzaichent.

Dieweil sich nhun die Churfursten vnnd die andern Stende mit vnns Inn kayne ferner rede ader andtwort der erclerung habenn begeben noch einlassenn wollenn, vber alle erInnerung, das sie vormals solchs fridens artigkels halben mit vnns allain gehandelt, Sunder an die Römisch kay[e] Mât. gewiesenn, wiewol mit ayner verwarnung, das wir aus den vorgelesenen artigkelnn kay[r] Mât. vnnd Irer Andtwort vernomen hetenn, Ir Mât. damit nicht weyter zubelestigenn,

Jedoch so habenn wir zu bestendigem wissenn Im bestenn nicht vnterlassenn wollenn, vnd auf solchs kay[r] Mât. vnnd der Reichsstende furhalten vnnser andtwort widrumb Inn schrifftenn furzuwenden entschlossenn, wie hirbey zubefinden vnd mit C gezaichent, die wir auch neben dem deutzschenn, In die frantzösisch sprach habenn stellenn *), vnnd der kay[n] Mât. durch konig Ferdinandum zu Hungarn vnnd Behaym vbergebenn lassen, Welchs sich aus dem erfolget vnnd zugetragen, Als vnnser etliche Inn dieser sache vonn Jedem tayl der furstenn vnnd Stete verwanten vns gegen hoff begebenn, vnnd fur kay[r] Mât Zymmer eingelassenn, vnnd vns ferner angegebenn, Habenn ir Mât. anfencklichen sagenn lassenn, das sie nymants von Rethen Zu der Zeit bey sich hetenn, vnnd ein stunde des andern tags widrumb zuerscheinen benant.

Inn des seind ko[e]. Mât. Ferdinandus, welcher dazumal bey Irer Mât. gewesenn, mein Hansen Edler von der plawnitz gewahr wordenn, vnnd mich durch den presinger zu sich erfordert, Also hab ich auf ir Mât. befragenn angezaigt, was vnnser vrsachenn vnnd gescheffte weren, die kay[e] Mât. vntertenig zuersuchenn ꝛc.

---

*) Durch Magister Adrianum, s. die Entschuldigungsschrift vom 2. November, welche das hier unter C verzeichnete Actenstück ist.

Darauf ir Mât. gesagt, ob es nichts weiters betreffe, dann durch mich vormeldet were, des ich ir Mât. beschaidenn, vnnd haben die schriffte aus aigener anmuttung von mir entpfangen, vnnd der kayn Mat. zuvbergebenn genedigklichenn erbotenn, Auch sich darbey vnter anderm veruemen lassen, Das kay. Mât, Ir herr vnnd Bruder, Eurn churf. gnaden In warhait nicht als vngenaigt, Als Eur churf. g. wehnen woldt, vnd nachuolgend die andtwort geben, die kayc Mât. woltenn solch vnnser schrifft bedencken, Auch vnns zu dem furderlichsten mit andtwort vorsehen, Derselbigen thun wir also erwarten.

Vber denn artickel der Turckenhulf ist ain grosser ausschuss verordent, Nemlich die Sechs Churfursten vnnd ir botschafftenn, Darunter Meintz vnnd Brandenburg personlich, Dorzu noch Zwelf Personen, vnter welchenn vier furstenn auch personlich, Nemlich Saltzburg, der deutzsch Maister, Pfalzgraf hainrich, etwan Bischoff zu vttrich *), vnnd herzog hainrich von Brunschwigk, die vbrigen persouen seind von den andern stenden, wie gebrauchlich, gegeben.

Nhun habenn wir vnns sambt denn hessischen Rethen, welche auch Inn der anzall des ausschuss begriffen, mit notturftiger vorgehenden clerlichen bedingung, auch durch vorwissen der andern verwanten Inn solche handlung nicht eingelassenn, Dan auf den fall, vnnd anders nicht, so man des gemaynen bestendigen fridens vnd des fiscalischenn furnemens, die Religion belangend, vorsehenn wurdenn, wie wir verhoffens weren.

Vnnd anfencklichenn ist die erwelung des Obersten haubtmans aus denn fursten durch dreizehenn personen, so darzu verordent, darbey wir auch gewesen, furgenomen, welch los auf herzog Fridrichen von Bayern durch aus mit ayntrechtigen Stymmen gefallenn, ausgeschlossenn von vnns Sechsischenn vnnd hessenn, Die bewegende vrsachenn, so Inn gemain, als ein zuuor vorgleichter vorstant, seind gewesen, Sein genaden weren der welischen sprach woll bericht, In vormuttung auf Zufall

*) d. i. Utrecht.

frembder leut Nation vast dinstlich ꝛc., vnnd das sein genade der feynde gebrauch vnnd wesenn, auch der kuntschafften Im nechstenn Zugk erlernt vnnd erkundet heteun, der doch kains krefftig aber wurcklich bey vnns geacht gewesenn, ꝛc.

Also wirdet man In der angefangen handlung, was dem kriegszugk vnnd desselbigen bestellung anhengig, fortschreitenn, Dann der artigkell ist noch vill, dauon zuredenn vnnd zubeschliessen notturfftig.

Die andern haubtsachenn, darauf sich das Kayserlich ausschreiben des Reichstags erstreckt, seind vast alle geledigt, vnnd beschlossenn, Nemlich, das Camergericht Ist auf drey Jar zu vnterhaltenn von den stenden zu der helfte gewilligt, darzu mit sechs personen gemehret, vnnd itzlicher person besoldung mit hundert gulden gebessert, Aber kain Lutherischer sol dorInnen gedulbet, noch aufgenomen werden.

Vber solchs seind Inn sonderheit acht doctores verordent, die sollenn die alten beschlossen sachenn zu vrtayln furnemen, Damit die Neuen sachenn vnnd die partheyen souil schlewniger gefurdert werdenn.

Aber die halsgerichts Ordnung wirdet dißmals nicht furgengig, So habenn auch die Monopolien vil anfechtung vonn den Steten, welche sich vnterstandenn, ein vormainte vorlegung dergegen schrifftlichenn einzubringen, vnnd kay^r Mât. vbergeben, warauf es aber noch bleiben wirdet, das ist vnuorgwyst.

Die Pollicey hat auch Irenn beschied mit dem anhangenden Artigkel, das ayner Jedenn Obrigkait furbehaltenn ist, nach gebrauch, vbung vnnd gelegenhait der Syten des lands, dorInnen anderung, messigung vnnd einziehung zuthun vnnd furzunemen, aber nicht zuerhöchen, So habenn auch etliche Artigkel, so woll noturftig gewesen, dißmals nicht konnen erhaltenn, noch darein bracht werdenn.

Der Muntz artigkell ist am montag vor Omnium sanctorum vorschinen angesagt, Das kay^t Mât. die Irenn verordnen wollenn, Dauon auch handlung furzunemen, Aber es ist der

anfang noch nicht gemacht, Des will man also gewertig seyn vnnd das furhalten vornemen.

Die Stete Franckfurt vnnd Augspurg beruhen durch gotes genaden bey dem heiligenn Euangelion vnnd auf der maynung des gemaynen, bestendigenn fridens, welchs sich die andern Stende gar nicht vorsehenn vnnd daruber befrembden gehabt.

Desgleichen die Stat Vlm, welche ein sonderliche andtwort geben haben, vngeferlichenn der maynung, Das man Inen auf das beschehenn furhaltenn aynenn bedacht zulassen wolle biss auf das furhabende Concilium.

Darzu die Stat Schwebischenn Hall Ir andtwort auch Inn sonnerhait gebenn, welche sich dohin erstreckt, Das sie bey dem Abschied zu Speyer vnnd bey Irenn aufgerichten Cerimonien bleiben möchten, So wollenn sie sich Inn der Turckenhulf vnnd allem andern vnterdenigs gehorsams erzaigenn.

Warauf auch denn andern Stetenn, so sich von denn bekanten des Euangelions gesundert, vonn Romischer kay[r] Mät. vnnd denn Reichsstenden der entliche abschied schrifftlichenn vorlesenn vnnd gegebenn, Den sie auch angenomen sollenn habenn, Befindenn E. churf. g. hiebey zuuernehmen, mit D vorzaichent.

So ist auch die Bebstliche Bull, der gaistlichen guter halbenn, so der konig Ferdinandus außbracht vnnd erlangt, widrumb aufgehabenn vnnd geledigt, Was aber derselbigen guter auf denn fall angegriffen vnnd erblichenn verkaufft, Das ist dohin gemittelt, solchs widrumb Inn der ablosung furbehalten, vnnd des solle kay[e] Mät. aynen Reuers vonn sich gebenn.

Das alles habenn Eurn churf. g. wir aus vnterteniger wolmaynung nicht verhalten wollen, vnnd derselbenn Eur churf. g. thun wir vnns mit vntertenigem gehorsam vnnd dinstlichem willen beuelhenn. Da[t] Augspurg, freitags nach Allerhailigen aber denn vierdten tag Nouembris Anno dnj ꝛc. xxx[o]

Eur Churf. G.

vnderthenigste
Rethe itzo
zu Augspurg.

(Beygelegter Zettel.)

Eur churf[n] genaden vberschickenn wir auch hiemit Zeytung aus Rohm, weliche vast erschrecklich vnnd warhafftig sein wollen, vnnd wiewol Eurn churf. g. wir dieselben vor etlichen tagen vberschickt wolten habenn, das man die erforschung bestendigklich hat wissen wollenn. Dat' vts.

Nr. 287. 7. November.

Der Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Rath Christoph von Taubenheim zu Augsburg.

Aus dem Concepte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 166. und 167.

---

christus.

Lieber radt vnd getreuer, vns seindt yetzt neulich zwu schrifften von dir zukommen vnd darneben vnsers vettern herzog Ludewigs von payern brieff, die wir Inhalts gelesenn, haben solche anzeigung von s. l. freuntlich vnd von dir gnediglichen vernommen, Das wollest auch mit erbietung vnser freuntlichen dinst s. l. also ansagen vnd das beivorwart brieflein ann s. l. haltend derselbigen widerumb zustellen, vnd wiewol wir durch die gnad des almechtigen, ob got will, vnsern halben In den vnd andern sachen nit anders befunden wollen werdenn, dan wie wir fur goth Jegen dem reich schuldig, vnd vnser voreltern, auch weilandt vnser lieber bruder herzog Fridrich seliger gethan, were es doch erschregklich, konthen auch nit achten, das es dem reich zu wolfart gereichenn mocht, wo In dissen sachen der gulden bull vngemeß gehandelt solt werdenn. wir wollen aber zu goth hoffen, der werde die ding gnediglich, vnd das es zu seynem lobe auch zu des reichs pesten sey, wol schicken, vnd was Im falle, douon du vns schreibest, vnsere notturfft sein wurde, vnsern mit churfursten ader den irer ezlichen anzuzeigen wissen.

Das der konig vnsere vettern vonn bayern dermasen Jegen der keyn. Mt. verclagt solt haben, wie doch genanter vnser vetter herzog Ludewig bericht, hetten wir vns nit vorsehenn, vnd haltens vnzweiflich doshur, ire liebden werdenn sich doruff Jegen keyer Mt. auff berurte des konigs beclagung notturfftiger andtwort vnd irer Jegenbeswerung vnuorweislichen vornhemen laßen, aber vns befrembdet solche handellung nit wenig, Dieweil wir gesehen haben, wie freuntlich sich s. konigliche wurde Jegen vnsern vettern gestalt hat, vnd beswert gleichwol ire liebden dermasen vngewarnter sachen.

Was der weyda keyr Mt. vber gemelten konig vnd der turck dem weyda geschrieben, haben wir aus deinem schreiben auch vornommen, Vnd ist gleichwol ein anzeigung vnd erbietung, die nit zuuerachten sein solt, Vnd das die churfursten vnd fursten kaye Mt. dorauff dermasen, wie du vns schreibest, ersuchen wolleun, haben wir gern vornommen, achten auch, es sey wol des reichs notturfft, wo auch des weidan anzeig vnd erbieten solt hintangesazt werden, wie dan vormals auch beschehen, do vor dem ersten hungerschen krieg wir vnd andere meher den konig auff seiner botschafften werbung solcher vnd dergleichen sorglligheyten freuntlich vorwarnet, wurde es nit vnpillich vrsache geben, die hulff der stende deß weniger In Vngarn zuerstrecken, so solch hulff meher des konigsreichs halben zu Hungern, dan zu widerstandt dem erbfeind der cristenheit gemeinet.

Vnd so obgedachter vnser vetter des weydan briefs ein abschrifft erlangen wurde, Begern wir, du wollest vns dieselb vnuorzuglich zuschicken, vnd s. l. aller der anzeigung, so s. l. dir vns zu freuntschafft gethan, freuntlichen danck sagen mit erbietung, do wir s. l. widerumb zu freuntschafft vnd allem guethem dienen konnen, das wir solchs zuthun willig vnd gneigt sein, wolten wir dir nit vnangezeigt laßen, vnd thuest vns hierin zu gefallen. Da'f Torgau Montags nach Leonhardi Anno ꝛc. xxx'f.

An her cristopf von Taubenheym.

Nr. 288. 11. November.

Bericht über die Nachsuchung der Evangelischen um Antwort auf ihre Schreiben an den Kaiser Karl V. vom 2. November rc.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 16b nach dem Blatte 212.

Auf solch vbergebenn Supplicationn habenn des Churfursten Zu Sachssenn, Marggraf Georgenn Zu Brandenburg, Lantgraf Philipsen Zu Hessen, vnnd der Stete geschicktenn Rethe vnd Botschaften vonn wegenn Irer Herrn vnd derselben verwanten vilfeltigklich vmb andtwort angesucht, Auch etlich mal gegen Hoff komen, Aber Zu lezt seind sie ann Freitags sand Mertenstagk, den Aielfftenn Nouembris Anno Domini 1530 vmb zway hor nach mittagk gegen hoff bescheidenn, Ist Jnenn durch Herzog Fridrichen Inn Bayern vnnd Pfalzgrauen rc., In gegenwertigkait Bischoff Balthasarn vom Costniz, Herrn Johann Renner vnnd Alexander Schwaiss, kayr Mat. Rethe vnnd Secretary, nachuolgende maynung angezaigt worden:

„Nachdem wir ezlich artigkell dieses thun des Fridens belangend vor ezlichenn tagen anbracht, haben kay Mat., vnnser allergenedigster Herr, bey sich selbst vnd durch ir Mat. Rethe berathschlagt, Auch ein andtwort darauf schrifftlich verfassen lassen, wie sie dieselben wurden lesen horenn."

Welche schrifft dann alsbald durch Alexandern Schwaiss vorlesenn worden ist, also lautende. *)

*) Siehe den folgenden Numerus.

Nr. 289. 11. November.

Antwort des Kaisers Karl V. auf das Schreiben der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten vom 2. November.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 17. nach dem Blatte 212. Nochmals in denselben Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 3 Blatt 213. und 214. Auch bei Müller S. 987. und bei Walch XVI., 1921.

Volget kay. Mai. Andtwort. *)

Auf denn Erstenn Artigkell, das sie vormaynen, das kay[e] Mai. Inn aynen gemaynen fride vnnd abschied begriffen sein soll, wie kaiser Maximilian, loblicher gedechtnus vnnd izige kay. Mai. auf dem Reichstag zu Wurmbs, auch dor Inn begriffen weren rc., Ist kay Mai. andtwort, Das der aufgericht Landfride zu Wurmbs noch in esse vnnd wessen were, dorInn dann Jr kay Mai. auch begriffenn, vnnd sey izt kain newer fride furgenomen oder beschlossen worden, Sunder habe kay Mai. Als Römischer kaiser, allain geboten gemainlich allen steuden, denn berurten Landfriden, darauf sich dise gebot allain referirt, Zu vnterhaltenn, vnnd nicht darwider Zuthun, Darumb ane not ist, das ir Mai. Jr selbst fride gebieten, oder Im mandat desselben begriffen sein soll.

Auf denn andern Artigkell, dorInn sie begeren, das sie Inn sachenn, die Religion betreffent, nicht gezogenn, vnnd vonn solcher nicht haltung wegen durch den fiscall nicht gerechtfertigt werden sollen rc., Ist kay[r] Mai. andwort, das sie Inn dieser Religion nicht begriffen sein, noch darein gezogenn werdenn, Aus den vrsachen, Das Inn aynem Artigkell dafur mit lautern Wortenn ist ausgedruckt, das sie denn abschied der Religion halbenn nicht haben wollen annehmen, Darumb dann Jre kay[e] Mat

---

*) s. Müller S. 987.

andern Churfursten vnnd furstenn, ausserhalb Jr, dieweil sie dorJnn nicht gezogen wollen sein, aynen verstant gemacht hat. Wo etwas deshalben gegen die Jhenenn, so diese Religion angenomen habenn, mit gewalt oder der that furgenomen wurde, wie dem zu ayner gegenwehr zubegegenn sey, das ist allain defensiue, vnnd nicht offensiue. Dann vonn wegen der Rechtfertigung, das der fiscalh deshalbenn gegen sie nicht procedirn solt, will sein Maī. ir das Recht vnnd die handt nicht sperren lassenn, dann Recht zuthun vnnd ergehen zu lassen, Jst ir Maī. hochste obrigkait vnnd hochhait. *)

Nr. 290. (11. November.)

Hans von der Planitz bittet für sich und die Seinen um Mittheilung dieser kaiserl. Antwort in Abschrift.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 18. nach dem Blatte 212. Vergl. Müller S. 988. §. 18. und Chyträus Blatt 313[b].

Nach vorleßung solcher schrifft, hat Herr Hans Edler von der Plawnitz, Ritter vonn sein vnnd seiner mitgesanten wegen derselben Copey alsbaldt vntertenigklich sich dorJnnen zur notturfft haben zuersehenn, gebeten, welche Jme auch durch Alexander Schwaifs, auf Herzog Fridrichs gehaiß, vonn stund ahn behendigt, Vnnd also vonn Herr Hansenn vonn der Plawnitz weyter gemeld worden, Das sie dieselb

*) Darauf folgt in der Abschrift diese Nachricht: „Diese andtwort ist vnns geben, durch Herzog Fridrichen vonn Bayern, Pfalzgrauen, Bischof Balthasarn vonn Costnitz, Herr Johann Renner, vnnd Alexander Schwaifs auf freitag am tag Martin, den xj Nouembris, Anno dnj ꝛc. 30 zwuschen drey vnnd vier hor nach mittagk.“

bigen schrifften an Ire genedigste vnnd genedige Herrn, vnnd die andern wolten bringen, die sich vngezweiuelt darauf vnuerweiß-lich halten wurden.

Nr. 291. (11. November.)

Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf diese Bitte.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 18^{b}. Vergl. Müller S. 983. und Chyträus Blatt 313^{b}.

Darauf herzog fridrich geredt:

„Sie heten Inen diese vorzaichnis sonder beuelh, der sachenn zugut, zugestelt, vnd gar nicht der maynung, Iren herrnn zuzuschickenn, vnnd die sach domit noch lenger Zuuerzie-hen. Darumb Inen etwas beschwerlich nach zulassen, Dieselbig erst an Ire, der gesantenn, herrn vnnd oberen zubringen. Dann kay^{e} Maī. wurde villeicht der andtwort von Irenn Herrn vnnd obern alhie gar nicht erwarten. Wo aber sie, die gesanten, Izo fur sich selbst vonn Irer herrn wegen andtwort dargebeun wolten, möchten sie die vorzaichnus woll behaltenn; Wo nicht, were Ir beger, Inen dieselbig widerumb zuzustellen."

Nr. 292. (11. November.)

Mündliche Antwort des Herrn von der Planitz im Namen seiner Collegen auf die kaiserliche Antwort Nr. 289.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 18^{b}, nach dem Blatte 212. Bei Chyträus Blatt 314. Vergl. Müller S. 989.

Auf welchs Inen die Sechsischenn vnd die andern Rethe ayn klaynen bedacht, sich derhalb mit einander Zu vnterreden, gebe-tenn, Sich auch alsbald vnterredt, vnnd volgends durch herr

hansen von der Plawnitz vor kay^{r} Mai. Rethenn vngeferlichenn also redenn lassen:

Sie hetenn Irer f. g. furhaltenn vnnd Begernn, (.welchs ehr, von der Plawnitz, wider mit vleis repetirt hat.), Inn vntertenigkait vernomen. Nhun were aber Irer genedigstenn vnd genedigen herrnn vnnd der andern gemut vnnd beger allain dohin gericht gewest vnnd noch, aynen gemaynen fridenn Im heyligen Reich aufzurichten vnnd Zuerhalten, vnnd das ir churf. vnnd f. g. vnnd die andern Inn denn abschied der Religionn vnnd der peen dor In begriffenn, Nachdem sie denselben abschied nicht annehmen kondten oder mochtenn, nicht gezogenn, Auch mit den fiscalischen processenn vnnd andern gerichtlichen handlungen, Ann welchen sie aber In andern fellen, ausserhalb der Religion, gar kain schewche *) trugen, nicht vnruhig gemacht wurden.

Diweil dann diese vorlesene vorZaichnus solche Irer genedigsten vnd genedigen hern vnnd der andern beschwerung gar nicht hynweck nehme, Bethenn sie, die gesanten, nochmals vntertenigklich, Inen Copey derselbenn schrifften, die an Ire herrn Zubringen, mit Zutailenn, Wo aber das Iren f. g. yhe nicht gelegenn sein wold, gedechtenn sie, die gesantenn, alsdann das, so uil sie aus der vorleßenen vorzaichnus heten behalten konnenn, Ire herrn zuberichten, die sich darauf Irer notturfft nach woll Zuhalten wustenn.

Nr. 293. (11. November.)

Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des Herrn von der Planitz.

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 19. nach dem Blatte 212. Auch bei Chyträus Bl. 314^{b}. Vergleiche Müller S. 989.

Vnnd als man sie, die gesanten, auf solchs entweichen

*) d. i. Scheu.

vnnd bald wieder forderen lassen, hat herzog fridrich darnach vngefarlich diese maynung angeZaigt:

„Sie, die hofrethe, hetenn Irenn, der gesanten Rethe vnd botschaften, Izigenn furtrag, der vonn Newem Zu repetirn vonn vnnoten, gehort. Well aber kay. Mai. Inen diesenn abschied vnnd andwort Zugebenn beuolhen, Wie Ine dan Ire Mai. hieuor nebenn den stenden des Reichs vngeferlichen auch ein gleichmessige maynung het anZaigenn lassenn, So liss ir kay. Mai. nochmals darbey pleiben vnnd wuste dorInnen kain vorenderung Zuthun. Woltenn aber Inen diese abschrifft darumb beyhanden lassen, Das sie, die hofrete, guter hoffnung weren, Ire, der gesanten, herschafften vnnd obern wurden sich vnuerweißlich darauf halten."

Darbej es auch also blieben, vnd seind die sechsischenn vnnd die andern Ire mitverwanten Rethe alsbaldt abgeschiedenn mit der vormeldung, Das sie damit also Iren abschied wollen genomen habenn.

Darauf pfalzgraff Fridrich geantwort: „Iha auf dißmalh."

Nr. 294. (11. November.)

Bedenken der Räthe der evangelischen Fürsten über die kaiserliche Antwort (Nr. 289.)

Aus den Beilagen zu Brück's Geschichte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Blatt 486ᵇ—488.

Summarie Vorzeichnuis eins vngeuerlichen bedenckens rc. an die Churfursten, Furstenn vnd Reichs steunde.

Wir habenn einen gemeinen bestendigen friede aufzurichten vnnd zuuersehenn auf das vnterthenigst zu vil malenn gesucht vnnd zu dem hochsten geberenn, vnd das wir in des glaubens vnd der Religion sach, Auch was dem anhengig mitler Zeit des furhabenden gemeinen Freyen Christlichen concilien ruhigk sitzen mu-

gen, vnnd auf die furhaltung denn artickel des friedenns erclerung zuthun gesonnen.

Dieweil sich dan dieselben furgehaltenen vnd vorlesenen artickel des Friedens ane mittel auf den abschiedtt, dar Innen die artickel der Religionn mit begriffen, gegruntt, vnnd von dem Churfursten zu Brandenburgk vonn wegen der Stennde selbst erclert vnnd der Innhalt des abschiedts meldet,

Nemlich: So gebieten key:^e Mät: vnntter anderm, durch das ganz Romisch Reich solchem abschiedt ader Constitucionn als ein Neue gesez zuhalten, wie es fur diesem Irthumb vnnd spaltung loblich herkomen 2c.

Zu dem andern, das menigklichen, wes stanndts der sey, sol das also vnnd dem gemeß haltenn biß auff das Concilium bey peen der straff leibs, lebens ader guts.

Zu dem dritten ein penall mandatt ausgehen zulassen, des Innhalt ist vnns vnwissent vnd verborgen.

Zum vierdten, das diesem abschiedtt In allen artickeln gefolgt vnd gelebt werden sol, bey vermeidung der straff Ro:^r keyserlicher Mät: nach gelegenheit furbehalten 2c.

Vber das seind noch vil mehr artickel eingezogen, Auch vnter anderm berurt, wie solcher abschiedt vnd Constitucion gehanthabt solle werden. Das ein stanndt dem andern hulffliche Rettung vnd Zusag zuthun vorpflicht, wie darbey vnterschiedelich angezeigt, daraus dan erscheinett vnd abzunemen sein wil, Das Sachssen vnd die mituerwanten vnsers ermessens vnndtt erwegens solchs gemeinen bestendigen Fridens nichtt fursehen, nach habhafftigk ader empfenglich sein mugen, auß vrsachen, weil sie denn abschiedt der Religion, wie berurtt, mitt got vnndtt gewissenn nicht annehmen mugen, wie zuuor mehrmals die vrsachenn benant vnd dargethann.

Derhalbenn so konnen wir auch auß vnmeidlicher notturfft nicht vmbgehen, weil vns die gnedige erclerung vnd Fursehung des bestendigen gemeinen fridens, wie berurtt, nicht hatt widerfaren mugen, Solchs vnsern Fursten vnd verwantenn, von grosse vnd sorgkfeldigkeit wegen des handels, anzubringen vnnd zube-

zuberichten. Dann man hat sich solcher wegerung gar nicht vermuth, Darumb werden auch euer Churf. g[n] vnd gunsten vnser Fursten, hernn vnd verwante dieser sache dißmals In den gemeinen Reichs abschied zusezen, zuuerschonen wissen.

Demnach bitten wir aufs vnterthenigst vmb abschrifft des gemelten abschiedts, dar Innen vns dieselben artickell der Religion furgelesen sein worden, vnns zuvbergebenn. Darauff werden sich vnzweiuelich vnnser Fursten vnd verwanten, an die wir solchs gelangen wollen lassen, Christlicher, Erbarer, rechtmessiger vnd geburlicher antwortt vornemen lassen.

Dann Ir Churf. f. g[n] vnnd die verwanten haben sich auff denn falh, wu ein gemeiner, bestenndiger Friede Im Reich aufgericht, wie hieuor von vnns vormargkt, allwege des erboten, horen vnd anzeigen lassen, was gemeiner Christenheit, Ro:[r] key: Mât: vnd dem Reich deuzscher Nacion zu ehr vnnd wolfartt gereichen muge, Das sich ir gnaden vnndt die verwantten alles vnterthenigenn, getreuen, geburlichen vnnd pillichenn gehorsams neben andern Churfursten vnnd Reichs stenden zuthun willigk erbotten, darauf sie auch nochmals beruhenn vnd dauon nicht absonndern, vnnd also hiemitt vnnsern abschiedtt vormeld vnd angezeigtt habenn.

Was wir auch auf Jungsten euernn abschiedtt, negst Sonntags nach Simonis vnnd Jude ann die Romische key[e] Mât: der beschwerung halben des vnerclerten artickels des gemeinen bestenndigen fridens vnd abschiedts, dor Innen die Religionn begriffen, in schrifften haben vbergeben lassenn,

Solchs thun Euer Churf. g[n] vnd gunsten wir hiebey zu wissenhafftigen berichtt auch vberraichen vnnd zustellenn, dar Innen abermals vnnser bittenn vnd erbitten mit vnterthenigerer erJnnerung vnd ansuchenn zuuornemen ist ꝛc. Da[t] Augspurg Martini 1530.

An die Churfurstn vnnd die anndern Reichs stennde.

Nr. 295. (zu derselben Zeit.)

Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangelischen Fürsten über dieselbe Antwort.

Aus denselben Beilagen zu Brück's Geschichte Blatt 489.

Es mochtenn wol ezliche wortt zumindern vnd abzukurzen sein.

Aber das wirdet erwegenn, das es souil mehr anhorlicher vnnd ein volligernn verstandt zutragen mag, weil es denn abschiedtt der beschwerdten artickel, so darInne begriffenn, mitt einfassen wil, alles auf verbesserung vnndtt ferner nachtrachtung zu einer fursorg gestalt, Volgennt durch vnns alle eintrechtiglich zuersehenn vnnd zuerwegen, ob daraus durch gots gnaden ein meynung furzunemen vnnd zuuergleichen sein mocht. Item zu bittenn, solchs in des Reichs abschied zu registrin.

Nota das man sich Inn keine erclerung der verwanten halben einlasse, aus vrsachen, wu vnsern hern der friede allein gewilliget, das domitt kein gemeiner, bestendiger friede gewirckt wurde, darzu, das vnns vnwissenntt, wes sich villeichtt vnser fursten, hern vnnd verwantten mitler Zeitt vber den gegeben ernstlichen, geschwinden Romischer key:[r] Māt: abschiedtt sambt den Reichs stennden, so in dieser sach gewilligett, gegeneinander aus vnmeidlicher notturfft mochten begeben vnd eingelassen haben.

Nr. 296. 11. November.

Die kurfürstlich Sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 221. und 224. (Die inliegenden Blätter 222. und 223. enthalten das Concept dieses Schreibens.)

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen fursten vnd hern, herrn Johansenn herzogen zu Sachssen vnd Churfursten rc. Lantgraüen In Doringen vnd Marggrauen zu Meissen, vnserm genedigsten herrnn.

Zu seiner churf. g. handen.

Cito cito.

Durchlauchtigister Hochgeborner furst, Eurnn Churf[n] genadenn seind vnnser vndertenig gehorsam willig dinst zuuor. Genedigster Churfurst vnnd herr. Nachdem Eurnn Churf[n] genaden wir Jungst vnter anderm vnterdenigklich zuerkennen gegeben, welcher gestalt wir des Artigkels, denn gemaynen bestendigen friden vnd des Fiscals Rechtlichen Proceß belangend, Ahn Ro[e] kay[e] Mãt. supplicirt, Als habenn wir seinther bey Irer Mãt. Zu vilmaln vmb andtwort angeregt, Auch derwegenn mehr dan ainsten geynn hoff beschiedenn wordenn, Aber solch andtwort allererst heut dato zwuschen drey vnd vier hor nach mittag bekomenn, wie Eur churf. g. hiebey befinden werdenn. *) Weil wir dann vormercken, Das wir es weiter nicht bringen noch erhaltenn mogen, So achten wir ane noth, der andernn sachen halber alhie lenger zuuorziehenn vnd vorgeblichenn vnchostenn zutreibenn vnnd seind willens vnns alhie Inn wenigenn tagenn zuerhebenn, vnd zu eurn churf. gl. zuuerfuegenn, Eur churf. g. dieser handlung vnd ob Inn des etwas weiter furfellet, ferner zuberichtenn.

Eurn churf[n] genadenn gebenn wir auch Inn vnterdenigkait zuerkennen, Das heut dato vngeferlich vmb acht hor vor mittag ko[r] durchl[t] zu hungarn vnnd Behaym rc. ein Posth kohmen, bey welcher Ir ko[n] wirden angezaigt wordenn ist, Das der weyda Im Schloss zu Ofhen von Irer ko[n] durchl[t] kriegs volck biß zu Zehen tausent mahn vngeferlich beiegert worden sein soll, Des mahn alhie ein grosse freudt hat, Verhoffen das Schloss vnd den weyda dor Innen zuerobern, Das woltenn Eurn Churf[n] genaden wir aus vnterdenigkait vnnd Jn eyl nicht verhalten. vnnd thun der-

*) s. oben S. 811.

selben vns hiemit gantz vnterdenigklich beuelhen. Dat Augspurg freitags Martinj den xj Nouembris Anno dnj xxx. vmb acht hor gegen abendt.

Eur Churf. G.

vnterdenigste
Rethe itzo zu
Augspurg.

Nr. 297. 11. November.

Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 211. und 212.

Dem durchleuchtigisten hochgebornen Fursten vnnd herrn herrn Johansen, hertzogen zw Sachssen, Des heiligen Ro: Reichs Erzmarschalck vnnd Churfursten, Landgrafen Jn Doringen vnnd Marggraffen zw Meissen, Meinem gnedigisten hern.

Durchleuchtigister hochgeborner Churfurst, Genedigister herre, mit Erbietung meyner gantz vnderthenigen dinste will ich e. churfl. g. nicht bergen, Das disen abent m. g. h. hertzogk Ludwigk von Bayern Nach mir geschickt vnnd befolenn, E. churf. g. vortraueter Meynung zuuormelden, Das s. f. g. glawblich bericht, Das gesteriges tages von den churfursten vnnd der abwesenden potschafften, Szo alhier seint, bey key. Mt. geschlossen, Das die Election konigk ferdinandus, als Zw eynem Romischen konigk Iren furgangk haben solle, vnnd key Mt. sey willens sampt Irer Mt. Bruder obgemelt, vffn Montagk Nach Elisabet schirsts gewislich vff zw sein, von hynnen zw Reissen, vnnd sich nach koln zw begeben, Do selbst sall, am xiij tage decembris, die wall obberurts konigks furgenomen vnnd volzogen werden, vnnd wie s. f. g. bericht entpfangen, Szo sey entschlossen,

E. churf. g. Darzw auch erfordertt vnnd beschryben werden soll, vnnd wie Ichs vermercke, Szo solle pfalz darzw die vornemeste vrsach sein, Domit e. churf. g. nicht außgeschlossen werden, mit genedigem begeren, E. churf. g. wolle ich von s. fl. g. freuntlichen bitten, E. churf. g. wolten sich In solcher sachen Irem vortrawen, auch beredung vnnd s. g. gethanem schreiben nach, So s. f. g. mit e. churfl. g. gehabt vnnd gethan, der massen erzceigen, Domit Romischem Reiche, auch der selbigen stende wolfart vnnd bestes dar Inne bedacht werde, In welchem s. f. g. E. churf. g. halben keynen Zweiffel habenn.

Sein f. g. bedencken auch nicht vnguth sein, Das sich E. churf. g. mit Iren vortrawеten freunden beredt hetten, Die weill Ewer aller churfl. vnnd f. g., alße zwen herren, haben mochten, waß zw aller E. g. Notturfft vnnd wolfart In deme zw thun sey, Des gleichen wollen sich s. g. sampt Irem Bruder darvff Neben andern auch vnderreden, vnnd weß sie sich In deme entschliſſen, will s. f. g. dasselbige e. c. f. g. vortrewlich vermelden, Gleichs falls wollen e. churf. g. s. f. g. auch thuen, Dan was s. f. g. E. churf. g. zwgesagt, Solchs wollen s. f. g. E. churf. g. als der getreuer vedter halten. Dyß alles habe Ich In eylle E. churf. g. dem empfangenen befelich nach vndertheniglich nicht bergen wollen. E. churf. g. werden sich Nach gelegenheit aller vmbstende der sachen, personen vnnd susten die guldene bulle belangende, Auch gemeynes Reichs Deutzscher Nation wolfart, woll zue halten vnnd erzceigen wissen.

Vndertheniges vleis bitte, E. churfl. g. wellen diß mein Eyllendes schreibens kein vngnedigs gefallens tragen, vnnd thue mich hirmit E. churf. g. vnderthenniglich befelen. Dat. Augsburgk, In gantzer eille, Zwischen achten vnnd Newnen, Zw nacht, Am tage Martinj 1530.

E. churf. g.

vndertheniger Diener

Cristoff von Thawbenheym Ritter rc.

Nr. 298. 12. November.

Endliche Antwort der Botschaften und Räthe der euangelischen Fürsten und ihrer Verwandten auf die kaiserliche Antwort (oben S. 811.)

Aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 20—22. nach dem Blatte 212. Eine andere Abschrift befindet sich unter den Beilagen zu Brück's Geschichte Blatt 490—492. und das Bruchstück einer dritten Abschrift in denselben Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 219. Auch bei Chyträus Blatt 814^b, bei Müller S. 990. und bei Walch XVI.

Auf solchs alles haben die Sechsischen vnnd Ire mitverwante bey denn Churfursten, fursten vnd gemaynen Stenden Irenn abschied auch genomen, wie volget:

Hochwirdigster, Durchlauchtigsten Churfursten, Hochwirdigst, hochwirdigen, durchlauchtige, hochgeborne fursten, Erwirdigen, wolgebornen, Edelnn, gestrengenn, Ernvhesten, hochgelarten, Ersamen vnnd weyßenn, genedigste, genedige vnnd gunstig herrn vnnd freundt, Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntschaft wissen sich ZuerInnern, welcher gestalt wir dieser Zeither Zu vil malen von wegen vnnser gl^ten vnnd genedigen herrn vnd derselben verwanten vmb aynen ganzen bestendigen Frieden Im heiligen Reich aufzurichten vnnd Zuerhalten angesucht vnd gebeten habenn, vnnd das ir churf., f. g. vnd verwanten mittler Zeit ains gemaynen, freien, christlichen Concilien der Religion vnnd glaubens halben vnnd was denselben anhengig Ruhyg sitzen vnnd pleiben möchten, Wie ir churf. f. g. vnd die verwanten, solchs gegen got vnnd kay^r Ma^t. verhofftenn Zuverantworten. Darauf dann lezlich ein vorZaichnus am sontag nach Simonis vnnd Jude Jungst vorschinen anfahent: Vber das alles gebietten wir ꝛc. verlesen worden.

Vnnd wir aus derselben vorlesen schrifft nicht genugsam haben vorstehen mugen, das dadurch ein gemayer, sicherer fridt Im heiligen Reich gewurckt vnnd vnser herrn bey Irem glauben vnnd Religion Ruhig sitzen pleibenn möchten, Haben bey Eurn churf. f. g. genadenn vnnd fruntschafftenn wir vmb Ercleerung desselbi-

gen angesucht, Aber kaynen entlichen gewissen bescheid vonn Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntschafftenn erlangen mugen, Dann allain, das sie vnns domit an kay. Mat. geweist, Alldo wir dasselbig auf das aller vntertenigst auch gesucht vnd vonn Irer Mat. derhalb andtwort vnnd abschied bekomen, So will vnser hoche notturfft erfordern, vnnsere herrn allenthalben desselbigenn Zum furderlichsten Zuberichten.

Zum andern weil wir vormercken, das In dem abschied die Religion mitbegriffenn, vnnd kay. Mat. denselben gebieten will, durch das ganz Romisch Reich bey dorInnen vorleibten schweren peenen vnd straffen Zuhaltenn, vnnd vnnser gl[ten] vnnd genedige herrn vnnd verwanten denselben mit got vnnd gewissen nicht konnen aber mugen annehmen, noch darein bewilligen:

So ist an Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntschaften vnnd sonderlich vnnsern gl[ten] herrn, denn Cardinal vnnd Erzbischoff Zu Meintz rc., Als des heiligen Reichs Ertzcanzler, vnnser vntertenigst, dinstlich vnnd fruntlichs Bithenn, wollen hochgedachter vnnser gl[te] vnnd genedigen herrn vnd der verwanten Inn vorfertigung des abschiedes mit einzusetzenn verschonen.

Ferner wissenn Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntschafft sich auch ZuerInnern, Das wir vnns Inn die handlung, die Turckenhulf belangende weiter, noch anders nicht, dann wo ein gemayner bestendiger fride Im Reich aufgericht vnnd erhaltenn, vnd vnser herrn vnnd zugetane des glaubens vnnd Religion halbenn Zwuschenn hier vnnd aynem gemaynen, freien, Christlichenn Concilien Ruhig pleiben möchtenn, habenn eingelassenn.

Wann wir aber nhun befinden, das vnnser vntertenigst Bit vnd suchen nicht stat habenn will, So wollenn wir hiemit, souil dieselbig Turckenn hulf berurt, vonn vnnser herrnn wegenn, Inn nichts bewilligt haben, wie wir vnns derhalben furder nicht einzulassen wissen, Sunder die sachen, wie obstehet, an vnnsere gl[te] vnd genedige herrn vnnd verwanten bringen, die werdenn sich sonder Zweiuel geburlich vnnd vnuerweißlich wissen Zuhalten.

Zum dritten vormercken wir aus der handlung, das Camergericht belangendt, das dorInnen vnter anderm vormeld ist

wordenn, das nymants ann das Camergericht Zu beysitzer genomen soll werdenn, Ehr gelobe denn, dem abschied der Religion halben Zugelebenn. Weil dann der Churfurst Zu sachssenn, vnnser genedigster herr, Als ein churfurst aynen an das Camergericht Zuverordnen hat, Auch vnnser herschafftenn Inn dj kraiß, daraus die personen genomen werden sollenn, gehörig, vnd vnnsere herrn mit Eurn churf. f. g. vnnd denn andern stendenn des glaubens vnd der Religion nicht aynig, So wöll ir churf. f. g. vnnd verwanten schwehr fallenn, Inn denselben Artigkell Zu willigenn, wie wir dann von Irer churf. f. g. vnnd verwanten wegen darein nicht willigen konnen aber mugen, Derhalbenn so ist vnnser, Als der gesanten, vntertenigst dinstlichs vnnd fruntlichs Bithenn, darob zusein, domit solcher artigkel geendert werde. Dann wo vonn vnserm g[lten] herrn, dem Churfursten Zu Sachssenn ader aus denn kraissenn, dorInnen vnser andern herrnn begriffenn, Jemants ann das Camergericht verordent, vnnd des glaubens vnd Religion halben, Im abschied verleibt, verworfenn wurde, Der doch sunsten an der lahr, leben, wesen vnnd tugent geschickt: So wollen anstat vnnser herrn wir Inn die vnterhaltung des Camergerichts mit nichte bewilligen, sondern diß hiemit widersprochenn habenn, Dauon wir offentlich beZeugen vnnd protestirn, welchs alles Eurn churf. f. g. genaden vnnd fruntschafftenn wir vnnserer hern vnd verwanten notturfft nach nicht habenn vnangezaigt wollen lassen. Actum sambstag nach Martinj den 12 Nouembris Anno 1530 vmb zehen hor vor mittag.

Vnnser g[l] vnd genedigen herren des Churfursten zu Sachssenn, Marggff Georgenn Zu Brandenburg, Lantgraf philipsen Zu hessen, Auch fursten, stenden vnd Steten vnd dieser sachen verwanten verordente Rethe, beuelhaber vnnd Botschafftenn. *)

---

*) Von anderer Hand steht darunter folgende Nachricht: „Diese schrifft ist von obbemelten Räthen, Befehlhabern vnd Botschafften Churfürsten, Fürsten vnd andern Stenden in gemeinem

Nr. 299. 13. November.

Erklärung des Kaisers Karl V. gegen die Stadt Augsburg, welche den Abschied der Religion halben nicht annehmen wollte.

Aus den Beilagen zu Brück's Geschichte Bl. 483. u. 485. *) Eine andere Abschrift befindet sich in den Ansbach. Acten unter Nr. 61 Latinisch bei Cölestin VI., 99. und deutsch bei Walch XVI., 1887.

Was keiserliche Mat: denn von Augspurgk auf ir geben antwort der Religion halben Ferner hat furhalten lassen.

Keyserliche Maiestat, vnser aller gnedigster her, hat der vonn Augsburgk andtwortt von wegen der Religion, das sie denn abschiedtt derhalben aus etlichen vrsachen nitt annehmen kunden, vernohmen vnd ab solcher Irer abschleglgen andtwort ein groß befrembden, Dieweil sie doch darInne keine vrsach Ires abschlags außdrucklich anzeigen. Ire key:e Mât: hett sich auch solcher Irer antwort vnd das sie sich von Irer Mât:, als Irem Romischen keyser vnd rechtem hern, sonndern sulten, nicht vorsehenn. Dann Ire vordern vnd sie haben sich bishero bey keyser Maximilian vnd andern seiner Mât: vorfarn allezeit getreulich, ge-

---

Rath vberantwortet, vnd haben dieselben sie drauff laßen, sich drauff zu besprechen."

„Folgendt den Meintzischen Canzler vnd N. bambergischen Rath Ihnen fur die Stuben auf dem Rathhaus geschickt vnd sagen laßen: Churfürsten, Fürsten vnd andere Stende wollen diß vnser furtragen Keyß. Mât. vberantworten. Darauff die Sachß. vnd andere Gesandten geantwort: was Churfürsten vnd Fürsten mit den andern In deme theten oder ließen, Stellcten sie in Ihr gefallen; Sie aber hetten keinen befehl, sich in Ichts weiter einzulaßen."

*) Die Abschrift umfaßt nur zwei Blätter; die Blattzahl 484. ist ist bei der Zählung übersehen.

horsamlich vnd woll gehaltenn, zu dem so wissen sie, was Inen gnaden vnd guts von demselben keyser Maximilian vnd dem hauß Osterreich bescheen ist, Der sie vngezweluelt noch wol eingedenck vnd scheinbarlich vor augen sein, dem allen nach ist nochmals key: Mätt: gnedigs ansynnen vnd begern, Sie wollen sich baß bedennцken vnd nochmals den abschiedt solcher Religion halben annehmen, dieweil sie doch hiuor den Speyrischenn abschiedt angenomen haben vnnd dieser abschiedt auff guten grundt vnnserm waren altenn Christlichen glauben gemeß, denn Ire vordern auch dermassen gehalten haben, vnnd darzu auff ein kunfftigs Concilium gestelt ist, vnnd solchs nichtt weigernn, Sonnder sich bey Irer key:ᵗ Mät: als Irem rechtenn Naturlichen hernn haltenn vnd sich dauon nichtt sonndern, dan Ire Mät: ein Christlicher keyser ist, vnnd hat auch ein gewissen, vnnd wolte nicht gernn vonn dem rechten wege gehenn, ader sie aber Nymandts anders verfuren. Wo sie aber villeichtt vrsach nehmenn wolten, als ob sie fur der gemeindtt diesenn abschiedtt nichtt annehmenn durfftenn, so wil sie Ire keye: Mätt: Inn dem fall wieder dieselben woll hanthaben, schuzen vnd schirmen, domit deshalbenn die gemein vber sie nichtt die oberhanndt nehme, wie sie dann solchs in der Beurischen aufrur auch vorhutt habenn. Dann sie konnen wol gedenncken, wo die gemeind oberhanndt nehme, was nachteils Inen, als denn vorgehern, auch aller oberkeitt vnnd denen, so In einem vermugenn sein, daraus entstehen mochtt, Ire Mätt. achtett auch, wo sie als die vorgennger Irer Mät: anhangen vnnd villeichtt in dem handel selbst auch nichtt verwant, nach verwickelt seind, Sie werdenn vngezweiuelt eine gemeinde wol dahin bewegen, das sie sich vonn key:ʳ Mät: vnd Inen nichtt sondern, Besunder Inen als den vorgehenden nachfolgen; wo sie sich aber vber solch diese Irer Mätt: guedige erInnerung vnndtt ermahnung, auch die guttaten Inenn bescheenn nicht bedennцken vnndt weitter abschlegige antwortt gebenn wurden, des sich doch Ire Mät: zu Inen keins wegs vorsicht, So wurde key:ᵉ Mät: Inen als den vorgehernn solchs zumessenn. dan sie hier Inne der gemeind, wo sie wollen, wol mechtigk sein, wie dann, als vorste-

het, Inn der Beurischenn aufrur auch bescheen ist. Darzu so konnen sie woll ermessen, das Jr Mât: ein mergklich missallenn dar Inne haben wurde, dann solchs Irer Mât: ein grose verachtung brecht, das sie das in Irer Mât: gegenwertigkeit thun soltenn, dadurch auch andere dester mehr vrsach suchen wurden, Irer Mât: gleicher weiß vngehorsam zusein. Sie konnen auch wol bedenncken, das Jre Mât: mit Inen deshalbenn nicht kondten zufrieden sein, vnnd das sie sich darauf furderlich entschliessenn vnnd keyr: Mât: entliche antwortt geben. Actũ Sambstags nach Martinj Anno 2c. xxx° *)

Nr. 300. 13. November.

Ueber den Anschlag zu Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts in den Regensburgischen Acten.

Anschlag zu vnderhalltung kaiserlichen Regiments vnd Chamergerichts Jm heilligen Reich.

Die Worte: „Regiments vnd" sind als ungültig unterstrichen. Am Rande des folgenden Blattes steht die Nachricht: „xiij Nouembris geschriben."

Der Anschlag enthält ein Verzeichniß des Betrags, welchen die Churfürsten, Bischöfe, weltl. Fürsten, Prälaten, Abtissinnen, Grafen und Herren der Ritterschaft und Gesellschaft, und die Frei- und Reichsstädte zu dem Kammergericht geben sollten.

Es heißt z. B.: „Zugedengkhen der Jhenen, so sich neulich grafen vnd herren haben lassen, als: Rogendorff, Dietrichstainer, Vngnad vnd anderer."

---

*) Es folgt nun in denselben Acten Blatt 485ᵇ—486ᵇ unter der Aufschrift: „Romischer keyserlicher Mât. Furhalten den von Augspurg bescheen vmb zehen hor am zwelftenn Nouembris", dieselbe Antwort des Kaisers in einem Auszuge.

Angehängt ist: „Auszug Curf., Fursten vnd auch andern vngewisser Stennde der vnderhaltung Regiments vnd Chamergerichts, Zu Wormbs vffgericht.“

Nr. 301. 15. Novembir.

Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Concepte im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 231—237. Die Blätter sind ganz verkehrt geheftet. Aeußere Aufschrift: „An die Rethe zu Augspurg. Torgau den xvtag Nouembris Anno ꝛc. xxx^{te}.“

Christus.

Edeler, lieben rhete vnd getreuen, eur schreiben am datum zu Augsburgk am vierden tag nouembris haben wir auff den xij tag desselben monats sambt den vberschickten verzeichnußen aller ergangenen handellung des Friden halben, auch die copey des abschiedts, ßo In sachen vnser hailigen glauben beslossen vnd die zeitungen empfangen vnd alles inhalts horen leßen, vnd reicht vns eur guether vleys, ßo wir spuren, bey den sachen furgewandt ist worden, von euch zu gnedigem willen vnd wolgefallen.

Vnd wiewol wir aus der schrifftlichen andtwort, welche die key[e] Mt. auff die erste schrifft euch sambt den andern fursten vnd steten, rheten vnd botschafften hadt geben lasen, vormercken, welcher gestalt ire Mt. die rhede hadt ercleren laßen, ßo ir Mt. vns In eigener person durch den churfursten von Brandenburgk etwas swinde vnd ernstlich furhalten ließ, vnd nhemlich das sich die zusamensezung leib vnd guets, dauon dazumal gemeldet, nit dohin erstreckt noch erstrecken solt, wider vns disses tails zu kriegenn, Sundern zu schuzwer vnd defensionem, Szo ist gleich wol nit anlas die wort des abschiedts Im widersin vast das widerspil anzei-

gen vnd mitbringen. Dieweil ir aber keyer Mt. durch die andere supplication, die vnsers achtens auch nit vnnotig gewest, solche beswerungen mit guethem vleys vnd notturfftiglichen, wie dan erstlich vor dem churfursten von Brandenburgk vnd seynen mitverwanten mundtlich auch beschehenn, gnugsam ercleret, Szo wollen wir hoffen, ir Mt. werde sich geburlicher vnd solcher andtwort nhun mitler weil darauff haben vornhemen lasen ader nachmals geben, damit gemelter Fried auff vns vnd alle stende In gemeyn sambt was die beswerungen des fiscals halben anlanget, gnugßam vorstanden muge werdenn. dorpey ir auch, wie bereytan beschehen, mugelichen vleis vnzukern nit wollet erwinden lassen. vnd konnen vns darneben nit gnug verwundern, das der konig die gemelte schrifft der vnsern angebeten selbst zu sich genommen vnd an die keye Mt. getragen, halten es auch wol vngezweifelt dofhur, wo es an vnser misgonstigen zuthun were, das vns keye Mt., zu dem das wir irer Mt. darzu kein vrsach gegeben, gar nit vngnedig sein, sich auch Jegen vns nit weniger gnedig dan andern erzeigen wurde. Dieweil es vns aber vnuorschuldet beiegnet, mußen wir es dem almechtigen befelen, der wirdet es wol zu seynem lob vnd nach seynem gotlichen wolgefallen zufhuren wissen. Das der turckenhulff halben widerumb ein großer ausschus vorordnet, dorunther meyntz vnd Brandenburg personlich, haben wir auch vornommen, vnd das ir euch sambt den hessischen, doch auf vorledigung des gemeynen fridens, auch vorwissen der andern rhete vnd botschafften vnser sachen halben des ewangelij mit vorwanten, In die handellung gemelter turcken hulff halben mit eingelaßen, haben wir gern vornomen, domit ßouil meher vnser cristlicher vnd geneigter wille Jegen der keyen Mt. zuuormercken.

Weyther haben wir auch aus eurm schreiben vorstanden, wie das loß der Haubtmanschafft durch xiij personen gemelts ausschusses auff vnsern vettern hertzog Friedrichen von bayern gefallen aus ezlichen furgewanten vrsachen. Vnd dieweil es sich der haubtmanschafft halben in solchem groswichtigsten vnd ßorglichsten handell dermasen zutragt, ist vnser aller geschigligheyt zu kriegen doraus wol zuvorstehenn, wollen vns auch nit vorsehenn,

das sich s. l. noch ein mall zu solcher haubtmanschafft aus vrsachen, was s. l. der negsten halben beiegnet, werde bewegen aber vermugen laßen.

Das die vntherhaltung des Camergerichts zu der helfften durch die stende vff iij ihar gewilliget vnd mit vj personen gemeret, were vns vnsers tails auch nit beswerlich, aber das austreglich, als wir es vorstehen, bedinget, das doruntber kein Luterischer sein soll, Ist vns, auch andern vnsern mitvorwanten yhe nit vnpillich beswerlich, Das wir vnd die vnsern, so dem heiligen ewangelion anhangen, dorinsein vnd doch ordentlicher weyß vnuberwunden also gesmehet sollen werden, als ob wir vnd dieselbigen vnthuchtige leuthe weren, mochten auch wol gern wissen, was anderer vnser mitvorwanten gemueth derselbigen vntherhaltung halben aus angezeigter beswerlichen vrsachen dorin sein wirdet, Dan wir haltens dofhur, wo der friede nit In gemeyn vnd dermasen auffgericht wirdet, Das wir sambt vnsern mitvorwanten kayner beswerung hiezwischen vnd dem concilium zuuorsehen, Szo werden die andere vnsere mitvorwanten als wenig In solche vntherhaltung, als In die turcken hulff willigen, nachdem es beswerlich sein wolt, das vns der Fiscal sambt den belsitzern mit vnd vor dem Camergericht des glaubens sachen halben vnd was denen anhengig vflegen, vnd wir noch wider vns selbst auch zu vnser eigen vercleinerung, dieweil keiner, den man lutterisch achtet, dorrin vorordnet sol werden, gelt dorzu geben solten, es sol aber gleichwol, was die andern In dem zu thuen geneigt vnd fur gueth angesehen wirdet, vnsert halben auch nit mangel haben.

Warumb die halsgerichtsordnung nachplelbt, konnen wir nit bedencken, dan ob sich wol des sassen rechts vnd etlicher sunderlichen gewonheyten halben etwas zuerwegung dorein zutrug, wurt doch von vnserm vettern herzog Jorgen zu Sachsen ein mittel schrifftlich angezelgt, das wir vns, damit dieselb ordnung eins helle zum liecht kommen muge, nit vbel gefallen laßen.

Das zu der munz handellung angesagt worden, haben wir gern gehort, vnd wollen es vorsehen, derselb artickel werde nhummeher auch erlediget vnd auff tragliche wege gericht sein, damit

ein gleichmessig guethe vnd bestendige munz Im reich auffgericht werde. Das dye stete vlm, aufsburgk, Franckfurt vnd swebischenn Hall solche andtwort des abschiedts halben gegeben, wie eur schreiben meldet, haben wir In sunderheyt gern vornommen, der almechtig goth vorley Inen sein gnad, das sy bey der warheyt vhestiglich vorharren, dem sey auch preys, lob vnd danck das er durch die geswinde handellung disses reichstages seyner bekenner nit weniger, sundern meher hadt werden lasen.

Szo haben wir die vberschickten copey des abschiedts, so in sachen des ewangelij den andern steten gegeben, auch horen lesen, vnd so keye Mt. sich bewegen lest, solchem abschiedt wider gothes wort nachgehen zu laßen, tragen wir darob mit irer Mt. als vnserm hern, nit vnbillich ein vnthertenigs mitleiden, dan was der almechtige goth gewislich in seinem zorn dorumb vorhangen wirdet, stehet in seyner almechtigheyt wissen.

Das die bebstliche bulle der geistlichen guether halben widerum rastet *), Ist wol zu recht gehandelt.

Vnd die zeitungen, so ir vns des gewessers halben zu Rom, Item der sweitzer halben mit dem herzogen von Zophoy vnd wie die sachen in vngern stehen, haben wir zu gnedigem gefallen auch entpfangen vnd vernommen.

nachdem ir aber wisset vnd achten konnet, was vns an den artickeln In sonderheit vnser Lehen an der chur zu Sachsen vnd vnsers sons heyradtsbestettung halb gelegen, Derwegen wir euch negst geschrieben mit beger, bey keyer Mt. vmb andtwort mit vleys anzuhalten, vnd vns doch gar nichts geschrieben, was dorin weyther beschehen vnd furgewandt vnd wie es domit stehet, Ist nochmals vnser begern, ir wollet, wo euch vom pfaltzgraff noch keyne endtliche aber gewisse andtwort gefallen, bey keyer Mt. an langer vorziehen Dorumb vragen, domit wir In sunderheyt gemelter lehen

*) Im Schreiben der Räthe hieß es, daß die päpstliche Bulle wieder aufgehoben und geledigt sey.

halben eigenlichs wissen entpfahen mugen, vnd was euch zu andtwort beiegent, auch wie sich alle sachen seind her weyther zugetragen, Das wollet widerumb vnd furderlich zuerkennen geben, wolten wir euch nit bergen vnd thuet vns an dem allen g. gefallen.

Nr. 302. (15. November.)

Der Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von der Planitz zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 227—230. (Vom Concepte ist nur der Schluß Blatt 238. vorhanden.)

Dem Edeln vnnserm Rathe vnd getreuen Hansen Edeln von der Plawnitz Ritter ꝛc.

Zu aigen Handen.

Von gots gnadenn Johans Herzog zu Sachssenn vnd churfurst ꝛc.

Edler lieber getreuer vnnd Rath, Wiewol vnns vonn dir vnnd andern vnnsern Rethenn itzt geschriebenn vnd bericht bescheen ist, was Kay^l. Mät., sambt churfurst, furstenn vnnd Stennden Euch vnnd vnnser mituorwantten Rethen vnnd botschafften des fridenn halbenn ferner hat zu antworth anzaigenn lassen, vnnd vonn euch allennthalbenn mit vleis derwegen gehanndelet, So waistu doch, das wir In vnserm abraisen zu Augspurg beuholenn habenn, dir auch vnnd denn andern derwegenn vonn Torgaw aus geschriebenn, das Ir der vier artigkel halbenn Nemblich vnser lehenn an der chur zu sachssenn, vnsers Sons heyratbestettigung vnnd die andernn anlangendt, wo pfalzgraff Friderich villeicht vorziehenn wurde, bey kay. Mät. aigner person anregenn soltet. Nun habenn wir aus eur nechstenn schriefft vernhomen, das Ir mit pfalzgraff Fridrichen nach ainsten dauon geredt, vnnd das sich sein lieb erbottenn, Kay^l. Mät. derwegenn

wegenn nachmals fuglichenn zuerInnern. Wir haben aber aus dem schreibenn, das vnns ist zugekomen, nit vernhomen, warauf die sachen gemelter vier artigkel halbenn stehenn, vnnd ap Ir vonn pfalzgraff Friderichen darauf fernern bescheid vonn kay:ᵉ Mät. wegenn erlangt habt ader nit, Weil vnns aber merglich viel Insonnderheit vnnser lehen halben daran gelegen, thun wir dir vnnd den andern Rethenn hiebey semptlich schreibenn, dieselbn nachmaln vermuge gemelts vnnsers vorigenn beuelichs zufordernn, vnnd In sonnderhalt hierumb, das wir dir vortreulicher meynung nit wollenn vnangezaigt lassenn, dan vns gelanget vllfeltig vnnd glauplich an, das Kay:ᵉ Mät. genzlich entslossen vnd willens sein sol, Irer Mät. brudern, konig Ferdinandum, Zu Romischen konig zumachen, So sol auch der konig ezlich Behemische herrn zu dem waltag Jegen Franckfurt, vnnd dadannen ferner zu der cronung Jegenn Ach mit Irer ko:ˡ wirden zuraisen, beschriebenn habenn, Dergestalt, das sie auf catharine schirstkunfftig zu Nurmberg ankomen solten, vnnd vns sol man von der Election aussonndern, vnd darzu nit erfordern wollen, Nun mochten wir gleichwol gern wissenn, souil ymer zuerfarenn, ab dem also sein sol ader nit, damit wir vnnser notturfft denn andern churfursten, auch furstenn In dem möchten zuerkennen geben, dann wiewol wir vns nit vorsehenn wollenn, das sich Ire liebden solcher vnerhorttenn neuerung vnnd handlung, der gulden bullenn vnd allem herkomen des Reichs zuentkegenn, vnderstehenn werdenn, Inn betrachtung, wie sie wol achtenn konnen, was vnrichtigkeit hieraus Im Reich eruolgen mocht, Zudem das wir von den gnaden gottes wissenn, das wir nit vrsache vns auszusondern gegebenn, auch keiner sachen dermassen, das man vns vnnsers churampts entsetzenn möcht, durch ordenntlich erkennthnus vberwunden, So gebierth doch bei vnns nit wenig vermuttung, das die kay:ᵉ Mät. also kurtzlich zu Augspurg sol auffbrechenn, vnd nach Franckforth sampt dem konig vnd churfursten raisen wollen, Auch das der konig sein volck aus der Cron zu Behemen, wie obstehet, bescheidenn, do vnns doch nach keine anzaigung dauon bescheen ist, Vnnd halten es dafur, wo gemelter vier artigkel

vnnd sonderlich vnser lehenn halben bey kay.^l Mät. nhunmeher anhaitung beschiet, so werde der thrach endtlich herausfharen, ap man vns zuleyhenn aber nit zuleyhenn, vnnd also vor einen churfursten zuhalten aber nit zuhalten bedacht sey. Wir seint auch wol In willens gewest, die Credentzbrief zusambt einer Instruction, was du an vnsere freundt, die churfursten vnd der abwesenden botschafften derwegenn hettest werbenn sollenn, zuzuschickenn, So habenn wir doch auch widerumb bedacht, solten wir ichtwas sonnderlichs an Ire liebden vnnd sie gelangenn lassen, eher dann wir aigentlich aber vngeuerlich wissenn, was vnnsern halben die meynung sein sol, Möchtenn wir destmeher In dem wider vnns zuhandeln vrsach zum nachdrucken gebenn. Damit wir nun gleichwol destfurderlicher vngeuerlich vorstehen mugen, was vnnsern halben die meynung sein sol, Begern wir gnedigli chen, du wollest sampt denn andern vnsern Rethenn die antworth der vier artickel, vnnd sonnderlich der lehenn haibenn, dieweil zubesorgenn, das es bey pfalzgraff **Friderichen** ein eitteler vorzug sey, bey Kay.^l Mät. fordernn, vnnd darumb mit vleis anhaltenn, vnd was darauf zu antworth gefallen, vnd du angezaigter walh vnd vnser aussunderung halbenn vornhomen hast, aber fuglich vnnser darInnen vnuormarkt erfarenn kanst, Auch was darInn dein bedenckenn, das wollest vnns zum furderlichstenn vnnd schirstenn zu vnnsern aigen handen schreibenn vnd zuerkennen gebenn, darann erzaigstu vnns zu sonnderlichem gnedigenn gefallenn. Dat.^l **Torgau** am xv tag Nouembriß, den dinstag nach Martinj, Anno dnj ꝛc. xxx^l.

Nr. 303. 16. November.

Markgraf **Georg** von Brandenburg an Kaiser **Karl** V.

Aus der Abschrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 65.

Aller durchleuchtigister, grosmechtigister Romischer keiser, aller gnedigster herr. Ich bin von meinen Rethen, die ich nach meinem abschied zw handlung des heiligen Reichs sachen vff dem

Reichstag zw Augsburg gelassenn hab, nach lenngs bericht, was sich seit meins abschieds zwischenn meiner lieben oheim vnd Bruder des Churfursten zw Sachsenn, Herzogen zw Lunenburg, Landgrafen zw Hessen, mein vnd anderer meiner Christlichen mituerwannten Rethe vnnd Bottschafften vnnd den anndern Churfursten, Fursten vnnd Stennden des Reichs weiter fur muntlich vnnd schrifftlich hanndlung zugetragen haben, ainen gemeinen friden Im heiligenn Reich zuerhallten vnnd eur kay^{n} Mt. Fiscals am key. Cammergericht furnemen Inn vnnsers heiligenn glaubens vnnd desselben religion sachen bis vff ein gemein frej Christlich Concilium vnnd ausgannng desselben Inn ruh zebrinngen, auch was gemelten meiner mituerwantten vnnd meinen Rethen vnnd Bottschafften vonn eur key^{n} Mt. vnnd gedachten anndern Churfursten, Fursten vnnd Stennden des heiligen Reichs fur abschied vnnd declaration furgehalltenn sein, der Ich mich gleich wol nach gestallt vnd gelegennheit aller sachen gar nit vorsehen, sonnder vil mer verhofft hett, Eur key^{e} Mt. wurdenn die articl des fridenns vnnd des Fiscals furnemens oder Proceß halben vf meiner mituerwandten vnnd mein vnnderthenig Christlich erbieten, dem gemes gestelt vnnd erclert, wie meiner mituerwannten vnnd meine verordennte Rethe vnnd Botschafften vffs vnderthenigst zimlicher vnnd billicher weis gebetten habenn, Damit auch meine mituerwannte vnnd Ich dest stattlicher Inn die hilf wider den Thurcken vnnd anndere des Reichs notturfftige anschleg hetten bewilligen konnen.

Vnnd dieweil es aber nit geschehen vnnd gedachten meinen mituerwannten vnd mir zum hochsten beschwerlich ist, on ain enntlich vorwissenn ains bestenndigen fridenns, vnnd das wir auch Inn des glaubens vnnd desselben religion sachen des Fiscals furnemens bis nach verscheinung ains Christlichen Conciliums vberig vnnd ruwig sein, dieweil wir Je den verlesenn abschied Inn solchem stuck mit gott vnnd gutem gewissen nit annemen konnen, noch mogen, So will ich doch nichts destweniger Inn bedachtt, das mein gemut nie annderst gewesen vnd noch ist, dann eur key^{n} Mt. Inn allen Zeittlichen pillichen dinngen gehorsam zesein vnnd

neben anndern Stennden des heiligen Reichs ere, nuz vnnd wolfart zufurdern vnnd schaden zuuerhuten, Jnn die hilf wider den Thurcken vnnd andere des Reichs gemeine anschieg hiemit bewilligen vnnd bewilligt haben, doch der gestalt, das mein vnnd meins lieben Jungen Vettern vnnd Pflegsons Marggf. Albrechts vnuermogen, darein wir bede, vnnser vorelltern vnnd gebruder seligen, auch mein selbst mannigfeltigen vnnderthenigen getreuen nuzlichenn Diennst halben, eur keyⁿ Mt., derselbenn Bruder koʳ wird zu Hungern vnnd Beheim, meinem gl. lieben hern Oheim vnnd Schwager, auch eur beder key. Mt. vnnd koʳ wird vorelltern vnnd vorfarn bis Jnn vnnser sterben vnnd verderben erzaigt vnd gethan, gnediglich angesehen, erwegen vnnd zu herzenn gefurt, Wir auch vber vnnser vermogen nit angeschlagen, belegt, noch beschwert werdenn, wie Ich dann von mein vnnd meins Jungen vettern wegen vnnser beder vnuermogen vnnd wie vnnser herrschafft sach ein gestallt hatt, Eur kayⁿ Mt. Bruder, der koⁿ wird zw Hungern vnd Beheim, alls eur keyⁿ Mt. Stathalltern Jm heiligen Reich vff dem negstuerganngen Reichstag zu Speier Jm grund der warheitt vnnderschiedlich angezaigt vnnd durch meinen lieben herrn vnnd freund den Bischof zw Costenz E. kayⁿ Mt. anzuzaigen gebetten, auch yzt zw Augsburg bej allen Churfursten, Fursten vnnd Stennden des Reichs mer dann ains bittlich ansuchen lassen habe, mich vnd meinen Jungen Vettern vber solche anzaigen vnnd vnnser vermogen nit zubelegen mit nemlicher Protestation, wo mein Junnger Vetter vnnd Ich daruber beschwert wurden, das wir Jnn solchs nit bewilligenn vnd Je nit mer vff vnns nemen vnnd thun konnen, dann Jnn vnnserm vermogen sej. Ich bin auch vonn mein vnnd meins Jungen Vettern wegen erbutig, das anzaigen meins vnuermogens hieuor, wie obsteet, gegen eur keyⁿ Mt. Bruder vnnd derselben eur keyⁿ Mt. selbs gethan, zuerhallten, wie sich geburt, der vnnderthenigstenn Zuuersicht, Eur keyᵉ Mt. werdenn mein vnnderthenig erbieten vnnd gehorsam erzaigen gnedigiich annemen, Mich auch Jnn des glaubenns vnnd anndern sachen bey meinem hieuor vnnd yz gethanen Christlichen erbieten vnnd ordennlichen rechten gnedig-

lich pleibenn lassen, hannd haben, vnnd daruber nit vergwelltigen, noch Imannd anndern das zuthun gestatten, Sonnder mein vnnd meins lieben Junngen Vettern aller gnedigster keiser vnnd Herr sein vnnd pleiben, damit mergemellter mein lieber Junger vetter vnnd Ich, vnnser Elltern vnnd mein selbs vnnderthenigen getreuen, schweren vnnd verdurblichenn diennst, Auch vnnderthenigen gutwilligen erbietenns vnnd gehorsamen erzaigens Inn dem vnnd anndern gemeslich befunden, vnnd auch andere gereizt werden, Eur key^{en} Mt̃. gleicher weis zudienen. Was ich dann, wie obberurt, vonn mein vnnd meins lieben Jungen Vettern wegen zethun vermag, Daran soll zur Thurckennhilf vnnd Inn anndern gemeins Reichs anschlegen an aller gebur bej mir kein manngl erscheinen. Ich will auch E. Kay^e Mt̃. Inn sonnderheit nach allem meinem vermogen leibs vnnd guts, wie mein vorelltern, gebruder seligen vnnd Ich bisher gethan habenn, vnnderthenigclich vnnd getreulich zedienen ganz willig vnnd berait sein, Auch meinen lieben Jungen Vettern darauf ziehen vnnd weisenn. Vnnd thue derselbenn eur key^n Mt̃. meinen lieben Jungen Vettern vnd mich hiemit vnnd zu allen Zeiten Inn aller vnnderthenigkeitt beuelhen alls vnnsern aller gnedigsten keiser vnnd rechten herrn. Darfur Ich eur key^e Mt̃. nach gott dem allmechtigen on mittl erkenne vnd halte. Datum Onolzbach mitwochs nach Martinj Anno 2c. xxx.

E. Kay^n Mt̃.

gehorsamer furst

von gots gnaden Jorg
Marggf. zw Brandenburg.

Nr. 804. 17. November.

Hans von der Planitz und Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus dem Originale im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 8. Bl. 225. u. 226. Der Schreiber ist nach dem Ductus im Briefe vom 11. Nov. Christoph v. Taubenheim.

Dem durchleuchtigisten Hochgebornen Fursten vnnd herren, hern Johansen, hertzogen zw Sachssen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalck vnnd Churfurst, Landtgraff In Duringen vnnd Marggff. zw Meyssen, vnserm gsten Herren, Zw̆ s. Churf. g. handen.

Durchlauchtigister, hochgeborner Churfurst, E. churf. g. Seint vnßre ganz willige vnderthenige vnnd gehorsame dinste zuuorn bereith, Gnedigister Churfurst vnnd herre, E. churf. g. gegebenen befelich nach haben wir Ern hansen von Mingkwitz die handlung den friden beiangende, Szo vil wir des, welchs e. churfl. g. nicht vberschicket gewest, gehabt, kegen Nurenbergk geschickt, Aber gemelter Er hans ist doselbst nicht do mit antroffen worden,

Vnnd thwen Dem nach solche schriffte, welche die letzere ist, Szo wir vff key: Mt. gegebene andtwurdt Den stenden zw gestelt, E. churf. g. hiemit vndertheniglichen vberschicken.

Vnnd wie woll wir vnns vorsehenn, Nach deme die stende vnnß anzceigen lassen, Sie woiten dieselbige schriffte an hochgedachte key. Mt. bringen, Sie wurden vnns ferner der wegen erfordert habenn, Ist aber solchs von Jnen vorblibenn.

Es seind auch sider des die stende bey ander vffm hawsse gewest, hetten wir vnns vorsehen gehabt, wir wurden auch erfordert worden sein.

Dieweil aber vnns vff obgemelte schrifft, Szo wir vbergeben, nichts ferners angezceigt ader vormeldet, wir auch vffs hauß nicht weitter erfordert worden, vnnd Szo vil befunden,

Das wir alle E. churf. g., auch den Andern nicht fruchtbarlichs haben außrichten mogen, Zw deme, das des Landtgraffen Rethe vnnd etzlicher Stedte potschaften, Szo E. churf. g. vberandwurtten confession anhengig, abgerittenn, haben wir an Noth geachtet, lenger zuuorzcihen, vnnd seint dem nach auch von Augspurgk abgezcogen.

Es ist die ganze Rede an vnserm abreitten obberurt gewest, Das key^e Mt. gewißlich wolle vff schirsts kunfftigen Montagk vff sein vnnd Nach koln seynner Mt. wegk Nehmen, vnnd der churfurst zw Brandennburgk mit s. Mt. ziehenn.

Solchs alles haben wir E. churf. g. als vnserm gstn h., welchem wir vndertheniglich zw dienen geneigt, nicht vorhalten wollen, vnnd thwen dißelbige gottes gnaden befelen. Dat In eille Nurenbergk, Dornstags Nach Martinj, Im xxx Jare.

E. churf. g.

vndertheníge
gehorsame diener

Hans Edeler von der plauniz.
Cristoff von Taubenheym
beide Ritter, xc.

Nr. 305. (19. November.)

Bericht über den verlesenen Reichs-Abschied.

Aus d. Markgräfl. Brandenburg. Acten zu Nürnberg a. a. O. Nr. 68.

Anno dominj 1530.

Am Sambstag des 19. tags Monats Nouembris vmb 4 vr zunachts Ist kay. Mt., auch mit Im der kunig von Ungern xc. vnnd Bischoff von Meinz, Marggraue Joachim von Brandenburg, bede Churfursten vnd gebrudere, Wilhelm vnd Ludbich, Herzogen zu Bayern gebrueder, OtHeinrich vnd Philips pfalzgrauen, Herzog Friderich pfalzgraf, Heinrich der Junger Herzog zu Braunschweigg, Auch N, Herzog zu

Mechelburg, des Churfursten von Brandenburgs tochtermann, der Bischoff von Luttich vnnd vil ander mer gaistlich vnnd weltlich grauen vnd herren, one not alle zubeschreiben, vf dem Rathaus In der Ratstuben versamlet.

Vff das that Marggraf Joachim von Brandenburg der Churfurst von wegen der andern Churfursten vnd Fursten ein Rede der Maynung, wie hernach volgt:

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigister, vnuberwintlichster vnd allergster her kayser. Nach dem sein kay. Mt. allen Churfursten, gaistlichen vnd weltlichen stenden des heiligen Romischen Reichs ein offnen Reichstag alhie zu Augspurg gehalten hetten, Darauff sein kay. Mt. mit grossen vncosten auß Hispanien gezogen were, Auch sich der merer teil der Churfursten vnd anderer stent des heiligen Ron reichs In aygner person vnd etlich durch Ire treffenliche potschafft vnd Rethen alhie here gen Augspurg verfugt, Aber zumtheil verendrung desselben hinwegg gezogen, Aber Nu sein Key. Mt. mit sampt anderen mer Churfstn, Furstl. geistlich vnnd weltlich, als dj gehorsamen, seiner kayn Mt. abschid erharret, begerend, solichen abschid zeeroffnen vnd offentlich verlesen Lassen wollent, mit mer andern worten.

Welcher sich, wie hernach volgt, so vil vngeuerlich vermercken hab mugen, angefangen vnd sich gehalten hat:

„Wir Kharl von Gottes gnaden erwelter Romischer kayr, ein merer des Reichs“ mit eim großem Titel, on not Zu beschreiben. *) —

Darauf dj obgemelten cürFursten, fursten, so personlich entgegen gewest, vnd andere, so In diesen abschid gewilligt, sich zu dem kayr, vme solichs alles, wie oben gehort, mit Landt vnd

*) Es folgt nun eine Angabe des Inhalts des kaiserlichen Abschiedes, wie ihn der Verf. aufgefaßt hatte. In der Mitte seines Berichtes sagt der Referent: „Deren vil artickel mer vorlesen warend, einem Zuhorenden im kopf nit alßo zu erhalten seindt.“ Wir lassen diesen Bericht hier aus, da der Reichs-Abschied bekannt genug ist.

Leuth helfen zuhandhaben, Auch Jr yeder zu dem andern leib vnd gut zusetzen verpflicht, versprochen vnd zugesagt haben.

Item es solte auch Jr Jeder, so solchem seinem abschid volg thettent, Nach außgang der obbestimpten Zeit die oder der vngehorsamen ainen oder mer anzugreyffen, mit Jrer Leib oder gütter Nach Jrem willen Zuhandeln vnd Zufaren macht haben. Dan sie Jnen als die vmb Jr vncristliche vngehorsame vberfarung Jn dj höchste pen vnd acht erkandt vnd Jr leib vnd gut, Landt vnd Leuth yederman frey genent sein solten 2c.

Nr. 306. (19. November.)

Bericht wahrscheinlich eines der Nürnbergischen Gesandten zu Augsburg über den verlesenen letzten Abschied.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 59. Aeußere Aufschriften: „Anzaigung, wie der entlich abschied zw Augspurg verlesen ist." — „Nimt Keyser 2c. die Burger 2c., welche der Religion halben angefochten werden wollen, aus den burgerl. Pflichten in sein schutz."

Vff heut hatt kay: Mt. den gemainen abschidt vff dem haus eröffnen lassen, darJnn meins vermerkens gar nichtzitt newes begriffen, Sonnder allain was Jnn der Religion mit dem Churfursten von Sachssen vnnd seinen anhengern, auch mit vns den vier stetten verhanndelt. Darauff der vor ereffent abschid mit den angehengten peen *) verleßen, Doch darJnnen gemelt, das kay. Mt: kain Zweifel hab, das noch der ennden, da gleich Jr Mt. abschied nit angenomen, noch vill bestendiger erlicher Cristen seien, Dieselbigen auch Jr leib, hab vnd gut hab Jr Mt: Jnn Jrn vnd dess hailligen Reichs schutz, schirm vnnd verspruch angenomen, vnnd ob ainich Jr weßen endern, das sie dasselbig mit Jrm leib, hab vnd gutern vnuerhindert burgerlichen pflichten vnd ordnung, die Jr Mt. hiebey vffgehapt haben will, woll thun mö-

*) d. i. Pönen (Strafen).

gen. Demnach was der policey, Monopolien, turckenhulff 2c., on von wegen der muntz, die abermals angestellt, beschlossen, verleßen, alles guter massen, wie Ir vor wissen tragen, vnd Im end: „Wir Karel vnd Churfursten, Fursten vnd stennd bekennen, das wir disen abschid angenomen, versprechen auch dem getrewlich zeleben vnd nachzekomen, zu vrkund" 2c. Soll besigellt werden mit vernern worten, vnd sein die Churfl., fl. vnd stend, auch die erbern frey vnd Reichstett, so disen abschidt bewilligt, mit namen, wie die beschriben vnd von Irn wegen besigelt werden söllen, Doch alls dann kain der stend noch der stett entlich verleßen, auch nit außtrucken, wer von wegen der stett besiglen soll, So ist auch dem abschaid kain verrer ermanen, verschaffen oder begern noch peen verner, dann Im ersten begriff der Religion gemelt, angehengkt vnd muntlich auch nit beschehen, Sonnder hatt kay: Mt: Reden laßen, sy sey bewilligt, den abschidt Irs taills veruertigen zulassen vnnd darbey der Churf., fl. vnd stend gehorsam zu besuchung dess Reichstags vnnd annderer gehapter mueh bedannckt, mit erpleten, Ihr gnedigster kaiser zusein. Dargegen die stennd durch den Churfl. von Branndenburg kay: Mt: gnedig bedancken Inn vnderthänigkeit, frid auch angenomen, vnd darbey Ir Mt: vnderthänigklich danckgesagt, das sich Ir Mt: so gnedigklich bemüht, Inn teutsch land vnd vff disen reichstag zu komen 2c. Vnd nachdem sich die stennd mit Ir Mt: vormalls veraint, Ir leib, Eeer vnd gut zu Ir Mt: zusezen, Darmit frid Im reich vnd sonder vnser warer, allther, hailliger, Cristenlicher glaub erhallten, Ir Mt: sey auch deß gleicher gestalt gnedigklich verthröst, vnd sonder vß dem Reich nit zuentweichen, biß söllichem statt geschehe 2c., So wöllen sy Ir Mt:, wiewoll sy deßhalb zu Ir Mt: kain Zweifel haben, noch haben söllen, Söllichs vnderthänigklich erInnert vnd gepetten haben, sich In angeregten sachen alls ain gnediger kaiser zuerzaigen.

Darauff kay: Mt.: sie sey genaigt, allem, dauon geredt, souil an Ir, statt zuthun, Ob aber Ir Mt: sich Inn die niderland verfugen, acht Ir Mt: darumb dem reich nit enteußert sein, mit vill mer hofflichen erpieten vnnd worten, deren ich mich bey

anndern, auch mir selbst nach weiter erJnnern wurdt. Dann die handlung erst zu vier vrn angefangen, sich biß Inn die nacht zu siben vr verzogen vnd wenig liechter In der stuben geweßen.

Nr. 307. 19. November.

Auszug aus dem Manifeste, wodurch sich König Ferdinand des ihm vom Papste verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Kirchen-Kleinodien zu verkaufen und das daraus gelöste Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden.

Aus der Abschrift in den Reichstags-Acten von 1530 im Königl. Baierischen Geheimen Staats-Archive zu München P. II. Fol. 364 ff.

Konigklich wirde zu Hungern vnd Beheim ꝛc. Reuocation der Babstlichē Bullē, so auf den vierten tail d' Geistlichen gutter erlangt ꝛc. Zu Augspurg ausgangen 1530.

Wir Ferdinand von gottes genaden Zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. Khönig — Bechennen —, Als wir vergangner Zeit von Bäbstlicher heiligchait mit ainer wullen *) vnnd commission begabt worden sein, das wir der geistlichen gueter vnnd kirchen clainater zum tail verchauffn vnnd sölich gelt zu widerstannt dem Turckhen geprauchen mechten. Vnnd wir darauff ettliche derselben gueter verchaufft, des sich aber Churfursten, Fursten vnnd gemaine Reichsstennde auff gegenwirtigem Reichstag zu Augspurg zum höchsten beschwärt, vnnd die Römisch Khayserlich Maiestat, vnnser lieber Brueder vnnd genediger herr, derhalben mit vnns gehanndlt, angezaigter Bulla abzusteen, das wir demnach auff Sölich der bemelten Khay. Mt. bescheen hanndlung Irer Mt. Zugeuallen vnnd aus allerlai vrsachen vnns der bemelten Bulla entschlagen vnnd die genntzlich vallen lassen haben, vnns auch daneben bewilligt, zuegesagt, vnnd versprechen vnnd thun söliches alles wissennlich in crafft dits briefs. Also das

*) d. i. Bulle.

wir den Auslenndischen prelaten vnnd geistlichen, so auff obgemelte Bulla etliche gueter verkhaufft haben, die kauffsuma, darumben die gueter verchaufft worden sein, Sy auch sammt vnnd sunder Jre gueter widerumb erchauffen werden in Sechs Jarn u. s. w. Geben in Augspurg den neuntzehennden tag Nouembris 1530.

Ferdinannd.

Nr. 308. 21. November.

Schreiben der Markgräflich Brandenburgischen Räthe zu Augsburg an den Rath der Stadt Nürnberg.

Aus dem Concepte in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Nr. 60.

Gunstigen lieben herrn, vor gester nach mittags hat kay^t Mt. alle Fursten vnd Stennde, souil noch hie gelegen, gein hof zukomen, vnd mit Irer Mt. nochmals auf das Rathauß zugeen vnd den abschid verleßen zuhören, erfordern lassen.

Als nun (. aber gleichwol etwaß Spat.) Jr kay^t Mt. mit den Fursten vnd Stennden vf dem Rathauß versamelt gewest, hat Marggraf Joachim zu Brandenburg zu reden angefangen: Nachdem sich Churfursten, Fursten vnd Stende mit kayr. Mt., als Irem aller gnedigsten herrn vnd kayser, In den sachen, darumb dißer Reichstag außgeschrieben, aines abschids vergleicht, wo es dann Irer Mt. gelegen denselben zuhörn, so wer er vorhannden. Darvff hertzog Friderich geanntwort, daß kay^t Mt. solchen abschid zuhörn genaigt were, vf welches der Mentzisch Secretarj den abschid alßpald zuleßen angehaben, der Erstlich vff den Artickel des glaubens vnnd Religion, Nachmals von wegen dess Fridens, des Cammergerichts, der Pollicey vnd dann von wegen der beharrlichen vnnd eylennden Turckenhilf, Monopolien vnd Muntz gestelt gewest, allermaß wie wir eur W. In vorigem vnnserm schreiben derhalb vngeuerlich bericht gethan, Allain Ist Im Artickel des glaubens hinzukomen, Wo Inn Stetten

vnd ortten, da die neue leere eingerissen, Burger vnd andere Personen weren, die dem alten Rechten Cristenlichen glauben anhangen wollten oder wurden, das die Jnn kay^r Mt. sonderlichen Schutz vnd Schirm, wie auch Jr Mt. die verthëygingen vnd wie anndere Jrer Mt. Schirms verwandte hallten wollte, genomen sein sollten, Daß auch dieselben Personen vnd burger ainen Freien abzug vnbeschwert ainicher Nach Steuer, wo Sÿ nit ienger an denselben ortten sein wollten, vnuerhindert haben sollten, vnangesehen der aÿde vnd pflicht, So Sÿ derwegen gethan, Auch vngeacht der Freihaitten, So dieselben Stett vnnd anndere Oberkeitten diss falls hetten, welliche alle kay^e Mt. in krafft Jres kayserlichen gewalts damit derogirt haben wollten.

Vnnd Nach verlesung desselben abschids, welliches biß Jn zwo Stund gewert, hat hertzog Friderich vngeuerlich diese meÿnung geredt: kay^e Mt. het den abschid hörn ießen vnd were Jr Mt. gegen Churfursten vnd Fursten gnedigklich dannckpar, das Sÿ dießen Reichstag Jrer kay^n Mt. zu vnderthenigem gefallen besucht hetten, welliches auch Jr Mt. gegen Jnen gnedigklich erkennen vnd denselben abschid versigeln lassen wollt.

Darauf der Churfurst von Brandenburg geredt, daß Sÿ diesen Reichßtag besucht, hetten Sÿ auß vndertheniger gehorsam vnnd daß Sÿ sich sollichs gegen Jrer kay^n Mt. schuldig erkennten, gethan, nemen diß Jrer kayn Mt. gnedigs erpieten zu vnderthenigem Danck an; Nachdem aber Jr kay^e Mt. den Churfursten vnd Fursten gnedigklich bewilligt, vnd Sÿ sich herwiderumb alle Jr konig Reich, Lannd vnd leut zuzusetzen vnd vß dem Reich teutscher Nation nit zukomen, piß die schweren Jrrungen vnd Zwispait, so Yetzunder Jn Teutschen Lannden Schweben, vertragen wurden, Wiewol sich nun Churfursten, Fursten vnd Stennde, daß es beschehen, vnderthenigklich versehen wollten, wie Sy auch ainichen Zweifel daran nit hetten, So beten Sÿ doch Jr Mt. abermaln gantz vnderthenigklichen, vß dem Reich nit zu rucken, piß dieser Zwispallt, furnemlich vnnsers heiligen glaubens halb,

allenthalben Im heiligen Reich zw ainem ainigen Cristenlichen weßen vnd verstandt gepracht wurde. Daß wolten Sy vmb Ir kay^e^ Mt., alls Irn aller gnedigsten hern vnnd kayser, gantz vnterthenigklich verdienen, Auch durch die, den es gepuret, den abschid, wie von allter herkomen, gleicher weiß sigeln lassen.

Auff diß hat sich kay^e^ Mt. ain kleins vndterredt, vnd durch hertzog Friderichen verrer Melden lassen, Daß Ir kay^e^ Mt. bey Babstlicher heiligkeit vnd andern Cristenlichen Potentaten mit allem fleis furdern wollt, Damit das general Concilium erlanngt vnd gehallten wurde, dadurch Ir Mt. verhoffet, alle Cristennliche Stennde in gutte ainigkeit Zupringen. Wo dann Ir Mt. schon In Iren Niderlendischen Lannden sein wurde, achtet doch Ir Mt. dafur, daß es nit zu weit were, rc. Zu dem der Marggraf abermals geredt, Wo Ir kay^e^ Mt. Im Niderland sein wurde, So wessten Churfursten vnd Fursten woi, daß Ir Mt. der sachen nit so gar weyt oder entiegen were, wollten sich auch hierauf Irer kay^n^ Mt. abermals vnderthenigklich beuolhen vnd also Iren abschid genomen haben.

Gestter Ist der Bischof von Mentz, Marggraf Joachim vnd annder Fursten mer von hynnen verritten, vnd hat vns der Churfurst von Brandenburg fur newe mer In die herberg empotten, daß Jme durch ainen gepornen burger von Perlin, der zu Constantinopel seßhafft, Zeittung komen, wie der Turkisch kayßer in ainer sollichen treffenlichen russtung stünde vnd In aigner person mit dem furderlichsten von Constantinopel vff Hungern zuziehen willens, dergleichen vor nÿe von Jme erhört vnd geschehen were rc. Dat^s^ Montags nach Elisabethae Anno rc. xxx^o^. *)

An Nurmberg.

*) Das Datum ist von anderer Hand, als das Uebrige geschrieben; auch hieß es zuerst: „Dinstags", st. Montags.

Register.

A.

Abendmahl. Bedenken der Wittenberger Theologen über die beiden Gestalten in demselben I., 74. Desgl. I, 93. Desgl. über die Sacramentirer I., 97. Bedenken Melanchthon's über die Anwendung des Spruches Marci 13, 32. auf die Gegenwart Christi im Abendmahle II., 128. Melanchthon's Bedenken über die beiden Gestalten im Abendmahle II., 241. Vergl. II., 271. Brenz's Bedenken, daß der Genuß der einen Gestalt nur in Nothfällen gestattet werde II., 272. Erklärung des evangel. Theiles des Ausschusses der XIV über den Vorwurf, daß die Evangelischen diejenigen verdammen wollen, welche das Abendmahl in einer Gestalt genießen II., 273. Erklärung des Gegentheils, wie man auf beiden Theilen über den Artikel von beider Gestalt lehren solle II., 274. Melanchthon's Gründe für beide Gestalten II., 397. — Vergl. II., 256. 275. 287. 293. 302. 381.

Abschied. Vorschlag des Georg Truchseß v. Waldburg und Hie. Vehus an die Evangelischen zur Erlangung eines friedlichen Abschieds II., 415. Heller's Bericht über die Bemühungen des G. Truchseß v. Waldburg bei dem Markgrafen G. zu Brandenburg wegen der Vorschläge zu einem friedlichen Abschiede II., 420. J. Jonä Bedenken über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschieds II., 423. Bedenken Spalatin's über dieselben Mittel II., 428. Melanchthon's Bedenken über denselben Gegenstand II., 431. Sechs Artikel der Markgr. Brandenb. Räthe und Theologen zur Erlangung e. friedl. Abschieds gegen die Vorschläge des G. Truchseß II., 432. Heller's Bericht über die von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des G. Truchseß II., 455. Neuer Vorschlag des G. Truchseß II., 456. Bedenken Spalatin's (?) über diesen Vorschlag II., 460. Bedenken Melanchthon's über diesen Vorschlag II., 461. Heller's weiterer Bericht über die Verhandlungen wegen dieses Vorschlags II., 466. Artikel eines friedl. Abschieds II., 612. Des Markgr. Ernst zu Baden Vorschlag zur Erlangung eines friedl. Abschieds II., 664. Bericht der Nürnberg. Gesandten darüber II., 672. Die vom Markgr. Ernst zu Baden vorgeschlagenen Mittel II., 713. Artikel der Evangelischen, wonach sie den Abschied eingerichtet wünschen, dem Card. Albrecht gegeben II., 749. Bericht über die Verlesung des Friedens-Artikels am 22. October II., 750. Dieser Friedens-Artikel selbst II., 753. Antworten der Evangelischen darauf und Entgegnungen des Kurf. Joachim von Brandenburg auf diesen Artikel II., 755. ff. Erklärung, wie der Kaiser den Friedens-Artikel

handhaben wolle II., 773. Antwort der Euangel. darauf II., 773. Beschluß des Kaisers auf diese Antwort II., 779. Antwort der Euangelischen auf diesen Beschluß II., 781. Erklärung des Gegentheils darüber durch Kurf. Joachim zu Brandenburg II., 784. Antworten der Euangel. darauf und Entgegnungen des Gegentheils II., 785. ff. Schreiben der euangel. Botschafter und Räthe an den Kaiser in dieser Sache II., 794. ff. Antwort des Kaisers II., 811. Ueber die Mittheilung dieser Antwort an die Euangelischen II., 812. ff. Bedenken der Euangelischen über diese Antwort II., 815. Ein anderes Bedenken darüber von einem ungenannten Rathe II., 818. Antwort der Euangelischen auf die Antwort des Kaisers II., 822. Erklärung des Kaisers an die Stadt Augsburg über die Annahme des Abschieds II., 825. — Vergl. II., 830. u. ö.

Abschied des Reichstags zu Augsburg. Bericht über die Verlesung des ersten Abschieds in dem den Glauben betreffenden Theile II., 473. Erster Reichstags-Abschied in Bezug auf den Glauben II., 474. Antwort des Canzlers Brück auf diesen Abschied im Namen der Euangelischen II., 478. 481. Heller's Bericht über das, was sich nach dem Verlesen des ersten Abschieds zutrug II., 601. Ein anderer Bericht über diese Verhandlungen in der Herberge des Markgr. Georg zu Brandenburg II., 604. Verhandlungen des Kurf. Joachim zu Brandenburg mit dem Markgr. Georg zu Brandenburg wegen des Reichstags-Abschieds II., 628. Der Kaiser will, daß die Reichsstädte den verlesenen Abschied annehmen sollen II., 620. Antwort des Kaisers auf die Erklärung der Städte über diesen Befehl II., 640. Erklärung der Städte Frankfurt a M., Ulm u. Schwäbisch Hall, daß sie den Abschied nicht annehmen können II., 641. Erklärung von 14 Reichsstädten, daß sie den Abschied annehmen II., 642. Es wird wegen der Abfassung des Abschieds ein Ausschuß ernannt II., 651. Erinnerung des Kurf. zu Sachsen und seiner Verwandten über die Erhaltung des Friedens in des Glaubens Sachen II., 666. Reichs-Abschied v. 13. October II., 715. Berichte über das Verlesen des Reichsabschieds v. 19. November II., 839. u. 841. — Vergl. II., 649.

Achen II., 283.

Adel. Wie sich die vom Adel kleiden sollen II., 343.

Agende f. Kirchen-Ordnung.

Agricola, Joh., (Eisleben) I., 31. 44. 56. Er war des Kurfürsten zu Sachsen Prediger in Augsburg I., 14. 26. 186. Sein, Melanchthon's u. J. Jonä Bedenken, ob dem Kaiser noch mehr Artikel übergeben werden sollten II., 12. — Vergl. II., 89.

Alen II., 725.

Altenburg. Der Propst auf U. L. Fr. Berg zu A. I., 123. Anton v. Harstall, Comthur des deutschen Hauses zu A. I., 123.

Altenstein, f. Hundt.

Anhalt.

Fürst Johann v. Anhalt I., 262. Seine Klage gegen die Stadt Zerbst II., 282.

Fürst Wolf v. Anhalt ist in der Erbeinung mit Kursachsen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 24. Antwort des Fürsten Wolf darauf I., 58. Vergl. I., 26. 30. 32. 53. 260. 262. 267. 270. 290. II., 284. 415. 446. 449. Vergl. auch den Artikel: Kurf. Johann zu Sachsen.

Anna, Gemahlin K. Ferdinands I., kommt nach Insbruck I., 179. Sie ist zu Augsburg II., 378.

Ans-

Ansbach. Erste Handschrift des deutschen Textes des A. C. in dem ehemal. Archive zu Ansbach (jetzt zu Nürnberg) I., 343. Desgl. zweite Handschrift der A. C. I., 369. Desgl. über die dritte Handschr. der A. C. I., 374. Handschr. des latein. Textes der A. C. I., 442. Handschr. der Apologie der A. C. II., 483.
Antwerpen, 100 Atlaswirker ziehen von da nach Nürnberg II., 229.
Apel, Joh., I. 126. II., 669.
Apologie der Augsburg. Confession. Bericht über die von dem Kaiser Karl V. verweigerte Annahme derselben II., 482. Der lat. Text der Apologie in der Gestalt, in welcher sie dem K. Karl V. am 22. Sept. 1530 übergeben werden sollte II., 483. Der deutsche Text dieser Apologie II., 530.
Articles principaux de la foi (die Glaubens-Artikel der A. C. in einer französ. Uebersetzung) I., 355.
Artikel des Glaubens und der Lehre (aus der A. C.) I., 312. u. I., 343. Schwabacher oder Schmalkalder Artikel, s. Schwabacher Artikel; Torgauer, s. Torgauer Artikel.
Arschot, Markgr. Wilh. v., I., 266.
Arnstadt, Tag (Landtag) daselbst I., 128.
Arezzo. Bitte der sämmtl. Kurfürsten an den Kaiser Karl V., die Stadt Arezzo wieder mit dem römischen Reiche zu vereinigen I., 236.
Atlaswirker kommen von Antwerpen nach Nürnberg, um daselbst Atlas zu machen, II., 229.
Augsburg. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an den Rath zu Augsburg I., 47. Geleitsbrief der Stadt Augsburg f. d. Kurf. zu Sachsen I., 160. Instruction über den Einzug des Kaisers Karl V. in Augsburg I., 243. Berichte über den Einzug des Kaisers in Augsburg I., 257. ff. Bericht über die Procession am Frohnleichnamsfeste daselbst I., 270. — Vergl. II., 643. 648. 744. 763. 807. 825. — Christoph v. Stadion, Bischof zu Augsburg I., 266. 271. Er ist im Ausschuß der Vierzehn II., 219. 220.
Ausschuß über policeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des Cammergerichts. Bedenken desselben II., 336. Desgl. II., 449. Vergl. 806.
Ausschuß über die Bittschriften. Erstes Bedenken desselben II., 276. Zweites Bedenken desselben II., 434. Drittes Bedenken II., 693.
Ausschuß über den Reichstags-Abschied II., 651.
Ausschuß, der große, in den Religions-Sachen auf dem Reichstage zu Augsburg. Vergl. II., 183. 189. 201. Die Bildung eines zweiten Ausschusses von 14 Personen II., 218. Spalatin's Bericht über die Verhandlungen im Ausschusse der XIV II., 219. ff. Verzeichniß der Artikel, über welche man im Ausschuß der XIV einig war II., 230. u. 233. Brück's Bericht über die Verhandlungen im Ausschuß der XIV am 18. August II., 236. Vorschlag des Ausschusses der Sieben evangel. Seite über die Mittel zur Ausgleichung II., 249. Vorschlag des Ausschusses der Sieben päpstl. Seite über die Ausgleichung II., 250. Gegenvorschläge des evangel. Ausschusses II., 256. Bericht über die Verhandlungen im Ausschuß der XIV am 20. u. 21. August II., 263. Erklärung des evangelischen Theils der XIV über den Vorwurf, daß die Evangelischen diejenigen verdammen wollen, welche das Abendmahl in einer Gestalt genießen II., 273. Vorschlag des gegentheiligen Aus-

schusses, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Gestalt lehren solle II., 274. Bericht über die Schluß-Verhandlungen im Ausschusse der XIV II., 274. Heller's Nachricht über die Bildung des Ausschusses der Sechs II., 290. Vortrag der päpstl. Partei in diesem Ausschusse II., 292. Antwort des evangel. Ausschusses darauf II., 298. Entgegnung des päpstl. Ausschusses II., 299. Heller's Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausschusse der Sechs II., 301. Antwort des evangel. Ausschusses auf die Entgegnung des Gegentheils II., 306.

B.

Baden, Markgraf Ernst von, ihm wird von einem Pferde ein Bein zerschlagen II., 378. Dessen Vorschlag zur Erlangung eines friedl. Abschieds für die Evangelischen II., 664. Vergl. II., 671. Bericht der Nürnberg. Gesandten darüber II., 672. Vergl. II., 679. 687. 703. 709. Die von dem Markgr. vorgeschlagenen Mittel II., 73. Vergl. II., 744. 745. 764.

Das Fräulein von Baden II., 729.

Baier, Ch., Kurf. Sächs. Canzler, I., 18. II., 434.

Baiern.

Friedrich, Pfalzgraf, er eröffnet im Auftrage des Kaisers den Reichstag I., 295. Er antwortet den Evangel. im Namen des Kaisers nach d. Uebergabe ihres Bekenntnisses II., 3. Vergl. I., 257. 266. II., 16. 80. 113. 173. 315. 378. 392. 454. 473. 601. 614. 618. 700 711. 731. 736. 749. 766. 778. 801. 803. 810. 813. 814. 832. 840.

Heinrich, Herzog, vertriebener Bischof zu Utrecht II., 651. 805.

Johannes, Herzog, Administrator des Hochstifts Regensburg, s. Regensburg.

Ottheinrich u. Philipp, Herzoge I., 157. 266. Ottheinrich I., 292. 378. II., 731. 840

Wilhelm, Pfalzgr. b. Rhein u. Herzog in Baiern I., 10. II., 712. u. Ludwig I., 242. 245. ff. 257. 260. 266. 271. 292. II., 284. 379. 618. 638. 644. 652. 701. 752. 767. 808. 820. 840.

Bamberg. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an den Bischof Wigand zu Bamberg I., 144. Antwort des Bischofs darauf I., 146. Zweite Antwort des Bischofs I., 153. Vergl. II., 752.

Bann. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 89.

v. Barby, Graf Wolf, I., 16. 28. 30. 32. 38. 53. II., 277.

Barfüßer Mönche in Croatien II., 444.

v Barsberg, Hans, II., 373.

Basel. Der Bischof zu Basel (Joh. Fabri) II., 434. 446. Klagen des Dompropsts, Statthalters und Stifts-Capitels daselbst, weil sie sich wegen Entziehung ihrer Renten u. Gülten hätten nach Freiburg im Breisgau wenden müssen II., 435. 447.

Bauer (Pauer), Dr. Georg, zu Donauwöhrd II., 283.

Bauern, wie sie sich kleiden sollen II., 340.

Baumgärtnerin zu Augsburg, in ihrem Hause ist die Herberge des Kurf. zu Sachsen I., 12.

Beckmann, Otto, II., 380.

Beichte. Bedenken der Wittenberger Theologen über dieselbe I., 77. Desgl. I., 97. Vergl. II., 262.

Beier s. Baier.

Bekenntniß des Glaubens s. Confessio.

Belehnung K. Ferdinand's als Erzherzog von Oestreich II., 377.

Berchtesgaden. Klage P. Engelshofer's gegen den Propst zu B. II., 701.

Bergknappen an freien Bergwerken mögen sich nach ihrer Bergordnung kleiden II., 346.
Bern. Klagen des Abts von St. Gallen rc. gegen die Stadt Bern II., 282. Vergl. II., 653. 684.
Bernburg soll dem Fürst Johann zu Anhalt Entschädigung für die Empörung geben II., 282.
Bertram, J. Cp., über seine Einwürfe gegen Weber's krit. Geschichte der A. C. I., 369.
Besançon, der Erzbischof von, II., 278.
Beschwerden der Geistlichen wider die Weltlichen u. der Weltlichen wider die Geistlichen. Vergl. II., 673. (Diese Beschwerden habe ich in mehreren Archiven gefunden. Sie sind wohl sehr interessant; ihr Abdruck in unserm Urkundenbuche war aber unmöglich, da er zu viel Raum erfordert hätte. Zum Theil stimmen sie fast wörtlich mit den Beschwerden v. J. 1522 überein.)
Bettler u. Müßiggänger. Die Obrigkeiten sollen wegen derselben ein ernstliches Einsehen thun II., 368.
Beyschlag, Dn. Chhd., seine Ausgabe der Nördlinger Handschrift der A. C. I., 370. 440.
Bischöfe, Jurisdiction derselben s. Jurisdiction. Bedenken Schnepf's über die Anerkennung der päpstl. Bischöfe in der evangel. Kirche II., 311. Wie sich die Erzbischöfe, Bischöfe u. Prälaten in ihren Kleidern halten sollen II., 345.
Bittschriften. Bedenken der über die auf dem Reichstage zu Augsburg eingegangenen Bittschriften verordneten Räthe II., 276. Zweites Bedenken derselben darüber II., 434. Drittes Bedenken II., 693.
Böheim (Behaym), Hector, I., 136.
v. Boineburg, Michael, zu Salfeld, Schreiben des Kurfürsten Johann zu Sachsen an ihn I., 57.
v. Boineburg, Siegmund, Amtmann zu Schmalkalden, Schreiben an Kurf. Johann zu Sachsen I., 139. Antwort des Kurf. I., 143.
Bologna. K. Karl V. wird daselbst von dem Papste gekrönt I., 301.
Bopfingen II., 725.
Bote, Hans, I., 12. 35. 48. 237.
v. Bouillon, Herzog, I., 263.
Brandenburg.
Albrecht, Erzbischof von Mainz u. Magdeburg u. Cardinal, s. Mainz.
— Albrecht, Markgraf zu Brandenb. u. Herzog in Preußen, Klagen des Meisters des deutschen Ordens gegen ihn II., 437. 447. 732.
— Albrecht, der jüngere, Sohn des Markgr. Casimir II., 318. 650. 692. 836.
— Casimir II., 686.
— Markgr. Friedrich, Dompropst zu Würzburg II., 93.
— Georg, Markgr. zu Brandenb., ist in der Erbeinung mit Kursachsen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 24. Schreiben des Markgrafen aus Krakau an seine Räthe zu Ansbach I., 119. Schreiben seiner Räthe zu Ansbach an den Kurf. zu Sachsen I., 151. Antwort des Kurf. I., 152. Zweites Schreiben der Räthe I., 154. Markgr. Georg kommt nach Augsburg I., 263. Schreiben des Canzlers Vogler an ihn I., 294. Antwort des Markgr. auf das Begehren seiner Verwandten, von der Lehre Luther's abzustehen II., 93. Zweites Schreiben desselben in dieser Angelegenheit II., 120. Weitere Verhandlung des Fürsten von Brandenburg mit dem Markgr. Georg II., 101. Er ist im Ausschusse der XIV II.,

219. Verwendung seiner verwandten Brandenburg. Fürsten für ihn bei K. Ferdinand wegen der Belehnung mit Oppeln u. Ratibor II., 316. Antwort K. Ferdinand's darauf II., 319. Schreiben des Markgr. Georg an seine Verwandten wegen dieser Belehnung II., 323. Heller's Bericht über die Bemühungen des G. Truchseß v. Waldburg bei ihm wegen der Vorschläge zu einem friedlichen Abschiede II., 420. Sechs Artikel der Markgr. Räthe u. Theologen gegen die Vorschläge des G. Truchseß II., 432. Neuer Vorschlag des G. Truchseß wegen eines friedl. Abschieds, dem Markgrafen Georg übergeben II., 456. Bericht Heller's über die Aufnahme dieses Vorschlags u. über die Verhandlungen wegen desselben II., 458. 466. Bericht über die Verhandlungen wegen des verlesenen ersten Abschieds in der Herberge des Markgrafen II., 604. Bericht über die Erklärung der Räthe des Pfalzgr. Friedrich u. des Kurf. Ludwig, daß der Kurf. Joachim zu Brandenburg mehr gesagt habe, als ihm aufgetragen war II., 618. Verhandlungen des Kurf. Joachim zu Brandenburg mit ihm wegen der Annahme des Reichstags-Abschieds v. 23. Septemb. II., 628. Antwort desselben durch Hans v. Seckendorf dem Kurf. Joachim gegeben II., 633. Er reist von Augsburg ab II., 650. Er erhält auf seine Bitte die Belehnung mit Oppeln u. Ratibor II., 650. Er soll seinen jungen Vetter Markgr. Albrecht dem Kaiser geben II., 650. Schreiben Leonhard's v. Gendorf an den Markgr. Georg II., 670. Zweites Schreiben desselben an ihn II., 685. Drittes Schreiben desselben II., 703. Bedenken des Markgr. Georg an seine Räthe zu Augsburg II., 729. Schreiben des Markgr. an den Kaiser vom 15. Nov. II., 834. Schreiben seiner Räthe zu Augsburg an den Rath zu Nürnberg II., 844. Vergl. den Artikel Johann, Kurf. zu Sachsen. Vergl. I., 35. 267. 270. 290. 292. 378. 455. 601.

Brandenburg.
Joachim I., Kurf. zu Brandenburg I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 54. Nachrichten über Joachim's Gemahlin Elisabeth I., 55. Verhandlungen Kurfürst Joachim's mit dem Markgr. Georg zu Brandenburg über die Annahme des Reichstags-Abschieds v. 23. Septemb. 1530 II., 628. Antwort des Markgr. Georg zu Brandenburg durch Hans v. Seckendorf dem Kurf. Joachim gegeben II., 633. Seine und der übrigen Fürsten zu Brandenburg Verwendung für Markgr. Georg zu Brandenb. an K. Ferdinand wegen der Belehnung mit Oppeln u. Ratibor II., 316. Antwort K. Ferdinand's II., 319. Schreiben Markgr. Georg's an seine Verwandten wegen dieser Belehnung II., 323. Vergl. I., 260. 262. 267. 271. 292. II., 93. 102. ff. 181. 188. 218. 284. 378. 442. 607. 618. 729. 742. 750. 752. 756. ff. 764. 778. 779. 784. 803. 839. 847.
— Markgr. Johann II., 106.
— Markgr. Joh. Albrecht, Coadjutor zu Magdeburg und Halberstadt I., 248. II., 93. 106. 672. 692. 734.
— Wilhelm, Bruder Albr.'s, Herzogs in Preußen, Domherr zu Cöln u. erwählter Coadjutor des Bisthums Riga II., 433. 732. 734.

Mark Brandenburg. Bruder Veit, Meister des h. Johanniter Ordens in der Mark Brandenburg, s. Veit.

v. Brandenstein, Alexander, I., 17. 29. 31. 38.
—, Ernst, II., 737.
—, Ewald, Kurf. Sächs. Rath I., 14. 28. 30.
Braunschweig u. Lüneburg. Erich, Herzog, II., 442. 444. 651. 752.
— Ernst, Herz., ist in der Erbeinung mit Kursachsen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 24. Schreiben Herz. Ernst's an den Kurf. Joh. zu Sachsen I., 36. Antwort des Kurf. darauf I., 118. Vergl. I., 35. 260. 262. 267. 270. 290. II., 220. 415. 601. Vergl. den Artikel Johann Kurfürst zu Sachsen.
— Franz I., 26. 30. 32. 262. 270. 415. Vergl. den Artikel Johann Kurf. zu Sachsen.
— Heinrich I., 135. 260. 262. 271. 292. II., 181. 219. 284. Er verläßt Augsburg II., 290. Er ist wieder daselbst II., 379. 419. 454. 651. 711. 752. 805.
— Heinrich, der jüngere, Sohn des Herzogs Otto II., 444. 445. 449. 840.
— Philipp II., 278.
v. Bredau, Achim, II., 284. 442. 448.
Bremen. Vereinigung mit dem Kurf. Johann zu Sachsen, dem Landgr. Philipp zu Hessen u. d. Herzog Ernst zu Braunschweig u. Lüneburg 1530 I., 118.
Brenz, Johann, Bedenken desselben (?) über die vom Kaiser verlangte Einstellung der Predigten I., 281. Er ist im Ausschusse der XIV II., 219. 220. Sein Bedenken, daß der Genuß des Abendmahls in einer Gestalt nur in Nothfällen gestattet werde II., 272. Vergl. I., 293. 294. II., 432.
Brixen. Der Bischof Georg zu Brixen kommt nach Augsburg I., 265. 266. Vergl. II., 752.
Brück, Gregorius (Pontanus), Kurf. Sächs. Canzler, s. Heinse.
Bucer, Mt., II., 22.
Bugenhagen, Joh., I., 40. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 112.
v. Bünau, Günther, Amtmann zu Altenburg und Kurf. Sächs. Rath I., 15. 27. 31.
Bündniß der Evangelischen gegen den Kaiser wird von dem Kurf. Johann zu Sachsen abgeleugnet I., 231. Gesuch der Stadt Straßburg, in den Schmalkalder Bund aufgenommen zu werden II., 726.
Burkhardt, G. (Spalatin) I., 14. 31. 44. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 51. Seine Handschrift des deutschen Textes der Augsb. Confession I., 310. ff. Ueber Spalatin's Handschrift des lat. Textes der A. C. I., 445. Bedenken Spalatin's über die kaiserl. Erklärung, daß der Kurf. zu Sachsen die Lehen nicht erhalten könne, so lange er der Lehre Luther's anhänge II., 80. Sein Bericht über die Verhandlungen im Ausschusse der XIV II., 219. ff. Schreiben Geryon's (Gereon Seiler's) an ihn II., 286. Spalatin's Bedenken über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschieds II., 428. Bedenken desselben (?) über den neuen Vorschlag des G. Truchseß zu einem friedl. Abschiede II., 460.
Bürgeln I., 123.
Bürger u. Einwohner in Städten, wie sie sich kleiden sollen II., 341. 342.

C.

Camberir II., 684.
Camin. Der Bischof zu Camin (Erasmus v. Manteuffel) II., 276.
Cammergericht, die Verlegung desselben von Speier nach

Regensburg wird für nicht gut gehalten II., 280. Reformation desselben II., 336. 354. ff. 806. Bitte der Cammergerichts-Personen um Zahlung ihrer Besoldung II., 435. u. 447. Vergl. II., 827. An demselben soll kein Lutherischer angestellt werden II., 830.
Campanus, J., ist zu Torgau im J. 1530 I., 138.
Campegius I., 258.
Canones s. Satzungen.
Canon missae. Luther's Meinung darüber II., 304. Vergl. II., 381.
Capito, Wolfg. Fabricius, II., 22.
Cassel. Die franz. Uebersetzung der Glaubens-Artikel der A. C. im Kurf. geheimen Staats-Archive zu Cassel I., 355. Die Handschrift des deutschen Textes der A. C. in demselben Archive I, 372. Die Handschriften des lat. Textes der A. C. in diesem Archive I., 442. u. 443. Die Handschrift des deutschen Textes der Confessio tetrapol. in demselben Archive II., 21. Der deutsche Text der Apologie in ihrem ersten Entwurfe daselbst II., 530.
v. Castel, Graf Wolf, II., 735.
Ceremonien, über die Erhaltung derselben in der Kirche II., 260. Justi Jonä Bedenken dagegen II., 385.
Christenthum. Bedenken der Wittenberger Theologen über seine einzelnen Stücke im Gegensatze zu dem Papstthume I., 98.
Chur. Der Bischof von Chur ist in Brixen II., 752.
Cleve u. Jülich, Herzog von, II., 281.
Cochläus, J., II., 23. Er ist im Ausschuß der Vierzehn II., 219. 220.
Cölibat, s. Ehe der Geistlichen.
Cöln, Erzb. Hermann I., 260. 263. 272. 292. II., 736.
Cöln, die Stadt, II., 643. 725.
Colmar II., 643. 725.
Concilium. Bedenken Melanchthon's, ob der Kurfürst zu Sachsen in ein Concilium willigen solle I., 195.
Confession, Augsburg. Vorarbeiten zu derselben (die Torgauer Aufsätze der Wittenberger Theologen) I., 66. ff. Vergl. das Bedenken I., 63. u. die Bemerkung I., 41. Melanchthon bearbeitet den Theil derselben über die streitigen Religions-Artikel I., 190. Ueber ihre Gestalt am 16. Jun. I., 280.
Abdruck des deutschen Textes derselben nach Spalatin's Handschrift I., 310. ff. Abdruck des deutschen Textes der Glaubens-Artikel der A. C. nach der ersten Ansbachschen Handschrift I., 343. Die Glaubens-Artikel der A. C. nach einer gleichzeitigen französ. Uebersetzung I., 355. ff. Der deutsche Text der A. C. nach der 2. Abschrift in den Markgr. Brandenburg. Acten I., 369. Ueber die Nördlinger Handschrift der A. C. I., 370. Ueber die Handschrift derselben für den Landgr. Philipp zu Hessen I., 372. Ueber die Handschrift derselben im Königl. Geh. Staats-Archive zu München I., 373. Ueber die Handschrift derselben zu Weimar I., 374. und über die 3. Handschrift derselben in den Markgr. Brandenburg. Acten I., 374.
Abdruck des Textes derselben in latein. Sprache I., 442. ff. Ueber die Handschriften des lat. Textes im Kurf. Archive zu Cassel I., 442. u. 444. Ueber die Markgr. Brandenb. Handschrift des lat. Textes (jetzt zu Nürnberg) I., 442. Ueber die Handschrift des lat. Textes der A. C. im Archive zu Weimar I., 444. Ueber Spalatin's Handschr. des lat. Textes der A. C. I., 445. Ueber die Handschriften des lat.

Textes der A. C. im Archive zu Würzburg u. zu Regensburg I., 446. Die Varianten des Abdrucks in Andr. Fabricii harmonia Conf. Aug. I., 469.
Die an den Kaiser Karl V. gerichtete Vorrede des deutschen Textes der A. C. hat der Canzler Brück verfaßt u. die Vorrede zu dem lat. Texte hat Justus Jonas aus dem deutschen Texte Brück's übersetzt I., 460.
Confessio tetrapolitana s. Argentinensis. Varianten zu dem deutschen Texte derselben aus einer Handschrift im Kurf. Hess. Archive zu Cassel II., 21. Varianten zu dem lat. Texte derselben aus einer Handschrift im Königl. Geh. Staats-Archive zu München II., 42. Vergl. II., 617. 621.
Confutation der Augsburg. Confession. Auszug aus dem deutschen Texte derselben II., 133. Varianten zu dem lat. Texte derselben aus der Handschrift im Königl. Geh. Staats-Archive zu München II., 142. Antwort K. Karl's V. auf die Bitte der Evangelischen um Mittheilung der Confutation II., 179. Bericht über das, was nach dieser Antwort geschah II., 180.
v. Conneritz s. v. Könneritz.
Constanz s. Costnitz.
Constitutionen u. Canones, geistl., s. Satzungen.
Corvey, der Abt daselbst II., 277.
Costnitz. Merklin, B. (Waltkirch), Bisch. zu Costnitz u. Hildesheim, seine Handschrift I., 8. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn I., 164. Dessen Antwort auf das Schreiben des Kurf. I., 189. Vergl. I., 177. 263. II., 22. 182. 810. 836.
Costnitz, die Stadt, s. Ulm u. Confessio tetrapol.
Crailsheim II., 730.
Crain s. Croatien.
Creudner s. Krentner.
Croatien u. Crain werden von den Türken verwüstet I., 299. Die Barfüßer Mönche in Croatien u. Crain II., 444. 448.
Curtisanen. Ueber das Treiben derselben II., 280.

D.

Danzdorf I., 137.
Deutschmeister, der, (Meister des deutschen Ordens), s. Orden.
Dienstboten s. Reisige.
v. Dietrichstein II., 827.
Dieskau I., 28.
v. Dolzig, Hans. Instruction des Kurf. Johann zu Sachsen für denselben bei seiner Werbung an die Grafen von Nassau und Nuenar I., 49. Dessen Schreiben an den Kurf. zu Sachsen aus Dillenburg I., 127. Desgl. aus Insbruck I., 171. Antwort des Kurf. zu Sachsen I., 174. Anderes Schreiben an den Kurf. aus Insbruck I., 177. Drittes Schreiben an den Kurf. aus Insbruck I., 187. Schreiben des Canzlers Brück an ihn I., 236. Schreiben des Kurprinzen Joh. Friedrich an ihn I., 239. Schreiben des Hans v. Dolzig an den Kurf. zu Sachsen I., 241. Antwort des Kurf. darauf I., 247. Er bleibt nach des Kurf. Abreise zu Augsburg II., 611. Schreiben des Canzlers Brück an ihn II., 639. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich an ihn II., 735. Vergl. I., 176. 238. II., 434. 679. 688. 714. 726. 741.
Dommitzsch I., 137.
Donauwöhrd I., 156. Geleitsbrief für den Kurf. Johann zu Sachsen I., 158. Klage Erh. Ebinaer's gegen den Abt zum heil. Creuz in Donauwöhrd II., 285. 694.
v. Dorstedel, Dietr., s. Starschedel.
Dortmund II., 277.
Dünkelsbühel II., 725.

E.

v. Ebeleben, Georg, II., 378.
Eberstein, Graf Wilhelm zu, II., 284.
v. Eberstein, Maximilian, I., 258.
Echaim, Jerem. und Christoph, I., 261.
v. Eck, Joh. Maier, II., 20. 23. Er ist im Ausschuß der Vierzehn II., 219. 220. Seine Aeußerung: „man solle die Solen eine Weile zum Schuster schicken“ II., 225. Er ist im Ausschuß der Sechs II., 290. — Vergl. II., 697.
v. Eckmundt, Carl, II., 281.
Eck v. Reyschach s. v. Rayschach.
Ehe. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Zulassung derselben in gewissen Verwandtschaftsgraden rc. I., 90.
Ehe der Geistlichen. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 74. Desgl. I., 94. Bedenken Melanchthon's über den Cölibat II., 241. u. 397. Vergl. II., 257. 275. 287. 295.
Ehinger, Erhart, II., 285. 694.
Ehrenfels, Freiherr Bernhardin zu, II., 277.
Eichstädt. Bischof Gabriel von Eichstädt kommt nach Augsburg I., 263. Vergl. II., 651. 752.
v. Einsiedel, Abraham, I., 16. 28. 31. 38.
—, Heinr., Kurf. Sächs. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 60.
Eisenach I., 123. Katharinenkloster zu E. I., 123.
Eisenberg I., 123.
Eisleben, M., s. Agricola.
v. End, Ehrenfried, d. jüngere I., 16. 28. 31. 38.
—, Nic., zu Georgenthal, Kurf. Sächs. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 59. Zweites Schreiben des Kurfürsten an ihn II., 130. Vergl. I., 61.
Engelshofer, Paul., von Ittenstetten II., 701. u. Urban, sein Bruder II., 702.
Engern und Westphalen s. Sachsen (Herzog Magnus).
Ettersburg I., 123.
Etsch. Die Landstände in der Etsch schlagen d. König Ferdinand weitere Hülfe ab II., 651.
v. Erbach, Valentin, II., 617.
Erfurt. Streit der Karthäuser daselbst wegen Rinckleben I., 137.
Eßlingen II., 643. 725.

F.

Faber, Joh., K. Ferdinand's Prediger, soll in Augsburg nicht predigen I., 291. Vergl. II., 20. 23. 228.
Fabri, Joh., Bischof zu Basel, s. Basel.
Fabricii, Andr., harmonia conf. Aug. I., 469.
Fahrenbuler II., 450.
Fasten u. Unterschied der Speise. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 97. Bedenken Melanchthon's über das Fleischessen. I., 193. Bedenken eines Ungenannten I., 197.
Feiertage, über das Halten derselben II., 261.
v. Feilitzsch, Hans Heinr., I., 27. 30.
Ferdinand I. Ueber seine Einsetzung als Kaiserlicher Statthalter I., 296. Verwendung der Brandenburg. Fürsten an ihn für Markgraf Georg zu Brandenburg wegen der Belehnung mit Oppeln und Ratibor II., 313. Antwort K. Ferdinand's darauf II., 319. Bericht über die Verleihung der Lehen an K. Ferdinand als Erzherzog von Oestreich u. über die dabei gehaltenen Ritterspiele II., 377. Er soll zum röm. König in Frankfurt gewählt werden II., 662. 708. 711. 767. 772. 820.

333. Der Kurf. zu Sachsen will nicht leiden, daß K. Ferdinand die Clostergüter verkauft II., 743. Vergl. I., 250. 257. 266. 267. 270. II., 677. 791. u. 792. 804. 807. 843.
v. Fleckstein, Ludw., Kurf. Pfälz. Hofmeister II., 378. 617. 680.
Frankfurt a. M. Der Gesandten der Reichsstädte Frankfurt a. M., Ulm u. Schwäbisch Hall Erklärung gegen K. Karl V., daß sie den Reichstags-Abschied nicht annehmen können II., 641. Vergl. II., 763. 807.
Freiburg im Breisgau II., 652. 684.
Friedens-Artikel s. Abschied.
v. Frundsberg (Frounsperck), Casp., II., 737.
Fugger zu Augsburg I., 35. Antonius, Raimund u. Hieronymus I., 261.
Fürsten u. Fürstmäßige, ihre Kleidentracht wird ihnen in der Kleider-Ordnung nicht vorgeschrieben II., 345.
v. Fürstenberg, Graf Wilh., II., 692.

G.

St. Gallen. Klagen des Abts von St. Gallen gegen die Gemeinde zu St. Gallen II., 282.
Garutz I., 123.
Gattinara, Mercur., II., 21.
v. Gauern, Quirin, I., 16. 28. 31. 38.
Geistliche (Bischöfe), Jurisdiction derselben, s. Jurisdiction.
Gelübde, geistl., s. Kloster-Leben.
Gemeiner, K. Thdr., Widerlegung seiner Ansichten über den lat. Text der A. C. im Archive des Hochstifts zu Regensburg I., 446. ff.
v. Gendorf, Leonh., Markgr. Brandenburg. Cammermeister, Schreiben desselben an den Markgrafen Georg zu Brandenburg II., 670. Zweites Schreiben desselben an den Markgr. Georg II., 685. Drittes Schreiben desselben an den Markgr. II., 703. Vergl. II., 714.
Genf II., 653. 684.
Gerichtsbarkeit s. Jurisdiction.
Gernrode. Die Abtissin von G. II., 277. Sie soll Ursula, Herzogin von Münsterberg, in das Kloster aufnehmen II., 735.
Geroldseck, Herr zu, Gangolf, II., 285.
Gervon's (Gereon Seiler's) Schreiben an Spalatin II., 286.
Gesang s. Kirchen-Gesang.
Gewicht s. Maaß.
Glaube u. gute Werke. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 84.
Glaubenssachen sollen zu Augsburg besonders vorgenommen werden nach Melanchthon's Bedenken, wenn auch die Päpstler dagegen practiciren I., 194.
v. Gleichen, Graf Ernst, I., 16. 28. 30. 32. 38.
Goler (Goldner), David, II., 697.
Goslar II., 643. 725.
Gotha, zum heil. Creuz I., 123. Jahrmarkt daselbst I, 221. 749.
Gotteslästerung u. Schwören wird allen Ständen verboten II., 360.
Gotzmann, Cunz, Kurf. Sächs. Rath I., 14. 28. 30 II., 700.
Groß, Ch., Kurf. Sächs. Rath I., 14. 28. 30.
Grafen u. Herren, wie sie sich kleiden sollen II., 344.
Gruner I., 27. 31.
v. Gumpenberg, Caspar, I., 202.

H.

v. Habern, Wilh., II., 617.
Hagenau II., 643. 725.
v. Halberstadt, Christian (oder Sebastian), II., 283. 699.

Hall, gemeiner Landtag der Oesterreichschen Landstände daselbst im J. 1530 I., 179.

Hall, Schwäbisch, II., 763. 807. Vergl. Frankf. a. M.

Halsgerichtsordnung, sie wird zu Augsburg nicht vorgenommen II., 806. 830.

Handel s. Monopolien.

Handwerksbursche. Bestimmungen über ihr Verhalten II., 375.

Hannart I., 135.

v. Harstal (Horstall), Anton, Comthur des deutschen Hauses zu Altenburg I., 124.

—, Georg, I., 16. 28. 29. 31. 38.

—, Melchior, II., 378.

v. Hatschein, Joh., II., 278.

v. Hausen, Andr., II., 691.

Hedio, Casp., II., 22.

Heideck (Haydeck), Georg, II., 699.

Heilbronn II., 187. 415. s. Straßburg.

Heilige. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Anrufung derselben I., 82.

v. Heiligen, Alexander, II., 283.

Heinse, Gregor, (Brück od. Pontanus), Kurf. Sächs. Canzler. Schreiben desselben an den Kurf. Johann zu Sachsen I., 18. Sein Bedenken wegen Anfertigung eines Aufsatzes über die Glaubens-Artikel der Evangelischen I., 39. Er soll nach Augsburg geschickt werden I., 50. Vergl. I., 127. Bedenken desselben über das Verhalten des Kurf. zu Sachsen, wenn der Kaiser die Einstellung der Predigten zu Augsburg verlangen sollte I., 183. Schreiben desselben an Hans v. Dolzig I., 236. Er ist Verfasser des Schreibens der euangel. Fürsten an den Kaiser wegen der Abstellung der Predigten I., 283. Er ist Verfasser der an den Kaiser Karl V. gerichteten Vorrede zu dem deutschen Texte der Augsb. Confession I., 460. Bruchstück eines Bedenkens desselben über die Herstellung des alten Gräuels II., 92. Er ist im Ausschusse der XIV II., 219. 220. Sein Bericht über die Verhandlungen im Ausschuß der XIV am 18. August II., 236. Er gehört zu dem Ausschusse der Sechs II., 291. Er u. Melanchthon haben mit Georg Truchseß v. Waldburg u. H. Vehus eine Zusammenkunft in der Moritzkirche zu Augsburg II., 416. Antwort desselben im Namen des Kurf. zu Sachsen u. seiner Verwandten auf den den Glauben betreffenden Theil im ersten Reichstags-Abschiede II., 478. 481. Antworten desselben auf die durch den Kurf. Joachim von Brandenburg im Namen des Kaisers gemachten Vorträge II., 608. u. 610. Schreiben desselben an Hans v. Dolzig II., 639. Vgl. II., 452. 646.

v. Helfenstein II., 16.

Helfmann, Dr., II., 649.

Helingen (Hellingen) I., 27. 30.

Heller, Sebast., Markgräfl. Brandenburg. Canzler I., 371. Sein Bedenken, was für Antwort auf des Kaisers Anfrage, ob die Euangelischen noch mehr Artikel zu übergeben hätten, zu antworten sei II., 12. Er ist im Ausschusse der XIV II., 219. Seine Nachricht über die Bildung des Ausschusses der Sechs II., 290. Er selbst gehört zu diesem engen Ausschusse II., 291. Dessen Bericht über die weitern Verhandlungen dieses Ausschusses II., 301. Dessen Bericht über die Bemühungen des Georg Truchseß von Waldburg bei dem Markgrafen Georg zu Brandenburg wegen der Vorschläge zur Erlangung eines friedlichen Abschieds II., 420. Sein u. der

Markgr. Brandenb. Theologen sechs Artikel zur Erhaltung eines friedl. Abschieds gegen den Vorschlag des G. Truchseß II., 432. Bericht desselben über die Aufnahme der von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des G. Truchseß bei dem Gegentheile II., 455. Fortsetzung seines Berichts über die Verhandlungen wegen dieses Vorschlags II., 466. Dessen Bericht über das, was sich nach dem verlesenen ersten Abschiede zutrug II., 601. Vgl. II., 101. 629.
v. Helmstädt, Philipp, II., 617.
v. Hennenberg, Graf Wilh., II., 701.
Herborn, die Abtissin von H. II., 277.
Hersfeld, der Abt von H. II., 277.
Herwart, Jac., I., 48.
v. Heßberg, Claus, d. J. I., 31. 125. 149.
Heßberg (Heßberger), Cl., Amtmann zum Neuen Haus I., 16. 29. 38. Dessen Schreiben an den Kurf. zu Sachsen I., 124. Antwort des Kurf. darauf I., 149.
Hessen.
Philipp, Landgr. zu Hessen, ist in der Erbeinung mit Kursachsen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 24. Antwort des Landgr. darauf I., 61. Einigung mit Bremen I., 118. Er will nach Augsburg zum Reichstag kommen I., 139. Vergl. I., 35. 260. 262. 267. 270. 290. 314. 415. 736. II., 284. 290. Vergl. auch den Artikel Johann, Kurf. zu Sachsen.
Henn, Georg, II. 693.
Hildesheim, das Stift, II., 651. Der Bischof II., 692.
Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. sollen mit aller möglichen Vermeidung von Aufwand gehalten werden II., 359.
Hohentruhending II., 780.
Holstein, Heinecke (Hennick), II., 286. 442. 448.
Holstein, Herzog von, II., 443. 448.
Hundt, Burkhardt, zum Altenstein, Kurf. Sächs. Marschall I., 15. Schreiben d. Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 59.
Huren sollen sich nicht wie andere ehrliche Weiber kleiden II., 347.

J.

Ichtershausen I., 123.
v. Jessen, Fritz, I., 31. (S. 27. Fritz.)
Johann, Hans, Platner zu Nürnberg II., 695.
Johanniter-Orden. Bruder Veit, Meister des S. Johanniter-Ordens in der Mark, s. Veit.
Jonas, Justus, I., 14. 40. 44. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 112. Die an den Kaiser Karl V. gerichtete Vorrede zu dem lat. Texte der Augsb. Conf. verfaßte Just. Jonas nach dem deutschen Texte des Canzlers Brück I., 460. J. Jonä, J. Agricola's u. Melanchthon's Bedenken, ob dem Kaiser noch mehr Artikel übergeben werden sollen II., 12. Schreiben Luther's an Jonas II., 76. Justi Jonä Bedenken, daß man gegen die Herstellung der Ceremonien protestiren und an das künftige Concilium appelliren solle II., 383. Dessen Bedenken, daß die Privat-Messe nicht wieder herzustellen sei II., 385. Dessen Bedenken über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschieds II., 423.
Isny s. Straßburg.
Ittenstetten II., 701.
Juden, sie sollen einen gelben Ring tragen, daran man sie erkennen möge II., 347. Ihr Wucher soll verboten sein II., 353.
Jülich s. Cleve.

v. Julliers I., 266.
Jurisdiction der Geistlichen (Bischöfe). Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 78. Bedenken Melanchthon's, wie sich der Kurf. zu Sachsen zu verhalten habe, wenn er beschuldigt würde, die geistl. Jurisdiction an sich gerissen zu haben I., 195. Vergl. II., 259.

K.

v. Kaden, Mich., I., 147. 150.
Kaiser, Leonhard, II., 77.
Kamelberger II., 284.
Karl V. Ausschreiben desselben zu dem Reichstage nach Augsburg I., 1. Seine Handschrift I., 8. Antwort des Kurf. Johann zu Sachsen auf d. Ausschr. I., 116. Ueber seine Reise nach Augsburg I., 129. (zu Insbruck). Zweites Ausschreiben an den Kurf. zu Sachsen I., 143. Ueber dessen Reise nach Deutschland I., 147. Werbung des Kurf. zu Sachsen an Karl V. durch Joh. v. Minckwitz I., 166. Sendung des Sächs. Marschalls Joach. v. Pappenheim an Karl V. I., 168. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an den Kaiser bei dieser Gelegenheit I., 170. Bericht über des Kaisers Reise bis Insbruck I., 172. Der Kaiser wünscht, daß der Kurf. zu Sachsen ihm bis Insbruck entgegen kommen möge I., 178. Er verlangt, daß der Kurf. zu Sachsen in Augsburg nicht predigen lasse I., 180. Instruction des Kaisers für die Grafen v. Nassau u. Nuenar bei ihrer Sendung an den Kurf. zu Sachsen I., 220. Antwort des Kurf. darauf I., 224. Bitte der sämmtlichen Kurfürsten an den Kaiser, die Stadt Arezzo mit dem röm. Reiche wieder zu vereinigen I., 236. Bericht über des Kaisers Reise von Insbruck nach München I., 242. Bericht über seinen Einzug in München I., 245. Instruction desselben über seinen Einzug in Augsburg I., 248. Anreden des Kurf. u. des Kurprinzen zu Sachsen an den Kaiser I., 252. 253. Berichte über den Einzug des Kaisers in Augsburg I., 257. ff. Bericht über den Antrag des Kaisers an die Evangelischen, ihre Predigten einzustellen I., 267. Bericht über die Procession desselben am Frohnleichnam-feste zu Augsburg I., 270. Vortrag, mit welchem der Kaiser durch Pfalzgr. Friedrich den Reichstag eröffnen ließ (darin über die Türken und ihre Bekämpfung, über des Kaisers Krönung zu Bologna und über die Ausgleichung des Zwiespalts in den Religions-Sachen) I., 295. ff. Antwort des Kaisers den evangel. Fürsten nach der Uebergabe ihres Bekenntnisses gegeben II., 3. Antwort der Gesandten der Städte Straßburg, Nürnberg ꝛc. auf des Kaisers Verlangen in den Speierschen Abschied v. J. 1529 zu willigen II., 5. Danksagung des Kaisers über die Erklärung der Fürsten u. Stände des Gegentheils auf die Anfrage: ob die evangel. Fürsten den Kaiser zum Richter über ihre übergebenen Schriften annehmen sollen ꝛc. II., 9. Antwort des Kaisers an die Evangelischen auf ihre Bitte um Mittheilung der Confutation II., 179. Antwort desselben auf die Anzeige des Kurf. zu Sachsen, daß er von Augsburg abzureisen wünsche II., 313. J. Jonä Bedenken über die Zumuthung des Kaisers, die Ceremonien wieder herzustellen II., 383. Erklärung des Kaisers an die Evangelischen vom 7. Sept. II., 391. Entgegnung des Kaisers auf die Antwort der Evangelischen über diese Erklärung II., 395. Schreiben des Kurf. zu Sachsen u. seiner Verwandten an den Kaiser vom 8. Sept. II., 410. Erster Reichstag-Ab-

schied desselben in dem den Glauben betreffenden Theile II., 474. Der Kaiser verweigert die Annahme der Apologie der A. C. II., 482. Vorträge des Kurf. Joachim von Brandenburg im Namen des Kaisers am 23. Sept. u. die Antworten des Canzlers Brück darauf II., 607. ff. Erklärung des Kaisers, daß die Reichsstädte dem verlesenen Abschiede beitreten sollen II., 620. Antwort des Kaisers auf die Erklärung der Städte über die Anfrage wegen der Annahme des Abschieds II., 640. Die Städte Frankfurt a. M., Ulm u. Straßburg erklären, daß sie den Abschied nicht annehmen II., 641. Erklärung von 14 Reichsstädten, daß sie den Abschied annehmen II., 642. Der Kaiser äußert: „Man will mich einen neuen Glauben lehren; man muß das Werk mit der Faust ausführen“ II., 710. Kaiserl. Reichs-Abschied vom 13. Oct. II., 715. Rathschlag der verordneten Räthe, wie sich der Kaiser und die Anhänger seines Glaubens für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Evangelischen mit einander verbinden sollen II., 737. Erklärung wie der Kaiser den Friedens-Artikel handhaben wolle II., 773. Beschluß des Kaisers auf die Antwort der Evangelischen über diese Erklärung II., 779. Antwort der Evangel. auf diesen Beschluß II., 781. Schreiben der Botschafter der evangel. Fürsten und Räthe an den Kaiser vom 2. Nov. II., 794. Dasselbe Schreiben lateinisch II., 797. Antwort des Kaisers auf dieses Schreiben II., 811. Bedenken der Evangel. über diese Antwort II., 815. u. Antwort derselben auf diese kaiserl. Antwort II., 822. Erklärung des Kaisers an die Stadt Augsburg über die Annahme des Abschieds II., 825. Schreiben des Markgrafen Georg zu Brandenburg an den Kaiser II., 834. Berichte über die Vorlesung des Reichs-Abschieds vom 19. Nov. II., 839. ff.

Kauf- u. Gewerks-Leute, wie sie sich kleiden sollen II., 342.

Kaufbeuern II., 277. 643. 725.

Kauffungen. Klage des Klosters daselbst gegen Landgraf Philipp zu Hessen II., 284. 436. 447. 694.

Keller, Michael, II., 287.

Kempten II., 187. 415. s. **Straßburg.**

Kirche, päpstl., Bedenken Melanchthon's über die Mißbräuche in ders. I., 109. Vergl. **Papstthum.**

Kirchen-Gesang in deutscher Sprache. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 83.

Kirchen-Ordnung. Urtheil der Wittenberger Theologen über dieselbe I., 69.

Kleider-Ordnung II., 337. 340. ff.

Klingenbeck, Georg, II., 440. 442. 692. 733. 791.

Klöster. Bedenken Melanchthon's über die Herstellung derselben zc. im Kurfürstenthum Sachsen I., 196. Des Kurf. zu Sachsen Erklärung darüber an Herzog Heinrich zu Braunschweig II., 419.

Kloster-Güter. Ueber die Sequestration derselben II., 409.

Kloster-Leben. Bedenken der Wittenberger Theologen über dasselbe I., 81. Desgl. I., 96. Bedenken Luther's, ob die Fürsten mit Recht das Klosterleben und die Messe abgeschafft haben II., 70. Vergl. II., 258. 276. 297.

Kneller, (Johann?), II., 286.

Knipping, Gerhard, II., 281.

v. Knoringen, Wilh., II., 692.

Königsfeld I., 28.

v. Königsfeld, Peter, II., 734.

v. Könritz (Könneritz), Florian, I., 17. 28. 31. 38.
Kotsch (Khotsch), Casp., II., 330.
Krentner (Creudner), Friedrich, II., 284. 450.
Kriegsleute, wie sie sich in ihrer Kleidung halten sollen II., 346.
Krolach I., 27.
Kronschwitz I., 123.
Kühn, Lor., Schösser zu Saalfeld, Schreiben an den Kurf. zu Sachsen I., 121.

L.

Landfahrer, Sänger u. Reimsprecher sollen nicht geduldet werden II., 371.
Landkomthur, der, des deutschen Ordens in der Baley Elsaß u. Burgund II., 277. 282.
v. Landsberg, Jac., II., 284.
Landschad I., 27.
Lang, Matthäus, s. Salzburg.
Lausanne II., 653.
Laußnitz I., 123.
Lebus. Georg v. Blumenthal, Bischof von Lebus u. Ratzenberg, ist zu Augsburg II., 752.
Leipzig, Universität. Wolfg. Torneatoris Befehlhaber derselben, s. Torneatoris.
Lenau I., 28.
Leser, Hans, II., 284.
v. Leuchtenberg, Landgraf Georg, I., 260. 263.
von der Leppe, Herr, II, 378.
Lichtenberg, Bergwerk daselbst II., 731.
v. Lichtenstein I., 183.
Liedemann (od. Widmann), Bat., II., 284.
Liefland. Der Meister des deutschen Ordens in Liefland II., 438. Bruder Conrad, Vicarius u. Prior des Augustiner-Ordens in Liefland II, 442. 448.
Liegnitz, Herzog Friedr. zur, II., 733.
Lindau s. Straßburg und Confess. tetrapolitana.
Lindemann, Casp., Kurf. Sächs. Leibarzt I., 31. 33. II., 79.
Lindenau I., 27.
Linz I., 300.
von der Lippe, Graf Simon, II., 278.
Ludwig, König in Ungarn, sucht im deutschen Reiche Hülfe gegen die Türken I., 297. Kommt im Kampfe gegen die Türken um I., 299. Vergl. II., 318.
Lübeck II., 441. 443.
von der Lupfen, die Grafen, II., 277.
Luther, Martin, I., 14. 40. Wie er gegen die Mißbräuche in der päpstl. Kirche auftrat I., 111. Schreiben des Kurfürsten zu Sachsen an ihn I., 112. Luther sollte zuerst mit dem Kurf. nach Augsburg gehen I., 147. 150. Schreiben des Kurf. an ihn aus Augsburg I., 190. Luther's handschriftl. Bemerk. zur Apologie der A. C. I., 445. Luther's Bedenken, ob die Fürsten mit Recht das Klosterleben und die Messe abgeschafft haben II., 70. Dessen und Melanchthon's Bedenken über den Primat des Papstes II., 75. Luther's Schreiben an Just. Jonas II., 76. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an Luther II., 78. Schreiben Luther's an den Kurf. zu Sachsen über die Verhandlungen der Ausschüsse II., 302. Luther hat manche starke Anfechtung gehabt, ehe er sich erwogen, wider den päpstlichen Gottesdienst zu schreiben II., 390. Er hat sich zu Coburg einen großen Bart wachsen lassen II., 451. Luther's Schreiben an den Kurf. zu Sachsen vom 8. Oct. 1530 II., 667. Luther hat mit einem Straßburg. Prediger eine Unterredung II., 727. Luther's u. a. Bedenken, daß die von Markgr. Ernst zu Baden vorgeschlagenen Mittel nicht angenommen werden können II., 744.

Lüttich. Bischof Ehrhart von Lüttich kommt nach Augsburg I., 263. Vergl. II., 379.
Lux, Matthäus, II., 680.

M.

März, Wilhelm, I., 48.
Magdeburg. Schreiben des Rathes u. der Innungsmeister zu Magdeb. an den Kurfürsten Johann zu Sachsen II., 131.
Mainz. Erzbischof Albrecht, Cardinal I., 260. 263. 267. 271. II., 93. 181. 299. 378. 443. 624. 736. 749. 839. 846.
v. Manderscheid, Graf Dietrich, I., 243. Dieser Graf ist unter der Abkürzung a. a. O. zu verstehen. Vergl. II., 278.
Manderstadt s. Munderstadt.
v. Mansfeld, Graf Albr., Kurf. Sächs. Rath I., 13. 30. 32. II., 284. 313. 446. 449. 452. 611. 612. 688. 692. 714. 726. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 26. Schreiben des Grafen Albrecht an den Kurf. II., 626. u. 661. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn u. die übrigen Sächs. Räthe zu Augsburg II., 741. Der Graf Albrecht reist von Augsb. ab II., 762. Revers über Saalfeld I., 136. Vergl. den Artikel: Johann Kurf. zu Sachsen.
—, Graf Albrecht und Graf Gebhard, Handlung der Klöster halber zu Halle I., 137. II., 612.
—, Graf Hoier, II., 16. 778. 803.
—, Graf Jobst, I., 27. 30. 32.
Marburg. Ueber das Gespräch daselbst im J. 1529 I., 467. Vergl. I., 137.
Maria, verwittwete Königin v. Ungarn, Schwester K. Karl's V., kommt nach Insbruck I., 179. Sie ist in Augsburg II., 378. Vergl. II., 691.
v. Manteuffel, Erasmus, s. Camin.
Maß u. Gewicht. Es soll ein Maß u. Gewicht im deutschen Reiche aufgerichtet werden II., 372.
Meckelnburg. Herzog Albrecht zu M., I., 292. II., 181. 283. 284. 286. 442. 443. 444. 448. 699. 752. 840.
— Herzog Heinrich v. M., ist in der Erbeinung mit Kursachsen I., 15. Schreiben des Kurfürsten Johann zu Sachsen an ihn I., 24. Vergl. II., 467. 699.
—, Herzogth. Klagen der Clerisey darin gegen beide Herzoge zu Meckelnburg II., 700.
Melanchthon, Philipp, I., 14. 40. Bedenken über die Mißbräuche in der kathol. Kirche I., 109. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 112. Melanchthon hat das von den Wittenberger Theologen gestellte Verzeichniß der streitigen Religions-Artikel zu Augsburg weiter übersehen und in eine Form gezogen I., 190. Melanchthon's Bedenken über 6 Artikel (das Fleischessen rc.) I., 192. Desselben Bedenken über die Anklage, daß der Kurf. zu Sachsen die evangel. Lehre nicht predigen lasse u. etliche Ceremonien gegen die Lehre der Schrift u. der Kirche eingeführt habe I., 199. Sein Bedenken über die verlangte Einstellung der Predigten I., 293. Ueber die „Σύνοψις brevis et erudita utriusq. partis doctrinam continens a D. Phil. Melanchthone conscripta et Imp. Carolo V. exhibita" I., 661. Bedenken Melanchthon's, J. Jonä u. Agricola's, ob dem Kaiser noch mehr Artikel übergeben werden sollten II., 12. Beilage zu einem Schreiben Melanchthon's an einen Unbekannten II., 19. Melanchthon's u. Luther's Bedenken über den Primat des Papstes II., 75. Zwei Bedenken Melanchthon's über

das Begehren des Kaisers, von der Lehre Luther's abzustehen u. Gründe, warum die kirchl. Reformation ohne Zustimmung der übrigen Reichsstände unternommen worden sei II., 84. ff. Bedenken desselben über die Anwendung des Spruches Marci 13, 32. auf die Gegenwart Christi im Abendmahle II., 128. Er ist im Ausschusse der XIV II., 219. 220. Sein Bedenken über die Mittel zur Ausgleichung zwischen beiden Theilen II., 238. Sein Bedenken über die beiden Gestalten im heil. Abendmahle, über den Cölibat und über die Messe II., 241. Bedenken desselben über die den Euangel. vorgeworfene Aufnahme der Lehre des Nestorius II., 271. Er gehört zu dem Ausschusse der Sechs II., 291. Bedenken (Melanchthon's?) über die unvergleichenen Artikel an Aegid. a Plackery II., 380. Dessen Bedenken über die Gründe für beide Gestalten im heil. Abendmahl und für die Ehe der Geistlichen II., 397. Dessen Bedenken, ob man mit Recht die kirchl. Reformation ohne Zulassung der Episkopen u. Prälaten habe vornehmen können II., 400. Er u. der Canzler Brück haben mit Georg Truchseß von Waldburg u. Hier. Vehus eine Zusammenkunft in der Moritz-Kirche zu Augsburg II., 416. Dessen Bedenken über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschieds II., 431. Bedenken desselben über den zweiten Vorschlag des Georg Truchseß wegen eines friedl. Abschieds II., 461. Vergl. Augsb. Confession und Apologie der A. C.

Memmingen s. Straßburg u. Confessio tetrapolitana.

Merklin, Balthas., s. Costnitz.

Messe s. Misse.

Metsch, Hans, Hauptmann zu Wittenberg und Kurf. Sächs. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 52.

Metz. Der Bischof von Metz II., 278.

v. Mensebach, Cunz, zu Ottendorf I., 17. 29. 31. 38.

Mildenfurt I., 123.

v. Minckwitz, Casp., Kurf. Sächs. Rath I., 15. 27. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 60. Instruction des Kurf. zu Sachsen für ihn bei seiner Werbung an K. Karl V. I., 166 Beglaubigungs-Schreiben für ihn zu dieser Werbung I., 170. Vergl. II., 291. 313. 434. 452. 472. 601. 801. 838.

—, Georg, I., 243.

—, Hans I., 30.

—, der junge Hans, I., 27. 31.

Minden. Der Bischof von M. II., 284. Klage desselben gegen H. Heinrich d. j. von Braunschweig II., 445. 449.

Minra II., 444. 448.

Misse. Bedenken der Wittenberger Theologen über dieselbe I., 75. Desgl. I., 95. Desgl. über die Privat-Misse I., 91. Bedenken eines Ungenannten über die Theilnahme des Kurf. zu Sachsen an der Misse I., 198. Bedenken Luther's, ob die evang. Fürsten das Klosterleben u. die Misse mit Recht abgeschafft haben II., 70. Bedenken Melanchthon's über die Misse II., 241. 303. Justi Jonä Bedenken, daß die Privat-Misse nicht wieder herzustellen sei II., 385. Vergl. II., 257. 275. 288. 294. 382.

Miß-Canon s. Canon.

v. Mochwitz, Siegmund, I., 27. 30.

Möglin, Mart., II., 432.

Molken (Mulgthen), die Gebrüder, II., 695.

Mönch-Pfiffel (Pfeffel) bei Allstädt I., 138.

Mo-

Monopolien. Bedenken der verordneten Räthe über dieselben II., 191. Vrgl. II., 806.
Graf v. Montfort u. Rothenfels, Wolfg., I., 248. II., 16. 282.
Mörlin, Maximilian, über seine Abschrift der handschriftl. Bemerkungen Luther's zur Apologie der A. C. I., 445.
Graf v. Mors, Wilhelm, II., 278.
Mühlhausen II., 277. Vertrag zu Mühlhausen II., 649.
München. Bericht über den Einzug des Kaisers Karl V. in München I., 245. Die Handschrift des deutschen Textes der Augsb. Conf. im Könial Geh. Staats-Archive zu München I., 373. Die Handschrift des lat. Textes der Conf. tetrapol. in demselben Archive II., 42. Varianten des lat. Textes der Confutation der A. C. in demselben Archive II., 142.
v. Munderstedt, Dietr., II., 378. 627.
Die Herzogin v. Münsterberg, Ursula, soll in das Kloster zu Gernrode aufgenommen werden II., 733.
Münzartikel II., 806.
Musa, Anton, I., 14.

N.

Nachrichter, Feldmeister und Abdecker soll man an ihrer Kleidung von andern Leuten unterscheiden können II., 347.
Nassau.
Graf Heinrich von Nassau I., 128. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn I., 162. Er ist zu Insbruck I., 172—174. und krank I., 239. 242. 247. Er kommt nach Augsburg I., 266. Vergl. II., 80. 281. 708. 736.
—, Philipp II., 277.
—, Wilhelm, Werbung des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 49. Er ist zu Siegen I., 127., zu Insbruck I., 172. 174. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn I., 175. Instruction des Kaisers für ihn bei seiner Sendung an den Kurf. zu Sachsen I., 220. Vergl. I., 162. 180 ff. 242.
Nassau I., 27. 30. — Die Sachen mit Hessen und Nassau gerathen zu Augsburg in Stocken II., 736.
Naumburg I., 137.
Nerwa II., 442.
Nestorius. Die Evangelischen sollen seine Lehre aufgenommen haben II., 271.
Neuenstetter, Hans, II., 734.
Neuspitzer, Georg. II., 732.
Nördlingen II., 643 725.
Nördlinger Handschrift d. A. C. I., 370. 440.
Nordhausen II., 277.
Graf von Nuenar, Wilhelm, Werbung des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 49. Er wird zu Dillenburg erwartet I., 127., ist zu Insbruck I., 172. 174. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn I., 176. Instruction des Kaisers Karl V. für ihn bei seiner Sendung an den Kurfürsten zu Sachsen I., 220. Er soll krank seyn I., 240. Vergleiche I., 162. 180 ff. 242. II., 736. 737.
Nürnberg I., 137. Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Kurfürsten zu Sachsen I., 146. Antwort des Kurf. I., 150 — Es kommen 100 Atlaswirker von Antwerpen nach Nürnberg II, 229. Nürnberg unterstützt die Stadt Salzburg im Aufruhr II., 645. Bericht der Nürnberg. Gesandten über die von Markgr. Ernst zu Baden vorgeschlagenen Mittel ꝛc. II, 672. Die Stadt Nürnberg soll von dem Markgr. Georg nicht genöthigt werden, an dem Bergwerke zu Lichtenberg zu bauen II, 731. Der Kurf. zu Sachsen will am Montag nach Mar-

tin 1530 seine Räthe zu einer Zusammenkunft nach Nürnberg schicken II., 801. Schreiben der Markgräfl. Brandenb. Räthe zu Augsburg an den Rath zu Nürnberg II., 844. Vergl. Straßburg. Vgl. II., 187. 415. 617. 621. Handschriften des Textes der A. C. im Kgl. Archive daselbst s. Ansbach.
Nützel, Caspar. II., 737.
Nusbick (Nusbicker), Georg, Landgr. Hessischer Rath, Schreiben desselben an die kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg II., 673. Vergl. II., 714.

O.

Ofen II., 651. 819. Ofen und Pesth von den Türken eingenommen I., 299.
Offenburg II., 643. 725.
Opera bona, s. Glaube und gute Werke.
Oppeln und Ratibor. Verwendung der Brandenburg. Fürsten für Markgraf Georg zu Brandenburg an K. Ferdinand wegen der Belehnung mit diesen Herzogthümern II., 317. Vgl. II., 319. 323. 730.
Orden, der deutsche. Der Landkomthur dieses Ordens in der Baley Elsaß. s. Landkomthur.
Der Deutschmeister in den deutschen und welschen Landen II., 436. Seine Klage gegen Markgr. Albrecht von Brandenburg, Herzog von Preußen II., 437. Vgl. II., 752. 805.
Ordination der Prediger, s. Weihe.
Osnabrück, der Bischof von Osnabrück II., 276.

P.

v. Pappenheim, Eustachius, I., 27. 31.
—, Joachim, kurf. Sächs. Marschall Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn I., 45. Instruction des Kurf. zu Sachsen für ihn bei seiner Sendung an K. Karl V. I., 168. Kurfürstl. Beglaubigungsschreiben an den Kaiser bei dieser Sendung I., 170. Vergl. I., 175. Er kommt nach Insbruck I., 188. 237. Schreiben des Kurf. zu Sachsen an ihn I., 2. Vergl. II., 763.
v. Pappenheim, Sebastian zu Gräfenthal I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachs. an ihn I., 21. Vgl. I., 130. 137.
—, Sebastian und Joachim (Vettern) I., 14. 30. 34. 35. 47. 53.
—, Veit, I., 27. 30.
Papstthum. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 96. Desgl. I., 100 ff. Bedenken Luthers und Melanchthon's über den Primat des Papsts II, 75. vergl. Kirche, päpstliche.
Pauli, Bd., kurf. Sächs. Rath I., 14 126.
Paulsdorf, Christoph u. a. II., 678.
Pesth, s. Ofen.
Petershagen, das Schloß daselbst von Herzog Heinrich d. j. von Braunschweig eingenommen II., 445. 449.
Peutinger, Conr. I., 261.
Pfaff, Jacob, Straßburg. Gesandter II., 726.
Pfaff, Matthäus, zu Altenburg. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 57.
Pfeiffer, Trompeter u. Spielleute sollen andere Leute um Trinkgeld ungesucht lassen II., 370.
Pferdezeug, wie es damit gehalten werden soll II., 346.
von der Pforten, Joachim, I., 16. 29. 31. 38.
a Plackery, Aegid., Bedenken (Melanchthon's?) demselben über die unverglichenen Artikel gegeben II., 380.
Edler v. d. Planitz, Hans, kurf. Sächs. Rath II., 452. 611.

620. 688. 714. 726. 741. 804. 812. 813. 832. 838.
Platner, Hans Johann II., 695.
von Plauen II., 454.
Policey, s. Ausschuß.
Pommern.
Herzog Philipp von Stettin und Pommern I., 260. 271. und sein Sohn Friedrich I., 262.
Die Herzoge Georg und Barnim I., 263. 292. II., 229. Vergl. II., 277.
Ponickau, I., 28.
Pontanus, s. Heinse.
Predigt. Kaiser Karl V. verlangt die Einstellung der luther. Predigten in Augsburg I., 180. 223. Bedenken des Canzlers Brück darüber I., 183. Bedenken eines Ungenannten darüber I., 197. Der Antrag wird von dem Kurf. zu Sachsen zurückgewiesen I., 232. Bericht über den Antrag des Kaisers (nach seiner Ankunft in Augsburg) an die Evangelischen, ihre Predigten einzustellen I., 267 ff. Bedenken des Canzlers Vogler darüber I., 274. Bedenken eines Ungenannten (J. Brenz's?) darüber I., 281. Schreiben der evangel. Fürsten an den Kaiser über diese Forderung I., 283. Was darauf erfolgte I., 291. Bedenken Melanchthon's darüber I., 293. Vergl. G. Vogler's I., 294.
Bedenken über das Verlangen, daß dasjenige, was die Evangelischen für Recht halten, bis zur Entscheidung des Conciliums nicht solle gepredigt werden II., 409.
Presinger II., 804.
Preußen. Klagen des Meisters des deutschen Ordens gegen Markgr. Albrecht, Herzog in Preußen II., 437. 447. Vergl. Brandenburg.
Privat-Messe, s. Misse.
Procession. Bedenken der kurf. Sächs. Theologen zu Augsburg, ob der Kurf. zu Sachsen an der Procession am Frohnleichnamsfeste Antheil nehmen könne I., 269.

Q.

Quas (Quast, Quás), Thom. I., 11. 48.

R.

Raisseck, Lucas II., 695.
Ratibor, s. Oppeln.
Ratzenberg, s. Lebus.
Ravensburg II., 725.
Reformation, kirchliche, Gründe Melanchthon's, warum sie ohne Zustimmung aller Reichsstände bewerkstelligt worden sey II., 85. Ein zweites Bedenken desselben darüber II., 86. und ein drittes II., 400.
Regensburg. Instruction des Administrators des Hochstifts Regensburg Johannes Pfalzgr. b. Rhein und Herzogs in Baiern für seine Gesandten auf dem Reichstage zu Augsburg I., 202.
Ueber die Handschrift des lat. Textes der A. C. im Archive zu Regensburg und Widerlegung der Ansichten Gemeiner's über dieselbe I., 446 ff.
Die Stadt Regensburg II., 278. 279. 643. 725.
Regiments- Canzley zu Speyer. Schreiben derselben an den Pfalzgr. Wilhelm I., 10.
Reichsstädte, die, sollen dem kaiserl. Reichstags-Abschiede beitreten II., 620. Antwort des Kaisers auf die Erklärung der Städte darüber II., 640. Erklärung der Städte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbisch Hall, daß sie den Abschied nicht annehmen können II., 641.
Reinhartsbrunn I., 123.
Reissenbusch, Wfg, Präceptor in Lichtenberg und kurfürstl. Sächs. Rath I., 15.
Reisige. Ueber die Kleidertracht der reisigen Knechte II., 345. Die Reisigen und Dienstboten sollen nie ohne Zeugniß ihres

vorigen Herrn aufgenommen werden II., 360.
Rellinger, Conr., I., 261.
Rem, Barthol., II., 197.
Remsen I., 124.
Renner, Joh., kaiserl. Rath und Secretär II., 810.
Reutlingen II., 187. 415. s. Straßburg.
Reval II., 442.
v. Reyschach, Eck., II., 711.
Riedesel, Johann, I., 27. 30.
Riga II., 437 ff. 442. 447. 448. 732.
Rinkleben, Streit der Carthäuser zu Erfurt wegen R. I., 137.
Ritterspiele (Ritterschimpf eines Feldscharmützels) bei Verleihung der Lehen an K. Ferdinand als Erzherzog von Oesterreich II., 377.
Roda I., 123.
von Rode, Anton, Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 57.
v. Rogendorf (Roggendorf) II., 80. 827.
Die Romel, Conrad u. Gerhard, Gebrüder II., 281.
Ros, Augustin, Regensburg. Canzler I., 202.
Rosenhofer, Justina, II., 284. 443. 445. 448. 449.
v. Rothenhan, Seb., II., 450.
Rottach I., 137.
Rothweil II., 643. 725.
von Roy I., 259. 266.
Ruckher, Andreas, kaiserl. Secretär II., 751.
Rurer, Joh., II., 432.

S.

Saalfeld I., 122. 137. II., 663.

Sachsen.

Friedrich der Weise, Kurfürst zu Sachsen, wird von seinem Bruder dem Kurfürsten Johann gegen die Nachrede in Schutz genommen, daß er sich dem Wormser Edict gefügt und sich in ein Bündniß gegen den Kaiser eingelassen habe I., 228.

Georg, Herzog zu Sachsen I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 54. Herzog Georg wird zu Insbruck erwartet I., 183. Vgl. 259. Sein Sohn kommt nach Augsburg I., 262.; desgl. Herz. Georg selbst I., 263. 292. Vgl. II., 182. 290. 378. 652. 712.

Heinrich, Herzog zu Sachsen I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an denselben I., 54. Antwort H. Heinrich's darauf I., 115.

Johann, Kurfürst zu Sachsen, Ausschreiben K. Karls V. an ihn zu dem Reichstage nach Augsburg I., 1. Bedenken seiner Räthe über seine Reise nach Augsburg I., 11. Weitere Anstalten zu dieser Reise nach Augsburg I., 26 ff. Schreiben des Canzlers Brück an ihn I., 18. Sein Schreiben an Sebastian v. Pappenheim I., 21. Desgl. an Philipp Landgr. z. Hessen, Ernst, Herzog zu Lüneburg, Heinrich Herzog zu Mecklenburg, Wolf Fürst zu Anhalt u. Georg Markgraf zu Brandenburg I., 24. Desgl. an Graf Albrecht zu Mansfeld I., 26. Schreiben d. Herz. Ernst zu Braunschweig an ihn I., 36. Sein Ausschreiben an etliche von Adel auf dem Lande I., 37. Sein Schreiben an die Wittenberger Theologen I., 40. Desgl. an Joachim v. Pappenheim I., 45. Desgl. an den Rath zu Augsburg I., 47. Desgl. an U. Welser, Jac. Herwart u. W. Mertz zu Augsburg I., 48. Instruction desselben für Hans von Dolzig bei seiner Werbung an die Grafen von Nassau und Nuenar I., 49. Sein Schreiben an Spalatin I., 51. Desgl. an Hans von Metsch I., 52. Desgl. an einen Ungenannten I., 53. Desgl. an Georg und Heinrich, Herzoge zu Sachsen

und an Joachim Churfürst zu Brandenburg I., 54. Sein Sohn Johann Ernst und seine Töchter Marie und Margarethe, seine Schwiegertochter Sibylle und Elisabeth Kurfürstin zu Brandenburg werden von ihm für die Zeit seiner Abwesenheit in Augsburg dem Schutze der benachbarten Fürsten empfohlen I., 55. Sein Schreiben an Ant. v. Rode, Mich. v. Boineburg u. Matth. Pfaff I., 57. Des Fürsten Wolfgang zu Anhalt Schreiben an ihn I., 58. Des Kurf. Johann Rundschreiben an Graf Günther zu Schwarzburg, Nic. vom End ꝛc. I., 59. Desgl. an H. v. Einsiedel, Casp. v. Minckwitz u. Dietr. v. Starschedel I., 60. Schreiben des Landgrafen Philipp zu Hessen an ihn I., 61. Schreiben des Kurfürsten an die Theologen zu Wittenberg I., 112. Dessen gemeine Ansage an seinem Hofe wegen der Reise nach Augsburg I., 113. Schreiben des Herz. Heinr. zu Sachsen an den Kurfürsten I., 115. Schreiben des Kurf. an K. Karl V., daß er zu dem nach Augsburg ausgeschriebenen Reichstage kommen wolle I., 116. Dessen Schreiben an den Herzog Ernst v. Braunschweig und Lüneburg I., 118. Vereinigung desselben mit Bremen und dem Landgr. Philipp I., 118. Schreiben des Schossers zu Saalfeld Lorenz Kühn an den Kurf. I., 121. Schreiben des Kurf. an die Aemter im Kurfürstenthum Sachsen I., 122. Desgl. an die Pröpste zu Remsen u. Altenburg, an Ant. v. Harstall Comthur d. deutschen Hauses zu Altenburg und an den Hofmeister zu Garutz I., 123. Schreiben an seine Räthe zu Wittenberg I., 126. Schreiben Johann's v. Dolzig an den Kurf. aus Dillenburg I., 127. Kurf. Ausschreiben an die Stadträthe I., 131. Desgl. an die Amtleute I., 132. Verzeichniß der Urkunden ꝛc., welche er mit sich nach Augsburg nahm I., 134. Schreiben des Amtmanns zu Schmalkalden Siegm. von Beineburg an ihn I., 139. Antwort darauf I., 143. Zweites Schreiben des K. Karl V. an den Kurf. I., 143. Reise des Kurf. nach Coburg I., 143. Schreiben an den Bischof Wigand zu Bamberg I., 144. Antwort des Bischofs I., 145. Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Kurf. I., 146. Antwort des Kurf. an Claus von Heßberg I., 149. Antwort an den Rath zu Nürnberg I., 150. Schreiben der Markgräfl. Brandenb. Räthe zu Ansbach an den Kurf. I., 151. Antwort des Kurf. darauf I., 152. Zweites Schreiben der Markgr. Brandenb. Räthe zu Ansbach I., 154. Schreiben an die Städte Weissenburg und Donauwöhrd I., 156. Schreiben an die Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp I., 157. Geleitsbriefe d. Städte Weissenburg und Donauwöhrd für den Kurf. I., 158. Schreiben des Kurf. an Graf Heinrich v. Nassau I., 162. Dess. Schreiben an den Waldkirch I., 164. Instruction des Kurf. für Hans von Minckwitz bei dessen Werbung an K. Karl V. I., 166. Instruction des Kurf. für Joach. v. Pappenheim bei dessen Sendung an K. Karl V. I., 168. Beglaubigungsschreiben d. Kurf. für Joach. v. Pappenheim an K. Karl V. I., 170. Schreiben Johann's v. Dolzig an den Kurf. aus Insbruck I., 171. Antwort des Kurf. darauf I., 174. Schreiben des Kurf. an die Grafen Wilh. von Nassau und Wilh. v. Nuenar I., 176. Anderes Schreiben Johann's v. Dolzig an den Kurf. aus Insbruck I., 177. Der K. Karl V. wünscht, daß ihm der Kurfürst bis Ins-

bruck entgegen kommen möge I., 178. Der Kaiser will, daß der Kurf. zu Augsburg nicht predigen lasse I., 180. Bedenken des Canzlers Brück, wie sich der Kurf. bei diesem Antrage des Kaisers zu verhalten habe I., 183. Drittes Schreiben Johann's v. Dolzig an ihn aus Insbruck I., 187. Schreiben Waldkirch's an den Kurfürsten I., 189. Schreiben des Kurfürsten an Dr. Luther I., 190. Bedenken Melanchthon's über das Verhalten des Kurf. in Bezug auf das Fleischessen, über die Verhandlung der Glaubenssachen auf dem Reichstage, über die Einwilligung in ein Concilium, über die Herstellung der Klöster und geistlichen Jurisdiction I., 192. Bedenken eines Ungenannten über das Verhalten des Kurfürsten, wenn der Kaiser das Fleischessen und die Predigten verbiete und die Theilnahme an der Misse gebiete I., 197. Melanchthon's Bedenken über die Anklage, daß der Kurf. zu Sachsen die evangel. Lehre nicht predigen lasse und etliche Ceremonien gegen die Lehre der Schrift und der Kirche aufgerichtet habe I., 199. Instruction des Kais. Karl V. für die Grafen v. Nassau und Nuenar bei ihrer Sendung an den Kurf. zu Sachsen I., 220. Antwort des Kurfürsten auf den Antrag der beiden Grafen I., 224. Dessen Schreiben an Joach. v. Pappenheim I., 238. Schreiben des Hans von Dolzig an ihn I., 241. Schreiben der kurf. Räthe zu Torgau an ihn I., 243. Schreiben des Kurf. an Joh. v. Dolzig I., 247. Anrede, mit welcher der Kurf. den Kaiser bei seiner Ankunft in Augsburg empfangen wollte I., 252. Er trägt das Schwert bei dem Einzuge des Kaisers in Augsburg vor I., 260. Bedenken seiner Theologen, ob er an der Procession am Frohnleichnamsfeste zu Augsburg Antheil nehmen könne I., 269. Sein und seiner verwandten Fürsten Schreiben an den Kaiser wegen der von diesem geforderten Einstellung der Predigten I., 283. Sein Stand in der Kirche zu Augsburg I., 292. Seine u. seiner Verwandten Erklärung gegen d. Kaiser, ob sie außer der Confessio noch mehr Artikel zu übergeben hatten II., 16. Schreiben des Kurfürsten an Dr. Luther II., 78. Bedenken Spalatin's über die Erklärung des Kaisers, daß der Kurf. zu Sachsen die Lehen so lange nicht erhalten könne, als er der Lehre Luther's anhänge II., 80. Bedenken Melanchthon's über dieses Verlangen des Kaisers II., 84. Bedenken eines Ungenannten (Agricola's?), was der Kurfürst um des Friedens Willen zu thun habe II., 89. Bruchstück eines Bedenkens Brück's darüber II., 92. Der den Glauben betreffende Artikel seiner Antwort an den Kaiser v. 21. Jul. 1530 II., 113. Schreiben des Kurf. an Nic von Ende II., 130 Schreiben des Rathes zu Magdeburg an den Kurf. II., 131. Antwort des Kaisers auf die Bitte der Evangelischen um Mittheilung der Confutation II., 179. Seine und seiner Verwandten Antwort auf den Antrag des gegentheiligen Ausschusses v. 7. August II., 183. Desgl. auf d. Antrag desselben v. 11. August II., 201. Klage des Befehlhabers der Universität Leipzig Wolfg. Corneatoris gegen ihn II., 284. 446. 449. Schreiben Luther's an ihn über die Verhandlungen der Ausschüsse II., 302. Antwort des Kaisers auf die Anzeige des Kurf., daß er von Augsburg abzureisen wünsche II., 313. Er ist bei Verleihung der Lehen an K. Ferdi-

nand zugegen II., 378. Entgegnung des Kaisers auf die Antwort des Kurf. zu Sachsen und seiner Verwandten über die kaiserl. Erklärung vom 7. Septbr. II., 395. Sein und seiner Verwandten Schreiben an K. Karl V. vom 8. September II., 410. Seine dem Herzog Heinrich zu Braunschweig gegebene Antwort über die erledigten Klöster II., 419. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich an ihn II., 450. Erste Vollmacht für seine Räthe, welche er zu Augsburg zurücklassen wollte II., 452. Zweite Vollmacht rc. II., 611. Schreiben desselben an den Kurprinzen Johann Friedrich II., 453. Antwort des Canzlers Brück im Namen des Kurf. u. seiner Verwandten auf den ersten Reichstags-Abschied in dem den Glauben betreffenden Theile II., 478. 481. Schreiben seiner zu Augsburg gebliebenen Räthe an ihn II., 613. Fragment eines Schreibens derselben Räthe an den Kurf. II., 623. Schreiben Christoph's von Taubenheim an ihn II., 625. 644. 767. 772. Schreiben des Grafen Albrecht zu Mansfeld an ihn II., 626. Schreiben des Kurf. an seine Räthe zu Augsburg II., 638. Schreiben der Räthe zu Augsb. an ihn II., 647. Erinnerung des Kurf. und seiner Verwandten über die Erhaltung des Friedens in des Glaubens Sachen II., 655. Schreiben des Grafen Albrecht zu Mansfeld an den Kurf. II., 661. Dr. Luther's Schreiben an den Kurf., nach dessen Abreise von Augsburg II., 667. Schreiben seiner Räthe zu Augsburg an den Kurf. vom 6. October II., 676. Desgl. II., 707. u. 710. Werbung der Straßburg. Gesandten an die kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg II., 726. Schreiben des Kurf. an seine Räthe zu Augsburg II., 740. Schreiben der Räthe an den Kurf. II., 762. Antwort des Kurfürsten II., 800. Er will eine Zusammenkunft mit seinen Verwandten zu Nürnberg am Montag nach Martin 1530 veranstalten II., 801. Schreiben der kurf. Räthe zu Augsburg an den Kurf. II., 802. Schreiben des Kurf. an Ch. von Taubenheim II., 808. Schreiben der kurf. Räthe zu Augsburg v. 11. November an den Kurf. II., 818. Schreiben Christoph's von Taubenheim an den Kurf. vom 11. November II., 821. Schreiben des Kurf. an die Räthe zu Augsburg vom 15. November II., 828. Schreiben desselben an Hans von der Planitz vom 15. November II., 832. Schreiben des Hans v. d. Planitz und Christoph's v. Taubenheim a. d. Kurf. II., 838.

Johann Friedrich, Kurprinz zu Sachsen, soll zu dem Kaiser Karl V. nach München kommen I., 223. Der Kurfürst schlägt das aber ab I., 226. Schreiben des Kurprinzen an Hans von Dolzig I., 239. Anrede mit welcher er den Kaiser bei seiner Ankunft in Augsburg empfangen wollte I., 253. Er ist bei dem Einzuge des Kaisers zugegen I., 262. Schreiben der kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg an ihn II., 125. Er ist im Ausschusse der XIV II., 219. 220. Schreiben desselben an seinen Vater den Kurf. zu Sachsen II., 450. Antwort des Kurfürsten darauf II., 453. Schreiben des Kurprinzen an Hans v. Dolzig II., 735. Vergl. I., 270. II., 187.

Magnus, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen II., 436. 447.

Sacramentierer, s. Abendmahl.

Saiter, Melchior, II., 680.

Salzburg.
Lang, Matthäus, Erzb. v. Salzburg und Cardinal I., 258. 271. II., 283. 379. 652. 712. 752. 767. 805.
Aufruhr der Stadt Salzburg II., 645.
Salzmann, Pancratius, II., 734.
Satzungen der Menschen in kirchlichen Dingen (Constitutiones et Canones). Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 69. Bedenken Melanchthon's I., 196.
Savoyen. Supplication des Herzogs von Savoyen an die Reichsstände zu Augsburg II., 652. Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen II., 684. Vergl. II., 791.
Sbrulius, Rich., I., 56.
Schalksnarren II., 370.
v. Schaumburg, Gräfin, I., 127.
Schenck I., 27. 30. Hans Schenck II., 730.
Scherer, Peter, II., 736.
Schleiz, I., 137.
Schiderich, Dietr., II., 284.
Schießgewehre (Büchsen) zu tragen, soll verboten sein II., 350.
v. Schifer I., 135.
Schlick, die Grafen, II., 698.
Schlüsselgewalt. Bedenken der Wittenbergen Theologen darüber I., 87.
Schmalkalden I., 137.
Schnepf, Erhard, ist im Ausschusse der XIV II., 219. 220. Sein Bedenken über die Anerkennung der Bischöfe in der evangel. Kirche II., 311.
Schreiber in Canzleien, wie sie sich tragen sollen II., 347.
Schurf, Hi., I., 126.
Schwabach I., 137.
Die Schwabacher od. Schmalkalder Artikel v. J. 1529 wurden dem Kurf. Johann zu Sachsen im J. 1530 von den Wittenberger Theologen nicht überreicht I., 40.
Schwäbisch-Hall, s. Hall.
Schwäbisch-Wörth, siehe Wörth.
von Schwarzburg, Graf Günther, kurf. Sächs. Rath, I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 59. Vergl. I., 133.
Schweinfurt II., 643. 725.
Schweiß, Aler., seine Handschrift I., 9. Vergl. I., 237. II., 394. 778. 803. 810.
von Seebach, Otto, I., 16. 29. 31. 38.
von Seckendorf, Hans, II., 618. 628. 645. Antwort desselben im Namen des Markgrafen Georg zu Brandenburg an den Kurfürsten Joachim zu Brandenburg II., 633.
von Seckendorf, Rochus II., 730.
Seiler, Gereon, dessen Schreiben an Spalatin (unter dem Namen Geryon) II., 286.
Seitz, Simon, I., 258.
Secretaire, Kastner, Voate, Schosser, Pfleger und Amtleute, die nicht vom Adel sind, wie sie sich kleiden sollen II., 347.
v. Sittenstein, Joh., Meister des St. Johanniter-Ordens II., 278.
Sittig, Mar, von Embs II., 729.
Soldaten, s. Kriegsleute.
Solothurn II., 684.
Sonnewald I., 244.
Spät I., 27. 31.
Spalatin, s. Burckhardt.
Speier. Bischof Philipp von Speier I., 248. 260. 262. II., 182. 276. 450. 752. Die Stadt Speier II., 277. 281. Wilbold, Propst zu Allen Heiligen daselbst, stirbt, II., 697.
Speiser, Peter, II., 697.
Spiegel I., 27. 31.
v. Stadion, Christoph, s. Augsburg.
von Starschedel, Dietrich, Schreiben des Kurf. Johann zu

Sachsen an ihn I., 60. (S. 15. ist sein Name irrig „Dorstedell" st. „Starschedell" gedruckt.)
Stayner,
Steiner (oder Wolf), I., 30.
von Sternberg, Hans, II., 668.
Graf von Stolberg, Bodo, II., 277.
Straßburg. Antwort der Gesandten der Städte Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Kempten, Windsheim, Jsny und Weissenburg auf das Verhalten Kais. Karl's V., in den Speierischen Reichs-Abschied v. J. 1529 zu willigen II., 5. Werbung der Straßburg. Gesandten an die kurf. Sächs. Räthe zu Augsburg II., 726. Vergl. II., 763. Vergl. Confessio tetrapolitana. Der Bischof Wilhelm von Straßburg II., 652. 714. 752.
Sturm, Jac., Straßburg. Gesandter II., 726.
Sudermann, Joh., II., 445. 449.

T.

Tagelöhner und Arbeiter. Jede Obrigkeit soll für sie eine Ordnung aufrichten II., 360.
v. d. Tann (Thann), Eberhard, Amtmann zur Wartburg, kurf. Sächs. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachsen an ihn I., 59.
v. Taubenheim, Christoph, kurf. Sächs. Rath I., 13. 27. 30. II., 434. Er bleibt nach der Abreise des Kurf. zu Sachsen in Augsburg II., 452. 611. 617. Schreiben desselben an den Kurfürsten zu Sachsen II., 625. Zweites Schreiben desselben an den Kurf. II., 644. Drittes Schreiben II., 676. Viertes Schreiben II., 767. 772. Schreiben des Kurf. an ihn II., 808. Schreiben des von Taubenheim an den Kurf. vom 11. Novbr. II., 820. Desgl. vom 17. Nov. gemeinschaftlich mit Hans v. d. Planitz II., 838. Vergl. II., 688. 710. 714. 726. 741. 762. 791.
Tenzel zu Jnsbruck I., 183.
v. Teutleben, Kp., I., 126.
v. Thalheim, Joachim, II., 708.
v. Thun, Friedrich, kurfürstl. Sächs. Rath I., 13. 27. 30. II., 313. 434.
Torgau.
Torgauer-Artikel. Man hat bisher über dieselben eine ganz irrige Ansicht gehabt I., 41. Abdruck derselben I., 66—108. Dazu das Bedenken eines Wittenberger Theologen I., 63.
Torneatoris, Wolfg., Befehlhaber der Universität Leipzig rc. II., 284. 446.
Trenschyn (Trentsin) II., 651.
Trident. Der Erzb. und Cardinal Bernhard v. Trid. I., 258. 265. 266. 271. II., 125. 378.
Trier. Des Kurf. zu Trier Botschaft in Augsburg I., 292. II., 378. 736.
Troth, Friedr., II., 714.
Truchseß, Georg, s. Waldburg.
Trützschler I., 27. 30.
Tucher zu Nürnberg I., 237. Verfasser der französ. Uebersetzung der Augsburg. Conf.? I., 356.
Tuchhandel. Bestimmungen wegen desselben II., 371.
Türken, ihre Einfälle in Ungarn rc. I., 297. Bedenken des Ausschusses auf dem Reichstage zu Augsburg wegen der Steuer zu dem Kriege gegen die Türken II., 108. Die Türken dringen 1530 bis Preßburg vor II., 670.
v. Tyrse, Mennigk, Markgr. Albrechts Voigt auf Finnland II., 439.

U.

Uberlingen II., 643. 725.
Ulm II., 22. 641. 763. 807. s. Straßburg.
Ungnad, Andr., II., 454. Vergl. II., 827.
Union.
Ueber die Versuche zur Union zwischen den Päpstlern u. Evangelischen, s. die Artikel Ausschuß und Abschied.
Bedenken Melanchthon's über die Mittel zur Ausgleichung zwischen den Päpstlern u. Evangelischen II, 238. Bedenken der kurf. Sächs. Theologen, in welchen Artikeln man dem Gegentheile nachgeben könne II., 244. Von der Union abmahnendes Schreiben Geryon's (Gereon Seiler's) an Spalatin II., 286. Bedenken (Melanchthon's?) über die unverglichenen Artikel an Aegid. a Plackery II., 380. Vorschläge des Gegentheils durch G. Truchseß und Hi. Vehus gegeben II., 415. Heller's Bericht über die weitern Bemühungen des G. Truchseß in dieser Angelegenheit bei d. Markgrafen Georg zu Brandenburg II., 420. Vergl. den Artikel G. Truchseß von Waldburg. Erinnerung des Kurf. zu Sachsen u. seiner Verwandten über die Erhaltung des Friedens in des Glaubens Sachen II., 653.
Ueber das Gesuch der Stadt Straßburg, in den Schmalkaldner Bund aufgenommen zu werden II., 726.
Utrecht. Der vertriebene Bischof von Utrecht Heinrich geb. Pfalzgr. von Baiern II., 651. 805.

V.

Valencia. Der Erzbischof von Valencia ist in Augsburg I., 263.
Vehus, Hieron., Badenscher Canzler. Er ist im Ausschuß der Vierzehn II., 219. 220. Desgl. im Ausschusse der Sechs II., 290. Vergl. den Artikel: von Waldburg.
v. Velberg, Wolf, II., 730.
Veit, Bruder, Meister des S. Johanniter Ordens in d. Mark II., 284. 444. 448.
Das Vergolden an Kupfer, Holz und Stein soll abgeschafft werden II., 348.
Vilber, Walter, II., 697.
Volßhausen I., 28.
Vogler, Georg, Markgräfl. Brandenburg. Canzler I., 268. Bedenken desselben über die von dem Kaiser verlangte Abstellung der Predigten I., 274. Dessen Schreiben an Markgraf Georg I., 294.
Volkamer, Clemens, Nürnberg. Gesandter II., 714. 731.
de Villa Francka, Markgraf, I., 266.

W.

Waldburg.
Georg Truchseß von Waldburg II., 80. 93. 182. 378. 395. Sein und des Hi. Vehus Vorschlag an die Evangelischen zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes II., 415. Heller's Bericht über des G. Truchses weitere Bemühungen in dieser Angelegenheit bei dem Markgrafen Georg zu Brandenburg II., 420. Heller's Bericht über die Aufnahme der von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des Truchseß bei dem Gegentheil II., 455. Neuer Vorschlag desselben II., 460. Bedenken Spalatin's (?) über diesen Vorschlag II, 460. Bedenken Melanchthon's über denselben II., 461. Heller's weiterer Bericht über die Verhandlungen wegen dieses Vorschlags II., 466. Vergl. II., 473. 601. 604. 617. 620. 689. 745.
Walroder (Walnroder) I., 27. 30.
von Wallenfels, Hans, II., 731.

Waltkirch, Balthasar, (Merklin) s. Costnitz.

Wangen II., 725.

Weber, Georg Gottlieb. Ueber seine Bemerkungen, den deutschen Text der A. C. in Spalatin's Handschrift betreffend, und über den Abdruck derselben in seiner krit. Geschichte der A. C. I., 310. 312. Seine Verdienste um eine richtige Ansicht über den Text der A. C. im Concordienbuche I., 369.

Weihe der Priester, Bedenken der Wittenberger Theologen über dieselbe I., 80. Desgl. I., 96.

Weimar.

Spalatin's Handschrift der A. C. im Archive daselbst I., 310. Ueber die Handschrift des deutschen Textes der A. C. im gemeinschaftl. Archive zu Weimar I., 374. Ueber die Handschrift des latin. Textes der A. C. in demselben Archive I., 444.

Ober-Weimar I., 123.

Weis, Adam, Pfarrer zu Crailsheim I., 268.

v. Weissenbach, Wolf, kurf. Sächs. Rath I., 15. 61.

Hans v. W., dsgl. I., 28. 30. 61. II., 434. (S. 28. des ersten Bandes ist irrig Werssenbach st. Weissenbach gedruckt.)

Weissenburg, Griechisch-, von den Türken eingenommen I., 297. 299.

Weissenburg im Nordgau I., 156. Geleitsbrief für den Kurf. Johann zu Sachsen I., 158. Vergl. Straßburg. Vergl. II., 187. 415.

Der Propst von Weissenburg II., 277.

Welburg, ein Schloß bei Augsburg II., 378.

Welser, Ulrich, zu Augsburg I., 12. 35. 48.

v. Werdenau, Jac., II., 700.

Werke, gute, s. Glaube.

Graf v. Wertheim, Michael u. sein Sohn Georg II., 280.

v. Westhausen, Caspar, II., 680.

Graf v. d. Wid, Joh., II., 277.

Widmann, (od. Liedemann) Bat, II., 284.

Wiedeburg, F. A., von der Apologie der A. C. rc. II., 483.

Wiedemann, Hans, II., 702.

Wien von den Türken belagert I., 300.

v. Wiesenthau, Wilh., II., 472. 618. 629.

von Wildenfels, Anarg., kurf. Sächs. Rath I., 13. 27. 30. 32. II., 434.

Wimpina, Conr., ist im Ausschuß der Vierzehn II., 219. 220.

Winsheim, s. Straßburg. Vergl. II., 187. 415.

Wirthshaus-Ordnung II., 348.

v. Wolffstein II., 284.

Schwäbisch-Wörth II., 643. 725. Der Abt zum heil. Creuz daselbst II., 285.

Worms II., 277.

Würtemberg. Herzog Georg von W. II., 671. 688. 744.

Würzburg.

Ueber die Handschrift des lat. Textes der A. C. im Archive zu Würzburg I., 446.

Bischof Conrad v. Würzburg kommt nach Augsburg I., 263. Vergl. II., 693. 733.

Wucher in Contracten und der Juden Wucher soll nicht Statt finden II., 351. und 353.

Z.

v. Zedwitz, Hans, zu Reidtberg I., 16. 29. 31. 38.

Zerbst, die Stadt, hat das Domstift und auch das Franciscaner-

Kloster entsetzt und soll dem Fürsten Johann zu Anhalt Entschädigung für die Empörung geben II., 282.

Zigeuner sollen nicht geduldet werden II., 369.

Das Zutrinken soll abgestellt werden II., 367.

Zürich. Convent der Schweizer in einer Herberge zu Zürich am 12. October 1530 II., 684.

Halle,
gedruckt in der Buchdruckerei des Waisenhauses.

